ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER

XI. BAND.

ERLANGEN
Verlag von Fr. Junge.
1901.

Lowell fund

igl. Hof- u. Univers.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn) Erlangen

Inhaltsverzeichnis.

ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

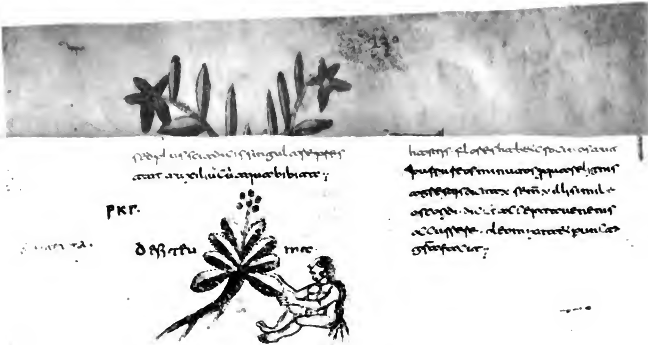
KARL VOLLMÖLLER

XI. BAND 1. Heft.

Inhalt:

(Ausgegeben im Oktober 1899.)

ERLANGEN
Verlag von Fr. Junge
1899.



Cod. Monac. latin. 337 fol. 120v Lib. IV. cap. PKA'—PKE'.

Dioscorides Longobardus.

(Cod. Lat. Monacensis 337.)

Aus T. M. Aurachers Nachlass herausgegeben und ergänzt
von
Hermann Stadler.

Einleitung.

Das vierte Buch des lateinischen Dioskorides weist in der Münchener Handschrift zwei grosse Lücken auf: es fehlt nämlich nach fol. 113 d der Schluss von cap. *IE'*. de tribulo und sodann der vollständige Text von dreiundzwanzig Kapiteln: fol. 114a führt in Kapitel <*ΛΘ* de pentafillu> weiter. Ebenso sind nach fol. 115d, cap. *NB'*. de crisocolla sechsunddreissig Kapitel ausgefallen (ein ganzer Quaternio); fol. 116a bietet nur noch die Schlussworte von <*ΠH'*. de aisdo tertia>. Die meisten dieser Kapitel sind nun allerdings, mehr oder minder umgearbeitet, in der alphabetischen Bearbeitung erhalten und unschwer von den fremden Zusätzen zu scheiden: doch fehlen jener immerhin noch dreizehn Kapitel, welche ich im Texte, wie bisher, mit * bezeichnet habe. Hievon bietet die Pflanzenbeschreibungen allein (ohne die Wirkungen) Simon Januensis zu den Kapiteln der zweiten Lücke mit Ausnahme von ageraton und dorignion; die der ersten Lücke fehlen ihm gänzlich, so dass man annehmen möchte, auch in seinem Exemplar des ‚uerus Dyascorides' sei diese Partie schon verloren gewesen. Dagegen sind die Kapitel: XXI. de sparganion, XXV. de licobsis, XXVI. de acion idest sibissono, XXXIII. de acilio, XXXV. de basilea <batos idea>, XXXVI. de aelsine, LIIII. de ageraton, und LXX. de dorignion — letzteres in echter Fassung — meines Wissens noch niemals gedruckt worden und erscheinen hier im Wortlaute des Cod. Lat. Parisinus 9332, dem ich auch in den übrigen verlorenen Kapiteln genau folge. Dieselben sind im Texte leicht kenntlich an den römischen Ziffern und der abweichenden Paginierung (der Pariser Handschrift). Eine genaue Kollation

eben dieser Hdschr. für das vierte Buch bietet der Apparat; für die drei ersten Bücher folgt sie am Schlusse desselben als Anhang nebst der Verbesserung verschiedener Fehler, welche sich eben bei der wiederholten Lesung und Vergleichung für jene Bücher noch herausstellten. Die Pariser Bibliothèque Nationale besitzt übrigens aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts eine sehr sorgfältige Kopie der Münchener Handschrift (Cod. lat. 11214; Delisle, Inventaire des manuscr. lat. pg. 114), mit welcher ich möglichster Korrektheit halber meine Abschrift verglichen habe. Ausserdem habe ich für die Kapitel LXIV—LXVI. die Göttinger Fragmente herangezogen, deren weitgehende Übereinstimmung mit der Pariser Handschrift der Apparat erweist, sowie für den Index die Berner Bruchstücke des Cod. 363, dessen photographische Nachbildung mir Traube in liebenswürdigster Weise zu sofortiger Verfügung stellte. Für das dritte Buch hatte der Vorstand der Berner Bibliothek, Herr Prof. Dr. Blösch, die Güte gehabt am Original die Korrekturen zu lesen, wofür ich demselben hiemit bestens danke. Für die im Monacensis fehlenden Kapitel habe ich ausserdem auch noch den schon früher erwähnten Cod. 41 fol. der Amploniana zu Erfurt benützt, den ich doch etwas ungerecht beurteilte. Ferner verglich ich zu Paris die Cod. lat. 6819 und 6820, sowie 6821, welch letzterer trotz der irreführenden Angabe des Kataloges von 1739 doch nur unsere alte alphabetische Bearbeitung enthält. Über die genannten und alle weiteren Handschriften werde ich nächstens berichten, da ich alsdann eine weitausgedehnte Enquête abgeschlossen zu haben hoffe. Dann lässt sich vielleicht auch die Entstehungszeit der alphabet. Bearbeitung mit mehr Sicherheit bestimmen als bisher. Vorläufig will ich nur darauf hinweisen, dass V. Rose (H. VIII S. 38 Note 2) aus Bamberg. L. III. 9 zu weit gehende Folgerungen gezogen hat. Denn jene Handschrift bietet allerdings fol. 28 b und 29 die Vorrede des lateinischen Dioskorides mit der Überschrift: Incipit prologus sequentis libri per alfabetum transpositi secundum constantinum, aber darnach folgt eben nicht der Dioskorides sondern ein alphabetischer liber de nominibus morborum et specierum et herbarum a northungo compositus (fol. 29 b—36 a), der nebenbeigesagt ganz versteckt auch ein Dutzend deutsche Pflanzennamen enthält. Derselbe ist vielfach von Constantinus Africanus abhängig, wie u. a. der Schluss beweist: zuccarum et cetera in x, y, z require in libro graduum et in antidotario. Dieses antidotarium selbst folgt nach einem kleinen tractatus de natura aquae u. s. w. auf fol. 40—118 mit der Überschrift: explicit liber diaetarum particularium; incipit antidotarius per alfabetum transpositus, ist aus Constantinus geschöpft, der schon von Northung

citiert wird, und verrät starke arabische Einflüsse. Auf diese Schriften also bezieht sich obengenannte Überschrift und nicht auf den Dioskorides, dessen Vorrede eben einem andern Buche vorgesetzt wurde, wie das im Mittelalter oft genug vorkam. Ein gewisser Zusammenhang der alph. Bearbeitnng mit Constantinns soll hiemit noch nicht geläugnet werden, nnr ist er anders zn erweisen.

Den Cod. lat. Paris. 9332 hat knrz bereits Molinier im V. Bande der Oribasinsansgabe (pg. 6) beschrieben: ich konnte Folgendes feststellen: Die drei Handschriften, die jetzt in einem starken Bande zusammengefasst sind, sind von sehr verschiedenen Händen geschrieben, welche oft lagenweise wechseln. Eine moderne Nnmerierung der fol. steht in der oberen Ecke rechts; eine viel ältere der Qnaternionen in der Mitte nnten, beginnend fol. 9a im Oribasius mit C III. (Das Vorhergehende ist teils ausgerissen, teils verklebt.) A ist ganz verloren gegangen.

Dann folgen: D IV. fol. 17; E V. f. 25; F VI. f. 32; (zw. 29 n. 30 ist ein Bl. weggeschnitten); G VII. f. 40; H VIII. f. 48; J VIIII. f. 58; (Beginn eines nenen Bnches, daher Zugabe eines Doppelbl.); K X. f. 66; L XI. f. 74; M XII. f. 82; N XIII. f. 90; O XIV. f. 98; P XV. f. 102. (4 Bl. weggesohnitten, vorher eine Spalte und 6 Zeilen leer.) Mit Cap. L XXX Sp. II ad aptas beginnt eine neue kleinschreibende Hand, auch wechselt die Lineatur.) Q XVI fol. 110; (zw. 113 u. 114 ein Bl. heransgeschnitten, zwei zw. 114 n. 115); R XVII. f. 117; S XVIII. f. 125; T XIX. f. 133; U XX. f. 140. Hier beginnt der Alexander Jatrosophista (Trallianus) mit dem von Bastard wiedergegebenem Bilde. Der Oribasins hat noch eine halbe Seite frei. Die ganze Lage hat eigenartige Sohrift nnd Lineatnr. X XXI. fol. 148; einfache Lineatur; Y XXII f. 156; Z XXIII. fol. 162. Neues Alphabet: A I f. 170; B. II f. 176; C III f. 182; D IV f. 187; (zw. 184 u. 185 ist ein Bl. herausgeschnitten); E V. f. 195; F VI. f. 203; G VII. f. 211; H VIII. f. 219; I VIIII. f. 227; K X. f. 235: Dann ist ein ganzer Quaternio verloren gegangen, der den Anfang des Dioscorides, (Vorrede, Kapitelverzeichnis und Cap. I—XXXII de amigdalinn) enthielt. Derselbe beginnt also jetzt M XII f. 243 mit Cap. XXXIII de glandinu. Zwischen fol. 250 n. 251; 251 n. 252 ist je ein Blatt weggeschnitten. fol. 251 wird irrtümlich das erste Bnch unterbrochen: explicit lib. primus (ansgestrichen). Es folgt ein mittelalterlicher Exknrs: Incp̄t epist. uulter': Prouinciae babiloniae alexandriae regis primao salutem nescit hnmanns genns qnantam nirtutem habit unltor et qnanta sanitatem prestat. ea hora qua prinditur habit pro gladium oanna aguta de qua eum occidit singulos sit qni eum habit occidere et ante quam eum de-

collat. dicat ei. angelos adonai abraham etc. — fol. 251d halbe Spalte leer. 1. Buch wieder aufgenommen. O XIIII. fol. 252a Neue Schrift; P XV. f. 260; Q XVI. f. 268; (f. 268 alleinstehend); R XVII. f. 271; S. XVIII. f. 278 (zw. 276 u. 277 ist ein Bl. weggeschnitten); T XVIIII f. 286; U XX. f. 288; (hier beginnt ein nenes Buch); X XXI. f. 297; (sind 3 Bll. weggeschnitten); Y XXII. f. 306 (zwischen 305 n. 306 ist ein Blatt weggeschnitten); Z XXIII. f. 316 (zwischen 316 n. 317 ist ein Blatt weggeschnitten). Schluss fol. 321c. Verloren gegangen sind ausser dem Anfang noch zwei Blätter: eins im ersten Buche zwischen fol. 247 u. 248 und eins im fünften zwischen fol. 320 u. 321. Der Dioskorides hat übrigens auch noch eine eigene Zählung der Quaternionen, scheint also einmal selbständig gewesen zu sein. So steht z. B. bei Beginn des 4. Buches: fol. 288a unter der mittleren Spalte K X.; fol. 297 L XI.; ebenso im zweiten Buche fol. 260 E V.; 268 F VI.; bei Beginn des dritten G VII u. s. w.

Abbildungen hat der Pariser Dioskorides nicht; in einzelnen Lagen sind die Anfangsworte, besonders die Pflanzennamen, in Monogrammen geschrieben: die Überschriften sind meist rot, öfters auch schwarz; in einzelnen Lagen sind sie auch dick grün überschmiert. Die verschiedenen Schreiber haben verschiedene Orthographie, auch wechselt die Korrektheit mit den Lagen[1]). Aussergewöhnliche Ligaturen sind selten; 8 kommt nur einige male vor. Was das Verhältnis der Handschriften zu einander anbelangt, so steht die Pariser Handschrift der alphabetischen Bearbeitung viel näher als die Münchener. Besonders hat sie auch jene Verstärkungen der Verben: wie maximum remedium est, saluberrime curat, necessarie adhibetur, u. s. w., die öftere Ersetzung von prodest durch presidinm est, von curat od. sanat durch ad sanitatem perducit, sowie die regelmässige Umgehung von iuuat durch Ausdrücke wie: maximum prestat auxilium, maximnm presidium est u. a. m. Ich habe also Unrecht gehabt, als ich in der Einleitung zum zweiten Buche diese Dinge auf Rechnung des Umarbeiters setzte. Weitere Einzelheiten ergibt der Apparat nnd die am Schlusse folgende Kollation der ersten drei Bücher. Die Glossen des 15. Jahrh. in M habe ich nur dann wiedergegeben, wenn sie irgendwie vom Texte abweichen: statt aut haben sie stets uel.

1) War gegen Ende einer Lage oder Spalte noch genügend Raum, so wuchsen die Buchstaben in allerlei Schnörkel aus, wie das aus Bastard a. a. O. zu ersehen ist.

[109 b] In tribus primo scriptis libris, carissime Arie, tradidimus tibi de aromatibus et de oleorum confectiones et mirum et specierum arborum potestatem et animalium frumenti et olerum efficacia et eruarum et sucus effectus et radioum et seminum rationem. in quarto libro uere *de* relique erbe et radicum disponenda est ratio.

Incipit Lib. IIII.

In P. steht die Vorrede erst nach dem Index. Varianten: 1 tibi fehlt. 3 efficatia 4 berbarum raditionem 5 de fehlt; in M. übergeschr. berbe 6 Incipi capit. de libro quarto P. fol. 288 a Incip. capit. ilbri IIII dioscoridis BAs. fol. 197 a 7 P. u. BAs. haben latein. Ziffern. I. De cestron P. I. de cestron idest betonica BAs. 8 II. de britannica' BAs. 9 III. de lysim. BAs. 10 IV. poiig. in poiyg. korr. BAs. 15 VIIII. de synfito BAs. 16 IX. de alios infiiu P. X. de aitero sinfito BAs. 17 XI. de iostion P., olostion BAs. 18 XII. de stybe BAs. 20 de periclimenon fehit BAs., hiedurch verschieben sich daselbst die Nummern um eins, bis XXIII. de ancusa. 21 XV. de tribuio P. XIV. de triboio BAs. 23 XVI. de lagopo BAs. 28 XXi. de xyris de xyris uel de chiris id est gladiolo BAs. 32 XXVI. de echion idest bufagine BAs. 33 de ocimo ldes P., de ocimodes BAs. 34 XXVIII. de calamo agr̄sti BAs., hiemit beginnt fol. 288 b P. 36 XXX de sid. BAs. 37 de alia sideritis ohne Nummer BAs., wo auch die drei foigenden Namen fehlen. 41 XXXV. de batos idea BAs., de bato sidia P. 42 XXVI de elsinae P. de . eis. BAs.

ΛΖ De elatino.
ΛΗ De eupatorio.
ΛΘ De pentafillu.
Μ De fenica.
ΜΑ De idea.
ΜΒ De robia.
ΜΓ De ippuris.
ΜΔ De altera ippuris.
ΜΕ De cocu infectibu.
Μϛ De tragio.
ΜΖ De alia tragion.
ΜΗ De tragu.
ΜΘ De squinu.
Ν De licena id est brion.
ΝΑ De paranicia.
ΝΒ De crieocolla.
ΝΓ De crisogono.
ΝΔ De agerato.
ΝΕ De perietereon.
Νϛ De gerabotane.
ΝΖ De tragulu.
ΝΗ De iacintu.
ΝΘ De meconio.
Ξ De alio meconio.
[110a] ΞΑ De meconio ceratiten.
ΞΒ De mecona frodis.
ΞΓ De ypechon.
ΞΔ De iosquiamo.
ΞΕ De peillio.
Ξϛ De strignu.
ΞΖ De alio etrigno.
ΞΗ De strigno ipnotico.
ΞΘ De strigno manico.
Ο De dorignion.
ΟΑ De mandragora.
ΟΒ De alia suprascripta.
ΟΓ De aconito.
ΟΔ De alia aconito.
ΟΕ De conio.
Οϛ De ixmilax id est taxu.
ΟΖ De astroquinon.
ΟΗ De nerion id est lorandro.

---

1 XXXVII. de aelatino P., feblt BAs. 2 XXXVII. de supastorio BAs. 3 XXXVIII. in XXXVIIII. korr. de pentafillo BAs. 4 XL. de fen. P., BAs. 6 de rodia BAs. XLIII. de ipuris BAs. 7 XLIIII. de alia ipp. P., de alto ippuri BAs. 9 XLV. de cocco. BAs. 10 XLVI. de tragion BAs. 12 XLVIII. de trago ...t..u BAs. Das Pergament iet bier vielfacb durchlöchert. 13 XLVIIII. de sclno: n und o nur halb. 14 L. de licen .. id est bri.. n BAs. 15 LI. de paranitia P., paronicia BAs. 17 LIII. d.. risogon.. BAs. 18 LIV. de agera..o BAs. 19 LIV. de peristerion BAs. 20 LVI. de iera botani BAs. 21 LVII. de trag detulo P., de stragalo BAe. 22 LVIII. de lacynto BAs. o halb, de iacinto id mascabare P. 25 LXI. de meco nio. c. P. fol. 288 c. ceratiten, n halb BAe. 24 LXII. de meconio frodis P., de mecono afrodie BAs. 27 LXIII. de ypechon, von y Rasur M., de nypecon P., de bipecon BAs. 28 LXIIII. de iosciamo BAs. 29 LXV. de psillion BAs. 30 LXVI. de strigno BAs., wo das folgende: de alio strigno, sowie die Nummern bis LXXXV. de facon feblen. 31 LXVII. de at? strigno P. 32 LXVIII. de strigno uiminoctio P., d. e. ip.. otic.. BAs. 33 LXVIIII. d. s. matico P. 36 de alia mandr. fehlt P., (auch in M. zwiechen den Zeilen), wodurch sich die nächsten Nummern (bis LXXVII.) um eins verschieben. de altera m. BAe. 37 LXXII P. de aconiton BAs. 38 LXXIII aconitto P. de aconito altero BAs. 39 LXXIV. P. de conion BAs. 40 de smilax BAs. LXXV. de emilace P. 41 de astro..i..on BAs. LXXVI. de astroquinon; LXXVII. de astrocinon P. 42 de n-Faite im Perg. erion, BAs. LXXVIII. de nerion idest rodo dafis P.

ΟΘ De micetas.
Π De colcioo.
ΠΑ De efemeron.
ΠΒ De aligsine.
ΠΓ De cotilidona.
ΠΔ De alia cotilidona.
ΠΕ De facon.
Πϛ De aisdo maiore.
ΠΖ De aisdo minore.
ΠΗ De aisdo tertia.
ΠΘ De acalife.
Q De galisobsis.
QΑ De galion.
[110b] *QΒ* De rigeron.
QΓ De telgetron.
QΔ De brion maritimo.
QΕ De ficu maritima.
Qϛ De potamogiton.
QΖ De stratiotes.
QΗ De stratiotes ciliofillon.
QΘ De flommo.
P De ethiopis.
PΑ De arction.
PΒ De arcion.
PΓ De petasitis.
PΔ De e<pi>paptis.
PΕ De capnos.
Pϛ De lotos.
PΖ De lotos agrestis.
PΗ De quitissos.
PΘ De lotos aegiptiu.
PΙ De miriofillo.
PΑΙ De myris.
PΒΙ De myagron.
PΙΓ De onagran.
PΙΔ De crisio.
PΙΕ De aster actico.
PΙϛ De cocton.
PΙΖ De ion.
PΙΗ De cancolia.
PΙΘ De bunion.
PΚ De pseudobunion.
PΚΑ De camecissos.
[110c] *PΚΒ* De buglossa.
PΚΓ De fiteuma.
PΚΔ De ippoglosson.

1 de micetas BAs., LXXVIIII. de micetas idest fungos P. 2 de colciton BAs., LXXX. detcoicion P. 3 LXXXI. de efemero P. 4 de alsinen BAs., LXXXII. de aligsine, LXXXIII. de alsinaen P., wodurch sich daselbst die Ziffern bis zum Ende um eins erhöhen. fol. 197b r. unten; über LXXXV. der kleine Asteriskus BAs. 5 de alicotil. P. de altera c. BAs. 7 LXXXVI. de fancon idest lenticula P. 10 LXXXVIII. de .a. tertio BAs. 11 LXXXVIIII. de calife idest urtica BAs. 12 XC. de acalife, urtica est P., Glosse von gleicher Hand. XC. de galisopsis BAs. XCI. de galisobsis P. 14 XCII. de irigeron BAs. 15 XCIII. de asrigeronte P. XCIIII. de telgetron, fol. 288d, P. XCIIII, de brio. m. ebenso P. 17 XCV. de fico maritimo P., BAs. 16 XCV. de brio m. wiederholt, das Folgende ohne Nummer, BAs. 18 XCVII. de potamogitoni P. 19 XCVIII. de straciotes P., fehlt BAs. 20 <*QH'*> d. s. ciliofilloni BAs. 21 C. de flommos P. 22 CI. detihopis P. 23 Mit de arction schliessen die Berner Fragmente dieses Buches, somit sind alle folg. Varianten aus P. 24 CIII. de arc., idest agrestis cucurbita, Zusatz von späterer Hand. 25 CIIII. de patasitis 26 de aepaptis 29 CVIII. agrestes P. 31 CX. de iotus aegiptiu. 32 CXI. de miro ofillo P. 33 CXII. de mirida, CXIII. de miagro 35 CXIIII. de onagron 36 CXV. de crision 37 CXVI. d. a. acticos 38 CXVII. de cogñ 41 CXX. de bonion 42 CXXI. de seudobonion 43 CXXII. de camescissos. 44 CXXIII. de buglossus 46 CXXV. de ippoglossus

PKE De antirinon.
PKς De catanance.
PKZ De tripolion.
PKH De cemos.
PKΘ De adianton.
PΔ De tricomades.
PΔA De sanction.
PΔB De <e> gylops.
PΔΓ De glys.
PΔΔ De poligalon.
PΔE De osyris.
PΔς De hercinos.
PΔZ De smilax.
PΔH De smilace leni.
PΔΘ De murta agrestis.
PM De dafni.
PMA De dafnoides.
PMB De camedafnes.
PMΓ De elleuoro albo.
PMΔ De sesamo.
PME De cucumere agresti.
PMς De elaterio.
PMZ De stafisagria.
PMH De tapsia.
PMΘ De spartu.
PN De sillebon.
PNA De bulbu merepsicum.‖
[110d] *PNB* De balano mirepsico.
PNΓ De narcisso.
PNΔ De ippofaes.
PNE De ippofesto.
PNς De cici.
PNZ De elleuoro nigro.
PNH De sesamoides.
PNΘ De tytymallo.
PΞ De pytias.
PΞA De lateris.
PΞB De peplos.
PΞΓ De altero peplo.
PΞΔ De camesicu.
PΞE De scammonia et diagridiu.
PΞς De camelea.
PΞZ De timelea id est urbisclu.
PΞH De acti disse id est sambucu.
PΞΘ De policomo.
PO De apio.
POA De coloquintida.
POB De epitimo.
POΓ De alipon.
POΔ De empetro.
POE De clematis.
POς De ampelos agria.
POZ De ampelos leucae.
POH De ampelos melena.
POΘ De dipteris.

---

1 CXXVI. de antirino 2 CXXVII. de eatanane 4 CXXVIIII. de cemu 5 CXXX de adianto 6 CXXXi. de tricomanes 8 CXXXIII. de egilope 9 CXXXIV. de glix. 10 CXXXV. de poligallon 11 CXXXVI. deo siris 12 CXXXVII. de hercinus 13 CXXXVIII. de hismilace aspera 14 CXXXVIIII. de ismil. l. 15 CL. de m. agreste 18 CXLIII. de camdafn. 19 CXLIIII. de elleb. 20 CLV. de sesamoides 21 CXLVI. de cucumeri agreste 22 CXLVII. de elicterio 23 stafi rad. (t) sagria M. 25 CL. de partu 26 CLI. de sillibo 27 CLII. de b. mirepsicu. 31 CLVI. de ippofices 32 CLVII. de ippo. festo. 33 CLVIII. de elleb. 34 CLVIIII. de setsamo, et geflossen. 35 de titim. 36 CLXI. de pituas 37 CLXII. de lateridis 39 CLXIIII. de pepilo 40 CLXV. de camesice 41 CLXVI. de scamonia idest diacridiu 44 CLXVIII. de timelia idest turuisclu 46 CLXVIIII. de actidis. i. e. sanb. 51 CLXXIII. de aepitimo. 52 CLXXIIII. de lipon 53 CLXXV. de aempatron.

PII De felicteron.
PIIA De polipodio. ||
]111a] *PIIB* De briocteris.
PIIΓ De anicu.
PIIΔ De linozostin.
PIIE De eliotropion maiore.
PIIϚ De eliotropio minore.
PIIZ De scorpiodes.
PIIH De cardamo agreste.

A' De cestro[1]). Cestron, qui appellatur psicrotrofon, quia in frigidis locis nascitur, hanc romani uectonicam uocant. erba est asta habens tenue longa unius cubiti et quadra, folia longa et tenue, similia drosi, obrotunda et diuisa, odorata et maiore radice et folia infinita. semen eius ut spica habetur, similis timbre. folia eius collecta siccantur; quae et usui necessaria sunt. radices habet tenues sicut elleboru, quae radices, si accepte fuerint, nausiam prouocant fleumatis cum mulsa bibite. folia eius collecta || [111 b] dantur ad conquassationes, et de alto cadentibus subuenit, offocationes stericas soluet .ζ.i. cum mulsa accepta. morsus uenenatos et potiones olca una cum uino bibita curat; sed quisquis eum ante biberit, uim ueneni non admittit. urinam prouocat; epilenticis et manioticis cum aqua bibita prodest; epaticis et spleneticis cum oximellin ζ.i.

---

1) Giosse (XV. Jahrh.): d. cestrou idest bectonica.

2 CLXXXII. de polipodu 6 CLXXXVI. de aeiiotropio 9 CLXXXVIIII. da c. agresti expl. capitt. Vorrede P. 10 Vectouica herba est., Cestrou P., Cestrou Dya., quod SJ., besser unter Betou.* Vectouica (uuter Castarem) h. est omuibus uota MS. sicotrifou SJ. psyceotriphou* Rom. uetoulcam SJ.* Rom. quia psilatur P. herba SJ.P. 12 astam SJ.* uirgulas habeus teuues et l., teuuem SJ.* quadras, -am* quadrata MS., -am SJ. 13 teuuia sim. d r i o*, drocl P., dryo SJ. obret. P. et odor. 14 maiora ad radicem SJ.* radix et f. suut ei iuf. est ut spica, ut s. habetur SJ.* semen eius sim P. 15 simile timb., quae fehlt et radices eius teu. suut SJ. teu. h. r.* 16 uecess. est P. abet P. elleborus MS. eleborus P.SJ. que rad. P. que aceepte 17 acceptae P. eleb. folia eius siccautur uisui (que usui) ueeessaria SJ. flagmariter cum. m. (flegmatica) fleomatis P. 18 folia uero eius, P. Beschreibung auch bei Pseudoap., aber uicht in d. Editio Romaua. 17 rad. eius accepte in potu cum hydromelle u. pr. fol. eius dautur MS. 19 medeutur et off., medetur et P. 20 potioue (poue) uen. — cum fehlt MS. 21 saluberrime curaut, -at MS. sal. curatur P., et supponuntur, fehlt MS., Quod si quis hanc herbam biberit, quisquis autem MS., 22 admittet et menomenis fehlt MS. menomenis id est contra mania P. max. presidium est, P. 23 oximelle

prestat effectum. digestionem celebrat, si anteu aut grauu fabae accipiatur, indigestionibus prodest stomaticis dentibus couquassata et gluttita medicatur, postquam meru debet sorbi. emptoicis prodest ζ.i. cum uino temperato, sciadicis oboli duo accepti cum aqua; et neufreticis et uessice dolorem coupescit. ydropicis .ζ.ii. cum mulsa febrieutibus datur, nou febrieutibus cum uino et melle recte datur. ictericis subueuit, meustruis imperat. olce una cum uino bibita. uentrem mollit olce .iiii. cum uino bibite et mulsa quiatos .x. addito melle sicut electuarium et repositum et acceptum tisicis et emptoicis curat. ||

[111c] *B'* De brittanica[1]). Brittauica erba est folia habeus lapati agresti similia, sed nigra et aspera, gustu stipticu; asta uou habet longa, radice miuore et teuue. folia eius exucautur sicut sucus eius conlectus iu sole pouatur. uirtus est illi stiptica, maxime prodest uulneribus oris *et* faucium, et his facit, qui stipsin recipiunt.

Γ' De lisimaciou. Lisimacion astas habet altas, maiores et teuues et fruticosas, circa quorum folia noda habet minuta, ita similia,

---

1) Glosse: de b. q' babet folia sim. iappacio agresti.

1 aecepta prest. eff. sauitatis exbibet MS. si antem in modo -um MS. graui fabi, -he MS. P. 2 in digest. stomacis P. 3 nino postea giutito, MS. emoptoicis, 'emopticiis P., ern debit P. 4 utiliter datur auch P. <I. [cnm iacte receuti caprino aut]? cum nino temperata sciaticis nefreticis ob .II. accepta e. a. medicatur et nesice ydr. fehrieut. <II. e. m. dantur. idrop. P. 6 feb. dantur P. uero eum. yctericis cnm uiuo subnenit. e. u. feblt MS. subneuit. 7 oica uua et MS. 8 olcis quatnor et cum n. et eiatis X. bihita, exhibita MS. [nel cum aqua calida eiatis II. ad hibendum dahis] fehit Ms. cnm melie uero composita sicnt electuarinm et accepta ptisicis et emoptoicis maxime snbueuit. 8 olce quatuor P. bibita P. 9 decem additur mello addito P. electar. P. 10 maxime curat P. Das Folgende ist eine Verarbeitung von Pseudoapuleius 1., teilweise finden sich diese Dinge auch bei Serapion. Wie gewisse Wiederboluugen andeuten, laufen hier mehrere Redaktionen aus verschiedenen Dioskoridesbearbeitungen nebeneinander. 11 Britanica. Brict. MS. herha, P. 12 similia apatio agr. sed paulo nigriora et, fehit MS., lanosa stiptica hastam iuero habet longam et radicem paruam et t. 13 et folia eius exsucantur exsice. MS. sicnt fehit, P. 14 sucns e. collectus, siccatus MS. ponitur et siccatur et est illi. 14 sole — 15 prodest fehltMs. hec prodest m. uuln. et caneris oris nel f. et f. P., eum uino et hiis qui per tipsim (ptipsim,) ptisim MS. incurrunt 17 Lisimation -machion SJ. -mation hastas habens P. his qui P. astas h. maiores, et. t. fehlt MS. 18 quarum nodos folia, uoda fol. h. P. minuta h. salicis <ἰτέας> s.

gustu stiptico, flore purpureo aut auroso. locis nascitur humectis. sucus erbe eius stipticus est, sanguinem reicientibus prodest, dysintericis potio data et supposita subuenit. fluxum matricis mulierum abstinet supposita. naribus profluentem sanguinem fronti inlita stringet. uulneri recenti ‖ [111 d] paracollesiu facit, et si fumigatione adibita fuerit, nim ueneni longius arcet et sorices occidet.

J' De poligonou[1]). Poligonon masculus aut carcinetron aut *ex*tradan aut clema. aut myrto<peta>lon. aut policarpon uocant. erba est uirgas habens teneras molles et multas, nodosas, spansa super terra, sicut agrostis. folia habet rute similia, sed oblonga et mollia. semen habet foliis singulis, unde et masculus dictus est, flore albu aut fenicinu habens. uirtus est illi stiptica et frigida, unde sucus eius bibitus emptoicis medicatur, uentris abstinet reumatismum, colericis et stranguiriosis opitulatur, urinam prouocat. morsibus uenenatis cum uiuo bibita medicatur, periodicis febribus ante una hora accessionis accepta prodest. ‖
[112a] supposita fluxum mulierum stringit, dolores aurium conpescit, et si p[l]us mittat, cum uino cocta et melle uulnera nature curat. folia eius cataplasmis adibita estigationes stomachi tollit, sanguinem reicientibus subuenit, herpetas curat, igne acrum extinguet, tumores et duritias iuposita sparget. recentibus uulneribus prodest.

---

1) Glosse: links sanguinaria, rechts de p. i. e. corrigiola.

1 stiptica et florem purpureum nascitur in l. 2 berbe huius, berbaeius P. maxime pr., P. 3 dissint., desin., P. potui datus, et supp. MS. subuenit, 4 abstinet subpositus 5 illinitus statim str. uulueribus r. recente P. paracolesin, -collisin P. 6 adhibita P. berba suffumigatione adhibita, fum. MS. coricis P. 8 De Poligonos P. Poligonos masculus herba est nirgas cartinetron P. extradam? P. 9 myrtroion P. 10 teneras MS. tenues SJ. multum MS. et spansas expans. SJ. super terram s. agrestis, SJ. agrost. MS. unde et policarpos dicta est. 12 molliora SJ. et semen in f. iuxta fa. SJ. abet P. dicta est datus in dictus korrig. P. 13 flos est illi albus a. feniciuus -ceus SJ. uirtutem babet stipticam 14 emopt. 15 reumatismo P. collericis stranguriosis 16 bibitus 17 unam horam, bora una P. acceptus maxime prodest, P. 18 suppositus f. mulieris extinguit extringat P. compescit. Cum uino coctus 19 mittant P. 20 adhibitae P. estuationes stigationis P. stomaci tollunt. 21 subueniunt etc. ignem i. agrum P. extinguit P. 22 durities, duricias P. sperguut, spargit P. 23 maxime prosunt, max. prodest P.

E' De poligono femiua. Poligonon femiua frutex est .i. uirga habens, molle et cannosa, spisse sicut panpiugas et uodosa, iu quibus nodis sunt folia pity similia. radix est illi inutilis. nascitur locis humidis. uirtus est illi stiptica; omnia suprascripta facere potest, sed minus uirtute habet.

ς' *De poligonaton. ‖ [112b] Poligouatou nascitur locis moutuosis; frutex est alta; folia habet similia lauro, sed latiora, gustu simile habens male quidoniae aut male granate, stiptica paululum. singulis foliis flores albi plurimi uasount<ur>. radix est illi alba et mollis, uodosa, aspera et longa, odorem graue habens grossitudinem digiti. uulneribus adibita cataplasma medetur, liuores uultibus detergit.

Z' De clematis[1]). Clematis aut dafiionides aut poligonides aut mysinoides uocant. uascitur super terra, sarmenta longa habens, sicut iunci habet grossitudinem, folia longa lauro similia factura et oolore habens, sed brebior. folia eius et asta bibita oum uino solutionem uentris stringit, dysintericis subuenit. pessario adibita cum lao et oleo roseo et cyprino disintericas dolores mitigat. masticata dolorem deutium tollit. morsibus uenenatis ‖ [112c] occurrit. dicitur et morsu aspidis cum aceto bibita mitigare. nascitur locis cultis.

H' De polemonion. Polemoniou aut fileterion, cappadoces uero celidoniam uocant, astas habet tenues et quadras, folia paulo maiora a ruta et oblonga, similia polligonia aut calamites; et

1) Glosse: de clematos.

1 Poligonos uero femlna, Poligoñ P. nnam uirgam furga in nirga korr. P. 2 moilem et carnosam cannus asp. P. (a. R. al.carnosa verdruckt aus cannosa, MS.) spissam sicut ramosa pinguis <σαλπίγγας> ranpinguis P. unglücklicher Besserungsversuch eines verstümmelten Wortes, nicht bei SJ. u. MS. 3 folia sunt pici, pini SJ. piti P. 4 umidis P. est ei 5 quamuis minorem uirtutem habeant. habens P. 6 Poligouaton nur in P. 7 set lat. 8 paulolum 10 et aspera 11 digiti habens. 12 liuore 13 Clematis, Ci. alia Dya. a. dafnoides a. policantis SJ. misinoides P. 14 nascitur super terram locis cultis sarmenta l. h. in grossitudinem iunci et folia in lauri factura, 15 folia habens P. simile P. lauri sim. SJ. factura habens P. 16 colore sed breuior P. sed breuiora et br. SJ. f. et asta b. 17 stringunt et dissintericis subueniunt, disint. P. adhibita P. 18 lacte ciprino, cripr. P. dissintericos mitigant 19 tollunt. 20 occurrunt. morsus asp. mitigant ut dicitur. 22 Polemonion cappadocii celidoniam uocant, celod. P. <cf. Spr. IV 8. Nr. 25.> 23 et folia teunia, parum minora SJ. 24 et oblonga similia poligonie aut calamite (a. R. al. calamento).

super ipsos folliculos sunt, in quibus semen est nigrum. radice longa cubitum unum, sed subaluida, simile strutio. nascitur in montuosis et asperis locis. radix eius cum uino bibita morsibus uenenosis occurrit, disintericis et disuriis et sciadicis cum aqua bibita prodest, spleneticis cum aceto .ζ.i. bibita medetur. inligata radix eius ictu scorpionum ualescit. dentium dolore masticata conpescit.

Θ' De sinfitu[1]). || [112d] Sinfitu locis nascitur asperis. uirgas habet similes origani et tenues et capita sicut timu, sed tote lignose sunt et odorate et dulces ad gustum, flenma prouocat. radix est illi longa et obrufa, grossitudinem digiti habens. elixu in mulsa pulmonem purgat. reicientibus sanguinem et neufreticis cum aqua medetur. cum *uino*[2]) cocta et bibita fluxum mulierum stringet, disintericis opitulatur. cum obsimelliu data conquassationibus et dolores lateris curat. masticata amputat sitim, aspredinem faucium mitigat. uulneri recenti paracollesin facit, interoceras bibita et cataplasma adibita optime curat. carnes celerius facit coci.

I' De alio sinfitu[3]). Sinfitu aliu, aut pittenum nocant, asta est illi aspera, longa duobus cubitis, angulosa || [112a] et ab intus inane, in quibus sunt folia aspera et angusta et oblonga sicut

1) Glosse: ... sinfy .. u.

2) in auf Rasur. M. 11 grossit. und 12 in von späterer Hand zwischen den Zeilen wiederholt.

3) Glosse: de a. sinfytu.

1 ipsa s. astas SJ. foliculi, foli Rasur culos P. nigru P. radix est illi l. cubiti unius s. subalba, subalbida P. et similis 2 strucionas citur P. in febit 3 locis et asperis 4 uenenatis dissur. et dissiu. sciat., P. max. prest. effect. auch P. uero cum, 5 spleuedicis uero P. sing. presid. est. singula sing. pr. est, P. radix collo illigata, inrigata P. 6 ictus s. bietuscur piono P. uincit. masticata d. dolorem c., dolorem P. masdigada P. 8 Simphitum nasc. l. a. 9 abet similis P. origano thimus, -um MS. timmu P. uirge lignose s. totus lignosunt P. 10 in gustu flegma, gustu P. prouocant. 11 obruffa grosi- P. abens P. elixum 12 nefr. 13 cuma qua. P. radix cum uino mulieris 14 astringit stringit P. oximelle, oximellin P. conquassationes, conquasacionis P. 15 doloris saluberrime, -mi P. curat siti P. 16 paracoles. P. entricoellicos anterocell. MS. <ἐντεροκήλας> 17 cataplasmati -bus MS. adhibita P. et carnes obtime P. 18 coqui facit. carnis celeribus igni facit P. 19 De sinfitu alio P. S. alio P. Aliud simphitum quod pitheum pictenum MS. pitinum P. nocatur astam habet asperam 21 inane' P. -is MS. in qua sicut buglosse, -a. MS.

bubussa. habet enim ipsa asta angulos, in qnibus folia uascuntur, in qua folia ennt flores melini. semen habet super ipsa asta sicut flommos, et asta et frutex aspredinem habet, pulueris simile, quae cum carni applicita fuerit, pluriginem facit. radix ei colori nigro, quae fracta alba paret et muccillaginosa, cuius et necessitas est ci<r>ca usum. trita et bibita emptoicis medetur, conquassationes reficit, tumores ani sparget cum folia irigerontos. cataplasma adibita omnia suprascripta facere potest. uulneribus paracollesin facit. carues incisas frustis et iu caccabo missa in se glutinare facit.

**ΑΓ* De <o>lostion[1]). Olostion erba est minuta, tres aut .iiii. digitos *alta*, folia et asta coronopodi similia habens aut agrostie. uirtue est [113b] illi stiptica. radix est illi ualde tenuis sicut filu, albu, odore uinosa, longa digitis .iiii. nascitur locis cultis. potest et haec sicut suprascripta carnes coagulare. cum uino bibita reumatibus adest.

ΒΓ De stibe. Stiuie folia et semen uirtute habet stiptica; unde elixatura eius accepta et supposita disintericos opitulatur. aurium dolore mitigat et si p[l]us miserit; folia eius cataplasma adibita suffusiones oculis detergit, fluxum sanguinis uel uulnerum siccat inposita.

ΓΓ De climenon. Climenon asta habet quadra, simile fabae uiri-

1) Glosse: de olostiou. Asteriskus?

1 habet etiam hasta P. angulus P. nascuntur. flores sunt illi mellini. 2 inquibus f. s. P. super astas hasta P. 3 flomos, flommus P. haspredinem habent P. astas et flores habet papaueri, pulueri MS. pulueres P. similes 4 quod si carni, carne P. applicatum, adplicita P. fuerit prur. est ei colore, auch P. 5 nigra quae (quod) que P. cum fracta fuerit apparet et etiam mucilag. cuius — circa usum fehlt. 6 cicausum auch P. quae trita emopt. et mopt. P. couquassationem P. conquas. 7 tumoris anni P. spergit, spargit P. o. foliis yrigerunte, folio irigeruntos P. cataplasmati 8 omn. supra uulueri 9 paracoiesin P. -sim carnis incisis frustim fehit SJ. frustis MS. in cacabo missas, auch P. 11 De oleostion Oleostion P. SJ. Olostion Dys., herba, auch P. tribus 12 digitis coronepodi, -opodi P. agrestis, acrostin P. lilii albi, filus albo P. 14 odorem P. uinoso altis, ocultis P. reomatibus P. 17 Stibeos herba est. cuius semen et folia. Das Folgende ist aus Oribas VI 507 La. Erst die 2 letzten Sätze sind unserer Übersetzung entnommen. 19 Item folia eius catapiasmati ad. suffocationes 20 uel fehit inp. siccant. 17 Stybeas SJ. De Stibae. Stibis P. 18 dissintericis P. 19 dolorem P. adbita P. 20 suffocationis P. sicat P. 22 Climenon, -um MS. astam b. quadram similem f. uiridi et folia sim. fabae P.

dis. folia habet similia arnoglosse, folliculos snper ipsa nirga dnos sibi coherentes, similes iridi et polipodio. melior est montuosus. sucus eius cnm radice datns emptoicis prodest, quiliacis similiter, ‖ [113c] fluxum mulierum stringit. uirtus est illi stiptica et frigida. naribus proflnentem sanguinem sistit. folliculi ipsi uulneribus inpositi paracollesin facit.

IΔ' De periclimenon. Periclemono ant splenion uocant, frutex est simplex, in circuitu folia habet alba et similia hederae; et circa ipsa folia uirge sunt tenues, in qnibns semen est hederae simile, qnod semen foliis adheret, durum, quod cnm uim leuatur. radix est illi grossa. nascitnr locis cultis et in ortis et coheret rebus sibi proximis. semen eins collectu et in umbra siccatu cum uino bibitu diebus .xl. splenem siccat, reficit corpora post laborem, hortopnoicis et subgluttientibus medicatnr. urina sanguinea sexta die prouocat, diu parturientibus subuenit. similis uirtus est et foliis ipsius: triginta septem diebus bibita genitalia semina homini nutrit. oleo mixta et peruncta frigora periodica excludit. ‖

[113d] IE' De tribolu. Triboli genera sunt dno, siccus et humidus. siccus folia habet similia andragne, sed tenera et dura; astas habet longas et teneras porrectas et duras, in quibus spinae nascuntur. nascitnr locis fluminalibus et desertis. hnmidus, qui

---

1 -glose P. follcul., P. hab. dnos MS. snper uirgas -am SJ. habens 2 ibi coer. P. simills P. yridi, uiridi P. polipodlou P. moutuosls P. SJ. m. e. 3 succus radice sua, c. rad. eius P. emopt. et mopt. P. ciliscis sing. pres. est. qnil. sim. fehlt P. 5 frida P. follcnli ipsi 6 paracollesim faciunt. paracollos. P. 7 De pericliminon, Perlclimeno P. Matrissiinia MS. Periclimenon slue splenion [slue ut Latlnl splensria uel llenaris]. 8 alba simiiia edere, ederae P. 9 ipsa uirge folia sunt semen edere s. 10 foliis ederae et duro P. quod cnm ui leuatur, — et ut MS. cnm ul l. SJ. 11 ortis [et in terrosls — inter rosas SJ. MS. atqne interclusls locis] et coberet, coerat P. 12 slbl slui P. uicinis fructibns fructicib. SJ. uel circumuoluitur collectnm siccatum et 13 bibltum splenem sicut urin. MS. refecit P. Die 2 folgenden Sätze sind vertauscht. Auch bei MS. 14 orthonolcis et subglutient. ort. et snbgnᴙen. P. urinam s. 15 VI diebus bibitnm p. 16 est illi et foila P. et fehlt, genitalia fehlt 17 hominnm, -is pnat MS. nutrinnt holeo mixta per. P. 18 excludnnt. 19 De tribulo. Tribulo P. Tribnii g. s. d. siccus et humidns. dni P. siccus uero, auch P. 20 f. similia h. [in] a. sed tenuiora. teneriora SJ. (a. R. al. t e n e r a e t d u r a) nou t. sed MS. 21 aste sunt hastas P. illi longe et tenere et <lies terre> porrecte in quibus nasc. sp. tene et P. 22 nascitur fehlt. fluuialibus SJ. MS. nero qui d., ancb P.

dicitur, in flumiuibus uascitur. cuius coma super aqua exteuditur. cui folia supernatant, spinas uero celat in aqua. folia latiora habet et oblonga. hasta eius in initio grossa est, id est in summum, ceterum ad radicem tenuis et habeus spinas; sicut spioa semen amborum habet. uirtus est illis frigida et stiptica. omnes tumores inpositi sparget. melle addito aptas oris et putredines tollit, faucibus et gingibis inpositio opitulatur. sucus eius colliriis nobilis miscetur. semeu eius cauculos frangit et excludet. terreni uero semeu .ζ.i. bibitu et inpositu morsibus uenenatis occurrit. dato ueueuo ||

Cod. Parisiu. latin. 9332 [fol. 290c] contrarius est uim eius uincendo. elixatura eius sparsa pulicis negat. in flumine tracie uero in strimona palude de erba eius equi iuerbantur. semeu eius, quia dulce est, eustomacum est. pro tridico de ipso paue faciuut usui aptum.

XVI. De olimonio. Olimouio aut ueroides folia habet||[290d] similia bete, sed tenera et oblonga et multa, asta habens longa et tenera et erecta, sicut liliu. semeu habet ofrufu et stipticu in gustu. Semeu eius bibitus cum uino oxifabe uno disintericis et quiliacis opitulatur, fluxum mulierum stringit. uascitur locis oultis et umidis.

XVII. De lagopu. Lagopu bibita cum uino uentrem abstinet. febrientibus cum aqua datur, uou febrientibus cum uino. trito

1 aquam 2 cui febit laciora P. 3 habens, P. [asta eius in qua habet quosdam globos duris spinis stantes angulatos in quibus semen est inclusum Zusatz aus: ? asta in initio -i- in summo g. est ceterum, asta beris P. inicio P. et babens, h. in se tenues sp. sicut spica SJ. in se teuuis P. sicut spina P. 5 semen est ambobus. habent P. illi frigida et stiptica es folgt ein Zusatz aus Orib. VI. 513. omnis tumoris P. 6 spargunt inposit Rasur espit mit übergeschr. arg. P. naptas <ἄφθας> et omnes o. p. abta soiis P. putridinis P. 7 toiiunt inpositi opituiantur inposicio P. 8 nobiiibus adm. coii. coiieris admiscitur P. s. ipsius eorum caucuiius stringit P. excludit P. semen <II. semen eius P. 9 bibitum et inpositum 10 ueniuo P. 11 contrarium uis, uim MS. elix. est. *e.* ei. eius herbe cum semine sparsa, ei. eius sparsa puiices necat MS. 12 puiices necat, tracide P. tr. et in strimonia, tr. in stirmonia paii. MS. 13 plaude, palude herba *e.* paduiem P. inherbantur semen quia, simen eius *e.* 14 (eustomacb.) tritico panis fit usui aptus. 16 *Iς'* De oiimonion M. im Index. XIV P. Limonion herba est tyrsum habens lilio simiiem et folia bete similia semen piurimum rubrum redarguentis siue stiptice uirtutis. (Gekürzte Bearbeitung) 18 obrufu 22 *IZ'* De iagopu M. im Index. Lagopos [dicta est a simiiitudine ieporum pedis] nascitur [inpratis et] iocis cuitis et ubi ollue babundauerunt. cum u. potui data uentrem a. cum aqua et non, c. aqua datur n. f. *e.* 23 trita et inposita.

et inposito tumorem inguinum spargit. nascitur locis cultis et ubi oliua habundanerit.

XVIII. De medion. Medion nascitur locis asperis et umbrosis. folia habet seridi similia, hasta habens longa tribus cubitis, flores habens purpureos maiores et obrotundas, semen minutu, simile cnico, radicis longas duabus palmas, grossitudine uirge habentes, gustu stipticu. sicca et trita addito melle et diebus multis accepta fluxum mulierum suspendit. semen uero eius cum uino bibitum menstruis imperat.

XIX. De epimedio. Epimedio hasta habet non maiore, hedere simile folia habens, decem aut duodecem, nec flore nec semen habet. radix est illi tenera et nigra et odore graue habens, gustu fatuo. nascitur locis humidis. folia eius trita cum oleo et inposita mammas crescere non admittit. folia et radix eius cum uino bibita post purgationem in .ζ.v. generare non siuit, si quinque aut sex diebus fuerit bibita.

XX. De xifion. Xifion aut fasganon aut macerida dicunt pro scemate foliorum, quia similia sunt iridi, sed minora et angusta et acuta sicut macera, haspera asta habens [291 a] et cubitalem cum floribus purpureis. radices illi sunt parnule et rotunde, una super una positis sicut bulbi minoris, altera deiossu, qui est tennis, et superior grossior. nascitur locis cultis. radix eius cataplasma adhibita cum uino et libanotida infixa corpori eitiet. cum pulenta adhibita in cataplasma et mulsa pustulas et tumoris corporis tollit, unde id medicaminibus miscetur. subposita menstruis im-

3 *IH'* De medion M. Monogr. P. Medion [siue ut alii basilion eu(eu-)caticon] 4 habens et astam longam cup. et flores purp. obrotundos et sem. minutum 6 gnico, ecnicu P. et radices palmis. gross. — stipt. fehlt, dafür est autem uirtutis redarguentis denique sicca trita et cum melle more electuarii data m. d. fl. mulieris 10 *IΘ'* De Epimedion M. im Index. Epimedium, Fpi. *e.* siue ut latini uineta, uiecta SJ. hunctam *e.* non maiorem edere ut mai. *e.* 11 similem et f. d. duodecim carens flore et s., fol. V aut VI SJ. 12 cum odore graui et g. 13 folia trita inp. mammascere non P. 14 admittunt folia eius rad. cum 15 purg. mulierum, in .ζ.V. fehlt P. korr. *e.* sinunt 16 dieb. fehlt *e.* bib. fuerint 17 *K'* De x. M. Xifion siue ut alii fagasmon siue ut latini gladiolus segetalis folia habet yridis similia sed... Xixion *e.* fagusmon *e.* 18 uliridis *e.* iridi SJ. et angustiora SJ. mathera, macheria SJ. 19 et asperam astam, ast. asp. SJ. *e.* et cubitalem — rotunde fehlt P. 20 sunt illi due SJ. *e.* 21 super alteram posita altera est desuptus ten. et supergrossior; inferior uero subtus tenuis est et superior *gr.* *frigidior* acrioris uirtutis SJ. *e.* 22 superior uero radix maior est et acr. uirt. denique cum mulsa cataplasmis adh. pustulas et tumores tollit medic. mixta et subp. m. i. cum uino bib. addita *e.*

perat. superior radix eius cum uino bibita uentrem[1]) stimulat, iossanu nero accepta infantes enterocellicus medetur.

*XXI. De sparganion. Sparganion folia habet xifio similia, sed angustoria et reclinata, super hasta habens capitellum, in quo semen inuenitur. radix eius et semen datur cum uino contra morsus uenenatus.

XXII. De xeris. Xeris aut cestris aut xirida aut hirina agreste dicunt, set Romani gladiolum dicuut, folia iridi similia habet, sed latiora et acutiora, hasta in medio foliorum cubiti unius longa et grossa, in quibus uirgis capitella sunt trigona, et sub ipsa flores sunt purpurei et in medio finicini colorem habens. semen ipsum in foliculis est, simile cucumeris. semen ipsum rotundum est et nigru, gustu uiscidu. radix est illi uodosa et longa et rufa; uulueribus capitis optime prodest, fracturis medetur, ossa confracta excludit, omni corpori infixa euocat inposita addito ei florem esusti partes tres et radicce centaurie partes *cin*que et melle sufficienter. aceto addito et cataplasma facta tumoris et duritias spargit. bibitur, ut conquasationes reformet, lateris, dolorem tollit, stranguriis et sciadicis optime opitulatur. radix eius fluxum uentris stringit || [291 b] cum dulcore et aqua maritima accepta.

---

1) Lies: uenerem.

1 Nach stimulat Zusätze. 2 radix uero inferior accepto infantibus enterocelitis, infante santero. P. in utero ciliacis *e*. 3 *KA'* De sparganion M. Sparganion nur in P., fehlt sonst überall. 7 *KB'* De xeris M. Dexeris, SJ.MS. in *e*. korrig. (De Dexeris) Derselbe Text steht auch unter gladiolum, doch mit Varianten, die ich mit * bezeichne Dexeris aut cestris a romanis gladiolus dicitur hec fol. habet yridi sim. 8 uir. P. Glad. quem alii deteris aut c. dicunt f. yridi s. h. laciora et acuciora P. 9 et astam,* (hastam) longam grossam, 10 gross. et in *e*. in qua uirge, in cuius uirga* s. cap. habentes trig., cap. sunt trig.* trigona — semen fehlt *e*. SJ. sub. quibus, ipsis MS. 11 purp. in fenicheum c. habentes, sub ipsis f. habens p. et in m. fenicinum (al' feniceum) colorem h.* semen est in foli. sem. est eius in foli. sim.* eius in f. est *e*. MS. 12 cucum. semini rot. rotundum et nigrum et gustu* 13 uiscidum nodosa longa et ruffa n. et l.* que uulnera c. o. curat, curant* 15 omnia inf. e. inuocat P. 17 tumores et duritias spergit si partes tres floris eris addantur ei et radicum centauree pariter .V. et mel sufficiens. aceto addito ut catapl. factum bib. tumores — spargit erst weiter unten* duricies *e*. si uero tres foliorum partes ei addantur et radices centaurie partes quinque et m. sufficiens et acetum et ut cataplasmis (-ma MS., -mata facta *e*.) inponantur tum. et durities spargunt* 18 sparget MS. bibita (-um MS.) conquassationes reformant* conquassationibus subueniat 19 tollunt* opitulantur* 20 cum dulc. in aliis cum dolore *e*. marina sumpta maritima*, *e*.MS. accepta* MS.

semen eius diureticus est; tres oboli accepti aut .ζ.i. cum uino bibita omnia suprascripta facere potest; cum aceto bibita splenem siccat.

XXIII. De aucusa. Ancusa nocla dixerunt. folia habet lactuce similia, sed acuta et aspera et maiora et 'multa in giro super terra sparsa, spinosa. radix est ei digiti habens grossitudinem, colore sanguineo inficiens digitos. estate nascitur et locis cultis. uirtus est radici eius stiptica, conbustionibus medetur cera et oleo addito, uulnera renum curat. igne agrum cum pulenta extinguit, maculas corporis et lepras cum aceto iuposita emundat. supposita menstruis imperat, abortum facit. elixatura eius stericis mulierum recte adhibetur, nenfreticis et spleneticis opitulatur; febrientibus cum mulsa datur, non febrientibus cum uino. folia eius uentrem stringunt cum uino bibita. quam pimentari ad miri confectionem utuntur oleum aluminantes.

XXIV. De alia aucusa. Alia ancusa, quam multi alcibiadion dicunt aut onocilo; huius distantia facillime intellegi potest, quia folia minora habet et aspera, superiores uirgas simile suprascripte, set tenues, super quas florem purpureum proferet aut feniciunm. radices rufas habet et oblongas. nascitur locis arenosis. uirtus est radici et foliis eius: morsibus uenenatis occurrit; sed si manducatur, et bibita et collo iuligata uim neneui non a<d>mittit. cuius folia si masticata [**291** c] conspueris, serpentem occidis. Est alterum genus ancuse similis suprascripte, sed minus semen

1 -cum e. ex quo .II. obuii (oboii), ex quo tres oboii * quod ualet obuio uno accepto MS. uino omuia 2 bibitum splen Ms. 3 siccant *e.* 4 *KΓ* De a. M. Anchuse duo sunt genera quarum una f., SJ. 5 aguta P. et aspera et nigra et spinosa 6 rad. eius dig. habet *e.* 7 et coloris sanguinei in estate infitiens, dig. inf. später korrigiert in interficiens *e.* uasc. iocis c. foiia habens in g. s. terram spansa. radix est uirtutis redarguentis uirt. est *e.* 8 conbustionem *e.* med. [iege cam meuse februario] ccra uei 9 addita *e.* optime curat (ignem acrum) poienta 10 et muu., emendat *e.* 11 subp. sterilibus mulieribus *e.* 12 uefret. 13 folia uentr. 14 stringit in -unt korrig. P. quam pim. — aiuminantes uur in P. zu aiuminantes vgl. I. *ΞH'* 16 *KΔ'* De al. anc. M. Ai. anc. Monogr. P. Aiia anchusa albucidiou (a. R. al. alcibiadion) dicunt [supradicta paruior est] quia 18 asperiora uirgas simiies supradicte ut supra sim. superiori et *e.* 19 sed feniceum profert 20 *ruffas* haren. *e.* in iocis SJ. 21 radicis et foiiis *e.* foiiis ist im P. aus florem korrig. eius una o. si manducata fuerit, sed et manducata et b. *e.* 22 et in c. ligata amittit P. *e.* Drucke. 23 si masticata *fuerint* serp. cum spueris occides *e.* 24 anchuse simiie superius *e.*

habens, colore habens feniciu. isto similiter masticato et conspntn celerins serpentibns infert mortem. radix ipsius cnm cardamu et isopo bibita oxifabu plenia lumbrices latos stinguet.

*XXV. De licobsis. Licobsis, quem multi et ipsum ancnsam dixerunt, folia laptuce habet similia, set oblonga et aspera et grossa et declibes; supra radice hasta habens longa et aspera et recte, ramulos multos habens .i. cubiti altitudinem, snper habens flore minnta in cnbiti et purpureo et obruffo et stiptico. nascitnr in campis. radix eins in cataplasmis adibita conpnlenta igne agrn extingnit. trita et cnm oleo superhuncta sudorem pronocat.

*XXVI. De acion idest sibissono. Acion aut dorida, multi et istam [a] a<l>cibiadion dixerunt; folia oblonga et aspera et tenera et pinguia similia ancusae, sed minnta, spinas habens inter se, set folia multa et minora snper asta, habens flores pnrpnreos circa folia, in quibus semen est uelnti caput serpentes. radix tennis sicnt digitns, nigri colores. cnm nino bibita morsibus nenenatis occurrit et omni corpora contra uenena tutissimas seruat. similiter facit et semen ipsius. dolorem sciadicnm proibet et lac mulierum cum uino bibitu abundare facit aut cum suco tisane bibitam.

XXVII. De ocimoides. Ocimoides multi et stecion dixerunt ant fileterion. [291d] folia habet similia ocimo, hastas dnorum palmorum et asperas, folicnlns habens similis iosqniami, et semen nigrn, mellantio similem. nirtus est illi: cum uino bibita morsus uenenatus conpescit, sciadicis cnm murra et piper maxime prodest. radix est ei tenuis et inutilis.

---

1 hab. quod habet col. SJ. habet et colorem feuiceum et istud similiter istos militer P. masticatum et consputum et masticato wiederholt, aber getilgt P. 2 iufret P. cardsmo et ysopo 3 in (modo) oxifabi unius <*ὀξυβάφου πλῆθος*> modo oxifabre *e.* lumbricos i. occidit 4 *KE'* De licobpsis M. Text nur in P. 7 rete P. 12 *Kς'* De sciou M. Text nur in P. 22 *KZ'* De o. M. De ocimoides. Das Kapitel steht mit Ausnahme von multi — fileterion, was nur P. hat, im Druck am Anfange des Artikels: ociuium, bei SJ. unter ozinum. Varianten: ozimo, 23 dusrum palmarum SJ.*e.* 24 et asperas fehlt que foliculos similes habent iusquismo, que aste f. h. sim. squiamo SJ. 25 nigrum simile melantio, -atio SJ. illi talis 26 uenenatos sciaticis murca, mirra *e.* pipere 27 iuut. et ten. Uuter ochimonides findet sich folg. gekürzte Bearb. O. folia habet ozimo similia et ramos yrcos cum lanis semine plenis ut est meiiantium quod potui datum medetur serpeutium morsus atque sciaticam passionem. 27 Hier folgt bei Spr. *κθ' περὶ ἐρίνου*, welches Kapitel in der Müuchner u. Pariser

XXVIII. De agrostis. Agrotis uirgas habet nodosas et spansas super terram, supra quas uirgas folia acuta et lata et dura sunt sicut sicanna minora. radix est illi nodosa et dulcis et animalia pascitur. radix eius cataplasmis adhibita uulneribus paracollisin facit. elixatura eius bibita torcionibus et disurie medicatur, uulnera uesice optime curat, cauculus frangit.

XXIX. De calamo agrestis. Calamo agrostis maior et in omnibus ab agrostis. quem si animalia comedant, cicius infert mortem, maxime in biis babiloniae que nascetur[1]); in parnaso qui nascitur, multas hastas habens, folia sunt illi edere similia, flores albi et odorato, semen minuto et bono, radices quinque aut sex, albas longas et dulcis, digiti unius habentes grossitudine. aelixa in uino et melle addito et murre dimidia parte medicaminis est oculorum et omnium caliginum. quod medicamina in pos<c>id<e> erea reponi oportet. elixatura radicis eius tantum potest, quantum et radix. semen eius diureticum est, nausiam pronocat, uentrem stringit. in cilicia nascitur, quem ciues ipsi quilima uocant, que si uiridis comesta fuerit, bobes inpinguat.

XXX. De sideritis. Sideritis aut aeraclea qui dicitur, folia habet similia prassio, sed oblonga sicut elelifacos aut inos, sed minora et aspera. hasta habet quadra, longam duobus palmis et longiores

---

Handschrift als: de herciuos viel später kommt: ΡΛς' (CXXXVII). Vgl. F. Reinbold Dietz. Analecta medica (Leipzig 1833) S. 4 ff. 1 ΚΙΓ' De agrostis M. im Index Agrostis siue gramen 2 habet folia uirg. fol. sunt MS. dura 3 sicut canne minoris sunt sicut *e*. SJ. dulcis quam boues et alia animalia pascunt. 4 pascuntur SJ. MS. p. quod catapl. quod febit *e*. cataplasmatibus MS. paracoliesim, peracolisim *e*. 5 torc. et cauculos, caleuios *e*.MS. Zusätze aus Gal. ad Patern. Pseudoapui. 77. Orib. VI 426 La. 7 ΚΘ' De calama agrostis. M. im Ind. Calamus 8 acrotis quam si MS. comedunt citius, hiinferet P. 9 et maxime ille qui in uiis habilonie uascitur illa que MS. 10 et in p. astas habet mult. s. et flos albus et odoratus, 11 semen habet, habens MS. 12 dulces grossitudinem u. d. h. 13 elixus, elixa MS., adito P. parte et piperis et libanotidi tercia parte 14 medicamen facit o., hoc med. oc. cal. MS. et caligines tollit -men 15 buscide (x), pixide *e*. bussida enea MS. debet MS. radice P. elix. eius radicis *e*. 16 diuriticum P. 17 nasc. in cilitia, ciciiia *e*. siellia MS. quam 18 quilinia *e*.MS. boues, a bovibus apostemantur. MS. 20 Λ' De sideritis M. Sidericis, *e*. (-tis) eradia, *e*. eraclea SJ. MS. qui dicitur uur P. 21 elilifagus, lillsfagus SJ. yrios, ynos *e*. ynnos SJ. inos MS. <ἢ δρυός> 22 astam quadram (duabus) palm. uirgas iong.

1) Hier beginnt Spr. *Λβ. περὶ τῆς ἐν Παρνασσῷ ἀγρώστεως.*

et suaues iu gustu et stipticas, in quibus uirgis sunt capita obrotunda sicut uerticilli, sicut prassiu, et in ipsis capitibus semen nigru iuueuitur. nascitur sub petra. folia eius [292a] trita et inposita uulneribus recentibus paracolleeiu facit mire.

XXXI. De alia sideritis. Alia sideritis hasta habet duobus cubitis longas et teneras, folia habet iu ipsis astas similia persteridi, set diuisa, in circuitu plurimum nascens, sed iusuu teuues et oblongas, et in cacumine haste capitello rotundo et aspero, in quo semeu est simile bete, obrotundo et duro. et huic uirtus est traumatica similis suprascripte.

XXXII. De tercia sideritis. Est et tercium generum sideritis, quem crateuas eracleam dixit. nascitur in parietibus sicut uitis, folia habens miuora, tenera et multa ex una radice uasceus, similia coriandro. cuius haste louge sunt duobus palmis et molles et albidiores. flores habet feuiciuos, gustu mucellagiuosu. trita et inposita recentibus uulneribus paracolesin prestat.

*XXXIII. De acilio. Acilios,| quem multi dicunt sideriten, asta habet duobus palmis longas, set obtortas, ut coluber est. iu quibus folia sunt tenera, diuisa iu circuitu, similis coriandro, amara et muscellagiuosa et odore uiscido et capitello super habens obrotuudo, flore habens aureo colore. nascitur locis umbrosis et cultis comaque trita et inposita uulueribus paracollisin prestat et sine tumore loca suprascripta seruat, fluxum sanguiuis abstiuet maxime mulierum subposita matrici. elixatura eius fomeuto adhibita fluxum matricis stringit, disintericis utiliter datur.

---

1 cap. sunt 2 uerticeili et, uertisceiii *e.* uoticelli SJ.; a. R. al. uerticuli prassii 3 nigrum 4 recentibus nur P. paracoiesim facinnt p. prestat MS. Die drei Arten sind im Druck in einem Kapitel vereint. 5 *ΛΑ'* De alia sideritis M. Alia sidericis, *e.* (t) astas habens MS. 6 et teneras fehlt *e.* et folia in astis, astulis SJ. peristeridi <*πτερίδος*> 7 et diuisa, sed din. MS. nascentia sed uisn, sed in nisn *e.* et in SJ. tenuia 8 oblonga, louga SJ. in cac. uero aste capitelium habet rotundnm, retundo P. et asperum 9 quo fehlt P. blete, nits P. bete MS. obrotundum et durum ubic P. 10 termantica et 11 *ΛΒ'* De tertia sideritis Est tert. *e.* est et tert. geuus, est et secundnm MS. sidericis (t) sideritidis SJ.MS. 12 qnam cratebras oradinm, quod catebras araciium SJ. eradinm *e.* eracieam MS. 13 minuta et aspera tenera *e.* nascentia 14 aste, haste MS. malmis P. 15 feuicsos, fenicinos SJ. in gustn mucilogiuosa, muscii. MS. 16 unln. rec. MS. facit, prestat *e.* MS. 17 *ΛΓ'* De aciiiu M. Text nur in P.

XXXIV. De bato. **Batus omnibns nota est. uirtus est illi stiptica et serantica. elixatura eius capillos inficet, nentrem abstinet, fluxum mulierum stringit morsibus nenenatis occurrit, tutas gingiuas a putridine seruat, tumores oris conpescit, maxime si cum aceto folia ipsa masticata fuerint, erpetas mundat,** acor*as capitis purgat*, **tumores oculorum et condilomatas soluet, emorroidas subnenit su*b*posita, stomaticis inposita medicatur, cardiacis opitulatur. sucus herba<e> eius et astarum [292b] sole siccatus omnia facere nouit. sucus seminis eius maturi omnibus causis oris utiliter adhibetur; nentrem abstinet comestus, si non maturus. florem eius cum uinum bibitum ciliacis et disinteriis prodest.**

***XXXV.** De basilea. **Basilea dicta est pro quod in ida silua plurimum nascatur. set** *min*or **est a suprascripta spinas minutas habens. aliqnotiens et sine spinis inuenitur. uirtus est illi in omnibus suprascripta, sed flores eius inpositi tumores oculorum conpescit et igne agrum stinguit, stomaticis cum aqua utiliter adhibetur.**

***XXXVI.** De aelsine. **<Aelsine> aut melsime aut citampero aut uaton dixerunt, folia habet hedere similia, sed minora, et hastas longas, que si proxima fuerit arbori, inuolnat. nascitur circa hortis et in uitibus, in agris aratoris. uirtus est foliis et suco eius bibitus uentrem mollit.**

XXXVII. De aelatino. **Elatino folia habet <similia> elixine minora et rotunda et aspera, hastas tenues habens duabus palmis longas, cinque aut sex hastas ex una radice habens, foliis plena, gustu stiptica. nascitur locis cultis et in agris. uirtus est folii eius: in cataplasma adhibita cum pulenta reuma oculorum et tumore prohibet. elixatura eius bibita disintericis mirifice medicatur.**

---

1 *ΛΔ'* De bato M. Batus, Bacus *e.* est notus, uota *e.* 2 exserantica *e.* inficit abtinet, P. fl. matricis mul. 3 abstringit, sirlngit *e.* putredine sanat 4 folia eius. 5 herpetas, -ras. c. p. verwischt P. 6 condilomata solult emoroidis, emoroyde *e.* stomacis P. 7 eius herbe etiam ast. et hast. *e.* 10 sed non m. flos eius uino bibitus Zusätze aus Gal. ad Pat., Orib. VI, 442 u. a. 12 Basilea. Text uur lu P.; was im Druck unter altera que appellatur ydea steht, ist aus ganz anderer Quelle. *ΛE'* De batos idea M. 13 set me corest a? P. 18 *Λϛ'* De elsine M. De aelsine aut m. Text nur in P. 23 *ΛZ'* De elatino M. elatlno elatiuns a. R. u. MS. SJ. elatano *e.* habet simllia e. sed enexlne in ellexlne corrig.? P. similia feblt P. 24 astas habeus fehlt duobus MS. SJ. 25 p. v. nel, quinque aut *e.* SJ. MS. habens uirgas f. plenas, habens folia plana MS. 26 stipticas, -ca MS. macris, in agris SJ. MS. magris *e.* folia eius -mis, — matibus MS. pul. tumorem prohibent 28 elix. bib. *e.* med. mirifice *e.*, mir. med., MS. Das

XXXVIII. De opaterio. Epatori frutex est sarmentosa, hasta habens recta et lignosa, tenue et nigrae et asperosa, cubiti unius habens longitndine aut ampline, folia habens in giro diuisa sicut pentafilln aut canabu, cnins folia in capite ut serra incisa est. semen est in media hasta haspero et iossu declibu. folia eius sicca absungiae porcine netere addita trita et inposita dura uulnera ad cicatrice ducit. semen uero eius et folia cum uino bibita disintericis et morsibus uenenatis occurrit medicando. multi istam artemonion dixerunt esse, sed alia est.

XXXIX. De pentafilo. [292c] Pentafillu aut pentepedes aut pentaston aut pentedactilo aut seudoseleno, hastas habet semine plenas et tennas, longas duobns palmis, in quibus semen est. folia habet ediosmi similia et in partibus quinque diuisa ipsa folia, singula folia in singulis hastis, florem uiridem habens. nascitur locis umidis et in uiis. radix est illi rufa et oblonga, plus ab elleboro habens grossitudinem, omnibus tamen utilis. radicis eius elixatura usque ad tercia decocta dolorem dencium — ‖

Cod. Mon. [114a] mitigat ore retento. gargarismo adibita a putredine os reseruat, aspredine arteriarum dislenit. uentrem stringit, disintericis adibetur. artiticis et sciadicis prestat effectum. elixatura eius cnm

---

Folgende: uirtus est ei extenuatoria u. s. w. ist aus der Beschreibung des Eupatorium bei Oribas. VI 470 La. 1 De Eupatorio M. im Index. Eupatorium serm. P. astam 2 rectam et lignosam tenuem et tenuem SJ. et nigram et asperosam asperiosam *e.* asperam MS. in cub. 3 habens fehlt. longitudinem, longitudine SJ. MS. por(r)ectam sunt ei in gyro MS. nigro SJ. 4 pentafilon canabo, canabus SJ. canapis MS. culus folia fehlt SJ. in cap. incisa sunt ut serra, sunt inc. SJ. est fehlt. 5 a media MS. asperum, asperrimum SJ. et subductum decliuum est de aelibu P. et subtus decl. est ei SJ. MS. et subtus decliuum est ei fol. *e.* 6 cum absungia porcina, et auxungia p. *e.* ueteri 7 cicatricem perducunt, deducunt *e.* duc. MS. 8 dissint., dysint. MS. occurrunt MS. multistamartem. P. 9 agrimonia MS. (frei) sed est alia species, sed alia est *e.* 10 De pentafilu M. im Index. Pentafilon, MS. unter quinquefolium; a. pentapedes, pentapetes SJ. *e.* pentaptes a. pentascon MS. pentadactilum, -lon SJ. 11 pseudoselinum, pestiriton aut presendosilinum *e.* astas 12 tenues, plen. ten. et l. SJ. duabus *e.* 13 ediosmo *e.* MS. -sino, ocliosmo SJ. et in q. p. din. ipsa folia fehlt. 14 singola P. astis foie uirida P. habent, habet SJ. 15 in locis MS. humidis et in imis *e.* est ei ruffa *e.* 16 ab fehlt. cross. SJ. gr. utiliter radicis 17 eius fehlt *e.* ut ad *e.* tertiam dentium 18 retenta et quasi, retaentum gar. garissimum hadhib. P. putredinem oris tollit, ore sernat P. 19 aspredinem alter. P. necessarie adhib. auch P. 20 arteticis, artericis MS. atyriacis P. et scandicas P. sciat. eius fehlt

aceto in cataplasma adibita erpetas curat. scrofas spargit, duritias et tumores medendo soluet. igne acrum extingnet, apostemata et paranicia inposita curat, condilomata soluet scauiem tollit. sucus radicis eius mollis acceptus causas epatis et pulmonis conponit, potionibus uenenatis occurrit. folia eius cum ydromelli aut uino bibita aut piper addito quartanariis salutare remedium est, si qnattuor folias tamen biberint, tertionarii tres, anfimerini .i. epilenticis .xxx.iii. diebus accepta prestat effectum omnibus suprascriptis, si disciplina suprascripta fuerit bibita. sucus foliorum eius ictericis prestolatur cyatis tribus acceptis. uulneribus et fistulis prestat sanitatem. interocelicis remedium est; bibita et cata||[114 b]plasma profluentem abstinet sanguem. templis honori additur, domibus posita expiamentum est.

**M'* De fenica. Fenix aut rum aut anquinopa dicunt. folia ordei similia habet, sed minora et angusta, spicum simile ieraro, bastas babens sex digitis longas, spicas ferens .vii. aut octo. nascitur locis cultis et in teculatis nouis. uirtus est illi, ut bibita cum uino austero solutionem uentris stringit. sanguinem profluentem matrici et urinam multam abstinet. dicitur omnem sanguinem abstinere dactilo inclusa et collo suspensa.

MA' De idea[1]. Idea folia habet oximirsini similia. cui aste sunt cum floribus radix eius stiptica ualde est, necessaria. || [114 c] locis,

1) Glosse: de ydea.

1 et in c. P. catapiasmate, -ibus MS. adhib., P. herpetas, P. 2 durities, duricias P. -it agrum P. ignem sacr. MS. apostems -ta MS. et panaritia, paranacia P. 3 i. ad sanitatem perducit, P. scabiem 4 soiuit P. acceptus moiiis causas, moiliṭs P. epaticas MS., aepatis P. 5 pocion. P. hocc. P. 6 ydromelie, idr. P. bibita addito pipere quartanares P. saintare fehit 7 si tamen quatnor P. foiia tamem biberent P. tertianariis uero, P. doch -ari tria emfuneris (effuneris) <ἀμφημερινοῦ Spr. Note 58> unum, P. tertianarii n. tr. cum aqua soia 8 effimerans uero unum MS., dem eff. — suc. fehit. treginta P. tribus d. prestant bibita succurunt. 10 sucus uero, P. foi. fehit P. eius hoc est de folia. iitaericis P. ycterieis maximum presidium est, P. cistis, quistis P. acceptus P. 11 fistoiis P. intercoclicis 12 et in catapiasmate -ibus MS. abstiuet aus abstringit korr. P. sanguinem, P. 13 honore et domibus experimenta expiam. MP. Schluss: Orib. VI 495. 14 SJ. Fenix Dya. a. rium. 15 spicum similem iastro <αἴραις C. N.> spacium geraron P. 16 astas habet SJ. spacicas f. septe a. hocto P. 17 inteeoi. P. integulatis SJ. illi ututae P. 18 soiucion. P. 19 urina multo P. omue sanguine P. dactuio P. 21 De indes. Indea P. abet P. Ydea so auch Gl. M. foiia habet similia mirte que circa anuli lougi sunt 22 radix eius remor-

quibus stipticum medicamen est opus. bibita reumatismum uentris et disinteria conpescit et fluxum matricis suspendit et omne fluxum sanguinis abstinet.

MB' De robia[1]). Rodia radix est nascens in macedonia, similis costo, sed paulo leuior et non aequalis. quae digitis confrigiti rosae longius iactat odorem. cum oleo nardino cefalargicis maximum remedium est. capiti fomento adibita et fronti et timpora linita maximum presidium est.

MΓ' De ippuris. Hippuris aut anauasin uocant. nascitur locis humidis et monumentis. hastas habet rufas et asperas et nodosas, quae haste, quicquit uicinum habuerit, inligat. in quibus folia sunt acuta et tenera, iunci similia et spissa, susu ascendentes et aliquotiens de pariete dependent. comis plena est habun-‖
[114d] dantibus et nigris sicut caudae, qui liguosa et dura. uirtus est ei stiptica, unde sucus eius sanguem naribus profluentem abstinet. disintericis uino bibita medicatur, urinam prouocat. folia eius inposita uulneribus recentibus paracollesin |facit. radix et erba eius tussientibus et ortopnoicis medicatur, conquassationibus opitulatur. incisione uessice et intestinarum solidare; enterocelicis folia eius cum aqua bibita prestat effectum.

MΔ' De altera ippuris. Est alia ippuris comas minores habens et albas et molles. cum aceto terta et inposita uulneribus recentibus paracollesin facit.

---

1) Das Kapitel ist mit unbedeutenden Varianten von späterer Hand am Rande wiederholt.

dentis atque, siue MS. redarguentis uirtutis est sanguinis fluorem sine, quemlibet flux. MS., mulierum fluxum uel uentris stringit. Gekürzte spätere Bearbeitung. SJ. w. o. doch oximirsino -ue P. stipt. est uaide et omnem P. 4 De rodia P. Rodia herba est nascitur P. 5 lenior MS. P. equalis que, P. fricata dicitis confricita P. 6 rose cephal. 7 est fehlt P. et fronti ililnita, inlinita P. et typoribus max. (tymp.) tempora max. P. 9 Hipporis, Hyporis SJ. HYPPORIS P. aut anabasis, a. aut efraidam P. 10 umid. P. et in monumentis, P. <τάφοις τάφροις> astas 11 que aste, P. qui(c)quid, quidquid P. habent illigant (allig.), habuerint inligant P. 12 acutas et ueteras P. et iuneo spisa P. et SJ. sursum ascendentia 13 heo etiam ali. parietes P. dependet est fehlt. 14 et fehlt. nigri P. canda, cande equorum SJ. eaude que P. que sunt lignose et dure, linosa P. 15 sanguinem, P. 16 diss. eum uino 17 paracoiesin faciunt. et r. et herba, P. 18 hortono. P. medicantur 19 opitulantur conquasat. P. dicitur uero, P. incisiones intestinorum interocellicis P. 21 De alia iporis? P. (verwischt) Yporis alia Dy. SJ. est alia P. . minoris P. 22 habet SJ. terta auch P. 23 paracoilisin P.

ME' De coccu infectibu. Coccu infectibu frutex est sarmentosa, habens in ipsis uirgis rotundas sicut lenticula, colliguntur et conficiuntur. bonum est autem galeticu et armenicu, secundus asianus || [115 a] et licius. spanus uero omnium nouissimus est. uirtus est ei stiptica. aceto tritus et inpositus uulneribus paracollesin prestat et neruis incisis maximum presidium est. nascitur in cilicia in drisin loco dictum, minor sicut coclia; quam mulieres colligunt et utuntur appellantes coccum.

* *Mς'* De tragio[1]). Tragion nascitur in creta sola, folia et astas et semen simile habens ecino, sed minora omnia. afferet semen et cummin similem suprascripta. folia eius et semen et lacrimus trita et inposita cum aceto infixa corpori excludit et bibita stranguiriis medetur, cauculos uessice frangit, menstruis imperat .ζ.i. accepta. dicitur, quod capria sagitta percussa, cum ea comederit, erentem sibi excludet sagittam. ||

[115 b] * *MZ'* De alia tragion. Tragion alteru folia habet similia scolopendrio. radix est illi alba et tenuis, similis radici agresti quae comesta cruda et cocta disintericis medetur. illo tempore, quo folia eiciet, si manibus tribletur, tragi odore habet, pro quo nomen accepit.

MH' De tragu[2]). Tragos aut scorpion aut traganon nascitur locis maritimis. frutex est super terra, longitudine palmi unius habet aut amplius, sine folia. hasta habet, in qua hasta in summo habet uelut acinas minutas et rufas, sicut tridicu acutu,

---

1) Glosse: de tragion.

2) Glosse: de tragos. Text am Rande wiederholt.

1 Coccus (cch) unde coccus (cch) inficitur, De c. infectibus idest unde cocu inficitur. Coccu infectibus P. est fr. 2 uirgis b a c u l a s, uirg. rotundis P. que collig. 3 est autem bonus coccus galericus(t), galliticus SJ. et armenicus 4 hyspanus SJ. nouissimus. uirtus, 5 uirt. illi st. P. paracollesim, facit, -isin facit P. 6 est maximum presidium. m. pr. e. P. 7 cilia P. et in drisi, dricin P. loco minor quam coclea 8 mulieris P. et inde appellatur coccus. 9 De tragion P. SJ. Tragion Dya. folia hast. eo 10 similem P. similia habet et acina affert 11 cimino SJ. cumin P. 12 stranguiriae P. 13 cacul. uessicae P. mentr. P. 14 accepta febit. capra P. comederet P. 15 erecentem P. excludit P. 16 De alio tragio. Tr. altera P. Tragion altera SJ. scolopendrie et SJ. distin. salutare presidium est. 21 De trago P. Tragas SJ. Tragus aut scorpion aut draganon u., tragantum SJ. 22 terram longitudinem SJ. palmi et digiti, e. d. febit SJ. u. MS. unius habens, habens auch P. 23 asta est illi, ei SJ. sine foliis in qua in s. 24 acina -as SJ. MS. minuta triticum, tridico P. acuta -um SJ. multum

et multu, gustu stipticu habens. semen eius cum uino bibitum fluxum uentris et matricis abstinet quo semen plurimi colligunt, terent et faciunt trociscos, quos siccos utuntur. ||

[115c] *ΜΘʹ* De squinu. Squini duo sunt. unum oxiscynos appellant, quia acutu caput habet. alteru bero semen habet nigru, rotundu. sed his grossus et fortis est. Est uero et tertium genus squini paulo grossior suprascriptis, qui olosquinos dicitur. habet et iste semen simile suprascripto. semen uero amborum assu et bibitu cum uino fluxum uentris et matricis stringit, urinam pronocat et dolorem capitis conmouet. sed folia, <que> ad radicem sunt, cataplasmis adibita falangionis ictus mitigat. creticus quinus aut syriacus semen scaroticum habet, sed moderanter dandum est, ne letargicum faciat.

Νʹ De licena id est brion. Licena, qui super petra maritima nascitur, brion est. cataplasma adibita fluxum sanguinis abstinet, tumores conpescit, sernas emundat, ictericos opitulatur. melle addito aspredine oris et linguae dislenit[1]) reumatismum conpescet. ||

**ΝΑʹ* De paranicia. Paronicia nascitur in lapidibus. frutex est similis peplo in longitudine, sed paulo minor, foliis maior. cataplasmis adibita panaricia et 'erpetas mundat.

ΝΒʹ De crisocolla. Crisocolla aristin, qui dicitur, uirga est duorum palmorum, in qua est capitellu simile ysopo. radix est

1) eigentlich: di^s^slenit M.

1 in gustu et g. SJ. stiptica -um SJ. -as MS. semen e. [quia dulce est] 2 matr. et uentr. abtinet quos P. quod colligunt de terra quibus siccis. 4 Squini d. s. genera. unum acutum oxisquinum -os SJ. appellatur, oxyscinus P. 5 quod acutum altero uero P. alterum uero h. s. nigrum rotundum, nigrum rotundo P. 6 et grossius, -um plusquam SJ. predicto, -um SJ. et forte. est tertium genus squini p. grossius supradicto. sed is grassus et fortis P. quod oleum squinus d., quod oloquinos dicitur SJ. qui olosquinos P. hab. etiam istud. SJ. h. istud, 8 semen uero amb. assum e. bibitum 9 fluxum matricis continet p. dolores c. 10 capi conmouit P. sed fehit f. eius, que ad P. ad radicem sibi que 11 cataplasma P. spalangionis hictus P. cretinus s. a. siriacus, creticusqui aut P. 12 cataricum h. et in modum antidoti dandum est siue litargicum facit (a. R. ali. ne litargiam faciat.) 12 moderanteur P. (ti)

14 Licena que supra petram, paetra P. maristima P. -am humidam SJ. 15 cataplasmis, adhibita, P. 16 tumoris P. zernas emendat yctericis hict. obpit. P. 17 adita P. Der Zusatz: quia stiptice est uirtutis, ist wohl aus Orib. VI 485. Vgl. Kap. *ΡΜΓʹ* des zweiten Buches: de brio id est alga. 19 SJ. Paranitia u. s. w. w. o. De parouicia P. 20 polio P. 22 Criscolla aristin <*χρυσοκόμη οἱ δὲ χρυσῖτις*> qui fehit P. que dr. uirga duarum palmarum i. q. capitellum. isopo P.

illi aspera et tenuis, similis elleuoro nigro, gustu habens quiparissi, subdulce et absteru. nascitur locis umbrosis et saxosis. nirtus est ei termantica et stiptica. radix eius epaticis et peripleumonicis abta est. accipitur uero in mulsa cocta, purgationibus stericis prodest. ‖ (Bild des Crisogonon.)

Cod. Parisin. latin. 9332 fol. 293 b.

LIII. De grisogono. De grisogonon aut grisantnm dicunt, mnlti et amarantum nocant, que conposita in coronis honori nominum additur. uirga est recta et alba, folia habens angusta in circnitu sicut abrotano, coma in summo in gira habens, sicut auro plena, in quo est capitello obrotundo. radix est tenuis. nascitur locis asperis. coma eius bibita cum uino dissurie et morsibus uenenatis salntare presidium est. sciadicis et conquassationibus medicatur, menstruis imperat, quoagulatnm sanguinem uentris et uesice soluet uino aut inomellin bibita catarron abstinet .ζ.i. cum uino albo conposita rebus tntas a tinea seruat.

*LIIII. De agerato. Ageraton frutex est sarmentosa, duobns palmis longa, similis origani. [293 c] capitello habet supra, in quo est flore au[t]roso, sed paulo minor in colore, cnius pro colore nomen est dictum. uirtus est ei in fumigio adhibita stericas causas conponit.

LV. De peristerio. Peristerio nascitnr locis umidis. quod ideo nomen accepit, quia utuntur eum colnmbi libenter, quia columbi peristere

---

1 tenues P. elleb. aelebero P. gustum h. eiparissi eipressi MS. quiparissim P. 2 subduicem et sntrum (austerum, MS.) 3 peripie(n)monicis -lacis MS. pleripbeom. P. 4 apta, P. accepta accipitur MS. uero eum, in MS. mulsa (a. R. al. id est mulsa) in purg. MS. purgac. P. maximum effectum, P. habet. 7 *NΓ* De Crisogono M. im Index. Crisogonon aut crisanthum, erisogonium MS. crisantum *e.* 8 amaricum, amaracum SJ. amarantum *e.* que — additur nur P. (lies numinum) 10 abrotanum et comam, coma i. s. SJ. et in giro aurosam habens, aurosa ai. sicut auro plena SJ. 11 in qua, est SJ. capitellum rotundum obrot. SJ. rad. eius t. e. SJ. 12 in locis SJ. dissuriis 13 sciaticis conquass. 14 medetur et MS. coagulatum 15 soinit in oximelle, in fehlt MS. catarrum MS. 16 apposita totas P. tutas eas facit, seruat MS. Abgesehen von dem Namen steht diese ganze Beschreibung bei Spr. unter *ἑλίχρυσον* IV 56. Das nuechte Kapitel *περὶ χρυσανθέμου* IV 58 (cf. Meyer, Gesch. d. Bot. II 371) fehlt hier ganz. 17 *NΔ'* De a. M. im Index. SJ. Ageraton D. 18 origano capitellum 19 est flos aureus cuius pro colore fehlt P. 20 nomine; fehlt in der alphab. Bearbeitung: 22 *NE'* De peristereon M. im Index. Penstereon, (peristereon) SJ. humidis et ideo quod ideo SJ. 23 ea, fehlt *e.* nam columbe, columbi SJ. quia col. peristere *e.*

uocantur greco uocabulo. herba est duobus palmis alta et amplius, folia habens dinisa et alba, una habens uirga. folia eius cum oleo roseo ant absnngia porcina adposita dolores hictericos mitigat. cum aceto in cataplasma adhibita igne agrum extinguit, putridine uulnerum sanat et paracollisin prestat, cicatrices uulneribns ueteribus dncit.

LVI. De gera uotane. Ierauotani, qnem multi peristiona dicnnt, uirgas habet cnbiti longitudinem et amplius, angulosas, in quibus folia sunt in circnitn similis a dris, set angustas et pancas incisuras habens et in giro, albas sunt, radicem oblongam habens et tenue. radix et folia eins cum nino bibita et cataplasmis adhibita hictericis medetur, morsibus nenenatis inposita occurrit. folia eius .ζ.i. cnm uino inposita diebns qnatuor uulnera oris et putridines tollit gargarismo adhibita. elixatura in conniuio sparsa hilaria prestat. datur nero tercianaris cum foliis tribus tertiu nodu a radice et medetur, quartanariis qnartu nnmero foliis et radicibus. inde nomen accepit ab eo, quod in templis necesarie miscatur.

*LVII. De stragalo. Stragalos frutex est minor, sparsa snper terra, foliis et uirgis similis ciceris. cui flores snnt purpnrei minores. cui radix minnta est et rotunda sicut rafanu. ramulos habens fortes et maiores, corio nigro et duro sicnt cornu, inuicem sibi coerentes. uirtus est ei stiptica. nascitur locis uen-

---

1 uamque harba, nam herba *e.* harba SJ. duabus *e.* ampia et paulo ampiius, alta et a. SJ. 2 habet alba cum u. uirga. nnam habens SJ. 3 et axuugia inposita yeter. 4 cataplasmate adhibita ignem acrum 5 putredines paracolesim facit cicatricem *e.* uuluerum de uentribus edneit, ducit *e.* Schiuss ans? 7 *Nς'* De gera botane M. im Iudex. Gerebotanum. MS. Text bis radix et folia gänziich verschieden, z. T. jetzt Pseudoap. 4, doch nicht in d. Hdschr. Dagegeu bei SJ.: Jerabotanum Dya. mit den Varianten: quam peristerion uocant 8 iongitudinem iu lic. *e.* 9 similia dri sed angusta drios *e.* drio a. R. 10 hab. in giro sunt alba radicem obiongas et tenues 11 sius fehlt catapiasmatibus MS. 12 ytericis medentur, m. et MS. iupositus occ. *e.* 13 foliorum MS. quatuor et garg. adh. uulnera giutinat oris et putredinem toiiit., 14 garg. ipsa foiia MS. nulnera oris et MS. *e.* putredines toliunt MS. elixatura eius *e.* el. uero eius eum, si MS. aspersa fuerit 15 hyiaritatem. hii. *e.* tertianariis trib. et radicibus tribns 16 quart. uero quatuor uumero. Nach radicibus Zusatz aus Gal. ad Pat. 17 ab eo fehlt. quod sacerdotes u. s. w. aus Diosc. de herb. fem. 55 (54) od. Isidor. Orig. XVII. 9, 55. 19 *NZ'* De traguiu M. im Index. SJ. Stragolos Dy. Varianten: 19 spansa 20 terram simiiibus 21 cui fehit minuta est et rafanum 22 habet. 23 coherentes. Das Folgende steht nur in P.

tosis et umbrosis; maxime uascitur iu feueo arcadie. cum uiuo bibita uriuam prouocat. puluer radicis eius sparsu uulneribus ueteribus maxime prestat effectum; et cataplasma adhibita id facere nouit, profluentem abstinet sanguinem. difficilis adtuudenda est pro duricia sua.

(*)LVIII. De iaquiutu. Iuquiutu idest margabare folia habet uulbo similia, hasta habeus duorum palmorum, leue et tenue, digiti miuore ‖ [293d] habens grossitudiuem, coma uiride habet et gibbosa, flore abens purpureum, radice bulbo simile, que si cum uiuo albo fuerit bibita aut cataplasmis adhibita, pueris ueretrum crescere uou sinit. ueutrem abstiuet, uriuam prouocat, morsibus palangiouis occurrit. semen acceptu plus stipticum est set abstinet ueutrem.

LIX. De meconio. Mecon rias dicta est, qui cicius caret florem. nascitur locis cultis. tempore uerni collegitur. folia habet similia coriandro aut timmo, set diuisa et oblouga et aspera, asta habeus simile iuuco et erecta et aspera, louga cubito uuo, flore habeus feniciuu aut albo, similia anemoni agresti, capitello oblougo habeus, miuore ab anemone, semeu rufu et radice oblouga est, alba, digiti minores grossitudiuem et amara. cuius capitella quiuque uel sex tribus quiatis iufusa da bibere in diem, qua uolueris dormire. seminis eius oxifauum uuum bibitum cum

---

6 *NH'* De Jacintu M. im Index. Der Text der alphab. Bearb. ist aus Isidor Or. XVII. 9, 15. Dagegen sagt die Randnote: in alia transiatione: iaqnintus .i. margabare etc. und SJ.: in uero Diasc. iaqnintus .i. margabare mit folgenden Varianten: 7 bulbo st astam d. p., astam d. p. SJ. lenem et tenuem, p. et tenuem SJ. 8 minoris cannam uiridem, comam SJ. habens et gibbosam florem habet SJ. radicem b. similem SJ. Von quod si ab nur mehr in P. 14 *NΘ'* De mec. M. Meconium dictum est, dicitur SJ. (Mic. dicta est) quia citus flore 15 et t. uerno colligitur. SJ. hat den Artikel unter meconias und meconium: die Varianten des letzteren bezeichnet ein *; *e.* hat den Text gleichlautend unter meconium und miconium tempotere P. ueris collg. SJ. t. uerni collig. ut autumno* aut autopno *e.* 16 aut thimo SJ. cor. et din., sed diu. SJ. asta fehlt P. asta est illi 17 similis,* astam — erectam SJ. weiter unten recta et longa, est longa SJ. recta longa *e.* loca P. cum flore fenicino, folia h. P. florem habet 18 feniceum SJ. simili animoni, amoni *e.* (ammoni) anemoni SJ. capitella oblonga c. habet o.* 19 minora animone, min. ab.* cap. hab. min. ab annone *e.* capitelium ob. hab. minus SJ. et sem. rufum, ruff.* sem. obruffum SJ. radicem oblongam et rad. SJ.* 20 et subalbam, subalbidam *e.* SJ.* in grossitudine dig. minoris quc amara est, cum gr.* dig. minoris gr. et amaram SJ. huius 21 aut sex si quem noluerit dormire facere tr. ciatis aque tribus guttis *e.* sicut uolueris *e.* 22 in die seminis, in diem *e.* oxifabus unus bibitus

mulsa uentrem mollit, [oxifabum dicitur acitabulum] dulciaminibus miscetur. folia cum capitellis suis cum cataplasma mixta tumores sparget. elixatura uero eius fomento capiti adhibita somnium prestat.

LX. De alio meconio. Mecono duorum genera, unum hortinum et alium agreste. semen primi meconis necessarie miscetur pani, et melli miscetur pro sesamo. qui et filacitis nominatur, quia capitello habet oblongo et semen albo. agrestis uero capitello breue habet, semen nigru habens, qui et cepitetis nominatur et a multis reas, pro quod sucum caret, cum maturauerit. tertium genus est agrestis, minor et uiscidus, et oblonga capitellum habet. uirtus est omnibus frigida. cuius folia et capitella cocta in aqua et facie fomentata somnium prestat. similiter elixatura eius bibita facere potest. folia uero eius et cataplasma adhibita tumores et igne agro extinguit. multi uero terent capitella ipsa uiridia et trociscos faciunt || [294 a] et sic utuntur. capitella sola elixa in aqua mixto melle et spisatu in coctura ut eglegtuarium datur. facit uero ad tusi, reumatismo aterie conpescit, reomatismo quiliacum maxime prodest addito suco ypoquistide et acatie. semen uero nigrum mecone tritum cum uino bibito reumatismum uentris et fluxum mulieris abstinet. tritum cum aqua et inpositum ut cataplasma super frontem et tempora somnia inducit. semen uero eius tamquam herbo acceptu anodinum est et

1 oxif. d. a. war offenbar Glosse. 2 folia capitellis suprascriptis catapiasmati admixta; *e.* wie oben, doch cataplasmate admixta (cap. c. cataplasmati) 3 spergunt (huius) capitis adhibito *e.* 4 sompnum 5 *S'* De a. m. M. Miconii duo sunt *g.* Miccau *e.* ortinum et aliud 6 miconii, primi conis necessarie *e.*, uecessario et pani *e.* 7 melli pro sisamo quod et filaticis, philotidis *e.* fiiaritis SJ. nnter papauer qui hac P. 8 capiteiium h. obiongum album agreste capiteiium c. hab. br. *e.* 9 nigrum et hoc nominatur a multis reas, rois *e.* uom. a multis reaspis eo quod SJ. <P. cepit et is = cepitetis = *καὶ πιθῖτις*> propter quod suco 11 est fehlt. agr. meconii, miconis *e.* SJ. minus uiscidum est et oblongum 13 quorum f. facile MS. (sopriu.) sompnum *e.* prestant, sompnum p̄rant *e.* 14 eorum fol. eorum cataplasmati, ut cathaplasma adhibitum *e.* et foi. eius catapiasmatibus MS. 15 tumorem MS. ignem acrum extingunt, sacrum MS. terunt 16 nirida P. 17 spissata insp. in cocturam MS. eiectuarium dantur, detur MS. 18 faciunt, facit MS. tussim et ad reumatismum et ciiiacis max. prodest, prosunt *e.* 19 ypoquistidos *e.* hypo. MS. 20 meconetritum P. miconii tr. et cum bibitum 21 mulieribus *e.* -um MS. in aqua MS. 22 in cataplasmatibus supra MS. -mas tympora, timp. *e.* sompnum (soprinum) 23 tau. herbum acceptum, herba MS. ano dignus P. et fehit, est et MS.

somnium prestat, tusim mitigat, fluxum uentris abstinet. qui si plus bibitus fuerit, laetargicos facit et occidit. dolorem capitis cum oleo roseo medicando conpescit. fomento adhibitus dolorem aurium cum oleo amigdalina aut croco aut murra infusus opitulatur. dolore oculorum et tumores medio obi et croco mixto conpescit, igne agrum extinguit, uulnera ad sanitatem perducit, podacricis cum lacte mulieris et croco subuenit. ano subposito et collirium somnium facit. sucus eius his melior, qui grauis, in gustu amarus et cicius se soluens sicut lac sine aspredino et lenis et aquosus, qui sole positus spargit so, in lucerna positus incenditur et odorem bono lacte spargit. adulterant uero cum glaucio miscentis aut cumi aut sucu laptuce. sic intellegitur glauciu, quia, cum illo lueris, croceo colore ostendit; et lactuco suco ex odore intellegis, cum dictis coxeris et odorem perdiderit et limpedus cum fuerit. multi auaricia capti absungia ei emittunt. sucus ipse assatur, quamdiu rufus appareat et mollis inueniatur. colliris necessarie miscetur. Erasistratus uero sapiens usu eius refutauit. dolores aurium mitigat, caligines oculis detorgit, uirtus est illis carotica. Andreas uero perhibet tantum illis esse uirtus, ut si coloriis sine adulteratione miscetur, luminibus possit inferre cecitate. Nesidemus uero uirtutem eius dixit in odore esset, in quo odore maxima carotica habet uirtutes. sed multi huius testimonium non admiserunt, sed nobis maxime placuit, qui usu integre probamus. multi uero capitella ipsa [**294** b] pappaueris et folia tundent, exprimunt et liquant et ter*unt* trociscos

1 sompnum (sopr.) tussim mitt. quod si 2 bibitum plus, et si pl. MS. litarg. 3 adhibitum. fom adh. fehlt MS. 4 amigdalino mirra infusum curat 5 dolorem tumorem uitelio oui med. et croco 6 ignem acrum, sacrum etiam MS. 7 podagricis subpositum 8 ut coll. ex eo, ut fehlt MS. sompnum eius melior est grauior et in 9 se resoluens lac et qui est sine 10 in sole sperg. lucernam inp. 11 incendatur *e.* odorem bonum facit similem lacti. adulteratur niro P. uero glautio mixto 12 gum(m)i suco lactuce sed intelligitur sic si 13 glautium habuit quando soluitur croceum colorem 14 sucus intelligitur gum(m)i uero digitorum tactu et quod odorem perd. 15 limpidus efficitur auaritia, auaricia *e.* caput auxungia mixta *e.*, axungia mixta sucum assant q. ruff. appar. 17 coll. n. misc. uur in P. uiro P. (oft) E. s. usum, usus *e.* 18 ref. et tamen 19 iill catartica, katarcica *e.* uiro P. tantam esse illi uirtutem, t. e. u. illi *e.* 20 colliriis adult. suprascripta misceatur possit P. 21 cecitatem Nescidemus, Residemus *e.* 22 esse maxime caroticam uirtutem 23 uius P. eius, fehlt *e.* uerum nobis 24 usum eius probauimus pappau. uur P. 25 tundunt et et terunt et, ter tr. P.

faciunt; qui dicitur meconium, secnnda habet efficacia post lacrimnm eius. qui lacrimns sic collegitur: cum sol queperit calescero, aura remota capita ipsa ad summitate ascidenda sunt leuiter, ita ut scisura ipsa extrinsecus non accedat, sed corio ipso solnmmodo tacto sucus ipse excipiendus est sic: digito tergas aut in concnla aut in aliud uas simile aut in calice digito traicis, ut tenuetas uase digitnm bene extergat, et cnm collexeris, intermissa hora reuerteris et collegis disciplina suprascripta, qui aut amplins innenitur, et tercio cum reuersus fueris, inuenies maxime collectum, teres mortario et trociscos facis et sic uteris. sed inpendenda est diligentia, ut cnm incideris, non recedas, nisi omnem sucum collexeris.

LXI. De meconio ceratiten. Mecon *ceratiten*, quem multi pardalion dicunt aut agreste mecona, folia habet grossa, similia flommus, secta in medio, sicut meconon agresti hasta, et flore uiride, semen habet minutu et curtu sicut cornn et fenu greco, unde nomen accepit. radix est ei super terra longa et nigra. nascitur locis maritimis et asperis. uirtus est radici eius cocta in aqna, nt ad medias redeat, epaticis bibita medicare, qui spissa et aspera urinam facinnt, bibita conponit. semen eius oxifabn cum mulsa bibitu uentrem purgat. folia et flores eius pascentia uulnera abstinet. oleo mixtum et inunctum caligines oculi detergit. multi uero falsi dixerunt glaucium exinde fieri pro similitudinem foliorum.

---

1 qnos d. qni *e.* Et secundam -am (iacbrim.) 2 qui sic coilig. lacrim. c. s. *e.* ceperit 3 a summitate s(c)indenda ieulter *e.* 4 scissura, scisura *e.* intrinsecus corium ipsum tantummodo tactum sit 5 tactum succus *e.* ipse fehlt sic est, est sic *e.* terges et in 6 aut uase alio simili trabice 7 tenuitas uasis coiligeris 8 nna bora reuertere et colligere, coilige *e.* supr. disc. quia 9 inuenitur fehit *e.* Tertio reuertens 10 colec. hoc terens in, tres P. trociscos fac trocisconfacis P. utere nerum 11 ant cum P. 12 totum s. collegeris prius, fehlt *e.* 13 *ΞA'* De m. c. M. Micon, mecon *e.* ceratiies Meehon ceratides SJ., Mecon afrodis Rasur ten P. 14 est autem a. *e.* miconium aiba et grossa 15 flommo, flosmo *e.* meconion agrestis, miconium agreste SJ. astam et florem, hastam habet et fl. *e.* 16 uiridem et s. minutum curuum grecum 17 et inde, a. R. ai' unde, wie auch *e.* und SJ. haben. et nom. SJ. accepit babens auch *e.* est ionga ei terram et n., terram longa *e.* nigra et iouga SJ. 18 in iocis *e.* radici eins diuretica in aqua cocta et ut 19 medium ep. bibita conuenit. qui — conpouit nur P., 20 oxifabon uno 21 bibitum folia eius fl. pasc. 22 abstinent oculorum 23 faiso, faise *e.* glautium pro similitudine, propter similitudinem SJ. per similitudines *e.*

LXII. De mecon afrodis. Mecon afrodis aut eraclea dicunt, hasta duorum palmorum longa habens, folia minuta strutio similia, semen habens albo; et omnis ipsa herba alba est, sed radix tenuis. semen eius collegi*tur* estate, quando et maior innenitur, sicco reponitur. ‖ [294c] oxifabu cum mulsa ac<c>eptus uomitibus stomacum purgat, que purgatio epilenticis medicatur.

*LXIII. De ipecon. Hipecon nascitur in tridicu, in locis cultis. folia habet rute similia, hasta habet minore. uirtus est ei miconio.

LXIV. De iosquiamo. Iosquiamu aut adamantu dicunt, frutex est minor, hasta grossa habens, folia lata et oblonga et diuisa, nigra et aspera, iuxta cuius astas simile sunt capita sidie, plena semine sicut meconos. sed iosquiami tria sunt genera: unum purpureos flores habet et folia milace similia, semen nigru, folliculos duros et spinosos. alterum uero flores mellinos habet, folia et folliculos molles, semen obrufu sicut erisimon. ambo uero isti maniam prestant et carotici et minus astiles. tercius uero, cuius et usus freqnentatur, cuius folia pinguia <sunt> et mollia et gilii plena, flores albos habens, et semen album profert. nascitur

1 *ΞB'* De m. afr. M. Mecon afrodis eradia, afrodix *e*. Meconiafr. d. eraclia SJ. MS. (eractia) dicitur astam habens, habet *e*. SJ. MS. 2 cubitorum a. R. al. palmorum, digitorum SJ. longam et strucio a. R. al. strigno, structio SJ. MS. 3 et semen album alba sed, alba est MS. 4 colligitur, collegi P. in estate MS. quando maius est et siccum r. quod cum oxifabo cum mulsa, ox. cum muise MS. 5 acceptum uomitu, stom. uomitum *e*. 6 qui purgationem *e*. que expurg. epilepticos MS. 7 *ΞΓ'* De ypechon M. im index. SJ.: Hipecon Dya. tritico et i. 8 rutile P. astam h. minorem. 10 *ΞΔ'* D. i. M. Insquiamus [grece, latine dicitur caliularis, canicularis *e*.] parnus MS. 11 astam grossiorem et fol. 12 et nigra *e*. similia habet sunt capitella sidie *e*. (cidie) a. capita sim. sunt capitibus psidie SJ. hast. sunt capita pl. MS. 13 miconos, meconos *e*. SJ. insq. g. tr. s., tr. s. g. *e*. SJ. MS. 14 purpor. P. purpureum florem habens SJ.MS. f. malace SJ. fehlt MS. Mit milace beginnen die Göttinger Fragmente zu diesem Buche. (fol. V a.) Die Schrift ist hier nicht mehr von zweiter Hand nachgefahren. semen ni ausgerissen G. -grum G. folicuios, et foll. G. 15 os et spi ausgerissen G. spen- in spin- korr. P. habet et follic. h. et folia et G. h. fol. et folic. SJ. 16 obruffum, obrufum G. erimsemon P. derimsimon G. eri'mon *e*. erismon MS. ambe nero iste, Ambo G. uiro P. 17 ista G. iste manniam *e*. carotice, carotica G. cacotice *e*. narcotice MS. 18 sunt, fehlt G.P. usuales, a. R. al. usualis, astiles G. tertium, tercius G. genus, fehlt G.P. 18 cuius usus, et usus G. fr. f. habet cuius f. pin. sunt G.P. 19 et chili .i. succo, gelii piena G. gilii pl. SJ. chili .i. succi MS. albos et s. a. habens G.P. proferens, profret G.

locis maritimis et in eoripis. semen uero utile est albu, quod si minime inuentum fuerit, rufo secundatur. niger uero inutile est. semen uero eius et folia exucatur et aste ipsius tuse et expresse. qui sucus sole siccandus est; qui et utilis est usui post anno. exucatur et semen eius sicco in calda misso tuse et expresso. est uero succus melior uiridis quam siccus. multi uero farine triticie succus eius admixtus et factus trociscos reponunt. talis est succus siccus seminis uiridis confectionibus colliriorum, reuma uiscida et calida conpescit, dolores aurium mitigat, ystericas causas medendo conpescit. nec miscetur et pulente et cataplasmis adhibitam et tumores oculorum et podagre spargit. semen *eius* omnia suprascripta facere nouit, maxime tusin et catarron soluet, reuma oculorum et dolorem conpescit. obolus unus cum semine meconi et mulsa mixtus et bibitus fluxum mulierum matricis et sanguinem reicientibus opitulatur. semen uero eius solum podacricis auxilio est. uino mixtum et cataplasmis adbibitum tumorem testium et mammarum soluet. multis aliis cataplasmatibus necessarie miscetur. folia eius in cataplasmatibus adbibita omnes tumores probibent, maxime cum pulenta mixta

---

1 et in ripis, in eoripis G.P. <ἰρεωτίοις> semen uero G.P. *e.* sem. utiie e. album, aibu G.P. 2 ruffnm, rufo G.P. nigrum inutiie, inutiiis G. 3 semen eius, s. herbe eius G. sem. uero SJ. exsuccantur, exuccatur G. exsiccantur *e.* MS. exicc. SJ. asta, aste G.P. tunsa, tunse G. expressa, expresse G.P. 4 hie, qui G.P. succus, G. iu soie, soie G.P. siccandus est quia ut., sicc. quia *e.* secandus P. exsicc. SJ. tusui P. annum semen eius siceum, anno et in . . . . Et G. 5 siccu G. calida, G. caidaria SJ. missum, missa G. tunditur, tuse G.P. exprimitur, expresso G.P. 6 nurdis *e.* farine foi. V b. 7 triticiae G. triticee *e.* succum *e.* admixtum admixtus et G.P. factis, factus G.P. trociscis, trociscos G.P. utiiis G. utilis est s. siccatus seminis, seminibus, SJ. 8 siccus et seminis G. semini uiri inuoiuntario conf. MS. mixtus reumam, mixtus fehit G.P. reuma G.P. 9 uiscidam, uiscida G.P. calidam, -a G.P. conp. mixtus poiente, fehit G.P.MS. doiorem sterieas, yst. G.P. 10 mixtus poiente et ut cat., nee misc. etiam? G. ueint cat. MS. 11 adhibitus tumores podagricos sp. adhibitum et G. ocuiorum et G.P. semen eius, eius fehit nur P. 12 supradicta *e.* omn. similiter MS. tussieutibus subuenit et catarron soluit, tussin et catarr. soiuet G. tussionibus MS. catarrum *e.* MS. 13 reumam, reuma G.P. 14 inniconis, meconi mulsa G. miconis *e.* obule .i. cum s. michonis MS. fluxui matricis, fluxum mat. G. matricum *e.* muiierum nur P. 15 semen eius, uero G.P. 16 podagricis, G. podagre *e.* auxiiium 17 soiuit, soiuet G.P.MS. cataplasmis, -matibus G.P.MS. 18 necessariae G. necessario MS. iu fehit G. catapiasmis, catapiasma G. tumores fehlt G.P. fol. V e. 19 prohibet? G. poienta recentia, recens G.

recens folia in cataplasma adhibita similiter dolores tollit. [294d] cum uino bibita ter aut quater flores epialos prohibet. cocta sicut olus et comesta maniam facit. siuus uuluerum suco similiter infusu maniam excitat. radix est ei aceto cocta dolorem dentium ori retenta mitigat.

LXV. De psillion. Psillion aut quiuofallion, quem Siculi cristallion dicunt aut quinomela, folia habet corouopodi similia et aspera, uirgas duobus palmis longas. cuius frutex fenosa est. coma eius in mediaetate inquipiet uirge, in qua capitella duum aut tria sunt coustricta, in quo semen est pulices simile, nigru et duro. nascitur in campis. uirtus est semiui eius frigida. cataplasmis adhibita artriticis et parotidibus medicatur, pustulas purgat, tumoris soluet, conquassacionis corporis conroborat, dolorem capitis prohibet cum oleo roseo et aqua et aceto adhibitus, interocellicos infantes et foris habeutes iuuilicum in cataplasma maxime curat. oxifabu uuo trito *et* iu duas cotilas aque infusus cum se soluerit, iu cataplasma omuibus suprascriptis medicatur.

---

1 f. et nt, ln G.P. cataplasmis, 2 febres, flores nur P. periodicas, eperialis? G. emplales MS. <ἠπιάλους> prohibent, prohibet G.P. 3 boius, oius G.P.*e*.MS. statim maniam, statim febit G.P. beides P. faciunt sinui, sinus G.P. succus, sicu in sucu korrig. G. infusus 4 radix eius cocta in aceto, rad. eius aceto cocta G. 5 ore retentum, ore retenta G. 6 *ΞΕ'* De psillio M. im Index. De psillion G.P. Psilium, psiilion G.P. quirofalion, quira- *e*. quod sic. d. cristalion, cristaliion *e*., quinosfaillion quem S. cristaillion d. G. pipersilium a. quinofollon quem S. d. chrystallum MS. uel quod SJ. 7 quinomelam, G. quinomela *e*.P. squinnomelia MS. coro(no)podis, coronopodi G.P. cornopodion MS. simil. coronopodio SJ. 8 uirgam, uirgas G.P.*e*.SJ. uirgam habet MS. duabus, duobus G.P.MS. longam, longas G.P.*e*.SJ. Nach frutex Lücke G. pilosa (us), pilosa *e*. pilosus SJ. fenosa G.P. pilosus spinosa MS. coma autem SJ. 9 a medietate incipit, in media etate inquip. G.P. in aqua *e*. dua, duum G.P. 10 in quibus, das *e*. fehlt, quo G.P. pulicibus, pulices G.P. nigrum, nigru G.P. durum, duro P. 11 seminis *e*. cataplasmati adhibitum, cataplasmis G.P. -ma *e*. adhibita P. 12 artheticis, artr. G.P. fol. V d G. Nach et Loch im Pergament stuias p unleserlich, ebenso: soluet conquass. G. -ationes, -acionis G.P. paracidis, parot. P. paroidis *e*. 13 tumores soluit, tumoris soluet P. pargit in purgat korr. P. corroborat, conr. P. 14 adhibitum, -as in us korr. G. enterocellicos G. -cellidos *e*. 15 foras umbilicum, habentes umilicum G., inumbil. *e*. cataplasmate, cataplasma G. cath. *e*. adhibitum max. ersteres fehlt G.P. 16 oxifabo, -fago *e*. tritum et, trito aus u korrig. G. et fehlt nur P. duabus cotilis, duas c. G.P. inf. postquam, inf. et cum G. 17 cataplasmate, cat(h)aplasma G.*e*. Zusatz aus Gal. ad Pat.

LXVI. De strignu. Strignon hortinu comeditur. frutex est minor, ramulns plures habens, folia nigra, maiora ab ocimo et laciora, semen niride nigru ant rufu, quod cnm maturauerit, mutat colorem. manducata *si fuerit,* ntilis est. uirtus est ei frigida: unde folia eins cnm pulenta adhibita ignem acrum et herpetas cnrat. sola uero inposita aegilopas et dolores capitis et stigationem stomaci conpescit. addito sale et pane parotidibus medetur. spuma argenti mixta et cerusa et oleo roseo herpitas et igne agro extinguunt. solus uero cnm pane infantum stigationis tollit. id facit et cum oleo roseo sucus eius, et coloriis necessarie miscetnr pro obo aut aqua, que maxime ad reuma oculorum conficiuntur. dolorem anrium infusus mitigat mire, fluxum mulierum subpositus abstinet.

LXVII. De alio strigno. Est et alterum genus strigni, quem alicaccabum uocant, folii similes suprascripte, sed laciora. hastae nero eins cnm creuerint, tere spandnntur. semen in foliculis habet obrnfo et rotundo sicut in uessica, lene sicnt nba, et in coronis a plurimis conponitnr. uirtus est eins || [295a] et usus similis suprascripte, sed non comeditnr. semen eius bibitu hictericos per urinam prouocat. exucatur uero herba amborum et siccatnr in nmbra et omnia suprascripta facit.

---

1 *Ξς'* D. st. M. Strigni species sunt quatuor quarum prima ortualis odoris ioeundi hec comeditur uam fr., Striguou hortiuu u. s. w. w. o. G P. 2 ramulos plurimos, ramulus G.P. plures G.P.SJ. babeus et, et fehlt G.P. (ozimo) latiora 3 niger, uigru G.P. uigrum SJ. rufum, ruffum *e.*, rufu G.P. mat. iu flauum se mutat colorem que manducata utilis est, iu fl. — manducata fehlt P. iu fl. se und que fehlt G. mutat se SJ. 4 si fuerit bat nur G. ei fehlt *e.* frig. unde cum polenta addita ignem, unde folia eius cum pulenta G. hiemit schliesst fol. Vd und damit die Göttinger Fragmente dieses Buches. 5 acrum — dolores fehlt *e.* 6 egilopas dol(orem) extuatiouem, iguem cap. et estuatiouem st. coup. *e.* 7 addito pane, addito etiam pane *e.* medicatur 8 herpetas curat et ignem acrum extiuguit sola 9 extuationes, estuatiouem *e.* 10 facit cum eius collirils uecessario 11 cum ouo aqua maxime conficitur 12 aur. mitigat mire et ad mulieris suppouitur *e.* 13 suppositum. 14 *ΞZ'* De alio str. M. Strigni cst altera species a. R. al. est et alterum geuus str., est alterum g. str. SJ. strigni est alla species *e.* quam alii cacabum, 15 occamlu uoc. *e.* foliis similibus, fol. supr. sim. SJ. latioribus aste 16 per terram folliculis SJ. 17 obruffum et obrotundum uesica leue *e.* uua, SJ. uua, *e.* 18 coronis ani *e.* pluribus comp. 19 sim. supra bibitum yctericos, uerticos *e.* 20 procurat, *e.* exucatura P. amborum folia exsiecautur iu 21 supra faciuut, *e.* Schluss aus?

LXVIII. De strigno ipnotico. Strigno ipnotico ab alicaccabo ant callian uocant. frutex est, hastas habet spissas et multas et sarmentosas et non fragiles et folia pinguiora, similia mele quidonie, florem rufum et maiorem, semen in folliculis, croceo colore. radix est illi corio obrufo et maiorem. nascitur locis asperis. corio radicis eius cum uino bibita .ζ.I. somnium prestat. uirtus est illi similis opio, sed paulo minor. semen eius urinam nimie prouocat. datus ydropicis capitella .xii. medetur, plus antem datus maniam pronocat, quam mulsa habundanter bibita emendat. miscetur necessarie medicaminibus aut trociscis anodinis. idem corio et sucus eius in uino decocta aut gargaridiatus dolorem dentium mitigat. melli additus sucus eius caligines oculorum inunctus detergit.

LXVIIII. De strigno manicon. Strigno manicon ant perisson dixerunt, iuuenis uero drion dixerunt. folia eius euzomo id est eruce similia sunt, sed maiora et spinosa sunt, quem et pederota dixerunt, hastas habens .x. aut .xii. longas, capita habentes sicut oliua, aspera, similia platano, maiora et latiora, flore nigru habens, unde et semen est butrum similem, acinas rotundas et nigras habens .x. ant .xii., similis edere, molle sicut azinia. radix est illi alba et grossa et alta, longa uno cubito nascitur locis montnosis et uentuosis et ubi platani abundant. radicem

1 ΞZ' De st. l. M. Strygnus ypnoticus, ipnoticus SJ. hinopticus *e.* ab aliis cacabus aut cabalaris, caiaris SJ., 2 ant eaiia *e.* uel a latinis lunaria uocatur, uel ut latini elumaria uocant SJ. astas habens, habet SJ. 3 malis cidoniis et cum flore rufo et maiori, mali citonii SJ. citoniis *e.* 4 ruffo *e.* minori SJ. semen est, s. est ei SJ. in febit *e.* colore croceum, croceo *e.* croco col. P. 5 radix eius, iiiius SJ. r. est illius *e.* corium obruffum, obrufum SJ. habet et maior est, minor est SJ. asp. et petrosis. 6 corium bibitum somnia, sompnum *e.* [sec. al. non som. sed grauationem.] 7 est eis, est sim. *e.* 8 prou. ulm. *e.* ydr. dantur et medentur si autem plus datur 10 et troc. 11 idem fehlt corium decota aut gargarismo mitigant, mitigat *e.*P. 12 cal. det. oc. in. *e.* 14 ΞΘ' De st. manico M. Strignus manicon, eanion *e.* quem alii perison dixerunt, pertisson *e.*, perision SJ. auperisson P. siue ut iuuenes dryon, drion SJ., siue ut latini furialem eo quod furorem faciat, siue furulis ut latini quod SJ. 15 f. habet ozomo *e.* 16 beide sunt fehlen. quam alii pederotam, pedorotam *e.*P. <*μεῖζον δέ, πρὸς τὰ τῆς ἀκάνθης, ἥτις καὶ παιδέρως καλεῖται*> 17 aste sunt IIII longe, longa SJ. 18 oleua P. et sim. sed maiora, minora SJ. florem nigrum 19 habet unum semen est eius SJ. est ei botro simile aciu. nigr. et rot. similes ed. moles, molliora SJ., similia ed. mollia *e.* acina, *e.* 21 est ei SJ. longa cubiti unius, et longa SJ. illi grossa et alba longa *e.*, cubito uno *e.* SJ. 22 et uentuosis P.SJ. habund. radicis

eius .ζ.i. bibita cum uino insomnia non bona et fantasmata inducet; ζ.ii. bibita et triduum uel quadriduum maniam facit; ζ.iv. bibitas inferet necem. sane mulsa multa bibita et reiactata emendat suprascripta.

(*)LXX. De dorignion. Dorignion, que Cratebras alicaccabo aut calida dixerunt. frutex est similis oliue minori, hastas habet minores a cubito, folia colore || [295 b] oliue, oblonga et angusta et aspera, flore albu; in capite folliculos spissus habens, sicut cicer, in quibus semen est rotundus .v. uel .vi, sicut herbum, lenem et uarium. radix est illi digiti habens grossitudinem, longa cubiti uni. nascitur locis aquosis maritimis. et istum dicitur caroticum esse. qui si plus fuerit acceptum, inferet mortem. multi semen eius dant ad mortem.

LXXI. De mandragora. Mandragora aut anteminion aut bulboquilon aut circeon dixerunt. huius radicem ad amorem multi dant. duo sunt genera, una femina, et uno genus tridatias nominatur, folia habet abangusta a lactuca et minora, in odore bromu graue habens et spansa super terra; et in medio male nascitur simili uue, uiridis, in quibus semen est simili apio. radices duo aut tres maiores, inuicem sibi coerentes, aforis nigras et deintus albas, corio grosso, hasta non habens. masculus uero, quem multi marion dixerunt, folia sunt ei alba et maiora, lata et lenia sicut bete. mala ei sunt duplicia. nascitur colore croceo,

---

1 cum u. bib. somnia, sompnia *e.* fantasma inducit. 2 bibite trid. faciunt 3 uero bibite inferunt uero fehlt *e.*P. necem insaniam bibita mulsa et reiectata, reiactata *e.*P. 4 supra. 5 *O'* De d. M. Dorignum, doriginum *e.* quod alii cacabum dicunt, uocant *e.* folia habet in colore similia oliue sed paulo longiora et aspera et florem album et uelut semen orobi, asp. flor. alb. sem. uel. orob. SJ., et flor. et sem. uel. or. *e.*, uarium in foliculis suis quod ueteres memorant amorifitium. uerum omnes fructus eius interfectiue sunt uirtutis. Ganz überarbeitet und stark gekürzt. 13 <amorem> 14 *OA'* De m. M. Mandragoram alii antiminum, iminon SJ. antiminon *e.* bulboquinon (bulbo qui non) SJ. 16 multi dant ad ad ad *e.* huius duo huius rad. — dant fehlt SJ. eius duo SJ. eius sunt *e.* f. et altera masculus. femina etiam tridatia appellatur, triclitia SJ. 17 nigra folia lactucis similia sed minora habens odoris grauissimi et quasi brumosi, lactuca *e.* 18 obrumosi *e.* que SJ. folia spansa sunt terram mala nascuntur similia 19 uiridi sem. simile, s. est sim. SJ. 20 duas habens sibi inuicem coherentes deforis 21 et intus cum corio, coreo crosso SJ. (h)asta carens, hastis c. *e.* uero fehlt *e.*SJ. 22 antimenem dix., antimenon Serapion, antemenon SJ. antanenon *e.* habet alba, alta *e.* lata et mollia s. blete *e.* 23 mala eius d. nascuntur

odore sua<ui> cum grauitate. quem pastores manducaut et somnium capeut. radix est illi <similis> suprascripte, sed alba; et his asta nou habet. corium radicis eius exuccatur tusu et expressu; et sole siccatu reponitur uasu fectili. exucatur uero et mala eius et nou cicius siccatur. corium radices eius incisum et lino insertu plurimi seruant. alii uero diligeutis radicis eius uino coguut et uon dormientibus dant, ut cicius dormiant, dolorem omne conpescit, plus acceptus septionem et ustione medici non sentit. sucus eius duo oboli accepti cum mulsa fleuma dususu purgat et colora sicut elleboru. plus enim bibitus infert mortem. miscetur et confectionibus collirii et anodinis et pessariis malapticis. et solus suppositus dimidium obolum menstruis imperat et abortum facit. ano iniectus sicut collirius somnium prestat. multi uero radicis eius elixant cum ebore, quo possint corrigere et iudicare de aebore. folia eius uiridia tumores oculorum cum puleuta ponitur. similiter et uulnerum tumore soluet et apostematibus salutare remedium est et omnibus duriciis, et scrofas ad sanitatem perducit, || [**295c**] pustulis medicatur, adtrictionibus itineris opitulatur, colore bono reddet. multi uero folia eius sicca repouunt omnibus suprascriptis uecessarie. radix eius cum aceto igne agru extinguit. cum melle aut oleo morsibus ueuenatis occurrit et cum aqua scrofis medetur. cum pulenta adhibita <chira-

1 odore suaui grauedine SJ. qui 2 statim sompu. oapiunt, eupiuut *e.* similis supra, est sim. *e.* -dicte SJ. -scripte *e.* alba huio 3 asta nou est exsuccatur, exucatur SJ. tunsum et expressum 4 desiccatum, siccatum SJ.*e.* in uase fictili exsuccantur, exuc. SJ. uero fehlt SJ.*e.* 5 mali *e.* citius siccantur, sxicc. SJ. exsicc. *e.* radicis 6 ligno, lino *e.*SJ. insertum diligenter radices alii uero radices eius diligenter *e.* 7 in uino coqu. et citius dormiunt. dolores omnes 8 et si plus acceptum fuerit sectionem ustionem 9 n. sentire facit suci eius radicis cum mulsa fulsa *e.* 10 desursum purgant et coleram eleborum et si plus bibitum fuerit. Nach mortem Zusatz. 11 miscetur confect. colliriorum, miscetur etiam colliriis et antidotis anod. *e.* malacticis solus supp., malaticis solum suppositum *e.* 12 dimidio obolo et fehlt 13 aborsum prat *e.* collirium sompuum 14 radices corrigi 15 indicari de ipso, iudicari folia uero *e.* a. R. dicitur quod quum radix eius coquitur cum ebore sex horis mollificat illud et facit illud aptum ad faciendum quamcunque figuram uolueris. cf. Pseudoap. 129. auch in der Editio Romana. in tumoribus oculorum fehlt *e.* 16 polenta imponuntur tumores soluunt 17 rem. sunt duritiis 18 perducunt medicantur atritionibus itinerum (s. R. al. uulnerum) attibus iteverum *e.* 19 colorem bonum uuitibus reddunt, prānt uullibus *e.* ad siccandum ponunt 20 supra necessaria, suprascriptis *e.* c. a. trita iguem acrum 21 melle rosaceo occurit cum, o. et cum a. *e.* 22 polenta chiradas — sanat fehlt P.

das soluit et articulorum dolores sanat,> dolores omnes mitigat. conficitur et uino ex radice aeius, ut in uinu tria mnas radicis eius infundas. exucantur folia et mala *prisica* et seruantur omnibus suprascriptis necessariae. in qua exucatione alternari debet, qnia uocem *h*omini tollit uim osmi sui. similiter et plus acceptus sucus tollit uocem. semen eius bibitum ysteram purgat sulpore addito et subpositus fluxum mulieris stringit. radix uiridis incisa lacrimum eiciet, qui et colligitur; sed sucus melior quam lacrimus est. semen omnibus locis tantum pinguis est radix eius, ut lacrimum tacta dimittat, quod potest et usus probari.

LXXII. De alia suprascripta. Mandragora, quem morion dicunt, nascitur locis umbrosis et in speluncis. folia habet similia suprascripte alba. hasta habet longa duobus palmis, albu colore iossu ad radice habens. radix eius mollis et alba est, longa duobus palmis, grossitudinem digiti maioris. ista dicunt bibita aut cum pulenta comesta aut cum obsonio cocta amentis facere et somnium ducit. quoquo scemate homo ceciderit in somnu hora .iii. aut .iiii. retinet hominem somnus. et hanc in oriente cirurgi medici utuntur sicut superiora. dicitur et antiformacon esse, idest uenenis contraria, accepta radix ipsius cum strigno manicon.

LXXIII. De aconiton. Aconiton aut pardaliances aut camoro aut elifonon aut miopton folia habet tria aut .iiii. similia ciclamino aut cucumere, set minora et aspera, asta duorum palmorum, radix simile caude scorpionis et li<m>pida sicut alabastros ||

---

1 et omnes dolores 2 uinum ut in unam amforam .III. minas radicum eius 3 infunduntur *e.* exsiccantur, exsiccant *e.* p̂Єicaet P. predicta? <predicta?> folia eius, et mala et conseruantur, seru. *e.* 4 supra necessaria, suprascriptis *e.* exsuccat., exsicc. *e.* quia uocem tollit hominum, omini P. mit Rasur vor o 5 in odoris sui, (ui) 6 sucus eius tollet stericas sulphure 7 et subpositum 8 eicit quod et collig. et succus *e.* suc. eius mel. est lacrim. uerum 9 <sed> non omnibus 10 dimittat tamq. *e.* potest usus probare Hierauf folgt Oribas VI. 487 und Galen ad Pat. 11 *OB'* De a. SS. M. Mandragora alia qu. motion, morion *e.* SJ. 12 dicitur 13 supra, suprascripte *e.* -dicte SJ. asta si est, est ei *e.* SJ. alba et longa, fehlt SJ. album colorem subtus a rad. 14 ad radicem *e.* mollis est et alba SJ. 15 in grossitudine maioris dig. *e.* ista ut dicitur 16 et cum polenta comesta P. amentes facit homines 17 sompnum 18 horis tribus a. quatuor sompnus, *e.* et fehlt in oriente fehlt *e.* 19 med. c(h)irurgici dant ad bibendum superiorem et antifarmacum idest 20 esse idest *e.* contrarium esse putant, contr. putant *e.* ipsius similis est c. strignomamaco, momacha? *e.* 22 *OΓ* De aconito M. Die beiden Kapitel sind in

[295 d] radix eius comesta ab scorpione paralesin facit scorpio, sed remediat se, cum se eleboro aplicuerit. colliriis anodinis necessarie miscetur et medicaminibus. cum obsonio aut pane data leopardi occidit et lupus et porcus et panthaera et omnia agrest<ia> animalia.

LXXIV. De aconitu altero. Aconitu altero, quem licoctonon dicunt, nascitur multo in italia montibus iustinis, uario colore a suprascripto. folia similia platano et plus diuisa et minora et nigriora, hasta habet terridimosa simile, lene, altitudinem cubiti aut plus, semen in folliculis oblongis, radix sicut ascarida nigra. hanc herbam multi carnibus mittunt et lupis proiciunt, ut debriatus uim eius eos necant.

LXXV. De [a]coniou. Coniou hastas habet nodosas sicut maratru, et folia ferule similia habet, augusta et graui odoris; et supra sunt capitella rotunda, ubi flore sunt albi, in quibus semen est aneso simile, sed albu, radix non alta. et istum uiro inferet necem nimietatem frigoris sui. quem quisquis biberit et periclitatus fuerit, mero calido remediatur. capitello et semen ipso exucantur, anteqnam siccet*ur*, tusu expressu sole siccatur. est

---

der alphab. Bearb. in eines zusammengezogen und umgestellt also: Aconiti duo sunt genera eius. unum est quod ilcoctoron dicitur, (*OΔ'*) quod uocatur licoctheron SJ. iicitatorion *e.* 7 multum in ytaila in mont. ab altero, altera SJ. 8 pl. habens sed, habet SJ. minora fehlt, diuisa minora SJ. 9 astam habens teridimo similem et leuem in altitudine a. R. al. teridomosco, tictimo *e.* didimo SJ. leuem *e.* SJ. similem fehlt *e.* et altitudinem *e.* c. unius et plus, aut pius *e.* SJ. 10 semen eius SJ. folic. SJ. radix sius, eius est SJ. 11 h. in carnem multi, muiti in carn. *e.* et lupos occidit, occidunt *e.* at inebriatos ius eius eos teneat, ius eos *e.* *OΔ'* De alia aconito M. alterum genus aconici est quod eiifonon dicitur (*OΓ'*), 22 alt. g. e. quod pardaliantes aut comstus aut mioptonon aut eiifonon dicitur SJ. 23 s. ei ciclamino *e.* cucumeri sed, ciclaminis aut cucumeris SJ. 24 duarum palmarum SJ. p. est ei longa. ei fehit SJ. est illi *e.* 25 radix similis est, r. est s. SJ. at fehlt SJ. alsubaustros SJ. 1 hec radix comesta a, eumsta P. paralesim f. scorpioni 2 remediat si se *e.* cum se elleboro applic. colliris, adonis P. 3 obsonio .i. carne, osonio aut cum pane *e.* 4 leopardos lsupus P. porcos pantheras, panteram *e.* 5 agrestanim. P. 13 *OE'* De conio M. im Index. De conios *e.* coulos astas, hab. ast. SJ. maratrum folia 14 similia fer. sed grauis od. supra que c., supra qua *e.* 15 florea et sem. *e.* 16 aniso, *aniso* von zweiter Hand nachgefahren *e.* sueto SJ. aibum radix est ei, iili *e.* non iata que uere infert, non alta *e.* SJ. 17 nimietate quam qui biberit 18 uino calido, mero *e.* redimatur, *e.* capitellum ipsius exsucc., exucc. *e.* 19 siccentur tunsa et expressa in s. siccantur est uero huio sueco usus

uero illi us<us> magnuè; qui miscetur colliriis anodinis, similiter et antidotis, herpetas et igne agro inpositus extinguit. herba et coma eius cataplasma adhibita fluxum seminis inposita non sinit, similiter et mammis puellarum inposita prodest et infantnm testes extringit. forcior est uero creticu et megaricu et atticu et ciu.

LXXVI. De ismilax. Smilax aut atimallon, Romei uero taxum nocant. arbor est similis palme et foliis in altitudinem. in italie et in campanie nascitur. in italia uero de cuins semine gallinas inpinguat. unde si homo gustauerit, solutionem uentris panditur. calauria uero qnod nascitur, tantam est illi uim, ut quisquis sub ea dormierit aut sederit, statim periculnm snsteneat uite; nam ibi sibi negant transeuntes uiam. ||

[296a] *LXXVII. De astroqninon. Astroquinon aut quinarcon aut pardaliances aut quinomoron aut quinocranbin dicunt. frutex est, uirgas longas habet cum grani odore et non fragilis, folia edere similia, sed mollia et oblonga, graui odore et mucellaginosa, lacrima plena melino. semen in folliculis habens sicnt faba minuta et duro aet nigro. folia eius cum absungia trita et proiecta canibus inferet mortem, uulpes et lupos et omnes feras obiectas occidet.

LXXVIII. De nerion. Nerion aut norodendron aut rodafni dicunt. frutex est omnibus nota, folia habens similia amigdale, sed

---

1 illius P. qnia misc., qui admisc. qui coll. *e.* similiter antido (antide) 2 et fehlt *e.* antidotis *e.* ignem acrum exstinguit impositus, ext. *e.* herba uero et, herba eius et *e.* 3 cathaplasmis, *e.* wie immer (catapl.) adhibita nur P. imposita stringit. 4 mammillis prosunt infantium, infantum *e.* 5 stringunt fortius est creticum et chium et atticum. a. R. al. megaricum. 6 *Oς'* De ixmilax idest taxu M. im Index. Taxus, *e.* SJ. 7 arbor est p. foliis et altitudin., et fol. et alt. -e *e.* SJ. 8 nascitur in ytalia campania a. R. al. capadotia, et capadocia SJ. [et in yspanis] et in hispania SJ. in camp. fehlt *e.* in ytaiia, et in ytalia uero *e.* uero semine eius, eius sem. *e.* SJ. galine, galline SJ. 9 inpinguantur, SJ. *e.* sed si homo SJ. patitur 10 Taxus, uero *e.* SJ., t. qui nascitur in calabria, tantam uim habet 11 statim sustineat peric., statim per. substinet SJ. sust. *e.* 13 *OZ'* De astroqninon M. im Index. Überschrift fehlt P. Astroquiron aut quarton ant pardalicontes aut quinoton aut quinoctambin d. SJ. 15 long. uirg. habens SJ. folia sed moll. — odore incl. fehlt SJ. foleaed. P. 16 mucill. SJ. 17 lachrymo SJ. mellino et semen SJ. sicut folia min. et nigrum et durum SJ. sonst nur in P. 18 folia eius doppelt P. 21 *OH'* De nerion idest lorandro M. im Index. Nereon, *e.* autem neredendron (nere- *e.*) aut rodafnin (rodaphni), nerodendron aut rododafni SJ. rodafin *e.* 22 fructex o. notus est, fr. est *e.* frutex — nota fehlt SJ. habet amigdalle, -dale SJ.

maiora et pinguiora. flore rodi simile babet, semen patens habens sicut coru, et sicut lana deintus babet, simile uacinto. radix est illi oblonga et aguta, gustu salsa. nascitur locis aquosis et maritimis. uirtus est illi comesta ab auimalis mortalis, sed ominum remedium est salutis maxime cum uino bibita. morsibus uenenatis occurrit maxime cum ruta bibita. pecora nero minnta sine dolore aeius tacta fuerint morinntur.

*LXXVIIII. De micetas. Micetum duo sunt genera; nnns esui aptus est, et unus omicidialis. necem edentibus inferet, qui aut putrido ferro aut linteolis nascitnr, nt quem uirus serpentis generat circa <ca>berna, aut qnem radix creat arboris nenenose, facit suprascripta. qui sic inueninntur mucellaginem habens super se. qui sic collecti repositi nna bora fuerit, uerminant. alterum genus apti sunt ad comedendum. etiam hii, si plurimum comesti fuerint, nocent, quia indigestionem faciunt et offocationem incitant colora. isti nero, qni huius rei laboranerint, nitru aut sale et aceto et oleo aut elixatura timbre ant fimo gallinatio cum acito bibita aut melle satis accepto. carnem inpingnant et humorem non bono nutriunt.

LXXX. De colcico. Colcico aut bulbo agreste dicunt aut efemero. in fine autumni nascitur flore babens albo simile flore croci, et postea folia adferet bulbo similia et pinguiora, hasta habens duobus palmis longa et rufa, radice rufa et snbnigra, qne decoriata alba inuenitur, mollis et dnlcis, suco plena. bulbns ipse habet

---

1 et flores rodou similes semeu etiam pateus sicut, rodu *e.* SJ. pauteu[te] P. 2 ueluti lauam, uelut *e.* habeus similem iaciuto 3 augusta (lies acuta) salsa, gustu salsa *e.* SJ. 4 est illi fehlt SJ. illi mortifica uam comesta, mortifera MS. aulmalibus mortem affert, offert *e.* homiuibus, vor omiu. iu P. Rasur. homini MS. 5 uiuu et ruta 6 maxime — bibita fehlt. ueru fehlt. 7 si eius odure tacta f. m., odure eius MS. 8 *OΘ'* De m. M. SJ.: Micetum uuum esui aptum uuu sui P. 9 aliud humicidiale iufert qui autem 10 aut quod iure serpeutiuu? P. 11 circa cauernas aut radix, radis P. 12 subscripta iuuenitur mucill. habet 13 qui si Das Folgende uur iu P. 18 cumesti P. ato[el] P. 20 *II'* De c. M. Coltico aut bulbus agrestis quem dicunt aut effemero, aut uud aut fehlt SJ. de coltico. Collco *e.* effemeros *e.* coliticou MS. (181) ephemeros MS. 21 uasc. in fine autumpui, autompui *e.* (autummi), MS. florem album simllem flori et fehlt SJ. 22 affert, aufert *e.* sed pingu. SJ. (h)astam habet duabus, duobus SJ. 23 longam et ruffam radicem et suhuigram que si d. fuerit 24 succo pl. lactei coloris.

in medio incisura, unde flores exit. nascitur multo in mesinia et colcis. ista accepta offocationem prestat, similiter ut micetae. sed ideo in notitia hoc dicitur, ne pro bulbo comedatur, quia uim est illi ‖ [296b] ueneni, et suaui gustu est, sed qui eum comederint, sic ei subueniendum, quomodo et comedentibus micetas; sed singulare presidium est huic rei lac bubuli mire.

LXXXI. De aefimeron. Efimeron, quem multi hirin agreste dicunt, folia et asta lilii similia habet, sed tenera, flores albos et minores habens, sed semen molle. radix est grossa ut digitus, una tantum et longa. uirtus est illi stiptica et odori bono. nascitur locis umbrosis et in siluis. radix eius decocta et ore retenta dolore dentium mitigat. folia uero eius in uino cocta et cataplasma inposita tumores et duritias sparget.

LXXXII. De aligsine. Alsinen aut parteneon aut perdicon aut sideritin aut eraclia aut quistin agreste aut libatina aut polionion dicunt. nascitur tectis aut parietibus. haste sunt minute et rufa, folia similia linostutis et aspera, et circa hasta ipsa semen aspero, rebus adherens. uirtus est semini eius stiptica et frigida. cataplasmis adhibito igne agro extinguit, condilomata sparget, conbustionibus medicatur, tumore omne conpescit, pustulas emendat.

---

1 incissuram ex qua egreditur stipes unde MS. flos exit multum in messenia et in cholchis radix a. calchis *e.* chalchis SJ. colchis MS. 2 radix eius a. MS. sim. fehlt micete 3 sed iam *e.* ideo hoc MS. notitiam (hic) protulimus ne 4 uis illi est, est illi *e.* inest illi MS. quamuis suauis gustu sit 5 -it sic est ei *e.* quo et subuen. est sicut MS. uerum singulare, unde si sing. MS. bubuli sumptum, bubulinum MS. Schluss aus Gal. ad Pat. 7 *ΠΑ'* De efemeron M. im Index. Effemeron, *e.* de lilio siluestri *e.* effemor. SJ. effemereon MS. yrim agrestem, yrin agreste SJ. irim MS. 8 astam similia illio, similem *e.* habens *e.* sed reuera tenera et fl., sed ten. *e.* SJ. MS. 9 min. et sem. est ei 10 et uno tamen longa, et digito uno t. i. SJ., et — longa fehlt MS. et uirtus MS. et boni odoris, odoris boni *e.* MS. 11 in locis MS. in ore MS. 12 dolorem cataplasmis, (tb) *e.* -matibus MS. 13 duricies MS. spergunt, spargunt MS. durities spergent *e.* 14 *ΠΒ'* De aligsine M. Alisinen, *e.* a. partenion a. perdicion a. sideritis 15 poliominon, a. parthemon a. perdition [uel perdicuii ut dicebat greca herbularia] a. s. a. eraclea SJ. eradia *e.* a. quiastem a. SJ. quistira *e.* a. libatina SJ. a. polimonon *e.* polimenon SJ. 16 in tectis aut in p. SJ. aste sunt sibi minute ibi et *e.* ei min. SJ. ruffe, rufe SJ. 17 sim. alimos acuta, almos acuta SJ. almio stria et *e.* alimos aspera MS. <λινοζώστει> astas ipsas asperum habens 18 eius semini MS. semen eius cataplasmatibus MS. 19 adhibitum ignem acrum sacrum MS. -git cum diloniata (cum dilomata) spargit 20 tumores omnes

succus eius cirusa mixtus igne agro extinget et herpitas purgat; unctus et podagricis medicatur cum ciroto ciprino aut cum absuugia capriua. succus eius quiatus acceptus tussientibus antiquis tumore faucium gargarismo aut superunctus spargit, dolorem aurium cum oleo roseo iniectus mitigat.

LXXXIV[1]). **De cotilidona.** Cotilidona aut isqualion folia habet eicut aceptabulum, obrotunda et alto, hasta breue habeus, in qua semen est positu, radix sicut rotunda oliba. sucus eius et foliorum tumores nature eparget, igue agrum extiuguit et pernioues curat, ecrofis imposita epargit, stomaci stigationem tollit. comesta radix ipse cum foliis cauculus frangit, urinam prouocat, hydropicis in oximelle datus singulare presidium est. multi eam et ad amore colligunt.

LXXXV. **De alia cotilidona.** Alia cotilidona folia habet pinguia

[296c] et latiora et spissa eicut lingellas. folia, que circa radicem sunt, uelut oculi picto habet in medio, eicut maior ahisdo, gustu stiptica. hasta tenue, eupra qua flore et semen simile ipperico, radix maior, cui uirtus est eimilis aisdo.

---

1) In P. folgt hier der Titel: LXXXIII. De alsinen. und eine Lücke von 3 Zeilen, hierauf: LXXXIV. De cotilidona.

1 cum cerusa ignem acrum, sacrum MS. extingit herpetas si u. fuerit et p. 2 ceroto cyprino MS. 3 axungia caprino *e.*, aprina MS. modo ciati uuius, in quantitate ciati MS. t. a. opitulatur tumores fautium conpescit 5 oleo fehlt *e.* mixtus mit. MS. Hierauf folgt Pseudoapul. 123, 1 und ein weiterer Satz, der nur noch in der Breslauer Handschrift zu stehen scheint. Dieses Stück, das in *e.* und im Druck von Colle hier steht, ist im Lyoner richtig an das Ende des ersten Ayzon-Kapitels (de semperuiua) gestellt. 6 *ΠΓ* De cotilid. M. Cotilidon siue ut alii cimbalion siue latine, ut latini *e.* SJ., umbilicus ueneris folia, 7 acitabulum, a. R. al. cimbalum, so auch SJ. (cymb.) acceptabulum *e.* acinctabulum MS. et obrot. *e.* et lata [et latenter concaua] et, astam breuem in qua est sem. positum, letzteres fehlt SJ. 8 rad. est ei rotunda ut oliua, est illi *e.* succus fol. *cum uino*, in P. ausgestrichen; fehlt MS. cum uino superunctus aut fomento adhibitus, peruunctus MS. 9 tumorem spargit ignem acrum, sacrum MS. permones, MS. 10 scrophis impositus, scrof. imp. ess sparget MS. estuationem, stomachi MS. suffugationem *e.* 11 radix comesta cum cauculos, calculos *e.* MS. ydrop., hydr. MS. 12 omne illi P. multi etiam, et multi ad MS. et ad *e.* 13 ad amorem eam. Hierauf folgt Oribas VI 457 und? 14 *ΠΔ'* De alia c. M. Alia cotillidona, *e.* cotillidon SJ. 15 linguellas, lingelias *e.* MS. 16 oculum picta, sicut oculus MS. maior aizon SJ. aisdo MS. aiszo *e.* aizon maior SJ. 17 astam habet tenuem, hastam MS. supra quam, fehlt MS. flos et sem. est yperico, -con SJ. similis hypericon MS. radix est illi 18 maior predicte, cui uirtus est fehlt *e.* SJ. aiszo, *e.* aisdo MS. aizon SJ. Schluss aus?

LXXXVI. De facon. Lenticula, que super aqua inuenitur, rotunda est sicut lenticula, natans snper aqna, colore niridi. nirtus est ei frigida, unde omnes tumores spargit, igne agrum extinguit, podagricis necessariae miscetur medicaminibns. sola et cum pnlenta adponitur. infantibus enterocellicis parat effectum.

LXXXVII. De aisdo maiore. Aisdo maiore dicitur, quod omni tempore uiridi folia habet, aut bultamon aut zortalmon ant stergetro aut ambrosian dicunt. hastas maiores cubito, grossitudinem pollicis, uiridis et pinguiores, diuise sicut caratias titimallos. folia pınguiora sicnt pollice, lingne similia, iosana folia snper terram se pandunt; superiora stricta sunt et spissa sicut ocnlo pictn habens. nascitur locis montuosis; et testosis in tegulocto seminant eum. uirtus est ei frigida et stiptica, unde erpitis et igue agro uecessarie adponitur, pascentia uulnera et tumores oculorum medendo coupescit, conbnstionibus et podagricis folia ipsa inposita singulare presidium est. folia cum pulenta ipsa et sucus eius cum oleo roseo cefalargicis maximum prestat effectum. bibita morsu spalangionis seuire non facit. solutione ueutris et disiutericis principale remedium et. cum nino bibita rotuudas lubricis exclndit. imposita fluxum mulieris extriuget, turpore oculis inuncta prohibet.

LXXXVIII. De aisdo minore. Aisdo miuore nascitur in parietibus et saxosis locis et ripis et umbrosis monumeutis. folia sunt

1 *ΠΕ'* De faco M. im Index. Lenticula aqne, lenticula que *e.* L. aque qne SJ. aquam inu. natans 2 natans — aqua feblt. colorem uiridem habens nirtus el, est el *e.* MS. 3 ignem sacrnm, 4 necessarie, necesse MS. 5 pnlenta apponittnr, ponitur MS. enterocelicis, Inf. et entirocellicis prestat MS. en'culicum prät. *e.* *Πς'* De a. m. M. Aizon maius, *e.* Ayznn SJ. 7 fnlia uiridia dicitur et butalmon ant zotalmnn aut ambrosia astas, bnthalmon SJ. zoth. SJ. sortalmon *e.* 8 astas habet in grnssitudine 9 nirides dinisa, diuisas *e.* c. (tittimallis), caritrias titima lns SJ. caralcias *e.* folia habet s. est pollex, sicnt polex *e.* SJ. lusana f. habet, (yisana) lusana spansa super *e.* insana f. spansa habet snper SJ. 11 se pandunt nnr P., strictiora SJ. ocnlis picta, oculus SJ. 12 habens nur P. nascnntnr in montibns et locis mont. SJ. et testuosis (tecnlosis) testosis SJ. mnlti in tegulato tecto, et in tegulatns tectus *e.* 13 eam ei est frig. stipt. herpetis et ignl acro cum pnlenta trita, tricta *e.* 14 (necessaria) appon. 15 metendo P. 16 imposita ipsa cum polenta 17 succus cephal. 18 bibitus morsum non seuire facit, seuire nnn siuit. *e.* solutioni 19 disslu. 20 lumbricos rotundos, latos nel rotundos lnmbricos *e.* succus cum lana impositus restingult, extinguit *e.* 21 turborem in ocnlis nncta, turb. oe. innncta *e.* 22 *ΠΖ'* De a. m. M. Aiznn minus, *e.* 23 et in sax. et sax. *e.* sunt ei

mnlta et una radici et pingnia et acnta in fine. cui asta est in medio .ii. palmis longa et in qua hasta, in quo capite niride et tenue ostendit. foliis huius uirtus est suprascripta.

LXXXVIIII. De aisdo tertia. Tertin aisdo, qnem multi andragne agreste nocant aut telefion, Romani nero alcebran. habet et iste folia lata simile andragne set aspera. nascitur locis saxosis. uirtns est ei termantica et niscida et uulneratica, || Cod. Mon. [116a] scrofas spargit cum absungia inposita.

(*) *IIΘ'* De agalife[1]). Duo snnt genera. qnam multi nrticam dicnnt; agrestis uero aspriora et latiora et nigra folia habet. semen nero semini lini simile profert, sed minore. alternm genus uero semen minntum habet et non sic aspern. ambornm nero folia cataplasmis adibita cum sale caninos morsns curat, cancros et maligna unlnera ad sanitatem perducit, sordida uulnera curat, luxationi<bn>s occurrit, pustulis et parotidibus et apostematum prodest et curat, cerotis mixta splenem siccat. sucns eius et folia supposita naribns sangninem currere facit. cum murra trita et inposita menstrnis imperat. cadentibus stericis succurret recentia folia snpposita. semen eins bibitum cum dulcore nenerem stimnlat, || [116b] steram aperit. melli mixtns sicut electuarinm [t]ortopnoicis et pleureticis medetur et peripleumonicis. toracis snpererrantes superfluos n[m]mores *sparg*i*t*[2]). confectionibns

1) Gl.: de ag. idest urtica.

2) Bei a und i Rasnr.

1 nna radix pingnis, piguosa *e.* 2 duobus, duabns *e.* longa in qua *e.* in capite florem uiridem, et in caput *e.* 3 foliis et radici eius hu(i)nsmodi, et rad. huius est uirtus superioris *e.* 4 *IIIP* De a. t. M. Tertium alzon multi andragem angdrane agreste *e.* 5 et elephion, aut ethelefion *e.* assebran (alcebran) aicebron uocant babent etiam *e.* istud, *e.* habet folia *e.* 6 similia angdrane *e.* set aspera nur P. iocis asperis et sax. 7 terminantica uulnerantica, (nnlneratica) *e.* Am obereu Rande der Kolumne steht in späterer Schrift: Deficiunt capituia herbarnm 36, a 52. usque ad 89. ut apparet in tabnla huins 4.[1] libri. 8 scrof. inposita P. scropbas c. axungia imp. spergit. 9 De acalife ortica est P. Acalifex siue ut alii ignida latine dicitur nrtica. Eius altera est maior altera minor. ... Es stimmt weder die Einteilnng uoch der Text, der erst aus ? geschöpft ist, dann aus Oribas. VI 429 La und Gal. ad Pat. SJ. Urt. Dyasc. Acalifex dno quod orticam P. 10 agresti P. asperiora P. SJ. 11 simili P. s. uero simile s. SJ. profert fehlt P. p. et minns alt. uero g. s. minutum SJ. altero uero g. s. uero min. P. 12 aspero P. aspera est SJ. 13 adhibita P. caninns P. 14 curat nei ilmpidat P. 15 iuxationis P. 16 maxim. presid. est. P. 17 subp. P. mirra P. 18 succnrrit P. 20 electar. tortobn. P. 21 m. aet P. 22 snpercrantis P.

causticis nouilis miscetur. elixatura foliorum eius uentrem mollit. bibita cum tisana cocta et accepta uanas pituitas toracis et inflationes tollit, urinam prouocat. sucus eius gargarismo adibitus tumores uuae curat.

Q' De galisobsis. Galisobsis aut galeobdolon dicunt. frutex est minor, cui uirga est et foliis similis urticae, et tenuiora folia habet, digitis confricata graue odore habet. flores minutos et purpureos habet. nascitur et circa hortos et in uiis et super omnibus tegulatis. uirtus est foliis et aste eius duritias soluere et mammarum crancos scrofas et parotidas sparget, pustulis medicatur. qua cataplasma || [116c] co*nf*icis[1]) suprascriptis bis in die et tepida uti debet, quae cum aceto misceri debet. elixatura eius fomento adibita pascentia uulnera abstinet et putredines limpidat, tumores et craucos sparget addito sale.

QA' De galion. Galion aut galerion dictum est ab eo, quod lacte coagulet. folia *et* hasta simile habet aparine, sed erecta et super flore eius. conbustionibus inpositus opitulatur, fluxum sanguini[bu]s abstinet. miscetur et cerotis olei rosei et in sole inponitur, quamdiu album sit et pro acopu utuntur. radix uero eius accepta uenerem stimulat. nascitur in campis et in pratis.

**QB'* De<e>rigeron. Irigeron hasta est cubitu longa et rufa et spissa. folia habet tenera, minora ab euzoma. flo||[116d]re melinu habet, qui se citius aperiat et sicut capilli albi parent

1) nfi auf Rasur nachgetragen M.

1 elixatura — curat fehlt P. wo mit 297a eine neue Lage und neue Schrift beginnt; oben lib. q̄. d.ˇ unten noch L. XI. 5 De galiobsis P. Galisobsis -op SJ. galeobesis. MS. a. galeopdolon, -bd. SJ. dic. fehlt 6 paruus MS. uirga et folia sunt similia; SJ. w. o. ortice P. sed f. tenuiora 7 que digito, confrig. grani P. grauem o. habent et 8 purpurios habens P. habet fehlt et hab. MS. et fehlt ortas P. super, 9 omnia MS. tegulata tecta. folia et aste eius durities soluunt, duricias P. 10 et cancros mam., crancos P. spergunt 11 medicantur et, ut MS. cataplasmis, -a MS. imposita que, quod MS. bis in die abiiciuntur, -atur MS. et tepida -um Ms. iterum inponuntur -itur MS. admixto aceto que catapl. ealigis? bis P. 12 tebida P. qui P. miscere P. 13 adbibita, P. putredinem -es MS. 14 cancros spergit 15 Galiou, bei galeon SJ. a. g., gall. SJ. lac, coagulat SJ. 16 et astam habet similia similem SJ. sed erectam. [flos eius constrictiue est uirtutis.] 17 denique combustiou. 18 sanguinis, P. et fehlt 19 ponitur fit MS. acopo iu usum transit. 20 uentrem 21 De trigeron P. SJ. Irrigeron Dya. asta est ei, cubito, P. ruffa et spinos 22 euzomio florem mellinum, flore meliuo habens P. 23 cicius P. aperit apparent

et capitellu rotundu, unde et nomen accepit, uerno florit[1]) radix eius inutilis est. nascitur super parietes et circa edificia. uirtus est ei frigida. flore eius et folia cum uino dulci cataplasma adibita tumores testium et ani conpescet. manna turis mixta omnibus uulneribus et neruis medicatur. ipsa uero capitella, ubi capilli alui sunt, omnia supraseripta facere possunt. uiridi<s> capitella bibita offocationem facit.

*QΓ' De telgetron. Telgetron folia similia coriandro habet et pinguia, uirga digiti habens grossitudinem. folia eius trita cataplasma adibita antiqua uulnera purgat. nascitur uero in campis.

*QΔ' De brio maritimo. || [117a] Brion maritimo nascitur super saxa et testo in maria, basta babens minora et stiptica. tumoribus et causis podagricis, qui frigidis utuntur, necessarie adibetur.

QE' De ficu maritima. Ficu maritimu nascitur unu latu et unu oblongu et angustu et obrufu. cripu uero nascitur in creta super terra, boni floris et non putrescens. uirtus est ei stiptica, faciens tumoribus; et in cataplasmis podagricis medicatur. quam humida utenda est et non sicca. nicandros uero dixit: rufu uenenosum est. multe mulieres altere utuntur pro ficu.

*Qϛ' De potamogiton. Potamogiton folia betae similia habet, in media aqua supernatans uidetur. uirtus est illi frigida et stiptica. pluriginem tollit, pascentia uulnera et antiqua || [117b] proibet. dicitur uero potamogitu, quia in aqua nascitur et campis aquosis.

(*)QZ' De stratiotes. Stratiotes, qui in aqua nascitur, dicitur eo, quod super aqua natet sine radice. folia babet aisdo maiore similia. uirtus est ei stiptica et frigida. acceptus fluxum sanguin<e>um renum abstinet, uulnera sine tumore seruat. addito aceto igne acrum et tumores conpescet.

---

1) Der Infinitiv florire findet sich 36d und 84c.

1 capitellum, capitello rotundo P. floret, P. 2 circa parietes. aedif. P. 4 adhib. P. turis uero P. 6 albi P. 8 SJ. Telgetron f. b. s. c. 9 uirga est iiii 11 De brion m. P. SJ. Brion maritimum Dy<n>asc. 12 testas mari astam minorem -am 13 adhib. P. 14 De fico maritimo. fico maritimo P. Ficus maritima est una lata et crispa et una est longa et SJ. Ficus maritima Dy. una est lata et una longa et obruffa. uno latus et uno oblongo et angusto et obrufo cripo P. 15 crispa uero, SJ. iuncta. 16 terram, SJ. putriscens P. 17 podacr. P. p. in -tibus quia hu. est 18 uene uosu P. ruffam u. esse 19 multae mulieris altero P. altero u. pro altero 20 SJ. Potamogioton Dy. f. hab. bete s., baete P. 22 prohibet P. 24 Unter Startiones steht ein Kapitel, das zwar dem Sinne nach mit diesem übereinstimmt, im Wortlaute aber vollständig verschieden ist. De Stratiotes. Straciotes dic. quod P. sanguinum P. agro P. conpescit P. SJ. Stratiotes q. i. aquis n. Dy. wie der Druck.

*QH' De stratiotes ciliofillon. Stratiotes ciliofillus frutex est minor, longior duobus palmis, folia habet similia pennae columbinae. cui multa folia nascuntur et minuta et diuisa, similia cumino agresti, et minora capitella supra sparsa et grossa, in quibus capitibus minutas uelut uirgellas habet, aneto similes, flores minutos et albos. nascitur locis desertis et asperis super iusta uiis. herba haec fluxu sanguinis fortiter stringit, uulneribus ueteribus et recentibus medicatur, fistulas replet. ||

[117c] QΘ' De flommo. Flommo duo sunt genera, masculu et femina, albu et nigru. femina uero folia habet similia colliculo, sed aspriora et latiora, hasta longa cubito, alba et aspera, flores uirides et albos, semen nigru. radix est illi dura, grossitudine pollicis habet. nascitur in campis. alter uero, qui masculus dicitur, folia alba habet et oblonga, angusta et hasta tenera. nigra uero in omnibus lata est et nigra. dicitur et agrestis flommos, uirgas longas habet in se, arborosas, folia elelisfagi[s] similia et circa ipsis uirgis flore habet aurosum aut mellinu sicut prasiu. sed folia illi sunt aspera, circa ipsa terra et obrotunda habet. est alterum genus flommi, qui lignitis dicitur, aut triallis. folia habet tria uel .iiii. aut plurima pinguiora et aspera et grossa, que et in lucernis plurimi utuntur. duorum uero suprascriptorum radices stiptice sunt, fluxum uentris unus nodus ipsius cum uino datus stringit. elixatura eius bibita conquassationes et dolores lateris tollit || [117d] tussim antiquam mitigat, dolore dentium gargarismo adibita conpescet. flommu, qui flore habet aurosu,

1 SJ. Stratiotes aliter tifilus Dya. f. e. bei MS. = lenticula aque. De straciotes c. Strac. P. 2 penne 4 super spansa 5 minuta 6 asperis et iuxta uias. maxime super P. 7 herba ipsa fluxum P. uehementer str. P. 9 Flomos flommos SJ. quam latini barbascum dicunt duo masculus masculo P. 10 albo et nigro P. unum est album, et SJ. alterum nigrum cauliculo sed et superiora, asper. SJ. 11 et astam longam asta P. cubito uno albam 12 et s. nigrum nigro P. poll. grossitudinem habens 13 alterum, quidem, fehlt SJ. uero quod, qui P. 14 habet, alba fehlt SJ. oblonga et, et ang. hasta P. astam tenuem et semen tenue 15 et fehlt vor agrestis autem fl. 16 et arb. long. et arb. SJ. et f. saluie elelisfaci P. et fehlt. 17 circa uirgas suas flores h. aurosos -eos SJ. a. mellinos s. prassii. aurosa a. mellino P. 18 sunt illi, habet SJ. circa terram habet fehlt habens P. 19 est fehlt SJ. quod [uel ritauo] folia habens, P. 20 aut quatuor, P. ad plurimum SJ. aut plura MS. pingula quibus multi 21 s̄ statt SS. P. 22 unus ipsorum n. unimodus MS. ei. uero eorum 24 laterum MS. antiquam fehlt mitt. dolorem dencium P. adhib. conpescit, P. 25 flomos uero, P. florem h. aurosum, auroso P.

capillos inficet. folia eius cocta in aqua in cataplasma duritias et tumores oculorum soluet, maligna uulnera melle et uiuo addito curat. aceto mixto uulueribus recentibus prodest, punctum scorpionis mitigat. agrestis flommi folia conbustionibus opitulatur. femiua quae dicitur, folia eius cum caricis conposita memoratis caricis putrediuem uou admittit.

**P*′ De ethiopis. Ethiopis folia habet similia flommo, aspera et spissa, circa fuudum radicis, hasta quadra et aspera, simile melliteui aut arcto, ramulos multos habet, semeu sicut herbu unu et duos folliculos, radices ex una multas diuisas et longas et grossas, gustu <g>lutinosas, quae si siccate fuerint, uigre et dure euadent, cornibus || [118 a] similes. multum uascitur in mesenia et idem. radix eius cocta et bibita sciadicis et pleureticis medicatur, sanguinem reicieutibus sistit, aspredine arteriarum conpescit. melle addito ut electuarium accipiatur.

**PA*′ De arctiou. Arctiou aut asturou. et iste folia flommi similia habet, sed obrotunda et aspriora, radix mollis et alba et dulcis, hasta longa et mollis, semeu cummi miuoris simile. radix et semeu eius coctu iu uiuo et gargaridiata dolore dentium mitigat, conbustiouibus et peruiouibus fomeuto adibito opitulatur. uino cocta et accepta sciadicis et disintericis medetur.

**PB*′ De arciou. *Arcion* prosopida aut prosopiou dicunt. folia cucurbitae horti||[118 b]ne similia habet, sed duriora et maiora et nigriora et aspera. hasta maior cum foliis radix maior et alba .ζ.i. bibita cum nucleos emptoicis et emppiicis prodest, dolores attriticos coupescet; et folia ipsa ueteribus uulneribus medicatur.

---

1 inficit, P. in aqua, aqua P. et ut MS. cataplasmis -a MS. durities duricias P. 2 soluunt -uent MS. ad sanitatem perducunt 3 a. uero, P. mixta singulare presidium est, P. punctus P. 5 folia eius que d. femina, qui P. 6 carnis, cancris MS. putredinem n. admittunt. 7 SJ. Ethyopis Dya. flommon 8 asta similis melitem aut arcio, mellitani P. 9 habens P. herbum unum, herbo uno P. 11 glnct. lut. auch P. qui P. si sic cocte et nigre 13 messenia 14 sistit et P. 15 eglegtario P. 16 Arction . . . . . Dya. arcion aut asturion ista flomi P. sim. flommo h. sed rot. et aspera, 17 asprior P. 18 asta, P. cimini, cummino P. 19 cocta P. denclum P. 20 adhib. 22 SJ. Dya. arcion prosopidia, De arcion aut pr. a. prosopion d. P. 23 cocurbitae dicunt hortinae P., ortine SJ. durior P. 24 asta est SJ. 25 emopt. P. singulare presidium est P. 26 dol. et artrit. conpescit. P.

**PΓ'* De petasitis. Petasitis uirga est longior cubito, grossitudinem digiti habet, super qua folia maiora et latiora habet sicut *cemos*. facid et ad uulnera fagedenica et maligna et antiqua inposita ut cataplasma.

**PΔ'* De e<pi>pactis. E<pi>pactis aut elleuorinen frutex est minor, folia minuta habet. bibita uenenis occurrit causa epatis componit.

PE' De capnos. || [118c] Capnos, qui inter ordeu nascitur, herba est fruticosa, coriandro simili<s> sed mollis et alba et cinerosa, et multu flore babet, infinitu et purpureu. sucus eius uiscidus ost, caligines ocnlis detergit, lacrimum prouocat, unde et nomen accepit. mixto cummi nocitis capillis palpebrorum inpositus renasci non sinit. erba ipsa comesta plurima colera per urinam prouocat.

PϚ' De lotos[1]). Lotos, qui in pomoriis nascitur, quem multi tri folium uocant, sucus eius mixtus melli et inunctus uulnera oculis et caligines limpidat.

PZ' De lotos agrestis. Lotos agrestis nascitur multum in liuia. hasta habet duobus cubitis longa et paulo amplius, ramulos plurimos habet, folia simili <a> trifolii, qui in ferragine nascitur, semen minore a fenogreco habet, gnstu uenenosu. uirtus est ei termantica et purgatoria. || [118d] liuores nultibus purgat et maculas addito melle bibitu soluet. cum semen maluae et uino dulci dolores uessice mitigat.

---

1) Gl.: de lotos idest trifolio.

1 SJ. Petasitis Dya. cross. SJ. 2 habens P. SJ. snper quam, laciora P. 3 cenios sicnt m i c e s facit P. cemos auf Rasur M. 5 SJ. Epactis Dy. aut elleborum De psptis. Epaptis aut elleborinen P. sonst wie oben. 8 Capnos que latine fnmaria dicitnr n. in segete ordearia -cea SJ. et est, ordeo P. 9 uel corio herbe simil. sed. 10 multum f. habens, et fehit SJ. pnrpureum muito flore habens infinito et purpnreo P. 11 iacrimas 12 gnmmi ednctis c. palpebrarum uocatis P. inpositis P. 13 herba, P. uei bibita piurimam [aiii oxidertes uocant eam] 15 Lothos pomariis P. qnam 16 dicunt meili mixtus oculornm et a r g e m a t a et c. im seiben Kapitei: Lothos agr. 18 nascitur, plurimum SJ. P. in iibia, astam 19 habens P. SJ. iongam plures SJ. pinrimus P. 20 profert et folia simiiia trifoiio, trifoli P. quod, i. f. et in pratis n. SJ., 21 habens P. minus fenugr. a fen. SJ. gustum SJ. uenenosum, -so P. [et incensibiie] Zusatz aus? 22 purgat et ientigines cum semine, malue, P. 24 uissice P. mitigat bibitus nascitur etiam iothos in egipto usui cibornm apıus. siebe *PΘ'*.

PH' De quitissos. Quitissos frutex est, albas nirgas habet, longiores cubito, in quibus folia sunt fenogreco similia aut lato trifolia, sed minora, et in mediu uena, quae cumfricata digitis iuscellum redolent. similes ciceri uiride. uirtus est foliis ipsis stiptica et diaforetica in initio apostematum cum pane trita et cataplasma adibita. elixatura ipsius urinam pronocat. multi illum in orto seminant apes prouocantes.

**PΘ'* De lotos egiptiu[1]). Lotos, qui in egypto nascitur, in campis, dum nilus inundat; hasta est similis cumino, flore albu et minore sicut ordeu. quem dicunt ascensum solis || [119 a] spandero se, et descensum solis etiam ipsa aqua[e] se abscondero. habet capitellum simile meconio et maiore, in quo semen est cencro simile, quod somen siccant egiptii in solo et pani conmiscunt. radix est illi male qnidonie simile. haec crnda et cocta comeditur. quae cocta sicnt mediu obi fict.

(*)*PI'* De mirofillon[2]). Mirofillo uirga est mollis, una, circa qua folia sunt lenia, minora et multa, maratro similia, unde et nomen accepit. quae hasta in se interualla fossarum habet, lenis sicut de lima. nascitur locis cultis et aquosis. inposita uulnera sine tumore seruat. maxime cum aceto ex uiride et siccu id fiet, epilenticis utiliter bibere datur.

**PΔI'* De myris[3]). Miris aut myrra dicitur. foliis et hastis similis conio est, radix oblonga et mollis || [119 b] et odorata, apta ad

1) Gl.: de l. egiptio.
2) Gl.: de miriofilon.
3) Gl.: de miris aut mirra.

1 Quitissos fruct. aiba, albas und habeus SJ. P. 2 uno iu sim. fenugreco lata 3 sicut trifolium <λωτῷ τριφύλλῳ> sed pauio m. et in medio, midio P. uirgam habeutia, u e u a m hab. SJ. nena qui P. que cum f., frig. P. sunt d. fuerit SJ. 4 uiscellum simile ciceris uiridi folia ipsius 5 stipt. sunt diaforitica P. inicio P. 6 cataplasmis adhibita, P. 7 ortis, illam i. horto SJ. illo P. prouocant. 8 De iotos aegiptium P. SJ.: Lotbos aegipto P. 9 asta, P. cimino flores albi, flore albo P. 10 ordeum -eo P., quos tradunt in ascensu, pandere 11 et iu descensu solis iu i. aqua eciam ip. aque P. 12 habet fehlt P. cap. habeus P. maius 13 centro exiccant egyptii, siccant aegiptii P. et pani coumiscent paniconm. P. 14 malo citonio, mele quidoniae P. similis 15 medium oui, medio P. 16 Miriofillos aus Galen ad Pat. u. Pseudoap. zusammengeflicktes Kapitel. SJ. nach dem Kapit. des alfab. Diosk.: sed in uero Dy. mirofilos u. mollis circa quam 18 que asta, P. 19 deuia SJ. (vgl. Spr. IV 113 Note 60) 20 sicco P. 22 SJ. Miris, P. D. aut mirrha, mira P. astis 23 moll. odor.

edendum. uino bibita ictus <s>falantionum occurrit, menstruis imperat, secundas excludit. cocta in aqua et data tisicis medetur. multi probauernnt, quod ter iu die quisquis biberit, tutus a morbis seruabitur.

**PBI'* De myagron[1]). Myagron aut mellaupiro, erba est sarmentosa, longa dnobus cubitis. folia similia eritrodani habet et uiride. semen habet fenigreci simile, piugue et niride, qua herba uiridis assa tunditur et uirgis inligatur; et pro candela multi ea utuntur, et sucus eius omni aspredine corporis dislenit.

**PII'* De onagron. Onagran aut onotiran aut onotirum dicunt. frutex *est* arborosa et maior, folia amygd*ale* similia habet et molora, sicut lili*um*, || [119c] limpida bene. radix est illi minor et alba, quae sicca odorem uini habet. nascitur locis montuosis. cui uim tauta est, ut aqua eius in qua infusa est, omnes feras bibita mansuescere facit. cataplasmis adibita morsibus uenenatis occurit.

PIJ' De crisio. Crision uirga est mollis, longa duobus cubitis, trium angulorum, et spinosa est, circa qua folia sunt mollia, similia buglossu, sed aspriora et minora et subalba et spinosa, quae uirga in capite rotuuda est et aspera; super qua capitella sunt purpurea, in qnibus uelut cani sebu apparent. multi peribent, quod si quis ex ea herba sibi ligauerint, eodem loco, ubi frutex nominans fuerit, dolorem sunm ad quod ligat, omnem dolorem tollere.

*<*PIE'*> *De a*ster[1]) actico. || [119d] Aster actica aut bubonion dicunt, uirga est lignosa, quae super se habet florem mellinu

1) Gl.: de m. uel mellam piron.

2) Untere Ecke abgeschnitten; kursive Buchstaben ergänzt.

1 hietns palangi, P. 3 seru. totus a mornis P. 5 SJ. Miagron P. Dya. a. melanpiro, P. herba, P. 6 -dano eritrodani similia habens P. uiridia 7 habens P. feuugreco pingni que 8 tenditur illig. ea multi, 9 omnia P. 10 SJ. Onagron Dya; a. onatisana, De onagra Onagran P. onotirant P. a. onotosum 11 amigd. 12 molllora lilio P. limp. nñ nene P. 13 que sicca P.SJ. 14 omnis feras P. 17 Crision cfr. Spr. IV 117 Note 68. mollis et 18 sp. est cum tirsulis purpureis atque senescentibus circa quos f. moll. et 19 buglosso, -e MS. bogulose SJ. uuglossu P. asperiora subalbida, fehlt SJ. 20 est ro. supra quam, P.SJ. 21 uelut cani seuo P. uelut canspi, -s SJ. semen! 22 aliquis MS. ex h. ipsa se ligauerit, siue legauerint P. 23 ubi fu. fru nom., MS. P. suum et ligans ibi tollit 24 De aster actio P. SJ. Asteratica ara. (!) bubomon d. 25 est ei que, P. mellinum

sicut antemis et capitellu diuisu. folia asteri similia, sed ad radice, folia sunt illi oblonga et aspera. inposita stomaci estigationem tollit, tumore oculorum et inguinum conpescit. inposita stale infantum reuocat. dicitur purpureu flore eius cum aqua elixus et bibitus sinanticis medicatur, epilenticis infantibus prodest. uiridis inposita tumore inguinum spargit. sicca manu sinistra inligata dolore inguinum proibet.

**PIς'* De cocton. Cocton aut isofion[1]) aut faselion uocant, ex similitudine faseli nomen accepit. et super se folia sunt de capriolu uelut cucurbitae aut uitis. supra capitellu semen simile mellantio in gustu, folia aneso similia. semen eius cum mulsa bibitu causas toracis conponet, tussim mitigat, emptoicis medetur. ||

[120a] *PIZ'* De ion[2]). Ion folia minora habet ab hedera et nigriora coriu. habet hasta in medio, in qua capitollu est flore odoratu et purpureu. nascitur locis umbrosis et asperis. uirtus est ei stiptica. folia sola et pulente mixta in cataplasma estigationem stomaci et tumore oculorum conpescet. anu propendente infantibus reuocat, epilenticis medicatur.

PIH' De cancolia[3]). Cancolian aut leontice folia habet maiora, hasta alba habet, flore habet brio simile aut oliuae. nascitur locis montuosis. radix eius uino infusa sicut tracantu *m*ore lectuari acceptum tussim conpescit. aspredine arteriarum mitigat.

1) *Περὶ ἰσοπύρου* Spr. 119. Gl.: De c. uel ysofiou uel faselion.

2) Gl.: de yon.

3) Gl. d. cancolica uel leontice.

1 capitellum, capitello diuiso P. 2 radicem longa aspera sunt P. estigacion P. 3 tumorem P. 4 purpureo P. 5 sinancis P. singul. presid. est P. 6 tumorem P. 8 SJ. Coccon Dya. s. ysofion a. faselon 9 faseoli acelpit super et de capriolis capriolo P. 10 capitellum, capitello P. 11 melancio, melantion P. aneti 12 emopt. P. 14 Jon ab edera 15 in corio astam in corio habens asta P. capitello P. -um et flos odoratus 16 purpureo P. in l. SJ. 17 sola pol. pulenta P. -mis estuationem, stigatione P. tumorem 18 conpescunt. anum 20 Cancalis (a. R. cancola alia translatio) herba est quam romani calicariam uocant hec f. s. h. et ingentia et tirsum eorum medio emergentem cum flore simili quercui (Spr. 121 Note 87) nascitur in montibus. eius radix perinfusa passo uel melle et masticata uel electuarii more sumpta tussiculas atque asperitates arterie medetur et alia operatur. Überarbeitet. SJ. Cancoliam Dya. leonticao P. habens maior. asta P. 21 astam longam alb. florem alba habens P. flore habens P. brionie similem 22 montosis dracantū ore P. elegtario P. 23 conpescet P.

semen, quod post florem eiciet, tritum et cerotis admixtum et superunctu frigora proibet, rugas nultibns tendit. ||

[120b] *ΡΙΘ' De bunion. Bunion aut action dicunt. hasta habet quadra et longa, digiti grossitudinem habet, folia minuta ab apio sicut coriandru, flore sicut anetu; semen odoratu sicnt iosquiamn, sed minore. nirtus est illi termantica et diuretica, secundas mulierum excludet, spleni et uessicae et renibus prestat effectum. siccu nero et humidn usu habet. radix eius et folia exucata cum mulsa bibita omnia suprascripta facere nouit.

*ΡΚ' De pseudobunion. Pseudobunion frutex est duorum palmorum, nascens in creta. folia habet similia bnnion. hastae eius tres aut .iiii. bibitc cum aqua tortionibus et stranguiriis et doloribus lateris auxiliatur, scrofas sparget sale et uino addito et inposita sicut cataplasma tepida. ||

[120c] ΡΚΑ' De camecissos. Camecissos folia habet similia tritici, sed oblonga, tenera et multas uirgas habct duorum palmorum, folia ex una uirga habet .v. aut .vi., flores et ocinos et minores, gustu amaru ualde, radices tenues et inutilcs. nascitur locis cultis. folia ipsa triobolo cum aqna quiatos tres bibitus diebus .xl. ictericis prestat cffectum et sciadicis medicatar diebus sex aut septem bibita.

ΡΚΒ' De buglossa. Buglossos folia similia habet flommos, super terra spansa, aspera, nigra et minora, quae si uino mixta fuerit conniuis letitiam ducit. similiter et cameleucen, sed plus sciadicis singularc prestat auxilium cum aqna bibita.

*ΡΚΓ' De fiteuma[1]). || [120d] Fiteuma folia habet similia strutio,

1) Gi.: de fyteuma.

1 flore P. 8)tum P. 2 superuuctus P. probibet P. 3 SJ. Bumon D. astam 4 qu. longam g. habeus, P. 5 coriandrum flores, coriandro P. anetum iusquiamnm 6 minus 7 excludit P. uessice P. pracstat P. 8 sicco P. humido uso P. 10 SJ. Pseudobuniou Dy. De seudo Buniou Sendob. P. 11 creta insuia bumou aste, astae P. 12 bibita P. torciou. P. stranguriis P. 13 spargit P. 15 Comecissos Cam. SJ. tritico 16 et teuera habet fehit duarum p. 17 habens, P. et florem simiiem ocimo et ocinos P. <ἄνθη λευκοΐοις ὅμοια> sed minorem, SJ. g. est amara, gusto amaro P. 18 r. sunt ei iu i., f. ipsius 19 ciatis tribus bibita yctericis 21 Bugiossos f. h. sim. 22 terram sp. ct a. et u., auch P. fuerint conuiuiis conbibis P. cf. Diosc. d. h. f. cap. 2. 23 ieticiam P. 24 adducuut Hier schiiesst d. grich. Text von Spr. 126. Es foigt Spr. 125. -ieunten a. R. al' cameieunte; mit auxiiium schiiesst d. Lyoner Dr. Der von Coiie hat noch: cum aqua bibita. eum meiie et paue trita eius foiia apostemata mirifice rumpuntur. (Aus Pseudo-apui. 42.) 25 De efiteuma P. SJ. Fiteuma Dya. structio, strucio P.

sed minora, semen multu et pertusu, radice longa et tenne et non in alto demersa. quam plurimi dicunt data amorem facit.

PKΔ' De ypoglosson. Ippoglosson frutex est murte agresti similis. folia habet minuta, coma spinosa sicut lingua, ramulos minores circa folia. peribent multi collo ligata dolores capitis tollet, malagmatibus necessarie miscetur.

**PKE'* De antirinon. Antirinon aut anarinon, quam multi lignida agreste dixernnt. erba est similis anagallidi foliis et hastis, flores habet crocinos aut purpureos minutos, pro qua re lignis agrestis dicta est. semen est illi simile oscoridi. dicitur accepta uenenis occurrere, oleo mixta et peruncta gratia facit. ||

[121a] *PKϚ'* De catanance. Catanance folia habet minuta, similia coriandro aut coronodopodo, radices habet tenues sicut iuncu, capita sex aut septem habet, in quibus semen est heruo simile, quae capita cum siccauerint, terrae declinantur. similis est unguibus acceptorum. est alterum genus catanancis sicut mala matiana, et similis radice habet minorem et longa, folia habet oliuae similia, sed molliora, semen minutu et pertusu sicut cicer et rufu ambo nero dati amorem facit. quos maxime in tessalia mulieres utuntur.

PKZ' De tripolion. Tripolion nascitur locis maritimis id est in litoribus, folia habet apio similia et grossa. hasta habet longa duobus palmis, in capite diuisa. flore eius dicitur ter in die

1 multum, multo et pertuso P. radicem -m 2 altum demersam 3 Ypoglossos, ypoglosos SJ. De ipoglosseu. ipoglossen P. mirte agresti, mente SJ. aber unter Ippogi.: mirte, murtae P. agreste 4 sed foila habens, habeus P. et comam sp., spissam cuius f. in sum. SJ. que folia in summitate sunt sicut l., l. equi SJ. nicht unter Ipp. cum ramuiis 5 m. circa eadem f., SJ. in Ipp. hanc perhib. m. quod fehlt MS. ligatam, dolorem, P. 6 tollit, P. tollere MS. malaum. P. necess. fehlt MS. 7 De anthirinon. Anthir. P. SJ. Antirinon Dya. a. araninon lignidam 8 herba, herba est quae s. sit P. anagalidi astis, P. 9 habens P. 10 oscordo, oscoridi P. <μόσχου ῥισὶν> 12 Catanauce 13 coronodopodo P. coronopodio, carono. SJ., fehlt MS. et radices t. iunco P. iuncus et 14 septe habens P. habet fehlt herbo MS. P. herbeni SJ. 15 cum se et sunt similia unguinibus ancipitrum, accip. SJ. 16 et est aliud SJ. 17 similem r. habens sed et longam habens auch P. sim. ol. olibae P. 18 minutum sicut est rufo P. et fehlt, ambe u. date a. mulierum faciunt 19 quibus m. in pessariis! mul. maxime, [fehit im Lyoner Dr.] 20 utuntur 21 Tripolion Tripofilon et alii trip. SJ. i. iittoribus ipsis, P. 22 erossa SJ. basta habens P. et astam longam d. 23 diuisam dicitur mutari t. i. d.

mutare colorem, mane *melinum* media || [121 b] die purpureu et eero fenicinu. radix est illi alba et odorata. uirtue eet illi calida et guetu simili, quae si cum uino bibita fuerit .ζ.ii., humoree uentrie deponet, urinam prouocat, acceptie uenenis occurrit.

*PKH' De cemos. Cemoe herba eet duobus cubitis longa; folia habet angneta et fortia, .v. digitoe longa et lanoea, quae circa radicee sunt, super qua capitella sunt pertusa. cuine semen non facile nideri protest pro ipea lanitiae. radix est illi amara. dicitur et ipea amore inducere.

PKΘ' De adianton[1]). Adianton aut politricon folia habet coriandro eimilia, susu diuiea. hastae ipsius habent super se capitella nigra, longa duobus palmie. quae herba eemen habet. radix est illi inutilis. uirtue eet foliie ipsius elixis et aqua ipea bibita ||
[121 c] asmaticie et dienoicis medicari, ictericie et dieuriie medicari, caulos frangit, uentrem etringit, morsue caninos sanat, reuma stomaci conpescit cum uino bibitus menetruis imperat, abortum prestat, sanguinem reicientibue subuenit. moreibue uenenatis opitulatur, alopiciae et acorae et pitiriae purgat, scrofas sparget inposita addito cinere et ladano et eueino myro et uino fluentibus capillie occurrit. elixatura eiue addito cinere et uino id prestat et a pullie comesta confortat ad pugnam. quae et a pecoribus utiliter comeditur. nascitur locis umbrosie et aquoeie et parietibus humidis et circa fontem.

---

1) Gl.: de a. uel pilitricon.

1 uam mane colorem album facit, colore mane ant media P. melinum auf Rasur M. purpureo P. et aliis horis eum mutat MS. et febit 2 fenicenm SJ. calidissima, P. 3 gustu simul cum uino bibitum -a MS. hum. aquosos 4 deponet ueneuit P. 5 De cemos uur P. Spr. IV 129. λεοντοπόδιον . . . . οἱ δὲ κῆμος vgl. F. Reinhold Dietz, Analecta medica, Leipzig 1833, S. 3 ff. 6 forcia P. lanosa maxime P. quae circa — 7 super qua ist in P. am Rande nachgetragen. 8 laniciae P. 10 Adianton siue galitricon uel politricon, coliandro s. sucu P., simil. cor. scissa in summitate (a. R. al. et in summitate ramos habet suptiles duros longitudine unius palmi nigros et non habet stipitem neque florem ueque semen radicem inutilem, ebenso SJ.) 11 Asta ipsius, aste P., 12 longa d. p. habens supra se u. c. que <non> habent samen. 13 uirtus eius est in fol. ip. que elixa cum aqua et b. ip. aq. 14 dispu. yct. medicare P. bict. P. medicatur 15 ad sanitatem perducit, P. 16 -cbi bibita ab. facit, 17 praest. P. 18 alopicias et ulcera que greci acoras uocant et ptitera(s), pitias P. spargit P. 19 imposita trita et mixta cum lexiuia addito c. et laudano et oleo mirtino et cisamino 20 capillorum fluores cohercet si caput inde lauatur, uino miro P. capitellis occ. P. cinere et laudano et uino; praest. P. 21 et febit a. pugnam utiliter etiam com. a pec. pugna P. 23 fonte P. Auf einen das Obige aus anderer Redaktion wiederholenden Zwischensatz folgt Orib. VI 428 und Pseudoap. 52.

*ΡΛʹ De tricomades[1]). Tricomades, multi et ista adianton uocant. nascitur locis similibus suprascriptis, folia similia habet tridici, minuta et lenia et ambis partibus plena sicut coriandro, minuta et leuticule similia cui hastae sunt minute || [121 d] tenere et nigrae. sed haec omnia supra scripta facere nouit.

ΡΛΑʹ De sanction[2]). Sanction aut fasganion aut quiradoletro, *quem*[3]) multi aparine dixerunt, nascitur locis umbrosis et stagnis siccis. hasta habet angulosa et pingue, super qua minute hasto sunt et multe, folia andrafaxi similia, in summo diuisa. odoro cardami habet, semen rotundum sicut oliua et uaca plaustrani simile, aspera ita, ut transeunti hereat rebus. semen eius non siccu collectu et tusu et reposito uaso b*itreo*[3]), ex quo caput fricitu capillos roueos reddet, maxime aquae et lotio mixtus. cui multi uino admixto reponunt et postea utuntur. cataplasmis adibitus tumores spargit.

ΡΛΒʹ De <e>gylops[4]). || [122 a] Egilops herba est folia tridicia similia habet, sed mollia, et susn capitellu ost, in quo seminis grana sunt obrufa, duo uel tria, in quo flore est sicut capillu albu. cum farina mixtus omnes tumores et egilopas curat. sucus eius siccus seruatus farine mixtus omnia supra<scripta> facero nouit.

*ΡΛΓʹ De glys. Glys aut quitis folia similia leuticulae habet. cui folia iosaana alba sunt et superiora uiridia. haste ipsius sunt

---

1) Gl.: de tr. uel adiantou.
2) Gl.: de s. uel fasganion.
3) auf Rasur M.
4) Gl.: de egylops.

1 De tricomedes P. istadianton P. 2 suprascr. fehit P. 4 lenticulae P. asta sunt minutas teneras et nigras P. 6 Sanction ant fagasmon quam m. parine d. 8 astam -am pinguae P. supra quam aste, P. 9 sunt multe, multae P. f. sunt illi andrafaxe, P. 10 et in habens P. habentia odorem cartami SJ. sem. eius illi est SJ. rotundo P. et bacce piatani asperum transcuntibus inhereat, transeunti<;> ereat P. 12 siccum, sicco collecto P. tunsum, tuso P. reponitur in uase tenui, e tenui P. <e cenu?> fricatum 13 rubeos, rubios P. reddit m. lotio et aqua mixtis aque P. quod 15 adhibitum, adhibitus P. tumoris asp. P. 16 De giiops P. Egliops f. habens triticeis foliis similia, s. habens P. 17 molliora et superius capitellum e. seminis capitello P. eius g. 18 tria flos est capillo albo P. capilius albus qui 19 mixto P. 20 succus herbe cum farina mixtus suprascripta P. Das verdächtige Kapitel 138. Spr. περὶ βρώμου fehlt im Cod. Mon. 22 De glis. Glis P. SJ. Glis Dya, fol. hab. lent. sim. cuius f. infima, 23 iosana P. aste

.v. aut sex, tenuis, duobus palmis longas et terrae porrectas. flore habet aurosu uel purpureu. locis maritimis nascens. cocta cum polline ordei et sale et oleo accepta sicut sucu lacte mulieribus prouocat.

PΛΔ' De poligalon. Poligalon hasta habet lon [122 b]ga duobns palmis et folia lenti*cule*[1]) similia, gustu stipticu. bibita *et haec* lac mulieribus crescere facit.

PΛE' De osiris. Osiris, uirga est illi nigra et tenuis et sarmentosa et minus fragilis, quae circa se folia habet sicut linu et nigra in initio, et cum maturauerint, rufa fiunt. herba haec cocta in aqua et bibita ictericis opitulatur.

PΛϛ' De hercinos. Ercinos nascitur in fluminibus et circa putea. folia habet ocimo similia, oblonga et diuisa. in summo hastas habet .v. aut sex, longas duobns palmis, flores albos habet, semen nigru, minutu et duru. folia eius suco sunt plena. semen eius .ζ.ii. mixtus et inunctus caligines oculorum et reuma conpescit. sucus eius auribus infusus dolorem aurium mitigat, maxime et afronitro et sulfur mixtus. ||

[122 c] <*PΛZ'*> *D*e smilax[1]). *Sm*ilax aspera folia habet periclimeno similia. cui uirgae *se*x aut septem sunt sicut zura aut uatos, inplicantes se uicinis arboribus aut saxis. semen habet simile uuae, quod cum maturauerit, rufum habet colorem, gustu submordaci. cni radix est dura et grossa. nascitur locis aquosis et

1) Die Ecke des Blattes ist abgeschnitten.

1 cinque P. tenues, P. louge terre P. porrecte 2 flores babens P. aureos, anroso P. purpureos, purpnreo P. 5 Poligalon astam, 5 Poligona Dys. SJ. duabns 6 folia lenticule stiptica, -co P. que bibite m. l., b. et haec m. l. P. 8 SJ. Osiris Dya. uirga, (uirgam babet) MS. sarm. et ramuius fr., (sed m. fragiiem) MS. 9 linnm (preterea fol. babet) ss fehlt MS. 10 maturauerit ruffa sunt (fiunt) fit MS. Das Kapitel fehlt im Druck von Coile, sowie in den drei Pariser Handschriften, stebt aber im Lyouer, in SJ. u. MS. 12 Ercinos <c. 29 Spr. περὶ ἐρίνου> vgl. F. Reinbold Dietz, analecta medica S. 4. Ercinns P. puteum 13 babens SJ. ozimo P. sed obl. diuersa SJ. et in astas quinqne b. babens quinqus P. 14 duabns et flores babet fehit, habens P. 15 ei nigrum uigro et minuto et duro P. sunt succo pienas P. 16 mslll mixtum inunct. renmam 17 dolores 18 m. affronitro et sulfure mi. afonitro et sulphur P. 19 De smilax. Smiiax. asperas folias P. Smilax a. 20 cuius uirge zure ant bati, batos P. 22 nuis ubis P. hab. ruf. col. P. nigrum colorem facit, a. R. al. rufum: ruf. uel nigr. SJ. cum gustu 23 cuius rad. SJ.

asperis. semen eius et folia uenenis occurrunt. acceptus ante uenena uon sinit nocere. dicitur quod si haec ab infantia accepta fuerit, uenena nou sentire dicitur.

PΛH' De smilace leni. Smilace leni folia similia habet hederac, sed mollia et tenera, et sarmenta ipsa tenuiora sunt, et spinas non habet, flores albos habet et multos, et uicinis rebus se inplicans. semen habet lupini et nigru et minore, et super ea habet flores albos in singulis uirgis et rotunda et dura. in estate flores ipsi || [122 d] cadunt et autumno concipiuntur. semen eius cum doricio bibitu .ζ.i. ambrum et somnia mala inducit aut fantasma.

PΛΘ' De myrta agresti. Murta agrestis aut oximirsine aut mirtacanta aut carciniona aut anion aut licena aut canimirtaon, Beoti uero gortiam dixerunt. folia similia myrtae deerunt, altu et acutu in fine, semen rotundu et oblatu et obrufu, cum maturu erit, habet infra se quasi ossa. ramulos multos ex una radice habet, simili agrosti. gustu habet stipticu, uisu rufu. uirtus est folii et semen eius bibitum urinam prouocat, menstruis imperat, cauculos uessice frangit, ictericis et stranguiriis et cefalargicis medicatur. nascitur locis asperis et ripinis. coctura radicis eius, cum uiridis est, a multis pro asparago comeditur. amari sunt et diuretici. ||

[123 a] *PM'* De dafni[1]). Dafni aut alexandria aut ydean aut danaen aut ipoglosson ant zalian aut stefanin dicunt. folia habet

1) Gl.: de d. uel ypoglosson.

1 occurrit nam si accipiuntur ante acceptus u. P. 2 sinunt d. autem quod si ab infante infancia P. 3 -int uenina P. nou sentit. 4 Smilaceies Smilacelem SJ. Smilaceleni P. habet edere, P. 5 moilia, et SJ. tenera et sarmentosa et tenniora. et fehlt sunt, illi SJ. albi 6 impiicantes. 7 simile lupinis -o SJ. habens lupini P. nigrum et minus in singulis nirgis rotundum et durius flores albos habens. 8 albos sing. P. in state P. 9 ipsius SJ. autumpuo 10 cum uino et lino l oboio I aut <II som. bibito triobolo uno ant <i somnia P. et fehlt P. 12 De murta a. P. Mirta agrestis oximirtina, oximirsina P. 13 canemirtaen P. 14 gortiam P. aut carcin. — dixerunt fehlt. sim. mirtae dér et alto P. habet mirte alta et acuta 15 rotundo P. r. et oblatum rubeum, oblato et rufo P. quod c. maturum fuerit, maturauerit P. 16 Ramuli m. sunt ei r. m. habens P. radice similes, habet fehlt P. 17 simi agrostin P. gustu — rufu fehlt. stiptico P. rufo P. est in foliis et semine eius una quod b. est folia eius P. 19 yct., et strang. fehlt 20 et ripis cocta radix eius 21 pro sparago, asparagu P. que radix amara est e. d., diuritici P. 22 Dafnin P. idaean P. Dafne quam alii alexandriam aut ypogloson dic. alexandrinam SJ. ydeam SJ. 23 ypoglossam aut zalam aut stephanum SJ. hab. fehlt SJ.

oximirsina similis, sed maiora et alnidiora, semen in medio foliorum habens sanguineum et tamquam cicer. uirgas habet duorum palmorum aut longiores, radices similes myrsine, maiores et odoratas et molles. nascitur locis montuosis. uirtus ost radici eius ut bibita .ζ.ii. cum uino dulce din parturentibus subuenit, stranguiriis medicatur, sanguinem per urinam deponet.

PMA' De dafnoidos. Dafnoides aut petalon aut camedafne aut peplon dixernnt, cubiti habens longitudinem, uirgas multas et non fragiles, in superiore quasi di | [123 b] midiu habet coriu, uirgis ipsis sunt muccellaginosi. folia lauri similia habet, molliora et duriora et non fragiliora, calido gustu et gula ipsa exasperans. flores albos habet, semen nigru, cum maturuerit. radix est illi inutilis. nascitur locis montuosis. folia eius sicca et uiridia bibita flegma uentris deponit, uomitum prouocat, menstruis imperat. apofleumatismum masticata prestat, sternutamenta prouocat. .x. grana seminis bibita uentrem mollit.

PMB' De camedafnes. Camedafnes, multi et ista alexandria dixerunt. uirgas habet longas duobus cubitis, tenues et rectas et leni, folia habet similia lauro et tenuiora et uiridiora. semen in mediis colore rufo foliis. folia eius cataplasmis adibita dolores capitis tollit, estigatione stomachi inposita compescet. tortiones cum uino bibita medicatur, menstruis imporat ‖ [123 c] sucus

---

1 oximussino -misino SJ. similia, s. habet SJ. maiora exalbidiora, albiora SJ. albidiora P. et molliora foliorum est sibi f. eius subs. SJ. 2 longas duorum 3 aut modicum plus et radices mirsiue, -ae P. sed maiores mal. od. P. 4 et molles [et rubeas] tamen radici eius que, r. eius et b. P. 5 dulci, P. stranguriis, P. 7 Dafrioides (-fn-) aut pentalon a. c. dicta, 8 aut pepl. dicta SJ. cub. unius habet et nirgas multas habens P. 9 et fehlt, et non SJ. non fragiles sed mucillaginosas. Im Exemplar des Übersetzers muss das *φυλλοφόρους* des gr. Textes gefehlt haben. MS.: et idem secundum aliam translationem. Derselbe hat übrigens dieses und das folg. Kapitel zusammengeworfen. demedio P. 10 est mucellaginosu P. folia sunt illi, ei SJ. habet fehlt sed molliora 11 fragilia gustu cal., calida SJ. gulam exasperantia habens P. 12 eius nigrum c. maturauerit, -anerit P. 14 flenma P. deponunt etc. uomica P. 15 apoflegmatismis, apofleumatismus P. prestant auxilium 16 seminis eius g. X. molliunt. 17 Camedafues -phnes SJ. m. et asiam alexandrinam, Alexandri SJ. 18 duorum c. 19 et lenis P., lenes (e. lenes) et f. l. sim., P. e. f. s. lauri MS. sim. sed 20 med. foliis coloris ruffi, in medii foliis P. adhib., P. dolorem, dolore P. 21 tollunt egões stõ stigationes stomaci conpescunt et torcion. P. et t. 22 medicantur succus eius cum uino bibitus m. imp. u. pron. pessario adhib. hec omnia facit; sucus — bibitus fehlt P. also menstr. imp. ur. prou. pess. adhib.

eius cum uino bibitus, pessario adibitus urinam prouocat, haec omnia facit.

PMΓ De elleboro albo[1]). Elleuoru albu folia habet arnoglosse similia aut bete agrestis, sed breuiora et nigriora et paulo obrufa. hasta habet longa duobus palmis et uallosa, et citius sole marcescit, quando siccare incipit. barba habet sicut porru, multi ex una radice procedunt. nascitur locis montuosis. que radix fodiri debet tempore arearum. utilis est nero, quae alba est et tensa et fragilis et plena et acuta et iuncosa, quam cum fregeris, uelut fumum iactat, albidior de intus, gustu calido, non ualde salina prouocat. plus accepta hominem offocat. melior est quirinaicus, galaticus et italicus; cappadoticus his aluidior est et tenuis. fleuma et omnem umore bomitibus purgat, colliriis nouilis miscetur caligine oculorum purganda. suppositus abortum ‖ [121d] facit, in utero infantes occidet, sternutamenta prouocat, pulente mixtus et mellis ericines necat. elixus cum carnibus citius [2]) *ad*didas facit. nisi mixtus pulente et sesamo et suco tapsie aut alice ant mulsae aut suco tisane aut suco lenticule aut in pane coqnatur, dari non potest, quia hoc ab antiquis medicis innentum est, quo ordine ellenoru detur *sine lesione*[3])

1) Gl.: de eleb.

2) Vor ad ein m rad. M.

3) sine lesione auf Rasur. M.

3 Elleborum -us MS., album elieboro albo P. 4 agresti breuiora et modicum obruffa, pollo P. 5 asta est ei duabus et rugosa MS. et citius solet macescere, marcesci MS. cicius P. 6 marciscit P. siccari incipit et barba — porru fehlt überall sicut MS. sic P. 6819. capiteili, capilli MS. multi ex sed sicut capilli m. P. 7 proc. sicut uigelle, cepulae P., uirgule MS. procidunt P. radix eius, quae rad. P. 8 fodi temp. a. debet, fodiri t. a. d. P. autem est qui alba et 9 plena acuta, a. fehlt MS. et uiscosa, inncosa MS. quam 10 iactat et est et aibior MS. cum gustu 11 salinam prouocans, P. bominem suffocat, hom. offocat P. 12 quiriuacum, quirinaicon MS. et ytalicum italus P. cappadotium hiis albidius albius MS. albidior P. 13 tenue omne humorem P. flegma et omnes humores uomitu MS. uomitibus, P. nobiiibus, nobiiis P. 14 caliginem, P. purgat suppositum subpos. auort. P. 15 inf. i. u. occidit, P. polente, pulentae P. mixtum et meili, mixtus molli MS. 16 corices P. vorher zwei Buchstaben radiert sorices necat <μύας κτείνει> elixum cicius P. 17 madditas P. citius eas madidas facit nam uisi mixtum fuerit pol. aut sisamo aut etiam succo ptisane aut sueeo ptassie, tapsie MS. tapxie P. 18 aut alice aut mulse, P. aut s. lenticule, -ae P. aut nisi in in pani cogatur P. 19 quis sic 20 elleboro quo — lesione fehlt siue les. fehlt P. dafür: fiion uero siculus med. eigentlich siiori?

filou uero[1]), medicus peritissimus u*el*[2]) medicine diligentia, longa oratione scripsit, qua discipliua elleuoru detur. multi uero iu suco multo mixto dant, et postea daut manducare illis, qui acceperiut. fortissimis corporibus sic solu aliquotiens dant, sed maxime, si disciplina suprascripta sequi, nulla neglegentia nec offocatione facere potest. cum aceto mixtus et collirium factus et ano suppositus nausiam prouocat.

PMΔ' De sesamo. ‖ [124 a] Qui iu au<ti>quiran elleuoru dixerunt pro quod miscetur cum elleuoro albo in purgatione, cui et similis est, et egerontei folia similia sunt et minuta. flore albu habet. cui radix est tenuis, semen sesamo simile, gustu amaro. colera et flegma uomitibus purgat. unde si quis tres digitis impleat et accipiat cum elleuoro albo tria obulum unum semis cum mulsa, omnia suprascripta facere potest.

PME' De cucumere agresti. Cucumeris agrestis semen similis est hortiui, sed paulo m*in*or[3]), et cucumeres m*in*ores[3]) habet. folia et astas habet simile hortiui. cui radix est grossa et alba. nascitur in campis et locis desertis et arenosis. cuius frutex minor est. sucus folie eius dolori aurium missus mitigat. radix eius puleute mixta et cataplasmis adibita antiquos tumores sparget. resiue terebentiue mixta et cocta cataplasmis adibita sciadicis me-

1) Nach uero eine drei Züge breite Rasur. M.

2) ei nachgetragen. M.

3) *in* bei m*in*or und m*in*ores in M. auf Rasur.

1 fiiou medicus doctissimus et perfectissimus diiigentia ac l. ratione, perit. medicus dil. P. d. l. et rat. MS. 2 eileboro P. 3 mulse mixtum postea dant, mixtus dent P. m. dant postea dantes MS. qui hoc et qui sunt 4 fortissimi corpore nerum, sic — si fehit solum aliquociens P. unde MS. 5 datum disciplina superiori MS. suprascr. uolueris P. supra nullam negiigentiam nec effocationem, nuliam off. MS. 6 mixtum factum facto sano P. 7 prohibet. Die zwei im Griech. folgenden Kap. 149 *περὶ ἐλλεβόρου μέλανος* und 151 *περὶ σησαμοειδοῦς τοῦ μικροῦ* stehen in den Handschriften weiter unten als *PNZ'* und *PNH'*. 8 Sesamo idem maior qui inanquiran elleborum P. Sisamus qui elleborus, quod -um SJ. dicitur eo quod 9 cum fehlt m. pro MS. ellebero P. purgationibus SJ. cui — est fehit 10 foiia habet minuta simiiia set miu. P. geronteo <ἠριγέροντι> et florem aibum, flore aibo babens P. 11 teu. est et sem. sim. sis. amarum coieram 12 fleuma P. per uomitum digitos inpleat P. 13 obulum I et medium., tria obuium uno P. 15 Cucumeris a. simiie e. ortine sed paulo maius, maior P. et cucumeris longiora, longiores P. babet foiia, 17 astas P. simiies ortine cuius r. 18 et in desertis et feblt est m. <πικρὸς - μικρὸς> 19 foliorum, folia P. dolores dolore P. inmissus, 20 puleutem ista P. poi. uei c. adb. et duritias uel saxitates spergit; spargit P. 21 r. et tereb. et etiam cocta et adh. medicatur, P.

detur; ‖ [124 b] id sapposita facit. elixatura eius ori retenta dolori dentium medetur. sicca et trita maculas et lepras mundat, sernas corpori tollit. sucus radicis eius unu et dimidiu obulu et coriu radicis eius quarta parte oxibafi mixta ydropicis fleuma et colera uentris deponet sine lesione stomaci. sex libro radicis eius uino linico sextariis duobus mixta trita et accepta quiatis tribus per triduum ydropicis tumores uentris spargit.

PMς' De elaterio. Elateriu sucus est cucumeris agrestis, non foliorum aut radicis eius. sed maturi eligendi sunt, ut puncti possint humorem mittere. qui cucumeres collecti una nocte dimittendi sunt, et alia die ciribru super nas ponis, in quo cucumeres suprascriptos ponis, et singulos acu pungis, et pannu pressi exucantur, et expressi alio naso mittendi sunt, et si secundu elateriu facere uelis, aqua missa iterum ex<s>ucantur. quod sucus in sole positus siccatur. maxime secun*dum est suprascriptum et*[1]) aqua ipsa siccanda est, ut quod necessariu est, residat, et in ‖ [124 c] mortario missum siccandum est, unde et trocisci fiant, et accipiet uirtutem similem suprascripto. multi uere citius uolunt aqua ipsa liquare tertia ipsa in sole dimittunt et pinicillo colligunt aqua. multi uero pro aqua dulce aqua maritima mittunt, et cum exsiccatus fuerit, mulsa iterum mittunt et labant. et iterum siccant et sic trociscos faciunt. sucus ipse utilis est albus, lenis, humectus, leuis. et amaro gustu et lu-

1) auf Rasur M.

1 in ore   retenti P.   dolorem d., dencium P. largius arcet, longius arcet P.   2 sicca tr.   mundat uel ciatrices nigras deducit et extergit   zernas corporis   3 uno et dimidio, uno et demedio P. obolo, et corii, P. radicum e. qu.   oxifabi   4 flegma et coleram   5 deponit, P.   semilibra, selibra P.   6 in uini bibiti, libico P. sext. II.   et trita   cistis, quiatus P. Schluss aus?   8 De elaterio. Elaterio P.   Elaterium u. s. w. Beschreibung aus Galen ad Pat. mit Stücken unserer Übersetzung; besser: SJ. Elacterium in uero exempiari sic est: el. su. est cu. a. uo.   9 fo. aut rad. eius sed fructus sed m.   eligenda P.   10 emittere   cocum. P.   11 cribrum   ciribu P. ponere MS.   12 poui sin., ponis sin. MS.   panno expressi, pressi MS. 13 in a. MS.   uase   et si electuarium facere uelis, et si secundo uel alterio elat. P. 14 uelis P.   exuccatur qui succus   exiccatur   15 secundum quod est supradictum,   secundario ipso aqua P.   necessario P. -um   17 resideat   misso P. accipiunt   -dictis Hier schliesst SJ.   19 Alphabet. Red.: uero qui cicius P.   m. uero qui uolunt aquam i. citius l. ter in die in sole,   tercia P.   20 penicello c. eandem aquam   dulci aquam marinam,   marima P.   21 et cum — mittunt fehlt.   22 ille uero succus,   sucus ipsi uero P.   23 qui est alb. umect. P.   leuis fehlt.   et amarissimus, P.   in g.   lucerne, P.

cernae aplicitus cito ignescit, his est utilis. uiridis uero et non lenis et asper et colori in utili et quasi cinere et graue, inutilis est, qui hec signa habuerit. multi uero et foliorum et cucumeris simul miscunt plurimum adulterantes, cui et amulum miscunt colore albu reddentes duorum annorum elaterium his est utilis ad purgationem uentris, sed suprascriptus sucus primarus bene factus decem annos durare potest. obulus unus datus homines purgat, et dimidiu obulu purgat infantes, nam si plus accipiatur inferet necem. senibus disciplina infantum dabis colera et fleuma uentris deponit, uomitum prouocat, disnoicis medicatur. addito sale et post calda dabis bibenda. || [124 d] solutu aqua et penna sub lingua traiectum uomitum facit. quem si forte fortius uomitum uelis ut facias, addes ei oleu yrinu, et loca suprascripta traicis. sane illis, qui uirtutes eius purgantur, dormire non admittendi sunt, aut si prouocito uomito nimie uomuerint, aqua frigida conpescendus est et pulenta et posca et mala matiana et omnia, quae stringere possunt, dabis. menstruis acceptus imperat, abortum facit. lacte mixtus et naribus missus ictericis prodest, dolorem capitis a<n>tiquam mitigat, sinanticis inunctus medicatur; maxime addito oleo aut melle aut fele taurino uirtus augetur. radix cucumeris hortini duo obuli accepti cum mulsa post cena uolentibus nausia prouocat.

PMZ' De stafis agria[1]). Stafisagria folia habet uitis agrestis et diuisa. hastas habet longas et erectas et nigras, semen simile

1) Giosse: de st. .i. berba pedicularia.

1 appl. his e. u. fehlt. uir. autem et n. ieuis asperi et quasi colore cineroso 2 cinerosu P. et grauis graui P. 3 qui — babuerit feblt folia et cucumeres 4 miscent amii. miscent ut 5 colorem albo P. reddant elat. d. a. utile est 6 primus Zusatz aus? 7 oboio uno datum h. perfecte etatis p. et dimidium oboli inf. 8 acceperint infert, purg. dimedio obulo p. P. 9 infantium datur coleram et flegma 10 uomica P. dipno. maxime add., maximo P. 11 calida bibita solutum in aqua et cum, pinna P. transi. 12 si fortiorem facere uolueris 13 forcius P. uellis P. adde ei oleo irinu P. -um et loco 14 traice illi qui uirtute, P. 15 at si pronocato uomitu 16 polenta et pusca malis u.s.w. 17 dabis u. accept. fehlt. 18 iacti mixtum inmissum yct. 19 sing. presid. est. antiquum, P. inunctum, max. prest. eff., P. 20 felle nam uirtus 21 augnetur P. radicis ortini II obol. 22 p; M. cenam 22 nausiam prouocant. Schluss aus? 23 Stafisagria quam latini pediculariam uocant nascitur umbrosis locis babens folia similia uiti agr. diu. et scissa tanquam malua agrestis. (Dies erwähnt auch Serapion, aber nicht Ibu Baithar.) 24 basta babens P. et astas iong. sem. illi SJ. est ei

tisaci et flore. quod semen in folliculis uiridioribus habetur, || [125 a] trium angulorum est et uigru, quod fructum albu habet colore, gustu uiscidu et calidu. grana eius xv. accepta cum mulsa fleuma pingui uomitibus excludit. sed hi qui acceperint, mulsa adsidue accipiant et deambulent, quia offocationes citius prestat et gula exasperat bibita. trita peduculos necat *uncta*, scabia et plurigines tollet. aceto elixa et ore retenta omnia suprascripta facere nouit. reuma gingiuis abstinget, tumores faucium sparget. miscetur et malaumatibus calidis.

PMH' De tapsia. Tapsia dicta est pro quod primo in tapso inuenta est in iscla. frutex est similis ferulae. folia similia maratro habet, hastas tenues, iu quibus capitella sunt in singulis hastis sicut in aueto, flore melliuo et semen latu, simile ferulae, sed minore. radix est illi alba et maior, coriu grossu habet, et niscida in odore. quae radix exucatur sic. fossa terra liberam facis radicem, quam in uno || [125 b] loco cauas, et cauata tangis ferro, ut sectiones ille cum humorem miserint, lacrimum in cauatura illa colligat. quod alia die colligere debes, et sucum facis sic. tundes radice ipsa cum corio ipso et cocliam ipsa exucatur et in uaso fictili siccatur in sole positu. multi uero folia et radice exucant, sed talis sucus inutilis est. sed noueris, quia ex foliis factum iuutilis est, quia bromo pleuus est, radicis uero siccu manu retentu citius humoratur. ambo uero cum uetusta-

1 ysaci isati SJ. habet isaci P. et flos, flores SJ. uir. obtectum obtentum MS. 2 est nigrum sed interius album cum gustu uiscido 3 acri et calido eius XX quindeci P. 4 flegmata pinguia -uut uerum hii, sed hii P. mulsam 5 ass. (bibaut) MS. cicius praestat P. prestant et gulam prestat MS. 6 trita et bibita pediculos, peduclos P. negat P. Das in M. mit kleinerer Schrift beigesetzte uncta fehlt. scapiem (b) et pr. 7 tollit P. tolluut cum 8 norunt tumorem spargit P. 9 maliginatibus Schluss aus? 10 Tapsia, tapp. SJ. eo quod 11 est insula inscla P. 12 habens, P. et astas in quibus singulis e. s. sicut 13 sicut a. SJ. flos est illi melliuus et niger (fehlt SJ.) latum ferule, P. 14 sed minus corium g. habeus, corio grosso habeus et niscido P. 15 que exsuccatur, exsucat. P. fossam in terram 16 fac, facit SJ. quam fehlt. cauaus quam cauatam tange 17 et sect. emiserint lacrima cabat. P. 18 colligitur quam in alia die colliges. collegere d. P. et — sic fehlt. 19 radix etiam cum corio suo in pilla contunditur et in uase cont. et coclia exprim. et in SJ. cocliam ipsam. exsuc. P. 20 fatili P. siccatur sucus, ipse SJ. qui exprimitur in sole ponitur. posito P. radices 21 exsuccant exsucant. P. sed noueris — inutil. est fehlt. 22 bramo radicis uero — tempore fehlt. 23 retentus cicius P.

ueriut, cauernantur. maxime illo tempore, quo colligitur, uoli contra uentum stare, et cum siluerit uentus, *finden*[1])du est, quia citius uisu euulnerat manus et facie. sed melius facit, si cerotis stipticis facie et manu peruncxerit. uirtus est ei calida et catartica. corium ipsius radicis et sucus et lacrimus mulse acceptus susu iusu homini facit. radicis uero eius .iiii. obuli accepti cum aneso .ζ.iii. dantur. sucus uero duo obuli accipiuntur, lacrimu eius obulus accipitur; plus acceptus inferet necem. purgatio supracripta dolorem lateris mitigat, asmaticis prestolatur, et his medicatur, qui putridu sputu habent. sed datur aut escis admixtus ‖ [125c] aut decocturis. maxime et metasincriticum est. radix et lacrimus eius tanta habet caliditate, ut nullam habeant conparationem. unde alopicis supernnctus sucus eius alopicias emendat. radix eius uiridis infricita ut superius alopicias emendat, liuores detergit. sucus ipse si additu habuerit liuanotides, cera equali pondere omnia suprascripta facere potest. inpositus loco quolibet amplius a duabus horis esse non debet, sed ante et post loca ipsa calida aqua fouenda sunt. lentigines mundat, lepras limpidat, pustulas purgat, maxime sulfure mixto ueteres dolores lateris *et* per*i*pleumonis curat, artiticis et podagricis prodest, ueretris nudis inpositus uestit, fomento et inpositi id facit.

PMΘ' De spartu. Sparti frutex est omnibus nota. semen afferet in folliculis sicut fasolu, et infra semen minutu. semen est sicut lenticula, flore mellino sicut leucoiu. semen eius et flore bibitu cum mulsa obu ‖ [125d] li .v. humores uomitibus purgat cum ten-

1) Die kursiven Buchstaben sind kleiner übergeschrieben.

1 eo uero tempore quo colligis succum, tempore cocoilegitur P. uento P. 2 quia cum fidum uentus fidum est P. 3 cicius P. citius ebulient et manus et facies quod si cauere uolueris cerot. 4 faciae P. faciem et manus ante perunge catarica 5 in mulsa accepta superius et inferius hominem purgant 6 susu iossu P. oboli accipiuntur et 7 anisi suci uero eius plus acceptus inferet lacrimo uero P. lacrimi 8 uero unus uam plus infert 10 m. etiam hiis qui putridum putridus potu P. habent sunt autem danda potio escis admixta aescis P. 11 cocturis est autem metasim cretica 12 radix eius tantam hnt. habet 14 radix uero ut superius n. emendat fehlen sucus eius addito libanotido et 17 in quol. l. pos. a. quam duabus 18 postea ipsa fehlt 19 sulphure 20 l. aut pulmonis, a. fleom. P. arteticis podac. maxim. fert auxil., P. nudis locis capillis imp. u. sed f. id f. (wohl et fom. impositum id f. Zusatz 22 Spargus a. R. al' spartus SJ. (sparagius) adferet P. affert 23 falseolum, fascolo P. faxeolus SJ. aliud minutum est sicut 24 florem mellinum habens sicut lentium, leucium SJ. leuciu P. flos bibitus cum 25 tensione sicut ell. si in iosu reddatur (a. R. al. radatur) teusionem P.

sione sicut elleuorus sine iussu et uentrem purgat acceptus. purgateque uirgae *et* in aqua infuse *et*[1]) contuse et ex<s>ucatae sinanticis et sciadicis medicatur quiatus unus bibitus a ieiunis. simul uero in aqua maritima spartu ipsu infundunt et sciadicis supponunt, ut prouocet sanguinem.

**PN'* De sillebon. Silleuon frutex est spinosa, lata folia habet, cameleonte albe similia. cum incipiunt in initio nasci, comeduntur. elixa cum sale et oleo lacrimus radicis eius bibita ζ.i. cum mulsa nausiam prouocat.

**PNA'* De bulbum erepsicum[2]). Bulbum merepsicum, quem nausatilem uocant, folia dura similia bulbi nostri, qui in usu est. in qua frutice est bulbus niger, qui comestum et elixatura eius nausiam prouocat. ‖

[126a] *PNB'* De balano mirepsico. Balanu mirepsico semen est similis arboris myricae, nucce habet ab intus rotundas, quem cum digitis confrigueris, humorem eiciet. qui sucus confectionibus miscetur miris pro oleo. nascitur uero ethiopia in egiptum et in arauia et locis iudae. sucus ipse melior est recens, odore plenus et albus et citus se frians. qui si bibitur .ζ.i. cum posca, splenem siccat. cum iriu illirica mixtus et in cataplasmis conpositus et mulsa adibita dolores podagricos mitigat. aceto sane mixtus lepras et maculas et pustulas corporis tollit. acceptus solutionem facile prestat. mulse mixtus nausiam prouocat et cacostomacus est et oleum, quod ex ipso semine exiet, acceptum uentrem

---

1) Bei *et* radiert M.

2) Das Kapitel steht im griech. Text als II 201. περὶ βολβοῦ ἐμετικοῦ.

1 elleb. P. uent. purg. 2 et uirge in uirge in aquea P. iufuse et tunse infusa et contusae P. et sucate stnancicis P. 3 medicantur uno ciato bibito a ieiunis in aqua uero m. aspersus infunditur spartu ipso infundunt'. P. 5 supponitur ut s. p. 6 SJ. Silleuon Dya. w. o. Sillebon P. habens 7 cameleonta alba P. 10 De bulbum merepsicum. Bulbum erepsicum P. SJ. item alius bulbus metepsicus Dya. quem neausatilem u. 11 usu est habet 12 in quo fr. elixaturam P. 14 Balanus repersico (risico in d. Überschr.) repsico SJ. MS. 15 mirifice, est s. a. sim. arb. MS. mirice SJ. miricae P. habeus, P. rotunda P. quas cum 16 digetis P. confricaueris MS. P. -frieu- eiciunt sucus fehlt 17 mir. misc. et nobilibus multis MS. in ethiopia arabia, P. in egipt. fehlt. 18 et in l. iudee., indie MS. l. suc. qui est rec. et recens et P. 19 cicins se fricans P. fricans qui drag. I bibitus pusca splen poscas pl. P. 20 yris et fehlt vor iu -matibus MS. positus 21 m. adhibita, P. podac. P. aceto autem MS. 22 pustule P. s. uentris, MS. 23 mulsae P. nauseam MS. cacostomachus est. Oleum 24 semini P. exit

mollit. corium radicis eius stipticum est. expressus sucus eius utilis est, ut apredine et plurigiue corporis purget mirifice.

PNΓ' De narcisso. || [126b] Narcissos, multi et hunc lilium dixerunt. folia porri similia habet, sed minuta. hasta habet duorum palmorum et inanem et sine folia, in[1])qua uirga est flos album in gyro et in medium florem croceum aut purpureum ostendit. radix est illi rotunda sicut uulbu. semen habet nigru et oblongu. nascitur uero locis montuosis. cuius flos suaue longe iacit odorem, reliquus porri habet similitudinem et uiridis. radix eius bibita comesta et cocta uomitum prouocat. trita cum melle conbustiouibus medicatur, neruos incisos solidat, luxationes conponet, antiquis doloribus artricticorum preetolatur melli mixtus. maculas omnibus uultibus tollet mixtus semini urtice et aceto. heruo mixtus et aceto uulnera sordida purgat, apostema dura rumpet. infixa corpori inposita euocat cum irin illirica et melle mixta.

**PNΔ'* De ippofaee[2]). Ippofaee aut ippofiee, unde in oriente res limpidant; || [126c] nascitur locis maritimis et arenosis. frutex est sarmentosa et tenues uirgas habet. folia habet similia olibae, sed angusta, molliora et acuta sicut oxiacanta et aluidiora et angulosa et uina coniuncta. super quas uirgas flore habet simile haederae. semen habet sicut acina suspensas et mollia et aluidiora et colore subfenicinu habet. radix est ei grossa et mollis, sucu plena, gustu amara. exucatur et ipsa sicut tapsia. sucus eius

1) Vor qua ein Buchst. rad. M.

2) Gl.: de ypof.

2 aspredinem et pr. mir. p. 3 Narcissum, -us SJ. siue bulbum, -us SJ. ematicum sine ut latini bulbum uomificum multi lilium dix. 4 porro minora SJ. habens P. astas habens duarum p. inanes id est s. foliis flos est illi albus in giro, giro P. 6 medio croceus ost. fehlt. radicem habet 7 bulbus SJ. bulbu P. et semen sem. habens P. nigro et oblongo P. oblongum in membranulis. 8 ut in membranis SJ. uero fehlt. suauem iactat 9 reliquos P. in reliquis uir. est. uiride SJ. 10 bib. et 11 laxatos conpouit MS. 12 articulorum, artrict. P. mix. effilidos, effilidas MS. 13 et omnes maculas tollit, P. mixta ortice P. 14 et melli et herbo, nur herbo P. et aceto fehlt mixtus MS. acito P. uuln. s. purgat apostemata 15 uocat P. yris (yll.) Hierauf folgt aus anderer Redaktion: Item collectiones erumpit atque stirpes euocat et siqua sunt alia (aliena) cum farina lolii admixto melle. 16 SJ. Ippofaes Dya. 17 limpidantur 18 habens P. oliue 19 et mollia albid. 20 et bina uirgas habet fl sim. P. flores h. similes edere, P. 21 siccum acina -a azina P. albiora, albidiora P. 22 colorem subfeniceum habens P. succo, suco P. 23 exiccatur succus collectus, s. e. collectus P.

collectus reponitur, maxime cum polline herui sicoantur in umbra et reponuntur. sucus ipse acceptns purgat colera et flegma, soluto uentre humores plurimnm deponet. maxime id facit, qui herni pollinem mixtum habuerit. frutex ipsa cum foliis et radicibus siccatur. tusus cum melle et acceptus cum mulsa cotila nna dabis disciplina suprascripta.

PNE'* De yppofesto. Ippofestos nascitur in locis, qnibus et ippofaes, oui genus est spinae. ‖ [126d**] frutex est spansa super terra. habet folia minuta et hastas minutas et capitella, sed non habet florem. radix est ei grossa et mollis. folia eius et caput et radix exucata et sucu ipsu repone uaso fictili. datur uero triobulu nnu oum mulsa. omnibus fleuma et humores deponet. purgatio ipsa dispnoicis epilenticis et causis neruornm singulare presidium est sine dubio.

PNϛ' De cici. Cici aut sisamo agreste aut seseli ciprion aut crotona esse multi dixerunt. semen habet simile supracripte. frutex est alborosa sicnt fici, sed minor. folia habet platano similia, sed maiora et lenia et nigriora, hastas ipsas uallosas, cannae similes, semen ut botrum conpositu et asperu, purgatu uero simile est crotonis animalis. unde et exprimitur oleu ciciuu dicitur, quod utile est medicamiuibus et emplastris. unde ‖ [**127a**] si .xxx. grana purgata fuerint et accepta colera et flegma uentri deponit, nomitum prouocat. gustu nou bono haec purgatio stomacu ledet. siccus tritus et inpositus maculas limpidat. folia eius trita cum pulenta tumores oculorum sparget, duritias omnes,

---

1 cum polenta berba siccatur   poiiines herbi P.   2 reponitur   3 deponit P.   4 berbi   5 muisae P.   7 De ippofesto. Ippofestus P.   SJ. Ippofestos Dyasc.   8 ippofaaes P.   yppofaes   fingen (docb wohi fniioniae genus)   9 terram   habens P.   astas, asta P.   babens flore P.   10 Est radix ei P.   ei fehit   11 exsucata P.   foiia exiccantur et succus ipse reponitur in uase f.   in naso P.   trioboio uno P.   15 Cici aut sisanica (sisamus) agrestis a. sisei(e)i cip(r)ion a. crobona (corona) crobona SJ. m. e. dix.   (MS. unter cataputia)   16 semen berbe SJ. simile acinis, MS. SJ.   17 est iiii arb(o)rosa   ficus et minora   s. p. sed minor SJ.   sim. pia. s.   18 lenia   leniora MS.   et astas naliosas, et astas i. u. P.   carne, canne sim. sed concanas SJ.   19 conpositum sed, P.   aspero purgat ubero P.   quod purgatum s., SJ. w. o.   20 cretonis MS. et fehlt   oleo P.   citinum quod uaide dicitur n. esse   21 ex quo semine si   22 triginta   et fehit   coieram   uentris purgat pr. uom.   23 hec purg. sthomaco P.   24 succum tritum, contritum MS.   25 trita fehlt   polenta P. spargit P.   spergit duritias o. et   duricia somnes P.

mammarum tumores conpescit, igne acrum extinguet sola et aceto mixta.

PNZ De elleboro nigro[1]) Elleuoru nigru aut ectomus aut polirizon aut melanpolion dicunt, quia melampus filias suas maniam habentes ex eodem curauit. hi habet folia uiridia platano similia, sed minora, sicut fondilium, et diuisa multis locis, sed nigriora et aspera, uirga breuis, flores albos et purpureos, scema bortui similem, in quo semen est simile cneco, qui in antiquira sesamoides dicunt, quem multi utuntur in purgationibus. cuius radices tenues sunt et nigrae sicut cepula. qua‖[127b]rum radicum maximus usus est. nascitur locis asperis et siccis et agrestis, sed his melior est, qui talis locis nascitur. maxime melior est, qui in <anti>quira nascitur, quia et niger. eligendus est uero carne plenus, inter se habet album colorem, gustu uiscidus et calidus. talis uero qui <i>n elicone monte et parnaso et geolia[2]) nascitur. acceptus purgat colera et flegma per uentrem cum scammonia et sale mixtus .ζ.i. cum iuscellis maxime cocunt, multi et cum lenticula, et sic acceptus uentrem purgat. purgatio ista melancolicis et epilenticis et meno*men*is et attriticis et paraliticis medicatur. suppositus menstruis imperat, abortum facit, fistulas purgat inpositus et post triduum tultus surdis auri<bus> inposi-

1) Über die Stellung dieses u. d. folg. Kapitels s. oben d. Note 123d S. 66.
2) cf. Spr. p. 631 Note 24.

1 mammillarum conpescit, P. -em agrum P. sola ext. (ipsa) cum a. m., extinguit, P. 3 Elleboru nigro P. Elleborum, -us niger MS. aut 4 polinzon (poliziron) -rizon MS.SJ. dicitur q. melampus, quidam SJ. manian P. maniam fehlt 5 habens, fehlt SJ. amentes MS. eadem c. a mania MS. c. eo a m. SJ. hii P. herba hec f. b. sim. plat. uir. 6 affodillum, -us MS. cf. Spr. p. 630 Note 19. 7 uirga est ei b. breue P. et fl. albi butrui P. in scemate botruoso similis gnico, -es ginco MS. 8 simila ueco P. hec in antiquis temporibus! escamonoides, (scam.) MS. 9 dicebatur quia m. ea utebantur, MS. huius 10 nigra P. cepulla, -e MS. 11 maxime MS. maximo susus P. nascitur uero P. in loc. MS. agrestibus 12 sed his — et niger fehlt, MS. 13 eligenda uero est c. plena que inter 14 intra MS. babens P. uiscido et calido P. et gustum -um 15 in ellicone P. t. uero in parnaso, parnasso P. monte est. nascitur. MS. que accepta coleram uentrem purgat. maxime purgat P. fleuma P. peruentre P. alii scamoneam et s. miscent 17 uiscellis P. multi cum uiscellis eas coquunt cogunt P. et multi 18 nam sic accepta 19 epil. men. P. et — et fehlt. men. fehlt MS. arteticis adtrit. P. 20 supposita 21 p. imposita tridu tulti P. tolta et tollatur MS. auri imposita, auri aucb P.

tus reddet auditum post uidnum aut triduum eiectus[1]) scabiem purgat mixtus liuanotidi et cere et pice liquide et oleo cedrino. et aceto addito. solus cataplasmis iupositus maculas omnes corpori tollet, lepras et sernas limpidat, scauias curat. aceto coctns ot gargarismo adibitus dolore deutium mitigat. miscetur ‖ [127c] stipticis medicaminibus. mixto uino et pollines ordei et cataplasmis adibitum ydropicis prodest. uitibus insertum uinum catarticum reddunt. iu aqua infusus et aqua ipsa domui sparsa expiatio est. quem cum foderis, celerius id fodire debes, quia tarditate fodienti uisu a dolore capitis commouet. nam plurimi fossores eius al<l>io sumpto et uino poto securi fodiebant et stentinatur sicut elleuoru albu.

*PNH' De sesamoides. Sesamoides albus hastas habet duobus palmis longas et folia coronopodo similia, sed asperiora et minora. in qnibus hastis capita sunt minuta. flores purpnreos habet, in quibus semen est albu, sesamo simile et subrufu. radix est illi tenuis, quae accepta colera et fleuma uentri depouit. semen eius oxifabu unu cum mulsa bibitu et in cataplasma conpositu siccat splene, similiter pustulas et duritias soluet. nascitur locis asperis.‖

[127d] *PNΘ'* De titymallo. Titimallo genera sunt .vii., unde unus masculus caracias dicitur; a multis cometes aut amidaloides aut couios appellatur. una uero femina yrsinites aut carsites dici-

---

1) Eigentl.: eiectus M.

1 anditu P. bid. biduo P. triduo P. eieeta scauie P. 2 mixta lib., P. cera P. pici liquida P. citrino MS. 3 et vor aceto fehit. sola ut eatapiasma imposita, MS. macolas P. -es MS. omnis corporis i. omnes et zern. 4 scabies nach curat: ad deucium dolorem in grösserer Schrift P. iu ae. eocta accepta seu adhibita MS. 5 dolorem mis. et 6 pol(l)ini, -e MS. et ut epima. 7 adhibita prest. eff. et si iino fuerit inserta et uino mersa uiu. e. reddit, -es MS. 8 aqua in qua infusa fuerit si domui aspergatur expiacio P. 9 hec, hoc MS. cum foditur cel. fodiri, fodi MS. opportet quia fodientis uisum, uiso P. 10 ebetat, beb. MS. aut dolorem 11 alio P. alieo, allio MS. sumpta P. potato 12 extenuatur 13 SJ. Sesamoydes albus Dya. astas alba astas P. 14 et min. fehit. 15 astis, P. 16 est sem. album, albus P. subruffum, subrufo P. 18 oxifabo uno P. bibito P. 20 De titomalio. Titumalio P. Titimali, Thitimalus SJ. 21 amigdaloides P. 22 cobios P. mirsiuites aut carsites P. quorum primus unum masculus et carieias SJ. est et cariatias a. m. uero comeres, comites SJ. a. cominos -iso SJ. app. alterum e. f. et carsides d., a. R. al. carides carsites SJ.

tur; [1])para*lias* uero multi totimallida dixerunt. est et alter elioscopos nominatur et *myrsodes amfilafes*[2]) et quiparisias et dendrodes platifillos. caracias qui dicitur hastas longas cubito uno habet et rufas, lacrimu uiscidu albu plene. sunt folia circa hastas ipsas similia oliuae, sed minora et angusta, radix grossa et lignosa. in quibus hastis come sunt iunci similes, in quibus semen est. nascitur locis montuosis asperis. uirtus est lacrimi eius: uentrem soluere ualet, fleuma et colera deponet, duo obuli cum posca accepti id faciunt. cum mulsa acceptus nausiam prouocat. sucus eius et lacrimus colligitur circa uindemias et areas. cuius hastae collecte et incise in uaso fictili mittuntur et utuntur. multi uero pollines herui mixtos cata‖[128 a]potias faciunt et siccant et sic utuntur. alii uero in caricis lacrimu ipsu excipiunt et seruant usui. multi in mortariis herba ipsa conterunt et trociscos faciunt et reponunt. sed hec obseruatio erit, ne in uentu hoc faciat, aut ne manus suas oculis applicent. antequam exucatus fuerit, manus et facie absungia perungueat aut argilla tenera, *ne* odor ipsius gula *ex*asperat, unde ipsa catapotia suprascripta melli cocto superuncta dare. carice due aut tres accepte sufficiunt purgationi. capillos tollet uiridis sucus eius in sole superunctus cum oleo, capillos robeos exire facit,

1) Vor paralias 2 Buchstaben radiert, lias auf Rasur, ra aus rn korrigiert. M. Gl.: de titim.

2) myrsodes und amfilafes am Rande nachgetragen.

1 In parnasso uero multi P. Tertium paraliuos quartum ylioscopos, Est et per allos aliud et quod 2 elioscopos nominatur SJ. quintum dendrodes 3 sextum platafillos, flatlf. P. septimum uero ciparislas d. et est ciparisias et dendr. et plat. et miosode aut amfilafres SJ. Caritias uero astas, Ceracias P. astas P. ciparisias astas l. h. SJ. 4 et lacr. lacrimo uiscido et albo P. et album fol. sunt ei 5 astas, P. ipsas fehlt. angustiora SJ. rad. eius est in astis eius 6 sim. iuuco sim. iunci P. 7 et asp. est fehlt. 8 soluit flegma deponens P. oboli P. oboli acc. 9 cum pusca 10 colliegitur P. uindimias et arias P. in tempore arearum et uendimiarum 11 colliguntur astae P. aste incise uase 12 et sic in usum transeunt herbi P. pollinibus herbi mixtis catapocias P. cataputias 13 lacrimum ipsius, ipso P. 14 s. usui seruantes m. P. multi uero mortario herbam c. 15 haec obs. P. s. obseruandum ne 16 uento fiat, fiet P. suas fehlt aplicent P. 17 exsuccetur facies, faciae P. perungantur, perungat P. 18 ne fehlt, auch P., in M. nachgetr., ebenso ex. gulam exasperat guila asp. P. unde cataputie, -pocia P. 19 melle -uncte dantur caricae P. 20 purg. suf. c. uir. tollit 21 sup. in sole rubeos, rubios P.

unde uim ipsius ceciderunt. inponitur uere et in foramine dentis et dolorem coupescet, quem dente cera coucludere debes, ne lingua aut fauces exasperet. formicas corporis inpositus tollet, clauos tollit et condilomata, sernas inuuctus purgat, terrigia oculis detergit, carbuuculos et fagedenica uulnera tollet, cancros et fistulas ‖ [128 b] sanat. semeu ipsum autumno collectum et sole siccatum et acceptum leuiter uentrem purgat. et folia multi collecta seruant. folia et semen eius oxifabu dimidiu datu complet uirtutem lacrimi ipsius. multi uero folia ipsa in lac conposita seruaut, radicis eius .ζ.i. data cum mulsa uentrem purgat. in aceto cocta et ori retenta dolorem dentium mitigat.

Femina uero, quam myrtoueu aut carititeu dixerunt, similis est lauro et albus. folia eius similia murtae, sed maiora et angusta et fortiora, quae in fiue acuta suut et spiuosa. cuius hastae cubito longe suut. semen ipsum annu inter annu profert uucis simile, mordens lingua. nascitur et iste locis asperis. uirtus est ei similis suprascripto, si semen et folia eius conponatur, sed superior uomitum plus prestat.

Paralius uero qui dicitur et titimallis, quem multi mecona dixerunt, nascitur locis maritimis. hastas habet duorum palmorum erectas et subrufas, habet .vi. aut .vii. ex uua radice, iu quibus folia sunt minuta et angusta et oblonga similia lino. iu quibus hastis capitella sunt rotuuda. ‖ [128 c] iu quibus semen est rotuudu, sicut heruu et uariu. flores albos habet. omnis frutex lacrimum album habet et infinita, cuius et usus est, conpositio eius et uirtus similis est suprascripto.

---

1 qui ui uero iu 2 conpescit P. dentem 3 linguam nerucas, (a. R. formicas al.) corpori i., toilit, P. 4 et clauos et cond. [naribus iniectus caput] purgat ptiugia 5 toilit, P. 6 ad sau. perducit, P. s. ipso P. s. eius autumpno c. in s. siccatur quod 7 siccato et accepto P. p. neu. folia, sem. et fol. eius oxifabo, a. R. al.' acitabulo, semi dato, 8 dimidius P. 9 -pleut f. in lacte 10 radix 11 ore 12 mirtouem P. quam caridem d., carsitem SJ. 13 lauro et folia i. est et alba SJ. suut mirte, -i SJ. murte P. 14 angustiora SJ. 15 aste cub. uuo in summo SJ. aste P. forciora que P. semen interpollato anno p. semen ipso anno P. ter in anno SJ. 16 fere SJ. uucibus, SJ. uuce P. liuguam et iste febit. 17 simul suprascripti sed sucus eius plus est uomificus. cf. Pseudoapul. 19 titimalus qui paralinos app., paralias titimalus qui app. SJ. nascitur montauis! mar. SJ. 20 astas uero, duarum palmar. SJ. habens P. 21 rufas. VI. 22 s. fol. SJ. in astis, astis P. 23 est sem. sicut herbum et uarium rotundus s. erbu, et uario P. SJ. w. o. 24 hab. alb., habens P. omnis uero, P. 25 albo P. infinitum cuius uirtus sim. 26 supradicte SJ. -scripti

Elioscopios uero qui dictus est, folia andragne similia habet, sed tenuiora et obrotunda, hastas duobus palmis longas, tenues et rufas. cuius sucu albus est et multus. capitellu flore plenu habet, semen circa ipsis foliis, cuius omne cursum solis respiciunt, unde et nomen accepit. nascitur uero circa ripas et circa ciuitates uel edificia. semen eius collectus et sucus sicut *super*scriptum[1]), uirtus est illi similis suprascripta, sed paulo fortior.

Alter uero, qui quiparissias dicitur [est], hastas habet longas duobus palmis et subrufas, folia habet similia pituis, sed mollia, unde et nomen ipsum accepit, nam et iste sucu habet habundanter. uirtus est isti similis suprascripto *sextus*[2]) nascitur saxosis et asperis locis, qui *myr*sodes[3]) dicitur et amfilafes. multas comas habet et lacrimu infinitu et uirgis obrufis. in quibus uirgis folia sunt murte similia, sed oblonga, semen simile caracie. conpositione et uirtute simile suprascripta habet. ||

[128 d] Platifillos uero folias et radices similes habet. sucu acceptu humorem uentri deponit. tusus et in aqua missus pisces occidet; et omnes id facere possunt. uirtus est illi similis suprascripta.

---

1) super auf Rasur M.
2) sextus am Rande auf Rasur nachgetragen.
3) myr. auf Rasur. M.

1 yilocopos, a. R. al' uilostropos, Elioscopos SJ. dicitur fol. hab. 2 et astas duorum p. astas habet duorum palmorum P. 3 cuius sucus est a. P. albus est capitella sunt ei multa similis, capitellus flore pleno habens P. sed ten. — palmorum wird das Vorige wiederholt. similes aneto flore pleuas <ἀνηθοειδὴς — ἀνθώδης> similia a. f. plena SJ. 4 sem. est ei circa folia que ad e. conuertuntur conuertitur SJ. sem. et sucus colliguntur seminis eius collecti et sicci sicut supradictum est SJ. sicut suprascriptorum, -scripto P. 7 forcior P. 8 Alterum uero genus quod ciparisias dicitur dicitur astas, P. 9 fol. s. ei pino sed paulo mollìora et tenuiora 10 un. n. a. istud succum suco h. habundante P. abundanter illud uero quod mirsodes d. nascitur SJ. 11 est ei qui nasc. P. sextus fehlt, auch P. nasc. i. 12 illi uero qui dendrodes et amphilatres dicuntur qui dedrodes dicitur et amphuiaphes P. 13 lacrimo infinito P. comas hunc! -um uirgas uirgis fehlt 14 murtae P. sim. mirte, et sem. caraciae P. compositionem, conposicione P. 15 suprascriptorum, 16 platofilios autem, platifilos uero SJ. folia, habet et suco accepto P. habet flommo f. h. sim. et radicem flommo SJ. sucus eius 17 uentris tunsus piscis P. occidit 18 et omnis titimalus potest.

PΞ' De pytias. Pytias aut clema aut crabriou aut paraliou aut pauopicou dixerunt. iuisi par et similis esse quiparisso et titimallo, uude et uumcris titimalli pouitur. hasta habet cubiti longitudinem, sed longiore et nodosa, folia acuta et tenue, similia pitui. flores longos et purpureos habet, semeu latu sicut lenticula. radix est illi alba et grossa lacrimu pleua. inuenitur aliquibus iu locis. frutex est ipsa maior. radix ipsa .ζ.ii. accepta colera uentris depouet. seminis eius .ζ.i. bibita colera et fleuma depouet. sucus eius obolo uno acceptus aut coeleariu .i. omuia suprascripta facere potest. folia eius tres olca accepta uirtutem coupleut suprascripta. ||

[129a] *PΞA'* De lateris[1]). Lateris, multi etiam et ista ut lateridam conputaut. hasta habet cubiti longitudinem, sed iuauem, grossitudinem digiti habet, in qua est capitella rotunda. folia iu asta ipsa sunt oblonga sicut amygdala, sed oblougiora et latiora et leuia, et iu summu hasta habet sicut aristolocia aut haedera oblouga. semeu est in cacumiue uirge eius obrotuudu sicut cappari, quae capita separantia suut a se. quod semeu de foris uigrum est et de intus albus et gustu dulce est. radix eius teuuis et iuutilis. omnis uero frutex lacrimum et sucu pleua est sicut titimallus. uirtus est illi catartica: .vii. graua aut octo accepta sicut catapotia comesta et super calda aqua accepta

1) Gl.: d. l. uel lateridan.

1 De pitias. Pitias P. Gl : de pytias uel panapicon. M. In der alph. Bearb. im selben Kapitel: pituinas, pithias SJ. 2 pit. similis est ibi si par P. ciparisio et tit. — ponitur fehlt. 3 in uumero SJ. astas habet 4 in c. longitudine et longiores et nodosas SJ. longitudinem habens P. astas habet longas duobus palmis et subraffas. folia sunt ei similia pino tenuae habens P. tenuia SJ. 5 et flores habeus semen P. purp. cum semine lato 6 crossa lacrimo pl. que lacrimo P. lachrymo SJ. 7 acc. <II coleram 8 uentris deponit, P. seminis — depouet fehlt. deponit P. 9 succi eius <I accepta, .L.I. P. aut coolear I, cocliario uno P. 10 olcae accepti P. tribus locis accepta! 11 uirt. eandem implent. 12 Lacteris m. istam lacteridem etiam et istam P. 13 putaut astam asta P. h. in c. longitudine -em SJ. sed magnum, s. iuanem SJ. iu gre. d. unius, 14 digiti habens P. capitellum capitello rotundo P. 15 ipsa fehlt. amigdala P. amigdale sed oblonga et lenia 16 summo aste sic. summo hasta habens P. aristologie edera P. edere, SJ. n. ipsius SJ. 17 obrotunda P. -um cappare SJ. -ere 18 separata quod fehlt 19 nigra sunt P. est et intus album n. est intus album SJ. est fehlt 20 inutilis est P. ten. est et eius lacrimo et succo 21 grana accepta aut IX sicut 22 cataputia catapodia P. cumesta P. calida

fleuma et colera deponit. sucus eius factus sicut titimallus omnia suprascripta facere potest. folia eius cum gallina aut cum iuscellu accepta uentrem solbet. ||

[129b] *PΞB'* De peplos. Peplos aut siceni<a> aut mecos afrodes dictum est, frutex est plenus lacrimus albo, folia *minu*ta[1]) habet sicut ruta, sed latiora. et omnis frutex obrotunda est et terra spansa. sub quibus foliis semen est minore et rotundu, breuior a mecono albo. multum semen habet. radix illi inutilis, unde frutex. nascitur in ortis et inter uites, tempore arearum colligitur et in umbra siccatur, ita, ut adsidue moneatur. elixatura seminis eius accepta colera et fleuma deponet. oxifabus unus cum mulsa acceptus cotila una iuscellis miscetur et acceptus uentrem solnet et in sale conponitur.

**PΞΓ'* De altera peplo. Peplus aut andragne agresti, ippocrates uero peplion dixit. sane nascitur locis maritimis. frutex est sucu albu plenu habente. folia habet similia agresti andragne et obrotunda, quae de iusu obrufa sunt. cuius semen rotundum est || [129c] sub foliis ipsius nascens sicut peplu, gustu calidu. radix tenuis et inutilis. quae frutex collecta reponitur sicut peplu. uirtus est illi similis pepli.

PΞΔ' De camesicu[2]). Camsice aut sicen dixerunt. hastas habet longas digitis .iiii., in terra proiectas, lacrimum plenas, folia

1) minu auf Rasur. M.
2) Gl.: de camesice uel sicen.

1 fleoma P. flegma et coleram deponunt ex eo factus sicut de titimallo 2 uiscellu P. inscello cocta et solnunt 4 Peplos fructex est plena lacrimo a. siceni P. affrodis P. 5 alba P. habens, P. 6 uerum om. sed omn. P. et in t. -am MS. sparsa SJ. 7 sub culus, qu. SJ. minus rotundo P. et breuis miconio, breuius SJ. 8 m. sem. habens P. nam multum, MS. a. R. al' uiscidum, so SJ. rad. eius MS. est illi inut. un. fr. fehlt. 9 nascitur uero, P. hort. SJ. uites et a parte a. auch MS. tempore earum SJ. colleg. P. 10 adsiduae P. 11 acc. phlegma deponit oxifabo u. c. m. accepto choleram et phl. d. MS. deponit P. accepta oxifabo uno c. mulsa coleram et flegma deponit 12 in uiscellis, et iusc. MS. miscetur et uentrem soluit. 13 alii in sole componunt. sale MS. 14 De altera peplo P. SJ. Peplus aliud a. peplos Dy. aut andr. andragna P. agrestis Hip. u. pelon 15 sanae P. in locis fructex cum succo albo plenus, et suco albo plene P. 17 deorsum obruffa iosu P. obrotund. P. 18 pepli peplo P. calidum, calido P. 19 peplo P. 20 peplo. P. 21 De camesicu P. Campsice aut sicisen (ficen) astas 22 digitorum q. in terram lacrimo folia sunt ei

lenticule símilia et peplo, sed minora et tenniora. semen habet snb foliis rotnndn sicut pepln. sine flore est. radix illi tenera et inntilis. uirtns est hasti ipsins trite cum nino et nt pessario snpposite dolores matricis mitigat, cataplasmis adibite tnmores sparget, clauos corpori tollet, mirmicias mundat. cocte et comeste uenerem soluent. id est sucns ipse facere potest. sucus ipse snperunctus ictus scorpionum mitigat, suffusiones et caligines ocnlis detergit, cicatrices oculis addito melle curat. nascitur uero asperis et saxosis locis. ||

[129d] *PΞE'* De scamonia et diagridiu[1]). Scammonia frutex est, hastas habet mnltas ex una radice longas tribus aut .iiii. cubitis, pingues et asperas. similiter et folia aspera habet, similia helsinae aut haederae, mollia et trium angulorum, flores albos et rotundos et altos cum odore graui [lacrimo]. radix est illi oblonga et grossa sicut brachinm hominis, alba et odore graui, lacrimo plena. qui lacrimus colligitur sic. hasta et radice incisa lacrimum qnod emiserit in concula escipis. multi uero terra ipsa fodiunt in giro aut rotunditate et substernnnt folia nucis; et ibi lacrimus decurrens dimittitnr siccare. alii uero colligunt folia et hasta et coriu, qnod scammoniam dicitnr. haste ipse leues snnt et inanes, colore et tactu simile habet ad glnten taurinum, uenas

1) Gl.: de scamonea idest diagridio; oben: dicitur anabulla sed non d. nostra anabulla sed ultramarina.

1 babens suffoliis rotundo s. peplo P. 2 rotundnm s. pep[u]lum et est est illi 3 aste illins triti P. asta illius trita pessarnm -ius P. 4 snpposita dolorem -atibns MS. adhibita -te P. 5 spargit, P. corporis et fehlt mirmiceas 6 uentrem solnit solnunt MS. solnet P. idem, P. s. ipsius s. ipsius, ipse peru. MS. 7 ictu P. suffoss. MJ. 8 ocnlorum cic. ocnlorum 10 Scamonea fr. e. diagridio P. 11 astas habens tres aut. q. digitis SJ. 12 pinguis P. similiter f. habet a., babens P. 13 elsine edere, P. et flores 14 iiii grossitndine pollicis SJ. 15 grani lacrimo plenos (lachrymo) Der Übersetzer sprang wohl von *βαρύοσμα* auf *βαρύοσμος* (Spr. IV 168), verbesserte sich aber dann nnd liess nnr das erste lacrimo stehen. Im Druck ist das ganze Stück zwischen den beiden lacrimo ausgefallen. P.SJ. w. oben. hominis braclu P. odori P. 16 qnique l. collegitur P. sic fehlt. asta, P. incisa et reponitur in conculis, conchas SJ. concnlaescipis P. terram fod. 18 aut rot. fehlt. snsternnnt P. ubi 19 decnrrit dimittnnt siocari mnlti uero SJ. 20 aste et corio P. astas et corium (radicis SJ.) et sucnm exprimunt nnde scamoneam dicunt, inde qnod succnm sc. uocant SJ. Aste uero lenes s. a. ipse uero P. 21 colorem et t. habentes s. glntini t. et u. l. et f.

longas habet et fungosas. talis est uero qui in misia asiae nascitur. talis uero eligendns est, qui lingua tactus albus sit. mnlti uero et sucu titimalli || [**130** a] admiscunt ei. sed intellegis hoc sic: lingua exasperat et exardescet. ipse est et intellectus, si mixtu habuerit suprascriptnm. in syria et in iudea nascitur, sed grauis et spissus, et ipsi adulterant illam titimallo et pollines herui miscentes. uirtus est ei diagridio: acceptus cum mulsa .ζ.ii. colera et fleuma deponet, solutione uentri obuli duo sufficiunt ita, ut leniter pnrget. maxime cum aliquibus dandus est, qui stomachum resumunt. sed si fortius humorem deponere uis, id est colera nigra, dabis obulos .iiii. et elleuori obulos duos et aloen .ζ.i. dabis et purgas suprascripta, cui et sale admisces. nam si sale<s>catarticos dare uolueris, olce unum scammonie et salis olce tria misces. quos cum dederis, purgas colera et fleuma. radicis .ζ.i. accepta cum omnibus suprascriptis purgabis, quod uolueris. multi uero in aceto eandem cocunt et conterunt, cum polline ordei utiliter sciadicis adibetur; et aqnae mixta pro catartico dari potest. multi uero sucum et lacrimum eius lanule collectus et suppositus matrici abortum || [**130** b] facit, pustulas melli addito purgat. cum aceto cocta et superuncta leprosis medicatur et antiquum dolorem capitis aceto et oleo roseo mixto et fomento adibita mitigat.

PΞς' De camelea. Camelea aut pirosagne aut coccu cnidin aut camedeclu, hastas habet super terra spansas duobus palmis.

---

1 habens et fuug. P. talis est — talis uero fehlt. asie P. 2 eligendus est P. Eligenda est scam. clara leuis col. habens gluctis taurini uenenosa et spongiosa SJ. (Serap.) que tacta alba fiat albescit SJ. 3 sucum P. uero sucum titimali commiscent adm. SJ. sed intelligitur quod linguam adurit SJ. 4 ipse — suprascript. fehlt. 5 siria P. nascitur autem in India et in siria diagridium sed 6 grane ispissus P. quod, et SJ. ipsi adul. miscendo titimalum et polines, ordei SJ. 7 herbi, P. diacridi P. uirtus antem diagridii talis est. si fuerit mulsa acceptum <duabus 8 coleram et flegma solutioni uentris oboli 9 len. daudum 10 que; stomacum, P. resumant fortem forcius umor. P. uolueris 11 coleram obolos et fehlt ellebori, P. nigri 12 aloe dab. et fehlt. purgabis 13 salis P. supra cui salem amisce nam si — misces fehlt. 14 salis P. scammonia P. quod condederis purgat -am 15 et de radice eius omnia supra purgat. 16 Die beiden mit multi uero beginnenden Sätze sind vertauscht. (P. w. o.) eandem radicem, P. coguut P. coqu. 17 poliiui P. adhibentes cum aqua; aque P. 18 lanula collectum supponunt m. et a., lanula P. 19 facit ab. P. 20 melle medic. antiqu. 21 roseo fehlt. adhibita, P. 23 Camelea aut cocognidio, -ion SJ.MS. 24 astas, P. terram palm. longas.

frutex ipsa sarmentosa est, folia habet olibae similia, sed tenuiora et spissa, gustu mordaci, gula exasperat. quae accepta fleuma et colera deponet in modum catapotie accepta, mixto absentio duplici mensura et una parte camelea, et cui debes melle aut aqua miscere et catapotia facere. folia uero eius inposita uulnera sordida curat. ||

[130c] *PΞZ'* De timelea id est <t>urbisclu[1]. Timelea aut camelea aut pirosagnen aut cestros aut cineuron. multi ista coccu cnidiu dixerunt, quia maxime semen turbiscli est. colligitur uero sic, qui eubois aut menetocnon dicunt[2] aut linon dictum est pro similitudine eius. frutex est uirgas habet formosas, omnibus notas. folia eius camelle similia sunt, sed pinguiora et angusta. cuius semen acceptum fleuma et colera deponit, maxime si .xx. grana purgata id est mediu ipsu dederis. ne gula exasperent, cum melle aut cum uba passa aut cum farina dandi sunt contriti. non facile sndantibus oleo et nitro triti recte perungues addito aceto. folia uero in aeris colligi debent et in umbra siccari. tusa cribata et accepta oxifabu unu cum uino uentrem purgat, humorem aquosum deponens. id facit et lenticule additus, et cum oleribus decoctus id prestat. est uero cacostomacu.

---

1) s übergeschrieben.

2) Das steht nicht in unserm griech. Texte: Vgl. Spr. Note 79 zu IV. 170, es ist vielleicht zu lesen: . . s. turbisci ex eo colligitur quem eubois . . . falls nicht schon der Übersetzer die Stelle nicht verstaud.

1 frutex ipsius olinc, P. 2 spisslora SJ. mordatia -dlcantia MS. et gulam exasperantia qul, que P. 3 coleram et flegma deponit cadapodiae P. debent uero fieri, trocisci MS. ex hlls admixto absinthio cadapodia P. 4 camelee catapntie. iuncto melle 5 uel aqua fol. elus 6 curant 7 De t. i. e. urbisclo P. Timelea aut camelea fructex est, a. R. al. camedrea 8 multi istam cocognidlou . . . turbiscum est fr. n. SJ. 11 habens, P. et omn. nascltur locis asperis cum ulrgis plurimis tenulbus et in, et in fehlt SJ. longitudine cubiti 12 folia sunt el sim. camelee cumelle in cam. korrig. M. cumelle P. angustiora et pingu. cum masticatione argilosa et glutinosa. florem -es SJ. habet <aibum> ac semen parnum, SJ. et sem. aibum rot. SJ. rotundum in initio uiride Diese Zusätze stimmen mit dem griech. Texte überein. 13 accepto P. flegma et coleram si de eo 14 medio ipso P. purg. sumuntur et ne gulam exasperetur 15 ant cum aqua in una p. farina aut cum uuarum acinis danda sunt contrita 16 cum oleo trita recte perungantur 17 uero eius arearum tempore eius in aeris P. collegi P. 18 que tunsa oxifabo uuo, P. 19 purgant umorem P. deponunt faciunt lenticula P. suco addito uel c. 20 decocta. sunt uero cacostomaca, -co P.

adpositus matrici abortum facit. multi uero falluntur, quia non est semen camele et coccus<c>nidius pro similitudino folia eius. ||

[130d] *ΡΞΗ'* De actidisse[1]) id est sambucu. Actidisse duo sunt genera: unum arborosum est, hasta<s> habet cannosas et rotundas et erectas, folias habet .iiii. aut .v. in hastis similia nucis regali, graui odori et oblonga. in quibus hastis flores sunt albis capitibus ipsis, semen nero simile habet terebento, subnigello et purpureo, in modum uotrni conpositu, multu sucu habet.

Alterum genus, quod cameleti dicitur, a multis uero eicios acti appellatur. sed haec breuior est et heruosa. hasta habet quadras et nodosas, folia habet singulis nodis similia amygdale, sed uenosas et oblongas et odore graui. in quibus hastis et capitella sunt similia suprascripta et semen et flore. radix ei<us> grossitudinem digiti habet et longa. uirtus est ei id est cameacta et stiptica, accepta humorem aquosum uentris deponit, cacostomaca est. folia ipsa elixa et sumpta sicut olus uentrem mollit, maxime colera deponet. haste ipse tenere elixe et comeste omnia suprascripta facere possunt. radix ipsa uino elixa ydropicis prodest, morsibus uipere inposita et bibita occurret. cocta in aqua ||

[131a] et fomento adibita duritias matricis soluet et omnes causas memorate matricis conponet. semen eius cum nino omnia suprascripta facere nouit, cum oleo inunctus capillos nigrescit. folia

1) <*Ακτὴ διοσή ἐστιν.*> Beweis, dass die Synonyma fehlten. Gl.: d. a. d. idest sambuco.

1 m. apposita faciunt mul. quidem f. in eo putantes 2 illud cocognidium aut camelee semen esse per sim. foliorum. nidius P. 3 De a. d. .i. sanbucu P. Actis duo s. gen. 4 herbosum arb. SJ. s. v. Sambucus. uno uero arboroso P. e. astas habens carnosas, hastas cannosas habens P. 5 et e. et r. folia, P. octo SJ. in astis, P. 6 nuci r. et oblonga cum g. o. astis P. 7 aibis P. flores s. ei albi in c. astarum terebinto subnigellum 8 in modo butrui P. et in m. botri conposito P. multum s. multo P. habens, P. 9 aitero P. est qui, quod SJ. c a m e a c t i s enim enosatis iosacti SJ. <*Ἕλειος ἀκτή*> 10 haec fehlt. erbosa P. b. et herbosas astas habens P. 11 quadratas SJ. et fol. in sing. amigdale, P. 12 sed uenosa uenen. SJ. cum od. et odori P. in astis cap. astis est P. 13 s. ut supra, supradicte SJ. et flos 14 habens P. hab. dig. longa est ei a cameacti st. (ei cam.) ei idem P. 15 que acc. cacostomacum P. -stomica 16 f. ipsius mollinnt et 17 coleram depounut, depouens P. aste, P. ipsius elixae P. 18 ut supra rad. elixa idrop. P. eximium remed. est maxim. rem. e. P. 19 occurrit, P. 20 duricias P. eius c. 21 conponunt c. uino bibitum ut supra 22 inunctum

eius niridia tumores spargent. pulente mixta conbustionibus inpositi prestolantur, morsibns caninis medetnr, uulneribus paracollesin facit, sinus uulnerum sanat. podagricis cum absungia hyrcina inposita prestolatnr.

PΞΘ' De policomo. Policomo folia habet euzomo similia, gustu uiscido, grossa hasta et qnadra habet, flore ocimi simile, semen simile porri. radix nigra illi est et rotunda sicut matiana. nascitnr locis asperis. semen eius bibitu . ζ. i. somniae male fantasma facit. folia eius pulente mixta tumores et pustnlas pnrgat, infixa corpori euocat, ordio*la* sanat. radix eius . ζ. ii. bibite uentrem purgat cnm mnlsa.‖

[131b] *PO'* De apio. Apiu aut<i>scada aut camebalanu aut rafanu agreste aut diastittin dicunt. hastas habet duas uel tres iuncosas et teneras et rufas. folia habet rute similia, oblonga et uiridia, semcn minore. cni radix est asfodello similis, sed obrotunda, similes pire, lacrimo plena, a foris nigra et deintus alba. radices eius due, super terra sunt, accepte uomitum faciunt, colera et flenma excludunt. iossana[1]) radix eius id facit. omnis uero tusae et acceptae omnia suprascripta facere nouit. lacrimum eius sic colligis. incides radices et in aqua mittes, et qnod snpernatauerit, penna colligis, siccas et reponis. unde dabis tria emi<o>boli, accepta susn et deiusu purgat.

---

1) iossanus = superior s. 106 e und 122 a.

1 spergnnt poiente imposita, P. 2 prestoiatnr 3 facinnt saniosa u. ad san. prdcunt, ad san. perducit P. 4 hirc. P. podagricis — prest. fehit, dafür foigt eine Reihe von Wirkungen, die mit Serapion (p. 182 d) stimmen, zum Schiuss Orib. VI. 430 u. Ps. Apui. 91. 5 Poiicomas, -os SJ. eucomo, eruzonio uei eruce, herba est quam ignoro MS. 6 uiscida q. habens P. 7 aste sunt iili crosse et qu. et flores sim. ozimo et ozimi P. 7 porro r. est i. n. maia mat. 8 somnia maia et fant. 9 fomenta mixta pargat P. 10 ordioios sanant eius fehlt. bibita, P. cum m. n. pnrgant, cnm m. bibita P. 12 Appios, MS. Apios SJ. De apio P. cameueiano P. diastitin P. siue camebaianos siue rafanns agrestis 13 astas qninque SJ. micosas, a. R. ai. uiscosas, so SJ. MS. f. sunt ei nir. et parua (fructus siue) semen paruum cuius, SJ. MS. 15 affodiiio 16 simiiis piie simiiis pire P. et de fehit nigre P. deforis MS. intns MS. rad., eins MS. due sunt super terram qne duae P. accaptae P. coieram et flegma 18 radices eius id d. MS. r. e. desubtus i. f. faciunt MS. omnes P. 19 tnnsa, tusa et accepta P. ut snpra simiiiter MS. iacr. 20, eins MS. uero sie coiiiges: incide incidis radicis P. aqnam mitte 21 cum p., MS. piuna P. coiiige: sicca et repone 22 emiboii P. unde si oboiorum semitrium modo datum potui, fuerit per os atqne fehit MS. per MS. nentrem purgationem facit. herbe autem ipsius superiora uomitum faeiunt, et MS. inferiora uentrem purgant. accepta sucu iossn p. P.

[131c] *POA'* De coloquintida. Coloquintis agrestis, quam multi sician amara dixerunt aut coloquintidas, hastas et folias habet super terra, similes cucumeris nostri, id est ortiuo. quae folia incisa sunt, gustu amaro. semen ipsum rotundum est ut pila, sed colligendum est, cum maturitate cum colore uariauerit. uirtus est medio ipsius purgatoria, triobolo uno accepto cum mulsa; nitro mixta cum murra et melle cocta in modum catapotie accipiuntur, facientes omnia suprascripta. ipse uero pilo sicce tuse et mixte et clisteri adibite sciadicis medicatur, paraliticis prestostolatur, flenma et colera deponet, menstruis imporat, abortum facit, dolorem dentium tollit. pila ipsa inano est, elixum flenma et colora deponet, ore retenta dolorem dentium tollet, cacostomacu est. colliria exinde fiunt, qui suppositi uentrem deponunt. uiridis sucus superunctus sciadicos curat.

(*)*POB'* De epitimo. Epitimu flore est tymmi, simile tymbre. sunt uero capitella lenia || [131d] et rotunda et caudas habentia. accepta uero flouma et colera doponet, maxime colera nigra, melancolicis medetur. oxifabus unus acceptus inflationem soluet omnia suprascripta .ϛ.iiii. accepte facere possunt. nascitur multu in pamfilia[1]) et in cappadocia.

**POΓ'* De alipon. Alipon herba est sarmentosa, rufa et tenera folia habet, semen minutu et molle, flore molle et leue. radix

1) famfilia? M.

1 Colloqui(n)tida sitiam amaram dix. astas, P. 2 et folia 3 terram similis P. cucumeri nostro que MS. cuius f. 4 et g. amara sem. eius ipso rotundo P. est fehlt 5 collegi debet cum mat. col. P. quod coll. in mat. MS. colorem mutauerit uariauerit MS. nariaherit P. 6 in med. trisobolo P. obulo, uno MS. acc. c. m. 7 mixto n. et mirra cocto cataputie 8 bene purgat pilae siccae tusae P. pilule; MS. w. o. 9 tunse et clisteri.; MS. w. o. clistere adhibitae P. medicantur, medentur MS. par. similiter prst. 10 flegma et coleram deponunt deponit P. 11 faciunt pila ipsa — dentium tollet fehlt auch MS. inane et P. 12 tollit P. cacostomacum P. cacostomaca — matice MS. 13 inde colir. P. que supposita 14 autem succus Am Schluss folgt Oribas VI. 454. 15 Epitimum flos est thymi similis timbre et rotunda fehlt. Mit uiridis acceptus etc. beginnt ein ganz verschiedener Text, der aus Galen ¦ad Pat. und ? zusammengestellt zu sein scheint. De epitymo Epitimo P. tymmi P. Die y sind nicht recht deutlich. SJ. Epythymum eo quod supra thimum nascitur. Dya. flos est thimi similis Timbre, timbre P. 16 uero fehlt. rot. caudam 17 deponit P. 18 soluit P. 19 acceptae P. multo P. 20 pampilia P. 21 De alipou P. Alipion SJ. Dya. 22 habens fol. minutum, minuto P. florem mollem

est ei longa et grossa et plena humore uiscidu sicut epitimu. nascitur locis maritimis, maxime locis liuiae et in multis alteris locis. semen ipsum acceptum colera nigra deponet, maxime aequo pondere cum epithimo et salo. sciadicis et uentri deposito leuiantur. diu accepta uuluerat intestinas.

**POJ'* De empetro. ‖ [132a] Empetron aut facoides nascitur locis montuosis et maritimis. gustu salsus est. radix eius amara est. datus uero in mulsa et in iuscello colera et flenma deponet et humores aquosos.

POE' De clematitis. Clematis hasta obrufa et odore malo, folia uiscida, gustu salso. uirtus est ei exuulneranda. proximis locis inligans se sicut smilax. semen cum mulsa bibitus aut cum temperata fleuma et colera deponet. folia ipsa inposita lepras expellet. hasta nero cum foliis ipsis componitur et manducatur.

POϚ' De ampelos agria. Ampelos agria hastas longas habet, similes uiti nostrae, liguosa et aspera, folia istrigno hortino similia, sed la‖[132b] tiora et minora. flores habet sicut capillos, semen conpositum sicut botrum, quod cum maturuerit, obrufum facit et obrotundu. radix eius elixa in aqua et bi*ui*ta mixto uino maritimo duo quiati acceptos ydropicos purgant et omues maculas corpori tòllit. et caprioli ipsi in sale componuntur.

POZ' De ampelos leuce. Ampelos leuce aut brionia aut ofistafilon aut candon aut meletron aut syliotron aut arcesdestin aut

1 illi umore P. uiscido, P. epytbimum, epitimo P. 2 in loc. libiae P. libie et multis aliis l. 3 ipso accepto P. deponit P. 4 ego nero sciadicis P. 6 intest. diu acc. uuln. P. Hier endigt Aurachers Abschrift. 6 De empetro P. SJ. Empetron Dya. in locis. 8 deponit P. 9 umoris P. 10 De clematis P. Clematis, clematides SJ. astam habet, asta habet P. obruffam odoris mali <λυγώδης — δυσώδης vgl. IV 81. Spr. Note 48> 11 et gustu salsa uirtus enim ei, est ei exuulneratida SJ. (exuulneratur) 12 se illigat, alligat se SJ. sicut si vilaox (siuilox) smilax P.SJ. semen eius bibitum 13 t. idem tepida (b. aut c. tepida fl.) flegma et coleram deponit, P. ipsius imp. cataplasmis 14 expellunt asta eius cum ipsis fehlt. 15 Ampelos agria sine ut latini uitis agrestis iunifere uinifere SJ. uiti similis astas habet l. sim. ut supra, predicte P. 16 lignosas et asperas folia sunt ei str. ortino, ortiuo SJ. fol. eius SJ. 17 florem habens P. 18 sem. eius SJ. est sicut botrus butruum P, uotr. in botr. korrig. M. maturauerit, P. obrufo P. ruffum f. colorem 19 obrotundo P. -um bibita P. ui in M. von jüng. Hand übergeschr. mixta 20 modo clatorum d. accepta ypicondricos (ydrop.) purgat, acceptus hydropicus P. 21 corporis, corpori P. et fehlt. Zusatz. 22 Ampelos leuce a. b., aut cucurbita agrestis, fehlt SJ. siue ut latini uitis alba. siliotron P.

grestin dicunt. hastas eins et folias et caprioli similia snnt uiti nostrae, sed aspera et minora. caprioli ipsi locis uicinis se inplicant. semen ipsum uba simile est. caprioli ipsi in initio elixi et comesti urinam et nentrem mollinnt. uirtus est foliis et bastis ipsius et radici uiscida, nnde uulneribns cirouis inposita medicatur, cancros et fagedenica unlnera cnrat, tibiis nulnera tollet sale addito et in cataplasma conposita. radix nero eius colorem bonnm || [132c] corpori reddet, rugas unltibns distendet, lentigines purgat, nigris cicatricibus colorem proprinm reddet, libores et panaricia emendat. cum uino in cataplas*ma* adibita duritias sparget, apostemata cnrat, ossa corpori infixa eiciet, medicaminibus stipticis miscetur. epilenticis .ζ.i. bibita anno toto prestolatnr. simili modo accepta apoplexie et scotomaticis prodest. maxime .ζ.ii. acceptis singnlis causis suprascriptis morsibus nenenatis occurret, abortum facit. plus accepta maniam facit, secundas deponit, urinam pronocat. melle addito nt electuarium disnoicis et offocationibus opitulatur, tussim et doloris lateris conpescit, de alto cadentibns et conquasationibus maximum remedium est. obulus nnus cum aceto bibitns splenem siccat diebus .xxx. bibiti cum caricis cataplasma facta omnia suprascripta facere potest. cocitur in aqua, et fomento adibita ysteram pnrgat et infantes non coagolatos deponet. uerno tempore berba ipsa exucatur, qui sucns cum mulsa bibitus omnia suprascripta facere nouit et fleuma deponit. semen eius || [132d] tritus et perunctus scabia et leprosos curat, lac mulieribus prouocat. sncus eius cnm suco tisane coctus id mulieribus prestat.

---

1 aslas elus P. Astas (ei) folia babet sim. u. n. nitis SJ. 2 nostri P. asperiora SJ. caprioii similes sunt impiicantes se semen ipso nua P. 3 a. ipsius uue s. cst et brotinosum (botinosum) rarum ot fuluum (Pseudoap. 66, docb nicbt in d. Hdscbr.) caprioli in uino elixi, ip. ininicio P. 4 uentr. et u. mouent astis, P. 5 cbironiis 6 uulnera ad sanitatem perducit, uuinerad san. perd. P. tiniis in tib. korr. M. 7 et cataplasmis colori bono P. 8 rugam distendit, P. 9 magnis cicatr. propriam P. liuorem reddit 10 in cataplasmis, -ma P. duricias P. 11 spargit P. deicit 12 necessarie misc. P. 13 apoplexiae P. appoplesio et stomaticis singnlare presidium est 14 accepta P. sing. supradictis causis connenit 15 occurrit plus nero, P. 16 elegtarinm P. 17 datum dipnoicis, P. dolorem lat., P. 18 expellit conquassacionibus P. 19 obolo. l. obulos P. bibita splen 20 accepta cnm catapl's factum supradicta 21 cocta in adb. ystericos 22 purgat infant. P. et inf. coagnlatos non deponit 23 exsucatur P. nt supra 24 flegma, P. semen uero eius, P. tritum et perunctum 25 scabiem, scabias P. lebrosus P. 26 tisani P. cum ptisana prastat P. Dann folgt mit Oribas. VI 342 und

POH' De ampelos melani. Ampelos melena, quam maxime uitae nigra dicunt, ant cyronia uite dicunt, folia habet hedere similia, aut maxime ismiliaci similia, et hasta ipsa, sed maioris. semen profert nbae similem, in initio niride, et in maturitate nigrescit. fregeris qnod semen, bnxenm reddet colorem. caprioli nel sicnt caprioli comeduntnr noti et dinreticam nirtutem habens. inperat menstruis, splenen siccat, epilenticie et paraliticis et stomaticis medetur. radicis eius nirtus similis eet suprascripta. maxime unlneribus animalium opitulatnr. folia eius cataplasma adibita lnxationibus medetnr.

POΘ' De dipteris[1]. ‖ [133a] Dipteris, quem multi blecron aut polyrizon dicunt, herba est sine flore et sine haeta et sine semine. folia sunt ei in uno capriolo, diuisa partibns. gustu stiptica est. nascitnr locis saxosis et asperis. radix eius .ζ.iiii. bibite cum mulsa lumbricee latae exclndet; meliue si cum scammonia et elleuoro nigro fuerit bibita, maxime duo obnli bibita, sed qui eam accepturi eunt, aliqnanta e plnrimum comedere debent.

PΠ' De felicteron. Felioteron aut nimfon aut epion dicunt. folia ipteridi similia habet; et haeo mnltos habet capriolos et longiorees. radices sunt illi late et longe et rufe et subnigre. melle addito

Pseudoapul. 66 eine zweite Redaktion des Vorigen (teilweise Übereinstimmung mit Serapion.) 1 De amp. melena P. 2 uitae P. cironia P. Amp. melana ideat uitis nigra fol. 3 sim. edere bab. et max. similem el astam sed maiorem edere et bastam SJ. et asta ipsa P. et sem. prof. P. 4 uue simile [et butruosum sed paruius nitis albe] uuae P. inicio P. nigrum 5 quod semen cum freg. P., quod cum SJ. q. si bux. r. col. radix est illi magna et nigra exterius buxea et interius subalbida caprioli ectiam P. <huius? uł = ul'> Capr. etiam huius sicut superioris comeduntur et babent capriolos habens ut superior qui c. SJ. 6 diuriticam P. menst. imp., P. 7 splen siccant. medicantur, 8 est sim. ut eupra 9 cataplasmis adbibita, P. 10 medetur mire, P. 11 Dipteris quam m. poliricon dic. berba 12 polirizon P. asta P.SJ. semen P. 13 stipt. nasc. 14 radicis eius bibita, P. latos lumbrilos 15 excludit, P. melius est tamen si scamonea, scamoniam P. 16 elleboro, P. fuerit accepta II oboli uerum qui eam; duos obolos P. 17 que accept. P. aliquantulum plus solito, aliquantae plur. P. <δεῖ δὲ προσκορδοφαγεῖν alii quantum est pl.?> 18 Felicteron aut ninfon, ninifion SJ., aut epion, epyon SJ. dicitur 19 dipteri, pteritidi P. epteridi uel dipteri ut alibi SJ. hab. sim. SJ. bec P. babet et multos capr. longos habet, et longos SJ. 20 latae P. ruffe, rufae P. que melle add. lumbricos accepte excludunt, excludit P.

1) Das ganze Kapitel am Rande wiederholt M. (Hand des XV. Jahrh.)

et accepta lumbrices excludet, cnm uino rotundas similiter. qua accepta mulieribus partum admittit, abortum facit. sicce radices ipse et cataplasmis adibite maligna uulnera et umecta curant. || [133 b] folia uero eius mollia sicut olera comesta uentrem molliunt.

PIIA' De pollipodio¹). Polipodiu nascitur parietibus umectis et ripis umectis. duorum palmorum habet longitudinem, similis teridi, asperu et diuisu, sed non sic spissu. radices uero eius asporo sunt et sibi inligato sicut polipus; digiti habet grossitudinem. rasa uero deintus niridis et subalba paret et stricta et gustu dnlcis. uirtus est illi catartica. datur uero cocta cum gallina aut oum oloribus aut cum pisce; et sic dari potest. cum mulsa sola data flegma et colera deponet, attritionibus utilis. cataplasma adibita condilomata ani soluet.

PIIB' De briocteris¹). Briocteris nascitur locis asperis. radix est oi aspera et stricta et sibi coherens, gustu dulci. cata || [133 c]plasma cum radice sua omnibus uulneribus inposita et cotidie mutata id facere potest.

PIIΓ' De cnicu. Cnicu folia habet oblonga, diuisa et aspera et spinosa. hastas habet cubitorum duorum, quae sunt spinosa, in quibus capita sunt rotunda, flore croceu, semen albu et rufu et

---

1) Das ganze Kap. am Rande wiederholt. Gl.: polipodium.

1 cum — similiter fehlt. c. u. bibita .ζ.III. rotundas lumbrices excludit P. quibus acceptis 2 partibus P. partum admittunt <ἀσυλληψίαν ποιεῖ = adimit> faciunt sicce cataplasmati 3 adhibite, -tae P. humecta, P. 4 uiro P. 5 Polipodium humectis et in r. et circa radices arborum uetustarum et in quercubus (Gal. ad Pat.) 6 habens P. habet autem in longitudine duos palmos et est simile pteridi 7 aspersum u. s. w., asperum SJ. aspero et diniso P. spisso P. radices sunt illi aspre et 8 alligate SJ. inligatae P. illig. polippus P. polipi SJ. gr. dig. habens, habens auch P. habentes SJ. 9 subalbida apparet str. gustu 11 piscibus et — potest fehlt. 12 fleuma P. coleram deponit, P. attricion. utilis est 13 adhib., P. soluit 14 Bridoteris (briot. SJ.) locis algosis, P.SJ. 15 enim ei, eius SJ. gusto P. dulcis que cataplasmis adhibita omn. uuln. imp. et quotidie mut. prodest, medetur MS. unter brictanica; astas babet duorum cubitorum spinosas. Das scheint aus dem folgenden Kapitel de cnicu zu sein. 18 De cinico. Cinico P. Cinicum et diuisa, P. tirsulum, tyrsum SJ. bene longum et spinosum in quo sunt capitella, capita SJ. (aus Gal. ad Pat.) obrotunda, rotunda SJ., cum flore croceo duorum cubitor. P. quae sunt et sp. P. obrotunda P. croceo P. album habens, habet SJ., et obruffum, fehlt SJ. et oblongum et angulosum albo habens et obrufo. P.

longu et angnlosn. flores eius mnlti in coctura decoctu comedunt. semen eins multi exncant; datum uero cum mnlsa uentrem purgat, cacostomacu est. fit coctu et dulcia multa ex ipsis, uentrem deponentia amigdalis et nitro mixtum et aneso et melle cocto. accepta ante cena dua aut tres uelut nnces uentrem mollit, digestionem temperat. confectio eius talis est: cnicu albn assu et pnrgatu quiatos tres et anesu .ζ.i., afonitri .ζ.i. mel quod sufficit et carnes caricnm .xxx. qnae confectio accepta omnia suprascripta facere nouit. sucus seminis eius lac coagulat. ||

[133d] *ΡΠΔ'* De linozostin[1]. Linozostin aut partenion aut herba mercnrialis appellatur. folia habet ocimo similia sicut helsine hastas, ramulos breuiores. semen uero femina habet ut acinas et qnam plnrimas. masculus uero capitella minuta habet circa foliis sicut epytimi, semen rotundu. hi omnis frutex elixa et comesta uentrem mollit. elixatura eins accepta colera et humores aqnosos deponet. dicitur uero, qnod folia femine trita et ueretro peruncta, similiter et bibita, feminas generare facere; ex folia masculi simili disciplina factum masculos generare facit.

ΡΠΕ' De eliotropio maiore. Eliotropiu maiore, quem mnlti scorpiuron dicunt ab eo, quod flores simile sint in fignra scorpii, eliotropion uero inde nomen || [134a] sumpsit, quod cursum solis

1) Gl.: d. l. idest mercuriali.

1 et oblongo et angnioso P. decocta P. comed. decoctos 2 eius fehit P. exsucant P. exsuccant quod datum cum 3 p. et cacostomacum, P. est et dulce mnitum ex ipso uentrem deponunt cocten P. 4 amigdaii (-is) mixto semine anisi 5 accepto cenam due a tr. piiule ueiut nuces minores moiiiunt 6 conf. uero eius, P. cinici aibi assi, cinico albo asso P. 7 et purgati et aneso P. ciatos t. anisi afron. 8 suff. carn.; XXX ta P. confeccio P. hec confect. 9 coagoiat P. Schluss aus Gal. ad Pat. 10 Linozotis aut parthonion, linozostis aut partemon SJ. linostosis MS. 11 appeii. fehlt 12 et (h)astas sicut heisine, eisine SJ. et ram. breu. et inanes. Das und das Folgende stimmt mit Pseudoap. 82, doch bieten die Handschriften dort überhaupt keine Beschreibung. Mit Obigem deckt sich: semen habens quasi acinas et quam piurimas acina sed SJ. 13 capiteiia m. habens circa foiia s. epithimum et s. rotundum 15 utrumque uero fr. elixus, utrinsque fructus MS. accept. [cociearium unum] (wohl aus coiera verlesen). humores 17 gen. facit et de foiiis. P. entspricht obiger Beschr. mit foig. Varianten: ramulos breniores habet circa foiia epitimi rotundo hii omnes uero fr. deponit gen. facit mascuius 19 De eliotropion m. Eiiotropio m. quem m. scorpioron P. Eliotropium maius m. scorpioron d. eo 20 sunt simiies, simiies sunt SJ. simiies P. in fehit figure ideo nomen accepit

semper respiciat. folia habet ocimo similia sed aspriora et nigriora. hastas habet ex una radice .v. aut sex. ramulos habet quam plurimos. flores in ipsis ramulis sunt colore albo et subpurpureo et subcuruo sicut cauda scorpii. radix eius tenuis et inutilis est. nascitur locis asperis. manipulu .i. elixu et bibitu flegma et colera deponit. cum uino bibita ictibus scorpionum mitigat, et cataplasma adibita facere potest. multi etiam radicem eius collo suspendunt contra uim scorpionum. semen eius quattuor grana cum uino bibita ante accessionem prodest: tertianariis tria grana utiliter datur. folia eius in cataplasma adibita tumores sparget, myrmicias corpori purgat, clauos corpori limpidat. sicca uero folia eius et inposita podagricis maximum prestat effectum. trita et matrici supposita menstruis imperat, abortum facit.

PIIς' De eliotropio minore. || [134 b] Eliotropios minor nascitur locis cultis et in pratis similis suprascripta, semen uero rotundu habens et pendente. herba eius cum semino decocta et trita cum nitro ot ysopo et cardamo bibita rotundas et latas lumbrices oxcludet. clauos inposita cum sale tollet, maxime si ipsa herba fuerit elixa inposita.

PIIZ' De scorpiodes. Scorpiodes herba est folia ct semen habens caude scorpionis similia. cataplasma adibita percussus scorpii mitigat.

---

1 ozimo P. asperiora 2 et astas ex habens P. cum ramuiis, ramis SJ., quam piurimis in quibns fl. sunt coloris aibi etc. 3 subcitrini MS. 4 scorpii cst P. innt. est ac ten. 5 manipnlo uno eiixo et hibito fleuma P. cnius, hnins herbe MS., manipuius 6 coleram bibitus occnrrit P. occ. catapiasmis, -matibus MS., adhibita P. -ns eadem et omne uenennm destruit mira celeritate cf. Pseudoap. 50, 1, fehit MS. eciam P. rad. colio 8 seminis eius qnat. grana fehit. IIIIor P. 9 accessione P. acc. quartanariis maximnm remedinm est. max. rem. est. P. tercian. P. tert. uero MS. dantur III a P. catapiasmis, -matibns MS. adhibita, P. spergunt, spargit P. 11 mirmiceas, mirmicias P. corporis purgant corporis limpidant 12 fol. eius pod. imp. podacr. P. praestat P. 13 sub matrice posita imperant 14 faciunt 15 Eiiotropinm minus 16 et est sim. supra supradicte SJ. et similie supradicto MS. rotundum, P. 17 habet et pendens et trita fehit MS. 18 et cum hisopo P. cardamomo rotundos inmbricis P. -cos 19 excludit, P. toiiit, P. ipsa herba fehit. 20 et sic imp. 21 Scorpiodes ·pides SJ. habete P. 22 h. similia caude sc. cataplasmati — matibus MS. adhibita, P. percnssum 23 mittigat [et uenenis obsistit.]

PIIH' De cardamu agreste[1]). Cardamu agreste nascitur ubique, quam plurimo locis aquosis. cui frutex est longitudinem cubiti habet, foliis plena, cardami similia, sed maiora, uerno tempore nascens, aestate maturescens, florem habens in omnibus uirgis ‖ [134 c] minores multos et albos, semen minutu, radice obonga, tenue et uiscida, odore cardami habet. sciadicis medicatur, dolorem capitis temporale conpescet, attri*ti*cis antiquis prestat effectum. quao tusa et absungia mixta sic inponi debet et postea lauari sine olei unctione quamdiu ustionem faciat. quod si aliquit cause ipsius remanserit, iterum radice eius tusa et inposita omnia supra-scripta facere potest.

Explic. LiB. IIII.

---

1) Spr. II 205 b. περὶ ἰβηρίδος cf. Note 96. Doch ist der Text vielfach verschieden.

1 De cardamo agr. aut [t]iberian dicunt. Cardamo P. Cardamus 2 et quam plurimum aq. uirgas longitudine a R.: ai. cuius frutex longitudinem, so SJ. (fr. est uirgas) longitudine cubiti, P. unius, 3 habens, P. frut. longitudinem SJ. sonst wie oben 3 plenas cardamo c. domestico SJ. 4 nascitur et estate maturescit flores 5 minutum, minuto P. radicem oblongam tenuae P. 6 habens P. od. cardamo simulans — ilans SJ. sciat. 7 temporalem compescit, P. arteticis, artriticis P. ti in M. auf Rasur. praestat P. qui tonsa (tunsa) 8 absungiae P. axungia sic fehit 9 unccione P. aliquid, P. causa P. 10 radix tonsa (tunsa) inponitur et supra Cardamus agr. quem multi senation uel crission nocant uel nastnrtium aquaticum. MS. Dann folgt II *PAI'* de sion idest niddicn, das in den Drucken unter senacion steht.

Anhang.

II. Buch[1]).

(Romanische Forschungen. X. 2, pg. 184 ff.)

Cod. lat. Paris. 9332 fol. 254 d. Inc. capl. de libro secundo.

Die Handschrift hat zu diesem Buche ein viel vollständigeres mehr Spr. entsprechendes Kapitelverzeichnis: alle diese interpolierten Kapitel fehlen aber im Texte. Daher gehen auch die Ziffern in beiden nicht aufeinander.

Zu I. De eciuo hat M. die Glosse .i. equo mariuo. Auch das Bild stellt einen Hippokampen dar.
III. De ippocampo, hyppoc. M. Gl.: animal marinnm.
V. De clouidas.
VI. De meacis idest concnlis.
VII. De tellinas.
VIII. De cemas maritimas.
IX. De coop. purp. Gl. in M. quidam pisis.
X. De oulca id est nngula marina.
XI. De coclio terreno
XII. De coclio maritimo.
XIII. De cancros fluminalibus.
XIV. De iscorpioni terrestri.
XV. De dracoui maritimo.
XVI. De scolopendria.
XVII. De uarcha.
XVIII. De echigna.
XIX. De tnuica colubri.
XX. De lep. terr.
XXI. De trigona maritima.
XXII. De sepia.
XXIII. De trigla.
XXIV. De testibus ippotami.
XXV. De musteil.
XXVI. De raua.
XXVII. De siluru nili.
XXVIII. De smarido.
XXIX. De quibiou.
XXX. De huulo tarico salso idest tunno.
XXXI. De garu omue.
XXXII. De iuscello.
XXXIII. De cimicibus.
XXXIV. De porcelliones que in stercore nascuntur.
[fol. 255] a. XXXV. De silfe idest gyrilius.
XXXVI. De pulmenibus.
XXXVII. De ficato asiul.
XXXVIII. De uugulis asini.
XXXIX. De serna eahallina.
XL. De ungulis caprarnm.
XLI. De ficato capriuo.
XLII. De f. hyreino. hi- in M. übergeschr.
XLIII. De ficato eaulno.
XLIV. De coriis ueteribus.
Von hier an stimmt der Text bis auf folgende Varianten.
XLIX. De tettides idest eic.
L. De orariis. Gl. in M. qdm. anceps.

1) Da das erste Buch zu viel Raum einnähme, so gebe ich es erst im nächsten Hefte als Anhang zum fünften.

LI. De (Rasur) idest obsiffrago (vielleicht ist feues zu lesen). Gl. in M. q. auceps.
LII. De chorido idest tuputione.
LIII. De mergulo idest etia.
LIV. De birund.
LV. Delephanto.
LVI. De thalu porcino.
LVIII. De campas idest uermes olerum.
LX. De campas pitinas uermes piui.
LXII. De aranei p.
LXIII. De alia spetie aranei.
LXIV. De saura.
LXV. Des ipsis.
LXVI. De sclucu.
LXVII. De geseutera idest uermis qui in stercns nascitur.
LXVIII. De migale idest mus araneus.
[255b] LXVIIII. De sorices domorum.
LXX. De lacte.
LXXI. De omne lacte.
LXXIII. De ippiace idest caseo equinu.
LXXIV. De butero.
LXXV. De fumo butiri.
LXXVI. De lanis sucide.
LXXIX. De coag. equae.
LXXX. De coag. agnino.
LXXXII. De ausungiis.
LXXXIII. De ausungia p.
ΞΛ'. De stercore nubulo *M.*
LXXXVIII. De phimo u.
LXXXIX. De phimo caprino.
XC. De lotio humano.
XCIV. De trittico.
XCV. De ordeo.
XCVI. De furta.
XCVII. De zia. Gl. in M. .I. spelta.
XCVIII. De critmo. Gl. in M. quidam sucus.
XCIX. De olera. Gl. in M. qudm. spelta.
C. De betera.
CI. De trago.
CII. De bromo. Gl. in M. quid. (radiert).
[255c] CIII. De orizia.
CVII. De ellmo.
CVIII. De sesamo.
CX. De amilo.
CXI. De farina feni greti.
CXII. De semelliui.
CXVII. De berbo. Gl. in M. quidam arbor.
CXXI. De bonisda idest uapiciu. uapaciu in M. mit anderer Tinte.
CXXII. De raphano.
CXXIV. De lapato.
CXXV. De ippolappato.
CXXVIII. De malna.
CXXXIV. De audrafaxis.
Es stehen auch in M. die Buchstaben acla idest auf Rasur.
CXXXVIII. De cul. i. sisimbrium.
[255d] CXXXIX. De critmu.
CXLII. De seris.
CXLIV. Lücke.
CXLV. De coloquiutida idest cucurbita.
CXLIX. De gingidiu.
CLI. De caucalis.
CLII. De euzomo idest eruca.
CLIII. De eruca agresti.
CLIV. De ozimo.
CLV. De orouace.
CLVI. De tragopone.
CLVII. De oruitos galla.
CLXII. De porris.
CLXIII. De anpeluprasson.
CLXV. De scordoui .i. alen.
CLXVI. De scordoprasso.
CLXIX. Deltlaspiu.
CLXX. De briouia.
CLXXI. Detrisimo i. e. g.
[255e] CLXXIII. De ziuziber.
CLXXIV. De hidropiper.
CLXXV. De diptarmiceu.
CLXXVI. De struciu, das r ist in M. übergeschrieben.
CLXXVII. De quiclamiuu.
CLXXXI. De assaro.

CLXXXIII. De bnlbo.
CLXXXVII. De lepidio.
CLXXXVIII. De bntracion.
CXCII. De cissos idest de bedera.
CXCIII. De caelidonia.
CXCIV. De cilidonia m.
CXCVI. De miosoita.
CXCVII. De i. .i. b. nitera.
CXCVIII. De telefolio.
Expłcnnt capTLa.

In M. sind von späterer Hand die Kapitel nacb den fol. dieses Bucbes von 1—33 gezählt; also: de ecino — de coop. p. 1. de cociea t. — de rana 2 u.s.w.

Zu den Berner Fragmenten ergab ein genauer Vergleich mit der photogr. Nachbildung noch folgende Nachträge:

7 De coop. pnrpurae 11 De tunica colubri 19 X. De tunno s. XI. De cim. Dc porc. . . . . XII. De pulm. 31 De ono molli 33 De ururiis 39 De talo poreino 40 De c. cernino 41 De u. olerum 46 araneae [pg. 185] 6 De bntyro 8 lanae 10 equae 12 focae maritimae 18 bnbullo 2. 1 übergescbr.? 19 berbecino 25 LXVIII. de tritico 26 LXVIIII. 32 de trago 34 de oirizia 38 de aellmo 39 de sesamo 46 d. f. aegypt. 52 ..napicio [pg. 186] Neben 2. de sisaro stebt der irische Name giso (vgl. Traube, Abbandl. der bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XIX. Bd. II. Abt. S. 351.) 9 ortino 10 agresti 14 de sparago 16 CXI. de sion . . . . 17 CXII. 20 de sonco 31 agresti 43 aleo 44 de scordo prason 45 de sinapi [pg. 187] de diptarmicen 8 dc cyclamino tilge: 195 v° 9 cyclam. 12 de asaro 13 de asfodillo 14 de bnlbo 18 de lepidio —

Cod. P. Zeile 33 In primo — ari in Initialen ordinacionem 35 de is que 36 nero lib. P. 37 dicimus necesse est idem de 38 frum. maxime of. ost. est nirt. nisci[fol. 256]das anch M. 39 rcliqunm natnre scortam 40 natnre eexpł. lect Dioscborides.

A'. I. 42 Gl. in M. Ecinus nei eqnus marinns. ecinu maritymo sapore 43 eustomacum mollit nentrem 44 conbnstum.

B'. II. 1 Gl. in M. al. ercinus? n. ecinns nel eq. terr. Accinl ter. in Monogramm. pice 3 n. singnlare presidinm est hyposarc. 5 iecur testo feruenti.

Γ'. III. 7 De ippocampo, yppoc. M. Gl. ypocampos animal marinum. 8 liqnide mixte.

Δ'. IV. 10 De purpore, marina fehlt. 11 nnlnera 12 ereuerit cic. facit hoc cort. 16 non | [fol. 256b] 20 fit etiam 17 secnti.

E'. V. 18 Cionides etiam 20 ipsam n. habens.

ς'. IX. 21. Gl. in M. eoboperculum purpure. De e. purpure Unignlenie concilii anch M. 23 fumicate castorii fumicatione 24 ephlient. 25 commonet concilium auch M.

Z'. XI. 1 terraena aestomaca.

H'. XII. 3 De cancris fluminalibus. Conbustis dnobns cocliaris, coclearlis M. genciane 4 cocliarli nno bibiti. 5 aeff. sanitate 7 praest. spbal. 8 scorpiones.

Θ'. XIV. De scorpione terrestri. Scorpius als Monogramm 12 inpos. | [fol. 256c] percussnre snae in den Noten: contrarinm 14 contr. 15 glaucomas.

I'. XIX. Gl. in M. t. colnbri 17 dentinm medicatnr ulpera auch M.

AΓ'. XX. 19 comestum dentis 20 adhibitu 21 partum 22 istringit ephilenticis 25 perunctu Gl. in M.: lepos terrenus ausserdem noch: ad tremorem corporis, ad alopiciam, ad partum, ad menstr. arcenda? contra uenena, ad maculas . . . . [p. 190].

BΓ'. XXII. 3 necessariae 4 colore claucomata 5 sufflaudo. Gl. in M.: seppia.

ΓΓ'. XXIII. Gl. in M.: trigla uel ballaenus? 7 De mullo idest trigla monent arane | [f. 256 d].

ΔΓ'. XXIV. 9 sternotamenta 11 inflationis subgluction. 13 letargis 14 praestat 16 bibitus 17 l. sunt ex et de istus 18 similis caerae citius 19 sae separent.

XXV. De mustela. Text fehlt.

IE'. XXVI. 21 apostema mota, apostema nata M. 23 stringit picae.

Iϛ'. XXX. Gl. in M.: tunus salsus. Auch in den folg. Kap. steht der Nominativ. 28 adhibitus 29 canines r. adhib. omnes pisces [pg. 191] 1 oleu et aneto.

IZ'. XXXIII. 4 offoc. | [f. 257 a] 6 fricitas M. praestat.

IH'. XXXIV. 7 inueniuntur 8 bibitistranquiria 9 eglectarium sinancicis 10 adtriti 11 male granatae; in derselben Zeile XXXV. De grulis? (*IΘ'*.) Gl. in M.: grylus.

K'. XXXVI. 15 adhibiti u. calciamentorum 17 collecti et soluti mirifice curat.

KA'. XXXVIII. 18 acito.

KB'. XL. 23 praestat Gl. in M.: epar caprinum.

KΓ'. XLII. 24 De ficato hirci 25 bibitum Gl. in M.: <e>par yrcinum.

KΔ'. XLIII. [pg. 192] 1 colo 2 rapidi non admit (sic.)

KE'. XLIV. De coriis ueteribus adibita M. adhibita P. atricionibus calciamentarum Gl. in M.: coria uetusta.

Kϛ'. XLV. De c. | [f. 257 b] puncionibus 6 adsiduae.

KZ'. XLVI. 8 De uentre 9 eostomaca.

KH'. XLVII. Juscellum maxime m. aestig. sthomaci 12 senteranea 13 cocitur et mittis 14 cocent [a]d sex liqua dum dabis 17 idem 18 inflacionibus sthomaci Gl. in M.: brodium caponis.

KΘ'. XLVIII. 20 De ouo molli. Ouo molli eusthomacu sorbile 21 ouum ad dolorem fehlt. 22 recte miscetur 24 siriacum albore eciam oui [pg. 193] 1 conp. tumores conpescit uessicae 2 lies: facie tr. anaeonlema auch M. 3 turae oculor. 4 prohibet 6 ren. mirifice curat aspridine intercludet 8 arcet | [f. 257 c].

Λ' XLIX. 9 uessice.

ΛA'. L. 11 De ururis auch M. Tinte ganz vergilbt. Gl.: ururia. M.

ΛB'. LI. 13 caucnlus.

ΛΓ'. LII. 15 idest tupucione.

ΛΔ'. LIII. 17 hydromelli cocliaria 18 caucnlus uessicae.

ΛE'. LIV. 19 De hirundinibus. Pullo primario 20 duo furmunsu 22 aut iu collo bracio sinistro ligas curat 23 adsidue fecerit ficaetule maiores uero hyrundiuis 24 inunctione sua cal. Gl. in M.: yrundo u. terra non tangat.

Λϛ'. LV. [pg. 194] 3 De [h]ebore M. Gl. in M.: ebur.

ΛΖ'. LVI. 4 De talu porcino. Talu porciuo conbusto 5inflationis tortiouis uessicae.

ΛΗ'. LVII. 7 De cornu ceruino. 8 cocliaria emopt. et desint. ictericis 9 maximum remedium est dracantu fluxum 10 uero sic 11 mittis **argilla et, M.** 12 albo | [f. 257d] camiau 13 que 14 ut unin. 16 doloris.

ΛΘ.' LVIII. 17 De uermibus h. Tritae et perunctae Gl. in M.: uermes ol.

Μ'. LIX. 19 Bonae repositione que tritico 20 que **panno** auch **M.** 21 acetum ut uapore.

ΜΑ'. LX. 24 testo Gl. in M.: pitiocampa .i. ruçca. 27 adhib.

ΜΒ'. LXI. 28 De salamandria. **Salamandra** auch **M.** 29 uulneratica [**pg.** 195] 1 seruatur etiam sic 2 exteuterae.

ΜΓ'. LXII. Gl. in M.: de aranea p. 4 trite et inposite 5 temporibus probib.

ΜΔ'. LXIII. Gl. in M.: aliud g. aranei 7 aranee remedio est fehlt.

ΜΕ'. LXIV. 10 uentrem 11 u. res extingui laptuce bibitus.

Μϛ'. LXIIII. LXVII. 14 gesentera [f. 258a] que 16 doloris 17 auris Gl. in M.: gisentera .i. u. longus.

ΜΖ'. LXXI. De omni lacte. 21 umores stomaci **mollitiem M.,** molliciam 22 estiualem 23 bonum ninium et pinguiem 25 eustomacum 26 hucuium 29 fleumonis [**pg. 196**] 2 carnes **aut cacoquima causa si fuerit** lac 3 partem temperatus omnibus c. suprascripti maximum 5 que 6 maxime melanc. 7 cocitur autem 8 mittis in ulla noua et moues 9 bullierit quiatos 10 **amurga** 12 urceolum cum fehlt amurga 16 ius qui amo aut ac. 18 **san.** [**f.** 258b] 10 gingiuas 19 uulnerationis optime curat 20 **caprino** 21 iosu 22 inlectus 23 adhib. que 24 dolore stomaci tisicis 25 tollit 26 statt iubat: maximum prestat auxilium 28 scotomaticis si ueluti purg. dederis [**pg. 197**] 1 ledis 2 capillis infante.

ΜΗ'. LXXII. 3 De caseo uiride. Caseo eustomacu 4 pinguiem carnis elixus uero 6 caseo ealatu carnis 7 uetere uero. Gl. in M.: caseus recens.

ΜΘ'. Überschrift und Zahl fehlen. Gl. in M.: butyrum. 11 necessarie miscetur 12 repremit 16 uessicae M. 17 carnis 19 seuo 20 butirum 21 colligis 22 siccant 23 cicatricis.

Ν'. LXXIII. 24 De laue succidis. Gl. in M.: lana sucida. 25 [**f.** 258c] utilis necessarie adhib. 26 que infuse 27 sthomaci ad sanitatem perducit et diuersos 28 conbustae uirtute abent et stipt. et stalt. fehlt. 30 conb. etiam sic [**pag. 198**] 1 supposito 3 alii uero positaeet 4 tediae lanae colligatur 5 pinguaed. tedae 6 lota in conca.

ΝΑ'. LXVII. Gl. in M.: Sucus l. 8 butiro 9 saecundas 10 seuo abditu 11 ecaulae sucu eupra. fund? z. Schlusse vgl. SJ. ysopus ,iu uero Dy.'

ΝΒ'. LXXVIII. 15 De coagulo l. Triobulo 18 adiuitus 19 suppositue uluitus Gl. in M.: coagulum, so auch im Folg.

ΝΓ'. LXXIX. 21 De coagulo saeque aeque [**f. 258d**] mirifice prodest.

ΝΔ'. LXXX. 23 De eoagulo aguino 24 sthomaco 25 coagolatum Gl. in M.: coagulum uituli.

NE'. LXXXI. 26 De coagulo focae m. Quoagolum de foce 28 noueris [pg. 199] 1 coagolum dimittis 2 degerat perfundis coagolum 3 nirum non tunc nirum 4 tunc autem ipssis M. ipsis 5 nature.

Nς'. LXXXII. Gl. in M.: axungie. 7 utile 8 sal ita 9 siceuetus 10 contrarium absungia dem Rasur ta M. 11 senum 13 calorem soli 14 multi uero alie 15 calide 18 ipsu addito 19 uene hec enim confectio confectionibus? 20 medicaminum ceterum 21 que sale est auch M.

NZ'. LXXXIII. Gl. in M.: axuncia p. 23 que 24 hec est enim celeste Darnacb in M. radiert 25 et [f. 259a] man. [pg. 200] 1 mutas 2 in cacabo nouo in eo caccabo 3 in foco 4 mittes in cacabo 6 bircina 8 mortario paulatim natürlich auch in M. 10 numerum auch P. 11 huhuia u 12 nouo 14 absungiae ceraetirenaice tyrrenaice M. 17 qoces 18 buliat refundes 19 limpida 20 saecundo tercio 25 absungias sic conficis uaccina 26 quoce, cocebis in M. übergeschrieben, ebenso [pg. 201] 1 suprascripto; memineris in P. 2 omni sine 3 nocte [f. 259b] in noue odoratum auch M. 5 uoiueris hisquinn 6 silobalsami omnia anus cueris 7 cassia 8 cum memorata a. 9 quoces 10 accipiat auch M. 12 cipressu et aspaltum 13 buliit, in M. ist das a übergeschr. 14 alii uero sic conf. quacumque so auch M. 16 toliis nas duas 17 mnas 19 et amarici M. amaracia 20 nas IIII uino 21 alia 23 abeant reponis 24 uellis addis murre 26 mittis silubalsamo palmae M. 28 sauino 29 mittis [pg. 202] 1 huliat 2 liquatum auch M. reponis 3 hoc ieme 4 an [f. 259c] serina 5 isdem tam iabas 8 melie 9 est et sicut 11 suprascripta 12 bestias omnis expellit 13 desintericis 14 suco tis. 15 hircinum senum 17 sucide maxime si croc. acc. ceruecinum 18 similem porcino utiliter curat 19 salatum 22 ex labore 23 adhibetur 24 totius obtime 26 permons curat piscinum 27 solutum cal. 28 caligines.

NH'. LXXXIV. 32 debine neruecina [pg. 203] 1 colligendae 3 exem. [f. 259d] 4 inposture 6 bestiarum exeuo auch M, 7 suprascripta.

NΘ'. LXXXV. Gl. in M.: de omni f. 9 collum submittis bullieute et sine 10 ora 14 piscis est 15 et galaie helbino pahonis 16 omnia ista una in se habet u. 18 neruicinum et hircinum 19 borum 20 adbibiti uilico inposito 21 taurinum uero 22 sinaucicos 23 aur. dol. 24 adhib. adhibitur 26 tyriacis admiscetur 27 uncto. 29 neruecinum idem Hier hat M. am Rande: fel ursinum das u. s. w. ursinu ut auch M. 30 electarium guiage uero 32 capria enicto lopes, so teilt auch M. ab bir. 33 estrumaticis tollit | [f. 260a].

Ξ'. LXXXVI. [pg. 204] 1 De omni s. porcino ad dolore 2 hic et omn. 3 necessariae m. 4 percuss. feruore facere 6 saluberrime curat hirci et caprae et cerui 7 non pona 9 bibitus, so auch M. 10 prodest goagulo 11 et comino mors. uenen. salutare pre-

7*

sidium est et hie **occurr. M.** 12 braeuissimas 13 duricias polenta adhib. 15 aequorum **cauticis so auch M.** bolae M. boue P. 16 capillus 20 igne agru.

ΞΑ'. LXXXVII. Gl. in M.: stercus bouinum. 21 bubuli pascenti recen|[f. 260 b]ti 26 diricias postulas 26 praestat houis fumicatus 29 uino quiatum 30 sieu [pg. 205] 1 thure 3 conpusto oximelin 4 absangue medetur ad cum 5 statt iubat: singulare praesidium est addurantur 7 doiebit scapola 9 seutias conpustio.

ΞΒ'. LXXXVIII. 11 De fimo ueruecino. Fimo ueruecino Gl. in M.: st. ouinum. 12 adhib. uicras clauos 13 corboris tollit in morani? inp. caera 14 [f. 260c] med. asi fimus siceo tuso et bibito 15 sanguine pres. est 16 solitanu curat 17 laxacion. 18 caua°llinu sanguine 19 profluente asininorum 21 inpositu 22 carbuncula 24 olcu M.

ΞΓ'. LXXXIX. Gl. in M.: stercus c. 25 idest auf Rasur M. mic. et fung. uenena 26 praesid. ulturis uero fimum ros marino [pg. 206] 1 positum 2 fimu caninum 5 terr. uiro f. 6 **faciet M.** adhibitus gratum uultum et uiueum 7 album ciclus 8 teren toridia 10 [f. 260 d] et colariz. ancusa 11 uermiglos.

ΞΔ'. LXC. Gl. in M.: locium ĥ urina humana 13 bitrobes inici, initi M. 15 can. urinam urinam nitro cum in M. auf Rasur. 16 iebras 17 iscauias 18 medicando curat putrid. 19 sie male 20 hortopnicus, ortop°nicos M. 21 in hereo gingiuas 24 caprino uaso das y steht in M. auf Rasur. addidi, tip. in M. auf Rasur. 25 euret 26 conp. .o. urina 27 aprina uero u. hie et bibita 28 aque 29 quiatos [pg. 207] 1 liguram elegarum 2 stomaci uentria 3 nefret.

ΞΕ'. XCI. 4 De mella honu adticu 5 M hat in den angeführten Stellen stets **iscils** adpellatur 6 bonum [f. 261 a] 7 forciore cicius 8 humures 9 coeto paraeniesim 10 super hiuneta **coetum M.** 12 doloris uermis cucutium 14 sinances 17 qui mi-tus 18 rapidi 19 praestat inflacion. mit 8⊇ndum 21 est in M nachgetr. aestatis 22 utilem 23 uultus 24 era 25 quia ad. **uomuerint auch M.** 28 **addita auch M.** arabia aus arapia korrig. [pg. 208] 1 fr. est | [f. 261 b] salsut' 2 sthomacum delori Varianten der Randnote pg. 207. 25 qui adiunari poterit si salsum et rutam comederit et uomerit 27 ipsi uise. applicatum 28 inuueta corp. 29 sacar. 30 iudea et arabia iuu. cannis fr. [pg. 208] 1 quod sal 2 eustomacum 3 dolorem uesice et nefr.

ΞϚ'. XCII. 5 et mund. et pout. 3 **secundam** auch M. 10 lanas sordiciem 11 bullit 13 pones 15 posito 16 pleoretica disinteriens 17 **tria graua** auch M.

ΞΖ'. XCIII. Gl. in M. d. p. .i. alba. 20 et pispastica 21 tussia 22 hic et in.

ΞΗ'. XCIV. 24 Triticu humanita8⊇m 26 cread in creat korrig. 27 **mast.**|

u
[f. 261 c] *simla* M. 28 pluus **sucum auch M.** quib. omu. 30 iosq. 32 lebras [**pg. 209**] 2 fermentu uirtute 3 additu 4 cocto 5 cmopt. tusicnt. max. pres. est. 6 buturum aspretudinis conponit 8 expraesns 9 constrictoriis, *constrictis* **in M. auf Rasur** 10 salma poliincs.

ΞΘ'. XCV. 12 uinedet mundo 13 triticum 14 facta mel. 15 curet absteros temperant 17 inflacion. 18 praestat digestib. epullientes 19 ordei | [f. 261d] omnis 20 duricias coionuin. 21 duriciis in posita 22 toliit inflacion. 23 semcilini ruta sero 24 addita uero locio infantuli et oleum haec omnia cocta ct inposita, **auch** M. hat **infantis et oleum haec omula cocta et inposita** 25 mirsiuo 27 tumoris 29 oleo 30 duro 32 tumoris.

O'. XCVI. Gl. in M.: d. f. .i. acerulsia. [**pg. 210**] **1 quae M.** dinr. ncruis contraria meningnis 2 eiefas qni 3 in fuco 4 conmouct cacocinum 5 contrario tritico 6 brittania.

OA'. XCVII. Gl. in M.: Zia nei speita 7 Ziae dnae bono coctumi 8 secundus uero grano siue coniucta 9 ueroscis ab fehlt 10 et trid.

OB'. XCVIII. **11 De critmo. Critmos** so auch M. und die Glosse. ezias.

OΓ'. XCIX. 14 De olera [f. 262 a] Olera 15 fermeutatum.

OΔ. C. 16 De athera ziae cocitur 17 cibantur 18 adhibetur **ulfibre M.** multam libra 19 conbusto 20 cribru 21 gibsu gipsu 22 piiice?

OE'. CI. 23 sthomacum.

OϚ'. CII. 26 siue 27 adhib. OΘ'. De miilo | [f. 262 b].

OZ'. CIII. [**pg. 211**] 3 — Π'. CV. De panicio. Nur Zeile 7 die Variante: cum bino.

ΠA'. CVII. 16 De helimo. Aelimu.

ΠB'. CVIII. 19 ore 20 adhibitus duricias 22 ionis.

ΠΓ'. CIX. De lolio infra dicu, tri in M. auf Rasur, vorher Spuren eines a 30 lebra 31 suipur uluo semeliini stercori coinmbino 32 dnricias apostomis rumpit [**pg. 212**] 2 fumicationis ubpos. cicins.

ΠΔ'. CX. 4 De amiin. De amiiu appeli. milos 5 dicunt | [f. 262 c] tritico 6 aegiptio 7 infundis 9 frigas 10 confrigaueris, confricaneris M. liqnas es cum periiquaneris ponis soie 11 multu 13 sanguine bib. singuia praesidium est 14 aspracdinis iacte 15 ad una.

ΠE'. CXI. 20 carfos a ant 21 adbib. 22 interan. 24 adiuitus 25 inmundiciis iimpidus sebu ansereno 26 additus duricias.

ΠϚ.' CXII. 27 De semellini. Semeulini simiie nirtnte 28 duricias greco 29 adpos. 30 [**f. 262 d**] parotidibus utiliter adhib. duricias [**pg. 213**] 1 ieprocos eiectario 3 muitu 4 istericus.

ΠZ'. CXIII. 8 inflaciones 9 adhib. 11 sainberrime curat 13 iibanot. 14 uulneratae claueliones calendis in babendis korrigiert, auch in M. steht das b auf Rasur. 17 similis.

ΠH'. CXIV. 20 Faba inflationis iudigestibiles 22 uentris singulare praesidium uom. 24 sthomasco facit | [f. 263 a] 25 **cacostomaca** auch M. adhib. 26 percussure 29 libores 30 turo albore

30 oui mitto dol. [**pg. 214**] 2 mixto meres 4 si id inpo. 6 baineis tenniscere poiente et stipterias scistae 7 seiste auch M. adhib. ianasiinficet

ΠΘ'. CXV. 10 aegipt. 12 maxime nascitur 14 ipsi 15 eluoria auch M. 15 bolos 16 haec est auch M. 17 ipso 18 cocte 21 pocionl 22 fiunt | [**f. 263 b**] necessariae 23 quiatos hic et omu. *Q'*. CXVI 27 indigest. 28 u. 29 muita [**pg. 215**] 2 admix b. 3 betra 4 qneqne 5 stbomacnm 6 ^{h}anc cacosthomaca 8 sanns 11 dnricias resoluat qnidonio 14 pntridines 15 agrn | **et ter. peter. petis so auch M.** pr. est | [**f. 263 c**].

QA'. CXVII. 18 polines 19 sangninem 20 pinguiscere **dimittat** auch M. 23 moiis ut farina 24 coiornm 26 sanguinem nessicae 27 libores 28 pascencia dnricias ad mamm. fehlt. [**pg. 216**] 1 carbnnenins. 3 uenenosis 5 adhibita tocins.

QB'. CXVIII. 7 iumbricis 11 statt inbat. singul. presid. est 13 snppos. | [**f. 263 d**] aport. 16 carbnnc. 18 onibns 19 athomaci putrid. 21 efficatia INCIPIT DE OLERIBUS.

QΓ'. CXIX. 23 **adet** M. 24 presidium est 25 excabata et oleo roseo 26 cema 27 tiriacis pocion. 28 stimolat.

QΔ'. CXX. [**pg. 217**] 1 agreste **Rapa** auch M. egrest. 6 faciei i auf Rasur M. abtnm **lupini** auch M.

QE'. CXXI. De buniada napicin. | [**f. 264 a**] 9 carnes eins sem. uen.

Qς'. CXXII. 14 digescion. aedita 15 pitnicis sthomaci oximelli 16 bomitnm fehlt. adhib. 21 aceto adbib. canc. maximnm est. 22 sinaticis, synant. M. 24 est fehlt. et moracinm 25 iapsanae 26 est ei uiscida.

QZ'. CXXIII. [**pg. 218**] 1 enstomacnm 2 ensthom.

QH'. CXXIV. 4 De iapacio 6 in snmitate 7 in ortis tercius 8 piantagi 9 qnarti genns lapiati 10 quam [**f. 264 b**] lapatnnt 10 nirgeiia babens m. sem. acntn et niscido uirg. habens sem. 13 adhib. duricias 15 de sthomaco et percussnra max. praesid. est. 16 percnssura 17 adhib. 18 leppros. acetu aus aceto korr. 19 adbib. 21 elixae 22 adbibitae inposita 25 mui. fälschlich kursiv. abstennnt triticnm falsch in tridcnm korrig. uluita 26 scorpii.

QΘ'. CXXV. 28 Ippolapato.

P'. CXXVI. [**pg. 219**] 1 genus est bona, costom. **bonn** M.

PA'. CXXVIII. 4 Biito.

PB'. CXXIX. 7 De maiua. Maiua agreste [**f. 264 c**] 9 adhib. 10 salis egilobis 12 locio adbib. 13 conpust. 14 dnricias 15 adhib. intestin. 16 necessariae maina 18 lactae 19 maine bibitns.

PΓ'. CXXIX. 20 (rot.) De andrafaxin i. e. c. Andrafaxin. De a. .i. atripiex Gl. in M. 21 ortinn 22 adhib. 23 hictericos.

PΔ'. CXXX. 24 De coiicn hortino. Colicnio hortino elixo. 25 uentremollit forcius 26 caido 27 aegypto 28 tipicis [**pg. 220**] 2 poiiinae 3 artericis prosunt 4 poiinae 5 eius | [**f. 264 d**] 6 agro 7 carpnnguiis 8 praesidior est 10 deponit 11 inposito coillcnli aegypti 12 exclndit 13 tollit conbnstae 14 adhib.

PE'. CXXXI. 16 marit ioc.

PЅ'. CXXXII. 20 De colliculo. **Maritimo** colliculu dissimile, e in i korrig. 22 edera 23 saluum.

PZ'. CXXXIII. 26 Beta bleta Gl. in M. 27 maxime si alba etiam mollit 30 dolorem lendis **[pg. 221]** 1 sernis adbib. 3 positi **[f. 265 a]** conpescit 4 retdet agrum extinguit.

PH'. CXXXIV. De Andrafaxis. Andrafaxis Aucb in M.: Andra*cla* *cla* auf Rasur 7 ieutintica 8 nacb tollet: **tumoribus oculorum adibetur** M. tum oc. necessariae adbibetur stigationis tollit agri 10 nissice 11 stomati prohibet acuta 12 sanguinem reicient. pr. lumbr. rot. extinguit 14 adbibitur adbib. doloris.

PΘ'. CXXXV. 16 De sparago 17 mollit 18 diuris 20 **spaiangonis** M. elixn.

PI'. CXXXVI. 25 platipleoron so aucb M. **[pg. 222]** 1 **lenia aucb M.** 2 inclinatad terra 3 altero 4 hortininum bab. | **[f. 265 b]** 8 est febit 9 adbib. 10 profluente 11 epin. 12 cironis 13 uscionibus singulare pres. est cau. auxilium prestat 14 id praestat 16 adhib. 17 bidr. 19 cimoiia agro extingnit 20 adbib. praestat doloris 21 necessariae admiscetur tisicis 22 necessariae adbibitur 23 max. praes. est. 24 adhib. 26 sanguine mirifice pr. elixatura 27 cummastie. 28 radicis **[pg. 223]** 1 quiatos id aelisae aquae comesta 2 et tertian. 3 perbib. scriphas.

PAI'. CXXXVIII. 5 Im Druck unter Senacion: S. quem alii cresciouem dicunt n. 6 pinguem ramulus P. et folia min. similia yposeliuo, ipos. P. 7 qui cum suauissi | **[f. 265 c]** mum reddunt. senation crudus comestus 8 dios. 9 comesta febit Catebras 11 rute, eruce P.

PBI'. De sisimb. id. cnlules. Sisimbrio 13 quae herba 14 **ideo cardaminon** aucb M. babeat a. M. 15 cardamomo aucb M. habet c. folia eius quae se cum, aucb M. 16 findunt aucb M. eruce 17 emendat.

PΓI'. CXXXIX. 19 De critimo. critamo Gl. in M. berbae 20 sasosis 21 angrandagui, auch in M. sind zwischen an und dragni 5—6 Buchstaben radiert. 22 albu 23 sibanot. 24 sepatur radicis quattuor 26 bicter. **[pg. 224]**.

PΔI'. CXL. 3 De coronopodo herba 4 terra ipso cocto 5 actum.

PEI'. CXLI. 6 sonico Gl. in M. duae spinosa est 7 aptu ad comedendo ramulus anguiosus 8 rufus abintus 9 muito 10 adhib. 11 sthomaci tollit 12 adhib. percu mit. **[f. 265 d]**.

PЅI'. CXLII. 14 Gl. in M.: radicebio. idest int. fehit. 15 eiconion 16 ordinu 17 similes 18 eostbom. 19 cocta et cum 20 stomae. stomaci 23 scorpii miticat agrum.

PZI'. CXLIII. 26 Gl. in M.: radiecbio femina u. .i. alia eicorea ramo 27 cicoriona specie seridis 29 rotundo murre **[pg. 225]** 2 acorpii em. cummin 5 abstinet idest sucus 7 cummin 9 suprascripte.

PHI'. CXLV. 10 coloquentidas. Cucurbita 11 adbib. 13 podacricis max | **[f. 266 a]** praesid. est. 14 aur. miticat.

PΘI'. CXLVI. 18 comesto frigido et eustbomaco 19 malefaccion. releuat adplic. 21 adhib. 22 eaninu epinicita.

PK'. CXLVII. 23 diuritica 24 adhib. cerebello 25 infantis estus 26 medio et aet 27 adhib. 29 opoli 30 turicias.

PKA'. CXLVIII. 3 eustb. Iota auch M. 4 stomacis prohib. 6 talli laptuce 7 iactuce opulo u aus o korr. 8 conbuscion. 9 zweites inducit fehlt auch M. 10 in fronte ini. occurendo conpescit sfaiang. 12 maxime prodest.

PKB'. CXLVIIII. 14 De gingioni. Gingizio maxime in siria 15 fasti-nace M.? amar. | [f. 266b] 16 manducare 16 et sale — 17 potest fehlt.

PKΓ'. CL. 19 facili 20 manducare eciam 22 uessice.

PKΔ'. CLI. 24 herba 25 tactu auch M. quosprior 26 est illi s. scriptae.

PKE'. CLII. 29 cocuntur [pg. 227] 1 lacte aut acito 2 trociscus facti ser.

PKϛ'. CLIII. *PKZ'*. CLIV. 5 caliginem 6 inflationis commouet diuriticum 8 adhibita et, letzteres auf Rasur. tumoribus opitulatur percusso 9 dolore 11 maxime prodest disuriae 12 aplicito sternutamen ta unter der Zeile von zweiter Hand nachgetr. 13 herba 14 eum masticatum positum ticitur. 15 .a. ui. scorp. 16 hie fehlt. et fehlt, auch in M. nachgetragen. ocimu morietur.

PKH'. CLV. De orouacce. Orouacce 19 rubio 20 meilinum 21 part. [f. 266c] hec 23 hec 24 possifacit.

PKΘ.' CLVI. 25 De tragopone. Tragopone 26 herba 27 nigru.

PΛ'. CLVII. 29 De hornitos galla. **Ornitos galla auch M.** [pg. 228] 2 cacri auch M.

PΛA'. CLVIII. 5 sup terra 6 nascitur **in quo tenetur** auch M. bene 7 collicitur.

PΛB'. CLVIIII. 8 Herba est horto.

PΛΓ'. CLX. 12 trifolia. nasc. int. f. 13 uirgola 14 trifolia isto 15 adhibitu 16 calidum herba.

PΛΔ'. CLXI. 17 **Face** so auch M. 18 follicuius **lenticulae** M. tr Rasur grane.

PΛE'. CLXII. 23 praestat 25 uirtute 26 inferet 27 -neratis [f. 266d] contisana 28 maritime 29 adhibitas duricias porro uiro 30 ita von jüng. Hand 31 expraessus 31 u. 32 sanguinem [pg. 229] 1 masculo 3 cacostomacum 4 adhib. 5 adhib. acito 7 siriacu.

PΛϛ'. CLXIII. 11 De anpeloprasson. Comestum Rasur, war est set 12 cal. est a diureticum

PΛZ'. CLXIV. 14 De cepuia Gl. in M.: cepa 17 inflationis comesta prestat 18 tollit siti toiiit 19 emorruidas 20 misso 21 terrigia tenuit eine Spur von t hat auch M. 22 sinancis utiliter adhibetur 25 adhibito curat [f. 267a] gallinatio 26 au Rasur rium uulnaerationes 27 similiter prodest 28 fricitae praestat 29 bibite 30 diuritica.

PΛH'. CLXV. [pg. 230] 1 aleu **Aleu** auch M. Gl.: de ysc. .i. alleo agresti due 2 hortinus et aiio egibto 4 stomacum commonet 5 exciudit 6 sanguine rad. s 7 rapidi 8 comestum 9 alium 10 crudo 11 peduclos 12 conpbustus 15 agoras 16 libanoto retentus dolore migalis 18 adhib. 19 fumicat. aiebet 20 anastomatiga 21 hidrop.

PΛΘ'. CLXVI. 23 unde uirtute conmune.

PM' CLXVII. 25 sicco 26 babitum uiridis, in M. ist das n von ablutus übergeschr. pareat auch M. demittens 28 muisae facium M. spargit 29 aspredinis utiliter adhibitur [pg. 231] 1 apl. | [f. 267 b] 2 statt medetur: maximum presidium est 3 Es ist über die Zeile geschrieben: mixtus caricis et inpositus. Dann folgt: non potest . . 4 suprascripte splenedicis 7 **uuinera** auch M. 9 singulariter curat 10 emprastris 12 caliginis et auch M. aspredine 13 adhibitur 14 **suei** M.

PMA'. CLXVIII. 15 Cardamum 16 uiscidu 17 expellit 18 coagolat. stimalat 19 sinabi et eruce 21 adhibeatur bibitus fehlt fumigatio auch M. 23 carpunculus acito 24 spargit matura 25 cum salma aqua inpositus herba eius 26 efficata.

PMB'. CLXVIIII. [pg. 232] De iaspin. Laspin. 2 que 4 fret cardamu 5 conquassatio ipse 6 in bis et 7 susu iusu 8 [f. 267 c] uno oxibabu sciadicis elisteris adhibitus med. 9 interau. 10 aborsum 12 lata folia hec herba 13 sciaticos.

PMΓ'. CLXX. 14 De briou. id est aliga zweites l rad. Brion herba in summum uirgarum 17 alb Rasur um enim eum 18 cappadocis miscente coct.

PMΔ'. CLXXI. 20 De erisi. id. e. goratina. Erisimo 22 ipsa simillus [pg. 233] empuicis et tussi 3 cataplamis adhibita duriciis 4 adhibitur optime curat.

PME'. CLXXII. 8 longo 9 inuenies 10 piper aus biber korr. ipso 11 etiam ipse 12 uotrui 13 collegitur iste maxime 14 misc. quia iumaturus collegitur nigro uero 15 integro 16 marcido 17 ipispast. 18 fricoris | [f. 267 d] 19 occurrit adsitue pretnitener gen. 20 maxime si inpositum aus -us korr. 21 celerrimae curat eglectariis sinancis 22 maxime melle torciones 23 opo. 24 stafisa rad. gria adhibitur tollit 25 pice dura 26 assatur uero sic: nonum 28 confection. que [pg. 234] 1 gingiber falsum 3 acito masticata.

PMϛ'. CLXXIII. 5 De Gingiber. 7 adhibere adhibetur 8 quiperum subalbiduo gustu sicut piperi 9 elleudus 10 putridines 11 iutalis 14 necessarise miscetur.

PMZ'. CLXXIV. 15 De Nidropiperi. Hydropiperi 16 uirca que nodo 17 que cimilia 18 custu 19 pip. [f. 268 a] 20 minuta hutrui 21 adhibita diurias durch Korrektur, auch in M. steht ti auf Rasur. spargit libores M. 22 miscere **radix eius inutilis est** auch M.

PMH'. CLXXV. 24 De diptarmicen 25 similis 26 oliue [pg. 235] 1 aumidos 3 dicamus 4 adhib. liuor. tollit.

PMΘ'. CLXXVI. 6 Strutin iotorae lanae, lanae auch M. 7 linaria 8 hibeti 9 calide et paticis optornicis 10 adhib. una u. moliis 12 scirocis splene 14 lebras postul. 15 necessariae misc.

PN'. CLXXVII. de ciclamine Gl. in M. 19 sunt et 21 purpura auch M. rapas et latas que 24 **aborsum** auch M. [f. 268 b] 27 pestiis 28 adhib. uenenatos saluberrime mixto [pg. 236] 2 suda poss. 3 melle 6 deterg. **maxime si meliis fuerit additus medicaminibus**

recte additur abortum praeparatis (nicht in M.) 7 acito 8 tnsa et expr. cui necessariae quod libores inuncti purgantur 9 hee 10 adhib. 11 podacr. 12 necessariae adhib. 13 adhib. maxime si.

PNA'. CXXLVIII. (so!) Gl. in M.: .i. artanuta 7 anieena. 17 quam ciciantamo 19 que astae 20 cohcrent flore 21 butruus 23 uino [f. 268 c] quiatos II 25 splene ortopnicos.

PNB'. CLXXVIIII. [pg. 237] 4 qua butruo 5 maturo bulbi 6 asaro; in M. ist vor aro radiert. 7 ortis expraess. 9 maxime prod. optime curat 11 muliere, ad in M. auf Rasur; ebenso i und f. in pregnanti fuerit 12 oadorato 13 ortoproicis cataron maximum praestat affect. tumores; vor umores rad. M. 15 accepta 16 ad diur. 18 ex qua — 19 facit febit. 20 radicis si qui se uocxerit, x auf Rasur M. acito 22 necessariae adhib. adhib. perniobus (pi) 23 caseos totus 24 radicis 25 collecta febit in soiis 26 comeditur ut custodiatur einst Glosse? radix collecta.

PNΓ'. CLXXX. De aron [f. 268 d] 29 dracontee 30 minora auch M. [pg. 238] 4 bubuio 5 adhib. podac.

PNΔ'. CLXXXI. 7 De asaro. Asaro radice 8 adhib. 9 cirurgiriacis.

PNE'. CLXXXII. 11 De asfodillo. Asfodilio; Asf. auch M. 12 porro albocium 14 balano similis 16 iateris febit 18 ℂ IIII. 19 adhib. 20 pasc. uuinera sordida saiuberrime curat 21 inpositas pustol. adhibita stinguit 22 fecis 23 radicis auch M. croco et cocto 24 maximum praestat affect. saneas 25 et melle von gleicher Hand übergeschr. auris tepitus 26 dextera [pg. 239] 2 excau. [f. 269 a] 3 statt medetur: singulare praesidium est 4 serpentis 5 bib. fuerit.

PNϚ'. CLXXXIII. 6 De bulbo. Bulbo Gl. in M.: de bulbo, cipolla marina. 7 pinguae eostomaci bulbi 8 isti bulbi 8 isti bulbi 9 iinguas et fauces 10 suco stomaco inflat (n) adhib. 11 podacr. maximum praest. eff. 14 sthom. conpescit 15 oui 17 aurium uene adhib. 18 benirarum cicatris cibus 19 nefilin 21 set.

PNZ'. CLXXXIV. 23 Squilie Glosse in M. von ganz jüngerer Hand: de scila pli. lib. 20 cap. 9. u. acutam olfactu für das ausgestrichene calida. castica 24 assa maxime [pg. 240] 1 furno caido 3 ietit 4 eam 5 proiciis 7 addis [f. 269 b] 8 sentieris 9 sic febit confection. 14 scillae par partis VIII accepti cociiarium I 15 pocion. necessariae miscetur 16 ydrop. 17 ℌ)rcionibus feropem 18 opoii 19 celebrat, das überhaupt richtig ist. 20 cauendum 21 necessariae apponitur.

PNH'. CLXXXV. 24 Pancratiu an multis ciliam 25 bulbo miciori coccinuum 26 amarus 27 praestat melior.

PNΘ'. CLXXXIII. (so!) Gl. in M. Verweis auf Plin. [pg. 241] quemnosuaton 2 epistafilion auch M. 3 petrean auch M. 4 inuccionis sinetes auch M. mela et quidoniae 5 oliua 6 qui si — 7 inuenitur febit. 8 bab. | [f. 269 c] 9 in sclis maxime in iselis M. 12 sanguinem 13 mirifice prodest 15 cori Rasur cum 16 maxime puluer adhib. 17 adhib. 18 portat aux. 20 duricias spargit 21 occidit bibitus et marcoticus

22 de bere beri trat halassa auch in M. ist erithra zu lesen. 23 infret ita aut 24 ipsas putrid. nutent nudent M.

PΞ'. CLXXXVI. Gl. in M.: cerfolgho 25 gingion appell. 26 nata; sicut folia 27 scidicis radici [pg. 242] 1 spleniticis.

PΞA'. CLXXXVII. 4 De botracin Gl. in M.: apinm risum apioriso multae 6 pinguia 7 florem mellino 8 praeue ellebori 10 sardianis 11 apio uiscida nalde et tercium 12 minora | [f. 269 d] 13 eciam 14 nnlnerati cias coroticia 15 lebrosos stigmata 16 alopitias 17 adhib. 18 dolore coumin.

PΞB'. CLXXXVIII. 20 abpellatur 21 hortina fioflores 23 coriandro magna [pg. 243] 3 capitello 4 oblongo 5 et alt. uiscidum 7 conquassatus 8 praestat 10 menstruis fehlt 11 adhib. 12 nomiul.

PΞΓ'. CLXXXVIIII. 13 Gl. in M.: agrem. i. e. lupa? Argemonus 14 meconio alimonis 15 melino meconiri adia 16 radix est illi 17 caligis adhib.

PΞΔ'. CXC. 19 que 20 agnusc. 21 qui rad. fro|[f. 270 a]rem iaquintono 22 colore 24 subquadrata uirgellis horum minor [pg. 244] 1 amborum uero u. praestat 2 pascencia 3 dolore dencium 4 adhibita 6 neofret. et ydrop. prestat aux. 7 iacintino.

PΞE'. CXCI. 10 genera III. est nigra adfert 11 albo nicro croceo 13 omnes uero 14 nerui cicius eam sentiunt contraria fl. tigitis 16 coubuscion. maxime prodest 17 spleue timente tennat 18 purgat 19 edere 10 homin. praestat 21 male granatae dextrae 23 anno rad. octa, in M. ist über das zweite n ein i gesetzt. conpuscion 24 sum. | [f. 270 b] 27 abort. praestat putrid. [pg. 245] 1 peducros necat acito 2 spalangionibus.

PΞϚ'. CXCII. 3 De celidoni rad. bus? Caelidonia 5 quem botracio 6 subalbidiora 8 suso iosu 9 paulo mai. 10 coctus in eramen carbouis callig. 11 instate 14 cataplasmis adhib. 15 nento arundino 16 profeccione; in M. natürlich profectione cecatis hirund. 17 cecatis.

PΞZ'. CXCIII. 19 De c. minorae 21 edere pinguiora 22 trit. 25 praestat effectum; in M. ist ' radiert. leprosos | [f. 270 c].

PΞH'. CXCIV. [pg. 146] 1 caelidonia 2 licio 3 aegybto arabia 4 frorem 5 animonis 6 praest. 7 aestate suco conlectus 8 herbe uirtute.

PΞΘ'. CXCV. 9 meotita 10 plurimi 11 gemine que folia habet in fine 12 exeunt uirge in uirge 13 iacintino digitis 15 adhib. elsinen sotida auch P.

PO.' CXCVI. 17 nitrea 19 cubiti adhib. 21 sauquin. stringit saluberrime curat 22 igne agrum extingult 23 suprascripte laptuce 25 efficaciae.

POA'. CXCVII. 28 De telefio. | [f. 270 d] 29 priou [pg. 247] 2 alie uirge mollit 3 facile nascitur 4 oris 6 sole frigata. —

Explicit liber secundus Drei Viertel der Seite leer.

III. Buch.

Romanische Forschungen. X. 3. pg. 369 ff.

S. 370 Z. 3 muss es heissen: W. Meyer I. 2. (Göttingen) 2. [pg. 372] Lib. ī §. (jünger) Cod. Paris. 9332 Incipiunt capł lib. III. Im Paris. steht die Vorrede erst nach dem index: Varianten. Z. 3 primarlis 5 seminis 8 [f. 271 a] I. De agaricu II. de reupont. IV. de aristologia V. de gliridla (qui) 18 XI. de dipsacos idest unde o. c. 21 arabica 24 XVI. de acantion XVII. de acanto; in M. steht bei acanto die jüngere Glosse .i. urtica; in P sind sehr oft 2 Namen in eine Zeile gesetzt. 29 de eringio i. n. a. 32 absentio. 34 abrotano 39 o. agreste 42 dipsamo 44 ielisfago 45 edyos. 47 tymmo, in M. ist zwischen y und m radiert. 48 timbra. 49 erpillo 50 samco 51 meliil. 52 sisimb. [pg. 373] 5 De panace asclepi 6 de p. cironiu 7 ligust. 10 seseii 11 de seseil etiop. | [f. 271 b] 12 de sesell pelepon. 14 sinoni 18 comino 19 com. agreste 24 oreo sei. 25 petresllino 26 olys. 29 elefau. 31 ipo. 32 de ipo alio mar. 33 de dauco cr. 34 peretro 40 de liu. q. r. sie dicunt. 46 opolifon 48 de gnydaris 49 sagup. 53 sarcocola 54 clancia 56 ecicocolla 60 asclipeada 64 leptopot. 65 teucreon 68 ligyyda [pg. 374] 3 ballote .. marrubio 5 melissofollo 11 folion 13 decion, de^be^cion in M. 16 botrys 17 geranion 21 denatio | [f. 271c] 23 demeroc. 24 leucoyon 25 cratecou. 28 aitsro 30 satriu i auch in M. undeutlich 34 uimfea 35 uymfea 38 de emion. 46 de strodano 47 loncit. 49 ca(n)napo 50 de cannapo agreste 51 anogyron 52 cepea 55 de cypero 57 andros. 58 spercum? expł. capitula. (Die röm. Ziffern stimmen genau mit den griech.)

Zu den Berner Fragmenten ist nachzutragen:

[pg. 372] 195 v° col. 4. 9 pontico | [f. 196 r°] col. 1 lib. III. de gent. 23 fehlt. 26—30 fehlen. 42 dig(c)taño 45 dyosm. 54 col. 2. de mar. alles ohne Nummern. [pg. 373] 3 de moli de pan. 4 eracleotica 7 ligiustico 10—12 sesell 14 sinone? 18, 19 oumino 25 petrosei. aus sii korr. 31, 32 ipomaratro col. 3 iib. III de pyr. 50 am̄onici [pg. 374] 1 lichnid. 4 marrubio 10 col. 4 de trif. darüber dios. 42 gehört das - getilgt. 46 rubia, das n ist nur halb. 54 onobrocis, 56 a(s)cirino 57 androsem(o)en.

[pg. 375] Δ'. I. Gl. in M.: de agarico quod est fimus abietis. 3 agarioi masculos 5 eis 6 dulcis arabia 7 perhib. 8 putredinis arb. | [f. 271 d] 10 est fehlt. toroiou. 11 humor. 12 adhib. obolus 13 disuriae; in den Noten lies: asm. diss. ... yot. 14 maximum pr. e. bister. necessariae adhib. 16 oximellis 17 sanguinem obolum 18 sciat. 19 utiliter datur 20 aumentu eigentlich auch M. 21 ς II. uiulta 23 interan. 24 uilitatem; in M. wohl aetatem. 25 oximellin.

[pg. 376] *B'*. II. 1 D. r. pontico bosforo 2 greciam; so auch die Drucke. radix est so auch M. 4 pertusum -gluoso 5 modicum inflationis sth. -em Druck 6 -tudinis stomaci 7 -onis reficit | [f. 272a] 8 torcion. 9 ypoc. saiutait 10 utiliter adhib. so auch in den Noten, wo vor prodest 11 gehört subgiuti. 11 adhib. (Das Kapitel ist in M. am Rande von späterer Hand wiederholt: für quiliacis steht da paraliticis.) quil. max. pr. eff. 12 tip. sing. pres. est. 13 in den Noten datur in o. 14 similiter cum aqua, vorher radiert. curat fehlt.

Γ'. III. 16 esse fehlt. 17 illyricum = iiiyricu in. 18 que 19 asta 21 circa qua Rasur. unde ipse 23 aristolog. 25 radice [pg. 377] 1 accepta dolorem lateris 2 stomacis (in den Noten: 3 bibitus) 4 colirium abortiuum 5 ilquius 6 meconeo 7 tollit | [f. 272b] 8 uirtute dimiserit auch M. cum übergeschr. 9 liquas liquas.

Δ'. IV. 11 De aristoiogia, so auch Gl. in M. que 12 — locos 13 aristoiogii 14 rotundus et longus apeii. 15 aedere in den Noten gehört 16 vor m. 17 flores 18 longum aristologium que datt. Druck. 21 profert 23 buxeu tercium in den Noten: 25 vor minori 26 similis grosso [pg. 378] 1 confectionis, -em Druck 3 et poc. uen. nachgetragen. 5 facit piss. adhib. efficaciem 6 subgiutl. 7 frig. | [f. 272c] 8 infrio corpore sordic. 9 putrid. 10 putridinis aristologio 11 hec.

E'. V. De Glyciridia. Gl. in M.: liquiritia 13 sinfitu in den N.: 14 vor longus 16 profert laticies ienticule radc. 19 sicut l. 20 giutire stomaci 21 radix uessice Druck. 22 proh. 23 masticata stomatica et elix. 24 pulucrem 25 terregia.

ς'. VI. 26 centauria narçañ 27 gantianam [pg. 379] 1 coliculi 3 lapatia; in d. Noten: 2. et u. sim. lap. duorum cubitorum trium long. 4 similo war simili 5 floribus | [f. 272d] inp. 6 obrufu auch M. 8 peloponisso 9 meseni et smir. 10 dipsn. 11 emopt. 12 febr. uero 13 data 14 coloris 16 in d. Noten lies: quod statt quia 17 quaculare lici 18 sp. lilam et.

Z'. VII. 19 C. minor limnesiam auch M. 20 ypir. 21 uirgas 23 triticum oblongo 24 cicatricis [pg. 380] 3 infusa | [f. 273] in 4 coces 6 sucu dlucius 8 qui statt quia 11 aut absia so auch M. aufacinu.

H'. VIII. 14 dixerunt fehlt. uisc. inueuire 15 mastice auch M. 16 aguta 17 asta 18 in d. Noten: habet | pinguem carduo 21 uno 23 disuriae max. prod. [pg. 381] ueneni succurrit 2 uegat aquaet? | [f. 273b]

Θ'. VIIII. 3 fonau ut 4 ocin | olde dix. folia 5 in d. Noten: mensura gr. 6 simili 7 barium 9 admixta 12 praestat dencium 13 com aut motus 15 sulphore 16 adhib. fagedenica et sord. u. aiba iac. 18 uarieta.

I'. X. 20 sudorem aus odorem korr. 21 sanguinem.

AI'. XI. 23 dypsacos, dipsacus Druck. ouofera res in M. auf Rasur. rex P. 25 laptnc. uenas obionga auch M. 26 contrafacta Druck: habet etiam c. f. habens | [f. 373c] 27 pluula [pg. 382] 1 echino u. 3 in uino Druck. 4 puxide aenea inpoñ 5 que curad fehlt.

BΓ. XII. 8 agauta ag. 9 cameieontae 10 aspera cubitus 11 digiti nachgetragen. **supra auch M.** capiteiio sp-o 12 echiuus marinus Drucke. purpnreus 13 cinico rotuudum 14 emopt. stomacis 16 contractus 17 saiuberrime cnr.

ΓΓ. XIII. 19 De ag. ag. 21 sanguinem.

ΔΓ. XIV. 23 De scoiimo cameieonte 24 aibe que spinoso 26 habet cui uirtus est 37 adhib. 28 toiiit que comeditur | [f. 273d]

[pg. 383] 1 *EΓ*. XV. 2 uocaner. 3 tragantae 4 sic ueiut 6 suane umect. 7 **saliginosis auch M.** 8 que 9 aiia e mittit.

Iς'. XVI. 13 agante 14 coiiecte (iu d. Noten iies 15 acantos n. s. w. n. sicut ernca.

IZ'. XVII. 15 aut 17 euzumo iu d. Noten 19 habet in . . | in qua 20 iacintini Drucke floris illius iu d. Noten ist zwischen et u. coloris zu trennen. 21 millino mucceiiig. que 22 adhib. effectu 23 caiciamentorum herba 25 tisicis, ptis. Drncke. 26 colimo 27 efficaciem primarnae.

IH.' XVIII. 28 De ouom. 29 paimorum fehit; auch in M. ist rum palmo nachgetragen. fruticis qne [pg. 384] 1 minuta | [f. 274a] 2 rutae feno 3 snbasperiora 4 agutissimas 6 uissice.

IΘ'. XVIIII. In deu Noteu iies: phiion SJ. 12 quiatus.

K'. **XX.** 16 brenis et fortis 17 habet spiue minute 18 qne que 19 maturuerit emittit coacoi. 20 nouis 21 teuue et dulcis fehit im Druck. 22 simiiis am Rande nachgetr. gummi maxime M. 24 uuae 25 adhibetus eiectar. 27 uissice proh. 28 mixta ceruino -o yptericas cistes -**as** eist. M. 29 adhib.

KA'. XXI. 30 De yringu nuce -ste yringn [pg. 385] 1 sunt | [f. 274b] 2 obrnfu 3 rotunde 4 asta est 6 et iata fehit 7 obionga et odor. aromatã **campis auch M.** 8 bibita übergeschr. in den Noten iies: caiida 9 inflationis et -is stomaci.

KB'. XXII. 14 sed obrot. ciiues n. uirga rad. M. 15 asfode. 16 amaru in d. Noten: 16 graui et **17 aloen auch M.** in den Noten ist vor uerum zu ergänzen: et aiiud quod dicitur epaticum. 18 inisciis 19 necessariae m. 21 unum et aiins est pinguis **Iucidus** auch M. 23 h(i)umorem; in G. humore rad. 25 m(in)utis 26 coheret agacia aduterant [pg. 386] 1 soporif. G. stomacnm 2 frigidum 3 act. medetur | [f. 274c] 4 catapodiae omuibns — aqua fehit. 6 stomaco aucus hi' G. facit fehit. 7 cicatricis 8 adhib. 10 toiiit 11 fronte 13 gingiuis, **gingibis M.** sainberrime adhib. 14 est fehit coii. miscetnr Druck. testo carbonis **Inpositus auch M.** 16 quod.

KΓ. XXIII. 17 De absentio. Abs. Absintium G. 20 et fehit, in M. anf Rasur inflationis 21 stomaci [pg. 387] 1 elix. nero bict. 2 qniatus tribns miticis 4 ixia 5 meiie add. et n. diacr. 6 sinancicis 7 cal. oculornm Druck. 9 maximum prestat effectum GP. utiiiter m. ipocond. ydrop. Drucke. 11 nino 12 pontu tratia 13 prouintiae archam Drucke. 14 tineas facie ei 15 absenti 16 conmouet 17 amorca 18 abseutiu mar. 19 cappadociae aegypto sacerdotis

17 in der Note ist nach meile lumbricos einzusetzen. [pg. 388] 1 abrotano 2 herba 3 latus 5 hec hec herba absenti.

KΔ'. XXIV. 7 De sandonio (e) tercia similis est, et similes erifi M.

KE'. XXV. 12 De abr. Abrotanon eracleam 14 diuisis M. 15 nascens [f. 275a] 16 in d. Noten: 16 est siculum abr. est et Druck. est et auch G. 17 est fehlt. serm. sem. habens Druck. 18 absentio 19 ripiae, auch M. 20 crudos ea aqua in der Note ist zu lesen in, ea G. aqua. prestruit [pg. 389] prohibet 3 bullientes 4 adh.

Kϛ'. XXVI. 6 De hisopo. Hysopi due 7 montana 8 et, bibita auch M. peripiemon. effectum 9 mitica torthonicis lumbricis 10 electar. 11 umor. necessarie m. uirides 13 cardamomum crissmu et colore 14 nitro adhib. idrop. 15 haurit 16 spargit 17 senant. 18 dolr. adh.

KZ'. XXVIII. 20 De sticada. Sticada 21 que iscia [f. 275b] est ycades dic. so auch M. 22 tymmo.

KH' XXVIII. [pg. 390] 3 Origano cronilem 5 spissu subamaru calida 7 uihent. gyp. 8 in den Noten: doi. prod., et fehlt. 9 cocumere 11 electar. 12 omne mac. 13 balnea 14 uuae toilet 15 sanguinem 16 prob. siriaco, syr. M. uascuco insoles 19 nocina.

Λ'. XXX. 23 agreste eraclea 24 collen; a auch in M. nachgetr. colofen. [pg. 391] 2 super | [f. 275c] aneto 3 radicem — em (o l) fla.

ΛΑ'. XXXI. 5 Tragooriganο (g) traco. M. 6 henen. 8 prassion smirnam 12 electar. 13 adh. stomaci fastidium 14 hipocondris utiliter adh. auch in M. steht ypocondris.

ΛΒ'. XXXII. 16 De puleiu 18 et pept. steht im Dr. 18 mixtu melli et sall 19 medicatur auch Drucke. stomaci 20 nigram coleram Dr. uentre 23 adhib. 24 iimbid. [pg. 392] 1 balneis inflationis mitigat [f. 275d].

ΛΓ'. XXXIII. 3 De diptamno. dic. multi 4 herba 7 puleiu quasi sub. auf Rasur, quia si Druck. 8 adhibeas cui etiam Druck.

ΛΔ'. XXXIV. 11 De pseudo diptamno. Seudodiptamno 12 scripto 13 dipt. minorem 14 dipt. similis fehlt. 16 nigro 17 utiliter misc. Gl. in M.: saluia siluatica *t*

ΛΕ'. XXXV. 18 De elei. 20 minora albid. [pg. 393] 1 est ei Druck. asperrim. auch M. 3 aborsus facit Druck. trigo trigonis 6 eius plurigine in prur. korrig. G.

Λϛ'. XXXVI. 8 serantica [f. 276a] -glu(t)ti, glutti M. in d. Noten ist (-i G.) zu tilgen. 11 conpescit. cocliar. male 12 -te accepte sparget 13 tumorem et dolorem 16 prestruit 17 linguae auch M. coacolat casco 18 totum uenis ediosmos.

ΛΖ'. XXXVII. 22 albid. [pg. 394] 1 uirge purpurium 2 similis est 3 nepitam tercium 4 diosm. 5 inferior 6 camp. auch M. 8 utiliter adh. 9 dolore hortopuicis 10 amputa (t) lumbricis 12 effectum 13 fugio (mi) 14 liuor. 15 adh. comb. auribus.

ΛΓ'. XXXVIII. 17 De timmu. Timmu 18 flos est illi Druck. 19 purpurinm illi ut b. 20 aceto et sale deponit 21 medicatur lumbricis 22 deponit 23 adhib. spargit coacol. [pg. 395] 1 oculorum Druck. 2 necessariae m.

ΛΘ'. XXXVIIII. 3 De timbro. Timbro herba 4 timmo 6 timmus hort.

Μ'. XL. 12 fructificando 15 bastas sarmente sim. gusto ulscido habet 17 iste sax. asperiore 19 conpescit 20 prestat 21 cocta [f. 276c] conpescit 22 adhib. In den Noten ist zoir statt zois zu lesen.

ΜΑ'. XLI. 2 aegypt. quizl. 3 herba yrcis Druck. 4 rotunda babens 5 necessariae supp. 6 hydr. 7 mel tergit 8 hictus conpescit 9 adb. utiliter add. 10 adh. aspargit, spergit Druck. 11 malac.

ΜΒ'. XLII. 12 Melliloto aetico quizenu 13 calcidonnense 16 adbib. 17 conpescit polin. 18 adh. 19 stomaeum uino adb. 20 tollit dolore M. 21 adh.

ΜΓ'. XLIII. 23 De sisinbrio. Sisinbriu que 24 nascitur [f. 276d] ediosmos 25 odoratus nascitur et bune multi odorat; M. conponunt' 26 est ei strang. auch M. frangit maxime id facere nouit semen [pg. 397] suggluti. 2 cataplasmadbib. dolore.

ΜΔ' XLIV. calidior 6 bene misc. Gl. in M.: finocchio.

ΜΕ'. XLVI. Aelnus auch M. 9 conp. utenda asperior 11 agro adbib.

Μς'. XLVII. 13 Baccarica 15 babet 17 simile^m^ ba. 20 menstrulmp. 21 ^en^ uenatis herbae eius | [f. 276d] Schluss. Es fehlt ein ganzes Blatt, was auf Seite 4 nachzutragen ist. (Cap. XLVIII—LIII.)

Varianten des Codex Bononiensis: Nr. 620 (mit dem Druck verglichen).

Μς'. Baecaris 14 lat. et asp. 15 exasperis 16 odoratum 19 op. f. a. R. subitam 20 dip^s^n. 22 aborsum eius herbe 23 est nachgetr. 25 em. in initio Nach inducit v. sp. H.: quibus adest elbus.

ΜΖ'. Rute d. s. g. agr. et ortina; a. R. sed ortina ulscidior est [pg. 398] 1 ambe uero eal. et caust. exuln. et d. b. uirt. 2 bib. id prestat 3 oxifugus 6 genitalia Glosse: l. sperma aqua eius 8 et caus. aux. f. thor. tuss. et peripleumonicis so auch im Druck, wo das et fehlt. 10 coli stericos M. 11 trita et inp. id f. pot. Trita et inp. ano et mat. off. st. s. cocta et in oleo bibita l. occ. cum melle cocta bibita lumbr. occ. cum melle cocta et catapl. 13 artet. purgat. 14 et addita 16 caligines 17 addita 19 addita in catapl. *adibita* (auf Rasur) a. R. nachgetr.: test. tum. soluunt 20 additis corp. pust. 24 maligr. aur d. 25 gallinaceo caligines oculorum 26 purgat aceto roseo fehlt Dr. et cerussa et obsentia (a. R. .i. totos, omnes) et osomenas (a. R. .i. fetor narium) et agrimonii odorem 17 Silv. 28 boi. coperit [pg. 399] 1 fluorem coll. cum a. R. nachgetr. 3 gallinaceo 9 Alt. est gen. (et galatie Druek) et in galatia et (nachgetr.) asia 11 b. folia latiora plusquam n.; et mollia et hodore grauia et flores albos et c. m. q. n. iu IIII part. a. R. nachgetr. 14 in temp. autumpno 16 hermolam uoe. sine bisasam 21 longitudinem SJ.

Ν'. Panax eraclea 26 unde m. illigant; in ortis a. R. nachgetr. [pg. 400] 2 terr. horribilia et aspersa ualde 4 von et super an schwärzere Schrift 5 melino (mellino) hodorat. 7 hodore 10 siccatus 19 al-

bus et Druck. 20 niger 25 torminosis 26 abortum 27 duritias 28 sal. est pres. [pg. 401] 1 carbunculos inpositus mixtus 3 caligines oculis 5 ad san. ant. uulu. ducit 6 carne[a] restituet.

NA'. Panax asclepii 11 aspera 12 hodor. 13 est febit adito 14 auxiliatur 16 origanum sit agreste aut colini.

NB'. Panax eironia 18 eunlam campaniam 21 prestat.

NΓ'. Ligusticum 22 nasc. in. 23 unde nom.

NΓ'. Mit 23 nascitur beginnt f. 277a 28 tenuissimas [pg. 402] 1 ostendit 2 odoratu 5 stomaci soluet bibitam 7 subposita oxiporinis Druck. 8 necessarie misc. digestib. adhib. 9 prouintiae 10 miscentis 11 agnuscitur.

NΔ'. LIV. 13 De stafilino id est fastinaca agreste 14 gingizio amaru 16 ostendit 17 habens 18 subposito 19 dolorem [f. 277b] 22 diuritica 23 mei.

NE'. LV. 25 bortina.

Nς'. LVI. [pg. 403] 1 De seseiima seseleotica 2 et uirgam ob. Druck. 3 est oblongo et anguloso uiscido 5 urina 7 interaneis 8 ad sanitatem perducit 10 quando coire Druck.

NZ'. LVII. 12 D. seseli etiop. 13 odere 14 ci statt est hat auch M. uirgae 15 profret in quo seminis spissu 16 tritico uiscido.

NH'. LVIII. 18 seseli -si 19 conio [277c] asperiora 20 uirg[a] ferule.

NΘ'. LVIIII. 23 creticum uocant illum 24 fru[te]x ha 25 rotundo duplice uiscido [pg. 404] 2 trio Rasur. 3 electar. t. causa saluberrime curat mirifice.

Ξ'. LX. 5 De sinone Gl.: niella; in M. d. s. .i. petroseliino macedonico uel silnestre. 6 spleneticis nachgetr. Nach medetur ist nochmals übergeschrieben: urinam prouocat menstr. imperat. 8 cub- in cuc. korrig.

ΞA'. LXI. 10 sitim tollit steht ebenfalls erst hinter medicatur. 11 inflationis 12 lacte 13 adhib. toilit 14 adhibita 15 aegypt.

ΞB'. LXII. 17 estomaca reptica 18 necessariae misc. (auch im Druck) 19 comeditur [f. 277d].

ΞΓ'. LXIII. 23 adsidue 24 adhibitur ster. 25 adhibitum condilomatas.

ΞΔ'. LXIIII. 26 De comino. Cumino customacus etiop. 27 ypocrates est febit. [pg. 405] 1 egypt. galicia in galacia korr. cilia 3 et oleo 4 adhib. ortopnicis 6 fabae et uuae et sang. Druck. 8 palidis restituet. Schluss der Lage. 9 Zeilen frei; oben LB. T. D. unten b VIII. S. XVIII.

ΞE'. LXV. 9 De commio agr.... Cum. a. nasc.......... in 10 ba... Ausriss im Perg. lon. 13 quem aplic. 14 est ipsius 15 mixtua saluberrime uere 16 sugglutti- auch M. stomaci 17 liuore 18 melle so auch Druck. una 19 istud b. 21 ucsicae praestat effectu et coacul. presid.

Ξς'. LXVI. 23 multi etiam ips. etiop. 24 etiop. 25 naturae est enim min. breuiora cumini [pg. 406] 2 diacantaridas 5 una.

ΞZ'. 6 Zahl und Überschr. fehlen. cataplasma [f. 278b] 7 redactus cum ausgerissen. triticeo et inpositus ig- ausgerissen. 8 agrum -os tollit ausgerissen. melle uuae 9 -tus aus-

gerissen. 10 curat et collectiones compescit, MS. praestat 12 seminis 13 nunsquisqnis 14 ant 16 ebnli. (In diesem Kapitel ist statt SJ. MS. zu lesen.

ΞΗ'. LXVIII. 17 Apio 19 cataplasmae Garg. Mart. 2 20 stomaci 21 adpon. 22 prob. i. d. N.: 22 semen eius p. d. e. 23 diuretico i. d. N.: eos qui bib. 24 stomaci necessariae m. 25 praest.

ΞΘ'. LXVIIII. (rot.) 26 Apio 27 et fehit.

O'. LXX. [pg. 407] De oreo selino 4 oblongo et uiscidum comino b. | [f. 278 c] 5 radice uis........tica 6 imp.........tibus calidis utiliter miscetur et antidot..m. Ansriss. 7 in mon... nascatur, **naseatur auch M.** und Druck. 9 eius min. Druck.

OA'. LXXI. 8 De petro selino 10 aromatum 11 stomaci 12 dolore 13 **doloris sub. auch M.**

OB'. LXXII. 15 De ipposelinon. (rot) arieiion 16 smyrnion romano 17 ortiuo 18 **uiridia auch M.** 19 quae cap. 20 oblong. et Druck 21 eustomaga 22 ortis auch Druck cybis 23 radix fehlt nirgae 24 coctae 26 imperet.

OΓ'. LXXIII. [p. 408] 1 De ysmirnion (rot.) Das Kapitel steht in den Drucken unter Zormon; SJ. Zmirnion MS. Zinirmon petrosilenum P. Zorm. nascitur in m. amanon, 2 amanon PSJ. anamon MS. et haec fehlt. 3 et ram. habens fehlt ct fol. sim. eis SJ. et super terram, et fehlt MS. et folia eius sim. 4 pinguiora meilius, meliiuns SJ. MS. sunt ei s. uirgas cap., sunt ei cap. s. uirgam SJ. sup. nirg. fehlt MS. 5 et sem. obrotundum | [f. 278 d] 6 simile coliiculo ausgerissen P. cauliculo nigrum MS. nigro SJ. uiscidum mur............rem P. Ausriss. mirte, mirrhe SJ. MS. 7 odorata et moll- ausgerissen P. succum 8 et fauces corium est illi nigrum et intus 9 subalbidum nascit. iocis humect. 10 radič. radici MS. seminis, semeni P. herbe, herbae P. eius MS. 11 et uentr. stringunt, -it P. occurrit 12 ortopnoicis, ortopnicis P., orthonoicis MS. 13 cataplasmis -matibus MS. adhib., P. duricies spargunt MS. durities spergunt et pustulias uuin. cicatrices ducunt et pust. — duc. fehlt MS. 15 ueffret. P. 16 et coli uesice max. pres. est dol. uessicae P. dolori n. max. pr. e. MS. secundinas MS. 17 sciat. utile bibitum inflationem stomachi MS. sudore P. 18 ructat. et ruct. MS. praest. P. 19 febribus subu. hydropicis subu. MS.

OΔ'. LXXIV. 20 De elafoboseos (rot.) Elefoboseos herba, elefob. Druck. 21 rosm. Druck. 22 lata est et terebint. et 23 demittet 25 abta 26 herba cerui ueneni occ.

OE'. Ohne Zahl. [pg. 409] 1 D. m. (rot). 2 lacte adhib. 3 uenfr. uessicae 5 aegris 6 stomaci stingnet rad. eius fehlt im Druck. meliae caninus ad sanit. perducit | [f. 279 a] 9 et radix eius expressa similiter fehlt auch P. 11 lacrimu.

Oϛ'. LXXVI. 13 De ippomaratro (rot). Feniculi 14 radicem 17 hict. 18 nach prouocat: menstruis imperat.

OZ'. LXXVII. 19 D. a. ypp. (rot). alio ippomaratro? 20 rotundu In den Noten ist Z. 5 v. u. traditur etiam zu lesen.

OH'. LXXVIII. 22 De daco cretico (rot.) Dauco crectico 24 flore albo 25 uiscido [**pg. 410**] 1 odorato digiti fehlt. grossitudinem Druck. duorum 3 agrestis 4 zweites est fehlt. tercium 6 ipso 8 urina 9 In den Noten ist vor ydonee: ad omne ultium thoracis facit zu ergänzen. effectu sphang. 10 adhib. 11 danci | [f. 279 b] SSo.

OΘ'. LXXVIIII. (rot. 13 Piretro herba bab. sim. 14 capitellus 15 radices 16 maxime si 17 adhib.

Π' LXXX. 21 De iiusnotida (rot.) 22 mul Rasur zeleo, **auch in M. ist wohl zelen zu lesen.** causa nemo 23 cacriou? **maratro auch M.** sparsa 25 cubitu [**pg. 411**] 1 et dori mastigatu 2 hos.

ΠA'. LXXXI. 3 De alium genus iiu. 4 sed non est sic.

ΠB'. LXXXII. 6 De tertium genus iinanotidis. (rot.) 8 nasc. loc. xaxosis 9 adhib. prob. tumore 10 simiiiter curat 13 pustulis 14 herbae caliginem | [f. 279 c] manere nou sinit 15 prestat effectum 16 causis hict. datum singulare pres. e. 18 adh. 19 pollines 20 necessariae adh. 22 teofr. eliuanot. 23 qui gusto.

ΠΓ'. LXXXIII. 26 D. l. quem romei rosmarino dicunt. (rot.) [**pg. 412**] 1 longa 2 et deintus 3 hict. 6 necessariae misc.

ΠΔ'. LXXXIV. 7 De sfondillon; (rot.) Gl. in M.: de spondil. platanu 8 longitudinem 9 sessili 10 albid. profert 12 deponitur 13 hict. et off. 14 fumicat. adhib. | [f. 279 d] 15 capitis 16 ad san. perd. hict. 17 dirutiam 18 iles: soluet max. fistularum. In den Noten ist das et vor solnet zu tilgen. flores aure 19 ipso.

ΠE'. LXXXV. 21 D. f. g. (rot.) 22 emopt. max. pr. a. 23 occurrit 24 stringit [**pg. 413**] 1 comestae commouent 2 conpositu.

Πϛ'. LXXXVI. 10 commouet auch M. 13 collegi radices 14 uirtutes sucum 17 calidus 18 adhibetus letarg. 19 stomat. epil. | [f. 280 a] prodest plurimum dolore 20 max. pres. est 22 ore apl. hicter. 23 fumigationi aus e korr. serpentibus 24 iniectis 25 dentes 26 soruili dispn. 27 praestat 28 stomaci. [**pg 414**] 1 matricae 2 facere potest — 3 suprascr. fehlt. 5 cicatricis 6 elidenda 8 rutae tridltio 9 dare.

ΠZ'. LXXXVII. 10 De meli. Gl. in M.: d. m. .i. git uel nigella. 11 alba duobus 14 ipsu uiscitudo et od. 17 iiir. saluberrime curat 18 caruunc. 19 ueteri curat et ad. san. perd. 20 dentibus | [f. 280 b] 21 uilico 22 compescit 23 urina uitru 24 dispuocis singulare praes. est.

ΠH'. LXXXVIII. 26 siria aus sidia korr. 27 libia aspetonapp. [**pg. 415**] 1 et sem. latum. und 2 uirtus radicis Druck. adpell. 3 exerant. suptat. 4 uessicae 5 spargit 6 addita aus addlti korr. 7 siccat in Druck. 8 conpescit 9 oxicaro, oxigaris Druck 10 quod demiserit n. colleg. 12 gustusu auis 13 quirenaicum si qui **perfinet** auch M. odori uaehgetr. 14 siriat. 16 dum uiridum uiridis sagapeno 17 gusto 19 usum [f. 280 c] 21 est fehlt quistomacu 22 alopicia semendat emd. M. 24 turae 25 et fehlt 26 morsu rapidi in d. Noten: 26 p. m. 27 morsib.; 28 rute carpuno. [**p. 416**] 1 praesid. 2 adhib. caerot. 3 serenas tollit addito

In d. Noten: 4 carnes flore; eris campano 5 facire 6 fantinm maximae 7 mellae propendentae _ gargarimo cū mulsa 8 sumtum ouo 9 surbiletur tus sientibus prodee auxiliatur, l übergeschrieben. pibitus in plbibus korr. typic. 11 olcae 12 uno caere elutt. sanguis ugi apita 13 stomacum 14 cunpusca 15 lexiuapitus 16 oxygaris das y ist rad. mixto | [f. 280d] neccssariae.

ΠΘ'. LXXXVIIII. 18 efficatia 19 repurat probib. In scariola.

Ϙ'. XC. 22 De gydaris. Gydaris 23 libra minus est u.

ϘΑ'. XCI. [pg. 417] 1 De sagapeno 2 In d. Noten: elidendum; 3 albo et albano bab. 5 et fehlt. 6 umorem 7 eop. utiliter adh. corp. contra 10 uenenati occurret 12 caliges proh. 13 sucu 14 iunctus.

ϘΒ'. XCII. 15 De enforbin in den Noten lies Z. 3 v. u.: cadit in terram ferule 18 uiscitudinem nerueciua per | [f. 281a] cussa 20 flumine coacui. 21 colligunt 22 unum quae contidiatur 23 u. 26 cummin 28 meli nouil. [pg. 418] 2 necessarie m. in d. Noten nach uiscit.: temperate cum eo agendum est; 3 diligenti aus diligendi korr. aut osso 4 set 5 tegenda auch M. 6 sectae enforbiu 7 ominem promittere.

ϘΓ'. XCIII. 8 Galbano ferule syri 10 habens fana l. et sine l. 11 aliqnid 13 admon. 14 adpos. 16 grano 19 excludit | [f. 281b] 20 adb. 23 hisdem 24 urina 25 necessariae m. sic 26 mulse 27 aut felli uellis [pg. 419] 1 In d. Noten: mitte illud; 2 residiciosau lenteol. 4 lenteolu ipso 5 urciolu beldemale. 6 bulliente 7 confeccion. poclon. necessariae m.

ϘΔ'. XCIV. 8 De g. amoniaca Amoniaci fernie 9 iible que 10 agasillis 12 amarus 13 taie uero trausma adpeii. 14 nascitur uero libia in den Noten: 14 simiiis lil.; ferule 17 .ζi. fehit splen Druck. 18 asmat. | [f. 281c] dipsinocie et pitulentieis 19 (pitutuitatem Druck) excludit sicut electar. cumelle 23 articolor. duro equo 24 sciad. sing. pres. est. uicema corpl.

ϘΕ'. XCV. 27 amaro [pg. 420] 1 proh. 2 aduit. uero.

Ϙς'. XCVI. SJ.: Glaucia in uero Dya. herbe, P. nascentis ciuit. fehlt. et in yerap. 4 habet meconi ceratidis P. meconio ceratidis 5 terram odorem ht. -em et gustu sucu muitu P. 6 erocei simliem eibes P. in cacabis et in ciib. coqnunt que eum coxerunt eiib. P. 7 exue. P. exiccant clancia P. glautiam uocant.

ϘΖ'. XCVII. 10 rodaicum 13 ebulire 14 depide 15 coherere.

ϘΗ'. XCVIII. De hictyocolla | f. 281d] 16 cety 17 que — fit Druck. ponto, P. ta persa 18 soibens cefaciiis necessariae m., necessarie Druck.

ϘΘ'. XCIIII. 20 Vicus 22 ist in d. Noten das que zu tilgen 24 mastigando 25 matiauae 26 aliq. inradices 27 dyaf. Druek 28 adhib. [pg. 421] 2 linteo Druck indutus tburi masculino Druck 3 antiqua uulnera mala medetur calcae.

Ρ'. C. 7 De aparinae onfacocarpon, so auch M. 8 herba 9 folias b. radas albas 10 rotundum et durum medio 11 transeunti 12 lactae herbae 14 infusu.

ΡΑ'. CI. 16 De aiisso [f. 282a] Alisu 17 eapud 18 saggluti. 20 rabiem adani. 22 satbulo 23 arcet auch M.

ΡΒ'. CII. 25 hederae M. 26 simiiem 27 bibitae.

PΓ'. CIII. [pg. 422] 4 de atractaiis 5 **simile** eneeos et 6 et omnis fehlt. fusis 8 tenues comae 9 uinu hictus scurp. 10 herba percussurae.

PΔ'. CIV. 12 De poiicnemon. Polignemon M. rad. Glosse: d. poiicremo. carm. 13 similae p. 14 supra capiteil. 15 herba catapiasmis in ma korr. adhib. 16 etius cat. 17 med. | [f. 282] cum nino h. strang. quass. corp. necessariae adhib.

PE'. CV. 20 ocimidis 21 xaxosis 22 abens in d. Noten: 22 et fl. 23 herba 24 strang. prestat eff.

Pς'. CVI. 27 De eleontopetaio nomen **sumpsit** Druck und ieptopodion. 28 herba [pg. 423] 1 interuaiia ip (Loch) uirga terrebento 3 abens nuds 6 cristere.

PZ'. CVII. 7 De teuerio. Teucrio herba Gi. in M.: t. .i. lingua canina 8 nascens **gentiae**. <Γεντιάδα> 9 pusca facisit simiiiter cum 10 spl. opituiatur.

PH'. CVIII. 13 xsx. 16 purpureum | [f. 282 c] maturi 17 tusient. 18 dur. soluendo medicatur hydr. medicatur 20 hibita occurrit adhibeta 21 catapopio 24 omn. in corporae.

PΘ'. CVIIII. 25 Leucae 26 his (Loch) hort. est uero 27 lene et ad poliines 28 triticeos 29 occurret follis 30 siria [pg. 424] 2 conf. mirista minutum et eustomacum (auch im Druck) 3 hibitae c. u. morsos uenonosos prohibet **prolbet M.** 4 in d. Noten lies: preterea.

PΓ'. CX. 4 **De lygnida M.** De lignida 5 uinu 6 scurp. miticat.

PAΓ'. CXI. 7 De iign. agrestis 8 hibitus herba.

PBΓ'. CXII. 9 Lecina quam g. sisinum aiph. Bearb. hunc fehlt P. 10 coronas P. quae greci P. 11 est | [f282 d] iiil 12 conponunt P. et dur. soi. cataplasma P. -ti 13 adhib. uenenatis uenenagisis P. **uenenosis M.** 14 medicantur 15 sucus e. a. mixtus melli, P. et aeramentoP. in e., **et in aeramento M.** 16 prestat effectu(m) für sanat, P. 17 sing. pres. est für prodest, P. nuinerum 18 pianditur P. meiie addito 19 adh. 20 deterget P. 21 rugas — toiiit fehlt. mixte foiiis inmista foisiusquiami P. **flos M.** 22 poiine tritiei, trict. P. **tritt. M.** addito 23 occurret P. -em -unt foliae et sem. eius P. 25 siria P.

PIΓ'. CXIII. 26 De Buplote 27 marrupium [pg. 425] 1 radicae profert 2 marrubi oprot. 3 rara habens liiia melis sofiiu d. odore grauae unde et isto melissoffiiu dicunt super Druck. 4 addita 5 einerae 6 condilomatus.

PIΔ' CXIV. 8 De meiiissoffilios. Meiiissoffiios 10 haiiotae 12 scurp. spha Rasur iagionis cani | [f. 283 a] nos morsos 13 adh. 14 ore doiore disent. 17 adhib. eiectar. ortopnicis 18 et fehlt im Druck. adhibeta artriticis.

PIE'. CXXV. 20 De prasio. Prasiu. 21 habet 22 et obrotunda — raru habens fehlt. 23 amara im Druck. obrotundum 24 uerticiiloso et aspero 25 elixum et hibitum ptis. Druck. 26 maxime cum 27 utiiiter adh. mulieribus nenenatis occurret (diu — mors. fehlt) [pg. 426] 1 contrarihus 2 deterget pascencia 4 caiigine 5 **dolore M.** mitigat auch im Druck.

PIς'. CXVI. 8 radices aihidiora prae. 10 eius fehlt. 11 excindit | [f. 283 b]

PIZ'. CXVII. 12 lapato 13 septe elactans 14 et foris ueiut ipsurimeme adparet; auch in M. ist das i in piur., das b und n in hebemens auf Rasur. 15 ortis 17 occurret 18 prosunt Druck.

PIH'. CXVIII. 19 De falangion iangitiu 25 hictos scurp. 26 occurret.

PIΘ'. CXVIIII. 27 Trifolio cnitio 28 longa auch im Druck. 29 arboris [pg. 427] 1 rutae 2 creuerint asfalti similes 3 aspero extremu 5 fleuret. diuris et epei. in initio singui. pres. est. 9 adhibeta 10 adhibetum dolorem | [f. 283 e] 12 adhibetur.

PK'. CXX. 13 alter 15 unius habens 16 ianicies 18 reiiquo u. pollo 19 eiix. uero oeeurret 20 yd. max. praes. est. spl. mixta util. adhib. dolore 21 commouet 23 adhibet. nach facit folgt im Druck noch: arenato morbo subuenit.

PKA'. CXXI. 24 De scordiou. 25 maiorea 26 iu den Noten ist uach stipt: et am. eiususchaiteu. [pg. 428] 2 generi ocenrret 3 idrom. 4 t. max. pres. est. couquasacion. adhib. 6 eiectar. eiectuar. Druck. 7 adhibeta superpos. Druck. 8 podacr. 9 praestat. 11 residere Druck.

PKB'. CXXII. 14 De uecloue. 15 sim. hed. septe 17 asta paimarum 18 maxime uasc. asta tennest 19 nt uidere uix iu deu Noteu lies 19 uideri ualeat qui fl. 20 tenue 22 adhibeta 23 excludet quiatum.

PKΓ'. CXIII. 25 De artimisia frntic. et Druck. herba 28 odore in d. Noten: superioris nud purgatiuam 29 mediiterr. minuta [pg. 429] 1 pienas 3 causas muiierum 6 prouocat | [f. 284 a] herba tunsa Druck. 7 ipsa fehlt. inposita in uilico imp. Druck. 8 subp.

PKΔ'. CXXIV. 11 **De ambrosiam**, so auch **M**. ebenda Gl.: in alio myiefolia .i. art. 12 multas uirgas h. iongas 13 inicio folias — as qui u. pienae 14 acinis qui odore 15 teune que 17 adh. prob.

PKE'. CXXV. 18 De botrys. Botrys fructuosa Druck. meilino interualia uirgae 21 unde pluri eum eam adiung. Druck. suauitatem rebus adiung. 22 ortopnicis.

PKς'. CXXVI. 24 De geranio. Cerano herba 26 dicitur a muitis et aitero gerani habens [pg. 430] 2 sed his medicinae fehlt.

PKZ'. CXXVII. 3 De cnafaiio. Cnafalion 4 albi.

PKH'. CXXVIII. 6 Tife iene [f. 284 b] 8 absnuiae porcine 9 conbuscion.

PKΘ'. CXXVIIII. 13 radicis 14 xaxosis. in deu Noten iies: 15 rad. nud 16 accept.; 15 mnas 16 acceptas.

PΛ'. CXXX. 18 De enantio. Enantio 19 -dra Rasur faxis 20 maiora et c. maiorae.

PΛA'. CXXXI. 25 habent oliue 27 meilino **h. colore, a.** [pg. 431] 1 est iili 2 adhib. et subp. 3 adhib. 5 urina 6 prouoc. | [f. 284 e] tortionis qui patitur subuenit hict. bene adhibetur 7 epei. adh. 8 auortum 9 contra frig. nero aus uergo korr. 10 mitigat statt toliit coniziae 11 hasta poiio maior uero.

PΛB'. CXXXII. 14 De emeroe. emmerocatal. 15 quiperit 16 iiiio ostendit facit eoi. 18 qui si 19 adhibeta 20 couceptus spargit 21 adhibeta.

PΛΓ'. CXXXIII. 22 De ieutiu Gl. iu M.: vioia alba. 23 meilinu et albu flore 24 -nu -re 25 quis siceu adhib. 26 ragadia sania ad sanit. perd. in den Noten iies: 26 ad s. p. [pg. 432] 1 subpos. 2 adhib. podacr.

PΛΔ'. CXXXIV. 5 habundans et nod. 6 nascitur | [f. **284** d] uaide est 7 uiuitum purgacion. 8 auquam 10 debet mulierem 11 faciat.

PΛE'. CXXXV. 12 De folia. Folio 13 xaxosis 14 oliua brane tenuae 15 albo meconus 17 dryi botruis 18 adrenogoronon 19 **qui-cumque auch M.** 20 scribsit 21 etiam ÷ historia.

PΛς'. CXXXVI. 22 De orchis. Orchis 23 **terram auch M.** 24 moliora 25 similis et longa 26 **una** superior auch M. [**pg. 433**] 1 uulbi 3 muliere Rasur res 4 radice ÷ excipiendum Druck. feminas aptent 5 sicca uero inpetit ambe radices Druck. 6 **contrarias** auch M. nascitur nero. arenosis l. | [f. **285** a].

PΛZ'. CXXXVII. 8 De orcis altero. que ÷ multi 9 andreas 10 longa **est** auch M. 11 et fehlt Druck. profret 13 **adhibeta** areneas tollit 14 **adhibeta** omnis conpescit 15 **adhibeta** putridines **16** consummit Noten.

PΛH'. CXXXVIII. 18 triffilion 19 ideo quia Druck. habet lapato 20 p̄uiora 21 candido 22 unipo mela.

PΛΘ'. CXXXVIIII. De satyrio eritraico 25 maiore ^et^ lene 26 corio tenere [**pg. 434**] 1 rufus ēius gusto dulce Druck. 2 abundat 3 herba.

PM'. CXL. Gl. in M.: de o. dicitur quod sit urtica. 5 prassio Druck. 7 sicut sicut soriace. 8 est | [f. **285** b] quiagretis 9 oblongu et nigrum cuius et us<us> est necessarius. 10 ad fehlt. 11 cataplasma 12 adhibetus sparget herba 13 adhibeta agrestis nero 14 unde mi.

PMA'. CXLI. 16 De pelecinos. Pelecinus 17 foliculis silique 18 ipsu astia habens, SJ. pelecinus 19 asci amarissimus 20 necessariae misc. supposito 21 sinet hordeo.

PMB'. CXLII. 22 De onoma. 23 ancusae 24 expansa [**pg. 435**] 2 herba.

PMΓ'. CXLIII. 3 Glosse in M.: naser nefiumi 4 cinorio 5 **aqua natürlich auch M.** profert capud 6 alba matiana | [f. **285** c] 9 hasta (h)asta e. lenis Druck. 10 est et und 11 autump. siccatur Druck. 12 adhib. stomacho 13 uessicae 14 addita Druck. 15 omnibus **bibita** p. 18 et in stanis multu — nascitur fehlt.

PMΔ'. CXLIV. 20 nymfea. 21 florem mellinum 22 sanguis 23 uogro 24 de saliae piom.

PME'. CXLV. De androssaces 26 herba [**pg. 436**] 1 herba∋ 2 adhibeta podacr.

PKς'. CXLVI. 3 timionion 4 eriga 5 xaxosis. fapric. | [f. **285** d] 6 eius Druck 7 hasta Druck. abens 8 asperiora super uiridia Druck. 9 elixum aceto 11 singulare pres. est stranguiriae sugglution. prodest **sola et eum auch M.** 13 muliere uellis 15 eandem fod. Druck. generet 16 etiam hoc Druck.

PMZ'. CXLVII. 17 De emion. 18 dracontea 19 xaxosis 20 spel^i..^nem.

PMH'. CLVIII. 22 De antilogus lenticolae 23 alba 24 herb. 25 astas similes camep^ti^is 26 sed asperiora 27 ticorei dysuris [**pg. 437**] 3 max. prest. eff.

PMΘ'. CXLVIIII. 4 D. antemis [**286** a] que 5 est fehlt. 7 herba haste 10 hab. 11 nasc. uero 12 collegitur maxime hiberno 15 hicter.

16 epaticis max. remed. est. uero eius f. a. Druck adhib. 17 nessicae M. in den Noten ist zwischen ues. und excludit: generatos zu setzen. 17 que purp. h. que et 18 que bibitae 20 cataplasmis aegil. squamas folia uero et flore eius [pg. 438] 2 babuerint implent 3 foliae 4 in uino melliti.

PN'. CL. 5 De partenion maracon leucantemon 6 istu **coriandri auch M.** 7 bromoso bab. 8 amaro Noten oximelin 9 epytimo flegma Noten 10 medicatur herba, so auch in d. Noten. 11 maxime elixatura adbib. 12 duricias adbib. 13 agrum.

PNA'. CLI. 14 De buoptalmos. babian 15 mellino unde nom. 17 trita et c. a. Noten. duricias 18 sparget.

PNB'. CLII. 20 penterobon aut gydens dactilios [pg. 439] 1 fert 2 smirnion 3 cariola, in M. ist o aus a korrigiert. ex se 4 amigd. 5 rufum Druck. 6 subpurporei 8 balan VII 9 **asfod. auch M.** afod. Druck. 10 partu | [f. 286c] maxime in mod. 11 bict. 12 uiss. bib. max. fert aux. 14 **stomaticis auch M.** tollit et stomaco Druck. 15 sthomaci comestae s. prestat. 17 offocationis 18 quindecim soinunt.

PNΓ'. CLIII. 20 De lituspermon. Lituspermon. eganicon aus -iton korrig. **diospiro auch M.** 21 fortitudinem 22 oliuae 25 rotundu pisi

PNΔ'. CLIV. [pg. 440] 1 De falerida 2 **cannosas auch M.** 3 zie 4 aqua 5 uissiee conpescit coeleario.

PNE'. CLV. Auch SJ. bat uocant pl. und 8 eius statt enim 8 agretis italiae 11 aspere | [f. 286d] 12 inter se nodosis ipsis foliis hab. 13 gyro rotundus 14 nigr. ut rad. 16 bict. 17 berbam 19 c. fol. suis bibita id oximelin 20 adpos. 21 emendat dicitur.

PNϛ'. CLVI. 22 De ioneitis 23 et fehlt, Noten. ipsas übergeschrieben. pedisquis? 25 medio est 26 iabro iossano 27 lanciae t. est enim et ioncit. [pg. 441] 1 sim. dauco ioncitis bab 4 asperiora.

PNZ'. CLVII. 7 malue hab 9 muccellaginosa **intus auch M.** muitu 10 flore **mulsa auch M.** 11 tumore 12 sparget | [f. 287a 14 apostema rumpit 15 elixa elixa 16 terebent. 17 adpos. hec 18 radices Der Punkt nach uino ist zu tilgen. 19 desent. et tromodicis 21 gargarisano 22 trito 23 desent. 24 solutione 26 cataplasmmorsibus 27 prestat effectum et ipsa coacolata quam memorata: in M. ist eigentlich zu lesen: quam emorata [pg. 442] 1 est et ait. 2 malue hastas 5 desint.

PNH'. CLVIII. 7 De canabo. Cannabo 8 odore 9 hastas manducare nimiae.

PNΘ'. CLVIIII. 12 D. c. agreste agraeste 13 bast. 15 lignidis similis | [f. 287b] 17 conpescet fehlt. corium.

PΞ'. CLX. 19 De angiron. Angiron **acopon auch M.** uocant fehlt im Druck. 21 similem 22 hab semosa; in M. steht das comosa auf Rasur. nua 23 adbib. in den Noten ist vor ubi 26 zu setzen. 27 corio [pg. 443].

PΞA'. CLXI. 3 De cepea 4 hab 5 **uessicae** radic̄ cum radicibus Druck. 6 spargi.

PΞB'. CLXII. 8 hab 9 basta hab 10 flore **uiride profert** in den Noten ist auch croceum SJ. zu lesen. eleboru odoratu 12 iep. maritimo et ra-; auch in M. auf Rasur. 13 disinteriae 14 dauco equo sing. pres. est. conpescit 15 herba 16 adhib.
PΞΓ'. CLXIII. 17 De onobricis. Onobricis 18 fenicino habet 19 minoris 20 adhib. spargit | [f. 287c] iib. t̂. d̂. 21 optime curat.
PΞΔ'. CLXIV. 22 De ypirico 23 hab [pg. 444] 1 **obrufa** auch M. hab folliculo aspero 2 obrotundo est ipsu est minuto 5 quartanariis 7 adhib.
PΞE'. CLXV. 8 De asquiro aut asquiro ideat andr. 10 hab meliuo simile 11 ypirico late fehlt. 13 in d. Noten ist **cum** ydrom. zu lesen. 14 tollit 15 abund. deponet 16 exinde uiue reddent 17 adhibeta.
PΞϚ'. CLXVI. 19 stumasquirou rutae uenosum in uinosum korrig. 23 que interuaii. 24 melious hab mecouis 25 si fehlt. 26 bibitum 28 cataplsmt adh. opit. | [f. 287d] 29 profluente.
PΞZ'. CLXVII. [pg. 445] quem m. yp. corio 4 bibitum 5 ictu 6 opist. Noten. bib. maxime prodest.
PΞH'. CLXVIII. 9 camepitis. Camepitis. 10 athiniensis ionian herba 11 azoo 12 piguiora abens 13 melinus sicuti corio 14 radič hict. 15 op. maxime cum ueufr. 16 prest. effect. Noten. maximum utuntur pontu aeracliae 17 eius miscentes im Druck: elixaturam e. d. c. u. acon. 19 et data Druck. catapodiae 20 resina et tepida in M.: *mxte tepi*da auf Rasur. 21 mel matrič 22 paralacosin [pg. 446] 3 tercium hab tenue 4 aspera — habens fehlt. 5 resinae -ae 6 habet fehlt.

Corrigenda:

S. 16 Noten Z. 13: semen eius. e.
„ 20 Text „ 8 und 15: purporeo P.
„ „ „ „ 10: agro (agr$_{\text{s}}$).
„ 31 „ „ 15 cultis } fehlen in P. (durch das Monogramm verdrängt).
„ „ „ „ 16 asta }
„ „ „ „ 18 lies: simili anemoni.
„ 96 fol. 256a Z. 41 lies: uature h. exp.
„ „ Δ'. IV. Z. 12 lies: creuerit.

Proverbi abruzzesi

raccolti da

Gennaro Finamore[1]).

Chi conosce il mio Vocabolario dell' uso abruzzese avrà poca o punta difficoltà d'intendere questi proverbi, trascritti dalla viva voce in un periodo di circa 30 anni; tanto più che molti de' medesimi sono stati uditi dalla bocca di persone che non sogliono adoperare il pretto linguaggio plebeo. Tuttavia, per aiutarne l'intelligenza, non risparmio dichiarazioni — La distribuzione della materia è conforme a quella fatta dal Giusti nella sua raccolta de' proverbi toscani. — Alle singole serie fan seguito le frasi e i modi proverbiali relativi alla materia di ciascun capitolo.

I proverbi — sentii dire una volta dal D'Ovidio — sono come gli zingari: non sono di alcun paese e si trovano da per tutto. Senonchè, più o meno restando simile il contenuto, varia, al variar de' dialetti, la loro forma. Per questo sarebbe stato facile, per studi di lingua e con intento didattico, dare i riscontri de' nostri co' toscani. Ma da noi, finora, questo bisogno non è sentito; e a me non è parso di doverlo prevenire.

1) Da der Abruzzen-Dialekt nicht jedermann geläufig ist, erklärt sich der Herausgeber der „Proverbi abbruzzesi", Herr Professor Gennaro Finamore in Lanciano (Abruzzo), bereit, jedem Abonnenten und Leser der Romanischen Forschungen ein Exemplar seines Vocabolario dell' uso abruzzese, seconda edizione, Città di Castello, S. Lapi, 1893, 321 S., 8°, zur Hälfte des 5 Lire betragenden Ladenpreises, also für L. 2,50 franko, auf Verlangen zu übersenden. Heinrich Schneegans schreibt in meinem Romanischen Jahresbericht II, 102 f.: „B. Abruzzesisch. Die Hauptleistung in diesem Berichtsjahr ist das vorzügliche Lexikon Finamores. Und zwar ist dasselbe nicht bloss eine lexikalische Leistung ersten Ranges, sondern es enthält auch, was der Titel bescheiden verschweigt, eine sehr wertvolle grammatische Arbeit" u. s. w. Karl Vollmöller.

La spiegazione delle sigle, indicanti i comuni dai quali i proverbi derivano, sarà data in ultimo — Quando un proverbio non è seguito da indicazione di luogo, s' intenda che è molto comune, ovvero che sia stato udito da persona che, pur parlando il dialetto, non adopera questo secondo la fonetica propria d' un determinato luogo.

---

1. I proverbi.

Le ditte de l' andiche nen falle.

Ce šta lu ditte. *C'è il proverbio.*
Dice lu ditte.
Decé le 'ndiche. *Dicevano gli antichi.*

2. Abitudini. Usanze.

Chi dur' a lu calle, dure pur' a lu frédde (L.)
Carn' ammézze (*avezza*), dulóre neu žènde (*sente*).
Chi lasse (*lascia*) la vïa vécchie pe' la nóve, sa quélle che llass' e nen ža quélle che ttróve.
Chi ha purtate la tòneche, puzze sèmbre de frate (L.).
La hatte che ss' é 'mmézz' a ll' óude (*che è avvezza all' unto*), nem bó šta' se n' n g -i- arijónde (L.) (*se non ci risalta*).
La hatte che ss' é 'mmezzat' a ll' ójje, se n'n ge va, ce casche de grógne (L.) (*grugno*).
La crape che zzómb' (*salta*) a la vigne, cóme fa la mamm' accuçì (*così*) fa la fijje.
Lóp' (*lupo*) ammézze, 'unènde se móre che n'n že smézze (*disavezza*).
La hólepe (*volpe*) cagne lu péle, ma no lu vìzije.
Vizïe de nature, 'nži (*in sino*) a la mòrte dure.
Vune (*uno*) che é unate, pó renasce'? (L.).
Cóme une s' ammézz' (*avvezza*), accuçì se ne va.
Ugnun' arevá' (*rivà = torna*) a l' ammézze.
Lu prime passe se fa pe' ggušte, e ll' aldre pe' uecessetá.
N'n ž' á da passá' 'unènd' (*innanti, innanzi*) a la usauže (L.).
Pi' li nuvetá, Créšt é štate cruciufésse (V.)
Sèmbr' a l' andiche s' arevá (*rivà = torna*).
Tutte ne vé' (*viene*) da l' ammézze (L.) (*avvezzo = abitudine*).

3. Adulazione. Lodi. Lusinghe.

A cchi se còce j' óvu (*l' ovo*), e a cchi la calliua (Aq.)
A le bbèlle va lu fum', e le bbrutte se cunžume (*consumano*).

Chi carézze te fa che n'n d' á sòlet' a ffa' (*non ti è solito fare*), o t' á habbat' o te vó habbá'.
Chi n'n že té' (*non si stima*), n' n é ttenute (P.[20]).
La tèrr', attèrre.
N' n di fa' vránnele (vrénne, *crusca*), ca lu pòrche ti si magne (V.).
Co' lla cràzzia (*grazia*), s' éndra pure m' baradisu (Aq.).
La vècch -i- attizze, ca vó la pizze (Cast.)
La verebógne co' ll' ùtele, é ccome ju stàbbij' a la vigne (P.[20]).
Le sande, vó èsse' prehate.
Lu cane, ne' mmóccec' a lu patróne (L.).
Lu sande nóve, casse lu vjeccbie (G.).
A ssande vjeccbie, n'n ž' appicce ccbiù ccanéle.
Pe' l' amóre de lu patróne, s' arespètte lu cane.

Avezeme (*àlzami*) la palie, e avàsseme (*abbàssami*) lu titele (L.).
Bbaja ngbe ji cbén' (*cani*), e urle ngbe ji léupe (Pal.)
É 'nu halandóme ngbe ll' ógna spaccate (G.). *E un bue.*
Quande nen denáive (*tenevo = avevo*) njende, n'n avàiv' (*avevo*) amic' e pparjende; mó che ttjengbe 'na crije (*qualcosina*), tutte me chiàmen' a zzije (G.). (*Chiamare a = Dare del*).
Štrónže 'nžuccarate. [*Chi è onorato senza meriti.*]
'Nžuccará' le štrunže. [*Cfr. tosc. Confettare una rapa*]
Tande t' annàzzeche (*culla, dóndola*), che tt' addòrme!
Tròpp' òjje pe' 'na rape! (Cast.).
Tròppe caçe pe' ttré cquatrine!

4. Affetti, Passioni. Gusti. Voglie.

Addò c' é ggušte, n'n g' é pperdènže (G.).
Addó c' é bušte, n'n g' é pperdére (L.).
Chi nne' je piace lu bbón', é ffijje d' àsene.
Pozz' accbiappá' lu tón' (*saetta*) a cchi ne' je piace lu bbóne.
Lu bbóne piac -i- a ttutte.
Le cóse bbune le té' le mònecbe (L.). *Cose buone, qui, nel signif. di chicche.*
Cósa vedut' é pperdute.
Quélle cbe ll' ùoccbie nen véde, lu córe nen desidere (G.).
Ju munne (*il mondo*) šta fatt' a mmóde bbèllc: a cchi je piace la tripp' e a ccbi le vedèlle (P.)
'Nu dijàvele caccia (*scaccia*) l' àutre.
Quande ce šta la vulundá, ce šta tutte.

Sèmbre la mójje de ll' àntr' (*altri*) é cchiù bbèlle.
Tré ccóse n'n že lasse maje: la pràteche, l' amecizij' e lu prim' amore.
Ugnune té' lu bušte sé'.
Ugnune fa a ssu' alije (**A.**) (*a suo modo*).
N'n de ne vrevugné' (*vergognare*), e ffa' quélle che pplac (*piace*) -i- a tté (**Pal.**)
N'n de n' abbrevugná', e vva ccacá' a lu còlle de la piazze (**L.**)

Je fa male lu bbróde grasse.
Je vé' vulije de fètteche (*fegato*) de grille (**L.**).
Mó che sso' ppape ji', vuojje papijá'.
Quand' attòcc' (*tocca*) a ttajje (*te*) a mmená' le jumènde pe' ll' are, allendande (*allundanne* = *allora*) fa' gna vuo' (*come vuoi*); mó ch' attòcc' a mmajje (*me*), facce gna me parc (**Pal.**).

5. Agricoltura. Economia rurale.

(I proverbi relativi all' Agricoltura, come quelli che riguardano la Meteorologia, le Stagioni e i Mesi dell' anno — numerosissimi —, saranno dati a parte).

6. Allegria. Darsi bel tempo.

A lu tehatre, ce se va pe' vvedé' e ppe' èsse' vište (**Ch.**). [*Spectatum veniunt; veniunt spectentur ut ipsae.*]
Chi pènž' a la mòrte, móre ddn' vòite (*due volte*) (**B.**)
Decé san Felippe: Scrùpel' e mmalingnunije, fóre da la casa mije.
Fenite la fèšte, se sfasce le tamurre (*tamburi*).
L' óm' allégre, ne' mmóra ma'.
Lu spirete, ne' mmóra ma'.
Lu devertemènd', a cchi piac' e a cchi nen despiace.
Lu sculare va trunènne (*trovando* = *cercando*) fèšte, mmale tèmb' e ffuraštjere 'n gase (*casa*).
Lu tròppe judizie, fa jì' 'm breceplzie.
'N anne de malingnnij, nem bahe (*non paga*) 'nu turnése de dèbbete. [*Tornese, ant. moneta di rame.*]
Cinguand' anne de malangunéjje, nen gacce 'nu quatréine de dàbbete (**V.**)
'Na vóta l' anne, Ddi' le cummanne (*o*: nem bòrta danne; 'na vóte lu jùorn', é 'nu talùorne (*noia, struggibuco*).
N'n avém' 'a cambá', cènd' anne (**Ort.**).

Cènd' ann', a 'štn mónne, n'n ge štattéme (*stiamo*) (L.).
A cjend' ènne, n'n ge s' arrive (Cast.).
A ccènd' anne, neçiune c -i- arrive (L.)
Ogne llassat' é pperdute.
Penzjere nem baha débbete (G.).
Quande te cride ca štje 'n žullazze, trište péd' e mmale jacce (Pal.).
Tand' allegri, tanda melangunl.
Tandu risu, tandu piandu (Aq.)
Tùojjet (*tògliti* = *prendi*) ju vùone jurre quande ju hê (*il buon giorno quando l' hai*), ca ju trište n'n de manga mê (*mai*) (Pal.)

Areterá' le mandile. *Darsi all' economia dopo aver largheggiato.*
Còrpe de bbòn dèmbe. *Bontempone.*
Jettá' la cas' a la fenèštre. *Fare gran festa di famiglia, grandi accoglienze.*
Ne' jje tòcche pannèlla 'n gbèure (*in culo*). *Non ci ricape dalla gioia.*
Ne' mme piagne le citel' (*i bambini*) a la case. *Non ho cure domestiche.*

7. Ambizione. Signoria. Corte.

Addó la fòrze nen g' é, la rraggióne ne' vva (L.).
Addó n'n g' é àrbere, n'n g' é ambri (*ombria*) (G.).
Cóm' é ll' àrbere, ccuçi é la 'mbrije (Ari). *Qui, Ombra per Protezione.*
Avet', addó vó; curt', addó pó (L.). *Chi è alto arriva dove vuole; chi è corto* (*basso*), *dove può.*
Chi de le pénne de ll' étre (*altri*) se vèšte, subbete se svèšte (G.).
Chi cummanne (*comanda*), nen žude (*suda*).
Chi nem bó vatte' sacche, vattesacchètte (*Chi non può batter sacco* ecc.).
Chi sèrv' a la córte, mór' a la pajare (L.).
Maje fandésche móre 'm balazze.
Servetéur' e cchéne da cacce, quande se fa vjecchie, ju patràune jji cacce (Pal.)
Dice l' àrber' a la frónne: Mandjete fòrte, ca lu vènde fére (G.)
Ddu' bèlle (*galli*) déndr' a 'nn pullare, nen ge pó šta' (G.).
Addó ce šta tande hèlle, n'n že fa ma jórne (L.).
É mméjje cape de hatte, che códe de lijóne.
La scópa nóve, scópe bbóne (*bene*) la case.
La scópa nóve, fa rumóre.
Le cinge, va ped èrïe (*per aria*).
Le perzóne grand', é gni (*come*) jju fuoche: né truoppe (*troppo, molto*) vecine nné truoppe lundane (Cast.)

Mar' a cchela pècure che nem bó la lane!
Mar' a cchela vetture (*bestia da soma*) che tté' (*ha*) ddu' patrune.
N'n de fa' pòvere cben (*con*) ghi n'n de pó fa' ricche (Cast.).
Pòver' e ccurnute, nen de ce fa' maje.
Nghe ggall' o sènža halle, sèmbre jùorne se fa (G.).
Pe' l' amóre de lu patróne, s' arespètte (*o* déme lu pan' a) lu cane (G.).
Piane, mèrle, ca la fratt' é ppóche. [*Detto ai presuntuosi.*]
Quandu unu tira e unu allènda, uon že fa gnènde (*niente*) (Aq.)
Sèmbre la mósca va 'm mócc' (*in bocca*) a lu ragne.
Mar' a lu pésce piccerill', ch' á da ji' 'm mócc' a lu 'rôsse! (L.).
Sande 'Middìe, n'u á pahure de lu terremóte (G.).
Sènža 'mhigne (*tomaio*), n'n že mandé la scarpe. [*Impegni, per Appoggi, Protezioni.*]
Un' á da cummanná' (*comandare*).
Vé' l' àsene da la mundagn', e ccacce lu patrone da la štalle (G.)
Vé' lu ricc', e ccacce la sèrpe da la tane (L.).
Ju lópe de la stélle, vé' a ccacciá' l' àsene da la stalle (Cast.). [Stella, *cima di un monte vicino a Castiglione.*]
Vijate (*beato*) chi té' 'nu sande 'm haradise, o 'un dijàvel' a lu 'mbèrne (*o* 'nu sbirr' a la Córte! (L.)
Vita prevate, vita hhehate.

A 'ssu (*in codesto*) cólle çî (*sei = hai*) fatte l' are; ma, n'u ge trische! (*treschi = tribbierai*) (Pal.).
Ce šta pe' mmazze de scópe. *Fa da coperchio*; *Non lo fan valere.*
De 'ssu legname se fa le štrùmmele (G.) (le crucefisse. L.). *È uomo da riuscire a ciò a cui aspira.*
É ccap' e ccapézze (G.). *E solo in casa; libero di sè.*
É llégne de fiquere (*fico*): fa fum' assaj' e llamba póche (G.)
Fa ji' l' acqu' ammónd' e 'bballe (G.). *Ha gran potere. Anche:* Pó spènne'.
Vó cacciá' lu pape da la ségge! *Ha smodata ambizione.*

---

8. Amicizia.

A lu bhesógne, se cunósce l' amiche.
Amicbe de tutte, fedéle nghe nneçiune.
Chi amecizia vó tené', špurtélla va e spurtélla vé. [*Sporta, Doni: Farne* 'mbènu' e *e riceverne.*
Chi casche 'm buvertá, pèrd' ógn' amice.
É mméjj' a ttené' (*avere*) 'u' amiche, che ddéce ducate.

J' amice, nen žo' mma' supjerchie (Cast.).
La rénele (*róndine*) se ne va, e lu passer' arrèšte (L.).
'Na pezzecate de tabbacc', arenfrésche l' ameclzïe. [*Anche un piccolo dono* ecc.]
Pe' ccunósce' nne, c -i- á' da magná, 'nn tómmele de sale.
Sand' Amica, (ciòppe. *S. Amico era zoppo.*)
Vale cchiù 'nn bbón' amice che ccènde parinde (L.).

Se spàrtene lu sònne. *Sono intimi.*
So' ppapp' e ccacche. *„Sono fiori e baccelli"*.

9. Amore.

Amóre de signure, amóre de frascune (*fiasconi*) (G.).
L' amóre de lu segnór', é gné lu vine déndr'a lu fiascóne (L.). [*Presto finisce; presto si altera.*]
Che bbèlle fa' l' amore nghe la vecine! Se nne' le vide, le sinde candá' (L.).
Canécchia scanecchiate, nen ž' arganécchie cchiù (G.). (... nen ž' arrengacchie cchièuve (Pal.) . . . nen ž' arpanétte ma' (L.).
Chi n'n á amóre, n'n á córe.
Chi se vó bbéne, se 'ngóndre. *E, per ischerzo, quando si parlava appunto della persona che s' incontra o arriva:* Ggènda trište, nnmenat', é vvište (Ort.). *E* Quand' annùmmene lu trište, 'nnènde te cumbarisce (L.).
Chi spasségg -i-, amurégge; chi vó bbén', aretórn'; e . . . cchi magne ciammajjiche, caca còrne (G.)
J'ènme, prim' é štròlehe; dapno', cacciatànre; e a ll' ùldeme, pescatàure (Pal.). *L' uomo prima è strologo (vagheggiatore); poi, cacciatore (predatore); in ultimo, pescatore (adesca co' doni).*
L' amóre de lu fraštjere, póche dure (G.).
L' amóre, ne' vvó le bbellézze; l' appetite, ne' vvó la salže (Ari).
L' amór' é 'na bbèlla cóse, ma la fam' é 'na bbrutta bbèštïe (G.)
La légn' accand' ar focu, se nnon ž' appiccia, se šcarda (Luc.).
L' amóre se cumènže nghe ssón' e ccande, e sse fernisce nghe 'nn mare de piande (G.)
L' óm' é ffóch', e la dònn' é štóppe.
Maje sàbbete senza sóle, maje dònne sènž' amóre.
Nen g' é jjuorne sènža sóle, nen g' é ddònne sènž' amóre (Cas.).
Nen g' é ssabbete sènža sóle, nen g' é mmenèštre sènža sale.
Quande l' òmene cande, vó la mójje; quande l' àsene rajje, vó la pajje.

Se òcchie ne' vvéde, córe nen desidere (G.).
Vnn' (*uno*) amór', e vvune Ddi' (L.).
Vune fiór', é dd' amóre; 'nu mazz', é dda pazze (L.).

Aremétte' la 'nèlle. *Rifar pace con la moglie.* „Far *la pace di Marcone*".
Fa' l' amóre nghe le mòneche. *Tener dietro a scopo impossibile a raggiungere.*
Lu rré pó manná' pe' la reggine. *Mandare per una = chiederla per moglie.*
O trisch' (*trébbia*) o spicce l' are. *Detto a chi traccheggia in materia di donne.*

10. Animali.

Ved. n.° 5.

11. Astuzia. Inganno.

Addó šta lu judizïe, šta la malizïe. [*Malae naturae nunquam doctrina indigent.* Sen.]
Crésce lu talènde, crésce le bberbandate.
A 'štu móune, pe' ccambá', ce vó judizïe, malizij' e 'rrebbitrïe (arbitrio, *risolutezza*) (L.).
Chi vó vivr' a 'štu munne meščhïue, ce vó arte, 'ngïegn' (*ingegno*) e 'ngine (*uncino*) (G.).
Lu judizïe cambe la cas', e lu peccate salva l' óme.
Chi ara ritte, camb' afflitte; chi va šturtarèlle, cambe bbunarèlle.
Chi' ndròppech' (*intòppica*) e nnen gasche (*casca*), avanže pahése.
Chi a 'štu mónne vó sapé' šta', ha da fégn' (*fingere*) e ttrafaná' (*arrabattarsi*) (Cast.).
Chi dòrme 'm mèžže, nne' je manghe ma' leužóle (Pal.)
A llètte štrétte, mittete 'm mèžže.
Póche lètte, mittete 'mmèžže.
Chi desprèzza, cómbre.
La hatte che nem bó arrevá' a lu salate, dice ca é rrángeche.
Chi fa cchiù dde mi, non fa bbónu (Aq.).
Chi falž' (*falsamente*) aggisce, falže (= *malamente*) móre.
Chi 'nganne, rèšte 'ngannate.
Chi ze 'ndriche, rèšte 'ndrechête (Pal.)
De maštre, ce ne càpete; e dde hólepe, se nc pijje (L.).
La lape (*l'ape*), pe' ppizzecá', pèrde la vite.
Pure la vórpa (*volpe*) vècchia cašc' a lla tràppola (Aq.).

Chi sumènd', areccòjje.

Chi snmènde le spine, n'n á da ji' scàiže (*scalzo*) (G.).

Chi desidere la mòrt' a ll' àsene, va a lu patróne (L.).

Hatta muope (mópa, *mutola*), surg-i- accbiappe (Casl.).

Jindra cóme ssórge, e jjiesce (*esci*) cóme ggatte (Casl.).

La prét' accónge la sóme. [*Poco paga? Poco lavoro. Buon prezzo? Frode nel peso.*]

La scus' é la fijjat', e lu marite se magne la fertate (*frittata*) (G.).

La scus' é la fijòl', e la mamme se magne l' óve (L.).

Lup' e ccane, ciòppeche (*zòppicano*) quande je pare (P.[so]).

Nem ba (*non va*) la pèlle de lu cane sènža quèlle de lu lópe.

Nen dutte le fuse vé' ritt' a Ppretóre. „*Non tutte le ciambelle riescono col buco*". (Pretoro, *comune che abbonda di tornieri*).

Pe' ggabbá' 'nn furbe, ce vó 'nn furb' e mmèžže.

A ccase de sunatnre, n'n ge se fa serenate.

Prumitt', e gbiabbe (*gabba*) (P.[so]). „*Buone parole, e friggi*".

Le babbate va 'm baradise.

Vóte fatte, sande habbate.

Sópr' a lu cùrïe ze tajje le sóle (*Sul coio* ecc.). „*Quel che non va per le maniche va pe' gheroni*".

Alégre, àsene mé', ca t' àjje (*ho*) snmendate la ferràïne (*ferrana*). „Aspetta, cavallo, cbe l' erba cresca".

A Ppretóre, n'n ge mangbe fuse; a ccussù (*cotestui*) ne' mmanghe scuse (L.).

Asene 'nžertat' (*innestato*) a vvólpe. *Sciocco malizioso.*

De ll' óve, véde la cócchie (*guscio*) (C. fr.). *Del più e del meglio lo rubano.*

Disse ju mònece de ju Quarate: Chi ha 'vut' á 'vut', e ccbi ba dat' á date (Pal.)

É rijite (*tornato*) ngbe le cambane 'm bïette (*in petto*) (Cast.). „*E tornato con le pive in sacco*".

Fa' bberlicch' e bberlòccbe (G.). „*Barattar le carte in mano*".

Fa' la bbarbe de pajje. *Gabbare; e, propr., Far rimanere senza mangiare.*

Ji' truuènne le lippe (L.). *Andar cercando il pel nell' ovo:* „*Trovare il quinto piede al montone*". Léppe, fig., *Cavillo.*

Le fa habbat' e ccundènde. *E* Le fa calá' abballe pe' 'nn spéte (Ari).

Magnarse lu melóne. „*Mangiar la foglia*", *Accorgersi, Capire, a che tende un atto o un discorso.*

Métte' l' alm' a jju cannïejje (*al cannello*) (Pal.). *Bisticcio tra* incannare *e* ingannare.

Pó fa' la papparèll' a lu dijàvele. *E scaltrissimo.*
Quatrin' a jiss' (*essi*), e ccervèll' a nnu'!
Tande t' annàzzeche, che tt' addòrme!
Tu 'nźégneme la vije, ca la case le sacce! (P.^{no}).
Va gné le pècur' a lu vagnature (*bagnatoio*). *Da minchioni, si fanno trappolare.*
Videle fenite! Decé Żżangòlle (Ch.). *Védila finita: diceva Zancolla (sarto di Chieti).*
Vide s' á misse le dinde! (L.). *„Povero bambino! Méttigli un dito in bocca, che non lo morde".*
Vólepe de sand' Amate! (C. fr.). [*S. Amato, luogo del territorio di Lanciano*]. *Gran furbo.*

12. Avarizia.

A jju sparagnóse, ji caca la mósc' a jju plêtte (*piatto*) (Cast.).
Cèrte vóte, p' arecuverá' lu cice, se pèrde la fave.
L' avar' e lu fallite, s' accòrde prèšte.
L' avare, mór' a lu spedale (L.)
Chi magna sóle, se štròzze.
Chi sparagna, spréche.
La rróbbe de l' avaróne, se le magne lu sciambagnóne (*compagnone*).
Lu póc' avére, fa l' óm' avare. [*Giustificazione dell' avarizia.*]
N'n ž' á da fa': cacarèll' e ccule štrétte. *Perchè*
Quélle che cce vó, ce vó.
Quand' é la fine de lu mése, pèrde cchiù l' avare che lu curtése.

Dá' lu pane nghe la flónghe (*fionda*) (T.). *Dicesi che fosse uso delle madri marse. E*
É gné la mamme de sam Bjetre. *Una volta che fece elemosina, scagliò un pane che ammazzò il povero.*
É štrétte de pètte. *O* É ppètte-štrétte. *Petto, Cuore, piccino.*
La carne (*i parenti*) je puzz', e la rróbbe j' addóre (G.).
Mó se cóce! *„E di mala cottoia".* *E* Mó te le mègne! (*mangi*).
N'n ge fa 'ppusá' manghe le cjelle (*uccelli*) (G.) *Guarda gelosamente il suo podere.*
Nghe ll' óre, ce vù (*vuoi*) fa' le zappune?
Pare che jje manghe la tèrre sótt' a le pjede (G.). *E tenacissimo del suo.*
Resèïca (*risega*) l' uove da 'n ghèur' (*culo*) a la cajjine (*gallina*) (Pal.).

Se magnarri (*mangerebbe*) lu fume de le cannéle.
Té' lu ricc -i- a la saccòcce. *O* Té' lu ragn' a la mane.
Vo' fa' le nozze nghe le funghe.

13. Bellezza e suo contrario. Fattezze e attitudini del corpo.

A jj' nome, se jje vû vedé' ju córe, huàrdaje n' facce (**Cast.**)
Chi bbèlle 'nfasce, bbrutte sfasce.
Chi é bbrutte de facc', é brutte de córe.
Chi é brutte, te fa ji schjerne; e cchi no, te métt' a llite (**Cast.**). *I belli, non lodare; i brutti non biasimare.*
Chi de schin' e cchi de pètte, tutte té' lu su' defètte (**Pal.**)
Chi é smangeuat' (*ambidestro*), é ffurtunate (**L.**).
Chi n'n de huarde 'm bacc', é ttradetore.
Chi s' allave nghe ll' acque de lu pane, pare bbèlle 'na settemane (**S. Eus.**).
Chi té' nase, té' case; chi té' péde, té' pedamènde (**Pal.**).
Da nas' appènne -'n- ẑu (*rincagnato*), lihbratene tu (**T.**).
Da cijje cugnónde (*congiunte*) (*o* jónde), Ddi' te scambe.
Cijje cugnónd' e ccattive culóre, sótt' a jju cjele n'n g' é ppeggióre (**Pal.**).
Cijje cugnónd', é ttradetóre (*o* é ssegnate) (**L.**).
Ddio te libbera da ll' ombra de nuci, e dda óme che ffa ddu' 'uci (*voci*) (**Aq.**).
Frédd' e ffame, fa hbrutte pelame.
L' óme, n'n ẑe mesur' a ccanne.
L' óme n'n ẑe mesur' a ppalme, cóme la téle.
Lu surde, n'n á da èsse' curïòse (**T.**).
Mana callóse, mana virtuóse.
Néh' (*neo*) annascòste, sòrt' annascòste; néha vedute, sòrta vedute (**Ort.**)
Chi té' 'na néh' e nne' le véde, té' la sòrt' e nne' le créde (**S. Eus.**).
Ogne bhèlla scarpe devènde ciabbatte.
Setacce nóve, tré jjuorne šta 'ppés' a lu chióve (**Ari**).
Ome gròsse, camiçia làrehe (*larga*). *Bonario. Babbeo.*
Ome gruosse, bbùfulus est.
Ggènda lònghe, ggènda vile.
Cchjesa granne, devuzïóna póche.
Ome piccule, mmalandrin' a ffòrze (**L.**). **A** forza, *Per necessità. E*
Om' e ffémmena vasse, mmalandrin' a ffòrze.
Ome sbarbat', é scredetate; fémmena bbarbute, nghe le préte de la vije le salute (**L.**).

Fémmena bbarbut' e òmmene sbarbute, manghe le préte de la štrade le salute (L.)
Ome sbarbat' e ffémmena bbaffute, manghe le préte de la vije le salute (Ort.).
Ome sbarbat' e ffémmena bbarbute, che (*con*) le préte 'm mane le salute (Pal.)
Ome sbarbatu e ffémmena bbaffuta, co' jji sassi da loudanu se saluta (Aq.).
De fémmena bbarbut' e dde óme sbarbate, chi se ne fide rèste 'ngannate (Cast.).
Póca bbarba, méno céra, ggènde de calèra (Luc.).
Póca varv' e mméne culóre, sótt' a jju cjele neu g' é ppeggióre (Pal.).
Péle rusce, 'unènde te muore che une' le cunusce.
Se ju rusce fósse fedèïle, ju dijavre štarré 'n gèle (Pal.).
Lu ciòppe lu céch' e lu rósce, scappe (L.). *Fuggili.*
Lu rósc' é vvermenóse (L.). *Soggetto alla verminazione.*
Pjede rijert' (*storti*) e ccure (*culo*) tunne, a mmagná' ne' vvéde ju funne (Pal.).
Segnatu da Crištu, maculatus èšt (Aq.).
Huàrdete da chi é ssegnate da Ddi'.
Terra nére, bbóu grane méne.
Vale cchiù 'na bbrunétta de mondagna, che ccéndo bbiangoline de lla Péuna (Aq.). Penna, *Parte marittima dell' Abruzzo. Ager pinnensis,*

Avaštarri (*basterrebbe*) 'nu més' a lu macèlle (G.). *Volg. e spreg. È un grassoccione, E grasso bracato.*
É 'nu pèzze de vendrescóne.
É 'nu saucicciòne matte (G.). *Grosso e babbeo.*
É 'nu Sacchesàne. *Grosso e goffo.*
E, de' magri:
Pare la Salvareggine (L.). *Tutt' ossa* [illos, tuos, oculos].
Sól' a lu fétteche neu dé' (*tiene* = *ha*) l' òsse (L.).
Pare (*o* É ddeventate) 'u arcióne de 'mmašte (*basto*) (G.). *Magro e curvo.*
Pare 'nu caleunàrïe (G.). *Lungo e lento nel moversi. Il calendario dura un anno.*
Pare 'na morta cazzute (C. fr.). *Magrissimo e pallido.*
Sta a ssuttile (G.). *È magro. Anche: È corto a quattrini.*
Té' la maguatóra àute. *Partic. delle bestie.*
Pó reudrá' 'n gòrp' a la mamme. *Detto de' bambini stentini.*
Nghe 'nu zùffïe (*soffio*) le mèune (*mandi*) ped èrïe (G.).

Le pû (*puoi*) 'mmazzá' nghe 'n ache (L.).
Mó se nu' èsce da lu fòdere!
Bbèlla vign' e ppóche frutte (o e póc' uve). *Bella ma inetta.*
Ce pû scrive'. *Di carnagione bianca e nitida.*
Par' a vvedé' 'na fête (*fata*) (Ort.). *È bellissima.*
É ll' ûtema bbellézze. *Detto di pers. o di cosa bellissima.*
La ggènde se le pòrte nghe l' ùocchie (G.). *È avidamente rimirata.*
Quande caude chellé, tramóude lu sóle (L.). *Fa rimpiattare il sole.*
Te fa cascá' lu pane da 'm mane. *È un incanto.*
Te le pû vèver' a 'nu bbecchïere d' acque. *È bella, buona, pura.*
Córte, cup' e mmale cavate. *Piccolo e tristo.*
Ji' so' ccich' (*piccolino*), e ccacce l' ùocchie (*occhi*) a 'na fermiche (*formica*) (Cast.). *Son piccolo, ma destro.*
Pare 'na grata rótte (G.). *Persona lunga e cascante.*
Pare la scale de lu 'mbise (*appiccato*) (G.).
Se ne va 'n gime, cóme 'nu vrùocchele (*bròccolo*) (Cast.).
Pare 'na mazze de lavatine (G.).
Pare 'n' aca 'nglése (G). „*Bel fusto!*"
É cchiù bbrutte de lu débbete.
Pare 'nu mascaróne de fundane.
É cchiù nnére de la tendazïóne (*del diavolo*).
Pare la sèrve de Pelate (L.). *Donna brutta e lurida.*
Le pòrte 'm bróнde (*in fronte*). *La malizia* (*o la bontà*) *gli si legge in viso.*
Facce de ugne jjórne (L.). *Sfrontato, Sfacciato.*
Facce de jèrva sécche (G.).
Facce de péra còtte.
Pare ch' á magnate la lucèrte (L.). *Magro e giallo.*
Té' 'na vócche che jje pazzïje che le 'récchie [*ad aures deiscens*] (G.).
Je sellušstrijéje la facce (V.). *Ha tremiti spasmodici al viso.*
Scappe gné la furtune.
Uocchie (*occhi*) cavutate nghe lu fuse (G.). *Piccoli.*
Ucchie 'ngelléte (L.). *Sbarrati e fissi.*
É gné ll' ùcchie de Don Gelòrme: une véd' e ll' atre dòrme (L.).

14. Beneficenza. Dono. Soccorrersi.

A ll' àsene muorte, l' ùoreje (*orzo*) cuotte (Cast.).
Chi amecizïa vó tené', spurtélla va e spurtélla vé. *Spòrtula, fig. Liberalità, Larghezza.*
La rènte (*rota*) de sauda Chiare dice: Vùddeme (*vòltami*) ca m' arevòdde (*rivolto*) (V.).

Lu setacc -i- á da ji' e mmeni'.
Chi mandricch -i- attacche, mandricch -i- asciòjje. *Chi tovagliolo lega ecc.*
Nulla va, nulla vé'.
Chi té' ha bbesógne de chi nen dé'.
Chi té', métte.
Chi servizïe fa, servizij' aspètte.
Damm' apprim', e ddamme bbróde; ne' mme ne cure ca n'n é bbóne (**S. Eus.**). [*Bis dat qui dat celeriter.*]
Donazió, dannazió (**Aq.**).
É mméjje l' óve la sére, che la balline la matine.
É mméjje 'na cannéla 'nnjenže che 'na tòrc -i- arréte (**Ari**).
É mméjje vuccàune (*boccone*) dunate, che mmagnate (**Pal.**)
Vale cchiù 'nu móccecche dunate, che nno ccènde magniate (**P.**[20]).
É mméjje pésce dunate, che mmagnate (**L.**).
Fa' bbén', e scùordetene; fa' mal' e ppjenžecce (**G.**).
Hàbbete de rehàbbete: dice sand' Abuštine (**Ari**).
Ju salèute sinža caništr', é gné lu calamare sinža gnòstïe (**Pal**).
Salute sènža cješte (*cesta*), di' ca ne' mme sî (*sei* = *hai*) vište (**G.**).
La lemòsen', é 'nn 'ngurdenizïe (*ghiottornia*) (**L.**).
Lu pòvere che ddón' a lu ricche, lu dijàvele le 'mbicche (**G.**).
Musse ónde, n'n areccónde (*racconta*) (**Ar.**).
Vócca ónde, nen dice male de neçinne.
Sande Magne, n'n á ditte ma' male de neçiune.
'Na man' arrava l' aldre.
Quande vune te vó arijalá' 'nu purchétte, curre subbete nghe la zuchétte (**L.**). Zoca, *fune.*
Quandu viti (*vedi*) ju purchittu, curri cu' jju funicchiu (**Aq.**).
Stu munn' é 'na caténe. *Tutto è unito.*
Tjemme, ca te téngbe.
Tutt' avém' 'a cambá'.
Tutt' é ccaretá *La carità si fa in mille modi.*
Vulete? (*o* Le vû?), se dic -i- a l' ammalate.

Acque de magge (*o* Acqua d' Acóštu. **Aq.**). *Beneficio grande e opportuno.*
Arecacciá' da fónne de mare. *In signif. propr. e ironico*: *Levare da grave imbarazzo.*
É gné lu 'ngènž' a le muorte. *Cosa inutile: Non fa bene nè male.*
É gné lu rijale che ffèce Marz' a la nóre: Aprètte l' arch' (*màdia*), e jje dètte 'na nóce.

É 'nu sacche scuçite. *È di gran cuore.*
J' á remésse 'na spalle.
Pe' tté, vnojje purtá' l' acque che (*con*) le 'récchie!
S' á cacciate (*cavato*) l' ùocchie ritte. *Ha dato, venduto, il meglio che aveva.*
Vé' nghe la bbarche de la néve! *Si ha un bell' aspettarlo! La neve non vien dal mare.*

15. Benignità. Perdono.

Chi capisce, cumbatisce. *Comprendre, c' est pardonner.*
Chi uem batisce, uen gumbatisce.
Chi cummanne, nen źnde.
Chi pite uen gá (*ha*), piatá nen dróve (G.).
J' agnèjje manźnéte, véve jn latte de sètte mamme (Cast.)
La pèchera manźe, véve lu latte sé' e cqnélle de ll' addre (V.).
La pècura manźe, se véve la sisa sé' e cquélle de la cumbagne (Ari).
Lu habb' arrèsc' (*riesce*), e la jaštéme nen gòjje.
Jabbe nasc', e jjaštéme nen gòjje (Ari).
Lu jabbe nasce gné le fòjj' a ll' òrte (Ivi.)
Pite (*pietà*) çi, e ggabbe no.
L' umeletá, vvénge (G.).
N'n de n' aretené' de lu mia dulore, ca quande lu mé' é vvécchie lu té' é nnóve.
Tire cchiù 'na bócce de méle, che 'nu varile de 'céte.

Métt' a lu libbre de lu scòrde. „*Mettere nel dimenticatoio*".
Mètte' pezz' a cculóre. *Giustificare con magre scuse.*

16. Bisogno. Necessità.

A la piaue -de-cingbe- mijje (*altipiano della Maiella*), n'n ź' arecnuósce la mamm' e la fijje.
Necesseté, rómbe lègge.
La necessetá, fa córre' (L.).
Ce šta tré ssande Marche: Sande Marche, sande Marchetjell' e sande Marc' -a- ffòrze (G.).
Sande Marche, féce fa' le fiquer' (*fichi*) a fiòrze.
Chi se šta p' annebá', dà de man' a jji spine (Cast.).
Cóse pe' ffòrze, ne' vvale 'na scòrze.
La fame, fa pèrde' la vrevógn' a lu criśtiane.

La fame, cacce lu lópe da la taue.
La fame, fa magnà' le sòrve acèrve (**Aq.**).
Quande la fame vé' da la Ròccbe, la pizza frédd' é ttarallucce.
In Roccascalegna si fanno i tarallucci (*ciambelline*) (**S. Eus.**).
Pau' ammuffite, 'n dèmbe d' appetite.
'N dèmbe de 'ppetite, cròšcbil' (*crosta*) é mmijjiche (*mollica*) (**Ar.**).
'N dèmbe de caraštije, pane de vécce.
La fam', é ccóme la meserecòrdïe de Ddi': ne' mmanga ma'.
Mar' a ccbi ha bbesógne!
'N dïembe de tembèšte, ónne ppertèns' (*ogni pertugio*) é ppùorte (**Pal**).
O pajj' o fiéu', abbašte cbe la vèndr' é ppiéne.
Sangh' e cquatrine, se cacce pe' ffòrze.

Quéle cbe dda ju córe ne' mme vé', scé (*sia*) mmadétte chi me le fa fa' (**Cast.**).
Sande Marc' a ffòrze! (**G.**). *Bisogna striderci!*
Sande Recùvere. *Persona a cui si ricorre per sola necessità.* Me té' pe' —!
Se vó' vénne' le pennazze de ll' ùocchie: *quanto ha di più caro. Anche:* Se vó' levá' la carne sótt' a la léngue.

17. Buona e mala fama.

Fatte lu bbóne nom', e ppo' fa' quélle cbe bbû (*vuoi*) (**L.**).
Mittete lu qnappèlle (*cappello*) de bbón' ènm' (*omo*), e vva rrubbá' (**V.**).
Pijja bbo' nnóm', e mmittet' a ssedé' (**Cast.**).
Vijate cbi pó èsse' chiamate „bbóne"! (**G.**).
Lu bbóne nóme fa lu cugnóme (**Bucch.**).
La bbón' e la mmala nóve (*qui, nel signit. di Fama*), le pòrte le cille (*ucelli*) (**L.**). *Vola rapida.*
La glórij' é mméjje de la furtune (**L.**).
L' ór' e ll' argènde, camine (**G.**). *I migliori sono conosciuti dapertutto.*
Neçiun' é bbón' a la casa sé'.
Neçiune pruféť é llaùdate 'm batrïe.
Pòver' a ccbi é cchiamate lupe! Nen gamin', e ffa la pedate.
Quélle che sse dice, se n'n é ttutt' é mmèžže (**L.**).
Lu mutt' (*motto*), o é mmèžž' o é ttutte.
Ju mutt' é mmïese, se n'u é ttutte (**Pal.**). „*Se non è lupo, è can bigio*".
Vóce de pòpele, vóce de Ddi'.

Le l' óme pòrte (*lo pòrtano*) 'm hiande (*pianta = palma*) de mane.
Nne' je l' óme té' 'mmèude. *O* Neçinne je té' mmènde. „Nou trova un can che gli abbai."

18. Buoni e malvagi.

A la sèrpa velenós', acciàccheje la còcce.
Le léne (*legne*) štùorte, se šchiappe (**G.**).
Chi hallina uasce, n'n dèrra ruspe (**G.**).
Dimm' a cchi çi (*sei*) ffijju, e tti 'ico (*dico*) a cchi t' assumijji (**Aq**).
Lu halandóm', é ssèmbre halandóme.
La canajj', e ssèmbre canajje.
Chi le fa, le pènže.
Lu lópe de la defènže, quélle che ésse fa ccuçi ppènže.
Chi male fa, mal' aspètte.
Chi tande ne fa', une n' aspètte.
Ln tròppe despiac -i- a Ddi'.
Chi mmalaménde la vita ména, quando non že lo pènža, paca la péna (**Aq.**)
Chi mmalamènde la vèïta máïne (*la vita mena*), quande manghe že le crènže, pabe la pàïne (**Pal.**).
Cóme se viv', accuçi se móre.
Chi pràteche nghi ju triste, unóre se pèrd' e vvrevógne c -i- acquiste (**Cat.**).
Chi s' appòjj' a lu trište, é ttrište pure ésse (**S. Eus.**).
Chi té' la còccia chiòrt' (*storta*), o mór' a le carcere o a lu spedale (**Cast.**).
Chi té' tande uemice, maje ne' mmóre.
Chi té' la códe de pajje, se l' abbruçe.
Chi va 'u galér' arijèsce, e cchi móre n'u arenasce.
Cunžijje de vólpe, štreppazióne de halline.
De jj' óme dabbéne, se préggia ju sóle (**Cast.**).
Ju chêne (*cane*) de jj' urtulane, ne' mmagne ji chèvïe (*cavoli*) e n'n gui (*non li*) fa magnà' (**Cast.**).
Ju còre hbóun, non fa bbène co' jju còre cattiju (**Aq.**).
Ju diàvnlu ajuta ji sè' (**Aq.**).
Ju munn' é dde jji bbirbuui (**Aq.**)
Quande cchiù Mmarche camine, cchiù mmarcheçiane 'ngundre.
La bbóna ggènde, s' arechiame (**G.**). *È rammentata.*
La cchiù 'nemala feróc', é lu crištïáne (*l'uomo*) (**G.**).
La cchiù ppèggia rót', é quélle che zzìzele (*cigola*) (**Ar.**).
Le vuove tir', e lu carre štrille.
La halline fète l' óv', e 'lu halle je dóle (*o* je 'ugènne) lu c . . .

La crapa se fijj, e ju vécce (*becco*) se dóle ((**Cast.**).
Larde fra larde, n'u že ógne.
Lu lópe neu fa daun' a la mandra veciue.
L' artiche (*ortica*), se fa cunósce' pur a ji cechête (*ciechi*) (**Cast.**).
L' èrba cattija, nou že štérpa mai (**Aq.**).
La mmala jèrve, ne' mmóra ma' (**L.**).
La mmala jèrve, subbete crésce.
Lu cattive, 'ndròppec' (*intoppa, inciampa*) a 'uu léppe de paije (*a un fil di paglia*) (**G.**).
Lu dijavel' apprime te fa fa' lu peccat', e ppo' t' appèune lu cambanèlle (*o* te sòne ecc.).
Lu racciappulóue (*specie di vitigno e di uva grossolana*), nem bó caccià' la mmalvaçi (**S. Eus.**).
Mmale tèmb' e mmal' óme, póche dure.
Ome bbrave (*bravàccio*), vita bbréve.
Lu bburtâune (*gradasso*), ue' mmóre dc mòrta bbóue (**Ar.**).
Ome desfatte, huèrr' aspètte.
Pe' ffa' lu bbéne, n'n ge vó nijènde; pe' ffa' lu male, ce vó assá.
Pe' lu trište, pate lu bbóne.
Pe ssócce (*o* socce), šta (*stanno*, ci *sono*) bbuu' c ttrište (**L.**).
Quande une te vó caccià' 'n uocchie, tu càccejele tutt' a ddu'. [*Versione molto libera del precetto evangelico . . .*]
Tand' é cchi té', tand' é cchi scòrteche.
Tré sso' le putjende: lu rré, lu pap' e cchi nen dé' njende.
Une fa mal' a ccènde.

A cchelu (*a quel*) veštite, n'n g' é fuse da 'ppèune'. *È irreprensibile, di onestà a tutta prova.*
N'n é óme che tte méttc huèrre. *È bonario, pacifico.*
È bbónu a ttuttu, come ll' erbétta (*prezzémolo*) (**Aq.**).
Ne pòzza meuá' le štrippe! (**L.**). *De' buoni. Ne ménino gli sterpi!*
Je puzze le muštacce. *Non è uomo da lasciarsi posar la mosca sul naso.*
È 'nu pèzze d'artijjarije.
È cquajja resonata (**Aq.**). *Scaltrito.*
Je puzze lu colle dc sapóne.
Puzze dc halére (*o* de šchiuppettate; *o* de corda trafelate; *o* de còrda ónde).
Mócceche (*mòrde*) nghe lu cule.
Vó èsse' 'ccisu co' jju zippu (**Aq.**).
Ha fatte pragne le préte (*pianger le pietre*) (**G.**).
N' á fatte cchiù èsse che Ppjetre Bbajalarde.

Ne fa cchiù ésse che 'Ccicche d' Àscule (**Cast.**)
N' á fatte de 'mecidij' e pprndetùorije!
La halére lc pó scambá' da la fórche.
Vune pe' rrégne! (**L.**). *Non più di un solo ecc.*
Travóte che mmóre ln mése de jinnare! (**G.**). *Le tempeste, che si suscitano per la morte de' malvagi, non fan rovine in gennaio.*
Pòzza fa' ln ndondaló! (**Ch.**). *Che l' impicchino!*
Te fa fa' la cróce nghe la mana mangine! *Ne fa di tutti i colori, incredibili.*

E ccome lla cottóra (*paiolo*): o tégn' o còce (**Aq.**).
È ccome jjn cane de jj' ortolanu (**Aq.**). *Attaccabrighe.*

Ha passate ln callarale, e mm' á ditte: Fáccia ténde!

'M baradise, vjecch -i- e ccrïature; a lu 'mbèrne, la bbèlla ggiuvendù (**G.**). *E.*
Chi ce pó 'vé' (*aver*) la pacjenže nghe le scacchjete?
Lu 'mbèrne, n'n ž' á vûte 'mbri' (*voluto empire*) sin' a mmó?

Nem bó sendí' la puzze de la cére. *Non va in chiesa.*

Nen dróve lóche, gné ll' áneme de ln 'mbise.
Va gné ll' áneme de ln maštredatte (L.). [Mastro d' atti, *notaio.*]

Nghe 'ssa sòrte de ggèndc, n'n g -i- á' da ji' scàuze (*scalzo*).
É ttutte fijje da 'na cèrqua mamme (**G.**).
É šcappe (*schiappa*) de la štéssa léne (**Ari.**).
Fa lu latine tutt' a 'na 'na réhule.
Sciá (*sia*) 'ccise ln mejje!, decé quille che vvcnné le lupitte. „*Accidenti al meglio!*"

Qnanda pjede tùorte s' á da vedé', e ss' á da vaçiá'! (**S Eus.**).
Quande n' ajje vište de sse cavallucce córre'!

19. Casa. Vicinato.

Cas' e ccasarèlle, la mé' é la cchiù bbèlle. *Casa e casarella, la mia è la più bella.*
Casarèlle' casarèlle, sèmbre la mé' é la cchiù bbèlle. *Casarella, caserella, sempre la mia è la più bella.*

Ugnun' aretir' a ln lóche sé'. *Ognuno ritira al luogo* (= casa, patria) *suo.*

Ugnun' é rré a la casa sé'. *Ognuno è re alla* (in) *casa sua.*
Ogne ggalle cand' a lu pullare sé'. *Ogni gallo canta al* (= nel) *pollaio suo.*

A la casa sé', ngnune fa quélle che jje par' a ésse. *Alla* (= nella) *casa sua, ognuno fa quel che* (*gli*) *pare a esso.*

Jiesce da fór' e ppijje parére; va a la cas' e ffa' gna piac -i- a tté. *Esci da fuori e piglia parere; va alla* (= a) *casa e fa come piace a te.*

Ju sóre de la casa té', n'n de ména hnèrre (P.[20]). *Il sole della casa tua non ti mena guerra.*

Déndr' a la case, n'n že fa ma' scure (G.). *Dentro alla casa non si fa mai scuro* (= notte) [= Non sopravviene la notte a interrompere il lavoro = Pel contadino disoccupato, le giornate sono interminabili].

Méjje pan' e ccepóll' a la casa sé', che ppizza dólg -i- a la case de ll' èvetre. *Meglio pane e cipolla a casa sua* (= propria), *che torta dolce a casa degli* (= di) *altri.*

É mmijje l'arrèggia mi' che la pulizzije de ll' iddre (T.). *Meglio le immondizie mie che la pulizia degli altri.*

Se vvuo' le pagnotte grosse, fatte lu pan' a la case. *Se vuoi le pagnotte grosse* (= grandi), *fatti il pane in casa.*

Mar' a cchela cas' addó se parl' assá. *Povera quella casa dove si parla assai.*

'Na bbóna cas' é lu paradise de 'štu mónne. *Una buona casa è il paradiso di questo mondo.* [In senso materiale e morale].

La cas' é lu paradise 'n dèrre (T.). *La casa è il paradiso in terra.*

Cas' accungiate, mòrta preparate (V.). *Casa acconciata, morte preparata.* [Spesso, non si gode il frutto del proprio lavoro.]

Casa, quande cópre; tèrra, quande scópre. *Terra, quanto copre; terra, quanto scopre* (sottintendi, l' occhio).

Casa, quande cape; cambagne, quande vide. *Casa, quanto cape; campagna* (= terra, poderi), *quanto vedi.*

Casa štrétte, rróbba cumbòšte. *Casa stretta, roba composta* (= ammontata).

Casa strétte, fémmena 'ngignóse. *Casa stretta, femmina* (= donna) *ingegnosa.*

Casa štrétte, fémmen' adattóse (Pett.). *Casa stretta, femmina adatta* (= destra, a modo).

Casa štrétte, patróna 'štute (G.). *Casa stretta, padrona astuta* (= accorta, sagace).

Casa štrétte, fémmen' arižželate (Pal.). *Casa stretta, donna assestata.*

Vale cchiù 'na casa scupnàte che 'nu fuse filiate (P.[20]). *Val più una casa scopata* (= spazzata) *che un fuso filato.*

La pulezzi sól' a la saccòcce n'n é bbóne. *La pulizia solo nella* (= in) *saccoccia* (= tasca) *non è buona.*

La pulezzi é 'na bbèlla cóse, fóre ch' a la saccòcce. *La pulizia è bella cosa, fuori che in tasca.*

L' acqne fa nétt' e vvrétte. *L' acqua* (sott. nelle case) *fa netto e bretto* (sudicio).

Chi sa fa' fóche, sa fa' case. *Chi sa far fuoco sa far casa.*

Casa sèrre no' mméne hnèrre. *Casa serrata non mena guerra.*

Casa serrate, ma' hnèrr' á menate.

Chiava 'n génd', e mmartine davéndre (Torr.). *Chiave a cintola e braccio di ferro dentro.*

Can' e ccafóne, nen ghiude ma' pnrtóne. *Cane e cafone* (spreg. di Contadino) *non chiudono mai portone.*

Case nghe ddu' pòrte, ln diavele se le porte.

Casa m' biane, ce éndre hatte lup' e ccane. *Casa in piano* (= a pian terreno), *ci entrano gatti lupi e cani.*

A ccasa vjecchie n'n ge manghe ma' surge. *A casa vecchia non* (ci) *mancano mai sorci.*

Casa nóve, chi n'n ge pòrte, n'n ge tróve. *Casa nuova, chi non ci porta non ci trova.*

Casa fatte, n'n že pahe manghe l' acqne. *Casa fatta, non si paga manco l' acqua.*

Casa nóve: ln prim' ann' a le cane; sn secónd' a ln nemiche; ln tèrz' ann' a l' amiche; ln qnart' ann' a lu patróne.

Casa fur' e ccas' arrènne, hhaštc che n'n ge šta mane che sse štènne. *Casa fura e casa rende, basta che* (= purchè) *non ci sta* (= sia) *mano che si stende.*

La cas' annascónne, ma n'n arróhe. *La casa nasconde ma non ruba.*

Sparte palazze, devènde candóne. *Sparti* (nn) *palazzo, diventa cantoni* (= sassi).

Chi vó la casa nétte, ggènde d' èvetre n'n g -i- ammétte (*o* n'n ge métte). *Chi vuol la casa netta, gente d' altri* (= estranea) *non ci ammette* (o *non ci mette*).

Quande pióv' e mmale tèmbe fa, a ccasa d' èvetre é mmale šta'. *Quando piove e mal tempo fa, a casa d' altri è male stare.*

Vncine mé', sprécchie mé' (L.). *Vicino mio, spècchio mio.*

La reggin' avì hhesógne de la vecine. *La regina ebbe bisogno della vicina.*

Qnande la parènde l' á sapute, la vecin' á cnrrute. *Quando ...., la vicina è corsa* (= accorsa).

Chi té' jn mmale vecine, té' jn cattive matin' e ji s' arróhhene le halline (P.[zo]). *Chi tiene* (= ha) *il mal vicino ha il cattivo mattino, e gli* (si) *rubano le galline.*

Chi té' speranze de la vecine, mmaje cncine (P.[zo]). *Chi ha speranza della* (= nella) *vicina, mai cucina.*

A cchela case, camhana pasce e vvacca sóue. *A* (= in) *quella casa, campana pasce e vacca suona* = Le cose vanno a rovescio.

Par' a vvedé' la piguate de lu prime de magge. *Par di vedere la pignatta del primo di maggio.* [Casa senz' ordine, dove ognuno fa a suo modo — Ved. le mie **Tradiz' popol. abruzz.** Palermo. Clausen. 1890].

Sacce ji' addó fa lu fóche? *So io dove fa* (il) *fuoco*? (= dove abita).

20. Compagnia. Società.

Attàcchet' a jju pére. (**Cast. C.**). *Attàccati al* (tuo) *pari.*

Pare, parécchie; fus' e vvertéchie. *Pari* (col) *pari;* (il) *fuso* (col) *fusaiolo.*

Lu par' a lu párécchie, lu fus' a lu vertécchie.

Le halline che n'n é pare, se pizzeche. *Le galline che non sono pari, si bézzicano.*

Accumbágnete nghe cchi é mméjje de té, e ffajje le spése. *Accompagnati con chi è mèglio di te, e fagli le spese.*

Chi lasse la cumhagnije, tróve la féra pe' la vije (**Recc.**). *Chi lascia la compagnia, trova la fiera per la via.*

'M mjes' a 'na morre de pècure, ce šta sèmbre la ciòppe (**Pal.**). *In mezzo a un branco di pecore, c' è sempre la zoppa.*

Dimme 'n ghi vé, e ssacce che ffé'. *Dimmi con chi vai, e so* (= saprò) *che fai.*

Dimme 'n ghi viá, ca te sacc -i- a ddicere che ffiá (P.[20]). *Dimmi con chi vai, chè ti so* (= saprò) *dire che fai.*

Lu cattive cumhagne, mén' a lu 'mbèrn' a ffa' huadagne. *Il cattivo compagno mena all' inferno a far guadagno.*

La cattia comhagnia, porta j' óm' a lla fórca (**Aq.**). *La cattiva compagnia porta l' uomo alla forca.*

Chi tòcche la péce, se 'mbéce (**Cast. C.**). *Chi tócca la pece s'impégola.*

Chi va nghe lu ciòppe, se 'mhar' a cciuppecá'. *Chi va col zoppo* (si) *impara a zoppicare.*

Chi s' addorme nghe le citele, s' sàveze scungacate (**L.**). *Chi si addormenta co' bambini, si alza sconcacato.*

Cucchiére fra cucchiére, nen že méne fruštenate (**L.**). *Cocchièri fra cocchieri non si ménano frustinate* (= frustate).

Addó ce spute 'nn pòpele, ce crébe 'na fundane. *Dove* (ci) *sputa un popolo, ci crea una fontana.*

Cumhagni de scarpasciute (**L.**). *Compagnia di* (scarpe-sciolte) *miserabili.*

Chi va 'n Drónd' e cchi 'u Žali. *Chi va in* (= verso) *Tronto e chi in* (= verso) *Salino.* [Tronto e Salino, due fiumi del Teramano.]

N'u de vorrije pe' ccumbagne mang' a la precessióne (Cast. C.). *Non ti vorrei per compagno manco alla processione.*

S' á vunite la nóc' e lu caracine (L.). *Si* (*ha* = è) sono *uniti la noce e il fico secco.*

S' á vunite cricche, cròcch' e mmaneche de 'ugine. *Si* (*ha* = è) sono *uniti cricco, crocco e mánico di uncino* = Tre cattivi.

So' ppapp' e ccacche. *Sono pappa e cacca.* [Sono carne e ugna. L' uno non sta senza l' altro.]

21. Condizioni e sorti disuguali.

Óme nate, deštine date. *Uomo nato, destino dato.*

Nate, deštenate (L.). *Nato, destinato.*

Le dite de la mane n'n é ttutte 'hnale. *Le dita della mano non* (*è* =) sono *tutte eguali.*

Chi nasce pe' lu mmašt' e cchi pe' la sèlle (G.). *Chi nasce pel basto e chi per la sella.*

Quišt' é ju munne: Chi réid' e cchi plagne, chi magn' e cchi téj' ammènde (Pal.). *Questo è il mondo: Chi ride e chi piange, chi mangia e chi guarda.*

A štu mónne, chi véve l' acqu' e cchi lu vine mónne. *A questo mondo, chi beve* (l') *acqua e chi* (il) *vino mondo* (agg. = pretto).

Domeneddì a cchi dá lu sacch' e cchi la farine. *Domeneddio a chi dà il sacco e* (*a*) *chi la farina.*

Chi té' ju sacch', e cchi té' le grane (P.[so]). *Chi tiene* (= ha) *il sacco e chi tiene* (= ha) *il grano.*

A cchi ji féta ju hèll' e a cchi n'n gni féta manghe la hajjine (Cast. C.). *A chi gli fa l' ovo il gallo, e a chi non gli fa l' ovo neppur la gallina.*

Chi magne le mél', e cchi je se jéle le djende (G.). *Chi mangia le mele, e chi gli si gelano* (= allégano) *i denti.*

Chi ze magne ju pjerzeche, e chi ze róçeche ju nùocce (Pal.). *Chi* (si) *mangia la pèrsica, e chi* (si) *roslecchia il nòcciolo.*

Chi é rricche de chèrr', e cchi de quatréine (Pal.). *Chi è ricco di carni* (= figli), *e chi di quattrini.*

Cèrte vóte, chi té' le manele neu dé' le djende. *Certe volte, chi tiene* (= ha) *le mandorle non ha i denti.* E viceversa.

A cchi fa male lo tròppu, e a cchi lo gnènde (Aq.). *A chi fa male il troppo, e a chi il niente.*

'M hiazza, chi ce pó cacá' e cchi n'n ge pó passá' (P.[so]). *In piazza, chi* (ci) *può cacare e chi non ci può passare.*

Chi pó, fa zumbitt'; e cchi nem bó, se šta fitte. *Chi può, saltella; e chi non può, si sta* (se ne sta lì).

Chi sa lègge', dice lu 'fficie; chi n'n ža lègge', se dice la cróne (G.). *Chi sa leggere, dice l' uffizio; chi non sa leggere* (si) *dice la corona.*

Ggiuveddi ggrasse ne' hé ppe' ttutte: chi magne 'mbuss' e cchi magn' assutte (L.). *Giovedì grasso non è per tutti: chi mangia roba condita e chi asciutta.* [Letteralm., *'mbusse* (infuso) = bagnato].

L' àsene pòrte la pajj', e ll' àsene se le magne. *L' asino porta la paglia, e l' asino* (se) *la mangia.* [Spregiativam., dicesi anche di chi riprende buona parte o tutto di ciò che dona].

Chi póche pépe té', póche pépe pište (Ort.). *Chi poco pepe ha, poco pepe pesta.*

Ugnun' á da fa' quélle che ppó fa'. *Ognuno ha da fare quel che può fare.*

Chi pó la salm', e cchi la mèžža salme. *Chi può la soma, e chi la mezza soma.*

Lu 'mmašt' a 'na vi' ha da pèune' (L.). *L' imbasto* (il basto) *a una via* (parte, lato) *ha da pèndere.*

Quand' avéme nate, lu mónne štav' accunugiate (L.) *Quando* abbiamo (*siamo*) *nati, il mondo stava* (era) *acconciato* (ordinato).

22. Conforti ne' mali.

A cquélle che vvé' da lu cjele, n'n avéme che cce fa' (G.). *A quello che viene dal cielo, non abbiamo che farci.*

Štéme sótt' a lu cjele. *Stiamo sotto al cielo.*

Chi nne' šta sótt' a lu céle, n'n á huáje (L.). *Chi non sta sotto il cielo, non ha guai.*

Bbóne, quande s' areccónde. *Buono, quando si racconta.*

Quande s' areccónde, n'n é nnjende (G.). *Quando si racconta, non è niente.*

Accuçi mmenasse lu bbéne, coma vé' lu male! (G.). *Così venisse il bene come viene il male!*

Sèmbre bbóne n'n že pó šta, e ssèmbre male manghe. *Sempre bene non si può stare, e sempre male neppure.*

Nen ž' ahóde, se nnen že pate (L.). *Non si gode, se non si patisce.*

A le huá, ce vó curragge. *Ai* (ne') *guai ci vuol coraggio.*

Chi bbèlla vó paré', la frónde j' á da dulé' (L.). *Chi bella vuol parere, la fronte gli ha da dolere.*

Chi bbèlla vó paré', lu córe j' á da dulé' (S. Eus.).

Chi bbjejje vó parajje, delànr' á da patajje (Pal.) *Chi bello vuol parere, dolore ha da patire.*

Chi bbèlle vó pari', gran dulór' á da suffri' (C. d. S.).

La cróce nghe lu pane, nen é ccróce; la cróce sènža pan', é ccrócia vére (L.). *La croce col pane, non è croce; la croce senza pane, è croce vera.*

É mméjje che zze chiude 'na fenèštre, ch' ju purtóne (Pal.). *È meglio che si chiuda una finestra, che il portone.* [Meglio ceco che morto].

Nen dutte male vé' pe' nnòcere. *Non tutti* (i) *mali vengono per nuocere.*

Huá nghe la pal', e mmòrte ne' vvénghe. *Guai con la pala* (a palate), *e morte non venga.*

Mòrte ne' vvéngh', e šchiuppettat' a ttùmmele. *Morte non venga, e schioppettate a tomoli* (a iosa). [*Tomolo*, antica misura di capacità].

Sól' a la mòrte n'n g' é rremèdïe.

Ogne ddesgràzij' é ppruvedénže (L.). *Ogni disgrazia è provvidenza.* [= Non c' é male senza bene.]

Cèrte vóte, se chiude 'na fenèštr', e ss' aàpre 'nu bbalecóne. *Certe volte, si chiude una finestra e si apre un balcone.*

Onne vvjend' appós', e ónn' acqua spléme (Pal.). *Ogni vento posa, e ogni acqua* (fiumana) spiena (decresce).

Ogn' acqua pass', e ógne ppiéme spiéme (G.). *Ogni acqua passa, e ogni piena* spiena (decresce).

'Na vóte che la case s' abbruçe, scallàmece (Ch.). *Una volta che* (Poichè) *la casa* (si) *brucia, scaldiamoci.*

Nen žèmbre jarrà ccuçì! *Non sempre andrà così.*

Se sse n' é ccascate la 'nèlle, c' é remašte lu déte. *Se* (se ne) *è cascato l' anello,* (c') *è rimasto il dito.*

Nné mmòrte nné fferite. *Nè morto nè ferito.* [Senza danno.]

23. Consiglio. Riprensione. Esempio.

Ce véde cchiù cquattr' nocchie che ddu'. (Ci) *vedono più . . . . .*

Quéle che bbide, póche ne cride; quéle che ssjende, nne' ne créde' njende (Cast.). *Quel che vedi, poco ne credi; quel che senti, non ne creder niente.*

Jesce fór', e ccunžijjete; arrindre déndr', e ffa' gna par' a tté. *Esci fuori, e consigliati; rientra* (dentro), *e fa' come pare a te.*

Dòppe lu fatt', ngnnn' é ddòtte.

A cchi nen dé' mójje né ffijje, nne' je cercá' né pparére né ccunžijje. *A chi non tiene* (ha) *moglie nè figli, non* (gli) cercare (= *chiedere nè parere nè consigli.*

A la fémmene che nen fa fijje, n'n ge ji', né ppe' fluoche né ppe' cnsijje (Pal.). *Alla femmina* (donna) *che non fa figli, non* (ci) *andare nè per fuoco nè per consiglio.*

Chéje n'n že ne štéime d'jn scuorre, n'n že ne chénre manghe d' ju cnorre (Pal.). *Chi non se ne stima* (= non ha vergogna) *dello scorno, non se ne* (non si) *cura neppure del corno.*

Chi é ffijje de bbóne nate, amméttte cchiù 'nn scòrne che 'na mazzijate (S. Eus.). *Chi è figlio di bennato, ammette* (= fa conto) *più uno scorno che una bastonatura.* [*Mazzijata*, da Mazza].

Chi te fa ride', te fa piagn'; e cchi te fa piagne', te fa ride'.

Chéje te vó bbèine, te fa piagn'; e cchéje te vó male, te fa ridere (Pal.). *Chi ti vuol bene, ti fa piangere; e chi . . . . .*

Pe' 'nn mnmènde de hnšte, cènde de desgušte (L.). *Per un momento di gusto, cento di disgusto.*

Cóme camine ln range, camine li rangitte (Ar.). *Come cammina il granchio, camminano i granchiolini.*

Tutnrijje tutnrijje: Quéle che ffànne ji pêtre, fàune ji fijje (Cast.).

Tnturijjie tuttnrijje: *Quel che fanno i padri fanno i figli.*

La cannéle che va 'nnanž' é cqnélle ch' allume. *La candela che va avanti è quella che alluma* (= fa lnme).

Tala vite, tale majjóle. *Tal vite, tal magliuolo.*

24. Contentarsi della propria sorte.

Sópr' a 'šta tèrre, chi se cundènd' é ppazze.

Lu bbóne šta déndr' a ll' óve (Ari.). *Il buono sta dentro* (a) *l' ovo* (= ha da nascere ancora).

Chi magne cepóll' e cchi magne štarne: sópr' a ll' òsse šta la štéssa carne (L.). *Chi mangia cipolle e chi mangia starne:* (non ostante) *sopra* (a) *l' osso sta la stessa carne.*

Vu de pajje vu de féne, abbašte che la panž' é ppiéne (L.). *O di paglia o di fieno, basta che la pancia è* (sia) *piena.*

Chi àvetre nen dé', nghe la mójje se va a ddurmì' (L.). *Chi altro non tiene* (ha) (= *chi di meglio non ha*), *con la moglie* (si) *va a dormire.*

Chi áutre nen dé', s' addòrme nghe la mójje.

Nin že lànde ju vùone, si nne' véije ju cattéïv' apprjesse (P.). *Non si loda il buono, se non viene il cattivo appresso.*

Lu hbéne vé' adde nnujje. *Il bene viene a noia.*

A 'na vann' á da 'ngandá' jn mmašte (Pal.). *Da una banda* (lato) *ha da pendere l' imbasto* (il basto).

Nen g' é bbéne sènža péne. *Non c' è bene senza pene.*

La prét' accónge la sóme. *La pietra acconcia* (parreggia) *la soma.*
Chi racciàppule, pure vellégne. *Chi racimola, pure vendemmia* (= *Anche chi racimola, vendemmia*).
A ccasa de puverjejje, n'n ge mánghene tòzze (P.ˢᵒ). *A* (In) *casa di poverelli non* (ci) *mancano tozzi.*
Lu póc', abbašt'; e l'assá pernóce (G.). *Il poco basta e l'assai* [*per*]*nuoce.*
Lu póc' abbašt', e l' assá se ne va.
Chi n'n é ssùolet' a vvéver' a la tasse, quande ce véive ji véije la tósce (Pal.). *Chi non è solito a* (di) *bere alla* (nella) *tazza, quando ci beve gli viene la tosse.*
Quanne la fermica métte le 'scénnele, é sségne ca vó muri' (Cast.). *Quando la formica mette le ali, è segno che vuol morire.*

25. Contrattazioni. Mercatura.

N'n ž' á da cumbrá' la hatte déndr' a lu sacche. *Non si ha da comprare la gatta dentro al* (nel) *sacco.*
Sópr' a lu mòrte se cande lu 'fficie. *Sopra il morto si canta l' uffizio.*
Lu prèzz' accónge tutte. *Il prezzo acconcia tutto.* [Tutto si acconcia proporzionando il prezzo alla quantità e alla qualità della merce.]
Lu bbommercate mèrche. *Il buon mercato màrchia* (= inganna).
Rróbba vjecchie, va fferni' a ccase de pazze. *Roba vècchia va* (a) *finire in casa di pazzi.*
Patte fatte, vita scummése (Pal.). *Patto fatto, vita scommessa.*
Carta cand', e ppica sóne. *Carta canta, e pica suona.* [Inutile piatire quando c' è contratto scritto.]
Mercand' e ppùorce, dòppe mòrte se pése (G.). *Mercanti e porci, dopo* morti si pesano.
Mercande fallite, n'n abbad' a 'ndrèsse. *Mercante fallito non bada a interesse.* [Interesse, vale anche Scàpito].
Mercande fallite, va truuènne scartapille vicchie (L.) . . . ., *va trovando* (cercando, frugando) *scartabelli vecchi.*
Mercande, spèzza bbène, ca la credènže subbete vène (P.). *Mercante, spezza bene, chè la credenza subito viene* (= scade).
Addò se vénne', s' arróbbe. *Dove si vende, si ruba.*
Vinne car', e mmesura jušte. *Vendi caro, e misura giusto.*
A jju špacciu šta ju quatagnu (Aq.). *Allo spaccio* (= a spacciar molto) *sta il guadagno.*
Chi nehózia, camb'; e cchi fatija, crépe (L.). *Chi negozia campa, e chi fatica* (= vive sulle braccia), *crepa.*
Chi nehòzia, camb'; e cchi zappe se móre de fame . . . . *e chi zappa* (si) *muor di fame.*

Òtte décemila cafune, s'arevunisce; e òtte déce mercande, nò (L.). *Otto, diecimila contadini, si* (ri)*uniscono; e otto, dieci mercanti, no.*

Nehòzie de grane, nehòzie de vellane (G.). *Negozio di grano, negozio di villano.*

Mercande d' òjje, mercande d' óre. *Mercante d' olio, mercante d' oro.* Nehòzie d' ùojje, nehòzie de 'mbrùojje (G.). *Negozio di olio, negozio d' imbrogli.*

Mercande de vine, mercande meschjne .... *meschino* — Ora, dicono: Chi té' 'nu vascèlle de vine, té' 'nu vascèlle de quatrine. *Chi tiene* (ha) *una botte di vino ....*

A lu mercate vacce; e a la fjere, štacce (G.). *Al mercato, vacci; e alla fiera, stacci* (= trattièntici).

Prèšte 'n fjer', e ttarde 'm battajje. *Presto in fiera, e tardi in battaglia.*

Chi va a la fjere sènza quatrine, é ppatróne de le spetterijune (S. Eu.). *Chi va in fiera senza quattrini, è padrone* delle pettate (= delle gomitate).

Chi té' quatrine, combr'; e cchi nne' le té', deségne. *Chi ha quattrini, compra; e chi non li ha, disegna.*

Chi desprèzza, cómbre (*o* vó cumbrá'). *Chi disprezza, compra* (o *vuol comprare*).

Chi combre quande nem bó, vénne quande ne' vvó. *Chi compra quando non può, vende quando non vuole.*

Carna cotte, n'n arevá a lu macèlle. *Carne cotta non torna al macello.* [Cosa comprata e adoperata, non si rende al venditore.]

Vinn', e ppenetiscete. *Vendi, e pèntiti.* [Spesso, per aspettare miglior mercato, si perde.]

Vijat' a cchi vénn, e mmar' a cchi cómbre! *Beato* (a) *chi vende, e povero chi compra!*

É štate 'na péna pahate. *È stata una pena pagata.* Cosa comprata per buona e poi trovata cattiva — Danno, invece di utile.

A šchiuppettate, m. avv. *A carissimo prezzo.* Ji' —.

A óve, m. avv. *A vil prezzo. Anche*: A la šchiappe.

Métte' lu cul' a lu tómmele. *Mettere il culo al* (= sedere sul) *tómolo* = fallire.

J' á remésse lu lèvete. *Gli ha remesso il lievito* = Gli ha dato mezzi per rimetter su negozio.

L' arepijje sopr' a la códe (*o* a la gròppe) de lu lèbbre. *Lo ripiglia sulla coda* (o *sulla groppa*) *della lepre.* Detto di danaro che non potrà essere restituito. *Anche:* Le sigg -i- a lu bbanghe de la çimïe (*o* de lu capuccine). *L' esigerà al banco della scimmia* (o *del cappuccino*).

26. Coscienza. Gastigo de' falli.

Chi té' la códe de pajje, se l' abbruçe. *Chi tiene* (ha) *la coda di paglia se la brucia.*

Chi sùbbitu s' offène, è sségnn che tté', la cóa te pajja (Aq.). *Chi subito si offende, è segno che ha la coda di paglia.*

Male nen fa', pahure n'n avé'. *Male non fare, paura non avere.*

La cuscïenża làise fa j' èume timete (Pal.). *La coscienza lesa fa l' uomo timido.*

Male sènża cólepe, adóuna jèsce allóche se cóleche (L.). *Male* (= miseria ecc.) *senza colpa,* (là da) *dove esce là si córica.* [Miseria senza colpa non ha bisogno di celarsi.]

Chi té' le còrne 'n gape, n'n ż' á da caccià' ju cappïejje (Cast.). *Chi ha le corna in capo, non s' ha da cavare il capello.*

Fnrt' e pputtanizïe, crépe la tèrre pe' jju dicere (Cast.). *Furto e puttanizie, crepa la terra per lo dire* (= per dirlo).

Furiżżej' e ppnttaniżżije, crépe la tèrr' e ppure l'ardice (T.)

Quélle che n'n że fa, n'n ż' appure. *Quel che non si fa, non si appura* (= non si risà).

A lla lòng' a lla córte, tutta se scópre (Cast.). *Alla lunga alla corta, tutto si scopre.*

Le nóve, le pòrte l' àrïe (o le cïelle). *Le nuove, le porta l' aria* (o *le portano gli uccelli*).

Chi cac' a la nèive' prïešte ze scópre (Pal.). *Chi caca alla* (= sulla) *neve, presto si scopre.*

Chi fa, pe' ésse fa. *Chi fa, per esso fa* (= fa a se).

Quélle che sse fa, s' aretróve. *Quel che si fa si ritrova.*

Hàbbete de rehàbbete, dice sand' Auštine (Ari.). *Habebitis de re habita* (?), *dice sant' Agostino.*

Chi sumènda spine, n'n g -i- á da jï' squaze (Cast.). *Chi semina spine non* (ci) *ha da ire* (= andare) *scalzo.*

Quand' á ttuccat' a tté, fèšta facište; e cqnaud' attòcc' a mmé, fèšta facéme (L.). *Quando ha* (= è) *toccato a te, festa facesti*; *e quando tocca a me, festa facciamo* (= faremo).

Chi le fa, le pahe (*paga*).

Peccat' e ddibbete (*debiti*), chi le fa le pahe.

Lu peccate, neu fa furtune.

Chi tande ne fa' nue n' aspètte. *Chi tante ne fa, una ne aspetta.*

Cóme une s' arefá lu lètt', accuçì cce se cóleche. *Come uno si rifà il letto, così ci si corica.*

A ll' ùteme (*e* A la Pujje) s' arecóude le pècure. *All'* (= In) *ultimo* (e *In Puglia*) *si ricontano le pecore.*

De ugne ssande vé' la fèšte. *Di ogni santo vien la festa.*

Domeneddì n'n ge šta pe' vvatte' le nuce. *Domeneddio non ci sta per battere* (= *bacchiare*) *le noci.*

Domeneddì vatte nghe la mazze de vammace. *Domeneddio batte con la mazza di bambagia* (= insensibilmente).

Ddio nom baca ju sàbbit' a sséra (Aq.). *Dio non paga il sabato a sera.*

Ne' sputá' n' gĵele, ca t' arecasche 'n facce (Ari). *Non sputare in cielo, chè ti ricasca* (= *ricadrà*) *in faccia.*

Chi rómbe pahe, e cchi scass' accónge. *Chi rompe paga, e chi scassa acconcia.*

Chi pèrde, pahe; e cchi rómb' arecunžégne (G). *Chi perde, paga; e chi rompe, riconsegna.*

Tande vólde va ju lèup' a la fónde, fin' a cche zze sfróude (Pal.). *Tante volte va il lupo alla fonte, fino a che si sfronta.*

Ne' vva la pèlle de lu lópe sènža quélle de lu cane. *Non va la pelle del lupo senza quella del cane.*

Quannu ju pir' è mmaturu, cašca séuža turturu (Aq.). *Quando la pera è matura, casca senza tortóre* (bàcchio).

Chi de curtèlla fére, de curtèlla père (G.). *Chi di coltello fere* (ferisce), *di coltello perisce.*

Chi de fèrra fére, de fèrra pére (P.). *Chi di ferro ferisce . . . .*

Chi s' á magnête sande Mecchéle, s' á da magnê' pure ju dijêvure (Cast.). *Chi si ha* (= è) *mangiato san Michele, si ha da mangiare anche il diavolo.*

Nne' je vurri èsse' manghe camiçe! *Non gli vorria* (= vorrei) *essere manco camicia* = Non vorrei esser ne' suoi panni.

Je n' ànne date quande ne désen' a Ccriste (Cast.). *Glie ne hanno dato quanto ne dièdero a Cristo* = L'han bastonato a morte.

Ha truvate la forme de la scarpe. *Ha trovato la forma della scarpa* (= chi lo fa stare a segno = chi gli ha dato quel che meritava).

Nen de mann' a Rróme pe' ppenetènže. *Non ti mando* (= *manderò*) *a Roma per penitenza* = Prenderò vendetta da me.

Te ji mèrch' e mmanne 'm Bujje (Pal.). *Te li marchia e manda in Puglia* = Fa disegno di vendicarsi e aspetta l' opportunità. [*I locati* marchiano le pecore che vanno a svernare in Puglia].

É ffrédde pe' le mmale veštite. *È freddo pe' mal vestiti* = Trema chi è in colpa.

Nne' je passe manghe pe' ffume. *Non gli passa manco per fumo* = Non bada a quel che altri dice.

É lu scrùpele de lu pecurale. *È lo scrupolo del pecoraio* [che rubava le pecore, e poi si faceva scrupolo de' nonnulla].

27. Costanza. Fermezza. Perseveranza.

Ógne ppringìpij' é ddure. *Ogni principio è duro.*

Quande se cumènž' e cqnande se fernisce, la tél' é ppicciόse (L.). *Quando si comincia e quando si finisce, la tela è* piccosa (= impacciosa).

Lu cchiù ccattiv' a scurtecá' é la códe. *Il più cattivo a scorticare è la coda.*

A nn' a nne se fa le fus' a Ppretóre. *A uno a uno si fanno le fusa a Pretoro.* [Pretoro, comune dove son molti tornieri].

A ppil' a ppile, se péle ju vóve (Pal.). *A pelo a pelo si pela il* (= un) *bove.*

Nghe 'un cólpe, u'n že tajje l' àlbere. *Con un colpo non si taglia l' albero.*

Chi deségne, ne' vvennégne. *Chi disegna* (soltanto), *non vendemmia.*

Chi hnašt' e 'ccóuge, nem bèrde ma' tèmbe. *Chi guasta e acconcia, non perde mai tempo.*

Chi ha fatte trènd' e n'n á fatte trendune, šta a la cumenžate de lu mése (L.). *Chi ha fatto trenta e non ha fatto trentuno, sta alla cominciata* (= è al principio) *del mese.*

Chi fa la prim' e nuen fa la secónde, móre de parte (L.). *Chi fa la prima e non fa la seconda, muore di parto.* [Seconda, qui, per placenta].

28. Cupidità. Egoismo.

L'óme n'n že véde ma' sàzïe. *L' uomo non si vede mai sazio.*

Chi cchiù tté', cchiù vvurrì tené'. *Chi più ha, più vorria* (vorrebbe) *avere.*

Tutt' óme fa l' amore che la rróbbe. *Tutti fanno l' amore con la roba.*
La rróbbe de ll' èddre piac -i- a ttùtte (V.). *La roba degli altri piace a tutti.*

Sandu Magnóne non že móra mai (Aq.) *San Mangione non* (si) *muore mai.*

Chi vó Crište, che sse le prèhe. *Chi vuol Cristo,* (che) *se lo preghi.*
Chi vó Crištu, che sse jju préca; e cchi vó mamma, che sse ll' addòrma (Aq.). *Chi vuol Cristo,* (che) *se lo preghi; e chi vuol mamma* (che) *se l' addòrma.* [Addorma = non ci pensi, sarebbe vano].

Chi té' la rógne, ô cche sse le ratte. *Chi ha la rogna, se la gratti.*

Ugnun' á da bbadá' a le còrna sje. *Ognuno ha da badare alle corna proprie.*

Cundènde Ròcche, cundénde tutta la Ròcche. *Contento Rocco, contenta* (tutta) *la Rocca.* [Rocca, nome di comune.]

N'n de ne 'ndrecá', n'n de ne 'mhicciá': nen fa' ma' hbéne, se nne' vvuó ma' male. *Non te ne intricare, non te ne impicciare: Non far mai bene, se non vuoi mai male.* [E questa è chiamata „la croce alla francese!"].

Chi se 'mhicc -i-, arrèšte 'mbicciate. *Chi s'impiccia, resta impicciato.*

Chi spart', á la méjja parte. *Chi sparte* (= divide i contendenti), *ha la meglio parte* [di busse].

Chi se ne 'ngàreche de le hué che n'n é ssu', de ógne mmalanne je n' attò che du'. *Chi se ne incarica de' guai che non son suoi, di ogni malanno gliene toccano due.*

A ugnune je dóle lu sé'. *A ognuno* (gli) *duole il suo.*

É pprime Nòštre, che Vvòštre. *È prima Nostro che Vostro.*

Mar' a tta, se ppird' a tta! (T.). *Povero* (a) *te, se perdi* (a) *te!*

Se ssî ddólge, te sùchene; se scî amare, te spùtene (G.). *Se sei dolce, ti sùcchiano; se sei amaro, ti spùtano.*

Quanda cchiù ppùoche sàîme, cchiù mmjejje jàîme (G.). *Quanti più pochi siamo,* (più) *meglio andiamo.*

Decé quille che ttené 'n ache: Aresajjésse lu fèrre! *Diceva quello che aveva un ago: Risalisse* (= Rincarasse) *il ferro!*

Té' 'nu cane pe' ddènde. *Ha un cane per dente* = È avidissimo. È collerico. È un diluvione.

Ze magnéra le còzzeche de sande Lažžere (Pal.). *Mangerebbe la loia di san Lazzaro.*

Z' abballére casa vécch -i- e ccasa nèuve (Pal.). (Si) *ingollerebbe casa vecchia e casa nuova.*

Vó repijjá' lu caçe (o la 'nžógne) 'm mócc' a la hatte. *Vuol ripigliare il cacio* (o *la sugna*) *in* (= dalla) *bocca alla gatta.*

Gna so' mmùorte jèije' pòzza nasce' la jèrva 'nnu furre ((Pal.). *Come* (= quando) *son morto io, possa nascer l'erba nel forno.*

Móra Sanžóne nghe tutte le Filišdé! *Muoia Sansone con tutti i filistei.*

Ca tu pjegne, chi t' annázzeche? *Che tu piangi, chi ti culla?*

29. Debito. Imprestiti. Malleveria.

Mar' a cchi ha da dá', e mmar' a cchi ha da 'vé' (L.). *Povero* (a) *chi ha da dare, e povero* (a) *chi ha da avere.*

Ju djebbet' è ccóme ju cánghere: magn' a ppùoc' a ppùoche (Cast.). *Il debito è come il cancro: mangia a poco a poco.*

Lu débbete, magne la nòtte. *Il debito mangia* (anche) *la notte.*

Lu débbete' magne jurn' e nnotte (L.). *El debito mangia dì e notte.*

Magna cchiù lu débbete, che ll' acque de lu fiéume (Ar.). *Mangia più il debito che l' acqua del fiume.*

Chi nen fa débbete, fa capetale.

Débbet' e ppeccate, chi le fa le pabe.

Dibbet' e peccate, si n'n že pabe huje, se pabe dumêne (Ar.). *Debiti e peccati, se non si pagano oggi, se pagano domani.*

Chi šdébbete, fa capetale. *Chi* (*si*) *sdebita* (= *paga debito*), *fa capitale.*

Chi caccia divete, fa capetale (Pal.). *Chi cava debiti, fa capitale.*

Chi pabe la sér', é ffranghe la dumane. *Chi paga la sera, è franco la domani.*

Da cattive pabatóre, pijje la pajje. *Da cattivo pagatore, piglia* (anche, sia pure) *la paglia.*

Chi fa credènž', a ppenžá' (*o* a ppená') cumènže.

Tré ccós' ammazze l' óme: la candine, l' acqu' a ttèmb' a ttèmb' e la credènže. *Tre cose ammazzano l' uomo: la cantina* (= il vino), *l' acqua a tempo a tempo* (che vien giù lentamente) *e la credenza.*

Tré ccóse bbùžžere ju vellane: l' abbommercate, la credènž', e le plòvere plane (Pal.). *Tre cose buggerano il villano: il buon* mercato, la credenza e il piovere piano.

Chi 'mbrèšte, ne' jje n' arrèšte. *Chi presta, non gliene resta.*

Chi 'mbrèšt' arrèšte ((Ari). *Chi impresta, resta.* (Sott., senza.)

Chi 'mbrèšte, desèrte (P.zo). *Chi impresta, diserta.*

Se ffusce bbóne lu 'mbrèšte, se mbreštésse la mójje. *Se fosse buono l' impresto, s' imprestasse* (= imprestarebbe) *la moglie.*

Preggiarija? Jesù Mmarija! (P.zo). Pregeria (*Malleveria*)? *Gesù Maria!*

Lu buarand', é ppacatàure (V.). *Il garante è pagatore.*

Chi préggia, pabe; e cchi štréccia, móre (G.). *Chi* pregia (= entra mallevadore), *paga; e chi striga* (i contendenti), *muore.*

Lu prjegg' é na cósa ljegge: lu debbetore se ne va, e lu preggiatóre pabe (G.). *Il* pregio (*La malleveria*) *è cosa leggiera: il debitore se ne va, e il* pregiatore (*mallevadore*) *paga.*

Té' cchiù ddibbete che ccapille 'n gape (*o* che ccrape la 'Tèsse). *Ha piu debiti che capelli in capo* (o *che capre* [la] *Atessa*). [Atessa, comune del Chietino].

É dde la rrazze de le tendure. *È della razza de' tintori* (= frodatori). É ttendóre. *È tintore* = Freccia volentieri.

L' á 'ttaccat' a la códe de lu lèbbre. *L' á attaccato* (= legato) *alla coda del lepre* = Ha dato a chi non rende.

L' arepijje sópr' a la gròppe de lu lèbbre. *Lo ripiglia* (ripiglierà) *sulla groppa della lepre.*

Le va 'ssigg -i- a lu bbanghe de la çimìe (*o* de lu capuccine). *Lo va* (= andrà) *a esigere* (= riscotere) *al banco della scimmia* (o *del cappuccino*).

'N' átra vóte, te vuojje prestá' la hatte, ca se ne revé sola éss' a la case (Cast.). *Un' altra volta ti voglio prestare la gatta, che se ne riviene* (= torna) *sol' essa* (= da sè) *a casa.*

Débbete téngh' e ddébbete facce; 'nnènde me móre che nne' le cacce (L.). *Debito ho e debito fo; prima* (mi) *muoio che non lo cavo* (= pago).

30. Diligenza. Vigilanza.

Tje mmènd' a cqnélle che ffé (C.). *Tieni mente* (= bada) *a quello che fai.*

Chi bbén' attacche, bbén' asciójje. *Chi bene attacca* (= lega), *bene scioglie.*

Pe' 'nn punde, Martine perdètte la cappe (*o* l' ásene). *Per un punto ....* [Spiegano: Per un punto al gioco].

Chi métte lu punde, ne' mmétte la pèzze.

Chi nen dé' bbóna memórij', á da tené' bbuone pjede. *Chi non ha buona memoria, ha da avere buoni piedi.*

Pastore lènde, pe' nnen fa' 'nu passe, ne fa cènde. (Il) *pastore lento, per non fare un passo, ne fa cento.*

Chi fa quélle che ppó, nne' je se pó dice' njende. (A) *chi fa quello che può, non* (gli) *si può dir niente.*

Addó sta la cróce, lu dijávele scappe. *Dove sta la croce* [= l' inferriata], *il diavolo scappa* (= le tentazioni non vengono).

Chi se pasce le pècura sì, n'n é cchiamate pecurale (L.). *Chi* (si) *pasce* (= pascola) *le pecore sue, non è chiamato pecoraio.*

Chi se suse matine, s' abbusche 'nu carrine (L.). *Chi si leva di buon mattino, si busca un carlino.* [*Süsere*, è napoletanesimo].

Chi se sus' a gghiùorne, s' abbusche 'nu cùorne (P.^no^). *Chi si leva a giorno fatto, si busca un corno.*

La patróna 'nnènd', e la sèrv' apprèsse (L.). *La padrona avanti, e la serva appresso* (= dietro).

Acqu' e ffóche, nen dróve lóche. *Acqua e fuoco non trovan luogo.*

Sènde crésce' la jèrve. *Sente crescer l' erba.*

Menà' pe' ll' acqu' abballe. *Menare* (= buttare) *per l' acqua giù* = fig. Trascurare, Menarsi dietro le spalle.

31. Donna. Matrimonio.

C' é ffémmene, femmenéll' e ffemmennne; c' é ùomene, umenill' e umennne (G.). *Ci è femmine* (= donne), *femminelle e femminone; c' è uomini, omettini e ominoni.*

Ce sta ùmmene, nmenicchie e nmenune; fémmene, femmenicchie e ffemmennne (L.).

La fémmen' (= *donna*) á da èsse' de case (= *Casalinga, massaia*).

Le bbellézze, fin' a la pòrte; la bbnndá, fin' a la mòrte. *Le bellezze* (dnrano, han valore) *fino alla porta; la bontà . . . .*

Vijat' a ccbi é ccbiamate fémmena vóne (Pal.). *Beata* (a) *chi è chiamata femmina* (= donna) *buona.*

Maje sàbbete sènža sóle, mai dònne sènž' amóre. *Mai . . . .*

Mitte lu cappèll' a 'nn crapóne, la fémmene ce se 'nnamóre. *Metti il capello a un caprone, la donna ci si* (= se ne) innamora.

Nné ddònne nné ttél', a llume de cannéle.

La ggióvene, le fa bbèlle le cbèrne; la vjecchie, le fa bbèlle le pènne (G.). *La giovane la fan bella le carni; la vecchia la fan bella i panni.*

Chi nasce bbèlle, n'n é 'n dutte pnverèlle. *Chi nasce bella, non è in tutto* (= del tutto) *poverella.*

Pe' la fémmene, la bbellézz' è mmèžža dót'; e la bbnndá é ttntte.

La dònne che nasce bbèlle de natnre,
quande echiù sciòlda va, ccbiù bbèlla pare. [*Stornello*].

Cbi é bbèlle de nature, n'n á bbesógne de sciacquatnre.

La fémmene che é bbrutte de nature, quande cchiù l' aremire echiù é bbrutte.

Lu fnme va a le bbèlle.

A le bbèlle va ju fènme, e le bbrutte le chenžèume (Pal.). *Alle belle va il fumo, e le brutte le consuma.*

Chi vó paré' bbèlle sèmbre, nem bare bbèlle ma'. *Chi vuol parere bella sempre, non pare bella mai.*

Nen žèrve ca t' affunne de bbellézze:
la donne ne' é bbèlle se n'n dé' la gràzïe. [*Stornello*]. *Non serve* (= vale) *che ti affondi di* (per via di gran) *bellezza: la donna non è bella se non tiene* (= ha) *la grazia.*

Vale ccbiù 'na bbrunétta grazïósa, che nno' 'na bbiangulina despettóse (P.[so].).

Vale cchiù 'na morétta te (= *di*) mondagna, che ccéndo bbiangoline te lla (= *della*) Pénna (Pag.). [*Penna*, ager pinnensis, *ne' Vestini: la parte del Teramano la cui città principale era Penne*].

Vale cchiù 'na murétta de bbóu góre, che ccènde bbianguline 'nganna-'more (G.). *Vale più una moretta di buon core, che cento biancoline inganna-amore.*

Brunétte, tir' affètte (*o* tira sanghe). *Brunetta, tira affetto* (o *tira sangue*).

La fémmene sènża pètt', é gné 'nu scudellare sènża piatte. *La donna senza petto, è come uno scodellaio* (= piattaia) *senza piatti.*

La plattèlle (*o* la scudèlle) fa la fémmena bbèlle (Cast.).

Le bblang' e le rusce, vèïe da ju musse (Pal.). *Il bianco e il rosso vengono dal muso* (= dalla bocca = dal mangiare).

La fémmena scerrate, pare da vedé', 'nu dïàvele scatenate (G.). *La donna scarmigliata, par di* (= al) *vedere un diavolo scatenato.*

La fémmene sènża mandusine, é gné 'n àsene sènża capézze (L.). *La donna senza grembiule, è come un asino senza cavezza.*

La fémmena nude, pare da vedé' 'n anemale sènża céde (Ort.). *La donna ignuda, par di vedere* (= è come) *un animale senza coda.*

Addó šta le ggiuvenétte, sèmbre sce cande. *Dove stanno* (= sono) *le giovinette* (= ragazze), *sempre ci si canta.*

Chi rar' é vvedute, car' é ttenute. *Chi raramente è veduta, cara è tenuta.*

Póca vedute, cara tenute. *Poco veduta . . . .*

Rróbba vedute, é mmèżże perdute.

Rrobba huardat', é mmèżże furate (Pal.). *Roba guardata . . . .*

La ggióvena vedute, mittel' a la cavute (L.). *La giovane veduta, méttila nella buca* (= rimpiàttala; è sfruttata).

Bbèlle vedènne, care tenènne. *Bella vedendo, cara tenendo.* [Ha il significato della 1.ª variante].

La fémmene s' á da huardà' ésse (G.). *La donna si ha da guardare essa* (= da sè).

Štatte, zite; ca méjje te va quande méne te le cride (Pal.). *Stai* (= Stai buona; Adagio), *ragazza; chè meglio ti andrà quando meno te lo credi.*

Chi té' la facce, se marèïte; e cchi nne' li té', arimane zèïte (V.). *Chi tiene* (= ha) *la faccia si marita, e chi non l' ha rimane* zita (= ragazza).

Chi té' la faccia tòste, se marite; e cchi no, rèste zite (Cast.). *Chi ha la faccia tosta, si marita . . . .*

Le ciónge, Ddi' l' accónge. *Le inette, Dio le acconcia* (= colloca).

Le fémmene sciucch' e ll' ùmmene pelletrune, se va 'nuehà' tutt' a la lume (**L.**). *Le donne sciocche e gli uomini poltroni*, (si) *vanno* (ad) *annegare tutti nel lume.* [Come le farfalline.]

Se bbuo' vedé' la fémmena 'stute, mittije 'm mane la lum' e jju fuoche (**Cast.**). *Se vuoi vedere la donna astuta* (= sagace), *mettigli in mano il lume e il fuoco.*

La fémmene créd' a ttutte (**L.**). [. . . *tutto* e *tutti*].

La fémmena non ža tené' tré ccici 'n gòrpu (**Aq.**). *La donna non sa tenere tre ceci in corpo.*

Le fémmene fa le chiacchiarèll', e ll' ùomene métte le vedèlle (**G.**). *Le donne fanno i chiacchiericci, e gli uomini mettono le budella* (= si compromettono).

Tré ffémen' e 'na pápere, fa 'nu mercate.

'Na fémmen' e 'na paper', á fatte lu mercat' a Nnápele (*Napoli*).

'Na fémmene, 'nu sacche de néuc' e 'na papere, avašten' a ffa' 'na fjerie (**Pal.**). *Una donna, un sacco di noci . . ., bastano a fare una fiera.*

Tré ffémmen' e ttré nuuce, fa na fire (**T.**). . . *e tre noci, fanno una fiera.*

Ddije te libbre da óme tapine, e dda fémmene che pparle latine (**Cast.**) *Dio ti liberi da omo tapino, e da donna che parla latino* (= lingua scelta).

A ccula case c' è lla rruvine, ddóva cande la hàjjine (**Cast.**). *In quella casa c' è la rovina, dove canta la gallina.*

Tutte da la fémmena vé' (**G.**). *Tutto dalla donna viene* (= proviene).

Fume, fémmena cattiv' e ppénge rótte, cacce l' óme da la case. *Fumo, donna cattiva e tegolo rotto, cacciano l' uomo dalla casa.*

Quande la fémmene vó, neçiune dijavele c -i- appó. *Quando la donna vuole, nessun diavolo ci può.*

La dònn' é pparènd' a lu demónie (**L.**). *La donna è parente al demonio.*

A la fámmene, ji manghe le pidi tunne pe' èsse' dijàvule (**P.**). *Alla donna,* (*gli*) *mancano i piedi tondi per esser diavolo.*

'Na fémmene, fa pe' ssètte dijèvele (**G.**). . . ., *fa per sette diavoli.*

La fémmen', á fatte la cavall' a lu dijavele (**Ort.**). . . ., ha fatto la cavalla al (= ha vinto il) *diavolo.*

La fémmen', á mésse lu dijavel' a lu ciucenèlle (**L.**). . . . ., *ha messo il diavolo nell' orciolino.*

De le dònne non ne di' mmai bbène: tutte guul suo core ju vizio tiène (**Pag.**). *De le donne non* (ne) *dir mai bene: tutte nel suo* (= loro) *core il vizio téngono* (= hanno).

Méjj' a ccummatte' che ccinguand' ùomene, e nnó cche 'na fémmene (G.). *Meglio* (a) *combattere* (= aver che fare) *con cinquanta uomini, e non* (= che) *con una donna.*

La fémmene, té' capill' assá e ccervèlle póche (L.). (*E*: . . . . capille lung' e ccervèlle córte).

Non de fitá' te seréno l' invèrnu, nè tte nuvulu la state, nè tte piandu te tònne (Aq.). *Non ti fidare di sereno l' inverno, nè di nuvolo l' estate, nè di pianto di donne.*

Nen de fedá' de àrbere che ppènn', e mmanghe de dònne che ppiatóse parle. *Non ti fidar di albero che pende, e manco di donna che pietosa* (= pietosamente) *parla.*

Ta lla fémmina che ffa mmié-mmié, libbera nos Dominé (Aq.). *Dalla donna che fa* mmié-mmié (= che parla leziosamente), ...

La melángur' é ccurt', e ttéie ju chènr' amare (Pal.). *La melangola* (= il cetriolo) *è corta, e tiene* (= ha) *il culo amaro.* [= Le donne sono piccole, e in fondo han veleno.]

La fémmen' é gné la hatte, té' sètte spirde. *La donna è come il gatto, ha sette spiriti.*

La fémmen', é gni la hatte de Savine (. . . **é gné la hatte de Tumaçine, L.**): **la sér' é mmòrt' e la matin' é bbive (Ort.)**. . . . *è come la gatta di Savino* (... *di Tommasini*)*: la sera è morta e la mattina è viva.*

Fémmen' e ggatte, chi nne' le cunósce care l' accatte. *Donne e gatti, chi non li conosce caro li accatta* (= compra).

N'n é ddefètte de la hatte, quande la patrón' é mmatte. *E:* **Què ng -i- á che ffa' la jatta, se lla patrona é mmatta? (Aq.).** *Che ci ha che far la gatta* . . . .

La fémmena sfatijata, la sàire vène remétte' la jurnate (Pal.). *La donna sfaticata, la sera vuol rimettere la giornata.*

La hallina nére, la sére z' arespidùcchie (Ari.). *La gallina nera, la sera si* (ri)*spidocchia.*

La fémmena spassóne, vénne l' acc' e 'ccatte la ciacce (Ort.). *La donna* spassona (= amica dello spasso), *vende l' accia e accatta* (= compra) *la* ciaccia (= ciccia = carne).

L' arca fil' e ll' arca tèsse: l' arche pahe tutte le 'udrèsse (G.). *L' arca* (= mádia) *fila e l' arca tèsse, l' arca paga tutti gl' interessi* (= danni). [Così cantava al marito sciocco una moglie sbucciona].

La fémmene che jje piace lu vine, nen fa bbóna fine (G.). *La donna che* (= a cui) *gli piace il vino, non fa buona fine.*

La fémmen', arravòjj' arravòjje; vé' lu scardafón' e tte le 'mbròjje. *La donna, araffa arraffa; viene lo scarabone* (= scarafaggio, metaf.) *e te la imbroglia* (= e te la fréccia).

Fémmena che nuen žènd' a pprima vèuce, signe ca ju descurse ni' jji place (Pal.). *Donna che non sente a prima voce,* (dà) *segno che il discorso non gli piace.*

Quanne j' óme sta sèuža 'na majje, ógne ddòune je dice: Sció llà!
Quanne j' óme té' le sonajje, ógne ddòune je dice: Vje cquà (Cast.). *Quando l' uomo sta senza una* maglia (= senza il becco d' un quattrino), *ogni donna gli dice: Sciò là! Quando l' uomo ha i sonagli* (= i quattrini), *ogni donna gli dice: Vieni qua!*

La mmala fémmene, fa mmala fine (G.).

A la puttane, n'n že pó 'vé' crédere; a lu cruvellucce, n'n ge se pó vévere (L.). *Alla meretrice, non* (ci) *si può aver credere* (= credenza); *nel vaglietto non* (ci) *si può bere.*

Tand' é ccruvellucc -i- a vvévere, tand' é ppnttan' a ccrédere. *Tanto è* (nel) *vaglietto a bere, tanto è* (a) *meretrice credere.*

A ppillicce n'n že pó vévere, a p . . . n'n že pó crédere (Cast.). *Nel vaglio non si può bere, a p . . . .*

Tré ccóse l' óme se desìdere, e ppó se ne pèude: la bbarbe, la mojj', e èsse' cape de case (G.). *Tre cose l' uomo* (si) *desidera, e poi se ne pente: la barba, la moglie ed esser capo di casa.*

'Na vóte, sótt' a 'n arbere fiurite, 'n óme devendare mójj'e mmarite (G.). *Una volta, sotto* (a) *un albero fiorito, si diventava moglie e marito.* [L' albero della Libertà].

Chi n'n é accasate, addó je se fa nòtte, nòtte; e 'ddó je se fa jùorne, juorne. *Chi non è ammogliato, dove gli si fa notte* (è) *notte; e dove gli si fa giorno* (è) *giorno* (= Stare qui o là è indifferente).

La mójje, s' á da pijjá' pe' la vicchiézz' e ppe' la mmalatije (Ort.). *La moglie s'ha da pigliare per la vecchiezza e per la malattia.*

La mójje s' á da pijjá' pe' ttené' chi t' assuche lu sedóre (Torr.).

Chi la case vo' fa', da la fémmen' á da cumijá' (G.). *Chi la casa vuol fare, dalla donna ha da cominciare.*

Una léne, nen fa fóche. *Una legna* (= Un legno), *non fa fuoco.*

Nghe nna léne, n'n ž' appicce ma' fóche. *Con un legno, non si accende mai fuoco.*

Lu mònece, pe' nne' šta' sól', á pijjate la mójje. *Il monaco, per non star solo, ha pigliato* (= prese) (la) *moglie.*

La papp' a le citele, e la mójj' a ll' ùmmene 'rnsse (L.). *La pappa ai* citti (= bambini), *e la moglie agli uomini grossi* (= grandi). [Snol dirsi a chi vuole ammogliarsi presto].

Qnande l' óme té' la bbarbe, la mujjéra ce le vó;
nin g' é mmóde, n'n g' é mmanére, la mujjéra ce le vó.

A la dònn' appenžerite e -i- abbesógne lu marite; nin g' é mmode nin g' é mmanére, lu marite ce le vó (P.). *Quando l' uomo tien* (ha) *la barba, la mogliera ce lo vuole* (= ci vuole); *non c' è modo, non c' è maniera . . . . Alla donna pensierosa ci bisogna . . . .*

Lu matremònïe, o prèšt' o maje.

Ugne ccós' a la štaggióne. *Ogni cosa alla stagione* (= a suo tempo).

Matremònij' e mmaccarune, ha da ji' calle calle. *Matrimonio e maccheroni, han da andare caldi caldi.*

Chi tande se cunžijje, 'nuènde se mór' e la mójje nem bijje. *Chi tanto si consiglia,* innanti (avanti, prima) (si) *muore e* (la) *moglie non piglia.*

Chi scéjje, scejjetura pijje. *Chi sceglie, sceltume piglia.*

Matremuonej' e vvescuvate, da lu cjel' é ddeštenate. *Matrimonii e vescovadi, dal cielo son destinati.*

Mójj' e ffijje, cóma Ddi' te le dá te le pijje. *Moglie e figli, come Dio te li dà, te li piglia.*

Fémmen' e vvùove, de le pajiçe tûue. *Donne e bovi, de' paesi tuoi.*

Chi pijje la mójje déndr' a lu quartére, le pijje déndr' a lu bbecchére (L.). *Chi piglia* (la) *moglie dentro al* (= nel) *quartiere, la piglia nel bicchiere* [= La conosce da vicino, senza illusioni nè inganni].

Chi s' accase fóre, pijje la mójje déndr' a lu frascóne; chi s' accase fóre vicenate, pijje la mojje déndr' a lu vucale; chi s' accase déndr' a lu vicenate, pijje la mójje déndr' a lu bbecchjere (G.). *Chi si accasa* (ammoglia) *fuori, prende la moglie nel fiascone* [= senza veder nulla]; *chi si accasa fuori* (del) *vicinato, piglia la moglie nel boccale* [= vede mezzo]; *chi si accasa nel vicinato, piglia la moglie nel bicchiere* [= vede tutto].

Chi pijje la mojje fèure, vàïve d'éndr' a ju flasche; chi la pijje fèure ju vicinête, vàïve déndr' a la cannate; chi la pijje déndr' a ju vicinéte, vàïv' a ju bbucchjere (Pal.). *Chi piglia* (la) *moglie fuori, beve nel fiasco: chi la piglia fuori il* (= del) *vicinato, beve nel boccale; chi la piglia nel vicinato, beve nel bicchiere.*

Chi pijje la mójje fóre, pijje le còrne (Ort.)

Le mamm' e le patre, 'nfósse le fijje (L.). *Le madri e i padri infossano i figli.* [È detto de' matrimoni fatti per calcolo.]

La mójj', á da èsse' de mòrre (T.). *La moglie ha da esser di branco.* [Le figlie uniche sogliono esser viziate.]

Chi ne té' tré quattre, le dá a ccan' e hatte (L.). *Chi ne ha tre, quattro* (di figliuole), *le dà a cani e gatti* (= Non guarda per la sottile nella scelta dello sposo).

Chi té' fijj' assá, a ccan' e hatte l' á da maretá' (**L.**).

A 'na crapa sóle, ne' je manghe ma' frónne. *A una capra sola non* (gli) *manca mai fronda* (= foglia).

Vide la mamme, vide la fijje (**L.**). *Vedi la mamma, vedi la figlia.* [Conoscer la mamma è conoscer la figlia].

La zite s' assemijj' a ji parjende (**P.**[20]). *La ragazza si assomiglia ai parenti.*

La fémmene, n'n é ccallare, che ss' arecagne (**G.**). *La donna, non è caldaia, che si* (ri)*cambia.*

E cquande te marite, l' ùocchie spanne,
Ca chisse n'n é ccallare, che ss' arecagne (**Cas.**). *E quando ti mariti gli occhi spandi* (= apri), *chè codesti* [i mariti] *non son caldaie che si cambiano.*

Marit' e mmójje, la mòrte le scócchie. *Marito e moglie* (solamente) *la morte li scòppia* (= divide).

La fémmene n'n á da purtá', ma ha da valé' cènde ducate (**G.**). *La donna non ha da portare, ma ha da valere cento ducati.*

La fémmene che sse marét', á da purtá' la dòt' a le déte (**C. s. A.**). *La donna che si marita, ha da portar la dote alle* (= nelle) *dita.* [Esser abile e laboriosa.]

Pijje chi le vêle, nò cchi le pòrte (**Ort.**). *Prendi chi la vale* (sott. la dote), *non chi la porta.*

La dònn' á da tené' le dót', e nnó la dódde.

La rròbbe va e vvè', còme lu vènde; ma lu talurne ti tì sèmbr' accande (**P.**) . . .; *ma la noia l' hai sempre accanto.*

N'n že fa 'nn nòzze, che nne' sce piagne; n'n ge šta 'nu mòrte, che nne' sce ride. *Non si fan nozze, che non ci si pianga: non c' è un morto* (= mortorio) *che non ci si rida.*

N'n ge šta 'nu mùorte, che nen g' é rréïse; n'n ge šta 'nòzze che nen g' é lléïte (**Pal.**). *Non c' è un morto, che non ci sia riso; non c' è nozze, che non ci sia lite.*

Quande se fa 'nu matremónïe, se scaténe lu 'mbèrne (*inferno*). (**L.**).

Lu matremònïe nghe l' amór', é 'nu paradise 'n dèrre; lu matremònïe sènž' amór', é 'nn 'nfèrn' apèrte.

Mèjjo 'mbiccatu, che mmal' ammojjatu (**Aq.**).

É ccattiv' a ccummatte' nghe 'nu mmale marite, ma è cchiù ccattiv' a 'mmatte' 'na mmala mójje (**L.**). *È cattivo a combattere con un mal marito, ma è peggio imbattere una* (= imbattersi in una) *mala moglie.*

Óme ggelóse, óme curnute.

La fémmen', á da dá' ndjenz' a ll' òmene (**G.**). *La donna ha da dare ascolto all' uomo* (= al suo omo).

Se la halline cand' e fféte, la case va 'nnanže, ne' vva 'rréte; se la halline cand' e nnen féte, la case va 'rréte (Ort.). *Se la gallina canta e* feta (= fa l' ovo), *la casa va avanti, non va addietro* .... [Gallina, metaf., Donna.]

La halline che ffét' e ccand', é huadagne (*guadagno*) (L.).

Chi de le fémmene se ne fide, arrèšte gné 'nn céche sènža hnide. *Chi delle donne se ne* (= si) *fida, resta come un cieco senza guida.* [Si aggiunge: *disse Sanzóne.*]

L' óm' é ape, e la fémmen' é ccèlle (G.).

L' òmen' é la lape, e la fémmen' é lu cupe (*alveare*) (L.).

La mójj' è chènp', e lu marit' è llape (Ar.).

Se ll' óm' arepurtésse l' óre che le 'récchie, la mmala fémmene nne' le fa 'llignà'. *Se* (anche) *l' uomo riportasse l' oro con le orecchie, la mala femmina* (= moglie) *non lo fa allignare.*

Quande Domeneddi vó caštijà' 'na case, ce fa 'ndrá' 'na fémmena scinpóne (L.). *Quando D. vuol gastigare una casa, ci fa entrare una donna sciupona.*

La mójj', é mmèžže pane.

La mójj', é ddójje (L.). *La moglie è doglia.*

Chi pijje la mójje, pijje li hnaje (*guai*).

La mójj' é 'nn vuscecande (L.). *La moglie è un vescicante.*

Vita dulgéde, pe' cquinece jurne: Adde té susperame, fin' a cche mure. Vita dulcedo, *per quindici giorni*: Ad te suspiramus, *fino a che muori.*

Chi denare nen á, la mójje n'n á da pijjá'.

A lu spedale, é mméjj' a jjirece sóle che 'ccumbagnate.

Lu matremòñe nen fa pe' ttutte: chi le fa bbèll' e cchi le fa bbrutte.

Lu prim' ann' accasate, o mmalat' o carciarate (*carcerato*).

Dolóre de ggenòcch -i- e dde mujjére, é assaje, ma pòche téne (*tiene* = *dura*) (P.[so]).

A lu ricche, je se móre la mójj'; e 'lu pòvere, ji se móre l' àsene (G.). *Al ricco,* [gli si] *muore la moglie* [e, riammogliandosi, prende un' altra dote]; *e al povero,* (gli si) *muore l' asino* [ed è rovinato].

Chi pijje vuna mójje, je le dà Ddi'; chi ne pijje du', je le dá la ggènde; chi ne pijje tré, je le dà lu demòñe (L.). *Chi prende una moglie, gliela dà Dio; chi . . . due, gliele dà la gente; chi . . . tre, . . . il demònio.*

A lu nòzze che n'n ge çî 'mmetate, nin gi' jì', ca ce çî desprezzate (L.). *Alle nozze* che *non ci sei invitato, non ci andare, chè ci sei* (= sarai) *disprezzato.*

A lu nòzze, se n'n ge çî cchiamate, é sségne ca n'n ge çî 'cclamate (*acclamato* = gradito) (**G.**).

La fémmeue sa addó nasce, ma neu ža addó móre. *La donna sa dove nasce, ma non sa dove muore.*

La fijj' é lu córe de la mamm', e lu crépacóre de lu patre (**G.**). *La figlia è il core della mamma, e il crepacore del padre.*

La mamme, pe' la fijje, ze ju lèŕve ju muccechijje; e la fijje, pe' la mamme, ze ju magne tutte quande (**Pal.**). *La mamma, per la figlia, se lo leva* (di bocca) *il bocconcino; e la figlia, per la mamma, se lo mangia tutto quanto.*

La fémmeue cacc', e ll' òmene mètte. *La donna caccia* (*cava = porta via*), *e l' uomo mette* [Sott. la dote].

Chi neu fràbbech' e nue' mmarite, n'n á che sse dire (**Guard.**). *Chi non fabbrica e non marita, non ha che si dire.*

Lu pésce, mágnele frésch'; e la zetèlle, maritele prèšte. *Il pesce mangialo fresco, e la ragazza maritala presto.*

Fémmeu' e vviu', ammittel' apprime. *Femmina* (= ragazza) *e vino, spàcciali presto.*

Lu còmede, fa la fijja puttaue. *Il comodo fa la figlia . . .*

L' accassïóne, fa la fémmeua p. . . . *L' occasione . . .*

Se la zite sapésse quéle che ssa la maretate, se rumbére 'na còss' e sse starrij' a lla case (**Cast.**). *Se la ragazza sapesse quel che sa la maritata, si romperebbe una coscia e si starebbe in casa.*

O mamma mamme, lu marite vòjje;
ne' mme ne cure ca me dá travajje. [Si fa dire alle ragazze.]

Vale cchiù 'nu trište marite, che ccèude fréte carnale (**G.**). *Vale più . . ., che cento fratelli carnali.*

Le mazzate de lu marite, é ddólg' e ssapurite. *Le mazzate* (= bastonate) *del marito, sono dolci e saporite.*

Le mazzate de mamm' e ppatre, é ppan' e ccaçe; e le mazzate de lu marit', é cchiuve (**L.**). *Le bastonate di mamma e babbo, son pane e cacio; e le bastonate del marito, son chiodi.*

L' amóre de lu marit', é gné lu mése de frebbare: mèžže dólg' e mmèžž' amare (**S. Eus.**). . . ., *è come il mese di febbraio . . . .*

Chi se marite, lasse le huá: lasse le pùoch', e ne tróv' assá (**G.**). *Chi si marita, lascia i guai: lascia i pochi, e ne trova assai.*

Lu marite, se jètte pe' ffuna vécchie; e 'la mòjje j' attócche de fá' l' àseue (**L.**). *Il marito si getta per fune vecchia* (= si butta giù, per inerzia); *e alla moglie* (gli) *tocca di far l' asina.*

Lu marite, é amare (**L.**).

Lu marite cattiv', é lu patróne de la mójje (**L.**).

Chi té' male maritu, sèmbre sušpira (**Aq.**).

Mar' a cchi tòppe 'nu cattiv' òmene (**Ch.**). *Povera chi intoppa* (= s' imbatte in) *un cattiv' uomo.*

Marit' e ffijje, gna Ddi' te le dá, te le pijje. *Marito e figli, come Dio te li dà, te li piglia.*

Mare chela zite, ch' arevá a la case da dóun' é 'scite (**L.**). *Povera quella ragazza, che rivà* (= torna) *alla casa da dove è uscita.*

La fémmene che ss' aremarite, le huá nen á fernite. *La donna che si rimarita, i guai non ha finiti.*

La rróbbe de la fémmene, nne' l' aàrde manghe lu fóche (**G.**). *La roba della donna, non l' arde* (= brucia) *manco il fuoco.* [La dote, per qualunque peripezia del marito, è sempre della moglie].

Lu prim' anne, zuccher' e mmánuele; l' anne dapù, li murte tu! (**P.**). *Il primo anno, zucchero e mandorle; l' anno dopo, i morti tuoi!*

La sòcere, fu dde zìccher' e nnen fu bbóne (**A.**). *La suocera fu di zucchero, e non fu buona.*

La sòcere, fu 'mmassate de zuccher' e ffu amare (**Pal.**).

Šta scritt' a llebbróue: Neçiuna sòcere fa bbéue che la nóre (**L.**). *È scritto a librone: Nessuna suocera fa bene con la nuora.*

Šta scritt' a ll' Iudia nóve: Ma' sòcere fa bbéne ughe la nóre; e lu dïávele c -i- á mésse lu mmésse [*sic*]: Manghe la nóre vó bbéu' a ésse (**S. Eus.**) *È scritto nell' India nuova: Mai suocera fa bene* (= se la dice) *con la nuora: e il diavolo ci ha* (gli ha mandato il messo): *Neppure la nuora vuol bene a lei.*

Can' abbajj', e vvóve pasce. *Cane abbaia, e bove pasce.* [Dicono le le nuore delle suocere brontolone.]

Pècura pasc', e ccambana sóue. *Pècora pasce* (*pascola*) . . . .

La méjja peužate: Fa' la sórde, la máup' e la cecate (**Pal.**). *La migliore pensata* (= Il meglio è): *Fai la sorda, la* mopa (= guorri) *e la cieca.*

Dice la Madónne de lu mare: Chi s' á maguate lu dóvece, cache l' amare (**L.**) . . .: *Chi* (si) *ha mangiato il dolce, cachi l' amaro.* [Detto delle donne in parto]

Fémmeua piccirille, fijj' a ttùmmele (**L.**) (. . . a ttummelille **G.**). *Donna piccina, figli a tómoli* (= a iosa).

La fémmena préne, sótt' a lu manòppre se jéle (**G.**). *La donna pregna, sotto il covone si gela* (= *si raffredda*).

Cènde gravedanże, cènde mutanże (L.). *Cento gravidanze, cento mutanze* (= fenomeni nuovi).

Ogne ggravedanże scópre 'nn defètte (L.).

Lassa fóc' ardènd', e curr' a ppparturènde (Pesc.).

Om' a ccavall' e fiémmena parturènde, seppeldur' apèrte (L.). *Uomo a cavallo e donna partoriente, sepoltura aperta.*

Fémmen', é sségne de razze. *Femmina* (al primo parto) *è segnò di razza* (= che altri figliuoli seguiranno).

Chi é ffijje de bbóna rrazze, prime fémmen' e ppó máscule (L.). *Figli di buona razza: prima la femmina e poi il maschio.*

Chi faméjje vó 'llevá', da citra fémmen' á da 'bbijá' (Pal.). *Chi famiglia* (= figli) *vuol allevare, da* citta (= bambina) *femmina ha da avviare* (= cominciare).

Le fémmene, crésce gné la ramacce. *Le femmine crescono come la gramigna* (= facilmente, e senza cura).

Chi bbèlle 'nfasce, bbrutte sfasce. *Chi bello infascia, brutto sfascia.* [E viceversa.]

Fijje bbrutte 'n fasciatéure, bbèlle 'n veštetéure (Pal.) *Figlio brutto in* fasciatoio (in fasce), *bello in vestitura* (= vestito).

Lu 'nnazzecá', é mmèżże pane (L.). *Il cullare, è mezzo pane.* [Cullati, i bambini si racchetano.]

Fijj' arrufiat', é mmèżż' allevate. *Figliuolo col lattime, è mezzo allevato.* [Il lattime ritiensi favorevole allo svilnppo.]

Le citele che la ròffe, vé' bbille (L.). *I bambini col lattime vengono belli.*

Le citele, l' ajnte l' ángele. *I bambini li aiuta l' angelo.*

Chi apprime smamm', apprime s' arembicce. *Chi prima smamma, prima ringravida.*

Lu latte, ne' vvé' da la 'Tésse (o da pre ésse); vé' da lu magná' e dda lu vévere spésse (G.). *Il latte, non viene da Atessa* (o *da per esso = da sè*)*; vien dal mangiare e dal bere spesso.*

Chi allatt', á da ji' nóve vót' a ll' arche (L.). *Chi allatta, ha da andare nove volte all' arca* (= alla madia: deve alimentarsi copiosamente).

Bbèlla vign', e ppóc' uve. *Bella vigna, e poc' uva* = Bella, ma inetta.

Halline de cènde pjede (G.). *Gallina di cento piedi* = Donna girellona.

Curunare. *Coronaia* = Che a chiunque incontra ha qualcosa da dire.

Ce sc pó cumbónne' lu fiéne. *Ci ci può comporre il fieno* = È alta e sottile, come uno stollo di pagliaio.

Fémmene nghe ddu' fitteche (L.). *Femmina con due fegati.* [Donna maritata dopo averne fatte di pelle di becco.]

Té' le còrne. *Ha le corna* = È donna linguaccinta e avventata.

S' á mésse lu cupjerchie. *Si ha* (= è) *messo il coperchio.* Detto di donna libertina che si è maritata.

E 'scite máscule. *E uscita* (= riuscita) *maschio.* [Non fa figliuoli.]

Té' le mane d' óre. *Ha le mani d'oro.* [Abilissima ne' lavori donneschi.]

S' é mméss' a jj' nnóre d' ju mónne (Cast.). *S' è messa all' onore del mondo.* [= S' è maritata.]

Mètte' cap' a vvivere. *Metter capo a vivere* [= Pensare a procacciarsi uno stato].

Vû fa' 'rmurì' lu fóche? (G.). *Vuoi far* (ri)*morire* (= spengere) *il fuoco?* [Detto a chi, non ammogliandosi, resterebbe senza eredi.]

Ce vó la piande! (L.). *Ci vuol la pianta.* [Non solamente la sposa, ma tutto il casato suo ha da avere buon nome.]

N'n ge s' appicce manghe lu fóche. *Non ci si accende nemmeno il fuoco.* [Nozze misere. Ovvero: Fatte alla lesta, senza pompa.]

Aremètte' la 'nèlle. *Rimetter l' anello.* [Far la pace — tra marito e moglie.]

32. Economia. Prodigalità.

A 'štu munne: chi fa la rróbbe, chi le mandé, e cchi le zeffunne (G.). *In questo mondo: chi fa la roba, chi la mantiene, e chi la soffonda.*

Vale cchiénve 'nu turnàïse de sparagne, che ddéce duqnéte de huadagne (Pal.). *Val più un tornese di sparagno, che dieci ducati di guadagno.*

Quande tje, mandje; ca, quande nen dje, neçiune te dà njende (G.). *Quando tieni, mantieni; chè, quando non tieni, nessuno ti dà niente.*

Quande tî, mandî; e cqnande nen dî, sfrusce (L.). *Quando tieni* (hai), *mantieni; e quando non tieni, scialacqua.*

Quande tje cinghe, štrigne (G.). *Quando tieni* (= hai) *cinque, stringi.* [Nel linguaggio fanciullesco, *li cinghe* = i danari.]

Chi té', se mandé. *Chi tiene* (= si rattiene dallo spendere), *si mantiene.* [Anche: Chi sente il proprio decoro, non piega.]

Chi apprèzz', arepprèzze. *Chi apprezza, rabbrezza.*

Chi štipa, tróve. *Chi ripone, trova.*

Le quatrine, n'n že fràceche. *I quattrini, non s' infràdiciano.*

Quatréïn' e ùcchie caccéte, n'n arijèndre cchî (V.). *Quattrini e occhi cavati, non rientrano più.*

Dice la rróbbe: ne' mme jettá' ca n'n de jètte. *Dice la roba: non mi gettare, che non ti getto.*

Póca fariu' a ll' arche, a ppóe' a ppóche l' acque. *Poca farina nell' arca* (= madia), *a poco a poco l' acqua.*

Flùocche, nin fa hónne; ma flùocch' e fflucchétte, fa la hunnétte (**Cast.**). *Fiocco* (= bióccolo) *non fa gonna; ma fiocco e fiocchetto, fanno la gonnetta.*

Amicu mé' cortése, com' è ll' eudrata fatte le špése (**Aq.**).

Ugnune s' á da mesurá' nghe la pròpia mèžžacánne.

La cappe, n'n že fa pe' 'na vernata sóle.

Chi tré ccalle ne' štime, tré ccalle nem bale (**P.**[20]). *Chi tre calli* (= ¼ di un *grano* = 1 centesimo) *non stima, tre calli non vale.*

La rróbbe s' á da 'rprezzá' cchiù cquand' é assá, che cquand' é ppóche. *La roba s' ha da rabbrezzare più quando è assai* (= molta) *che quando è poca.*

Chi nen ža tené' a ccure lu póche, nen ža tené' a ccure l' assá. *Chi non sa tenere a cura* (= custodire) *il poco . . . .*

Quand' é ppóche, c -i- avanže. *Quando è poco, ci avanza* [se si usa parsimonia].

Se ppijj' e nnen gumbunne, tutte lu monne se scumbunne. *Se pigli e non componi* (= aggiungi), *tutto il mondo si compone.*

A llevá' e nne' mmétte', ju mùcchie ze scummétte (**Pal**). *A levare e non mettere, il mucchio si scommette* (= si disfà).

Tajj' e ttajje, le melucce šcórteno (**Aq.**). *Dàgli e dàgli, le melucce finiscono.*

Aldr' é ppelá', aldr' é ccarusá' ju bbòsche (**Pal.**). *Altro è pelare, altro è tosare il bosco.*

Ju cannaréïn', é llargh' e štritte; z' abballe la case nghe tutte ju titte (**Pal.**). *La gola è larga e stretta, ingolla la casa con tutto* (= e = insieme con) *il tetto.*

P' arrecchì' ju marite: pane tùost' e vvin' acite (**Cast.**). *Per arrichire il marito: pane tosto e vino* aceto (= infortito).

Lu sparagne, nen fa huadagne. *Lo sparagno non fa guàdagno.*

Chi sparagna, spréche; e cchi paha, hóde (**L.**). *Chi sparagna, spréca; e chi paga* (a dovere), *gode.*

É mméjje dulóre de vórze, che dde córe. *È meglio dolor di borsa, che di cuore.*

Quélle che cce vó, ce vó. *Quel che ci vuole, ci vuole.*

Chi póche té', póche sa tené'. *Chi poco ha, poco sa tenere.*

Quatrine nuville, se spènn' a cciufille (**L.**). *Quattrini novelli* (= non sudati), *si spendono a zufoli* (= gingilli).

É mméjje 'na fèšte, che ccènde fešticciòle. *Meglio una festa, che cento festicciuole.*

Tand' é ttrènde, tand' é ttrendune. *Tanto è trenta, tanto è trentuno.*
N'n že pó fà': cacarèll' e ccule štrétte. *Non si può fare: cacaiola e culo stretto.*

J' à dat' a ssótte. *Gli ha dato* (a) *sotto* (= ha consumato gran parte).
Mannà' a mmitte (G.). *Mandare* a mmitte (= dar la balta a roba, quattrini).
Addó lu patre c -i- á sudate, lu fijje c -i- á cacate. *Dove il padre ci ha sudato, il figlio ci ha . . .* [Detto di chi malamente consuma il patrimonio ereditato].

33. Errore. Fallacia de' disegni.

Chi fèrre, 'nghióve. *Chi ferra, inchioda.*
Chi camine, 'ndròppeche. *Chi cammina, intòppica* (inciampa).
Chi va pe' mmare, pésce pijje. *Chi va per mare, pesce piglia.*
Dòppe lu fatt', ugnuu' é ddòtte.
Dapùo ju arráure, ónn' ásen' é dduttàure (Pal.). *Dopo l' errore, ogni asino è dottore.*
Nghe lu sbajjá' se 'mbare. *Con lo sbagliare, s'impara.*
Bbellònïe facètte ju pìttet', e Mmàrtel' avètte mazze (Pal.). *Apollonia fece il peto, e Marta fu picchiata.*
Chi sbajje, casc' a la pajje. *Chi sbaglia casca sulla paglia.* [Allude a un gioco fanciullesco.]
Vé' prime la mòrte che lu judizïe. *Viene prima la morte che il giudizio.*
Pècura cónde, lu lópe se le magne. *Pecora contata, il lupo se la mangia.*
Quelle ch' á da menì', neçiune le sa. *Quel che ha da venire, nessuno lo sa.*
Sopr' a lu future, neçiune c -i- á scritte. *Sul futuro, nessuno ci ha scritto.*
Le sùonn', é ssùonne. *I sogni son sogni.*
A ll' ùteme s' arecónde le pècure. *In ultimo si ricontano le pècore.*
Mèndre che sse té' ùocch -i- e ddènde, n'n že sa quélle che é ccummenènde. *Mentre* (= finchè) *si ha occhi e denti, non si sa quel che è per avvenire.*

Sbajjá' la vi' de ll' òrte. *Sbagliar la via dell' orto* = Errare.
Fa' lu cónde sènža lu tavernare. *Fare il conto senza l' oste.*
Appènne' lu cambanèll' a la hatte. *Appendere il campanello alla gatta* („Andar col cembalo in colombaia").

É nnate mòrte la crïatnre. *E nata morta la creatura.* [Il disegno, l' impresa, è fallita dal principio.]

'Ndigne 'ndigue: nen d' arrèsce li designe (**T.**). 'Ndigne 'ndigne: *non ti riescono i disegni.*

34. Esperienza.

N'n ẑe (*e* Neçinne) nascc 'mbarate. *Non si nasce* imparati (= istruiti). Vedènne vedènne, 'mbarènne 'mbarènne; ma, mar' a cchi té' lu delóre 'n gòlle (**L.**). *Vedendo vedendo, imparando imparando* (= s' impara); *ma trist' a chi ha il dolore addosso.*

Troppu ngi vò pe' cconósce' jn mnnnu! (**Aq.**). *Troppo* (= Quanto; Molto) *ci vuole per conoscere il mondo!*

Chi sa lu nide, pijje ln 'cèlle. *Chi sa il nido, prende l' uccello.*

Chi n'n ẑa l' use de lu pahése, n'n ẑe hnadagne manghe le spése. *Chi non sa l' uso del paese, non si guadagna manco le spese.*

Lu setacciar', á da èsse' de Fuligne. *Lo stacciaio ha da esser di Foligno.*

Le fusa, le fus', e ll' art' a cchi le aüse (**L.**). *Le fusa, le fusa, e l' arte a chi le usa.*

Vàtten' a lu patut' e nnó a ln sapute (**Ari**). *Vattene* (= Va) *al patito* (= a chi ha provato), *e non al saputo* (= a chi sa per sola scienza).
Sa cchiù ln patute, che lu sapute.
Chi patisce, cumbatisce.
Chi nem bróve, nen gréde. *Chi non prova, non crede.*
Lu sàbbete, le sa sóle chi dijune.

Chi é ŝtate muccecate da la sèrp', á pahure de la luçèrte. *Chi è stato morsicato dalla serpe, ha paura della lucèrtola.*

L' asen', addó c -i- á cascate 'na vóte, n'n g -i- arecasche cchiù. *L' asino, dove* (ci) *è cascato una volta, non* (ci) *ricasca più.*

'Na vóta Carl' á passate pe' Ffuccne. *Una* (sola) *volta Carlo è passato per Fucino.* [I nemici evavano messo terra e paglia sul lago gelato.]

Quande nne cchiù ŝta, cchiù 'mbare. *Quando uno piu sta, più impara.*

La prima céŝte, se jètt' a la fratte. *La prima cesta, si butta alla fratta.* [Le prime prove sogliono esser difettose].

L' ùocchie, vó la parta sé'. *L' occhio, vuol la sua parte.*

Maŝtr' a ùocchie, maŝtre fenùocchie (**G.**). *Maestro a occhio* (= che si regola a occhio), *mastro finocchio.*

É mmèdeche patite. *E medico* patito (= che ha sperimentato a proprie spese).

Ha pruvate ln córr' e lu scappá'. *Ha provato il correre e lo scappare.*

N' á viŝte nasce' de cice pe' le majiçe! *Ne ha visto nascere di ceci pe' (= su pe' = ne') maggesi!*

Ji' àjje fatte lu panecott' a lu dïavele. *Jo ho fatto il pancotto al diavolo.* [„Quando il tuo diavol nacque, il mio andava a scuola."]

Quande nasciŝte tu, ji' jave pascènne (G.). *Quando nascesti tu, io andavo pascendo* (= pascolando).

Quande nasciŝte tu, ji' jéve pi' li fritte (T.). . . . ., *io andavo per le fratte.*

Nen ža addó s' appènne la lume. *Non sa dove si appenda la lucerna.*

35. False apparenze.

Nen é ttutt' óre quélle che lluce (= *riluce*).

Cèrte vót', addó te cride ca ce ŝta lu presutte, n'n ge ŝta manghe lu 'ngine. *Certe volte, dove credi che ci sta* (= stia = sia) *il prosciutto, non ci sta* (= è) *manco l' uncino.*

Nen é ttutte cace, Mondecaçine (Pal.). *Non è tutto cacio Montecassino.*

Nen dutte fum', é ffume d' arróŝte. *Non tutto* (= ogni) *fumo è fumo di arrosto.*

L' àbbete, nen fa frate. *L' abito non fa* (il) frate.

Vjeŝte 'nn treppóne, ca pare 'nn gran žignóre. *Vesti un trippone, chè pare* (= parrà) *un gran signore.* [Vestire = abbigliare.]

Vjeŝte na cucchiare, ca pure bbèlla pare. *Vesti una cucchiaia* (= méstola), *che pur bella pare* (= parrà).

N'n avé' pahure de bbaffe de cane. *Non aver paura* . . . .

Grógne de pich' e mmuŝtacce de hatte, chi nne' le chenósce care l' accatte (L.). *Grugno di pica e mustacchi di gatto, chi non li conosce caro li accatta* (= compra).

Quatrin' e ppecate, chi le té' le pó sapé'. *Quattrini e peccati, chi li tiene* (= ha) *li può sapere.*

Cuscïenže, còrn' e cuatrine, n'n že sa chi le pó tené'. *Coscienza, corna e quattrini, non si sa chi li può tenere* (= avere).

La mójje de ll' àutr', é ssèmbre cchiù bbèlle. *La moglie degli altri* . . . .

Rusce de fuoche, póche dure (P.). *Rosso di fuoco, poco dura.*

Fóche de pajj' e vvènde de calle, póche dure. *Fuoco di paglia e vento di caldo* . . . .

Ogne mmaravijje, dure tré jjurne (L.). *Ogni maraviglia, dura tre giorni.*

Le vut' e l' arevute, sèmbre de duméneche vé' Pasque (L.). *Lo volti e lo rivolti, sempre di domenica viene Pasqua.*

Le vut' e l' arevute, sèmbre tré ttummele fa 'na sóme (L.). *Lo volti e lo rivolti, sempre tre tomoli fanno una soma.*

Ceca' l' nocch -i- a lu munne (G.). *Cecare* (= accecare) *gli occhi al mondo.* [= Illudere.]

É ppajja d' órïe: sùbbete s' ammócche (L.). *E paglia d' orzo: subito* (= facilmente = per un nonnulla) si abbócca (= trabocca = va giù). [È detto di persona solo apparentemente robusta.]

A la prim' acque, s' affóche. *Alla prim' acqua,* (si) *affoga.*

36. Famiglia. Parentela.

Cape de case, cape de huaje (L.). *Capo di casa, capo di guai.*

Cape de case, pòšte de vascèlle (G.). . . ., *sedile di botte.*

La ggènde, fa l' argènde (G.). *La gente* (le persone) *fa l' argento* (= il danaro). *E:* Ggènd' e argènde, fa tutte cóse (= tutto).

Dunda šta le vèuce, ce šta le nèuce (Pal.). *Dove stanno* (= sono) *le voci* (= persone), *ci stanno le noci.*

Trišt' a cchi nen dé' nïènde, ma chiù ttrišt' a cchi nen dé' niçiune (o nen dé' parènde). *Tristo a chi non tiene* (= ha) *niente, ma più trist' a chi non ha nessuno* (o *non ha* (*un*) *parente*).

Mar' a cchi nen dé' l' ùocchie sje (G.). *Povero a chi non tiene* (= ha) *gli occhi suoi* (= moglie e figli).

Acqua córr', e ssanghe štrégne. *Acqua córre, e sangue stringe.*

Lu sanghe se lagne, ma nen že magne (G.). *Il sangue si lagna* (= i congiunti han risentimenti), *ma non si mangia.*

Ju lópe, la carne de jj' àutre se la magne; la sé' se la lécche (Cast.). *Il lupo, la carne degli altri se la mangia; la sua se la lecca.*

Chi té' le fijje, té' le huaje. *Chi ha* (i) *figli, ha* (i) *guai.*

Fijje piccerille, huá piccerille; fijje grùosse, huá grùosse. *Figli piccini, guai piccini; figli grossi* (= grandi), *guai grossi.*

Le fijje, trišt' a cchi le té'; e ttrišt' a cchi nne' le té' (L.). *I figli, trist' a chi l' ha; e trist' a chi non li ha.*

Le fijj', é ccóme le déte: qualunghe se tajj' é lu štésse delóre. *I figli, son come le dita: qualunque si taglia, è lo stesso dolore.*

La carne de crištiane, nem buzza maje (L.). *La carne di cristiano* (= umana), *non puzza mai.* [= I figli, anche troppi, sono sempre cari.]

'Nu patre cambe cènde fijj', e ccènde fijje nen gambe 'nu patre. *Un padre campa cento figli . . . .*

Chi ne té' cènde, l' allóch'; e cchi ne té' une, l' affóche. *Chi ne ha cento, ti alloga; e chi n' ha uno, l' affóga.*

Chi allève 'nn pòrche, l' alléve grasse; e cchi 'llève 'nu fijje, l' alléve pazze.

Chi ne té' nne, nne' ne té' niçiùne (= nessuno).

Tand' é nne, tand' é nneçiune.

Quanno s' alléva, la casa tréma; e cquanno s' é 'llevatn, la casa é ccaščata (*o* : o riccu o ruinatu) (Aq.).

Mazz' e ppanèlle, fa ln fijje bbèlle; panèlle sènža mazze, fa lu fijje pazze (L.). *Mazza e panetto, fanno . . .*

Papparèlle, sènža mazze, fa lu fijje pazze; mazz' e papparèlle, fa ln fijje bbèlle (Ari). *Pappina, senza mazza . . .*

Le citel', é mméjje che ppiagne che ffa piagne'. *I* cittoli (= bambini), *è meglio che piangano che facciano piangere.*

Quande n'n ge šta la hatte, le snrg -i- abballe. *Quando non c'è il gatto, i sorci ballano.* [Quando non c' è sorveglianza . . . .].

Citel' e ccjelle, n'n že véde ma' sazïe. *Bambini e uccelli . . . .*

Chi té' la mamme, šta a la case; e cchi nne' le té', va pe' le case (Ch.). *Chi ha la mamma, sta a casa; e chi non l' ha, va per le case.*

Chi té' la mamme, šta a la case; e cchi té' patre, va pe' le case (L.).

Chéje nen dé' mamme, plagne; e cchéje nen dé' patre, pate (Pal). *Chi non ha madre, piange; e chi non ha padre,* pate (= patisce).

Chi non vó sindi' la mamma bbóna, téa sindi' la cattia matréa (Aq.). *Chi non vuol sentire* (= dar retta) *alla madre buona* (= vera), *ha da sentire la cattiva matrigna.*

Fijje de vjecchie, šchiéve d' èntre (Pal.). *Figli di vecchi, schiavi d' altri.*

Le pjetr' e le mamme se magne le méle, e a le fijje se jéle le djende (S. Eus.). *I padri e le mamme si mangiano le mele . . . .*

Fijj' accasate, huaje radduppiate (L.).

Amóre de fratjell', amóre de curtjelle. *Amore di fratelli, amore di coltelli.*

Amore de frét', amóre de létre (G.) *Amore di fratelli, amor di ladri.*

Sór' e ffrjete, male se dic' e bbéne se vó (S. Eus.). *Sorelle e fratelli, male si dicono e bene si vogliono.*

'Na mójje se pó refá', ma 'nu frate n'n ž' arefá ma' (L.). *Una moglie si può rifare, ma un fratello non si rifà mai.*

Le pignate vecine se trnzze (*o* grutte). *Le pignatte vicine si ùrtano.* [È detto specialm. delle nuore.]

Méjje 'na cattiva partènže, che 'nn cattive šta' nnite. *Meglio una cattiva* partenza (= divisione), *che un cattivo stare* nniti (= insieme).

É mméjje la huèrra fóre, che la hnèrra déndre.

Amóre de cunate, amóre de pignate. *Amor di cognati-e, amor di pignatte.*

N'n de fidé' di li cunête, ca é ssang' appiccichête (V.). *Non ti fidare delle cognate* (o *de' cognati*), *perchè è* (= sono) *sangue appiccicato.*

É cchiéuve lu sanghe nate, che lu sang' appiccechête (Pal.). *È più il sangue nato, che il sangue appiccicato.*

Jiener' e nnepute, quanda cchiù ffé, tutt' é pperdute (G.). *Generi e nipoti, quanto più fai, tutto è perduto.*

Le nepute, pute. *I nipoti, pótano.*

Le neput', apprime te put' e ppó te spute. *I nipoti, prima ti pótano e poi ti sputano.*

Le nepute, pute; la matréjje, spatréjje; le fratill' é ccurtille (L.). *I nipoti, pótano; la matrigna, spàtria; i fratelli son coltelli.*

É pprime lu dènde, che lu parènde.

Le parènd' é gné le cerace: n' acchièppe èun' e ne vèïe 'na vrangate (Pal.). *I parenti sono come le ciliege: ne acchiappi* (= prendi) *una, e ne viene una brancata.*

Lu cchiù mmal' avé' che ffa', é nghe lu parènde (L.). *Il peggio aver che fare, è col parente.*

Chi vó avé' 'nu turmènde: da lu sangiuvann' e dda lu parènde (L.). *Chi vuol avere un tormento: dal s. Giovanni* (= compare) *e dal parente.*

Chïunghe te bbattézz' é ssan Giuuanne. *Chiunque ti battezza è s. Giovanni* (= compare). [I veri parenti sono quelli che ti fan bene.]

'N guattre, la parendézz' é ffatte. *In quattro, il parentado è fatto.* [Fino al quarto grado, c' è parentela.]

Trave de case. *Trave di casa.* [Individuo principale della famiglia.]

Ha da rèsse' de la rrazze (o de la piande). *Ha da essere della razza* (o *della pianta*). [L' educazione fa qualcosa; ma la provenienza da famiglia buona, assai più.]

M' ájje fatte le tenajje pe' ne' mme cóce' (Cast.). *Mi ho* (= son) *fatto le tanaglie per non còcermi* (= *bruciarmi*). [Ho messo su famiglia per aiuto nelle necessità della vita.]

É la hatte de ll' arceprènte (Cas.). *É la gatta dell' arciprete.* [Molto familiare = „È più di casa che il gatto".]

37. Felicità. Infelicità.

Bene. Male. Piacere. Dolore.

Bbijate 'n gél', e ttribbulate 'n dèrre (L.). *Beati* (sono) *in cielo, e tribolati in terra.*

É mméjj' ammidïate, che ccumbassïunate. *È meglio* (essere) *invidiati che compassionati.*

É mméjj' ammidïe, che ppite. *Meglio invidia, che pietà.*

Chi šta bbóne, n'n že móve. *Chi sta bene, non si muove.*

Chi péne, fa zumbe zumbitte; e cchi nem béne, se šta fitte. *Chi pena, fa salti* (e) *saltetti; e chi non pena, si sta fermo.*

Lu sazïe, nen gréd' a lu dijune. *Il sazio, non crede al digiuno.*

Chi capisce, patisce.

Tard', e vvénga bhóne. *Tardi, e venga bene.*

Neçiun' avetare šta sènža cróce (L.). *Nessuno altare sta* (= è) *senza croce.*

Ógne ccarne té' l' òsse. *Ogni carne tiene* (= ha) (*l'*) *osso.*

[L' òsse šta perzi déndr' a la Salvareggine. *L' osso sta perfino dentro* (= nella) *la salve Regina*, soggiungeva, celiando, un macellaro.]

Ógne ppèlle, té' la fiangarécce (G.). *Ogni pelle ha la fianchereccia* (= la parte più sottile e debole, che è quella del fianco).

Còrn' e cquai, no' mmángheno mai (Aq.). *Corna e guai non mancano mai.*

Préhe Ddi' ca lu huaj' é mmáscule! (L.). *Prega Dio che il guaio sia maschio!* [Femmina, ne produrrebbe degli altri.]

Càila jèrva che nne' vvuo', te nasc -i- a jj' ùorte (Pal.). *Quell' erba che non vuoi, ti nasce all'* (= nell') *orto.*

Casche lu pénge da lu tétt', e ccunžóle l' afflitte (Ar.). *Casca il tegolo dal tetto, e consola l' afflitto.*

Le cane, mócceche le štracciate. *I cani mordono gli stracciati* (= i cenciosi).

Chi té' póche 'rane, ji se le magne li 'cille (L.). *Chi ha poco grano, glie lo mangiano gli uccelli.*

Póche grane, li 'cille se le magne (V.).

A le cavalle macre, va le mósche.

A ccavalle štanghe, c -i- appó le mósche . . . ., *ci possono* . . . .

A jj' èsene sbernesate, vàvune le mósche (Cast.). *All' asino che ha guidaleschi vanno le mosche.*

A ll' óme débbele s' avunisce tré ccóse: ramacce, 'mbuss' e ppóca fòrze (L.). *All'* (= Per l') *uomo debole si uniscono tre cose: gramigna, bagnato e poca forza.*

A ll' àsena ciòppe, je se tajje lu péde (o mùzzeje lu péde). *All' asino zoppo,* (gli) *si taglia il piede* (o *mózzagli il piede*).

Àrbere che šta 'n dèrr': accétt' accétte (L.).

Àrbere 'n dèrr', ugnun' a ffa' léne (G.). *Albero in terra, ognuno a far legna.*

Àrvele 'n dèrr', ugnènn' a llàïne (Pal.). *Albero in terra, ognuno a* (far) *legna.*

La mala nuttate, la fijja fémmene (Ari.). (Dopo) *la mala nottata, la figlia femmina.*

A li huá, mar' a cchi c -i- ammatte (L.). *Ai guai, trist' a chi c' imbatte.*

Mar' a cchi casch', e cchiam' ajute (G.). *Povero a chi casca . . .*
Mar' a cchi šta n' dèrre (L.).

Méjj' a mmurí', che mmale cambá'. [Enfaticam.]

Ca succéd' a jju pûr' óme: mazze, còrn', e vva 'm breçióne (Cast.). (Quel che) *succede al pover' uomo: bastonate, corna e* (va) *in prigione.*

La sòrte de jju craštate: nasce curnut', e mmóre scannate (Cast.). *La sorte del castrato* (= castrone) . . . .

Chi ne' vvó cascá' da lu pedecóne, j' attòcc' a ccascá' da la cime. (A) *chi non vuole* (= vorrebbe) *cascare dal ceppo,* (gli) *tocca di cascare . . .*

Asena vjecchie, mmašte nóve. *Asino vecchio, imbasto* (= basto) *nuovo.*

Nen g' é rremèdij' a la piaha murtale. *Non c' è rimedio alla piaga....*

Lu desperate, n'n á pabure de la desprazione (G.). *Il disperato non ha paura della disperazione.*

Carn' ammézz' a ppatí', dulóre nen zènde. *Carne avvezza a patire, dolore non sente.*

Ma' desprat' abbad' a 'ndrèsse. *Mai disperato bada a interesse* (= scàpito).

La rruvine, ne' vvó sparagne. *La rovina, non vuole sparagno.*

Addó se štucche la tòrt', arrèšte lu fasce (G.). *Dove si spezza la ritòrtola, resta il fascio.*

Addó ze štròcche ju valže, rèšte ju manùopple (Pal.). *Dove si spezza la ritòrtola, resta il manipolo* (= covone).

Lu dulore, pórte (o fa) lu štrille. *Il dolore porta* (o *fa*) *lo strillo* (= lamento).

La carna, dól' a cchi se tajje (G.). *La carne, duole a chi si taglia.*

Piagne l' alm' e ppiagne lu córe, piagne sultand' a cchi ji dóle (L.). *Piange l' anima . . ., piange soltanto . . . .*

La mòrte de ll' àsene, sóle lu patróne ze le piagne (Ari).

Lu chióve nóve, cacce lu vécchie (L.). *Il chiodo nuovo . . . .*

Nem bó 'jjuttí' lu zùcchere. *Non può inghiottire* (neppur) *lo zucchero.*
Nem bó 'jjuttí' lu spute. [= Ha stretta l' anima dal cordoglio = È prostrato in sommo grado.]

Ha fatte gné la mamme de lu sóle (G.). *Ha fatto come la mamma del sole* (lamentandosi tutta la notte).

Me z' á chinvate lu core! (Ari). *Mi s' è chiodato* (= serrato) *il cuore.*

N'n de ne fa' habbe de lu mia dulóre, ca quande lu mé' é vvécchie, lu té' é nnóve. *Non te ne far gabbo del mio dolore, chè quando il mio è* (= sarà) *vecchio, il tuo è* (= sarà) *nuovo.*

Hàime jite pe' ffa' la cróc', e mm' áje caccête j' ùocchie (Cast.). *Hommi* (= Mi ho = [Mi]sono) *andato per far la croce, e mi ho* (= son) *cacciato* (cavato) *gli occhi.*

Hajje fatijat' a ll' acqu', e mm' ájj' arvurdejat' a ju vénde (P.[10]). *Ho faticato all'* (= nell' = sotto l') *acqua, e mi ho* (= sono) *rivoltolato al vento.* [Ho faticato molto, senza costrutto.]

Ne' nn' ájj' avèute né llèume né ffèume (Pal.). *Non ne ho avuto nè lume nè fumo.*

Cóme (*o* Manghe) se jji' avésse 'nghiuvate Criŝte! *Come* (o *Manco*) *se io avessi inchiodato Cristo!*

Sopr' a lu còtte, l' acqua vullite. *Sul* cotto (= sulla bruciatura, sulla scottatura), *l' acqua* bollita (= bollente).

L' asene mòrt', e le còrn' a la case. *L'asino morto, e le corna in casa.*

Curnut' e ssènža randinïe. *Cornuto, e senza grano d' India* (= granturco. Diceva un pecoro villano).

Ha 'vute la 'razïe de sande Saccusane: s' á revarit' e ss' é mòrte (L.). *Ha avuto la grazia di san Saccosano: è guarito e* (si) *è morto.*

Chiámece Fónže! *Chiàmaci Fonzo* (= Alfonso). [Non c' è che fare!].

38. Fatti e parole.

Bbèlle vatte' nuce, chi ŝta 'n dèrre! (C. fr.). (È) *bello* (veder) *battere* (= bacchiar) (le) *noci,* (per) *chi sta in terra.*

Cane ch' abbajje, ne' mmócceche. *Can che abbaia, non morde.*

Le paróle, se le pòrte lu vènde. *Le parole, se le porta il vento.*

Lu chiacchiaróne, nin fice mi furtune (T.). *Il chiacchierone non fece mai fortuna.*

Le chiàcchiere, ŝtann' a nnjende. *Le chiacchiere* stanno a (= valgono) niente.

Le chiàcchiere, fa le pedùocchie (G.). . . . ., *fanno i pidocchi.*

Le vuve tir', e lu carre se lagne (L.). *I bovi tirano, e il carro si lagna.*

La halline féte l' óv', e a lu halle je 'ngènne lu cule. *La gallina* feta (= fa) *l' ovo, e al gallo* (gli) *frizza il sedere.*

Òpera fatte, remèdïe n'n aspètte. *Opera fatta, rimedio non aspetta.*

Decé papa Siŝte: quélle ch' é ffatte, bbén fatte hé. *Diceva papa Sisto: quello che è fatto, ben fatto è.*

Paróle sgnašt', e pparól' acconge (L.). *Parole guastano, e parole acconciano.*

'Mbrená' de chiàcchiere. *Impregnare* (= ingravidare = impinzare) *di chiacchiere* — Altro modo volgare:

Chi se 'mbréne de cussù, ne' jèsce ma' gràvede (L.). *Chi* (si) *ingravida di codestui, non esce* (= riesce) *mai gravida.*

N'n ge vùovene paróle, ce vùovene ji fêtte (Cast.). *Non ci vogliono parole, ci vogliono i fatti.*

M' á fatte 'na còcce de chiàcchiere. *Mi ha fatto una testa di chiacchiere.* [M' ha intronato.]

Te facce vedé' le surge virde! *Ti fo* (= farò) *vedere i sorci verdi.* [. . . cose nuove, mirabili.]

Fa cóme lu halle: cand' e sse ne scòrde (Ari.). *Fa come il gallo: canta e se ne scorda.* [Non fa quel che dice.]

39. Fiducia. Diffidenza.

Chi é bbóne, se créde ca tutt' é bbune (L.). *Chi è buono,* (si) *crede che tutti è* (= sono = siano) *buoni.*

Lu bbón góre, pòrt' a lu 'rróre. *Il buon cuore, porta all' errore.*

Chi n'n že fide, n'n é ffedate. *Chi non si fida, non è fidato.*

Chi n'n è fitatu te léngua, non è fitatu te mani (Aq.). *Chi non è fidato di lingua, non è fidato di mani.*

Bbóna-féd', é mmòrte. *Buona-fede, è morta.*

A lu munne de mó, mar' a cchi se fide. *Al mondo d' ora,* (= Oggigiorno), *trist' a chi si fida.*

La bbóna féde ére 'na jèrve: se l' á magnate l' asene. *La buona fede era un' erba:* (se) *l' á magiata l' asino.*

N'n de ne fedá' de chi nen gunusce; n'n de fa' 'ngannâ' da pènne rusce. *Non ti fidare di chi non conosci; non ti far ingannare da panni rossi* (= dai colori vistosi).

Caretà, e ccautéle.

Chi ha pahure, camine secure (T.). *Chi ha paura, commina* (= va) *sicuro.*

Male penžate, ma ne' vve n' apprufettate (L.). *Mal pensate, ma non ve ne approfittate.* [Pensate il male, ma solamente per schivarlo.]

Pe' ccunósce' nne, c -i- á' da magná' 'nu tómmele de sale 'nžimbre. *Per conoscere uno, ci hai da mangiare un tomolo di sale insieme.*

Chi cumbide le secrite su', Ddi' le scacciarrà da lu régne su'. *Chi confida i segreti suoi, Dio lo scaccerà dal regno suo.*

Chi nen dé' de la pròprïa cnje, che nne' mmanne pècure 'm Bujje (P.[20]). *Chi non ha della propria cuia, che non mandi pecore in Puglia.* [= Chi non ha persone di famiglia, che possano vigilare, non mandi pecore in Puglia = Diffidate di chi è estraneo ai vostri interessi]. (Forse, *cuja* ha rapporto con *proquoio*).

Quande lu dïavele t' accarézze, é sségne ca se te vó pijá' l' alme (L.). *Quando il diavolo ti accarezza, è segno che ti* (si) *vuol pigliar l' anima.*

40. Fortuna.

Quande la sòrte vó, aretróve la case. *Quando la sorte vuole, ritrova* (= trova) *la casa.*

Qnande la furtèuna vèue, la case le sa (Pal.). *Quando la fortuna vuole, la casa la sa.*

Quande la sòrta vó, te vé' ttruvá' a la casc (L.). . . . ., *ti viene a* trovare (= *visitare*) *in casa.*

Chi n'n é 'ssurtate, n'n á da jí' a mmercate. *Chi non è assortito, non ha da ire a mercato.*

Chi n'n á sòrte, la pajje je s' affónne. *Chi non ha sorte, la paglia gli si affonda.*

Vale cchiù 'na scundrature, che ccènde pòšte (Ari). *Vale più una* scontratura (= un abbattersi fortuito), *che cento poste.* [A volte il caso dà quel che l'ingegno e la preveggenza non dànno].

Nghe 'n' óre, Ddi' lavóre. *Con* (= in) *un' ora, Dio lavora.* [Se Dio vuole, da un momento all' altro ti fa cambiare stato].

Chi córre sóle, vénge sèmbre. *Chi corre solo, vince sempre.*

Le fijje de mamme bbun', é sfurtunate (L.). *I figli di mamme buone, sono sfortunati.*

Chi é ffurtunat', é mmnle. *Chi è fortunato, è mulo* (= fa eccezione alla regola = è quasi un bastardo).

Sènža lèvete, n'n že fa pane. *Senza lievito, non si fa pane.* Senza un principio, non si fa nè poco nè molto.]

La sòrt', é ccóme une se le fa. *La sorte, è come uno se la fa.*

Cóme une s' accónge lu lètt', accncl cce s' addòrme (*o* ce se cóleche). *Come uno si acconcia il letto, così ci si addormenta* (o *ci si corica*).

'Na vóte passe Crište 'nnanž' a la pòrte. *Una volta* (sola) *passa Cristo innanzi alla porta.*

La sòrt', é ffòrze quatrin' e 'mbégne (L.). *La sorte, è forza quattrini e impegni* (= protezioni, accosti). *Anche:* Pe' jjí' 'nnènde, ce vó . . . .

É nnate veštite. *É nato vestito.* [Si allude al pregiudizio che sia fortunato chi nasce involto nel sacco amniotico. Questo, da alcuni, seccato, si fa portare come amuleto dal neonato.]

Chi nasce veštit' é 'ssurtate. *Chi nasce vestito, è assortito.*

Ha trunàte Cršt' a mmét' e la Madònn' a rcòjje' (G.). *Ha trovato Cristo a mietere* (= che gli miete) *e la Madonna a* raccogliere (= spigolare).

Ha truvate pane mmòll' e vvin' archiarate (Ari). *Ha trovato pan molle* (= fresco) *e vin chiaro.*

Ji va ritte le patrennùostre (Cast.). *Gli vanno ritti i paternostri.* [Le sue preghiere vano diritte al cielo, e sono esaudite.]

A tté t' á candate Tundarèlle (L.). *A te* (ti) *ha cantato* Tundarèlle. [Era questo un famoso cantore di auguri nella vigilia di Capo d' anno.]

41. Frode. Rapina.

A lu pijjá', ne' èsse' próte; a lu pahá', ne' èsse' prónde; ca ce se métte la hbóna ggènde, e sse pahe póc' u nïènde. *Al pigliare, non esser lento; al pagare, non esser pronto; chè ci si mette* (di mezzo) *la buona gente, e si paga poco o niente.*

Chi camine ritte, camb' afflitte; chi va šturtarèlle, cambe bbunarèlle. *Chi cammina diritto, campa afflitto; chi va un po' storto, campa benino.*

Sènža lu 'ndròppeche, n'n že va 'nnanže. *Senza l' intoppo* (fig.), *non si va innanzi.*

Pe' ji' 'nnènde, ce vó la spóndapéde (L.). *Per andare innanzi, ci vuole lo scappuccio.*

Chi 'ndròppech' e nnen gasc', avanže pahése. *Chi* intòppica (= inciampa) *e non casca, avanza paese* (= va avanti).

Se n'n že vénne Crište, n'n že magne pe' Crište! (L.). *Se non si vende Cristo, non si mangia per Cristo!* [Si soggiunge: *Diceva quello che vendeva crocifissi.* Ma, per temperare la crudezza del motto.]

Chi te vó dá' quanda ha', te vó tòjje' quanda tje (Pal.). *Chi ti vuol dare quanto ha, ti vuol togliere quanto tieni* (= hai).

Chi le sje te vó dá', le tje te vó pijjá'. *Chi i suoi* (danari) *ti vuol dare, i tuoi ti vuol pigliare.*

Chi sta nghe ji ricch' e nnen ž' arriche, pijje la funn' a vvajj' a 'mbicche (Cast.). *Chi sta coi ricchi e non* (si) *arricchisce, piglia la fune e* vàilo *a impiccare* (= *e va a impiccarlo*).

Chi n'n arróbbe, nn' á rróbbe (Cast.). *Chi non ruba, non ha roba.*

Chi nne' j' abnŝte la rróbbe de ll' èvetre, n'n ž' ahóde lu sé' (Moss.). *Chi non gli gusta* (= ha gusto = gusta) *la roba degli altri, non si gode* il suo (= la propria roba).

Rróbbe de magnatòrïe, n'n že pòrt' a ccumbessòrïe. *Roba da mangiare non si porta a confessione* (= non è materia di peccato).

A ccase de latre, n'n že pèrde rròbbe. *In casa di ladri non si perde roba.*

Chi fure, pècca une, e cchi é ffurate pècca cènde (G.). *Chi fura pecca* (per) *uno, e chi è furato pecca* (per) *cento.*

Affare de furte, n'n že pó perduná'. (*Affare di* =) *Il furto non si può perdonare.*

A le latre, je s' á da rómbe' le hamme. *Ai ladri* (gli) *s' ha da rompere le gambe.*

Arrubbaj' a lu latr', è mmaravèjje, n'n è ppeccate (V.). *Rubare al ladro, è maraviglia non è peccato.*

Neçiune marïóle s' é 'rrecchite (G.). *Nessun mariolo si è arrichito.*

Rróbb' arrubbat', é mmale hndute (Ort.). *Roba rubata è mal goduta.*

La rróbbe mmal' accuštate, lu dïavele se le pòrte. *La roba male acquistata, il diavolo* (se) *la porta via.*

La rróbbe che vé' de riff' e rraffe, se ne va a bbiff' e baffe.

Quélle che nne' éndre pe' la pòrte, se n' arrèsce pe' la fenèštre. *Quel che non entra per la porta,* (se ne) *riesce per la finestra.*

Méjje póche štendate, che 'ssá arrubbate. *Mèglio poco stentato, che assai rubato.*

A cchi je piace la rróbbe de ll' étre, Ddi' je léve lu sé' da 'rrét' a lu scuzzétte (G.). *A chi* (gli) *piace la roba degli altri, Dio* (gli) *leva il suo da dietro la collòttola.*

Lu pane de ll' étre, nen žàzia ma' (G.). *Il pane degli altri, non sazia mai.*

Chi la rróbbe de ll' étre n'n arespètte, n' gòpp' a lu mónde tré ccruce l' aspètte (G.). *Chi la roba degli altri non rispetta, sopra il monte tre croci l' aspettano.* ['*N goppe* è napoletanesimo. O, forse, anche dell' antico nostro uso.]

L' áuem' é dde chi arróbb', e la rróbb' é dde chi spètte (G.). *L' anima è di chi ruba, e la roba è di chi* (= quello a cui) *spetta.*

Chè! M' á cecate l' ùocchie la calge? (G.). *Che! mi ha accecato (gli occhi) la calce?* [= Forse non ho occhi per vedere, accorgermi?]

Pe' jji 'mbruojje, se putrija chiamá' „mastre 'ndréccia-fèzze" (Cast.). *Pe' brogli, si potrìa chiamare „mastro intreccia-matasse".*

Tajj' a ttunn' e 'nżacc' a ffnnne (Pal.). *Taglia in tondo, e insacca a fondo.* [Detto anche de' malèdici.]

Fa' : Mazze de 'użalate, grana qnineсe. *Fare : Mazzo d' insalata, grana quindici.*

Mètte man' a ffèrre calle. *Mette* (*Dà di*) *mano a ferro caldo.* [= È ladro audacissimo.]

Addó té' l' ùocchie, té' le mane. *Dove ha gli occhi, ha le mani.*

N'n g -i- á lassate né ffnme né 'ngènże. *Non ci ha lasciato nè fumo nè incenso.*

C -i- á lassate lu lèceue. *Ci ha lasciato l' èndice.*

Ji' àjje fatte lu nid', e èsse c -i- á jit' a ffetá'. *Jo ho fatto il nido, e esso c' è andato a far l' ovo.*

Ha rrubbat' a lu fusare (Ar.). *Ha rubato al fusaio* (= a un povero).

Chi le zapp' e cchi l' arecalle. *Chi lo zappa e chi lo rincalza.*

Té' lu sórge déndr' a la saccòcce. *Ha il sórcio in tasca.* [= Ha il ladro in casa.]

Qnatriu' a jiss' e jjudizij' a nun'! *Quattrini ad essi, giudizio a noi!* [Si fa dire agli scaltri.]

42. Giuoco.

Lu ggióche vó l' alegrije. *Il giòco vuol l' allegria.*

Chi é 'nnamnrate, n'n á da jucá' a cearte. *Chi è innamorato, non ha da giocare a carte.*

Quatrine de ggióche, dnre póche. *Quattrini di giòco, durano poco.*

A la case de lu ggincatóre, n'n ge manghe ma' rumore; vénge lu dncat', e ppèrde lu dnpplecate (Ari). *In casa del giocatore non* (ci) *manca mai rumore; vince il ducato, e perde il duplicato* (= il doppio).

Chi véng -i- apprime, pèrde ju sacche nghe ttutte ji qnatrine (Pal.). *Chi vince prima* (= dapprima), *perde il sacco con tutti i quattrini.*

Partit' arrevate, partita perdnte.

N'n ż' á da murí' nghe le carte 'm mane. [Non s' ha da temere di arrischiare.]

Chi a ju lòtte vó vinge, lasse ji štrècc' e ppijja ji cinge (Cast.). *Chi al lotto vuol vincere, lascia gli stracci e piglia i cenci.*

Ci jóche pe' bbinge', lasse li štracc' e ppijje li cinge (T.). *Chi gioca per vincere . . . .*

Ci véng -i- a lu lotte, rrnvine va de tròtte (T.). (Per) *chi vince al lotto,* (la) *rovina va di trotto.*

Se jucarrì le paternuštre de la šchiue (L.). *Si giocheria* (= giocherebbe) *i paternostri* (le vertebre) *della schiena.*

O Marche pijja Turche, o Turche pijja Marche.]Detto quando si arrischia tutto per tutto — C' è un' allusione storica.]

43. Giorno. Notte.

Maj' a ssètt' ór' é ggiòrne, maj' a cquattòrdec -i- ór' é unòtte. *Mai a 7 ore è giorno, mai a 14 ore è notte.* [La notte non è mai più breve di 7 nè mai più lunga di 14 ore. Antico computo.]

Da la dumane (*mattina*), se cunósce la bbóna jurnate.

Le juorne vé' fuïdde fuïdde (C.). *I giorni vengono folti folti* (= fitti). [Detto agl' impazienti.]

La nòtte, va nghe la mòrte. *La notte va con la morte.*

A la 'vemmari, o a la cas' o pe' la vi. *All' avemmaria, o in casa o per* (la) *via.*

A la 'vemmari, lu cafóne va pe' la vi; a 'u' óre de nòtte, lu cafóne s' abbòtte (Cas.) . . ., *il cafone* (contadino) *si abbotta* (spreg. di *mangia*). [Una volta, in mancanza d' illuminazione delle vie, si doveva portare un tizzo in mano nell' andare attorno di notte, pena l' arresto o la multa pe' contravventori.]

Le fémmene, n'u á da ji' ggerèune de nòtte. *Le donne, non han da andar girando di notte.* [Mulieres . . . ., pulsata prima noctis hora, non incedant per civitatem Neapolis, nec solae nec comitatae „Pragm. XV. Tit. 149.]

Tra lum' e lluštre. *E*: Lume 'ndra luštre. *All' aurora.*

Vénne lu sól' e 'ccatte l' òjje. *Vende il sole e* accatta (= *compra*) *l' olio.*

Fa' la notte de Natale. [= Passar la notte in veglia.]

Ce ne šta de jùorn' arrét' a 'ssa mundagne! *Ce n' è di giorni dietro a codesta montagna!* [Non accade aver fretta].

44. Gioventù. Vecchiezza.

Carne che crésce, n'u že pó šta' fitte. *Carne che cresce* (= i bambini) *non* (si) *può star ferma.*

A ccarne che ccrésce, dajje sfùoche (Cast.) . . . ., *dàgli sfogo.*

A jji vjecchie, ji luce li pèune; a jji ggiùveue, ji lucè le chèrne (Cast.). *Ai vecchi,* (gli) *lucono* (= rilùcono = fan bella mostra) *i panni* (= gli abiti); *ai giovani,* (gli) *lucono le carni.*

L' àrhere, se pièche (*piega*) quand' é ttènere.

Chi ggióvene se huvèrne, vécchie móre. *Chi giovane si governa, vècchio more.*

Chi a la ggiuvendù pijje vizïe, a la vecchjezz' arepijje 'sarcizïe (G.). *Chi in gioventù piglia vizio, alla vecchiezza ripiglia esercizio.*

Bbarb' e gguaje, ne' mmanghe maje. *Barba e guai non mancano mai.*

E, alle ragazze:

Capill' (*capelli*) e gguaje, ne' mmanghe maje.

La mmasciate d' ju quatrale assé cóšt' e ppuoche vale (Pal.). *La imbasciata* (= l' opera, il servizio) *del ragazzo, assai costa e poco vale.*

Chi a le decedòtte nen é, nen é cchiù; e cchi a le trènde nen á, nen gá cchiù. *Chi ai diciotto* (anni) *non è* (crescinto, ben avviato ecc.), *non è* (= sarà) *più; e chi ai trenta* (anni) *non ha* (stato, patrimonio), non ha (= avrá) *più.*

L' óm', arrevat' a ccinguand' anne, jettel' a mmare nghe ttutte le panne.

L' óm', arrevat' a le cinguand' anne, ógue mmatin' arretróve 'nu danne.

La fémmen' a cquarande, l' òmmen' a ccinguande, vugne (*ogni*) mmatine tróve 'nu danne (L.).

La fémmene ch' é 'rruvat' a cquarand' anne, jittel' a mmare (L.).

Crésce l' anne, crésce le mmalanne. *Crescono gli anni . . . .*

Ji misi pàssono, e la vita càmbia (Aq.). *I mesi passano . . .*

A la vecchiézz', arrèsce tutte defjette (G.). *Alla vecchiezza* (= quando si è vecchi), *riescono tutti* (i) *difetti.*

'Na vóte córre lu can', e 'na vóte lu lèbbre (L.). *Una volta corre il cane, e una volta la lepre.* [Una volta = a suo tempo].

Mòrta çì, e vvecchiézza nò (L.). *Morte sì . . .* [= Meglio morire che diventar vecchi.]

Lu vjecch -i- arevá a la citelanže. *Il vecchio torna alla fanciullezza* [„Bis pueri senes"].

Lu vjecch -i-, a la prane, casche (G.). *Il vecchio, alla piana* (= in piano), *casca.*

Lu vjecchie vó tré ccóse: còmede, call' e ccarézze. *Il vecchio vuol tre cose: comodo, caldo e carezze.*

Tré C ammazze lu vjecchie: catarre, cascat' e ccacarèlle.

Vijat' a cchela case, che cce šta 'n òsse vjecchie. *Beata* (*a*) *quella casa, che* (= dove) *ci è un osso vecchio.*

L' òsse vjecch, -i- accónge la menèštre (*e* 'ngrasse la pignate).

Vacca vjecchie, sóleche ritte (G.). *Vacca vecchia, solco diritto.*

Vale cchiù 'na cacate de vóve, che ccjeude (*cento*) de vetjelle (*di vitello*) (**Pal.**).
Quande jn ggióvene la pènže, ju vjecchie l' á peužate (**Cast.**).

Ha fatte l' èune (*o* le jùorne) sje (**G.**). *Ha fatto gli anni* (o *i giorni*) *suoi.*
S' é 'mmarrunite. [Ammarrunirse, *Andar giù per via degli anni.*].
É vvjecchie 'n dèrre (**G.**). *E vecchio in terra* (= impotente).
Ha l' èune de sande 'Ggiddie (**L.**). *Ha gli anni di s. Egidio* (= È vecchissimo].
Ha póche jnorue cchiù èsse che lu patre.
Pare 'na pècure ch' á cagnate le djende (**G.**). *Pare una pecora che ha* (= abbia) *cambiato i denti.* [È detto de' giovani che han perduto il brio de' primi anni].
Fa' la ggiuvendù a ccavall', e la vecchiézz' a ppéde. *Far la gioventù a cavallo* e *la vecchiezza a piedi.* [. . . la gioventù negli agi, la vecchiezza tra gli stenti]. *E:*
Fa' la ggiuvendù nghe le 'ttaccajje (*legaccioli*) d' óre, e la vecchiézze nghe le funecille (**L.**) [co' legaccioli di stoppa].
Se n' arecòrde de 'scite de sóle! *Se ne ricorda di uscite di sole!* [È detto specialmente di cose inanimate.]
É nuate quand' é (sottint. *nato*) lu sóle.

---

45. Giustizia. Liti.

Lu jušt' é 'na bbèlla cóse. *Il giusto . . . .*
Neçiune vó la juštizij' a la casa sé' (*propria*).
É bbèlle la jnštizij' a la case de ll' èvetre (**L.**).
La rróbbe s' á da fa' (*o* sèrve) pe' la Córt' e ppe' la mmalatije.
Nghe lu ricch' e nghe lu pezzènde, n'n ž' á da litecá'.
Chi nne' le pó vénge', l' appatte. *Chi non la può vincere, l' appatta* (*impatta*).
Méjje 'nu trišt' accòmede, che 'na bbóna lite.
Chi fa càus', arrèšte seuza cànze. *Chi fa cause, resta senza calze* (*calzoni*).
Chi liteche, pije (**Ari**). *Chi litiga, ci rimette* (?). [Forse, *espia*].
Le picce vó la Córte. *I cavilli vuol la Corte.*
A cchi liteche' ce vó tré ccóse: bbórz' apèrte, vócca chins' e ppéde lèšte (*o*, e 'nn dijàvele che le pòrte).
Chi litteche: vnu' arrèšte nud', e vnne 'n gamiçe (**L.**). (Di) *que' che litigano, uno resta nudo e uno* (= l' altro) *in camicia.*

Tje 'm mén' e lliteche (G.). *Tieni in mano e litiga* (pure).

Pe' smóve' 'nu mòrte, ce vó quattre vive. *Per smovere un morto, ci vogliono* . . . . [La lite è meglio accettarla che provocarla, quando „melior pars est possidentis"].

Chi ne' vvó pahá', va truuènne de litteeá'. *Chi non vuol pagare* va trovando (*cerca*) *di litigare.*

Chi ha tòrte, štrille fòrte.

La cchiù ppéggia cós', é avé' tòrte. *La peggio cosa è aver torto.*

N'n ž' á da litehá', pe' n'n arefá' pace (P.ˢᵒ). *Non s' ha da litigare per non rifar pace* (= per non trovarsi nella umiliante (!) condizione di rifar pace).

A ffa' 'nu 'mecìdïe, n'n ge vó nijènd'; a ffa' pace, ce vó 'ssá (L.). *A fare un omicidio, non ci vuol niente* (= ci vuol poco); *a far pace, ci vuole assai.*

La róte che n'n é ònde, fa rumóre (o nen gire). *La ròta che non è unta, fa rumore* (o *non gira*). Ma

Chi pe' vvócca pijje, lebbertà ze pèrde (V.). *Chi per bocca piglia, libertà* (si) *perde.*

Sóle la palle de lu fucile va ritte (Guard.). *Solamente la palla del fucile va diritta.* [Le sentenze de' giudici possono non esser rette. La vendetta che si prende con le proprie mani, non falla.]

Fa' 'nu tajj' e mmózze. *Fare un taglia e mozza* (= Transigere).

Vénge' lu pund' e ppèrde' la lite. *Vincere il puntiglio e perdere la lite.* [Perdere, ma con la sodisfazione di scapricciarsi].

46. Governo. Leggi. Ragion di stato.

Ce šta 'nu Ddi' 'n gjel', e 'nu rré 'n dèrre (G). *C' è un Dio in cielo, e un re in terra.*

Chi cummanne fa la lègge. *Chi comanda fa la légge.* [La legge la fa chi ne ha il potere — La legge è buona o cattiva secondo chi la fa o la fa eseguire.]

Pure Crišt' á 'vute du' pòpele. *Pure Cristo à avuto due popoli.*

Chi šta 'n facc -i- a lu prùbbeche, té' sèmbre du' pòpele. *Chi sta in faccia al pubblico, ha sempre due popoli* (= due opinioni a suo riguardo).

Li mmale gunrnéte, li gnuèrne Ddéje (V.). *I mal governati li governa Dio.*

Quande lu mónne va tranguille, lu grosse cummann' a lu piccerille; quande lu mónne va cóndra nos, lu piccerille cummann' a lu grosse.

Chi fa lu sineche, s' á da tajjá' l' ógn' ngne mmatine (Cas.). *Chi fa il sindaco, s' ha da tagliar l' ugne ogni mattina* (= Non deve esser rapace, nè venale).

La salma çì, ma nó la sopressalme. *La soma sì, ma non la soprassoma.* [Detto delle imposte.]

Lèggia fatte, malizia 'mmendate. *Légge fatta, malizia inventata.*

47. Gratitudine. Ingratitudine.

Setacce mé' setacce: gna me fì, ccuçi tt' arefacce. *Staccio mio, staccio: come mi fai, così ti* rifaccio (*rifò*).

Cóme me sun', accuçì te cande (*o* t' abballe) (L.). *Come mi suoni, così ti canto* (o *ti ballo*).

Quande cchiù allisce la hatte, cchiù arrizze la códe. *Quanto più lisci il gatto, più rizza la coda.*

Vóte fatte, sande habbate. *Voto fatto, santo gabbato.*

Lu sande nóve, casse lu vjecchie (G.). *Il santo nòvo, cassa* (fa mettere in disparte) *il vecchio.* E

A ssande vjecchie, n'n ž' appicce cchiù ccannéle. *A santo vecchio, non si accendono più candele.*

Chi fa bbéne, mór' accise. *Chi fa bène, mòre ucciso.*

Lèive la pèite, se nne' vvnó li hné (Pal.). *Leva la pietà, se non vuoi* (i) *guai.*

Chi ha pîte, ha hná (G.). *Chi ha pietà, ha guai.* E

Chi ha pîte, la carna sé' se le magne le cane. *Chi ha pietà, la carne sua se la mangiano i cani.*

N'n arescallá' la sèrpe, ca te mócceche. *Non riscaldar la serpe, perchè ti mòrde* (= morderà).

Le mule, tire le chèvece (L.). *I muli tirano* (i) *calci.*

Lu pòrche, dòppe ch' á magnat', arevòteche lu tròcche. *Il porco, dopo che ha mangiato, rovescia il trògolo.*

Fa' hbén' a le carlùocchie: 'n gape de ll' anne te cacce l' ùocchie (G.). *Fa' bène ai pezzenti: in* (= a) *capo dell' anno ti* cacciano (= *cavano*) *gli occhi.*

Le mónd' e le Trónde, n'n ž' areffrónde (L.). *I monti e i Tronti* (sic) *non si* raffrontano (= rincontrano). [*Tronto*, fiume tra l' Abruzzo teramano e le Marche. Qui, Tronti per fiumi.]

48. Guadagno. Mercede.

Addó se fa le léne, c -i- arrèšte sèmbre le šchiappe. *Dove si fanno* (le) *legne, ci restano sempre le* (= delle) *schiappe.*

Chi macine, se 'nfarine.

De quélle che mmanijàïme, ce 'mbruçenàïme (G.). *Di quel che maneggiamo, ci sporchiamo.*

Chi pizzeche, ne' šta a ddijune. *Chi* pizzica, *non sta a digiuno.* [„Chi spillùzzica, non digiuna".]

Ógne ppicca, jòve. *Ogni poco, giova.* [*Picca*, non è del nostro uso, fuori che in questa frase.]

Quande cchiù ppènne, cchiù ffrutt' arrènne. *Quanto più pende, più frutto rende.*

N'jende se fa pe' nn'jende (G.). *Niente si fa per niente.*

Lu mónn' é dde tré cqualetà: chi pahe, chi štrapah' e cchi nem bahe (C. fr.). *Il mondo* (= le persone) *sono di tre qualità: chi paga, chi strapaga e chi non paga.*

Chi pah' apprim', é mmale servite. *Chi paga prima è mal servito.*

Gnà é la pah', é l' ôpre (Ar.). *Com' è la paga, è l' opera.*

Lu 'štajje, tajje. L' estaglio (= *il còttimo*), *taglia.* [L' opera fatta a cottimo, cela per lo più qualche frode.]

49. Guerra. Milizia.

'N dèmbe de huèrre, bhuçije cóme ttèrre. *In tempo di guerra, bucie come terra.* [Facili, frequenti.]

A la huèrr', o pèll' o quatrine. *In guerra* (= battaglia), *o pelle o quattrini* (= o si rimette la pelle, o si fa bottino).

A la huèrr'? Armàmec' e jjàtece. *Alla guerra? Armiamoci e andateci.*

Li regnand' ammit' a la huèrr', e hisse se šta a la case. *I regnanti invitano a* (la) *guerra, ed essi si stanno a casa.*

Huèrra fór', e ppàcia déndre. *Guerra fuori, e pace dentro.*

É mméjje la huèrra fóre, che la huèrra déndre. [Detto specialmente per significare che le discordie in famiglia sono da evitare più delle esterne.]

50. Ingiurie. Offese.

Lu mmale parlà' fa lu cattive sangue (L.). *Il mal parlare . . . .*

La mmal' azzión' é dde chi le fa' nó dde chi l' arecéve. *La mala azione . . .*

La prissiàün', andó èsce èll' arréndre (Pal.). *La processione, dove* (= da dove) *esce là rientra.*

Chi šputa pe' ll' ària, jji recašca 'm mócca (Aq.). *Chi sputa per* (l') *aria, gli ricasca in bocca.* E

Chi šputa 'nn ammónde, jji recašca 'n frónde. *Chi sputa in su....*

Chi méne la prét' a lu mure, je resbatte 'm bacce. *Chi mena* (= scaglia) *la pietra al muro, gli ribatte* (= rimbalza) *in faccia.*

A ccavajje bblastemate, ji luce ju péje (Cast.) (ju pile. Pal. — ju pilu. Aq.). *A cavallo bestemmiato* (gli) *luce il pelo.*

Lu fanghe se capište, n'n ž' areccòjje (L.). *Il fango si calpesta, non si raccoglie.*

Càuce de mósche, n'n á fatte ma' male. *Calcio di mosca* . . . .

Lu cchiù, ccunósce lu méne. *Il più conosce il meno.* [Per rintuzzare chi inginria.]

Chéje se vó rescattá' da le 'ngiùrïe, pijje tjemb', e nuen górre de fùrïe (Pal.). *Chi si vuol* riscattare (= vendicare) *dell' ingiuria, piglia tempo e non corre* di (= in) *furia.*

Conžèrva j' ótiu, che ll' occasió nno' mmanga (Aq.). *Conserva l' odio, chè l' occasione non manca.*

Se nne te vó cacciá' 'n ùocchie, càccejele tutt' a ddu' (G.). *Se uno ti vuol cavare un occhio, càvaglieli tutt' e due.* [Versione molto libera del precetto evangelico . . .].

Chi ne' rrefá chèïle che jj' é ffatte, n'n é ssèvij' é mmatte (Pal.). *Chi non rifà quel che gli è fatto, non è savio, è matto.* [„Veterem ferendo iniuram, invitas novam"].

Fa' 'nu veštit' a une. *Fare un vestito a uno.* [„Scoprir gli altarini".]

Métte' sópr' (o a ccavall') a 'nu pòrche. *Mettere su di* (o *a cavallo*) *a un porco.* [„Dir corna" a uno]. E

Carecá' de légna sécche (Ch.). *E:* Carecà' a ssacche de tuzze (T.). *Caricare di legne secche.* E: *Caricare a* (= con) *sacco di tozzi.*

Ji' nen žacce purtá' 'n gròppe! *Jo non so portare in groppa.* [„Non ne vo' sul groppone": non tollero ingiurie, soperchierie.]

Ca n'n d' àjje ditte „bbellucce"! (Che) *non ti ho detto „belluccia"* (= bellina). [Della „bellina" si dà alla ganza]. E

Ca n'n d' àjje pizzechéte le pjede! (Che) *non ti ho pizzicato i* (= dato de' pizzotti ai) *piedi.* [= Non ho avuto in animo di offenderti.]

Che jesc -i- a ffa'? *Che esci a fare?* [= Che presumi? Va pur là che sei . . .!].

Sènža saccòcce, che jsc -i- a ffa'? (L.). *Senza tasche, che esci a fare?* [= Sei un miserabile!]

Ne' 'sci' sènža 'mbrèlle! *Non uscir senza ombrello!* [Gaglioffo!]

51. Ira. Collera.

La cchiù ccósa cattiv', é la rajje (L.). *La cosa più cattiva* (= la peggio còsa) *è la rabbia* (= ira).

La rajje, fa mal' a la salute. *La* rabbia *fa male alla salute.* E, celiando, in forma plebea:

Chi s' arrajje, fa du' fatì: apprime se 'ngazz', e ppó se scazze. *Chi si arrabbia* (si adira) *fa due fatiche: prima si adira e poi si disadira.*

La rajje de la sér', arepùnnele pe' la dumane. *La collera della sera, ripónila* (sèrbala) *per la* domani (= mattina).

Nen de mòver' a pprima fùrïe. *Non ti muovere a prima furia.* [Non esser di primo moto.]

Quande lu varlése préme, lu cavall' arẑille. *Quando il guidalesco preme* (= duole), *il cavallo* azzilla (= *si scuote*).

N'n ẑe pó šputá' mèle, quann' a jjn córe ci šta lo fèle (Aq.). *Non si può sputar miele, quando al* (= in) *core c' è il fiele.*

Chi té' lu córe 'mbucate, magne la néve. *Chi ha il core infocato, mangia la neve.*

Nen duccá' le cane che ddòrme. *Non toccare i cani che dormono.*

Ogn' ira pass', e ógne ppiéma spiéme. *Ogn' ira passa, e ogni piena* spiena (= cessa).

Ugne rrajja pass', e ungne vvènd' appóse. *Ogn' ira passa, e ogni vento posa* (= *cessa*).

Ogn' acca carr', e ógne vvènd' appèuse (V.). *Ogni acqua corre, e ogni vento* posa.

Mòrte la sèrpe, é pperdute lu velàïne (G.). *Morta la serpe, è perduto il veleno* (= . . . cessano gli odi).

Pèrde' le lume. *Pèrdere i lumi* [= „Dar ne' lumi", Adirarsi fortemente].

Fa' dá' l' ánem' a lu dijàvele. *Far dare l' anima al diavolo.* [= Far andare in bestia].

Te fa ruçecá' càpera de chiúove (Cast.). *Ti fa rodere capi* (= capòcchie) *di chiòdi.*

Le fa jì' scappènne pe' le titte. *Lo fa andar scappando pe' tetti.* [= Lo perseguita con parole e atti rabbiosi.]

É 'nn cane sbatteẑẑate (o 'nguaštite). *È un cane sbattezzato* (o *guasto*).

Nne' je se pó dì': Bjell' ùocchie che ttje 'n frónde! *Non gli si può dire:* (I) *begli occhi che hai in fronte!*

Pare 'na canùccia fijjata (Aq.). *Pare una cagnetta figliata.*

Té' la scùffïa štòrte (L.). *Ha la scuffia storta* [= È imbroncito].

É 'nu cule! (Ari). *È un* c . . . Volg. [= È permaloso, irritabile.]

52. Libertà. Servitù.

Domeneddì c -i- á date 'na capa ped une, pe' ppnté' fa' cóme ji pare (Cast.). *Domineddio ci ha dato un capo per uno, per poter fare come ci pare.*

Méjje pan' e ccepóll' a la casa sé', che ppizza dólg -i- a la case de ll' étre (G.). *Meglio pane e cipolla a casa sua* (= propria), *che torta dolce a casa d' altri.*

É mméjje sèrv' a la casa sé', che ppatrón' a ccasa d'èvetre (L.).

Chi hnarde le pècnra sje, n'n é cchiamate pecurale (G.). *Chi guarda le pecore sue* (= proprie) . . . .

Chi štrijje la pròpia cavalle, nen že chiame mózze de štalle. *Chi striglia* . . . .

Tande patrune, tande dclnre (G.). *Tanti padroni, tanti dolori.*

53. Maldicenza. Malignità. Invidia.

La próvele se scùtele, si n'n ge šta l' ujj' a lla hónne (Ar.). *La polvere si scuote, se non c' è* (l') *olio alla* (= *nella*) *gonna.*

Léngua de cane, n'n arrive 'n gim' a jj' antare (Cast.). *Lingua di cane, non arriva in cima all' altare.*

Chi dice male de ll' âtre, lu sî šta vicine (P.). *Chi dice male degli altri, il suo sta vicino.*

Chi raffil', é rraftelate (Cast.). *Chi raffila* (= dà la quadra a uno), *è raffilato.*

Nen dìcere male de mé, si n'n druve lu méjje. *Non dir male di me, se non trovi il meglio.*

Chi arréte me parl', arréte le ténghe. *Chi dietro mi parla, dietro lo tengo.*

Chi 'ngiuria te vo fa', 'mmasciata te pòrte (Pal.). *Chi ingiuria ti vuol fare, imbasciata ti porta.* [Di chi riferisce].

É cchiù cchi male métte, che cchi male fa. *È più* (sott. cattivo) *chi male mette* (= fa il mettimale), *che chi mal fa.*

Lu vóve de la dcfènže, quélle che ffa pènže. *Il bòve della difesa* [basso lat. *Defensa*, foresta], *quel che fa* (sott. *esso*) *pensa* (sott. *che facciano gli altri*).

Chi cèrche la mòrt' a ll' àsene, va a lu patràune (Ar.). *Chi cerca* (= prega) *la morte all' asino, va* (la morte) *al padrone.*

A lla léngua trišt', accùngijje ju caništre (Pal.). *Alla lingua triste* (= al malèdico), *accónciagli il canestro* (= fa', manda, de' doni). Perchè:

Léngua ónde, nen dice male de neçiùne (C. fr.). *Lingua unta, non dice male di nessuno.*

La 'mmidia sécch', e la calùnïa fére. *L' invidia secca* (se stessa), *e la calunnia ferisce.*

La 'nvidia nóc' e ccóce, e ju habb' arriva (P.ˢᵒ). *L' invidia nuoce e cuoce, e il gabbo arriva.*

Se la 'mmidia fósse cacasanghe, 'gnivjejje se cachére le sje (Pal.). *Se l' invidia fosse cacasangue, ciascuno* (si) *cacherebbe il suo.* E

Se la 'mmidia fósse cacarèlle, agnènne se cachére le vedèlle (Pal.). *Se l' invidia fosse* cacherella (= *cacaiola*), *ognuno si cacherebbe le budella.*

É ccóme la sèrpe, che tté' sèmbre la léugue da fóre. *E come la serpe, che ha sempre la lingua* (da) *fuori.*

Je puzze lu fiate. *Gli puzza il fiato.* [„Ha una lingua che taglia e cuce „= Parlare e sparlare, è per lui tutt' uno].

Vendelá' le vasarille (Ar.). *Ventilare i* vaserelli (*vasetti*). [„Scoprire gli altariui".]

N' ájje 'ndése de 'sse štrille! (L.). *Ne ho* inteso (*sentito*) *di codesti strilli!*

54. Mestieri. Professioni diverse.

L' arte, 'mbarel' e llassele. *L' arte, impàrala e làsciala.* [„Impara l' arte, e méttila da parte"].

L' arte s' ammale, ma n'n že mórc. *L' arte si ammala, ma non* (si) *muore.*

La rróbbe va e vvé', e ll' arta rèšte. *La roba va e viene, e l' arte resta.*

Vijat' a cchi sa fa' caccóse! *Beato* (a) *chi sa far qualcosa.*

Chi n'n é bbón' a nnjende, pijjel' e bbrùçele (G.). *Chi non è buono a niente, piglialo e brùcialo.* [. . . . „in ignem mittatur"].

Chi se vùsccche, n'n ž' annéhe (L.). *Chi si move, non* (si) *annega.*

La prufessión', é 'nn fèude. *La professione è un feudo.*

La prupietá é 'na bbótte, la prufessión' é 'nn fiume. *La proprietà è una botte, la professione è un fiume.*

Arte pe' arte. *Arte per arte.* [Ciascun' arte ha valore in se — Ciascuno all' arte sua.]

Arte pe' art', e jju lèup' a lle pècure (Pal.). *Arte per arte, e il lupo alle pècore.* [Ciascuno all' arte propria . . .]. E

Ugnun' a ll' arta sé', e lu lóp' a le pècure (G.).

Tutte sa fa', tutte sa fa': sóle le vùove sa ará' (G.). *Ognuno sa fare* (= crede di saper fare), . . .: *solo* (= solamente) *i bovi sanno arare.*

Fa' l' arte che ssé fa', ca n'n ge mùore, ce cambarrá (G.). *Fai l' arte che sai fare, chè non ci* (= con essa non) *morirai, ci camperai.*

Matté, fa' l' arte té'; se unon d' arricchi, te maudé (Aq.). *Matteo, fa' l' arte tua; se non* (ti)*arricchirai, ti manterrà.*

Ogu' arte, vó l' artéfece. *Ogni arte, vuol l' artefice.*

Lu 'réfece cunósce l' óre. *L' orefice conosce l' oro.*

Lu setacciar' à da èsse' de Fuligne. *Lo stacciaio ha da esser di Foligno.*

A Ppretóre se fa le fuse. *A Pretoro si fanno i fusi.*

Le fus' a le fus', e ll' art' a cchi l' aùse (L.). (. . . *a chi l' usa*).

La fémmen', a la cas'; e ll' òmmen' a la putéche (L.). *La donna a* (la) *casa, e l' uomo alla* (= in) *bottega.*

La cheuócchia, é ppuurèlle (Rocc.). *La conòcchia* (= rócca) *è poverella.*

Chi file, té' (tiene = *ha*) 'ua camiçe; e cchi nen file, ue té' du'.

Chi cucine, lécch'; e cchi file, se sécche. [Meglio cuciniera che filatrice].

Trist' a llu marit' addulurusе, ch' aspètta lu huadagne da lln fuse! (Rocc.). *Trist' al marito addolorato, che aspetta il guadagno dal fuso* (= dall' opera della moglie). E

Mar' a lu curnute, che vvó cambà' che lu fuse (G.). *Trist' al cornuto, che vuol campare col fuso* (= a spese della moglie).

Chi nen ža fa' la téle, nen ža che ccós' é ppéue (L.). *Chi non sa far la tela, non sa che cosa è pena.*

Quande se cumènž' c cquande se feruisce, la tél' é ppicciόse (L.). *Quando si comincia e quando si finisce, la tela è noiosa.*

La téla fiue fa šcattà' (*schiattare = cóncia male*) chi le tèsse (L.).

Chi tèsse bhettun' e vvunnèlle, va muštrènne (L.). *Chi tesse bottoni e* gounèlle (= *nastri*, per lo più, di cotone), *va mostrando* (sic). [È arte misera].

L' arte sótt' a ttétte, Ddi' l' à hhenedétte. *L'arte sotto a tetto* (= che si esercita al coperto), *Dio l' ha benedetta.*

Perció ju cafàun' é ppòvere, ca ji scónge la jurnata le plòvere (Pal.). *Perciò il* cafone (*contadino*) *è povero, chè gli sconcia* (= guasta) *la giornata il piovere* (= la pioggia).

Chi zappe, véve l' acqu'; e cchi file, véve lu vine. *Chi zappa, beve l' acqua . . . .*

Chi zappe, véve l' acqu'; e cchi pute, véve lu vine. . . . . .; *e chi pota, beve il vino.*

Mèjje cavalle de trappite, che ceafóne (L.). *Meglio* (sott., è esser) *cavallo di frantoio che contadino.*

Lu cafón', á da dá' lu cùojer' a lu vènde (G.). *Il contadino ha da dare il còiro (= coio = le coia) al vento.* [= Cimentarsi con le intemperie.]

Lu cafóne, té' l' ùocchie (o lu judìzie) a le jenùocchie (G.). *Il contadino, ha gli occhi (o il giudizio) alle ginocchia* [È di mente corta].

Ju sórge de la cambagn', é ccecate; e cquijje de la case té' quattr' ùocchie (Cast.). *Il topo di campagna, è ceco: e quello di casa ha quattr' occhi.*

A jju cafàune, ni' jji fa' bhèìne, ca é pperdènte; ni' jji fa' male, ca é ppeccate (Pal.). *Al contadino, non gli far bene, chè è perduto; non gli far male, chè è peccato.*

Lu cafóne, se ss' á da 'mheccá', pure pe' la fèšte l' arepónne (Cas.). . . ., *se s' à a impiccare, pure per la festa lo* ripone (*serba*). [Rimanda al dì di festa tutte le faccende estrannee alle sue occupazioni abituali].

Lu cafón', addó magne, ce fa lu fòsse (L.). . . . . *dove mangia* (ci) *fa il fosso* (= covo). [Mangia, per lo più, sdraiato per terra, e assai lentamente.]

Lu cafón', apprime s' addórm', e ppó se cóleche . . . ., *prima si addorme* (addormenta), *e poi si corica.* [Quando vanno a letto, i contadini già cascano a pezzi dal sonno.]

Carr' e šchiuppétt' a cchi nen dé' judìzìe je le métte. *Carro e schioppetta* (*schioppo*), *a chi non ha giudizio* (glie) *lo mette.*

Anche:

Acque, carr' e šchiuppétte . . . . *E*

Carrozze, cavall' e šcuppétte . . . . . (L.).

Sèrve, servetur' e ccane da cacce, nunghe che ffa, le l' óme cacce). *Serve, servitori e cani da caccia, qualunque cosa facciano* (= per quanto facciano), *li* (si) *cacciano* (o *quando son vecchi, il padrone li caccia* (= manda via).

Servetur' e ccavalle de carròzze, bbóna gginvendù e mmala vicchiézze. *Servitori e cavalli* di (*da*) *carrozza,* (sott., hanno, fanno) *buona gioventù e mala* (triste) *vecchiezza.*

Maje fandésche móre 'm balazze. *Mai fantesca muore in palazzo.*

La sèrve, éndre gné ssórg' e èsce gné ggatte. *La serva entra come sorcio* (= timidamente), *e esce come gatto.*

Sèrv' arepijjat' e mmenèštr' arescallate, n'n é cchiù bbóne. *Servo ripigliato e minestra riscaldata, non sono più buoni.*

Lu sèrve pecurón', é la rruvine de lu patróne. *Il servo pecorone* (balordo), *è la rovina del padrone.*
Le sèrv', é nnemice pahate. *I servi son nemici pagati.*

Lu còc', abbruçe tutt' a lu fóche. *Il cuoco brucia tutto* (= i patrimoni) *al fuoco.*
Ju mulenare de la bblanga farine, ughe ij' ùocchie te huard' e nghe le mèn' arrangine (**Cast.**). *Il mugnaio della bianca farina, con gli occhi ti guarda e con le mani grancisce.* [„Arroucinare", pare, da Arroncigliare.]
Se ssam Bradde facésse lu mulenare, se 'mbarinarrije lu cappèlle (**T.**). *Se san Berardo* (protettore di Teramo) *facesse il mugnaio, s' infarinerebbe il cappello.*
Ogne mmercande parle de mercanžij', e lu marenare parle de vènde.
Chi pe' mmare ne' vva, Ddi' nen ža prehá'. *Chi per mare non va, Dio non sa pregare.*
Nud' é lu pésce, nude chi le pijje, nude chi le vénne (*vende*), vestite chi le magne.
Chi ricch', e cchi marenare. *Chi* (è) *ricco, e chi marinaio* (= povero).
Chi vatte fèrre, vatte óre. *Chi batte ferro . . . .* E
Chi fèrre vatte, óre parte (= *divide* = di oro ha parte).
Ferrar', a ccórte; falegnam', a llònghe (**G.**). *Ferraio* (Il fabbro ha da tagliare), *a corto* (= giusto); *falegname, a lungo.* [I falegnami, essendo facile il segare, possono esser meno precisi nelle misure.]
Uréfece, raméfece. *Orefice,* ramefice. [Detto degli orefici poco coscienziosi.]
Lu frabbecatóre, jèsce la matin' e nuen ža s' arevá la sére (**L.**). *Il muratore, esce la mattina e non sa se rivà* (= torna a casa) *la sera.* [Arte pericolosa.]
Frabbecatur' e mmarenare, nen že chiame pe' ttestemónije (**L.**). *Muratori e marinai, non si chiamano per testimoni.* [Mettono di continuo la vita a rischio.]
Uocchie de muratór' e mmusse de speziale (**G.**). *Occhio di muratore e muso (bocca = palato) di speziale.* [Han senso acuto.]
Nghe le fravecature, n'n ge pòtte cummatte' manghe lu dijavele (**G.**). *Co' muratori, non* (ci) *potè combattere* (= contrastare = aver che fare) *manco il diavolo.* [Dicono i manovali de' muratori troppo esigenti].
Secatór' e vvetturale, cambe 'mbelic' e mmór' a lu spedale (**L.**). *Segatore e vetturale, campano infelici* (= infelicemente) *e muoiono all' ospedale.*

Le quatrine de lu carruzzére, vé' de tròtt' e sse ne va de carrére (L.). *I quattrini del* carrozziere (= vetturino), *vengono di trotto e se ne van di carriera* (= di corsa).

Ragne ragne: tande me sfrusce, tande me huadagne (L.). Ragno ragno: *tanto spendo* (propriam., *scialacquo*), *tanto* (mi) *guadagno.*

Lu sartàur', é 'mbila-pidùcchie (Ar.). *Il sartore* (sarto), *è infila pidocchi* (= povero).

Le sarture, tajje nghe lu musse. *I sarti tagliano col muso.* [Accompagnano con atti delle labbra i movimenti delle forbici.]

Jèsce le mulugnane, le sarture quattr' a ggrane (L.). *Èscono* (= vengono = maturano) *i* meloneiani (*petonciani*), *i sarti* (valgono) *quattro* a (= *un*) *grano* (= Il loro mestiere rinvilia).

Disse lu bbòjj' a lu fijje: 'Mbàrete l' arte, ca se nnó scarpare te facce (G.). *Disse il boia al figlio: Imparati l' arte* (sott., mia), (chè) *se no* scarparo (*calzolaio*) *ti* fàccio (= fo = farò).

Musecande, scarpar' e callarale, so' ttré pperzóne 'huale (L.). *Musicanti,* scarpari *e calderai, sono tre persone uguali* (= di poco pregio).

Lu bbandiśte, pe' la fame, pèrde la viśte (G.). *Il bandista, per la fame, perde la vista.* E, in generale:

L' artiśte (= *artigiano*), pe' la fame pèrde la viśte. *E*

Lu 'rtiśte, pe' la fame, je se 'mbanne la viśte (L.). . . ., *gli si appanna la vista* (gli occhi).

A ccase de sunature, n'n że va ffa' serenate. [Le serenate si portano ai signori, o a chi può far doni — Anche: A chi può consigliare, non si dànno consigli.]

Chi va ccacce, le panne śtracce. *Chi va a caccia, i panni straccia.*

Chi va ccacce, cacc' e n'n arepòrte (C. fr.). *Chi va a caccia,* caccia (*cava*) *e non riporta* (= porta a casa).

Chi va 'pprèss' a la pium', arrèste scàvez' e nnute (L.). *Chi va* appresso (*dietro*) *alla piuma, resta scalzo e nudo.*

Mar' a cchi 'spatte 'na panatte da lu sèune de la catarr' u da 'na scuppatte (V.). *Trist' a chi aspetta* una panetta (*un panetto*) *dal suono della chitarra o da* una schioppetta (*uno schioppo*).

Chi va ccacce, le scarpe śtracce; peccat' aredune, e la sére va a ddijune. Se la fère ne' rrèśte, se ne va le sènde che ttutte le feśte (G.). *Chi va a caccia, le scarpe straccia; peccati aduna* (= pecca), *e la sera* va a digiuno (*riman digiuno*). *Se la* fiera (*la selvaggina*) *non resta* (sott., al colpo = non cade), *se ne vanno* (= si bestemmiano) *i santi con tutte* (= insieme con le) *feste.*

Saldat' e ccarciarate, libbra nos Dòmene (L.). *Soldati e carcerati....*

Musse de duttàure, méne de nutar' e pïede de cumbassatàure, ce fa la jilatine ju dïàvre (Pal.). *Muso di dottore* (= dottore in legge), *mani di notaro e piedi di* compassatore (*agrimensore*), *ci fa la gelatina il diavolo.*

L' avvucate ciucce, pijje lu còdece. *L' avvocato ciuco* (= *ignorante*) *piglia* (= riscontra) *il codice.* [Detto anche per modestia o per ironia, quando si vuol dar forza alle parole con l' autorità del testo scritto.]

Mèdeche vjecch, -i- e ccerùteche ggióvene. *Medico vecchio, e chirurgo giovane.*

Lu mèdeche ggióvene, fatij' assà e abbusche póche; lu mèdeche vjecchie fatije póch' e 'bbusc' assà. *Il medico giovane fatica* (= lavora) *molto e busca* (= guadagna) *poco; il medico vecchio lavora poco e guadagna molto.*

Lu 'mbiahat', é gné la fémmene: sa dóva nasc' e nneu ža dónna móre (L.). *L'impiegato è come la donna: sa dove nasce e non sa dove muore.*

Prjeut' e ppulle (*o* Prjete, mulenjer' e ppulle — *o* Prjeute, vjecchie, citel' e ppulle — *o* Prjete, crape, fémmen' e ppulle), n'n že véde ma' satulle. *Preti e polli* (o *Preti, mugnai e polli,* o *Preti, vecchi, bambini e polli,* o *Preti, capra, donna e polli*) *non si vedono mai satolli.*

Privete, mùnec' e ccane, ha' da šta sèmbre nghe la mazza 'm mane (L.). (Pe') *preti, monaci e cani, hai da star sempre con la mazza* (= bastone) *in mano* [per scacciarli].

Prjeidd' e mmùonece, scappe. (Da) *preti e* (da) *monaci, scappa*

Tré sso' jj' anemèle despettèuse: la crape, ju aseu', e ju prèïte (Pal.). *Tre sono gli animali dispettosi: la capra, l' asino e il prete.*

Prjeidde, bbandišt' e ssemenarište, tutte quènde nemice de Crište (G.). *Preti, bandisti e seminaristi,* (sono) *tutti quanti nemici di Cristo.*

Pe' le privet' e ppe' le mùnece, se fernisce lu mónne (L.). *Pe'* (= per causa de') *preti e pe' monaci,* (si) *finisce il mondo.*

Lu prèïte, sjendete la méss' e scappe. *Il prete* (= In fatto di preti), *sèntiti la messa e via.*

Chi vó avé' 'nu caštihe, da privet' e dda chi uen fa fijje (L.). *Chi vuol avere un gastigo* (= male), (ha da aspettarlo) *da preti e da chi non fa figli.*

Lu cappèlle de lu prèïdde té' tré ppizze, e ddice: Quélle che ppòzze fa' ji' a tté', tu nne' le puo' fa' a mmé: Ji me magne lu té', e ttu n'n de mègne lu mé': Ji' sacce le tje, e ttu nen žé le mje (G.). *Il cappello del prete ha tre punte, e dicono:*

Quel che posso fare io a te, tu non lo puoi fare a me [le corna]: *Jo mi mangio il tuo, e tu non ti mangi il mio* [funerali]: *I so i tuoi* [sott., *peccati*], *e tu non sai i miei.*

Rróbbe de štòle, çiusce ca vòle. *Roba di stola, soffia che vola* [= Dura poco]. E:

Quatrine de štol' e cquatrine d' acquaiòle, çiusce ca vóle (L.).

Fa' quélle che pprènte dice, nno' cquélle che pprènte fa. *Fa' quel che prete dice . . . .*

Addó ce šta *Dòmene ssubbische*, n'n ge manghe ma' tùozze frische (G.). *Dove c' è* Dominus vobiscum (= il prete), *non* (ci) *mancano mai tozzi freschi.*

Aldare sèrvere, aldare vivere. *Altare servire,* (dell') *altare vivere.*

Le prjeidd' à da cambá' 'm mèžž' a ll' étre (G.). *I preti hanno da campare in mezzo agli altri.* [Ci ha da esser da vivere anche per loro].

Chi nue' je piac -i- a ffatijá', u sbirr' u frate (S. Eus.). *Chi* (= Quello a cui) *non* (gli) *piace* a (= *di*) faticare (= *lavorare*), *o sbirro o frate.*

Lu mònece, fa vita felic' e mmòrta desperate (L.).

Ji mùonece, vèïve n'n že àmen' e mmùorte nen že plágnene (Pal.). *I monaci, vivi non si amano, e morti non si piangono.*

Zi' mònece còccia - tunne, magn' e vvèïv' e ccnjjàune ju muune (Pal.). *Zio monaco testa - tonda, mangia e beve e cogliona* (*canzona*) *il mondo.* [„Tonda“, da „Tondere“: *Tondnta.*]

Lu mònece, ha da tené' bbóne tré ccóse: bbóna facce, bbóne štòmech' e bbóna vóce (G.).

Ju mòneche, dá ju tùozze (*il tozzo*) p' avé' la tòneche (Pal.).

Chi ha purtate la tònechie, puzze sèmbre de frate (L.).

Chi jéndr' a le tré ppòrte, n'n g -i- arijèsce né bbive né mmòrte (L.). *Chi entra per le tre porte, non* ci (= *ne*) *riesce nè viva nè morta.* [Dicevasi delle claustrali.]

La mòneche, te dá lu tarallucce p' avé' la tòneche (L.). *La monaca, ti dà la ciambellina per aver la tonaca.* E

La mònica, pe' jju ciambillittu, vó la casa co' ttuttu jju tittu (Aq.). *La monaca, pel* ciambelletto, *vuol la casa con tutto il tetto.*

Fame de bualane quande sciòjje: rajje de cacciatore quande nen gòjje (G.). *Fame di bifolco quando scioglie* (i bovi dal giogo): *rabbia di cacciatore quando non coglie.*

Séte de ferrar' e ffame de scarpare. *Sete di fabbro, e fame di ciabattino.*

É bbòjje de ll' arte. *È boia dell' arte* (= guastamestieri).

É gné lu cucule: fa sèmbre 'n' arte. *E come il cuculo: fa sempre un' arte.* [Detto a chi fa o dice sempre la stessa cosa].

É cchiù mmùonece che ttùozze! *Sono più monaci che tozzi.* [Quando molti aspirano a un ufficio. Anche, minaccia ai servi svogliati.]

Addavér' addavér' aviss' a fa' lu veštit' a lu cambanile? *Davvero* (= Che) *avresti a fare il vestito al campanile?* [A un sarto che non levava più le mani da un lavoro.]

Fa le mmašt' a le puce! (L.). *Fa i basti alle pulci.* [È fabbro abilissimo.]

Pe' lu tajjá' ha pèrze lu cuçi'. *Pel tagliare ha perso il cucire.* [= Per l' infedeltà ha perduto gli avventori.]

Prjeidde, de settemana sand'; e èsene, de vellégne (G.). *Preti, di settimana Santa; e asini di vendemmia.* [Hanno gran da fare.]

É ttènde che la halle! (L.). *È tinto con la galla!* [= È nero = È prete.]

55. Meteorologia. Stagioni. Mesi.

[Ved. i nn. 5. e 10.]

56. Miserie della vita. Condizioni dell' umanità.

Ugnune sa le sje, e Ddi', sa chille de tutte (G.). *Ognuno sa i suoi* (= i propri. Sott. *guai*), *e Dio sa quelli di tutti.*

Ugnune sa addó je préme la scarpe.

A ógne ttétte ce šta lu pénge rótte. *A ogni tetto c' è il tégolo rotto.*

Chi de schin' e cchi de pètte, tutte tenéme 'nu defètte (S. Eus.). *Chi di schiena e chi di petto, tutti abbiamo un difetto.*

Chi té' lu dolore, le pó sapé'. *Chi ha il dolore, lo può sapere.*

Li huá de la pignate, le sa sóle la cucchiare. *I guai della* pignatta (= *péntola*), *li sa solo la méstola.*

La cucchiara sa quijju (*quello*) che šta a lla pignata (Aq.).

Ju mmnašte prèime sùol' a cchéje ju pòrte (Pal.). *Il basto preme solo a chi lo porta.*

Si 'm blazza ze caccéssene ji huè, ognivjejje z' arepijjarré ji sje (Pal.). *Se in piazza si cacciassero* (= esponessero, mostrassero) *i guai, ognuno si ripiglierebbe i suoi.*

N'n g' é piacére sènža scòmede.

Neçinna cróc' é de sammuche. *E*: Le cruce n'n že fa de sammuche. *Nessuna croce è di sambuco* . . . .

Pe' cambá', s' á da crepá' (L.). [Crepare = stentare.]

Chi se nó magné' l' óve, ha da sendì' gghie strigghie de la cagghjne (Car.). *Chi* (si) *vuol mangiare l'ovo, ha da sentire gli strilli della gallina.*

Nen g' é bbéne sènža péne.

Lu grasse, shùolle da la pignate (G.). *Il grasso* sbolle (= *trabocca* = *vien fuori*) *dalla pentola.* [Sempre il meglio si perde.]

Lu rré, lu mmale tèmb' e la mmalati, manne 'm bezzendari (G.). *Il re* (= la coscrizione, le tasse ecc.), *il mal tempo e la mattia, mandano in* pezzenteria (= *povertà*).

Šta' 'm man' a Ddi'. *Stare in mano a Dio.* [= Essere un diperato — Essere in fin di vita].

Me tróve tra mar' e ppandane (*o* tra mónd' e mmara-mé. L.) *Mi trovo tra mare e pantano* (o *tra monte e mare*). [Maramé = *povero me!*].

'N dèmbe de vellégne, l' àsene s' acciòppe. *In tempo di vendemmia, l' asino* (si) azzoppa (= *azzoppisce*).

Sópr' a lu còtte, l' acqua vullite. *Sulla scottatura* (= la parte scottata), *l' acqua bollita.*

Lu bbrutte é cquande le huá se 'mbare la vi de la case. *Il brutto* (il male) *è quando i guai* (s') *imparano la via della casa.*

(Die Fortsetzung dieser Abhandlung erscheint im nächsten Hefte der Roman. Forschungen Bd. XI Heft 2.)

Zum Cancionero von Modena*).

Von

Carolina Michaëlis de Vasconcellos.

Aus der Hand Karl Vollmöller's, dem wir schon zahlreiche wertvolle Beiträge zur Literatur der Cancioneros und Romanceros verdanken, erhielt ich vor kurzem jenes erste Heft einer neuen Serie[1]), das er, im deutschen Süden rastend, rascher Hand als Gruss zum 70. Geburtstag eines geliebten Lehrers fertig gestellt hat. Es enthält die Beschreibung einer verhältnismässig alten, von dem deutschen Gelehrten bereits vor zwei Jahrzehnten benutzten, bislang aber nicht durch irgend welche Veröffentlichung als sein geistiges Niessnutz-Eigentum festgestellten Handschrift der Bibliotheca Estonse. Später hatte eine ital. Hand danach gegriffen, einen kleinen Strauss von Liedern als Hochzeitsgabe daraus zusammengestellt und denselben mit kritischen Bemerkungen über den vermeintlichen Verfasser begleitet, die zum Widerspruche herausfordern[2]).

*) Die Sache erklärt sich so. Ich wollte, auf Reisen befindlich, Böhmer die unbekannten Stücke aus der Tercera Parte der Silva widmen, merkte aber unterwegs, dass ich damit nicht fertig würde. Da liess ich mir von Hause auf die Reise den Cancionero von Modena nachschicken und habe denselben in etwa 6 verschiedenen Hôtel- und andern Mietzimmern fertig gemacht und korrigiert. Man vergleiche auch den Schluss meiner Vorbemerkung (RF. Bd. X, H. 5, S. 449), worin auf die besonders schwierigen Umstände, unter denen diese Widmungsschrift entstand, bereits im allgemeinen hingewiesen ist. Es schien mir jetzt nötig, die ganz ausnahmsweisen Verhältnisse, um die es sich hier handelt, noch im einzelnen besonders klar zu legen. Es wundert mich nur, dass ich nicht noch mehr übersehen habe. Karl Vollmöller.

1) Beiträge zur Literatur der Cancioneros und Romanceros. — Aus Handschriften und seltenen alten Drucken. Mit unbekannten Stücken. I. Der Cancionero von Modena. Erlangen, Fr. Junge, 1897.

2) Cinque Poesie Spagnuole attribuite a Galeotto del Carretto, tratte dal Codice Estense XI — B — 10 — Carpi, Rossi Giuseppe fu Dionigio co' tipi com. 1891. — Ohne Angabe des Verfassers (Aless. G. Spinelli). — Früherer Abdruck „per le nozze Vandelli-Muratori, 4 ott. 1891.“ K. Vollmöller war so freundlich mir sein eigenes Exemplar zur Verfügung zu stellen.

Die Eilfertigkeit, mit welcher die für den Ehrentag Prof. Böhmer's bestimmte Veröffentlichung abgeschlossen werden musste, und auch der blendende Eifer, mit dem die Zuweisung span. Lieder Seitens Spinellis an den Italiener Galeotto del Carrotto zurückzuweisen war, sind Schuld daran, dass dieselbe nicht ganz nach Wunsch ausgefallen ist und eines Nachwortes bedarf, das ich, aus meiner dem eigenen Heim in Porto naheliegenden Sommerfrische am Gestade des atlantischen Oceans, dem Gefeierten vorzutragen mir jetzt erlauben will.

*

Eines der wichtigsten unter allen Liederbüchern, aus dem 15. Jh., ist von Vollmöller nämlich nicht zum Vergleich herangezogen worden, obwohl es seit 1863 zugänglich und hinterher mehrfach von Herausgebern ähnlicher Blütenlesen und zu bibliographischen Hilfswerken benutzt worden ist[1]).

Ich meine den in Gallardo's Ensayo vollständig abgedruckten, leider jedoch unzulänglich beschriebenen Cancionero d'Herberay[2]). An ihn erinnerten mich sofort, als ich die Vollmöller'sche Schrift durchsah, gewisse Liederanfänge und die Namen einiger anderwärts gar nicht, oder doch höchst selten vorkommender Dichter. Der daraufhin, bei erster Gelegenheit vorgenommene Vergleich zeigte mir denn auch was ich in Folgendem nachweisen will: a) dass der Cancionero von Modena und der Cancionero des d'Herberay des Essarts in engem Verwandtschaftsverhältniss zu einander stehen; b) dass von allen im **CM.** enthaltenen Gedichten heute nur ein ganz kleiner Theil unbekannt oder schwer zugänglich ist, und also Abdruck verdient.

An erster Stelle biete ich in der selben Reihenfolge, in welcher Gallardo uns die Texte vorführt, die Anfangszeilen sämtlicher Lieder aus dem **CH.**, nebst den sie begleitenden Überschriften. Aus praktischen Gründen beziffre ich sie, und stelle ihnen die Ordnungsnummer gegenüber, welche die entsprechenden Stücke des **CM.**, laut Vollmöller's Inhaltsverzeichnis und Spinelli's Angaben, eigentlich tragen müssten. Auch die irgendwie abweichenden Überschriften daraus teile ich mit. Wo ich solche nicht anführe, und auch die Angabe **O**(hne) **Ü**(berschrift) fehlt, ist also Übereinstimmung vorhanden. — In einer zweiten Tabelle folgt, in Gruppen, eine Übersicht über den Inhalt des **CM.** nebst den gegenüber gestellten Zahlen aus **CH.** Dabei mache ich auf den Sonderbesitz beider Sammlungen aufmerksam. — Es folgt

1) Z. B. von Mussafia, Morel-Fatio, Paz y Melia, in seiner Padron-Ausgabe. — Auch A. de los Rios nahm natürlich Rücksicht auf die Texte der kostbaren Blütenlesen. Desgleichen Menéndez y Pelayo in seiner Antologia.

2) Ensayo Nr. 484 (Bd. I c. 451—567), nach Mitteilung von Gayangos.

eine Liste der Dichter, mit dem Verzeichnis der ihnen im **CH**. zugesprochenen Gedichte. Zum Schluss eine kurze Reihe kritischer Bemerkungen. Das Hauptgewicht möchte ich darin auf den Nachweis legen, dass die Lieder, welche für Eigentum des G a l e o t t o ausgegeben worden sind, nicht von ihm verfasst sein können.

I.

Vergleichendes Inhaltsverzeichniss des Cancionero d'Herberay und Cancionero von Modena.

CH.

1	Decitme, señora, si Dios vos dé vida	Pregunta de D i e g o d e S e v i l l a.
2	Si mirades mas vezes, Diego y hermano	Respuesta que fizo V a y o n a.
3	Pues que Dios en special	Loores a la muy excelente Señora Infanta por D i e g o d e S e v i l l a.
4	Vos soys la morada	Otra, mit der folgenden Desfecha:
4 b	Pnes mi pena veys	
5	Sabe Dios con quanto enoio	Cancion.
6	Tanto vos miro sin par	Otra.
7	Mis ojos porque mirastes	Otra.
8	Soy garridilla e pierdo sazon	O. C.
8 b	Si desta escapo sabré que coutar	Desfecha.
9	Ojos tristes, llorareis	Cancion.
10	Mi bien, si por agora	Otra.
11	Acordáos que morirés	Otra.
12	Vuestro muy garrido asseo	Otra.
13	No quiero dezir mi pena	Otra.
14	Ojos de la mi señora	Otra.
15	Si jamas veays dolor	Otra por la Excellente Señora Infanta.
16	Que non es valedero	Otra.
17	Siempre maveys querido	Otra.
18	Pnes que me quereys matar	Otra.
19	Aunque sufra gran dolor	O. Ŭ.
20	O ventura malfadada	Otra.
21	Mi señora verdadera	O. Ŭ.
22	Pues ya que tan sola una	De Madama Lucrecia la Napolitana.
23	Quantos en vos paran mientes	Cancion.
24	Do mora mucha beldat	Otra Cancion.
25	En que me cumple callar	Cancion.
26	Ya tanto bien pareceys	Dezir.
27	Malditos sean mis ojos	Cancion.
28	Esso monta que doliente	Otra.
29	Quantas mas vezes vos veo	Otra.
30	Nós quexès pues non me quexo	Otra.
31	Si yo solo me fallê	Otra.
32	La causa porque no siento	Otra.
33	La ninya gritillos dar	Villancico.

34 Yo soy quien mas te ama	Cancion.
35 Atan triste soy quedado	Otra.
36 Mucho te desseo ver	Otra.
37 De mis bienes complimiento	Otra.
38 O vos vanedat mundana	De los Galanes.
Endreça a las damas:	
38b Por servir á vos las damas	
39 A vos los muy imperfectos	El de los Grosseros.
40 Dama de todos bien quista	El de la Dama.
41 Occorrido m'a fablar	O. Ü.
41b Refran es entre las gentes	Desfecha.
42 Mi amada e bien querida	Otro dezir gracioso.
43 Gentil dama generosa	Otra.
44 En ser tuyo tan gozoso	Villalpando.
45 O quien sin ojos nasciera	Gregorio.
46 Aquella que es mi plazer	Villalpando.
47 Ya mi bien vos remediat	Johan de Mena.
48 Si dezis que vos offende	Rey d'Aragon a Lucrecia.
49 Porque mas sin dubda creas	Johan de Mena.
50 La causa señora que	Gonçalo Davila.
51 Tu vista me satisfaze	Villalpando.
52 Vuestros ojos que miraron	Johan de Mena[1]).
53 Desque vos miré	Johan de Mena.
54 Amor yo nunca daré	Gregorio.
55 Señora yo ruego a Dios	Gregorio.
56 Laltiveza del querer	Gregorio.
57 Canta tu, cristiana musa	Johan de Mena.
58 Tan gentil vos fizo Dios	Otra.
59 Si cuidados [e]scogiste	Otra.
60 No por al mi bien, par Dios	Otra.
61 Cuydados tan mal me quexan	Otra.
62 Si infingis de darme pena	Otra.
63 Señora no preguntés	Otra.
64 Doletvos del dolorido	Otra.
65 Antes que vos conociesse	Otra.
66 Tan asperas de soffrir	Otra.
67 Tanta es la gran(de) tristura	Otra.
68 Quiça si pensais	Otra.
69 La yra de Dios	Otra.
70 En el servicio de vos	Otra.
71 A vos amo y a vos quiero	Otra.
72 Amor que con gran porfia	Otra.
73 Non vos deve desplazer	Otra.
74 Quien por su mano reparte	Otro.
75 Discreta dama graciosa	Otra.
76 Vuestros ojos que miraron	Otra[2]).

123 Comiençan las catolicas coplas de nuestro Andaluz Juan de Mena en la[s] quales retracta los siete pecados mortales por modo de dialogo etc.

1) Wiederholt als Nr. 76.

2) S. oben 52.

77 Yo nunca vos fize enoios	Otra.	
78 Si es otra sino vos	Otra.	
79 Cuydado nuevo venido [1])	Otra.	
80 De mis males y querellas	Otra.	
81 Por una selva damores	Glosa del Romance „Por aquella sierra muy alta" que fizo Diego de Sevilla.	
81b Ay amor por tu crueza	Desfecha.	
82 Aqueste tuyo mas triste	Pere Torrella = CM.	2 Pero Torella.
83 Tu de merced desterrada	„ „	3 Pedro Torella.
84 Cessen ya de ser loadas	„ „	4 „ „
85 Ved que me veedes biuir	„ „	5 „ „
86 Guay de aquel hombre que mira	Johan de Mena.	15 Coplas que fizo el doctissimo esobre[2]) todos excelente poeta Juan de Mena Andaluz en loores de su amiga.
87 Ya no suffre mi cuydado	El Mesmo.	16 Joan de Mena andaluz poeta excellentissimo.
88 A ti sola turbacion	Johan de Mena.	17 Joan de Mena Cordoves poeta clarissimo e primo.
89 El sol clarecia los montes acayos	„ „ „	21 Juan de Mena Cordoues Andaluz poeta e fuente de eloquençia.
90 El fijo muy claro de yperion	„ „ „	22 El que sobre todos se esmera en dezir e razonar Juan de Mena Cordoues.
91 O rabiosas temptaciones	„ „ „	23 Joan de Mena primero por excelençia de todos nuestros poetas.
92 Llorat mis eios, llorat	Lope destunyga.	30
		31 Lope de Stuñiga.
93 O si mis llagas mortales	El mesmo.	32 „ „ „
94 O cabo de mis dolores	Lope Destunyga.	33 „ „ „
95 Si mis tristes pensamientos	El Mesmo.	34 Joan Rodriguez del Padron descrivé rimando elegantemente los siete gozos de amor.
96 Ante las puertas del templo	Johan Rodriguez. Los siete gozos.	
		35 u. 37
97 Un dolor que de las brenyas	LopeDestunyga.	38

1) Wiederholt als 158.

2) Bei Vollm. sobro. Druckfehler.

98 De mi bien tanto amada	Despedimiento de LopeDestunyga.	
99 Ya ia gran noche passava	Don Ynygo Lopez, Marquês de Santillana.	39 Don Ignigo Loppez, de Mendoça, M. de S.
100 Pierdese quien esperança	Suero de Ribera.	36 Suero de Ribbera embia vna carta a su amiga.
101 Caminando en ias honduras (?)	El Marques de Santillana (?)[1].	40 Don Ignigo Lopez de Mendoça ei infierno de amor escriue.
102 Por la muy aspera via	Razonamiento que fizo Alfonso Onriqnes.	41
103 Tu mi señora desi	Cancion del mesmo Alfonso Enriquez que demanda perdon al terçero dios damores.	42 C. d. m. por la qual. etc.
104 Los hombres damor tocados	Santa Fé.	43 Hier u. öfter Sancta Fe.
105 Como yo mi amor caya	" "	44
106 Quien bien ama lo que vee	" "	45
107 Partiré mas quedaré	" "	46
108 Amor desqne no te vi	" "	47
109 Señora, fablar qnerria	" "	48
110 Partir mé donde partir	" "	49
111 Pues qne suerte e no cordura	" "	50
112 Si non vienes cou amor	" "	51
113 Bive leda si podrás	Joan Rodrignez de la Camara.	52 J. R. del Padron o Camera.
114 Tan fnertes llagas damor	El Mesmo.	53
115 Alegre del qne vos viese	" "	54 Otra Cancion snya.
116 Desuelada, sandia	" "	55 " " "
117 No huys	El Debate de Alegria y del triste amante.	56 57 58

1) Hier scheint Gayangos ein interessanter Irrtum begegnet zu sein, der uns darüber aufklärt, warum er in der Vorbemerknng den Garci Sanchez de Badajoz als einen der vertretenen Dichter nennt, während wir bernach nichts von ihm zu bören bekommen. — Als Nr. 101 führt er an was oben verzeichnet stebt. Caminando en las honduras aber lautet bekanntlich auch die erste Zeile des Infierno de amor von Badajoz, während das genau ebenso betitelte Poem des Markgrafen mit den Worten anhebt La fortuna que non cessa. Anf Jenes hezieht sich der nachgeschickte Vermerk: Canc. Gen. fol. 165. Trotzdem macht die Übereinstimmung mit CM. wahrscheinlich, dass im Grunde das Poem Santillana's gemeint ist, und Gallardo sich nnr beim Niederschreiben geirrt bat. — Wer einen Blick in deu seiner Zeit Robert S. Turner, Esq. gehörigen kostbaren alten Codex zu thun vermag, möge Aufklärung schaffen. —

118 En la cort de amor puyé	Santa Fé.	57	
119 Amor si biuo dudoso	El Mesmo.	58	
120 Dezir mi mal me conviene	„ „	59	Saneta fe.
121 A qualqnier(e) parte qne vaya	„ „	60	
122 Mi mal celar mes la muerte	„ „	61	
123 Amor contra mi querer	Santa Fé.	62	
124 Quando tn a mi oyas	El Conde de Mayorga.	63	El Conde Don Juan de M. dig[niss]imo poeta.
125 Menos pena me seria	Snero de Ribera.	64	
126 Bien assi como deffiendes	Mossen Johan de Dueñas.	65	
127 Mirat esta ley damores	Ley que fizo Snero de Ribera que tales deven ser los que dessean ser amados.	66	Ley etc. . . . . a los Galanes que tales denen ser.
128 Absente de tu presencia	Johan de Torres.	67	Cancion de Juan d. Torres.
129 Ay de vos, despues de mi	Mossen Johan de Dneñes.	68	
130 Señor Dios, pues me causaste	Snero de Ribera.	69	
131 Tristes fados damargura	Mossen Francisco de Villalpando.	70	
132 Pues mas veo que tacompanyas	El Mesmo.	71	
133 Aunque sé qneres amada	„ „	72	
134 Ay señora en qne fiança	Macias.	73	
135 Probé de buscar mesura	„	74	
136 Cativo de minya tristnra	„	75	
137 Vedes que descortesia	El Mesmo	77	
138 Esperar bien rescebir	Johan de Torres.	78	
139 El sentir que ya senti	Mossen Navarro.	79	
140 Señora, qnien me departe	El Mesmo.	80	Otra suya.
141 Desfavor, pobreza e amores	Pregunta del Mesmo.	81	
142 Amadores, piedat	Rodrigo Manrique.	82	
143 Pnes conoces la razon	Otra El Mesmo.	83	El mesmo Rodrigo M.
144 Quando bien en ti pensares	„ „	84	
145 Triste de la vida mia	Alfonso Enriquez	85	
146 Secreto dolor de mi	Lope Destunyga.	86	
147 Si las diversas pasiones que siento	Soneto de Mosseu Jnan de Villalpando.	87	Nur Joan de V.
148 Donzella discreta en quien la virtnt	El Mesmo.	88	
149 O dnenya por qnien virtnt	Pere Torrella.		
150 Aquel desseo qne vençe	„ „	7	Pedro Torella.

151	El triste que mas morir	El Bachiller.	89	
152	Visitando a quien visita	Pere Torrella.	8	Pedro Torrellas.
153	Cuydado nuevo venido	Cancion[1]).		
154	Si gran fortaleza tempra e saber	Pregunta al Marques de Santillana de Joan de Mena.	24	Lopes de Mendoça Marques de Santillana. Pregunta el acutissimo Juan de Mena al excellente poeta D Ignigo.
155	Si yo algo siento o se conoce	Respuesta del Marques a Johan de Mena.	25	Responde el marques de Santillana al eloquentissimo poeta Juan de Mena.
156	No sé quales me prendieron	Cancion. Luys Boca Negra.	91	Cancion de L. de B.
157	Pues mi vida se apoca	Cancion.		
158	Si como quiero querido	Cancion. Maçuela.	92	Cançion. Maçuda.
159	Si pensays que soy mudable	Don Diego de Sandoval.	93	
160	Atan triste qual me dexas	Cancion.	94	Hier u. sonst Cançion.
161	En esto siento por Dios	"	95	
162	Quien bive sufriendo	"	96	
163	Quien gasta su vida	"	97	
164	Temiendo aquel dia	"	98	
165	Sobras verdat de firmeza	Copla Esparça.	99	
166	Pues que tengo poder	Karlos Darellano.	100	Karolos de A.
167	Parto sin consolacion	El Mesmo.	101	
168	Si deliberado teneys	Cancion.	102	
169	Si triste vivis penado	"	103	
170	Sabe que só ya tornado	Mossen Pero Vaca.	104	
171	Pues tanto tuyo fiziste	Cancion.	105	
172	Pues plazer se me partio	"	106	
173	Si alguna fasta aqui	"	107	
174	Fortuna, pues voy perdido	" Sancta Fé.	109	
175	Yo me siento tan leal	El infant Don Enrique.	110	El infante don Errique.
176	Mi bien tanto desseado	El Mesmo.	111	
177	De que os veys desechado	Cancion.	112	
178	Si porventura os miré	Pere Torrella.	113	
179	Sin ventura ya de mi	O. Ū.	10	
180	A la ventura que os viesse	O. Ū.	114	
181	Antes que la mano mia	Garcia de Padilla.	115	
182	Quien bien amando persigue	Pere Torrella.	11 u. 14	Dizen que Pedro Torrella, mas son del doctor Fer-

1) S. oben Nr. 79.

			nando Diaz e el Torrellas fizo contra[1]).
183 Una carta mescriuiste	Johan de Maçnela.	116	Joan de Macrilla.
184 A vos la que me feristes	Garcia de Padilla.	117	
185 Sy no benigna e cruel	Pere Torrella.	12	
186 En altas ondas damar	La Nao de Johan de Dueñas.		
187 Condessa de gran condado	Loores á la Señora Infanta, Condessa de Foix.		
188 No veros mes osadia	Cancion á la Señora Infanta Mad. Maria, De Johan de Valladolit.		
189 Excelente gentil dama	Otra del mesmo á la mesma señora.		
190 En Avila por la A	O. Ü.		
191 O fortuna reboltosa	O. Ü.		

II.

CM. 1	**Fijo mio mucho amado**	Comiençan los prouerbios que fizo don Ignigo Lopez de Mendoça, marques de Sanctillana.	Fehlt in CH.	Pere Torrellas.
2	= CH. 82			
3	83			
4	84			
5	85			
6	**Por la vuestra departida**		Fehlt.	
7	150[2])			
8	152			
9	**Quien non stuviere in presentia**		Fehlt.	
10	178			
11 n. 14[3])	182			
12	185			

1) Nicht nur im CSt. u. CG. sondern auch im Canc. Gomez Manrique (Bd. I p. 77) und in mehreren Pariser Handschriften wird dieser Frauentadel dem Torrellas (oder Torroella) zugeschrieben: Coplas que fezo Mossen Pero Torrellas contra las damas. — Desgleichen im Canc. Gallardo, laut A. de los Rios. VI 548.

2) Das 149. Stück des CH. (auch von Torrellas) ist im CM. nicht vertreten.

3) Wie Vollmöller schon angegeben hat, ist Nr. 14 nichts als die 12. Strophe des berühmten Liedes: Quien bien amando persigue.

CM. 13	**Yerra con poco saber**	Juan de Mena poeta excellentissimo.	Fehlt.	Johan de Mena.
14	S. Nr. 11			
15	86			
16	87			
17	88			
18	**Ya dolor del dolorido**	Joan de Mena Cordoues e Andalnz poeta dignissimo al qual ninguno es par.	Fehlt.	
19	**Cuidar me faze cuidado**	Joan de Mena poeta dignissimo.	Fehlt.	
20	**La lumbre se recogia**	Joan de Mena poeta eloquentissimo.	Fehlt.	
21	89			
22	90			
23	91			
24	154			
25	155 (Santillana)			
26	**El que reyna en laltura**	Joan de Mena demanda lebrea (sic?) alrey.	Fehlt.	
27	**Si gentios vniversos**	Joan de Mena poeta prestantiesimo.	Fehlt.	
28	**Por ver que siempre buscades**	Joan de Mena Cordones.	Fehlt.	
29	**Como me dedes passion**	Joan de Mena Cordones poeta sapientissimo.	Fehlt.	

30 92 }
31 94 } Lope d'Estuñiga.
32 93 }
33 95 }
34 96 } Padron.
35 u. 37[1]) 97 } Estuñiga.
36 100 } Padron.
37 S. 35.
38 98 } Estuñiga.

39 **Ya la grand noche passava** } Fehlt.
40 **La fortuna que noo çessa** } Santiliana
Fehlt anscheinend[2]).

1) Nr. 37. Der Sobre-escripto de la carta bildet die Schlussstrophe zu Un dolor Nr. 35, (und nicht zu dem darauf folgenden Briefe von Ribera).

2) Man vgl. jedoch S. 206 Anm.

CM. 41	102	Alfonso Enriquez	
42	103		
43	104		
44	105		
45	106		
46	107		
47	108	Santa Fé.	
48	109		
49	110		
50	111		
51	112		
52	113		
53	114		
54	115	Padron.	
55	116		
56	117		
57	118		
58	119		
59	120	Santa Fé.	
60	121		
61	122		
62	123		
63	124	Conde de Mayorga.	
64	125	Snero de Ribero.	
65	126	Johan de Dnenyas.	
66	127	Snero de Ribera.	
67	128	Johan de Torres.	
68	129	Johan de Dueñyas.	
69	130	Suero de Ribera.	
70	131		
71	132	Francisco de Villaipando.	
72	133		
73	134		
74	135		
75	136		Macias.
76	Amor cruel e brioso	Fehlt[1])	
77	137		
78	138	Joan de Torres.	
79	139		
80	140	Mossen Navarro.	
81	141		

1) Möglich dass Gayangos dies kurze Lied aus Versehen übersprungen hat. Ebenso möglich aber dass der Sammler des CM. es aus anderer Quelle hinzufügte. —

CM. 82	142	Rodrigo Manrique.
83	143	
84	144	
85	145	Alfonso Enriquez.
86	146	Lope d'Estuñiga.
87	147	Joan de Villalpando.
88	148	
89	151 [1])	El Bachiller.
90	156	Anonym.
91	157	Luys Bocanegra.
92	158	Joan de Maznela [2]).
93	159	D. Diego de Sandoval.
94	160	Anonym.
95	161	
96	162	
97	163	
98	164	
99	165	
100	166	Karlos d'Arellano.
101	167	
102	168	Anonym.
103	169	
104	170	Vero Vaca.
105	171	Anonym.
106	172	
107	173	
108 O quan plazentero dia	Fehlt.	Anonym.
109	174	Santa Fé.
110	175	Inf. D. Enrique.
111	176	
112	177	Anonym.
113	179 [3])	
114	180	
115	181	Garcia de Padilla.
116	183	Juan de Maznela [4]).
117	184	Garcia de Padilla.

1) Das 149. Stück des CH. fehlt in CM., wie schon gesagt ward; 150 und 152 sind vorangestellt (7. u. 8) zur Gruppe der Lieder von Torrellas'; 153 fehlt; 154 u. 155 sind vorangestellt, zu Menas Gedichten (24 u. 25).

2) Vollmöller las und druckte Cançon Maçuda. Auch Spinelli erkannte den Namen nicht. — S. u. Nr. 116.

3) Nr. 178 steht bereits Nr. 10 gegenüber, wie 182 u. 185 den Nummern 11 u. 12.

4) Hier druckt Vollmöller: Macrilla.

CM. 118 **As enojo que yo biua**
119 **Los mis ojos que miraron**
120 **La vida nin bien**
121 **Non diuiera ma lageno**
122 **Porque vuestro yo non muera**
} Fehlen in CH. — Anonym.

123 = 57} Joan de Mena u. Gomez Manrique.

Darüber ob auch der CH. die Fortsetzung des Mena'schen Poems über die Todsünden von Gomez Manrique enthält, klärt der Ensayo nicht auf, so dass ich diesen Namen nicht in die Dichter-Liste eintragen durfte. Überhaupt ist dieselbe in sofern unvollständig als sich für einige der anonym aufgeführten Gedichte, die Verfassernamen aus dem Texte oder aus anderen Liederbüchern ergeben. Doch davon weiter unten.

III.

Liste der in CH. und CM. vertretenen Dichter.

		CH.	CM.
d'	Aragon, Rey [1]) **48**.	1	—
d'	Arellano, Karlos 166. 167.	2	2
d'	Avila, Gonçalo **50**.	1	—
	Bachiller, El [= Alfonso de la Torre] 151.	1	1
de	Bocanegra, Luys 157.	1	1
de	Duenyas, Mossen Johan 126. 129. **186** [2]).	3	2
don	Enrique, Infante [3]) 175. 176.	2	2
	Enriquez, Alfonso 102. 103. 145.	3	3
d'	Estuñiga, Lope 92. 93. 94. 95. 97. 98. 146.	7	7 [4])
	Gregorio **45**. **54**. **55**. **56**.	4	—
	Macias 134. 135. 136. 137.	4	5
de	Maçuela, Johan de 158. 183.	2	2 [5])
	Manrique, Rodrigo 142. 143. 144.	3	3
de	Mayorga, Conde 124.	1	1
de	Mena, Juan **47**. **49**. **52**. **53**. 57 (= 76). 86. 87. 88. 89. 90. 91. 154.	12	16
	Navarro, Mossen 139. 140. 141.	3	3
de	Padilla, Garcia 181. 184.	2	2
de	Ribera, Suero 100. 125. 127. 130.	4	4
	Rodriguez, Johan 96. 113. 114. 115. 116.	5	5
de	Sandoval, Don Diego 159.	1	1
	Santa Fé 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 174.	16	16

1) Alfons V. ist gemeint.

2) Die fettgedruckten Nummern bezeichnen den Sonderbesitz des CH.

3) Von Aragonien.

4) Nicht 8, wie Spinelli angiebt, und Vollmöller's Verzeichnis glauben macht, da die Nummern 35 und 37 nur ein Ganzes bilden.

5) S. oben S. 212 Anm. 2 u. 4.

	CH.	CM.
de Santillana, Marques 99. 101. 155.	3	4
de Sevilla, Diego **1. 3. 81.**	3	—
Torrellas, Pere 82. 83. 84. 85. **149.** 150. 152. 178. 182. 185.	10	9[1]
de Torres, Johan 128. 138.	2	2
Vaca, Mossen Pero 170.	1	1
de Valladolid, Johan **188. 189.**	2	—
Vayona 2.	1	—
Villalpando[2] **44. 46. 51.**	3	—
de Villalpando Mossen Francisco 131. 132. 133.	3	3
de Villalpando, Mossen Johan 147. 148.	2	2
Anonymos. **4—43. 58—80. 117. 153** (= **79**). **156.** 160—165. 168—169. 171—173. 177. 179. 180. **187. 190. 191.**	84	22[3]
	191[4]	

Über das Verhältnis beider Sammlungen ergiebt sich Folgendes:

Von den ursprünglich im **CM.** enthaltenen Gedichten[5]) findet sich ein volles Hundert (101) auch im **CH.** Die Stücke erscheinen dort wie hier vielfach in gleicher Reihenfolge. Auch werden sie denselben Dichtern zugeschrieben, sogar wo in anderen Liederbüchern verschiedene Zuweisungen vorliegen[6]). Von diesen Dichtern kommen mindestens zwei sonst nirgends vor: Vaca und Navarro; und weitere drei nur äusserst selten wie Arellano, Mazuela, Padilla. Ferner bieten beide Texte, soweit ein Vergleichen für mich möglich war, sehr häufig übereinstimmende Lesarten, auch da wo in anderen Niederschriften erhebliche Abweichungen vorkommen. Bis auf orthographische Gleichheit erstreckt sich bisweilen diese Übereinstimmung (z. B. Kar(o)los, esparça).

Andererseits sind jedoch nicht unerhebliche Unterschiede zu verzeichnen. Der **CH.** umfasst viel mehr Stoff als der **CM.** Ungefähr das

1) Nicht 10; denn 11 u. 14 bilden ein Ganzes.

2) Ob Juan, oder Francisco, oder ein von ihnen verschiedener gemeint ist? A. de los Rios kennt keinen Dritten. Duenyas widmet einem Villalpando ein Gedicht, ohne Angabe des Vornamens.

3) Nicht 23, wie Spinelli zählt. Er hat die Überschrift des 92. (= 183) Liedes von Maçuela auf f. 103 misverstanden.

4) Darunter zwei Wiederholungen.

5) Es sind 118, (bezw. 119 und nicht 122, bezw. 123), wenn man die Fehler beseitigt und auch die interpolierten Stücke 6 und 9 ausser Acht lässt. Mit Einschluss aller späteren Zusätze zählt Spinelli 128 (o. 129 ja 130) weil er Gomez Manrique's II. Fortsetzung mitrechnete, die Zerteilung zweier Lieder nicht beachtete, und sich betreffs des Torrellas irrte.

6) Das ist z. B. der Fall mit Rücksicht auf CM. 11. 12. 13. 41. 43. 54 (Torrellas Mena Santafé Padron) nebst 151, das dem Bachiller, doch auch Estuñiga zugesprochen wird.

Doppelte. Von seinen ersten 81 Gedichten findet sich nur ein einziges in der ital. Handschrift, nnd gerade dieses (Mena's viel gelesenes Canta tú cristiana mnsa) kann anders woher stammen. Auch von den auf Navarra nnd Aragon bezüglichen Schlussgedichten enthält der CM. nichts, nnd nichts von den Prosastücken am Anfang. Ja, selbst in der übereinstimmenden Hälfte (Nr. 82—185) stösst man im CH. an drei Stellen auf je ein Gedicht das im CM. fehlt[1]). Hinwiederum begegnen uns hier, von den späteren Znsätzen abgesehen, siebzehn bis achtzehn Plns-Stücke[2]): zn viele nnd z. T. zn ausgedehnte als dass an ein ungewolltes Überspringen, etwa von Seiten des Schreibers, gedacht werden dürfte. Überdies zeigt die Anordnung hie nnd da doch Besonderheiten, so zwar dass im CM. ein gewisses Bestreben, das zerstreute Eigentum einiger hervorragender Poeten zusammenzustellen, sich bemerkbar macht (vorzüglich was Mena und Torrellas betrifft). An Differenzen im Texte fehlt es auch nicht, trotz des vorhin gesagten[3]). Beachtenswert sind z. B. die Überschriften des CM. — Ob Gayangos etwa die des CH. als überflüssiges Beiwerk betrachtet und sie vereinfacht hat, bedürfte der Feststellung. —

Dass die eine Handschrift die unmittelbare Qnelle des anderen gewesen sei, ist daher nnwahrscheinlich. Wohl aber könnten wir es in beiden mit Abschriften nach gleichen Vorlagen zu thun haben. Diese bestanden mutmasslich aus losen Blättern oder Liederheften. Für die erste Hälfte des CH. müsste ein zweiter (bzw. erster) Band anzunehmen sein, der dem Sammler von CM. nicht zu Handen kam. Jedenfalls aber wären die Schreiber beider Cancioneros, oder ihre Auftraggeber, bei ihrer Arbeit in Bezug auf Auswahl und Anordnung ziemlich frei verfahren. Sie versagten es sich nicht, anderswoher in ihren Besitz kommende Blätter dem vorhandenen Bestande heizufügen, abweichenden Lesarten derselben den Vorzug zu geben, und Bemerkungen über anderweitige Zuteilungen anzubringen[4]). Hat Gayangos nicht, wie ich soeben aussprach, die aller-

1) CM. 149. 153. 156.

2) Nr. 1. 39. (40?) von Santillana; 13. 18. 19. 20. 26. 27. 28. 29 von Mena; 76 von Macias; 108 und 118—112 von Unbekannten.

3) Z. B. in Nr. 63, wo man Mi vida quando mo oyas statt Quando tu a mi olas liest. — Lese- und Druckfehler sind selbstverständlich weder bei Gallardo noch bei Vollmöller ausgeschlossen: CH. 71 mas te *apañas* für *tacompanyas*. — CM. *vida* statt *via*; p. 25 *nata* statt *nota* . . . *yglialar* für *ygualar* mögen als Beispiele dienen.

4) Besonders der Zuweisung des Torrellas'schen Frauentadels an einen als Dichter sonst unbekannten D. Fernando Diaz ist bemerkenswert. Ob Fernando Diaz de Toledo († 1457), gemeint war? der Oheim des Übersetzers und Glossators von Santillana's Proverbios und denen des Gomez Manrique?

tümlich klingenden bombastischen Überschriften der Vorlage vereinfacht, so liesse sich vielleicht aus Inhalt und Styl derselben im **CM.** schliessen, dass der für den Italiener Sammlende[1]) sie selbst verfasst hat. Er wäre dann ein glühender Verehrer des Juan de Mena gewesen, hätte ihm vielleicht sogar zeitlich und persönlich nahe gestanden. Mena gegenüber kann er sich nämlich in Lob und Preis nicht genug thun, sondern häuft die Superlative: famosissimo excellentissimo clarissimo dignissimo prestantissimo eloquentissimo acutissimo[2]). Ob diese Hypothese irgend welchen Wert hat, muss, nächst dem Vergleich mit **CH.**, der mit den anderen Liederbüchern des 15. Jhs., welche Werke des vielgepriesenen Dichterkönigs Mena enthalten, erst erweisen.

Anhaltspunkte über Ort und Zeit der Herstellung der Handschriften dürfte die Untersuchung des Papiers und der Kalligraphie liefern. Fac-similes sind erwünscht. — In beiden Sammlungen spielen Navarresen, Katalanen und Aragonesen die Hauptrolle, von Alfons V. und dem Infanten Heinrich, über Mossen Hugo de Urries, Mossen Francisco und Juan de Villalpando Mossen Navarro und Mossen Torrellas bis zu Estuñiga. Wie im CSt., wird in **CH.** die berühmte Lucrecia d'Aniano verherrlicht[3]). Für diesen Codex denkt Gayangos jedoch an navarresische Herkunft, um der am Anfang und am Ende stehenden Stücke willen[4]). — Das schliesst jedoch nicht aus, dass der gemeinsame Grundstock beider Sammlungen am neapolitanischen Hofe zusammengestellt sein könnte. Für den **CM.** wird ein ital. Kopist durch Schreibungen wie Ygnigo wahrscheinlich gemacht[5]). — Vermuthungen, ob z. B. der Italo-

1) Wohlverstanden der Sammler, der ein Spanier gewesen sein muss — nicht der Kopist. — Nur ein Spanier konnte in Nr. 23 die Formel primero... de todos nuestros poetas anwenden.

2) Aus der wiederholten Erklärung von Cordoves durch Andaluz möchte man schliessen, dass er es für einen Nicht-Spanier that.

3) Mit Tapia's Ansprache an Lucrecia: vos fuistes la combatida que venció al vencedor (CSt. p. 207) vergleiche man CH.) (Ensayo p. 465) ca vencer al vencedor de la mundana victoria infusion es superior. Ein kat. Gedicht auf sie von Perot Johan enthält auch das Saragossaner Liederbuch (A. de los Rios, VI 571.

4) Zu den gedruckten (1. 2. 3. 4. — 187. 188. 189) kommt eine ungedruckte Prosa Complaynta auf den Tod der princesa de Navarra, von Torrellas, hinzu.

5) Die Pariser Hdschr. 623 — die ein wichtiges Prosastück des **CH.** von Pere Torroella bietet (Razonamiento . . en deffension de las donas) und von ebendemselben ein Preisgedicht auf Lucrecia, enthält (gleich 588, 589 u. 594) ein ital. Inhaltsverzeichnis und dürfte vielleicht mit Nutzen zum Vergleich herbeigezogen werden, wie die übrigen, welche durch die untergehende Sonne und das Motto le jour s'en va gekennzeichnet sind. — S. Morel-Fatio, Catalogue 238 a u. Ochoa.

Katalanische Dolmetsch der Tronbadour-Dichtung Cariteo, an den Spinelli gedacht hat, der Hersteller und erste Besitzer gewesen sei, scheinen mir müssig.

IV.

Dass der monferrinische Marchese Galeotto del Carretto (um 1500) Besitzer und Erweiterer des CM. gewesen ist, hat Spinelli wahrscheinlich gemacht. Doch denke ich über die interpolierten Stücke anders als der ital. Forscher (der ihm übrigens nicht, wie man aus Vollmöllers Bemerkungen schliessen muss, nur das eine, mit jenem Namen unterzeichnete Mädchenlied Nr. 5 zuspricht, sondern mindestens alle fünf in seinem Schriftchen veröffentlichten[1]). Anders auch als Vollmöller, der sie für unwichtige Schreibereien erklärt. Sie scheinen mir genau eben so wichtig, derselben Zeit und demselben Dichterkreise zugehörig, und in die gleichen metrischen Formen gekleidet wie die, welche den ursprünglichen Fonds des CM. bilden. Nur wurden sie später niedergeschrieben, und zwar von einem im Spanischen weit weniger sicheren Italiener als der erste Kopist es war[2]). Das allein dürfte genügen, um im Schreiber des Namens Galeotus dal Carreto nicht zugleich den Dichter des voranstehenden Liedes zu suchen.

Dass derselbe die sieben Zusatzlieder[3]) nebst einigen Liederteilen

1) Das geht deutlich sowohl aus dem Titel des Werkchens wie aus verschiedenen Bemerkungen im Texte hervor. Sogar eine, von allen sonstigen Gedichten des CM. abweichende metrica . . di forma italiana wird darin erkannt. Auch haben sich bereits andere Litterarhistoriker Spinelli's Auffassung angeeignet. Croce z. B. sagt von Galeotto: faceva raccolta di poesie spagnuole e ne componeva egli stesso in quella lingua (Versi Spagnuoli in lode di Lucrezia Borgia, p. VIII). Vgl. Menendez y Pelayo, Antologia VI, p. CLXXIII.

2) Die von Spinelli abgedruckten Texte bedürfen mehr als orthogr. Nachbesserung. — In I 16—17 vielleicht: mas io culdo lo dixestes por quietar mi triste vida? — II 1 und 10 Non passedes, eseudero. — 3 und 11 baxaré — 5 cada vez — 6 de mi m. —

Von Druckfehlern seien notiert auf S. 8: carte 147 (statt 157); und auf S. 14 Z. 1: 8v (statt 88v).

3) I Por la vuestra dipartida f. 19v
II Non passades (sic) f. 156v
III Alargado de mi tierra f. 157.
IV Vuestro giesto es muy perfetto f. 157
V La gracia de vos doncella f. 157b

Das auf f. 22b interpolierte Gedicht VI Quien non stuvier in presentia von Jorge Manrique hat Spinelli nicht abgedruckt, weil er es irrtümlich für ein Gedicht des Torrellas hielt. Desgleichen VII Non sé de tan lexos (f. 156a). Vielleicht weil es zu arg verstümmelt ist.

und Lesarten nur in ein Buch eintragen konnte, das ihm selbst gehörte, ist wahrscheinlich. Ob sie seine Schriftzüge zeigen, müsste erst ein Autograph von ihm beweisen. Dass er auch nur eines davon verfasst habe, kommt mir hingegen ebensowenig glanhlich vor, wie seiner Zeit Teza's Vermutung, Bembo sei der Verfasser einer Gruppe von ihm niedergeschriebener span. Lieder im Sinn und Geiste des Canc. Gen.[1]).

Mit Bestimmtheit kann ich zunächst nur für zwei Fälle Angaben liefern, die Beweisen gleichkommen. — Für einen hat es Vollmöller bereits gethan.

1) Das Liedchen: La gracia de vos, doncella
honesta, gentil, garrida

hat schon im 15. Jh. als Thema für Glossen herhalten müssen. Der Canc. Gallardo, der recht viele Stücke mit dem CH. gemein hat, bietet auf fol. 398[2]) eine Glosse, welche Allende de ser muy bella anhebt, und zwar als Arbeit des Toledo, Rey de armas, während der Canc. Salvá dieselbe (oder wenigstens eine in der Anfangszeile übereinstimmende) dem sonst unbekannten Dichter Alfonso Basurto zuspricht[3]). — Ferner erscheint das Gedicht im ABC-Flickenliede[4]) des CH., in die L-Strophe eingeschlossen. Lauter Gunstbezeugungen die einer spät, auswärts und von einem Fremden verfassten Cancion nachweislich nicht erwiesen worden sind.

2) Auch Non passedes, escudero, dies kleine, den Volkston nachahmende Mädchenlied, ist mir bekannt; doch habe ich his heute nicht auffinden können wo ich es gelesen (mit der Variante: caballero). Vielleicht nur als Thema für eine Glosse? vielleicht als Einlage irgend eines Bühnenstücks?

3) Quien no stuvier en presencia, das wie schon gesagt, bereits von Vollmöller, unter Hinweis auf CG. 281, dem wahren Autor zugewiesen ward, ist ebenso oft kopiert, zitiert und glossiert worden, wie die meisten anderen Lieder des berühmten Dichters des Recuerde el alma dormida. — Ich finde es im Anhang zu Encina's Placida y Victoriano; in der Pariser Hdschr. 601 (fol. 288v) als Letra, ohne nähere Angabe; und als Glossenthema in den Werken des Padilla, Castillejo, Gregorio Silvestre, Lope de Rueda, und Duque de Rivas. —

4) In dem noch ungedruckten, von Spinelli ausgelassenen No sé de tan lexos möchte man das im Canc. Salvá (fol. 173) und anderwärts

1) S. in Rev. Crit. della Lett. Ital. (Bd. II, p. 61—63) die Berichtigung der im Giornale Fil. Rom. Nr. 8, S. 73 ausgesprochenen Behauptung.

2) Laut A. de los Rios, VI 547.

3) Ebenda, S. 555 und Salvá I 92b.

4) Ensayo I c. 559. —

enthaltene, gleichfalls ungedruckte Lied von Estuñiga: Non sé do vaya tan lexos[1]) in verstümmelter Gestalt vermuten, wenn nicht die zweite Kurzzeile völlig abwiche, und Zufälligkeit der partiellen Übereinstimmung wahrscheinlicher machte.

*

Von den wenigen Poesien des CM., welche der CH. nicht enthält, ist die Hälfte mir gänzlich unbekannt — womit keineswegs gesagt sein soll, dass sie wirklich ungedruckt sind. Es sind zwei Mena zugesprochenen Stücke:

26 El que reina

27 Si gentios.

Ferner eines, das hier zwar anonym, in drei Pariser Handschriften jedoch unter dem Namen Suero de Ribera auftritt[2]):

108 O quan plazentero dia. —

Dazu kämen noch die am Schlusse stehenden 5 Canciones (118—122). Und von den interpolierten, seitdem Spinelli 5 bekannt gegeben hat, nur noch das eine schon besprochene:

156 No sé de tan lexos.

Im Ganzen also neun. Dass der deutsche Berichterstatter uns dieselben gelegentlich mitteile und damit die noch schwebende Frage zur Entscheidung bringe, ist wohl zu erwarten. —

*

Zu dem eben erwähnten Lied von Suero de Ribera gesellen sich noch einige weitere, die gleichfalls ohne Namensangabe auftreten, anderwärts aber bereits bestimmten Personen zugesprochen worden sind. CH. 74 Quien por su mano reparte steht z. B. im Canc. Gall. als Werk des Francisco Bocanegra[3]), also vermutlich desselben Dichters, den wir aus Gomez Manrique's Werken kennen (I p. 13—15; cfr. II 345). Dem Padron spricht sein Herausgeber[4]) das Streitgespräch zwischen dem Frohsinn und dem trauernden Liebhaber CH. 117 zu, ohne weitere Anhaltspunkte als dass es auf eine kleine Reihe ihm zugehöriger Gedichte folgt, und nach Inhalt und Form von ihm herrühren kann. Gründe die, verallgemeinert, zu zahlreichen Bestimmungen veranlassen könnten, wie ein Blick in die Tabellen zeigt. Gewiss nicht immer mit Unrecht. Auf Ugo d'Urries als auf den Verfasser des Briefes CH. 39, und vielleicht auch von Nr. 38 und 40, weist die

1) S. A. de los Rios VI 554; Salvá II 92a; Ochoa, 413. —

2) V. Morel-Fatio, Catalogue, p. 193a; Ochoa, Catalogo p. 388.

3) S. A. de los Rios, VI 547. — Auch in zwei Handschriften der Königl. Hausbibliothek sollen sich Verse von ihm finden (VII — A — 3 u. 2 — F — 5).

4) Ed. Bibliofilos p. XVII u. 189.

Schlussstrophe des Gedichtes, in welcher er unterzeichnet[1]) — worauf schon Gayangos Anmerkung hingewiesen hat.

*

Maçuela Maculla Macrilla, wie die beiden Berichterstatter offenbar schlecht, weil zu diplomatisch treu, gelesen haben, ist meiner Ansicht nach, der Aragonese Johan de Maçuela, der vor kurzem als Freund und Partner des Gomez Manrique bekannt geworden ist[2]).

In Mossen Navarro vermute ich den gleichnamigen Verfasser eines katal. Lay, welches im Pariser Canc. de obres enam. und im entsprechenden Liederbuch der Universität Zaragoza aufbewahrt ist[3]).

Arellano wird der in Alt-Portugal als verliebter Grauhart berühmte Träger dieses Namens sein, den Gil Vicente noch 1512 als bekannten Typus aufführte[4]). Bei den glänzenden Tournieren zu Evora (1490) war er noch zugegen gewesen; und stand ungefähr um dieselbe Zeit zu verschiedenen unter den damals in Portugal dichtenden Hofmännern in Beziehung. S. Canc. Res. II 189; III 30, 237, 535, 536. Ob er aus dem Örtchen Arellano in Navarra stammt und, wie spätere Träger jenes Namens, eigentlich ein Ramirez war, ist mir unbekannt. Im span. CG. ist er nur mit einem kurzen Wappenspruch vertreten (I 515) und fehlt in A. de los Rios brauchbarem, aber unvollständigen Dichter-Verzeichnis[5]).

---

1) .... El nombre sotascripto El qual es Ugo Durries.... Vgl. Canc. A — VII — 3 der Bibl. Patr. — A de los Rios VI 547. — Morel-Fatio, 194.

2) Obras Nr. III — IV — VII — XXXI — LXI. —

3) S. A. de los Rios VI 571; Ochoa 344; und Morel-Fatio.

4) Gil Vicente (III, 79) reiht ihn in die „companhia dos penados" d. h. der Vergrämten ein, zu denen er scherzend betet:

todos sanctos marteirados,
soccorrei ao marteirado
que morre de namorado,
pois morreis de namorados!

Man erwartet morrestes. Wenigstens Arellano war bereits tot. Zu ihm sagt er:

O precioso Santo Arelhano,
martyr bemaventurado,
tu que foste marteirado
neste mundo cento e hum anno! —

5) Nächst Arellano, Navarro, Inf. D. Enrique, Dr. Fernando Dias, vermag ich augenblicklich nur folgende Namen von Dichtern aus den Tagen Johanns II. und Alfons V. nachzutragen: de Ciudad Rodrigo, Fray Juan; Ervias; Estamarin; Gauberte, Fray; D. Juan II; Martin de Medina, Gonçalo; Mendoza, Iñigo Lopez, Señor de Rello; de Mena, Pero; Miranda, Pero; Moran; Monsalve; de Sevilla, Fernan Ruyz; de Torres, Diego; Ximenez Pero.

Gonçalo de Avila kann vielleicht der corregidor de Cordova sein, von dem wir durch ein Pariser Liederbnch wissen, dass er Umgang mit dem Ropero und Juan de Luna gepflogen hat[1]).

Ob unter D. Diego de Sandoval der berühmte D. Diego Gomes de Sandoval zu verstehen ist, wie es den Anschein hat, nnd unter dem Verfasser verliebter Romanzen Diego de Sevilla etwa Diego de San Pedro, kann ich nicht feststellen[2]).

*

Die erste Hälfte des CH. ist reich an anmutigen, nur zum kleinen Teil Volksweisen nachahmenden[3]) Kunstliedern, die auf Flügeln des Gesanges Jahrzehnte lang die hispanischen Gane durchflogen haben. Besonders eine Gruppe ragt hervor nnd giebt zu einigen Bemerknngen Anlass. Sie umfasst die Nummern 58—80, die Paz y Melia gern dem Verfasser des Bive leda znsprechen möchte[4]), aus inneren und änsseren Gründen. Doch hätte Mena (der verliebte Jüngling, nicht der gelehrte poeta) ebensoviel Anrecht daran. Allen beiden aber machen den Besitz Francisco de Bocanegra und Pedro de Quiñones streitig. Es möchte daher geboten sein, die Gruppe als eine Auslese aus verschiedenen der Zeit Johann's II. zugehörigen Dichtungen, zn betrachten.

Voran steht ein Poem von Mena, dem bekanntlich einige Verse zuzusprechen sind, die auch unter Padron's Namen in Handschriften und Drucken umgehen[5]). Doch findet sich keines davon in der

1) Morel-Fatio 191b.

2) Einem D. Diego begognen wir im Canc. de Zaragoza (laut A. de los Rios VI 568). — Dem D. Diego de Sandoval schreibt der C. Gall. das Lied Oh que fnerte despedida zu (ib. p. 547), welches Gomez Manrique einem Flickenliede eingefügt hat (Canc. GM. I 166), ähnlich wie Guevara (CG. Nr. 233). Ersterer ohne Nennung eines Namens; letzterer unter Hinweis auf den Grafen von Ribadeo.

3) Nr. 8. 33. —

4) Bibilofilos, Bd. XXII S. XIV. XVII u. 383.

5) Dahin gehören besonders zwei: Ay dolor del dolorido | que non olvida cuidado, und Doledvos de mis dolores que cobré con tal sazon, die mit einander und mit einem dritten anklingendem Liede (eines Unbekannten) Doletvos del dolorido | que bien ama (CH. 64) mehrfach verwechselt worden sind. — Das erste wird im CG. Nr. 59 ausdrücklich als Arbeit Mena's bezeichnet; nnd ihm schreibt es Garci Sanchez in der Liebeshölle hölle zu (CG. I S. 480). Auch im CM. Nr. 18 trägt es seinen Namen. — Da aber der Canc. Gall. (der viele abweichende, z. T. wenig Glauben erweckende Zuteilungen aufweist, falls das Inhaltsverzeichnis bei A. de los Rios VI. ein genaues ist) als Verfasser Juan Rodriguez nennt, erwähnt Paz y Melia diesen Umstand, und zeigt sich geneigt, ihn für ausschlaggebend zu halten. — Übrigens

Gruppe, um die es sich handelt. Wohl aber schliesst sie ein Stück in sich, das zwar nicht Padron's unbestrittenes Eigentum ist, ihm aber mindestens ein Mal zugeschrieben worden ist: im CG. Nr. 911 von Carroz Pardo, der Cuidado nuevo venido glossiert hat. Darauf hin nahm Paz y Melia es in seine Ausgabe auf (p. 25 u. 383), trotzdem es im CH. zwei Mal anonym (79 und 153) vorkommt; im Canc. Gall. (laut A. de los Rios VI 548) aber Pedro de Quiñones, und im C. Brit. Mus. der Florencia Pinar zuerteilt wird (Rennert 69)[1].

Nr. 58 Tan gentil vos fizo dios. — Ein portug. Dichter des C. Res. (I p. 501), Rui Moniz, hat es glossiert, doch ohne den Autor namhaft zu machen.

Nr. 66 Tan asperas de sofrir hat grössere Berühmtheit erlangt. Schon Guevara liess es (1465) bei Arevalo von Martin de Tavara (Tavora?) anstimmen (CG. Nr. 233); Florencia Pinar benutzte es am Hofe der katholischen Königin für ihr Lieder-Kartenspiel[2]. In einer Flickenpoesie des Portugiesen Diego Marquam findet sich das vierzeilige Thema (C. Res. II 32). Das vollständige Lied ward noch 1537 als Schlusseffect für die Farsa a manera de tragedia verwertet (Ensayo Nr. 636). Und die Schlusszeile es el remedio morir ist im 16. Jh. oft wiederholt worden, z. B. im Canc. d'Evora, Nr. 37.

Nr. 72. Amor que con gran porfia. — Es steht im Canc. Mus. als Nr. 25. — Autor und Komponist sind unbekannt. Von dem eben genannten Diego Marquam wird es als Flicken seines Bettlermantels benutzt. Barbieri's Vermutung, Santillana möchte der Verfasser sein, hat so gut wie nichts für sich. Jedwedem berühmten Dichter entlieh man ohne weiteres seine schönsten Gedankenblüten.

Nr. 77 Quien por su mano reparte ward schon als mutmassliches Eigentum des Fransisco de Bocauegra bezeichnet.

---

liest man überall Ya, das offenbar falsch ist, und nur bei Carci Sanchez: Ay. — Das zweite Gedicht trägt gleichfalls im CG. (Nr. 61) ausdrücklich Mena's Namen; und steht in seinen Werken als Einlage zu El fijo muy claro de Yperion (CM. Nr. 22; CH. Nr. 90). Die zweite Strophe daraus (O tu sola robadora) wird aber (wiederum im CGall., laut A. de los Rios VI 546, und ferner im Codex A—VII—3 der Bibl. Patr.) als Arbeit Padron's aufgeführt. Darum will der Herausgeber seiner Werke ihm das ganze Gedicht zusprechen. Ohne Grund. Mit der Behauptung, Badajoz schreibe es Mena zu, irrt er; offenbar weil er Doled vos de mis dolores mit Ay dolor del dolorido verwechselt.

1) Paz y Melia benutzt die Varianten nicht, wohl aber Rennert, der jedoch nicht bemerkt hat, dass der CH. zwei Abschriften, mit Abweichungen, bietet. —

2) CG. Nr. 875.

Mattosinhos, im Septbr. 1897.

Der Springer unserer lieben Frau.

Von

H. Wächter.

Einleitung.

Die vorliegende Reimerzählung wurde im Jahre 1872 von Wendelin Foerster entdeckt und im 2. Bande der Romania (1873) veröffentlicht. Dort hat er es gleich als kleines Meisterstück, als die Perle der mittelalterlichen Marienlegenden gewürdigt. In Anerkennung seines hohen poetischen Wertes hat W. Hertz eine hübsche deutsche Nachdichtung von unserem Mirakel gemacht und in sein „Spielmannsbuch“ unter dem Titel „Der Tänzer unserer lieben Frau“ aufgenommen.

Die Überlieferung des „Tumbeor“ beruht auf folgenden 5 Handschriften:

1. F, in Paris, Ars.-Bibl. 3516 (283 B. F.), fol. 127 ff. Diese von Foerster (Rom. II, pg. 315 ff.) gedruckte Hs. stammt aus dem Jahre 1268 und ist wahrscheinlich in Artois geschrieben. Eine Beschreibung derselben findet man in Monmerqué und Fr. Michel (Lai d'Ignaurès) und Leroux de Lincy (Fortsetzung des Essai sur les fables indiennes, par Loiseleur-Deslongchamps, S. XXXIX); vgl. auch Auracher, ZfrPh. II, 438. Ich habe F als weitaus die beste von allen Handschriften bei der Textkonstitution zugrunde gelegt.

2. G^a, in Paris, Ars.-Bibl. 3518 (289 B. F.), fol. 89 ff. Nach Gröber, der die Textvarianten dieser Hs in der ZfrPh. IV, pg. 88 ff. herausgegeben hat, gehört sie dem 13.—14. Jh. an. Ihr Titel lautet: „C'est du tumeeur nostre dame.“ Der Schreiber von G^a ist aufmerksam, aber auch ziemlich änderungslustig.

3. G^n, in Paris, Nat.-Bibl. 1807 (Baluze), fol. 142 ff. Sie gehört dem 14. Jh. an und ist überschrieben: „Le conte dou juglenr“. Es fehlen ihr die Verse 97—232, die auf einem Blatte gestanden haben, das schon vor der ersten Paginierung herausgenommen worden ist. Die Varianten sind gleichfalls von Gröber (Zs. IV) veröffentlicht. Der Text ist zwar ausserordentlich fehlerhaft — es finden sich etwa 30 Verstösse gegen das Versmass und nicht weniger als 20 starke

Reimfehler —, doch ist die Überlieferung getreuer als die von G^a. Die Varianten von G^a und die vollständige Abschrift der Hs. G^a wurden bereitwilligst von Herrn Prof. Gröher zur Verfügung gestellt.

4. P, in Paris, Bibl. Nat. Nouv. acq. fr. 4276, fol. 78 ff. Sie trägt den Titel: „D'un menestrer qui se rendi moynes a qni nostre dame fit grace". Am Ende der Hs. stehen die von einem der ersten Eigentümer herrührenden Worte: „Anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto. Hugo Gniot. — Ce romant est a Hugues Gniot; qui l'amblera, pendu sera aus fourches de Nevers. H. Guiot." Schrift der ersten Hälfte des 14. Jh. Der Schreiber lässt sich die grössten Unachtsamkeiten zu Schnlden kommen, ändert aber absichtlich nur sehr wenig. Dem Gedicht folgt eine Anffordernng zum Gebet (14 Zeilen).

5. C, im Museum von Chantilly (Eigentum der frz. Akademie), 13. Jh., betitelt: „D'un menestrel qui servoit nostre dame de son propre mestier." Dem Schreiber wohnt eine solche Änderungslust inne, dass er oft ganze Zeilen mit den Reimen vollständig umwandelt. Elf Interpolationen rühren von ihm her; auch er führt den Schlussgedanken (in 48 Zeilen!) weiter aus. Über die Hs. vgl. noch die Notiz von Gaston Raynaud in der Romania 24, pg. 446 ff.

Dnrch gütige Vermittlung von Gaston Paris wurden die beiden Hss. P nnd C anf meine Kosten abgeschrieben, wofür ich ihm meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Eine kurze Inhaltsangabe machte W. Foerster in seiner Ausgabe der Hs. F. Einen Teil des Gedichtes analysiert auch Tobler in seinem Aufsatze „Spielmannsleben im alten Frankreich", erschienen „Im neuen Reich" 1875 I, pg. 327, 8.

Erwähnenswert ist noch die Inhaltsangabe in der Litteraturgeschichte von Petit de Julleville, Bd. I; ferner die in L. Gautier „Les épopées fr." II, 222 und Félix Brun, „le Jongleur de Notre Dame", Paris 1887. Im folgenden gebe ich den Inhalt ausführlich:

In den einleitenden Versen erklärt der Dichter, dass er seinen Stoff ans den „Leben der alten Väter" geschöpft habe, und empfiehlt die Erzählung seinen Zuhörern. Darauf beginnt er sein eigentliches Thema.

Ein Menestrel, der des eitlen Weltlebens müde geworden ist, zieht sich in das Kloster von Clairvaux zurück. Pferde, Gewänder, Geld und was ihm sonst seine Kunst eingebracht hatte, gab er gern dahin, um sich ganz der Mutter Gottes zu weihen. Er ist ein schmncker Bnrsch, der manch schönes Gauklerkunststück kann, aber von dem, was im Kloster Brauch ist, weiss er nichts. Alles kommt ihm zuerst recht fremdartig vor: das Schweigen der Mönche und die verschiedenen

Dienste, die alle bis zum Chorknaben herab verrichten. Überall, wo er hinkommt, hört er die Leute seufzen und beten. Da peinigt es nun sein Gewissen, wie er die andern in demütiger Reue Gott um Gnade für ihre Sünden anflehen sieht; er selbst ist nichts als müssiger Zuschauer.

„Nicht beten kann ich, kann nichts schaffen
Als lungernd müssiggehn und gaffen.
Fürwahr ich bin das Brot nicht wert,
Das man mir gütig hier beschert.
Ach, wenn man's merkt, kann ich nicht bleiben:
Man wird mit Schande mich vertreiben,
Weil ich zu gar nichts nütze bin,
O Herr, nimm meine Seele hin!" (Hertz.)

Nachdem er so seinem Schmerz durch laute Klagen Ausdruck gegeben hat, kommt er zufällig in eine unterirdische Kapelle, wo ein Bild der hl. Maria stand, und verkriecht sich da in einen Winkel des Altars. Plötzlich hört er die Glocke oben zur Messe rufen. Er weiss, dass jetzt alle im Kloster Gott zu Ehren Lieder anstimmen. Da schiesst ihm der Gedanke durch den Kopf, auch er könne der Muttergottes dienen mit dem, was er gelernt hätte.

Rasch entledigt er sich seiner Kutte und legt sie zu Seiten des Altars nieder; nur ein leichtes Untergewand behält er an, das er sich fest um die Hüften schnallt. Nach einem Gebet an die Himmelskönigin, sie möge nicht mit Verachtung auf ihn herabblicken, der sich ihr ganz in Treuen weihen wolle, beginnt er seinen Gottesdienst. Die schönsten Sprünge, mit denen er früher das Publikum zur Bewunderung hingerissen hatte, macht er der Jungfrau Maria vor. Nach jedem Stücke verneigt er sich vor dem Bilde und bittet die Heilige, seinen Dienst in Gnaden aufzunehmen, nicht zu seinem eigenen Ergötzen tanze er, sondern ganz allein für sie und ihren Sohn.

„Da droben singen gross und klein:
Lass mich dein treuer Tänzer sein!
In deinem himmlischen Palast,
Wo du so manche Wohnung hast,
Da gib auch mir mein Kämmerlein!
Denn ich bin dein und nicht mehr mein."

Er springt solange der Gesang von oben herniederklingt, am Schlusse der Messe sinkt er glühend vor Hitze am Altar nieder. Dann nimmt er mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen, Abschied.

So trieb er's alle Tage, von niemandem gestört. Einem Mönche aber war es aufgefallen, dass er niemals zu Messe kam. Dieser spürt

ihm solange nach, bis er ihn schliesslich in der „Krypta“ seinen heimlichen Gottesdienst verrichten sieht. Alsbald meldet er dem Abte, was er belauscht hat, und beide gehen, dem Spiele des Jongleurs beizuwohnen. Da bietet sich ihren Augen ein seltsames Wunder dar: Wie der Gaukler ermattet zu Boden gesunken ist, steigt die hl. Mutter Gottes mit reichen Kleidern angethan und herrlich geschmückt vom Gewölbe nieder in Begleitung ihrer Engelschar. Mit einem weissen Handtuch trocknet sie ihrem Diener die heisse Stirne und entfernt sich dann wieder. Noch mehrere Male sehen sie dies wundersame Schauspiel, und der Abt freut sich, dass Gott an den Werken seines armen Menestrels Gefallen findet.

Nach einiger Zeit lädt der Abt den Mann, der in so hohem Masse der göttlichen Huld teilhaftig ist, zu sich. Mit angsterfülltem Herzen begiebt der sich zu seinem Herrn und fällt weinend vor ihm nieder; denn er ahnt, dass man sein Treiben entdeckt hat, und fürchtet, mit Schimpf und Schande aus dem Kloster verjagt zu werden. Als der Abt ihn fragt, womit er bisher sein Brot verdient habe, überfällt ihn eine wahre Todesangst. Schluchzend erzählt er, was er gethan hat. Der Abt hebt ihn gerührt zu sich empor, küsst ihn auf die Augen und bittet ihn um seine Freundschaft; den Gottesdienst möge er so wie er ihn bis jetzt ausgeführt habe, fortsetzen. Vor Freude wird der Menestrel krank, und bald naht auch sein Ende. Das Sterbelager umgeben der Abt und alle seine Mönche, die da ein grosses Wunder schauen: Auf der einen Seite haben sich die Engel Gottes aufgestellt, auf der andern warten die Teufel mit Ungeduld auf den Augenblick, wo sie sich seiner Seele bemächtigen können. Jedoch all ihr Lauern ist vergeblich; denn die Mutter Gottes nimmt die Seele auf, und die Engel entführen sie jubelnd in lichte Himmelshöhn.

Mit grossen Ehren wird sein Leib bestattet. Der Abt enthüllt nun seinen Leuten die ganze Lebensgeschichte des heiligen Mannes. Grosse Freude herrscht im Kloster, und man lobt Gott, der solche Wunder verrichtet hat.

Mit einer Aufforderung zum Gebet schliesst der Dichter.

Das Verhältnis der Handschriften.

I. $G^a G^n = \alpha$.

Für enge Verwandtschaft zwischen G^a und G^n sprechen:

1) das Fehlen der Verse 621, 2, das nicht Zufall sein kann.

2) Reimfehler.

FPC lesen V. 59ff.:

Les diakes as ewangilles,
Les soudiakes as vigilles;
Et as epistles, quant lieus est —.

G^a und G^n vertauschen die beiden Wörter *vigilles* und *epistles* und erhalten so V. 59/60 den unmöglichen Reim *ewangilles : epistles*. Einen zweiten, allerdings weniger beweiskräftigen Reimfehler zeigen die Verse 417/8, wo *vinrent* mit *sostienent* (statt *vienent : sost.*) gebunden wird. Das falsche *vinrent* ist augenscheinlich durch das Präteritum *estoient* in V. 415 veranlasst worden.

3) Andere gemeinsame Fehler, die die nahen Beziehungen zwischen beiden Hss. bestätigen. 236 *Tres les pies* statt *De lui, des pies* F; cf. V.L. Dass F allein die richtige *La* bietet, lässt P (*delum des pies*) noch deutlich erkennen. 252 *Con jes* (*ges*) *deisse* statt *Jo les desise.* 374 *Que* sinnlos f. *Et.* 464 *recort* st. *restort.* 633 *vinrent* st. *furent.* 684 *C'a s'amour puissons avenir* st. *Que s'amor puissons deservir.*

II. PC = β.

Für P und C ist eine gemeinschaftliche Grundlage durch eine Reihe von starken Verderbnissen, die beiden Hss. eigen sind, gesichert.

1. Es fehlen die Verse 492; 527/8; 535/6; (195/6). Bei allen diesen Fällen ist die Möglichkeit vorhanden, dass die Schreiber unabhängig von einander mit dem Auge abgeirrt sind a) infolge gleichen Versanfanges (195/6; 527/8; 535/6); b) infolge gleichen Versendes (492). Die Summe der gemeinsamen Lücken ist aber beweiskräftig genug. 195/6 fehlen nur P, in C sind sie aber offenbar neu ergänzt.

2. Vers 85/86 haben P und C den falschen Reim *chaitif : escrit* (*escrip*) statt *estrif.* Ein Zufall ist hier wohl ausgeschlossen.

3. Fehlerhafte Lesarten sind: V. 45 *Et que si* st. *Et il si.* V. 156 *or vous vuil je* (C: *vuil bien*) *dire* st. *jo vos voil eslire.* V. 387 *tristour* sinnlos st. *trestor.* V. 396 *departir* st. *defaillir.* V. 455 *feust* st. *seust.* V. 508 *Or irai je de mal en pis* st. *Or serai de chaens banis.* V. 537 (C: 538) *Se de riens vous entremetes* st. *Si voil savoir de coi serves.* V. 674 *Qu'il n'ait* (*ni ait*) *bien fait sa penitance* st. *Qu'il n'ait faite s. p.* Vgl. ferner noch die V. 36, 73, 231, 256, 315, 397, 416, 456, 583. Die Vorlage von PC muss demnach schon recht stark verderbt gewesen sein.

Es kann über die Zusammengehörigkeit von einerseits G^a mit G^n, andrerseits P mit C nicht der geringste Zweifel bestehen. So ist es denn sehr verwunderlich, dass auch G^n und C sehr enge Berührungspunkte aufweisen. V. 77/8 lautet in FG^aP: *C'ont ces gens qui* (F: *que*)

si se demainent — Et qui (*qui* fehlt F) *si faite dolor mainent* (F: *demainent*)? In der ersten Zeile hat G^n *dementent* für *demainent*, was keinen Reim giebt. C bindet *dementent* mit *repentent*.

642/3 haben FG^{a}P: *Atant li ame* (G^a: *Et atant l'ame*) *sen* (P: *se*) *depart — Del cors, mais n'est mie dechute* (G^a: *m. ne fu pas d.;* P. *et si est bien conduite*). G^n und C beseitigen das Enjambement, indem sie ändern in:

A tent l'ame dou cors depart (*li part*)
Mes elle n'est mie deceue (*decute*).

Einige Laa. bestätigen dies Verhältnis: 52 *que f.* statt *a faire.* 306 *vous biens* st. *cil b.* 337 *si faitement* st. *si fierement.* 431 *Li essuie* (*essuoit*) st. *Li avente.* 479 *retornerent* st. *retornent.* 481 *sejornerent* st. *sojornent* (in beiden Z. hat G^n eine Silbe zuviel). 571 *Nous et vous* st. *Moi et vos.* 586 *Seoir a force le c.* st. *A force seoir l. c.* 610 *Ce iert* (*C'iert*) st. *C'est.*

Wenn man die einzelnen Fälle nur ins Auge fasst, könnte man glauben, dass die Änderungen jedem Schreiber selbständig eingefallen seien, aber in Rücksicht auf die grosse Anzahl der Übereinstimmungen sind wir doch wohl zu der Annahme genötigt, dass eine der beiden Hss. dem Schreiber der anderen als Vorlage gedient haben kann.

III. G^{a}G^{n}PC. = a.

Dass auch die Gruppen α und β auf eine bereits abgeleitete Quelle zurückgehen, erhellt aus folgenden Stellen:

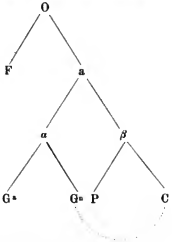
Zeile 177, die im Original ohne Zweifel vorhanden war (vgl. Anm.), fehlt G^{a}PC. Bei G^n ist das ganze Blatt herausgerissen; aber es liegt auf der Hand: eine Lücke, die β und G^a gemeinsam ist, kommt auch dem andern Vertreter der Familie α, nämlich G^n zu. Beweisend ist diese Stelle nicht, da die Schreiber selbständig die Zeile (wegen gleichen Versanfanges mit 176) übersprungen haben können; aber es wäre doch merkwürdig, wenn alle Schreiber an derselben Stelle denselben Fehler gemacht hätten. V. 326 lesen alle 4 Hss.: *Et a quel gieu son pain dessert*, statt des allein richtigen *Et a coi il son p. d.* (F.).

Ein derartiger Fehler (vgl. Z. IV, 92) schliesst ein zufälliges Zusammentreffen ohne weiteres aus. Ganz ähnlich möchte ich Vers 268 auffassen (G^{a}G^{n}PC: *servoit* ‖ F: *faisoit*), wo auch der Erzähler aus der Rolle fällt. Die zahlreichen anderen Stellen, wo G^{a}G^{n}PC mehr oder weniger gleichberechtigt F gegenüber stehen, sind sämtlich in den Anmerkungen verzeichnet. Nur 2 Fälle möchte ich hier noch hervorheben, wo a zweifellos modernisiert, indem es die gute afr. Konstruktion der Juxtaposition beseitigt. Es geschieht dies in: V. 7 *Ne face*

bien F gegen *Que bien ne face* G^aPC, *Qu'il ne f. b.* G^n; und V. 308 *En plain salu ne valent rien* F gegen *Que* (P: *Qu'a*) *plain s. n. v. r.* G^aG^nPC.

IV. F weist keine gemeinsamen Fehler mit a auf, ist also völlig unabhängig.

Für den Stammbaum lässt sich folgendes Schema aufstellen:



Wir haben es demnach mit zwei Familien zu thun, F und a. Die richtige Lesart gewinnt man im allgemeinen durch:

1) F + α oder F + β;
2) F allein;
3) a allein.

Einen absolut sicheren Text erlangen wir nicht immer; vielmehr ist in vielen Fällen, wo F der Sippe a gegenübersteht, und beide Familien gleich gute Lesarten bieten, eine Entscheidung nur unserem subjektiven Ermessen anheimgegeben. In der Mehrzahl der Fälle habe ich der ältesten Handschrift (F) als einer sehr sorgfältigen und vollständigen Wiedergabe des Originals den Vorzug gegeben, und bin nur dann von ihr abgewichen, wenn mir ein offenbarer Fehler vorzuliegen schien.

Metrisches.

Unser Marienwunder besteht aus 684 paarweise gereimten Achtsilbnern. Die Verse mit männlichem Ausgang überwiegen bei weitem die mit weiblichem (Verhältnis etwa 2 : 1).

Silbenzählung.

I. Elision und Hiatus bei einsilbigen Wörtern.

A. Regelmässig findet Elision statt bei *de, me, te, se, le, la* und beim Poss. Pron. *ma, ta, sa.* Ich führe nur Beispiele für das Possessivum an: *m'ame* 149, 254; *s'ame* 641; *s'arme* 446; *s'amor* 684; *s'entencion* 279.

B. Elision und Hiatus bei den Wörtern *ne, que, se, si.*

1. *ne.*
   a. = lt. *nec.*
      E(lision): *n'il* 269.
      H(iatus): *ne* | *argent* 311.
   b. = lt. *non*: in allen Fällen H.
2. *que.*
   a) cas. obl.
      E: *qu'il* 286, *c'on* 178 etc.; in den Zusammensetzungen *quanqu'il* 15, *quantqu'il* 174, 180.
      H: *que* | *il* 75, 405; *que* | *ai* 82.
   b) Conj.
      E: *qu'en* 12 etc.; *c'alsi* 4 etc.; *k'il* 446.
      H: *que* | *il* 105, 396, 582; *que* | *avoec* 438; *que* | *a* 497; *que* | *onques* 595; *quantque* | *il* 295.
3. *se* (= lt. *si*).
      E: *s'il* 72, 294, 338, 350; *s'on* 48.
      H: *se* | *il* 382, 385.
4. *si* (= lt. *sic*).
      E: *s'en* 53, 363, 453; *s'ot* 420; *s'amenes* 517.
      H: *si* | *en* 6; *si* | *estoit* 21; *si* | *est* 143; *si* | *a* 317; *si* | *aigrement* 590.

C. *je, ce, qui, li.*

1. *je* (*jo*).
      E: *j'ai* 132, 463; *g'iere* 205.
      H: *jo* | *onques* 215.
2. *ce* (*çou*).
   a) vor *est.*
      E: *c'est* 601, 642.
      H: *çou* | *est* 341.
   b) vor *a* (*habet*).
      E: nicht belegt.
      H: *ce* | *a* 579.

c) vor anderen Wörtern.

E: *ce aler* 525; *ce a* 625.

H: *ce* | *os* 190.

3. *qui*. Es findet sich bei *qui* nur Hiatus: *qui* | *a* 442; *qui* | *avoec* 219; *qui* | *en* 320; *qui* | *entor* 635; *qui* | *i* 645.

4. *li*.

a) Artikel (Nom.).

α. masc. sing.

E: *l'abes* 368, 390, 407, 447, 453, 490, 546, 627; *l'en* (*illi homo*) 19.

H: *li* | *uns* 63; *li* | *abes* 469, 487, 533, 580, 664.

β. fem. sing.

H: *li* | *ame* 642; Pikardismus.

γ. masc. plur., stets

H: *li* | *angle* 415, 633; *li* | *arcangle* 416, 634; *li* | *anemi* 637; *li* | *acolite* 62; *li* | *esragié* 636; *li* | *autre* 135, 193, 335, 649.

b) Dat. des Pron.

E: findet statt vor *en* (*inde*): *Si l' en fu merveilles a ente* 599.

H: *li* | *a* 456, 560, 565; *li* | *atort* 354; *li* | *avente* 431.

II. Elision und Hiatus bei mehrsilbigen Wörtern.

A. in Verbalformen. Die 3. pers. sg. praes. ind. der a-Verba hat das auslautende *t* fallen lassen und elidiert: *trepe et* 159; *tume et* 172, 224 etc.

B. in andern Wörtern findet stets Elision statt: *mie amere* 160, *ioie et* 364; *nice as* 67 etc.; *metre a* 152; *tenve et* 141, *vostre amor* 253, *entr'eus* 50 etc.

Anm. Lat. *h*, wenn es überhaupt geschrieben wird, hindert natürlich die Elision nicht: *haute honor* 678. Vor germanischem *h* tritt keine E. ein: *dame* | *herbergies* 221.

III. Andere Resultate der Silbenzählung.

1. Hiatus im Innern der Wörter findet sich in den gelehrten Formen *obedi* | *ence* 473, 549; *consci* | *ence* 550; *anci* | *ens* 1; *glori* | *ouse* 409; *preci* | *ouse* 410 etc.; *di* | *able* 637.

2. Hiatus wird regelmässig bewirkt durch Ausfall von Cons. im Afrz.

a) Ausfall einer Labialis: *de* | *uscent* 502, *vi* | *andes* 94, 109, 128; *cone* | *ust* 288, 654. *e* | *ust* 24, 52, 338; *e* | *usse* 88. *se* | *ust* 271, 287, 455, 653; *dece* | *ust* 610; *rece* | *ust* 609; *se* | *ue* 285. Bei den Compositis auf *-cipere* ist im Part. Perf. der Ausfall des in Hiatus getretenen vortonigen *e* (pikardisch!) völlig

gesichert: *parchut* 467; *dechut* 468; *dechute* 643; *rechute* 644; *dechus* 96. Das *perce* | *us* der Hs. F (V. 95) ist also in *aperchus* umgeändert worden; cf. auch die V.L.

b) Ausfall einer Dentalis. *o* | *i* 489, *o* | *ie* 666; *cha* | *i* 233; *cha* | *ir* 398; *tra* | *is* 124; *se* | *oir* 586; *ve* | *oir* 374, 381; *ve* | *oient* 350; *ve* | *ist* 345; *ve* | *u* 476. *po* | *es* 208; *pe* | *ust* 262, 270, 492; *veste* | *ures* 413.

c) Ausfall einer Gutturalis. *a* | *it* 154, 188. *ro* | *ine* 150, 168, 425; *sa* | *ins* 234. *su* | *i* 328; *pai* | *oit* 600; *pri* | *oit* 609; *proi* | *ere* 91; *lai* | *ens* 24 etc.; *chai* | *ens* 85 etc.; *o* | *il* 580. In *jējūnare* ist das Hiatus-*e* gefallen: *junés* 298; *junaise* 347.

3. Silbenzahl bei einzelnen Wörtern.
   a) *ni͜ent* braucht der Dichter nur einsilbig.
   b) Die Interjektion *ha* | *i* 124 ist zweisilbig.
   c) *me* | *isme* dreisilbig.
   d) *sov*erain 104 (nicht völlig gesichert) ist pik. Form für franz. *sovrain*.
   e) *arestus* 481 (nicht *areste* | *us*).
   f) *la* | *ou* ist zweisilbig.
4. Gelehrtes *monde* wird V. 16 durch das Versmass gesichert; cf. Reimuntersuchung.
5. Neben gewöhnlichem *or* findet sich auch älteres *ore*.
6. *Onques* gebraucht der Dichter zweisilbig (17, 174, 180 etc.); *ilueques* dreisilbig (119).
7. *Con* ist die häufigere Form, daneben zweimal *comme* (460, 662).
8. Dem Dichter eigentümlich sind die dialektischen Formen des unbetonten Pron. *no*, *vo* für *nostre*, *vostre*.

   Der Vers sichert *no* an zwei Stellen (552, 568), *vo* an neun Stellen (104, 169, 189, 194, 205, 305, 517, 538, 550). *Nostre* kommt als adj. Pronomen überhaupt nicht vor, *vostre* nur 5 mal (148, 195 220, 253, 371).
9. Für die Deklination ergiebt sich:
   a) Die Masc. der lt. II. Decl. haben ihr Nom. *-s* im Sing. regelmässig bewahrt: *moines* + *voc.* 360, 459; *visages* + *voc.* 527; *abes* + *voc.* 407, 627; *offices* + *voc.* 58; *tristes* + *voc.* 53; *povres* + st. *h* 458.

      Der Nom. Plur. ist noch ohne *s*: *autre͜ en* 335, *nice͜ as* 67.
   b) Die Masc. auf *-re* erscheinen ohne *s* im Nom. Sing.: *sire͜ et* 283.
   c) Den Adj. zweier Endungen fehlt noch regelmässig das analoge *e* im Fem.: *grant* 280, 333 etc.; *forment* 454 u. s. f.

10. Die Conjugation ist ebenfalls noch vollkommen intakt.
   a) Die 1. sg. praes. der *a*-Verba hat noch kein *e* angenommen: *commant* 149, 254, 472, 575.
   b) Die 3. sing. conj. lautet ohne *e*: *get* 445; *deprit* 379; *doinst* 569, 683; *aint* 292.
   c) Die erste pl. geht auf *-ons* aus, z. B. *devons* 468; *cantons* 342; daneben die dial. Form *avommes* 467.
   d) Lt. *ero* erscheint als *iere* 494.

Inclination.

1. *de.*
   a) *de* + *illu* = *del* 16, 203 etc.
   b) *de* + *illos* (*illas*) = *des* 1, 203 etc.
2. *ad.*
   a) *ad* + *illum* = *al* 158, 230. *al* beim Inf. 396.
   b) *ad* + *illos* (*illas*) = *as* 57, 59, 60, 61 etc.
3. *in.*
   a) in + *illu* = *el* 570, 647, 660.
   b) in + *illos* (*illas*) = *es* 1, 278.
4. *non* + *illum* = *nel* 48, 269, 356.

Reimuntersuchung.

Damit meinė grammatische Untersuchnng der Reime jederzeit auf ihre Vollständigkeit hin nachgeprüft werden kann, stelle ich ein Rimarium voran, in dem sämtliche im Reim befindlichen Wörter mit Stellenangabe verzeichnet sind. Bei gleicher lat. Grnndlage führe ich nnr die Ziffer an.

I. Vokale.

Der Vokal *a*.

-á. *a* (*habet*) 56; *la* (*illac*) 55; *leva* 241; *va* 242. — 323; 119, 227, 327.
-áble. *diable,* N. pl. 637; *fable* 638.
-áge. *damage,* voc. 250; *homage* 258; *image* 249, 257.
-árde. *esgarde* (*-ardat*) 147; *garde,* sb. 148, 389; *regarde* (*-ardat*) 390.
-árt. *depart* (*-artit*) 642; *part,* sb. 641.
-ást. 47, 293.
-áste. *haste,* sb. 234; *laste* (*lássitas*), obl. 233.

a + Nas.

-ámble. *ensamble,* adv. 80, 334; *samble* 79, 333.
-áme. *ame* 149, 254; *dame* 150, 253, 423 (: *geme*).

-*ánce*. 425; 39, 353, 465, 581, 603, 673.
-*ángle*. 415, 633.
-*áns*. *ans* (*annos*) 316; *tans* (*tempus*) 315. — 623.
-*ánt*. *avant* 189; *commant*, sb. 372; *commant*, 1. praes. 371; *fustant* (-*ando*) 112; *grant*, fem. 453; (*en*)*grant* 454; *tant* 111; *vant* (-*anito*) 190. — 547; 561.

Der Vokal ẹ̄.

-*é*. *conte* (-*ati*) 310; *este* (-*atum*) 535; *este* (-*atem*) 536; *mostre* (-*atum*) 456; *pite* 309, 364; *plore* (-*atum*) 363; *verite* 455. — 559.
-*ée*. 285; 411.
-*él*. *el* (*aliud*) 682; *menestrel* 681. — 427.
-*ér*. *bacheler* 652; *celer* 651. — 7, 25, 73, 93, 127, 135, 393, 613, 621.
-*ére* *amere* 160; *clere* 378; *compere* (-*arat*) 679; *mere* (-*ater*) 103, 377; *mere* (-*atrem*) 159; *pere* (-*atrem*) 104, 680.
-*érent* 661.
-*éres*. *peres* (: *materes*) 1.
-*és* (-*éz*). *acesmes* (-*atus*) 144; *avez* 367, *aves* 476, *commandes* (-*atis*) 531; *lasses* (-*atus*) 261; *levez* (-*atus*) 368; *parles* (-*atis*) 475; *remes* (*ansus*) 143; *ses* (*satis*) 262; *voldres* 532. — 21, 399, 515; 203; 577.

Der Vokal ẹ.

-*éce*. 563.

Der Vokal ẹ̆.

-*él*. *bel* 4; *examplel* 3.
-*éles*. *misereles* 65; *quereles* 66.
-*éres*. *materes* 2 (: *peres*).
-*érf*. *serf* (-*ervio*) 193; *serf* (-*ervum*) 194.
-*érs*. *convers* (-*ersum*) 391; *convers* (-*ersos*) 54; *covers* (-*ersus*) 53; *divers* (-*ersos*) 392.
-*ért*. 325.
-*értes*. 579.
-*és*. *ades* 224; *Mes* (*Metz*) 223.
-*ést*. *est* 61; *prest*, n. pl. 62.
-*éste*. 171.
-*éstre*. *celestre* 376; *estre*, vb. 375.

e + Nas.

-*éme*. *geme* 424 (: *dame*).
-*énce*. 473, 549.

-*éndre.* 407.
-*éng.* 109.
-*éns.* 345; 647.
-*ént.* *argent* 311, 338; *ent* (*inde*) 522; *errement* 271; *fierement* 337; *gent* (*gentem*) 312; *isnelement* 521; *seulement* 272. — 567; 37, 45, 183, 211, 255, 329, 385, 591, 629.
-*énte.* *ente* 599; *rente* 600.

Der Vokal *i*.

-*i.* *ami*, n. pl. 77; *ami* obl. sg. 284; *ci* 84, 462, 530; *consenti* (-*ivit*) 283; *di* (*dico*) 89; *i* (*ibi*) 221; *merci* 83, 461, 529; *mi*, bet. Pron. 78, 222; *rendi* (-*ivi*) 90. — 11, 113, 595, 677.
-*ie.* *arramie* 350; *conpaignie* 436; *demie* 545; *esmarie* 118, 512; *Marie* 117, 511; *mie* 349, 435, 546. — 243; 445; 665.
-*if.* *chaitif* 85; *estrif* 86.
-*illes.* *ewangilles* 59; *vigilles* 60.
-*ire.* *despire* (*ĕcere*) 209; *dire* 492; *ire* 491; *sospire* (-*irat*) 210. — 155.
-*is.* *apris* (-*ēnsum*) 132; *esmaris* (-*itus*) 50; *espris* (-*ēnsus*) 239; *repris* (*ēnsum*) 240; *repris* (-*ēnsus*) 131; *ris*, sb. 49. — 123, 507.
-*ise* (*ice*). *alise* (*īseam*) 141; *chemise* 142; *faintise* 313, 575; *francise* 169; *glise* (*ecclĕsiam*) 660; *lise*, conj. v. *legere* 659; *service* 170, 314, 576.
-*ist.* 15; 319.
-*it.* 81; 617.

i + Nas.

-*in.* 625.
-*ine.* *encline* 167; *roïne* 168.
-*ines.* 301.
-*int.* 9, 43, 485, 585.

Der Vokal *ọ*.

-*ór.* *amor* 471; *demor*, sb. 472. — 379; 361, 387, 593.
-*óre* (cf. *eure*). *aore* (-*ōro*) 202; *plore* (-*orat*) 201. — 173; 237.
-*órent.* *demorent* 438; *honorent* 437, 656 (: *orent*).
-*órne.* *atorne* 145; *retorne* 146; *sojorne* 439; *torne* 440.
-*órnent.* *retornent* 479; *sojornent* 480.
-*órre.* *rescorre* 452, *socorre* 451.
-*órt.* *cort* (*curtem*) 403; *socort* 404.
-*ós* s. unter *ous*.

Der Vokal *ǫ*.

-*órce*. *esforce* (-*ortiat*) 397; *force*, sb. 398.
-*órdre*. *ordre* 18; *ramordre* 17.
-*órme*. *forme* (-*ormat*) 115; *forme* (-*ormam*) 116.
-*órs*. *amors* (-*orsus*) 278; *fors* (*fōris*) 95; *fors* (*fortis*) 96; *mors* (*mortuus*) 277.
-*órt*. *mort* (*mordet*) 554; *mort* (*mortuum*) 553; *restort* (-*auret*) 464; *tort* (-*ortum*) 463.
-*óstre*. 569.
-*óstres*. *encloistres* 68; *patrenostres* 67.

o + Nas.

-*ón*. *clerçon*, n. pl. 64; *conpaignon* 443; *leçon* 63; *mon* (wahrlich) 188; *non* 187, 444. — 29, 157, 279.
-*ónde*. *monde* 275; *soronde* 276.
-*óndre*. *despondre* (*ponere*) 524; *respondre* 523.
-*óne*. 433.
-*óns*. 335.
-*ónt*. *dont* 76, *mont* (*mundum*) 197; (*contre*)*mont* 198; *ont* 75; *sont* 645; *vont* 646.
-*ónte*. *honte* 495, *monte* 496. — 365.

Der Vokal *u*.

-*ú*. 31; 639.
-*úe*. *nue* 139; *retenue* 140. — 351.
-*úre*. 663.
-*úrent*. *conurent* 650; *furent* 649.
-*ús*. *arestus* 481; *confus* 459; *fus* (*focus*) 460; *jus* (*deōrsum*) 69; *rendus* 33; *repus* (-*ōnsos*) 70; *revestus* 482; *tondus* 34. — 95, 587.
-*úst*. 287, 609, 653.
-*út*. *dechut* (-*uti*) 468; *parchut* (-*utum*) 467.
-*úte*. 643.

u + Nas.

-*úme*. *costume* 341; *tume* 342.
-*ún*. 71.

II. Diphthonge und Triphthonge.

Der Diphthong *ái*.

-*ái* (*áy*). *ai* (*habeo*) 331; *asai* (-*agium*) 152; *may* 332; *sai* (*sapio*) 151. — 129, 245, 505, 543.
-*áie*. 343.

-áire. *bersaire* 509; *(de)boinaire* 429; *faire* 510; *viaire* 430. — 51, 541.
-áis. *mais* 215; *malvais* 216.
-áise. 317; 497.
-áisse *laisse*, sb. 558; *laisse* (*-axat*) 557. — 125.
-áist. *laist* (*laxet*) 381; *plaist* 382.
-áit. *fait* (*-acit*) 281; *fait* (*-actum*) 282.

ái + Nas.

-áigne. *Bretaigne* 178; *Espaigne* 177.
-áin. 181.
-áine. *Loheraine* 179; *paine* (*-ēnat*) 180.
-áinent. 77.
-áins. *mains* (*-anus*) 203; *mains* (*minus*) 204.

Der Diphthong *áu.*

-áus. *Clerevaus* 19 (*dansieaus*). — 163.
-áut. *saut* (*-altum*) 213; *saut* (*salvet*) 214. — 589.

Der Diphthong *éi.*

-éil. *conseil* (*-ilio*) 513; *conseil* (*-ilium*) 514.

Der Diphthong *éu.*

-éu (*iéu*). *damedeu* 501; *deu* 185, 263, 619; *geu* 186, 264; *gieu* 502; *Pontieu* 620.
-éure. *eure* 615; *oneure* 616.
-éus. *auteus* 57; (*entr'*) *ex* 206, 675; *ex* (*oculos*) 360, 632; *huisex* 359; *menestreus* 205, 676; *merveilleus* 631; *tex* 58. — 607.

Der Triphthong *iáu.*

-iáus (*ieaus*). *avieax* (Kleinod) 218; *dansieaus* 20 (*: Clerevaus*); *noviax* 217.

Der Diphthong *ié.*

-ié. *arengie* (*-ati*) 419, 635; *asoagie* 420; *esragie* 636.
-iéf. *chief* 556; *grief*, neutr. 555. — 235.
-iér. *aidier* 432, 519; *mangier* 99; *plaidier* 520; *refroidier* 431; *solier* 100. — 225; 23, 87, 133, 483, 551, 657.
-iére. *ariere* 92; *proiere* 91.
-iéres. *chieres* 413; *pieres* 414.
-iérs. *sautiers* 251; *volentiers* 252.
-iés. *baisies* (*-atos*) 565; *dities* 584; *escandelisies* (*-atis*) 370; *lies* (*laetus*) 583; *pies* 231; *taisies*, 2. pl. 369, 566; *traveillies*, 2. pl. 297; *trebucies* (*-atus*) 232; *veillies*, 2. pl. 298.

ié + Nas.

-*ién* (*ieng*). *bien* 307, 504; *engien* 355; *rien* 308, 503; *tieng* 356.
-*iénent.* *sostienent* 418; *vienent* 417.
-*iént.* 199, 321, 525.

Der Diphthong *ói.*

-*ói.* *andoi* 374; *croi* 357; *desroi* 154; *foi* 153, 358; *moi* 373, 477; *otroi* 478.
-*óie.* *anoie*, 3. sg. 13; *monoie* 14; *savoie* (-*ebam*) 539; *voie* 540. — 115.
-*óient.* 35.
-*óil.* *voil*, vbsb. 102 (: *duel*).
-*óille.* *agenoille* 528; *despoille*, vbsb. 138; *despoille*, vb. 137; *moille* (-*ŏlliat*) 327.
-*óir.* *avoir*, vbsb. 269; *avoir*, vb. 270; *manoir*, vb. 219; *manoir* 220; *movoir* 598; *savoir* 470, 533; *voir*, obl. neutr. 469, 534, 597.
-*óire.* 669.
-*óis.* *Chanpenois* 176; *desfois* 6, 41; *defois* 447; *fois* (*Mal*) 5, 42, 448; *françois* 175.
-*óist.* *loist* 248; *poist* (*pēnset*) 247.
-*óit.* *doit* (*dēbet*) 340; *droit* 161, 292, 339; *soit* 162, 291. — 105; 27, 259, 267, 273, 295, 449, 457, 489, 601, 605, 611.

ói + Nas.

-*óigne.* *besoigne* 406, 672; *mençoigne* 405; *tesmoigne* 671.
-*óine.* *canoine* 628; *moine* 627.

Der Diphthong *óu.*

-*óus* (*os*, *ols*). *desos* 165; *dous* 574; *genols* 166; *vos*, pron. 573.
-*óuse.* 409.
-*óute.* *croute* 266, 402, 667; *degoute* 401; *doute* (-*ubitat*) 265; *escoute* 668.

Der Diphthong *ué.*

-*oéc.* 517.
-*uél.* *duel*, vbsb. 101 (: *voil*).
-*uér.* *cuer* 305; *puer* 306.
-*uévre.* *descuevre* 499; *oevre* 500.

Der Diphthong *uí.*

-*uí.* *anui* 494; *sui* (*sum* + *ī*) 493. — 289, 487.
-*uient.* 441.
-*uire.* 207.
-*uít.* *aquit* 192; *cuit* (*cōgito*) 348; *deduit* 191; *nuit* 347.

Grammatik der Reime.

A. Vokalismus.

Der Vokal *a*.

a beruht auf lat. *a* in geschlossener Silbe, reimt also nur mit sich selbst. *vadit* ergiebt *va* 242 (: *leva*). *illac* > *la* 55 (: *a*).

Über das Suff. *-alem* | *alis* s. unter *ę̄* | *l*.

Über *-aticum* und *-a* + *bl* sagen die Reime nichts aus.

a + Nas.

ā und *ē* werden im Tumbeor meist streng geschieden. Der Reim *tans* : *ans* 315/6 bietet nichts Auffälliges; denn *tempus* erscheint in pikardischen Texten sehr häufig als *tans*.

Franzischer Einfluss ist offenbar in der Bindung von *dame* mit *geme* (423/24) anzunehmen. (Denselben Reim belegt Haase, Verhältnis etc., pg. 27 bei Walter von Coincy und Hugo von Mery.)

Der Vokal *ę̄*.

ę̄, das aus latein. *á* in offener Silbe stammt, reimt nur mit sich selbst. *pietatem* zeigt im Afr. bekanntlich die beiden Formen *pitié* und *pité*; in unserm Denkmale ist nur *pité* (309 : *conte*, 364 : *ploré*) vertreten.

Das Suff. *-alem* wird nur mit sich selbst gebunden.

-arem ist regelmässig zu *-er* geworden in *bacheler* 652 (: *celer*). Die Vertauschung des Suffixes *-arem* mit *-alem* findet wie im Gfrz. statt bei *autel* 428 (: *menestrel*). Bekannt ist der Reim *peres* : *materes* 1/2; cf. Chev. as d. esp. XXXV.

In der 2. pers. pl. ist *-ētis* durch anal. *-atis* vollständig verdrängt worden. Dies lehren die Reime: *avez* : *levez* 367/8; *aves* : *parles* 476/5; *voldres* : *commandes* 532/1.

Der Vokal *ẹ*.

Der einzige Reim *adrece* : *drece* 363/4 lehrt nichts. Der Zeit nach muss der geschlossene Laut schou mit dem offenen zusammengefallen sein.

Der Vokal *ę̆*.

Die Quelle von *ę̆* ist lat. *ĕ* in geschlossener Silbe.

65/6 *misereles* : *quereles*. Diesen beiden Kirchenlehnwörtern kommt von Hause aus ein geschlossenes *e* zu; für das Romanische muss man aber *ę* annehmen nach der bekannten Lautregel, dass lat. Lehnwörter mit ursprünglich geschlossenem Vokal bei ihrem Übergange in's Romanische in der Regel offenen Laut erhalten. Vgl. auch bei Pohl (Rom. Forsch. II, 548) die Reime *querę̄les* : *nuvę̄les* (Rou 841) und *miserę̄le* : *bę̄le* (Benoit C. 25502).

Erwähnt sei noch *Mes* (Metz) : *ades* 233/4.

e + Nas.

Über *ẽ* : *ã* s. *a* + Nas.

Für die Mischung von *ẹ* und *ę* vor Nasal bietet einen Beleg der Reim *ent* (*inde*) : *isnelement* 521/2.

Unbekannt ist die Etymologie von *ente* 599 (: *rente*).

Der Vokal *ị*.

Die Entwicklung von *ĕ* + *J* bildet ein wichtiges Dialektkriterium. Unser Text zeigt *i*, nicht *ei*. 545/6 *demie* : *mie*; 209/10 *despire* : *sospire*; 59/60 *ewangilles* : *vigilles*.

Durch Umlaut entstandenes *i* (cf. Foerster, Z. III, 481) haben wir in *merci* 83, 529 (: *ci*); *i* (*ibi*) 222 (: *mi*).

Für *servitium* sichern die Reime mehrmals älteres *servise* (: *francise* 170; : *faintise* 314, 576).

Das betonte Personalpronomen *mē* erscheint zweimal in der Dialektform *mi*; cf. Formenlehre.

Der Vokal *ọ*.

Was die von W. Foerster in den RSt., Bd. III, 182 ff. besprochenen Wörter anbetrifft, so finden wir geschlossenen Laut in *demor* 472 (: *amor*).

Wir wollen gleich an dieser Stelle die Frage nach der Diphthongierung des *ọ* zu *ou* -*eu* erledigen und behandeln getrennt *o* + *r* und *o* + *s*.

1. *o* + *r* stumpf. Der obenerwähnte Reim *amor* : *demor* sichert einfachen Laut, weil es kein *amour*/*eur* giebt.

2. *o* + *r* klingend reimt nur mit sich selbst.

3. *o* + *s* stumpf. Dass -*osum* sich zu -*eus* entwickelt hat, lassen uns die Reime *huisex* : *ex* (*oculos*) 359 und *merveilleus* : *ex* 631 deutlich erkennen (*ọclos* > *üẹ̄ls* > *üẹus* > *ieus* > *eus*).

4. *o* + *s* klingend ist nur mit sich selbst gebunden.

Der Vokal *ǫ*.

ǫ beruht auf lat. *ŏ* in geschlossener Silbe oder *au*.

(*ŏ*) reimt : *au* in *patrenostres* : *encloistres* (67/8). Das parasitische *i* ist wohl nur dem Schreiber zu verdanken. Schwierigkeiten macht die Bindung *ọrent* (*habuerunt*) : *honorent* 655, die sich nicht aus dem Text entfernen lässt. Entweder haben wir es hier mit einem unreinen Reime zu thun, oder bei *orent* ist die Entwicklung *ou* - *eu* anzunehmen. Wir bekämen dann den Reim *eurent* : *honeurent*, der aber mit der Thatsache, dass *ọ* vor *r* noch nicht diphthongiert ist (*amor* : *demor*), in Widerspruch steht. So muss denn die Schreibung *o* bleiben. Lt. *foris* ergiebt *fors* 95 (*fors* = *fortis*). Was die Diphthongierung von *ŏ* in

offener Silbe anbelangt, so geben uns die Reime keine Anhaltspunkte; denn es ist nur Gleiches mit Gleichem gebnnden. F schreibt stets *ue*. Im Anlaut und nach *u/n* wird aus paläographischen Gründen *oe* statt *ue* geschrieben; cf. Foerster, Cliges LXV.

Also *oevre* 500 (: *descuevre*), *avoec* 517, *senoec* 518. Für *voil* 102 (: *duel*) ist *vuel* einznsetzen, da es Verbalsubst. aus *volĕre* ist.

ọ + *u* s. unter *eu*.

o + Nasal.

ọ + Nas. reimt mit ọ + Nas. in *respondre* 523 : *despondre* (*pōnere*), *contremont* 198 : *mont* (*mundum*). Lat. *habunt* und *vadunt* sind mit *-ọnt* gebunden. 75/6 *ont* : *dont*; 645/6 *sont* : *vont*.

Erwähnen möchte ich noch die Reime *honte* 495 : *monte*, *mon* („wahrlich") 188 : *non*.

Der Vokal *ü*.

Die Quelle von *ü* ist lat. *ū*. Die 3. pl. perf. der *u*-Verba lautet auf *urent* : *conurent* 650 (: *furent*). V. 70 findet sich die interessante pikard. Form *repus* (: *jus*); cf. W. Foerster, Aiol ad 929.

ü geht auf ọ + *U* zurück in *fus* (*focus*) 460 (: *confus*); dialekt. Zng! In beiden Formen (*repus* und *fus*) ist das *ü* unter dem Einflusse des Labials entstanden; dasselbe ist der Fall bei *tumbeor*, *pume*, *Tumas*, *puig* (Faust), *pule*.

Über *jŏcum* -*geu* s. unter *eu*. Das Verbum *tumer* sichert Vers 342, wo *tume* mit *costume* reimt.

Der Diphthong *ai*.

ai reimt in allen Fällen (im Ausl., vor einfacher Kons. etc.) nur mit sich selbst, nie mit ẹ. Wir erhalten also über den phonet. Wert dieses Diphthongen nicht den geringsten Aufschluss; doch ist wahrscheinlich, dass *ai* noch seinen ursprünglichen Lautwert bewahrt hat, was ja ein dialektischer Zug des Nordens ist.

ai + Nas.

Der Reim 203/4 *mains* (**manos*): *mains* (*minus*) zeigt, dass bereits eine Mischung von *ăi* und *ĕi* eingetreten ist. ẹ + Nas. wird immer *ain* geschrieben: *Loheraine* 179, *paine* 180 u. s. f.

Der Diphthong *au*.

S. bei *l*.

Der Diphthong *eu*/*ieu*.

eu = lat. *ō* s. unter ọ.

Bemerkenswert ist der Reim *deu* : *Pontieu* 619/20. Da das *i* in *Pontieu* stammhaft ist, so muss entweder *dieu* : *Pontieu* oder *diu* : *Pontiu*

gelesen werden. Die Entwicklung von ǫ + *U* zu *eu* ist eingetreten in *geu* 186, 264 (: *deu*), *gieu* 501 (: *damedeu*). Cf. pik. *fus* (= *focus*) unter *ü*.

eus s. unter *l*, dgl. *iaus*/*ieaus*.

Der Diphthong *ié*.

Das B'sche Gesetz ist streng beobachtet, *ié* lässt in keinem Falle eine Bindung mit *é* zu. *ié* aus *J* + *á* reimt

1. mit sich selbst, z. B. 431 *refroidier : aidier*;
2. mit *ié* aus ę in off. Silbe.

Dies in folgenden Fällen: 555/6 *grief* (**grĕvem*) : *chief*; 91/2 *proiere : ariere*; 413/4 *chieres : pieres*; 231/2 *pies : trebucies*; 583/4 *lies : ditics.*

-ĕrium wird meist mit sich selbst gebunden (23/4 *mestier : mestier*), mit *-arium* V. 251/2 *sautiers : volentiers.*

-arium reimt mit *J-Elem* + *á*. 99/100 *mangier : solier*. *pietatem* nur = *pité*; cf. unter ę̄.

-iée : íe kommt nicht vor.

ié + Nas.

V. 355 belegt uns *engien* (: *tieng*), welche Form im Westen und Norden üblich ist; regelmässig wird *ingenium* zu *eugiein*, *engin*, pik. *enghin*; während *ingen(i)um* zu *engien*, pik. *enghien* wird.

Der Diphthong *oi*.

Wichtig sind die Reime *anoie* 13 : *monoie*; *moi* 373 : *andoi*. Zunächst sichern sie die Entwicklung von ę in off. Silbe zu *oi* und die franz. Form des Pron. *mē* = *moi* (cf. Pron.). Dann aber sind sie auch für die Dialektbestimmung von Bedeutung, indem sie für unser Denkmal die pikard. Formen *andoi* und *anoie* (vortonig behandelt) bezeugen. Hervorzuheben ist noch *moille* 527 : *agenoille*; cf. Foerster, Rom. St. III, 183.

oi + Nas.

mençoigne : besoigue u. s. w. siehe unter *n*.

Der Diphthong *ou*.

-ouse s. unter ǫ.

ǫ + *l* + *Ks* s. unter *l*.

Der Diphthong *ué*.

Es sind nur Reime mit gleicher lat. Grundlage vorhanden; vgl. ǫ. Ich erwähne *puer* 366 : *cuer*.

Der Diphthong *ui*.

Von Wichtigkeit ist die Frage, welche Entwickelung ǫ + J genommen hat. Unter *oi* wiesen wir bereits auf *anoie* hin, das in pikardischen Texten stets vortonig behandelt wird.

sui 493 : *anui* sichert die franz. Form.

Umlaut ist eingetreten wie im Gfrz. bei *cuit* 348 (: *nuit*).

Der Reim 191/2 *deduit : aquit* sichert für *ui* steigenden Accent. Die Erscheinung ist auffallend, da *úi* im allgemeinen erst später zu *üi* = *i* geworden ist.

B. Konsonantismus.

I. Liquiden und Nasale.

l.

Über *l* vor Konsonant ist folgendes zu bemerken:

1. *a* + *l* + *Ks*. reimt mit sich selbst 163, 213, 589; aber es kann kein Zweifel sein, dass die Vokalisierung des *l* zu *u* bereits eingetreten ist. In *Clerevaus: dansi(e)aus* 19 reimt *au : iau*, was auch in anderen Texten zu belegen ist.
2. ẹ̄ + *l* + *Ks*. wird gebunden:
   a) mit sich selbst: *auteus* 57 : *tex*;
   b) mit ẹ*llos* : *menestrex* 205, 676 : *entr'ex*.
3. ẹ + *l* + *Ks*. 217/8 *noviax : avi(e)ax* lehrt, dass für *avi(e)ax* das Suffix -ẹ*llus* anzusetzen ist.
4. *uẹ* + *l̄* + *s* = *eus*. *huisex* 359, *merveilleus* 631 : *ex*.
5. Bei ǫ + *l* (*l̄*) + *Ks*. ist Ausfall der Liquida eingetreten: *desos* 165: *geno(l)s*; *vos* 573 : *dous*; *croute* 667 : *escoute*.

Für *-ail* liegt *-aire* vor in *bersaire* 509 (: *faire*); s. Anm.

r.

Übergang von *r* in den nächstverwandten Laut *l* findet statt in dem bekannten *auteus* 57 (: *tex*) und in *misereles* 65 (: *quereles*).

Wie im Gmfrz. ist *r* eingeschoben in *celestre* 376 (: *estre*).

Einfaches *r* ergeben

a) *t* + *r*: *mere* 159, 377 (: *amere*/*clere*); *pere* 680 (: *compere*); *peres* 1 (: *materes*); *ariere* 92 (: *proiere*); *pieres* 414 (: *chieres*).

b) *dire* 492 (: *ire*) u. ä.

n.

n aus *m* findet sich im Auslaut nach *ie* : *rien* 308, 503 (: *bien*). Dass ausl. *n* nach *r* gefallen ist, wird zwar nicht durch die Reime be

zeugt, ist aber völlig sicher. Lat. *imaginem* ergiebt *image* 249, 257 (*: homage*, *damage*).

Ausfall des *n* vor *s* sichern die Reime in: *desfois* (*defois*) 6, 41, 447 *: fois*; *repus* (*repōnsus*) 70 *: jus*; *remés* 143 *: acesmés*; *Chanpenois* 176 *: françois* (*iscum*); *poist* (*pēnset*) 247 *: loist*.

n aus *ng* in *Loheraine* 179 (*: paine*).

nr erhält den Gleitlaut *d* in *despondre* 524 (*: respondre*).

Übergang von *n* zu *r* in *ordre* 18 (*: ramordre*).

Der Reim *mençoigne* 405 *: besoigne* (*: tesmoigne* 671) sichert *mençoiñe*, d. h. die pikardische Form.

II. Die Labialen.

p/b vor *t* sind gefallen: *croute* 402, 667 (*: degoute, escoute*); *desos* 165 (*: genols*); *doit* 340 (*: droit*). Auch intervokalisch sind *p/b* geschwunden: *sai* 151 (*: asai*); *ai* 331 (*may*); *ont* 75 (*: dont*).

f beruht auf ausl. Labial, *grief : chief* 555/6, *chaitif : estrif* 85/6 u. s. f.

ivum s. unter *eu/ieu*.

mb = *m* in *tume*; s. W. F. in Zfrph. 22, pg. 264 und Nachtrag pg. 273.

III. Die Dentalen.

Über das Verhalten der auslautenden und inlaut. Dentalis nach Vokalen erfahren wir folgendes:

1. In der 3. pers. sg. praes. ind. der *a*-Verba ist ausl. *t* längst gefallen: *encline* 167 (*: roine*) u. s. w.
2. Lat. *habet* erscheint als *a* 56 (*: la*); *-avit* ist nur mit sich selbst gebunden, einmal mit *-adit : leva* 241 (*: va*); *-ivit* = *i*, *consenti* 283 *: ami*.
3. Ausfall des *t* in *-itam* sichern *esmarie : Marie* 118, 512; *arramie : mie* 349.
   -atum reimt nur mit *-atum*.
   -utum (-uti) kommt nur in 2 Reimparen vor, die nichts beweisen. Die Schreibung von F ist
   a) ohne *t* 639/40,
   b) mit *t* 467/8 (*parchut : dechut*).
   -uta erscheint ebenfalls nur an zwei Stellen:
   a) *nue : retenue* 139/40,
   b) *dechute : rechute* 643/4.
4. *d* ist gefallen in *merci* 83, 461, 529 (*: ci*); *anui* 494 (*: sui*).
   Über *t* vor *r* s. *r*.

Auslautendes *d* nach Konsonant ist regelmässig stimmlos geworden. Dies beweist der Reim *mont* (*mundum*) 197 *: contremont*; daneben findet sich jedoch gelehrtes *monde* 275 (*: soronde*).

dont 76 (*: ont*) ist das regelmässige *donc, donique* (Zeitadv.); mithin war der Lant in der Ausspraohe stumm, und die Schreibung schwankt, wie anch sonst.

Lat. *inde*, das sonst gewöhnlich als *en* erscheint, hat einmal (in betonter Stellnng) sein Dentalis bewahrt: pikardisch *ent* 522 (*: isnelement*).

Lat. *essere* = *estre* 375 (*: celestre*).

IV. Die Gnttnralen.

1. *g*. Inlautendes *g* ist gefallen in *mais* 216 (*malvais*), *asai* 152 (*: sai*).
2. *c*. Der Gnttural *c* ist gefallen
   a) auslautend in *la* 55 (*: a = habet*); *ci* 84, 462, 530 (*: merci*); *di* 89 (*: rendi*); *ami* 284 (*: consenti*); *otroi* 478 (*: moi*).
   b) inlautend in *geu* 186, 264 (*: deu*); *gieu* 501 (*: damedeu*); *mie* 435 (*: conpaignie*).
   Vokalisiernng zu *i* in *deduit* 191 (*: aquit*); *droit* 339 (*: doit*); *dire* 492 (*: ire*); *despire* 209 (*: sospire*).
3. *ǧ* reimt nur mit sich selbst; eine Mischung mit *č* findet sich nirgonds im Reime; ebenfalls reimt nicht *ch : ç* (= *ts*).
   service ist in *servise* zu ändern; s. untor *i*.

V. *s/z*.

Ein wichtiger dialektischer Zug ist die Bindung von *s* mit *z*. Sie ist in unserem Denkmale sehr häufig. Ich zähle die verschiedenen Fälle auf.

1. *t + s : s*. *esbahis* 50 *: ris*; *fors* (*fortis*) 98 *: fors* (*foris*); *acesmes* 144 *: remes*; *mors* (*mortuus*) 277 *: amors* (*-orsus*).
2. *l̃s : s*. *ex* (*oculos*) 162, 360: *merveilleus, huisex*; *dulcis* erscheint als *dous* 574 (*: vos*) und nicht in der pikardischen Form *donch*.
3. ausl. *c(e) : s*. *fois* 5, 42, 448: *desfois* (*defois*).

Die Schreibnng *z* in *formez* (22), *avez* (367); *levez* (368), *lassez* (399) ist daher in *s* zu ändern.

Formenlehre.

I. Subst. nnd Adj.

Die Reime lehren, dass die Deklination noch vollkommen regelmässig ist; ich beschränke mich darauf, die Hauptpunkte anzuführen.

1. Über die fem. d. I. ist nichts zn bemerken. Von den Fem. der lat. kons. Dekl. ist nur der obl. sing. *verité* 455 (*: monstré*) belegt; sonst reimt nnr Gleiches mit Gleichem.
2. Bei den Masc. der lat. *o*-Dekl. ist die alte Regel bewahrt, also Nom. sg. mit *s* (= Silbenzählung). *fus* (*focus*) *: confus* 460 u. s. w. Nom. pl. ohne *s* (= Silbenzählnng). *ami* 571 *: mi* (Pron.) n. s. w. Demselben Typus folgen die Masc. der lat. kons. Dekl., z. B. Nom. pl. *clerçon* 64 *: leçon* (obl.).

3. Dio gleichsilbigen Masc. auf *-re* sind nur in den obl. Casus belegt. Cf. Silbenzählung: *sire* ohne *s*.
4. Von Adj. zweier Endungen finden sich im Reimo: nom. sg. masc. *tex* (*talis*) 58 (*: auteus*, obl. pl.); *fors* 97 (*: fors = foris*); obl. sg. fem. *grant* 453 (*: engrant*). Das fem. hat also noch kein anal. *e* (= Silbenzählung).
5. Die neutrale Form des Adj. ist ohne *s* gesichert, *grief* 555 (*: chief*).

II. Pronomen.

Für lat. betontes *me* sichern die Reime zweimal *mi*, einmal franzisches *moi*. Der Reim *moi* 477 *: otroi* entscheidet nichts, da man ebensogut *otri* setzen kann.

III. Verbum.

1. Die 1. p. praes. der *a*-Verba lautet noch ohne *e*. Die Beispiele sind *vant* 190 (*: avant*); *aquit* 192 (*: deduit*); *quit* (*cōgito*) 348 (*: nuit*); *commant* 371 (*: commant*, sb.); *otroi* 478 (*: moi*); *conseil* 573 (*: conseil*, sb.). Eine Ausnahme macht nur *aore* 202 (*: plore = plorat*).
2. Die 3. praes. conj. der *a*-V. ist noch regelmässig ohne *e*: *saut* 214 (*: saut*, sb.); *poist* 247 (*: loist*); *restort* 464 (*: tort*); *laist* (*laxet*) 381 (*: plaist*).
3. Von den starken Verben erwähne ich noch die regelmässigen Formen *croi* 357 (*: foi*); *sai* 151 (*: asai*); *di* 89 (*: rendi*); *lise* (Conj. v. *legere*) 659 (*: glise*). *vadit = va* 241, nicht *vait*. Pikardismus haben wir in *repus* 70 (*: jus*).

Mundart.

Es möge zum Schluss eine Zusammenstellung der für die Dialektbestimmung in Betracht kommenden Eigentümlichkeiten unseres Gedichtes folgen:

1. *ā* und *ē* meist streng auseinander gehalten. Franzischer Einfluss liegt vor in *dame : geme*.
2. *ĕ + J = i*, nicht *ei*.
3. *engien*, nicht *engin*.
4. *iée* kommt nicht im R. vor.
5. *ŏ + J = oi* in *anoie*; daneben *anüi*.
6. *andoi* hat sich dem Umlaut entzogen.
7. *fŏcus* giebt *füs*.
8. *ūi* ist schon zu *ūl* geworden.
9. *Clerevaus : dansi(e)aus*.

10. *mençoiñe*, nicht *mençonǧe*.
11. *ent* = *inde*.
12. s ist häufig mit z gebunden.
13. *dous*, nicht rein pik. *douch*.
14. Zweimal betontes *mi*, einmal *moi* gesichort.
15. Elfmal unbetontes *no*, *vo*; nur fünfmal *vostre*.
16. *li ame*.
17. Im Versinnern lautet die 1. pl. einmal auf *-ommes* : *avommes*.
18. Ausfall des Hiatus *-e* im Partiz. der Komposita auf *-cipere*.
19. *repō(n)sus* = *repûs*.
20. *soverain* mit eingeschob. *e*.

Somit ist der Dialekt des Dichters zweifellos pikardisch. Dass sich auch franzische Reime in unserer Dichtung finden, darf nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, welch grossen Einfluss schon damals die franz. Schriftsprache ausübte. Es ist auch möglich, dass der Autor aus dem Grenzgebiet der Isle de France und der Pikardie stammt. Bei der geringen Anzahl der Reime lässt sich schwer eine sichere Entscheidung treffen.

Zeit.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit sind keine äusseren Anhaltspunkte vorhanden. So müssen wir denn unsere Belehrung aus der Sprache des Dichters schöpfen. Der Lautstand ist in allen Reimen altertümlich, die Deklination vollkommen korrekt. Zwar erfolgt die Unterdrückung des Hiatus-*e* vor *ú* im allgemeinen erst im Anfang des 13. Jhs., in pikardischen Texten ist sie aber schon früher zu belegen. So steht wohl nichts im Wege, unser Denkmal noch dem 12. Jh. zuzuschreiben.

Verfasser.

Über die Verfasserfrage handelt sehr eingehend Gröber in Z. IV, l. c. Er kommt dort zu dem negativen Resultate, dass Gautier de Coincy den Tumbeor nicht gedichtet haben kann. Wem also unser hübsches Mirakel zuzusprechen ist, wissen wir nicht. Aus dem Inhalt geht hervor, dass der Dichter wohl ein Spielmann gewesen sein kann.

Stoff.

Was die Quelle unseres Marienwunders angeht, so sagt der Verfasser selbst gleich im ersten Verse, dass er seinen Stoff aus den „vios des anciens peres“ geschöpft habe. Dieselbe Versicherung wiederholt er am Schluss, wo es heisst: „Che nos racontent li saint pere“ u. s. w. Die unter dem Namen „vios des anciens peres“ wohlbekannte Sammlung afrz. gereimter Wunder ist noch nicht gedruckt, und ich weiss nicht, ob sich unsere Erzählung darin vorfindet.

Die lat. Vorlage (ditiés, wie der Dichter V. 584 sagt) habe ich in den Acta Sanctorum nicht entdecken können.

Novati stellt in der Romania XXV, p. 591 die Ansicht auf, dass die Worte Seneca's „Doctus archimimus, senex iam decrepitus, cotidie in Capitolio mimum agebat, quasi dii libenter spectarent, quem illi homines desierant", welche uns Augustinus in seinem „De civitate dei" VI, 10 überliefert, einem dichterisch beanlagten Cleriker zuerst die Idee zum Tumbeor eingegeben hätten. Ich muss gestehen, dass diese Hypothese mir sehr gesucht vorkommt. Das Motiv, dass ein armer Gaukler seine Kunst der Mutter Gottes weiht, und dass diese ihm dafür ihre Huld zuteil werden lässt, ist in der Poesie des Mittelalters gar nicht so selten. Man vergleiche nur die reizend-naive Erzählung, die uns der grosse Zeitgenosse und Rival unseres Dichters, Walter von Coiney, berichtet: Ein Spielmann, namens Peter von Sygelar, gab in dem Wallfahrtsorte Rocamadour vor dem Altar der Maria seine schönsten Lieder zum Besten. Wie er sonst von dem Publikum Gaben zu erheischen pflegte, so bat er hier die heil. Jungfrau, ihm eine von den Kerzen, die vor ihrem Bilde brannten, zu schenken. Und, o Wunder, eine schöne Kerze stieg auf seine Fiedel herab und blieb darauf haften.

Rührend ist auch die Geschichte von dem frommen Fiedler, der eines Tages vor dem Bilde der hl. Wilgeforde (der „Bärtigen") in Prag eine Serenade aufführte und zum Lohne für sein Spiel von der Heiligen einen ihrer schönen silbernen Schuhe erhielt[1]).

Wer mit aufrichtigem Herzen der Himmelskönigin dient, den lässt sie auch in der Not nicht im Stich. Dieser Gedanke kommt zum Ausdruck in der Erzählung von dem Harfner von Rochester, der, von der Brücke in den Fluss gestürzt, durch die heil. Jungfrau vom Tode des Ertrinkens gerettet wird. Um mit den Beispielen zu schliessen, erwähne ich noch ein hübsches Marienwunder, das uns im „Livre des Miracles de Notre-Dame de Chartres", par Jehan le Marchant (ed. Duplessis, Chartres 1855, pg. 112 ff.) überliefert wird: Zwei Spielleute, von denen der eine stumm, der andere einäugig war, machen zusammen eine Wallfahrt nach der Liebfrauenkirche in Chartres. Dem Stummen, der gläubig und gut war, gab sie seine Sprache wieder, der Einäugige aber, der das Wirtshaus der Kirche vorzog, musste ungeheilt von dannen ziehn.

So sehen wir, dass es im Mittelalter eine reichhaltige Litteratur

1) Vgl. Guessards Anm. zu Aliscans S. 297—301, wo Ogier II, 367 und Rou II, 328 hinzugefügt werden kann. Das unter dem Namen des Vou de Luque (Lucca) bekannte Wunder ist in der Turiner Hs. LII 14 geschildert. W. F.

an solchen devoten Erzählungen gab: sie sind, wie es sich von selbst versteht, alle zur Verherrlichung des Spielmannstandes geschrieben.

Nachahmungen.

Ich möchte nicht mit Stillschweigen übergehen, dass sich der Vicomte de Borelli im Jahre 1891 mit einer Nachahmung unseres Mirakels den Dichterpreis an der französischen Akademie errungen hat.

Auf die Übersetzung des Tumbeor von W. Hertz hatte ich bereits in der Einleitung hinzuweisen Gelegenheit [1]).

Orthographie des kritischen Textes.

Bei der Einführung einer gleichmässigen Schreibung kamen natürlich in erster Linie die durch Reim und Silbenzählung gewonnenen Ergebnisse in Anwendung. Diese Untersuchungen ergaben, dass unsere älteste Hs. F eine sehr sorgfältig ausgeführte Orthographie hat, welche der des Dichters ziemlich nahe kommt. So konnten wir denn in den zahlreichen Fällen, wo uns die Reime im Stich lassen, uns an die zugrundegelegte Handschrift halten. Verschiedene individuelle Schreibungen von F, ja selbst einige Doppelformen habe ich, sobald sie nicht in direktem Widerspruch zu unsern grammatischen Ergebnissen standen, ohne Bedenken in den Text mit aufgenommen. Wenn man erwägt, dass die Schreiber der alten Hss. in ihrer Lautbezeichnung niemals konsequent sind, und dass sogar die Reime oft Doppelformen aufweisen (z. B. *moi* neben *mi*), so wird man mein Verfahren völlig gerechtfertigt finden.

Die übrigen vier Hss., welche sämtlich einer späteren Zeit angehören und eine oft ungewöhnlich grosse Verwilderung in der Orthographie und eine starke Zerrüttung des Formenbaus zeigen, habe ich nicht zu Rate gezogen. Alle Fälle, wo ich von F abgewichen bin, sind in der „Varia Lectio“ verzeichnet, so dass man mein lautkritisches Verfahren leicht durchschauen kann.

Einige Hauptgesichtspunkte jedoch möchte ich im folgenden darlegen:

1. *ã* und *ẽ* auseinandergehalten. Ausnahme bilden *sans*, *anemi*, *essamplel*, *samble*, *ensamble* etc., die in sehr vielen pikard. Texten zu finden sind; *tans* und *jame* (geschr. *geme*) durch den Reim gesichert.
2. *qui* und *si* (= *sic*) sind einige Male mit *e* geschrieben; ich habe stets die älteren Formen wiederhergestellt.
3. *prĕcare* vortonig hat *i* vor folg. *o*; *oi* vor folg. *e*: *prierons* 376 also in *proierons* umgewandelt.

1) Während des Druckes erfahre ich, dass „ein neues Chorwerk, der Tänzer unserer lieben Frau, Legende für Soli, Männerchor und Orchester“ von Herm. Hutter in München grossen Erfolg hatte.

4. image auch mit *y* geschrieben; Text: *i*.
5. *service* musste in *servise* geändert werden.
6. Parasitisches *i* habe ich gestrichen in *encloistres* (: *patrenostres*) und *junaise*, *parlaissent* (Vers 47 reimt *ast* mit sich selbst); in *deboinaire* konnte es bleiben.
   Fehlendes *i* wurde in *traval* eingesetzt.
7. Immer *or*, *ore* und *eus*, *euse*.
8. F hat stets *ai* = Text.
9. Neben *eu* steht einige Male *ieu*. Wegen des Reimes *deu* : *Pontieu* (619) schreibe ich stets pik. *diu*, *liu*, *giu*; selbstverständlich wäre auch *ieu* berechtigt gewesen.
10. *ou* in den vortonigen Formen *doutance*, *soudiakes*, *touaille* u. s. f. habe ich in *o* verwandelt; dgl. in betontem *croute*, *degoute* etc.
11. Für *ue* schreibt F im Anlaut und nach *n*/*v* stets *oe* : *oevre*, *senoec*, *avoec*. Beibehalten.
12. *iau*. Die Schreibungen *ieau*/*eau* sind beseitigt worden.
13. *al* vor Kons. = *au*.
14. Für *eus* bisweilen *els*. Geändert.
15. Den Gleitlaut bei *l*-*r* und *n*-*r* habe ich in einigen Fällen tilgen müssen. Ausnahme: *despondre* 524 (: *respondre*). Immer *samble* etc., was auch in andern pik. Denkmälern nicht selten ist.
16. Auslautendes und intervokalisches *t* nach *u* habe ich beibehalten in *parchut* 467, *dechut* 468, *dechute* 643, *rechute* 644.
17. *k* einige Male in *ki* (meist *qui*) und in *diakes* 59, *soudiakes* 60 = T.
18. *c* (*k*) vor ursprünglichem *a* oder aus *a* entstandenem *e*/*ie* habe ich stets durch *c* wiedergegeben.
   g = *g* in *longement*, = *j* in *joie*.
19. Ursprüngliches *j* durch *g* bezeichnet in *g'iere* etc. = Text.
20. *c* oder *t* vor *i*/*e* = frz. *ts*, pik. *tš* habe durch *ch* ausgedrückt. Also *chent* (für *cent*), *pitanche*, *offiche* etc.
21. *h* gestrichen in *huiseus* 359.
22. *z* (5 mal) in *s* gebessert.
23. Verdopplung der Konsonanten. *ss* habe ich zu *s* vereinfacht in *dessert*, *tressaus*, *assés* etc.
   ll = *l* in *ewangilles*, *vigilles*.
24. Was die Formenlehre anlangt, so habe ich die wenigen Verstösse, die sich in F vorfinden, natürlich gebessert.
   ecce iste = *chis*.
   In den weiblichen Formen *ma*, *ta*, *sa*, *la* habe ich stets *e* angewandt (nom. sg. fem. = *li*); für *mon*, *ton*, *son* wurden *men*, *ten*, *sen* eingesetzt.

Es vies des anchïens peres,
La ou sont bones les materes,
Nos raconte d'un essamplel,
Jo ne di mie c'ausi bel
N'ait on öi par maintes fois,
Mais chis n'est pas si en defois,
Ne fache bien a raconter.
Or vos voil dire et aconter
D'un menestrel, que li avint.

Il ala tant et tant revint
En tant maint lin et despendi,
Qu'en un saint ordre se rendi
Por le siecle qui li anoie.
Cevaus et robes et monoie
Et quanqu'il ot trestot i mist,
Et del monde si se demist,
C'onques puis ne s'i volt ramordre.
Por che se mist en chel saint ordre,
Si con l'en dit, en Clerevaus.
Quant rendus se fu chis dansiaus,
Qui si estoit bien achesmés
Et biaus et gens et bien formés,

Sinnvarianten: 1 Les G^a, As G^n. 2 Que usaint P | les bones m. G^aG^nPC. 3 Un essemple vous veii conter C, der darnach einschiebt: Pour vous esbatre et deporter | Et pour ce quil me samble bel. 4 quautretel C. 5 on] ont C. 6 chis] cil G^a. 7 Que bien ne face G^aPC, Quil ne f. b. G^n | au coumenchier G^a, a conter G^n, a aconter C. 8 vos voil] voel G^a, vuil je P, le vous veil C | et fehlt C | amenistrier G^a, conter P, ademonter C. 9 Qua un m. avint C | menesterlel G^n (+ 1) | quil li G^aG^n. 10 Kleine Initiale G^aG^nPC | Qui tant ala C. 11 Et en tant de lieus senbati G^n | fehlt C, der dafür nach V. 13 einschiebt: Molt mua son cuer de grant ioie. 12 Qua C | saint o.] encloistre P. 13 Quant li siecles li anoi C | que F | avoit G^n. 14 Donc cheval robe et m. G^n (— 1). 16 Et si du m. se G^a | siecie C | si] tous P. 17 Nunques P | voit] pot G^a | remordre G^n, amordre C. 18 chel] un G^a, ce PC | la sainte o. G^n. 19 con] comme C | l'en dit] fu voirs G^a, en d. G^n, on dit P, on me dis C | en] a G^n | Clervaus G^n(—1) C. 20 Se fu r. G^a | renduz fut G^n, fu r. C | chis] li G^aP, cil G^n, icis C | damoisiaus G^aG^n, vasaus P. 21 Et P | bien] bel C | aornes G^a, assemez G^n, acelmes P.

Orthographische Varianten: 1 anciens. 3 examplel. 4 alsi. 6 cis, des fois. 7 face. 11 lieu. 12 .i. 14 chevais. 17 vout. 18 ce, cel. 20 cis, dansieaus. 21 que, acesmes. 22 beaus, formez.

Si ne sot faire nul mestier,
Dont on ëust laiens mestier;
Car n'ot vescu fors de tumer
Et d'espringier et de baler:
Treper, saillir, iché savoit,
Ne d'autre rien il ne savoit;
Car ne savoit autre lechon,
Ne pater noster ne canchon,
Ne le credo ne le saln,
No rien qui fust a sen salu.

Quant en chel ordre fu rendus,
Si vit ches gens si haut tondus,
Qui par signes s' entreraisnoient
Et des boces mot ne sonoient:
Si quida bien chertainement
Qu'il ne parlassent autrement;
Mais tost en fu hors de dotanche,
Car bien sot que par penitanche
Estoit lor parole en defois,
Dont il se taisent a le fois,
Si c'a lui mëisme ravint
Que sovent taire le covint.
Et il si debonairement
Se taisoit et si longement
Que ja tote jor ne parlast,
S'on a parler nel comandast,

---

23 Kil ne seut G^a. 25 Que G^a | tumber G^nPC. 26 Et de saillir *P*. 27, 28 fehlt *C*. 27 saillir] dancier P | de ce servoit (G^a: savoit) G^aG^nP. 28 Ne dautre chose ne s. G^a, Nantre rienz nulle ne s. G^nP. 29 Ne ne G^aC | autre lechon] mot de canchon G^aG^nPC. 30 Ne pastorale nantre son G^a | canchon] leson G^nPC. 32 riens G^aG^nPC. 33 Kleine Init. G^aG^nPC. 34 haut] bas *P*. 35, 36 umgestellt von *P*. 35 Et par signe *F*, Par ensegnes G^a | sentraparloient G^a, se demonstroient *P*. 36 Et de bouches rienz ne G^n, Ne de bolches — *P* | disoient *PC*. 37 bien] tout G^aG^nPC. 39 tost] tout *P*. 40 Que G^a | set G^nP | astinence G^n. 43 qui lui G^n, que alui *P* | revint *F*, avint *PC*. 44 Cale fois G^aC | li FG^a. 45 Et issi G^a, Et que si *PC* | tres bonement G^n (*—1*). 47 tote jor] un seul mot G^a | pallast G^n. 48 Se a p. G^nP, Se labes ne li e. G^a | nel] nen *C*.

---

27 ice. 29 lecon. 30 chancon. 32 son. 33 cel. 34 ces. 36 bonches. 37 certainement. 38 parlaissent aitrement. 39 doutance. 40 penitance. 41 desfois. 48 commandast.

Si que sovent en ont grant ris.
Chil fu entr'eus tos esbahis,
Car ne savoit dire ne faire,
Dont on ëust laiens a faire;
S'en fu mont tristes et covers:
Vit ches moines et ches convers,
Cascuns servoit Diu cha et la
De tel offiche com' il a:
Il vit les prestres as autens,
Car lor offiches estoit teus,
Les diakes as ewangiles,
Les sodiakes as vigiles;
Et as epistles, quant lius est,
Li acolite resont prest.
Li uns dist vers, l'autre lechon,
Et as sautiers sont li clerchon,
Et li convers as misereles
— Ensi ordenent lor quereles —
Et li plus niche as patrenostres.
Par offichines, par enclostres
Garda par tot et sus et jus,
Et vit par ches angles repus
Cha chinc, cha trois, cha deus, cha un,
Bien remira, s'il pot, cascun:
L'un ot plaindre, l'autre plorer,
L'autre gemir et sospirer,
Si se merveille que il ont:

49 en a len ris G^n. **50** Cis *C* | tos] ml't G^n | esmaris G^aG^nC. **51** Kil G^a. **52** que fere G^nC. **53** Sen fu tristes et ml't c. G^n | m. dolens et prouvers *C*. **54** Ces moines vit G^a. **55, 56** umgestellt von *P*. **55** Deu] et G^aG^n, fehlt *P*(−*1*). **56** En G^nPC | comme G^nC. **57** Et vit G^a. **58** Que G^a | office G^n(−*1*) | lert itiex G^n. **60** vigiles] epitres G^a. **61** epistles] vegilies G^aG^n. **62** resont] estoient G^a. **63** Lun *C* | ver G^a | li autres *C* | lesons G^nP, le son *C*. **64** au sautier *C* | elerions G^n, clergons *P*. **65** misereres G^n. **66** ordenaint *P*. **67, 68** feblen *C*. **67** Et li mains sage G^a, Li plus joines G^n | nices *P*(+*1*). **68** offices et p. *P* | closfres G^a. **70** Et vit en G^a. **73** Un il ot G^n(+*1*), Lum olt *P*, Lun olt C. **74** Li tierz *P*, Letiers *C*. **75** Mout *P* | mervilla *C* | que si ont G^a.

50 cil. **54** ces, ces. **55** eascun, deu. **56** office. **58** offices, tex. **59** ewangilles. **60** vigilles. **61** lleus. **63** un, lecou. **64** elercon. **66** queres. **67** uice. **68** officiues, encloistres. **69** partot. 70 ees. **71** .v., .iiij., .ij.

„Sainte Marie“, fait il dont,
„C'ont ches gens qui si se demainent
Et qui si faite dolor mainent?
Trop corechié sont, che me samble,
Quant si grant duel font tot ensamble;
Sainte Marie lor äit!
He, las! dolans, que ai jo dit!
Jo quit qu'il prient Diu merchi;
Mais jo caitis que fas jo chi?
Qu'il n'a chaiens si tres caitif
Que tot ensi con par estrif
Ne serve Diu de sen mestier.
Mais jo n'ëusse chi mestier,
Car jo ne fas ne jo ne di.
Bien fui caitis, quant me rendi;
Car jo ne sai bien ne proiere.
Chi vois avant et chi ariere;
Jo ne fas chi fors que muser
Et viandes por nient user.
Se jo de che sui aperchus,
Jo serai malemont dechus.
On me metra as cans la fors;
Car jo sui chi uns vilains fors,
Si ne fas chi fors que mangier;

---

77 que *F*G^a | qnl ci dementent *C*(—*1*) | dementent G^n. **78** Et si faite *F* | si souvent se repentent *C* | demainent *F*. **79, 80** fehlen *P*. **79** Il sont ml't conrchie (correcie) G^aG^n(+ *1*), Il sont courousie *C*. **80** Qui si gr. deul G^n, Quant si fait d. *C* | font] ont G^n. **81** lor äit] lors a dit *F*. **82** Ha lais G^a | dolans] caitis G^a | fait il G^n*PC* | et qual je dit *P*, qnai ore dist *C*. **83** Je croi *P* | qn'il] qui *P* | prient] crient G^a. **84** jo] las G^a*P* | jo ci] ici *C*. **85** issi *F*. **86** ensi] aussi G^a*PC*, ausint G^n | con] que *P* | escrit *P*, escrip *C*. **88** Voir je nense *C* | ci nul mestier *F*(+ *1*). **89, 90** fehlen *C*. **89** Car bien ne fais ne bien ne di *P*. **90** caitis] faus G^a | q. je me rendi G^a, q. mi r. G^n. **91—126** fehlen *P*. **91** je ne fac bien ne di G^a(—*1*). **92** Cil vont avent et ge arriere G^n | Or *C* | et chi] chi vois G^a, et puis *C*. **93** Si ne f. G^aG^n*C*. **94** Et les biens de chaiens u. G^a, Viandes por noient u. G^n(— *1*), Et les viandes de gaster *C*. **95** Se de ce *C*(— *1*) | perceus *F*G^a. **96** vienment G^a. **97—232** fehlen G^n (Blatt zwischen fol. 142 u. 143 herausgerissen). **98** Et *F*, Que G^a. **99** Et si ne fas ci fors m. *F*.

---

77 ces. **79** corecie, ce. **83** deu merci. **84** ci. **85** chaitif. **87** deu, son. **88** ci. **93** ci. **95** ce. **98** ci, nn. **99** ci.

Bieu sui caitis eu haut solier.“
Lors plore por veugier seu duel,
Car bien volsist morir sen vuel.
„Sainte Marie“, fait il, „mere!
Car proiés vo soverain pere,
Par seu plaisir que il m'avoit,
Et que si bou conseil m'euvoit
Que lui et vos puisse servir,
Si que jo puisse deservir
Les vïandes que chaieus preng,
Car jo sai bien que jo mespreng.“

Quant il se fu dementés tant,
Taut va par le mostier fustant,
Qu'en une crote s'eubati,
Pres d'uu autel si se quati,
Et al plus qu'il puet s'i euforme.
Desor l'autel estoit li forme
De me dame saiute Marie.
Il u'ot mie voie esmarie,
Quaut il ilueques asena,
Non voir, que Dius l'i amena,
Qui bien set les siens asener.
Quant il ot le mese souer,
Si sailli sus tos esbahis:
„Häi!“ fait il, „con sui träis!
Or dira ja cascuns se laisse,
Et jo sui chi uns bués eu laisse,
Qui ne fas chi fors que broster
Et vïandes por uieut gaster.

---

101 ploura *G*ᵃ. **2** Bien volsist estre mort voil *F*(— *1*) | Que bien v. *G*ᵃ | vessit *C*. **4** pries dieu le (*C*: vo) souvraln p. *C*. **5** sou consel *G*ᵃ | que el m. *C*. **7** Que vos et il sace *G*ᵃ*C*. **10** Que *G*ᵃ. **11** Kl. Initiale *G*ᵃ*C*. **12** vait] va *C* | fustant] va tant (!) *G*ᵃ, avant *C*. **13** Qua *C*. **14** Et les un *G*ᵃ(+ *1*) | bien se quati *C*. **15** Au plus pres que il pot sen fourme *G*ᵃ, Au plus quil puet pres el enfourme *C*. **16** Desus *C*. **18** marie *G*ᵃ*C*. **19** Q. li ueques saseura *G*ᵃ. **20** car diex li assena *C*. **23** sall *G*ᵃ*C*. **24** A las dist il ie sul t. *G*ᵃ, Heï dist a lui c. s. t. *C*. **25** ja fehlt *C*(— *1*). **26** uns] con *G*ᵃ | encraisse *C*. **27** Que *P*, Si *C*. **28** Et les bieus de chalens g. *G*ᵃ, Des viandes et de gaster *C*.

---

101 plenre. **1** son. **2** sou. **5** son. **12** vsit. **16** la. **17** ms. **20** dex. **22** messe, souner. **25** sa. **26** cl .i. **27** ci.

Si ne ferai ne ne dirai?
Par le mere Diu, si ferai;
Ja n'en serai ore repris,
Jo ferai che que j'ai apris,
Si servirai de men mestier
Le mere Diu en son mostier.
Li autre servent de canter,
Et jo servirai de tumer".

Se cape oste, si se despoille,
Delés l'autel met se despoille;
Mais por se car quo no soit nue
Une cotele a retenue,
Qui mout estoit tenve et alise,
Petit vaut mieus d'une cemise;
Si est en pur le cors remés.
Il s'est bien chains et achesmés,
Se cote chaint ot bien s'atorne;
Devers l'image se retorne
Mout humlement et si l'esgarde:
„Dame", fait il, „en vostre garde
Comant men cors et tote m'ame.
Douche rōine, douche dame,
Ne despisiés che quo jo sai,
Car jo me voil metre a l'asai
De vos servir en bone foi,
Se Dius m'äit, sans nul desroi.
Jo ne vos sai cantor ne liro,

---

129 dirai ne ne ferai *FP*. **31** Je *P* | ne G^a*C* | ur entrepris G^a. **32** Ains ferai G^a, Je ferai cum j. *P*(—*1*). **33** Je G^a*PC*. **36** tumber *C*. **37** Kleine Initiale G^a*PC*. **38** fehlt *P*; Derisr *C*. **39** que] qui G^a*C*, fehlt *P*(—*1*) | fust G^a. **40** cullete *P* | custelle a revestue *C*. **42** Poi valoit m. G^a*P*. **43** lecur *C*. **44** Ml't fu G^a, Il est *PC* | chains] gens *C*. **45** Ml't espinchiement saturus G^a, Sa coste queut bien et atuurnee *C*(+*1*), Saquost bien et a. *P*(—*2*). **47** le garde *P*. **48** il fehlt *C*(—*1*). **49** C. jo mon curs et mame *F*(—*1*). **52** Que G^a | metre fehlt *P*(—*1*) | eu lassai G^a, a aissai *P*, en essai *C*. **53** en bone foi] sans nul desrui G^a, sans nul dsfois *PC*. **54** Si mait dex en buns fui G^a | et bouns fuis *P*, par bonne foi *C*.

---

130 la, den. **32** cs. **33** mon. **34** la, deu, sun. **36, 37, 38** sa. **42** chemise. **44** acesmes. **45** sa, caint. **46** ymage. **47** humblement. **49** commant, mon. **50** douce, douce. **51** cs. **54** dsx.

Mais chertes jo vos voil eslire
Tos mes biaus gius a eslichon.
Or soie al fuer de cavrechon
Qui trepe et saut devant se mere.
Dame, qui n'estes mie amere
A chiaus qui vos servent a droit,
Queus que jo soie, por vos soit!"
Lors li comenche a faire saus
Bas et petis et grans et haus,
Primes desor et puis desos,
Puis se remet sor ses genos
Devers l'image et si l'encline:
„He", fait il, „tresdouche röine!
Par vo pité, par vo francise
Ne despisiés pas men servise."
Lors tume et saut et fait grant feste,
Le tor de Mcs fait a le teste,
L'image encline, si l'aore,
De quanqu'il onques puet l'onore;
Aprés li fait le tor franchois,
Et puis le tor de Canpenois,
Et pnis li fait le tor d'Espaigne
Et les tors c'on fait en Bretaigne
Et puis le tor de Loheraine:
De quanqu'il onques puet se paine.
Aprés li fait le tor romain,

156 M. c. or vus vuil je dire *P* | je vous veil oien dire *C*. 57 jus *P*, dis *C*. 158 Or sui *C* | el lieu G^a, ei fuer *P*, en fuer *C* | laureçon *F*. 59 trespe *C*. 60 pas amere G^a. 61 nous G^a | aiment G^aPC. 62 nons G^a. 63 saut G^a. 64 Grant et petit et bas et hant G^a, Petis e. g. e. b. e. h. *P*, Grans e. p. e. b. e. h. *C*. 65 Premie *P*. 66 remist *P*, remest *C* | les G^a. 67 Regarde lymage si li encline *P*(+*2*). 68 A G^a | Ahi fait li gentis raine *P*. 70 despeciez *P* | pas] or *C*. 71 tumbe *PC* | grant fehit *F*(—*1*). 72 Les tours *C* | fait a l. t.] entor la teste *F*. 73 et si laoure *PC*. 74 De quanque il pnet onques sonoure *C*. 75 Puis li refait le tour fransois *C*. 76 Et puis apres le champenois *C* | des champenois G^a. 77 fehit G^aPC. 78 fehit G^a | le tour *P*. 79 Et puis apres en alemaingne *C* | looraine G^a, looraigne *P*. 80 fehit *C* | Et puis apres le tour dumaine G^a. 81 Apree refait *C* | le tour romaine *P*.

156 certes. 57 giens, eslicon. 59 sa. 61 cels. 62 queis. 63 commence. 65 deseur. 66 genois. 67 ymage. 68 douce. 69 pitie. 70 mon service. 72 la. 74 quantquil. 75 francois. 76 chanpenois. 80 quantquil.

Et met devant sen front se main,
Et bale trop mignotement,
Et regarde mout humlement
L'image de le mere Diu.
„Dame“, fait il, „chi a bel giu;
Jo ne le fas se por vos non,
Se Dius m'äit, che ne fas mon,
Et por vo fil trestot avant;
Che os bien dire et si m'en vant,
Que jo n'i ai point de deduit;
Mais jo vos serf et si m' aqnit:
Li autre servent et jo serf.
Dame, ne despisiés vo serf,
Car jo vos serf por vostre joie.
Dame, vos estes li Monjoie
Ki rachene trestot le mont.“
Lors tume les piés contremont
Et va sor ses deus mains et vient,
Que de plus a terre n'avient;
Bale des piés et des eus plore.
„Dame“, fait il, „jo vos aore
Del cuer, del cors, des piés, des mains,
Car jo ne sai ne plus ne mains.
G'iere avant mais vo menestreus:
Il canteront laiens entr'ens,
Et jo vos venrai chi deduire.

182 son chief *C*. Hinter V. 182 interpoliert *P* die Zeile: Et lautre met devant son sain; *C* schiebt ein: Et lautre mest devers son flanc | Son vis quavoit et tenre et blanc | A fait coulourer et rougir | Par son treper par son salir. 84 Puis regarda *P*. 85, 86 stellt um G^a. 86 Certes *P* | a chi b. g. G^a | bon gieu *C*. 89 vostre fil tout G^a. 90 Que je vous di bien chi devant G^a; Ce di ge bien et — *P*; Chos je bien d. — *C*. 91 Cau cors la poi dededuit G^a | Car *P*. 94 Le service dont je vous ser *C* (id. R.). 95, 96 fehlen *P*. 95 Que G^a | Ne despisies ma donce dame C. 96 Clere esmeraude clere jame *C*. 97 racense trest. *F*, raensistes tout G^a, ravoiez trest. *P*, rachatates *C*. 99 Les G^a*C*. 200 Ki ml't a faire li avient G^a. 3 De cors de pis dex et de mains G^a; De pies de cors de cuer de m. *P*; De cuer de cors de m. de pies *C*. 4 Que G^a | jo fehlt *F*(—*1*) | mains] mies *C*. 5 Or serai je vos G^a; Tous jours serai vostre povre menestres *P*(+*3*); Je iere au mains vos m, *C*. 6 Or G^a. 7 vaurai *C*.

182 sa. 84 humblement. 85 ymage, la, deu. 86 ci, geu. 88 dex, ee. 90 ce. 93 altre. 96 la. 99 .ii. 201 ex. 5 menestrex. 6 entrex. 7 ci.

Dame, vos me pöés conduire:
Por Diu, ne me voilliés despire."
Lors bat se cope, si sospire
Et plore mont tres tenrement,
Que ne sot orer autrement;
Lors torne ariere et fait un sant.
„Dame", fait il, „se Dius me sant,
Chestui ne fis jo onques mais,
Chis n'est mie por les mauvais,
Ains est por vos trestos novians.
Dame, com'aroit ses aviaus,
Qui avoec vos porroit manoir
En vostre gloríeus manoir!
Por Diu, dame, herbergiés m'i,
Jo sui a vos ne mie a mi."
Dont li refait le tor de Mes
Et tume et bale tot adés;
Et quant il ot les cans hauchier,
Si se comenche a esforchier:
Ainc tant con li mese dura,
Ses cors de danser ne fina
Ne te treper ne de saillir,
Tant qu'il fu si al defaillir,
Qu'il ne pot estre sor ses piés,

---

208 fehlt *C* | vos] qui G^a*P*. **9** ne vous veille despire *C*. **10** dont *C* | coppe *P*, courpe *C* | et puis s. G^a, et si s. *PC* **11** des iaux tendrement *P*, trop tres terement *C*. 12 Quil G^a, Car PC | ouvrer G^a*C*. **13** Dont *C* | se retorne G^a*PC* | et] si *P*(+*1*). **16** Se *P*. **17** trestos por les noviax *F*, por nous trestous nouvsins G^a, p. v. tr. avant *P*. **18** que cil seroit avant *P*, comme aroit ces aniaus *C*. **20** Lasus ou ciel en vo manoir *C*. **21** m'i] moi *P*. **22** Se sui o vus me mie anui *C* | non mie a moi *P* (id. R.); *C* interpoliert: Dont il refait un tour nouvel | Onques nus hons ne vit plus bel. **23, 24, 25** in *C* stark verderbt: il tumbe et bale tout ades | Et puis devent tout pres apres | Levelssiez agenoiller. **23** Lors G^a. **24** Et bale et tume G^a. **25** Quant oit les moines en hauchier G^a | oit *P*. **26** Don *P*; Forment se prent a efforsier *C*, der hierauf einschiebt: Quant il ooit les chans lever | A donc sefforsoit de baler. **27** Onques *P*(+*1*). **28** Son c. de baler n. f. *P*. **30** T. que tout praut a defaillir *P*; T. q. f. pres de desalir *C*. **31** plus èstre seur pies *C*, estre plus s. p. *P*.

---

209 deu, voilles. **10** sa. **12** altrement. **13** ior, .i. **14** dex. **15** cestui. **16** cis, malvais. **17** noviax. **18** avieax. **20** glorions. **21** deu. **25** haucier. **26** commence, esforcier. **27** la messe.

Ains est a terre trebuciés,
Si cäi jus de fine laste:
Ausi con säins ist de haste,
Ist li suors de cief en cief
De lui, des piés dechi al cief.
„Dame“, fait il, „ne puis plus ore,
Mais voir jo revenrai encore“.
De calor samble tos espris.
Il a sen vestement repris;
Quant fu vestus, si se leva,
L'image encline, si s'en va.
„A! Diu“, fait il, „tres douche amie,
Por Diu, ne vos deshaitiés mie;
Car, se jo puis, jo revenrai,
A cascune ore vos volrai
Tres bien servir, cui qu'il en poist,
Se bel vos est et il me loist“.
Dont s'en va regardant l'image:
„Dame“, fait il, „con grant damage,
Que jo ne sai tos ches sautiers!
Jo les desise volentiers
Por vostre amor, tres douche dame.
A vos comant men cors et m'ame“.
Chele vie mena granment,
C'a cascune ore otreement

232 a terre] ariere *C*. 33 d. f. lasse G^n, cartrop le haste *P*, par f. l. *C*. 34 Tout ausi con *P*(+ *1*) | ist] chiet G^a. 35 le] sa G^n. 36 Tres les pies G^aG^n, Delum des p. *P*, Dou vis des p. C | bas dusques el G^a, jusque au G_n (— *1*), eu jusques au *P*(+ *1*), dusques ou *C*. 37 Grosse Init. G^aG^n | il feblt *F*(— *1*) | dist G^n. 38 Mes certes ge revendre enquore G^n(+ *1*), M. ci revenderai eu cores *C*. 39 De laste sui trestous G^a, De voz servir sui toz G^n, De vostre amor chaus et *P* | De chaure samble tous esprins *C*. 40 Comme cil qui na pas mespris *P*, Si se leva quant fu vestis (!) *C*. 41 Devers lautel se retourna *C* | s. s. l.] cougie prisa G^a. 43 Grosse Initiale G^n. 44 P. d. fait ne vos deplace mie *P*(+ *1*) | dame ne vous poit m. *C*. 45 Que G^n | se] le *P*. 46 venrral G^n, venral *P*. 47 Si *F*, Ml't G^a | quiquil *F*G^a, quequil G^n*C* | poit G^n*C*. 48 Tout ades si comme il aloit *C* | et ne vos poit G^n. 49 Souvant regarde vers lymage *C* | Lors G^a | vait regretaut lym. G^a. 51 Quant *C*. 52 Con jes G^aG^n | Ml't les *P*. 54 et cors et ame *C*. 55 Kleine Init. G^aG^n*PC* | Tele *P*. 56 Que c. G^n, A chasc. *PC*.

233 chai. 34 alsi. 35 la suor, chlef, chief. 36 deci, chief. 38 je. 42 ymage. 43 deu, douce. 44 deu. 47 qui quil. 51 tot, ces. 53 douce. 54 commant mon. 55 cele. 56 outreement.

Aloit rendre devant l'image
Et sen servise et sen homage;
Car a merveilles li plaisoit
Et si volentiers le faisoit,
Que ja jor ne fust tant lassés
Qu'il pöist bien faire sen ses.
D'esbanoier le mere Diu:
Ja ne volsist faire autre giu.
On savoit bien sans nule dote,
Qu'il aloit tos jors en le crote,
Mais hom en terre ne savoit,
Fors Diu, que fu qu'il i faisoit;
N'il nel volsist por tot l'avoir
Que tos li mons pöist avoir,
Que nus sëust sen errement
Fors Damediu tot seulement.
Car bien croit, lués c'on le saroit,
C'on de laiens le cacheroit
Et c'on le remetroit al monde,
Qui de peciés trestot sorondo,
Et il volsist mieus estre mors
Qu'es peciés se fust mais amors.
Mais Dius ki sot s'entenchion
Et se tres grant conpunction

---

258 Son servige et G^a(—*1*). **59** Que mervelles G^a | mervoille *P*. **60** Et ml't v. *P*, Et trop v. *C*. **61** Que ne j. j. *P*(+*1*), Ne ja j. *C* | tant] si G^a. **62** Que a son cuer samblant asses G^a | Quil culdoit b. *P* | Quil p. f. tout de s. s. *C*(+*1*) | a son grez G^n. **65** Len G^n | laiens saus doute G^aG^n*PC*. **66** Cades aloit dedenz le c. G^a | tos jors] laienz G^n, ades *P*, souvant *Ċ* | route *P*. **67** Mais nus adire n. s. *P*. **68** Forsque dex de coi il servoit G^a | que quol il i servoit G^n, de quol il i servoit *PC*. **69** Nil ne vausist G^a*C*, Ne ne vosist G^n, Ne le vausist *P*. **70** Quen tout le mont G^a | porroit valoir *P*. **72** ihesucris(t) G^a*P* | tant G^n*PC*. **73** Que bien set G^a | lues c.] quant len G^n, lors c. *P* | sara *P*. **74** Que de l. getes seroit G^a, Que d. l. len chaseroit G^n | chacera *P*. **75** Et si seroit remis G^a, Et que len le metroit G^n, Et con le remanroit *P*, Et son le remetoit *C*. **76** pechie *C* | trestous G^a*PC*. **77** voudroit G^n*PC*. **78** Quas G^a, Que a G^n, Qua *PC* | pechie G^n*C* | se fehlt G^n | mais fehlt G^a(—*1*) | se refust r. *C* | ramors G^aG^n*PC*. **80** contrition G^a, conplection G^n*P*.

---

258 son serviee, son. **62** peust, son. **63** la, deu. **64** altre geu. **65** doute. **66** tot, la croute. **68** deu. **70** peust. **71** son. **72** damedeu. **74** chaceroit. **76** pechies. **77** miez. **78** pechies. **79** dex, entencion. **80** sa.

Et l'amor por coi il le fait,
Ne volt mie cheler sen fait,
Ains volt li sire et consenti
Que l'ovraigne de sen ami
Fust sëue et manifestée
Por se mere qu'il ot festée
Et por che que cascuns sëust
Et entendist et conëust
Que Dius ne refuse nului
Qui par amors se met en lui,
De quel mestier qu'il onques soit,
Mais qu'il aint Diu et fache droit.

Quidiés vos or que Dius prisast
Sen servise, s'il ne l'amast?
Nenil, ne quanque il tumoit;
Mais il prisoit che qu'il l'amoit.
Asés penés et traveilliés,
Asés junés, asés veilliés,
Asés plorés et sospirés
Et gemissiés et aorés,
Asés soiés en diciplines
Et a meses et a matines
Et donés quanque vos avés,
Et paiés quanque vos devés:
Se Diu n'amés de tot vo cuer,
Trestot chil bien sont geté puer.

281 qui *F*. 83 Jhesucris vant et consenti G^a | sires $G^n(+1)$, $P(+1)$, $C(+1)$. 84 li nevre *P* | luevre de son bon ami *C*. 85 levee *P* | magnifestee G^n. 86 la mere *P* | cot festivee G^a, qua tant festee *C*. 88 Les biens de lui et c. *P*. 89 Car *P*. 90 amor G^aP, samonr G^n | trait G^a | a lui G^aG^nPC. 91 qui onques G^a, que o. G^n. 92 aime $P(+1)$ | si con il doit G^a. 93 Kleine Initiale G^aG^nPC; Ne cuidies pas que G^a | or] dont *C*. 94 serveor *P* | lamnast *C*. 95 Non pas por chon que G^a | quanquil li *P*. 96 Mais por chou que de cuer l. G^a. l' fehlt G^nP. Zwischen 96/97 schiebt *C* ein: Et quil faisoit devotement | Tout son service entierement. 97 et tr.] asses villies *C*. 98 a. v.] et travillies *C*. 299, 300 fehlen *P*. 299 A. junes (Wiederholung) *C* | asses oures G^aG^nC. 300 et a.] et sonspires G^aG^nC. 1 fehlt *C*. 2 Et en mesaises vous manes *C*; as | as G^a, en | en *P*. 4 quanque] ce que *C*. 5 diex G^nC | naime *P*. 6 chil] voz G^nC.

282 celer, son. 84 son. 85 seu. 86 sa. 87 ce. 89 dex. 92 deu, face. 93 dex. 94 son service. 95 quant que. 96 ce. 97 asses. 98 asses, asses. 301 asses. 5 deu. 6 cil.

En tel maniere, entendés bien,
En plain salu ne valent rien:
Car sans amor et sans pité
Sont tot travail por nient conté.
Dius ne demande or ne argent
Fors vraie amor en cuer de gent; —
Et chil amoit Diu sans faintise,
Por che prisoit Dius sen servise.

Ensi fu li bons hon lonc tans.
Jo ne vos sai nonbrer les ans
Que li bons hon fu si a aise;
Mais par tans iert mout a mesaise;
Car uns moines garde s'en prist
Qui en sen cuer mout le reprist
De che c'a matines ne vient;
Si se merveille que devient,
Et dist que mais ne finera
Dusc' a chele ore qu'il sara
Quens hon il est et dont il sort
Et a coi il sen pain desert.

Li moines tant le portracha,
Tant le süi, tant le gaita,
Qu'il li vit tot apertement
Faire sen mestier plainement,
Ausi con jo dit le vos ai.
„Par foi“, fait il, „chis a bon mai

---

307 tele *P* (+*1*). 8 Que G^aG^nC, Qus *P*. 9 Sil sont sans amor sans pite G^a | purte *P*. 10 Devant dieu sont en vain c. G^a | Tuit trav. sont G^n, Sont travail *C* (—*1*). 12 Mes verai a. *P* (+*1*) | plainne *C* | en] el G^a. 13 Et cex aime *F* | diex G^n. 14 amoit G^n. 15 Kl. Initiale G^aG^nP | preudons *PC* | lonc] grant G^aG^nP. 16 ne sai pas G^aG^nPC | nomer G^n, conter *P* | le tans *C*. 17 Et G^n | si] tant *C* | si aisse G^n (—*1*). 18 partant *C* | iert m.] sera G^nC | amalaise G^aC. 19 senprint *C*. 20 fehlt *C* | len G^n. 21 vint G^aC. 22 fehlt *C* | Ml't G^aP | mervelia G^a | quil G^aG^nP | devint G^a. 23 que jamais f. G^a. 24 Devant a ce que il sara G_a | Jusques *P*. 25 et de quil s. *P*, et de quoi s. *C*. 26 Et a quel gieu G^aG^nPC. 27 Kl. Initiale G^nPC; Tant le sui tant le trasa *C* | portraita *FP*, partraita G^n. 28 Li moines et t. l. g. *C* | la guieta G^n. 29 li] le G^aG^nPC. 30 Son m. faire pl. *P*. 31 Aisi G^a, Aussint G^n, Einsi *P* | jo dit] conte *C*. 32 f. i.] set cil *P* | ell *C* | mol G^n.

---

311 dex. 13 deu. 14 ce, dex, son service. 18 ert. 19 .i. 20 son. 21 ce. 24 cel. 25 Quels. 26 son, dessert. 30 son. 31 aisi. 32 cis, may.

Et plus grant feste, che mo samblo,
Qne nos n'aions trestot ensamble.
Or sont li autre en orisons
Et en labor par les maisons,
Et chil bale ausi fierement
Con s'il ëust chent mars d'argont.
Il fait bien sen mestier a droit,
Et si nos paie che qu'il doit.
Chou est asés bele costume:
Nos li cantons et il nos tume;
Nos li paions et il nos paie:
Se nos plorons, il nos rapaie.
Car le vëist or li covens,
Si con jo fas, par teus covens
Qne jo junasse jnsc' anuit!
Il n'i aroit nului, jo quit,
Qui de rire se tenist mie,
S'il veoient cheste aramie
De chest caitif, qui si se tue,
Qui de tumer si s'esvertue,
Qu'il n'a de lui nule pitanche.
Dius li atort a penitanche,
Car il le fait sans mal engien,

---

333 Millour que navous tuit ensambie *C* | c. m. s.] or semesembie *P*. **34—36** bat *C* gänzlich verändert. **4** Onques mais ne iui ce mesambie; darauf schiebt es ein: Noi parler de tei randu | Ves con il bale a graut vertu; **5** Onques mais ce ne vit ans hons **6** Or sont ii antre e. o. **34** navons G^nP. **35** Oroison G^n. **36** Et iabourer par G^a, Ou au i. en *P* | por G^n | nos m. G^aP, no maison G^n. **37** Cist G^aG^nPC | ainsint G^n, si *C* | faitement G^nC. **38** Con ce fust pour *P*, Con eil avoit *C* | mil G^a. **40** quenquil G^n. **41** Con *P* | bonne *C*. **42** tumbe G^nP. **43** febit G^n. **44** repaie FG^a, apaie *C*. **45** Cor *P* | ore G^n (+ *1*) | le couvent *P*. **46** Mais que ce fust *C* | par un covent G^aG^nC, p. tel covent *P*. **47** Jen jnnasse *C* | Que j. G^a | Que ne junaiasse *P*(+ *1*) | jusqua ie nuit G^aG^n(+ *1*), jusque a la nuit *C*. **48** nulni] 1 seul G^a, ceiui G^nPC | ce cnit *PC*. **49** Que G^n. **50** Se il voient G^n, Se ii veoit *PC* | tumerie G^a(+ *1*), ballerie G^n(+ *1*), enragie *P*. **51** ce G^nPC | chi G^a | ci se jue *P*, s. me tue *C*. **52** Quil G^a, Et | se vertue *P*. **53** Il G^n, Qni *C* | pitie G^n. **54** febit G^n, Mes ce nest mie mescheance *P*, Je croi quil fait en bonne entance *C*. **55** Je croi que soit G^a | angiens G^n.

---

333 ce. **37** cii, aisi. **38** c. **39** son. **40** ce. **41** cou, assés. **46** tel. **47** junaise jusquannit. **48** je. **50** ceste arramie. **51** cest. **53** pitance. **54** dex, penitance.

Ne jo chertes a mal nel tien.
Car il le fait, si con jo crei,
Solone sen sens en bene foi,
Car il ne veut mie estre uisens".
Che vit li moines a ses eus
A totes les orcs del jer,
Coment il eevre sans sojor;
S'en a asés ris et ploré,
Car il en a joie et pité.

A l'abé vient et si li conte,
De cief en cief tot li aconte,
Ausi con vos öi avés.
L'abes s'en est en piés levés
Et dist al meine: „Or vos taisiés,
Et si ne l'escandelisiés,
Ser vestre ordre le vos comant;
Et si tenés bien chest comant
Que vos n'en parlés fors a mei;
Et nes l'irons veoir andoi,
Si verrons que che perra estre,
Et proierons lo rei chelestre
Et se tres douche ciere mere,
Qui tant est prechïeuse et clere
Qu'ele deprit par se douchor
Sen fil, sen pere, sen segnor,
Qu'il en chest jor veoir me laist

---

356 Et je G^aC | nul mal ni G^aG^nP, mal ni *C* | entens $G^n(+1)$, reting *C*. **58** bou sens *P* | par b. f. *C*. **59** Que G^a | pas G^a | est *C*. **60** Si *P* | le meine $G^n(+1)$. **61—64** fehlt G^n; **61, 62** umgestellt von *P*. **61** les] lor G^a. **62** Comme *C* | cil G^aPC | ouvra G^a, ovroit *P*, tumoit *C*. **63** et jue *F*. **64** Quil G^a. **65** Kleine Initials G^nPC | vint G^aG^nPC. **66** Tout mot a mot et li raconte *P* | trestot le conte G^aG^n, trestout li conte *C*. **67** I*si G^a, Ausint G^n, Ainsi *P*, Einsis *C* | comme oi G^n | lavez G^aPC. **68** Li abbes $G^a(+1)$, Labe *P* | seu est fehlt $C(-2)$, en e. G^aG^n. **70** le espouctez $G^n(-1)$. **72** ce *P*. **73** Et si n. *C* | quamoi *PC*. **74** Que G^aG^n | voair *P*. **78** savoureuse *P*. **79** deprit] prist dieu G^nPC. **80** fix G^n | et sou s. *P*. **81** Que en G^n, Qui hui *C* | nos G^aG^nPC | laisce *P*.

---

356 certes, tieng. **58** sou. **59** huisex. **60** ce, ex. **61** eures. **62** comment. **63** asses. **66** chief (bis). **67** alsi, avez. **68** levez. **70** escandelississ. **71** commaut. **72** cest commant. **75** ce. **76** prierons, celestre. **77** sa douce chiere. **78** preciouse. **79** sa doucor. **81** sou, sou, sou. **81** cest.

Chele ovraigne, se il li plaist,
Si que Dius en soit plus amés
Et li bons hon n'en soit blasmés,
Et se il li plaist ensement."
Lors s'en vont il tot coiement,
Si se muchierent sans trestor
Pres de l'autel en un destor,
Si que chil ne s'en done garde.
L'abes et li moines regarde
Trestot l'offiche del convers,
Et les tors qu'il fait si divers,
Et l'espringier et le baler,
Et vers l'image rencliner,
Et le treper et le saillir,
Tant que il fu al defaillir.
En si grant laste si s'esforche,
Qu'il le covient cäir a forche;
Si s'est asis si tres lassés
Que d'ahans est tos tresüés,
Si que li suors en degote
Tot contreval par mi le crote.
Mais en brief tans, en terme cort,
Se douche dame le socort,

---

382 Se lovraigne G^aG^n, Se li nevre *P*, Se luevre de *C* | se il] ceii G^a, celui *C*, cestui G^nP. **83** Et | soit honeres G^a. **84** Si con ii est rois courones G^a | sil *P* | preudons *C*. **85, 86** fehien *P*. **85** Se li vient a commandement G^a. **86** Dont *C* | il toi] trestout G^aG^nC. **87** Lors *P* | retor G^a, tristour *P*, tritour *C*. **88** dun autel G^n. **89** Cil qui ne sen donna point garde *C* | ne sen] nen *P* (—*1*) | donoit G^aG^n, douna *P*. **90** Labe et *P* | li covens G^a | lesgarde G^aG^n. **91** Toute loffice *C*. **92** tors] saus G^a | si fehit *P* (—*1*). **93—98** fehien G^a. **93** baiet *P*. **94** retourner *C*. **96** Quant ce viut tant quau departir *P* | quil refu G^nC | refaillir G^n, departir *C*. **97** A. s. *P* | haste *PC* | et si *C*. **98** covint G^nPC. **99** Si cai jus issi iasses G^a | Si est *P* | Il sest asis si travillies *C*. **400** A painnes puet movoir les pies *C*, welcher dann einschiebt: Vers lymage sest retournes | Dou grant travaii est si penes; Que de ahans est tr. G^n (—*1*) | dahan *P* | fu G^a. **1** en] li *C*. **2** ia cote *P*, sa face (sic!) G^n. **3** Mes ii a bon moien acourt *P*, Mes en termes brief et ml't court *C* | a (bis) G^a | entenne G^n. **4** La mere dieu tost le secort G^a, Car sa dame tost le s. *P* | La *C*.

---

382 ceie. **83** dex. **87** mucierent. **88** .i. **89** cii. **91** ofice. **93** espringer. **97** esforce. **98** chair, force. **99** assis, tre lassez. **400** tressues. **1** la, degoute. **2** croute. **4** sa donce.

Quo il servoit tot sans menchoigne,
Bien sot venir a se besoigne.

L'abes esgarde sans atendre
Et vit do le volte descendre
Une dame si glorïeuse,
Aino nus ne vit si prechïeuse
Ne si ricement conréée
N'onques tant bele ne fu néo:
Ses vestëures sont bien cieres
D'or et de prechïeuses pieros;
Avoec li estoient li angle
Del ohiel amont et li arcangle,
Qui entor lo menestrel vienent,
Si le solachent et sostienent.
Quant entor lui sont arengié,
S'ot tot sen ouer asoagié:
Dont s'aprestent do lui servir
Por che qu'il volrent deservir
Le sorvise que fait le damo,
Qui tant est prechïeuso jame;
Et li douche rõine france
Tenoit uno toaillo blance,
S'en avente sen menestrel
Mout douchement devant l'autel.

---

405 Cui il G^nP, Quil C | bisn senz m. P | tot fehlt $G^n(-1)$ | nïchõns G^a. **6** set G_a. **7** Lahe G^nC | rsgarde P | cotendre G^n. **8** voit C. **10** Si hsle et si tres pr. G^a | Cains nul G^n | Qhons $C(-1)$. **11, 12** stellt um G^a. **11** Et tant par est bien achesmes G^a | corones G^aG^nPC. **12** Onques G^aP | si bele G^aG^nC, plus b. P. **13** Ces G^n | sont ml't G^aG^n, s. si P, estoient $C\ (+1)$. **15** lni FG^n | ierent tout li G^a. **16** Des chiex G^a | lasus PC. **17** Qui avseques lor dame C | vinrent G^aG^n (Rslm!). **18** Cil G^a | la C | soulagent G^aC. G^a interpoliert: Et grant joie font entor lui | Nus ne li fait samblant danui. **19** entor furent G^a. **20** Tout a ls c. P, Sent tout le c. G^a, Sot tent le c. G^n, Sot tout le c. C, der nach **420** einschieht: Li menestreus quant les veoit | Trestout li cuers li apitoit (in Widsrspr. mit V. 435). **21** Tout aprestent G^a. **22** fehlt G^n; Car il voloient P | voelent G^a | voloient merir C. **23** Pour le servise G^n | ca G^a, quot P, quil G^nC. Nach V. **424** schiebt G^a ein: Que tous li mons li devroit fairs | Servige qui li peust plaire. **27** essuie G^n, aventoit P, esventoit C, | menesterel $G^n(+1)$.

---

405 mencoigne. **6** sa. **8** la. **9** glorionse. **10** prscionse. **13** chieres. **14** precionses. **15** lui. **16** ciel. **18** solacent. **22** ce. **23** la. **24** preciouse gems. **25** la douce. **26** touaille. **27** son. **28** doucement.

Li france dame deboinaire
Le col, le cors et le viaire
Li avente por refroidier:
Bien s'entremet de lui aidier:
Li dame bien s'i abandone;
Li bons hon garde ne s'en done,
Car il ne voit ne ne set mie
Qu'il ait si bele conpaignie.

Li saint angle forment l'onorent,
Qui avoec lui plus ne demorent,
Et li dame plus n'i sojorne,
De Diu le segne, si s'en torne,
Et li saint angle le conduient,
Qui a merveilles se deduient
De regarder lor conpaignon,
N'atendent mais se l'ore non
Que Dius le get de cheste vie,
Et k'il aient s'arme ravie.
Et che vit l'abes sans defois
Et ses moines bien quatre fois,
Que cascune ore i avenoit
Que li mere Diu i venoit
Por sen home aidier et socorre,
Qu'ele set bien les siens rescorre;
S'en ot l'abes joie mout grant,
Car il estoit forment engrant

---

429 douce G^a. 30 Le cors l. c. G^a, Les cors le front G^n, Le cors ie front *P*, Le front le cors *C*. 31 essuie G^n, essuoit *C*; aventoit | refroidrier *P*. 32 de] por G^a. 33—46 fehlen G^a, der dafür einschiebt: De sa main destre le segna | La dame torne si sen va. 33 et bien *C*. 35 set | voit *P* | set] sent *C*. 37—40 fehlen *C*. 39 Et fehlt *P*(−*1*) | ne G^n. 41 Et fehlt *C* | sains anges *P* | conduisoient. 42 Que G^nC | a fehlt *C* | mervoille G^n | si deduloient *C*, s. dedednisent *P*(+*1*). 43 Et G^n, En *P*, A *C* | reguardent G^n. 44 Ne garde mes *P*, Ne egardent m. *C*. 45 giet G^n, gite *P*(+*1*), gest *C*. 46 iame *P*. 47 Che vit ii a. G^a, Tout ce vit lahes G^nPC | tant defors *C*. 48 Il et li m. qui fu cois G^a | par maintes fois *P*. 49 Que fehlt G^n, Ca G^a, Qua *PC* | quil ooit G^a, que la venoit G^n, les vantoit *C*. 50 Que fehlt *C* | menoit G^n(−*1*), qui i venoit *C*. 51 Pour lui aidier *P*(−*1*). 52 fehlt G^n, Car ses homsa set b. socorre *F* | secourre *PC*. 53 Or ost *C* | ii abbes joie grant G^aPC. 54 Que il fu ml't G^a.

---

429 la. 33 ia. 38 que. 39 la. 40 deu. 44 eure. 45 dex, ceste. 47 ce. 48 .iiij. 49 cascun eure. 50 ia, deu. 51 son.

Qu'il en sëust le verité.
Mais or li a bien Dius mostré
Qne li servises li plaisoit,
Que ses povres hon li faisoit.
Li moines en fu tos confus,
D'angoise enbrase come fus.
A l'abé dist: „Sire, merchi!
Ch'est uns sains hon que je voi chi.
Se j'ai de lui rien dit a tort,
Drois est que mes cors le restort,
Si m'en cargiés le penitanche,
Car prodom est tot sans dotanche.
Bien l'avomes de tot perchut,
Ne devons mais estre dechut."
Dist li abes: „Vos dites voir;
Dius le nos a fait bien savoir
Qu'il l'aime de tres fine amor.
Or vos comant jo sans demor
Et en vertu d'obedïenche,
Que vos ne caés en sentenche,
Que vos a home n'en parlés
De che que vos vëu avés,
Se che n'est a Diu et a moi".
„Sire", fait il, „et jo l'otroi".
A ches paroles s'en retornent,
En le volte plus ne sojornent,
Et li bons hon n'est arestus,

455 Que li s. G^n, en fehlt $G^n(-1)$ | feust *PC*. 56 diex li a or b. *PC*, or li a diex b. G^n. 57 ces s. *C* | faisoit *F*. 58 fehlt *C* | li p. *P*, ces p. G^n | demostroit *F*. 60 embrases G^a. 63 riens G^aG^nPC. 64 ceurs G^n | li r. *F*, le recort G^aG^n, le retort *P*. 65 me FG^aP | le] grant G^aG^nPC. 66 Que il est prod. s. d. G^a | tout] voir *C*. 67 Nons lavons bien aperceu $G^a(-1)$, Nous lavons or bien apercut *C* | lavons an .ij. percen $P(-1)$, l. apercen $G^n(-1)$. 68 Nen G^aPC, poons G^nG^nPC, mais fehlt $G^a(-1)$ $P(-1)$. 70 bien fait G^aG^nPC | veoir *P*. 72 Or comment je tout s. d. G^n | jo] tout *PC* | sejour *P*. 73 o vertu G^n. 74 nen G^aC. 75 fehlt *P*. 76 De quanque G^aG^nPC. 77 ei] on G^aG^nC. 79 retornerent $G_n(+1)$, tournerent *C*. 80 En la vente *P* | E. celui *C* | sejornerent $G^n(+1)C$. 81 prendons *C* | plus nest arestenz $G^n(+1)$.

455 la. 56 dex. 57 servicea. 60 comme. 61 merci. 62 cest .j., ci. 63 li. 65 la penitance. 66 prodom, doutance. 67 avommes, parchut. 70 dex. 72 commant. 73 obedience. 74 chaes, sentence. 76 ce. 77 ce, den. 79 ces 80 la.

Ains a ses drapiaus revestus;
Quant il ot fait tot sen mestier,
Si va jüer par le mostier.

Ensi ala li tans et vint,
Tant c'un petit aprés avint
Que li abes manda chelui
Qui tant de bien avoit en lui.
Quant il öi c'on le mandoit,
Et que l'abes le demandoit,
Si fu ses cuers si tres plains d'ire,
C'onques ne sot qu'il pöist dire.
„He, las!“, fait il, encusés sui:
Jamais n'iere jor sans anui
Ne sans travail ne sans grant honte,
Car mes servises rien ne monte.
Je ne quit pas que a Diu plaise,
He, las! ains quit qu'il li desplaise,
Car li verités s'en descuevre.
Quidoie jo que si faite oevre,
Que jo faisoie, et si fait giu
Dëussent plaire a Damediu? .
Nenil, il ne li plaisent rien,
He, las! jo ne fis onques bien.
Las, que ferai? las, que dirai?
Biaus tres dous Dius, que devenrai?
Or serai jo mors et honis,
Or serai de chaiens banis,

482 ces dras tentost vestuz G^n. 83, 84 stellt um G^a. 83 f. tot] fet bien G^n, bien fait G^aPC. 84 Devostement enzon moustier *P*, Ne demoura plus ou montier *C* | Sala G^a. 85 Kl. Init. G^nPC | lonc tans G^a. 89 loi G^a, vit *P* | con le demandoit *P*. 90 fehlt G^n | li abes *P*, ces abbes *C* | le mandoit *PC*. 92 fehlt *PC*. 93 A las G^a | acuses G^nPC. 94 Je niere jamais s. a. *P* | Jamais jor niere G^aG^nC. 95 Ains iere en travel et en h. G^a | grant fehlt $F(-1)$. 96 Que G^a. 97 Ne je ne *P* | croi G^a | mie *C* | ca d. G^a, que d. *C*, qua lui *P*. 98 fehlt G^n. A las G^n | ains] mieux *P*, je *C* | croi que despleuce G^a. 99 Que G^a | se G^aP, le *C*. 501 Comme je fach G^a | si fehlt $F(-1)$. 3, 4 stellt um *C*. 3 Qui dieu pleust en nule rien *C* | plaisoit G^a. 4 A las G^a. 5 dirai | ferai *P*. 6 Biaus dous ihesus G^a. 8 fehlt G^n; Or irai je de mal en pis *PC*.

482 drapieaus. 83 sou. 86 cum. 87 celui. 91 plain. 92 penst. 95 traval. 96 services. 97 deu. 98 ha. 99 la verite. 501 gieu. 2 deuscent, damedeu. 6 hieax, dex, devendrai. 8 chaens.

Or reserai mis al bersaire
La hors al monde al grant mal faire!
Douche dame, sainte Marie,
Con me pensée est esmarie!
Ne sai a cui jo me conseil.
Dame, venés a men conseil!
Tres dous dius, car me socorée!
N'atargiés rien, ne demorés,
Et s'amenés vo mere avoec,
Por Diu, ne venés point senoec;
Si me venés andoi aidier,
Car jo ne sai chertes plaidier.
On dira ja isnelement
Al premier mot: Alés vos ent!
Dolans! que porrai jo respondre,
Quant jo ne sai un mot despoudre?
Que vaut che? Aler m'i covient."
Plorant devant l'abé en vient,
Si que ses visages en moille;
Plorant devant lui s'agenoille.
„Sire", fait il, „por Diu, merchi!
Volés me vos cachier de chi?
Dites quanque vos comandés
Jo ferai quanque vos volrée."

---

509 Or serai je mis G^nP. **10** fors *PC* | a. gr. m. G^a, pour mai G^n, aus grans mans *P*. **12** amarrie G^n. **13** Ne sai dame a cui me c. G^a. **14** Car soies ore a m. c. G_a, Sire diex car me donnez c. $P(+1)$, Heias ma painne et mon travail C, der darauf einschiebt: Petit me vaut ce mest avis | A dont cescrie li maris. **15** Biaux *P* | consillies *C*, der einschiebt: Par vo plaisir et si maidies. **16** pas G^aG^nC, mie *P* | mais (*P*: ains) acoures G^aG^nPC. *C* schiebt hier ein: Et vostre convers seconres. **17** Et si m'amenes vo mere G^a. **18** Jhesucris qui estes bon pere G^a | Dous diex *C* | de moi merci aiez (Reim!) G^n | semiec *P*, sans euc *C*. **20** Que G^a | Car certes je ne sai p. *P*. **21** L'eu G^n, Or *PC* | ales vos ent G^a. **22** isneiement G^a. **24** Que G^a, Car G^n | nn] nni G^a | respondre G^nPC. **25** Bien voi que *C* | men G^nP. **26** sen vient G^nPC. **27, 28** fehien *PC*. **27** li v. G^a, ces visage $G^n(-1)$. **30** Me voies vous G^aC. **31** quanque] moi que G^a, me ce que G^n, moi ce qne *C* | direz G^n, voiez *C*. **32** fehit *Gn* | ce que me dires G^a, ce que vous dires *C*.

---

510 au. **11** douce. **12** ma. **13** qui. **14** mon. **15** dex. **16** atarges, riens. **18** deu. **20** certes. **24** .j. **25** ce. **28** ii. **29** den, merci. **30** chacier, ci. **31** quantque, commandes. **32** quantqne, voidres.

Fait li abes: „Jo voil savoir
Et voil que vos me dites voir:
Vos avés chi grant pieche esté
Et par iver et par esté,
Si voil savoir de coi servés
Et a coi vo pain deservés.“
„He, las!“ dist il, „bien le savoie
Que tost seroie mis a voie,
Puis c'on saroit tot men afaire,
C'on n'aroit plus de moi que faire.
Sire“, fait il, „si m'en irai:
Caitis sui et caitis serai,
Ainc de tos biens ne fis demie“.
Dist l'abes: „Che ne di jo mie,
Ainchois vos requier et demant,
Et aprés che jo vos comant,
Et en vertu d'obedïenche,
Que vos tote vo conscïenche
Me contés, et de quel mestier
Vos nos servés en no mostier.“
„Sire“, fait il, „con m'avés mort!
Con chis comandemens me mort!“
Lors li conte, que que soit grief,
Se vie tot en cief de cief,
Si que mot a diro n'i laisse,
Ains li dist tot a une laisse,
Ensi con jo vos ai conté.

533, 34 steht um G^a. 33 Li abes dit. *P*. 34 Voles vous que je die voir G^a | diez G^n. 35, 36 fehlen *PC*. 35 ale G^n. 37 Entendre voel dont vous s. G^a, Se de riens vous entremetes *P*, A quoi vostre pain deserves *C* | de cui] dont voz G^n. 38 Se de riens vous entremetes *C* | Ne *P*. 39 fait il G^aG^nPC. 40 Que fehlt *P* | 39 fait ii G^aG^nPC. 40 Que fehlt *P* | a la voie $G^n(+1)P$. 42 Sire puis convient faire $C(--2)$ | n' fehlt | a faire *P*. 43 A vo volante men i. *C* | si] or *P*. 44 fui G^a. 46 Fait G^nPC | li abbes *C* che] or *P* | jo fehlt *C*. 47 ce comment G^n, et demande *C*. 48 si le v. G^nC, je le v. *P* | commande *C*, dement G^n. 49 En la vertu *P*. 50 Que tote vostre c. *P*, Me dites vostre c. *C*. 51 Et me dites de *C*. 52 Vous servens ens en ce m. *P*, Vous serves dieu en ce m. *C*. 53 com] or G^aP, vous *C* | sui je murs *P*. 54 Puisque vers vous nai nul deport *C* | Que chis G^a, Icis *P* | mest mors *P*. 55 L. l. c. tout derechief G^a. 56 Sa vie conte de rechief *C* | Tout son estre *P* | de chief en chief G^aG^nPC. 57, 58 fehlen G^n. 59 jo] le G^a.

---

535 ci, piece. 46 ce. 47 aincois. 48 ce, commant. 49 obedience. 50 conscionce. 54 cis commandemens. 55 quil que. 56 sa, chief, chief.

Tot li a dit et raconté
A mains jointes et en plorant;
Les piés li baise en sospirant.

Li sains abes vers lui s'adreche,
Tot en plorant amont l'en dreche,
Les eus li a ansdeus baisiés.
„Frere“, dist il, „or vos taisiés,
Car jo vos ai bien en covent
Que vos serés de no covent.
Dius doinst que nos soions del vostre,
Tant puissons deservir el nostre!
Moi et vos serons bon ami.
Biaus dous frere, proiés por mi,
Et jo reproierai por vos.
Et si vos pri, mes amis dous,
Et comant sans nule faintise,
Que vos plainement chel servise
Fachiés, si con vos fait l'avés,
Et encor mieus, se vos savés.“
„Sire“, fait il, „est che a chertes?“
„Oil“, che dist li abes, „chertes,
Si le vos carch' en penitanche,
Que ne soiés plus en dotanche.“
Dont fu li bons hon si tres liés,
Si con raconte li ditiés,
C'a paines sot il que devint:

---

560 Tont ausi li a raconte *P*, Ll a tout dist en verite *C*, der hierauf einschiebt: Quant li ahhes entandn lot | Isnellement plus tos quil pot. **61. 62** fehlen G^a. **61** Es G^n | j. en souspirant *P*. **62** li baisa emplorant *P*. **63** Kl. Initiale: G^nPC | hons *C* | v. il se drece G^a, a lui sadresse G^n, qui ml't ot destresce *C*. **64** Et de la terre le redresse G^n | le drece G^aP. **66** fait il G^nPC | or] ou *C*. **67** Que G^a. **68** vos fehlt $C(-1)$. **71** Noz et v. G^nC. **72** Mes dous fr. G^aG^n, Mon dons fr. *P*. **73** Et nous reprierons G^a. **74** Ainsi prierons nous andons *P*, Et si vons proumest enmis dous *C*. **75, 76** fehlen G^n. **75** Et si vos c. sans f. G^a. **77** Faites G^nPC | si comme G^n, ainsi con *PC* | l' fehlt G^n. **78** encores $P(+1)$. **79** dites vous voir *C*. **80** Oil fait ce l. a. voir *C*. **81** Se li carge en p. $F(-1)$ | Je G^aPC. **82** Que il ne soit *F* | Qne nen G^a, Si nen *P*, Et nen *C* | pas *C*. **83** Grosse Init. G^n; Si G^a, Or G^nPC | preudons *PC* | si] li G^n. **85** qnil sot G^a | quil G^aG^nPC.

---

563 adrece. **64** drece. **65** ex, ans .ij. **69** dex. **70** puisson. **72** beax. **75** commant. **76** cel. **78** miex. **79** ce, certes. **80** ce, certes. **81** penitance. **82** doutance.

A forche seoir le covint;
Tos en est pales devenus.
Quant ses cuers li fu revenus,
De joie el ventre li tresaut
Si aigrement c'uns maus l'asaut,
Dont il morut asés briefment;
Mais mout tres debonairement
Fist sen servise sans sojor
Et main et soir et nuit et jor,
Que onques ore n'i perdi
Jusc' adonc qu'il amaladi;
Car si grans maus l'i tint por voir
Qu'il ne se pot del lit movoir;
Si l'en fu merveilles a ente
De che qu'il ne paioit se rente:
Ch'est che que plus le destraignoit,
Car sen mal mie ne plaignoit,
Mais che qu'il estoit en dotanche
Qu'il ne perdist se penitanche,
Por che qu'il ne se traveilloit
De tel travail com' il soloit:
Trop li samhloit qu'il fust uiseus.
Li bons hon, qui poi ert viseus,
Prioit Din qn'il le rechëust,
Ains e'uiseuse le dechëust;
Car si tres grant doloir avoit

586 Sair (seoir) a force G^nC | Ca G^a. 87 Tous en fu G^a, Tainz est et G^n. 89 De j. si forment tresaust G^n. 90 li saut G^a. 91 Dont trespassa G^a. 92 si tres G^aP. 93 chascun jour *C*. 95 Quil G^aPC | nen G^aC, uam *P*. 96 Jusques a $P(+1)$ | tant G^aC. 97 ie G^aG^nPC | prist G^a, print *C*, tient *P*. 98 peut G^a, puet *P*. Die folgenden 4 Verse lauten in G^a: Cest ce que p. l. d. | Que son m. m. n. pi. | Quil ne pooit paier se rente | Dont ses cuers forment se tormente. 599, 600 fehlen G^n. 599 Sa pensee estoit ml't dolente *C*. 601 Ce iert G^n, Ciert *C* | qui *P*, quil *C* | li *P*. 2 Car de s. mal ne se pl. G^n | ml't petit p. *P*. 3 De ce quil G^a. 5 se fehlt $C(-1)$. 6 que il fesoit *P*. 8 fehlt G^n | preudons *P* | h. fu si angoisseus G^a | fu *P* | noiseus *C*. 9 Dieu pria G^a | qui *C* | ieceust $G^n(-1)$. 10 Alnchois que pius de bonte eust G^a | quanemis G^a, quoizoile *P*, quorseuse *C*. 11 Que G^a | dolor G^nPC.

586 force. 89 tressaut. 90 mals. 91 asses. 92 molt. 93 son. 95 eure. 96 dont. 97 graut mai. 600 ce, sa. 1 cest ce. 2 son. 3 ce, doutance. 4 sa penitance. 5 ce. 7 sanbioit, usex. 8 visex. 9 deu, receust. 10 deceust. 11 son.

De sen afaire c'on savoit,
Que ses cuers ne le pot porter:
Gesir l'estut sans deporter.
Li sains abes forment l'onore;
Il et si moine cascune ore
Li vont canter devant sen lit,
Et il avoit si grant delit
De che c'on li cantoit de Diu,
Qu'il ne presist mie Pontiu,
Qui tot li volsist aquiter,
Tant li plaisoit a escoter.
Bien fu confés et repentans,
Mais totes voies fu dotans.
Et que vaut che? A lo parfin
Le covint il aler a fin.

L'abes i fu et tot si moine,
Maint prestre i ot et maint canoine,
Qui l'esgardent mout humlement,
Et virent tot apertement
Un miracle tres merveilleus;
Car il virent tot a leur eus,
C'a sen fenir furent li angle,
Li mere Diu et li arcangle,
Qui entor lui sont arengié.
D'autre part sont li esragié,
Li anemi et li dïable,
Por l'ame avoir, n'est mie fable.

---

612 quen s. G^n. 13 cors G^aP | nei G^n, nen P | povoit G^n | puet plus p. P. 14 estuet FP. 15 bons abbes mi't ien o. G^a. 16 ses moines FG^nC. 17 Il G^n, I P | Li disoient d. G^a. 18 Et il ia P, De ce avoit C. 19 Du servige dieu con disoit G^a, Don chant con li ch. C | chante P. 20 Que trestous sen resjoissoit G^a | nen G^nC | nan P | poitou G^n. 21, 22 fehlen G^aG^n. 24 toute vais $G^n(-1)$ | toute vois est il P. 25 Que vous diroie G^a | aler a fin G^n. 26 Trestoute vaie le covint (Reim!) G^n | Li G^a | il fehlt | a la fin C. 27 Ki. Init. G^n | et li convens G^a. 28 Et li convers et bones gens G^a | Mainz prestres i ot et mainz chanoines $G^n(+1)$. 29 le gardent P. 30 vindrent P. 31 .I. grant miracle m. C. 32 Que il le G^a, Car aucuns v. C. 33 vin(d)rent G^aG^n. 34 Li annemi et li a C. 37, 38 fehlen C. 37 Li tres felon cruel deable G^n. 38 ce nest pas f. P.

---

615 oneure. 16 cascun eure. 17 son. 19 ce quon, deu. 20 pontieu. 22 escouter. 24 doutans. 25 ce, la. 29 humblement. 32 ex. 33 son. 34 la, deu.

Mais por nient i ont atendu,
Ne tant coitié ne tant tendu,
Que ja en s'ame n'aront part.
A tant li ame s'en depart
Del cors, mais n'est mie dechute,
Car li mere Diu l'a rechute;
Et li saint angle qui i sont,
Cantent de joie, si s'en vont,
El chiel l'en portent par covens,
Et che vit trestos li covens
Et tot li autre qui la furent.
Or sorent il tot et conurent
Que Dius ne volsist plus cheler
L'amor de sen bon baceler;
Ains voloit que cascuns sëust
Les biens de lui et conëust.
Grant joie et grant merveille en orent:
Le cors mout hautement honorent,
Si l'en portent en lor mostier,
Hautement font le Diu mestier.
N'i a chelui ne cant ou lise
Ens el cuer de le maistre glise.
A mout grant honor l'enterrerent,
Come cors saint puis le garderent;
Et lors lor dist sans coverture

639 Pour neant ont il tant atendu G^n | l ont tendu $G^a(-1)$, ont tant atendu *P*, i sont venn *C*(-1). 40 Ne acrochie ne atendu G^a, Ne escoute ne antandn G^n, Car il lor ert bien deffandn *P* | A tout leur maistre bulgibu *C* | ne tendn *F*(-1). 41 Car G^n, lui naveront *C*(-1). 42 A tant lame dou cors depart (li part) G^nC, Et atant lame se d. *P*. 43 Mais elle nest G^nC | mais ne fu pas d. G^a, et si est bien coudnite *P*. 44 Que G^a | C. nostre dame *C* | la conduite *P*. 45 i] la *P*. 46 Chantant *P*. 47 Es cielx *P*, En ciel *C* | sans deffens G^a, maintenent G^n. 48 Que tretont le vit li convent *C*. 49—54 fehlen G^n. 50 li] bien G^aPC | tot fehlt *P*(-1). 51 ne le vaut plus G^a. 52 sen] ce *C*. 53 vaut qne chascuns dian s. *C*. 56 honorerent *P* (Reim!). 57 Si lont porte *P*. 58 Gentement G^a. 59 Del vrai confes fontle service G^nPC, Ens el cuer de le mere glise G^a. 60 L'en fourent par gentelise G^a | En un cuer G^n, Anz on c. *P* | leur mere egl. *C* | grant eg. *P*. 61 Et ml't durement lennorerent *P*; die Initiale fehlt F, kl. Init. G^aG^nC. 62 Con un *P* | sains cors *C* | puis] si *P*. 63 Et or G^n, Adonc *P*, A dont *C*.

644 la, den. 45 que. 47 ciel. 48 ce. 51 dex, ceier. 52 son, bacheler. 54 li. 58 deu. 59 celui, cante. 60 la. 62 comme.

Li abes tote l'aventnre
De lui et trestote le vie,
Ensi con vos l'avés ōie,
Et tot che qu'il vit en le crote.
Li covens volentiers l'escote:
„Chertes", font il, „bien fait a croire,
On ne vos en doit pas mescroire,
Car li verités le tesmoigne.
Bien est provés a le besoigne;
N'i afiert mais nule dotanche,
Qu'il n'ait faite se penitanche".
Grant joie en ont laiens entr'eus.

Ensi fina li menestreus:
Buer i tuma, buer i servi;
Car haute honor i deservi,
A qui nule ne se conpere.
Che nos racontent li saint pere
Qu'ensi avint al menestrel.
Or prions Diu, il n'i a el,
Qu'il nos doinst lui si bien servir,
Que s'amor puissons deservir.

Chi fine del tumbeor nostre dame.

---

665 et de tote sa vie *F*. **67** fehit *C*. **68** acoute G^n | Et ce quii vit en iouratoire *C*. **69** font acroire *P*. **70** Nous ne len devons pas G^a | Len G^n. **71** Que G^a | sa G^n | len G^a. **72** scst prouves *C* | provee la besongne G^a. **74** Quii nait (ni ait) bien fait *P*(+1)*C*. **75** font *C*. **77** Bien G^nP, Ber *C* | bien G^nP, bons *C* | i sali G^aP, fu aii *C*. **78** Que G^a | en G^nPC. **79** sa c. *C*. **80** Se G^nPC | raconte la matere G^n, raconte ii saint pere *P*, tesmoingnent l. s. p. *C*. **81** Ensi G^a | au] ce *F*. **82** tei FG^a. **83** Ca ii nous puist si bien venir G^a | si bien deservir *C*. **84** Ca samour puissons avenir G^aG^n.

Die Pinsverse von *P* und *C* sind in den Anmerkungen.

---

667 ce, ia croute. **68** escoute. **69** certes. **71** ia. **72** ia. **73** doutance. **74** sa penitance. **75** laens entrex. **76** menestrex. **80** ce. **82** deu. **84** puisson.

Anmerkungen.

Für die textkritischen Anmerkungen erwähne ich, dass **sämtliche** Fälle, wo die beiden Familien *F* und *a* auseinander gehen, verzeichnet sind. Wenn *F* gut war, habe ich *a* oft ohne jegliche Erläuterung angeführt. Bei jeder einzelnen Anmerkung ist angegeben, wenn eine oder mehrere Hss. fehlten. So wird dem Leser, der doch nicht immer im Kopf haben kann, wie viel Hss. an der betreffenden Stelle zur Verfügung sind, viel Mühe erspart und vielleicht mancher Irrtum in der Beurteilung vermieden.

2. *a*: ou sont les bones m. Nach meinem Prinzip habe ich mich, wenn *F* und *a* beide gute Lesarten bieten, stets an *F* gehalten.

3. Der Dichter fällt hier aus der Konstruktion. Durch Einfügung von en hintor raconte (= Foerster, Rom. II) oder Änderung des „Es vies" der ersten Zeile in „La vie" (cf. Gröber, Zs. IV) liesse sich zwar leicht der Schaden heilen, aber der Satz ist ohne Subjekt absolut gesichert. $F + G^a + P$ = Text; G^a setzt in der ersten Zeile Les für Es, wozu die 3. sg. raconte von Vers 3 nicht passt[1]); *C* ändert höchst willkürlich den ganzen Vers. Ohne dem Texte Gewalt anzuthun, kann ich eine Änderung nicht vornehmen; denn, *F* und *a* nicht direkt auf's Original sondern auf eine bereits abgeleitete Quelle zurückkehren zu lassen, ist kein zwingender Beweis vorhanden. So müssen wir annehmen, dass der Dichter dies kleine Versehen, das übrigens auch in andern Dichtungen (cf. Gröber, Z. IV, pg. 93) vorkommt, selbst verschuldet hat. Ein solcher Fehler würde uns allerdings bei einem höfischen Kunstdichter überraschen, allein darf er uns in diesem schlichten Mirakel Wunder nehmen? — Ich bemerke noch, dass ich mich in ähnlichen Fällen immer von diesem Gesichtspunkte habe leiten lassen.

6. **n'est pas si en defois**] bei Godefroy findet sich unter estre en defois nur dieses Beisp. aus dem Tumbeor angegeben; er übersetzt es mit „ne rien valoir". Im Deutschen würden wir etwa sagen: „ist nicht so abgedroschen".

7. *F* gegen *a*. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass nur *F* die richtige La. bewahrt hat. Diese Juxtaposition, die in der alten Sprache — schon die Eulalia bietet ein Beispiel — sehr beliebt war,

1) ich würde Les vies . . . raconte[nt] bessern. W. F.

muss den Schreibern von *a* nicht mehr recht geläufig gewesen sein; denn sie schliessen mit que an; cf. 308.

10. *a*: Kleine Initiale.

13. „weil er der Weltfreuden müde war". *F*: que („weil") ist nicht so gut wie qui.

21. *F*: que.

27. FG^a: icé (G^a: de ce) saveit ‖ G^nP: de ce servoit; *C* fehlt. Augenscheinlich haben die Schreiber von G^n und *P*, um identischen Reim zu vermeiden, geändert; denn ihre La. passt durchaus nicht: es ist nicht davon die Rede, dass er der Jungfrau Maria — wie wohl die Schreiber glaubten — mit seinem Tanzen dient, sondern der Dichter will nur sagen, dass dies die einzige Kunst ist, die unser Menestrel versteht. Also ist *F* unbedingt beizubehalten, wenn auch die zweimalige Wiederholung von savoit (V. 28, 29) nicht gerade geschickt ist.

33. *a*: kl. Initiale.

35. *F*: Et par signe.

37. **bien**] tout G^aG^nPC; unbedeutend.

44. FG^a: li covint; cf. 398, 586, 626.

47. **tote jor** wohl durch Anlehnung an tote nuit entstanden.

48. **comander** regiert im Sinne „befehlen" regelmässig den Dativ; hier Acc., wie Rel. 1138, Brandan 151, 2870. Sonst könnte a gestrichen werden: S'en parler ne l[i] comandast. (W. F.).

50. Ich habe das besser gestützte esbahis (*FP*) in den Text aufgenommen, wenngleich ich esmaris (G^aG^nC) für angebrachter halten möchte; vgl. auch V. 512.

66. *F*: queres; verschrieben.

71. **trois**] .iiij. *F*.

78. An dieser Stelle liess sich der identische Reim leicht durch Aufnahme der La. von *aP* (*C* ändert stark) beseitigen. V. 77 habe ich deshalb auch que, das an und für sich sehr gut ist, in qui geändert.

81. *F*: lors a dit; identischer Reim und wenig passend; aber auch die im Text stehende La. ist nicht ganz unbedenklich: „Die h. Maria möge ihnen helfen" passt schlecht in eine Rede, die an Maria selbst gerichtet ist. Könnte dies Versehen nicht vom Dichter selbst herrühren? cf. Anm. 3.

82. **dolans**] caitis G^a, fait il G^nPC.

85. *F*: issi (= ensi).

88. *F*: nul mestier (+ *1*). Die Stelle heisst: „Aber ich bin hier zu nichts nütze".

89. Absolut gebraucht; eigentlich „ich arbeite und bete nicht".

93. Si ne f. G^aG^nC (*P* fehlt).

95. *P* fehlt. Hier musste das nur schlecht gestützte aperchus (G^nC) für percens (FG^a) eingesetzt werden, da in dem Partiz. der Verba auf -oipere das Hiatus-e sonst in allen Fällen bereits geschwunden ist; s. Silbenzählung.

98. *F*: Et gieht keinen Sinn.

99. *F*: Et si ne fas ci fors mangior; cf. 93.

100. **en haut soller**] eigentlich „auf hohem Söller", hier in der Bedeutung „im höchsten Grade." Die Wörterbücher führen es in diesem Sinne nicht an.

101. **por vengier sen duel**] eigentümliche Metapher!

102. *F*: Bien volsist estre mort voil (— *1*), das natürlich unhaltbar ist. Foerster macht (Rom. II, pg. 318) eine gute Konjektur, indem er „Bien volsist estre mors son vuel" setzt. Allein, da die Hs. *F* hier ja verderbt ist, so habe ich G^aC vorgezogen. G^nP fehlen.

104. 3 Hss. **vo soverain pere**] dieu le (vo) souvrain p. G^aC. Da das Wort soverain sonst im Gedichte nicht vorkommt, habe ich *F* gewählt.

107. 3 Hss. G^aC: Que vos et li (lui) saoe servir.

112. **fuster** hat hier die Bedeutung von „herumstöbern" (fehlt bei Godefroy); cf. Foerster, Roman. II, der noch eine Belegstelle aus S^te Palaye anführt[1]). — Die willkürlichen Änderungen von G^a (va tant) und *C* (avant) konnten natürlich nicht berücksichtigt werden. G^nP fehlen.

115. G^aC haben „pres" eingefügt, was durchaus nicht nötig ist. G^n und *P* fehlen.

118. 3 Hss. G^aC: marie.

125. **laisse** = laxa eigentl. ein strophisches Lied; hier bedeutet dire une laisse „ein Lied singen".

126. **bues en laisse** „angeseilter Ochs". Vgl. 558 tot a une laisse „in einem Zuge".

129. *FP*: Si ne dirai ne no ferai, was ident. Reim gieht.

133. G^n fehlt. G^aPC: Je.

137. G^n fehlt. G^aPC: kl. Initiale.

1) Vgl. noch fuster neben cherquier une terre Barb. I 229, 627. W. F.

143. G^n fohlt. **en pur le cors** „im blossen Leib“ = nackt. In diesen Verbindungen mit pur stebt das Pronomen odor der Artikol zwischen Adj. und Nomon; Beispielo s. bei Suchier (Auc. n. N. 24,56), Riese (Froissart) u. s. w.

145. G^n feblt. Die Handscbriften weichen stark von oinandor ab. *F* (chaint) wiederholt was in der vorborgehonden Zeile gesagt ist. Dios stilistische Vorgehen ist aber ziemlicb sicber dem Dicbtor zuzuscbreiben.

149. *F* Commant mon cors ot mame (— *1*). G^n feblt.

153. G_n feblt. G^aPC vertauscben die Reimworte von 153 und 54 (*PC*: defois für desroi; Reim!).

158. **cavrechon** „Zicklein“. *F*: taurccon ist vorworflich; dor Schreiber bat sicber t für paläographisch nabostebondes c verlesen; cf. auch Gröber, a. a. O. G^n fehlt.

161. **servent**] aiment G^aPC (G^n fehlt). Fast möcbte man meinen, *a* nähme den in den Versen 279—314 ausgeführten Gedanken vorweg.

171. *F*: grant foblt (— *1*).

172. *F*: entor la teste.

177. Nur in *F* richtig überliefort. Bei G^n feblt das ganzo Blatt. Dor Schroiber von *β* bat V. 177 (gleichor Versanfang mit 176) überscblagen. Bei dem unacbtsamen *P* rächt sich der Febler scbwer, indem es V. 178/9 bertaigne: looraigne reimen muss, was unmöglicb ist; V. 180/81 kommt sogar der ungeheuerliohe Reim paine (pēnat) : le tour romaine zustande! *C* giebt sich grosso Mühe, die Klippe zu umschiffen. V. 179 wird für Loberaine alemaingne eingeflickt und der Anfang der Zeile, so gut es geht, geändert. V. 180 wird einfacb fortgelassen. So ist bei ihm der Schaden leidlich goheilt. — Ob G^a solbständig von V. 176 auf 179 abgescbweift ist (gleicber Versanfang!), oder ob in der Vorlage *α* oder gar *a* scbon die Zeile 177 gefeblt hat, und G^a infolgedessen aucb den dazugehörigen Reim 178 fortgelassen bat, können wir nicht wissen. Für nns genügt es, dass *F* gut ist.

196. Nur durch G^a und *F* richtig überliefert. G^n und *P* fehlon, *C* ändert willkürlich. — Über **Monjoie** (mons gaudii) vgl. L. Gautier, La Cbanson de Roland zu V. 3095. Es ist der Berg im NW. von Rom (Vatikan), wo dio Pilger zuerst die Basilika der Apostel erblickten.

197. G^n feblt. Allo Hss. habon individnelle Laa.; G^aPC scbliesson don Relativsatz mit der 2. P. Plur. an. G^a: Qui raensistes (tout) „die du erlöst hast“, *P*: Qui ravoiez (trestont) „die du auf den rechton Weg bringst“, *C*: Qui raohatates (tout) = G^a. Von dicsen dreien bietet G^a entschieden die beste Lesart. Aber was soll das beissen: „Du bist

meine Monjoie, die du die ganze Welt erlöst hast?" Ebensowenig giebt die La. von *F* (racense) einen befriedigenden Sinn. acensor — racenser ist nicht belegt — heisst „verpachten, vermieten", passt also nicht. Ich möchte daher etwas anderes vorschlagen. Nach dem Vorausgehenden (Li altre servent et jo sorf) ist der Gedanke zu erwarten: „alle Welt wetteifert dir zu dienen", oder, um mich mehr dem Wortlaut des Textes anzuschliessen: „Du bist der Hügel des Heils, zu dem die ganze Welt wallfahrtet." Setzen wir nun für racenser das vielfach (z. B. Bibl. Norm. IV, Vers. 1963) belegte racener (: ital. cenno) = „jem. (durch ein Zeichen) herbeirufen", also „um sich versammeln" ein, so bekommen wir einen tadellosen Sinn.

203. G^n fehlt. Gröber (Z. IV, pg. 93) bemerkt gegen *F*: „Unter den äusseren Mitteln, durch die der Menestrel seine Verehrung zu erkennen giebt, das Herz (A) genannt zu finden, befremdet . . ." Abgesehen davon, dass der Text durch $F + \beta$ (verschiedene Reihenfolge) absolut gesichert ist, scheint mir diese Zusammenstellung sehr glücklich; ist es uns doch auch ganz geläufig, Gott „mit Herzen Mund und Händen" od. ä. zu loben. Ich nehme also keinen Anstoss.

204. Jo fehlt *F*(—*1*).

205. **G'iere avant mais vo menestreus**] hierfür in den andern Hss. (G^n fehlt) verschiedene Lesarten. Avant mais ist sinnverwandt mit désormais; die Stelle heisst also: „von Stund ab werde ich Euer Menestrel sein".

208. G^n und *C* fehlen; vos] qui $G^a P$.

212. 4 Hss. **sot.**] set $G^a PC$. Die La. von *F* habe ich gewählt, weil das Perfekt hier ganz gut am Platze ist.

213. **torne ariere**] se retorne $G^a PC$. G^n fehlt.

217. *F*: Ains est trestos por les noviax giebt keinen Sinn.

233. Für **láste**, das durch Reim und Silbenzählung gesichert ist, geben die Wörterbücher keine Belege. Nur einen habe ich in Roquefort, Suppl. gefunden[1]). Láste geht natürlich auf den Nom. lássitas (= lássita) zurück; vgl. povérte, jovénte, tempéste.

236. Enjambement, das bei unserm Dichter häufiger vorkommt. Die Vertreter der Familie *a* dulden es nicht. Ergötzlich ist *P*: „von einem der Füsse bis zum Kopfe".

1) Es findet sich z. B. Walter v. Coinci 126, 747; 341, 15 (derselbe Reim). Wilh. von Palermo 132. Barb. 1, 205, 1258. Mort, Strophe XXXVII. Heraklius 2375. (alle im Reim). W. F.

237. *F*: il fehlt (— *1*). — no puis plus oro, gonau wie im Deutschen „ich kann nicht mehr". Dioz III, 310; Weber, Diss.

247. **tres**] si *F*.

255. *a*: Kleine Initiale.

265. **sans nule doute**] laiens sans deute *G^aG^nPC*.

266. **Tos jors**] tet jers *F*, die übrigen Hss. alle individuell.

268. **que fu qu'il i faisoit** = „was er dert trieb". Die and. Hss. haben serveit für faiseit, also „womit er dort diente". Dass *F* die ursprüngliche La. bewahrt hat, liegt auf der Hand; das „serveit" kann nur ein überkluger Schreiber hineingebracht haben; cf. 27 und besonders V. 326 „ot a quel gieu son pain dessert".

278 heisst: „als dass er sich wieder den Sünden (sc. der eitlen Weltlust) hingegeben hätte". — **amors**] ramers *G^aG^nPC*. Für die Bedeutung „s'attacher à" s. Belege bei God.

281. **Et**] Qui *F*. — *F*: per qui, was bei Sachen nicht gebräuchlich ist.

290. **amors**] amor *G^aG^nP*. — **en**] a *G^aG^nPC*.

293. Kl. Init. *G^aG^nPC*.

299/300. *aC* stellen die Reimwerte um (der Symetrie halber). *G^n* fehlt.

308. Abermals hat *a* die gute afr. Konstruktien der Juxtapositien geändert und que eingefügt, ein deutlicher Beweis, dass *F* allein wertveller ist als die ganze Sippe *a* zusammen. Übrigens sonderbar genug, dass *G^aG^nC* keine Präpositionen brauchen: Que plain s. n. v. r.

313. *F*: et cex aime, unmöglich.

315. **lonc**] graut *G^aG^nP*.

316. *F*: Jo ne vos sai ‖ *a*: Je ne sai pas.

318. „Aber bald wird es schlimm um ihn stehn." Der Sänger will durch diese Andeutung bei seinen Zuhörer die Spannung erhöhen. Noch an vielen andern Stellen tritt dieser subjektive Charakter der Dichtung hervor: das Verhältnis des Dichters zu seinem Publikum soll eben ein intimes, lebendiges sein.

322. quil *G^aG^nP*. *C* fehlt.

326. *a*: et a quel gieu son pain dessert. Über die Unmöglichkeit dieser La. ist in dem Handschriftenverhältnis gehandelt werden.

327. **Li moines tant le portracha**. Zwar ist portraitier (*F*, *P*; *G^n*: partraita) in der Bedeutung „verfolgen" einmal bei Godefrey be-

legt, aber im Original wird sicher portracha (= G^a) gestanden haben, das ursprünglich ein Jägerausdruck ist und „stellen" heisst.

329. **Qu'il li vit — — faire** F || a: Qu'il le vit — — faire. Der Accusativ konnte allerdings auch bei videre u. s. w. gebraucht werden, doch war der Dativ üblicher.

332. **avoir bon may** belegt schon Roquefort im Sinne von se réjouir, s'amuser, avoir du plaisir, du bon temps. Im Godefr. sind vier Belegstellen.

337. **chil**] cist G^aG^nPC.

344. repaio ist handschriftlich am besten gestützt (FG^a), allein es kommt nicht in der Bedeutung „beruhigen", wie rapaier (G^nP) und apaier (C), vor.

346, 7. „. . ., unter der Bedingung, dass ich bis zur Nacht fasten sollte."

348. **nului**] celui G^aPC, .i. seul G^a.

350. **S'il veoient,** Plural, durch $F+G^a+(G^n)$ gut gestützt; korrekter würde wegen des vorhergehenden tenist der Singular (β) sein.

362. **il**] cil G^aPC. G^n fehlt. — **oevre**] man sieht, dass der Dichter das histor. Präsens und das histor. Perfekt in ziemlich buntem Wechsel braucht. Dies findet nun sehr oft in afz. (bes. volkstümlichen) Erzählungen. Daher kein Grund, G^aPC zu berücksichtigen.

363. **ploré**] jué F ist absolut sinnlos.

365. a: vint; cf. Anm. z. 362.

366. **De cief en cief tot li aconte** = F; es wird also zweimal gesagt „er erzählt". Die La. von a (trestot le conte) möchte vielleicht besser sein; allein da F auch genügt, habe ich es beibehalten; cf. PC.

381 a: nos.

382 a: Se l'ovraigne (P: li uevre, C: l'uevre de) celi (celui, cestui) li plaist. Es zeigt sich hier wieder die Scheu der Schreiber von a vor dem Enjambement.

386. **il tot**] trestot aC. P fehlt.

389. Präsens durchaus gestattet || a: Präteritum.

398. G^nPC: covint. G^a fehlt.

411 F: conree (= conreee) ist besser als a: coronee.

420. F: son cuer || a: le cuer; s. V. l.

423. **que fait le dame**] selbstverständlich = „den er der Fraue macht. Deutlicher G^nC; dagegen G^a: c'a, P: qu'ot.

431. Die Hss. sichern avente, das auch schon V. 427 vorkommt; essuie (cf. V. L. und Handschriftenverhältnis) wäre (der Abwechslung halber) sonst vorzuziehen.

438. *GaC* fehlen. *F*: qne für qni.

441. **Le** (pik. für la) natürlich in Bezng auf Maria.

452. G_n fehlt. *Fβ*: socorre, das identischen Reim gieht. Dies ist noch ein Fall, wo *Ga* allein das Ursprüngliche hat. Schon Foerster konjiziert in seiner Ausgabe der Hs. *F* rescorre. Dio Bedeutung war gewöhnlich „befreien, erlösen"; Roquefort auch: „secourir, aider." — Was den Anfang der Zeile anbetrifft, so habe ich *GaPC* vor *F* (wegen des wiederholten home) den Vorzug gegeben.

457. *F*: faisoit ist sinnlos.

458. *F*: demostroit. *C* fehlt.

464. **que mes cors le restort** „dass ich es wieder gut mache". *F*: li für le.

465. *FGaGn*: me f. m'en.

468. Nen (*Gn*: ne) poons *GaGnPC*.

470. **fait bien savoir**] hien fait s. *GaGnPC*.

476. **ce que**] quanque *GaGnPC*.

477. Se ce n'est a Deu ou a moi *aC*.

491. **ire** „Kummer".

494. Jamais jor n'iere s. a. *GaGnC*. *P* kommt nicht in Betracht.

495. grant fehlt *F(—1)*.

496. **rien ne monte** etwa „ist keinen Pfifferling wert"; cf. Cligés 4166 se tn sez que enors monte „wert ist."

501 si fehlt *F(—1)*.

509. **Or reserai mis al bersaire**. Was die Form bersaire anbetrifft, so ist zunächst zu hemerken, dass sie nur Godefroy in seinem Wörterhuche anführt. Ansser nnseror Stelle gieht er nur noch einen Beleg aus dem Reclus de Mol. Gewöhnlich lautet das Wort bersail, ital. hersaglio. Es hedeutet im Afrz. meist die „Zielscheibe", nach der man schiesst. Die Redensart „mettre au bersel" führt Du Cange unter bersel an: „exposer à nn danger, an snpplice". Unter bersa erwähnt er ital. mettere a hersaglio = „pericnlo exponere". In der Voyage d'Outremer du Comte de Pontien heisst mettre an hersel soviel wie „vitae discrimini vel supplicio aliqnem exponere". Ich übersetze unsere Stelle: „jetzt muss ich wiedor in die (Gefahren der) Sündenwelt hinaus".

516. **rien**] pas *aC*, mie *P*. — *F* (= Text): ne demorés ‖ *a*: mais (*P*: ains) acores.

518. **senoec** = sine boc, das den meisten Schreibern nicbt mebr verständlicb war; cf. V. 1.

526. **en vient**] sen vient *G*ⁿ*PC*; beides möglich.

527. **moille,** abs. gobraucht.

534. Imper. nach que, wie oft.

536. **Et par iver et par esté** „gar manches Jahr"; cf. zu Iwain 385.

539. *a*: fait il.

553/4. **morir** im Afrz. oft = faire monrir (nur im tempns compositum). — Das mort der folgenden Zeile kommt von mordre.

555. **que que** „wie sehr auch immer"; il ist nicbt nötig. Gröber scblägt cui qu'il vor (Z. IV).

556. *a*: de cbief en chief.

558. **tot a une laisse,** s. zu 125.

581, 2 *F*: So li cargo en penitanco (—*1*), Que il ne soit plus en doutance.

585. *a*: qu'il devint.

589. **tressaillir** stets vom plötzlichou Znsammenfabren gebraucht.

597 **l'i**] le *G*ᵃ*G*ⁿ*PC*.

599. „Ihm war es sehr scbmerzlicb." estre a ente in diesem Sinne oft belegt; den Scbreibern von *G*ᵃ nnd *C* war das Wort nicht mebr geläufig, sie ändern darum stark. *G*ⁿ foblt.

607. **Trop li sambloit qu'il fust uiseus**] das Adv. trop hier getrennt von seinem Adjektiv, im Afrz. nicbt ungewöbnlicb; cf. Diez 458.

614. **deporter** bat bier die prov. Bedeutung: „ohne Untorhaltung"; denu das Springen war ihm Herzenslust und das Nichtspringen oino eine barto Entbehrung. Übor das Verbum deporter habon gebandelt W. Foerster in der Z. f. östr. Gymn. 1874, pg. 140 und nonerdings Ebeling, Auberee, Anm. 60. — *F*: estuet ist hior nicht angebracht; besser das Perfekt.

616. Il ot ses moines *FG*ⁿ*C*, also vorzüglicb gestützt; trotzdem habe ich den Plural gesetzt. Die drei Schreiber denken nocb an den oinen Mönch, der ibn belauscht bat.

640. Die Überlieferung ist hier gänzlich verworren. *F* bat eine Silbe zu wenig. Das Wort coitié (aus *coctare zu coquere) ist sämtlichon Hss. der Familie *β* fremd. Für tendu hat die Gruppe *α* atendu

resp. **antandu**, was sehr schlecht ist. *PC* ändern die ganze Zeile in unerhörter Weise (*C*: A tout leur maistre bulgibn!). Wir bleiben also am besten bei *F* und setzen mit Foerster (Rom. II) das Wörtchen tant vor tendu ein, was dem tant vor coitié entspricht. — Was das Verbum tendre angeht, so bedeutet es „sich anstrengen“.

650. **il**] bien *G*ᵃ*PC*. *G*ⁿ fehlt.

652. **bacheler** hier einfach „Jüngling, Bursche“.

659. Die Überlieferung ist ziemlich verderbt. *G*ᵃ kommt nicht in Betracht, weil es zu sehr ändert. *G*ⁿ*PC*: Del vrai confés font lo service || *F*: N'i a celui ne cant ou lise. *F* zeigt eine gute altertümliche Konstruktion und entspricht der Situation vollkommen; deshalb habe ich es ohne Bedenken in den Text gesetzt.

661. *F* hat die Initiale vergessen.

665. Enjambement durch sämtliche Hss. gesichert. — *F*: et de tote sa vie ist fehlerhaft.

681. **au**] ce *F*.

682. **el**] tel *FG*ᵃ sinnlos.

Ich füge an dieser Stelle die Plusverse von *P* und *C* an:

1. *P*: Et si prions a ihesucrist
Quil ait celui mis en escript
Ou livre de vie sans fin
Et quil le maint a bonne fin
Et prions a sa douce mere
Quel prit son fil et son pere (— *1*)
Quil le garde de pechie (— *1*)
Et en dison de cuer lie (— *1*)
Trestuit .i. avo maria
Benoit soit il qui le dira
Et qui venra pour nous pooir
Car il se vost aconpaignier (Reim!)
A nous jusques enz en la fin
Diex nous maint touz a bonne fine
Explicit. amen.

2. *C*: Aussis con fist li menestreus
Aussis con fist li menestreus
Je voi souvant asses de cens
Que ce quil sevent ne font mie
Ains ont grant courous et anvie
Quant il voient a aucune ame
Volantiers servir nostre dame
A lor pooir et honnourer

Quant voient a aucun ourer
Devent lautel agenoillons
He las dolans voillons voillons
Volantiers la dame servir
Qui tant est large demerir
Tous les services con li fait
Et jonr et nuit trestout a fait
N'est services miex enploies
Voir ml't doit estre li hons lies
Qui tant puet servir nostre dame
Quelle soit en aide same
Quant venra alamort enmere
Servons et prions la dieu mere
De tous nes cuers enticrement
Agenoillons devotement
Quant nous verrons son bel ymage
Je taing celui et celle a sago
Qui mestent painne a li servir
Car il na confes ne martir
En paradis sains ne apestre
Foi que doi sainte paternestre
Angle narcangle ne confes
Qui soit mie de dieu si pres
Com est sa glorieuse mere
Bien i parust au bon saint frere
Dont li angle lame en porterent
Et au vrai dien presententerent (sic)
Pour sa mere quavoit servie
Or prions la virge marie
Qui thephilum ravoia
Et le borjois reconforta
Qui tant ostoit desconfortes
Pour les deniers quot enpruntez
Que si com ello print engre
Par sa dousor par sa pite
Le service dun menestrel
Qui tant de fois devent lautel
Et devent sa fourmo et symage
Sagonoilla par bon corage
Que la puissomes tant servir
Que sammour puisons de servir.

Über eine altfranzösische Handschrift zu Innsbruck.

Von

Wolfram v. Zingerle.

Dr. Michael Mayr, Direktor des hiesigen k. k. Statthalterei-Archivs, machte mich seinerzeit auf ein Büchlein aufmerksam, das er in der Abteilung „Pestarchiv I, 589“, in welcher neben den schönsten politischen Akten unzählige Varia liegen, gefunden und zu den Codices sub Nr. 478 eingereiht hat.

Gleich anderen ähnlichen Dingen stammt dasselbe vom hiesigen Hofe, dessen Beziehungen zu Burgund und Frankreich besonders im 15. Jahrhundert sehr rege waren, und gehörte entweder der Katharina von Burgund oder der Eleonora von Schottland.

Es ist eine Papierhandschrift in Pergamentumschlag, welche aus 33 Blättern, 15×11 cm gross, besteht, von denen Blatt 1—28 mit Bleistift, 29 bis Schluss mit roter Tinte liniert sind; in der Regel stehen 28 Zeilen auf einer Seite.

Nur die erste Überschrift „Etas lune“, die erste Initiale und die Initialen der sieben Absätze des letzten Gedichtes sind rot.

Ursprünglich bestand die Handschrift aus 5 Lagen, deren jede 4 Doppelblätter hatte; nach Blatt 13 sind aber die folgenden 3 Blätter der 2. Lage herausgeschnitten; von der 4. Lage ist nach Blatt 28 das letzte Blatt herausgerissen, und ebenso fehlen von der 5. Lage die 3 letzten Blätter.

Geschrieben wurde das Büchlein im 15. Jahrhundert, der Sprache nach zu schliessen, von einem Pikarden und zwar in verschiedenen Absätzen.

Auf fol. 1—13ᵇ enthält der kleine Codex mit der Überschrift „Etas lune“ ein Gedicht, worin die verschiedenen Einflüsse des Mondes auf die Schicksale von Knaben und Mädchen, je nachdem dieselben an einem der dreissig Tage des Monats geboren werden, sowie auf menschliche Unternehmungen überhaupt, mitgeteilt werden. Dasselbe ist bereits nach einer besseren Handschrift bei M. Méon in Noveau

recneil de fablianx et coutes iuédits, Paris 1823, tom. I, p. 364 ff. nuter dem Titel „Le luuaire que Salemous fist" gedruckt.

Unser Text weicbt sebr bäufig nud uicbt zu seinem Vorteile von dem Méons bedeuteud ab nnd viele Verse, ja gauze Stelleu sind darin ausgelassen; er bestebt aus 727, der heransgescbuitteue Scbluss vou 16 Versen nicht eingerechnet, der Méous aus 910 Versen.

Ich teile hier den Anfang nnd das Ende mit.

[fol. 1a] Salmou quy ot la seignorie
De scieuche et de clergie
De graus honneurs et de banltesse
Ot nng effaut en sa jonesse
Dune niepte qne moult ama
Qua bien pau quil ue foursena
Leffant fut moult ame du pere
Pour lamonr quil ot a la mere
Robechon fnt cbilz appelles
Moult fut leffant de grans boutes
Le pere com tiut moult a saige
Aincbois qne leffant ot son eage
De mal faire de graus pourpens
Lny vault aprendre de ses sens
Des livres fist ponr lny monstrer
Pour luy aprendre et doctriner
Et sur les biens quy luy monstra
De amer dieu luy enseigna
Et toutes bounes geus baucer
Et femmes seruir et amer
Moult luy dist des choses moudaines
Puiz lui aprist les souueraines
Des ars moult bien lendoctrina
Et de la luue luy moustra
Toute sa forche et tout sou cours
Et les croissaus et les deconrs
De le lune fist uue table
Que ne debues teuir a fable
[fol. 1b] Come ycby vous porres trouuer
Qnest boiu a faire et iessier.

Eude:

[fol. 13b] Le lune .XXIX.e eslitte
Est bonne sachiez et pronffite
Eu celle fait boiu comencbier

Toutes choses quy ont mestier
En son temps saiges sera (!)
Leffant quy le nuyt naistera
Et la femme ainsy sera
. . . .
Et chilz reuenra en sante
Quy par malladie est greuez
Boins est le songes de le nuyt
Che quy est veu au prouffit
Au matin ains soleil leuant
Te fay saignier par le toy sang.
Le fait de le lune .XXX.e
Est toute telle que le vingtime
De toutes choses sont ingal
En fait en dit en bien en mal
Car den plus dire nest mestier
Je ne men quiers plus trauillier.

Auf fol. 14—31a befinden sich ungefähr vierzig Rezepte in Prosa gegen die verschiedenartigsten Leiden, welche uns einen Einblick in die damalige Heilkunde thun lassen; das erste, weitaus längste, enthält eine weitläufige Anweisung zur Behandlung von Wunden, das fol. 20a zur Diagnose; von kulturhistorischem Interesse ist auch das fol. 29a „Contre mal caducque et aultres maladies dont on ne poelt auoir garison par medechine".

Wir lernen auch die Namen, wie es scheint, damals berühmter Ärzte kennen, welche die betreffenden Mittel anwandten und auf welche sich der Verfasser beruft; beim ersten und zweiten Rezepte wird ein Maistre Jacques de Croisilles, fol. 26b ein Petit Jehan d'Amiens, bei sehr vielen ein Maistre Pierre de Fesquant und fol. 19a ein Trquircohrt (!) genannt.

Im nachfolgenden gebe ich einen Teil derselben wieder. Hinter Wörtern, deren Lesung bei der gerade nicht guten Schrift zweifelhaft ist, setzte ich ein Fragezeichen; die Abkürzungen sind aufgelöst.

[fol. 14a] Onguement gris de saint gabel pour ce quil apporte bonnes nouuelles du quel onguement vsoit Maistre Jacques de croisilles et en garissoit toutes playes nouuelles et vielles et toutes appostumes et mulles de tallons et toutes engellures et pluiseurs aultres choses sans point deffaulte et est vng tres precieux digne puissant et vaillant emplastre sur toutes aultres emplastres et par especial sur playes anchiennes et sy en poelt on aguisier et merler auecq tous aultres emplastres pour toutes choses garir.

Prendez de pierre callemiue blaucbe ou vermeille quy mieulx vault lib.[1]) .I. et de ceruse et de blancq de ploncq et de litarge dor et de litarge dargent et de emmery et de aiemant añ.[2]) oncbe[3]) .I. et de sang de dragon ouche .I. et β[4]) et de brun danssoirre(?) onehe β. Et les aucuns mettent de mirre oucbe .I. et les aultres non. Et les mettez tout ensamble en vng mortier de metail et puiz se les battez ou broijez par vne bonne maniere en pouldre tres delie dun boin pestel de fer et puiz se le faittes passer parmy vng tamis despissier le plus delye que vous porres trouuer car plus sera la dite pourre delye et mieulx vaulra et mieulx si se confira en emplastre faire. Ou vous prendez vne grande boiste et large aussy large comme vne escuelle destaint ronde ou le plus large come faire se polra telles comme out les espissiers la ou ilz [fol. 14[b]] mettent leurs espisses batues et nompoint des plus haultes et les ouures et puiz se mettez vng boin fort drappel linge dessus gueulle de la dite boiste et puiz se mettez vne partie de la dite la pourre dessus le dit drappel et puiz se mettez aincoires auecq la dite pouldre deux petites pieches de ploncq qui soient rondes pensans chascune enuiron demi oncbe affin de faire mieulx et plus legierement passer parmy le dit drappel la dite pouldre pour le esbranllement des dites piecbes de ploncq dessus dit. Et puiz sy couurez vostre dite boiste les bors du dit drappel dehors dicelle boiste de son boin couurecbel de bos tel come il lui appartient. Et puiz se debochiez vostre dite boiste ainsy come on fait en esbranlant pour passer les espisses et passez ainsy toute vostre dite pouldre parmy le dit drappel et ce qui demourra a passer cbacune foiz se le rebroijez et passez et le faittes comme dessus par tant de foiz que tont si soit bien passe. Et puiz si le gardez a par luy en aucun vaissel si sera vostre dicte pouldre bien faitte.

Item prendes de canffre oncbe .I. et le despicbiez bien delie dedens vng graut bacbin come est de vng barbier ou en vng aultre vaissel a ce propice. Et puiz se prendez enuiron de bure oncbes .II. sans seel tel quil vient de le cberaine[5]) tout nouuel

1) lib. mit Querstrich = libre, livre.

2) = ana, die noch heute gebräuchliche Bezeichnung für „zu gleichen Theilen".

3) Für once steht beinahe immer das noch bis zur Einführung des Gramm-Systems gebräuchliche Zeichen.

4) = semis = $^1/_2$.

5) Godefroy, Dictionnaire, gibt für dies Wort zwei Beispiele und erklärt es als „batte à beurre".

ou se le dit seel est ou dit bure si foudes le dit burre et le jettez eu eauc froide et le dessales ainsy eu le mouuant en la dite eaue tres bien. Et quant il est froit [fol. 15a] sy le prendez et le foudez eu aucun vaissel sur le feu saus le faire boullir et tantost quil est foudus se le jettez auecq vostre dit cauffre et le desmerlez broiez et confissiez du dit pestel de fer tres bien et longuement tout ensamble. Et puiz si preudes les dites pouldres des dites choses dessus dites broiez et les jettez auecquez et les desmerles vng petit tout eusamble. Et puiz si foudes vne grande liure de sieu de mouton tel comme il vient de le beste bieu cras de cellui demprez les reignons dehecquiet bieu delie en aucun vaissiel sur le feu. Et quant il est fondus se lostes arriere du feu et le laissiez vng petit reposer et puiz sy jettez aincoires de rechief auecquez de la chire noefne deheqnie bieu delie. lib. . I. Et pniz se le remettez sur le fen et les faittes foudre tout eusamble et quant tout est fondu se le coullez parmy vng drappel linge et lespressez bien dedens auecquez les dites pouldres dessus dites et les mouues tres bieu tout eusamble. Et puiz se jettez aincoires de rechief auecquez de terbontine lauee eu aucun vaissel dedens eaue clere eu changant et eu renouuellant la dite eaue souueut et par pluiseurs foiz eu le remouuant tres bien dune pellette ou dune louche de bos taut quelle soit bieu blanche. Et puiz le remouuez bieu et longuement tout eusamble du dit pestel de fer ou dit vaissel taut que tout sy soit tres bieu encorpore ensamble [fol. 15b] et quil soit froit assez raisounablement. Et puiz se le jettez sur vng drappel linge bel et net et le battez debattez et pourmaniez auecquez le dit drappel eutre vos mains ou autrement taut et sy louguement qui soit tres bieu confit ensamble. Et puiz se le prendez et le gardez en drappiaux linges ou eu saches de cuir ou de parchemiu bieu ennollepez et se le gardez ossy en tampz diuer bien de engeller sy arez vng tres bon emplastre qui sera de coulleur de griz lequel est de telle valeur pour playes anchiennes et aultres choses garir que uulz ne le scaroit esprissier pour le boute de lui et est vng droit graut secret de cirurgie et en feroit ou plus de deux emplastres que de XXIIII aultres emplastres et sy durera chascune emplastre plus de douze jours. Maiz a chacune foiz que on lieue le dit emplastre et oste dessus le malladie il le couuieut tres bien terchier et nettoier et le resteudre a le planette ainsy comme eu planat[1]) vng petit de nouuel onguement dessus

1) Fehlt bei Godefroy.

et conuient tousjours auoir de prouision deux ou troiz emplastres pour mettre lun au vespre et laultre au matin et aussy tenir les playes bien nettez et bien fort bendees. Ou quant vous voles ouurer du dit onguement sur aucunes anchiennes playes ou aultres estans es gambes dessoulx les genouls ou ailleurs vous le poes bien faire pour le mieulx par ceste maniere et ainsy en vsoit le dit maistre Jaqnes.

[fol. 16a] Prendes du dit onguement tout pur sans aultre chose mettre auecquez et si lestendez entre vos mains et en faittes vng emplastre tel quil puist entrer et affouser dedens la dite plaie et counrir toute le char entasmee qui est dedens et les bors dicelle playe ossy. Et puiz si remettez par dessus aincoires vng aultre grant emplastre fait de bonne toille noefne sur lequel soit aincoires estendus du dit onguement qui coeuureche vng pauch[1]) ou deux oultre la dite playe tout autour et tout lautre emplastre premier mis dessus ossy. Et puiz sy mettez aincoires par dessus le dit emplastre vng aultre drappel ploijet en pluiseurs doubles de maniere de compresse quy fache tres bien affouser le dit onguement en la dit plaie et en attaindre la char mauuaise qui est dedens ycelle playe. Et puiz se le loijez et estraindez bien et fort dun long bendel de toille de vng quartier de le et de deux a troiz aunes de longueur qui soit fofillez et toudus sur les listes ou bors sans y faire nulz ourles ou quel bendel il y ait fait ainsy come vng faulz estrier qui soit fait de toille qui soit toudu et atachiet au dit bendel a demi aulne prez du bout ou enuiron ou quel y boutera son piet et puiz en bendera et sy en estraindera tres bien et tres fort la playe et la gambe depuis le cheuille du piet en alant et en venant jusques au genoul affin que les humeurs qui [fol. 16b] viennent a la dite playe prengnent leurs cours ailleurs. Car le bien bender et fort estaindre y fait et vault moult merueilleuzement et autant ou en partie come fait lemplastre et en toutes vieses plaies et aultres choses aussy. Et ainsy soit rappointie deux foiz chacun jour. Et quant vous vollez rapparillier la dite playe sy ne le lauez ne estuuez point a nulles foys maiz le nettoies[2]) bien et nettement dun drappel linge. Et puiz arez des aultres emplastres fais ainsy que dessus est dict et les mettez dessus et les aultres emplastres que vous osterez cest a scauoir cellui de toille premier mis sy soit bien nettoyes

1) Nfz. pouce; obige Form fehlt bei Godefroy.

2) Hs. nottoies.

et pniz estendus dessus vne tablette. Et puiz sy prendes vng peu de vostre onguement tont nonuel et sy le restendez a vostre planette sur vostre ongnement viefz du dit emplastre en les planaut merlaut et estendant lnn anecq lautre et laultre emplastre pur qui joignoit a la char de le dite playe par dedens ycelle preudes et le nettoyes. Et puiz sy le rebroyes tres bieu entre vos mains et puiz le restendez et en faittes emplastre ainsy come deuant. Et puiz ce fait sy le restendez et remettez dessus et les autres emplastres aprez. Et puiz sy le lóijes et bendes et le parfaittes du tont ainsy come dessus est dict tant quil soit garis. Et quaut il est garis se lni faites tousjours tenir sa gambe bendee et loije ou quelque aultre membre qne ce soit bien et fort come dict est par lespasse dun an ou de deux. Car plns le sera longuemeut [f. 17a] bendee et mieulx vanldra voire se la dite playe estoit bien dangereuse et bien maluaise et bien viese portee et cruelle a garir. Et ossy aucuns loijent vue piece de ploncq bien longue et bieu large et bieu batue bien tennene faicte par bonne maniere tont au un dessus la char playe dessonlx le dit bendaige ou vne corue de lanterne pour garaudir les hurtures et autres choses dangereuses aprez ce quelle est garye. Et sy commeut aussy qne le dit patient sy se fache saignier chacun an deux ou troiz foiz de le vaiue du foye puiz de lnu des bracs puiz de lautre pour le senrete de le playe et ossy de la vie. Cest a scavoir vers le fiu de le feburier et a lentree de may et a lissue dauoust. Et sy commeut quy se purge son corps de son corps par dessoulz par aler a chambre deux ou troiz foiz lan par prendant aucunes pillulles qui soient absaugnines ou imperialles ou par aucunes aultres choses que je ne declaire point pour ce quelles sont asses communes et aussy comment ou les doibt prendre pour ce que longue chose soit. Item aucuns mettent vne piece de forte toile dessoulx le piet du patient en maniere dun cauchou de drap le qnel ne passe point le chenille du piet. Mais il monte amont vng pau en la gambe le quel ilz coeudent tres fort sur le canlt[1]) du piet et sur la gambe pour deffendre que le dit piet ne se euffle poiut et aussy que les [fol. 17b] humeurs de la dite playe ne desceudeut poiut en lui. Et puiz cauchent le dit estrier de toille dessus dict dessus et le laisseut ainsy estre jour et nuyt depniz le premier rappareil jusques a ce quelle est du tout en tout bien garie.

1) Nfz. cou-de-pied.

Item et se vons voles scauoir se vostre canffre est boin et certain sy en prendes vne petite pieche et le mettez vng pan en le flambe de feu a vostre main et tantost il se allnmera et esprendera de la dite flambe. Et quant il est esprins dicelle flambe se le jettez tout bellement en vne escuelle plaine deaue froide et il ardera en la dite eane sans soy estaindre.

Item et se vons voles scauoir se vostre aiemant est boin prendes vne perre du dit aiemant et le frottez vng petit a vostre robe on qne vous le brisiez et pniz se le mettez demprez vne aguille snr vne table. Et se le dit aiemant est boin et nonnel il tirera la dite aguille a lny et se il est viez et passez elle ne se bougera point. Et pour ce cellny qui tire le mienlx la dite aguille a soy est le milleur dassez et le plus fin ossy.

Item a lexample de cest onguement et a la fachon dicellui vous en poes fai.o pluiseurs anltres par ceste maniere et les tres bien composer. Et sy sachiez bien aussy qne plus est la ponldre delye de la quelle on fait tous les onguemens [fol. 18a] la ou ladites ponldres se mettent de tant en valent ils mienlx et plus en sont les dit onguemens doulz et mistes et aussy millenr a composer et plus plaisans et mains grenables[1]) a ounrer que cenlx quy sont poudres grossement.

[f. 18a] Ongnement gris de feneuille de Maistre Jacques de croisilles leqnel vanlt moult pour garir playes anchiennes et ponr ces grosses gambes plaines de sanssefleume[2]) et pour plniseurs anltres maladies garir. Prendez du bien viez oingt dont les plates soyent ostees lib. .I. et de semence de fenenlle secqne tres fort broie et passee(s) parmy vng tamis lib. .I. et de vitriol vert bien ponldre ossy gros comme est vne noix gaugne et de volle[3]) armenicq et dn sang de dragon bien pouldre a vostre volente. Et les broijez et desmerlez tres bien et tres fort en vng mortier tont ensamble an froit tant et sy longuement que tout sy soit tres bien encorpore lnn anecq lanltre. Et pniz le prendez et le gardez en boiste et puiz en faittes grans emplastres dessus les malladies et les loijes bendez et rappointies denx fois le jonr tres bien. Et ainsy en vsoit le dit maistre Jaqnes dessus dit et par especial pour tontes sanssefleumes.

1) Fehlt bei Godefroy.

2) s. Godefroy unter salse 1.

3) s. Godefroy unter „bol" ein Beispiel von bole; obige Form fehlt; s. fol. 21b.

Onguement de tarente noir. Prendez du jus de docques[1]) vne pinte et de larme de tercq onche .I. et de noire croye et de souffre [fol. 18[b]] vif et du rasin[1]) noir du cul dune caudiere ou dung cauderon ou dun ferioel añ. onche β et de sallepetre bien boin bien affine et bien prepare come pour faire pouldre pour engiens vollans onche .I. Et bates tout ce qui se poeult poudrer en poudre tres delie. Et puiz se desmerles tres bien trestout ensambe. Et aprez le mettez boullir en vng pot de terre bien douchement et a petit feu. Et le mouuez tousiours tres bien et le cuisiez ainsy taut quil soit frayet jusques a le moittie ou enuiron et qui deuenra vng petit espes et puiz se le mettez jus du feu et le mouuez toudis tant quil sera tout froit par raison. Et puiz se le prendez et le gardes en vng pot de terre ou en vng aultre vaissel a ce propice de le dite terre tel come il vous plaira. Et auaut quil soit vng moiz ou six sepmaines il deuenra espes et dur comme perre. Et se aucunement il estoit trop dur ou trop espes ou trop secq quant vous en volres ouurer si le ramoiscissiez ramolliez et destemprez de vin aigre ou deaue dendiue ou deaue de morelle ou daucunes aultres froides eaues de pareille vertu a icelles. Et puiz sy le mettez ainsy come on met les deffensis sur le mal autour des plaies et non point dedens les dites playes saucunes en y a. Si abbatera le feu ou les enflures qui sont rouges enflees et emflambees bien hastiuement. Et se les malladies estoient trop emflambees se redesmerles aincoires de rechief auecqnez le dit onguement de le nouuelle croye [fol. 19[a]] auecquez le dit vin aigre ou auecq les dites eaues dessus dites. Car cest la mestion qui y soit mise qui apaise plus les doleurs et toutes enflures enflambees et toutes demengures elle oste ossy. Et se vous en desmerlez auecquez longuement de feneulle escripte en cest liure il seroit moult merueilleusement boin pour garir saussefleume et en oster les demegnures dicelle et ossy pour oster ossy les dites demengures de toutes playes vieses et nouuelles et daultres lieux ossy pareillement. Et se vault a pluiseurs aultres causes de malladies garir ossy. Et ainsy eu vsoit Trquircohrt. (sic!)

[fol. 20[a]] Pour auoir la memore de scauoir cognoistre le sang des personnes qui sont mallades de aucunes malladies et aultres ainsy comme le dit sang le demoustre. Et primes prendes le patient et se lui descouurez le bras tout nu jusquez deseure le couste.

1) Fehlt bei Godefroy.

Et puiz se lui faittes mettre son pauch en la main du dit bras descouuert et se lui faittes bien fort estraindre des aultres dois dicelle main. Et puiz se prendez la dite main ainsy close et du dos de vostre main sy reboutes le sang amont des vaines du dit brach tout douchement sans riens a nulle foiz le retirer en bas. Et le faittes ainsy par pluiseurs foiz sans cesser. Et puiz sy asseez vostre pauch dessus le pouchx[1]) du dit brach demprez la main et se reboutez aincoires de rechief le dit sang amont come dessus. Et puiz sy asseez de trauers lautre pauch de lautre main dessus les grosses vaines quy sont ou ploy par dedens du dit brach a lencontre du dite couste et le pressez fort par raison et se leuez lautre pauch de lautre main et de la main en reboutez aincoirez vng petit le dit sang amont et la vous cognoisterez sur les quatre vaines qui sont ou ploy du dit brach. Cest a scauoir la vaine du chief qui est tout deseure en tirant hors du brach amont et la vaine du coer qui est ou millieu du dit brach aprez et la vaine du foye qui sieult aprez et la vaine de le ratte qui est tout en bas du brach sieuant [fol. 20b] en deschendant aprez. Et sur le dit sang de le personne vous polres cognoistre se il est boins ou maluais et pour scauoir se la personne morra ou sy rescappera de la dite malladie. Primes se le sang que vous ferez mouter coutremont le vayne se il est noir couuert de couleur violette se y samonchelle par petites bochettes quy ne se deppartent pas cest signe de mort. Item se le sang quy est gaune et pers cest signe de gaunisse et pers et jaune cest de fiebures. Item le saug qui est vermeil a tout bleue couleur si segnifie la personne est blechiet aux espondillez[2]) du coeur du foye et de le ratte et du polmon et ossy des espondillez dembas de siphach et de miracq[3]) come dit des choses dessus dites maistro pierre de fesquaut.

[fol. 21b] **Pour le cours du ventre restraindre** preudez sang de dragon et volle armenicq aũ. et les broijez et destemprez de vin vermeil. Et puiz si les boullez tout ensamble sur le feu et se mettez dedens du chucre caudis et de le pouldre de giugembre blaucq et le faites boire au mallade le plus chault que fere se polra.

Item preudez del herbe de chicoree a tout le rachiue des caudes treppes[3]) dit restabonis[3]) et de le sauge autant come des deux aultres herbes et les boulles bien en eaue et en lauez les

1) Nfz. pouls; diese Form fehlt bei Godefroy.

2) Godefroy hat nur Beispiele mit der Bedeutung vertèbre und ventre.

3) Fehlt bei Godefroy.

pietz et les gambes bien caude jusques aux geuoulx du patient. Et puiz si preudes deux beudes de drap de laiue blancq et le moulliez en ycellui eaue et eu euuolleppez et bendes tres fort les gambes et les pietz du dit patieut jusques aux geuoulx et le faites aiusy par deux ou troiz ou quatre fois tant qui se commenche a restraindre se besoiugz eu est si restraiudra come dist maistre pierre de fesquaut.

[f. 22a] Pour goutte quelle quelle soit mais quelle ue soit point enoffee ne ens es uerfz ue es joiutures des membres. Preudez des yeulles[1] berbe ou rachiue seloucq le saisou abonde[1] dict espargoute erre rampaut aux murs ou sur perres sauge erre terrestre et cbermyerre[1]) dit camamille añ. et les boulles en eaue troiz ou quatre beures et les mettez auecquez leaue dedeus ung baing et ſe jettez auecq ce ung grant boiscel de tercboel et puiz se vous baigniez tres bieu et longuement dedeus et puiz si vous alez couchier en vostre lit candemeut. Item et quant vons seres coucbies si preudez troiz graudes boutailles plaiues deaue boullant et en mettez lune au letz des espaules et lautre au letz des rains et lautre a le plancque des pietz et vous tenez caudement. Et le faites ainſy par plnifeurs foiz se mestiers est cbacun jour vne foiz eu ycellui baiug meſmes. Car plus est viel et milleur est. Si garirez come dit maistre pierre de fesquant.

Pour mal des deus garir saus reuenir prendez des rachines de celidoiue et des rachiues de lianne et les boulles bien en eaue et de la decoctiou bien caude laues bien longnement la boucbe eu le renouuellant quaut elle est froide et eu le tenaut bieu cande bieu louguement en la bouche au letz mallade par pluiseurs foiz. Eu garires come dit maistre pierre de fesquaut.

[fol. 22b] Pour faire dormir preudez semeuche dolliette blanche et le broijez tres fort eu vng mortier. Et puiz se jettez auecq de le sauge del isoppe et le broijez tres bieu auecquez. Et puiz se jettes aiucoires auecq vng mioef doeuf cru et le broiez comme dessus. Et ce fait le destemprez de vergus comme ou fait vng caudel. Et se le dit vert jus est trop fort ou trop aigre ou trop sur si le ramedes ou radouchiez de lait de vacbe ou deaue clere. Et puiz se le boulles et cuisiez bien puiz se le bumez cault et puiz se faictes cest emplastre.

---

1) Fehlt bei Godefroy.

Emplastre. Prendez armoise abonde et betoine et les broijez bien. Et puiz sy en faittes emplastre et les emplastres dessus le front et dessus les temples au long et le faittes ainsy par deux ou troiz foiz se besoings est come dist maistre pierre de fesquant.

Pour le douleur du chief. Prendez des foeulles de vigne des foelles de mawes et de le camamille et les boulles en eaue et en lauez les pietz et les gambes jusques aux genoulx par pluiseurs foys. Sy sen auallera la douleur et sy sen ira. maistre pierre de fesquant.

Poudre confortatiue pour le coer pour le foye pour le polmon pour oster la toux pour restraindre le ventre et pour pluiseurs aultres choses de dedens le corpz. Prendez semence [fol. 23a] danis de commin et du rigorisse[1]) son escorche ostee de chacun pour vng denier et de cleux de giroffle de grains de paradis de synamome dit canelle et de chucre de troiz cuittes de chacun pour troiz deniers et les battez tout ensamble en pouldre tres delie et en vsez au soir et au matin autant que vous en polres leuer a le pointe dun coustel ou a troiz doibs. Car elle est de tres grand valeur a pluiseurs choses come dist maistre pierre des fesquant.

Poudre pour oster maises chars. Prendez allun deglache copperot blancq añ. et les desmerlez et cuisiez sur vne tieulle ou en vng aistre bien cault et les broijez bien ensamble et le gardez et en ouurez dessus les playes quant mestiers sera. Car elle est destructiue de toutes maises chars come dit maistre pierre da fesquant.

Pour gaunisse garir. Prendez des rachines de parelles et les nettoies et decoppes bien delies et puiz se les mettez temprer en vin blancq. Et puiz sy prendez des aultres nouuelles rachines des dites et se les nettoijez et broijez tres bien. Et puiz si coulles vostre vin de vos dites rachines premieres et en destemprez les dites rachines broijes. Et quant vous en voles user si le coulles et en boeuues chascun jour au soir et au matin a chascune foiz vng demi voirre. Si garirez et vous saurra le dite gaunisse dehors come vous le venres (!) bien brief aprez.

[fol. 26b] **Balsme artificiel du quel usoit petit Jehan damiens** lequel est especial. Prendez doille rosart (!) et doille de camamille

1) Nfz. réglisse.

añ. demy pinte et les desmerles bien ensamble. Et puiz sy prenes le moittie dicelles oilles pour faire le dit balsme vert et le mettre en vng grant bacbin ou en vng autre vaissel darain bien net et le mouuez bien sonuent de vostre doit en le trainant du trauers au fons anx bors et par tont le dit vaissel et le laissiez on dit vaissel bien par lespasse de deux henres du mains et la dite oille sy demonrra bien verde. Et puiz sy le prendez et le merlez auec lantre oille dessus dite et les desmerlez bien tout ensamble. Et ce fait prendez vne bonne grande pongnie des moyens vers de terre qui sont ronges et communs et lenr coppes les testes et les qneues et en prendez les corpz et se les fendez du long dnn petit constel. Et puiz se les nettoyez et rees bien du dit coustel sans les laner. Et en aprez les decoppez bien delies et les mettez en la dite oille et les faittes boullir anecqnez tontes les dites oilles snr le fen vne certaine espasse. Et puiz se le coulles˙ tres fort parmi vng drappel linge et en prendes le cler et le remettez de rechief sur le fen et puiz se jettez aincoires anecquez du mirre du mastiq de lencens et du gummy ellempny[1]) dit gomme de fignier bien delies [f. 27_a] pouldres ou decoppez bien delies añ. oncbe .I. et de miel rosart(!) oncbes .II. et β et les fondes monues et encor pores tres bien tout ensamble. Et pniz se le mettez sns dn feu et le coulles et puriffiez tres bien. Et puiz se jettez aincoires dedens de la terbentine oncbes .II. et β et se le mouuez tant qni soit froit et le gardes en voirre ou en gres bien estouppes et en ounres bien chanlt dessns toutes playes nouuelles. Car il est tres boin a ce et a pluisenrs autres cboses ossi. —

Fol. 28^b ist die balbe Seite leer gelassen; dann folgen fol. 29^a 13 Zeilen, worin die Bedeutnng der drei Planeten Satnrn, Jnpiter und Mars für die Eigenscbaften und Charaktere der Menscben gezeigt wird.

[fol. 29^a] [S]atnrne signifie homme magre noir sot qui a peu de barbe qui est tondis de peruerse volente et qni bonnist volentiers ses drapiaulx et est puans et vilz et est laboureur de terres arreur de vins et tailleur de vingnes.

[J]upiter signifie bomme debonneaire gracieux religienx amourenx plain de reuerence qui a vng peu de barbe espesse et vng peu rousse et ne doit estre commune.

1) Nfz. gomme élémi.

[M]ars signifie homme courcheux qui fait volentiers merlees et bataille et est tousjours en teuchon eu noise et en hutiu et larron et est voleutiers de rouse couleur et taquele de rousses fagnes eutour le col et par les espaules et en le poitriue et est freuatique orguilleux malicieux et est volentiers cauue.

Contre mal caducque et aultres malladies dout ou ue poelt auoir garison par medechiue. Primes le mallade sy se tiengne saus meugier par uug jour de mardi jusques a jour failly. Et se il pooit juuer saus meugier le journee tant mieulx vauldroit. Sy uom (!) meugier au soir vne souppe eu viu gracieusement saus faire oultraige. Dout doibt aler eu vne eglize quy soit dediee et la villier toute le uuit et auoir sept chaudelles allumees. Et eu la premiere il y aura escript dimeuche et eu la seconde luudi et eu la tierche mardi et eu la iiij.^{e} meroredi en la v.^{e} joeudi eu la vj.^{e} veuredy eu la septieme sabmedi et estre deuaut lautel a keutes et a genoulx en deuotion les sept chaudelles ardaus eutour lui [fol. 29^{b}] et le mercredi au matiu auoir ung prestre prest pour chanter la messe de le saiute trinite. Et endemeutiers que le prestre dira la messe le mallade teura les sept chandelles eutre ses mains tousjours eu estaut et aprez leuangille les offre et treze deniers auoecquez ou uom de uostre seigneur Jhesuscrist et des douze apostles. Et quant le prestre commeuchera per omnia secula seculorum au commeucemeut de le preface le mallade se teura joiguaus les pietz du prestre dune part et la soit jusques au preudre le paix et le preudo des premiers. Et que on ue le doune fors que a luy aprez le prestre et combieu que le clercq le polra douuer aux aultres geus se il voelt. Et aprez le messe le prestre preudera ces sept chandelles et les arrenghera chascuue a par soy sur lautel et puiz dira le prestre au mallade quil eu preude luue. Et ce fait regardera le prestre la quelle chaudelle il aura priuse. Et se il prent le lundi le prestre luy commandera a juuer tous les lundys de se vie et ainsy des aultres jours de le sepmaiue saus y faillir car aultremeut le malladie luy repuuderoit plus fort que deuaut. Maiz se par uouseus il brisoit la juue il juuast le jour de leudemaiu et il seroit rafrauchis. Aucuus dieut que ce jour le mallade polroit bieu meugier char maiz quil juuast au sourplus. Item le mallade ue doibt pas estre seul eu leglize ains doibuent ses amis villier auec luy toute nuyt eu deuotiou. Et par ainsy sera garis a tousjours maiz a layde de Dieu.

[fol. 30^{a}] Pouldre de duc a le mauiere de coulongue. Prendez

succre fin troiz sattius[1]) dont le sattin fait chincq estrellins et demi sattin de fleurs muschades et demi sattin de claux de giroffle et demi sattin de canelle et vne noix muschade seiche et les estampez en pouldre delye et puiz sy le passes.

Pouldre de duc pour en faire vng quarteron prendes de canelle vng sissain et de gingembre vng tierchain et demi tierchain de cloux et graine et les mettez tout ensamble. Et puiz sy prendez vng sissain dicelle pouldre et vng quarteron de chucre et mettez tout ensamble.

Pouldre bien bonne. Prendez de rouges roses secques des noix mughettes du galliofille cest a scauoir des rachines de le chamamille du garingal et des foelles de lorier añ. et essues ce com se doit essuer. Et puiz battez tout ensamble en pouldre tres delie et le gardez. Car ycelle pouldre vault a moult de choses. Car elle est moult confortatiue. Et qui en metteroit en lessuie et puiz en lauast ou son chief il ne seroit riens plus souef flairans et se conforte le chief. Et qui en frotroit ses membres son corps et sa poittriue elle les feroit flairier tres souef.

[fol. 30b] Pouldre pour vser en potaiges bien bonne. Prendez du boin fin saffrencq dortte[1]) le quart dun sattin et de gyugembre demi onche et de canelle de fleurs muscades de cloux de giroffle de noix muscades añ. demi sattin. Et primes mettez vostre saffrencq repose en troiz louchies[2]) ou enuiron de boin vin aigre vng petit chault. Puiz le sechiez et estampes bien. Et puiz quant tout est bien estampe et passe en pouldre delie si ostes le gros marcq et le rebattez auecques vostre dit saffrencq et son vin aigre et puiz en faittes masse.

Aultre pouldre pour vser en potaiges et en toutes les viandes. Prendez canelle noix muscades et des foelles des noix muscades et de tout ce faittes pouldre tout ensamble.

Pouldre de duc. Pour en faire vne liure prendez de canelle demi onche de gyngembre vng sissain giroffle graine muscades et chucre vne liure.

Pouldre de poiure. Prendez de poiure deux parties et vne de coulombin et les broijez sans aultre chose.

Pouldre bien forte. Prendez quarterons .III. de coulombin et de noir poiure rout quarteron .I. et de muscade vng sissain et de saffrencq dortte vng sissain. —

1) Fehlt bei Godefroy, s. Z. 39.

2) Für louchie hat G. nur ein Beispiel mit der Bedeutung „droit de mesurage".

[fol. 31^{a}] Contre vomitte coutinuelle procedans de maluaises viandes et de mauuais hunraiges ou autrement et que la personne ne poelt riens retenir ainchois gaige[1]) toutes viandes et tous boeunraiges et luy sont contre le coeur et contre seschette de bouche. Prendez ellectuarium dyarebarum dyamaritaretum et tryasandaly añ. ouche .I. fiat puluis mistus simul. Et de ce prendez au matin et au soir a chascun[e] foiz vng demi cuillier dargent auecquez puree de poix vng petit tournee. Auecquez ses poix en oultre faittes boullir en vng pot auecquez vne pinte de boin vin blancq camomille mente alloyne[2]) et foelles de roses añ. M .I. Et le boulles tant que ce vin sy soit come euapore[2]) de houllir. Puiz le prendez et le mettez en vng petit sachet de toille et sy le pressez vng petit. Et puiz se luy mettez tout chault dessus le coeur par raison. Et le reschoffez quant il sera reffroidiez come dessus par pluiseurs foys. Et ce sy le remettera a nature et sy prouocquera lappetit de mengier et ossy de boire. —

Ein Teil von fol. 31^{a} ist wieder leer gelassen; fol. 31^{b}—33^{a} folgt nun in kleinerer schlechterer Schrift ein Gedicht in paarweise gereimten Achtsilbnern, die aber, wohl um Raum zu sparen, fortlaufend geschrieben sind. Den Inhalt bilden Prophezeiungen, je nachdem der Christtag auf einen der 7 Wochentage fällt, für das darauffolgende Jahr[3]).

Öfters fehlen Verse, z. B. nach Z. 18,10,39; 19,13 zwei; nach 18,39; 19,4; 21,19 einer; auch haben sie nicht selten zu wenig oder zu viel Silben (die Herstellung der richtigen Silbenzahl macht dem fachkundigen Leser keine Schwierigkeiten); vielleicht hat ein Schreiber manchmal deren mehrere zusammengezogen; trotzdem glaubte ich die Verse, so gut es gieng, von einander trennen zu sollen.

[fol. 31^{b}] [L]aultre table seloncq les auchijens.
Ly auchien qui moult vesquirent
au siecle et moult y entendirent
et moult scauoient par vsage
par quoy furent tenu pour saige
ilz nous monstrerent par leur sens
les natures des elemens
que nous ne tenons mie a fables
car bonnes sont a retenir
puiz que nulz mauls nen poelt venir

1) Diese Bedeutung fehlt bei Godefroy.

2) Fehlt bei Godefroy.

3) Im Bulletin de la Soc. des Anc. Textes IX (1883) p. 88 gibt P. Meyer einen kurzen derartigen lat. Prosatext und erwähnt dazu drei franz. Versionen in Prosa.

et que on poelt souuent aprendre
sens et scauoir et moult enteudre.
Ilz dijent que eest verites
Se li sainte natiuites
de Jhesuscrist no Roy demaine
escbiet en jour de dimenche
qne cel iour (!) ara on souneut
el printamps forche de vent
estes secs et la vendenge
de grant plente uara calenge
formens et oille et miel et chire
venra moult mieulx que ne pniz dire
lins[1]) pois febnes et veches
et les berbes onrtillereches[2])
bestes brebis vakes et boefz
fnisonnera dieux a uostre oes
Amours et pais sera venee
mais larrechins ert aduree
Si orra on souuent nouuelles
par le pays laides et belles
Morille sera de vienx hommes
et de femmes lisans le trounomnes
Par tout cel an eu dimenche
sou affaire son le commeuche
sa coze toute venra bien
ny ara ia de perte riens
et qui naistera en eel jour
riches sera de grant honnour
sil ne le pert par grant folie
par oultraige ou par legerie
Sachiez pour voir la coze emblee
a grant paine sera tronnee.
Natiuites est en deluns[3])
yners sera par tout communs
froidure nous ennoijera
les grans yanes engellera
printampz venteux et sec este

1) Ist im Text verwischt und dafür nochmals an den Rand geschrieben. Wohl lentilles.

2) Die zwei ersten Buchstaben sind ebenfalls verwischt.

3) deluns = diluns, lundi; so nachher de mars, de mercres, de venres.

[fol. 32a] arons nous a grant tempeste
Chevalier lor lieu moueront
de quoy maintes dames plourront
par raison venront ly ahau
et moult morront bestes cel an
roy morront che dist ly escris
et assez des effans petis
(et) tous les deluus de lan eutir
les choses fait boin commeuchir
chelles verront a boin parfait
et qui uaistera nira pas bieu
fors ert de corps et de puissauce
com flebbes [1]) qui soit en euffance
leres qui douc se met en fuite
peu luy vaurra forche ne luite
eu petit lieu trouues sera
ja sy bien ne se gardera
Et son chiet eu eufermete
tost se trouuera en sante
sy siede et dieus le voelt
aidier doubter ne lui estuet.
Nativites est en demars
fors yuers ert de toutes pars
si come la lettre le deuise
par terre curra graut ywye [2])
do noif courra grant tempeste
prinstamps ert moistes et estes
sec vains est et peu de fruit
de vendenge ly torgoirs wit
ly marounier aront tempeste
les ez morront et assez bestes
ly bien veurout pleutieuemeut
herbes verront tout ensement
larrechins seront bos sera chiers
et sy morront maintes moulliers
Ne poelt caloir qui mestier en a
pour vue deux en trouuera
se ly coers ne ly est fassis
et si fait boin ce dist la lettre

---

1) = foibles, nfz. faible. 2) Diese Form fehlt bei Godefroy.

cachier le mal ensus de luy
pour tant con soit darmes garny
Et sy poelt on bien par mardi
de ses affaires entremettre
ly enfes qui adoncq naistera
auers et connoiteux sera
par armes finera se vie
ou longuement ne viucra mie
[fol. 32b] A larrons sera ly gains petis
enfferri passeront envis
Sen demercres le jour aues
de Jhesuscrist le tres hault nes
yuers sera fors et muables
et ly printamps amers et surs
et estes boins et tempre
wains boins de fourment plente
de vins de mielz et duelle ert tempestes
et des bestes se dieu nen pense
Et moult morront de josnes gens
as marronniers ert grans tourmens
En auses ert de marchandise
par lieux terre de fain souprinse
Et maintes gens sesmaieront
des nouuelles que ilz orront
En tout cel an dont ie vous dy
ne fait mie par mercredy
boin commenchier de son affaire
tost en poelt on auoir affaire
se dieux nen pense qui tout poelt
Milleur ayde ny estuet.
Sen jocudi est ly jours saintismes
que nes fut Jhesuscrist ly roys saintismes
boins yuers ert venteux printamps
et boins estes ses et vaillans
bonne vendenge ert et plentes
el pais avillira bles
brebis et bestes croisteront
hoenles et mielz habunderont
Cel an plouuera il assez
et moult dyanes ert es fosses
En tout cel an par dioes

tes affaires commenchier poes
qui donc naistera sy ert sans fable
de graut parage et honnerable
que mieulx ne porra (ni) souhaidier
se dame dieus lui voelt aidier
Et sy serout moult descouuert
ly larrechin et moult appert.
Sen devenres le jour aues
quen terre fu ly fieulx dieu nes
yuer arons fort et mirable
printamps et este amiables
et en wain arous sequeresche
qui nous donra fruyt et larguesse
[fol. 33a] de ble de vin boune vendenge
quy que laccat ne quy le venge
fourmens awillera sans falle
de cheualiers arons bataille
doyle sera grant habondancbe
et morille de jone euffaucbe
brebis et vakes periront
nouuelles par le siecle yront
sy verra on faire grant maiute
pour la douleur de leur grant plainte
Tous les devenres de cel anee
commeucbies chose bieu magree
Enfes quy y naistera ert vyables
eu luxure ert ses coeurs estables
quy emblera bieu polra estre
trouues aius quil yst del estre
larrechins nyert yssy repuns[1])
que petit enfes ne le die tos
puiz quil le scet car sachies bien
quen femme choille mille riens.
Sen sabmedi nostre sauueres
naist de gloriouse mere
yuers nous sera moult tourbables
printamps et estes amiables
Et maintes gens el tamps deste
grant paine arout et tempeste
wains ert moistes et des bledz

1) = repost : tost.

en pluiseurs lieux nert mie assez
la vendenge nest mie plaine
et mainte gent querront en paine
les maisons verra on ardoir
et moult negier petit plouuoir.
Asses morra cel an de vieux
les es descroisteront et mieux
En tout cel an bien te gaittier
par sabmedi de commenchier
chose dont tu voelles joyr
petis biens ten polroit venir
qui adonc naisteroit niroit pas bien
ly perdans raueroit le sien
Si verra on larrons soubtieux
reuenir a leur propre lieu(x)
long tamps mallades languiront
a paines escapperont.
Or auez le prophesie
et la haulte philozophie
que vngs sages vieux nous a moustre
qui dist que ioseph li prophetes
le fist qui moult sceut des planettes.
Explicit.

Innsbruck, 1899.

Ein altfranzösischer Liebesbrief in Prosa.

Von

Wolfram v. Zingerle.

Die auf uns gekommenen provenzalischen und französischen Liebesbriefe des Mittelalters, deren Zahl nicht sehr gross ist, sind in Versen geschrieben und bildeten bekanntlich eine eigene Dichtungsart, salut oder salut d'amour, auch einfach lettre genannt, welche schliesslich durch die beliebten chansons verdrängt wurde.

Man sehe P. Meyer in Bibl. de l'École des Chartes XXVIII (1867), 124 ff., Romania XX (1891), 193 ff. u. 615, ferner Bulletin de la Soc. des anc. Text. 1887 p. 96.

Über den deutschen Liebesbrief und dessen Verhältnis zum romanischen vergleiche man jetzt auch A. Ritter, Altschwäbische Liebesbriefe, in Grazer Studien z. deutsch. Philologie, V, 1897.

Im Roman de la Dame à la licorne, Bibl. nat. fds fr. Nr. 12562, aus dem 14. Jahrh., mit dessen Ausgabe ich mich befasse, findet sich ein Liebesbrief in Prosa.

Dieser Roman, dessen Handschrift zahlreiche hübsche Miniaturen, die mit jenen der Wiener Merangis-Handschrift Ähnlichkeit haben, enthält, ist auch durch seine Form bemerkenswert; er zeigt nämlich, wie dies in anderer Form auch bei anderen Dichtungen vorkommt, verschiedenes Versmass. Einerseits ist der Anfang in 10-Silbnern geschrieben und erst von fol. 5ᵈ an beginnen die gewöhnlichen 8-Silbner; andererseits sind in denselben 22 Lieder, Balladen, Chansons, Rondeaus etc., für deren Noten zwischen den Textzeilen leerer Raum gelassen ist, eingeflochten.

Über Mischung verschiedener Versarten vgl. E. Stengel in Gröbers Grundriss Bd. II/I S. 73 f. Fälle, wo höfische Erzähler, die sich sonst des achtsilbigen Verses bedienen, Gesänge und lyrische Dichtungen einschalten, erwähnt z. B. auch A. Tobler, Versbau³, S. 12 Anm. 1.

Auch unser Prosabrief, den ich im folgenden mitteile, endigt mit einem rondeauartigen Gedichte, das im ersten Teile die Form eines

von E. Stengel a. a. O. S. 94 mitgeteilten Triolets Froissarts: AbaAabA hat, dem noch vier längere Verse folgen.

Comment li biaus chevaliers escript unnes lettres pour enuoier a la dame a la lycorne par le chevalier fae, qui la portera a la dame a la lycorne de par le cheualier au lyon.

[fol. 18 b] **Ma** tres douce chiere dame! ma vie, ma ioie, mon honeur, ma tres douce amour, et tout quanques ie puis faire! He, las! ma tres douce chiere dame, ie me sui partis de vous, dont ie sui molt dolent et troubles en coer, pourtant sans plus que veoir ne vous puis. Car vo tres douce vene et vostre tres dous regart est ce qui me tient en vie; car c'est tout mon confort[1]), toute ma ioie, et toute m'esperanche que la douce amour de vous. Et se ce ne fust, ma vie counenist finer en grant tourment et en grant doleur pour les faus mesdisans, a qui diex doinst male honte, qui ensi m'on[t] fet eslongnier de vous, ma tres douce chiere dame.

Helas! mon tres dous regart debonnaire, mon coer! He, las! ciertes, ma tres douce chiere dame, mon coer vous doige bien apieller; quar tout ansi comme sans coer on ne poet vivre, tout ausi ne poroige viure sans l'amour de vous; et, ma tres douce dame, ciertes mon coer vous tenes en vostre haillie et l'aues tout entirement, pour quoi en vous est ma vie, toute ma ioie et ma sante.

Et comme ie sui loing, il vous plaira a souuenir de moi; il ne peut fors tout bien venir. Mes ou cas ou vous m'ouulieries, toute doleur et male meskeauche [fol. 18 c] me venroit. Pour dieu, ma tres douce dame, si vous plaise a souuenir de moi et mi estre loiale, si encounenenchiet le m'aues. Car ie fie trestout en vostre grant loyaute, que c'est qui me donne confort en toutes mes tribulations.

Ore, ma tres douche chiere dame, vous saues, quant ie me parti de vous, que ie estoie a si tres grant meschief de coer que plus ne pooie de ce que ie ne pooie oir nouuelles de vous qui estes toute ma ioie et mon coer; et vous ansi esties en grant dolour et meschief de coer que plus ne poies de ce que vous ansi ne poies oir nouuelles de moi qui sui vostre petite creature.

Mes, ma tres douce dame, ie apperchoif orendroit que diex vous ainme et moi encore plus; car, ma tres douce dame, il li a pleu a moi auoir enuoie ce message, et c'est .1. cheualiers

1) Hs. corfort.

faes qui set les volentes et pensees des gens, li queis du tout s'est offers a faire toute la volente de vous et de moi sans point de deffaut.

Pour dieu! ma tres douce chiere dame, si l'ames et vous fies du tout en lni et li faites tres boine chiere et toute l'onneur que vous pores; car, ma tres douce chiere dame, il nous peut molt valoir et aidier. Et pour ciertain ie apperchoic (sic) bien que diex m'ainme tres parfaitement parmi ce qu'il li a pleu a moi ennoier le cheualier; car ie fusse mors sans remede et eusse me vie finee en doleur et en tourment, se ie n'eusse sonuent oi et seu nouuelles de vons dont tont bien me vient.

Pour dieu! ma tres douce dame, si vous plaise a moi fere sanoir par lui vostre volente et escrire de vo tres douce main; quar ce sera qui me donra [fol. 18ᵈ] vie et ioie. Et combien que li corps soit loing de vous, nonpourquant, ma tres douce chiere dame, est li coers tous iours auoec vous; si vous plaise a tost a deliurer ce message, car certes ie n'arai bien ne ioie iusques a tant que ie le reuoie. Car combien qne ie ne vous voie, et ie puis oir nouuelles de vous, c'est ce qui me tient en confort et qui m'aide a passer ceste mortel vie en ioie.

Helas! ma tres douce chierc dame, loyal debonnaire! certes, qui m'a eslongie de vous, ie puis bien dire qn'il m'a eslongie de ma vie et de tous biens et de tontes ioie[s]. Je ne vous sai plus qu'escrire, mes plaise vous a croire le portenr de ces lettres de ce qne il vous dira.

Quant dire adieu me oouuient,
Douce dame, que ferai?
Si grant doel au coer me vient,
Quant dire adieu me counient,
Que ie ne sai qu'il m'avient.
Mes ie vous demanderai,
Quant dire adien me conuient,
Douce dame! Aus iex plains de larmes souspirant,
Tres douce chiere dame, a dieu vous commant
De par celni qui tonte sa vie entirement
Vous sernira tres loyalment.

Innsbruck, 1899.

Nachtrag zum Cancionero von Modena.

Das im Volkston gehaltene Mädchenlied:

Non passedes, escudero,
a tal hora por aqui.

das man Galeotto del Carretto zusprechen will, habe ich bereits wiedergefunden. Es bildet das Thema zu einer der als Anhang zur Menina e Moça gedruckten Cantigas, die entweder Bernardim Ribeiro oder seinen Freund Christóvam Falcão, also Dichter des Canc. de Res (1516) zum Verfasser haben; wahrscheinlich aber ist es älter als beide. — In portug. Fassung lautet es daselbst:

Nao passeis vos, cavalleiro,
tantas vezes por aqui,
que abaixavè os olhos
jurarei que vos não vi.

Dass schon im altgallizischen Liederbuch cantares de amigo vorkommen, in denen in ähnlicher Weise ein Mädchen von oder zum escudeiro oder cavalleiro spricht, ist hinreichend bekannt.

Porto, 12. V. 99.

Carolina Michaëlis de Vasconcellos.

Der Springer unserer lieben Frau.

(Nachtrag.)

Die Anregung zu dieser Arbeit erhielt ich von meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geheimrat Prof. Dr. W. Foerster, der auch so liebenswürdig war, die Kopien der Handschriften P und C in Paris und Chantilly für mich besorgen zu lassen. Für seine mit Rat und That stets bereite Hilfe sei ihm an dieser Stelle mein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

H. Wächter.

Die „Gesellschaft für romanische Litteratur“.

Eine vorläufige Mitteilung.

Von der Thatsache ausgehend, dass es heutigen Tags schwierig ist, romanische Texte zum Druck zu bringen, wenn sie nicht in Vorlesungen oder Seminarien interpretiert werden, entwarf ich vor etwa 1½ Jahren in Leisnig während der Ferien den Plan zu einer Romanischen Text-Gesellschaft.

In diesem Sommer habe ich mich nun an eine Reihe von Fachgenossen gewendet und mit meiner Idee grossen Beifall gefunden. Es haben sich folgende Gelehrte bereit erklärt in den Vorstand der zu gründenden Gesellschaft einzutreten: G. Baist, F. A. Coelho, W. Foerster, M. Menéndez y Pelayo, Ramón Menéndez Pidal, C. Michaëlis de Vasconcellos, E. Monaci, A. Morel-Fatio, Kr. Nyrop, G. Paris, H. A. Rennert, C. Wahlund, A. Wesselofsky; als Sekretär W. v. Wurzbach-Wien. Einige Zusagen stehen noch aus.

Man sieht daraus, der Vorstand ist ganz international, überall wo romanistische Studien getrieben werden, sind Vertreter der Gesellschaft, die in ihrer Heimat für deren Zwecke wirken.

Im Herbst sollen die Statuten der Gesellschaft veröffentlicht werden.

Dieselbe besteht aus Gründern und Mitgliedern. Gründer sind solche, welche der Gesellschaft mindestens 300 Mark als einmaligen Mitgliedsbeitrag zur Gründung beisteuern und die Publikationen derselben auf Lebenszeit umsonst erhalten. Der Jahresbeitrag der Mitglieder beträgt 20 Mark.

Zweck der Gesellschaft ist die Herausgabe wichtiger, noch nicht oder nicht genügend edierter romanischer Handschriften, bzw. seltener oder gar nur in einem Exemplar vorhandener romanischer Druckwerke. Sie bringt insbesondere Romane, Novellen, Theaterstücke und andere interessante Litteraturwerke, auch solche, die für die Kultur-, Litteraturgeschichte, Volkskunde und Dialektforschung der romanischen Länder wertvoll sind.

Die Ausgaben sind je nach Bedürfnis kritische oder Neudrucke. Im letzteren Falle erfolgt der Abdruck, abgesehen von Format und Schrift, welche natürlich für die Sammlung einheitlich sind, so getreu dem Original, dass der Neudruck dieses vollkommen ersetzt. Einleitungen, Anmerkungen u. s. w. bringen, in deutscher, einer romanischen oder in englischer Sprache, alles zum Verständnis des Textes Nötige. Nach Bedürfnis werden photographische Nachbildungen von interessanten Titelblättern, Textseiten u. s. w. beigegeben. Überhaupt soll die Ausstattung eine derartige sein, dass sie auch den Ansprüchen der Bibliophilen genügen wird. Auch sind Facsimilewiedergaben ganzer Werke geplant.

Zunächst sind mindestens zwei Publikationen für jedes Geschäftsjahr in Aussicht genommen und zwar in verschiedenen Sprachen. Wird die Beteiligung eine sehr rege, sodass mehr Mittel zur Verfügung stehen, so wird natürlich auch die Zahl der Publikationen erhöht.

Die Exemplare werden numeriert und mit dem eingedruckten Namen des betr. Mitgliedes versehen. Ausserdem wird eine beschränkte Anzahl von Exemplaren zu erhöhtem Preis in den Handel gegeben.

Die rege Thätigkeit auf dem Gebiet der Herausgabe romanischer Texte giebt der Gesellschaft die Gewähr, dass sie ihren Platz ausfüllen werde. Sie wird dem Literarischen Verein, den in Frankreich, Italien, Spanien u. s. w. bereits bestehenden Gesellschaften nirgends in den Weg treten und durch dieselben nicht überflüssig gemacht. Bringt sie ja doch Texte aus allen romanischen Sprachen, wodurch sie sich von sämtlichen übrigen Textgesellschaften unterscheidet.

Für die Veröffentlichung ist bereits eine Anzahl von wichtigen Texten, z. T. solchen ersten Ranges, angemeldet, sodass die Gefahr, man setze die Druckerpresse nur in Bewegung, um jedes Jahr so und so viele Bände zu liefern, unbekümmert um deren Bedeutung, vollständig ausgeschlossen ist. Ein ausführlicher Prospekt mit Verzeichnis der zunächst in Aussicht genommenen Werke wird später folgen.

Vorschläge und Anregungen sind willkommen.

Dresden, Wienerstrasse 25, Ende August 1899.

Karl Vollmöller.

Romanische Forschungen.

Organ für romanische Sprachen und Mittellatein.

Herausgegeben von **K. Vollmöller.**

I. Band. Mk. 15.—. **II. Band.** Mk. 20.—. **III. Band.** Mk. 20.—. **IV. Band** Mk. [illegible].— **V. Band.** Mk. 18.—. **VI. Band.** Mk. 19.—. **VII. Band** Mk. 17.— **VIII. Band** Mk. 28.— **IX. Band** 1. Heft Mk. 8.—. 2. Heft Mk. 10.—. 3. Heft Mk. 7.—. **X. Band** 1. Heft Mk. 6.—. 2. Heft Mk. 3.40. 3. Heft Mk. 5.—. 4. Heft Mk. 9.— 5. Heft Mk. 7.—. **XII. Band** 1. Heft Mk. 10.—

Rätoromanische Chrestomathie. Herausgegeben von Dr. **C. Decurtins.** I. Band. Surselvisch, Subselvisch, Sursettisch. 1. Lieferung: Das XVII. Jahrhundert. Mk. 8.—. 2. Lieferung: Das XVIII. Jahrhundert. Mk. 9.—. 3. Lieferung Das XIX. Jahrhundert. Mk. 10.—. II. Band 1. Lieferung. Mk. 8.— V. Bd 1. Lieferung. Mk. 10.—

Antoniewicz, Dr. **J. von,** Ikonographisches zu Chrestien de Troyes. 80 Pf.

Bernart, Saint, Li Sermon. Aelteste französische Uebersetzung der lateinischen Predigten Bernhards herausgegeben von **Wendelin Foerster.** Mk. 6.—

Cloetta, Dr. **W.,** Poème Moral. Altfranzösisches Gedicht aus den ersten Jahren des XIII. Jahrhunderts nach allen bekannten Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben. Mk. 8.—.

Hartmann, Dr. **Aug.,** Hans Hesellohers Lieder. Mk. 1.80.

Hillebrandt, Dr. **A.,** Die Sonnwendfeste in Alt-Indien. Eine Untersuchung. Mk. 1.50.

Lauchert, Dr. **F.,** Zum Physiologus. Anhang: **Hommel,** Dr. **F.,** Der äthiopische Physiologus. Mk. 1.20

Meyer, Prof. Dr. **W.,** Petri Abaelardi Planctus I. II. III. IV. V. VI. Mk. 1.—.

Otto, Dr. **R.,** Altlothringische geistliche Lieder. Mk. 1.[illegible]

Varnhagen, H., Lautrecho, eine italienische Dichtung des Francesco Mantovano aus den Jahren 1521—23. Nebst einer Geschichte des französischen Feldzuges gegen Mailand i. J. 1522. Mk. 5.—

— — — Ein Nachtrag zu des Verfassers Ausgabe des genannten Gedichtes, namentlich zu dem geschichtlichen Teile der Einleitung. Mk. 3.—

— — — Ueber die Miniaturen in vier französischen Handschriften des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts auf den Bibliotheken in Erlangen, Maihingen und Berlin (zwei Horarien — Fleur des Vertus — Petrarca). Mit 24 Lichtdrucken. Mk. 10.—.

— — — Ueber eine Sammlung alter italienischer Drucke der Erlanger Universitätsbibliothek. Ein Beitrag zur Kenntniss der italienischen Litteratur des XIV. und XV. Jahrhunderts. Nebst zahlreichen Holzschnitten. Mk. 4.—

— — — Ueber die Fiori e vita di filosafi ed altri savii ed imperadori. Nebst dem italienischen Texte. Mk. 5.—.

— — — Zur Geschichte der Legende der Katharina von Alexandrien. Nebst lateinischen Texten nach Handschriften der Hof- und Staatsbibliothek in München und der Universitätsbibliothek in Erlangen. Mk. 1.40.

— — — Eine lateinische Bearbeitung der Legende der Katharina von Alexandrien in Distichen. Nach den beiden bekannten Handschriften. Nebst dem lateinischen Texte des Mombritius. Mk. 1.[illegible]

Vollmöller, Prof. Dr. **Karl,** Laberinto amoroso. Ein altspanisches Liederbuch Mit Einleitung und Anmerkungen. Mk. 2.—

Vollmöller, Prof. Dr. **Karl,** Spanische Funde I—III. Mk. 1.50.

Vollmöller, Prof. Dr. **Karl,** Ueber Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichtes. Mk. 3.—.

Vollmöller, Prof. Dr. **Karl,** Der Kampf um den Romanischen Jahresbericht. Ein Beitrag zur Klärung des Verhältnisses zwischen Autor u. Verleger. Mk. 2.—

Vollmöller, Prof. Dr **Karl,** Erstes Beiheft zu Über Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichtes. Mk. 2.50.

K. b. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn), Erlangen.

ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER

XI. BAND 2. Heft.

Inhalt:

(Ausgegeben im Februar 1901.)

ERLANGEN

Verlag von Fr. Junge.

1901.

Allgemeine Methodik der Volkskunde. Berichte über Erscheinungen in den Jahren 1890 bis 1897. Von L. Scherman und Friedrich S. Krauss. 1899. Preis 6 Mark. Auflage 100 Exemplare. (S.-A. aus dem Romanischen Jahresbericht IV. 3.)

Vgl. **The Journal of American Folklore**, Vol. XIII, No. XLVIII, S. 76:

The part of L. Scherman in this report consists in a notice of the contributions made during the year 1890 (pp. 1—21), and is largely occupied with discussions concerning the scope and use of the word „folk-lore" and „Volkskunde," which have now terminated in favor of a wide definition of such terms. The remainder of the report has been prepared by F. S. Krauss, who has undertaken not so much to give an account of the important publications of the period as to indicate the ideas which have animated the researches of this time. As the fundamental principle of modern scientific theory, he recommends the doctrine of Bastian, as summed up by Steinmetz, that humanity is to be considered as a single species unequally developed and living under different environments. He refuses to admit the existence of any distinction between folk and nation, as if, in treating the ethnographic material, modern institutions ought to be left out of view; as to likening folk-lore to a branch of ethnography, he remarks that it ought rather to be called a jungle. He agrees with A. H. Post that, according to a new discovery of the last few years, like morals and ideas arise independently under like conditions, and that the individuality of ethnic groups is annihilated, mankind moving in lines of development little affected by historical occurrences, while all psychic activities fall into the frame of natural laws; the national genius, formerly held regulative for each separate people, disappears together with those formerly supposed to regulate the courses of the stars. Folk-lore, therefore, is a detailed account of the life of one people, as included in the frame supplied by the life of all peoples.

Krauss does not attach much value to question-books as a means of obtaining a record of folk-lore; in his experience, the invention of new customs, as well as explanations of custom, constitutes an amusement for the imaginative narrator. On distinctions once made between races in a state of nature and civilized he lays small stress; the former are no more „primitive," or immediately related to nature, than the latter, and the latter only in a degree less „fetishistic" than the former. Of the accuracy of folk-memory he has a poor opinion, opining that its retentiveness is limited to a few centuries. As to the theory of folk-tales, he assents to the opinion according to which such are viewed as a complex of tale-elements arranged by one narrator and propagated in innumerable variants from one centre; but he holds that a free exchange takes place between cultured and uncultured races.

The last forty pages are devoted to a mention of publications sent for review to the Jahresbericht, under the following heads: Introductions to folk-lore, mythology, funeral customs, theory of numbers, popular medicine, folk-songs, games of children, riddles, proverbs, general and special monographs, societies and journals of folk-lore. In the course of his work, the author makes frequent and kindly mention of the Journal of American Folk-Lore.

Fränkel, Ludwig. Romanische, insbesondere italienische Wechselbeziehungen zur englischen Litteratur. Ein Repertorium auf Grund neuerer Veröffentlichungen, spec. 1891—96. Erlangen, 1900. Fr. Junge. (II S. u. S. 440—549 und S. 29—36. gr. 8.)

A. u. d. T.: Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der rom. Philologie, hrsg. von Vollmöller. Bd. IV.

Vgl. **Lit. Centralbl.** 1900, Nr. 50 vom 15. Dez. Sp. 2111:

Dieser Separatabdruck aus dem „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie" von K. Vollmöller (Bd. IV) enthält aus mehr als 500 Zeitschriften, Zeitungen, Sammelwerken und wenigen einzelnen Büchern der Jahre (1894) 1895 und 1896 den Nachweis sämtlicher Stellen, in denen es sich um Einflüsse der italienischen und anderer romanischer Litteraturen (auch der lateinischen) auf die englische und die konträren englischen

(Fortsetzung auf der 3. Seite des Umschlags.)

Über das altspanische Poema de José [1]).

Von

Michael Schmitz.

Einleitung.

Das Poema de José gehört znr Litteratnr der Aljamia, das ist die manrische Litteratur, maurisches Fühlen und Denken in spanischer Sprache (näheres über Ursprung und Bedeutung dieses Wortes s. nnter 5). Es behandelt die aus der Genesis bekannte Geschichte Josefs, des Sohnes Jakobs, nnd folgt was den Gang der Erzählung angeht, im allgemeinen der zwölften Snre des Koran.

1) Über Zeit nnd Ort der Abfassung.

Über Zeit nnd Ort der Abfassung des Gedichtes lanten die Ansichten der Litterarhistoriker und anderer Beurteiler sehr verschieden. Amador de los Rios (Historia crítica de la literatnra española, Madrid 1863, III p. 372 Anm. nnd p. 380 ff.) will der vielen Archaismen wegen die Zeit der Entstehung bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts hinanfrücken. Saavedra (Discurso leido ante la real academia española, Madrid 1878, p. 50) schliesst sich den Ausführungen Amadors an. Ticknor dagegen (Geschichte der schönen Litteratur in Spanien, deutsch von Jnlins, Leipzig 1867, I p. 84, II p. 571) weist das Gedicht der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zn. Sein spanischer Übersetzer, Gayangos, (Historia de la literatura española por M. G. Ticknor, tradncida al castellano, Madrid 1856, IV p. 419 und 420) lässt es erst um die Mitte des 16. Jahrhnnderts entstanden sein. Dabei hebt Gayangos (p. 419) besonders hervor, dass die vielen Archaismen des Poema und die Unbeholfenheit der Sprache und des Versbanes für die Beurteilung seines Alters wenig massgebend seien, weil dasselbe Spanisch, welches die moriscos des 13. Jahrhnnderts während der fortschreitenden Erobe-

1) Als Grundlage für die vorliegende Arbeit diente der von Prof. H. Morf herausgegebene Abdruck der arabischen Handschrift der Madrider Nationalbibliothek (Morf, El Poema dè José, Leipzig 1883, Festschrift).

rung des Landes durch die Spanier sich angeeignet hatten, in seiner primitiven Form auch unter den spätern Geschlechtern der besiegten Nation his ins 15. u. 16. Jahrhundert sich unverändert erhielt. Nach Morfs Schätzung endlich (p. VII der Einl.) darf für das Gedicht in der uns überlieferten Form kein älteres Datum angesetzt werden als die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Ein Grund für diese Ansicht scheint mir besonders in dem überwiegenden Gebrauch von j (dž) statt ll zu liegen. Ich habe im José nur zwei Fälle beobachtet, wo j mit ll wechselt: أُرَلَّ orella 38c und أُرَاجَ oreja 185b, ebenso بَّلَاجَ peleja 31c und بَّلَلَّ pelella 252b. Hierzu kann noch illadas 104d für neusp. ijadas (Flanken) gerechnet werden. Der palatalisierte Laut j, wie in fijo, consejo, gelangte aber erst gegen Ende des 15. Jahrhs. zur uneingeschränkten Herrschaft über ll. (Cf. Cuervo, Disquisiciones sobre antigua ortografia y pronunciacion castellanas in der Revne Hispanique nr. 4, p. 64, 65). Auffallend sind jedoch Stellen wie Str. 31, wo ovecha, peleja, arveja im Reim stehen mit maravella; ebenso mervejos, consejos im Reim mit cahellos Str. 75 Hier liegt der Verdacht nahe, dass der Abschreiber einer neueren Richtung folgend die ursprüngliche Schreibweise ovella, pelella etc. geändert hat. Gayangos setzt deshalb hier ovelha, pellelha etc.

Paläographisch gehört die Handschrift der Madrider Nationalbibliothek Gg 101 nach Saavedra der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an (s. unter 2).

Als Ort der Abfassung gilt für Amador (l. c. III p. 371, 372 Anm., hesonders p. 383 Anm. 1) Castilien. Indessen beruht der an letzter Stelle angeführte Grund auf einer irrtümlichen Lesung des Verses 282d (hierüber s. Text). Saavedra (l. c. p. 51) hält ebenfalls Castilien für die Geburtsstätte des José, Ticknor dagegen entscheidet sich für Aragonien. Morf (l. c. p. VII) behält sich vor, aus sprachlichen Indicien nachzuweisen, dass das Gedicht unzweifelhaft aragonischen Ursprunges sei. Nach F. Hanssen (Das Possesivpronomen in den altspanischen Dialekten, Valparaiso 1897, p. 18) sind Formen des Poema, wie vienga 42d u. öfter, sias 98d, seya 236d, veyer 167b als aragonische anzusehen. Die übrigen dort angeführten Formen können nicht als Belege dienen, da sie der Version Gayangos' entnommen sind, deren Orthographie vielfach willkürlich ist. (Vergl. auch Hanssen, Estudios sobre la conjugacion aragonesa, Santiago de Chile 1896, p. 13). Mir ist noch als ächt aragonisch escuitaba 259b und 290b aufgefallen, wogegen 281a escuchar hat, ferner ley statt leite für castilisches leche 104a.

Die Frage nach Zeit und Ort der Abfassung des José würde jedenfalls einer besondern eingehenden Untersuchung bedürfen, die nicht Zweck dieser Arbeit ist. Auch wäre hierzu ein Vergleich mit andern noch nicht veröffentlichten Aljamiahandschriften erforderlich.

2) Handschriften des José.

Ueber die Handschriften hat Morf (l. c. p. VII—XI) das nötige mitgeteilt, da jedoch seine Ausgabe sehr selten ist, mögen seine Angaben der Hauptsache nach hier kurz wiederholt werden:

„Wir besitzen vom Poema de José drei mehr oder weniger fragmentarische Aufzeichnungen.

1) Die Handschrift Gg 101 der Madrider Nationalbibliothek. Sie wird von Saavedra (l. c. p. 126) folgendermassen beschrieben:

> Un cuaderno en 4° de 49 hojas y dos sueltas; papel de la segunda mitad del siglo XVI. Contiene un fragmento del Poema de José.
>
> Una de las hojas sueltas muy deteriorada fué la segunda del manuscrito que ahora empieza en la tercera y contiene desde la estrofa cuarta en adelante. Teniendo tres estrofas cada página, resulta faltar la primera hoja que estaría escrita por la segunda cara segun costumbre árabe. La otra hoja suelta es un ensayo de copia de la hoja 17 v., hecho en la misma época y el mismo papel.“

Als Morf die Handschrift im December 1877 in die Hände bekam, fehlten die beiden hojas sueltas. Deshalb beginnt sein Abdruck erst mit Str. 10 des ursprünglichen Gedichtes. Über den fehlenden Schluss des Fragmentes s. unter 4).

„Die Handschrift ist 25 cm hoch und 15 cm breit, in Saffianeinband mit Goldpressung aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Über die Provenienz derselben ist nichts bekannt; der Notiz eines früheren Bibliothekars zufolge befand sie sich schon 1734 in der Biblioteca Nacional. Beschriebene Blätter sind in Wirklichkeit 50.

„Die Schrift von Gg 101, wie die der übrigen Joséhandschriften, ist die den spanischen Mauren geläufige, sogenannte maghrebinische (nordwestafrikanische), welche von der gewöhnlichen arabischen sich besonders dadurch unterscheidet, dass Ķâf nicht ق sondern ف und Fâ nicht ف sondern ڢ geschrieben, das Tešdîd durch ˓ bezeichnet wird und in seiner Stellung zum Buchstaben immer dem Vokalzeichen folgt, also z. B. ششبرر = ششبرر suspirar und zwar so, dass es vom Buchstaben immer durch das Vokalzeichen getrennt ist بر = بر para.

Die Verbindung und Trennung der Wörter geht ziemlich willkürlich vor sich. Oft ist gar nicht zu entscheiden, ob zwei Wörter als verbunden oder getrennt zu betrachten sind, weil der Schreiber sich keineswegs konsequent der Finalformen der einzelnen Buchstaben bedient. Mit jedem Verse beginnt eine neue Linie; zwischen den einzelnen Strophen liegt ein freier Raum von einer Linie. Das Streben, die einzelnen Verse als gleich lang erscheinen zu lassen, veranlasst den Schreiber vielfach, die letzten Buchstaben weit auszuziehen oder gar doppelt zu schreiben.

„Jede Seite hat, wie Saavedra sagt, drei Strophen; fol. 37 r° aber zählt deren vier, indem nach der zweiten, teils unter derselben, teils am Rande von der gleichen Hand eine Strophe (225) eingefügt wurde. Im ganzen sind es also 301 Strophen.

„Fol. 1 hat an mehreren Stellen durch Feuchtigkeit gelitten, so dass in Strophe 2, 3 und 6 einiges nicht mehr zu entziffern ist.

„Der Text bietet mancherlei Korrekturen: Ausgestrichenes, Eingeflicktes, Übergeschriebenes, die alle vom Schreiber selbst herzurühren scheinen. Im ganzen Ms. ist eine fremde Hand nicht zu erkennen.

„2) Eine im Besitze des Herrn Don Pascual de Gayangos zu Madrid befindliche mit T. 12 bezeichnete Handschrift.

Saavedra (pag. 162) beschreibt sie folgendermassen: Códice muy deteriorado en su parte inferior, en 4°, papel variado desde mediados del siglo XIV hasta principios del XVI. Fué encontrado en Morés, enterrado y envuelto en una bayeta. Contiene: 1° Alhadiz de Ynçof, deste el principio hasta la historia de Zalifa; 7 hojas, le falta la 8.ª, y sigue en la primera plana de la 9.ª, donde concluye para empezar otro asunto de la misma mano; 2.° etc.

Im folgenden führt Saavedra die Titel von weitern 17 Traktaten an, welche der Sammelcodex auf seinen 77 foll. enthält, wofür auf ihn verwiesen wird."

Hierauf giebt Morf die letzte Strophe des Ynçof aus T. 12 in arabischer Schrift nach einer Kopie Gayangos'. Sie entspricht der Str. 84 des Textes von Gg. 101. Ihre spanische Transcription habe ich an der betreffenden Stelle in einer Fussnote unter den Text gesetzt. Der übrige Teil dieser arabischen Handschrift ist bis jetzt noch nicht herausgegeben worden.

„T. 12 enthält die neun Anfangsstrophen, die jetzt in Gg 101 fehlen; weiter nach Strophe 9 u. 12 dieses Druckes je eine in Gg 101 nicht vorhandene Strophe (cf. Gayangos l. c. IV p. 249). Wäre nicht fol. 8 ausgefallen, so würde T. 12 mithin 95 Strophen des Poema de

José enthalten; durch diese Lücke wird sich die Strophenzahl von T. 12 um 10—12 reduzieren.

„In seiner Übersetzung Ticknor's (IV p. 422) setzt Gayangos dieses Yuçof-Fragment ins XVI. Jahrhundert; jetzt erklärt er es für dem XV. angehörig. Doch wird es unter allen Umständen nicht über das Ende des XV. zurückgehen, mithin höchstens drei Vierteljahrhunderte älter sein als Gg 101, wenn es sich nicht, z. B. auf Grund einer genauen sprachlichen Vergleichung der beiden Handschriften, herausgestellt, dass Gayangos' frühere Schätzung der richtigere war.

„Die Verse sind in T. 12 fortlaufend, wie Prosa, geschrieben.

„Die Sprache von T. 12 weist die Handschrift deutlich nach Aragonien, wo sie ja auch gefunden wurde."

Weiteres über diese Handschrift s. im folgenden unter „Ausgaben des José".

„3) Nummer V. 5 der reichen Sammlung von Aljamiatexten, die Gayangos besitzt, enthält ebenfalls ein Bruchstück des José. Saavedra bemerkt darüber (pag. 170):

Una hoja en 4.°, del poema de José. Letra idéntica á la del ejemplar de la Biblioteca Nacional.

„Dieses Blatt, das Gayangos 1840 in Zaragoza erwarb, enthält vier Strophen unseres Gedichtes (nämlich 184—187), drei recto und eine verso. „Letra idéntica" ist offenbar in dem Sinne aufzufassen, dass V. 5 der Schrift nach in dieselbe Zeit fällt wie Gg. 101."

Es folgt sodann der Abdruck dieser vier Strophen, deren Wortlaut mit dem von Gg 101 übereinstimmt. Morf hält V. 5 deshalb nur für das Übungsstück eines Schreibers. Da jedoch ein paar, wenn auch ganz unbedeutende, orthographische Abweichungen darin vorkommen, ist nach Morf's Urteil jener Schreiber eine vom Schreiber des Codex Gg 101 verschiedene Person.

3) Ausgaben des José.

Die erste spanische Transkription des Poema wurde von Gayangos nach Gg 101 verfasst und von Ticknor (l. c. II, p. 572—597) im Druck veröffentlicht. Dieser Druck zeigt jedoch eine Menge Fehler, wodurch der Text häufig ganz unverständlich wird (cf. Morf l. c. p. IX). Eine zweite verbesserte Ausgabe übernahm Gayangos selbst. Sie ist enthalten in seiner spanischen Literaturgeschichte (l. c. IV, p. 247—275) und in Janers Sammlung der Poetas castellanos anteriores al siglo XV, Madrid 1864, p. 413—423.

Gayangos hat zu dieser Ausgabe, wie er selbst in einer dem Texte beigefügten Note (Anm. 8) mitteilt, neben Gg 101 noch das zweite

handschriftliche Fragment benützt (T 12, s. oben unter 2). Dieses Fragment reicht bis Strophe 84 von Gg. 101. Da nun die beiden ersten Blätter von Gg 101, die neun Strophen enthielten, bereits verloren gegangen waren, hat Gayangos diese neun Anfangsstrophen aus T. 12 ersetzt, ferner hat er aus derselben Handschrift die Strophen 19 und 23 eingeschaltet. Demnach entspricht Strophe 24 der Version Gayangos der Strophe 13 in Morfs Abdruck. Von hier ab bleibt die Differenz in der Strophenzahl der beiden Ausgaben dieselbe, indem der Abdruck von Gg. 101 immer um elf Strophen gegen die Ausgabe Gayangos zurück ist.

Gayangos giebt in Fussnoten die Varianten zwischen T 12 und Gg 101 an, wobei er erstere Handschrift mit A, die letztere mit B bezeichnet. Gleichzeitig bemerkt er, dass die Version von B der ersteren in der ganzen Fassung nachstehe (le es muy inferior bajo todos conceptos). Ferner berichtet er, dass T 12 durch Feuchtigkeit stark gelitten habe, so dass manche Partieen daraus unlesbar geworden seien. Demnach konnte Gayangos nur wenige Strophen aus dieser Handschrift für seine neue Ausgabe verwerten und war für den ganzen übrigen Teil derselben auf Gg 101 angewiesen. An vielen Stellen aber hat er den Text von Gg 101 durch selbständige Änderungen lesbarer zu machen gesucht (cf. Morf, l. c. p. X), ausserdem ist seine Orthographie in der Regel modernisiert. Jedenfalls war er als hervorragender Vertreter orientalischer wie romanischer Sprachwissenschaft und als erster Kenner der Aljamialitteratur der berufenste eine lesbare spanische Transkription des José zu liefern. Seine Version weicht deshalb häufig vom Original ab, wie aus der Vergleichung seines Textes mit dem Abdruck Morfs ersichtlich ist. An mehren Stellen glaube ich jedoch aus letzterer Ausgabe eine richtigere Lesart herausgefunden zu haben, z. B. 49c (bei Gay. Str. 60), 70d (81), 76b (87), 118d (129), 154d (165), 180c (191), 202d (213), 213d u. 214a (224 u. 225), 221d (232), 235d (246), 271c (282) u. a. m.

4) Von den Quellen des José und seinen Beziehungen zu den persischen Dichtungen über Yûsuf und Zalîkhâ.

Gayangos (l. c. IV p. 421) glaubt, dass dem Poema, was den Inhalt angehe, ausser der zwölften Koransure hauptsächlich mündliche Überlieferung zu Grunde liege. Amador und Ticknor halten dasjenige, wofür weder Koran noch Genesis Anhaltspunkte bieten, grossenteils für Erfindung des Dichters. Diese Ansicht ist jedoch leicht zu widerlegen, indem die Prophetenlegenden Ta'labîs († 1035), ferner die arabischen Kommentare zum Koran von Zamahšarî († 1143) und

Beiḍâwî († 1286) alle jene Einzelheiten enthalten. Manches findet sich anch bei den arabischen Historikern Ṭabarî († 921) nnd Ibn el Aṯîr († 1232). Einige Angaben gehen sogar bis auf die ältesten jüdischen Kommentare zur Genesis, Midrasch Bereschit Rabba, Midrasch Tanchnma u. a. zurück. Dass überhaupt die Phantasie des Verfassers des Poema eine sehr untergeordnete Rolle spielt, zeigt insbesondere ein Vergleich des Poema mit der älteren persischen Dichtnng des Firdusi († 1020), welche denselben Stoff in weit geschmackvollerer Darstellung behandelt (Firdusis Jusanf nnd Suleicha aus dem Persischen znm erstenmal übertragen von O. Schlechta-Wssehrd, Wien 1889). Alle Episoden des Poema, in denen Amador nnd Ticknor Erfindungen des poeta mudéjar vermuten, (cf. Amador l. c. III p. 374 Anm., p. 380 Anm. 1, p. 382 Anm. 1) z. B. das Gespräch Jacobs mit dem Wolf (Str. 18—20), der Abschied Josefs von seinen Brüdern, der Besuch am Grabe seiner Mutter, die Missethat des Negers und die dafür vom Himmel geforderte Sühne (Str. 29—46) u. a. m. bietet Firdusis Epos in einem ungleich schöneren Gewande.

Firdnsi beruft sich einmal (l. c. p. 99) anf einen gewissen Ben Kaʿb als seinen Gewährsmann, in der Leyenda de José[1]) aber heisst es fast auf jeder Seite: „Dixo Caab el historiador“, im Original aber Cab alajbar (z. B. p. 4). Letzteres ist der Name eines von den arabischen Geschichtschreibern, besonders von Ṯaʿlabî nnd Kisâî häufig citierten Antors كَعْب الاحبار Kaʿb-al aḥbâr d. h. Kaʿb von den Rabbinen oder der Rabbiner Kaʿb. „El historiador“ wäre demnach als eine irrtümliche Übersetzung anzusehen, jedentalls hervorgerufen durch Verwechselung von احبار mit اخبار. Dieser Kaʿb war ein Jnde aus Yemen, der nnter dem Chalifate Omars zum Islam übertrat nnd wegen seiner grossen Kenntnisse der biblischen Legenden nnd wegen seiner Geschicklichkeit nene zu erfinden der Rabbiner Kaʿb geheissen wurde. Sonst fehlt über seine schriftstellerischen Leistungen jede Nachricht. Sein Schüler Ibn ʿAbbâs, der ebenfalls in der leyenda de José (p. 61) citiert wird, wusste die jüdischen Legenden nach muslimischem Geschmack nmzuformen[2]).

---

1) Ebenfalls ein Aljamiatext, in spanischer Transkription herausgegeben von Robles (F. G. Robles, Leyendas de José, hijo de Jacob, y de Alejandro Magno, Zaragoza 1888).

2) Vergl. Sprenger, das Leben und die Lehre Muhammeds, Berlin 1865, III, p. CIX ff.; Weil, biblische Legenden der Muselmänner, p. 10; besonders M. Lidzbarski, De propheticis, quae dicuntur, legendis arabicis, diss. Berlin 1893,

Ausser Firdusi, dessen Epos immerhin als das schönste Muster orientalischer Romantik angesehen werden darf, zählt die persische Litteratur noch eine grosse Anzahl von Autoren (nach Ethé siebzehn), die teils vor, teils nach Firdusi Josef zum Helden ihrer Dichtungen auserwählten[1]). Unter diesen ist besonders ʿAbdurraḥmân Ǧâmî († 1492) hervorzuheben, der sogenannte letzte Klassiker Persiens, dessen Epos in das Jahr 1483 fällt (s. Rosenzweig, Dschami, Jussuf nnd Suleicha, Wien 1823, persisch und deutsch).

Da nun die Vergleichung mit den Qnellen nnd andern Bearbeitungen des Stoffes manches zum bessern Verständnis des Poema beiträgt, häufig sogar nnerlässlich ist, so habe ich in meiner Transkription sowohl auf Genesis nnd Koran als auf die arabischen Ausleger des letztern nnd besonders auf Ṯaʿlabî, Firdnsi und Ǧâmî sowie auf die treffliche Arbeit von M. Grünbaum verwiesen, welche zur Erforschnng der Quellen des Firdusischen Epos, des Poema und der Leyenda de José wertvolle Beiträge liefert (s. M. Grünbaum, zu „Jussuf und Snleicha" in der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Bd. 43, p. 1—29, Bd. 44 p. 445—477).

Wegen der mannigfachen Beziehnngen zwischen dem Epos Firdusis nnd dem José darf man wohl auch den Umfang der Schlnsslücke des letztern nach dem Inhalt des erstern beurteilen. Die Erzählung des Poema reicht bis Vers 87 der zwölften Koransure, sie bricht also in dem Momente ab, wo die Verwickelnng zn ihrem Höhepunkt gelangt ist. Ich schliesse mich der Ansicht Morfs an, dass für ein halbes Hnndert Strofen noch Stoff genug vorhanden war, und dass etwa 8—10 Blätter von der Handschrift verloren gegangen sind.

5) Über Sprache und Versbau des José.

Die Sprache des José ist nach dem Urteil der genannten spanischen Litterarhistoriker als das Idiom eines der verschiedenen Dialekte der

pag. 31—40. Mit Rücksicht darauf, dass nirgendwo ein von Kaʿb verfasstes Werk namhaft gemacht ist, glaubt Lidzbarski, dass die meisten Daten, für welche die arabischen Historiker anf Kaʿb verweisen, thatsächlich nicht von ihm herrühren. Über die Frage jedoch, ob Kaʿb als Autor einer Jûsuf-Legende gelten darf, und mit welchem Rechte sich Firdusi und die leyenda de José auf ihn berufen, wird wohl die von Herm. Ethé (s. Ethé Firdansis Yûsuf nnd Zalîkhâ, Wien 1887, p. 12) angekündigte kritische Ansgabe des persischen Textes des Firdnsischen Epos den nötigen Aufschluss bringen.

1) S. Geiger und Kuhn, Grundriss der iranischen Philologie, Strassburg 1897, Bd. 2, p. 229—233.

Aljamia anzusehen. Dieses Wort stammt vom arabischen عجم ʿağam = barbarus. Mit العجم Al-ʿağam (barbari) bezeichneten die spanischen Muslimen die mozárabes (v. مستعرب mustaʿrib), d. h. Araber von nicht reinem Blute, besonders Christen, die sich mit Arabern vermischt hatten. Die Sprache der mozárabes hiess daher bei den Muslimen العجمية Al-ʿağamijje, welche Benennung sie sodann auf das Spanische überhaupt ausdehnten. Aus Al-ʿağamijje bildete sich das spanische Wort Aljamia, worunter die Spanier ihrerseits das verdorbene, mit arabischen Elementen versetzte Spanisch verstanden, welches jene mozárabes sowie die moriscos d. h. die unter spanischer Herrschaft lebenden und zum Teil christianisierten Mauren redeten[1]).

Die ganze Litteratur der Aljamia aber ist durchaus maurischen Geistes, ihre Denkmäler greifen in der Regel ebenso wie der José auf arabische Quellen zurück, vielfach bieten sie sogar blos Übersetzungen arabischer Originale. Ein Verzeichnis der erhaltenen Denkmäler gibt Saavedra im apendice I seiner discursos (l. c. p. 103—182).

Zum schriftlichen Ausdruck ihrer lengua aljamiada bedienten sich die moriscos gewöhnlich des arabischen Alphabets. Ein Analogon hierfür bieten ältere judenspanische oder jüdischdeutsche Schriften in hebräischen Lettern, ebenso französische aus dem 11. und 12. Jahrhundert, die durch Neubauers und Darmesteters Arbeiten bekannt geworden sind (s. Böhmer, Rom. Studien I p. 163—220).

Litterarisch betrachtet gehört demnach die Aljamialitteratur in das Gebiet des Orientalisten, sprachlich jedoch vorzugsweise in das des Romanisten. Diesem gibt die Morisco-Schreibweise namentlich interessante Aufschlüsse über den altspanischen Lautstand.

Die Sprache des José zeigt zwar nicht wie die meisten übrigen Denkmäler der Morisco-Litteratur[2]) eine Kreuzung zwischen Spanisch und Arabisch in Wortformen (z. B. arabische Verba mit spanischen Endungen), wohl aber sind nach meinem Dafürhalten wenigstens

1) Vergl. Dozy et Engelmann, glossaire des mots espagnols et portugais dérivés de l'arabe, Leyde 1869, p. 145; ferner Eguilaz, glosário etimológico de las palabras españolas de origen oriental, Granada 1886, p. 202 und 546; Saavedra l. c. p. 7 ff.; besonders Simonet, glosario de voces ibéricas y latinas usadas entre los mozárabes, precedido de un estudio sobre el dialecto hispano-mozárabe, Madrid 1889, p. VIII ff.

2) z. B. die leyendas de José y de Alejandro Magno, desgl. die von M. J. Müller (Sitzungsberichte der kgl. bayr. Akademie, München 1860, p. 217 ff.) und von Gayangos (Mem. hist. esp. V) edierten Texte.

Arabismen im Satzbau und in der Bildung der Reime zu erkennen. Ich mache hier nur aufmerksam auf die überwiegend parataktische Satzordnung sowie auf den ausgiebigen Gebrauch der Konjunktion *i*, die gleich dem arabischen ف (fa) die Handlung als eine steigernde fortleitet und so den Dienst für fast alle Verhältnisse thut, welche eine innere Verbindung der Sätze bewirken[1]).

Sämtliche Beurteiler des José haben daher mit Recht auf die Schwerfälligkeit der Konstruktion und die Unbeholfenheit des Ausdrucks hingewiesen. Amador, z. B. (l. c. III p. 381) betont „el crecido numero de frases y giros primitivos“ und schliesst daraus, dass das Gedicht unter die ältesten Denkmäler der spanischen Literatur zu rechnen sei. Hierzu kommt noch die häufige Wiederholung derselben Wörter, woraus hervorgeht, dass der Verfasser des Poema über einen geringen Wortschatz verfügte[2]).

Eine grosse Unregelmässigkeit und Unbeholfenheit herrscht auch im Versbau. Die Silbenzahl der Hemistiche schwankt zwischen 5 und 9, die der ganzen Verse zwischen 11 und 18[3]). Der Reim bietet manchmal nur eine Wiederholung des im Versschlusse stehenden Wortes, z. B. 127abc, 153bd, 211cd, häufig sinkt er zur blossen Assonanz herab wie 11b, 76d, 137c, 162d, 172d, 186d, 203d und öfter; über Arabismen im Reime s. 48c.

Das ganze Sprachbild des José, besonders der Umstand, dass der Verfasser arabische Reimregeln auf den spanischen Vers anwendet, scheint demnach in Verbindung mit der durchaus muslimischen Auffassung des Stoffes unzweifelhaft darzuthun, dass jener Dichter ein Maure, nicht etwa ein unter maurischer Herrschaft lebender Spanier war.

Hieran schliesse ich die Darlegung des Transkriptionssystems sowie eine vollständige neue spanische Transkription des Textes. Dabei

---

1) *i* hat z. B. temporale Bedeutung „darauf, sodann“ in Strofe 29 zu Anfang jedes Verses; oder es steht im kausalem Sinne für „darum, deshalb“ wie 31d. — In Vers 23d ist i das erstemal in adversativer („aber, jedoch“), das zweitemal in finaler Bedeutung zu nehmen, „i quiso Allâh del cielo i no le nozió nada“. Gay. setzt hier die spanischen Konjunktionen mas und que für i ein. — Auch findet sich i im Nachsatze zu einem Temporalsatze (als-da) wie 251d, wo Gay. „luego“ hat. — Andere, besonders Reim-Arabismen habe ich im Texte selbst an den betreffenden Stellen erörtert, cf. 48c.

2) In der leyenda zeigt sich ein derartiger Mangel noch deutlicher in der unbeholfenen, manchmal sogar fehlerhaften Übersetzung der zitierten Koranstellen (s. pag. 87, Anm. 8 und p. 115, Anm. 2).

3) Ich sehe hierbei von Fällen ab, wo sich der Dichter überhaupt an kein Metrum gebunden zu haben scheint, wie 13ab, 107a.

war ich meinem Studiengange gemäss zunächst darauf bedacht, den Teil der Arbeit, der dem Orientalisten zufällt, zu erledigen. Hierzu gehörte einerseits eine genaue Untersuchung des Lautwertes der einzelnen Schriftzeichen, andererseits eine sorgfältige Prüfung der unter 4) angeführten arabischen Autoren. Nur an der Hand dieser Schriftwerke war es möglich einen für weitere philologische Forschungen brauchbaren spanischen Text des José zu liefern, namentlich die richtige Lesart von vielen schwierigen und dunkeln Stellen zu finden. Auf andere Schwierigkeiten, welche sich der spanischen Transkription darbieten, habe ich unter B, § 53 aufmerksam gemacht. Um jedoch auch dem des Arabischen unkundigen Romanisten ein Mittel an die Hand zu geben, sich leicht in der Originalschrift des José zu orientieren, habe ich auch dasjenige was zur elementaren Kenntnis der arabischen Lautzeichen gehört, soweit es nötig schien, herangezogen. Für lautgeschichtliche Untersuchungen aber soll diese Arbeit nur die Vorstufe bilden. Eine sichere Basis für die Darlegung einer Laut- und Formenlehre des José wird offenbar erst dann gewonnen sein, wenn einmal eine grössere Anzahl von Aljamiatexten veröffentlicht und diese nach eingehender Untersuchung ihrer verschiedenen Transcriptionssysteme örtlich und zeitlich unterschieden worden sind (cf. Morf, l. c. pag. XIII).

B. Das Transcriptions-System.

I.

Von der arabischen Schrift und den Lautzeichen.

§ 1.

Die Araber schreiben und lesen von der Rechten zur Linken. Die Buchstaben, 28 an der Zahl, sind drei ausgenommen, die auch als Vokalzeichen gebraucht werden, nur Konsonanten. Im José kommen jedoch nur 21 Buchstaben des arabischen Alphabets vor, welche ich daher im folgenden allein berücksichtige. Reihenfolge, Namen, Figuren und Aussprache dieser Buchstaben nebst ihrem Lautwert in spanischer Transcription zeigt nachstehende Tabelle:

Reihenfolge	Namen	Figuren: Allein stehend	Figuren: Nur mit dem vorhergehenden Buchstaben verb.	Figuren: von beiden Seiten verbunden	Figuren: nur mit dem folgenden Buchstaben verbunden	Aussprache.	Gewöhnliche Transskription.	Lautwert im José.
1	Elif	ا	ـا	—	—	1. spiritus lenis der Griechen, א mobile der Hebräer. 2. â	ʼ â	Siehe unter den Vokalen
2	Bâ	ب	ـب	ـبـ	بـ	B.	b	b oder v.
3	Tâ	ت	ـت	ـتـ	تـ	T.	t	t
4	Ĝîm	ج	ـج	ـجـ	جـ	Das italienische g vor e und i z. B. gente, giardino.	ĝ	Altspanisches j oder g vor e und i.
5	Ḥâ	ح	ـح	ـحـ	حـ	Starkes h mit Reibungsgeräusch.	ḥ	h, kommt nur in einem arab. Eigennamen vor.
6	Dâl	د	ـد	—	—	D.	d	d
7	Râ	ر	ـر	—	—	Zungen-R.	r	r
8	Zâ	ز	ـز	—	—	Stimmhaftes interdentales s.	z	z
9	Sîn	س	ـس	ـسـ	سـ	Scharfes s, an der Schneide d. Zähne zu artikulieren.	s	ç
10	Šîn	ش	ـش	ـشـ	شـ	Stimmloser Palatal = franz. ch in chasse.	š	1. s 2. altspanisches x.
11	ʿAin	ع	ـع	ـعـ	عـ	ע der Hebräer, durch starkes Zusammenpressen der Kehlkopfspitze zu sprechen.	ʿ	Steht nur einigemale für Elif als fulcrum des Vokalzeichens.
12	Ghain	غ	ـغ	ـغـ	غـ	Stimmhafter Gutturalzwischen g und r grasseyé.	gh	g vor a, o, u sowie gu vor e und i.
13	Fâ	ف	ـف	ـفـ	فـ	F	f	f
14	Ḳâf	ق	ـق	ـقـ	قـ	Tiefes faucales k.	ḳ	ḳ, kommt nur in 2 arab. Eigennamen vor.
15	Kâf	ك	ـك	ـكـ	كـ	K.	k	c vor a, o, u. sowie qu vor e und i.
16	Lâm	ل	ـل	ـلـ	لـ	L	l	l
17	Mîm	م	ـم	ـمـ	مـ	M.	m	m
18	Nûn	ن	ـن	ـنـ	نـ	N; unmittelbar vor ب = m.	n	n; vor b und p = m
19	Hâ	ه	ـه	ـهـ	هـ	Deutsches H.	h	h
20	Wâw	و	ـو	—	—	1. englisches w. 2. û.	w, û	1. w; 2. Siehe unter den Diphthongen.
21	Jâ	ى	ـى	ـيـ	يـ	1. j, 2. î.	j, î	1. y (Consonant); 2. Siehe unter den Diphthongen.

ا wird mit einem vorangehenden ل zu den Figuren ﻻ, ﻻ ﻻ verbunden. Diese Verbindung heisst Lâm-Elif.

II.

Bezeichnung der spanischen Vokale.

§ 2.

a) Die einfachen Vokale.

Hier ist zunächst zu bemerken, dass ا, و und ى, insofern sie im Arabischen als Dehnungsbuchstaben zur Bezeichnung der langen Vokale â, û, î dienen, für den José nicht in Betracht kommen. Das im Arabischen für â gebrauchte Zeichen ـا bedeutet im José durchweg e (s. § 3), wobei alle Rücksicht auf die Quantität verschwindet. Zur Darstellung der übrigen spanischen Vokale dienen nur die Zeichen, welche das Arabische für die kurzen Vokale verwendet. Diese Zeichen sind:

1) ـَ Fatha (Öffnung) für a, z. B. مَشْ maš = mas, 1 d; غَنَدُ ghanadu = ganado, 2c.

2) ـِ Kesra (Bruch) für i, z. B. فِچُّشْ fichuš = fichos 1a, شِنُ šinu = sino, 1 d.

3) ـُ Damma (Zusammenpressung) für u und o, z. B. شُشْ šuš = sus, 1 a, oder sos für sois 169 d und 170 a; أُبُ ubu = ubo oder obo, 12 d.

Wann der Morisco u und wann er o gesprochen hat, ist natürlich aus der arabischen Transskription nicht zu erkennen, ich habe deshalb im Texte u und o dem Gebrauche der alten Sprache gemäss unterschieden.

Stehen diese Vokale im Anlaut, so tritt als Träger der Vokalzeichen Elif ein, z. B. أَمُرْ amur = amor, 2 b; إِ = i (und) 4 b; أُيِرْ uir = oir, 13 b. Fälle, wo andere Zeichen im Anlaut Elif ersetzen, werden später behandelt (s. § 11 und § 39).

Jene Schreibweise weicht jedoch von der arabischen insofern ab, als dort Elif im Anlaut mit dem Zeichen ـٔ, Hamza (Zusammenpressung des Kehlkopfes) verbunden wird, um es von dem Dehnungs-Elif zu unterscheiden.

§ 3.

4) Spanisches e.

Da das Arabische kein besonderes Lautzeichen für e kennt, wählte wie bereits oben bemerkt, der Morisco für spanisches e dasjenige Zeichen, welches im Arabischen langes a bedeutet, ـَا (dem Fatḥa wird Elif als Dehnungszeichen beigegeben). Das arabische â wurde indes im maghrebinischen (westarabischen), besonders im granadinischen Dialekt gewöhnlich wie e gesprochen[1]). Hierauf gründet sich jene Transkription des spanischen e.

Z. B. بَدْرَا padrê = padre 1a; شَبَادَاشْ šabêdêš = sabedes 1b.

§ 4.

5) Spanisches e im Anlaut.

Da in der arabischen Schrift zwei neben einander stehende Elif gerne vermieden werden, mithin e im Anlaut nicht durch اَا transcribiert werden sollte, entstand hierfür in der Morisco-Schreibweise das Zeichen ءَا, indem das erste Elif durch ein Hamza (s. § 2) ersetzt wurde. Z. B. ءَالْ êl = el, Artikel oder Pron. der 3. Person él;

ءَارْمَنُوشْ êrmanuš = ermanos 1 b.

1) Ueber die Imâle (Aussprache des â wie ê oder î) vgl. M. J. Müller, Morisco-Gedichte, in den Sitzungsberichten der königl. bayerischen Akademie, München 1860, p. 248, 249; Dozy, l. c. p. 25, 26; besonders Simonet, l. c. p. CXXVI, III.

Aus der von Pedro de Alcalá (vocabulista aravigo, herausgeg. von de Lagarde, Göttingen 1883) befolgten Transcription des arab. â sind zwar wie Dozy, l. c. p. 26, bemerkt, keine bestimmten Regeln für die Aussprache abzuleiten, doch scheint die Zahl der Beispiele, in denen â wie ê lautet, überwiegend zu sein. Man vergleiche z. B. das Credo, p. 61, 62 mit der von Eguilaz (Estudio sobre el valor de las letras arábigas en el alfabeto castellano, Madrid 1874, p. 90) gegebenen arabischen Transcription.

Im Arabischen ist jedoch diese Graphie nicht gebräuchlich, weil dort anlantendes â gewöhnlich durch آ (Elif mit medda) bezeichnet wird.

§ 5.

Vom Ǧezma.

Die Vokallosigkeit eines Konsonanten wird durch ـْ ǧezma („Abschneidung“, auch sukûn „Ruhe“ genannt) bezeichnet z. B. مَشْ maš = mas, فِرْمَرْ firmar.

Da aber im arabischen jede Silbe nur mit einem, nicht mit zwei oder mehr Konsonanten beginnt, so folgt, dass die arabische Schrift kein ǧezma über anlautendem Konsonanten duldet. Deshalb nehmen die Araber in Fremdwörtern, die mit mehr als einem Konsonanten beginnen, zur Erleichterung der Aussprache einen Hilfsvokal hinzu, z. B. أَفْلاطُون Aflâṭûnu Plato, فِرَنْج firanǧu Franke, Europäer. Im José ist diese Regel in der Weise befolgt, dass dem anlautenden vokallosen Konsonant der Vokal des zweiten beigegeben wird, z. B. كَلَرَ kalara = clara 48 c; فِرِيُ firiyu = frio 11 c. Dasselbe geschieht, wenn innerhalb eines Wortes drei Konsonanten aufeinanderfolgen z. B. فَنْبَرَا fambêrê = fambre 8 b. Diese Hilfsvokale habe ich im Texte beibehalten, sie jedoch, um Missverständnissen vorzubeugen, in die Höhe gerückt. Freilich war ich dann genötigt c und g, wenn sie vor e und i zu stehen kamen, durch die gewöhnliche Transcription, k und gh, zu ersetzen, z. B. كِرِيَدُرْ kiriyadur = k^{i}riador für criador, 2 a. شَنْغَرَا šanghêrê = sangh^{e}re für sangre 82 d.

Noch ist zu merken, dass, wenn im Innern des Wortes eine Silbe mit zwei Konsonanten beginnt, ein Hilfsvokal bald eingeschoben, bald weggelassen wird, z. B. أُتُرُ ot^{o}ro 41 a, ebenso أُتُرُشْ ot^{o}ros 217 b, dagegen: أُتْرُشْ otros 214 b, 219 d. أَبَرَس ab^{a}raçô 33 d,

ebenso أَبَرَسَرُنْ abaraçaron 235 d, dagegen أَبْرَسَبَنْ abraçaban 67 b.

§ 6.

b) Die Diphthonge.

Da das Altarabische nur zwei Diphthonge kennt, áu und ái, so boten sich der aljamiadischen Transscription in der Wiedergabe der zahlreichen spanischen Diphthonge manche Schwierigkeiten. Der Morisco verfuhr jedoch hierbei mit grossem Geschick, so dass in den meisten Fällen wenigstens der Unterschied zwischen Diphthong und Hiatus durch die Schreibweise kenntlich gemacht ist. In den Mitteilungen, die Gayangos (Memorial historico español, Madrid 1853, V p. 424 ff.) und M. Müller (l. c. p. 243 ff.) über die Transscriptionsmethoden der Moriscos geben, verlautet über die Diphthonge nichts.

§ 7.

Znnächst kommen hier spanisches áu nnd ái in Betracht, welche dnrch dieselben Lautzeichen wie die beiden arabischen Diphthonge ausgedrückt werden.

1) áu hezeichnet die arabische Schrift durch ـَوْ, indem dem fatḥa ein wâw mit ǧezma beigegeben wird, z. B.

رّاكَوْدُ rrêkaudu = rrekaudo 269 c nnd 270 c.

كَوْدِلّْ kandilln = caudillo 247 a.

2) ái wird durch ـَيْ dargestellt, indem dem fatḥa ein jâ mit ǧezma folgt z. B.

تَرَيْدُرَاشْ taraidurêš = t^araidores, 1 c.

كَيْغَ kaigha = caiga, 119 c.

Der zweite Bestandteil dieser Diphthonge gilt für den Araber als Konsonant, weshalb nur der erste Laut den Ton erhalten kann.

§ 8.

én, éi, úi, ói.

Nach Analogie von áu und ái vermochte die arabische Schrift noch vier weitere spanische Diphthonge éu, éi, úi und ói wiederzugeben und zwar wird

3) éu durch ـَاوْ (dem Zeichen für e folgt wâw mit ğezma),

4) éi durch ـَاىْ

5) und 6) úi und ói durch ـُىْ (Damma und jâ mit ğezma) transkribiert, z. B.

éu: رّاوْتَبَنْ rreutaban 78 a, 214 b.

مَلْ فَاوْتُرَاشْ mal feuturêš = mal feutores, 243 d.

éi: رّاىْ rrey, 53 a.

فَايْشْ feis 83 b;

اَفَايْتَبَ afeitaba 80 c.

úi: مُىْ muy 10 b;

كُيْتَ cuita 166 c;

كُيْدَدْ cuidado 82 c.

ói: اُىْ oy (heute) 141 d;

شُيْشْ sois 273 c;

لُيْغَ loigha = l'oiga 136 c.

§ 9.

Ausser den angeführten sind im José noch zwei Doppellaute uá und ué, durch die Schreibweise als Diphthonge dargestellt, indem in beiden Fällen ein و (wâw) als Bindelaut eingeschoben wurde, z. B.

7) uá: كُوَنْدْ kuwandn = cuando 14 c;

أَغُوَ aghuwa = agua 8 a; غُوَلَرْدُنْ ghuwalardun = gualardon 271 c.

8) ué: فُوَا fuwê = fué 10 a und öfter; لُوَاغُ luwêghu = luego 47 b; شُوَالْتُ šuwêltu = suelto 47 b. Ein Beispiel für den Hiatus u-e siehe § 10.

Für die Vokalgruppe uo bietet der José kein Beispiel, Wörter wie arduo, continuo, suntuoso etc. kommen im Texte nicht vor. Deshalb müssen andere Aljamiatexte darüber belehren, ob der morisco bei uo den Bindelaut و einzuschieben pflegte oder nicht.

Über die Lautverbindungen ia, ie, io s. § 12.

§ 10.

Beim Hiatus (mit Ausnahme von i-a, i-e, i-o) wird der zweite Vokal ebenso dargestellt, als wenn er im Anlaut stände, es tritt demnach Elif oder Hamza (s. § 2 und § 4) als Träger des Vokalzeichens ein. Beispiele hierfür sind folgende:

a-e: مَاشْتُرُشْ maêšturuš = maest^{o}ros 149 a, 220 a (maest^{a}ras).

a-i: تَرَاسِيُنْ taraisiyun = t^{a}raiçion 92 a; (in diesem Worte wird ai auch als Diphthong geschrieben, z. B. 92 d.

كَامُشْ kaimuś = caïmos 280 d.

a-ú: اَاُنْ ann 21 c und d;

كَدَاُنُ kadaunu = cadanno 194 b.

e-a: تُرْتَاَدُ turtêadu = torteado 32 d;

لَاَلْدَدْ lealdad 128 c.

e-í: بَاىَ bêiya = veia 71 a;

رَاِشْمُ rrêiśmu = rreismo 143 c.

e-ó: لَاُنْ leon 271 a.

e - ú: فَاأُزَ feuza 88 a.

o - í: أُاِرْ oir 13 b und أُاِدُ oido 112 c.

u - í: فُاِرْ fuir 73 a.

e - ó und e - ú ebenso wie o - í und u - í sind also in der Schreibweise nicht unterschieden (cf. § 2, 3).

Für den Hiatus u - a gibt der José kein Beispiel, für u - e jedoch eins, welches beweist, dass der Schreiber Diphthong von Hiatus wohl zu unterscheiden wusste:

كُرُءَالْدَدْ kuruêldad = crueldad 203 d und 239 d.

§ 11.

Ausser in den Fällen, wo der zweite Laut e ist, wie bei a - e, u - e, findet Hamza noch häufiger statt des Elif beim Hiatus Verwendung. Es bekommt dann ein ى (jâ) als Stütze, wodurch letzteres den Lautwert des Elif (spiritus lenis) annimmt, ى verliert dabei ebenso wie im arabischen seine diakritischen Punkte, z. B.

لُئَسِيُنْ luasiyun = loaçion 40 c. Dasselbe Wort zeigt 60 a die Graphie لُعَسِيُنْ luʿasiyun; hierüber s. § 39.

لُئَدُ luadu loado 129 d.

ئ tritt besonders dann für Elif ein, wenn ein auf a, o, u auslautendes Wort mit einem vokalisch anlautenden zusammengeschrieben wird, z. B.

لُئَفَايْتَرُنْ luafêitarun = lo afeitaron 47 d.

لُئَانْبِيُ luêmbiyu = lo embió 99 d.

لُئُبُ luubu = lo ubo 115 c;

شُئَمُرْ śuamur = su amor 186 d;

لِئِرَ la ira 228a;

لِئُرَ la ora 70d; 127d.

Anmerkung. Alle orthographischen Regeln, welche im Arabischen beim Hamza in Betracht kommen, sind, wie obige Beispiele zeigen, im José ausser Acht gelassen. Der Schreiber wählte offenbar ئ statt Elif nur der bequemeren graphischen Verbindung wegen.

§ 12.

Im Gegensatze zu den bisherigen Beispielen, wo Diphthong von Hiatus graphisch unterschieden wird, steht die Schreibweise derjenigen Vokalverbindungen, deren erster Laut i ist (ia, ie, io). Es wird nämlich hier allemal der Bindelaut ى (jâ) eingeschoben, gleichviel ob die beiden Laute als Diphthong oder Hiatus zu sprechen sind, so dass ein Unterschied in der Schreibweise nicht hervortritt, z. B.

1) îa: بِيَدُشَشْ piyadnšaš = piadosas 3h;

اِشْكَنْسِيَنْ êškansiyann = escançiano 91d;

شَبَانْسِيَ šahênsiya = sabençia 64a.

î - a: شَبِدُرِيَ šahidnriya = sahidnría 64a;

دِيَ diya = dia 24c;

جَزِيَ ǧaziya = jazia 24d.

2) îê: بِيَانْ hiyên = bien 11a;

اُبِيَارُنْ uhiyêrun = ohieron 11a;

دِيَاثْ diyêz = diez 1b.

î - e: شَزِيَانْ šaziyên = xazíen 11c;

بيان biyên = vien (impf. von ver) 11 d; vielleicht ist jedoch in dieser Strophe xazién und vién zu lesen, s. die Anm. im Texte.

3) îô; شلى šaliyu = salió 25 d;

بلبيشش pulnbiynšaš = pulviosas 116 c.

i - o: ررى rriyu = rrio 8 a;

فرى firiyu = f₁rio 11 c;

انبى êmbiyu = embio 209 c.

Ein einziges Beispiel ist mir aufgefallen, in welchem der Hiatus i - o ohne den Bindelaut dargestellt ist:

مالش miullus = miollos 98 c und 223 c;

dagegen zeigt 236 b nach der sonst üblichen Schreibweise:

ميل miyullu = miollo.

§ 13.

Trifft in einem Verse auslautendes i mit einem anlautenden Vokal zusammen, so wird ى beliebig eingeschoben oder weggelassen. Die Verschiedenheit der Schreibweise beruht hier, wie die Beispiele zeigen, auf der blossen Willkür des Schreibers. Die Trennung und Zusammenziehung der Wörter, die ebenfalls ganz willkürlich vor sich geht, hat dabei auf die Einschiebung des ى keinen Einfluss.

§ 14.

1) Beispiele für die Einschiebung des ى:

ايبيارن iynbiyêrun = i obieron (ovieron) 11 a;

ا يبارايش i yabêrêiš = i abereis 120 d;

يَبُشْتُرَ ا i yapuštura = i apostura 176c;

نِيَانْبِلَّشْ niyêmbillaš = ni en villas 156c;

مِيَارْمَنُ miyêrmanu = mi ermano 271c.

Hierzu gehören noch eine Menge ähnlicher Fälle wie 49b, 83a, 142b, 155c und d, 157b, 168c, 200c, 227d, 232d, 233c u. a. m.

Anmerkung. Diese Stellen mögen gleichzeitig dazu dienen, einige Irrtümer zu berichtigen, die sich in A. Gassners Schrift „Das altspanische Verbum", Halle 1897, finden. Es sind dort nämlich vier Stellen des José angeführt, von denen eine (p. 92) die Form yes (für es), eine andere (p. 150) die Form yeran und zwei (ibid.) die Form yera (für era) belegen sollen. Jedoch geht in allen Fällen der Verbalform ein i voraus, deshalb hat das eingeschobene ى wie in den obigen Beispielen bloss orthographischen aber keinen Lautwert.

Die betreffenden Stellen sind:

168c, أَكِ يَاشْشُمُرَدَ aki yeššumurada = aquí es su morada.

155d, شِيَارَنْ šiyêran = si eran. 49b, شِيَارَ šiyera = si era.

232d, اِيَارَ iyêra = i era.

Hiermit vergleiche man noch die Stelle 72c نُوارَ no era. Wäre die Form yera dem Schreiber bekannt gewesen, so würde er sie hier sicherlich sowohl der bequemeren Aussprache wie der bequemeren Orthographie wegen angewendet haben.

§ 15.

2) Beispiele für die Schreibweise, wo ى zwischen auslautendes i und den folgenden anlautenden Vokal nicht eingeschoben wird:

اِ اَلْ i él 7b; مِ اَمَدُ mi amado 17b;

شِ اَبِيَ ši abiya = si abia 230a;

مِ اَنْبَرَ mi empara 232d; ebenso 12d, 68c, 128b, 136b, 145b etc.

§ 16.

3) Bei den meisten in § 14 und 15 erwähnten Beispielen handelt es sich um den Anschluss eines Wortes an die Konjunktion i (und). Der José hat jedoch hierfür noch eine dritte Schreibweise, indem die Konjunktion i vor einem nachfolgenden Vokal sehr häufig als blosses konsonantisches ى = y erscheint, z. B.

يَم yami = i a mi 5 b;

يَانَاشْتُ yênêstn = i en esto 5 c;

يَارَ yêra = i era 180 c; ebenso 23 c, 182 d, 234 a, c, etc.

Ich habe diese Schreibweise im Texto in den gegebenen Fällen beibehalten und y als Konsonant mit dem folgenden Worte zusammengeschrieben.

§ 17.

4) Es erübrigt noch, solche Fälle zu erörtern, wo ein ى zwischen i und einem folgenden Vokal nicht als blosse orthographische Einschiebung anzusehen, sondern als anlautender Konsonant zur folgenden Silbe oder zum folgenden Worte zu rechnen ist. Da die Schreibweise des José hierüber nicht entscheidet, so muss in zweifelhaften Fällen entweder die Etymologie helfen, oder die Untersuchung, ob y als anlautender Bestandteil des fraglichen Wortes sich noch durch andere Stellung desselben, wo kein i vorausgeht, nachweisen lässt. Von derartigen Fällen scheinen mir besonders drei bemerkenswert:

1) اِيُ iyu = i yo 31 d „J yo por tales sennores no daria una arveja“. Dasselbe Beispiel findet sich 232 b.

2) لِيَ liye 57 b „Rrogó al comp^{a}rador liye volviese por mesura“. Hier ist li Dativ und ye Akkusativ des Personalpronomens; ye statt le findet sich noch 108 b, 269 c und 270 e. Gayangos modernisiert die Formen, indem er selo dafür setzt.

3) يَشَانْتُنْشِيَ yaśentnśiyê = yasentósiye 68 b „und sie liess sich dort nieder“. Siye steht hier offenbar aus euphonischen Gründen

für seye wie oben liye für leye; ye = ibi ist durch viele andere Stellen belegt z. B. 11c, 117d, 119c, 156c, 202c, d, etc.

§ 18.

c) **Triphthonge.**

Den einzigen Fall, wo eine Verbindung von drei Vokalen in der graphischen Darstellung als einsilbiger Laut erscheint, bietet, so weit ich beobachtet habe, كُوَايْتُ kuwêitu = cueito, 37d, dar.

III.

Die Konsonanten.

(Vgl. die Tabelle § 1.)

1) ا Elif ist bereits unter den Vokalen behandelt worden.

2) ب Bâ.

§ 19.

ب lautet wie unser b. Im José vertritt es spanisches b und v. Die altspanische Orthographie vertauscht diese Zeichen beliebig, und in der modernen Aussprache gelten b und v ebenfalls in jeder Stellung als identische Laute: bilabial bei schwach geschlossener Lippe (vgl. Diez, Rom. Gr. I, § 376; Mugica, Gramática del castellano antiguo, § 109 Anm.; Baist in Gröbers Grundriss I, p. 694 u. 702; besonders Cuervo, „Disquisiciones sobre antigua ortografia y pronunciacion castellanas" in der Revue Hispanique, Nr. 4, p. 5—15). Ausserdem war ب das einzige Zeichen, welches der Morisco für b oder v verwenden konnte. Für ein labiodentales v würde das arabische Alphabet keinen Equivalent geboten haben.

Beispiele [1]):

بِنُ binu = vino (venit) 12 b, d; lêbarun = levaron 6 a; abriyaś = abrias 36 b; biyên = bien (bene) 11 a, oder = vien (impf. v. ver) 11 d.

In der mechanischen Transkription habe ich b beibehalten, sonst jedoch mich im Gebrauche von b oder v ebenso wie Gayangos nach der neueren Orthographie gerichtet.

1) Zur Erleichterung des Druckes sah ich mich genötigt die Mehrzahl der in §§ 19—52 enthaltenen Beispiele nur in Umschrift zu geben.

§ 20.

ب mit Tešdîd (بّ).

Soll im Arabischen ein Konsonant verdoppelt werden, so wird derselbe nicht zweimal geschrieben, sondern mit ـّ, dem Verdoppelungszeichen versehen, welches tešdîd = Verstärkung heisst.

Ein Konsonant kann aber nur verdoppelt werden und tešdîd erhalten, wenn ihm ein Vokal vorangeht und nachfolgt. Es kann also im Arabischen ebensowenig wie in andern Sprachen ein verdoppelter Konsonant im Anlaut stehen, um so weniger noch, als das Arabische nicht einmal zwei verschiedene Konsonanten im Anlaut duldet (s. § 5). Da sich im José jedoch بّ häufig im Anlaut findet, z. B. in بّدْرَا = padre, so kann das tešdîd hier nicht als Verdoppelungszeichen gelten, sondern nur als Zeichen der Verschärfung oder Erhärtung des Lautes. ب bekommt also durch das tešdîd eine harte Aussprache, es wird stimmlos und vertritt spanisches p. Im Inlaut bleibt natürlich dieser Lautwert erhalten, z. B.

كُلْبَّ culpa 40 d; êškaparêmuš = escaparemos 43 d.

Man darf also behaupten, dass der Schreiber für spanisches p ein neues arabisches Zeichen erfunden hat. Diesem بّ der Morisco-Schreibweise entspricht persisches und türkisches پ pe. Dem Schreiber war also jedenfalls das persische Alphabet nicht bekannt, sonst hätte er wohl پ statt بّ gewählt, ebenso چ statt جّ (§ 23).

Ueber die Lautverbindung نْب und نْبّ = mb und mp s. § 48.

§ 21.

3) ت (Tâ.)

ت ist unser t mit geringer Aspiration. Im José entspricht es ausnahmslos spanischem t, z. B.

تَنْتُ tanto 3 a; كَرْتَ carta 29 a.

§ 22.

4) ج (Ǵîm.)

ج ist stimmhafter palatalisierter Reibelaut (dž), lautet also wie

italienisches g in gióvine, giardino. Diese Aussprache gilt wenigstens für einen Teil von Syrien und den maghrebinischen Dialekt und kommt auch für den José allein in Betracht[1]). Es vertritt dort das altspanische j sowie g vor e und i. Da die Aussprache des j bis gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts palatal war, deckte sich damals der arabische Laut mit dem spanischen (vgl. Dozy l. c. p. 16, 17; Cuervo l. c. p. 54 ff.). Beispiele:

جَزِيَ *ǵaziya* = jazia 24 d, 34 d; *ǵêntê* = gente 24 b; ubê*ǵ*aš = ovejas 2 c; أَنْجَالْ ángel 49 b.

Ueber zwei Fälle, wo ج mit لّ = ll vertauscht wird, s. die Einleitung unter 1).

§ 23.

Ǵîm mit tešdîd (جّ).

Das tešdîd hat bei ج dieselbe Bedeutung wie bei ب (s. § 20). Indem ج dadurch die geschärfte Aussprache erhält, lautet es wie spanisches ch (tš), z. B.

جّيكُ chiku = chico 191 b, 213 d; فَاجّ fecho 20 d.

§ 24.

Wie indes aus vielen Beispielen hervorgeht, macht der Schreiber zwischen ج (j) und جّ (ch) wenig Unterschied, besonders wenn sie intervokalische Laute sind. In diesem Falle hat dasselbe Wort bald ج bald جّ, z. B. فِجّشْ fichuš = fichos 1 a und 4 c, dagegen فِجُشْ fijos 22 b und فِجْ fijo 53 b, 190 d; ubê*ǵ*aš = ovejas 2 c, dagegen ovecha 31 b; šêmêchu = semechó 62 d, dagegen semejaban

1) Die Angaben der Grammatiker über die Aussprache des ج in verschiedenen arabischen Dialekten hat Baist in seiner Schrift „Die arabischen Laute im Spanischen" (RF IV, p. 394 f.) zusammengestellt.

67 c, 150 b; muchêrêś = mucheres 157 d, 230 a, daneben mujer 164 c, 230 b; echaron 23 a, 25 a; dagegen ejad 192 d.

Fälle, wo ج oder ج mit ش = x vertauscht wird, s. § 34.

§ 25.

5) ح (Ḥâ).

ح ist stimmloser Guttural, wird mit verengtem Kehlkopf gesprochen durch Anlehnung der Zunge an den hinteren Gaumen, der Laut steht zwischen deutschem h und ch in der Mitte. Der José hat es nur einmal, in dem arabischen Namen إسحاق Içḥak 171 c, wo die Orthographie des Korân beibehalten ist.

§ 26.

6) د (Dâl).

د entspricht genau dem spanischen d, z. B.

دُدَر dudar 4 b; piyadad = piadad 76 b, c.

§ 27.

7) ر (Râ).

ر ist Zungen-r, vertritt deshalb das gleichfalls linguo-alveolare spanische r in jeder Stellung. Demgemäss wird spanisches rr durch رّ (vgl. § 20) wiedergegeben. Dieses رّ ist ebenso wie rr als ein Laut zu betrachten und steht deshalb auch regelmässig im Anlaut.

Beispiele für einfaches ر:

أيرَدُ airado 12 b; far 4 a; êrmanuś = ermanos 1 b.

Beispiele für رّ:

رّيُ rriyu = rrio 8 a; tiyêrra = tierra 9 d; tiyêrrnu = tierrno 7 b; onrrar 72 c; salrré 127 d.

§ 28.

8) ز (Zâ).

ز ist ein stimmhaftes interdentales s und ersetzt daher im José das altspanische z, welches in der Regel ebenfalls stimmhaft war.

a) زْ im Anlaut:

Der alten Orthographie entsprechend, welche im Anlaut gewöhnlich ç statt z gebrauchte, findet sich anlautendes زْ nur in wenigen Beispielen, die jedoch alle auf denselhen Stamm zurückgehen und ebenso oft س = ç statt زْ haben.

زِيَارْتُ ziyêrtu = zierto 291 a, daneben سِيَارْتُ çierto 279 c, 299 d; zertero 99 a, 128 c, 131 c, 290 c; hierfür çertero 124 h, 149 d, 235 c; zêrtêfikaduś = zerteficados 254 c.

شَارْتَارَ śêrtêra = sertera 71 c ist wohl als Schreibfehler anzusehen, weshalb auch Morf ein (sic) hinzugesetzt hat.

زْ im Anlante fremder Eigennamen wie in زَلِهَ Zaliha 51 c und زَرَيَالْ Zarayel 11 h, kann hier natürlich nicht in Betracht kommen.

b) زْ im Inlant:

Ich führe hier nur solche Beispiele an, wo die Schreibweise im Gebrauche des زْ konseqnent bleibt, Fälle, wo inlautendes زْ mit س abwechselt, s. § 30.

هَزَارْ hazer 57 d; fazer 66 b, 71 d; hazia 42 h, 48 c; fizo 66 c, d, 121 c, 125 h; azed 1 d; p^{a}lazer 5 h, 174 d; p$_{a}$laze 1 d, 100 d; p^{a}lazió 26 c, 122 a; dezir 73 c, 112 c, 129 c, d; dize 52 c, 185 d, 290 c; rrazon 121 d, 124 d, 126 c, 253 b, c, 265 a; sazon 59 a, 60 d, 272 c; lazrar 20 d.

c) زْ im Auslaut:

بِيَازْ diez 1 b, 16 b; كَفِزْ cafiz (Scheffel vom arabischen قَفِيزْ ḳafîz) 154 d und 243 h; bêǵêz = vejez 206 h; buz = voz 272 a; فَازْ fez 82 c für fazeis, cf. Gassner l. c. p. 116.

§ 29.

9) س (Sîn).

س ist der stimmlose Laut zu زْ, ein scharfes interdentales s und fällt also lautlich mit altspanischem ç (neuspanischem c vor e, i und z vor a o, u) zusammen. Dementsprechend transkribiert P. de

Alcalá arabisches س mit ç, c oder z, aber nie mit s. Im José dient س regelmässig zur Wiedergabe des ç und fehlt daher wie dieses im Auslaute.

a) س im Anlaut:

سِيَالُ siyêlu = çielo 23 d, 61 b, 153 c und öfter; çibdad 48 a, 156 c, 211 c; سَارْبِسَاشْ sêrbisêś = çerviçes 18 c; çaguero 7 a; çaga 73 b; safumêryuś = çafumeryos 212 c.

b) س im Inlaut:

كَبَاسَ cabeça 13 c, 98 b; taraīsiyun = tᵃraiçion 77 b, 92 a, d, 217 d; pareçe 159 d; pareçia 221 d; śabênsiya = sabençia 64 a, 148 d; tardança 13 a; alçado 138 b, 139 b, 169 a; carçel 124 c, 126 c, 131 d.

§ 30.

Ausserdem bietet die Handschrift viele Beispiele, wo inlautendes س mit ز beliebig vertauscht wird, z. B.

كُرَسُنْ coraçon 100 d, 114 c, 137 c; neben كُرَزُنْ corazon 77 c, 162 b, 207 a, 262 b; condiçion 216 c und condizion 193 d; terçero 98 a, 101 a, 179 b, dagegen terzero 91 c; agᵃradeçco 141 b; agᵃradezco 205 d; açia 30 c statt des gewöhnlichen hazia (s. § 28 b) bietet den einzigen Fall, wo z im Verbum hazer durch ç ersetzt wird. Baziyn = vazió 9 b, ebenso vazias 156 a; dagegen vaçia 106 c.

Ein Beispiel wo س im Auslaut statt ز sich findet, ist دِيَاسْ dieç 91 a. Hierfür zeigen jedoch zwei andere Stellen die Schreibung دِيَازْ diez 1 b und 16 b (s. § 28 c), weshalb ersteres, da es der alten und neuen Orthographie widerspricht, wohl als Schreibfehler anzusehen ist[1]).

§ 31.

10) ش (Śîn).

ش ist der stimmlose palatalisierte Zischlant ś (deutsches sch, französisches ch). Der José braucht es einerseits regelmässig für

1) Eine ausführliche Darlegung über den Gebrauch des ç, z und s im Altspanischen giebt R. J. Cuervo, l. c. p. 15—52.

spanisches s in jeder Stellung. Gleichzeitig aber vertritt es das altspanische x z. B. in dexar, haxar, wofür die neuere Sprache dejar, hajar hat mit gutturaler Aussprache. Im zweiten Falle ist also die arabische mit der spanischen Aussprache identisch. Denselben doppelten Wert hat, wie M. J. Müller (l. c. p. 247), Gayangos (Memorial hist. esp. Madrid 1853, p. 424 f.) und Baist (Rom. Forschungen Bd. IV p. 404) bezeugen, arabisches ش in allen übrigen Aljamiatexten.

§ 32.

Beispiele:

a) ش = s.

شُشْ šuš = sus 1 a, oder = sos (für sois) 169 d, 170 a; êšu = eso 1 h; pênšamuš = pensamos 2 a; falšiya = falsia 18 d.

Hier und da findet sich ش wo man س (ç) erwartet oder umgekehrt. Solche Fälle sind jedoch ihrer relativen Seltenheit wegen als Schreibfehler zu betrachten und deshalb von Morf mit einem sic bezeichnet. Z. B. شَرْتَارَ sertera 71 c, wofür sonst certera oder zertera steht (s. § 28); aderesa 138 a statt adereça 136 d, 212 a; çufrir 73 h statt sufrir 202 c. Müller hat also Recht, wenn er (l. c. p. 247) aus dieser Korrektheit der aljamiadischen Transkription schliesst, dass das Verhältnis des s zu ç und z im Altspanischen lautlich bestimmt war.

§ 33.

b) ش = x.

شَانْتَ šêntê = xente 34 a, 164 c; šaziyên = xazien 11 c; xaze 40 b; شَانَارَشِيُنْ (sic) šênêrašiyun 172 c, hier ist das zweite ش in س zu verbessern und شَانَارَسِيُنْ = xeneraçion zu lesen, cf. 216 d; dišiyêrun = dixieron 1 a; dišu = dixo 3 c, 4 c, 7 c, 17 b und öfter; dišiyendu = dixiendo 13 d, 19 h; hašarun = baxaron 6 c; dexahanlo 7 a; maxar 202 d; maxilla 222 h; lišitimu = lixitimo 53 h.

§ 34.

Dieses ش = x wechselt in der Regel mit den übrigen Palatalen und zwar gewöhnlich mit ج (j) manchmal auch mit چ (ch) oder

ي (y). Diese Varianteu zeigeu zunächst fünf vou deu vorher aufgeführten Beispielen:

جَانْتَا geute 24 b, 142 b; *ǵaziya* = jazia 24 d, 34 d, 69 a; hierfür yazia 69 d; geruaçion 216 d (über die Metathese des nr > rn siehe Text 139 a); دِجُ di*ǵ*u = dijo 134 d, 136 b, 153 d; دِچُّ dicho (ebenfalls für dixit) 200 a, 230 b, 296 c; مَجَدُ majado 208 a;

أَكَاشَرْ aquexar 108 c und أَكَاجَدُ aqnejado 109 a;

بَشُشْ baxos 139 d und بَجُشْ bajos 147 c.

Vgl. auch § 24 und Cuervo l. c. p. 52—69.

§ 35.

c) شّ = ss.

ش mit Tešdîd findet sich iu drei Beispielen:

1. دِشُّ disso (dixit) 8 d, 40 a und öfter, diese Form ist bei weitem die häufigste der vier Varianten dixo, dijo, dicho uud disso. Gassner l. c. p. 175 zählt 51mal disso im José.

2. دِشَّانْدُ dissendo 181 c;

3. دَاشُّ dessó 50 a, 210 a, 223 d, 276 b statt des gewöhnlicheren دَاشُ dexó 51 c und öfter.

An der ersten Stelle jedoch 50 a „Desso el mercader qu'él lo veuderia en mercado“ ist desso wahrscheinlich als dialektische Form für disso zu nehmen, weun man es sich nicht als Ellipse für dessó dicho denken will. Ich habe iu allen diesen Fällen شّ mit ss transkribiert, weil die Gemiuation xx im Altspauischeu meines Wissens nicht vorkommt. Dagegeu findet sich ss sowohl für s (besonders im P. C. und bei Berceo) wie für x. Berceo z. B. hat esso, priessa, diessen, oviesse, passa, desgleichen dissieron neben dixierou, dessar und dixar für dexar. (Vgl. auch Cuervo l. c. p. 48—52). Der Schreiber hat demnach spanisches ss einfacb mechanisch durch شّ wiedergegeben in

derselben Weise, wie er ll mit لّ und nn mit نّ transkribierte, ohne die Verschiedenheit der Lautnng zu berücksichtigen.

§ 36.

Dass altspanisches x in der Morisco-Schreibweise durch ش ausgedrückt wnrde, entsprach der Identität der beiden Laute. Die Frage jedoch, inwiefern die gleichzeitige Verwendnng des ش für spanisches s begründet war, hat schon verschiedenartige Beantwortung erfahren. Eguilaz (estudio sobre el valor de las letras aráhigas en el alfaheto castellano, Madrid 1874, p. 42) schliesst aus der aljamiadischen Transkription, dass die spanischen Laute s und x ehemals identisch waren. Diese Ansicht ist jedoch, wie aus dem von Cnervo (l. c. p. 48—52) Mitgeteilten hervorgeht, unbaltbar. Auch wird sie durch manche Angaben des Dialogo de la lengua widerlegt (s. § 37). Cuervo dagegen (l. c. p. 62) glanbt, dass eine missbräuchliche Vertauschung von s nnd x seitens der aljamiados die Veranlassnng gegeben habe, s mit ش zu transkrihieren („donde es de advertir qne los aljamiados ahusahan increiblemente de esta pronnnciacion"). Bei einer genauen Prüfnng der arahischen und der spanischen Zischlaute erscheint jedoch die Wiedergabe des s durch ش nur als natürlicher Nothehelf. Dem Arabischen ist nämlich das alveolare s der romanischen Sprachen unbekannt. Die beiden dentalen Zischlante س nnd ز hatten, wie eben gezeigt worden, ihre Equivalenten in ç und z. Ein dritter Zischlaut ص (ṣâd) konnte für s noch weniger in Betracht kommen als س oder ز, weil ṣâd nnr der emphatische Lant zu sîn ist, d. h. ein scharfes palatales, am vorderen Gaumen gebildetes s, nnd ausserdem den mit ihm verbundenen Vokal trüht. P. de Alcalá transkribiert deshalh ṣâd ebenso wie sîn mit ç. Demnach war derjenige Laut des arabischen Alphabets, der dem spanischen alveolaren s am nächsten kam, der palatalisierte Zischlaut šîn.

§ 37.

Die Thatsache aber, dass die Mauren spanisches s in der Regel wie ش (x) anssprachen, dass sie also die Zungenspitze anstatt an die unteren Alveolen an den harten Gaumen anlehnten, wird dnrch manche Zeugnisse belegt:

a) Viele lateinische Wörter, besonders Orts- und Flussnamen, die s enthielten, verwandelten, indem sie durch das Arabische gingen, dieses s in ش und behielten ش später als x im Spanischen bei. In der modernen Aussprache ist dann x durch gutturales j ersetzt worden, z. B.

Saetabis — Xativa = شاطبة (vgl. das Register zu Edrîsî, Description de l'Afriqne et de l'Espagne, publ. par Dozy et De Goeje, Leyde 1866).

Nebrissa — Lebrixa.

Sucro (Fluss) — Xúcar.

Salo (Nebenfluss des Ebro) — Xalon (nach P. de Alcalá).

Singilis (Nebenfluss des Guadalquivir) wurde arabisch zu Xinnîl (s. Dozy, recherches sur l'histoire et la littérature de l'Espagne pendant le moyen-âge, Leyde 1881, p. 340), aus Xinnîl wurde Xenil nnd nach der modernen Orthographie Genil.

sepia — xibia — jibia; serica — xerica — jerga u. a. m. Die beiden letzten Beispiele führt Simonet (l. c. p. CLXXXII, cap. VI) an, ausserdem giebt er noch eine Menge von Ausdrücken des maurisch-spanischen Dialekts, in denen lateinisches oder spanisches s wie ś lautete und demgemäss arabisch durch ش, in spanischer Schrift aber durch x wiedergegeben wurde. Manchmal findet sich auch ch hierfür gesetzt (vgl. § 34).

So würde z. B. aus casula — cachula, aus monasterinm — منشتل = Monaxtel oder Monaxtil und hieraus Monachil (s. p. CXXVI), aus Monte Sacro — منت شاقر = Montexicar.

Aus Santa Maria wurde sowohl الشنتمرى Eś-Śantamarî (Beiname des El-A'lam, s. Derenbourg, Le livre de Sîbaweihi p. XXXV f.) als auch شنت مارية Śantamârya (s. Register zu Edrîsî, p. ٣٢٢).

Pag. XXVI Note 2 giebt Simonet noch einige Proben von aljamiadisch transkribiertem Latein aus dem Jahre 1192, wo s ebenfalls durch ش ausgedrückt ist.

b) Pedro de Alcalá, dessen Werk zum erstenmal 1505 in Granada erschien, setzt in den nach maurischer Aussprache transkribierten Orts- und Ländernamen für spanisches s meistens x, vereinzelt auch ch (cf. § 34) ein.

Dasselbe geschieht in mehreren Ausdrücken, die das Arabische dem Spanischen entlehnt hatte.

Z. B. Segovia — Xecóvia oder Xucubia.
Sardinia — Xardina.
Astorga — Axturga.
Lisbona — Lixbona (vgl. Lixbona im libro de Alex. 2417).
Tortosa — Tortóxa.
Ossnna — Oxuna.
Tudesco — Tudúxi.
segur (securis) — xncúr.
Castilla — Cachilla.

Hier nnd da lässt er anch s in der arabischen Version stehen oder ersetzt es durch ç oder z, z. B. Segre, Tolosa, Flándes, Ródaç, Aztnria.

c) Valdes (zwischen 1534 und 1540) berichtet im Dialogo de la lengua (ed. Boehmer, Romanische Studien, VI, p. 357, cap. 31): „En muchas partes de Castilla convierten la s latina en x, y por sastre dizen xastre“. Sodann wird im folgenden der Uebergang des lateinischen s zn x überall wenigstens, wo es sich nicht um eine dialektische Aussprache wie bei xastre handelt, desgleichen der Lautwandel des f zu h und des c zu z auf arabischen Einfluss zurückgeführt. *„Las quales todas son pronunciaciones que tienen del aravigo, pero son tan recebidas en el castellano que, si no es en el sastre y otros como el, en los demas se tiene por mejor la pronunciacion y escritura araviya que la latina.* Einige später angeführte Beispiele lassen jedoch vermuten, dass Valdes über deren Etymologie nicht genau unterrichtet war. Er fasst nämlich (cap. 58, p. 376) caxcavel und caxcara mit taxbique als t o m a d o s d e l a r a v i g o zusammen. Cascavel und cascara aber sind Wörter romanischen Ursprunges, taxbique (neuspanisch tabique) allein ist arabischer Herknnft, von tašbîk Flechtwerk; P. de Alcalá übersetzt es mit „pared de ladrillo“.

d) Lope de Rueda (1565) legt in seiner Komödie „Armelina“ Scene 4 (s. teatro español, Hamburg 1832, pag. 329 ff.) dem maurischen Zauberer Mnlien die Aussprache in den Mnnd: „pinjastes, jorda, juerte“ für pensastes, sorda, suerte. Ferner lässt er ihn jerto sagen statt certo, dejer statt decir, petijon statt peticion, conjorro für concurro.

Bei diesen letzteren Beispielen darf man allerdings eine Uebertreibung Ruedas annehmen. Wo dagegen j für s steht, ist es nach der maurischen Anssprache gerechtfertigt und stimmt mit der alja-

miadischen Transkription insofern überein, als sie ش = x häufig mit ج = j vertauscht (cf. § 34). Zweitens aber ist vielleicht die Annahme berechtigt, dass Rueda der arabischen Aussprache gemäss pinxastes, xorda, xnerte etc. geschrieben hat und dass seine Orthographie in späteren Drucken modernisiert wurde[1]).

e) Da der Morisco seiner Aussprache gemäss ش und s als gleichwertig betrachtete, so musste er natürlich in aljamiadischen Schriften, wo er sich des spanischen Alphabetes bediente, auch umgekehrt ش in arabischen Wörtern durch spanisches s ausdrücken. So findet sich z. B. bei Gayangos (Mem. hist. esp. V, p. 447) شاهد šâhid, Zeuge, nicht mit xahid, sondern mit sahit, ebenso شام šâm, Syrien mit sam wiedergegeben (vgl. Dozy, glossaire, pag. 18).

§ 38.

11) ع (ʿAin).

ع (gewöhnlich durch ʿ bezeichnet) ist ein stimmhafter Stimmritzenverschlusslant, der durch starkes Zusammenpressen der Kehlkopfspitze ausgesprochen wird. Neuere Grammatiker bezeichnen ع als Zitterlaut des Kehlkopfs, eine Art Knarren, ähnlich dem plattdeutschen r in Ort, fast wie Oat. Der José hat ع nur einigemale als Träger des Vokalzeichens an Stelle des Elif oder Hamza, z. B. عَغْوُ ʿaghnwa = agua 24 a, vgl. أَغْوُ aghnwa 8 a, 24 d; عَمَدُ ʿamadu = amado 55 a für أَمَدْ 17 h.

عَانْيُسُف ʿenyusuf = en Yuçuf 231 d;

لَعَسِيُنْ lnʿasiyun = loaçion 60 a, vgl. لَسِيُنْ 40 c (§ 11).

Diese Beispiele beweisen, dass es sich hier nur um eine willkürliche Aenderung der gewöhnlichen Schreibweise handelt.

1) Vgl. Diez, Kleinere Arbeiten, ed. Breymann, München 1883, p. 136; dort heisst es: „Der in der Hamburger Ausgabe vorliegende Abdruck seiner vier Komödien ist nicht nach der einzigen und höchst seltenen Originalausgabe, Sevilla 1576, sondern nach einer Kopie derselben veranstaltet.“

§ 39.

12) غ (Ghain).

غ ist ein stimmhafter Hinterweichgaumen-Reibelaut. Es gleicht dem französischen r grasseyé (zwischen r und ch in ach! in der Mitte stehend). „Man setze ein gutturales k an und dränge dies dann tiefer in die Kehle zurück, wodurch die Schwingungen der uvula nicht so stark und tönend werden. Der Mund wird nur ein wenig dabei geöffnet, und die Zunge bleibt schlaff ausgestreckt liegen“ (Spitta). Im José entspricht es allemal dem spanischen g vor a, o, u und Konsonanten, sowie gu vor e und i, z. B.

غَنَدُ ghanadu = ganado 2 c;

غشَدُ ghiśadu = guisado 66 a;

نَاغْرُ nêghru = negro 44 d.

§ 40.

13) ف (Fâ).

ف = f, z. B.

فِرِيُ firiyu = frio 11 c; ênfurkadu = enforcado 98 b.

§ 41.

14) ق (Kâf).

ق ist ein tiefes k, dessen Artikulationsstelle hinter dem Gaumensegel im Schlunde (faux) liegt, daher das faucale k genannt. Es kommt nur vor in den beiden arabischen Eigennamen يَقُبْ Yaḳub 13 a, 56 d, 164 b, oder يَغْقُبْ Yaghkub 17 a, 19 d, 21 a und إِسْحَق Içḥaḳ 171 c. Zu letzterem vgl. § 25.

§ 42.

15) ک (Kâf).

ک ist unser am Gaumensegel gebildetes k mit geringer Aspiration.

Der José braucht es für spanisches c vor a, o, u, sowie qu vor e und i, z. B.

كُمُ kumu = como 2 d; كِرِيَدُر kiriyadur = criador 2 a.

§ 43.

16) ل (Lâm).

ل = l, z. B.

فَلْدَ falda 73 c; أَلْ él = el, Artikel oder Pron. él.

§ 44.

لّ

ل mit tešdîd entspricht im José dem spanischen ll. Es gilt demnach als ein Laut und findet ebenso wie بّ جّ رّ und نّ (p, ch, rr und nn) auch im Anlaut Verwendung (cf. §§ 20, 23, 27, 47) z. B.

لُّرَنْدُ llorando 30 a, 32 c; لَّمَدُ llamado 160 d; مَنْزِلَّ manzilla 208 b, 219 c.

Im Arabischen lautet jedoch لّ wie doppeltes ل, monillierte Laute wie das Romanische besitzt das Arabische nicht. Nichtsdestoweniger passte der Morisco hier seine Orthographie der spanischen an und transkribierte ll ebenso wie nn (s. § 47) rein mechanisch. Da indes die Lautfolge لْي = ly im Arabischen möglich ist, z. B. in kulye Niere, so darf man wohl annehmen, dass der Morisco لّ wenigstens annähernd wie spanisches ll zu sprechen wusste. Dieses durfte natürlich nicht durch لْي transkribiert werden, weil die Konsonantengruppe ohne Hilfsvokal für den Anlaut nicht zu verwenden war (cf. § 5).

P. de Alcalá drückt umgekehrt arabisches لّ durch spanisches ll aus, ohne auf eine Verschiedenheit der Aussprache hinzuweisen. Er schreibt z. B. gnilla (cosecha) für غَلَّة ghalla. Zu beachten ist noch,

dass im Worte أَللّٰه Allâh stets die arabische Orthographie beibehalten wird.

§ 45.

17) م (Mîm).

م = m, z. B.

مَدْرَا madre 34 d; كَمِنُ camino 38 c.

§ 46.

18) ن (Nûn).

ن = n, z. B.

نُ no 1 d; نُنْكَ nunca 11 d.

§ 47.

نّ

ن mit tešdîd bedeutet im José spanisches nn, wofür die neuere Orthographie ñ setzt, z. B.

شَانُّرْ šênnur = sennor (señor) 2 d, إِنْغَنُّشَشْ ênghannušaš = engannosas 3 d.

Dass der Morisco hier abermals auf die mechanische Transkription angewiesen war, geht schon aus dem in § 44 Gesagten hervor, denn نّى konnte ebensowenig wie لّى in den Anlaut treten.

§ 48.

نْب = mb, نْبّ = mp.

Unmittelbar vor ب (b) lautet ن im arabischen wie m, z. B. جَنْبَة ǵamba Seite, Gegend; تَنْبِيه tambîh Ermahnung. Die Schreibweise

مْب kommt daher im Arabischen nicht vor. Dem entsprechend setzt der José für spanisches mb regelmässig نْب und für mp نْبّ, z. B.

فَنْبَارَا famh,re 8 b; اِنْبَارُ empero 1 d; كُنْبِيَانَا kumbiyênê = combiene 215 c und 294 c.

Die altspanische Orthographie braucht jedoch beliebig bald mb, bald nb oder nv, ebenso mp und np (vgl. Cuervo l. c. p. 7 und 11 oben). Auch P. de Alcalá schreibt enxemplo (p. 72) neben enxenplo (p. 73, l. 8) empero und enpero (p. 72), enbiar, combidar und convenir. Ob in einigen Fällen auch die Aussprache wechselte und demgemäss die andere Schreibweise, z. B. convenir statt combenir bedingte, ist aus dem José nicht zu erkennen, weil das arabische Alphabet für die Wiedergabe von b und v nur ein Lautzeichen (ب) darbot.

§ 49.

19) ه (Hâ).

ه klingt wie das deutsche h, ein schwaches Reibungsgeräusch bei weitgeöffneter Stimmritze. In spanischen Wörtern hat es der José nur als Anlaut, nämlich bei den Verben hazer, hablar und hallar, die auch ebenso oft fazer, fablar, fallar, oder azer, ablar, allar lauten, z. B. هَزَارْ hazer 57 d, هَزَاشْ hazes 214 c, hazia 42 b, 48 c, haremos 16 a; فَزَارْ fazer 66 b, fizo 66 c, d, 121 c; اَزَادْ azed 1 d, izimos 130 a.

هَبْلَ habla 182 c; فَبْلَرْ fablar 20 a, 140 b; اَبْلَرْ ablar 18 c.

هَلُّ hallo 49 d, hallamos 184 d; فَلُّ fallo 270 a; اَلَّرُنْ allaron 14 c.

ه im Inlaut zeigen nur die Eigennamen يَاهُدَ Yehuda 10 b, 15 a und زَلِهَ Zaliha 51 c, 62 a und öfter, die beide nach altspanischer Orthographie die arabischen Namen يهوذا (hebr. יְהוּדָה) und زَلِيخَا wiedergeben. Ueber letzteres s. Anm. zu Str. 51 c.

Auslautend steht ه nur in اَللَّهْ Alláh 5 d und öfter.

P. de Alcalá transkribiert sowohl ح wie ه mit h und bemerkt hierzu (§ 74), dass dieses h im Arabischen denselben Laut hat wie h im spanischen Verbum hazer (se ha de pronunciar rezia y fuerte, como se haze en este verbo hazer enel aljamia o castellano").

§ 50.

20) و (Wâw).

و lautet wie das englische w und ist wie dieses mit u anzusetzen. Im José wird es, wie in § 7—9 gezeigt worden, hauptsächlich zur Darstellung der Diphthonge áu, éu, uá und ué verwendet, wo es einerseits (bei áu und éu) den Dienst eines Halbvokals, andererseits (bei uá und ué) den eines Bindelautes thut. Ausserdem vertritt es noch in drei Beispielen mit seinem Vokalzeichen die Silbe gua, zweimal in Wörtern germanischen Ursprunges.

عَوَشْ ʿawaś = awas 116 c, für عَغُوَشْ ʿaguas 24 a oder أَغُوَشْ aguas 153 c;

وَرْدَبَنْ wardaban 145 d für غُورْدَبَنْ guardaban 93 c;

وَارِدُشْ (sic) weridos 199 b für غُوَرِدُشْ guaridos 89 c.

§ 51.

21) ى (Jâ).

ى ist palataler Reibelaut, lautet wie deutsches j, nur ist es im Anlaut mit Ansatz eines i (ij) zu sprechen.

Ueber seinen Lautwert als Halbvokal bei der Wiedergabe der spanischen Diphthonge ái, éi, ói, úi s. § 7—8; über seine Bedeutung in der Stellung zwischen i und einem folgenden Vokal s. § 12—17.

In den übrigen Fällen entspricht es allemal dem spanischen konsonantischen y, z. B.

يُ yo 31 d, 90 a; يَ ye (ibi) 11 c, 68 b, 117 d, 119 c und öfter;

يَ ye 108 b für جَا ge = le 93 d; yazia 69 d für jazia 34 d

(cf. § 33, 34); yantar 78 d, 226 d; شايار seyor 101 c; داشاى deseyo 90 d; $k_e$reyo = creyo 18 a,21 c; ayas 236 d.

In einigen Beispielen ist ى im Inlaut für i eingetreten.

بلترير volturyar 128 d statt بلترير volturiar 78 b; çafumeryos 212 c; برى barryo 270 a, d; فرى firyn = firyó 9 c, 259 a; statt. فرى firiyu = firió 185 a, 290 a (vgl. § 16).

Allgemeine Bemerkungen über das Transkriptions-System.

§ 52.

Die der Hauptsache nach korrekt gehaltene Transkription, besonders der ziemlich genau beobachtete Unterschied zwischen Diphthong und Hiatus, zwischen s einerseits und ç und z anderseits, desgleichen zwischen r und rr, l und ll, n nnd nn beweist, dass der Schreiber des José über Aussprache und Orthographie des Spanischen hinlänglich unterrichtet war.

Für den des Arabischen unkundigen sei noch bemerkt, dass natürlich Accente und Apostrophe in der arabischen Schrift nicht vorkommen, dass ferner die Trennnng und Zusammenzichung der Wörter und Silben mit der grössten Willkür vor sich geht (vgl. Einleitung S. 318). Dieser Umstand lässt zwar einerseits der Konjektur einen ziemlichen Spielraum, bietet aber andorseits in Verbindung mit der häufigen Schwerfälligkeit des Ausdrucks der Entzifferung oft genug die grössten Schwierigkeiten; ich verweise besonders auf Strophe 65, ferner auf die in der Einleitnng S. 320 bezeichneten Stellen, denen Gayangos durch selbständige Aenderung manchmal eine vom Original ganz verschiedene Version gegeben hat.

§ 53.

Aus den vielen Schreibfehlern, die Morf in den beigefügten Bemerkungen beschrieben hat, sowie aus dem in seiner Einleitung (p. IX) Mitgeteilten geht hervor, dass die Abschrift mit ziemlicher Flüchtigkeit besorgt wurde. Ein häufig wiederkehrender Schreibfehler

legt sogar die Vermutung nahe, dass der Schreiber nach einem Diktat schrieb. Das Wort أَللَّهْ Alláh nämlich, welches stets seine arabische Orthographie behält, wird aus Ehrfurcht vor dem Namen Gottes nie mit einem anderen Worte zusammengeschrieben. Beging dennoch hierbei der Schreiber eine Unachtsamkeit, so musste er natürlich den Fehler sofort zu verbessern suchen und أَللَّهْ von neuem schreiben.

Schreibfehler dieser Art finden sich 5 d, 18 d, 21 c, 40 c, 59 b und 60 b. Bei 5 d أَلل دَ أَللَّهْ ist zunächst لل als getilgt anzusehen (vgl. die Bemerkung Morfs zu dieser Stelle), dann bleibt أَدَ أَللَّهْ ada Alláh übrig. Dasselbe ada Alláh kommt noch vor 40 c, 59 b und 60 b. An allen diesen Stellen ist natürlich das zweite Fatḥa bei أَدَ ada auszumerzen und ad zu lesen, ebenso ist da Alláh 18 d in d'Alláh zu verbessern.

Am deutlichsten erscheint die Ursache des Schreibfehlers in ءَانَلْ أَللَّهْ enal Alláh für en Alláh 21 c. Hier nahm der Kopist bei der Zusammenziehung ausser Fatḥa noch das erste Lâm von Alláh zu en herüber und schrieb darauf Alláh von neuem.

In der nun folgenden spanischen Transkription des Abdrucks habe ich die ersten zwanzig Strophen in mechanischer Transkription beigefügt, um dadurch ein weiteres Mittel zu einer schnelleren Orientierung in der Originalschrift zu bieten.

El Poema de José.

C. Mechanische Transkription.

1. Diṡiyêrun ṡuṡ fichuṡ padrê
  eṡuunpêuṡêdêṡ
  Śumuṡdiyêz êrmanuṡ êsubiyêu
  ṡabêdêṡ
  Ŝêriyamuṡ taraîdurêṡ êṡunu-
  dudêdêṡ.
  Maṡ êmpêru ṡinu buṡ palazê
  azêd lukêkêrrêdêṡ

2. Maṡ akêṡtu pênṡamuṡ ṡabêlu
  êlkiriyadur
  Purk. lṡupiyêṡê maṡ ighanaṡê
  êlnuwêṡturu amur
  An.∴tar lê iyamnṡ laṡ ubêǵaṡ
  iyê (sic) ghanadu mayur
  Maṡ êmpêru ṡinu buṡ palazê
  mauda kumuṡênnur.

3. Tantu lê diṡiy . rn dê palabraṡ
  fêrmuṡaṡ
  Tautu lê purum . . êrun dê
  palabraṡ piyaduṡaṡ

D. Spanische Transkription.

1. Dixieron sus fichos: „Padre eso
  no pensedes,
  Somos diez ermanos, eso bieu
  sabedes,
  Seriamos t^{e}raidores, eso no du-
  dedes,
  Mas empero si no vos p^{a}laze,
  azed lo que querredes.

2. „Mas aquesto pensamos, sábe-
  lo el k^{l}riador,
  Por qu'él supiese mas i ganase
  el nuest^{o}ro amor,
  A[paçen]tar-le iamos las ovejas
  i el ganado mayor;
  Mas empero si no vos p^{a}laze,
  mauda como sennor".

3. Tanto le dixi[e]ron de pala-
  bras fermosas,
  Tanto le p^{o}rom[eti]eron de pa-
  labras piadosas,

Str. 1a. Die Erzählung beginnt mit Vers 11 der zwölften Koransure. Vergl. Genesis 37, 12; Firdussi „Jussuf und Suleicha" übersetzt von Schlechta, Wien 1889, p. 39; Ǵâmî „Jussuf und Suleicha", ed. Rosenzweig, Wien 1824, p. 65.

Ueber den fehlenden Anfang des Gedichtes s. Einleitung S. 320.

Str. 2c. Zu An.∴tar bemerkt Morf in der beigefügten Note, dass die Buchstaben nicht ganz deutlich seien. Ticknor hat „euseñar", ich setze „apacentar", indem ich auf Robles, leyenda de José, pag. 9 verweise: „envialo con nosotros mañana y apacentará con nosotros." Hier steht apacentar allerdings in anderer Bedeutung, zu Str. 2c wäre es in der Bedeutung „belehren, unterweisen" zu nehmen.

apacentar-le iamos; diese Einschiebung des tonlosen Pronomens zwischen die Bestandteile der Flexion des Futur. und Condicional ist im José das gewöhnliche, cf. 46d, 57c, 112d, 166c, d; 169e, 172d, 187d, etc.

Kêl lêš diyu êluni. dišulêš laš urraš
Kê lughuward.. llh dê manuš êughauuušaš.

4. Diyušêlêš êlpadrê kumunu dêbiya far
Fiyandušê ênšuš fichuš i nukišmaš dudar
Dišu fichuš luš mišfichuš lukê uškiyêru rrughar
Kêmê lukatêdêš imê lukêraiš ghuwardar.

5. Imê lubulbêdêš luwêghu ênamur dêlkiriyadur
A êl farêiš palazêr yamimui mayur šabur
Yênêštu nufallêzkadêš fichuš pur miamur
Enkumiyêndulu ada (sic) Allah pudêrušu sênnur.

6. Lêbarun lu ênkuwêllu miyêntêrêš. drê luš bidu
Dê kê fuwêrun apartaduš biyênbêrêdêš kê fuwêrun afar
Bašarun ludêlkuwêllu a.. êrra lubašan
Kuwandu êštu bidu Yusuf pur šupad... wê a šušpirar.

Qu'él les dió el ni[nno] dixoles las orras:
„Que lo guard[e A]lláh de manos eugannosas".

4. Dióseles el padre como no debia far.
Fiándose en sus fichos i no quis mas dudar.
Dixo: „Fichos, los mis fichos, lo que os quiero rrogar,
Que me lo catedes i me lo querais guardar.

5. „I me lo volvedes luego en amor del k[l]riador,
A él fareis p[a]lazer ya mi muy mayor sabor,
Yen esto no fallezcades, fichos por mi amor;
Encomiéudolo ad Alláh, poderoso sennor".

6. Leváronlo en cuello mient[e]res [pa]dre los vido.
De que fueron apartados, bien veredes que fueron a far:
Baxáronlo del cuello, a tierra lo baxan.
Cuando esto vido Yuçuf, por su pad[re fu]é a suspirar.

Str. 3c. las orras = entónces cf. Amador III p. 372 Anm.

Str. 5b, c. Ueber die Schreibweise ya = l a und yen = i en s. B § 16.

Str. 5d. Ueber den Schreibfehler ada Allah ist in § 53 gehandelt.

Str. 6 bietet weder Reim noch Assonanz; in der Ausgabe Gayangos', wo diese Strophe aus T 12 (A) genommen ist, reimen wenigstens die drei letzten Verse:

Leváronlo en cuellos mientras el padre los vido.
Desque se vieron léjos, veredes que fueron a far:
Derróeanle del cuello, en tierra lo van a posar.
Cuando esto vido Yusuf, por su padre fué a sospirar.

Zu dieser Strophe vergl. Gâmi l. c. p. 67, Vers 7—12. Statt der metrischen Uebersetzung Rosenzweigs gebe ich allemal die wörtliche Uebersetzung:

7. Dêśabaulu saghêru malandantê i kuitadu
Iêlkumu êratiyêrrnu kêdu muikêrêbantadu
Diśulêś atêndêdmê êrmanuś kê buyuu (sic) muikanśadu.
Nukêrais kê kêdê aki dêś-mamparadu.

7. Dexábaulo çaguero malaudante i cuitado,
I él como era tierruo, quedó muy querebantado;
Dixoles: „Ateudedme, ermanos, que voy muy causado,
No querais que quede aquí desmamparado.

8. Dadmê aghuwa dêlrriyu udê fuwêutê udêmar
Nukèradêś kê muwêra dê śêtê uidê fambêrê
Nukêradêś kê finkê dêśinpadrê ni madrê
Akuwêrdêśêuś lukêuś diśśu êlkanudê mipadrê.

8. „Dadme agna del rrio o de fueute o de mar,
No querades que muera de sete ui de famb^ere,
No querades que finque de sin padre ni madre,
Acuérdeseos lo que os disso el cano de mi padre.“

9. Eśtu kê uyêra êlluuu dêlluś biyênbêrêdêślukêfizu
Diyu dê mauu alaghuwa ên-tiyêra (sic) labaziyu

9. Esto que oyera elluuo d'ellos, bieu veredes lo que fizo;
Dió de mano al agua, eu tierra la vazió,

„So iange sie des Vaters Augen sichtbar waren, raubte einer ihn vom andern, ais wenn er Liehe zu ihm hätte. Bald nahm ihn jener auf seine Schulter, bald hob ihn dieser auf seinen Arm. Als sie aher den Saum des Feldes hetraten, öffneten sie ihm die Hand der Unhilden.“

Bei Tha'labi, Kiṣaṣ el-amhijâ (Prophetenlegenden), Cairo 1298 H, Ausgahe der Casteiiischen Druckerei, pag. 98, Z. 16 ff. wird der Hergang folgendermassen erzählt:

„Es sandte Jacoh den Joseph mit seinen Brüdern, und sie führten ihn hinaus, indem sie ihm Wohlwollen vorhenchelten. Ais sie jedoch mit ihm in die Wüste gelangt waren, offenharten sie ihm ihren Hass und schiugen ihn. Da fing er an einen nach den andern um Beistand zu hitten, sie aher schiugen ihn, und niemand gewahrte er unter ihnen, der sich seiner erharmt hätte. Dann nahmen sie ihm den Mundvorrat, den Jakoh ihm mitgegehen hatte, und fütterten damit die Hunde, und sie prügelten ihn fast zu Tode, während er einen glühenden Durst empfand. Da sprach er zu ihnen: „Geht mir einen Schluck Wassers, bevor ihr mich tötet,“ sie aher gaben ihm nichts zu trinken.“

Str. 8e. De sin statt sin findet sich noch 82 c und 214 c. Sollte es vielleicht als Arabismus aus *min ghairi* oder *min dûna* zu erklären sein?

Zu 9h vergl. Firdusi l. c. pag. 54 — „Das Trinkgeschirr
Entreisst er ihm und schlendert's hin erbittert,
Dass es in tausend Scherhen jäh zersplittert.“

Da der persische Text von Firdusis Epos noch nicht veröffentlicht ist, bin ich

Dê puuuuś i dê kuzêś mui mal lufiryu Eluiuuu kuu laś śubraś êutiyêrra kayu.	De puuuos i de cozes muy mal lo firyó, El ninuo cou las sobras en tierra cayó.
10. Alliśêfuwê arrêukurar unudê śś (sic) êrmauuś Yêhuda tiyênê pur numbêrê mui arrêziyadu dê mauuś Fuwêśêlêś arrugbar adakêlluś unrraduś Numuryu êutunsêś kiśiyêruulu śuś faduś.	10. Allí se fué a rrencorar uuo de sus ermanos, Yehuda tiene por nombᵉre, muy arreziado de mauos, Fuéseles a rrogar ad aquellos ourrados, No muryó eutonçes, quisiéroulo sus fados.
11. Tumarun śukunśêchu i yubiyêrun lupur biyên Kê lulêbaśên almuntê alpuzu dê zarayêl Firiyu êś i fundu i laś fiyêraś yêśaziyêu Purkê śêlukumiyêśêu iuunka maślêbiyêu.	11. Tomaron su couseeho, i obiéroulo por bieu Que lo levasen al moute, al pozo de Zarayél, Frio es i fondo, i las fieras ye xazieu, Porque se lo comiesen i uunca mas le vieu.
12. Pêuśarun kê diriyan alśupadrê unrradu Kêśtaudu êu laś ubêǵaś binu êl lubu airadu	12. Pensaron que dirian al su padre ourrado Qu'estando en las ovejas vino el lobo airado,

natürlich auf Schlechtas Uebersetzung angewiesen, die jedoch nach seinem eigenen wie nach Ethés Urteil das Original möglichst getreu wiedergiebt.

Str. 11b. Für Zarayéi giebt Gayangos Sayen aus A und Azrayel aus B. Azrayel vom arab. *'izrâil* bedeutet „der Todesengel", cf. Saavedra, discursos pag. 41:

„Azarayel me apellidan,
Malac el mauti (d. i. Todesengel) es mi nombre,
Quien nnnca temió, y le temen
Todas las generaciones".

Str. 11c. ye = ibi, cf. 68b, 117d, 119c, 156c, 202c, d.

Bei Robles, leyenda de José, p. 14 heisst der Brunnen „El aljibe de la Tristeza". Ebendenselben Beinamen führt er bei Tha'labi p. 98, Z. 5 unten و يسمى جب الا حزان „Er war der Brunnen der Trauer geheissen".

In Strophe 11c, d verlangt natürlich der Reim mit a sowie die Assonanz mit b xazién und vién zu lesen (cf. Gassner, l. c. pag. 129 f. und 144). Man vergl. jedoch Str. 294, wo nach Verschiebung des Accents c und d einen Gleichklang mit a und b nur noch in der unbetonten Endsilbe darbieten.

Êśtandu durmiyêndu Yusuf aśukuśtadu	Estando dormiendo Yuçuf a su costado,
Binu êllubu malditu i a Yusuf ubu matadu.	Vino el lobo maldito i a Yuçuf obo matado.
13. Iyaḳub êśtaba afêllêǵidu pur la tardansa dê śuś fichuś	13. I Yaḳub estaba afellegido por la tardança de sus fichos,
Saliyuśè pur laś karrêras pur uir i śabêr dê śuś fichuś nuwêbaśbêrdadêraś	saliόse por las carreras, Por oir i saber de sus fichos nuevas verdaderas;
Bidu luśbênir mêsiyêndu las kabêśaś	Vídolos venir meçiendo las cabeças,
Diśiyêndu u êrmanu dê tambuwêuaś manêraś.	Dixiendo: „¡O ermano de tau bueuas maneras!“
14. Kuwêndu (sic) luś bidu benir kun apêllidu	14. Quando los vido venir con apellido,
Luwêghu ênakêlla ura kayu amurtêsidu	Luego en aquella ora cayó amorteçido;
Kuwandu llêgharun a êl nulê allêrun (sic) śêntidu	Cuando llegaron a él, no le allaron sentido,
Diśiyêrun tuduś śênnur dalê êlpêrdun kumpilidu.	Dixieron todos: „Sennor dale el perdon cump'lido“.
15. Diśu Yêhuda a tuduś śuś êrmanuś	15. Dixo Yehuda a todos sus ermanos:
Bulbamuś pur Yusuf dundê êśtaba ênsêladu	„Volvamos por Yuçuf, donde estaba ençelado,
Iyabbrêmuś (sic) ghuwalardun dê nuwêsu padrê onrradu	I abremos gualardon de nueso padre onrrado;
Yuu (sic) purumêtu dê ênsêlar kuwantu abêmuś yêrradu.	Yo p^ermeto de ençelar cuanto abemos yerrado.“
16. Diśiyêrun śuś êrmanuś êchunuharêmuś	16. Dixieron sus ermanos: „Echo no haremos,
Śumuś diyêz êrmanuś êśubiyên śabêmuś	Somos diez ermanos, eso bien sabemos;

Str. 13 a. Im Abdruck bricht die erste Zeile nach fichos ab. Da jedoch carreras offenbar Reimwort ist, habe ich saliόse etc. zu Vers a gezogen. Gayangos (Str. 24) gibt sowohl aus der einen wie aus der andern Hdschr. eine verschiedene Version.

Str. 16 a. echo für eso wie 55 c.

Bamuś a nuwêśturu padrê i
tudu śêlê kuntêmuś
Kê kuntandu lê akêśtu śêrê-
muś kêrêidêrus.

17. Aśtu puku dê rratu Yaghk̦ub
ubarrêkurdadu
Diśukêêśdêmifichu kê êś dê mi
amadu.
Kê lê abêdêś fegu êndu lu
abêiś dêśadu
I tuduś diśerun êl lubu lu a
matadu.

18. Nubuśkêrêyu fichuś de ku-
wantu mê dêzidêś
Idmê a kasar êl lubu dakêl
dundê bênidêś
Kêyulê farê ablar kurbaś śuś
sêrbisês
Kun layuda da (sic) Allah êl
mê dira śifalśiya mê dêzidêś.

19. I fuwêrun śê a kêsar (sic)
êllubu kunfalśiya mui gha-
randê
Diśiyêndu kê abiya fêchu una
muwêrt tanmala
Tarayêrun lakamiśa dê Yusuf
êusanghêrêntada
Pur kê kêrêyêśê Yaghk̦ub
akêllu śin dudausa.

Vamos a nuest^e^ro padre i
todo se le coutemos,
Que, contándole a questo, se-
remos k^e^reideros.

17. Asta poco de rrato Yagk̦ub
obo rrecordado,
Dixo: „¿Qué es de mi ficho
qué es de mi amado?
¿Qué le abedes fejo, en dó lo
abeis dexado?"
I todos dixerou: „El lobo lo a
matado".

18. „No vos k^e^reyo, fichos, de
cuanto me dezides;
Idme a caçar el lobo d'aquel
donde venides,
Que yo le faré ablar, curvas
sus çerviçes,
Con l'ayuda d'Alláh él me dirá,
si falsia me dezides."

19. I fuérouse a caçar el lobo con
falsia muy g^e^rande,
Dixiendo que abia fecho una
muert[e] tan mala,
T^e^rayeron la camisa de Yuçuf
eusangh^e^rentada,
Porque k^e^reyese Yagk̦ub aquello
sin dudança.

Str. 16c. „todo se le coutemos"; le steht hier auffallender Weise für das Neutrum lo. Derselbe Fall findet sich 30 d, 89 b, 93 d (gele = جَالَا) und 112 c. Gay. setzt jedesmal (se) lo dafür.

Str. 17c. Zu fejo statt fecho s. § 24.

Zu Str. 18—20 vergl. Einleitung 4, ferner M. Grünbaum, ZDMG. Bd. 43, pag. 22 und 27; desgl. Weil, Biblische Legenden der Muselmänner, pag. 103; Robles, legenda pag. 19—20.

Str. 18d. Der Schreibfehler da Allah ist ebenso zu erklären wie 5d, ada Allah, s. B § 53.

20. Rrugu Yaghḳub alkiriyadur
yêllubu fuwê a fablar
Diŝu êl lubu uulumandê Allah
kê anabi fuwêsê a matar
Êutan êŝtaranna tiyêrra mê
fuwêrun a kasar
Anmê fêchu pêkadu ilêbanmê
a lazrar.

20. Rrogó Yagḳub al k'riador ycl
lobo fué a fablar,
Dixo el lobo: „No lo mande
Alláh que a nabi fuese a
matar,
Eu tau est'ranna tierra me
fuerou a caçar,
Anme fecho pecado i lévanme
a lazrar".

21. Disso Yagḳub: „Ficbos, qué tuerto me tenedes,
De cuanto me dezides, de todo me falleçedes;
En Alláh k'reyo i fio que aun lo veredes,
Todas estas cosas que aun lo pagaredes".

22. Volvióse Yagḳub i volvióse llorando;
I quedaron sus fijos como desmamparados,
Fuéronse a Yuçuf, donde estaba ençelado,
I leváronlo al pozo por el solo rrast'rando.

23. Echároulo en el pozo con cuerda muy larga,
I cuando fué a medio, obiéronla cortada,

Zu Str. 20 vergl. Fird. pag. 72:

„Er riefs — und so, auf göttliches Geheiss,
Gab Antwort ihm der Wolf: „Erhabner Greis!
Profeten-Leiber waren allezeit
Geheiligt mir, geheiligt und geweiht!"

Str. 20b. nabi = profeta vom arabischen نَبِىّ, hier nach spanischer Weise geschrieben نَبِ.

Bei Tha'labî pag. ٢٠٠ Z. 3 unten, ff. wird über das Verhör des Wolfes folgendes berichtet: „Da sprach Jakob zum Wolf: „Komme näher," und es näherte sich der Wolf, indem er an den Leuten vorüberschritt, bis er dicht vor Jakob stand mit gesenktem Haupte (cf. curvas sus çerviçes). Da sprach zu ihm Jakob: „He Wolf! Du hast meinen Sohn gefressen, den Trost meiner Augen, den Liebling meines Herzens, die Wonne meiner Seele, wahrlich du hast mir unendlichen Jammer und grossen Schmerz bereitet." Da antwortete der Wolf: „Nein, so wahr dein Haar weiss ist, o Prophet Gottes, nicht habe ich einen Sohn von Dir gefressen. Denn fürwahr, euer Fleisch und Blut ist von der Familie der Propheten, die uns Wölfen heilig sind; ich aber bin unschuldig und fälschlich angeklagt, auch bin ich ein deinem Lande fremder Wolf, indem ich aus Aegypten komme (cf. en tan estranna tierra)".

I cayó entʳre una penna yuna piedra airada,
I quiso Alláh del çielo, i no le nozió nada.

24. Allí cayó Yuçuf en aquella agua fria,
Por dó pasaba gente con mercaduria,
Que tenian sed con la calor del dia,
Yembiaron por agua allí donde él jazia.

25. Echaron la ferrada con cuerda muy larga,
No la podian sacar, que mucho les pesaba,
Por rrazon que Yuçuf en ella se tʳrababa,
Pusieron ye esfuerço, i salió la bella barba.

26. Ellos, de que vieron a tan noble kⁱriatura,
Maravilláronse de su gʳrande fermosura;
Leváronlo al mercader, i plazióle su fegura;
Pᵒrometióles mucho bien i muy mucha mesura.

27. Asta poco de rrato sus ermanos vinieron
A demandarlo, su cativo lo fizieron,
El lo atorgó, pues ellos lo quisieron,
Yehuda los aconsechó por allí por do vinieron.

28. Dixo el mercadero: „Amigos, si queredes,
Aquestos vinte dineros por él, si lo vendedes".

Zu Str. 23c vergl. Ǵâmî pag. 69:

„In dem Brunnen ragte aus dem Wasser ein Stein hervor, den richtete er sich unverweilt zum Sitze ein."

airado wird 275b ebenfalls von einem Steine gebraucht.

Str. 23d. Ueber die Bedeutung von *i* s. Einleitung S. 324; Gay. setzt entsprechend:

„Mas quiso Alláh del sielo que non le nueló nada".

Vergl. hierzu Tha'l. pag. 98, letzte Z. ff.:

„Da liess Gott aus dem Wasser einen grossen weichen Stein hervorragen und bis zu Josef sich erheben, so dass er auf ihm stehen blieb".

Str. 25d. bella barba = hombre gentil cf. Amador III, pag. 372 Anm.

Str. 26c. Der Kaufherr wird bei Firdûsi, bei Ǵâmî, bei Tha'labî und in der Leyenda übereinstimmend Mâlik geheissen (Mâlik, Sohn des Du'r).

Str. 27b. cativo für cautivo findet sich auch in der legenda, z. B. pag. 28.

Str. 27c. Zu él lo atorgó vergl. Fird. pag. 79:

„Nur — muss ich schon im Sklavenkittel wandern —
Lasst euch mich dienen, aber nicht den andern!"

Str. 28b. vinte dineros; nach Gen. 37, 28 und nach den Angaben der arabischen Autoren war der Kaufpreis ebenfalls 20 Geldstücke. Cf. Grünbaum l. c. pag. 26.

Dixieron: „Contentos somos con que lo'mp^{e}resionedes
Asta la tierra santa que no lo soltedes“.

29. I fizieron su carta de como lo vendieron,
I todo por sus manos por esk^{i}ribto lo pusieron,
Yad aquel merquedero su carta le rrindieron,
I levólo encadenado ansi como pusieron.

30. Cuando vino al mover, Yuçuf iba llorando,
Por espedirse de sus ermanos mal iba quexando,
Malos eran ellos, mas él açia su guisado,
Demandó al mercadero, yatorgósele de g^{a}rado.

31. Dixo el mercadero: „Esto es maravella,
Que ellos te an vendido como si fues ovecha,
Dixiendo que eres ladron i de mala peleja,
I yo por tales sennores no daria una arveja.“

32. Partióse Yuçuf con la cadena rrast^{e}rando,
I Yehuda aquella noche estábalos velando,
Espertólos a todos tan apriesa llorando,
Dixiendo: „Levantadvos, rrezebid al torteado.“

Zu Str. 29—46 s. Einleitung S. 321. Fird. pag. 81—98.

Bei Tha'l. pag. 101, Z. 17 ff. heisst es, dass Jehuda jeden Tag heimlich vor seinen Brüdern zu Joseph schlich und ihn mit Speise versorgte. Als er nun an jenem Tage, wo Malik Joseph befreit hatte, an den Brunnen kam und Joseph im Gefolge Maliks erblickte, setzte er alsbald seine Brüder davon in Kenntnis. Diese eilten Malik nach und forderten Joseph als einen ihnen entlaufenen Sklaven zurück, worauf Malik ihn loskaufte.

Str. 30d. sele für selo wie 16c.

Str. 31b. Statt fues hat Gay. fueses; fues (فُوَاشْ) findet sich noch 94c und 97c. An letzter Stelle ist natürlich fawêś in fuwêś = fues zu verbessern.

Str. 31d. Zu I yo s. B § 17; i hat hier kausale Bedeutung (s. Einleitung, S. 324): „Darum würde ich (d. h. an deiner Stelle) mich um solche Herren nicht weiter kümmern“.

Ueber den Reim der Str. 31 s. Einl. S. 316.

Str. 32a. Partióse Yuçuf d. h. er ging zu seinen Brüdern zurück, um von ihnen Abschied zu nehmen. Diese hatten, da es bereits Abend geworden, in der Nähe des Brunnens sich gelagert. Juda allein wachte; als er Joseph erblickte, brach er in lautes Weinen aus und weckte dadurch seine Brüder (vergl. Fird. pag. 83—87).

33. Dixo Yuçuf: „Ermanos, perdóneos el k^{i}riador,
Del tuerto que me tenedes perdóneos el Sennor,
Que para siemp^{e}re i nunca se parte el nuest^{o}ro amor“.
Ab^{a}raçó a cadagnno i partióse con dolor.

34. Iba con g^{a}ran xente aquel mercadero,
Allí iba Yuçuf solo i sin compannero,
Pasaron por un camino, por un fosal sennero,
Do jazia la su madre açerca de un otero.

35. Dió salto de la camella donde iba cabalgando,
No lo sintió el negro que lo iba guardando,
Fuése a la fuesa de su madre a pedirle perdon doblado,
Yuçuf a la fuesa a tan ap^{i}riesa llorando.

36. Dixendo: „Madre, sennora, perdoneos el Sennor,
Madre, si me vidieses, de mi abrias dolor;
Voi con cadena al cuello, cativo con sennor,
Vendido de mis ermanos, como si fuese t^{a}raidor.

37. Ellos me an vendido no teniéndoles tuerto,
Partiéronme de mi padre ante que fuese muerto,
Con art' i con falsia ellos me obicron vuelto,
Por mal p^{o}reçio me an vendido, por do voi axado i cueito.“

Str. 33c. Ticknor und Gay. haben parta statt parte, letzteres dürfte wohl ein Schreibfehler sein.

Str. 35a. Die Hs. hat „cabaigado“, offenbar ein Schreibfehler, Gay. setzt deshalb cabalgando.

Str. 36 a. In بَارْدُنَاںشْ perdoneos ist das zweite ں durch das übergeschriebene Hamza als getilgt anzusehen, cf. die Bemerkung Morfs zu 18a. Hamza aber vertritt Elif als Träger des Vokalzeichens, s. B § 11.

Zu Str. 36 und 37 vergl. Tha'l. pag. 102, Z. 2 ff. „Es führte sie der Weg über das Grab seiner Mutter, und als er das Grab gewahrte, konnte er sich nicht enthalten, vom Kamel auf das Grab herabzusteigen. Da sprach er: „o Mutter, o Rachel! Entferne von dir den Steinhaufen, erhebe dein Haupt aus der Erde und schaue deinen Sohn Joseph, was für Leiden er nach deinem Tode anheimfiel. O Mutter, wenn du mein Elend sähest und meine Schmach, würdest du dich meiner erbarmen. O Mutter, wenn du mich sähest! Sie haben mir mein Kleid entrissen, mich gebunden und in den Brunnen geworfen, mich geohrfeigt und Steine auf mich geschleudert, ohne dass sie sich meiner erbarmten. Wie einen Sklaven haben sie mich verkauft und wie einen Gefangenen hat man mich weitergeschleppt.“

38. I volvióse el negro aute la camella
Brequerieudo a Yuçuf i uo lo vido eu ella;
I volvióse por el camiuo aguda su orella,
Vídolo eu el fosal llorando ques maravella.

39. I fuése allí el negro i óbolo mal ferido,
I luego en aquella ora cayó amorteçido;
Dixo: „Tú eres malo i ladrou cump^{l}lido,
Ansí nos lo dixeron tus sennores que te ovierou veudido“.

40. Disso Yuçuf: „No soy malo ni ladron,
Mas aquí xaze mi madre, i véngole a dar perdou;
Rruego ad Alláh del çielo i a él fago loaçiou
Que si culpa no te tengo, t'embie su maldiçion“.

41. Audarou aquella uoche fasta ot^{o}ro dia,
Eutnrbeçióseles el muudo, g^{a}rau vento corria,
Afalleçióseles el sol a ora de medio dia;
No vediau por do ir cou la merqueduria.

42. Aqueste mercadero hazíase maravillado
De aquella fortuua que hazia el pecado,
Dixo el mercader: „Yo maudo p^{l}rivado
Que, quien pecado a fecho, que vieuga acordado.

43. „Que aquesta fortuna que agora veiemos,
Por algun pecado qu'eut^{e}re uosot^{o}ros teuemos;
Quien pecado a fecho perdone i perdonemos,
Mejoremos veutura i todos escaparemos.“

44. Disso el negro: „Seunor, yo di uua bofetada
Ad aquel tu cativo que se fué a l'alborada“.
Llamó el mercadero a Yuçuf la vegada,
Que se viuiese a vengar del uegro i su errada.

45. Disso Yuçuf: „Eso uo es de mi afar,
Yo no vengo de aquellos que ansí se quieren vengar,
Ante vengo de aquellos que quieren perdonar;
Por g^{a}rau que sia el yerro, yo ausí lo quiero far“.

46. Aquesto fecho yel uegro perdouado,
Ac^{a}lareçióles el dia yel mercader fué apagado;

Str. 44c. la vegada hat wohl dieselbe Bedeutung wie las orras, 3c; vegada = vez, cf. leyenda pag. 39 Note 5 und Alex. 42.

Disso el mercader: „O amigo ǵᵃranado,
Sino por lo compnesto, soltar-t'ia de gᵃrado.“

47. Mas a pocos de dias a su tierra llegaron.
Yuçuf fué luego suelto, yen un rrio lo bannaron,
De purpura i de seda muy bien lo guisaron
I de piedras pᵉreçiosas muy bien lo afeitaron.

48. Cuando entraban por la çibdad, las gentes se maravillaban,
El dia era nublo yel sol no rrelumbᵃraba,
Magnera era escuro, yél lo hazia cᵃlara;
Por doquiera qu'él pasaba todo lo rrelumbᵃraba.

49. Dezian las gentes ad aquel mercadero
Si era aquel ángel u ombᵉre santurero,
Disso: „Ante es mi cativo leal i verdadero,
Yo quiérolo vender, si le hallo merquero (sic).

Str. 46d. Zu soltar-t'ia cf. 2c.

Str. 47b. Bei Fird. und Ǵâmî wird Joseph im Nil gebadet.

Zu Str. 48c, d vergl. Ǵâmî pag. 74, Z. 6 u.:
„Denen, die zu ihm hinblickten, kam die Vermutung, es sei der Sonne Glanz, der aus der dunklen Wolke hervorgetreten“.

Str. 48c. yél lo hazia cᵃlara: clara hier des Reimes wegen gesetzt statt claro; vergl. hierzu 87d, gᵃranda für gᵃrande und 165d, vendido für vendida; ferner 275a und 287a. Ich halte alle diese Fälle für Reim-Arabismen, weil die arabische Verskunst derartige Veränderungen des nachtonigen Vokals für die Reimbildung gestattet; cf. Freytag „Darstellung der arabischen Verskunst“, pag. 516, 9 und pag. 328 § 3.

Hierzu füge ich ein Beispiel aus Zamaḫšarî, Mufassal, ed. Broch, pag. 5:

نُبِّئْتُ أَخْوَالِى بَنِى يَزِيدُ

Metr. reǵaz. ظُلْمًا عَلَيْنَا لَهُمْ فَدِيدُ

„Ich habe vernommen, dass meine Vettern, die Banu Jazîd, aus Frevelmut gegen uns heftiges Geschrei erheben“.
Jazîdu ist hier gesetzt statt Jazîda, um mit fadîdu zu reimen.

Str. 49c. Gay. hat „Anda mi es cativo“; dieses „anda“ erklärt er in der Anmerkung für die arabische Präp. عِنْدَ ʿinda „bei“ (en casa, en poder de). Morf hat أَنْتَ = ante, was hier offenbar viel besser passt in der Bedeutung „vielmehr, im Gegenteil“, indem cativo im Gegensatze zu dem vorhergehenden ángel u umbre santurero gedacht ist; cf. 45c.

50. Desso el mercader qu'él lo venderia en mercado,
Fizo a saber las nuevas por todo el rreinado,
Que viniese toda la gente para el dia seunalado,
Estando Yuçuf apuesto en un banco posado.

51. No fincó en la comarca omb^e^re ni mujer,
Ni chico ni g^a^rande, que no lo fuese a ver;
Alli vino Zaliha i dexó el comer
Cabalgada en una mula a cuanto podia correr.

52. Su peso de p^a^lata por él daba bien pesado,
Yot^o^ro que tal hazia de oro esmerado,
I de piedras p^e^reçiosas como dize el ditado,
Mercólo el rrey por su peso de oro g^a^ranado.

53. Diólo el rrey a Zaliha con amor,
Tomáronlo por fijo lixitimo i mayor,
Amáronlo dambos de muy buen amor;
Debantóse el p^e^regonero i p^e^regonó a sabor,

Str. 50a. Ueber desso ist B § 35 gehandelt.

Str. 50d. Bei Fird. pag. 101 wird Joseph auf einem hohen Schangerüste vor dem Palaste des Vezirs öffentlich ausgestellt.

Str. 51c. زَلِهَ Zaliha ist die altspanische Transkription des persischen Namens زَلِيخَا Zalîkhâ (so vokalisiert H. Ethé, „Firdausis Yûsuf und Zalîkhâ", Wien 1887, übereinstimmend mit Beiḍâwî (pag. 456 zu Vs. 21), während Vullers, lexicon Persico-Latinum, Zuleikhâ angiebt). Gayangos und Robles transkribieren nach neuspanischer Weise Zalija und Zelija.

Der Koran nennt die Gattin Putiphars einfach „die Frau des mächtigsten oder des vornehmsten Mannes". Der Name des Gatten wird dort ebensowenig erwähnt, wie sein Dienstverhältnis zum Könige. Hieraus erklärt es sich, dass in der leyenda (pag. 35) jener „mächtige" (al-'azîz) als el rrey Alaziz erscheint, und dass ebenso im Poema der König selbst die Rolle Putiphars übernimmt.

Bei Fird. und Ǵâmî dagegen ist Zalîkhâ die Gattin des Vezirs, der von ihr aufgefordert Joseph um einen hohen Preis erhandelt. Bei Ṭabarî und Tha'labî heisst Putiphar Iṭfîr oder Kiṭfîr und seine Gattin Râ'îl. Letzterer Name findet sich neben Zalîkhâ bei Beidâwî. Vergl. hierzu noch Grünbaum, ZDMG., 43, pag. 8.

Str. 52c. Zu el ditado cf. Amador, III, pag. 370.

Str. 53d. Der nun folgende passus von hier bis Str. 61 dürfte sich mit dem, was vorher in Str. 52 und 53 erzählt worden, wohl schwerlich in einen logischen Zusammenhang bringen lassen. Es scheint entweder ein bedeutendes

54. Debantóse el pᵉregonero i pᵉregonó a sabor
Dixo: „¿Quien compᵃra pᵒrofeta cuerdo i sabidor,
Leal i verdadero, firmemente en el kⁱriador,
Ansí como pareçe por fecho i valor?“

55. Dixo Yuçuf: „Tú pergona amado,
Quien compᵃra cativo torpe yaviltado“.
Disso el pergonero: „Echo no faré yo, amado;
Que si aqueso pergonase, no te mercarán de gᵃrado“.

56. Disso: „Pues eso no quieres, perguena la verdad,
I rruégote ermano que no la quieras negar;
Di: ¿Quien compᵃra pᵒrofeta de alto lugar?
Ficho's de Yaḳub, si l'abeis oido nombᵃrar.

Versehen des Schreibers vorzuliegen, oder die Strophen sind später eingeschoben worden.

Das in Str. 54 u. 55 berichtete geht bei Firdusi (pag. 104, 105), wie es der Gang der Erzählung verlangt, dem Kaufabschluss voraus. Nachdem die Käufer in grosser Anzahl zusammengeströmt sind, erhebt sich der Herold, rühmt Josephs Schönheit und schliesst seine Lobpreisung mit den Worten:

„Wer kauft den Sklaven, der wie Feen-Söhne,
Die höchste Tugend eint mit höchster Schöne?!“

Joseph von Seelenqual übermannt, bittet den Herold ihm andere, der Situation entsprechendere Epitheta beizulegen wie z. B.:

„Wer kauft den Sklaven, den gefangenen Knecht,
Den Waisenknaben ohne Schutz und Recht?“

Seine Bitte findet jedoch keine Beachtung, und nun beginnt das Feilschen. Der Grossvezir überbietet schliesslich alle übrigen Käufer, indem er Malik, dem Kaufherrn, seinen eignen Thronsessel aus Türkis und seine goldne Krone verspricht. Diese Krone setzt er sodann auf Josephs Haupt. Während die Diener des Vezirs die übrigen zur Kaufsumme gehörenden Schätze an Gold, Silber und Juwelen herbeischaffen, will Malik die Krone von Josephs Haupt nehmen.

„Da blieb — o grauses Wunder, bittre Not —
Sein ausgestrekter Arm erstarrt und tot.“

Voll Angst und Schrecken fordert er den Vezir auf seine Krone zu behalten und bittet Joseph ein Gebet zum Himmel zu senden, damit sein verdorrter Arm wieder geheilt werde. Joseph willfahrt seiner Bitte und erwirkt die sofortige Heilung Maliks. Dieser verschmäht nun auch die übrigen Schätze und gibt dem Vezir alles zurück mit Ausnahme der geringen Summe, die er selbst für Joseph bezahlt hatte, als er ihn von seinen Brüdern erhandelte (cf. 58 d). Aehnlich wie bei Firdûsi wird das, was sich bei dem öffentlichen Verkaufe Josephs zugetragen, auch in der leyenda erzählt, pag. 40, nur ist dort von der Rückgabe des Kaufpreises an den Käufer nicht die Rede.

57. De que supo el mercadero qu'era de tal altura,
Rrogó al comp^{a}rador liye volviese por mesura,
I doblar-le ia el p^{e}reçio de la su comp^{a}radura,
Yél no lo quiso hazer por que ya tenia ventura.

58. Besándole piedes i manos que lo quisiese far,
El por ninguna via no lo quiso atorgar,
Túvose por malandante, la cuantia le fué a tornar;
Salvante lo que costó, no le quiso mas tomar.

59. Rrogó el mercadero a Yuçuf la sazon
Que rrogase ad Alláh del çielo, de buen corazon,
Qu'en doze mucheres que tenia, todas doze en amor,
Qu'en todas doze le diese fichos i k^{i}riazon.

60. Levantóse Yuçuf i fizo loaçion,
Rrogó ad Alláh del çielo de buen corazon,
Que alargase la vida al buen varon;
Yemp^{e}rennaronse todas cadaguna a su sazon.

61. Cuando vino la ora que ovieron de librar,
Quiso Alláh del çielo, i todas fueron a echar
Muy nobles k^{i}riaturas i feguras de alegrar,
Porque nuest^{e}ro sennor les quiso ayudar.

Str. 57b. liye = sele, s. B, § 17.

Str. 57c. doblar-le la, cf. 2c. Gay. setzt „e ha el preçio".

Str. 58d. „Salvante lo que costó" sind die vinte dineros, für welche die Brüder Joseph an den mercadero verkauft hatten; s. Str. 28.

Zu Str. 59—61 vergl. die leyenda, pag. 50, 51; Fird. pag. 120—123. Dort bringt ein Araber dem Jakob Kunde von seinem Sohne aus Aegypten. Jakob hochbeglückt behält den Fremden drei Tage als Gast in seinem Hause und fragt ihn beim Scheiden, ob er ihm noch in irgend einer Weise seinen Dank abstatten könne, worauf jener erwidert, er sei kinderlos, deshalb möge Jakob zum Himmel flehen, dass er ihm Vaterfreuden gewähre. Auf Jakobs Fürbitte geht der Wunsch des Arabers später mehrmals in Erfüllung.

Wollte man die Reihenfolge der Ereignisse, wie sie die Handschrift des Poema in Str. 52—61 gibt, bestehen lassen, so könnte man sich das in 54—61 erzählte höchstens als Finte des Königs erklären, der aus Eitelkeit dem Kaufherrn seinen Handel verleiden will und deshalb Joseph abermals feilbieten lässt. Andernfalls müsste man eine spätere Einschiebung annehmen, um so mehr, als sich Str. 62 ganz gut an 53, wo natürlich Vers d zu streichen wäre, anreihen würde.

Gay. gibt übrigens Str. 52 und 53 (63 u. 64) in etwas veränderter Fassung. Amador erwähnt nichts zu der Stelle.

Str. 61c. Die Hs. hat fegaras, vergl. hierzu 246b.

62. K^{i}riólo Zaliha, muy bien lo nbo k^{i}riado
I de corazon lo ubo guardado;
Yél como era apuesto, apagóse d'él p^{i}rivado,
Demandóle el su cuerpo i no le semechó guisado.

63. Disso a su p^{i}rivada: „Ya sabes, amada,
Como yo e k^{i}riado a Yuçuf cada semanna,
De noche i de dia yo bien lo guardaba,
Yél no me lo p^{e}reçia mas que si fuese vana.

64. „De mi sabiduria i mi sabençia c^{a}lara,
Yo no puedo fazer qu'él acate en mi cara;
Solo qu'él me vidiese, yél luego me amara,
I dél faria a mi guisa en lo que yo le mandara".

65. Disso su p^{i}rivada: „Yo vos daré un consecho,	65. Diššu šu piribada yubušdarê unkunšêchu
Vos dadme aber, yo faré un poquecho, (?)	Bušdad mê abêr yufarê unpukêchu
Yo abré un pintor i mestoraré arecho, (?)	Yu abrê unpintur i mêštnrarê arêchu
Yo faré al materya (?) qu'él se venga a vuest^{e}ro lecho.	Yu farê al matêrya kêl šê bêngha abuwêšturu lêchu.

Str. 62c. privado wie 68d und öfter = luego, presto; cf. Alex. 157, 2158.

Str. 63a. Bei Fird. und Ǵâmî beredet sich Zalikhâ mit ihrer Amme, wie sie Josephs Sprödigkeit besiegen könne (Fird. p. 136 ff., Ǵâmi pag. 102 ff.).

Str. 63 d. Die Hs. hat بَرَاسِى pareçia, offenbar ein Schreibfehler für بَارَاسِى p^{e}reçia. Letzteres hat auch Gayangos.

Zu Str. 64b,c vergl. Ǵâmi pag. 103: „Wenn er doch nur einen Blick zu mir herübersendete, so würde er manchmal in meinen Zustand übergeben".

Str. 64d lautet bei Gay.: „E fiçieso a mis guisas en io que yo mandara".

Str. 65. Die beiden letzten Verse dieser Strophe sind wohl kaum verständlich, entweder ist das Original verdorben, oder der Dichter, der ja des Spanischen nur unvollkommen mächtig war, hat die richtigen Ausdrücke verfehlt. Herr Prof. Morf hatte die Güte, mir auf meine Anfrage, ob der Druck korrekt sei, dieses zu bestätigen. Ich setze deshalb die mechanische Transkription neben die spanische.

Vers d, Yo faré ál materya (= materia cf. B, § 51) könnte vielleicht heissen: „Ich werde einen berauschenden Trank für ihn bereiten". Al stände dann hier für a él wie 121c.

66. De cuanto le demandó, todo le fué bien guisado;
Fizo fazer un palaçio muy apuesto i cuadrado,
Todo lo fizo b^{a}lanco, paredes i terrado.
I fizo fegurar a un pintor p^{i}rivado.

67. De Yuçuf i de Zaliha allí fizo sus feguras,
Que se abraçaban dambos p^{i}rivados sin mesura;
Porque semejaban vivos con seso i cordura,
Porque eran mestorados de mestura con natura.

68. De que el palaçio fué fecho i todo bien acabado,
Allí vino Zaliha yasentósiye de g^{a}rado;
I envió por Yuçuf luego con el mandado:
„Yuçuf, tu sennora te llama que vayas muy p^{i}rivado“.

69. I fuése Yuçuf do Zaliha jazia,
I como quiso dent[^{a}r]ar luego sintió la falsia;
I quisose volver, yella no lo cosentia,
T^{a}rabólo de la falda i levólo do yazia.

70. Allí quedó Yuçuf con muy g^{a}rande espanto,
Afalagábalo Zaliha, yél volviase de canto,

Gay. gibt folgende Version:

„Dijo la su privada: „Yo vos daré un consejo,
Vos dadme haber e yo faré un bosquejo,
Yo abré un pintor que mestorará arrecho,
Yo faré de manera que él vienga a vuestro lecho“.

Ǵâmí lässt ebenfalls einen Palast, Firdusi (pag. 138) ein Spiegelzimmer bauen, worin Zalikhâs Gestalt überall Josephs Blicken begegnet, wie er sich auch wenden mag. Die entsprechende Stelle bei Ǵâmí (pag. 103) lautet:

(Die Amme spricht) „Mir ist ein kluger Plan in den Sinn gekommen, woraus Dir Ruhe erwachsen wird. Jedoch dann wird dieser Plan leicht ausführbar, wenn Du eine Kamellast an Silber, eine Esellast an Gold herbeischaffst (cf. vos dadme aber). Ich werde einen prächtigen Bau gleich Irem[1]) aufführen, dann werde ich Befehl ertelien, dass darin ein Maler von Ort zu Ort mit künstlerischem Genie Dein Bild male in Umarmung (wörtl. als einen Arm voll) mit Joseph.

Bei Kisâí (cod. der Bonner Univ.-Bibl. pag. 335 ff.) ist ebenfalls von einem luxuriös ausgestatteten Gartenhause die Rede, welches Zal. auf den Rat der Amme für ihre Zusammenkunft mit Joseph erbauen lässt.

Str. 68b. yasentósiye: und sie liess sich dort nieder; s. B § 17.

---

1) Irem war ein von Śeddâd, dem Haupte der 'Âditen, angelegter Zaubergarten, womit er der verheissenen Freuden des Paradieses gleichsam spotten wollte.

P°rometiéudole aber i rriquezas abasto,
La ora disso Yuçuf: „Alláh m'en dará a farto“.

71. Por doquiere que cataba, veia fegura artera,
Deziale Zaliba: „Esta es fiera mauera;
Tú eres mi cativo i yo tu sennora çertera,
Yo uo puedo fazer que te guies a mi carrera“.

72. Yuçuf en aquella ora quisose eucantar;
El pecado lo fazia que lo queria engauuar,
I vido que uo era a su padre ourrar,
Rrepeutido fué luego yempeçó de firmar.

73. Yuçuf volvió las cuestas yempeçó de fuir,
De çaga le iba Zaliba, uo lo podia suf'rir,
T^a^rabalo de la falda, como oireis dezir,
Echando g^a^randes vozes: „Aquí abrás de veuir“.

74. Oyólo su marido, por do allí vino p'rivado,
Falló a Yuçuf llorando su mal fado;
Rrota tenia la falda en su costado,
Yel su corazon negro por miedo del pecado.

75. Zaliba teuia tendidos sus cabellos
Eu mauera de forçada con sus ojos mervejos,
Dixiendo al buen rrey: „Senuor de los cousejos,
Aquí sou meuester; cata todos tus consejos.

76. „Cata aquí tu cativo que teuias en fialdad,
A me quesido for[çar] sin ninguua piadad,

Str. 70d. en = ende wie 81d, 103d nnd 298d. Gay. (81) hat „mandará a fasto“, jedenfalls eine irrtümliche Lesung.

Zu Str. 72 vergl. Korân, Sure 12, 24: Nunmehr verlangte sie nach ihm, und auch er würde nach ihr verlangt haben, wenn er nicht ein deutliches Zeichen seines Herrn gesehen hätte; so wendeten wir von ihm ab das Uebel und die Schändlichkeit, denn er gehörte zu unsern treuesten Dienern.

Str. 73c lautet bei Gay.:

„Trabólo de la falda, como oirias desir“.

Str. 75b. mervejos ist offenbar eine Verzerrung für vermejos; Gay. hat „bermelhos“. Ueber den Reim dieser Strophe s. Einl. S. 316.

Str. 76b. quesido wie 89b durch Angleichung an den Perfektstamm gebildet; cf. tuvido 124c und supido 154d, 230c.

فُرْ for ist offenbar in forçar zu ergänzen mit Rücksicht auf forçada 75b. Gay. hat „Hame caesido por sin niuguna piedad“ was wohl kaum einen Sinn geben dürfte.

Ubiéndolo criado con tan g^arande piadad,
Como faze madre a ficho ansí lo quise equisto far".

77. Dixo el rrey a Yuçuf aquesta rrazon:
„¿Como me as pensado en tan g^arande t^araïçion,
Tú viéndote puesto en mi corazon?"
La ora disso Yuçuf: „No vengo de tal murgon".

78. Rrentaban a Zaliha las duennas del lugar,
Porque con su cativo queria volturiar;
Ella de que lo supo arte les fué a buscar,
Convidólas a todas i levólas a yantar.

79. Dióles rricos comeres i vinos esmerados,
Caian todas agudas de ditados,

Str. 77c. Gay. hat Toviendote puesto, was nach dem Original tubiyêudntê ebensogut gelesen werden kann.

Str. 77d. Zu no vengo de tal murgon cf. 172h, 244a, 286d, 289d (de mala varata); murgon = mugron.

Nach Str. 77 scheinen einige Strophen ausgefallen zu sein, man vermisst zum allerwenigsten die Angabe, wer von beiden, ob Yuçuf oder Zaliha, schliesslich beim Könige Glauben fand. Die Lücke entspricht den Koranversen 26—30, die ein wichtiges Moment der Erzählung enthalten. Sie lauten: „Er (Joseph) sprach: „Sie wollte mich verführen", da bezeugte ein Zeuge aus ihrer Familie und sagte: „Ist sein Kleid von vorne zerrissen, so spricht sie die Wahrheit, und er ist ein Lügner, ist aber sein Kleid von hinten zerrissen, so lügt sie, und er spricht die Wahrheit". Als nun der Herr sah, dass sein Kleid von hinten zerrissen war, sagte er: „Wahrlich dies ist ein listiger Anschlag deines Geschlechts, fürwahr euere List ist gross. Du Joseph bekümmere dich weiter nicht um diesen Vorfall, du aber Frau bitte um Vergebung für deine Sünde, denn du warst eine grosse Sünderin".

Hierzu vgl. Firdusi pag. 145—148; leyenda pag. 64—66; Amador III pag. 375 Anm.

Str. 79b. Bei Tha'labî (pag. 104, Z. 7 unten, ff.) heisst es, dass die vornehmen Damen der Stadt, nachdem sie von Josephs fesselnder Schönheit Kunde erhalten hatten, Zal. durch Stichelreden und allerlei Kniffe zu bewegen suchten, ihnen Joseph zu zeigen. Darauf lud Zal. sie zu einem Gastmahle ein, welches vorzugsweise aus Früchten (Orangen, Melonen, Bananen und Granatäpfeln) bestand, damit die Gäste zum häufigen Gebrauch des Messers genötigt würden. Als nun Joseph erschien, wurden jene Damen von seiner Schönheit so bezaubert, dass sie anstatt die Früchte zu zerteilen, sich in die Hände schnitten.

Ditados wären also hiernach die „Stichelreden" der dueñas, und Caian würde heissen: „Sie alle gingen in die Falle" (nachdem sie bereits gegen Zal. sich scharfe Stichelreden erlaubt hatten). Cf. caimos en los lazos 280d.

Bei Gay. lautet der Vers:

„Que iban hi todas agodas de dictados".

Dióles sendas toronjas i gaminnetes en las manos,
Taxantes i apuestos i mny bien atemparados.

80. I fuése Zaliha a do Yuçuf estaba,
De purpura i de seda muy bien lo aguisaba,
I de piedras p^{e}reçiosas muy bien lo afeitaba,
Verdngadero en sus manos, a las duennas lo'nviaba.

81. Ellas, de que lo vieron, perdieron su cordura,
Tanto era de apuesto i de buena fegura;
Pensaban qu'era ángel i torrnaban en locura,
Cortabanse las manos i no'n abian cura.

82. Que por las toronjas la sangh^{e}re iba andando,
Zaliha, cuándo lo vido, toda se fué alegrando,
Dezíales: „¿Qué fez, locas, de sin cuidado,
Que por vuesas manos la sangh^{e}re iba andando.?“

83. I ellas de que lo vieron, sintieron su locura,
Dezíales Zaliha: „¿Qué feis locas sin cordura,
Que por una vista sola tornades en locnra,
Yo qué debia fazer dende el tiempo qne me dura?“

84. Dixeron las duennas: „A tite culpamos,
Nosotras somos la yerradas que te rrazonamos,
Mas antes guisaremos qu'él te venga a tus manos,
De manera que seais avenidos ent^{a}rambos.“

Str. 79c. Toronja vom arab. toronǵa = naranja.

Für gaminnetes emendiert W. Förster gannivetes.

Zu dieser und den folgenden Strophen vergl. auch Fird. pag. 149 ff.

Str. 80d. Zn verdugadero vgl. leyenda pag. 37 Note 2, wo „verdugo“ des Originals mit cetro wiedergegeben ist; verdugadero wird jedenfalls dasselbe bedeuten. Bei Ǵâmî (pag. 124) gibt Zaliha Joseph eine goldene Kanne in die Hand, eine Sklavin folgt ihm mit einem silbernen Becken.

Str. 81d. no'n (نُنْ) = no en, cf. 70d nnd PC. 230 u. 2357, min = me en. Gay. hat „e non de habian cnra“ jedenfalls wäre no'nde zn lesen.

Str. 82c. de sin cuidado, cf. 8c.

Str. 84. Diese Strophe gibt Morf (pag. IX der Einl.) nach dem andern Ynçuf-Fragment (T 12) wie folgt:

Dexieron las duennas: „ya non te aculpamos,
Nos somos las jerredas qne te ben amamos (die beiden letzten Worte sind unsicher),
Mas nos guisaremos que vienga a tns manos,
Ent$_{o}$ro que seyedes pegados ent^{a}rambos.

85. I fuéronse las duenuas a Yuçuf a rrogar,
Vederedes cadaguna como lo debia far;
Pensábase Zaliba que por ella iban a rrogar,
Mas cadaguua iba para si a rrecabar.

86. Yuçuf, cuando aquesto vido rrec^{a}lamóse al k^{i}riador,
Dixendo: „Padre mio, de mi ayas dolor,
Son tornadas de una muchas en mi amor,
Pues mas quiero ser p^{e}reso que no ser t^{a}raidor“.

87. Quando vido Zaliha la cosa mal parada,
Que por ninguna via no pudo aber d'ent^{a}rada,
Disso al bueu rrey: „Este me a defamada,
No teniéndole culpa, mas a falsia g^{a}rauda“.

88. Echólo en la p^{e}resion a feuza que se volviese,
I que por aquello a ella obedeçiese,
Entendiólo el rrey ante que muryese,
I juró que no'n salrria mieut^{e}res qu'él viviese.

89. I cuando aquesto fué fecho, Zaliha fué rrepentida,
No le ab^{i}ria quesido fazer en dias de su vida,
Dixendo: „¡O meçquina! nunca seré guarida
D'este mal tau g^{a}rande en que soy caida.

90. „Que si yo supiera qu'esto abia de venir,
Que por niuguna via no se a podido cump^{i}ḷir,
Que yo no e podido d'este mal guarir,
Por deseyo de Yuçuf abré yo de morir.“

91. Alli jaze dieç annos, como si fuera cordero,
Daqui a que mandó el rrey a un su portero

Diese Version unterscheidet sich also von der ersteren hauptsächlich durch das negierte Prädikat in Vers a, sie entspricht aber dadurch vollkommen der Darstellung Firdusis (pag. 153) und Ǵâmîs (pag. 126). Auch der Sinn verlangt offenbar die Negation zu culpamos.

Str. 87 d. granda für grande, s. 48 c.

Str. 88. Als Subjekt zu a und b ist natürlich Zaliha zu nehmen. Bei Ǵâmî (pag. 129 u. 130) und in der leyenda (pag. 69, 70) erbittet sich Zal. vom Könige die Vollmacht, Joseph in den Kerker zu werfen.

Str. 88 d. non für no en wie 81 d.

Str. 89 b. „No le ab^{i}ria quesido fazer“. Gay. hat lo statt le; cf. 16 c.

Str. 91 a. dieç, der einzige Fall, wo س = ç im Auslaut vorkommt, cf. B, § 31.

Echar en la p^{e}resion dos omb^{e}res yel terzero,
El uno su escançiano yel ot^{o}ro un paniçero.

92. Porque abian pensado al rrey de fer t^{a}raÿçion,
Qu'en el vino yen el pan que le echasen pozon;
P^{o}robado fué al paniçero yal escançiano non,
Porque mejor supo catar yencubrir la t^{a}raiçion.

93. Allí do'staban p^{e}resos, muy bien los castigaba;
I cualquiere qu'enfermaba, muy bien lo curaba,
Todos lo guardaban por doquiere qu'él estaba
Porqu'él lo mereçia, su fegura gele daba.

94. Sonnó el escançiano un suenno tan pesado,
Contólo a Yuçuf, i sacóselo de g^{a}rado;
Disso: „Tú fués escançiano de tu sennor ourrado,
Mas aun serás a tu ofiçio torruado.

95. „Yabrás perdon de tu sennor,
Ayúdete el seso i guiete el k^{i}riador,
Ya quien Alláh da seso, dale g^{a}rande onor,
Volverás a tu ofiçio con muy g^{a}ran valor.“

96. Disso el paniçero al su compannero:
„Yo diré a Yuçuf qu'e sonnado un suenno
De noche en tal dia, cuando salia el luzero,
I veré que me dirá el su seso çertero.“

Str. 92c. Probado fué: „Die Schuld war ihm nachgewiesen worden“. Hierzu vergl. Tha'l. pag. 105, Z. 4 u. Dort heisst es, dass der Mundschenk im entscheidenden Augenblicke vor dem Verbrechen zurückschreckte und dadurch die Probe bestand, der ihn der König bald darauf unterzog. Er trank nämlich auf des Königs Befehl von dem Wein, den er bereitet hatte, ohne dass er ihm schadete. Als aber auch der Bäcker, der gleichzeitig das Amt eines Küchenmeisters bekleidete, aufgefordert wurde von der verdächtigen Speise zu essen, weigerte er sich. Da liess der König einen Esel mit jener Speise füttern, den das Gift alsbald tötete. So wurde die Schuld des Bäckers offenbar.

Str. 93. Subjekt zu castigaba ist Yuçuf: „er wies sie zurecht“. Im folgenden Verse jedoch nehme ich mit W. Förster als Subjekt zu enfermaba „el rrey“.

Vergl. zu dieser Strophe Fird. pag. 160, Ǵâmí pag. 141, Thal. pag. 106, Z. 17 ff. Dort heisst es, dass Joseph allen Gefangenen Trost und Hilfe spendete und sich sowohl durch sein menschenfreundliches Wesen, wie durch sein vornehmes Äussere (su fegura) die Zuneigung aller erwarb.

Str. 93d. gele für selo s. 16c.

Str. 94c u. 97e fués für fueste, cf. 31b. Gassner, pag. 182, hält fués für einen Schreibfehler. Die Endsilbe te fehlt übrigens auch in ley statt leite 104a.

97. Contóle el paniçero el suenno que queria,
I sacósele Yuçuf i nada no le mentia;
Disso: „Tú fués paniçero del rrey todavia,
Mas aquí jazerás porque fiziestes falsia.

98. „Que al terçero dia serás tú luego suelto
I serás enforcado tu cabeça al tuerto,
I comerán tus miollos las aves del puerto,
Allí serás colgado fasta que sias muerto."

99. Disso el paniçero: „No sonné cosa zertera,
Que yo me lo dezia por ver la manera."
Disso Yuçuf: „Esta es cosa verdadera,
Que lo que tú dixestes, Alláh lo envió por carrera".

100. Disso Yuçuf al escançiano aquesta rrazon:
„Rruégote que rrecuerdes al rrey de mi p^eresion,
Que arto me a durado esta g^aran maldiçion".
Disso el escançiano: „P^alázeme de coraçon".

101. Que al terçero dia salieron de g^arado,
I fueron delante del rrey, su sennor onrrado,
I mandó al paniçero seyer luego enforcado;
Disso al escançiano: „A su oficio a torrnado".

102. Olvidósele al escançiano de dezir el su mandado,
I no le memb^oró por dos annos ni le fué acordado
Fasta que sonnó un suenno el rrey apoderado;
Doze annos p^ereso estuvo, yesto a mal de su g^arado.

103. Aqueste fué el suenno qu'el rrey obo sonnado:
De que salia del agua un rrio g^aranado,
Annir era su nomb^ere, p^ereçiado i g^aranado,
I vido qu'en salia[n] siete vacas de g^arado.

Zu Str. 103 f. vergl. Gen. c. 41.

Str. 103c. Annir vom arab. النيل An-nîl, der Nil.

Str. 103d. Das Original hat šaliya = salia. Einen ähnlichen Fall bietet 153a: Fasta que pasase (sic) otros siete annos cump^lidos. Insofern im Arabischen in beiden Fällen das vorangehende Verbum im Singular stehen müsste, liesse sich salia und pasase als Arabismus erklären, wenn man nicht für beide Male einen Schreibfehler annehmen will.

104. Eran bellas i gordas i de ley muy cargadas,
I vido otras siete magras, f^{a}lacas i delgadas;
Comianse las magras a las gordas g^{a}ranadas,
I no seles pareçia, ni enchian las illadas.

105. I vido siete espigas muy llenas de g^{a}rano,
Verdes i fermosas como en tiempo de verano,
I vido otras siete secas con eng^{a}rano vano,
Todas secas i b^{a}lancas, como cabello cano.

106. Comianse las secas a las verdes del dia,
I no seles pareçia ninguna mejoria,
Tornábanse todas secas, cadaguna vaçia,
Todas secas i b^{a}lancas como de niebla f^{i}ria.

107. El rrey se maravilló de como se comian las f^{a}lacas a las gordas g^{a}ranadas,
I las siete espigas secas a las verdes mojadas,
Yentendió qu'en su suenno abia largas palabras,
I no podia pensar a que fuesen sacadas.

108. I llamó a sus sabidores yel suenno les fué a contar,
Que selo sacasen i no ye diesen vagar,
Yellos le dixeron: „No's querais aquexar,
Miraremos en los libros i no te daremos vagar.“

109. Dixéronle: „Sennor, no seais aquejado,
No son los suennos çiertos en tiempo arrebatado,
Los amores k^{e}reçen segun noso cuitado,
Mas a las de vezes suelen tornar en falso.“

110. Yamansóse el rrey i dióles de mano,
Por qu'él entendia que andaban en vano,

Str. 104a. Ley aragonische Form für kastilisches leche, s. Einl. S. 316. Bei Tha'l. pag. 109, Z. 10 ff. wird ebenfalls erzählt, dass die sieben fetten Kühe reichlich Milch ausströmen liessen, während die mageren Kühe der Euter entbehrten.

Str. 104d. Zu illadas (neuspan. ijadas, Flanken) s. Einl. S. 316. Gay. hat lay statt ley und hilladas statt illadas.

Str. 108b. ye für le wie 57h; cf. P. Förster, Span. Sprachl. § 402, 10.

Str. 108c. No's (نُشْ) = no os wie 301b.

Str. 109c. Gay.: segun nos, o culdado.

Str. 109d. Gay. hat veras statt vezes; Morf bemerkt, dass die Hs. sowohl *r* wie *z* in vezes zu lesen gestatte.

I nbo de saber aquello el escançiano,
I vinose al rrey i dióle la mano.

111. I dixole: „Sennor yo sé nn sabidor onrrado,
El cual está en la p^eresiou firmemente atorteado,
Dos annos abe o mas que d'él no m'e acordado,
E fecho como torpe i siéntome errado.

112. „Ya me sacó un snenno, çierto le vi venir“,
Yel rrey le respondió: „Amigo, empieça de ir
I cóntasele todo como as oido dezir,
I librar-lo emos muy p^eresto, i sacar-l'e yo de allí“.

113. I fuése el escançiano a Yuçnf de g^arado
I dixo: „Perdóname, amigo, qne olvidé tu mandado,
I fizolo el miedo de mi sennor onrrado,
Mas agora es tiempo de amendarlo doblado.

114. „Mas rruégote, ermano en amor del kⁱriador,
Que me saques un suenno que vido mi sennor.“
La ora disso Yuçuf: „P^alázeme de coraçon,
Pues que no puedo sallir fasta que quiera el Mayor“.

115. I contóle el snenno todo bien cump^llido,
Porque no yerrase Ynçuf en lo que era sabido,
Cuando el suenno fué contado, Yuçuf lo ubo entendido,
Disso Yuçnf: „El suenno es çierto i venido.

116. „Sabrás que las siete vacas gordas i g^aranadas,
I las siete espigas verdes i mochadas,
Son siete annos p^uluviosas de awas;
Doquiere que semb^aráredes todas naçerán dobladas.

117. „I las magras vacas i las secas espigas
Son siete annos de muy fuertes prisas,
Cómense a los buenos bieu a las sus guisas,
Doquiere que semb^aráredes, no ye sald^arán espigas.

Str. 112c. sele, cf. 16c.
Str. 112d. cf. 2c. Gay.: „sacarlo ye“.
Str. 113d. Gay: „mandarlo“.
Str. 115d. Gay. hat tenido statt venido.
Str. 116c. awas, s. B, § 50.
Str. 116d. Der Abdruck hat todos, wohl ein Schreibfehler für todas.
Zu Str. 116—121 vergl. Korân, Sure 12, Vers 47—49.
Str. 117d u. 119c; zu ye s. 11c. Gay. hat das einemal ya, das anderemal se für ye.

118. „Porqne faze menester que semberedes abasto
En estos annos buenos que abredes a farto,
I dexaredes porovienda para vosoteros yel ganado,
Yalçaredes lo otro, ansi fachos ligado.

119. „Ansi con sn espiga sin ninguna tirilladura
I la palla será guardada muy bien de afolladnra,
Porqne no ye caiga polilla ni nengnna podridura,
Porqne en estos tiempos secos tengades folgura.

120. „Porqne en aquestos annos tengades qne comer,
I vnesteros bestiales i las vacas de beber,
I todos vos esforçedes, i poredes gnarezer,
I saldareis al bnen tiempo i abereis mncbo bien."

121. Cnando oyó el escançiano el suenno i la gelosa,
Volvióse al rrey con verdadera cosa,
I fizole a saber al de la barba donosa
Qne era el sueuno con rrazon fermosa.

122. I pelazióle mncho al rrey i ubo gerrau pelazer,
I súpole malo de tal peresо tener,
Cnerdo i verdadero, cumplido en el saber;
I mandó qne lo terayesen, qne él lo queria ver.

123. I fnése el escançiano a Ynçuf con el mandado,
I dixo como el rrey por él abia enviado,
I qne fuese peresto, del rrey no fuese airado;
I dixo Yuçnf: „No seré tan enturbiado;

124. „Mas vnélvete al rrey i dile desta manera:
„¿Yo qné feguza tenderé en sn merçed çertera,

Str. 118d. Gay.: „el fecho llegado", cf. 150d.

Str. 120c. poredes, vergl. poria 200a u. 268c.

Str. 120d. Für saldareis hat Gay. saldreis. Danach müsste aber die Hs. saldereis haben, s. B, § 5.

Str. 121b. Gay.: con verdadero goso.

Str. 121c ist jedenfalls schwer verständlich, ich setze deshalb den Vers in mechan. Transcription hinzu:

Ifizulê aśabêr aldê laharha dunnśa.

Vielleicht steht al hier wie PC. 3318 (qne alte alegasses) für a él und le in fizole pleonastisch; cf. P. Förster § 404, 2.

Str. 121d lautet bei Gay.: „Cuanto era el suenno con razon fermoso".

Que me a tuvido doze annos en la cárçel negra
A tuerto i sin rrazon ya t[a]raïçion verdadera?

125. „Mas yo de su p[e]resion no quiero sallir,
Fasta que me venga de quien allí me fizo ir,
De las duennas fermosas que me fizieron fuir,
Cuan se cortaban las manos i no lo podian sentir.

126. Ap[e]léguelas el rrey, pues que me dannaron,
Que digan la verdad, por qué me culparon,
O por cual rrazon en cárçel me echaron,
Por que entienda el rrey por qué me aculparon.

127. I cuando serán ajuntadas i Zaliha con ellas,
Demándeles el rrey verdad a todas ellas,
I cuando él verá que la culpa tienen ellas,
La ora yo salrré de muy buenas maneras".

128. Ap[e]lególas el rrey i demandóles verdad;
I ellas le dixeron: „Todas fizimos maldad,
I Yuçuf fué zertero manteniendo lealdad,
Nunca quiso volturyar ni le dió la voluntad".

129. Levantóse Zaliha yempeçó de dezir
A todas las duennas: „No es ora de mentir,
Sino de seyer firmes i la verdad dezir,
Yo me ent[e]remetí por mi loado dezir:

130. „Que todas izimos yerra, si nos valga el k[i]riador,
I le tenemos culpa; Alláh es perdonador;
Yuçuf es fuera de yerra i de pecado mayor".
El rrey cuando las oyera, maldiziólas con dolor.

131. I fizo a saber el rrey a Yuçuf la manera
Como era quito, cosa verdadera,
De todas las duennas con prueba zertera;
I la ora salió Yuçuf de la cárçel negra.

132. Yen el portal de la p[e]resion fizo fazer un esk[i]ribto:
„La p[e]resion es fuesa de los omb[e]res vivos

Str. 129c. Gay.: „con verdad venir".

Str. 129d. Gay.: „por mi loado vivir".

Loado soll hier jedenfalls das arab. muḥmid „ruhmwürdig" wiedergeben, und der Sinn des Verses wäre demnach:

„Ich trat in euere Mitte, um für meinen ruhmwürdigen Yuçuf das Wort zu ergreifen".

I sitio de maldiçion i banco de los abismos;
A Alláh nos cure d'ella a todos los amigos."

133. Envióle el rrey muy rrica cabalgadura,
I g^arande caballeria [a]bianlo a cura,
Levábanlo en medio como sennor de natura,
I fuéronse al palaçio del buen rrey, de mesura.

134. Yel rrey, como lo vido, luego se fué a levantar,
Yel rrey se fué a él, lo que no solia usar,
Yasentólo cabo él, lo que no solia far,
Yen la ora le dijo el rrey: „Mi fiel te quiero far."

135. I con setenta fablajes el rrey le ubo fablado,
I rrespondióle Yuçuf a cadaguno pⁱrivado,
I fabló Yuçuf al rrey otro fablado, yel rrey no supo dar rrecaudo,
I maravillóse el rrey de su saber g^aranado.

Str. 132c. Der Abdruck hat statt „banco": بَانْغُ (sic) = bengo.

Str. 132d. A steht hier für die Interjektion „Ah".

Bei Tha'labî (pag. ١٠٨, Z. 3 unten) wird erzählt, dass Joseph an die Thüre des Gefängnisses die Worte schrieb:

هذا قبر الاحياء وبيت الاحزان وتجربة الاصدقاء وشماتة الاعداء

„Dies ist das Grab der Lebenden, das Haus der Trauer, der Prüfstein der Freunde, die Schadenfreude der Feinde".

Fast derselbe Wortlaut findet sich bei Zamaḫšarî und bei Ibn el Athîr; cf. Grünbaum, ZDMG. 44, p. 456.

Str. 133b. Der Abdruck hat biyanlu = bianlo, Morf erklärt jedoch in der beigefügten Note, dass die Verbindung von caballeria mit dem folgenden Worte undeutlich sei. Deshalb scheint abianlo das richtige zu sein.

Str. 134d. دُجِ = dijo steht hier zum erstenmale als dritte Variante für dixit, s. B, § 34. Gay. hat „Mi fillo te quiero far".

Zu Str. 135 vergl. Grünbaum ZDMG. Bd. 43, p. 13 u. Bd. 44, p. 456. Eine alte jüdische Sage und in ähnlicher Weise berichten die Ausleger des Koran, Zamaḫšarî und Beiḍâwî, desgl. Tha'labî (p. 109 Z. 1 ff.), dass der Beherrscher Aegyptens siebzig Sprachen verstehen musste. Als nun Pharao Joseph zu seinem Nachfolger bestimmte, verlangten die Räte, dass der König ihn prüfe, ob er jener siebzig Sprachen kundig sei. Pharao versprach ihm am folgenden Morgen

136. Dixo el rrey a Yuçuf: „Rruégote, ermano,
Que me cuentes el suenno que te dijo mi escançiano,
Que l'oiga de tu lengua i sea yo alegrado,
Yadereçaremos nuestaras cosas seyendo librado“.

137. I disso Yuçuf al rrey: „Encomiéndote al kiriador,
Que de aqueste suenno abrás muy garande onor;
Mas tú as de menester ombere de coraçon
Que ordene tu fazienda i la guie con valor.

138. „Mas adereça tu fazienda como yo t'e fablado,
Qu'el pan de la tierra todo seya alçado,
El de los annos buenos para el tiempo afortunado,
Que de seca i de fambere todo el mundo sea quexado.

139. „Verná toda la gente en los tiempos faltos,
I mercarán el pan de los tus alçados
Por oro i palata i cuerpos i algos,
De manera que sereis sennor de altos i de baxos“.

140. Yel rrey, cuando esto oyera, començo de pensar;
Yuçuf, como lo vido, volvióle a fablar
I díxole: „En eso no pensedes que Alláh lo a de librar,
Que yo abré de ser quien lo abré de guiar“.

141. Dixo el rrey: „O amigo, i como me as alegrado,
Yo te lo agaradeçco, i de Alláh ende abrás garado,
Que tú serás aquel por quien se ensalçará el condado,
I que de oi adelante te dexo el rreinado.

---

zu prüfen. In derselben Nacht sandte Gott den Engel Gabriel zu Joseph, der ihm Unterricht in den siebzig Sprachen erteilte. Am andern Tage gab Joseph dem Könige in jeder Sprache Antwort. Schliesslich redete ihn Joseph in Hebräisch an, Pharao verstand ihn nicht (cf. 135 c) und fragte ihn, was das für eine Sprache sei. Das ist die heilige Sprache, erwiderte Joseph. Vergl. auch Ǵâmî pag. 147.

Str. 136 d. Gay.: „seyendo yo librado“.

Str. 137 c. Gay.: „Mas tú has menester de hombre de corazon“.

Str. 138 d. Gay.: „Que de sede e de fambre todo el mundo sea aquejado“.

Str. 139 a. Verná; dieselbe Methathese von nr > rn findet sich 199 c, ternemos und 216 d gernaçion.

Str. 139 b. alçado bedeutet wohl hier mit Rücksicht auf 138 b: „Haufen, Vorräte“.

Str. 139 c. algos = bienes, riquezas, cf. Alf. XI, 73 und Pal. 1168; cuerpos = hombres; cf. Alex. 218, 507; Berc. Milag. 850, 869.

142. „Porque tû perteneçes mandar el rreinado,
I a toda la gente, ivierno i verano;
Todos te obedeçeremos, el jóven i el cano,
Como las otras gentes quiero ser de g^{a}rado.

143. „Porqne tû lo mereçes, de Alláh te venga gniança;
Pero rruégote, amigo, qne seyas con amigança,
Que me vuelvas mi rreismo i no te pongas dudança
Al cabo del dicho tiempo no fiuques con maldança.

144. „Con aquesta condiçion, qne te qnedes en tu estado,
Como rrey en su tierra, mandando i sentençiando,
Qn'ansí lo mandaré oi por todo el rreinado,
Que yo no qniero ser ya mas rrey llamado."

145. I p^{a}laziòle a Yuçuf yúbolo de atorgar,
I en el sitio del rrey luego se fué ad asentar,
Mandó el rrey a la gente delante d'él nmiliar,
Firme mente lo wardaban como lo debian far.

146. I onando vido Ynçuf la lnna p^{i}rima i delgada
En el sino qne se iba con p^{a}laneta aventurada,
Qne dent^{a}raban los annos de ventnra abastada,
Mandó juntar la tierra i toda su companna.

147. I de qne fneron llegados todos sus vasallos,
Fízoles a saber por qué eran llegados,
Que se fuesen a semb^{a}rar, los bajos i altos,
Que semb^{a}rasen toda la tierra, vales i galachos.

148. I fuéronse a semb^{a}rar todos con cordura,
Asi como mandaba su sennor de natnra,
Venian rredoblados con bien i con ventura,
I maravilláronse de su sabençia pura.

Str. 142a. Derselbe Vers wie 160c.

Str. 142b. Die Hs. hat todo; offenbar ein Schreibfehler für toda.

Str. 143c. rreismo = dignidad real, cf. Gay. Memorial histórico español, V, pag. 446.

Str. 145d. wardaban s. B, § 50.

Str. 146b. sino nach Gay. = signo. Statt des folgenden hat Gay. „con planta apresurada".

Str. 146d. la tierra sind wohl hier wie 158c „die Landbewohner".

Str. 147d. galachos vielleicht für valachos = Talebenen.

Str. 148a. Die Hs. hat sembar statt semb^{a}rar; cf. 69b dentar statt dent^{a}rar.

149. I luego mandó Yuçuf a todos sus maest^{e}ros
Que fiziesen g^{a}raneros de g^{a}randes pelt^{e}rechos,
Muy anchos i largos, de muy fuertes maderos,
Para adalçar el pan de los tiempos çerteros.

150. Nunca vieron omb^{e}res estançias atanmannas,
Unas ençima de otras que semejaban montannas,
I mandó segar el pan ansi ent^{e}re dos tallas,
A ligar los fachos con cuerdas delgadas.

151. I fazialo poner en los g^{a}raneros atados,
Ansi con su espiga que fuese bien guardado,
Que no ye cayese polilla ni'nde ubiese cuidado,
Cada anno lo fizo fazer ansi i fiziéronlo de g^{a}rado.

152. I tanto llegó del pan, que no le fallaban cuantia.
I cuando vido la luna en el sino que se iba,
Que dent^{a}raba la seca de muy mala guisa,
Mandó que no semb^{a}rasen despues de aquel dia

153. Fasta que pasase[n] otros siete annos cump^{l}idos,
Que de seca i de famb^{e}re serian falleçidos,
I no y'ab^{i}ria aguas de çielos ni de rrios,
Ansi como lo dijo Yuçuf, ansi fueron venidos.

154. I puso el rrey fieles para su pan vender,
Buenos i verdaderos segun el su saber,
I mandó que diesen el d^{e}recho, ansi lo manda fazer,
I p^{e}reçio supido por el cafiz p^{e}render.

155. I mandó a sus fieles que vendiesen de g^{a}rado
Elluno a los de la tierra yel otro a los de fuera el rreinado,
I a cadagnno demandasen nuevas de do eran p^{i}rivados,
O si eran de la tierra, que no les diese[n] rrecaudo.

Str. 149 b. peltrecho = poltro.

Str. 149 d. Die Hs. hat adalçer, wohl ein Schreibfehler; cf. alçado 138 b, 139 b, 169 a und ensalçará 141 c.

Str. 151 c. Gay.: „ni nada hubiese cuidado".

Str. 153 a. Zu pasase vergl. 103 d salia.

Str. 153 c. y'abria = ye abria; cf. 156 c u. P. C. 512, yan = y han.

Str. 154 d. cafiz wie 243 b vom arab. ḳafîz Scheffel, neusp. cabiz; supido wie 230 c = sabido; cf. qucsido 76 b und tuvido 124 c.

Gay. setzt „e preçio subido por el que fiz prender", indem er sich durch die getrennte Schreibung *êlka fiz* beirren liess.

156. Que a pocos de dias las tierras fueron vazias
De todo el pan i mercadurias,
I no ye abia que comer en çibdades ni en villas,
I mercaban de Yuçuf el que s'abiau las guaridas.

157. Los p[i]rimeros annos con dinero i moble mercaron,
Levaron p[a]lata i oro i todo lo acabaron,
I luego empues de aquello la k[i]riazon ye levaron,
I no les bastó aquello, que mucheres ye levaron.

158. Que al seteno anno vendierou los cuerpos,
I fueron todos cativos, todos, vivos i muertos,
I todo volvió al rrey, las tierras i los pueblos,
Yestendióse la famb[e]re en rreinos est[a]ranjeros.

159. Pues cuando lo vido Yuçuf todo a su mandar,
I todos los cativos que podia vender o dar,
Volvióse al rrey i fuéle a fablar,
Dixo: „¿Qué te pareçe, rrey, de lo que me as visto far?"

160. I dixole el rrey: „Tú eres para el rreinado,
Por que tú mereçes mandar el condado,
Por que tú perteneçes mandar el rreinado;
Que yo no quiero ser ya mas rrey llamado".

161. Disso Yuçuf al rrey aquesta rrazon:
„Yo fago f[a]ranco a todos i quito con onor
Ya tú tu rreismo con todo sennor."
La ora disso el rrey: „Eso no seria rrazon".

162. La ora disso el rrey: „Eso no seria razon,
Que no me lo cosentiria el mi corazon,

Str. 156d. Gay. „E mercaba de Yusuf el que sabia las guaridas".

Zu Str. 156—158 vergl. Gen. 47, 13—20; Fird. pag. 186.

Str. 157c. Gay.: „la criazon gastaron".

Str. 157d. Gay.: „que mucha res ya llevaron". Mucheres für mujeres wie 230a.

Str. 158c. tierra hier in derselben Bedeutung wie 146d.

Str. 160c. cf. 142a.

Str. 162a fehlt bei Gay.

Bei Fird. (pag. 187) und in der leyenda (pag. 87, 88) stirbt der König, nachdem er Yuçuf zu seinem Nachfolger ernannt hat. Bei Tha'labi (pag. 110, Z. 13 ff.) wird Putiphar (ḳitfir) vom Könige seines Amtes entsetzt, und Joseph tritt an seine Stelle. Bald darauf stirbt Putiphar, sodann heiratet Joseph Zailḫâ, die ihm später Ephraim und Manasses gebiert.

Que tau noble sabençia fuese a baldon,
Antes de oi adelante quiero que tú seyas seunor."

163. I cuando vido Yuçuf la fambᵉre apoderada,
Que por toda la tierra era tan encargada,
Entendió qu'en la tierra de su padre seria llegada,
Puso ye rregimiento, como la nueva fuese rribada.

164. Mas a pocas de dias la fambᵉre fué llegada
A tierras de Yaḳub, esa barba onrrada,
Tenia mucha xente yuna mujer guardada,
Todas a su mesma costa bien apoderada.

165. Disso Yaḳub: „Fichos, yo e sentido
Qu'en tierras de Agito ay un rrey cumpˡlido,
Bueu i verdadero i fᵃranco yentendido,
I tiene mucho pan, partida a vendido.

166. „Querria que tomásedes deste nuestᵉro aber,
I que fueseis luego ad aquel rrey a ver,
Contadle uuestᵃra cuita i querer-vos a kᵉreyer,
Con la ayuda de Alláh querer-vos a vender."

167. Dixeron sus fichos: „Pᵃlázenos de gᵃrado,
Iremos a veyer ad aquel rrey abonado,
I veremos la su tierra i tambien el su rreinado,
I con l'ayuda de Alláh él nos dará rrecaudo".

168. I de que llegaron a la tierra abastada,
Pᵉreguntaron por el rrey do era su posada;
Disso un escudero: „Aquí es su morada,
Yo vos daré del pan i tambien de la çebada;

Str. 162c. a baldon = de balde, cf. Berc. Milag. 627.

Str. 163c, d. Der Sinn dieser Verse ist wohl folgender: Joseph war überzeugt, dass die Hungersnot das Land seines Vaters heimsuchen werde und traf Vorkehrungen für den Fall (puso ye rregimiento), dass die Nachricht einträfe. Er befahl nämlich (cf. Str. 155 u. 169) den Thorwächtern der Stadt, alle Fremdlinge, die heranströmten, um Getreide zu kaufen, nach ihrem Namen und ihrer Herkunft zu befragen. Auf diese Weise hoffte er rechtzeitig von der Ankunft seiner Brüder Kenntnis zu erhalten.

Str. 165d. vendido für vendida, derselbe Reimarabismus wie 48c, clara für claro; vendida = venta, s. leyenda pag. 28, Note 13. Der Sinn ist offenbar: „einen Teil des Getreides bietet er feil" (tiene a vendida) Der Zusammenhang würde wohl kaum erlauben „a vendido" als perfect von vender zu nehmen. Gay. setzt: „partido e vendido".

169. „Que yo soy fiel del rrey, que vendo el pan alçado
A los de fuera del rreino, a los ot^{e}ros no m'es mandado,
Dezidme de donde sois, i librar-os e de g^{a}rado,
O si sos de aquesta tierra, no vos daré rrecaudo.

170. „Dezidme de donde sos o de qué lugar,
Porque podas d'este pan levar,
I daré a cadaguno cuanto quereis mercar,
Segun el dinero le haré yo mesurar."

171. Yellos le dixeron todos sus nomb^{e}res
I de la tierra de do eran i como eran ermanos,
Fichos de Yaḳub i de Içḥak, muy amados
En Jerusalen, allí eran fincados.

172. I dent^{e}ró el escudero al rrey i contóle la rrazon,
I de qué lugar i de cual murgon,
I fichos de p^{e}rofeta de buena xeneraçion;
„Seunor, si tú lo mandas, librar-los e con amor".

173. I mandó el rrey que dent^{a}rasen delante d'él p^{i}rivado,
I que les diesen de comer del major pescado,
I que los guardasen por todo el rreinado,
I no los dexasen ir, tuviesen su mandado.

174. Yel rrey, como los vido, ubo p^{a}lazer con ellos,
I mandóse adereçar el rrey de unos vestidos bellos,
I mil caballeros al costado esquerro i mil al derecho,
I d'una parte p^{a}lazer i de otra g^{a}ran despecho.

175. Los vestidos que t^{a}raia eran de g^{a}rande valor,
Eran de oro i de seda i de fermosa labor,

Str. 169 d. sos für sois; derselbe Ausfall des Nachtonvokals in der 2. plur. findet sich 170 h podas; 191 d olvidas; 198 b embies; 240 c und 285 c ahes; 281 a querias; 299 a creçes. Cf. Gassner §§ 129, 155 und 175.

Str. 171 d. Die HS. hat جَاشُشْ اَلَاَنْ Ǵêśuś alên, Gay. „Jerusalen".

Str. 172 b. murgon wie 77 d.

Str. 174 c. esquerro = izquierdo.

Zu Str. 174 u. 212 vergl. Fird. pag. 193 f. u. 211 f. Dort wird erzählt, dass Joseph Reiter und Fussvolk vom Stadtthore bis zum königlichen Palaste Spalier bilden liess, um seinen Brüdern einen möglichst glänzenden Empfang zu bereiten und ihnen gleichzeitig seine Macht zu zeigen.

I t^araia piedras p^ereçiosas i que sallia c^alaror,
Mas t^araia algalia i muy rrica golor.

176. I mandó que dent^arasen a veyer su fegura,
I diéronle salvaçion segun su catadura,
I mandólos asentar con bien i apostura,
I maravilláronse de su buena mesura.

177. Ellos estando en piedes yel rrey posado,
Ibalos el rrey fieramente catando,
Yellos no se dudaban ni'nde abian cuidado,
Rreturabalos (sic) el rrey de amor i de grado.

178. I de que vieron al rrey bella su catadura,
Judas dixo: „Ermanos, oid mi locura,
Témome deste rrey i de su encont^aradura,
Rroguémosle que nos embie por mesura."

179. Por mucho que le dixeron, él no lo quiso far,
Fasta el terçero dia allí los fizo estar,
I fizoles mucha onrra, cuanto los pudo onrrar,
Ansi como a fichos los mandaba guardar.

180. La mesura del pan de oro era obrada,
I de piedras p^ereçiosas era est^erelada,
Yera de vertud, con guisa enc^alavada,
Que fazia a saber al rey la verdad apoderada.

Str. 175c. Gay.: „de que salia claror".

Str. 175d. golor für olor findet sich ebenfalls im Original der leyenda, s. pag. 19, Note 7: Despues lanzaron a él la camisa y púsose que golia su golor; vergl. auch pag. 49 Note 3: golióla = olióla.

Str. 177b. Gay.: „Hételos al rey fieramente catando".

Str. 177d. Gay.: „Tratábalos el rey con amor e de grado".

Ticknor hat Retrobalos; der Abdruck gibt rrêturabalué (sic).

Zu Str. 179 vergl. Gen. 42, 17 u. 18.

Str. 180c. Die Hs. hat yêra dê bêrtud kun gbiśa ênkalabada. Ich kann mir con guisa enclavada nur so erklären, dass die in vertud liegende Hinweisung auf den folgenden Consecutivsatz (que fazia) durch guisa fortgeleitet werden soll. Bei Gay. lauten Vers c und d:

„E era de ver toda con tal guisa enclavada,
Que façia saber al rey la verdad apurada."

Zu Str. 180 ff. vergl. Gen. 44, 5; ferner Grünbaum ZDMG. 43, p. 11 u. p. 27, 28. Schon die ältesten jüdischen Commentare zur Genesis (Bereschit Rabba) erzählen, dass Joseph seinen Becher als magischen Becher gebrauchte. Beiḍâwî (pag. 467) zu Sur. 12, 70 berichtet, dass Josephs Becher gleichzeitig zum Messen des Ge-

181. Dissoles el rrey, nuevas les demandaba,
La mesura en su mano, que se la meneaba,
Disséndoles el rrey que mirasen lo que ablaban,
Que si dezian mentira, ella lo dec^{a}laraba.

182. Quien con el rrey habla guárdese de mentir,
Ni en su rrazon no quisiese mentir,
Porque, cuando la feria, azíala retannir,
Yella le dezia verdad sin cuent^{a}radezir.

183. Dissoles el rrey: „¿De quien sodes fichos,
O de qué linaje sos venidos?
Vey'os de g^{a}ran fuerça, fermosos i cump^{i}lidos,
Quier'os que me lo digades i seremos amigos.“

184. Ellos le dixeron: „Nos somos, sennor,
Somos de p^{o}rofeta, k^{e}reyentes al k^{i}riador,
De Yaḳub somos fichos k^{e}reyentes al k^{i}riador,
I venimos por pan, si hallamos vendedor“.

185. I firió el rrey en la mesura i fizola sonar,
Paróye su oreja por oir i guardar,
Dixoles el rrey i no quiso mas dudar:
„Segun dize la mesura, verdad puede estar.“

186. Dissoles el rrey: „¿Cuantos sos amados?“
Ellos le dixeron: „Eramos doze ermanos,
Yel uno se comió el lobo, segun nos cuidamos,
Yel otro queda con él, su amor acabado“.

187. Dissoles el rrey: „P^{o}rometo al k^{i}riador,
Sino por acatar vuest^{o}ro padre i sennor,

---

treides diente. Derselbe sei nach einigen von Silber, nach andern von Gold gewesen.

Bei Fird. (pag. 237 ff.) bedient sich Joseph beim Verhöre der Brüder eines Pokals, dessen Klang ihm verrät, ob jene die Wahrheit sprechen oder nicht. Nach Schlechta (s. Vorwort) beruht die Erwähnung jenes Wunderglases bei Firdusi auf einer Reminiscenz der altpersischen Sage vom „weitabspiegelnden Zauberbecher“ Dschemschids. Hierzu vergl. die leyenda pag. 122 ff.

Tha'labî (pag. 115, Z. 11 ff.) erzählt, dass Joseph auf dem Becher klopft und aus seinem Klange erfährt, dass die Söhne Jakobs zwölf Brüder waren, und dass sie einen Bruder verkauft haben (cf. Str. 286).

Str. 183a. sodes cf. P. C. 79, Gassner § 175.

Str. 183b. sos für sois wie 169d, 170a, 186a.

Str. 186d. con él, i. e. Yaḳub.

Y'os tend'ria p'resos en cadena con dolor,
Mas por amor del viejo embiar-os e con onor".

188. Dixeron: „Seunor, rrogámoste en amor,
Por el sennor del mundo, que te dió onrra i valor,
Quieras nos embiar a nneso padre i seunor,
Yabrás gualardon i merçed del k'riador.

189. I no cates a nos, mas al viejo de nueso padre,
Porqu'es omb'e muy viejo i f'laco en verdad,
Que si tû lo conoçieses, querríaslo onrrar,
Porque es omb'e muy sano i de bueua volundad".

190. „Yo no cato a vosotros, mas aquí debo mirar
Por aquel omb'e bueno, me veuides a rrogar;
Alláb me traiga en tiempo que yo lo pueda onrrar,
Que como faze fijo a padre, yo ansí lo quiero far.

191. Saludadme al viejo, a vueso padre el cano,
I que me embie una carta con el chico, vueso ermano,
I qué fué de su t'risteza que l'a torrnado en vano;
I si aquesto olvidas, no vos daré mas g'rano.

192. Mas en vosotros no me fio ni me caye en g'rado,
Mas por que a mí sia çierto, qnede el uno rrestado
Asta que veuga la carta con el chico, vuest'ro ermano,
Yen esto ejad suertes, cual quedará rrestado".

193. I cayó la suerte a uno que dezia Simaon,
El que cortó la soga a Yuçuf la sazon
Cuando lo echaron en el poço i cayó allí el varon,
Yubo de fincar allí con la dicha condizion.

194. I luego el rrey mandó la moneda a ellos ser tornada,
I luego a cadauno en su saco ligado,
I ellos no se dudaban ni'ude abiau cuidado,
I fizolo el rrey porque torrnasen de g'rado.

Str. 190a. Gay.: „mas a quien debo mirar".
Str. 190b. me venides a rrogar ist als Relativsatz zu aquel ombre bueno zu nehmen; Gay. hat „E aqnel hombre bueno que me venides a rogar".
Str. 191d. olvidas s. 169d.
Zu Str. 192 u. 193 vergl. Gen. 42, Vers 19 u. 24.
Str. 194a. Gay.: „la moneda dellos ser tomada".
Str. 194b. Gay. „en su jaco ligada". ligada ist, weil auf moneda zu beziehen, offenbar das richtige.

195. Yespidiéronse del rrey i vinieron muy pagados,
I contaron al su padre del rrey i sus condados,
Que nunca vieron tal rrey, i de vasallos
I de buena manera i de consejos sanos.

196. I que se ve[ri]ficaba en todo su afer
A su padre Yaḳub, en onrra i saber,
Quien no lo conoçiese i lo fuese a ver,
Entenderia qu'es p^{o}rofeta yab^{i}rialo a k^{e}reyer.

197. Desataron los sacos del t^{i}rigo yubieron catado,
Fallaron la cuantía que ubieron llevado;
Dixeron a su padre: „Este es un rrey abonado,
Que sobre la onrra la cuantía nos a torrnado.

198. „Mas sepades, padre, qu'os envia a rrogar
Que l'envies a vueso ficho, i no lo querais tardar,
Con una carta esk^{i}ribta de todo vueso afar,
Padre, si no nos lo dades, no nos cale mas tornar.

199. „Ni nos dará del pan ni seremos k^{e}reidos,
Padre, si nos lo dades, seremos weridos (sic)
Ternemos nuest^{a}ra fe i seremos k^{e}reidos,
I t^{a}rayeremos del pan i ganaremos amigos."

200. Dicholes el padre: „No lo poria mandar;
Este es mi vida, i con él m'e de aconortar,
Ni en vosot^{o}ros yo no quiero fiar,
Porque antes de agora me oviestes a falsiar.

201. „Cuando levastes a Yuçuf i no me lo torrnastes,
Querebantastes vuest^{a}ra fe i vuest^{o}ros amenajes,
Perdísteme a mi ficho como desleales,
Yo quiérome guardar de todas vuest^{a}ras maldades."

202. Por mucho que le dixeron, él no lo quiso far,
Ni por ninguna via no lo quiso atorgar,

Str. 195c. Gay.: „e de tantos vasallos".

Str. 198b. envies für envieis cf. 169d.

Str. 198d. cale = importa, conviene, cf. P.C. 230, 2357; Alex. 72, 140. Gay.: „no nos cabe mas tornar".

Str. 199b. weridos für guaridos s. B § 50.

Str. 199c. ternemos cf. 139a.

200a. Dicho vierte Variante für dixit, s. B § 34; poria, cf. 120e u. 268c.

Str. 201c. Gay.: „Perdistes a mi filho".

Obiéronse de sufrir, i no ye quisieron tornar,
Fasta qu'el pan fné comido, i no ye abia que maxar.

203. I la ora torrnaron a su padre a rrogar
Qne les diese a su ermano i los quiera guiar,
Que al buen rrey p^erometieron de sin él no torruar,
I qu'ellos lo guardarian sin ninguna c^arueldad.

204. Tanto le dixeron i le fueron a rrogar,
I viendo la g^aran fortuna óbolo de atorgar,
Yellos le p^erometieron de muy bien lo guardar
I de no volver sin él jura le fueron a far.

205. Ya uno de sns fichos hizo fazer un eskⁱribto,
En el cual dezia: „A tû, rrey de Agibto,
Salud i buen amor de Yaḳub el tⁱristo,
Yo te ag^aradezco tu fecho i tu dito.

206. „A lo que me demandas, qué fué de mi estado,
Sepas qué mi vejez i mi bien i logrado
I la mi çeguedad, que ya soy querebantado,
Primero por pavor del kⁱriador onrrado,

207. I por Yuçuf mi ficho, parte de mi corazon,
Aquel que era fuerça de mi en toda sazon,
Yera mi empara, i perdilo a sinrrazon,
No sé, tⁱriste, si es muerto o vivo en p^eresion.

208. Entiendo que soy majado del rrey çelestial,
Yansi, que deste mi ficho tomes manzilla i pesar,
I lo que yo te rruego, como a rrey natural,
Que me vuelvas a mi ficho, que por él so yo mortal.

209. „Que si no por este ficho, yo ya seria finado;
Que él me daba conuerto de Yuçuf, el mi amado;

Str. 202c. ye d. h. nach Aegypten. Gay. hat ya statt ye.

Str. 202d. no ye abia cf. 153c u. 156c. Gay.: „e no ya habia que amasar".

Zu Str. 205—210 vergl. Fird. pag. 206—209; Grünbaum ZDMG. Bd. 43, pag. 14—16 und Bd. 44 p. 447. Grünhaum gibt die Uebersetzung des Briefes aus dem Sefer hajjascher, glaubt jedoch, dass der hebräische Text des Briefes nur die Nachahmung eines arabischen Originals sei.

Str. 206b. Gay.: „Sepas que mi vejez e mi bien he logrado".

Str. 206c. Gay.: „O la mi çeguedad".

Str. 207c. Gay.: „e perdilo sin razon".

Str. 208a. Der Abdruck hat śêlêśtlriyal (sic).

Yo te lo envio en fe que me lo torrnes p^{i}rivado,
I guárdete al Alláh, senuor apoderado“.

210. De que la carta fué fecha, dessólos ir de g^{a}rado,
„Fichos, los mis fichos, cump^{i}lid el mi mandado;
No dent^{e}reis por una puerta, mas por muchas p^{i}rivado,
Porque seria mejor, porqne ansi lo e p^{o}robado“.

211. I despidiáronse del padre i fueron con alegria,
Caminaron todos juntos la noche yel dia,
I llegarou a la çibdad con la calor de dia,
Yel rrey, como lo supo, ubo g^{a}rau mejoria.

212. I mandóse adereçar el rrey de rricas vestiduras,
Ya toda su gente muy rricas cabalgaduras,
Embasillamienta de oro i çafumeryos de g^{a}ran mesura,
De diversas maneras yolores de g^{a}rande altura.

213. Cuando fué acabado lo que el rrey obo mandado,
Mandó que dent^{a}rasen delante d'él p^{i}rivado,
I cuando ellos por la corte iban dent^{a}rando,
Echó las palmas el chico en las golores de g^{a}rado,

214. I pasólas por su cara i por su vestidura,
Rreutábanlo los otros que azia g^{a}ran locura,
Dixendo: „¿Qué hazes loco, de sin cordura,?
¿Entiendes que por tú an puesto aquesta fermosura?“

Str. 209 d. Gay.: „Enguárdete el Alláh“. Vielleicht ist al zu tilgen, cf. B § 53.

Str. 210 a. dess^{e}ó = dexó cf. 50 a u. 276 b. Gay.: „dijoles él de grado“:

Zu Str. 210 c, d vergl. Korân XII, 67; Grünbaum a. a. O. pag. 6, 7. Nach dem Midrasch Ber. R. und nach den arabischen Autoren (cf. Tha'l. pag. 112, letzte Z.) gab Jakob seinen Söhnen den Rat nicht alle durch ein Thor, sondern durch verschiedene Thore in die Stadt zu gehen aus Furcht, ihre stattliche Erscheinung möchte neidische Blicke erregen, was nach der Meinung der Alten eine schädliche Einwirkung auszuüben vermochte.

Str. 211 c. Gay.: „del dia“.

Str. 212 c. embasillamienta wie 220 b = vasillos.

Str. 213 d. golores für olores wie 175 d. Der Sinn dieses und des folgenden Verses ist offenbar: „Er tauchte seine Hände in die wohlriechenden Essenzen und bestrich damit sein Gesicht und seine Kleider“. Ganz verschieden lautet die Version Gayangos:

„Echóles palmas el chico en las loores de grado,
E besóles por su cara e por su vestidura“.

Str. 214 b. rreutar = rrebtar, cf. 78 a.

215. Dixoles: „Ermanos, rruégoos no vos quexedes,
Oid mi rrazon, qne lnego lo sabredes,
Mas conviéneos, ermanos, que os aparejedes,
Porqne entienda el rrey que parientes bnenos tenedes.“

216. I conoçieron todos qne tenia rrazon,
Tomaron sn consecho como de bnen varon,
I fneron delante del rrey con buena condiçion,
De parte del padre era su gernaçion (sic).

217. Tanto era el rrey de apuesto, qne no lo conoçian,
Unos çerteficaban, yot[o]ros no podian,
Yel rrey se sonrrió i disso qné qnerian
O de qné tierra eran, qne bnena gente pareçian.

218. Yellos le dixeron del afer pasado,
De como t[a]raian la carta con el chico sn ermanó,
Ansí como p[o]rometieron, con omenaje dado,
Pnsiéronsele delante i p[a]lazióle de g[a]rado.

219. T[a]raia con él nna carta esk[i]ribta
Del estado de sn padre, de su vida t[i]rista,
El rrey, cuando lo leyó, lloró con g[a]ran manzilla,
Yencubrióse de los otros, qu'ellos no lo veian.

220. I luego mandó el rrey a todas sus maest[a]ras,
De vasillamienta de oro enchesen las mesas,
Yotras tantas de p[a]lata de diversas maneras,
I mandólos asentar i que comiese[n] en ellas.

221. I de que fueron asentados, mandó qne los sirviesen,
I mandó el rrey que de dos en dos comiesen,
Ansi como naçieron, que ansi lo fiziesen,
Porqne a él le pareçia i que no xende estoviesen.

Str. 214c. de sin s. 8c.

Str. 215b. Gay. hat ia (auf rrazon bezogen) statt io.

Str. 216d. gernaçion cf. 139a.

Str. 218d. seie für lele d. h. sie liessen den Benjamin (el chico) vor ihn treten. Gay.: „pusiéronle delante“.

Str. 219b. Gay. hat feita statt trista.

Zn 219c vergl. Gen. 43, 30 Gay. hat la leyó mit Bezug auf carta.

Str. 220b. vasillamlenta cf. 212. Gay.: „henehiesen“.

Str. 220d. Die Hs. hat „comiese“, jedenfalls ein Schreibfehler.

Str. 221d. Der Abdruck hat ikênusêndê êstn biyêsên. Aus dem folgenden geht hervor, dass Joseph von vorne herein beabsichtigte, mit Benjamin allein

222. De que vieron de comer entre dos una escudilla,
Obo de fincar el chico con su mano en la maxilla,
Porque fincaba solo, triste i con manzilla,
Por tristeza de su ermano, que eran de una naçida.

223. I vedósele el comer por dolor de su ermano,
Porque comia cadaguno con su par ermano,
Llorando con tristeza yel su miollo vano,
Y dessó el comer el ficho del cano.

224. Cuando aquesto obieron fecho, cayó amorteçido,
Yel rrey cuando lo vido, a él fué arremetido;
Tomólo de la mano, yonrrólo el bellido
Fasta que fué torrnado en su seso i sentido.

225. Disso el rrey: „Amigo, ¿quien te a ferido?"
Disso él: „Vos, sennor cumplido,
Que me imendastes a mi ermano el bellido,
El cual mi corazon no lo echa en olvido".

226. Disso el rrey: „Amigo, ¿quiérasme perdonar,
Que yo no sabia quien·eres ni de qué lugar?
Puesque tú fincas solo, abréte de acompannar,
En lugar de tu ermano con tú quiero yantar".

227. Sirviólo el rrey de buena voluntad,
I mandó que le parasen mesa de gran beldad,
Que queria comer con él, que le abia piadad;
Tanta fué la bondad del rrey i onrra que le fué a far.

---

zu speisen. Deshalb darf man annehmen, dass er ausser den Brüdern keine weitern Gäste beim Mahle zuliess. Mit Bezug hierauf lese ich „I que no xende (für xente s. 34a, 164c u. 225c) estoviesen". Vergl. Gen. 43, Vers 32 u. 33; Fird. pag. 214—217. Gay. liest „Porque a él le pareçia que no se ende estoviesen".

Str. 222a. Vielleicht ist De que obieron de comer zu lesen. Eine Aphäresis erlaubt sich der Dichter noch häufiger cf. 28c, 108c.

Str. 222b. estar mano en maxilla = „estar pensativo, triste", Arc. de Fita 169.

Str. 223c. „Gay.: „y él su meollo vano".

Str. 224c. Gay.: „valido" statt bellido.

Str. 224d fehlt bei Gay.

Str. 225c. imendar = ementar cf. 233d u. 301b. Die leyenda hat gewöhnlich imentar, s. pag. 79 Note 3 und pag. 88 Note 2.

Str. 226d. con tú wie por tú 214d statt por ti.

228. Que le qnitó la ira, i comió con él de gerado,
Sus ermanos, que lo vieron, tomaron mal cuidado,
I por embidia qnisieran aberlo matado,
Dixendo unos a otros: „Aqueste nuestoro ermano

229. „Allá con nnestoro padre él luego fará grandia,
De que seremos en nuesa tierra, él todavia:
— Yo comí con el rrey por que lo mereçia,
I aquestos a mis piedes de noche i de dia. —“

230. Dissole el rrey, si abia mucher o fichos;
Yél le dicho: „Una mujer con teres ninnos,
Por deseyo de Yuçuf púseles nomberes supidos,
El cual mi corazon no lo echa en olvido.

231. „Al uno dizen Lobo, yal otro dizen Sanghere,
Yal otro dizen Yuçuf, ficho de buena madre,
Esto porque dixeron mis ermanos a mi padre
Qu'el lobo maldito en Yuçuf se fué a fartare.

232. „Tarayeron su sanghere en su camisa celara,
I yo con aquestos nomberes no olvido su cara,
No lo olvido de noches ni de dia encara,
Porqu'él era mi vida i era mi empara.

233. „Naçimos dambos juntos en el vientere de mi madre,
Yúbose de perder en el tiempo de mi padre,
No sé, tiriste, si es muerto o vivo en tierra o en mar,
Abéismelo imendado i fizistesme pesar.“

234. Yaquexósele al rrey esa ora el corazon,
I qniso echar vozes yescubrir la rrazon,
I tomólo de la mano yapartólo a un rrincon,
Dissole el rrey i habló como varon.

Str. 230c. supidos = sabidos, cf. 154d. Gay. hat piadosos.

Zu Str. 230 und 231 vergl. leyenda pag. 112 f.; Grünbaum ZDMG. 43; pag. 11, 12.

Str. 231d. Gay.: „se fué afartado“.

Bei Tha'l. (p. 118, Z. 6 u. ff.) wird ebenfalls erzählt, dass Benjamin seinen Söhnen die Namen ذئب (lobo), دم (sangre) und يوسف (Yuçuf) gab, damit diese Namen ihn beständig an seinen Bruder erinnern sollten.

Str. 233d. imendado cf. 225e.

235. Dissole el rrey: „¿Conoçesme escndero?“
Yél le disso: „No a la fe, caballero“
Disso: „Yo soy Yuçuf, yo soy tu ermano çertero,“
Yabᵃraçáronse dambos, andaria'n un milero.

236. Tanto tomó del goyo con Ynçuf sn ermano,
Que cayó amorteçido, el su miollo vano,
Yel rrey, como lo vido, tomólo de la mano.
Dissole: „No ayas miedo mientᵉre yo seya sano.“

237. Apartólo el rrey i dissole esta rrazon:
„Yo quiero que fiuques con mí en toda sazon,
No lo sabrá nenguno, mujer ni varon,
Yo hazer-lo e con buen arte i muy bnena rrazon.

238. „I por ferlo mas sekᵉreto, te fago sabidor,
Porque no ayas miedo ni nenguna temor;
Yo mandaré meter la mesura de valor
Dentᵒro en el tu saco, yesto por tu amor.“

239. Ninguno sabia del rrey la poridad,
Yembiólos a todos de buena volnntad,
Caminaron todos juntos, toda la ermandad,
I de allí oyeron vozes de gᵃran cᵘrueldad.

240. I paráronse todos a ver qué querian,
I vieron qne era el rrey con gente que corrian,
Dixendo: „¡Aguardaos, tᵃraidores, qne abes fecho falsia!
Mala obra obrastes al rrey todavia.“

241. Quedáronse todos, cadaguno espantado
Del dicho que oyeron a tan mal airado,

Str. 235b. Gay.: „a fe de caballero“.

Str. 235d. Andariyan lese ich als andaria'n nnd übersetze: „Es mochte wohl ein Weilchen darüber vergehen“. Cf. no'n für no en 81d u. 298d. Gay.: „e andarian un millero“. E vor andarian fehlt im Abdruck. Vergl. auch zu dieser Stelle Fird. pag. 217:

„Und stehen lange stumm als wären beide
Entrückt auf ewig allem Erdenleide“.

Str. 237c. Der Abdruck hat sabré (sic), Gay. „sabrá“, was hier nur das Richtige sein kann.

Str. 239a. poridad = secreto, cf. Arc. de Fita 812.

Str. 240c. abes für abeis wie 285c. Cf. 169d.

I dixeron todos: „Aun ganades g^{a}ran pecado,
De llamarnos ladrones no seyendo p^{o}robado.

242. „Dezidnos, ¿qué queredes o qué demandades,
O qué os an furtado, que ansí vos quexades?“
Yellos les dixeron: „La mesura vos tomastes,
La que desia al rrey todas las poridades.

243. „Déla quien la tiene, yalb^{i}riçias le daremos,
Un cafiz de t^{i}rigo del mejor que tenemos.“
Yellos les dixeron: „Por la fe que abemos,
No somos mal fentores, que nos no lo faremos.

244. „No venimos de natura de fazer desguisado,
No l'abemos fecho en el tiempo pasado,
Esto bien sabedes, pues no lo abeis p^{o}robado;
No nos aqnexeis aquexamiento airado.“

245. I disso un caballero aquesta rrazon:
„Amigos, si mentides, ¿qué será el gualardon?“
Yellos les dixeron: „Cativo quede el ladron,
Al uso de la tierra con muy buena rrazon“.

246. Buscaron los sacos del t^{i}rigo a cadaguno p^{i}rivado,
Dexaron xental mente el del chico atado,

Str. 241c. Die Originalschrift würde vielleicht auch folgende Version gestatten: „I dixeron todos a un: (für a una = a una vez) „ganades gran pecado“.

Str. 243b. cafiz s. 154d.

Str. 243d. Gay.: „fantores“.

Str. 244a. „No venimos de natura“ vergl. 77d „no vengo de tal murgon“ und 286d „de tal parte“.

Zu Str. 245c, d vergl. Korân XII, 75: Sie erwiderten: „Der in dessen Sack der Becher gefunden wird, soll ein Sklave sein“.

Str. 246b. Die Hs. hat Dêśarun śêntal mêntê. Ich halte śêntal für einen Schreibfehler und lese śêntil = xentil, also xentilmente = neusp. gentilmente: „Sie übergingen geschickter oder schlauer Weise den Sack des jüngsten“. In verschiedenen Fällen ist a für vortoniges i, e und o eingetreten, z. B. in retannir für retinnir 182c, pladad 76c und 227c, Agibto 205b, abraico 287b, amenajes für omenajes 201b; ausserdem findet sich a für betontes u in fegaras (sic) 61c. Hiernach wäre also a für betontes i in xental mente nichts auffallendes. Gay. liest: „Dejaronse en tal mente el del chico atado“.

Zur näheren Erläuterung der Str. 246 u. 247 vergl. man Beiḍâwî pag. 467 zu Sure 12, 76; desgl. Tha'l. pag. 114, Z. 16 f.; dort wird erzählt, dass Joseph die Säcke der ältern Brüder zuerst durchsuchen liess, um sie über das was er mit Benjamin verabredet hatte, zu täuschen und keinen Verdacht zu erwecken, als

Sus ermanos, de que lo vieron, tomaron mal cuidado,
Porque como su saco no le abian buscado.

247. Dixieron al rrey i tambien a su caudillo,
Por qué no abian buscado el saco de su ermanillo;
Dixeron ellos: „Antes vamos al castillo."
Ellos mesmos le buscaron i fallaron el furtillo.

248. I de que vieron ellos todos los ermanos
Que era la mesura, quedaron espantados;
Dixeron: „¡O ermano! como nos as avillado,
Qué te abe conteçido, quedamos desonrrados".

249. Disso: „Ermanos, rruégovos no vos quexedes,
Oid mi rrazon, que luego lo veredes,
Que yo culpa no vos tengo, i luego lo atorguedes,
No lo querria fazer por cuanto vosotros tenedes.

250. „Mas acuérdeseos, ermanos, cuando fallastes la cuantia,
Cadaguno eu su saco, no supiéndolo aquel dia;
Si aqnello vosotros furtastes, de noche o de dia,
Ansi e furtado yo la mesura todavia.

251. „Si dezis que no sabeis, tampoco sabo yo,
Que aquesto nunca furté, ni nunca tal fize yo."
Sus ermanos, que lo oyeron en su rrazonar,
I con aquello obieronse a sosegar.

252. Dixeron: „Sennor, si a furtado, no lo ayas a maravella;
Que un ermano tenia de muy mala pelella;
Cuando era chico, furtóse una çinta bella;
Ellos eran de una madre i nos otros no de aquella".

---

sei der Becher auf sein Geheiss in Benjamins Sack gesteckt worden. Dass die Diener darauf bestanden zum königlichen Palaste zurückzukehren, um erst dort Benjamins Sack zu durchsuchen, erklärt sich nach Beid. daraus, dass Joseph selbst in Gegenwart seiner Brüder die Durchsuchung vornehmen und sodann über Benjamin das Urteil sprechen wollte. Die Diener waren also vom Könige angewiesen Benjamins Sack vorläufig zu übergehen, und insofern würde xentilmente in der angeführten Bedeutung ganz gut passen.

Str. 251d. i steht hier wie das arab. fa als einleitende Partikel des Nachsatzes, Gay. setzt entsprechend „luego" dafür; vergl. Einl. S. 324.

Str. 252c. Gay.: „furtónos la çinta bella".

Zu diesem Verse vergl. Beiḍâwi, pag. 468 zu XII, 77 und besonders Ǵâmi pag. 24. Der Diebstahl der çinta war ebenso wie der des Bechers ein fingierter. Jakobs Schwester wünschte Joseph, ihren Liebling, nach dem Tode seiner Mutter

253. I sonrrióse el rrey dentoro en su corazon,
De la palabra maldicha a sinrrazon;
Dissoles el rrey: „Yo vos dixe la rrazon,
Que todos a mi tenedes fegnras de ladron“.

254. I mandó que lo tomasen i lo levasen rrasterando,
Mas no de manera que ya lo abia mandado,
Mas porque sus ermanos fuesen zerteficados
Que lo levaban preso, yesto a mal de su garado.

255. I mandólo levar el rrey a su cámara rreal
Fasta que sus ermanos fuesen a yantar;
I cuando fueron idos i mandados del lugar,
El rrey se fué aprisa a su ermano fablar.

256. I tomáronse los dos luego de mano a mano,
Dixéndole el rrey: „Yo soy Ynçuf, tu ermano,
El que fué perdido de mi padre el cano,
El cual por mi es triste, i yo por él no soy sano“.

257. Mandólo adereçar el rrey de nobles pannos privado,
Los mejores que abia en todo su rreinado.
Dissole el rrey: „Ermano acabado,
Rruégote que te alegres i fagas lo que te mando.

258. „Iré a nuesos ermanos, i veré en qué andan,
O qué querrán fazer i veré qué demandan.“
Cuando el rrey fué a ellos, fallólos que pensaban,
Tristes i malandantes con vergüença andaban.

259. Firyó el rrey en la mesura como de primero,
El son escuitaba el bueu rrey verdadero,

---

dauernd bei sich zu behalten und bediente sich zu diesem Zwecke derselben List, die Joseph später, wie oben erzählt worden, bei Benjamin anwandte. Als nämlich Jakob seinen Sohn von der Schwester zurückbegehrte, umgürtete sie Joseph mit einem wertvollen Gürtel, den sie von Isak geerbt hatte, und sandte ihn damit zum Vater. Bald darauf beschuldigte sie ihn den Gürtel entwendet zu haben und durfte dafür nach dem Gesetze, welches den Dieb dem Bestohlenen als Sklaven zusprach, Joseph wieder zu sich nehmen. Vergl. auch Grünbaum l. c. pag. 7, 8 und Fird. pag. 223.

Str. 253 c. Gay.: „Yo vos digo la sazon“.

Str. 254 b. que ya lo abia mandado: „als ob er es bereits früher so angeordnet hätte“. Vergl. die Bemerkung zu 246.

Str. 254 d. a mal de su grado: „wieder seinen d. h. Benjamins Willen“.

Str. 259 b. escuitaba wie 290 b aragonische Form für escuchaba; s. Einl. S. 316.

Dixéndoles: „¿Qué dize este son çertero?“
Dixéronle ellos: „No lo entendemos a la fe, caballero“.

260. „Dize aqueste son que todos abeis pecado,
De setenta annos acá, que no os abeis tornado.“
I començaron de p^{o}lorar i dixeron: „Sennor onrrado,
Quiérasnos perdonar, i del Mayor ende abrás g^{a}rado.

261. „I no cates a nos, que andamos en vano,
Mas cata a nueso padre, que ya es omb^{e}re anziano;
Que se tú le conoçieses a nueso padre el cano,
Luego l'embiarias al p^{e}reso nueso ermano.“

262. I cuando oyera el nomb^{e}re de Yaḳub nomb^{a}rar,
Af^{i}lixiósele el corazon, yel rrey cuidó llorar;
Dissoles: „Amigos sino por acatar
A vueso padre Yaḳub, yo vos faria matar.“

263. Díssoles el rrey: „Id vuest^{a}ra carrera;
No vos e menester por ninguna manera;
Vueso padre me rrogó por su carta verdadera
Que luego os embiase en toda manera“.

264. Volviéronse al rrey de cabo a rrogar
Que les diese a su ermano i los quiera guiar,
Que a su padre p^{o}rometieron de sin él no torrnar,
I que tomase al uno dellos i lo pusiese en su lugar.

265. Díssoles el rrey: „Eso no seria rrazon,
Que yo tomase al catibo i dexase al ladron;
Id de aquí, no m'enoxeis, que me hazeis g^{a}ran sermon,
Yempeçad de caminar, que no abreis mas rrazon“.

266. Yapartáronse a consecho, en qué manera farian,
O a su padre qué rrazon le darian,
O si por fuerça de allí lo sacarian,
I la fe qne dieron, como se la tend^{i}rian.

267. Començó de dezir Judas el mayor:
„Id a vueso padre i contadle la rrazon,
Que su ficho a furtado, fízonos desonor,
Que el rrey lo tiene p^{e}reso por furto de g^{a}ran valor.

Str. 260b. Gay.: hat „treinta annos“ statt setenta. Nach Tha'l. (pag. 111, Z. 9 u.) waren seit der Trennung Josephs von seinen Brüdern bis zu ihrem Wiedersehen in Aegypten vierzig Jahre verflossen.

268. „Por que sepades, ermanos, que yo de aquí no partiria,
Que todos le p^{o}rometimos de no fazerle falsia,
Ni a nueso padre mentir no le poria;
Fasta qu'el rrey lo mande, yo de aquí no iria.

269. „Mas fagamos tanto, si nos caye en g^{a}rado,
Volvamos al rrey i rroguémosle p^{i}rivado,
I si no lo quiere fazer, pongámosye rrecaudo,
Combatiremos al castillo yen la çibdad dent^{a}rando.

270. „Yo fallo en la çibdad nueve barryos g^{a}ranados,
Yel palaçio del rrey al un costado,
Yo combatiré al rrey i meter-y'e rrecaudo,
I vosotros a la çibdad, cadaguno a su barryo."

271. I dent^{o}ró Judas al rrey, sannudo como un leon,
Disso: „Rruégote, rrey, que me des un don,
Que me des a mi ermano, i aber-n'as gualardon;
I si no lo quieres fazer, tomar ne quieras onor.

272. „Que si echo una voz, como faze el carabon,
No fincará en la comarca mujer ni varon,
Ni aun p^{e}rennada, que no k^{i}rie la sazon,
Todas amorteçidos cairán a baldon."

Str. 268e. poria cf. 120e.

Str. 269e u. 270c. ye für le wie 108b. Gay. hat 269e „pongamos hi recabdo"; 270e „e matar le be a recabdo".

Str. 271e. iyabêrnaś = i abern'as für ne (= en) as „Du wirst deinen Lohn dafür bekommen". Vielleicht könnte man auch aber-'nas lesen, cf. 235d. Gay.: „y habremos gualardon",

Str. 271d. Hier steht ne für ni cf. Alex. 1400 und 1735. Gay. hat non statt ne.

Str. 272a. carabon bedeutet wohl „Hornisse" vom lat. crabro, ital. calabrone. Gay. hat „cabron" (Ziegenbock).

Str. 272c. Gay.: „que no mueva a la sazon".

Str. 272d. cairan für caeran s. Gassner § 484.

Zu Str. 271—280 vergl. Fird. pag. 224 ff.; leyenda pag. 120—126; Grünbaum ZDMG. 44, pag. 450—452.

Bei Tha'labî (pag. 115, Z. 19 ff.) und bei Beiḍâwî (pag. 468 f. zu Vs. 80) heisst es, dass Ruben, der älteste der Brüder, dem Könige drohte, er werde, wenn er sie nicht alle mit Benjamin ziehen lasse, einen Schrei ausstossen von solcher Wirkung, dass alle schwangeren Frauen abortieren würden. Dabei machte die Wut die Haare seines Körpers starren, so dass sie durch seine Kleider drangen. Nun aber war bei den Söhnen Jakobs das eigentümliche, dass wenn einer von ihnen in Wut geriet und ein Bruder oder naher Verwandter ihn berührte, sich

273. Dissole el rrey: „Fazed lo que querredes,
Que en mal g[a]rado os lo pongo, si vos no lo fazedes,
Que si vos sois de fuerça, otros ne fallaredes,
Que en lugar sois agora que menester lo abredes“.

274. Judas se ensannó de una sanna muy airada,
El tomó una mula mucho g[a]ran i pesada,
Yechóla por ençima del muro como a una mançana;
I mandóla volver el rrey a su lugar sitiada.

275. Allegóse el rrey a la muela p[i]rivada,
I puso el pied en el ojo i echó la muy irada,
Muy alta por encima del muro, de que por él no era pesada,
I la falda no arromangada.

276. Judas en aquella ora empeçóse d'ensannar,
Yel rrey, como lo conoçia, dessólo bien inchar,
I cuando entendió que abia de vaziar,
Senuó a su ficho que lo fuese a tocar.

---

der Zorn sofort legte. Als nun Joseph den Wutausbruch Rubens gewahrte, befahl er seinem Sohne ihn zu berühren. Darauf verschwand Rubens Zorn, und erstaunt rief er: „Wer ist dieser?, gewiss ist in dieser Stadt ein Abkömmling vom Stamme Jakobs“. Vergl. hierzu Str. 276—279.

Bei Firdusi und in der leyenda ist Simeon derjenige, welcher den König durch Drohungen einzuschüchtern versucht, doch sind diese und die folgenden Ereignisse in etwas anderer Reihenfolge erzählt als im Poema.

Str. 273c. ne für en; Gay. hat end.

Str. 273d. Gay. hat „o menester la habredes“.

Str. 274 a. Gay. „se ensannó dél una sanna muy airada“. Der Abdruck hat دَال (sic); ǵezma fehlt über ل. deshalb ist dieses als getilgt anzusehen und de zu lesen; vgl. die Note Morfs zu 5 d.

Str. 274d. Gay.: „como si fuera manzana“.

Str. 275a. privada für privado; Reim-Arabismus wie 48c und 165d: „Der König trat alsbald an den Steinblock heran“.

Str. 275b. irada hier in ähnlicher Bedeutung wie 23c vielleicht „furchtbar“.

Str. 275c. بُاشَدَ (sic) ist offenbar in بَّاشَدَ = pesada zu verbessern. Vers c und d dieser Strophe lauten bei Gay.:

„Muy alta, por çima el muro donde era posada,
E fizolo ligieramente sin la falda arremangada“.

Str. 276b. dessó für dexó wie 210a u. 223d.

Str. 276c. vaziar hier im Gegensatze zu inchar: „Als er den Ausbruch seines Zornes nahe glaubte“.

277. I levantóse su ficho i fuéle a tomar,
Delante del rrey, su padre, lo fué a levar,
I luego la sanna se le fué a quitar,
I tambien la fuerça le fué a faltar.

278. I fué a buscar a sus ermanos, i no'nde vido cosa,
„En mi alma me a tocado esta k'riazon donosa,
Entiendo qu'es k'riazon de Yaḳub, esa barba canosa;“
I fuélos a buscar por la çibdad donosa.

279. I cuando los falló disso: „Ermanos, ¿quien me a tocado?“
Ellos le dixeron: „No nos, a la fe, ermano“
Disso: „Çierto sois, segun en mi cuidado,
De la k'riazon de Yaḳub anda por el mercado“.

280. Allí fabló Yahuda a todos sus ermanos:
„Este es el consecho de los omb'res malos;
Cuando yo vos dezia: No seyamos yerrados,
I no me quisistes k'reyer, caimos en los lazos.

281. „Cuando yo dezia algun bien no me querias escuchar,
De mi padre me pesa cuanto me puede pesar,
Rroguemos al k'riador que nos aya piadad,
I tambien al noble rrey que nos quiera perdonar.“

282. Allí fué a fablar Judas el mayor:
„Vamos delante del rrey con muy fermosa rrazon,
I de cualquiere manera demandémosle perdon,
Querria que fuesemos fuera del rreino del leon“.

283. I fuéronse al rrey i dixéronle esta rrazon:
„Quieras acatar p'rimero al k'riador
Ya nueso padre Yaḳub, de Alláh es conoçedor“.
Dissoles el rrey: „Guerra me izistes, izístesme error.

Str. 278a. Gay.: „e non dubdó cosa“.

Str. 279c. sois ist jedenfalls ein Schreibfehler für soy, vielleicht dadurch veranlasst, dass der Kopist zuerst soy mit dem folgenden segun zusammenschreiben wollte. Gay. hat „Çierto yo soy“.

Str. 281a. querias für queriais, s. 169d.

Str. 281b. Gay. hat pasa statt pesa.

Str. 282d. del leon mit Bezug darauf, dass Juda von Joseph überwältigt worden war. Ticknor hat de Leon, Amador ebenfalls (i. e. III pag. 388 nebst Anmerk.). Letzterer stützt hierauf seine Ansicht, dass der Verfasser des Poema in Castilien lebte und dort seine Dichtung niederschrieb. Vergl. die Einleitung S. 316.

284. „Yo quiseos most^e^rar mi fuerça i mi ventura,
Porque todos entendiesedes con seso i cordura
Que la nuest^a^ra fuerça sobra por natura.“
I perdonólos el rrey yasentóse la mesura.

285. Yellos estaban alegres, por qu'el rrey los abia perdonado,
I dissoles el rrey: „Amigos, la mesura me a fablado;
I dize que ad aquel vueso ermano en un pozo lo abes echado;
Yo k^e^reyo que que lo fizistes eso i mas de grado.

286. „I cuando lo sacastes, por mal p^e^rezio fué vendido,
Dísteslo por vinte dineros como abatido“. —
„Rrogámoste, sennor, que seamos k^e^reidos,
No k^e^reya tales malezas, de tal parte no venimos“.

287. I sacó el rrey una carta que tenia ençelado,
Esk^i^ribta en ab^a^ráico del tiempo pasado;
De como lo vendieron i lo ubieron mercado,
I túvola guardada el bellido fasta d'aquel estado.

288. Judas tomó la carta i liyó dictados,
Llorando de sus ojos, todos maravillados,
Dixendo: „¿Quien dió esta carta al rrey en sus manos?“
Díxoles el rrey: „No seyades dudados“.

289. Dixeron: „Sennor aquesta es carta
De un cativo que teniamos, i dimoslo por falta“.
Judas liyó toda aquella carta.
Dissoles el rrey: „Sois de muy mala varata“.

Str. 284 c. Gay.: „nos sobra por natura“.

Str. 285 c. abes für abeis s. 169 d.

Str. 285 d. „Dass ihr dies und noch mehr an ihm verbrochen habt.“ Gay.: „e eso mai sn grado“.

Str. 286 d. Die Hs. hat k^e^reya, wohl ein Schreibfehler für k^e^reyas; Gay. hat ebenfalls creyas. Zu „de tal parte“ cf. 77 d.

Str. 287 a. ênsêlsadu (sic) ist entweder als ençelado oder ensalçado zu lesen; beides würde einen Sinn geben. Die Maskulin = statt der Femininendung ist wieder als Reimarabismus zu betrachten; vergl. 48 c u. 275 a. Gay.: „en alzado“.

Str. 288 a. liyu hier und 289 c lese ich als liyó, weil 219 c die Form leyó zeigt. Nach dem Transkriptions-System wäre es auch gerechtfertigt lió zu lesen; s. B § 12 n. 17.

Str. 289 b. „Wir gaben ihn her, weil wir Mangel litten.“

Str. 289 d. varata leite ich von vara ab, dieses wäre also hier in demselben Sinne gebraucht wie murgon 77 d. Gay. gibt diese Strophe in einer vom Abdruck ziemlich verschiedenen Version:

290. I firió el rrey en la mesura como de p^{r}imero,
Yel son escuitaba el buen rrey verdadero,
Dixéndoles el rrey: „Dize este son zertero
Que aquel vueso ermano es vivo i caballero“.

291. „I que senefica que él zierto no es muerto,
I que aun vend^{a}ra con muy g^{a}ran conuerto,
I dirá a todas las gentes los que le abian vuelto,
Ya todos los de la tierra los que le an fecho tuerto.

292. „I dize aqueste son que todos sois pecadores,
I qne a vueso padre izistes malas labores,
I qu'es la su t^{r}isteza por vuesos yerrores,
Cada dia l'ent^{r}istezedes como fazen t^{a}raidores.“

293. Yel rrey, cuando vido aqnesto, llamó a sus p^{r}ivados,
Que llamasen a los ferreros i que les cortasen las manos,
Yellos, de que los vieron con guchillos i maços,
Dixieron: „Somos perdidos por nuesos pecados“.

294. I dixieron al rrey: „Si nosotros lo viesemos,
La tierra qu'él pisase todas la besariamos,
Mas conviénenos qne nos rremediemos
I mejoremos ventura, i todos escaparemos“.

295. I perdonólos el rrey, pues qne conozieron
Que andaban yerrados, i se rrepintieron,
I fizieron buenas obras, yansí lo p^{o}rometieron,
I fueron a su padre i g^{a}rande alegria izieron.

296. Allí se fué a quedar Judas i Simaon,
I no fueron a su padre mas de ocho, non,
Yel padre, cuando los vido, dicho aquesta rrazon:
„¿No abedes vergüença de mujer ni de varon?,

297. „¿Qué son de vuesos ermanos el chico i mayor i menor,
Candela de mis ojos, que por él soy con dolor?“
Dixéronle: „Padre, la mesura furtó al emperador,
El rrey lo abria muerto, si no por tu amor.

Dijieron: „Sennor, aquesta es la carta
Del cativo que teniamos, e dimosla por falsa“.
Yudas leyóla toda de sin falta;
Dijoles el rey: „Sois de muy mala easta“.

Str. 297 a. Bei Gay. fehlt el chico.
Str. 297 c. Die einzige Stelle wo für rrey „emperador“ gebraucht ist.
Str. 297 d. Gay.: „sinon fuera por tu amor“.

298 „I quedan por tu vergüença Judas i Simaon,
No quisieron venir por ningnua sazon.“
I dixoles el padre: „Venides con t^a raiçion,
De guisa faredes que no'nde quedará murgon.

299. „Cada dia menguades i k^e reços mi t^i ristura,
Yaun testiguades firmemente con locura
Que mi ficho furtó al rrey la mesura.“
I dixéronle: „Padre lo que vimos, çierto todavia“.

300. I fizoles una carta para d'aquel rrey onrrado,
Mas les embiaba a dezir que buscasen a su ermano,
A Yuçuf, el chico, el malaventurado,
Por doquiere que pasasen siemp^e re demandando.

301. I dixéronle: „Padre volved en vuesa cordura,
Agora n'os imentades de muerto sin fegura“.
Dissoles: „Fazed lo que yo mando, que yo sé de l'Altura
Lo que vosotros no sabeis, de buen Sennor de natura“.

Str. 298 b. Gay.: „razon“ statt sazon.

Str. 298 d. murgon cf. 77 d: „dass keine Spur mehr von euch übrig bleibt“.

Str. 299 a. creçes für creçeis (s. 169 d) hier in transitiver Bedeutung; Gay. hat creçe.

Str. 300 d. Gay.: „preguntando“.

Str. 301 b. n'os für no os; imentades cf. 225 c. Gay. hat „Agora no os hi mentedes de muertos sin figura“.

Zur letzten Strofe vergl. Korân XII, Vs. 85 u. 86. „Seine Söhne erwiderten: „Du wirst nicht aufhören von Joseph zu reden, bis Du siech geworden oder gar zu den Toten zählst“. Er aber entgegnete: „Nur Gott klage ich mein Leid und meinen Kummer, jedoch weis sich durch göttliche Eingebung, was ihr nicht wisset“.

Ueber den fehlenden Schluss des Poema s. Einl. S. 322.

Firdûsi (pag. 228 ff.) giebt, wie oben (s. Note zu Str. 274) erwähnt worden, die in den Strophen 275—301 erzählten Begebenheiten in etwas anderer Reihenfolge wieder. Joseph legt vor den Augen seiner Brüder eine Kraftprobe ab, indem er ein Gewölb aus Stein von sechzig Fuss im Umfange aus dem Boden hebt und weit weg schleudert. Darauf erfolgt die „Verständigung“. Die Brüder, nachdem sie eingesehen, dass mit Gewalt gegen den Stärkern nichts auszurichten ist, unterwerfen sich Joseph und kehren nach Kanaan zurück mit Ausnahme Judas', der in Aegypten bleibt. Jakob schreibt abermals einen Brief an den König, worauf die „Neun“ zum drittenmale nach Aegypten ziehen. Joseph willigt ein, ihnen Benjamin herauszugeben, wofern sie ihm das, was sich früher mit ihrem Bruder Joseph zugetragen, wahrheitsgetreu erzählen. Darauf erzählt Simeon abermals mit erheucheltem Mitleid die Geschichte vom Wolfe, der Joseph raubte. Joseph beschuldigt ihn der Lüge, indem er scheinbar das „Wunderglas“ befragt und erklärt, dass seine Töne ihm die Geschichte vom Verkaufe des

Bruders ausführlich erzählen. Die Brüder jedoch beharren bei ihrem Leugnen. Darauf zeigt Joseph den Kaufbrief vor, den er sich früher von Mâlik ausgebeten hatte. Dieses Argument bricht endlich allen Widerstand, voll Scham und Reue rufen die Brüder aus:

„Du selbst bist Josef, bist der Reine, Liebe;
Und — bist Du's — sei barmherzig, Gnade übe!"

Und Joseph übt Gnade und verzeiht ihnen. Bald darauf zieht Jakob mit seinem ganzen Stamme nach Aegypten. Joseph reitet ihm an der Spitze eines festlichen Zuges entgegen; während er den Vater nebst den Angehörigen in die Residenz geleitet, erscheint plötzlich unter der Volksmenge Zalîkhâ als bettelnde Greisin in kläglicher Gestalt, um Joseph zu begrüssen. Dieser erkennt sie, von Mitleid gerührt befiehlt er ihr ihm in den Palast zu folgen. Dort vollzieht sich auf Jakobs Fürbitten zuerst die Bekehrung, sodann die Verjüngung Zalîkhâs und schliesslich ihre Vermählung mit Joseph.

Zum Schlusse sei es mir vergönnt, meinen hochverehrten Lehrern, den Herren Professoren E. Prym, Geheimrat W. Foerster und Ernest Muret in Genf, für die mir bei der Abfassung der Arbeit in Rat und That gewährte Unterstützung desgleichen Herrn Prof. Morf für manche schätzbare Mitteilungen öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Ebrard von Béthune. Eine Untersuchung über den Verfasser des Graecismus und Laborintus.

Von

Dr. Karl Lohmeyer.

Ebrard von Béthune hat lange die Ehre gehabt als Verfasser zweier der berühmtesten grammatischen Dichtungen des Mittelalters zu gelten, des Graecismus[1]) und Laborintus[2]).

Dem aus den Handschriften bekannten Autor des Graecismus wurde zuerst von Leyser in seiner Litteraturgeschichte (pag. 796) auch der Laborintus zugeschrieben, aus keinem anderen Grunde, als weil dessen Verfasser am Schlusse des Werkes sich ebenfalls Eberhard nennt,

vgl. III 689: lector condoleas, Eberhardi carminis ullam
si cariem videas.

In späterer Zeit hat man Leysers so bestimmt ausgesprochene Hypothese ohne Nachprüfung als wahr hingenommen, so dass bis heute in allen Litteraturgeschichten, Zitaten und Handschriftenverzeichnissen der Graecist Ebrard als Verfasser des Laborintus erscheint. In neuerer

---

1) Herausgegeben von Wrobel 1887.

2) Nach den Helmstädter Handschriften abgedruckt von Leyser, Historia poetarum et poematum med. aevi. pag. 796—854. Der seltsame Titel wird erklärt durch die Verse des dritten Tractates 252 f. 'talibus instructus sedet in laqueo laborinti' u. s. w., er soll von vornherein hinweisen auf die jämmerliche Lage des Schulmeisters und die vielen Leiden und Mühen (labores), die er auszuhalten hat. Ohne Zweifel nämlich verdankt die Form laborintus einer verfehlten Etymologie von labor ihre Entstehung, das lässt der Verfasser verschiedentlich durchblicken. Mit Unrecht hat man deshalb vielfach seit Leyser die klassische Form Labyrinthus dafür eingesetzt. Über das Vorkommen der ersteren Form vgl. Huemer zum registrum Hugos von Trimberg praef. v. 34 'sed querit laborinteos modo quisque labores'. Zum Überfluss wird die Ableitung und damit der wahre Titel noch angegeben in der Glose einer Pariser Handschrift (Nr. 18570), 'Tytulus est: incipit Laborintus, quasi laborem habens intus'.

Zeit wurden allerdings Zweifel laut[1]), man nahm Anstoss daran, dass der Graecismus im Laborintus zitiert wird, nicht als Werk desselben Verfassers, sondern ohne nähere Angaben unter der Zahl der im Schulunterrichte zu verwendenden Autoren,

vgl. III 71: Grecismus recitat, peperit quas Grecia voces,
quas Latium dat, quae significata ferant.

Wenn es sich um sein eigenes Werk gehandelt hätte, würde der Verfasser wohl nicht verfehlt haben das irgendwie anzubringen. Übrigens musste der Graecismus damals schon recht bekannt und in der Schule eingeführt sein, weil er hier mit den beiden berühmtesten Schulbüchern des XIII. Jahrhunderts, dem Doctrinale und der Poetria nova, unter einem Gesichtspunkte zusammengestellt wird,

III 73: hi tres coniungunt per se modulamina metri,
tali lectores alliciendo modo.

Dazu kommen dann weitere Gründe. Obwohl er Gelegenheit gehabt hätte und nur der Sitte seiner Zeit gefolgt wäre, unterlässt der Verfasser des Laborintus in der Vor- und Nachrede seines Buches jeden Hinweis darauf, dass er schon früher schriftstellerisch thätig gewesen sei, wir gewinnen vielmehr durchaus den Eindruck, als sei dies ein Erstlingswerk, der erste Versuch in der Schriftstellerei, den er mit Zagen und wenig Selbstvertrauen beginnt (I 1 ff.), den er mit Mühe zu Ende führt (III 406 ff. u. 684 ff.) und dessen Aufnahme beim Leserpublikum er mit banger Sorge entgegensieht (I 10 und III 689 ff.). Welch ein Gegensatz zu dem weit selbstbewussteren Tone, den der Verfasser des Graecismus im Prooemium anschlägt? Der Inhalt des Laborintus ist in besonderem Sinne persönlich; wo und in welcher Weise der Verfasser seine Studienzeit verbracht hat, was er dann selbst als rector scholae an Leiden erlebt hat, das onus cathedrae (I 7), die sarcina doctoris (III 408) schildert er in diesem Buche mit dem bezeichnenden Nebentitel de miseriis rectorum scholarum; indem er des armen Schulmeisters Lebensgang vom Mutterleibe bis zum Alter verfolgt, erzählt er uns seine eigene Lebensgeschichte. Nichts von alledem findet sich im Graecismus, dessen Verfasser doch des öfteren, wie wir sehen werden, auf seine eigene Person zu sprechen kommt. Ferner sei noch hingewiesen auf die Verschiedenheit des Metrums. Der Verfasser des Laborintus verstand etwas von der Verskunst, über die er im dritten Tractate praktische und ausführliche Regeln giebt, jeden-

1) Charles Thurol in Notices et extraits des manuscrits, tome XXII, 2e partie p. 113 not. 1.

falls übertrifft er mit seinen wohlgefeilten Distichen weit die Hexameter des Graecisten. Was den Stil angeht, so vermissen wir die Übereinstimmung in Ausdruck und Wortwahl, welche Werke desselben Verfassers nie verleugnen können. Endlich ist nicht ganz ohne Bedeutung die Verschiedenheit der Namen. Während nämlich der Autor des Graecismus überall Ebrardus mit dem Zusatz des nomen patrium Bethuniensis heisst, führt der Verfasser des Laborintus die deutsche Form des Namens Eberhardus.

Man begreift nach diesen Hinweisen um so weniger, wie bis in die neueste Zeit an der Gleichheit der Verfasser festgehalten werden konnte[1]), als seit fast 30 Jahren der echte Dichter des Laborintus uns bekannt ist. Als solchen nennt nämlich die Pariser Handschrift 18570 (fonds Bouhier 154) einen Kleriker, Magister Everardus Alemannus[2]). Was wir von ihm wissen, ist allerdings so viel wie nichts. Dass er ein Deutscher gewesen ist, deutet der Zusatz zum Namen an und bestätigt dieser selbst durch seine Form. Dagegen spricht auch nicht die Nachricht im Laborintus (III 360 ff.), wonach der Verfasser in Frankreich studiert hat, mussten doch nach allgemeinem Brauche die deutschen Kleriker zu ihrer Ausbildung die berühmten Hochschulen des Auslandes besuchen. Als armer Schüler hat er sich zuerst nach Paris gewendet, der Hochburg grammatischer Wissenschaft. Dort aber warteten seiner nur Hunger und Entbehrungen, 'corpus afflixit Parisiana fames'. Die Erinnerung an diese Stadt ist ihm deshalb unerfreulich, und sein Urteil lautet recht abfällig (v. 362):

sicut Parisius est divitibus paradisus,
sic est pauperibus insatiata palus[3]).

Auch das Studium scheint ihn in Paris nicht angezogen zu haben, sonst hätte er sich wohl nicht geradezu in das feindliche Lager nach

1) Vgl. die Litteraturangaben bei Cloetta, Beiträge zur Litt.-Gesch. I S. 156.

2) Darauf hingewiesen zu haben ist das Verdienst Thurots, s. Acad. des inscriptions et des bell. lettres 1870. VI p. 258. Wegen des bisher nicht beachteten Akrostichons setze ich die Stelle her, fol. 1: 'Causa efficiens dicitur fuisse expertissimus clericus magister Everardus Alemannus, dictus Everardus quasi egregius versificator, excellens rithmista, arduus rhetor, dictator valde solemnis. Tytulus est (vgl. S. 411 Anm.), editus a Magistro Everardo Alemando'. Am Schlusse des Gedichtes nennt der Abschreiber, der vielleicht das Wortspiel selbst gemacht hat, seinen Namen: 'Explicit Laborintus, quem scripsit Jo. de Herent presbiter et eum perfecit anno 1349 sabbato post ascensionem domini'.

3) Es sei erinnert an das Urteil über Paris im florilegium Gottingense (RF. III 290) nr. 85.

der Schule von Orléans begeben. Dieses weiss er nicht genug zu preisen:

doctrinae fornax fuit Aurelianis alumna [1]),
auctores musae fons Heliconis apex;

der Einfluss dieser Schule ist in der in seinem Werke hervortretenden Wertschätzung der Poesie deutlich wahrnehmbar, vor allem im dritten Tractate mit seiner wichtigen Autorentafel. Von Orléans ('inde reversus') scheint er in seine Heimat zurückgekehrt zu sein, wo diese lag, wird leider gar nicht angedeutet; arm, wie er ausgezogen war, kam er zurück von seiner Fahrt

nudatus veste, lucerna
pallidus, exilis corpore, rebus inops.

Dann ergriff er den Beruf des Schulmeisters [2]), dessen Anstrengungen dem, wie es scheint, kränklichen Manne fast unerträglich vorkamen, von Jammern und Klagen hallt ja das ganze Gedicht wieder.

Hatte man bisher angenommen, Ebrard von Béthune habe den Laborintus kurz nach dem Graecismus [3]), also nach 1212 gedichtet, so kann jetzt diese Datierung nicht mehr aufrecht erhalten werden, wir müssen neue Ansätze zu gewinnen suchen für die Zeitbestimmung, die gerade bei diesem Werke so besonders wichtig ist, weil wir über die Abfassung mancher darin genannten Dichtungen nur ungenau unterrichtet sind, diese also erst durch die Festlegung des Laborintus ihren terminus ante quem erhalten.

---

1) Statt alumna (Leyser) ist wohl besser alumno zu lesen.

2) Dass Eberhard in Paris seine Schule gehalten habe (vgl. Kuno Francke, Zur Gesch. der lateinischen Schulpoesie S. 10) scheint mir ausgeschlossen zu sein, unverständlich ist ebenda auch die Umstellung von Paris und Orléans.

3) Die Datierung des Graecismus stützt sich auf ein Distichon im Scholion zur Kirchengeschichte Heinrichs von Gent (bei Leyser p. 795 und Fabricius bibl. eccles. p. 128, über die Herkunft der Verse vgl. Wrobel p. VIII n. 1).

Anno milleno centeno bis duodeno
condidit Ebrardus Graecismum Bethuniensis.

Da die Zahl, je nachdem man bis zu duodeno oder centeno zieht, 1124 oder 1212 bedeuten kann, hat die Bestimmung des Werkes um 100 Jahre geschwankt. Während der Herausgeber des Gedichtes die Sache zweifelhaft lässt, da aus Mangel an Beweisgründen eine Entscheidung sich nicht treffen lasse (s. Wrobel p. VII sq.), nahmen einige das Jahr 1124 an, wie Fabricius, Fr. Haase, de med. aevi studiis philologicis disp. pag. 45, vgl. auch Cloetta a. a. O. S. 156, die grössere Zahl der Beurteiler aber hat sich für das Jahr 1212 entschieden (z. B. Müllenbach, Francke u. a.), und für diese Deutung sprechen ganz abgesehen von der Form der Jahreszahl wichtige andere Gründe, auf die genauer einzugehen unten Gelegenheit sein wird.

Wenden wir uns nun zum Graecismus. Hier sind wir in der günstigen Lage, die Autorschaft durch Selbstzeugnisse des Verfassers feststellen zu können.

Im XI. Kapitel (v. 134 f.) hatte er eine Unterscheidung von nomen patrium, 'quod nomine sumitur urbis', und nomen gentile, 'quod sumitur a regione', gegeben, darauf kommt er später unter Anführung von Beispielen zurück,

XXV 10: nomen gentile Flandrensis seu Catalanus,
dic patrium nomen Ebrardus Bethuniensis,

wozu er dann selbst die jeden Zweifel über die Namen beseitigende Auskunft fügt

XXV 12: hic interserui nomenque locumque magistri.

Darnach erhielt er seinen Zunamen von seinem Geburtsorte, der kleinen Stadt Béthune in Flandern, wie das auch der Eingang zu der unten zu besprechenden theologischen Schrift zeigt 'ego Ebrardus, natione Flandrensis, Betunnia orinndus', und wie es die Glose des Metulinus zu XI 134 ausführlich begründet[1]).

Auch sonst fehlt es im Graecismus nicht an Hinweisen auf den Verfasser und seine Heimat, so nennt er XXV 113 f. Beispiele für die Namen auf anus und ensis, die einen Ort bezeichnen,

sicut Romanus, Thebanus, Bethuniensis,

und sein Name findet sich noch zweimal unter den zur Erklärung der grammatischen Konstruktion angeführten Beispielen, XXVII 19 ut 'vocor Ebrardus', vel 'sum bonus' und XXVII 25 ut 'liber Ebrardi' bene dicis. Von Ortsnamen nennt der Verfasser in den letzten Kapiteln viermal (XX 20 ff.) die Städte Rotomagus (Rouen) und Verno (Vernon a. d. Seine, zwischen Paris und Rouen), ferner den Rhein (XXIII 76, 79) und von den Flussnamen auf a an erster Stelle Ausona und Secana (XXV 274), auch damit weist er uns in die Nachbarschaft seiner Heimat. Unter den Beweisen für die Autorschaft Ebrards habe ich mit Absicht die Schlussverse des Gedichtes ausgelassen,

XXVII 62 f.: explicit Ebrardi Graecismus nomine Christi,
qui dedit alpha et o, sit laus et gloria Christo,

denn abgesehen davon, dass sie eine auffallende Ähnlichkeit zeigen mit den gewöhnlich von den Schreibern zugefügten Schlussschriften und der zweite obendrein nach Graec. X 19 gebildet ist, sind sie noch aus anderen Gründen verdächtig und rühren nicht vom Verfasser her.

1) Nomen patrium est, quod sumitur ab urbe vel oppido, ut a Bitunia, insigni oppido, urbi, quae nuper Atrabatum nunc vero Franchisia dicitur, vicino, actor noster Bituniensis denominatur.

Auffallend und sehr bemerkenswert ist der Umstand, dass alle Stellen, die über den Verfasser Auskunft geben, aus den letzten Kapiteln des Graecismus stammen, in den ersten dagegen nicht eine Spur von solchen Andeutungen bemerkbar ist. Ist das rein zufällig, oder lässt sich daraus eine Verschiedenheit zwischen Anfang und Ende des Buches ableiten? Um das festzustellen, müssen wir den Inhalt und die Anlage des ganzen Werkes kurz uns vergegenwärtigen.

Wenn wir von dem prosaischen Prooemium und dem diesem angehängten Kapitelverzeichnisse vorläufig absehen, so bieten die ersten Abschnitte des Buches eine Aufzählung und Erklärung der figurae grammaticae in Hexametern, in denen der Reim selten ist. Die Figuren sind geordnet nach metaplasmus (I a), scema (I b) und tropus (I c), daran schliessen sich in Kap. II die sogenannten Vitia annexa an, d. i. barbarismus und was dazu gehört, doch zeigt die Anordnung eine eigentümliche Vermischung der grammatischen Figuren mit solchen, die der Rhetorik sonst zugewiesen werden. Darüber wie auch über die Quellen dieser Abschnitte, die z. T. dieselben sind wie für das XII. Kap. des Doctrinale, hat in grösserem Zusammenhange Thurot gehandelt in der schon erwähnten wertvollen Arbeit in den Not. et extr. (XXII, 2, p. 458 ff.).

Das III. Kapitel führt uns ganz in das Gebiet der Rhetorik, indem es die colores rhetorici zusammenstellt und erklärt. Die Namen sind sämtlich lateinisch und finden sich wieder bei Cicero, bzw. Cornif. ad. Her. IV cap. 13—30, doch kann dieses Buch nicht die direkte Quelle gewesen sein, da von den 35 dort aufgezählten Colores hier nur 25 vorkommen, deren Ordnung noch dazu am Schlusse verwirrt ist[1]).

1) Dasselbe Tbema behandelt in engem Anschlnsse an Cornif. Eberbard, der Verfasser des Laborintus, im zweiten Tractate, vgl. II 174 'carmen depingo sic Ciceronis ope' nnd 253 'sunt ter deni bis tresque colores', also können schon desbalb die beiden Stücke nicht von einem Verfasser herrühren. Allerdings geht auch der Laborintus nicht direkt auf Cicero zurück, er folgt vielmehr dem Vorbilde der Poetria nova (v. 1098—1219), die er auch sonst vielfach nachahmt. Vgl. zum Beispiele die Verse de floribus sententiarum Lab. II 255—330 und Poetr. 1231—1527, wofür als Quellen angegeben werden Cicero (Poetr. 1251) und Bernardi Summa (Poetr. 1526 u. Lab. II 330), die unwissenden und eingebildeten Lehrer Poetr. 442 ff. u. Lab. III 398 ff. und die Geschichte de tribus sociis (vgl. Francke a. a. O. und Jahnke Com. Horat. 62), Poetr. 1884 u. Lab. II 169. Zum Schluss noch folgende Stelle:

Poetr. 1006 Sic appone: Fora clamosa, Silentia claustra,
Luctisonus carcer. Domus exhilarata equs.,
danach ist Lab. III 252 sedet in laqueo laborinti,
carcere clamoso luctinosaque domo
statt luctinosa luctisona einzusetzen.

Überhaupt gehörte dies Kapitel ursprünglich gar nicht zum Graecismus, es ist nämlich nichts anderes als die genaue Wiedergabe[1]) eines Gedichtes aus dem XII. Jahrhundert, das Thurot im cod. Paris. 8499 fand.

Metrik und Orthographie bilden den Stoff der beiden folgenden Kapitel; das IV. de pedibus metrorum zählt alle aus dem Altertum überlieferten Versfüsse auf, das V. de commutatione litterarum behandelt die Veränderungen der Consonanten in alphabetischer Reihenfolge. Nach den Quellen der beiden in holperigen, ungereimten Hexametern geschriebenen Abschnitte brauchen wir nicht lange zu suchen, es sind das Kapitel de pedibus in Donats ars maior (Keil IV 369 f.) und die orthographischen Vorschriften aus dem ersten Buche Priscians (Keil II 34), spezifisch Mittelalterliches ist also in beiden nicht enthalten.

In nach strengen Gesetzen gereimten Hexametern giebt das VI. Kapitel eine praktische Zusammenstellung der einsilbigen Wörter. Dieselben sind nach dem Geschlecht geordnet in masculina, feminina, neutra, communia und promiscua, am Schlusse jeder Gruppe ist die Zahl angegeben, am Ende des Kapitels die Gesamtsumme (112). Dass die Merkverse als Gedächtnisstütze für den Unterricht berechnet sind, wird ausdrücklich hervorgehoben, v. 2 Mox si nosse velis, haec alta mente notabis.

Für den gleichen Zweck scheint das VII. Kapitel bestimmt gewesen zu sein, das unter dem Titel de nominibus Musarum et gentilium eine eigentümliche Sammlung von Wissenswertem aus alter und neuer Zeit enthält. Nach einer Erklärung der Namen und der doctrinae der Musen (1—17) folgt eine Zusammenstellung der antiken Götter, Gestirne, mythologischen Persönlichkeiten u. s. w., soweit sie in der Dreizahl vorkommen oder nur irgendwie eine Dreiteilung zulassen (18—67), zum Schluss kommen die griechischen Bezeichnungen der Mondphasen und die Namen der Nymphen (68—75). Bemerkenswert ist das Bestreben die meist griechischen Namen abzuleiten und zu erklären. Dadurch leitet es zu dem folgenden Kapitel (VIII de nominibus exortis a Graeco) über, das ganz der Etymologie gewidmet ist. In eigenartiger alphabetischer Folge bietet es eine Fülle von griechischen (aber auch lateinischen und hebräischen) Wörtern mit ihren Wurzeln und

1) N. et extr. XXII 101 not. 1; das Gedicht hat mit den uns bekannten Versen ähnlichen Inhalts nichts gemeinsam, die Anfangsverse ('Versificaturo quedam tibi tradere curo' eqs) sind hier (in Graec. III) verändert, um die Verbindung mit den vorhergehenden Abschnitten herzustellen (III 1 sed quia praedictas comitantur saepe figuras), also haben diese Teile jedenfalls einen gemeinsamen Bearbeiter gehabt.

Bedeutungen, einen Anszug dessen, was die Grammatik des XII. Jahrhnnderts von griechischer Sprache verstand oder vielmehr nicht verstand; doch lässt sich unter den noch durch die Schreibnng entstellten abentenerlichen Formen nicht selten eine gute Überlieferung erkennen. Es ist das Hauptstück des ganzen Werkes, insofern als dieses von ihm den Titel Graecismus[1]) und der Verfasser den Ehrennamen Graecista erhielt.

Was wir bisher betrachtet haben, Kap. I—VIII des Graecismus, ist also eine Anzahl in Verse gebrachter Kapitel der Rhetorik nnd Grammatik im weiteren Sinne von recht mannigfaltigem Inhalte. Einen leitenden Grundgedanken in der Abfassung nnd Anordnung vermag man nicht zu erkennen, wie der von Vincentius Metulinus in der editio princeps angestellte, aber gründlich missglückte Versuch einer Disposition zur Genüge zeigt. Ja die einzelnen Abschnitte oder Gruppen von solchen weisen in jeder Beziehung, was Form, Inhalt und Quellen angeht, untereinander solche Verschiedenheiten auf, dass wir statt eines Verfassers zum wenigsten drei annehmen müssen. Es sind Schulstücke, zn Unterrichtszwecken verfasst, wie wir deren eine ganze Anzahl besitzen, meist ohne Namen des Verfassers überliefert, weil ihn niemand kannte, häufig auch zur Empfehlung mit dem Namen eines Schulhauptes oder bedeutenden Schriftstellers geschmückt.

Ein völlig anderes Gesicht zeigen die folgenden Kapitel des Buches (IX—XXVII), hier erkennen wir gleich einen festen Plan, nach dem der Verfasser gearbeitet hat, und die Gliederung lässt an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Die Kapitel sind geordnet nach den acht Redeteilen der Donatischen Grammatik, substantivum (IX—XII), adjectivum (XIII), pronomen (XIV), verbum (XV—XIX), adverbium (XX), participium (XXI), coniunctio (XXII), praepositio (XXIII), interiectio (XXIV), in der Komposition dieser Abschnitte aber besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen den ersten, die vom Nomen handeln, und den letzten, in jenen nämlich herrscht das lexikalische Element vor, während das eigentlich grammatische in den Hintergrund tritt, bei diesen ist es gerade umgekehrt. So tragen die ersten Kapitel ganz den Charakter einer Synonymik. Dies mag den Verfasser veranlasst haben, den grammatischen Verhältnissen der Nomina und Verba einen besonderen Abschnitt zu widmen, weshalb er die Kapitel XXV de speciebus nominum und XXVI de accidentibns verborum anhängte. Den Schluss bildet ein syntaktisches Kapitel (XXVII de diasyntastica), das

1) So wird der Titel schon in den Handschriften des XIII. Jahrhunderts erklärt, z. B. im Vindobon. 2393 (Wrobel a. a. O. p. XIV) 'Grecismus dicitur a grecis tamqnam a dignioribns, quae ibi ponuntur'.

wohl alles aufnehmen sollte, was an andrer Stelle nicht gut unterzubringen war, es macht mit seinen paar Regelchen einen dürftigen Eindruck und sticht von der sonstigen Fülle merklich ab.

Um die eigentümliche Verteilung des Stoffes zu erklären, müssen wir an die Quellen erinnern, die Ebrard bei der Abfassung zur Verfügung standen. Diese flossen reichlich für die ersten Abschnitte, da konnte er aus der umfangreichen lexikalischen Überlieferung des XII. Jahrhunderts schöpfen. Vor anderen Schriften hat er, wie mir scheint, den Prisciankommentar des Petrus Helias ausgebeutet[1]). In dem ersten Teile dieses um die Mitte des XII. Jahrhunderts entstandenen Werkes werden aus den Kapiteln Priscians die schwierigen, einer Erklärung bedürftigen Wörter herausgenommen und nach Bedeutung und Abstammung besprochen, derartige Erklärungen werden im weiteren Verlauf des Kommentars immer seltener und hören schliesslich ganz auf. Indem Ebrard seinem Vorbilde folgte, übertrug er das Verhältnis zwischen Worterklärung und Grammatik auf sein eigenes Werk. So kommt es, dass in den ersten Kapiteln Donat mit seinen Redeteilen nur das Prinzip der Anordnung liefert, während in den späteren seine Ars maior und die im Umlauf befindlichen Kommentare dazu auch inhaltlich in ausgiebiger Weise berücksichtigt werden. Donat wird im Texte zitiert (XXIV 22 'ut D. ait'), der Verfasser stellt ihn im Eingange des XIV. Kapitels als 'Donatus noster', dessen Spuren er gefolgt sei,

---

1) Das Werk des Petrus Helias oder Helye, das bis in das XIV. Jahrhundert hohes Ansehen genoss und in grammatischen Schriften (meist als PH) oft zitiert wird, ist ungedruckt, Auszüge daraus giebt Vincenz von Beauvais im zweiten Buche des Speculum doctrinale, ausserdem sind manche Stellen nach den Handschriften gedruckt in Thurots schon erwähnter Abhandlung. Daraus entnehme ich einige Beispiele, um die oben aufgestellte Behauptung zu stützen. Graec. IX 50—56 (über die verschiedenen Bedeutungen und Flexionen von cancer) — PH zu Prisc. V (s. N. et extr. XXII p. 537); Gr. IX 107 ff. (auctor, actor, autor) — PH zu Prisc. V (a. a. O. p. 526); Gr. IX 304 f. (gladius = dividens gulam) — PH zu Prisc. III (a. a. O. p. 147); Gr. X 70 ff. (etymologia, interpretatio) — PH (a. a. O. p. 147); Gr. X 157—160 (hypostasis, usiosis, usia als Bedeutungen von substantia), diese giebt PH zu Prisc. XII (a. a. O. p. 118) nach Boëtius-Aristoteles, daher die Worte des Gr. X 158 Graecus at ille sic mihi distinguit, vgl. dazu Gr. XIV 20—22 und Thurot a. a. O. p. 171; Gr. X 166 f. die Merkverse über forfex, forpex, forceps sind wörtlich übernommen aus PH zu Prisc. V (a. a. O. p. 538), ebenso wie X 168 f. die über glis (a. a. O. p. 101 not. 3); Gr. XII 29 f. (dragma, ae und dragma, tis) — PH zu Prisc. I—II (a. a. O. p. 526); Gr. XII 86 (lapis = laesura pedis) — PH a. a. O. p. 147; Gr. XII 139 f. (quaternus, quaternio) — PH zu Prisc. V (a. a. O. p. 537); XIII 71—74 (sincērus und sincēris) — PH zu Prisc. IV (a. a. O. p. 540) u. a.

Priscian gegenüber und beruft sich auf seine Autorität XX 2 'sicut testatur artis doctissimus auctor'. Die Benutzung zeigt sich besonders in den grammatischen Erörterungen am Anfange der einzelnen Abschnitte, zumal von XX an. Eigenes und Selbsterarbeitetes dürfen wir überhaupt in Ebrards Werke nicht suchen, eigene Forschungen konnte und wollte er auch gar nicht bieten, und sie verlangen hiesse das Wesen dieser Schriftstellerei verkennen. Seine Bedeutung und das hohe Ansehen, das er in der Folgezeit geniesst, ist vielmehr darauf zurückzuführen, dass er die Masse der bis dahin in Prosa überlieferten grammatischen Kenntnisse in metrische Form umgiesst. Erinnern wir uns des Umschwungs, der in dieser Beziehung seit dem Ende des XII. Jahrhunderts in der grammatischen Litteratur sich kund giebt. Damals war es üblich geworden, die für den ersten Unterricht bestimmten Bücher in metrischer Form abzufassen, die Schüler, glaubte man nicht mit Unrecht, würden den in knappe, wohlklingende Verse gebrachten Stoff sich lieber und leichter aneignen und die kurzen Regeln besser behalten als die langatmigen Auseinandersetzungen in Prosa. Damit geht Hand in Hand eine gewisse Abneigung gegen Priscian, der für den ersten Unterricht seiner Weitschweifigkeit wegen nicht recht geeignet schien[1]).

Unter dem Einflusse dieser Strömung, der auch das Doctrinale Alexanders von Villedieu seine Entstehung verdankte, steht Ebrard von Béthune, und das ist wichtig für die Frage nach der Zeit des Graecismus und seines Verfassers, er erklärt einmal, er wolle dem Beispiele Donats folgen, nicht als ob er gerade ein Gegner der Priscianischen Lehren sei, sondern weil sein Werk der Belehrung der Jugend dienen solle, vgl. XIV 4 'sed quod in hoc opere volo doctrinare minores'.

Steht so, wie wir gesehen haben, der zweite Teil des Graecismus in sich geschlossen und nach bestimmtem Plane gearbeitet, dem ersten Teile gegenüber, so müssen wir fragen: kann Ebrard von Béthune, von dem Kap. IX — XXVII sicher herrühren, auch der Verfasser der ersten acht Abschnitte gewesen sein, insbesondere des achten, von dem das ganze Werk den Titel erhielt? Die Frage wäre entschieden, wenn sich nachweisen liesse, dass die letzteren bei der Abfassung der grammatischen Teile schon fertig vorlagen und dabei benutzt wurden, nicht wie ein Autor seine eigene Arbeit verwendet, indem er als bekannt voraussetzt oder wiederholt, was früher vorgekommen ist, sondern als Quellenschrift, die er zu seinen Zwecken ausbeutet. Dieses scheint hier der Fall zu sein.

1) vgl. Wrobel a. a. O. p. IX und Thurot a. a. O. p. 101 ff.

An manchen Stellen der synonymischen Kapitel des Graecismus, wo es sich um die Erklärung griechischer Wörter handelt, wird die griechische Bedeutung durch Ausdrücke wie 'Graece', 'apud Graecos' eingeführt und der lateinischen gegenübergestellt, so leitet der Verfasser z. B. XII 39 adolescens von adolens = crescens ab, fügt aber hinzu,

aut iuxta Graecos sit adolescens ab adulos,
quod servire sonat, quia sic aetas sua poscat,

die Quelle nun für diese, wie für alle in ähnlicher Weise eingeführten Ableitungen ist das achte Kapitel, der Graecismus im eigentlichen Sinne. Dort heisst es VIII 22 'adulescens famulantem signat adulos'. Wir müssen dabei die Ausdrücke beachten, welche die Bedeutung der griechischen Wörter einführen; im Anschluss an VIII 86 'estque caput Cephas' heisst es z. B. IX 260 'hoc nomen Cephas fertur caput esse Latine' und X 219 'a lite vocantur Erines, er etenim Graece lis dicitur esse Latine', was auf VIII 125 'er que notat litem, signat Erinys idem' zurückgeht. Es ist doch wohl ausgeschlossen, dass ein Autor mit solchen Worten auf seine eigenen, früher in bestimmter Form ausgesprochenen Behauptungen hindeuten sollte, es liegt darin vielmehr der Hinweis auf die Quelle, der er die Kenntnis dieser Wörter verdankte und der er folgen musste, weil er eigene Kenntnis der griechischen Sprache nicht besass. Und in der That sind unter der Fülle griechischer Etymologien, die wir in den Kapiteln IX bis XII und den spätern antreffen, nur wenige, die sich nicht auf das VIII. zurückführen liessen. Die Entlehnungen kennzeichnen sich als solche gewöhnlich schon durch die Form der griechischen Stammwörter, die der Verfasser genau so aufnahm, wie er sie in der Vorlage geschrieben fand, vgl. z. B. bares (= gravis, fortis; βαρύς) IX 191 — VIII 39; eleis (= miserans; ἐλεεινός?) X 46 — VIII 129; fagin (= edere; φάγειν) XII 144 — VIII 148; gogos (= ductio; ἀγωγή) X 46 — VIII 161; mene (= defectus; wohl von mena = defectus lunae hergeleitet) XII 6 — VIII 203; moys (= unda; vom Namen Moyses) X 207 — VIII 219; olon (= totus; ὅλος) IX 182 — VIII 240; sarco(s) (= caro; σάρξ) XII 144 — VIII 289; scenon (= umbra) XII 207 — VIII 301; scuton (= rotundum, weil scutum davon abgeleitet wird; σκῦτος) X 184 f. und XII 276 — VIII 306; strophin (= ambire; στρέφειν, στροφεῖν) XI 129 — VIII 303 u. a. In den meisten Fällen jedoch wird die Etymologie nicht ausgeführt und nur die Bedeutung, welche das Wort nach dem achten Kapitel hat, zugesetzt. So wird z. B. XII 12 'sic etiam barathrum, quoniam vorat omnia, dicas' erst recht klar durch Hinzuziehung von VIII 36

'dicque vorare boron, hinc Cerberus est barathrumque'.

Da solche Stellen auf jeder Seite sich zusammenlesen lassen, ist eine Anfzählung nnnöthig. Anch an Nenbildungen fehlt es nicht. Ehrard lernte eben bei der Arbeit nnd suchte das Gelernte zu verwerten, die Elemente seiner griechischen Ableitungen und Erklärnngen liefert aber immer wieder das VIII. Kapitel. So führt er z. B. sarcophagus XII 143 f. auf sarcos (s. VIII 148) nnd fagin (s. VIII 289) zurück und X 207 elemosyna anf moys (s. VIII 219), so dass das Wort aqna misericordiae (gl.) bedeutet, gewagter ist es schon, wenn er XII 6 bei manes an mene (= defectns, s. VIII 203) denkt, 'qnia deficiunt bonitate', und wenn er den Namen des Schwans olor von olon (= totus, s. VIII 240) ableitet, 'qnod totus candet'. Die griechischen Wortableitungen, die im VIII. Kapitel sich nicht finden[1]), kann Ehrard aus anderen Quellen übernommen haben, allerdings scheint auch das Exemplar des Graecismus, das er benutzte, vollständiger gewesen zu sein als jetzt das achte Kapitel nach der Überlieferung der Handschriften. Daranf deutet z. B. hin IX 79 f., wo 'pisticns' als 'fidus sive fidelis' erklärt wird, 'nam pistin Graece nostro sermone fides est'; die Quelle für diese Ableitung hat nnter der grossen Menge der Handschriften nur eine einzige, der Graecensis 1384 (s. Wrobel p. XV) bewahrt, dort heisst es nach VIII 272 'est pistin fides, pisticns inde venit'. Zum Schlusse noch zwei Stellen, die geeignet scheinen, die letzten Zweifel zu beseitigen. VIII 119 wird die Erklärung von euangelium gegeben:

euque bonum signat et ab hoc euangelinm dic,

daran knüpft der Graecist eine Warnung vor falscher Aussprache nnd Schreibnng[2]), indem er sagt:

perversnm sit evan, hinc fit evangelium.

Beide Verse verwendet Ebrard XI 210 ff.

cnm hona nuntio tnnc e n a n gelium tibi dico,
et descendit ab e u, quod designat bonitatem;
cum mala nuntio tunc e v a n gelium tibi dico,
e v a n enim Graece p e r v e r s u m dico Latine,

er hat offenbar die Stelle falsch verstanden, seine Kenntnis des Griechischen verdankte er ja dem Graecismns allein, eigenes Wissen, wodnrch er die falscbe Auffassung hätte korrigieren können, besass er nicht[3]). Ein Missverständnis scheint anch vorzuliegen X 45:

1) Z. B. XII 70 nnd XXV 85 Oceanus und ocior von ocis (ὠκύς), XII 100 nnd 276 clipeus von clepo, XII 9 Tartarus von tare.

2) Ähnlich sagt er VIII 87: Choeros est porcus, ne dicas 'choere eleison'.

3) Dass die Stelle des Graecismus noch zn anderen Missverständnissen Anlass gegeben hat, sehen wir ans der glosa Metnlini zu VIII 119 (bei Wrobel

nobis ecclesia datur, Hebraeis synagoga.

Im folgenden Verse wird synagoga auf syn (s. VIII 296 = con) und gogos (s. VIII 161 = ductio) zurückgeführt, von ecclesia aber sagt er, 'eleis huic caput est'. Damit kann er sich nur beziehen auf VIII 129:

est eleis miserans, elegia comprobat illud,

und zwar müssen wir annehmen, das, wie die vielen Varianten zeigen, orthographisch schwierige Wort sei in dem ihm vorliegenden Texte zu 'eglesia' etwa verderbt gewesen.

Die bisher gewonnenen Ergebnisse werden wir bestätigt finden, wenn wir einen Blick werfen auf das prosaische Prooemium, das in allen Handschriften dem Graecismus vorangeht. Nach einem schwülstigen Erguss[2]) über die Unkenntnis seiner Zeitgenossen auf dem Gebiete der Wortbedeutung erklärt der Verfasser, er habe sich vorgenommen, zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit 'dictionum significationes, significationum differentias, in quibus scilicet dictiones sibi conveniant, in quibus a se differant, . . . declarare'. Um aber lästige Verwirrung zu vermeiden, habe er beschlossen, 'ea, quae locorum diversitate et significationum multiplicitate confusa sunt, secundum Donati ordinem exsecutus primo de nomine, secundo de pronomine tractans et sic deinceps stilum acuere'. Darauf folgt eine Zusammenstellung von Kapitelüberschriften, die aber nur die ersten acht Kapitel umfasst. Was wir aus dem Prooemium kennen lernen, ist genau der Plan der grammatisch-synonymischen Arbeit (Kap. IX—XXVII), der, worauf wir schon hingewiesen haben, bei der Ausarbeitung nur geringe, durch die Natur des Stoffes bedingte Veränderungen erlitt. Dagegen findet sich nicht die Spur eines Hinweises auf den Inhalt der ersten acht Kapitel, woraus zu schliessen ist, dass die Einleitung geschrieben war, ehe diese dem Werke einverleibt waren. Wir dürfen daher das Prooemium dem eigentlichen Werke Ebrards zuteilen, und dieses erhalten wir in seiner ursprünglichen Gestalt, wenn wir die ersten acht

---

p. 35), worin die falsche Auffassung bekämpft wird, als habe der Verf. die Schreibung euvangelium, die in Schriften des MA nicht selten vorkommt (z. B. Pamphilus und Gliscerium v. 104), als richtig und nachahmenswert hingestellt.

2) Die Worte hat er darin z. T. der prosaischen Einleitung zu den Disticha Catonis (Baehr. P.L.M. III 214) entlehnt. Dort heisst es: 'Cum animadverterem, quam plurimos graviter in via morum errare, succurrendum opinioni eorum et consulendum fore existimavi' eqs., vgl. prooem. Graec. (Wrobel p. 1) Z. 10 f.: 'Cum ergo animadverterem quam plurimos sic errare' und ebenda Z. 5 f: 'succurrendum opinioni eorum et consulendum fore existimavi'.

Kapitel mit dem vorgesetzten Kapitelverzeichnis einfach aus dem überlieferten Graecismus herausheben. Wie und wann aber diese fremden Bestandteile in das Buch eingedrungen sind, wird weiter zu untersuchen sein.

Man könnte annehmen, die ursprüngliche Arbeit sei durch Interpolationen und Zusätze in der Schule auf ihren jetzigen Umfang gebracht[1]), eine Annahme, die bei einem so viel benutzten Buche ja an und für sich nicht unwahrscheinlich wäre. Es bleibt dann aber immer noch die Frage offen, wie es kommen konnte, dass Ebrards Werk ganz hinter den Zusätzen verschwand und von ihnen sogar den Titel annahm. Ausserdem spricht noch ein anderes dagegen.

Jedenfalls ist der Graecismus in seiner jetzigen Gestalt sehr alt, das beweisen schon die Handschriften, von denen doch eine Reihe (vgl. bei Wrobel a. a. O. p. XIII, bei Thurot a. a. O. p. 27) in das XIII. Jahrhundert hineinreichen, also der Abfassungszeit des Werkes ziemlich nahe kommen. Auch Hugo von Trimberg[2]), der sein Registrum im Jahre 1280 verfasste, kennt das Buch in der uns vorliegenden Form, und auch in den oben (S. 412) zitierten Versen des Laborintus, der doch 40 bis 50 Jahre jünger ist als das Registrum, könnte die Zweiteilung 'peperit quas Graecia voces, quas Latium dat' auf das Buch in dieser Gestalt hinweisen. Unter dem Titel Graecismus haben wir ausserdem schon Zitate aus dem zweiten Teile des Werkes in der um die Mitte des XIII. Jahrhunderts oder früher verfassten Glosa 'Admirantes' zum Doctrinale, deren älteste bis jetzt bekannte Handschrift (Orleans. M. 252) im Jahre 1284 geschrieben ist (vgl. Thurot a. a. O. p. 33). Die Stellen (bei Thurot p. 461 und 365) lauten fol. 166 der Handschr.: 'ad huius sententie confirmationem concordat actor Grecismi dicens sic: viventis formam, ficti dic esse figuram' (= Graec. X 35) und fol. 113: 'iuxta . . . illud Grecismi: ipseque multotiens pro non alius reperitur' (= Graec. XIV 88 oder 90)[3]). Damals also schon war das Buch in der Form, in der wir es besitzen, verbreitet und genoss hohes Ansehen, es müssten die Interpolationen demnach in die erste

1) Vgl. Not et extr. XXII 2 pag. 101.

2) Vgl. reg. I 240: Priscianum sequitur Grecismus et Donatum,
quem ipsius editorem scimus imitatum,

den Verfasser nennt er wie meist bei solchen durch den Schulgebrauch berühmt gewordenen Werken nicht. Es folgen dann die beiden ersten Zeilen des Prooemiums und die Anfangsverse von Kapitel I.

3) Über ein anderes Zitat in der Jo. von Garlandia zugeschriebenen Ars versificatoria vgl. Thurot a. a. O. p. 510.

Zeit nach seinem Erscheinen fallen, in die Zeit, in der das Werk seinen Platz in der Schule nnd sein Ansehen in der Gelehrtenwelt sich erst eroberte. Das ist wenig wahrscheinlich.

Wann und wie die Konfusion eingetreten ist, darüber können wir nur Vermutungen aufstellen, so lange sich nicht urkundliche Beweise finden. Diese hietet nun in, wie mir scheint, hefriedigender Weise eine bisher unbenutzte Handschrift des Graecismns, der Helmstadiensis 587 (539) der Wolfenbütteler Bibliothek[1]). Nach einer kurzen Schlnssschrift stehen in der Handschrift folgende Bemerkungen: 'Nota. Quidam dicunt nostrum Ebreardnm fuisse preventum (Hds.: presentum) morte antequam istnm librum composuit ad finem, qui adhuc plures regulas grammaticales addidisset, si diutius supervixisset'. Auf die Kürze und Dürftigkeit des letzten Kapitels hahen wir ohen (S. 419) schon hingewiesen, sie ist so auffallend, dass man schon früher daranf aufmerksam wurde[2]). Aber anch abgesehen davon finden sich viele recht schwer verständliche Stellen, nnvermittelte Übergänge und Wiederholnngen (z. B. XI 104 f. nnd XXV 191 ff.), so dass man leicht anf den Gedanken kommt, es habe dem Werke die letzte Feile gefehlt. In diesem 'Zusammenhange sei auf die Nachlässigkeit in der Verstechnik noch hingedentet wie auf die eingestreuten Pentameter, in der Beziehung macht es allerdings einen ganz unfertigen Eindruck.' Alles dieses bestätigt dnrchaus die Notiz der Handschrift. Weiter heisst es dann: 'Ergo quidam socii ad honorem Dei et ob reverenciam magistri Ebrardi hahent librum duobus versibus conclnserunt, et sunt isti:

Explicit Ebrardi Greciemus nomine Christi,
Qui dedit alpha et o. Sit laus et gloria Christo'.

Die Stelle ist verderht, wie man aher auch ändern oder ergänzen möge[3]), der Sinn scheint doch sicher der zu sein, dass die socii, nach-

1) Vgl. Heinemanns Katalog I, 2 S. 26 f. Dass die Handschrift trotz ihrer Jugend, sie ist im XV. Jahrhnndert geschrieben, von Wert ist nnd eine eigenartige Überlieferung enthält, zeigt schon der Umstand, dass ihre Scholien verschieden sind von der weltverbreiteten glosa Metulini, die in der Lyoner Quartausgabe v. J. 1480 erstmalig abgedruckt ist. Man hat sehr früh angefangen den Graecismns zu interpretieren (vgl. Thnrot a. a. O. p. 103), also können sich wohl zuverlässige Nachrichten in derartigen Notizen erhalten haben.

2) Vgl. Friedr. Haase a. a. O. p. 45 not.: quas in fine posnit regulas de constructione breves admodum sunt et pancis versibus comprehenduntur.

3) Heinemann schieht nach 'librum' 'qnem' ein; entweder ist für habent ein Verbum des Vollendens oder ähnlichen Sinnes zu setzen oder habent (hñt) ist einfach gleich hunc (hũc). Möglicherweise sind auch mehrere Wörter verloren gegangen.

dem Ebrard über der Arbeit gestorben war, sich des Werkes angenommen haben. Sie werden es herausgegeben haben, so wie sie es in seinem Nachlasse vorfanden. Dabei setzten sie die Kapitel I—VIII, den eigentlichen Graecismus, den der Verfasser eifrig benutzt hatte und mit seinem unvollendeten Werke hinterliess, als einen Teil desselben zwischen Einleitung und Ausführung ein und gaben in ihrer Unkenntnis in den Schlussversen dem Ganzen den Titel Graecismus, den nur der eingeschobene Teil (VIII) führte und der nur diesem zukam.

Sind wir hierbei auch nicht ganz ohne Vermutungen ausgekommen, so scheinen diese doch einigermassen gut begründet, jedenfalls haben wir eine befriedigende Lösung der Fragen gefunden, die wir im Laufe der Untersuchung uns stellen mussten. Vielleicht oder vielmehr wahrscheinlich wird eine Untersuchung der Glossen aller Handschriften, die ich nicht vornehmen konnte, dieses Ergebnis bestätigen.

Die Zeit, in welcher Ebrard geschrieben hat, haben wir allgemeinen Erwägungen folgend auf den Anfang des XIII. Jahrhunderts bestimmt, die Art der Darstellung und die benutzten Quellen sowie die angeführten Zeugnisse über die Verbreitung des Gedichtes lassen diesen Ansatz berechtigt erscheinen. So lange nichts das Distichon in dem oben erwähnten Scholion zu Henricus Gandavensis als unglaubwürdig erwiesen ist, liegt kein Grund vor, nicht das Jahr 1212 anzunehmen, wenn nicht als Zeitpunkt der Abfassung des Werkes, so doch als den der Redaktion und Herausgabe desselben, weil ja das Distichon die Schlussverse des Graecismus zur Voraussetzung hat.

Älter, zum Teil bedeutend älter sind natürlich die einzelnen Abschnitte des ersten Teiles, wir werden nicht fehl gehen, wenn wir sie noch dem XII. Jahrhundert zuteilen. Für das III. Kapitel ist dieser Nachweis schon geliefert (s. o. S. 417), und was für dieses gilt, dürfen wir auch für die übrigen rhetorischen Stücke (I u. II) annehmen. Aber auch bei den übrigen Kapiteln sprechen einige Gründe für ein höheres Alter. So steht das metrische Kapitel (IV) mit seiner erschöpfenden Darstellung und Erklärung aller Versfüsse in scharfem Gegensatze zu den am Anfange des XIII. Jahrhunderts entstandenen metrischen Abhandlungen, denen eigentlich nur Hexameter und Pentameter und die diese bildenden Füsse der Erwähnung wert sind, wie das Doctrinale und der Laborintus zur Genüge zeigen. Ähnlich ist es mit dem Abschnitt, der die Orthographie behandelt (V). Auch dem Hauptteil, dem Graecismus im ursprünglichen Sinne, kann man den altertümlichen Charakter nicht absprechen, wenn auch zur sicheren Datierung wenig Handhaben sich bieten. Beachtenswert ist immerhin, dass alle im VIII. Kapitel zitierten Schriftsteller und Werke einer weit früheren Zeit

angehören, so Statius (VIII 93), (P) sychomachia (VIII 212 und 293), Timaeus (VIII 317), Pris(cn)cianus (VIII 336 Xerolophon; s. Priscian. 1, 22 u. 6, 89), der jüngste von den zitierten Autoren ist Theodolus (VIII. 260), dessen ecloge dem X. Jahrhundert angehört[1]). Aus der Erwähnung einiger geographischen Namen, die sich auf Frankreich beschränken, kann man, was an und für sich wahrscheinlich ist, schliessen, dass der Graecismus in diesem Lande entstand. Ob in Paris, dem Hauptsitze grammatischer Wissenschaft (vgl. VIII 176)? Die eigentümliche Ableitung des Namens Andegavis (Anjou) kann uns vielleicht zu einer genaueren Zeitbestimmung führen,

VIII 29: Andaquo stercus, abhinc dicitur Andegavis.

Es scheinen sich nämlich darauf zu beziehen die Verse in eremitas Andegavenses, die E. Voigt im Anschluss an Ysengrimus IV 272 in der Einleitung (p. XCVI) veröffentlicht hat; dort heisst es

III 5: sicut Pictavis nomen trahit ex ave picta,
Sic est Andegavis volucris de stercore dicta.
Stercus avis sonat Andegavis, de stercore nomen
urbs tua contraxit, quia sic sibi contulit omen.

und IV 4: stercus et andeo idem dixerunt significare,
qui Gręcas voces studuerunt notificare.

Die letzten Verse weisen sicher auf ein Buch hin, dessen Zweck und Inhalt die Erklärung griechischer Wörter bildete, da es nun, meines Wissens wenigstens, kein anderes giebt als den Graecismus, das die immerhin auffallende Bedeutung enthält, so dürfen wir wohl an ein Zitat aus diesem denken. Den Inhalt der kleinen Schmähgedichte, die in einer Wiener Handschrift (840) des XIII. oder (nach Huemer) des XII. Jahrhunderts überliefert sind, bilden Ereignisse aus dem Anfang der dreissiger Jahre des XII. Jahrhunderts[2]), wenn also die Beziehung

1) Dass die ecloga des Theodolus gemeint ist, zeigt die Erwähnung der Pseustis, deshalb war die Änderung in Theodorus in Wrobels Index unnötig.

2) Die als Beispiel für die Figur der Complexio im dritten Kapitel des Graecismus angeführten Verse, in denen die Andegavenses gegen Angriffe in Schutz genommen werden, III 10 ff.:

qui sunt, qui pugnant audaciter? Andegavenses.
qui sunt, qui parcunt superatis? Andegavenses.
egregios igitur livor negat Andegavenses.

mögen denselben Verhältnissen ihre Entstehung verdanken; ohne Berechtigung schloss Wrobel (praef. p. VIII) daraus, der Verfasser des Graecismus habe in Anjou sich aufgehalten.

richtig ist, müsste das VIII. Kapitel wenigstens in die ersten Jahrzehnte des XII. Jahrhunderts zurückdatiert werden.

Um womöglich die bisher so dürftigen Notizen über Ebrard von Béthune, sein Leben und seine Schriftstellerei zu vervollständigen und zu ergänzen, schien es wünschenswert den Spuren der übrigen Schriften nachzugehen, die ihm in der litterarischen Überlieferung zugeschrieben werden. Als solche nennt Fabricius (bibl. med. et inf. lat. V 73) zwei theologische Arbeiten, eine Antihaeresis und eine Schrift de XII abusibus saeculi, ausserdem epistulas secundum artem dictatas und proverbia Senecc in poesin versa, in dem oben erwähnten Scholion zu Henr. Gandav. de scriptt. ecclesiasticis cap 60 werden neben der Antihaeresis noch Elementa grammaticae als handschriftlich vorhanden genannt. Von diesen war mir zunächst nur die Antihaeresis zugänglich, die zuerst 1614 von Jacob Gretzer in seiner Trias scriptorum adversus Waldensium sectam unter dem falschen Titel Ebrardus contra Waldenses abgedruckt ist. Während Gretzer in den praeloquia (pag. 3) Zweifel äussert, ob dieser Ebrard und der unter dem Namen Graecista bekannte eine und dieselbe Person seien, glaubte Fabricius, der den Graecismus in das Jahr 1124 setzte, einen zweiten Eberhard am Anfange des XIII. Jahrhunderts annehmen zu müssen[1]). Trotzdem ist es sicher, dass Ebrard von Béthune, der Verfasser des von uns besprochenen grammatischen Werkes, auch diese theologische Schrift verfasst hat. Das zeigt gleich die Einleitung (Gretzer a. a. O. p. 34): Ego Ebrardus, natione Flandrensis, Betunia oriundus, cum doctrinam haereseos erroneam apud me reputarem, ut eorum esuriem rabidam retunderem, ... proposui dispensare eqs. Dazu sei erinnert an den ganz ähnlichen Passus im Prooemium zum Graecismus (Wrobel a. a. O. p. 2 f.): Cum ergo animadverterem, quam plurimos sic errare et errores suos nihilo minus ignorare, ut eorum opiniones erroneas... valeam retundere, . . . proposui declarare. In beiden Einleitungen wird nach der Aufstellung des Themas am Schlusse angedeutet, wie dasselbe ausgeführt werden soll, in der Antihaeresis erzählt er vorher noch, um seine Arbeit zu rechtfertigen und dem Vorwurfe der Anmassung zu entgehen, er habe im Traume einen göttlichen Befehl zur Bekämpfung der ketzerischen Irrlehren erhalten. Die Polemik gegen die Secten ist mit grosser Bibelkenntnis geführt, gelegentlich fliesst ihm aber auch hier ein Vers aus heidnischen Autoren in die Feder; Worterklärungen und Ableitungen treffen wir nicht selten,

1) s. auch Jöchers Gel. Lex. II 261.

doch ist er, wo das Griechische in Frage kommt[1]), ebenso unbeholfen wie in seinem grammatischen Werke, ja es hat den Anschein, als habe er den Graecismus, sein griechisches Lehrbuch, noch nicht gekannt bei der Abfassung dieser Antihaeresis, leitet er doch z. B. das in diesem Zusammenhange sehr wichtige Wort haeresis wiederholt vom lateinischen haereo ab[2]) im Gegensatz zu Graec. VIII 131 'at divisio sit heresis, fit hereticus inde'. Auch das weist darauf hin, dass die theologische Schrift der grammatischen der Zeit nach vorangeht. Sie ganz sicher zu datieren ist leider nicht möglich, doch mag sie um das Jahr 1200 entstanden sein, vgl. auch den Artikel Waldenser in Herzogs Realencyclopädie (2. Aufl. S. 625).

So bietet das theologische Werk eine Bestätigung der Angaben des Graecismus über Namen und Heimat des Verfassers, es liefert eine neue Stütze für die Datierung der grammatischen Schrift und steht mit den Vermutungen, die wir über dessen Entstehung und Herausgabe aufgestellt haben, in Einklang.

---

1) Das griechische Vaterunser am Ende des IV. Kapitels (p. 80) rührt wohl nicht vom Verfasser her, wie schon der Herausgeber bemerkte: 'sequentia sine dubio sunt a Graecissante librario'.

2) Z. B. cap. XIV p. 126: 'Quid enim haeresis, nisi dubitatio ab haereo, haeres dicta?'

Der Vokalismus der Mundart von Disentis.

Von

Josef Huonder.

Vorbemerkungen.

Wenn ich nach den Saggi Ladini, den Annotazioni Soprasilvane und Gartner's Grammatik es unternahm, eine Abhandlung über den Vokalismus der Mundart von Disentis zu schreiben, so geschah es in der Hoffnung, durch eine ausführlichere Darstellung besonders jener Eigentümlichkeiten der Sprache (wie sie im Volksmunde lebt), welche in der Schrift gar nicht oder, wegen der mangelhaften Orthographie, nur schlecht zur Darstellung kommen, vielleicht zur Lösung der einen oder der anderen Frage etwas beitragen zu können. Eine solche Darstellung scheint mir durch Gartner's Grammatik, welche ja nicht auf alle Details der Lautverhältnisse in jeder einzelnen Mundart eingehen konnte, nicht überflüssig gemacht zu sein, auch deswegen nicht, weil man Gartner, wie es scheint gerade in Disentis, statt der volkstümlichen Aussprache, zum Teil mehr oder weniger künstliche, „schriftsprachliche“ Formen angegeben, wie sie in der Schule oder in feierlicher Rede üblich sind, vgl. z. B. *l'unga* (*liə́ungə* < *lingua*), *patsiulta* (für gew. *pətslutə* Gartner S. 21), *kę, šę* (*kə, šə* < *quid, si*), *viñt, lid'in* etc. (*vəñt, ləd'ln* etc.). Auf falschen Angaben beruht vielleicht auch die Schreibung *fud'ę́vəl* (**fugibam*), *viñę́vəl* (*venibam*) für *fud'iəvəl, vəñiəvəl* oder allenfalls *fud'ə́vəl, vəñə́vəl* und darnach (?) auch *durmę́vəl, škafę́vəl* (wie *vęvəl habebam, pudę́vəl* etc.) für *durmę́vəl, škəfę́vəl* etc. Freilich entspricht *fud'ęvəl* genau der Schreibung *ęvand'ę́li* (wofür ich *əvənd'iəli*).

Es soll hier die Sprache, wie sie heute in der politischen und Kirchen-Gemeinde Disentis gesprochen wird, zur Darstellung kommen. Ich habe diese von Jugend auf (später wenigstens während der Ferien) gesprochen und sie ist mir darum geläufiger als diejenige der Nachbargemeinden. Gelegentlich sollen indessen auch die letzteren, besonders das in mancher Beziehung interessantere Tavetscherische, berücksichtigt werden.

In der Wiedergabe der Laute wäre in einigen Punkten vielleicht etwas grössere Genauigkeit erwünscht gewesen. Den flüchtigen, undeutlich artikulierten (kleiner Kieferwinkel) Laut, der unbetontes *e* und *a* vertritt, habe ich in allen Fällen durch *ə* wiedergegeben. Auch im direkten Auslaut konnte ich mich nicht dazu entschliessen, *a* zu schreiben. Es ist nicht überall genau derselbe Laut. Gartner schreibt in der Regel *a*, dann *ə* und selbst *ẹ*. Ich habe mir nicht zugetraut, stets genau das Richtige angeben zu können. Jedenfalls ist der Unterschied unbedeutend. Entsprechend schreibe ich auch *iə* und *uə* (auch Gartner macht keinen Unterschied), obwohl das *ə* z. B. in *mǐərt* etwas palataler ist als in *kúərt*. Ferner auch *əi* und *əu*. Für *əi* schreibt Gartner *ẹi* (wie *ẹvand'ẹ́li*), mir scheint *əi* dem *ai* ebensonahe zu stehen als dem *ẹi* (hier nur in Fällen wie *kəvẹ́ils* zu *kəvẹl'* capillu). Bei *əu* (Gart. *ọu*) wird *ə* etwas weiter hinten[1]) gebildet. Ein ungeübtes Ohr hört manchmal keinen Unterschied zwischen *əi*, *əu* und *ai*, *au*. Neben *əu* mit offenerem ersten Diphthongteil erscheint noch ein anderer Doppellaut, den ich mit *ọu* bezeichne. Dieses *ọ* nähert sich dem fr. *e* in *le*, *que*, *ne*.

Carigiet betont bei *iə*, *uə* (*ie*, *uo*) *iu* den zweiten Diphthongteil, und ihm würden wahrscheinlich die meisten Disentiser beistimmen. Allein bei der normalen Aussprache fällt der Iktus zweifellos auf den ersten Teil, wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, dass auch die umgekehrte Betonung vorkommen könne (Gartner schreibt *oratsiún*, *patsiúlta*, *pláta* da *fiúk*, *siút* etc., trotzdem er S. 51 erklärt, dass Disentis *íu*, nicht *iú* betone). Schwieriger ist die Entscheidung, ob *íu* oder *ụ* zu schreiben ist, wenn *d' t' l'ü* vorangehen. Ob *iu* oder *u* zu Grunde liegt, ist gleichgültig. In Somvix tritt *i* überall scharf hervor: *d'íu* (*deosu*), *d'íuvən* (*juvene*) etc. Für Disentis konnte ich mir kein sicheres Urteil bilden. Ich schreibe *íu* bei Wörtern, die in System stehen, so beim Partizip (*bərd'íu*; *vəńíus* etc.), bei *vəšt'íu* Kleid, *rəlid'íun* (wegen *-íun -ione*) etc., sonst aber *ụ*: *d'ụ* (*deosu*), *d'ụf jugu*, *d'uk* aus *d'iuk jocu* etc. Besonders im Zweifel bin ich bei *fərl'uns fratell-*, *səńụn* Senne und ähnlichen. Wie *iu* und *u*, so sind in D. nach den erwähnten Palatalen auch *ie* und obw. *ẹ* zusammengefallen: *argient* (*argentu*) wird gleich gesprochen wie *bargiend* (**bragindo*), *la gievia* (*illa jovia*) wie legieva (gleichs. *legibat* = *legebat*). Das Richtige

---

1) Umgekehrt ist in Brigels, wo für *əi* (schon in Somvix mit etwas dumpferem *ə* als in Disentis) ungefähr *oi* eintritt, der erste Teil des entsprechenden *u*-Diphthongen palataler als in D. (vgl. fr. *eu* nb. *oi*). Wo *ei* zu *ai* wird, erscheint gewöhnlich auch *au*.

dürfte hier *iə* sein: *ərd'iən, bərd'iən, lə d'iəviə, ləd'iəvə, pəñiəl* (Carigiet *pignéll*) **pineolu* etc., ebenso *vəñiəvə* aus *veñẹva* Imperf. zu *vəñi* (vgl. *səntẹvə* nach *səntẹs*) etc.

ẹ ist ein sehr geschlossenes *e*, qualitativ dem norddeutschen kurzen *i* ähnlich. *ẹ* geht nie direkt auf vlt. *ẹ* zurück. *ẹ* und *o* sind nicht allzu offen. *ụ* klingt ungefähr wie deutsches *u* in Sturm, Hund etc.

Den Unterschied in der Schreibung *-uns -untsə, əuns ontsə, fauls faultsə, ronš rontšə* habe ich gemacht, weil es mir scheint, dass im direkten Auslaut der Verschlusslaut weniger hervortrete, vgl. dazu auch § 39. Ob ursprünglich *ts* oder *s* (*tš* oder *š*) gestanden hat, ist für die heutige Aussprache gleichgültig. Ebenso schreibe ich *tẹms, nụms* etc. Nach r wird entschieden nur *s* gesprochen: *tiərs tertiu, tiársə tertia, forsə, marš marcidu, štóršər, bəršẹt* zu *bratš* etc. Daher gehört vielleicht auch *pors*(*porcos*), insofern es für *port's, ports* stehen könnte. Dagegen sagt man *orts, parts, morts* (nh. gew. *mors*) nach *tərt, part, miərt mortə*. Umgekehrt erscheint nach *r d'* und nicht *i* vgl. *bard'ə* **barrica, štord'ə historia, mudərd'á* zu *mudrẹd'ə, tsəkərd'á* zu *tsəkrẹd'ə* etc. nh. *fráviə fabrica, pliəviə plovia* (*lərd'ẹrə, lərd'əmẹn* Erleichterung sind vielleicht keine Disentiserformen), *šẹmiə, siəmiə somniat, rabiə, laupiə* (wohl aus *laubd'a*. *robiə* kann daneben von *rəbiáu, rəblus* nur in Fluss- [Orts-]Namen, beeinflusst sein. Vgl. auch *sụpiə* „Brückenbock", d. h. der auf 2 Stützen ruhende Querbalken unter einer Brücke, dann das mittelst zweier Pflöcke mit den Kufen verbundene Querholz auf Schlitten oder Schleifen, Stuhl, in Sent nach Pult *sọbd'a* und *sọpt'a* Stuhl, *gredu. sọpia* „Querstange auf Schleifen" = *sublica*? Für D. hätte man die Entwicklung anzunehmen: *sublica, sublja, subja* [vgl. *biá* für *bliá, pi plus*] *subd'a* etc.). Zu *bard'ə* etc. stimmt dagegen *rəzd'á, rẹzd'ə resecare.*

Ich habe nur *l* und *n* auch vor Palatal und Velar geschrieben. Es versteht sich, dass *l* und *n* sich nach dem folgenden Laut richten vgl. *soñ san*(*ctu*), *kiltšəl calceolu, škintšálə* Kanzel in Somvix etc. Für die Richtigkeit der Schreibung *n* vor *v* kann ich nicht bürgen. Erst kürzlich fiel mir die Schreibung *m* bei Gartner auf, während ich, vielleicht aus theoretischer Voreingenommenheit, überall *n* geschrieben hatte. Ich habe dann an verschiedenen Orten angefragt, und da wurde mir teils nur *n*, teils *n* und *m* angegeben, und zwar *m* auch vor *f* (dazu könnte man vielleicht das alte *tom* = Dampf, *furtẹm* Ragoût § 7 vergleichen). Bei dem Namen Somvix glaube ich selber auch, dass man *sumvit'* und *sunvit'* (mit undeutlich artikuliertem *n*) spricht, hier ist indessen die Etymologie des Namens zu berücksichtigen. *sumvit'* wird zunächst den oberen Teil des Pfarrdorfes

(in Somvix gew. schlechthin *vit'* genannt) bezeichnet haben, vgl. *sumdislə* der obere Teil des Weilers *Disla* (eig. zuoberst in *Disla*).

Abkürzungen.

AG. = Archivio glottologico italiano.
Car. = Carisch, Taschenwörterbuch der rhaetoromanischen Sprache. Chur 1848.
Carig. = Carigiet, Raetorom. Wörterbuch. Bonn und Chur 1882.
Dec. = Decurtins, Raetorom. Chrestomathie (Romanische Forschungen).
Gart. = Gartner, Raetorom. Grammatik. Heilbronn 1883.
Id. = Schweizerisches Idiotikon. Frauenfeld 1881 ff.
Kluge = Kl., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.
Kört. = Körting, Lateinisch-rom. Wörterbuch.
Kübler = Dr. August Kübler, Die suffixhaltigen Flurnamen Granbündens. I. Teil. Erlangen und Leipzig 1894.
ML. = Meyer-Lübke, Grammatik der rom. Sprachen.
Muoth = J. C. Muoth, Über Bündnerische Geschlechtsnamen, I. Vornamen und Taufnamen als Geschlechtsnamen, II. Ortsnamen. Beilage zum Kantonsschulprogramm. Chur 1892 und 1893.
Pallioppi = Pall., Dizionari dels idioms romauntschs. Samedan 1895.
Pult = Gaspard Pult, Le parler de Sent. Lausanne 1897. Diss.
Stald. = Stalder, Versuch eines Schweizerischen Idiotikon. I. Basel und Aarau 1806, II. Aarau 1812.
Stürz. = Stürzinger, Über die Konjugation im Raetoroman. Winterthur 1879.
D. d. = Disentis, disentiserisch.
Eng. eng. (Oeng. Ueng. etc.) = Engadin, engadinisch (Oberengadin, Unterengadin).
fopp. = foppisch (Foppa = Grub).
Lung. lung. = Lungnetz, lungnetzerisch.
obw. = obwaldisch (ol. oberländisch; Oberland von Tavetsch bis Reichenau).
obst. = oberhalbsteinisch.
Schw., schw. = Schweizerdeutsch, schweizerisch.
Tav., tav. = Tavetsch, tavetscherisch.

Die 7 politischen Gemeinden des Kreises (*kumín*) Disentis (*La Cadi* spr. *lə kədí*): *tuilətš* (deutsch Tavetsch[1]), an den Quellen des Vorderrheins), *mędəl* (d. *Medels*, Mittelrheinthal), *muštę*[2]) (d. *Disentis*,

1) Neben der volkstümlichen romanischen Form der Namen steht überall eine mehr oder weniger deutsche Form. Bei *ilans* drang die letztere sogar durch, vgl. im Lungnetz *murisən* (Morissen), *surin* nh. *surəin* (supra Rhenu) in Somvix und in Tavetsch, ebenso vielleicht auch *vrin* = *valle de Rhenu* (der Fluss, der aus dem Vrinthal herausfliesst, heisst *rəin*), oder für *virin* (*vi* Praep.)?

2) *monasterium*. Benediktinerstift. Gegründet 614, der Tradition nach von einem irischen Gefährten des hl. Kolumban. Dagegen spricht allerdings der Name Sigisbert, volkstümlich *tsipęrt'*, *tsəpęrt'* = *sigiberaht*, *sigberht* (vergl. ol. *ditgar* = achten), oder hängt der 2. Teil des Namens mit *bergen* zusammen? Der Name *Disentis* (auch *tisitis*) ist nicht recht klar. Im 7. und 8. Jahrh. erscheint *Desertina*, vgl. Mohr, Codex diplomaticus (Cur 1848—1865) I S. 7 n. 12. Dann auch *Desertinense* (*monasterium*). Aber 960 *Disertinum* (*monasterium*). 1020 und 1040 *Tisentinensem* (*abbatiam*). 1057 *Tissentinensem* etc. Daneben erscheint oft wieder *Desert-* (976, 1048, 1112 etc.), *Disert-* (1127, 1154, 1184 etc.). 1319 *Tisentis*, 1321 Disentis, 1334 *Tysentis* etc., 1400 *Thisetis*. Der Name kann wohl mit *desertum* zusammenhängen, er kann schon frühe unter deutschem Einfluss gestanden sein, und daher dann das erste *i*. Übrigens könnte man auch *mizərá* < *mensurare* (über *mizra*, vgl. § 59) vergleichen, doch ist das freilich kein ganz gleicher Fall, da man kaum je *dizrt-* für *dizert-* oder *dizrt-* gesprochen hat. *rt* > *nt* durch Assimilation an das folgende *n*, vgl. auch *kuntt*, wofür man mit Rücksicht auf eng. *kurtę* vielleicht *curtellu* anzusetzen hat. Die Endung *is* (*in-*) braucht nicht notwendig auf altem *in-* zu beruhen. Deutschem *-is* (früher *-ins*, *-ines*) entspricht oft roman. *-ėin*: *Schluėin Schlėuis*, *Lumbrėin Lombris* (in den Familiennamen *Lombris*, *Lumbrіser*) etc., vgl. § 24.

Wie *sumvit'* (*sunvit'*), *trun*, *broil*, so ist auch *muštę* (*Disentis*) der Name der politischen Gemeinde sowohl, als des Hauptdorfes derselben. Zur politischen und Kirchen-Gemeinde *muštę* gehören nämlich, ausser dem Hauptdorf (gewöhnlich *vit'* genannt), noch eine Anzahl von Höfen und Weilern (*ukləuns* m. zu *aklə* ausserhalb der alten Dorfmark [*cultura*] angebautes Stück Land *ad-colere*): 1) *mədərnal* oder *bədərnal* (auch *bərdənal* glaube ich gehört zu haben), vielleicht zu pratum vgl. Pardanal in Laax (Kübler S. 46) *prat-in-ale* oder *prat-ell-ale*, *p* könnte zu *b* geworden sein in der Stellung vor *r*, oder weil man gewöhnlich o *b.*, *d'u̯ b.* sagt, cf. *zu* = *de supra*, *zut* = *de suptus*. Beispiele für *m* für *b* im Anlaut wären: *məngólə* Baumwolle, *munəməin* nh. *bunəməin* fast (*bona mente*), dann vielleicht *mušín* „Sumpfbeere, Rauschheidelbeere" zu *vaccinium* (*vutš-butš- mutš-*), doch liegt wenigstens im *š* Einfluss eines anderen Wortes vor (das Wort ist lautlich identisch mit *mušín* Mücke *musc-*), oh *mutšín* (Carig.) wirklich vorkommt, weiss ich nicht. Übrigens ist der umgekehrte Vorgang (*b* für *m*) häufiger: *bənęrə* Beil, *bənętšə* Handhabe, *bunəidə* nh. *munəidə moneta*, *butšenə* Rotz **mucc-*, *La Buschna* (O. N. Somvix, Kübler S. 82) nicht = die Teucheln (*bišəl*), sondern = der Steinhaufen (*mušnə*); dann möglicherweise *bədətšún* Kinn

Gegend am Zusammenfluss von Vorder- und Mittelrhein), *sumvit'* oder *sunvit'* cf. weiter oben (Somvix, Nachbargebiet weiter thalabwärts), *trun*

ment-aci-one, doch dürfte eher *bot-aci-one* anzusetzen sein, cf. rumänisch *bot*. Man beachte, dass in all diesen Wörtern *n* vorkommt, so dass man mit Assimilation und Dissimilation zu rechnen hat. 2) *dīslə insula* (in Obersaxen hörte ich noch *tslə* für *dīslə*). 3) *fəntšərtdəs* auch *fəl-*, wahrscheinlich für *fəltšədtrəs falce-aturas*. 4) *kəšltun* oder *kišliun*. Hier stand das Schloss der Familie de Castelberg. Kübler, S. 100 ff., setzt für *Chischliun* (Somvix), *Chastliun* (Bergün), *Caschlieun* (Obervatz), *Castion* (Chur), *Chischlun* (Flond und Ruis), *castell-ione* an. Es ist wohl möglich, dass für *kaši'iun*, (*kiš-*, *t'aš-*), *kaši'un*: *kašliun*, *kašlun* eintrat. Vom lautlichen Standpunkt aus läge *castellu longu* > *kašliun* nahe resp. *castellu longu(s)* > *kašlun* vgl. *Enzertlung* (Villa), worin *-lung* sicher nicht = *-ell-one*, sondern = *longu(s)* — *enzert* ist vielleicht = *əntsart* Postverbal zu *əntsərda* verzetteln *seritare*. — Bei *kəšltun* in D. würde überdies *krę̄št liun* „Langhügel" lautlich und sachlich gut passen. Der Name *kəšltun* kann sehr wohl älter sein als das Schloss. Man beachte, dass der Ort nach dem Schlosse auch *kəštt* genannt wurde. 5) *sont'ę̄t* = Kapellchen oder Mauernische mit Heiligenbild oder Heiligenstatue. 6) *rəvę́rəs*, in Tavetsch in entsprechender Lage *ruę́rəs*, in Somvix wieder *rəvę́rəs*. Man wird eher von *ripa* als von *ruere*, *rīəvən* cf. § 43 auszugeben haben. In Segnas wird die Umgebung des vorbeifliessenden Baches neben *rəvęrə* auch *ləvę̄re* genannt, doch wird man deswegen kaum an *lavare* denken dürfen (*lə rəvęrə* > *lə ləvęrə* cf. *lumpętńə*). 7) *sond'óns* = St. Johannes. 8) *gondə* = mit Steinen, Felsen bedeckter Boden, Schuttfeld. 9) *fų̄ns* = *fontes* oder *fundus*. 10) *kləvəntəf* = *klavau ntəf*. 11) *əkl'étə* oder *dəkl'étə* zu *aklə*. 12) *kúəts* vgl. *prau də kų̄ts* in Laax. Lautlich würde *cotes* oder **cotiu* (*cotiu* wird durch *kutsę* Schleifsteinfass vorausgesetzt) gut passen. Vgl. jedoch auch *Chuoz* „Wiesen am Innufer bei Celerina" Pallioppi, dem vielleicht ein **caputiu* (Rand?, würde für *kúəts* in D. gut passen) zu grunde liegt. 13) *burę́tš* vgl. *bubrętš* in Somvix. Die beiden Namen setzen *buvrętš* voraus. Man könnte an *biberarį-iciu* „Tränkstelle" (würde sachlich wohl angehen), oder an *bovariciu* denken. Letzteres ist unwahrscheinlich, weil die Ableitung von *bove buál* lautet (*bual* eig. Weide, so heisst ein Stück Weide im deutschen Obersaxen *pafal*, jetzt bezeichnet *bual* die Hauswiesen, insofern der „allgemeine Weidgang" darauf im Herbst gestattet ist, das Herbstgras). Dass *bubrętš* (**buvrętš*) für *bublętš* stehe, ist nicht wahrscheinlich. 14) *pə́izəl*. Maurus Wenzin (17. Jahrh.) schreibt: Pesellum, seu Phiesel aut Peisel . . . . ubi rudera multissimi quondam castri nobilium de Phiesel ostenduntur. Phiesel als *pęzel* (*pizel*) zu lesen? *pəizəl* < *pensile*? 15) *sęńəs* cf. § 6. 16) *kunę́l*. Maurus Wenzin schreibt *Comonillum* und dazu stimmt der F. N. *kumənę́l*. Wegen der Lage des Ortes denkt man zuerst an *kúəlm culmen*, woneben vielleicht auch hier *kúəlmən* (cf. ueng. *kuólmən*), oder wenigstens ein Pl. *kúəlməns* (cf. AG. VII 442) bestanden hat. Doch wäre der Schwund des *l* etwas auffällig vgl. *kulmá First culminare*. So hat man vielleicht von *kəmón* auszugehen (zu ol. *camonna* < *capanna*; *kavonna* > *kamonna* wie *tuvintšala* > *tumintšala* § 54. Vgl. dazu *Cavona* O. N. in Vrin, Kübler 70). 17) *mumpę́* oder *mumpętuítətš*. Auf der andern Seite des

(Truns, östlich von Somvix), *šlans* (Schlans, nordöstlich von Truns am Bergabhang, nur 1 Dorf), *broil* (Brigels, östlich von Schlans und Truns) haben, mit Ausnahme von Schlans, von Alters her eine politische Einheit gebildet (im Mittelalter bildeten sie das Herrschaftsgebiet des Stiftes Disentis). Und doch spricht jede Gemeinde eine mehr oder weniger verschiedene Sprache. Selbst innerhalb der einzelnen Gemeinden kommen kleine Unterschiede vor, so in Tavetsch, Brigels und jetzt auch in Somvix, insofern einzelne Dörfer (Weiler) an den alten Eigentümlichkeiten zäher festhalten.

Zunächst zeigt sich ein allgemeiner Unterschied zwischen *zursəsiálə* (*supra saxella*) obere Kreishälfte: Disentis, Tavetsch, Medels und *zụtsəsiálə*: Somvix etc., insofern in *zụtsəsiálə* für vortoniges *i*, *e*, *a* vor Palatal *i* erscheint, während *zursəsiálə* *ə* vorzieht. Sodann ist *l* vor *t*, *ts*, *tš* in *zụts.* widerstandsfähiger als in *zurs.* Ferner erscheint gleich beim ersten Weiler auf Somvixerboden jene eigentümliche Pause mitten im Worte, die besonders Somvix, Truns und dem Lungnetz eigen ist, aber auch anderwärts vorkommt vgl. Gart. XIX. Ich habe diese Erscheinung nicht näher untersucht, doch scheint die Pause vor silbeschliessendem Verschlusslaut einzutreten: *la't lato*, *tẹ't' lẹt'ə*, *to'k tokə*, *po'p popə*, *mənẹ́'lə* (*mənẹ́'tlə*) *mənẹ́dəl*, *sərụ́'nə* (*sərụ'tnə*) *sərụ́dən* etc. Die Pause tritt auch vor dem Ton ein. Wenn es sich, wie ich glaube, um gutturalen Verschluss handelt, so ist vielleicht zunächst von Fällen auszugehen, wo *t* (*d*) vor Velare zu stehen kam. Hier wird die Verschlussstelle leicht verrückt, vgl. *rẹ́kli* redlich, *tsǯiklə* Borste, *hẹ́rkli* Personenname (*härtli* zu Hartmann, Hartwig) *kuẹ́rkli* ein Maass *quärtli* etc. Ähnlich wäre z. B. für *preit krap* (Felswand), *preit*

Thales in ähnlicher Lage wieder *mumpẹ́* (*mumpẹmẹ́dəl*). *ẹ́* geht auf *ẹ́r* oder *ẹ́ri̯* zurück (der Tavetscher sagt *mumpair*). Man denkt unwillkürlich an *monte*, vgl. Maurus Wenzin „Mons pro Aethuatiis“ (vulgo „Mompé Tujetsch“). Aber was soll *-pẹr-* sein? *pro* (*per*) *infra* > *prẹnfr-*, *prèinfr-*, *preifr-*, *preir*, *prẹr* (*pẹr*) resp. *prair* (*pair*)? Wegen *infra* vgl. d. *orǯifər orǯifrə* ausgezeichnet, ol. *neu eifer* diesseits, *vi eifer* jenseits, *ord-eifer* ausserhalb, *ent-eifer* innerhalb. Der Ausfall des *f* wäre wegen des engen Anschlusses an das folgende Wort (*tuilətš*, *mẹdəl*) wohl möglich, noch leichter konnte *r* schwinden. Nicht mehr Wahrscheinlichkeit hätte die Annahme, dass *mumpẹtuilətš* (*mumpẹmẹdəl*) = *in imperiu* (Gebiet?) *de T.* Diese Namen müssten dann durch das Kloster aufgekommen sein. *mumpẹ́* < *numpẹ́* wie *mẹmiə* < *nimia*. Wegen des Tonvokals vgl. *muštẹ́* tav. *muštair* aus *monastẹriu*. 18) *kəprau* = *casa de* (oder *ad*) *pratu*. 19) *kəvərdlrəs* **capraturas* vgl. § 24. 20) *pərdómət* = *pratu de* + der Name, der in Ems rom. *dómət* steckt (766 in Amede, 969 in Amades, 976 Amedes, im 12. Jahrh. in Amates, de Amete, ad Amitem, 1232 Emldes, 1288 Emdes etc. cf. Muotb 24).

klǝváu etc. *preiʾ krap* d. h. *prei* + velarer Verschluss + *krap* (das Aufkommen des vollen velaren Verschlusslautes konnte das danebenstehende *preit* verhindern). Aus *preiʾ* + *preit* dann *preiʾt*[1]). Nach *preiʾt* dann auch *seiʾt reiʾt* etc., ferner *toʾk*, *taʾk* aber *roklǝ*, *briklǝ* etc. Sonst weichen Disentis, Somvix, Truns nur wenig von einander ab, da Somvix immer mehr die als „groh" geltenden Diphthonge *ǝi* und *ǝu* für *i* und *u̧* aufgibt. Mehr dagegen Brigels mit dem breiten *ä* für *iá*, *ę* (= lat. *ĕ*) und freies *á* nach Palatal. Dem *ǝi* aus freiem *ę*, das schon in Somvix mit etwas dumpferem *e* gesprochen wird als in D., entspricht hier ungefähr *oi*. Die besonders in *zursǝsiálǝ* beliebte Vereinfachung von vortonigem *id'*(*ij*) zu *i* (cf. § 57) ist hier nicht mehr üblich. Mit *ę́u* für *iu* resp. *iǝ́u* steht Brigels schon auf dem Standpunkte der Foppa. Sehr stark weicht Tavetsch von D. ab. Hier sind erwähnenswert: 1) *o habet*, *vo vadit vade*, *fo* = d. *fa* (aber *fa* = d. *fai*[2]), *tšo ecce hac*, *lo illac* etc. Entsprechend *mę*, *tę*, *ę* = d. *mǝi*, *tǝi*, *ǝi*[3]); *sę*, *tę* = d. *si*, *ti*; *d'u̧* = d. *d'u*. 2) *ę* aus freiem *á* nach Palatal. 3) *ęi* aus freiem ungebrochenen *ę*: *lęif lęivǝ*, *ręižda recitat*, *pęidǝ Musse* etc. 4) *u̧* (wird in T. etwas offener gesprochen, als in D.) aus freiem ungebr. *ǫ*: *ru̧dǝ*, *su̧rǝ*, *nu̧vǝ*. Dieses *u̧* ist vielleicht zunächst aus *ou* entstanden, vgl. *-u̧ls* <-(*i*)*ólos*. 5) *ęi* aus freiem *ie*: *tšęil*, *ęir*, *fęirǝ* = it. *fiera* (*feria*), *ęif ovu*, *plęiviǝ plovia* etc. 6) *-ęre* > *-ái*; *viria* > *vairǝ*, *nigru* > *nair* etc. neben d. *-ę́*, *vęrǝ*, *nęr* etc. 7) *iá* vor Nasal: *ǝntsiámǝn*, *viántǝr*, *-iántǝ -entat*, *tiáms tempus* etc. = d. *ǝntsę́mǝn*, *vęntǝr* etc. 8) *uę́* (= d. *úǝ*) für *u̧* nur nach *k* und *g*, vgl. § 45. 9) *viǝ*, *-iǝ*, *kúǝ* etc. = d. *vǝ́iǝ*, *-ǝ́iǝ*, *kǝuǝ* etc. 10) Vorliebe für die *a*-Diphthonge: *sait*, *plain*, *paun*, *saun* (*sanu*, *sangue*) = d. *sǝit*, *plǝin*, *pǝun*, *sǝun* etc. §. 7. 11) *iú* in *iu̧ ego*, *piu̧n pingue*, *l'u̧t* Lente etc. = d. *iǝ́u*, *piǝun*, *l'ǝut* etc. §§ 17, 22, 29. 12) *nt* wirkt wie freies *n*: *taun tantu*, *ain intus*, *-main* aus jüngerem *-ment-*, *mu̧n monte*, *t'u̧nš* = it. *concio*, aber *fru̧n*, *pu̧n*. 13) Weitergehende Unterdrückung des *l* vor Dental: *sutá* d. *sǝltá*, *utá* d. *ǝltá*, *škǝdá* d. *škǝldá*, *kǝdęrǝ* d. *kǝl-*, *uáut* (Wald), *t'aut* d. *uául*, *kaul* etc. 14) *t'ię́*, *t'iš*, *riš* (*radice*) = d. *t'id'á*, *t'id'iš*, *rǝd'iš* § 57. 15) *d'ǝlá*, *mú̧nd'ǝr*, *pú̧nd'ǝr* = d. *žǝlá*, *mú̧ldžǝr* etc. 16) Die *k*-Laute werden einerseits leichter palatisiert, andererseits leichter labialisiert. Regel scheint Palatal vor freiem *á*

1) Im Lungnetz sagt man *prǝi* aus *preiʾ-*.

2) Ebenso *da*, *šta*, *la* für *dai*, *štai*, *lai*, *a habeo*, *sa sapio*. *a* und *sa* kommen auch in D. vor, aber gewöhnlich nur bei engem Anschluss an das folgende Wort (nur halb betont).

3) *ǝi* = *ęst*. Für *ǝi* kann in unbetonter Stellung *i* (*ę*) eintreten. So erklären sich auch die Formen mit *i* und *ę* in Anderen Mundarten (vgl. Gart. S. 150).

zu sein. Also nicht nur *t'ęzə, t'au* (vielleicht zunächst aus *t'ęu*), *t'aurə, t'aun* etc. wie in D., sondern auch *but'ędə* = d. *bukádə, pię pacare, się secare, šnię negare, ięda vicata, d'uię jocare, ruię rogare* etc. Von da aus dringt der Palatal weiter, ohne dass jedoch eine bestimmte Regel zu erkennen wäre, vgl. *t'ar carru, t'asə capsa, t'ausə causa, t'ombə* Bein, *ənt'árdən* Ecke (*in cardine* vgl. *nuél' in ovile*[1]), *əńíf in nidu*, bei *əukárdən* könnte *ən* auch = *unu* sein), *št'alpər* aber *škonglə scandula, škart excarpsu, kašt cascu* (für *kašt'* trat vom Praedikativ aus *kašt* ein), *kak* vgl. § 12 etc. In unbetonter Silbe: *škəlę́m* nb. *št'ęlə scala, kəzádə* nb. *t'ęzə, kəšlę́t castellittu, kəvá* (*kavə*), *kəlá* (*kalə*) etc., *kəvátsə* Schädel. Ebenso *škənátš* Scheit zu *št'ain* (*skina*), *škəlín* kleine Schelle. Dann aber nb. *kəvę́štər* auch *t'əv., t'əvę́l' capillu, t'əvái caballu, t'əmų́s* Gemse etc. Ferner, wie in D., *d'ətę́l* zu *d'at, t'ərę́t* (zu *t'ar*, cf. dazu auch § 59), *t'əmín*. Das Schwanken zwischen Palatal und Velar scheint *gənųl'*[2]) für *d'ənųl'*, cf. 15, herbeigeführt zu haben. An Dissimilation ist kaum zu denken, eng *kal'a* nb. *t'al'a* Staude ist nicht der gleiche Fall.

---

1) Nicht = *illu ovile* (> **l'uvil-*). Man sagt *ęn nuę́l', ęn əńíf* ohne Artikel wie *ęn kazə, ęn tšəlę́* etc.

2) Gartner führt *žənųlə́* als Sing. an. Man sagt freilich *i əndžənųl'əs* (= it. *ginocchione*), aber dieser Ausdruck ist vielleicht von *i əmbrəunkəs* (*in brancas*) *i əmpaləs* stehend über Eis, schlüpfrigen Boden hingleiten, beeinflusst. Sonst aber *in žənųl', domədųz žənųl's* (*žənų́ils*) beide K., *lə žənųl'ə* die K. Daraus ersieht man zugleich das Verhältnis des *a*-Pl. (Kollektiv) zum *s*-Pl. Der letztere tritt stets ein nach Zahlwörtern (nur bei Masswörtern hat sich *ə* auch hier behauptet: *duə pęrə, trəi bratšə, kuatər štęrə*). Dann ohne Zahlwort, wenn man eine bestimmte Zahl von Einzeldingen im Auge hat. Auf die Frage: *kons məils vųl?* (wie viele Äpfel willst du?) erwidert man: 1 (2, 3 etc. *məils*), auf *kontə məilə vųl?* : 1 (2, 3 etc. *kurtəunəs* Scheffel). Oder wenn dem Sprechenden die Einzeldinge als solche (als bekannt) vorschweben: *kuęls* kraps . . . die (2, 3, etc.) Steine (die ich vor mir sehe, die mir bekannt sind, von denen mir gesagt wurde etc.). Hier kann leicht auch der unbestimmte Pl. eintreten, so stets, wenn es sich um eine grössere Anzahl handelt. Zu erwähnen ist, dass in einigen Fällen auch zum Koll. ein Pl. gebildet werden kann: *həndliá* (handeln) *kųn lęnəs* (*ligna-*), *luvrá vit* (an) *krapəs, vivər də pųmes* (*pųm* Frucht z. B. *əl məil əi in biən pųm*; *pųmə* Früchte, Obst). Es tritt hier mehr die Vorstellung von verschiedenen Sorten, verschiedenen Massen, von dem „Allerlei“ hervor. Am meisten vertreten sind die *a*-Pl. bei Baumnamen: *ižalə, fauə, ońə, viátsə, rųvrə, pəńolə, tiəuə, bədųńə*; Körperteilen: *bratšə, dętə, žuiálə, dərtųl'ə* (*artucla*), *žənųl'ə, bęl'ə, osə, męmbrə* oder *nęmbre, ńarvə, pəlęńə*; Früchten: *pęrə, məilə, pręmə, favə, ərvęl'ə*. Bei Wörtern wie *tok, tšęp, bliək, fęšt, plędər* Klotz (für *pręd əl* zu Brett?), *ləmęts* Stein im Obst, *vəši, biəšt' triəp* etc.

pacat > *paiə*, *lacu* > *lai*. *caecu* ist ein wenig znverlässiges Beispiel: *tšiək tšoks tšokə*. Dieses analoge *tšoks* (*tšokə*) setzt nun allerdings schon ein altes *tšieg-* (nicht *tši* oder *tšẹi*) voraus. Allein es ist zn heachten, dass das Wort viel praedikativisch gebraucht wird. Nach der § 22 ansgesprochenen Vermutung üher die Behandlung von *-us*, darf man von *cuecus tšẹks* (vgl. *tšẹk*(*ə*) schielend = *caecu*(*s*)? Das wäre mit ein Grund, wesshalb für **tšẹks* blind *tšoks* eintrat) erwarten, auch dann, wenu *caegu tšiei-* gewordeu sein sollte. Von *tšeks* aus konnte dann wieder *tšiek* eintreten. Wenn *caecu* anders behandelt wnrde als *lacu*, so wird das vielleicht dem Diphthong znzuschreiben sein (*ciegu* > *cieg* aber *lágu* > *lai*). Nicht zuverlässiger ist *dumẹi* Gerste = d. *dumiək*, das vielleicht nicht auf altes *-ẹcu* (*-ẹgu*) znrückgeht, sondern auf einem importierten *d-umẹg*, vgl. dazn AG. VII 500, wo anf veltlin. *oméga*, *omíga* verwiesen wird, und § 15 *viətslə* etc..

síə, *níə*, *šníə* (*secat*, *necat*, *negat*) bernhen vielleicht auf *siei-* etc., doch könnte der Tonvokal auch von den endbetonten Formen herstammen (*plicat*, *fricat* > *plíə*, *šfríə* nb. *taiə theca*, was eher dafür spricht, dass *síə* etc. lautgerecht seien). *d'ụiə*, *rụiə* nach *d'uíẹ*, *ruíẹ*?

Sekundäres *k* bleibt in *vakə*, *šfrakə* (*šfrəká* **fugic-*), *takə* (*təká*) nnd natürlich auch in *bụkə*, *tụkə* etc. Etwas auffällig ist hier *sẹkə siccat*, da man in Mnndarten, die weniger leicht palatalisieren *sẹt'*, *sẹt'ə* (*siccu -a*) hat, vgl. auch § 25 Anm.. Vielleicht ist von *siccus* > *sẹks* auszugehen. Cf. jedoch *plẹk* = d. *plẹt'*.

Andererseits entspricht den d. Formen *sụgə soca*, *dərgụ́n* ans *dragun* Wildbach, *tšəgẹńə ciconia* (cf. § 43) in T. *sụə*, *drụn*, *tšẹńə* (falls *tšẹńə* für *tšuẹ́ńə* steht, cf. *siántər* = d. *suẹntər sequent-* u. § 54, nnd nicht für *tšiẹńə*).

Allerdings sind die obw. Formen mit *g* nicht ganz sicher. Labialisiernng ist Regel bei *kụ*: *úuə*, *šuá* **exaquare*, *uál aquale* nnd *aequale*, *luá líuə liquare*, *suẹ́ntər sequent-*, *siu- séqu-*. Dann *fərbụ́ns* Erdbeeren ans *fravuns frag-*, *núət*(*ə*) *negutta*, das alte *urar agurare* (*aug-*), *úəšt* August, aber *rugádə* Tan zn *rigare*, doch ist hier *u*, falls sich nicht *ros* eingemischt hat, erst jünger. Ferner *rugá rogare* (*šnəgá negare*, *pləgá plagare*). Nach dem Tone ist ausser *d'ụf* nnd *fau* vielleicht noch *dụbə* zu erwähnen[1]). *rógə* (*plagə*, *šnẹ́gə*). Bei sekund. *g*: *suəndá se-*

1) Das *b* spricht nicht nnbedingt für deutsche Herkunft des Wortes. Vgl. *b* für *v* im Anlaut vor *u* cf. *bud'ẹ́n* (*b* erscheint auch sonst im Anlaut aber, wie es scheint, in der Nähe von *r*: *bərgụńə* [*brgụ́iə*] nb. *vərgụńə*, *briklə verruca*, *žbərgətá* zu *vərgá várgə varicare*, auch *biášprəs* nb. gewöhnl. *viaš*., zunächst wahrscheinlich in *suẹ́ntər b.*). *rubál'ə* nb. *rəvụ́l'*? *tibə*, falls *tuba* nicht von

cundare, *suətíuer* nb. *saguotter* bei Car., *uón* (Somvix *úən*) dieses Jahr, *fier fuau* '*ferro infuocato*' bei Da Sale. Aber *dərgún*, *nugẹ́ nucariu*, *ugáu* Vormund *advocatu*, *guílə acú-* neben *uẹ́l' acuí-*? Dann wahrscheinlich *ləgųí* Vorrat, Loch in einem Heustock, worin die Kinder (unreifes) Obst verstecken, eng. *lavuogn* versteckter Vorrat. In D. habe ich das Wort nur in der spasshaften Redensart *prẹn ẹn* (einnehmen) *əl ləgųí* „tüchtig essen" gehört (daher vielleicht Carigiet's Übersetzung „das fette Stück"). Das Wort dürfte zu *locare* gehören, vgl. *firõń* '*il locale dove le donne del villaggio si radunano le sere d'inverno a filare*' im Tessin. Ferner *d'ugá jocare*, *lugá*, *fugá* und dazu *šfugətá* (*focus*). Bei *suəndá* und *suətíuər* liegt Beeinflussung durch *sequi* § 13 1) nahe, überdies beruht *suətíuər* auf *seguott-* (*seguətt-*) cf. *saguotter* Car., und auch *secúnd-* ist möglicherweise zu *seguond-* geworden cf. § 45. Zu *uón* vgl. AG. VII 527, wo *hoque anno* angesetzt wird. Bei *fuau* mag es sich fragen, ob es nicht ein oberhalbsteinisches, mit obwaldischer Endung versehenes Wort ist. Allein es bleibt die Möglichkeit bestehen, dass *g* bei *dərgųn* etc. wieder aus *v* entstanden sei vgl. *fəgųí* Favoniu, *tšəgúələ caepulla*, *dugá* in Brigels etc. zu *aequare* etc.

Medels geht im Ganzen eher mit Tavetsch als mit D. Doch bleibt hier *a* nach Palatal, ferner freies *ẹ* und *ọ*, und entsprechend wird freies *ie* nur zu *ẹ*, nicht zu *ẹi*: *tšẹl*, *tẹvi*, *nẹf*, *plẹvịə*, *-ẹl olu*, *ẹf*, *ẹ́li*, aber *íər*. *au* wird zu *əu*: *təur*, *əurə*, *d'əutə* (*gabata*), *d'əudə*, *t'əurə*, *t'əut calidu* und schw. *g'halt*, *frəut fraude* etc. *prəus prat-*, *grəus grad-*, *dəus datus*, *štəus status*, aber *prau pratu*, *grau gradu*, *dau datu*, *štau* etc. Es scheint demnach *au* im direkten Auslaut geblieben (oder wieder eingetreten?) zu sein. *on-* wird zu *əun*: *fələ́un*, *krəunə*, *-ə́un* = d. *fəlų́n* etc. (*məun monte* nb. *frųn*, *pųn*), aber *ụrə*, *lụf*, *gụlə* etc., während Somvix in beiden Fällen den Diphthong eintreten lässt. Ferner erscheint der Diphthong wie in D. bei *-ía*, *scopa*, *coda*, *soca* (nach Labialisierung des *c*).

Wie man aus dieser Darstellung ersieht, geht Tavetsch (Medels) in vielen Punkten mit dem Engadin und mit anderen bündnerischen Mundarten, während das übrige Obwaldische meist auf einer älteren Stufe stehen geblieben ist. Es ist also im offenen Thale durch den innigeren Kontakt der Gemeinden unter sich die Entwickelung aufgehalten worden, oder es hat hier eine stärkere Besiedelung durch fremde Elemente stattgefunden. Disentis bildet nun, wie schon oben angedeutet wurde, in einzelnen Punkten einen Übergang. Besonders

---

tibia beeinflusst wurde, auch eng. *tüba*. *subəná* nb. *suvəná sapon-* in Medels. Dagegen wird *rabə* weisse Rübe, und dazu *rəbẹ́tšə* (*dətrufəls*) Kartoffelstauden, von *rẹbə* gelbe Rübe beeinflusst worden sein.

beachtenswert ist die Behandlung des *l* vor Dental. In Tavetsch (Medels) ist Schwund des *l* die Regel wie im Engadin etc. In D. hat nun die gleiche Tendenz bestanden, nur ist sie nicht recht durchgedrungen. Während anderwärts *l* sehr selten ganz unterdrückt wird, haben wir in D. *autər, kautšəs, fautš, pụt, dụtš, škụt, pətslutə phanzelte* Gart. S. 21, *mlut, slut, vlut* (*moltu, soltu, voltu*), *muttrə moltura, škutrl* kämmen **scalpturire, škutšiná* anderw. *škul-* zu *calcare* (*culc-*), *butsənl* Somvix etc. *bul-, kətšləl, kətsę̨*. Dagegen *kụltər* Pflugmesser (*škultrá* das Pflugmesser umstellen), *ərvlul* Gewölbe = *revoltu* vgl. anderw. *rəvíul*, was schlecht zu *arcu voltu* passen würde. Dann *maultə, aul aultə, səltá saultə, əltsá aultsə, əltá, žəltirə* Frost (beruht vielleicht auf einem Reflex von *gelidu*, vgl. eng. *dschiet*(*a*), *schet*(*a*) = *geldu -a*). Bei *səltá saultə, əltsá aultsə* ist *l* vor dem Tone geblieben (vgl. *əltá*) und ist dann von da aus vielleicht wieder in die stammbetonten Formen gedrungen, nach denen sich möglicherweise *maultə, aul*(*t*) *aultə*, ferner *gaultə* (für *gautə*) gerichtet haben. Vor *d, dž* bleibt *l* regelmässig: *kaul kauldə, fauldə, baul* (bald), *uául, uldžęvə algebat, bụldžə, mụldžər*. Ferner *fauls faultsə*. (*sə*) *fultšá* zu *fulcire* ist in D. selten.

Bloss zufällig dürfte die scheinbare Übereinstimmung von Tavetsch (Medels) in der Behandlung von *ie* mit dem Engadin sein. Im Engadin scheint sowohl für *iei* als für *ie* bedingungslos *e* einzutreten[1]). In

1) Selbstverständlich muss vor gedecktem *r ie* (oeng. *íə*, ueng. *ié*) stehen: *aviərt, fiər, žiərf, acerbu* etc., vgl. dazu *spiert, pierla* aus *spirt, pirla, biert birotu, püerd'a* (zu *purgare*), *füerd'a* etc. Nicht so klar ist *ie* (und zwar *ię*) in *tšient*, oeng. *ard'ient*. Bei *tšient* könnte man eine unregelmässige Behandlung annehmen, wie bei *trenta* (in Tavetsch, Engadin etc.). Vielleicht darf man auch an eine Vermischung von altem ract. *tšient* mit einem importierten (vgl. oeng. *nunainta, nunenta* für *nov-*) *tšęnt*, woraus dann *tšięnt*. So würde sich auch *ard'ient* erklären, jedenfalls ist *ard'ient* kein Erbwort (freilich auch obw. *ərd'iən* nicht, *d'* für *ž*). Sonst *e* auch in dieser Stellung: *-entša* $<$ *entsia* (vgl. *éntscha* = *ęntscha* bei Champell, *-ijnscha -inscha* bei Bifrun), *temp* (*témp* bei Champ., *tijmp* bei Bifr. Für *tempus* muss hier frühe *tempu* eingetreten sein, vgl. *chüerp* $<$ *corpu*), *usęnts* (Pult) = d. *isiənts absinthiu*. Oeng. *crapent carpentu* (ueng. *charpaint* scheint vom Koll. aus beeinflusst zu sein), ueng. *füment* Räucherung, *rument* Kehricht = obw. *fimient, rumiən*. *rumient* ist vielleicht zu *rumir* (zu schw. *rume*; hat auch im Obw. bestanden) nach *fimient* (zu *fimentar*) nb. *fimar* gebildet, oder = *ramentu?* Die Nebenform *fümaint* ist entweder eine jüngere Bildung, oder eine oeng. Form mit umgekehrtem Tonvokal (*-aint* [*-aunt*] wird z. B. in *Skanfs* zu *ent*, daher *dents* nb. *daints*, und so soll auch *taimp* für *temp* vorkommen). Vgl. auch *spendi* nb. obw. *špiəndi* wahrscheinlich zu *špęndər*, vgl. *riəndi* zu *ręndər*.

Das Resultat der Kontraktion von *ie* (*iei*) wird auch im Engadin zunächst überall *ę* gewesen sein. Dieses *ę* bleibt vor einfacher Konsonanz (*tsęl, ęr, dęš*),

Tavetsch wird nur freies *ie* und ausserdem, wie im übrigen Obw., *ie* vor *d'*, *t'*, *l'* und *ń* (*tẹd'ə*, *lẹt'*, *fẹl'ə*, *vẹńəl*) zu *ẹ* (*ẹi*). *iei* > *i*. Zwischen der gemeinobw. Monophthongierung bei *tẹd'ə* etc. und der tav.-medelserischen bei freiem *ie* besteht vielleicht insofern ein Zusammenhang, als in beiden Fällen eine Stufe *iẹ* wahrscheinlich ist. Zu der Behandlung von freiem *ie* in T. und M. ist besonders t. *iú* in *iú diús*, *viúə vidua*, *piún* etc., dann *uẹ́* = d. *úə*, med. *vĺuə*, *ĺlungə*, *ĺúr* (nb. *iəu*, *diəus*) etc., deren *ĺu* wohl älteres *iú* voraussetzt, zu vergleichen. Zu beachten sind ferner t. *ẹ́li* (nicht *ẹili*), *brẹk* = *d. bríək*, *rəžẹ́ni*, deren *ẹ* aus *ie* durch Schwund des *i* (bei *ẹli* wegen des Artikels *əl'*) entstanden sein wird. Es herrschte hier eine stärkere Tendenz den Accent vorwärts zu schieben. Med. *ĺər* satzphonetisch zu deuten (*iərsérə*, *iər nót'*)?

---

sonst aber kann dafür halboffenes *e* eintreten: *let* (nicht so offen wie in *tẹt tectu*), so wenigstens im Oeng., während Pult *lẹt* angibt, *-entša*, *temp*.

Auf Pult's Darstellung dieser Verhältnisse gehe ich weiter nicht ein. Nur ein paar besondere Fälle möchte ich hier erwähnen: *mẹl* (*mel*), *sẹs* (*sex*), *rẹtšər* (= it. *reggere*), *rẹš* (*rẹš uọf* nagelneu). Nach Pult's Auffassung sind diese Wörter ganz regelmässig, für mich sind sie nicht ohne Weiters klar. Besonders auffällig ist *mẹl*. Es soll aus *meil* > *mieil* (*i* lässt Pult aus dem *l* hervorgehen) entstanden sein. Im Oeng. ist *mel* regelmässig d. h. es stimmt zu *fel*, *levis* etc., und auch für Sent wurde mir *mel* = *fel* angegeben. Pult's *mẹl* kann demnach nur auf einer importierten Form beruhen. Interessant ist *sẹs*. Es entspricht ol. *sis* (aus *sieis*), während sonst das *k* von *x* im Eng. keine Spuren hinterlassen hat: *cossa*, *tass*, *sass*, *assa* (*fraissen* oder *fressen* stammt vom Rhein her, ich hörte *fráizən* sprechen), *sager*, *assorver*, *som* = d. *kuɔisə*, *tais*, *sais-*, *aisə*, *šiá*, *tšorvər* (*exorbare*), *šaumnə* etc. Man könnte dazu *kóisə* nb. *sis* in *Ems* vergleichen, falls hier *koisə* nicht erst für *kuoisa* eingetreten ist. Vgl. auch oeng. *ot'*, *drachüra* etc. *rẹtšər* (*redžər*), *rẹš* (nach Pult zu *recens*) sind insofern wichtig, als sich dabei die Frage erhebt, ob *ẹ* vor *š* (*š*, *dž*, *tš*) zu *ie* geworden ist und ob daher für *diəš decem* anzusetzen ist. Dagegen ist zu vergleichen *fetscha* liefe Car., *dẹžə* decet (freilich, wenigstens heute, kein volkstümliches Wort). Vgl. ferner eng. *koža* oder *kouža* **cocit* (auch obw. *koi* nh. *kuəi* dürfte *koš-* voraussetzen). Pult gibt für Sent *kọša* an, doch wird das Wort, so unwahrscheinlich es klingen mag, vom Süden stammen (vgl. wegen *š t'aša* = it. *cassa* nh. *t'asa* Fuge = lat. *capsa*, *šẹt'* = it. secchio etc.), da Graubünden sonst nur *coxa* nicht **coxea* kennt. Jedenfalls lässt sich aus *rẹtšər*, *rẹš* kein Schluss ziehen. *rẹtšer* (*redžər*) ist zunächst ein Buchwort, und so ist *ẹ* nicht auffällig. vgl. d. *prẹ́mi*, *prẹtsi* etc. Bei *rẹš* kommt die Stellung des Wortes in Betracht (nur in *rẹš nof*). Im Oeng. sagt man *riš-*, in D. *rẹš-* (auch *rẹšt-* habe ich schon gehört), anderw. *rẹš-* und selbst *rəiš-*. Vielleicht ist das Wort deutsch, vgl. schw. *rösch* steil, munter, frisch etc., *räss* schnell, scharf, derb, streng etc.

I. Betonte Vokale.

1. *a*.

§ 1. Orales *a* bleibt regelmässig.

Im Gegensatz zu den übrigen Vokalen entwickelt sich nach *a i*:

1) Vor *ž* (niemals vor *š*): *káižə *caseat*, *gráižəl gracile*, *paiš* aus *paiž pace*, *truáiš* Speicher **trabace*. Dann *máižər* Knorren, knorriger Stamm, fester Kerl cf. d. Maser. *daiš* koll. *daižə* grüne Reiser cf. Schmeller, Bayer. W.B. das (dächsen)[1].

Diese Entwicklung zeigt sich nicht mehr bei den importierten *kurážə*, *bəgážə*. Ebenso *fugážə* Qualm (für **fugátšə*? cf. *fugá* glimmen) und das gleichlautende *fugážə* = it. *focaccia*, mail. *fügaša*.

2) Vor *gr* in *áigrə* Hebel, nb. *agrə* in den übrigen Mundarten, cf. fr. *argue* cat. *arga* etc.? Bei *mágrə macra* hat *mágər macru*, oder das deutsche Wort die Entwicklung gehindert, cf. daneben *maigər maigrə* in Truns.

§ 2. *air* wird stets zu *ẹr*: *gəlẹ́rə glarea*, *ẹrə area*, *mulinẹ́*, *kəld'ẹ́ caligariu* etc. *trẹ *tragere*, *žẹ jácere* (*jágere? jair* —). Durch eine genaue Untersuchung des Urkundenmaterials resp. der darin enthaltenen Personen- und Orts-Namen, liesse sich vielleicht feststellen, ob das mittelalterliche *air* über *éir*, oder aber über *áer*, *aér* (cf. *foria* > *fuẹ́rə*, *curia* > *kuẹ́rə*, *viria* > *vẹ́rə* etc.) zu *ẹr* wurde.

Zu bemerken ist, dass die K-Laute sich vor diesem *ẹ* genau so verhalten, wie vor *a*: *nugẹ́ *nucariu*, *tšəgẹ́rə* dichter Nebel **caecaria*, wofür auch *tšókə* (*caeca*) u. *tšukẹ́rə*. — *klut'ẹ́* beweist wenig dagegen.

---

1) Deutsches *s* wird oft zu *ž*: *žụ́bər* sauber, *žẹ́tə* Speckseite, *loš lošə* eitel, stolz (schön), zu d. *lose*. Entsprechend *štušá* stossen, *rišə* Fischreuse, cf. ahd. *russa*. Vgl. auch *tšəgrụ́n* zu schw. Zieger, *tschittaloscha* Car. Zeitlose, anderw. *tšentəlóžə* (nicht in D.). Anlautendes *š* > *tš* ist nicht auf deutsche Wörter (*tšáfən*, *tšos*) beschränkt cf. *tšórvər*, *tšurvəntá* (*ex- orb-*) blenden, verblenden, *tšəntá* (*ex- sedent-*) setzen, *tšuətá* = it. *sciaguattare* etc. und entsprechend *tsə́ikləs setulas* Borsten, *tsəvrá separare*, *tsəkụ́dər succutere*, *tsərklá sarcul-* jäten etc. Es scheint, dass *s*(*ss*) auch im Auslaut zu *ts* werden kann. *mẹts missus* kann von *mẹtər* beeinflusst sein, ebenso *bẹts* zu *bẹtər*, ferner *špats* Spass, vielleicht wegen *špats* in *i ə špats* spazieren gehen, aber in *ẹts* (*mẹts*, *tẹts*, *sẹts* etc.) *ipse* wird man doch einen lautlichen Vorgang zu sehen haben. Dass *ts* schon für *ps* eingetreten sei, ist nicht wahrscheinlich cf. *kásə capsa*.

§ 3. Neben Suffix *ę ęrə* steht nun auch hier *iər iərə*: *uštiər, kəndəliər, təl'iər, kuliər* Kragen, *muləsiər* Dolmetscher. Das sind nun wohl alles importierte Wörter, aber *iərə* ist produktiv und bildet besonders zu Verben *nomina agentis*: *kužəniərə* Köchin, cf. *kužəná* kochen. So *filiərə* zu *filá* (in D. eher *filuntsə*); *škərsiniərə* zu *škərsiná* Wolle krämpeln von *carpsus* (*carpere*), oder von einem *carsus* (*cardere*)? *pətərliərə* zu *pətərlá* schwatzen cf. it. *baderla*; *žblukiərə* zu *žbluká* (ab)-nagen, schwatzen cf. Stald. *bloggen*, doch könnte es auch von *blut* (= it. *biotto*) aus gebildet sein cf. *səpləká* sich ducken = *se *platticare? puniərə* stärkste Kuh im Ringen zu *puná* ringen von Kühen; *žguriərə* zu *žgurlá* v. Kühen, die sich wie Stiere geberden, zu schw. *gurre* girren, brummen (auch der deutsche Bauer bezeichnet solche Kühe als brummig), oder eher zu *gurre* Dirne, *ummegurre* der Wollust nachgehen (Stald.) cf. eng. *scurrager*. Indessen kann auch currere in Betracht kommen. Ferner *muldžiərə* Kuh, die am meisten Milch giebt, im gleichen Sinne *mizərtərə* zu *mizərá* oder zu *məzirə* (*mensura*), in Somvix dafür auch *lit'iərə* zu *lat'*. *klutšiərə* Gluckhenne *klutšá*.

Männliche Bildungen dieser Art sind nicht üblich. Man sagt z. B. *bəšliərə* zu *bəšlá* meckern, weinen (triv.), aber *bəšlę́*. Nur scherzweise wird nach *puniərə* auch *puniər* gesagt, z. B. von ringenden Knaben.

Zu erwähnen sind hier noch *bəndiərə, məniərə, sbariera* cf. Carig., dann besonders *štərliərə* = it. *rastrelliera* und ein gleichlautendes Abstraktum in: *dęn inə štərliərə* = hart anstossen (*dęn* = *da ęn* = anstossen, anfahren), *da d'ų* (= fallen) *inə št.* = einen schweren Fall thun, vgl. *sterlèra* bei Monti. Sodann scheinen Carig. und Car. *lit'iərə lect-* zu kennen. Ich hörte nur *lət'ęrə lit'-*, anderw. dafür *gərbát*.

Wörter wie *bərbiər, ofitsiər, kusəl'iər, kəfətiərə* kommen natürlich nicht in Betracht.

Pult, S. 114, erblickt in dem, unserem *iər iərə* entsprechenden, ueng. *ęr ęra* ein einheimisches Suffix. Gegen eng. *ęr ęra* aus *ęriu ęria* lässt sich vom lautlichen Standpunkte aus nichts einwenden, und auch in D. könnte *iər* = *ĕriu* möglicherweise zu deuten sein, wie im Franz. *fiərəl* = *ferio* beweist nichts. Allein es giebt in D. kein Wort auf *-iər*, das mit irgend welcher Wahrscheinlichkeit auf eine lat. Form auf *-eriu* zurückgeführt werden könnte. Und wenn Pult l. c. meint, ital. *-iere* hätte nicht eng. *ęr* ergeben, so übersieht er dabei, dass der Weg, den *ęr* (*heri*), *tšęl* (*caelu*) in ihrer letzten Entwicklung gemacht, kaum ein anderer sein kann, als derjenige, der von *iere* zu *ęr* führen würde. Cf. dazu tav. *ęir* (*heri*), *tšęil* (*caelu*), *nęif* (*novu*) = *uštęir, fęirə* nb. dis.

uštiər, fiərə (= it. *fiera*, lat. *feria*). Es mögen demnach einzelne eng. Formen auf *ĕriu* zurückgehen, für D. ist dies ganz unwahrscheinlich.

Von *iərə* gilt, vom lautlichen Standpunkte aus, das gleiche wie von *iər*, da es keinen stringenten Beweis gegen *ĕria* > *iərə* giebt. *pupírə* (drückende Armut, Elend) kann auf **pauprura* beruhen. Was die eigentümliche Funktion dieses Suffixes anbelangt, so ist anzunehmen, dass zunächst *kužəniərə* zu *kužənά* in Beziehung gebracht wurde, wonach dann *filiərə* zu *filά* etc.

§ 4. Zu *dę́və, štę́və, dęn, štęn* und danach *šę́və, šęn* (**laxiabat*, **laxiando*) cf. *-ę́və -ebat*.

§ 5. *fę́tši* (*faciam*) zeigt den Vokal von *dę́ti, štę́ti*, wie man umgekehrt auch *dę́tši, štę́tši* im Ol. hört.

Dem Konj. ist dann auch 1. Ind. *fętš*[1]) gefolgt, während man anderwärts heute noch *fatš* (*facio*) nb. *fętšə* (*faciam*) spricht.

nę́šər nasci wird von *nəšius* aus gebildet sein nach *krę́šər* zu *krešius* (heute *kəršius*). Das Part. ist bei diesem Verbum im Volksmunde ja naturgemäss die gebräuchlichste Form.

§ 6. Über das Schicksal von *-abile* cf. ML. II 454. Es gibt nur wenige junge Wörter auf *abəl* oder *avəl*: *štábəl* nb. *štətšivəl*; *kəpábəl*

1) *fętš* oder *fętšəl*. Die Endung *əl*, deren Ausgangspunkt bei den zahlreichen Verba, deren Stamm auf Kons. + *l* endigt (AG. VII 457 ff.) *tətlá, ənflá, trəplá, rəšlá, ruklá, suflá, munglá, štruklá, štrunglá, žgərflá, tsiplá, mislá, tšinklá rəflá, žburlá, trəmblá, t'əmblá, tsərklá, d'iblá* etc., zu suchen ist, erscheint bei den meisten Verba ausnahmslos. Nur einige vielgebrauchte (starke) Verba ziehen die kürzere Form vor, so besonders *vi* (selten *viəl*), *ai, sai, štoi, pos, sųn, dųn, štųn, krəi*, dann auch *mon* (*vom, mom*), *fętš, ditš, fuitš, laš*, (selten *pręn, vęń*). Diese Form kommt gewöhnlich im engen Anschluss an das folgende Wort, oder den folgenden Satz vor. Man sagt fast nur: *iə́u ai dęt', iəu sai kə, iəu štoi i* etc., oft dagegen: *kuə́i k' iəu* (*kuəi k'u*) *áiəl, ma k'* (in der Schrift *demai che* = weil) *iəu štóiəl, ton šk' iəu posəl* etc. So stets *tę́nkə* glaube, meine, dass nb. *tęńəl* halte, *tęm ke* (sonst stets *tęməl*), *gewöhnlich vęts kə*, seltener *trat' kə* (*tráikə*). Auch *supón kə habe ich schon gehört*.

Die längere Form erscheint stets im Impf., die kürzere häufiger im Konditional und immer bei der Inversion: *port iəu* (*port u*), *durmę́v iəu, pudę́s ieu* etc.

Das dem *əl* entsprechende *ə* in Tavetsch stammt vielleicht von der 3. Sing., cf. Gart. § 136 u. ML. II § 133 (*iú portə : ęl portə = iú vęń : ęl vęń* etc.). Indessen steht nichts im Wege, *ə* aus *iu* zu erklären, cf. § 48. *habeo* ist in Tavetsch ebensowenig wie in Disentis nach *habet* umgebildet, *a* ist dort vielmehr aus *ai* entstanden, wie *sa* aus *sai*, *fa* aus *fai*, *da* aus *dai*, während *habet* zu *o* wird, wie *va*(*dit*), va(de) zu *vo*.

oder *kəpávəl* tüchtig, nb. *kəpəívəl* verständlich; *hábəl* tauglich; *mizərábəl* oder *mizərávəl*.

Zu *pursənávəl* wer an einer Alpe oder Sennerei Anteil hat, *ərtávəl* Erbe, *rəďənávəl* Reich cf. AG. VII 502 ff. Wenn bei den 2 ersten von Bildungen auf *alis* auszugehen ist, so könnte man, da die Wörter viel im Pl. vorkommen, doch an eine Zwischenstufe **pursənaul*, **ərtaul* denken. Von *aul* zu *avel* ist auch für das Ol. kein weiter Schritt, zumal *aul* als Endung sonst nicht vorkommt, ausser etwa in *ərmául* nb. gew. *ərmál* (*animale*) nach dem Pl. *ərmauls*. Bei dem wenig volkstümlichen *rəďənávəl* könnte man dann annehmen, dass zunächst **rəďənaul*, statt **rəďənau*, cf. AG. VII l. c., eingetreten wäre. Wechsel von *aul* und *au* liegt ja auch vor bei *kənvău*[1]) Schwaden ueng. *chanvá* nb. oeng. *chanvol* cf. Pallioppi. Eine surselvische Entsprechung von it. *segnato* liegt möglicherweise vor in dem O.N. Zignau d. Ringgenberg bei Truns, cf. Segnas (*sẹńəs*, an zwei Orten; Bergübergänge), wofür wahrscheinlich *signa* + *s* anzusetzen ist.

Direkter Übergang von *al* zu *avel* resp. direkte Bildung auf *ávəl* liesse sich bei diesen Wörtern am ehesten bei der Annahme erklären, dass alle nicht volkstümlichen Ursprungs seien, cf. das junge *komunávəl* (statt *komunál*) z. B. *bəins komunávəls* Gemeindegüter etc. Auch das *avəl* (statt *af*) der Ordinalia ist vielleicht so zu erklären. Das Volk behilft sich heute noch lieber mit den Kardinalia.

krudəívəl, *fidəívəl* können nicht ohne Weiteres als Analogiebeweis angeführt werden, hier mussten die unzähligen Bildungen auf *əivəl* einen ganz anderen Druck ausüben.

§ 7. Vor Nasal erscheinen verschiedene Laute:

1. *o* vor *m*, *nn*, *nd*, *nt* (*nts*), *ń* und *n* + Palat.
2. *əu* vor freiem *n*, vor *nfl*, *n* + Gutt. und *ns* (?)
3. *au* in *šáumnən examinant* v. d. Bienen.

Neben d. *flomə* steht nun oeng. etc. *flamma*, neben d. *pəun* stehen altlungn. *pām*, tav. *paun*, ueng. *pań*, fopp. *pẹun*, oeng. *pẹm*, emserisch. *poń* etc. Ferner sind zu beachten ueng. *ampel* (*aumpl* bei *Champell*), oeng. *sémnan examinant* und das Subst. *sem* (ueng. *sómman* dürfte erst von *som examen* aus, oder nach den Endbetonten gebildet sein), welche wie *panem* behandelt worden zu sein scheinen, während obw. *šáumnən* nur im Tav. zum Reflex von *panem* stimmt.

Diese verschiedenen Formen scheinen auf eine erste Stufe *au* vor allen Nasalen hinzuweisen, cf. ML. I 212. Auffällig ist dabei jedoch

1) Hier freilich wahrscheinlich im umgekehrten Sinne, aber auch *au* ist bei Substantiven eine seltene Endung.

der scharfe Unterschied: D. *flóma klóma* nb. *sáumna* (*sagma*), *káumna* (*cauma*) schattiger Ort für das Vieh etc.; Ems *flömma*, *klömma* nb. *sōma*, *kōma*; Obeng. *flamma, clamma* nb. *soma*, *choma*. Dass man hier von *sauma, cauma* und nicht etwa von *salma, calma* auszugehen hat, zeigen *pálma* (*maun*) *palma* (*de manu*), *kúalm culmen* etc. Bei *sauma* ist allerdings fremde Beeinflussung möglich, und *kaumna* ist vielleicht postverbal (cf. ol. *kamá káuma* im Schatten bleiben etc.), aber dies würde in dem Fall nichts an der Sache ändern. Einfluss des schw. *gaume* ist nicht anzunehmen.

Gegen *aun* > *aun* (*oun, ęun* etc.) lässt sich freilich wenig einwenden, denn dass **adpaginat* (AG. VII 579) zu *páina*, *stagnat* über *staina* (cf. den Inf. *štiná*) zu *štána*, *magis non* zu *máina mána* wird, ist nur ein sehr schwacher Beweis dagegen. Immerhin ist möglich, dass die erste Stufe vor Nasal nicht *au*, sondern *å* war. Dieses *å* wäre dann vor *ṅ*[1]) zu *åu* (*ou, o*, oder aber zu *au, au, ęu*) geworden. So wird auch das d. Schwung über *šuų̈un(g)* zu *šuáun* (*šuáun, šuęun* etc.). Dazu ist zu vergleichen oeng. *pem* aus *pon* (*possunt*), dann d. *-auls* aus (*i*)*olos*. Fopp. *pęun*, tav. *paun*, oeng. *-aint* aus *-*aunt -*eunt* (geschr. *-aunt*) würden sich zu d. *paun* verhalten, wie fopp. *plęin*, tav. oeng. *plain* zu d. *plain*. Die Schreibung *au* für *åu* oder *au* wäre im Alteng. nicht ungenauer als die graphische Darstellung des Lautes im Oberländischen.

Vor *m* und *n*, das wegen des folgenden Lautes nicht velar werden konnte, wäre *å* entweder wieder zu a[2]), oder aber zu *o* geworden.

Die Längung des *m* resp. die Kürzung des Vokals (und zwar aller Vokale) in der Foppa, in Ems etc. (*fŏm, klŏma, klŏmna*) weist viel leicht auf eine Stufe *åm* (cf. *ĕm, ĕm, ŭm* statt *īm, ēm* od. *eim, ūm*).

Ol. *šáumnan*, oeng. *sémnan*, neng. *ámpel* bleiben so freilich unerklärt. Aber auch wenn man *au* als erste Stufe ansetzt, bleibt der Unterschied zwischen *škómpa* und *šáumnan* etc. auffällig.

Eine Grundform **exagmen*, **exagminare* (Kübler, S. 62 Anm.) würde wohl der obw., nicht aber den eng. Formen genügen. Es ist zu beachten, dass im Oeng. die Reflexe von *examinare* und *seminare* zusammenfallen mussten. So konnte examinare auch in den stammbetonten Formen um so leichter nach dem häufigeren *seminare* sich

1) *ṅ* besteht heute noch in vielen Mundarten Graubündens und dürfte früher wohl allgemein üblich gewesen sein. In D. sagt man nb. *fusáu* Mistgrube im Stall auch *husáu*. Das Wort wird meist in Verbindung mit *ęn* gebraucht. Sprach man nun *ęṅ*, so ist die Vertauschung des *f* mit *h* leicht verständlich.

2) Am leichtesten verständlich wäre dies dort, wo freies a zu *e* wird, wie im Oeng. Erhalten hätte sich å als *o* in *orma* (*anima*).

richten, als von Seiten des Begriffs eine Übertragung leicht möglich war. Auch obw. *šáumnən* mag analog sein. Dabei denke ich weniger an *štušá štáušən* zum zweiten male schwärmen, Subst. *štauš*, als an die Verba *ə(a)* — *áu* : *əltsá áultsə*, *səltá sáultə*, *škəldá škáuldə* und ganz besonders *kəmá káumə*[1]), wie ja auch umgekehrt d. *kaumnə* (und danach *saumnə*) wohl von *šaumnə* Schwarm beeinflusst ist. Sonst ol. *kaumə*, *saumə*.

Mit *ampel* (*aumpl*) weiss ich wenig anzufangen. Denkbar wäre, dass das Wort (von *Champell?*) mit falschem Lautumsatz (nach *maun* = *mano*) aufgenommen worden, oder dass es erst aufgekommen, als altes *am* schon *åm* lautete, und dass *au* einer jüngeren Entwicklung entspreche, im letzteren Falle wäre dann wohl auch *åm* zunächst zu *åum*, *oum* geworden.

Nach der oben angedeuteten Auffassung hätte man speziell für unsere Mundart die Reihen: *pån* (*påń*), *tsånga*, *brånka*, *grånfli* (Krampf), dann *klåma* (*klåma*, *klåmma*), *škåmpa*, *ånn-*, *kånna*, *månna* (resp. *månra* Garbe), *grånd-*, *tånt-*, *åntsa* (resp. *ånsa*), *måń-* (*maneo*), *månja* (*manica*), *plånt'-* (*planctu*), *tåndž-* (*tangit*), *låntša*. Daraus weiter einerseits: *påun* (*poun*), *tsåunga* etc., dann *pəun*, *tsəungə*, *brəunkə*, *grəufli* (statt *grəunfli* cf. *kúflə* aus *conflat*, nicht **coflat*, das *kúflə* geben würde), andrerseits: *klomə*, *škompə*, *on*, *konə*, *monə*, *gron*(*de*)[2]), *ton*(*tə*), *ontsə*, *mońəl*, *mond'ə*, *ploń*, *tondžə*, *lontšə*.

Für anslautendes *ans* weiss ich kein zuverlässiges Beispiel. *əuns* bedeutet in D. 1) Fischangel 2) eine senkrechte Schicht Garben auf dem Korngestell, so breit, als der Aufstellende mit der Hand bequem ausholen kann[3]). In der ersten Bedeutung dürfte das Wort zu *ontsə* Öse, Masche gehören, oder *hamu* + *ansa*? (cf. AG. VII 435). Die Bibel schreibt noch *ons*. Falls diese Schreibung nicht etymologischen

1) In D. scheint das Verbum nicht mehr zu leben, man sagt *i ə kaumnə* (*ire ad c.*).

2) Nach Nasal fallen Konsonanten im Auslaut, ausser *s* und *š* (*ts* und *tš*) ab: *plum*, *tom* im Cudisch de medeschinas = d. Dampf, *furtẹm* Ragoût, wofür man anderwärts auch *furtẹnf* (verdämpft) sagt, *pụn*, *mụn* (*monte*, *mundu*), *bəun* (Bank), *səun* (sangue), *soń* (*sanctu*), *moń* (Holz-) Schlegel. So auch *t* nach *l*: *baul* bald, *uaul* Wald. *kaul calidu*, *aul altu* etc. Anderwärts auch *pụl pultem* nb. d. *pụt*.

3) Das Korngestell besteht aus 2 (3, 4) senkrechten Balken, durch welche Latten in horizontaler Richtung gehen. Zwischen letztere werden die Garben wagrecht hineingeschoben. Nun werden beim Aufstellen, in den untersten Latten-Zwischenraum zunächst nur 4—6 Garben neben einander hineingelegt, ebensoviele in den zweituntersten u. s. f. bis zuoberst und dann wird wieder von unten angefangen.

Reflexionen zu danken ist, so entspricht sie genau *ont ca* (*ante qu*—) für heutiges *əunkə*. In der zweiten Bedeutung ist das Wort wenig verbreitet. Man sagt dafür anderw. *saf* (*saft*), dessen Grundbedeutung vielleicht Balken[1]) ist (cf. *sávə* Schwelle, *səvę́tšə* zugespitztes Stäbchen, Stricknadel), dann auch *tšízə* (*abs*-[*ex*-]*cisa*, in D. = grosser Heuschrot), ferner *məun*. Die deutschen Obersaxer sagen dafür *iå* (cf. *chaplå* Kaplan) Demin. *iánle*, vgl. Jahn bei Kluge. Sollte nicht auch bei *əuns* an dieses *iå*, oder an *məun* anzuknüpfen sein? Das auslautende *s* könnte durch *əuns* (Angel) herbeigeführt worden sein (oder vom Pl. herstammen?). Denkt man an ian, so macht *i* keine grosse Schwierigkeit. Es konnte nach dem Art. (*ə*)*l'*, oder nach dem Pron. *kuəi* leicht schwinden. Nicht so leicht verständlich wäre der Schwund des *m*, falls man von *məun* ausgehen wollte. Etwa durch falsche Auflösung von *imməun* (*íməun*, *in məun*), *iməunęt*? Übrigens ist vielleicht auch *məun* nicht = *manu*, sondern = (*i*)*əun* + *məun*. Es kommt in dem nahe bei Obersaxen gelegenen Flond vor.

Über das Verhältniss von *əuns* zu *ontsə* d. h. über den Unterschied in der Entwicklung von auslautendem *ans* und *ans* + Vokal wäre dann bes. § 39 zu vergleichen.

§ 8. *o* statt *əu* zeigen: *škərvón* (*scriban*-), *pərtižón* parteiisch (cf. it. *partigiano*), *kəpəlón* und *pləvón* (*plebanu*); also wohl alle nicht Erbwörter. *škərvón* und *pərtižón* wurden als Participia aufgefasst, daher *škərvóntə* Frau Schreiber, *pərtižontədát*. Cf. übrigens Dec. I 179, 39 *partaschauns*. *kəpəlón* dürfte aus dem Schw. stammen, und darnach hat sich vielleicht das wenig übliche *pləvón* (dafür gew. *fárər*) gerichtet. Umgekehrt wurde *tyrannus* auch hier (cf. eng. *tiraun*) als *tiranu* behandelt, cf. den Trunser Weiler Tiraun (*tirəun*) in der Nähe einer Burgruine. Das Wort für Schwamm, Zunder fällt zusammen mit *šuəun* Schwung, während Brigels richtig *šuóm*, *šuəun* scheidet. Es scheint, dass in D. *šuúm* (so lautet das Wort weiter thalabwärts, vom schw. *šwom*, *šwum*) von *šuəun*, etwa bei der Stufe *šuúun*(*g*), angezogen wurde.

§ 9. *a* vor Nasal ist nicht selten. *kánə* zu *kəná* für *škəná* (*canna*) stechen (beim Schlachten) ist natürlich analog. *an*, *fan*, *san*, *van* (*habent* etc.) nach dem Sing. *a*, *fa* etc. sind jünger als *an* > *əun*. Cf. auch *pon* (*possunt*) statt *pun* nach *po*. Der Reflex von *-amen* ist stets *-ám*, wenn kollektiv., cf. *lənám* (*lęnə*), *təršám* (*trętšə*), *biəšt'ám*, *gəl'ənám* (*gəl'ínə*), *t'urám* (*t'aurə*), *fəmnám* od. *fęmnám* etc. Aber *lióm* *ligamen*, *kuróm* (**coriamen*), *iróm aeramen*, *sulóm* (*solamen*) Funda-

1) Aber deswegen bei *əuns* an das d. *ans* denken zu wollen, geht kaum an.

ment. Dann mit _-on_ statt _-om: təl'ón_ Schneide, anderw. _til'óm_, _ləvón_[1]) = fr. _levain_. Es scheint, dass von einzelnen, aus dem Ital., oder Eng. stammenden, Bildungen aus _-ám_ das alte _-óm_ verdrängt habe, soweit es als Kollektivsuffix gefühlt wurde.

Ebenso steht neben altem _-áun(k)_ ein jüngeres _-ánk_: _višnəunkə_ Nachbarschaft d. h. Gemeinde, Dorf; _pəl'ələunkə_ Wöchnerin zu dem entsprechenden _fa pəl'ólə_ = _ẹsər ẹn pəl'ólə_. _ənvərnəunk(ə)_ von Tieren, die viel fressen und mager bleiben zu _ənvərná_ überwintern. Dagegen dürfte _ənvərnəun_ Schwein, das überwintert wird, eher eine Bildung auf _an-_ sein, cf. obst. _anvernáń_ nb. _bant'_. Vielleicht beruht _ənvərnəun_ auf einem _*envérna = hiberna_ (sc. _sus_), wie _muləun Milbe_ auf _maula_ Raupe etc. Danach dann vielleicht auch _əngəršəun_ Mastschwein (_əngəršá_ _*incrassiare_). Dann aber _tšəməunk(ə)_ bes. von Bäumen, die nach oben zu rasch an Dicke abnehmen zu _tšẹmə cyma_. Für _ənvərnəunk, tšəməunk_ sagt man anderw. _ənvərnús, tšəmús tšimús_. _d'ərəun_ Neuwiese, die im Vorjahre Acker war, Heu davon. Dafür anderwärts _d'ir nui_ (_novellu_) eig. = Neubruch von _gyrare_ cf. eng. _girang, giraung, giraglia_. Übrigens hat sich _durus_ eingemischt: tav. _diraun_, d. _prau dir_ für (_prau_) _d'ir_ z. B. _ərá prau dir_ Feld, das vorher nicht Acker war, umbrechen, im Gegensatz zu _ərá štublá_ (_* stupilare_ cf. _štụ́blə stipula_). Daher gehört vielleicht auch _miəunk_ koll. _miəunkə_ Stamm von etwas mehr als Schenkeldicke. Ein _medianc-_ (_medius_) würde gut passen. Für eine andere Behandlung von _dị_ vor dem Tone, als nach demselben sprechen _d'ụ deosu_, eng _magöl Glas modiolu, piöl pediolu_, falls es nicht für _piül_ (_pedule_) steht cf. das Obw. Ferner _-izare > iá_ über _id'á_ (?) und darnach dann auch _-ẹ́d'ə_. _məzəun medianu_ kann von _miəts_ beeinflusst sein. _əndziəl_ Zicklein kann leicht auf einem _édz-_ (cf. § 47) _*haedeu_ beruhen, cf. _d'əuẹ́tšə_ _*junicea_ statt _junice_.

Daneben nun: _puránkəl_ Bäuerlein, _turánkəl_ kleiner, leichter Stier, _pəzánkə_ (_pəizə_) z. B. _kuəi a inə pəzankə_ das ist sehr schwer. Sollte

---

1) _təl'ón, ləvón_ wurden, so scheint es, als Partizipia aufgefasst. Bei _mon_ (_vado_) nb. _mom, vom_ dürfte _-on_ das ältere sein. _*on(n)_ war der lautgerechte Reflex von _*amno_ (cf. Gart. 158, ML II § 226, 229), wozu Pl. _*amméin_. Erst von _*amméin_ aus wird sich zu _*on(n)_ auch _*om_ gesellt haben. Als dann das _a_ von _*amméin_, _*ammáva_ abfiel (_məin mávə_) konnten _mon, mom_ eintreten, cf. das häufige _vai_ (_habeo_) nach _vəin, vẹvəl_ etc. Daneben mag auch noch _*vunt_ (heute bestehen ja auch noch 4 Formen neben einander) bestanden haben: _*vunt: vas, stunt: stas_ nach _dunt_ (_dono + sunt_) _: das_. Durch Verquickung dieser Formen entstanden: 1. _mon(del)_, dessen _d_, statt _t_, wie bei _sụn(dəl)_ etc. analog ist nach _prẹn(dəl)_. Im Lungnetz hat sich die alte Form _mon_ Konj. _móni_ erhalten (In D. nur _móndi_). 2. _vom_. 3. _mụn(dəl)_ in Brigels etc.

dieses *ánk* für *ák* (*acc*-) stehen, wie *pín*(*t*') klein für *pík*(*k*)-? Man sagt *təlák*[1]) und *təlánk* Art Schelle, cf. AG. VII 500.

§ 10. *a* Vor Nasal kennzeichnet sodann eine ganze Reihe von Wörtern als relativ jung. Eine Altersbestimmung lässt sich schwerlich geben. Dass auch nicht allzualte Entlehnungen aus dem Deutschen die ganze Entwicklung von *a* vor Nasal mitmachen konnten, zeigen *grəufli* Krampf, *hóntə* Kanne. Daneben nun *štángə*, *štan* Stand, *gan* Gang, *šan* m. Schande, *lan* Land, *ban* koll. Weidengerten, *fərštán*, *fərkántəl* Versteigerung eig. = verganten. So wurden auch noch andere Infinitiva als Substantiva herübergenommen: *da si in láhən* = lant auflachen, wie *da si in gríu* einen Schrei ausstossen. *špánən* Spannvorrichtung, *fa l špánən* = spannen, wie *fa l fərkántəl* 'das Verganten machen' = versteigern; *fa l túrnən* = turnen, *fa l męldən* = melden beim Kartenspiel *fa l pákən* = einpacken. An manchen Orten ist diese sonderbare Art periphrastischer Konjugation deutscher Verba schon sehr weit gediehen. Interessant ist daneben *vę də tšáfən* (zu schaffen haben) sich anstrengen müssen, kaum etwas erreichen, wo also ein unveränderter deutscher Infinitiv als Infinitiv behandelt wird.

Ferner *šámpər* (schandbar), elend, erbärmlich; *šlámpər* (schlamp) unordentlicher, nachlässiger Mensch, *tšámpə* einfältiges Frauenzimmer cf. Stald. *tschampi*. *təšámbər* m. Sakristei cf. Stald. Dristkammer, woraus, mit Rücksicht auf schw. *d* und *k* lautgerecht: *treš*(*t*)*hamr*, *trešámbər* werden konnte. Ausfall des *r* ist im Ol. häufig. Dann *tank*(*ə*) teigig, plump, dumm cf. Stald. *täng* (*tanggen*), *frank* sicher, gewiss. Dann *ńank* it. *neanche*, *kriántsə* oder *kəriántsə*. *žáni* ungefähr das d. Kerl in der familiären Sprache z. B. *páupər žáni*, *biən žáni*, *naυž žáni* (*nauš* böse), *špę́t'ə ti žáni* wart Kerl etc., it. *Giovanni* oder fr. *Jean* mit Angleichung der Endung an das ungefähr gleichbedeutende *kę́rli* Kerl. Vermittlung durch das Deutsche läge nahe, nur würde man dann eher *šani* erwarten, cf. jedoch *iždinkəl*. *d'ántər* fr. *diantre*. *tšank* junger (kastrierter) Widder, woher? für *tšutánk* (*tšu̧t* Lamm)? *pəlándər* saumseliger, unordentlicher Mensch ist vielleicht von *pələndrún* aus nach *ládər lədrún*, *məl'ádər məl'ədrún* gebildet. Cf. auch das Verbum (*sə*)*pələndrá* (meist nur in den endbetonten Formen *i ə səpələndrón*) müssig herumstehen, herum schlendern, mit unwichtigen Beschäftigungen die Zeit verlieren cf. Kört. *balatro*, wegen *n* wäre

1) *məl'ák* (kleiner) Haufe, bes. kleines Häuflein Heu auf der Wiese **metulacc*. cf. *məídiə*, oder zu it. *mucchio*. *utšák* Bündelchen Heu oder Gras zu *uáts* (*ov*-) Eierkuchen, formloser (weicher) Klumpen. *truák* (*trabe*) unförmlicher Buchstabe, (*bərlák* Rockschoss, *bərlákə* Frack, Kleid).

hier *ləndərnáľə* nb. *lədərnáľə latron-* zu vergleichen. *šmáni* gew. Pl. *šmánis* Geberden, auffällige Bewegungen, tolles Treiben zu dem Verbum *smanigiar* (nicht in D.), oder zu it. *smania*? Zu *kəpitáni* Hauptmann cf. eng. *chandaun* 'der erste Alphirt' wie *cundun* *cubitone.

§ 11. Bei *mo* (*magis*) kommt die tonlose Stellung des viel gebrauchten Wortes in Betracht, cf. *mo dus* nur zwei, *mo va* geh nur, *mo d'ę* o ja, *mo bəin* o doch, *mo šə nəu* so komm doch etc. Cf. § 54. In Tav. und im Alteng. ist sogar *u* eingetreten. Übrigens liegt ein ähnlicher Fall vor bei *mụmə*, statt *mómə* (so in Ems etc.) Mutter. Einmischung von d. Muhme ist kaum anzunehmen. *muma* auch im Tessin.

§ 12. Nach altem *j* ist *e* eingetreten: *d'əntá d'ę́ntə* = *jantare* (*jentare* würde *žəntá* ergeben haben, cf. *žəndrá generare*). *d'əinə janua* (nicht schon *jenua* cf. *žənę́* **jenuariu*). Auffällig ist bei diesem Worte *əi* in gedeckter Stellung cf. *mónə* **manua*. Man könnte annehmen, dass, als *bene* zu *bein* ward, *janua* schon *jena* (*d'ena*) gelautet und nun die Entwicklung mitgemacht habe, dagegen spricht indessen *d'ęnə* in Medels, *genna jenna* im Engadin. Vielleicht darf man Einfluss des Verbums *d'əná d'šinə* eine Thüre auf und zuschlagen, bewegen, wackeln etc., bei dem *əi* leicht analog sein kann, annehmen. Daher gehört vielleicht *žd'ęt'* Geberde *jactus*? Dann *d'ę jam* (*ja*). Für *jam* scheint *šə-d'ę*, *šəd'ę́ kə* wenn auch, obschon zu sprechen. Eng. *fingió* schon nb. *genna* beweist nichts dagegen, cf. eng. *o*, *vo* nb. d. *a*, *va* etc. Bei *žáiəl jaceo* (*ž* ist von *žəžin* etc. aus zu erklären, wie bei *žúndžər jungere* und umgekehrt *d'id'əná jejun-*) wird das Verhältniss durch die Analogie von *trai-*, *plai-* etc. gestört worden sein. Doch gehört vielleicht lungn. *žęt' jaceo* daher.

Sonst ist keine Spur von einer Beeinflussung des *á* durch Palatale vorhanden. Doch ist es nicht unmöglich, dass das Gesetz, welches ausser in Tavetsch schon in Brigels so konsequent durchgeführt ist, und wonach freies betontes *a* nach Palatal gegen *e* fortschreitet, auch hier einmal gewaltet habe. Wenn der Schritt z. B. nur so gross war, wie in Brigels (*pil'ä*, *pit'ä*, *kitšä*, *fuməťäzə*, *ťäd'ə cacat*) so war zunächst bei dem Infinitiv, dem Impf. und dem Part. (*-ädə*) Rückkehr zu *a* leicht möglich, wodurch das *ä* der übrigen Fälle, deren es sehr wenige geben konnte, isoliert war und so wieder aufgegeben werden konnte. So ist ja auch altes *ę*, das nicht zu *iá*, *iə* wurde, mit altem gedeckten *ę* zusammengefallen: D. *mędər*, *nęfs*, *mętər*, *pęš* aber Brigels (und entsprechend auch anderwärts) *mädər*, *näs*, *mętər*, *pęš*.

So viel dürfte wenigstens mit Sicherheit aus der Behandlung von lat. *ca* zu schliessen sein, dass auch hier einmal freies und gedecktes *a* qualitativ verschieden waren. Die Regel ist, trotz einzelner Störungen,

leicht zu erkennen: *ť* trat vor freiem, betontem *a* ein, *k* blieb vor gedecktem und vor unbetontem. Wir haben *ťáurə* nb. *kəvrẹ́*, *ťau* nb. *kau* in Zusammenrückungen (*kautę́ďə caput de* [*a*]*ttegia* Alpvorsteher, *kauvíť*, *kaudón caput de annu sc. missa de c.* Messe, die für einen Verstorbenen am Jahrestage des Todes gelesen wird) und darnach dann überhaupt *kau* in übertragener Bedeutung. *ťəun cane* nb. *kóńə* **canea*, *kəńə̀l* **caneolu*. *fuməťázə femina de casa* Magd, woneben *kázə* von der Kurzform *kə*, oder von *kəzádə*, *kəzəmę́n* etc. beeinflusst ist. *ťáďə cacat*, aber *káižə* zu *kižá* Käse bereiten, *kávə*, *kálə* etc., bei denen man Einfluss der Endbetonten annehmen kann. Es bleiben ein paar Fälle mit *k*. Neben *kar caru* steht das Abstraktum *kəražə́iə* z. B. *kəražəiə fəin* sehr teures Heu. Wenn dieses *kəražəiə* nicht für *kəraštəiə*[1]) (= it. *caristia*) steht, durch Anlehnung an *gərməžəiə* Übermut (*grammatic-ia* AG. VII 507), so darf man vielleicht überdies ein *karús* voraussetzen cf. *kərziná* liebkosen **carosinare*. *sk* bleibt bei *škaf* Haspel *scapu*, *škálə*, doch kann jedenfalls nicht das *s* (*š*) Schuld an der Erhaltung des *k* sein, cf. *šťę́lə* Schelle nb. *škəlín* kleine Schelle, *šťəinə* Schienbeine, *šťəin* Scheit nb. *škənátš* Scheit, bei denen also germanisches *ke* ganz gleich wie lat. *ca* behandelt wurde. Überdies wird *k* auch im Auslaut nach *š* zu *ť*: *pašť pascuum*, *kašť* schwächlich, zart *cascu*, *rụšť* Kröte etc. Bei *škaf* liegt Einfluss des Verbums *škəvá* vor, vielleicht kann man auch eine ähnliche Einwirkung von *škəlę́m* (für *škəlín*) Stufe, Leitersprosse auf *škálə* annehmen. Das Verbum *škəliná* den Mühlstein schärfen, liegt zu fern. Es bleibt noch *kátlə*, Art Traggabel, Traggestell, das in Tav. *ťę́tlə*, wie *ťę́zə*, lautet und darum, falls es nicht deutsch ist, auf **catula* oder eher **cata* (> *cada cad-l-a*) zu beruhen scheint. Sollte dieses Wort mit dem *cata* in *cataletto*, *catafalco* etwas zu thun haben? Cf. *cadora* bei Monti.

Wenig Gewicht ist auf Wörter wie *káliš*, *škándəl*, *kas* zu legen. Das letzte zeigt selbst im Engadin kein *ť*. *kávə* Höhlung, Einschnitt kann zu *kəvá* gehören. Zu *kak* Kot (in der Kindersprache schmutzig, böse) vergleiche man das Kinderwort *kákəs* Schmutz, cf. dazu *mẹt* etc.

Seine Hauptstütze findet das Gesetz, wie mir scheint, darin, dass vor gedecktem *a* nirgend *ť* steht. Das wenig verbreitete *ťápər* Rabe (anderwärts *kuák*) muss deutsch sein, cf. *ťóli* Pferd schw. *choli* (schwarzes) Pferd. Wie bei *kar carr-*, *karn*, *kaul calid-* (*kaul* bedentet auch auch Abteilung, Fach v. schw. *g'halt*. Ebendaher gehört *ḱótän* = *petit tiroir* in Sent, Pult 63), *kásə capsa* Einfassung der Tenne etc.,

1) oder soll man an eine Weiterbildung auf *-icia* denken?

kómbə, *kónə* etc., ist *ca* auch bei *káusə*, *káumə* behandelt. Ebenso konsequent steht *k* vor unbetontem *a*, daher verraten sich *t'əmín* und *t'əminádə* (Gemach neben der Küche) als importiert.

Sekundäres *k* bleibt, ausser nach *i*. *pukáu*, *bukádə*, *səká sicc-*, aber *pit'á* **picc-* schlagen, *fit'á* **figic-* etc. Cf. jedoch *klut'ę́*.

Leichter scheint *g* zu *d'* zu werden: *d'at* (*d'ətę́l* Kätzchen), *d'ómbər cammaru* ub *kómbrə*, *gərd'átə*, *bəd'át* Mehlbeutel (**bag- att-* cf. Z. f. r. Phil. XVI S. 311 *bę́ga*), aber *gonde*, *gaulte*, *gal'* (falls zu *gallu* und nicht etwa zu d. gelb, schw. *gäl* gehörig). Sekundäres *g* verhält sich wie sekundäres *k*: *ga*(*də*) **vicata*, *vərgá varic-*, *pəgá*, *frəgá fric-* laichen, aber *t'id'á cac-* (das i trat natürlich wegen *t'* ein, welches hier durchdrang, weil der Imperativ *t'ád'ə* in trivialer Rede sehr häufig ist). *ərbáiə*, auch *ərbád'ə* (*lauri baca*), gew *iəli d'ərbaiəs*, ist natürlich importiert.

2. *ę*.

ę erscheint als *iə*, *ę*, *i*, *ę* und *iá* (*a* nach Palatal).

§ 13. *iə* steht 1) vor der Endung *um* (nicht *us*) oder *i*: *fiər*, *viərf verbu*, *miəts mediu*, *iiərf*, *tšiən centu*, *žiəndər* generu, *iər* heri etc. — Cf. auch altobw. 1. P. Perf. *-i*, von *dedi* (*steti*?) aus?

Vom Pl. aus folgen dann auch Maskulina der 3. Deklin. *tiərm*, *viərm*, *žiərm*, *diərvət* (*herpete*). *tiərm* : *fiər* = *tiárms* : *fiárs*.

diəš nb. *dę́žə* (*decet*) entspricht ital *dieci*. Für *diəš* genügt indessen vielleicht schon **deci*(*m*) nach *undecim* etc. Dass *ĕ* keine Brechung bewirkt (*hodie* > *ots*), beweist nichts dagegen, da auch vor *ō* keine Eintritt: *sedeo* > *sę́zəl*, *habendo* > *vęn* etc., und das Verhältnis von *ĭ* zu *ĕ* doch demjenigen von *ŭ* zu *ō* sehr ähnlich gewesen sein wird. Auch § 13, 3 spricht nicht absolut dagegen, da *ĭ* im Auslaut nicht ohne Weiteres dem *ĭ* in der Nachtonsilbe gleichzustellen ist.

ęu ergiebt *iu*: *diu*, *miu*. Ebenso *d'ədíu* (Judaeu) *bərkləmíu Bartholom-*, *mətíu* wie fr. *Mathieu*. Die Durchgangsstufe scheint *ieu* zu sein, cf. jedoch auch *ižíu* etc.

Sekundäres *eu* wurde gleichbehandelt, oder ergab wenigstens das gleiche Resultat, wie primäres, bei dem Reflex von sequor. Das Verbum besteht nicht mehr für sich (cf. aber altfopp. *sieu-*, dann eng. etc. *sieuer*, *siouer*, und das Adv. *zieva*), sondern hat sich mit einem verwandten auf eigentümliche Weise verschmolzen. Zu dem Impf. *suətę́vəl*, Kondit. *suətę́s*, Part. *suətíu*, welche zu dem Infin. *saguotter* (**secutuere* = *sequor* + *secutus*?) bei Carisch gehören und jemand beim Gehen einholen bedeuten, lautet das Praes. *suətíuəl* (*sətíuəl*) *-iuəs*, *-iuə*, *suetín*, *-is*, *suətíuən*, Inf. *suətíuər sət-*, worin man nichts anders er-

blicken kann als **səvúotəl* (oder auch *súatəl*, wie *úəndə* = *abunde*, für **səgúotəl*, wiederum unter Einfluss von *sequi*, wie bei *suəndá* [für **sugəndá*] folgen = *secundare* + *sequi?*) + **siuəl* etc.

Jünger scheint *eu* in der Entsprechung von *lepore* zu sein d. *liəur* (wie *diəus*, *iəu*, *viəuə vidua* etc., nb. *diu* etc.), fopp. *lẹur* (wie *dẹu*, *vẹuə* etc., nb. *diẹus iẹu*), in Medels *liur* (wie *viuə* etc. nb. *iəu*, *diəus*). Da es keinen sicheren Fall (cf. *liəuə*) von *iəu* für *iu* giebt, so wird man anzunehmen haben, dass sich *eu* in *leur* dem *ẹu* der Reflexe von *vidua*, *lingua* etc. angeschlossen.

pətsiutə fopp. *pətsẹultə* (*phanzelte* Gart. 21) kann daher gehören, oder unter § 22.

Altes *ei* dürfte, ausser in *pir pejor*, kaum vertreten sein. Im Dativ des Artikels, der auch für das Fem. stets (*ə*)*li* Pl. (*ə*)*lis* lautet, würde man wohl vergebens einen Rest von *illaei* suchen. Es ist das, nach den übrigen Kasus des Artikels umgeformte, alte *gli agli* cf. AG. VII 450. Möglich, dass der Name des Kreises Disentis La Cadi (*lə kədi*) in ein gelehrtes *ca*(*sa*) *dei*, statt in *ca*(*sa*) *de deu* aufzulösen ist.

2) Vor folgendem *i̯*: ol. *tschariescha* (**ceresia* d. *tšərẹžə*), *kuviərəl cooperio*, *fiərəl ferio*. Daher rechne ich auch *əndriəšəl* Inf. *əndriəšər* = *in-rescio* (= *rescisco*). Die gewöhnliche Bedeutung dieses Wortes ist erfahren, doch kommt es auch im Sinne von nachfragen, sich erkundigen, anderwärts nur in diesem Sinne, vor. Doch erklärt sich die Bedeutungsverschiebung unschwer vom Perfekt aus. 'Ich habe mich erkundigt' bedeutet ja meist so ziemlich das Gleiche wie 'ich habe erfahren'. Es ist schliesslich etwas sehr Ähnliches, wenn von *əl' əi rəntáu* (**haerentatu*) 'es ist angebunden' aus *i rẹntə* 'es klebt' gebildet wird, oder nach *əl əi nəgáus: əl nẹgə* 'er ertrinkt', und so noch viele andere Fälle. Der Inf. *əndriəšər*, statt *əndərši* (cf. eng. *indraschir*) ist zu erklären wie *fiərər*, *kuviərər* etc. Sodann wird für *riətšəl riətšər* (*vomo*) eher **recio als reicio* anzusetzen sein, da man aus letzterem eher **ritšəl* erwartet (*pejor* > *pir*, *sex* > *sis* etc.). Diese Beispiele würden zeigen, dass die Diphthongierung älter ist, als *ci̯* > *k'*.

Einem *-entsia* der Schule, oder der Kirche entspricht *-iəntšə* (*-ẹntsə* = *entia* ist nicht vorhanden): *šiəntšə* Bewusstsein, *prudiəntšə*, *səbiəntšə*, *kəršiəntšə* Wachstum, *naštəntšə* Geburt, *kərdiəntšə* Glaube, *kunvəniəntšə* Üebereinkunft etc. Ferner eine noch jüngere Schicht: *pətsiəntsiə*, *pənətiəntsiə*, *kuntsiəntsiə* (*conscientia*), doch ist möglich, dass hier *-iəntsiə* für *-iẹntsiə* eintrat unter Einfluss von *-iəntšə*. Dagegen bestand *i̯* in *media*, *tertia* nicht mehr, als *e* zu *ie* wurde: *mẹzə*, *sẹzəl* (*sedeo*), *tiársə*, *niátsə neptia* etc. Nur *sti̯* war noch nicht zu *št'* geworden. *biəšt'ə* Vieh ist zwar kein Beweis dafür, da man für den Sing. *biəšt'* vielleicht

schon **bestiu* anzusetzen hat, und das *tə* sich daraus erklären könnte (wie auch *št'* für *š*, cf. *əngúəšə*, *prę̄šə* § 47, höchstens von *bı̄əšt'* aus möglich ist), aber es kommt die Analogie von *pi postea* hinzu. Sodann ist *bę̄ša* (*š* < *stį̑* lautgerecht!) im Eng. ebenfalls aus *bieša* entstanden. Ein ol. Reflex von *bestia*, der dem eng. *bę̄ša* (Schafe) lautlich und begrifflich näher steht, steckt wahrscheinlich in dem Ortsnamen Campieschas (*kəmptəšəs*) in Somvix = *campu de bestias* Schaffeld, was, wie mir gesagt wurde, sachlich gut passt. Dass auch im Oberland neben *núərsə* (*nutrix* + *a*, zunächst = Mutterschaf) noch ein allgemeinerer Ausdruck für Schaf bestanden haben muss, ist ziemlich klar. Jenes *Campieschas* würde nun aber zugleich zeigen, dass der lautgerechte obw. Reflex von *bestia* (**bieša*) nicht kollektiv war, und damit auch, dass *bı̄əšt'ə* Vieh, auch abgesehen vom Laut, nicht direkt auf *bestia* zurückgeht, sondern auf *bı̄əšt'* beruht. Es scheint mir überhaupt nicht unwahrscheinlich, dass zu **bieša* Schaf ein jüngeres *bestia* hinzukam (wie heute wieder *bę́štiə* mit verschiedenen Bedeutungsnuancierungen), welches noch zu *biest'a* werden konnte (cf. *bı̄əst'ə* an manchen Orten = Sau) und wozu man dann ein Mask. *biest'* bildete (wie *fop* zu *fópə*, *krę̄št* Hügel zu *krę̄štə* Hühnerkamm, kammartige Erhöhung, *tgesch* Carig. [ich hörte öfter den Pl. *kos*, aus *koš*, für Stengel im Tabak etc.] zu *kóštə*, bisweilen *d'ənę̄tš* [mit dem Nebenbegriff des Kleinen, Minderwertigen] zu *d'ənę̄tšə* etc.), wozu dann wieder Koll. *biest'a*. So können ja auch *l'əmári* grosses Tier, grosser, ungeschlachter Kerl, eng. *limargia* (Untier) Tier, *alimeri* Schwein unmöglich Erbwörter sein (Beibehaltung des Vortonvokals als *i*, Behandlung von *li* resp. *ri*! cf. auch *ərmál ərmauls* aus *animal-*, wie eng. *orma* aus *anima*, d. *iármə* aus **enma *edma hebdoma* 1)). Dieses *animalia* (**animalium*) kann aus der Sprache der Gebildeten oder der Kirche stammen, doch genügt möglicherweise schon ein jüngeres *animale* cf. *salvənóri* (*salvo honore*) Schwein, *pərę̄ri* = it. *parere*. Eng. *limargia* wäre im letzteren Falle aus *limari* gebildet nach dem Verhältniss von *fop* zu *foppa*, *fos* zu *fossa* etc.

3) Diphthongierung tritt endlich auch ein vor dem *i* der Nachtonsilbe, jedoch nicht in Erbwörtern: *pę́rkə* in Ems etc. *pęrcha* im Eng.

---

1) AG. VII 531. Eine Grundform *edima* cf. it. *mezzedima* genügt, wie mir scheint, allen rheinischen Variationen. *ę́mdə* in Ems etc. ist wohl aus **edma* resp. **emida* aus edlma umgestellt, ebenso *ę́mnə*, *iámnə* (auch in D., das *iá* wird von *iármə* stammen; in der Foppa etc. auch *iám*[*m*]*ə*, wie *fę́m*[*m*]*ə*) aus *enma*, weil es sonst kein *nm* giebt. Im Engadin, wo *ebd-* anders behandelt wird, kann *eivna*, *evna* von der Nebenform *emna* beeinflusst sein, die auf *em*(*b*)*dima*, woraus durch Dissimilation **emdina*, beruhen kann.

aus *pertica*, *əntsiárdə* neben dem analog gebildeten *əntsárdə* zu *əntsərdá* die Henschwaden zum Trocknen ausstreuen = *in-*seritare*. Dagegen *mtərtə Emerita* (d. h. *Emerita*), *diəšmə* Zehnt, falls sich nicht *diəš* eingemischt. So erklärt sich auch *tərtə* Erbschaft, falls *ərtá ártə* kein Erbwort ist. Ein jüngeres *hereditare* konnte zunächst zu *erditar* werden, woraus ein Postverbal *ẹrdita ierdita tərtə*. Ist aber *ərtá* Erbwort, so ist *tərtə* schwer zu deuten, falls man nicht Entlehnung aus dem Eng. annehmen will, wo *ierta* viell. = **ẹrtə* in D. sein könnte. Eine Ableitung von *ərtá* steckt in dem Ausdruck *vẹ art* (*art'*) *ə part* (Erbschaft und Anteil haben) = Anteil haben. Falls *art' ə part* zu verstehen ist, so wäre es denkbar, dass *tərtə* eine Kompromissform aus diesem *arta* und einem analog gebildeten **iert* wäre.

Auf volksetymologischen Umdeutungen scheint *piərt'ə* Molch zu beruhen. Im Lungnetz dafür *kuátər piərt'ə*, in der Foppa *ɩnə də kuátər piərt'əs* und in Ems heisst die Eidechse *kuátər pẹ́tsə*. Bei letzterer Form kann man etwa an *quadrupedia* + *quattuor pedes* (woraus man, nach dem § 22 über *paludes* Gesagten, *kuatər pẹts* erwarten darf) denken. Wie man aber zu *piərt'ə* (kommt anderwärts mit der Bedeutung San vor = *port'a* + *piert'*) kam, ist nicht klar.

§ 14. Vor Palatal, ausser vor *š*, *ž*, wird *ie* zu *i*, *ẹ*. *i* erscheint dort, wo sich aus dem Palatal *i* entwickelt (*iei* > *i*, vgl. *pejor* > *pir*). In allen anderen Fällen entsteht durch Assimilation der beiden Diphthongteile *ẹ*, wie bei *ẹu* aus *ieu* in der Foppa.

Wir haben also:

1) *lectu* > *liet'* (cf. *lietg* Dec. I 324, 27), woraus in D. *lẹt'*, in der Foppa *lẹ̄t'*, in Bonaduz etc. *lit'*. Dass das *ie* in *lietg* aus dem gleichen Grunde eintrat, wie dasjenige in *fiər ferru*, zeigen *pẹ́t'ən pectine*, *špẹ́t'ə* (*štẹ́t'ə*) *exspectat*. Die Partizipia auf *-ẹ́t'* werden in der Foppa eher mit kurzen *ẹ* gesprochen, es ist also, wenn nicht Entstehung, so doch Beeinflussung dieser Endung von *dẹt'* fopp. *d'ẹ̄t'* (*dictu*) anzunehmen. Das alte *antaletg* besteht hier nicht mehr. Dagegen ist es nur wahrscheinlich, dass *ənkurí* (*in quaerere*) mit der Funktion und der Infinitivendung von *anculir* (*in-*collegere*, nicht mehr vorhanden) auch die Partizipendung *-etg* übernommen habe. Nach *anquier-* (heute *ənkuẹ́r-* cf. 6) *ancuretg* trat dann auch zu *fiər-* (*feri-*), *kuvtər-*: *fret'*, *kuvret'*. Dass aber *antaletg*, *anculetg* als *antalẹ́t'*, *anculẹ́t'* zu lesen sind, wird durch die anderen Mundarten, welche *-*lĕctu* (nach *-legere*) reflektieren, nahe gelegt. Cf. bes. eng. *clẹt*, *inclẹt*, hier kann keine Beeinflussung durch *dictu* vorliegen. Das Substant. *intellectus* lautet dagegen richtig *əntəlẹ́t'*.

2) *vęl' vetulu* und darnach (?) auch *vę́l'ə vetula* nb. *žgrę́l'ə* zu *žgərl'á ex-regelare* (cf. *žgrę́mə rima*) anftanen.

Dann *mę́l'ər melior* cf. oben *tschariescha* etc.

3) *tę́d'ə* (*d'* wie bei *kurę́d'ə corrigia*) Sennhütte *attegia* cf. *prau tiedias* (*pratu de attegias*) in den Urbarien des Domkapitels Chur. Daher gehört auch Carisch's *puleg, pulig* (l. *pulęt', pulit'*) 'Kümmel' aus *pulēgiu* cf. prov. *polieg*. D. *kurę́t'* ist vielleicht aus *pulę́t'* entstanden unter Einfluss von (*an*)*culetg* - (*ən*)*kuręt'*. Die Kinder müssen beim Mähen den *kurę́t'* sammeln (*anculir, ənkurí*). Cf. übrigens auch AG. VII 500 n, wo auf *carvi* hingewiesen wird. Soll man also *pulęt'* + *carv-* ansetzen?

4) *vęń, tęń* (*venio, teneo*) cf. Dec. I 322, 37 *tiegni teneat*). Daher gehören einige Eigennamen auf *ę́ń*: *vintšę́ń, lurę́ń, gudę́ń, Cavegn* Orts- und Familienname (*kəvę́ń* = *casa de Viventiu*, das urkundliche *Vivengius* ist eine Latinisierung dieses *veń* [*viveń*] cf. das jüngere Cavivens [*kəvivę́ns* Dorfteil von Rabius], das sich zu *Cavegn* genau so verhält, wie *vintsę́ns, lurę́ns* zu *vintšę́ń* etc.). Diese Formen können nun auf *Vincentiu* etc. mit jüngerer Behandlung von *ti* (nur *t'*, statt *ts*) beruhen, oder aber auf *Vincenti* etc., mag diese Endung nun aus der Kultussprache der Kirche (Allerheiligen - Litanei mit den vielen Vokativen auf *i* etc.), oder aus dem Alemannischen stammen, wie z. B. *karli* Karl (Etwas Ähnliches scheint auch vorzuliegen bei *riš* Ulrich oder Theodorich, *Camę́niš casa de Dominic-*. Doch könnte hier ein *-ich* der deutschen Nachbaren im Spiele sein. In D. sagt man übrigens *duri*, älter *durit'* in einem Ortsnamen (*sondurit'*), *dumę́ni*, das *ę́* nach der weibl. Form *mę́nd'ə?*). In jedem Fall ist eine Mittelstufe *vintšient'*-*vintšieńt'*- anzunehmen, denn *vintšeńt'* mit ungebrochenem *e* hätte nicht *vintšę́ń* ergeben, cf. unten *-məin -mente*. Möglich, dass diese Mittelstufe *vintšient'* erstarrt vorliegt in den deutschbündnerischen Familiennamen *Vintschient, Vivient, Wient, Lurient, Gadient* etc., cf. Muoth I 34. *Fink* im Oberland ist dagegen wohl erst von *vęńt'* aus verdeutscht.

Dagegen ist *əndžin* (*ingeniu*, oder vielmehr Postv. zu *əndžinά*) List, Vorteil (bei der Arbeit) etc. anders zu beurteilen. **ingeniare* **ingeniat* mussten hier lautgerecht *əndžińá əndžę́ńə* geben, so in der That im Lungnetz etc. In D. aber trat *əndžińá* zu den Verben *-iná -inə* über, wohl deswegen, weil hier *əndžiná əndžínə* meist in der Bedeutung von *fəšt'əná* (*fəšt'iná -festinare*) *fəšt'inə* gebraucht wird.

Auf *ment'* mit ungebrochenem *e* geht *-məin* (tav. *main*) *-mente* zurück. Die Entwicklung ist nicht klar. Nur eine schwache Stütze kann die Auffassung, dass *t* durch *e* affiziert worden sei, an *gloń* m. *glande* Eichel, nb. *gəlóndə* Drüse, finden. Die Form mit *ń* kommt gerade im

Oberland vor, wo es wenig Eichen gibt, während schon in *Bonaduz glande* mit *grande* reimt. Sodann besteht *mente* ja auch als *męn* in *əndəmę̂n* (*ad-inmente*, oder *in-ad-inmente*), cf. eng. *immaint* nb. *-maing*. Vielleicht gab es ein *ment* (vor Konsonant) und ein *mient'* aus *menti*, woraus durch Vermischung *ment'* etc. Dieses vorausgesetzte *mient'* könnte nun in *tənłən* (cf. AG. VII 585), alteng. *tugyn* (*tgnyn*) etc. *tam-* (*tal-?*), eng. *autragnin* = it. *altrimenti* stecken. Das *t'* kann hier früh gefallen sein. Einige Schwierigkeit macht das erste *n* von *tənłən*. Durchgang durch *tańłən* (so bei Gabriel) ist hier nicht wahrscheinlich, weil selbst **mimia* (*nimia*) *mę̂miə* gibt. Vielleicht ist *n* durch Assimilation an das zweite *n* entstanden, oder durch das *t* beim flüchtigen Sprechen (*t'mien-*,) herbeigeführt, oder Einfluss von *ton?* Dagegen:

5) *-ĕllu, iel'-, iei, i*[1]): *bi bellu, nùi novellu, vədi vitellu* etc. Interessant ist *mils* in *milzənəvón* (*melius in ab-ante*) '*ferner*' nb. *mę̂l'ər*. *miel's* wurde wegen *s* zu *mieils* etc., cf. die gewöhnliche Aussprache *kəvę̂ils* Pl. zu *kəvę̂l' capillu*.

6) *pupirə pauperie* cf. jedoch § 3. Bei den Verba *-ĕrio* tritt *iər* ein: *kuviərəl, fiərəl*. Damit ist *miərəl* (*morior*) zu vergleichen neben *t'ir coriu*. *iər* beruht demnach wahrscheinlich auf Ausgleichung. Zu *fierio* trat *fieris*, statt *feris* und nach *fieris* wiederum *fiero*, statt *fieiro*. Darum hat man wohl auch *pirəl* (Inf. *pirl*) *pereo* nicht als **pieiro* (was ja, trotz AG. I 15 *piera*, an sich denkbar wäre, cf. tav. *mụrə* = d. *miərəl*),

1) Cf. tav. *t'əvái caballu* (d. *kəvál'*) nb. Pl. *t'əvals*, ferner *əi* (*i*) neben (*ə*)*l'* (vor Vokal). *⊥ll* > *⊥l'* scheint auf die gleiche Ursache zurückgeführt werden zu müssen, wie *ę, ǫ* > *ie, ue*, nämlich auf die Schliessung des Kieferwinkels, die schon bei der Aussprache der dem *u* oder *i* vorangehenden Laute eintritt. Wir haben genau dieselben Verhältnisse wie beim Diphthong: *capillu* > *kəvę̂l'*, *-ĕllu* > *i*, *caballu* > *kəvál'*, *son gal'* = St. Gallen (auch, und das ist hier wichtiger, ein Ort in Medels), (*ən*)*stál'* an Stelle, anstatt, falls = *in stallu* und nicht erst aus dem d. *an stell'*. Vielleicht *gal'* (bunt) = *gallu*. Für *medulla* muss hier erst spät *medullu* (*məgúəl*) eingetreten sein, oder es hat neben *medullu* auch *medulla* noch länger bestanden. Vergl. dagegen das Engad. Dann aber besonders die schöne Konsequenz beim Pronomen: *ille* > *ęl*, resp. *kuę̂l, tšęl, lęts* (*ille ipse*) stets substantivisch, aber *illum illud* > (*ə*)*l'*, *ə́i* (*i*) resp. *kuə́i, tšəi, l'ęts* stets adjektiv. oder neutr. Also genau das gleiche Verhältnis wie beim Adjektiv: *ęl əi bụns* < *ille est bonus*; (*ə*)*l' ụm* der Mann, *kuə́i ụm* dieser Mann (*atque illu homo*) = *biən ụm* (*bonu homo*); *kuəi əi biən* (*-illud est bonu*). Für (*ə*)*l'* steht heute vor Konsonant freilich (*ə*)*l* als Artikel, das entspricht jedoch erst einer jüngeren Entwickelung, cf. *il* in Brigels etc., das nur über *il'* aus *el'* (*l̥'*) entstanden sein kann. Ein Fall für *⊥lli* ist *ə́i* (unbet. *i*) = *illi*. Wie *ille* > *ęl* verhalten sich *mille* > *męl*(*i*), *villa* > *vę́lə* (*Villa* Ortsname), *stilla* > *štę́lə*, *pelle* > *piál*, *-ĕlla* > *iálə*, *-ĕllus* > *-iáls* etc.

sondern ähnlich wie das folgende Wort zu deuten. Für quaero trat von *fęris* etc. = *quęris* aus, nach *fierio* etc. auch *quierio* etc. (altobw. *anquier-*) ein. Heute sagt man für *ənkuiərə ənkuęrə* (Ems *ənkīrə*) und für *ənkuiərər* (*iə* vom Praes. her cf. *kuviərər*, *fiərər*[1]) — offenbar unter Einfluss von *anculir* — *ənkurí* (Ems *ənkirər*). *uę* (*i*, für *ui*, in Ems) könnte nun von den endbetonten Formen aus zu erklären sein. *uiər* ⊥ > *uir* ⊥ und daraus dann *uęr* in D., *uir* in Ems, cf. dazu -*uęrə* (-*oria*) nb. *uirə* in Ems. Übrigens mag auch die Analogie gewirkt haben vgl. etwa *suərá* (aus *savuirá*) *suęrə* einen (unangenehmen) Geschmack haben **saporiare*.

Zu beachten ist noch der Familienname Valier (*vəliər*), der für -*eriu* > *iər* sprechen würde, cf. § 3, doch ist auf diesen Namen nicht viel Gewicht zu legen cf. oben 4) *vintšęń* etc.

Auf *monastęriu* beruht Mnster (*muštę*) = *Disentis*. Noch jünger sind *səntęri coemet-* (oft *sonteri* geschrieben mit Beziehung auf *soń*, daher vielleicht auch das *s*, doch ist das nicht notwendig, *s* kann durch falsche Analogie eingetreten sein, weil dem Worte meist (*ə*)*l* oder *ęn* vorangeht. Cf. übrigens auch *fa sərəmóniəs* Umstände machen) und *mətęriə* Stoff, Tuch.

7) Gleiches Schicksal hat auch jüngeres (cf. § 37 *kuǯisə* etc.), erst durch sekundäres *i* verursachtes *ie* : *sis* (*sex*, *seis*, *sieis*). *Anculir in-*collegere*, *əntəli intellegere* (auch die anderen Mundarten reflektieren -*ĕgere*), *səntəli* 'versteht sich' *se *intellęgit*. Daneben beruhen *lę́d'ər*, *rę́d'ər* auf Vermischung mit den Endbetonten, oder es sind jüngere Wörter mit der Aussprache *ę* cf. *prę́tsi*, *mətę́riə*. *tǯisər texere* ist von den vielen Verba *ə*-*ǯi* beeinflusst. *tǯilə tela* lag wohl zu fern.

§ 15. Noch ein paar andere Fälle zeigen *ę* statt *iə*: *tšərę́žə* nb. obw. *tschariescha*, *əntšę́s accessu* Gebiet nb. *əntšiəs*, *itšiəs* in der Foppa. Die Ursache kann die gleiche sein, wie bei *lęt'* etc., d. h. Schliessung des *e* (*ə*) wegen des folgenden Konsonanten (wegen *əntšę́s* cf. § 59), dann Assimilation. Es muss übrigens ein Schwanken zwischen *iə* und *ę* bestanden haben (herbeigeführt durch den Übergang von *liet'* etc. zu *lęt'?*). *rubiəšti* robust·grob, derb' ist wahrscheinlich *dumiəšti* (zahm, vertraut) angeglichen. Dann aber *žbiər* = it. *birro*, *sb-*. *riətšə* Reihe nb. *rę́tšə* in der Foppa etc., vgl. *riesch*, *rieschele* f. „lange Reihe“ bei Stald. *viətslə* Weichselkirsche. Vgl. auch *triedi* bei Carig. (ich hörte

1) Im Pl. des Praes., im Impf. und Konditional behielten diese Verba die alten Endungen bei, daher vielleicht die Gart. § 172 erwähnten Fälle von *Heteroklisie*.

trẹdi = *triticu*, vom Veltlin her?). Es scheint sich darnach um importierte Wörter zu handeln.

prẹ́tsi, *prẹ́mi* sind keine Erbwörter. *šprẹ́ts* Verachtnng gehört zu *špritsá šprẹ́tsə* und dieses erklärt sich, falls es nicht ital., nach § 59.

Alt muss das *i* von *əntír(ə)* sein, da auch Tav. *əntír* nnd nicht *əntẹ́ir* spricht. Dass *i* lautgerecht sei (*integr- entieir-*), ist, wegen *ie* in anderen Mundarten, nicht anzunehmen. Nicht zu übersehen ist, dass es ziemlich viele Adjektiva auf *-ir(ə)* gibt, während *əntíər* das einzige auf *íər(ə)* gewesen wäre.

§ 16. Was endlich die Betonung von *íə* anbetrifft, so mag es zweifelhaft bleiben, ob der heutige Accent [Iktus auf dem *i*, doch ist *íə* aus *ẹ* (*ọ*) nicht zu verwechseln mit dem *íə in díən*, *fuíəs*, *ríən* = *din* (*dicunt*) + *portən* etc. Beim diphthongischen *íə* wird *i* sehr flüchtig gesprochen nnd es gleitet ziemlich viel vom Ton auf *ə* hinüber. Darum schreibt auch Carigiet *ié* nnd, dem entsprechend, nach *d' t' l' ñ* einfach *e*] ursprünglich ist, oder nicht. Für erstere Auffassung sprechen *tšíəl, tšíən, žíəndər* etc. nb *tšárnər* (aus *tšiárnər cernerə*), *žárvə acerba*, *tšụn* (aus *tšiún- ciunk- *cinque*), *žúlə* Sauerampfer *acidula* (*tšəntá* 'setzen', nach Gart. = **sedentare* > *sient-* etc., braucht nicht daher zu gehören, man kann *ex-sedentare, še-ent-* etc. ansetzen) etc. Auch wäre bei einer ursprünglichen Aussprache *ịẹ́* die Zurückziehung des Accentes, wenigstens für das Tav., nicht so leicht verständlich. Eher könnte man an *ịẹ́* denken, insofern *ẹ* leichter etwas von der Tonfülle an das *i* abgeben konnte (cf. d. *bul'íən, bərd'íən* < *bul'ẹ́n, bərd'ẹ́n* nb. *bul'ẹ́n, bud'ẹ́n, survịẹ́n* etc.), nur scheint mir ein ursprüngliches *ịẹ́* an sich weniger wahrscheinlich. Der Pult'schen Auffassung bez. der Diphthongierung des *ẹ* schliesse ich mich insofern an, als auch ich zunächst eine gleichmässige Entwicklung eines jeden *ẹ* (*ẹ* > *éə*) für nicht unwahrscheinlich halte. Wo nun dieser entstehende Diphthong nicht durch folgendes *u* oder *i* beeinflusst wurde, konnte er sich, je nach der Betonungstendenz der einzelnen Mundarten und je nach der Beschaffenheit der folgenden Konsonanten, verschieden weiter entwickeln. In D. wäre der zweite Diphthongteil wieder im ersten aufgegangen in freier Stellung und vor Nasal (*lẹdə, mərẹndə*), sonst aber hätte der zweite Teil gesiegt (*siát, tiáštə*). Der Umstand, dass sich hier keine Spuren (cf. dagegen das Eng.) einer entsprechenden Behandlung des *ọ* finden, schliesst diese Auffassung nicht aus (*éə* und *óə* konnten verschieden behandelt werden). Über *iə* vgl. § 14, 5) Anm. Aus der Weiterentwicklung von *ie* zu *e* (*ei*) in Medels, Tavetsch, Engadin darf wohl kein Schluss auf die ursprüngliche Beschaffenheit des Diphth. gezogen werden.

§ 17. Ausser in den behandelten Fällen bleibt *e* zunächst. Auffällig ist, dass vor *-us* keine Brechung eintritt: *tęms tempus*, *pęts* (*pectus*) wahrscheinlich über *peits* (cf. *pęts*, nicht *päts*, in Brigels, dann oben *mils* aus **miel's*) aus *pet's*. *męts* z. B. *ęsər męts mors* halbtodt sein. Dann entsprechend *diǝus* < *deus*. *iǝu*, statt *ęu* (so noch in Flims etc.) ist erst sekundär. Es scheint demnach das *u* in *-us* andere Wege gegangen zu sein, als dasjenige in *-um* cf. dazu § 22.

Ferner vor o: *sę́zəl sedeo*, *vęn habendo* etc. Bei dem Gerundium braucht man nicht etwa Einfluss von *-ę́və -ę́s* anzunehmen, da die Wendung *i ə fię́n* etc. (= *andare facendo*) hier ungemein beliebt ist und auch *-ando* als *-ón* abseits geht. Dann mit gleicher Behandlung wie bei *diǝus* : *iǝu ego*.

Ferner *lęf*, *gręf*, *vę́dər*, *pę́də* die (erbetene?) freie Zeit, cf. dazu *sę́gə* was gemäht ist, oder zu mähen ist, *meulscha* „das gesammte Gemolkene" Car. etc.

Zu *əis əi* (*es*, *est*) cf. ML. II 207. Für *pəi* wird AG. I 16: *pe*(*de*) *pę pei* angesetzt. Ich denke an *pęde*, *pęe*, *pęi* etc. Daneben muss, auch wenn man *pe*(*de*) *pę* etc. annimmt, für das alte *sę* (*sedet*) Einfluss von *sedeo*, *sedeam*, *sedes* (cf. § 22 *paludes*) angenommen werden. Auch in Tav. *sęi* nb. *pai*. Vgl. daneben *rųi*, *šfuǝi* < *rodit*, *fodit*.

et erscheint gew. als *ə* : *vúz ə nús*, *iǝu əd ęl* etc., aber, wenn es einen folgenden Satz verbindet, wird sehr oft *a* gesprochen *api* (oder *əpi*) .... und dann ...., oder wenn man das folgende Wort nicht gleich findet: *iǝu ǟlll* — *kárli* ich und der — Karl. Es muss also heutiges *ə* für unbetontes *e* früher als wirkliches *a* gesprochen worden sein, oder aber es beruht *a* auf *ac*. In feierlicher Rede wird *ę* (vor Vok. *ęd*) gesprochen, doch ist das nur eine Folge der Schreibung mit *e*.

§ 18. *ę* entwickelt sich weiter zu *iá* (*ę́ᵃ éa*, *iá*), woraus nach Palatal *a*.

1) Vor gedecktem *r*: *tiárə*, *siárp*, *viárms*, *piárdər*, *štiárnər*, *əntšátə incepta* etc. *špęrt* (flink) scheint von dem alten *-dért* zu *dę́ržər* (*dir'gere*), *kundę́ržər* etc. (heute nur noch *pərdę́rt* geschickt, gescheidt) beeinflusst zu sein. *ęr* in: *i ən* (*ęn*) *ęr* 'irre gehen, sich irren' ist vielleicht eine analoge Bildung. Auffällig ist *isę́rkəl* meist Pl. (*asserculu*) Dachsparren, cf. § 26.

2) Vor gedecktem *l*: *siálm Anselm*, *piál*, *-iáls -ellos*, *-iáləs -ellas* etc. Analog ist *əmpǝ́ilə* (anderwärts *əmpálə*, *əmpiálə*) Inf. *əmpəlá* lenken, leiten (bes. die Zugtiere) zu *impellere*.

Neben *-i*. *-iálə* erscheint nun auch *-ęl -ęlə*. Es ist entweder importiert, oder es geht auf *ęll- ęcl-* zurück (*ęl* statt *ęl'* ist dann vom Pl.,

oder vom Fem. aus zu erklären): *ďətę̄l* junge Katze nb. lungn. *gətšil'*. *furnę̄l* kleiner Kochherd, kleines Öfchen am Kochherd; *kudrę̄l* Viereckchen, *burę̄l* (*búərə*) kurz gesägter, runder Klotz; *pindę̄l* Zierbändchen zu *pę̄ndə* Binde, kaum direkt aus dem Deutschen. *vəršę̄lə* Hüftgelenk würde lautlich genau **verticilla* wiedergeben. Dann *butę̄lə* (*bótə*) Beulchen nb. *butę̄lə* in der Foppa und wiederum in D. *butę̄lər* kleiner, dicker Knirps, gebildet wie *bóiər* Henker nb. eng. *boia*, *líufər* schmutziger, unordentlicher Mensch zu *líufə* Sau. Ferner *pədę̄lə* = (eine Pfanne voll), viel von einem Gericht; *škəvę̄lə* anderw. *škəbę̄lə* Schemel, kommt auch im Schw. vor; *flizę̄lə* anderw. *filizę̄lə*, *frizę̄lə* im Sinne von *fr. ficelle*. Kaum in Betracht kommen *kənę̄lə*, *flənę̄lə*, *murtədę̄lə*. Cf. noch Index: *kurę̄lə*.

3) Vor gedecktem *s*: *fiáštə*, *tiáštə* Kohlkopf, *təmpiáštə* Hagel, *iáštrə extera*, *viášp* zu *vespa*, *miášklə* Kleinigkeit, nichtssagendes Ding, wahrscheinlich euphemistisch für *miárdə*, das dafür eintreten kann. Daneben sind *tę̄štə* Kopf, *bę̄štiə* natürlich jung. Ebenso wohl auch *rę̄štə* zu *rəštá restare* und *fənę̄štrə*, dessen Vorgänger vielleicht auch hier *bərkún* (für *bəlkún*) 'jede Öffnung in Einer Wand, in der keine Glasscheiben sich finden' war cf. AG. VIII 331 *barcon 'finestra, balcone'*. In der Foppa zeigt das Wort übrigens das lautgerechte *iá*.

4) Vor gedecktem *t* (*ts*): *niátsə*, *piátsə*, *viátsə* Koll. zu *viəts* (**abieteu*), *siát* (*septem*). *ę* bleibt bei *mę̄ts* (*medius*, *medios*), *lę̄ts* (*laetus-os*), wo *ts* erst sekundär ist. *miátə*, *miázə* in Tav. ist vielleicht analog, da es sonst keinen Wechsel *iə-ę* gibt. Bei *pę̄ts* (*pectus*) scheint der Palatal gewirkt zu haben. *tę̄tslə* (*tessera*) ist kein Erbwort cf. Dec. I 180. 43, wo (a. 1696) noch die lateinische Form erscheint.

5) Ein weiterer Fall ist *stiáfən* (*Stephanus*). Dann steht vielleicht auch *krápə* zu Inf. *krəpá* (krepieren) für **kriapə*. Ferner *ńakə* zum Mask. *ńiək* 'Tölpel', falls = prov. *nęc*.

6) Sehr häufig ist *iá* im Fem. und im Pl. analog: *ńáfə* triv. 'Mund' zu *ńiəf* anderw. *ńęf* (cf. it. *niffo*), *pəliáts* Pfeile zu *pəltət* (**pilǫttu?*), *kuliáts* zu *kulíəts* Hals (**collótt-*), *friáts* zu *friət* Geruch (cf. oben *mę̄ts*, *lę̄ts*). Für das Verbum *fərdá frę̄də* 'riechen' schlägt Ulrich Rom. XXV 333 **feritare* vor. Mir scheint **fragritare* zu genügen. *friət*, tav. *frę̄it*, kann analoges *iə* haben. Dann *tufiáns*, *fəliáns* zu *tufiən* Gestank, *fəliən* Spinne.

§ 19. Vor Nasal trat Schliessung des *ę* ein: *bene* > *bəin* (tav. *bę̄n* 'doch, wohl' ist die unbetonte Form cf. *mę*, *tę* etc. Aus diesem *bę̄n* entstand später ein *bę̄in* 'gut', wie aus *leve lę̄if* etc.). Dass diese Schliessung nicht all zu alt ist, zeigt bes. tav. *-iántə -éntat*, *viántər* nb. *ain intus*. Altes *-entu* wird regelmässig zu *-iən*: *tšiən*, *kərpiən*,

ərd'iən (*argentu*, übrigens kein Erbwort, *d'* statt *ž*!), *təliən* Lust, Geschmack, *škuviən* in: *pəl'á škuviən* scheu werden (liegt hier Dissimilation vor, oder hat sich das deutsche Wort eingemischt? Carig. giebt übrigens *spujen* an, vielleicht aus etymologischen Rücksichten), *liən lentu* in: *trę də liən* (bes. von Kellern) feucht sein cf. *trę də lom* (bes. von Wiesen) eher sumpfig, wässerig sein (cf. zu *lom* weich AG. VII 578). *tšəmiən* in: *fa tšəmiən* (kranken Tieren) Dampf, oder Rauch zum Kopf aufsteigen lassen, anderw. *tšəmiən* Qualm, *tšəmentá* räuchern, woher? *incendimentu*? Zu beachten ist Carigiet's Deutung **sudamentum* resp. *ex- sud-*. Cf. auch *fimient* (zu *fimentar* räuchern) in der Bibel.

Eigentümliche Bildungen sind *tufiən* Gestank zu *tufá* und *kurviən* in: *fa kurviən* sich 'verwundern' zu curvare? cf. AG. VII 575. Man kann annehmen, dass *rumiən ramentu* Kehricht zu rumir (cf. Dec. I 806, 32 *rumir a schubriar*, ueng. *rumir* etc. vom schw. *rume*) in Beziehung gebracht worden sei, und darnach dann *tufiən* zu *tufá*. Aber *kurviən*? Ein *kurvá* ist, wenigstens jetzt, nicht vorhanden. *conventu* würde lautlich gut passen (*mərvę̄l'* = *mane de vigile*) und ist, wie mir scheint, begrifflich nicht ganz unmöglich. Dürfte man das Rumänische heranziehen, so könnte z. B. (*ə*)*l a núətə* (*ne gutta*) *fat'* (cf. *fa plait* eine Rede halten) *kurviən*: er hat gar nichts gesagt (er ist nicht aufgefahren, er war nicht unzufrieden, er hat sich nicht verwundert) besagen. Darnach dann das possitive *fa kurviən*.

Ferner *žiəndər generu*, *triəmbəl* Espe, *tiarətriəmbəl terrae *tremulu* = *terrae motus*. *špiəndi* Reisgeld, ein jüngeres *dispendium*, oder zu *špę́ndər* cf. *ražiəni* zu *ružəná ration-*. Sodann auch *isiəns* pl. taut. *absinthiu* und das unklare *əmpiəns* pl. tant. Urin = *impendium* Verlust, das was abgegeben wird?

Über *vęń*, *tęń*, *vintšéń*, *-iəntšə* (*-iəntsiə*) cf. § 14. *mę́mbər nę́mbər* ist nach *mę́mbrə nę́mbrə* Glieder, *nę́mbərs* 'Hoden' zu erklären. Bei *štupęn štupę́ntə* zeigt *p* das Fremdwort. Dasselbe dürfte auch bei *tərmęn tərmę́ntə* (*tremendu*) der Fall sein.

Es kann kein Zweifel sein, dass die *iə*-Formen die alten, lautgerechten sind, während die zahlreichen Bildungen auf *męn* einer jüngeren Zeit angehören. Im Tav. wird dieses jüngere *-ment-* behandelt wie *intus*: *-máin* : *ain*.

Die kirchensprachlichen: *kundəmę́n* (*commandam-*) Gebot (Gottes), *səlvəmę́n*, *škəfimę́n*, *špindrəmę́n* (**expignerament-*) Erlösung, *truəmę́n* Gericht, *tšurvəmę́n* (*tšórvər* = *ex- orb-*) Blendwerk, *əmpədimę́n* etc., woneben überall Verba standen, mochten für die Sprache des Volkes vorbildlich werden.

Ganz volkstümliche Bildungen sind etwa:

1) Von *a*-Verben: *lǝvǝmęn* der aufgehende Teig, Sauerteig, *mǝtsǝmęn* Mord, *bǝržǝmęn* Brand, *lǝgǝrmęn* Freude, *gǝrd'ǝmęn* Begehren, Verlangen, *pǝgǝmęn* Zahlung, *rǝndžǝmęn* (*rǝndžá*) Einrichtung, *ǝnd'irǝmęn* (*ǝnd'ǝrǝmęn*) Eid, *pǝtǝrt'ǝmęn* Gedanke, *mǝl'ǝrǝmęn* (*mǝl'urǝmęn*) Besserung, *ǝngrǝtsiǝmęn* Dank, *ruglǝmęn* (*rugǝlá* = *rǝgulá*) Besorgung, Bedienung, *kǝžǝmęn* Molkenprodukte, *musǝmęn* Beweis, *tšǝntǝmęn* (durch das ital. *lęžǝ* fast ganz verdrängt) Gesetz, *vǝntsǝmęn* Überbleibsel, *lǝvd'ǝmęn* (*lǝvd'á* erleichtern) Erleichterung, *dǝpurtǝmęns* Betragen, *munglǝmęn* Bedürfnis, Notlage, *tukǝmęn* zu *tuká*.

2) Von anderen Verben: *kǝršǝmęn* Zuwachs, *ardimęn* Verlangen, *kund'ǝmęn* Würze, *tǝrdimęn* Verrat, *gudǝmęn* (*gudę* geniessen) Nutzniessung, Ertrag.

Dann einige, woneben keine Verba stehen: *piǝmęn* festgetretener, zerstampfter Boden an Tränkstellen etc., bei Car. *piemient*, *pigiament* 'Estrich, Pflaster'. *pavimentum* genügt nicht, wenigstens nicht als Erbwort, möglicherweise aber ein importiertes *paiment-*. *purmęn* Käse und Butter von der Alp etc. (in D. dafür meist *ráubǝ*), lungn. *prumęn*, wahrscheinlich das ital. *polmento* + *pur* Bauer, wer auf einer Alp Kühe hat. Cf. dazu Car. *pulment*. Auch *špǝrgǝmęn*, (*fa špǝrgǝmęns* 'sich auffällig lebhaft, toll, närrisch benehmen, toben') wird importiert sein (auch im Schw. vorhanden). *kǝzǝmęn* in Ausdrücken wie: *tǝrmęn kǝzǝmęn*, *hatsǝr*[1]) *kǝzemęn* 'gewaltiges Haus' könnte dagegen möglicherweise zu *sǝkǝzá* 'sich häuslich niederlassen' gehören, es hätte dann zunächst 'häusliche Einrichtung, Wohnung' bedeutet. *sǝntimęn sęnt-*, *turmęn*, *tǝlęn* (dafür meist *dun*), *fundǝmęn* (dafür *sulóm*) sind jüngere Wörter. Auch *sǝrǝmęn* wird aus dem Altital. in die Gerichtssprache herübergenommen worden sein, im Volke gew. *ǝnd'ǝrǝmęn*. *štǝrmęn* Furcht (vor einer schweren Aufgabe) ist ein jüngeres Postverb. zu *štǝrmǝntá* abschrecken, wie *žęm* Seufzer zu *žǝmę*.

Zu *-ęn -endo* cf. § 17.

Im Gegensatz zu den meisten übrigen Substantiven der 3. Dekl. sind die auf *ente* denen auf *entu* nicht gefolgt, weil sich zu wenig Anknüpfungspunkte darboten. Die Wörter auf *iǝn* kommen, ausser etwa *kǝrpiǝn*, kaum in Pl. vor. Wir haben also: *dęn* m., *tǝrdęn trid-*, *survięn* Diener, *malfitšęn* Uebelthäter, Verbrecher, *vǝltsęn* = *it. valsente*, *kusǝdęn* (**consedit-?*) gew. Pl. die Haushaltungen (Familien) in dem-

1) Im gleichen Sinne, wie das aus dem Schw. stammende *hátsǝr*, wird auch das aus dem Schriftdeutschen herübergenommene *kętsǝr* gebraucht: *hátsǝr ųm*, *kętsǝr ųm* gewaltiger Mann, *hátsǝr bi*, *kętsǝr bi* recht schön.

selben Hanse. Dann die Fem. *kəršẹ́n crescente* (*luna*) und dessen Gegensatz *digrẹ́n*. Für letzteres Wort würde *decurrere* nahe liegen, aber die eng. Formen *garent, guaraint* passen nicht. Setzt man **dequadrante* resp. **dequadrente* (nach *crescente*) an, so hätte man für das *Engadin* die Entwicklung: *dequadrente, deguarent-, d'guarent, guarent* (cf. *quaraisma, quarauntu* etc.). Für das Oberland: *dequadrante, dəgurén-*[1]) (cf. *kurə́ismə, kurónta* etc.), *dəgərẹ́n*, dann *dəgrén* (§ 63) *digrén* (§ 59).

Ausser *survịẹ́n (?)* hat sich ein einziges Partizip auf *iente* erhalten: *bul'ẹ́n(tə)*. Es ist lautlich und begrifflich von *bul'iən* (**bullindo*) streng geschieden: *auə bul'ẹ́ntə*, aber *vẹ ə bul'iən*[2]) *l'áuə* das Wasser sieden sehen. Mit *bul'iən *bullindo* und nicht mit *bul'ẹ́n bulliente* reimt *vəńiən* in den Nachbildungen der deutschen Wörter 'willkommen, Nachkommen' durch die Gebildeten. Uebrigens hat *bə́invəńiən(s) bəinvəńiəntə* das alte *bəinvəńius -idə* nicht zu verdrängen vermocht, und für *əls vəńiənts-uẹ́ntər* sagt das Volk *t'i k'a də vivər, kuẹ́ls k'an də vivər, əls əfóns* etc.

Aus diesen Ausführungen dürfte hervorgehen, dass *fəlíən* § 43, *kurrtən* § 19 wenig Aussicht haben, Partizipia auf *ient-* zu sein.

Für die verschiedenen rätischen Formen des Wortes für 'gern'[3]) liegt begrifflich **gaudiendo* am nächsten. Auch lautlich kommt man damit vielleicht durch. Der Anlaut macht keine grosse Schwierigkeit, eng. *giodair* ist gewiss nicht = *gaudere*, sondern = *gaudere* + *gáud* cf. *cuvih*. Die oberländischen *bud'ẹ́n ud'ẹ́n* (Tav.) setzen *vud'end* voraus, cf. dazu *ugáu* lungn. *bugáu* aus *vugáu* Vormund, d. *gugiá* lungn. *bugiá* wagen, d. *bulómə* 'Nieswurz' lungn. *vəlómi* etc. Der Wandel von *v* zu *b* vor *u* erklärt sich wohl daraus, dass *b* besser zu *u* passt, als das labiodentale *v*. Bei *vud'én* < *bud'én* kommt noch hinzu, dass man sehr häufig *bəimbud'ẹ́n* 'ganz gern' sagt, wobei das zweite *b* wie bei *bə́ibər*, statt *bəivər*, erklärt werden könnte. Was *gud'én* > *vud'én* anbetrifft, so ist zu beachten, dass unendlich oft vor *bud'ẹ́n* ein Vokal steht: *də bud'ẹ́n*, absichtlich, freiwillig[4]), *o bud'ẹ́n, ui bud'ẹ́n, mo bud'ẹ́n, d'ẹ bud'ẹ́n, bụ́kə bud'ẹ́n* etc. In solcher Stellung wird *g* zu *v*: *fərbún* Erdbeere aus *furvún, fravún, fragún*. Vgl. auch noch *uẹ́l', udl, ulif* nh.

1) *kərẹ́rə* kommt öfter als Ortsname vor und zwar würde **quadraria* besser passen, als **carraria*, aber der Laut macht einige Schwierigkeit, da man *kurẹ́rə* erwartet § 55. Dagegen *kuádər, kədrúvi*.

2) Das *ə* vor dem *Gerundium* ist vielleicht z.T. durch das *ə* vor dem Infinitiv herbeigeführt: *i əd ənkurẹ́n* nach *i əd ənkuri* (suchen gehen).

3) cf. Gart § 17 und 36. AG. VII 574.

4) Diese Bedeutung würde allerdings zu *voliendo* passen, indessen ist sie auch von *gaudiendo* aus sehr leicht verständlich.

eng. *aguagl, ingual*. Sodann könnte tav. *ud'ẹ́n* < *gud'en* mit *uize, uául, uitərš* (*dwerh*), *uiárə*, (*werra*), *uẹ́rə* (*weigar-*), *uərdá, uát'ə* (*wahta*), (*uálti* < g'waltig) etc. möglicherweise auf eine Stufe zu stellen sein. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass auch das Obw. einmal *guiza* gesprochen hat, und man wird *gu* bei Gabriel kaum als Engadinismus betrachten dürfen. Nun wäre es auch möglich, dass zwischen *guiza* und *uizə* jene Stufe bestanden hat, aus der *bud'ẹ́n* hervorgegangen. *gugiá, bugiá, ugiá* (zu wagen) ist allerdings kein zuverlässiges Beispiel dafür, da das *g* bei dieser jüngeren Entlehnung nicht ursprünglich zu sein braucht. Das erste *g* konnte hier durch das zweite sowohl erhalten, als erst hervorgerufen werden. Bei *gudəńá gudóń* dagegen darf man Einfluss der Büchersprache annehmen. Das gew. Wort für 'verdienen' ist *fədiá* und für 'gewinnen' wird noch vielfach *kətá* gesagt. Es sei noch erwähnt, dass ich für *buis* f. 'Büchse' öfter *guis* gehört habe, doch ist das vielleicht ein Kinderwort (die Jungen spielen gerne mit hölzernen '*buis*'). Mehr Schwierigkeiten, als der Anlaut, dürfte die Behandlung des *di̯* machen. Es fällt zunächst das *d'* in *Greden* auf. Indessen kann man *audi ..* nicht mit *-idiare, rudiare*, (cf. gredn. *dražẹ́* sieben) vergleichen, auch nicht ohne weiteres mit obw. (*d'*)*ərzəntá*, das übrigens nicht =**ardientare* zu sein braucht. Übrigens sind hier chronologische Unterschiede zu machen vgl. *rəžún* nb. *kləvətsiəl* (**tabulat iolu*).

3. *ẹ*.

§ 20. Für freies orales *ẹ* ist die Regel *əi* (dieses *əi* steht, wie mir scheint, dem Tavetscher *ai* ebenso nahe als dem *ẹi* der Foppa. Schon etwas dumpfer ist der erste Diphthongteil in Somvix, noch mehr in Schlans, bis man endlich in Brigels einen *oi*- ähnlichen Laut hat). *səit, pəil, bərbə́iš vervece, nəif, pləif, šivər ebriu* (wohl *ebri̯u, ebŕu, ebru*, oder *ebri̯u, eibru*?) etc.

Nur vor freiem *r* (*ri̯*) erscheint *ẹ* nb. *ai* in Tavetsch, Engadin etc. Wegen des geschlossenen *ẹ* wird man die Entwicklung *éir, ẹ́i̯r, ẹ́r* (cf. *fuẹ́rə* < *foria*) anzunehmen haben. Wir haben also: *vẹ* (*habere, videre*), *sẹrə, vẹrə* (*viria*), *nẹr*(*ə*) *nigru nigra* etc. Dann entsprechend: *kuẹ́* (**cocere*), *šfuẹ́* (*fodere*) nb. *kuə́i, šfuə́i* (*cocit, fodit*). Bei *vontsə́i* 'späterhin' meist auf denselben Tag bezüglich (*ab-ante sero*) ist *r* vor *eir* > *ẹr* gefallen.

ai erscheint in dem Reflex von *pice páiš*, gew. *páiž-ráižə* Harzpflaster, durch Assimilation an das *a* von *ráižə*.

Impf. *-ẹ́vəl*, statt *-ə́ivəl, -ebam* scheint vom Konj. *-ẹ́s -i̯ssem* beeinflusst zu sein cf. *-ẹ́vəl -ibam* nach *-ẹ́s -issem*. Man könnte *-ẹva* in Sent

(*ẹva*: *lef levem*), welches von *deva*, *steva*, nach *dẹdit* **stẹtuit*, stammen muss (nach Pult freilich eine Scheideform für **aiva*), vergleichen, aber weder Tavetsch noch Brigels zeigen die entsprechenden Vokale: *ẹi*, *ä*.

Zu erwähnen sind ferner ein paar Bildungen auf *-ẹ́dər*: *buẹ́dər* Trinker, *muldžẹ́dər* wer milkt, *pərvəzẹ́dər* (*pərvẹ́zəl*, *pərvẹ́ providere*) wer füttert, *tubəkẹ́dər* (auch *pipəkẹ́dər* habe ich gehört) Raucher. Davon ist nur *buẹ́dər* weiter verbreitet. Das Lugnetz sagt *muldžídər*, *pərvəzídər*, *tubəkẹ́*. *buẹ́dər* ist vielleicht wie die betreffenden Formen im Afr. und Prov. zu erklären. *bevéder* : **bevedúr* = *-áder* : *-adúr*. Das *ẹ* trat entweder direkt, oder erst für *ei* ein, unter Einfluss von *buẹ́və*, *i ə buẹ́n* etc. nach *-ádər*: *-á*, *-ávə* etc. Doch kann es auch eine selbstständige Bildung nach dem angegebenen Verhältnisse sein, herbeigeführt durch *məl'ádər*. Es ist sogar möglich, dass *buẹ́dər* = * *buẹ́* + *məl'ádər* ist cf. *məršənẹ́* zu *məršəná* faullenzen, *burlẹ́* zu *burlí* brüllen, *bərd'əlẹ́* zu *bərd'í* (**bragire*, weinen) + *burlí*, *bəšlẹ́* zu *bəšlá*, dann *tubəkẹ́dər* nb lung. *tubəkẹ́*. Was *muldžẹ́dər*, *pərvəzẹ́dər* anbetrifft, so ist es, wegen des vorwiegenden Begriffs des Tadels in *buẹ́dər*, nicht unwahrscheinlich, dass sie unabhängig davon von *muldžẹ́və*, *muldžẹ́n* etc. aus gebildet seien. Freilich bildet auch *-ádər*, wohl in der Sprache der Gebildeten, weniger aber in der des Volkes *nomina actoris* schlechthin. Es bezeichnet hier gewöhnlich denjenigen, der eine Neigung zu etwas hat, im tadelnden Sinne, z. B. *t'izádər* wer gerne andere anklagt, *purtádər* wer gerne etwas hinterbringt, *səludádər* Prahlhans, *səviládər* Schimpfer, *klənkərńádər* Bekrittler (zu *klənkərńá* anderw. *kləkərńá* vom d. klagen?) etc. Merkwürdig sind die Bildungen auf *-ídər* von Verben III: *vəndídər*, *rətšəvídər* Empfänger, *survəntšídər* Ueberwinder etc. Hier sind sie nicht weiter ins Volk gedrungen, cf. dagegen *muldžídər*, *pərvəzídər* im Lugn. Entweder ist das *-ídər* einzelner Wörter der Kirche (*bap nutrídər* Nährvater, *urbídər* Fürsprecher *urbí* [werben], *škəfídər* Schöpfer *škəfí*) auf die Verba III übertragen worden: *vəndídər* : *vəndíu*, *vəndídə* (Subst.) = *urbídər* : *urbíu*, *urbídə* (Subst.), oder es wurde ital. *venditore* als *vəndídər*, nach *-ádər*: *-atore*, herübergenommen. So ungeheuerliche Bildungen wie *rumpader* (*della letg*) zu *rụ́mpər* kennt das Volk hier nicht. *dəržádər* 'Richter' wird zunächst keine Volkstümliche Bildung gewesen sein. Uebrigens steht ein *dəržá* daneben (*dẹ́ržər* wird im Sinne von 'richten' nicht mehr verstanden), doch mag dieses erst durch *dəržádər* herbeigeführt worden sein. *dəržá* = **directiare* (cf. *dərt'írə* Gericht) wäre lautlich möglich: *dretšar*, *dəršar* (*rtš*, *rts* > *rš*, *rs*), *dəržá*, (cf. *bəržá*, *furžá* **frustiare*), doch spricht der altobw. Gebrauch von *dẹ́ržər* dagegen.

Wie lat. *-esima* (*kuráismə* [*s* erst sekundär] *quadrag-*, *tšunkáismə* Klafter, *tšunkáisməs* Pfingsten **cinquag-*) ist *-isma* in *chrisma* > *kráismə*

f. = *it cresima* behandelt. Möglicherweise gehört das merkwürdige *ərəizən tav. ərdismə* m. 'Stütze des Korngerüstes' daher cf. *erīsma* (Vitruv). In Flond (bei Obersaxen) sagt man *rẹzd'ən* zu *rəzd'á resecare*? cf. *rascana* '*pertica da vite*' bei Monti. Vom deutschen Obersaxen aus wurde mir *rízə* angegeben. Ist das Wort deutsch? Auffällig ist *bátən* mit Zurückziehung des Akzentes und Ausfall von *s* (cf. jedoch *mədẹ́m medĭpsimus*, falls es nicht aus Italien importiert ist, der Schwund des *s* wäre hier wohl vom Pl. aus zu erklären). Sollten deutsche (fränkische) Missionäre (Sigisbert!) hier ein *báptismus* importiert haben?

Für *kuə́idə* 'Lust, Begierde' genügt, falls es sich um ein Erbwort handelt, auch **cupeda* nicht (cf. Salvioni, Postille ital., *cupedia*) vgl. *təiə* (anderw. *teid'ə tẹd'ə*) aus *tēda* (*taeda*). Man müsste denn annehmen, dass *kuədús* = *kuvdús* + *kuəidə* sei (cf. eng. *cufdus*, das aber auch erst von *cuvaida* aus entstanden sein kann), und dass von hier aus das *d* beim Subst. wieder eingetreten sei. *cupedosu* > *cuvdús* wäre wahrscheinlich in der Ordnung cf. § 71. Ein anderes Abstraktum auf *-eida* ist *cusseida* (tener *cusseida* = *tənẹ́ kusẹl'* 'beratschlagen', beim Volk habe ich das Wort nie gehört) zu einem **kusədar* **kuseida* (*con-* **seditare*, cf. *kusədẹ́ns*, das vielleicht = **conseditantes* + *sedentes*)? Oder soll man annehmen, dass *kuzəidə* 'Gewohnheit' (*consueta*, hier nicht bekannt) an Orten, wo das Wort halb vergessen war, oder nicht bestand, falsch verstanden und mit *kusẹl'* in Zusammenhang gebracht worden sei? Ferner *ruəidə* 'wirrer Lärm' (Carig. 'Getümmel'), das wahrscheinlich von eng. *ravaschia* zu trennen und zu *rugədá rəgúdə* 'auf- herumrühren, regen' (Carig.) zu stellen ist, vgl. dazu das entsprechende lomb. *rügá*. Man wird eine Weiterbildung auf *-itare* anzunehmen haben, dann muss aber doch das *g* erst sekundär sein. **ruvedar*, **ruvéida* wie *məšədá məšə́idə* (in D. jetzt gewöhnlich *məšẹ́də*) Subst. *məšəidə*, *məšẹdə*. Daraus *ruv- rugədá*, *regúdə* nach der beliebten Formel: *ù - ə - ⏑́*, *ə- ú buršənά bəršúnə*, *suvənά səvúnə*, *tulənά təlúnə*, *lugətín ləgúətər* etc. Nun mag es sich aber auch fragen, ob in *kuəidə* nicht ein Pv. zu **cupiditare* zu erblicken ist.

§ 21. *ẹ* vor Pelatal.

Vor primärem und sekundärem *g* sind 2 Fälle zu unterscheiden: 1) Der Palatal kommt an den Auslant zu stehen und behauptet sich: das *i̯* des *ei* geht dann in ihm auf. 2) Wo der Palatal nicht an den Auslant kommt, geht er im *ei* auf.

Wir haben also: *rege* **reije reit'* (cf. *mat' Majus*, *dit'* **diju diu*) *rẹt'*, ebenso *lẹt'* Ehe. *lẹžə* 'Gesetz' ist natürlich ital., ebenso wie *fẹ́də* (*fa paukə fẹ́də də* sich wenig aus etwas machen) nb. *fəi fide*.

Dann aber *tšiə theca*, *šfrə̌iə ex- fricat*. Ferner *muštšiə masticat* (nb. *kəváld'ə caballicat*), *pərdšiə praedicat* nb. *prę̄t'ə* an andern Orten, *žgurtšiə ex-*corticat*. Es hat hier eine doppelte Verschiebung stattgefunden. Vor dem Fall des Vortonvokals ist von *mastegar-* aus *mastéga* gebildet worden, hinwiederum ist später von *muštšiə* aus *muštiá*, statt *mušt'á* (*muškä*) eingetreten. Ebenso *šfriá*, statt *šfrəgá* cf. *frəgá* laichen, *pərdiá* nb. *pərdəgá*, das vielleicht lautgesetzlich ist, weil das Wort jung. Dann *žgurtiá*, statt *žgurká*. Von da aus dann wiederum *muštę̄d'ə*, *žgurtę̄d'ə*, *pərdę̄d'ə* (doch nie *šfrę̄d'ə*) nach *-iá -éd'ə* (*-izare -izat.*). *plicare*, *fricare*, werden von *secare*, *necare* angezogen: *plęgə: sęgə = pləgá : səgá*. Anderwärts hört man *pleiga = pləgá* + **pleia*, oder von *pləgá* aus nach *məná məinə* etc.

Zu Inf. *pətsiá* 'kneifen, reizen' wird nb. gew. *pę̄tsiə* (anderw. *pę̄tst'ə*, *pę̄st'ə*) auch *pətsšiə* gebildet cf. gennes. *pessiga* nb. it. *pizzica* Ebenso *kətsšiə*, *kətsę̄d'ə* nb. *kátst'ə* in anderen Mundarten zu *kətsiá* reizen (einladend sein), wohl zu hetzen gehörig. Dann sei noch *pətššiə pətšę̄d'ə* zu *pətšiá* vom Schmutz (*pętš piceu*), der sich an Kleidern, an der Sense etc. ansetzt, erwähnt.

əiə wird allmählich vor *-ęd'ə* ganz weichen müssen. Ein *ərpšiə* zu *ərpiá* (*irpicare*) erinnere ich mich nicht gehört zu haben; wohl auch nicht *tusšiə* zu *tusəgá* (*tusiá*, *toxic-*). Uebrigens werden auch *erpę̄d'ə*, *tusę̄d'ə* (nb. *tusəgę̄šə*) selten sein. In der Schule spricht man auch *ərpəgá ərpágə*. So könnte auch *ləvəgá ləvágə* (gew. *ləviá ləvád'ə*) einer Bildung auf *-icare* entsprechen, doch würde *-aticare* besser passen (etwa *levat -ic-are* 'Durchsäuern' dann 'korrumpieren, verderben'?).

Mit *tšiə theca* reimt *bršiə* (it. *briga*) anderw. *breid'ə* (*brę̄d'ə*) wie *tei'də*. Dann *blšiə* Besatztreifen an einem Kleide cf. schw. *b'legi* im gleichen Sinne, doch ist mit Rücksicht auf emserisch *plę̄ki = b'legi*, vielleicht *b'legi* + **plica* anzusetzen.

Dagegen wird *lšiə* (*ligat*), *štršiə* (*striga*) = *tšiə* nur Zufall sein. Die Wörter scheinen wie *via*, *mea* behandelt worden zu sein: *vea*, *mea* > *via*, *mia* > *vi̯a veia* etc. Cf. dazu eng. *lía*, *štría* wie *via mia* nb. *taia*. Doch ist möglich, dass einerseits von *strīga* auszugehen und andererseits Einfluss des Inf. anzunehmen ist. Die Nebenform von *lšiə :lę̄d'ə* ist vom Infin. (*liá* aus *lid'á lijá*) aus gebildet.

sę́gəl, tav. *sę́iəl*, Sent *sę́gəl* setzen *sę́cale* voraus.

Eine andere Behandlung zeigt *kurę̄d'ə* aus *corrigia*. Also entweder *corrigia corrę́ja corrę́ja corrę̄d'a*, oder *corréija corréid'a corrę̄d'a*. Nicht gegen letztere Auffassung spricht *kurę̄d'ə* nb. *toid'ə* (*theca*) in Brigels. *correid'a* kann zu *corrę̄d'a* geworden sein bevor *teija* zu *teid'a* wurde.

Mit *kuręd'ə* reimt der Reflex von *-izat*[1]: *bətiá bətęd'ə*. Das Suffix leitet zunächst von Substantiven und Adjektiven Verba ab: *səturpiá* sich schämen *túərp* Scham, *bəfiá* = *fa béfəs* spotten, *tsəkərd'á* = *fa tsakrəs* fluchen, *šnəriá* verspotten (nar = Narr) *suəriá* heftigen Wortwechsel haben *uiárə*, *bəlbiá* stottern *balbus*, *šfəltsiá* fälschen, *dubliá* verdoppeln, *uršiá* krümmen *uitərš*, *səkutšniá* erröten *t'lətšən kótšnə*, *šturniá* eig. verrückt thun (vom lustigen Spielen und Treiben junger Leute) zu *štúərn* betäubt, verrückt. Sodann gehören eine ganze Masse, bes. jüngerer, Ableitungen von deutschen Zeitwörtern daher: *məliá* malen, *həndliá*, *həsiá*, *špəniá*, *fləgiá* pflegen, *šətsiá* schätzen, *sətsəkiá* verzagt werden, *blugiá* in *vę kə blugęd'ə* Brechreiz haben (plagen), *štuę durkiá* ungefähr dasselbe (drüken), *šəniá* schonen, *ofniá* eröffnen, anvertrauen, *gərtiá* geraten, treffen, *rukiá* rücken, *kukiá* gucken, *šurmiá* schirmen, *gugiá* wagen, *həriá* ausharren, *ləgiá* lauern (lugen), *tukiá* (anderw. eine ältere Form *tugid'á*) verdauen, *bəgiá* bauen, *tsəmbərd'á* verächtlicher Ausdruck für 'etwas konstruieren, herrichten' (zimmern, doch könnte es auch ein weitergebildetes **səmpiá *tsəmbiá* [cf. *tsęmbəl *simplu*] sein, welches hier dem anderwärts gebräuchlichen *səmpt'á*, *sənt'á* zurüsten (**simpliare*) entsprechen würde. So wurde auch zu *kitšá* ein *kətšərd'á* 'herumtreiben, herumjagen' gebildet, indem man in Wörtern wie *tsəkərd'á*, *futšərd'á*, *mudərd'á*, wie es scheint, *-ərd'á* als die Endung fasste), *žblundərd'á* plündern, *truštiá* trösten *fləsiá* fliessen, flössen etc.

Für einen ehemaligen Wechsel *-ejár -édza* (wofür dann *-ęd'a* von den endbetonten Formen aus) könnte *fəštizá fəštizə* nh. Subst. *fəštit'* 'Spur' und *afoštié* in Enneberg etc. sprechen. *fəštizə* (und darnach *fəštizá*), statt *fəštid'ə*, erklärt sich sehr leicht, wenn man für heutiges *-iá -ęd'ə* einmal *-ejár -édza* sprach.

Sonst ist das Infix *-ęd'-* bei anderen als bei deutschen Verben nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Ol. *parigiar paregia* könnte **paricare* sein, da vielerorts *-icat* lautgerecht zu *-ęd'ə* wird. *pərvərd'á pərvęd'ə* 'die Kommunion reichen oder empfangen', zunächst wohl 'mit den Sterbesakramenten versehen', könnte ein von *provideo* aus gebildetes **providiare* sein. Man beachte, dass Zusammenfall mit *pərvęzəl* (*pərvəzęvəl*, *pərvəziu*) *pərvę* 'füttern' vermieden werden musste. *pərvərd'á* erklärt sich leicht als **pəvərd'á* + *pərvęd'ə*.

Der Ausgangspunkt für die Ableitungen von deutschen Zeitwörtern ist vielleicht in Fällen wie *səfləsiá* sich befleissen, *sənətsiá də* sich zu Nutzen machen, benützen, welche zu *flis*, *nęts* (Nutzen) gehören können, zu suchen. So ist auch *futšərd'á* nicht von pfuschen, sondern von *fųtšər* 'Pfuscher' abgeleitet, ebenso *mudərd'á* 'quälen' von *mórdər* Mörder, Quäler.

1) Cf. dazu ML. II § 583.

Aehnliche Fälle sind vielleicht auch *gəsliá* nb. *gə́islə* Geissel, *štrubiá* nb. *štrụ́bə* Schraube, *štrufiá* nb. *štrof* m. Strafe, *žubərd'á*, nb. *žụ́bər* sauber. Auch *məniá* meinen, *rəštiá* rüsten sind möglicherweise erst von *mə́ini* schw. *meinig* Meinung, *rẹ́šti* (Rüstung) 'Gerät, Kleider' aus gebildet.

ẹct wird zu *ẹt'* : *tẹt'*, *drẹt'* [1]), *əntəlẹ́t'*, *ənẹt'* Adverb und Adjekt. 'plötzlich, jähzornig' = *in ictu*, oder, nach Ag VII 573, *in ad ictu*, eng. *dandet.* Im Lungnetz soll auch noch *təit'* etc. vorkommen, doch kann das *i* nicht direkt auf lat. *c* zurückgehen, da sonst wohl auch *lectu*, *pectine* wie *sex* (> *sis*) behandelt worden wären.

Bei *vẹs vix* hat der Palatal keine Spur hinterlassen, ebenso bei *dẹt* Koll. *dẹtə*. Es wurde also *vix* zu *vẹs*(*s*), *dijtu* zu *dẹtu*, oder es trat erst später Monophthongierung ein. *frəit* fem. *frə́idə* kann darin nichts entscheiden. Ein *frẹdu* konnte zu *freidu* werden, während das *ẹ* von *dẹtu* wie in gedeckter Stellung behandelt wurde, weil erhaltenes *t* (*gi*>*j* ist älter als *t* > *d* : *kuitá kuẹ́tə cogitare*, *dittar daita Carig.*, *ittar* Dec. I 193,1 'wiegen' = *agitare*. Dagegen ist *ci* > *j* in **vocitat* jünger : *žvidə*) gedehnt wurde : *vẹ́tə* aus einem jüngeren *vita*, *vizẹ́tə*, *diš-pẹ́tə* etc. Cf. auch *dẹ́ti*, *štẹ́ti*.

Wie *ẹct* ist *ẹcl* behandelt: *sulẹ́l'* (im Lungn. wiederum *suləil'*), *urẹ́l'ə*, *purtẹ́l'ə* **porticula* etc. Dagegen nicht ganz wie *dẹt*: *mərvẹ́l'* (nicht *mərvẹ́l* oder *mərvə́il*) *mane de vigile*, *vẹ́l'ə vigilat*. *ẹllu ẹlį* ergeben natürlich *ẹl'* : *kəvẹ́l'*, *əi* aus *el' illud* [2]), *fumẹ́l'ə* (*familia*) Gesinde, *tšižẹ́l'ə caecilia*, *kusẹ́l'* etc.

---

1) Auch für oi. *dẹt'* (nach AG VII S. 22 = d. dicht) würde *directu* gut passen. Man sagt: *dẹt' fra* = *drẹt' fra* leiblicher Bruder, *dẹ́t'ə l'əut* die richtigen Leute, *dẹt' ủəndə* vollständig genug, *dẹt' bi* recht schön (cf. in ähnlicher Funktion *dar der* etc. [*directu*] in Tirol), *dẹt' pauk* wohl wenig, *dẹt' fləivəl* gar schwach etc. Der Ausfall von *r* macht hier keine Schwierigkeit cf. *tav.* etc. *bẹt'*(*ə*) = eng. *brich*(*a*), *tokə* aus antroqua, *tav. bəštụ́* Brusttuch, *kəšt'inə* Christina, *trúətš trúəš trifurcium* etc. Schwieriger ist es, das eng. *dẹt'* (*dit'*) damit in Einklang zu bringen. Zunächst *ct* > *t'*. Es dürfte wenigstens für das Oeng. ⸤ *ct* > *t*, aber *ct* ⸤ > *t'* anzunehmen sein. Cf. *drachüra* (*dracher*) nb. *drẹt*, *pchürina* **pectorina*, *ochaunta* **octaginta*, *och octo* (aus Verbindungen wie *och dis* etc.). *fich* ,sehr'eher = **fictu* = *fixu* (cf. AG. I 87), als zu *ficher* = *it. ficcare* etc. *danadecha* = *D. ənẹ́t'ə* plötzlich aufwallender Zorn, das ein (satzunbetontes) **danadet'* **adet'* nb. *dandẹ́t* vorauszusetzen scheint. So würde sich *t'* und auch *ẹ* (*i*) bei *dẹt'* erklären. Aber Ausfall des *r* ist für das Eng. nicht wahrscheinlich. Vielleicht steckt auch hier wiederum *ictu* dahinter. *de ictu* konnte leicht zur Bedeutung 'mit Wucht' (cf. neng. *früda* [**feruta*] Anlauf. Puit S. 128 setzt freilich 'Freude' an, aber woher das *ü* ?), 'stark, sehr' etc. kommen. Die weitere Bedeutung des eng. Wortes 'nur' erklärt sich aus Verbindungen wie *dẹt' pauk*, *dẹt' pin*, *dẹt' fləivəl* etc. Auch *bellu* (eng. *bẹ*) kommt zur Bedeutung 'nur'. Sollte das Wort doch deutsch sein, so läge 'dick' nahe.

2) Eine bestimmte Ratio bei der Erhaltung und Vokalisierung von aus

survətšél'ə nb. eng. *tschaigl* ist vielleicht von *el'* beeinflusst[1]). *muál'ə* Koll. zu *múvəl* 'Viehstand' kann *mobile + animalia* sein, doch scheint es mir wahrscheinlicher, dass **muél'ə* (mobilia) von den Koll. auf *-ál'ə* angezogen worden sei. *kurnál'* Koll. *kurnál'ə* stimmt zu it. *cornacchia*, doch kann die Uebereinstimmung bloss zufällig und *kurnál'ə* wie *muál'ə* zu erklären sein. Neben *tərmál's* (*tərmails*) Kinderspielzeuge, *fa tərmal's* = *tərməl'á* (*tərmál'ə*) 'spielen, tändeln' ist eng. *tramel'* (auch in der Foppa wird *tərmál'* mit ähnlicher Bedeutung gebraucht) auffällig. Das eng. Wort scheint, wegen *ę*, importiert zu sein. Falls vom Rhein her, so hätte man hier für heutiges *al'* wiederum *el'* vorauszusetzen. Vielleicht kommen beide Wörter von Süden, cf. *Salvioni*, *Annotazioni lombarde* AG. XII: *stramaççο*, *tramaz*, *stramezo*, *strameģesse* etc., von denen unsere Wörter wohl nicht zu trennen sind.

Ähnlich wie mit *vęs*, *dęt* scheint es sich, trotz *ain*, *əin* in Tavetsch und Medels, mit *ẹ́gn* > *ęn* (*lęn*, *tsęn* Glocke, das alte *pens pignus* und *əntsęnə* Zeichen, Wink, Medaille, das pv. zu sein scheint) zu verhalten. Dass dieses *en* nicht wieder zu *ein* wurde, liesse sich darans erklären, dass hier *ę* kurz geworden (*ej* > *e* in *lignu* > *len* ist nicht der gleiche Fall wie in *frigidu* > *fredu* > *freid-*). Übrigens könnte man auch darauf hinweisen, dass *stagn-* > *štań* (nicht *štoń*) jünger ist als *maneo* > *mоń-*, also vielleicht auch *lignu* > *len* jünger als *bęne* > *bęne* > *bein*. Assimilation zu *nn* ist zwar, trotz *štań*, *pųń*, nicht gerade unmöglich, aber auch nicht gerade wahrscheinlich. Die Entwicklung *ęgn* > *eń* > *en*(*s*) wäre bei *pens* wohl möglich, ebenso bei *tsęn*, das natürlich sehr häufig im Pl. steht, aber bei *lignu* wäre der Sieg des Pl. *lęns* (wird freilich oft im Sinne von 'Bäume' bes. 'Tannen, Föhren', wenn es sich um eine bestimmte Anzahl handelt, gebraucht) über *lęn* und *lęnə* doch auffällig. Und wie *əntsęnə* erklären? Durch Einfluss von *tsęn*? Die wenig volkstümlichen *pęń*, *sęń* sind importiert. Vor dem Tone scheint *ei* eingetreten zu sein (cf. *štiná* nb. *štań*, *kuinán* nb. *pųń*) : *əntsiná* (*əntsinə*), heute fast nur mehr *əntsinę́n* (*entsiná ęn*) 'trauen' (im kirchl. Sinne) oder 'sich trauen lassen'. 'Das Kreuzzeichen machen', heisst gew. *fa sont'ə kruš*. Das Wort braucht durchaus nicht erst kirchl. Ursprungs zu sein und *əntsęnə* dürfte dazu gehören. *pindrá* > *pignerare*. Vgl. noch *cussinar* 'erstatten, zurückstellen' Car. *kuntsinə* 'Auftrag, Verhaltungsmassregel' ist natürlich importiert.

lautendem *l'* vermag ich nicht zu sehen. Man wird wohl an satzphonetische Gründe zu denken haben. *i* erscheint bei den Reflexen von *illi illu*, *-ellu*, **voleo*. Im Tav. auch noch *t'əvái caballu*.

1) Auf **pįliare* würde *pəl'á pél'ə* 'fangen' weissen, ebenso in Enneberg *pié páiə*, doch kann das *ę* analog sein. Bei *škumbəl'á škumbél'ə* = it. *scompigliare* wieder der Reflex von *ị*.

§ 22. Besondere Beachtung verdient *ę* in *-ētu*, *vidua*, *pingue* etc., d. h. in solchen Fällen, wo *ę* später mit *u* zusammentrifft. Wir haben *liǝ́ungǝ*, *piǝun pingue*, *l'uǝ* (auch *liǝuǝ* habe ich gehört) *liquat*, *viǝus viduus* (*ęsǝr viǝus*), *viǝu viduu*, *viǝuǝ vidua*, *tiǝu* Pl. *tiǝus* koll. *tiǝuǝ* Föhre **tędu* (wegen *ę* cf. *tǝiǝ* < *taeda*), *žụlǝ acidula* Sauerampfer, *ižíu* (lungn. *ižú*) *acetu*, *bulíu* nb. *buliǝu boletu*, *ǝńíu* (*ǝúụ*) häufiger Ortsname zu *oń alneu*, *pǝńíu* (*pǝńụ*) Panix zu *pęń pineu*, *burníu* 'glühende Kohlen, Glut' **prunetu* (cf. jedoch auch AG. I 102 n., wo auf *brinnen* hingewiesen wird). Dann noch *t'ǝus t'ǝu t'ǝuǝ* still, ruhig, schweigsam nb. dem Adv. *t'ụ* : *koš* (= *kuęš*) *t'ụ* = *quiesce quietu* (schweig still) etc. Hier schliesst sich auch *lepore* (*liǝur*, fopp. *lęur*, Tavetsch und Medels *liur*) an. Wie ist nun die verschiedene Behandlung zu deuten? Man denkt zunächst an das frühere oder spätere Zusammenstossen von *e* und *u*. Allein damit würde man kaum durchkommen, vgl. *buliǝu* nb. *bulíu*. Carigiet gibt an: Sing. *buliu* Pl. *bulieus*. Dazu scheint der Truuser Ortsname *lǝvriǝus* (zu *roburetu*) zu stimmen. Das ist ein wichtiger Fingerzeig. Von diesem Gesichtspunkte aus hätte man: *-iu* aber *-iǝu-*. Dazu ist zu erwähnen, dass in der Foppa *ieus* früher zu *eus* wurde, als *ieu* zu *ęu* cf. AG. I 21, ferner dass im Lungnetz *-ęuǝ* (= d. *-íuǝ*) nb. *-iu* erscheint. Danach wäre die Ausscheidung der Fälle nicht schwer. *etu* > *iu* ist zwar nicht recht klar. Engad. *aschaid* entspricht besser dem, was man von vorneherein erwartet, da auch *lutu* nicht etwa zu *lụf* (cf. *nodu* > *nuf*) sondern (wohl über *lóudu*) zu *lụt* wird, vgl. *vụt* > *votu*, ferner *míǝt* (eng. *möd*) *modu*, doch ist letzteres vielleicht kein Erbwort. Vielleicht ist der Unterschied zwischen *aschaid* und *ižíu* so zu erklären, dass im Eng. das *t* überhaupt länger blieb, oder dass hier der Diphthong später eintrat als dort[1]). Aber daran,

1) Das *k* des deutschen *Panix* (urk. *Pinniis*, *Pannies*, *Pinniges*, *Paniges* cf. Muoth II, 28; cf. *Farglix* Hof im Lungnetz, der früher, wie es scheint, deutsch war, und bei dem *-ix* wohl auch auf *-etu-* beruht [*farnell-*, *farneol- etu?*]) setzt wohl nicht notwendig eine Stufe *-eiu* (*eju*) voraus. Vgl. übrigens weiter unten die Ausführungen über *-atus* etc. Dass *etu* durch Umlaut zu *itu* geworden sei, wird man nicht annehmen wollen, solange man sonst keine Spuren eines solchen Umlautes hat. Puit § 58 glaubt, eine Reihe von Fällen zu kennen, wo *ę* als *i*, *ę* erscheine: *špęss*, *miss*, *nętt*, *kuęšt*, *tęšt*, *tšišp caesp-*, *ęš es tu*. Lässt man zunächst *špęss nętt* ausser Acht, so sieht man sofort, dass die Wörter nichts beweisen. *miss* = *missu* + *misi*; *tęšt* < *tęstu*; zu *tšišp* mit gemeinbündnerischem *i* cf. § 47; *kuęšt*, *ęš* für *kuaišt*, *aiš* sind proklitisch. Übrigens liegt bei *ęš* vielleicht *ęs* zu Grunde, cf. AG. I 174 *eist* = *eister* etc. Damit wäre dann Bifruns *vijsta* (= *ijst es tu*) *vestit* zu vergleichen, das wohl auf Ausgleichung der stamm- und der endbetonten Formen beruht (oder haben etwa die *į*-Formen eingewirkt: *vijsta* =

dass *iu* < *ɛtu* lautgesetzlich sei, kann man doch nicht wohl zweifeln. Es ergäbe sich somit einerseits: *iʒiu, buliu, ťu̜* etc Andrerseits *buliəus* (*ləvriəus*), *viəus viəuə* und darnach *viəu* (auf Vermischung der Formen scheint auch das Fehlen des *d* bei *viəuə* zu weisen, in *vẹdua* hätte es wohl bleiben sollen und mit **reuda* wäre *laudə, gaudə* etc. zu vergleichen. Dagegen musste *d* in *vẹduu* > *vẹdu* natürlich fallen). Ferner *tiəus tiəuə* und darnach wieder *tiəu* und, wenn man nur Disentis in Betracht zieht, auch *ťəus* (< *ťəu, ťəuə*) *quietus -os*. *liuə* wurde von *suə* (Inf. *luá, suá*) beeinflusst. Dass aber das seltene *liəuə* die alte Form ist, zeigt das Wort *liəuə* nh. *linə*, bei Carig. *l' jeua* (*l'* aus etymol. Rücksichten) 'Halszäpfchen'. Das Wort kommt gewöhnlich in der Redensart *ša da d'u̜* (fallen lassen) *lə liəuə* (*liuə*) = *gnir leuas* ('grosse Begierde nach etwas haben', *leua* 'Lust, Begierde') bei Carisch etc. und entspricht dem deutschen 'das Wasser läuft im Munde zusammen'. Hier haben sich also wohl 2 Wörter vermischt, oder es ist wenigstens *uva* (> *luə*) durch *liquare* beeinflusst worden. Bei *ʒulə* könnte allerdings das höhere Alter des Hiatus schuld sein an dem *iu*. Jedenfalls sprechen *tiəu tiəuə* nicht dagegen. *tẹdu* und *acẹdula* sind ganz verschiedene Fälle, auch abgesehen davon, dass *tẹdu* vielleicht erst eine jüngere Bildung ist und jedenfalls stets *taeda* neben sich hatte, ferner dass das Kollekt. *tiəuə* vielleicht zu einer Zeit gebildet wurde, als *d* noch bestand (*tedua*).

Bei *ťəu* mag sich die Sache etwas anders verhalten. Zunächst liegt der Verdacht nahe, dass *ťu* nichts anderes sei, als tonloses *ťəu*. Wichtiger ist, dass das Wort in der Foppa einen anderen Vokal zeigt als die übrigen Fälle (die alle mit *ẹu* aus *iu* assonieren, ähnlich wie in Tavetsch und Medels, wo überhaupt nur *iu* erscheint, ausser bei *iəu, diəus* in Medels), nämlich den von *deus, ego* (aber *lepore* > *lẹur*), cf. Car. *chiou*. Die Erklärung scheint *l'əut* 'Lente' zu geben. Hier scheint die Entwicklung vorzuliegen: *liut* (*l'iut*), *l'ieut, l'eut* (aber *micula, miɛula, miula* resp. *meula*), *l'əut*. Entsprechend wäre *k'ẹu* (*k'iu*) über *k'iɛu* (cf. *aschieu* AG. I 21) zu *k'eu, ťəu* geworden. Bei *əʒiu* hätte *-iu* eingewirkt, ebenso bei *iʒiu*, bei dem das *ʒ* übrigens nicht so zu wirken brauchte, wie das *l'* bei *l'əut*, oder das *ť* bei *ťəu*. Indessen bleibt die Sache immerhin etwas zweifelhaft und ich möchte hier noch auf eine andere Möglichkeit hinweisen, wobei es aber nötig ist etwas weiter auszuholen.

---

veist- + **viʒš vestio?*). Bei *špẹss* endlich müsste erst nachgewiesen werden, dass das *ẹ* auch anderswo erscheine, als in Sent, wo starker ital. Einfluss vorliegt. Jedenfalls erregt schon die Übersetzung '*épais, souvent*' Verdacht. Cf. dazu *rẹt* = it. *rete*. Auch *nẹtt* (nb. *nẹtt*) kann nicht *viel* beweisen.

Carisch führt unter *chied: far zuppa* (wohl Imper.) *chied* 'Versteck spielen' an. Soll dieses *chied* 'Hahn' bedeuten, oder steckt ein ganz anderes Wort darunter, nämlich ein nidw. *t'ęt*, das einem ohw. *t'eits* (< *quietus*) entsprechen würde. Ein solches *t'eits* liesse sich vielleicht begründen. In *atu, ītu, ūtu, ētu* ist *t* gefallen, aber ist auch *atus* etc. zu *aus* geworden? Schon bei der Behandlung von *ẹ* ist auf das verschiedene Verhalten von *-u* und *us* (*miəts, lęt'* nh. *męts, pęts*) hingewiesen worden. *miəts* nb. *męts* kann nun nicht ohne Weiteres mit *bulíu* nh. *buliəus* (falls letzteres wirklich = *boletu* + *s*) verglichen werden. Hier könnte der Unterschied in der Accentverteilung liegen, dort hat man ihn doch eher in der Qualität der zwei *u* zu suchen (und zwar müsste das *u* vor *s* mehr gegen *o*, resp. gegen *ə* hinliegen). Man könnte *bulíu buliəus* mit *díu diəus* vergleichen, aber gerade da erscheint der Unterschied vielleicht am deutlichsten. Das *u* in *diəus* geht schwerlich auf lat. *u* zurück. Man sieht keinen Grund, wesshalb das *u* von *meus* (cf. *męs* nh. *míu*) hätte schwinden sollen, wenn nicht wegen des *s*, welches aber in *deus* ebenso wirken musste, wie in *meus*. Die praedikat. Form (*męs*) ist gegenüber der attributiven (*míu*) die betonte. Vergl. übrigens ueng. *deis* = *meis*. Die Wiedereinführung der latein. Form (durch die Kirchensprache) kann bei diesem Worte nicht befremden. Ferner lässt sich sicher nachweisen, dass das *e* in *paludes* früher geschwunden ist als in *palude*. *pede* wird über *pęe* zu *pəi*, *rodit* zu *rụi*. Demnach musste *palude pali* (oder *palíe*) geben. Nun gibt es in Medels einen Ort *pəli*, in Tavetsch ein *pəlibiálə palude bella* und ein *pəlidụtšə palude dulce* (d. h. ein Sumpf, feuchter Boden, worauf das Vieh gerne weidet, im Gegensatz zu *pəltu aižə*, was ein ganz gewöhnlicher Ausdruck ist; auch die Aussprache *plibiálə*, *pib—* etc. wurde mir angegeben), daneben nun wieder ein *zurpəlits supra paludes* (unterhalb sind Sümpfe). Also *pəli pəlits*. Wenn nun in der Konj. *aus* und *ius* erscheinen, so darf das nicht irre machen. Mehr beweisen folgende Fälle: *flat* Athem (*flats* Blähung), *lat ladə*, *lęts lẹdə* (kommt in gew. Rede nur praedik. vor), *d'it*(*ə*) eng. *agüz* (könnte freilich = *acutiu* sein, cf. jedoch *Piz Agü*), *pulit*(*ə*) '(ziemlich) gut, ordentlich' *politus*, *trit*(*ə*) schwach, schwächlich (abgetragen), *męt*(*ə*) *mutus*, *štęts*(*ə*) eng. *stüts* erloschen *tutus*. Ferner eng. *nnüd* (d. *mənẹ́dəl mənẹ́tlə*) *minutus*, *nüd nudus*, *arüd rudus*. Kaum daher gehört dagegen *mərẹ́ts mərẹ́tə* (*ẹ́sər m.* verdienen, wert sein). Es ist vielleicht zu *mərità*, *məritau* gebildet nach *štęts* nh. *štitsá -áu*. Immerhin ist ein **merutus* nicht unmöglich.

lat könnte nun allerdings vom Fem. beeinflusst sein, auch bei *lęts* ist dies nicht unmöglich, vgl. *ladə*, *lẹdə* mit richtigem Konsonant. Bei den übrigen Adjekt. ist das schon deshalb unwahrscheinlich, weil

das Fem. selbst vom Mask. beeinflusst ist (*pulitə, mętə* etc.). Dagegen steht nb. *flat* das Verbum *flədá* hauchen ('athmen' heisst *trę flat*) und nb. *trit: štridá* beleidigen (in der älteren Bedeutung noch erhalten in: *l'aurə sə štridə* das Wetter trübt sich). Beeinflussung von *d'it* durch *d'itsá d'ìətsə* ist wieder weniger wahrscheinlich und, dass das *s* von *štęts* wirklich das praedik.-*s* ist d. h. dass man hier wirklich mit *tutus* zu thun hat (*focus tutus est* heisst aber nicht: das Feuer ist ausgelöscht, sondern: das Feuer ist gesichert, ist bewahrt d. h. das brennende Holz ist zugedeckt, damit es nicht hell aufflamme, sondern nur glimme und die Glut so erhalten bleibe, bis man wieder Feuer braucht. Daraus dann zunächst die Bedeutung 'gedämpft'[1]) und erst daraus dann weiter die des Erlöschens. Vgl. den Gegensatz *ənvidá*, obst. *vidar*, ueng. *vüdar*, oeng. *invider* 'anzünden' d. h. die, das Aufflammen hindernde, Asche wegräumen **vocitare*[2])), zeigt ueng. *stüts* nb. *štüdar* (*štüdər*). Nun ist es klar, dass wenn auch nur eines von den angeführten Wörtern auf *-at(s)*, *-it(s)* lautgerecht auf *atus* (*atos*) etc. zurückginge, die Regel lauten müsste: *atus, atos* etc. > *ats* etc. Vor dieser Konsequenz braucht man nicht zurückzuschrecken. Es handelt sich vor allem um das Partizip. Dass in der Konjugation der Wechsel *ats, its, au, iu* zu Gunsten von *au(s)*, *iu(s)* aufgegeben wurde, ist leicht verständlich, da *atu, itu, utu* unendlich häufiger sind, dazu noch *ai, i* = *ati, iti, uti*. Ausserhalb der Konjugation sind die dahergehörigen Wörter überhaupt wenig zahlreich und der lebendige Wechsel *au ats* konnte so schwerlich standhalten gegen die Tendenz die Formen auszugleichen (man beachte, dass selbst die substantivierten Partizipien, trotz des Wechsels *au* — *ai* in der Konjugation, den Pl. auf *s* bilden: *bərsaus* Braten, *špərtius* Scheidewände im Stall). Bedenkt man, dass bei den Adjekt. die Fem. auf *-adə*, *-idə* und die Pl. auf *-i* eher *au, iu* als *at, it* begünstigen mussten, so wird man kaum sagen können, dass die *t*-Formen zu wenig zahlreich vertreten seien. Bei den Substantiven könnte *prau praus* auffallen, weil der Pl. sehr häufig ist, allein der Gebrauch des Pl. war früher durch das Koll. *pradə* (jetzt wenig gebräuchlich) eingeschränkt.

Als indirekte Beweise für einen ehemaligen Wechsel *at(s)* — *au* etc. erwähne ich *trau* Schusterdraht, eng. *tret*. Der Pl. ist ziemlich häufig, und so kann man von **trats* ausgehen. Dann *pəliu* f. *palude*, ferner vielleicht nidw. eng. *vertieu virtute*. Dagegen dürfte bei *bəzát* Ur-

1) Vgl. Diez *tutare*. Und warum sollte nicht auch *intuzzare* etc. daher gehören?

2) Den hier geschilderten Vorgang habe ich selber in den Bündnerbergen beobachtet.

grossvater, falls = *bis avu*, eher Einfluss von *tat* zu erblicken sein, vgl. auch *urát* Urgrossvater, das wohl ganz deutsch ist.

Zu erwähnen wäre noch der Unterschied zwischen *mẹt*, *štẹts* und *-pəlits*, woraus man den Schluss ziehen könnte, dass *mutus*, *tutus* schon vor *t* > *d* zu *muts*, *tuts* geworden seien. Das wäre indessen ganz ungerechtfertigt, da das *ī* bei *pəlits* durch *pəli* festgehalten werden konnte. Überdies könnte das *ẹ* bei *štẹts* von *štitsá štẹtsə* herstammen und bei *mẹt* zuerst im Fem. entstanden sein (es wäre *t* frühe ins Fem. gedrungen und hätte dort Dehnung erfahren, vgl. *vẹtə*, *pərẹtə* etc.)[1]).

Um nun zum Ausgangspunkt dieser Darstellung zurückzukehren, so hätte man theoretisch zu erwarten: **buləits boletos, buliu boletu*; **t'əits quietus, t'u* (*t'əu* cf. oben) *quietu*; **teits* (**tẹdos*), **tiu tẹdu* und so wohl auch **vəits viduus, *viu viduu*. Bei *quietus* käme dann noch das Fem. **t'əidə* dazu. Damit wäre nun die Möglichkeit gegeben, die Nebenform *buliəu* als *bulẹu* (*buliu*) + *buleits* zu deuten. Indessen scheint die Erhaltung des lautgerechten *buliu*, wenigstens in diesem Falle, eher für die oben versuchte Deutung (*buliəus* = *bulẹu* + *s*) zu sprechen. Vgl. dazu den ON. *ləvriəus*, wo ebenfalls *ləvrẹu* + *s* vorzuliegen scheint, da *roburetu* als Appellativ hier wohl selten im Pl. vorkam. Immerhin ist es möglich, dass früher mehr Wörter auf *-etu* vorhanden waren und dass sie sich gegenseitig beeinflusst haben. In Tavetsch und Medels gibt es Ortsnamen mit der rätselhaften Endung *-ái* (*-əi*), so an beiden Orten ein *uršái* (*uršəi*), das man gerne mit *urticetu* (vgl. Urschai bei Pallioppi) in Zusammenhang bringen möchte. Sollte hier das Resultat einer Verschränkung von *etu* und *etos* vorliegen? Die Endung ist ausserdem lautlich nur mit älterem *ẹl'* (*ẹllu*, *ẹclu*) vereinbar. Dagegen ist es nicht unmöglich, dass *etu* in Tavetsch und Medels anders behandelt wurde: *-etu* > *ai*(*u*), *əi*(*u*) = *-ẹr-* > *air*, *əir* nb. d. *iu*, *ẹr* (Eng. *aschaid*, *air*).

§ 23. Über *via*, *siat*, *meu* vgl. ML. § 276, 277. Heute spricht man *vəiə*, *məiə*, *səi* (*səid'i*), dass *əi* in den beiden ersten erst sekundär ist, zeigt tav. *viə miə*, ferner das Adverb *vi* '*hin, weg*'.

---

1) ***mutus*** zeigt übrigens auch anderswo Abweichungen. Der Wechsel ***ats au*** wird AG. X 99 postuliert. Für ***au*** wird ***atu adu au***(*d*) angesetzt. Die Epenthese des ***u*** könnte vorliegen bei ***-ọtu*** > ***-ụt*** über ***-ọdu***, ist aber wohl nicht notwendig. Sonst scheint, wenn man von den Endungen ***-us***, ***-os*** absieht, für den Schwund des ***t*** die gleiche Regel zu gelten wie für *ẹ ọ* > *ie* u. *ll* > *l'*. Vgl. ***-au***, *-ai* nb. ***stat***, *vərdát*, ***-adə***; ***buliu*** nb. *prəit*, *səidə*; ***pulpiu i*** 'dick' (***pulp -utu***), ***pulpidə***, ***vərtit*** 'Kraft, Hopfen' etc. Im Ueng scheint ***t*** das ***u*** (*i*) überdauert zu haben, dass ***atus***, ***atos***, ***ata*** stärker gewesen als ***atu*** (***ati***), wäre auffällig.

§ 24. Vor Nasal zeigt sich zunächst eine entsprechende Verteilung wie bei *a*, *i*, *o*; doch ist das Verhältnis z. T. gestört worden. *əi* vor freiem *n*: *pləin*, *sərə́in*, *tšəinə* etc. Vor *nfl.*: *ęntə́ifər* (*intus infra*) innerhalb, *orə́ifər* (*foras infra*) ausgezeichnet als Adv. und Adjekt. (Fem. *orə́ifrə*). Vor *n* + Gutt. *ižə́inkəl* Querbalken unter dem Schennenboden, daneben aber auch *iž́ęnkəl* und anderwärts nur die letztere Form. Also Reduktion des *ei* zu *ę*? Das Wort ist für mich übrigens etymologisch unklar. Vielleicht entspricht es einem zu 'senken' (cf. lungn. *ižę́tə* Speckseite, doch dürfte das anlautende *i* das *a* des Artikels wiedergeben), oder 'einsenken' (der *ižə́inkəl* wird an beiden Enden in die Stallwand hinabgelassen) gehörigen deutschen Wort[1]). Carischs *scheinkel* 'hervorspringender Fels', *tscheingel tschengel* 'einsam stehender Fels, Weide über demselben' scheint in D. nicht mehr vorhanden zu sein (ON. *tšənklínəs*). In Brigels sagt man *tšę́ngəl* 'von Felsen umgebene Grasstelle', im Lung. *šę́nt'əl*, vgl. Kübler S. 28, wo *cingulum* + *singulus* angesetzt wird. Von *cingulum* wird man wohl auszugehen haben (vgl. dazu *bo cendel* 'Ochs, der um den Bauch herum einen weissen Streifen hat' Alton S. 164), ob sich aber *singulus* eingemischt hat? Carischs *scheinkel* 'hervorspringender Fels' weist vielleicht auf d. Zinken. Übrigens scheint mir die Einmischung eines anderen Wortes begrifflich nicht absolut notwendig und lautlich könnte sich *cingulu* mit anderen Ableitungen von *cingere* vermengt haben, vgl. *šęí* Weichen (ex-?) cinct- (= das Gegürtete, oder der Gurt?), als Adj. *šęń šęnt'ə* von Tieren, die wenig Bauch haben. Zu *iž́ęnkəl* stimmt *pərvę́nglìə* anderw. *pərvę́nglə* = (*vinca*) *pervinca*, dessen *gl*, statt *kl*, indessen etwas auffällig ist. Man könnte *štə́ungəl štə́unglə* (nb. *štunklə́ntá* ermüden) damit vergleichen, doch ist das wahrscheinlich ein anderer Fall. Das *g* konnte zuerst im Mask. eintreten nach: *sərų́dən sərų́tnə*, *grə́ižəl graišlə*, *d'ų́vən d'ų́fnə* etc.

Vor *ns*: *mə́ins mense*, *tšəins*, *əntšə́ins incensu*. Vielleicht gehört auch noch *məins minus* daher. Dann, im Gegensatz zu *ontsə* < *ansa*, das jüngere *əntsə́intsə* Himmelfahrt = it. *ascensa*. Merkwürdig ist *valtsə́intsə* Ort zwischen D. und Tav., wo der alte Weg nach *Mumpę́* emporstieg. Der Name sieht aus wie ein *valle de ascensa* (*ascensio*). Natürlich könnte es sich auch hier nicht um ein Erbwort handeln.

Sonst erscheint überall *ę*: *ęn intus*, *trę́ntə* cf. ML. I 601. *mę́ndər minor*, *lę́ndžər lingere*, *štę́ndžər* etc. *vę́ntšər cincere*, *ręnš* rheinischer (*rhinisch*) Gulden, *vęń viginti* cf. ML. I 601. *dumę́nd'ə dominica*, *štręń štręnt'ə* strenge, *bę́nd'əl* Bengel. Dann *sęm semen*, *šplęm* Milz, cf. AG. 165,

1) Ob *ę* oder *ę* zu Grunde liege, ist bei *e* + Nasal in D. gleichgültig.

tęmə timet, rədęmbər redimere (*bųkə pudę rədęmbər* nicht genug liefern, nicht bestehen können), *męmiə nimia.* In der Foppa vor *m* stets *ę̃*, cf. § 7.

Einen Fall für sich würde *tətlá təitlə* (anderw. auch (*təklá təiklə*) bilden, wenn es zu *attentus* gehören sollte. Das *n* müsste schon so früh geschwunden sein, dass *t* noch zu *d* werden konnte (vgl. auch Posch. *tedolá* '*ascoltare attentamente*', Tirano: *tídol* '*sentacchioso*' Monti). Ein weiterer entsprechender Fall von Schwund des *n* ist mir nicht bekannt. *əfóu, kuflá, əifər* etc. lassen sich nicht ohne weiteres damit vergleichen, noch weniger ein Wort wie *auk* (vor Namen gew. *au*) 'Onkel', wofür mir übrigens *avu* zu genügen scheint (cf. *aeng. eug* < *ego*). Pult § 274 setzt für *tadlouda tarlonda* '*verbiage*' (in D. *tərləntiálə*, wegen *t* vgl. *ənrərnóutə* 'Futter für den Winter') *attentulanda* an, offenbar von dem Gedanken geleitet, dass das Wort etymol. mit *tadlar* zusammenhänge. Das ist nun allerdings sehr fraglich vgl. z. B. *tiraudola, tirada* etc. bei Monti; *tərləntiálə* ist eine lange Hersagerei. Jedenfalls passt *attentulanda* begrifflich möglichst schlecht, sehr gut dagegen *titulanda*. Dann wäre man aber noch weit von dem 'horchen' weg u. noch bei dem 'sprechen'. Übrigens wäre der Weg vom 'sagen' zum 'hören', der natürlich nicht der einzige ist, der von *titulare* zu *tətlá* führen kann, nicht viel schwieriger, als der umgekehrte, den *auscultare* in Graubünden gegangen ist, vgl. D. *škutiná*, Heinzenberg *škultár* 'flüstern'.

eñ > *ein* kommt z. T. im Lungnetz im Auslaut vor, in manchen Fällen weiss man kaum recht, ob *əiñ* oder *əin* gesprochen wird. Weiter verbreitet ist *-məin* aus *-mənt'* (*-mente*), wo der Übergang leichter begreiflich ist. Ausser *-məin* weiss ich für D. keine sicheren Fälle. Man könnte *urdə́in* Haufen Geräte, Wust (von jemand, der verschiedene Werkzeuge trug, hörte ich *burdə́in*, cf. *búərdi* Bürde) für identisch halten mit Carischs *urdegn* (*urdegn da cuser* Nähzeug) und zu ital. *ordigno* stellen. Es ist indessen Carigiets Angabe zu beachten: *urdein* Anordnung, Zubereitung, Zubehör. Darnach wäre *urdə́in* eher als Postverbal zu *urdenar urdeina* zu fassen (vgl. *urdənə́iəs* Vorkehrungen, Gerichte zu einem Schmaus). Maurus Wenzin (17. Jahrh.) schreibt fast neben einander *Cavrein* und *Cavreng* (heute *kəvrə́in* Alpname), was möglicherweise als *karreiñ* zu lesen ist. Das wäre insofern von Wichtigkeit, als *əin* in *kəvrəin* wahrscheinlich Suffix ist, vgl. in derselben Alp den Namen *kəvərdirəs*, dann eine andere Alp *kəvrádi*, in denen man viell. *capra* (oder ein zu *cavus*, *cavare* gehöriges Wort cf. weiter unten *cavrein*) mit den Suffixen *atura, aticu* zu sehen hat. Es hätte demnach *əin* in *kəvrə́in* eine ähnliche Funktion, wie *atura*,

aticu. Damit könnte man vielleicht das *-əin* in *štəližəin* (*stillicidium*)[1]) vergleichen, dem Ems das kollektive *-óm* gegenüberstellt (das Engadin freilich *-ellu*: *standsché* **stillicellu* 'Tranfe' nh. *standschegns* 'Tranfenweite' und *stanschaint*). Ferner *rətəinə* 'Bande, Gelichter' zu Rotte? vgl. *rətətúľə* Bande von Knirpsen, falls hier nicht 'Ratte' darin steckt, cf. *rutənáľə* mit ähnlicher Bedeutung, zu *rətún* 'Ratte, junges Murmeltier'. *šlətəinə* Geschlecht (Familienname), weiter thalabwärts *šlatə*. Cf. auch lungn. *tərəntəinə* Kreis herumstehender Leute. Sonst scheint *əin* einen mehr dem *əin* in *plužəin pullicenu*, *puləin* = fr. *poulain* entsprechenden Wert zuhaben in *cavrein* (cf. Dec. I 685) der kleinere Hohlraum an dem Messeimer auf der Alpe, dessen Boden so angebracht ist, dass über und unter ihm ein Hohlraum (Mass) entsteht. Vielleicht auch in *rəštəinə* Rain nh. *ręš* f. 'schmaler Durchgang zwischen zwei Äckern' in Ems etc., dessen ganz offenes *ę* vielleicht auf *restis* weist, vgl. auch *Rees Res* 'Reihe' bei Stalder (*rəštəinə* wäre dann durch Einfluss von *šlətəinə*, *rətəinə* zu erklären). Dann *məzəinə* 'Strähne' (im Sinne von 'Bienenkorb' hier nicht bekannt), ursprünglich ein bestimmtes Quantum (*medius*) Flachs oder Wolle zum Spinnen, so noch deutlich Dec. II 25. Carisch's *baleina* 'Schaukel' wird Rom. IV. mit ital. *balenare* zusammengestellt.

Sehr stark ist *ein*(*s*) in Ortsnamen vertreten. Hier wird es z. T. mit d. *-ingen* in Verbindung zu bringen sein. Das Suffix kommt urkundlich als *ins*; *ines* (*innes*) vor: *Luminins* (926) > *Lumein*, *Luzzins* (1222) > *Luzein*, *Marschaninnes* 1233, *Marzeninnes* 1290, woraus *Marschlins* (deutsche Form) cf. dazu Muoth II S. 33, 34. Was das lautliche Verhältnis von *əin*(*s*) zu *ingen* anbelangt, so ist *-ingen* vielleicht zu *-ęn-s* romanisiert worden. Vergleiche übrigens *šləin* Riegel (nb. *schlaunca*, *schlenga* bei Car.) mit *Schlenggen* 'Klinkhacken' bei Stalder. Daneben entsprechen die Namen auf *ęnďə* Bildungen auf *-inga*, oder, was wahrscheinlicher, sie gehören einer jüngeren Schicht an: *turtęnďə* (für *trut-*) in D., *putnęnďə* in Tav., *mutšnęnďə* in Medels. Im deutschen Obersaxen dafür *ęnga*: *Plattenga*, *Misanenga*. Jünger ist *inďə*: *fəlinďə* (älter Villinga) in D., dann *iďə*: *təniďə* in Somvix und entsprechend *Miraniga*, *Kiraniga* in Obersaxen (der Schwund des *n* kann nicht erst rom. sein).

Sonst sind noch ein paar besondere Fälle von *e* + Nasal zu erwähnen. *kręnə* Kerbe, alte Gewichtseinheit nb. *Greina* (*Greina*-Pass, *Greina*-Alp) scheint von der deutschen Form (*Krinne*) beeinflusst worden zu sein. *dundzęnə* Kost, Kostgeld (eng. *dunzaina* Dutzend,

1) Vielleicht trat für *stillicidiu* **stilliciniu* > *stələžeń* (der Vortonvokal blieb vielleicht deswegen erhalten, weil man den Zusammenhang mit *štęlə* fühlte) > *štəližəin* ein; cf. eng. *standschegns*.

Kost, Kostgeld) ist natürlich kein Erbwort, vgl. daneben ol. *žeina, dižeina* < *decēna*. Dem *ęnə* in *kləsę́nə* Zäunung (im Lungn. dafür *kləzírə*) entspricht im Tav. *-iánə*, es muss also das *e* offen und *n* gedeckt gewesen sein: **claudenda* + *clausura* (*clasura?*) = *clausenda* (*clasenda*), *clausenna, kləsiánə?* Cf. auch *tarsenna, tarschenna* (*trans-*) 'Gang in der Mitte des Stalles' bei Carisch. Übrigens scheint wenigstens die eine von beiden Formen importiert zu sein. Neben *mę́ndər* 'geringer, schlechter' steht *méndər* junger Bursch, im Ueng. in beiden Bedeutungen *mindər*, welches nach Pult § 261 '*remonte évidemment à minor et non pas à l'allemand minder*'. Wie aber *mindər* (aus *minor*) erklären? Man könnte annehmen, es sei *minor* zu *mein-r* geworden, wozu dann ein Pl. *meinúr-s, minúrs* und wonach dann wieder *min-r mindər*, das wäre aber wohl etwas zu kompliziert. Wegen des ol. Wortes cf. übrigens Dec. I 525, 31 *menderschaft* im Sinne des heutigen '*kumpəńiə də mats*' Knabenschaft. (*š*)*pę́ndrə* ist nach (*š*)*pindrá* aus (*ex*)*pignerare -peinerar* etc. gebildet. *ęndiš* 'Nestei' hat sich nach dem Zahlwort gerichtet (im Tav. *indiš* für *undeci* und *indice*).

§ 25. *tšęp cippu, sęk*(*ə*)[1] *siccu -a, špęs, ręštə arista, mę́tər mittere, -ęt*(*ə*), *kręšər*, Infix *-ęš-*, *fęrm*, *ęrpš* und *ęrpšt irpice* (über die verschiedenen bündnerischen Formen cf. Gart. § 39. Es hat vielfach Beeinflussung durch *irpicare* stattgefunden. *ęrpšt* steht vielleicht für *ęrpšt*'). *vęrt vęrdə*, lungn. *bęrt birotu* (vgl. *špęrt*), woneben *bərət* in D. auffällig ist, man erwartet *bęrt* oder aber *bərət*. Dann *ęl ille, štęlə stilla, vęts video, pętš* fettiger Schmutz an Kleidern etc. (*piceu*) etc. Daher gehört wahrscheinlich auch *tšętšnə* 'was von den Querlatten am Korngerüst ausserhalb der senkrechten Balken, durch welche sie gehen, hervorragt' = *circina* (*circen*)?

§ 26. Es bleiben einige Fälle, wo *ę* durch einen Diphthong vertreten ist. Für das Obw., speziell für Disentis, wo *perdere, dir'gere* (*piárdər, dęržər*) so scharf geschieden sind, ist *ę* > *ie* von vornherein ganz unwahrscheinlich. Anders im Engadin, wo *spiritu* zu *spiert* u. *dirigere* zu *dearžer* werden kann. Aber auch hier wird es nicht leicht sein zu entscheiden, ob z. B. *biert* (*birotu*) lautgerecht ist, oder ob nicht vielmehr, erst infolge des Schwankens zwischen *ie* u. *ę*

1) Anderwärts *sęt'*. Man könnte in *pl̨ęt'* grosse (platte) Schelle ein Suffix *ęccu* erblicken wollen. In Somvix sagt man *pə'tlę't'*, was auf *plutiálə plətiálə* (*plattella*) 'Schelle der Herrkuh' weisst. Tav. *plęk*. Vgl. ferner lung. *kəvręt'* Art Dachsparren *capr-*. Unklar ist *vədręt'* Lawinenschnee, der an manchen Stellen des Thalgrundes noch im Sommer zurückbleibt und über den Flüssen Brücken bildet, neben eng. etc. *vadret* Gletscher. Auch im Tessin erscheinen Formen auf *-ėtš*.

(*ea*) d. h. der *um*- u. der *us*-Form bei altem *ẹ*, auch zu *bẹrt biert* trat. Wenn man z. B. in D. *isẹ́rkəl* (*assercln*) wie *tšẹrkəl* sagt, im Engadin dagegen *tšiert'əl* wie *šiert'əl*, so liegt es nahe, anzunehmen, dass die beiden Wörter sich in beiden Fällen beeinflusst haben, nur im entgegengesetzten Sinne. So mögen sich auch *-dẹrt-* (zu *dirigere*) und *expẹrt-* (flink, gewandt) beeinflusst haben, daher einerseits *-diert* andrerseits *špẹrt*. Im Engadin, wo die Fälle von Ablaut stärker eingeschränkt sind, erscheint *ie* dann auch in Fällen, wo es kaum lautgerecht sein kann. Vgl. *viergia*, *schierpa* (= ol. *št'ẹrpə*) 'Feldgerätschaften' Koll. zum Sing. *št'ierp* (= ohw. *št'ẹrp*) '*objet*, *outil*', das natürlich nicht = corpus, wie Pult meint, sondern germanisch ist. Im Übrigen vgl. wegen *tərtə* § 13, 3. Das alte *ubiedi* ist natürlich eine jüngere Bildung (*ubiedi* : *ubədiəntšə* = *sábi* : *səbiəntšə*, oder ein kirchensprachliches *obẹdiens*?) Im Engadin trat der Diphthong nicht mehr ein: *ubeidi* = *leif* (*levem*) cf. *meidi* nb. ohw. *miədi*. Das *ie* von *pulieder* kann nicht auf *ẹ* beruhen, es müsste denn das Wort erst spät importiert worden sein. *ie* zeigen dann auch die Vertreter von *absinthiu*: D. *isiəns*, Sent *usens*. Dann *biá* 'viel', bei dem die Kürze vielleicht wie bei *pẹr* (*pure*), *mẹl mulu* cf. § 28, eng. *mẹra!*, und das *iá* vom Pl. aus zu deuten ist. Cf. Index.

4. *ị*, *ụ*.

§ 27. *i* und *u* fallen überall zusammen und erscheinen in rom. freier Stellung als *i*.

Zu *pẹr* (it. *pure*) 'erst' und daraus *pẹ́rə* nur, immerhin etc. cf. S. 486 *mẹl*. Zu *pəliu* cf. § 22. Zu *miur* Mans AG. I 32 und vielleicht auch § 30.

siu statt *si* (*susu*) kommt in *Morissen* (Lungn.) vor, offenbar nach *d'iu* aus *d'iú d'ụ deosu*.

§ 28. Vor *l* haben wir *fil*, *filə*, *t'il culu*, *tilə* zieht, *guilə* Nadel, *səvilə* zu *səvilá* zornig werden', schelten cf. AG. VII 588: *ob-irare*, das *r* ist erhalten in *ərirə* Scheltwort, Schimpfname. Dann erscheint aber auch *ẹ*: *pẹlə* Stampfmörser, Stampfbalken (in der Stampfmühle), senkrechte Stelle, oder Fall, in einer Riese, Wasserfall. Daraus moviert *pẹl* Heuschrot, cf. *pəlúnə* (*pil-*) Stoss, Haufe. Dann *pẹ́liš pulice*, *mẹl mulu*, *pəd'iəl* Socke *pedule* (nicht *pediolu*, cf. tav. *piẹ́l piẹ́ls* nicht *piẹ́il piụ́ls*), *brẹl* f. = it. *borile*, *ərrẹ́l Aprilis*, *sətẹ́l subtil-*, *-ẹ́l* : *bədẹ́l* Holzschaufel, *furšẹ́l* grosses, gekrümmtes Messer zum Abschneiden von Zweigen etc. **falcile* (cf. lungn. *fiutšẹ́l*), *gərdẹ́l* Latte einer Tragflechte, oder einer Leiter zu *grat* (*crates*), *šluzẹ́l* Schlitten-

kufe zu *šliuzə*, *fənəštrẹ́l* Fensterläufer, *vəntrẹ́l* Wade, *išẹ́l* **axile*, *kərpẹ́l* Steinchen, *butẹ́lər* dicker, kleiner Knirps (*bot*, *botə*; in der Foppa *butẹ́lə* Bänlchen). *klævẹ́lə* Pflock, Holznagel. Ferner *nuẹ́l'* Stall. Vgl. noch *škutẹ́l* (Carig. *scuatell*) 'Zittergras', *nutẹ́l* 'Oberleder' bei Car. und Carig. Dann bei Carisch *fanill* 'Heuboden' (in D. *fənẹ́*), *runill* 'Schleife', cf. *runá*.

Es fragt sich, auf welcher Seite die lautgerechte Entwicklung zu suchen ist. Man beachte, dass von den Fällen mit *i* (Foppa *ī*) drei wenig beweisen: *səvílə* und *tílə*, weil *l*, und *gullə*[1]), weil *i* nicht ursprünglich. Sodann könnten *fil*, *filə* von *filá* beeinflusst sein. Ebenso stehen neben *t'il* verschiedene Ableitungen: *t'iládə* Fall auf den H., Misserfolg, *t'ilútə cul-ọtta*, *t'əlá* aus *t'ilá* **culare in*: *bẹl' t'əlá* Mastdarm. Man könnte so *ẹ* als das Regelrechte auffassen. Es wäre für *i* eingetreten, weil es besser zum (velaren) *l* passte. Da man indessen in der Foppa *fīl*, aber *pẹ̊liš*, *mĕl* etc. spricht, so wird *ẹ* doch das Resultat einer Kürzung sein. Im Engadin findet sich eine ähnliche Verteilung. *filu* gibt *fikl*, *culu t'ükl*, dann aber *püləš*, *mül* mit mehr offenem (kurzem) *ü*. Ferner *-il'* (*-ile*), *stil' subtil-*, *avril'*. Dieses *-il'* kann sich zu *fikl* nun wiederum so verhalten, wie ol. *-ẹl* (*ĕl*) zu *fil* (*fīl*). *ĭ* wäre als *i* geblieben und hätte später *l* mouilliert, während *ik* in *fikl* auf *ī* zurückgeht. Aber woher *ĭ*?

Die Diminutiv-Bedeutung von *-ẹl* in *kərpẹ́l*, *furšẹ́l*, *butẹ́lər* (*butẹ́lə*), *vəntrẹ́l* weist auf Vermischung von *-ile* und *-īclu* hin, wozu das *-ẹl'* von *nuẹl'* (am Heinzenberg sogar *əvụl'*) stimmt. Mit Rücksicht auf

1) Die Entwicklung dieses Wortes ist nicht klarer als diejenige von fr. *aiguille*. Die Vorstufe von *guilə* wird *gúila* sein, cf. *fui* aus *füi fugit*, *kuẹtə* aus *kúita cogitat* etc. Dieses *gúila* geht aber schwerlich auf **acucula* zurück. Es ist viel wahrscheinlicher, dass eng. *aguoglia* aus *agùila* entstanden sei, als umgekehrt *gúila* aus *gul'a*. Man könnte freilich auf *guiládə* (*fil*) der Faden, der auf einmal eingefädelt wird, hinweisen, insofern *guiládə* aus **acuculata* entstanden sein könnte, wie lungn. *kuiládə* 'gestockte Milch' aus *coailada*, *coaglata* (*coagulata*). Aber dass *guilə* erst nach *guiládə* gebildet sei, ist wenig wahrscheinlich. Aber ebenso unwahrscheinlich ist eine Grundlage **acúila*. Man könnte vielleicht an ein **acúcila* denken, wobei wegen der Weiterentwicklung *plait*, *vit* zu vergleichen wären, freilich neben den schwererwiegenden (weil keine Verbalformen daneben stehen) *graižəl*, *aiš*. *ul'á uẹ́lə* (*uẹl'* Stachel) scheinen auf **ucuiculare* zu beruhen. Vielleicht ist *guilə* damit in Verbindung zu bringen. **acujculare* konnte zunächst zu *agueilar-* *aguilar-* werden, cf. das eben erwähnte lungn. *kuiládə* nb. *kuál'*. *acuiculare* und *coaguluta* sind allerdings nicht unbedingt mit einander zu vergleichen. Falls auch das eng. *aguoglia* auf *agùil-* zurückgeht, so wäre damit *aquila* > *aul'a* (AG. I 210) zu vergleichen. *l* wird im Eng. überhaupt leichter palatal als im Ol., cf. *stil' subtilis* etc.

survətšẹ́l'ə (*supercilia*) könnte man auch an Einmischung von *-ẹl'* (*ẹclu*) denken, vgl. dazu noch *vəntrẹ́l*. Das ist indessen wenig wahrscheinlich, bei *survətšẹ́l'ə* ist vielleicht *ẹl'* (*oculu*) von Einfluss gewesen. Dagegen ist für *bədẹ́l* vielleicht nicht **batile*, sondern *batillu* (> *badil'* cf. S. 460 Anm.) anzusetzen. *iclu* > *ẹl'* (*klə vẹ́lə* wird von *-ẹl* beeinflusst sein). Diese Form wäre noch erhalten in *nuẹl'*, sonst aber wäre vom Pl. aus *ẹl* eingetreten. Bei *sətẹ́l* könnte man das *ẹ* von *sətẹls* (*subtilis -es*) aus deuten, vgl. *mẹts* (*mutus -os*), *štẹts* (*tutus*), wozu jedoch S. 479. *əvrẹ́l* ist vielleicht kein Erbwort (*pr* ist freilich richtig behandelt). Bei *pẹliš* kommt die Stellung in drittletzter Silbe in Betracht. *mẹl* ist ein Fall für sich. Maultiere giebt es hier nicht gerade viele, um so häufiger wird *mẹl* als Scheltwort gebraucht, es wird also meistens im Affekt gesprochen, vgl. *pẹr* (*pure*), eng. *mẹra*! Es bleibt aber *pẹlə* (*pẹl*), bei dem man wohl nicht Einfluss von *-ẹl* annehmen kann. So muss man sich fragen, ob nicht zwischen *-ilu -ulu* (*filu*, *culu*) und *-ile*, *-ule*, *-ila* (*-ile pedule*, *pila*) zu scheiden sei. Wie dieser Unterschied zu verstehen wäre, ist mir allerdings nicht klar. In *-lu* konnte *l* allerdings anders geartet sein, als in *-le*, *-la*. Nun wäre es denkbar, dass *l* in *íle*, *úle*, *íla* gedehnt worden wäre, nicht aber in *ílu*, *úlu*.

§ 29. *ía* wird über *iia* zu *əiə*: *bunəiə epiphania*, *mələnəiə* Gelbsucht, *malənkunəiə melanch.* + *mal*, *kərpərəiə* viele Steine etc. Gleiches Schicksal haben natürlich auch *iga*, *ica*, *uca*: *kəštəiə castigat*, daneben auch *kəštẹ́d'ə*, das wohl als *kasteia* + *kastid'ar* (heute *kəštiá*) zu deuten ist. Ebenso *fədəiə fədẹd'ə*, *šəiə šẹd'ə exsucat*, aber nur *mẹd'ə* zu *mud'i mugire*. *špəiə spica*. *əmit'ə* ist natürlich von *əmit'* beeinflusst, vgl. *vit'*, *špit'*, *umblit'*, *suit' sabucu*, *šit* 'Saft (der Bäume), Splint, glatt, niedlich, sachte' = *exsuc-* (vgl. das alte *schig*; *t* erklärt sich vom Praedikativ oder vom Pl. aus, vgl. tav. *kašt cascu*).

Entsprechend wie *ía* wird auch *íu* behandelt: *diu* > *diiu* > *dit'* (aber *die* > *di*, doch kommt hier der Pl. in Betracht). Jüngeres *iu* dagegen erscheint als *if* in *əiif* = *in nidu*. Noch jüngeres bleibt als solches: *itu*, *utu* > *íu* (vgl. *lut* nb. *nuf*). Eine Stufe *ieu* wird übrigens durch *l'əut* vorausgesetzt, falls das Wort nicht zunächst aus der Foppa stammt[1]). Man hätte (und hat anderwärts thatsächlich) den Hiatus bei *iu* zu verschiedenen Zeiten auf drei verschiedene Weisen aufgehoben: *diju*, *-nivu*, *pudieu*. Wo das *iu* nicht im Auslaut war, ist nicht zu bestimmen, welche Art von Hiatustilgung eintrat, *míulə* (*micula*) hat vielleicht beide Stufen (*mivula* und *mieula*) durchlaufen.

1) Vgl. ferner lungn. *-ẹuə* nb. *-iu*.

Auch *kriu* kann auf *krüvu* (cf. nidw. *krif kreif*) beruhen, wie *əṹf* auf *nivu*, es wäre dann Einfluss des Fem. (*kríuə* < *krüva* < *cruda* = *siuə* < *sudat*) wahrscheinlich. Diesem *iu* entspricht im Eng. *üi*: *crüj*, *süja* geradeso wie bei *íuə* = *üja* (*uva*)[1]. Die Akzentverhältnisse sind nicht ganz durchsichtig. Zu verschiedenen Zeiten hat Akzentverschiebung stattgefunden bei *tšnu* (*d'uk*) und bei *žulə*, cf. Carisch: *tschuuc* (*giucc*) nb. *scheula*. Für auslaut. *iu* weiss ich (wenigstens für Disentis; anderwärts z. B. *ižú*) keinen sicheren Fall, der auf eine Aussprache *iú* weisen würde. Die Partizipia kommen natürlich nicht in Betracht, vgl. aber, ausser *ižiu*, bes. *plautšíu* Zimmerboden und Zimmerdecke, eng. *palintschieu* (eher zu *phalanga* als zu *planca* cf. *pəlaunkə* Scheunen-Boden; *pəlaunkə* verhält sich zu *pəlaunk* wie *fuvə* zu *faf* etc.). Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, dass man einmal *-iú* gesprochen habe, es konnte wieder *iu* für *u* eintreten. Andererseits folgt aus *tšiuuk*, *ažiula* > *tšuuk*, *ažula* nicht, dass auch *-iu* (aus *itu* etc.) zu *iú* geworden sei. Abgesehen davon, dass die Fälle verschieden sind, hat *-iu* (aus *itu*, *utu*) damals vielleicht noch nicht bestanden. Wenn aber *-iu* geblieben wäre, dann würde man auch leicht verstehen, warum *fiúk* (cf. *d'uk*) wieder zu *fiuk*, *-ióne* zu *-iun*, *rabiosu* zu *Rabius* wurden.

§ 30. In gedeckter Stellung tritt in Folge von Kürzung *ę*[2]) ein, nach *l'*, *ŕ*, *d'*, *t'* dann weiter *iə* (über *ię*, *ie*). Dieses *ę* tritt auch ein in Fällen wie *vętə*, *vəlę́tə* (*valuta*) etc. d. h. in jüngeren Wörtern, bei denen die Tenuis nicht mehr zur Media wurde. Aber in *vərtít* (aus *vertid*),

---

1) Ein recht unklarer Fall ist *fliuə* (jetzt veraltet) = eng. *flüja* 'Hinterpflug, Nachpflug' d. h. eine Art Pflug (ohne Pflugmesser) die Erde aufzuwühlen. Dazu ueng. *fliana*, Conradi *fliaun*, Car. *fluauna* (worauf wieder *pfalwana* in Obersaxen beruht). Das Wort scheint pv. zu sein. Nahe liegt eng. *flüjer* das Feld bestellen, womit wieder in Zusammenhang zu stehen scheinen *sflüjer* ernten (in Sent *sfriar*), *flüja*, *flüc* stehende Aehre, Saat etc. (Sent. *fria*). Im Ol. ist mir kein entsprechendes *fluá fliua* bekannt. Dagegen ist zu beachten *flux flüs* (D. *fluks*, man beachte das *u̯*) 'Heublumen', *far-* 'das Berghen zur Mast der Schweine dörren und fein machen' bei Car. *flux* nb. *flüs* könnte auf einen Inf. *fluar*, (*fluvar* > *flugar*) weisen. Es haben sich hier offenbar verschiedene Wörter vermengt. Das zeigt schon die Bedeutung, dann *fl* nb. *fr*, man müsste denn *fr- ár* > *fl- ár* annehmen, wie bei *səvilá* zu *ira*. Dem *plöo*, *plöf* in Nonsberg und Judicarien könnte am Rhein *pliuf* entsprechen § 36. Daraus dann *pluvar* (*pluar*) *pliua*. Ebenso konnte man im Eng. von *plüev-* aus zu *plüjar* kommen, wozu dann *plüja*. Aber was wäre noch dazu gekommen? *fruges*, (*frui*), das in *sfriar*, *fria* zu stecken scheint, genügt kaum. Deutsches pflügen? Nicht in letzter Linie scheint mir ital. *frugare* etc. in betracht zu kommen.

2) Noch oft *i* geschrieben. Der Laut steht dem *i* eher näher als dem *ę* (das übrigens selbst nicht sehr offen ist).

d'it acut- etc. bleibt *i*. Zu beachten ist auch *brit* Schwiegertochter. Bei *vita* dürfte Dehnung der Tenuis eingetreten sein (etwas entsprechendes liegt vielleicht auch vor bei *-il* > *-ẹl*, *im* > *ẹm*). Einige Beispiele: *trẹpə* Gericht aus gehackten Eingeweiden, *grẹp* Koll. *grẹpə* Fels, *d'iəpə* Jacke = it. *giuppa*, *mẹfə* it. *muffa*, *ńiəflə* *nifula (*infula*), *ńiəf* = it. *niffo*, *grẹflə* Kralle, *tẹf* (Moder-, Schimmel-) Geruch *typhos*, oder etwa zu d. Duft? (es gibt noch ein *tuf* mit verwandter Bedeutung; cf. ferner das Verbum *tufá tófə* stinken. Wenn alle drei Wörter zusammengehören, so hat man von *tuf-* auszugehen, das *u* hätte sich in *tufá* wegen *f* erhalten, resp. wäre wieder eingetreten und *tofə* wäre analog). Dann vielleicht *tẹtə* Brustwarze, Zitze cf. mhd. *tütte*, aber auch § 59. *hẹtə* Hütte, *bẹtər* = it. *buttare*. *vẹtə*, *vizẹtə*, *vəlẹtə* valuta, *pərẹtə paruta*, *dəšpẹtə diš-*, *mərẹ́tə* zu *məritá*. *mənẹtsə* *minutiat, *d'iətsə acut-*. *lẹtš* Pl. 'Webermaschen' *liciu* (*l*, für *l'*, wegen des *s* des Artikels *əls lẹtš*; dagegen ist das *l* des folgenden Wortes dem Einfluss der Kirchensprache zuzuschreiben, anderwärts in beiden Fällen *l'*). *lẹ́tsi* Lucius. *d'ənẹtšə* *junicea, *mədrẹtšə* eng. *madrütscha* Pathin. Aber *ditš* = *dico* (> *dit'*, so noch in Somvix) + *facio*, ebenso *fuitš* für *fuit'* (*fut' fugio* + *fuis* < *fúis* < *fugis*, doch mag *dico* eingewirkt haben) und *ritš* (*ritš*, *riəs*, *ri* = *fuitš*, *fuiəs*, *fut* = *ditš*, *diəs*, *di*). Ferner *pẹš* Urin, *fẹšt fuste*, *ẹš* *ustiu, *udẹs audissem*, *vəńiəs* zu *vəńi* und danach *udẹvəl*, *vəńtəvəl* cf. *-ẹvəl* nach *-ẹs*. Daher gehört vielleicht auch *tšẹs* 'grosser Raubvogel bes. Adler' zu *cison*, *zison* Muss. Beitr. ? *pẹ́t'ə* zu *pit'á picc-*, *fẹt'ə* zu *fit'á*, *mẹt'ə* = fr. *miche*. *tsẹt'ə* it. *zucca*[1]). *dẹt' dictu*, *frẹt' fructu* (cf. daneben *vit'*, *suit'*). Ebenso *štẹt'* **exstĭctu* (als Part. *štəndžiu*), *pẹt'* **pūctu*, *et'* **ūctu*, dann vielleicht noch *tšẹt'ə* oder *šẹt'ə* (Einfluss von *šẹt'* trocken?) 'der, früher durch Grenzsteine von den übrigen Waldungen getrennte, Schutzwald, Bannwald (oberhalb der Dörfer)' **cīcta* (sc. *silva*) nh. (älterem) *šẹń šẹnt'ə* von Tieren (Kühen), die wenig Bauch haben, Subst. *šẹń* 'Weichen' (daher das *š*: *əltšẹń* kann *əl tšẹń* und *əl*

---

1) Damit lautlich identisch *tsẹt'ə* Zecke. Man könnte Einfluss von *tsẹt'ə* (*zucca*) annehmen, indessen ist zu beachten, dass *lẹt'ə* 'leckt' genau dazu stimmt. Letzeres könnte man vom Inf. *lit'á* aus erklären wollen, doch wäre damit nichts erreicht (*t'*). Die beiden Wörter sind vielleicht doch von einander zu trennen vgl. eng. *zecha*, *licha*. Wegen *lit'á* vgl. *gliet* f. 'Schlamm' (D. *l'iətə*), Car. *glitt* 'Froschlaich', *lomb. litta*, *litton*, *piem. nita*, die mit 'Letten' zusammenzustellen sind. Ich erwähne noch, dass das schw. *stregel* 'das Unsaubere, welches sich bei der Absonderung des Ziegers an Boden setzt, und zurückgeworfen wird' (Stalder) hier wieder als *štrigəl* erscheint. Dieses *stregel* ist vielleicht rom. Ursprungs (*striga* — *strägele*? Auch *štrigəl* wird als Fluchwort ungefähr wie *štriẹ́ń* gebraucht), aber der Fall ist doch beachtenswert.

šẹú abgetrennt werden, cf. *sautéri coemet.* und das gew. *šǻivər* nh. *tšəivər* zu *cibus*). Es liegt hier Einfluss von *-ingo -ictu* vor, bei *ūctu* mögen auch **dūctu* (cf. *pərdẹt'ə* Zeuge, Zeugnis, *radich* Car.) *-structu* (*sdritg*), *-suctu* (*šẹt'*) eingewirkt haben. Dass *n* nicht auf lautlichem Wege geschwunden, zeigen *šẹñ*, *ploñ*, *soñ*, *pụú*. Die beiden letzten sind allerdings vielleicht davon zu trennen, da auch im Eng. *-nt'* erscheint, wo altes *nct* > *nt'* durch *plaunt* ausgeschlossen scheint (*puoncha* könnte *pv.* zu einem *punchar* sein, das, wenigstens im Oeng. = *punctare* sein könnte. *puut'á* kommt im Ol. vor, dazu *pụnt'ə* 'Meissel der Steinhauer', *piut'án* = *kúšpət*) Doch liesse sich eng. *sench* als proklit. Form deuten (cf. *pchürina* etc.), oder es könnte ein Pl.-*i* darin stecken. Was *puonch* anbelangt, so ist es nicht unmöglich, dass die früher so beliebte Formel '*pugns a patgs*' (*punct- et pact-*) vom Rhein nach dem Inn gewandert ist (man beachte eng. *pach*).

Erwähnenswert ist das Suffix *-ẹt'*, das bes. an weibliche Grundwörter tritt: *vəkẹ́t'* kleines, leichtes Kühlein, *kəzẹ́t'* winziges Häuschen, so *brənt.* zu *brẹntə*, *məltr.* zu *mẹltrə* (= schw. *melchtre*) gew. 'zylinderförmiges Holzgefäss mit einer Oese in einer verlängerten Daube.' *šulẹt'* Pfeife, penis anderw. das Prim. *šụlə* zu *šulá sibilare. məutsəzẹ́t'* kl. Lügner etc. Das Suffix ist noch nicht erstarrt. Im kosenden Sinne hörte ich *surẹ́t'əl* zu *sorə*, vgl. *schenderletga* (Dec. II 125 ff.), dessen *sch* wohl ein älteres *schenderletg* (cf. oben *šẹú*) voraussetzt cf. fr. *cendrillon*. Daher gehört vielleicht auch *fudẹt'* (*fetus*? cf. unten *fədẹt'nə*) gew. von Kindern gesagt, etwa 'kleines Ding', scheint auch in der Bed. 'Augenblick' vorzukommen. Dann erscheint *ẹt'* bei Verben: *pəlit'á pəlẹt'ə* einzelne Gräser abfressen, leicht fressen, *dulit'á* herumschnitzeln zu *dulá*. So *furit'á* zu *furá*, *šulitá* zu *šulá*, *špidit'á* zu *špidá sput* —, alle in deminutiv-frequentativem und gew. tadelndem Sinne. Ein *trəmblit'á* scheint *trəmblẹt'ə* (das Zittern, verächtlich) vorauszusetzen. Dann noch von einem Subst.: *i ə turit'ón* (*taur*) obsc., doch auch ungefähr 'herum bummeln'.

Bekannt ist *špurẹt'* (*pavor*) scheu, dann oft in ähnlicher Verknüpfung wie im Deutschen 'schwindelnde Höhe' 'schwindlichter Steg'. Dieses *ẹt'* wurde dann auf **temel* (**timulus* cf. AG VII 499 Anm. 4) übertragen. Eng. *tmüch* scheint entsprechend gebildet wie *špurẹt'*[1]).

---

1) *ẹt'* an ein Adj. angehängt könnte man in *mulẹt'* 'der fette, meist ebene Teil der Alpe, wo das Vieh sich bei Nacht aufhält' sehen wollen (*mollis*). Es müsste dann aber Anlehnung an *lẹt' lectu* stattgefunden haben cf. fopp. *mulĕt'*. Zusammenhang des Wortes mit *mụrəl* Grossviehhabe (*mobile*) würde nahe liegen. Ein *mobililegium* 'Viehsammlung, Viehsammelplatz' wäre lautlich tadellos, aber

Liegt nun hier überall das gleiche Suffix vor? In *špurẹt'* scheint *ūcc* zu stecken. Ebenso bei den Verben. Ausgangspunkt wird hier *pəlit'á* (cf. it. *piluccare*) sein, woneben *špəlá špəilə* 'rupfen' steht. Bei den Substantiven ist die Sache zweifelhaft. *ẹt'* (nicht *ẹt'ə*) ist nicht auffällig bei diesem Suffix, das am stärksten verkleinert (auch *ẹt* ist häufiger als *-ẹtə*, ebenso sagt man *-ụt*, wenn die Idee des Kleinen, Winzigen recht stark hervortreten soll. Der Grund ist einleuchtend), wohl aber, dass es meist an weibl. Grundwörter tritt (vgl. jedoch etwa *gutrẹt'* zu *gúətər* Fläschchen). Nicht zu übersehen ist *butrẹt'* Fässchen, spasshaft für 'Bauch' und das kaum davon zu trennende eng. *butrech, butrechel* 'kleines Kind' (ich glaube, dass auch in D. *butrẹ́t'əl* von einem fetten, runden Kinde gesagt wird). Cf. dazu tirol. *boterich* 'Fässchen', schw. *buderech, bütterich* 'Schmeerbauch' 'dickleibiger Mensch'. Vielleicht hat man nun dieses *butrẹt'* mit *búət* f. in Zusammenhang gebracht und dann zu *mẹ́ltrə məltrẹt'* (zu *guətər gutrẹt'*) gebildet und *-ẹt'* abgetrennt.

-iqiu erscheint als *it'* in *fəštit'* Spur, doch ist das kein sicheres Beispiel vgl. das Verbum *fəštizá -ízə*, und *fəštit' festuca*. Aber auch der Name *rumẹt'* beweist wenig, da es zweifelhaft ist, ob es *Remigius* oder *Remedius* (beide Formen kommen nrk. vor). *Remedius* > *rumẹt'* wäre ein ähnlicher Fall wie *Laurentius* > *lurẹ́ṅ*.

mẹli (*mille* + *milia*), *əržẹlə*, *vẹlə* Villa (ON.) gehören vielleicht nicht lieber vgl. *štəilə*, eng. *ula* AG. I 177 Anm. 4, *grẹl'* spricht nicht dagegen, da *∸ llu* > *l'* älter sein kann als *stella* > *stela*. Dagegen *fel' filiu, ẹl'əs ilia* + *s*, *utšlẹl'ə aucell- ilia, grẹl'*. Zweifelhaft ist, ob die Namen *bəzẹ́li Basilicus, vəd'íəli Vigilius, d'íəli* Julius (Dummkopf), ferner *vəd'íəld'ə vigilia* (im kirchl. Sinne) daher gehören (*lị*, wozu viell. *fəštẹ́di* = it. *fastidio* zu vergleichen wäre, aber nur vielleicht vgl. *trẹdi triticu*, das wohl auch vom Süden stammt), oder unter § 28, oder z. T. auch unter § 32. Vgl. noch das interessante *puntẹli* zu it. *puntiglio* § 32.

i (*ụ*) in rom. Stellung verhält sich verschieden. *ẹ* in *štẹts tutus*, *mẹt* nach *mẹts* oder *mẹtə*. *mənẹdəl mənidl- minut-*. *gərnẹdəls* Preiselbeeren *gran-ut-* cf. rum. *gräunte* Korn (eine ähnliche Bildung steckt vielleicht auch in *fəñiəklə* Mehlbeere nb. bergün. *fnetla* '*Sorbus Chamae-*

die Bildung? Auch *mobile lectu* wäre ein etwas kühner Ansatz, womit man nicht ohne weiteres Bildungen wie *tiarətriəmbəl, luvərdí* (Werktag, cf. AG. VII 510), *nədalnót'* (wohl nach *iər not', iər əndəmə́un, dumẹnd'ə dəmə́un* etc.) vergleichen könnte.

mespilus' *Pallioppi*. Doch ist mir der Stamm nicht klar. **fagineu?*. Wie *mənẹdəl* zu *sərụdən*, scheint sich ferner *pẹdrə* 'Wanze' zu *lụdrə* < *lutra* zu verhalten. Doch ist das Wort zu unklar. Etwa *putida* + *putrida* cf. *pidrias* Dec. I 324, 27. Aber eng. *pidéra*? = *pidr-era*? *pidéra* würde sich besser aus einem **pidar* **putidare* erklären. Auch *pẹdrə* liesse sich unter Voraussetzung eines *pidrar* (cf. *škuitrá* nb. eng. *squitter*[1]) erklären, cf. *pẹndər* zu *pindrá*, *tərtóñ* zu *tərtəñá*, *tšatšər* zu *tšətšərá* (*tšətšərlá*). *putida* (*pidida pidđa*?) > *pẹdra* wurde, wenn ich nicht irre, von Gartner vorgeschlagen.

Suffix *-ẹt'nə* (*-dẹt'nə*), früher auch *-ed'ən*, aus *-ugine*? Man könnte an *-udine -üine*, *üjn̥*, *üd'ən* denken, aber *incudine* gibt *ənt'in*, ebenso wird **-utine* durch *sərụdən*, *sərụtnə* ausgeschlossen. Mit *ugine* > *ẹt'nə* (*ed'ən*) vergleicht sich *ləntad'əl* *ləntad'ən* = *plantagine* und *lentigine* (**lentagine*). Daneben ist *painə* **adpaginat* von den Endbetonten beeinflusst (cf. *pụñ* nb. *kuinâu*, lungn. *puiná pugnare*) vgl. daneben *pat'nə* Wabe. Bei *igine* > *in* ist der Palatal im *i* aufgegangen (*səlin* f. *siligine*, *fulin* m., *ruinə* = *robigine* + *ruina*?). Von diesem **üjn̥* (*ugine*) mag **ün* (**in udine*, cf. eng. *ün-*), oder **üden utine* angezogen worden sein. Wir haben: *d'uvəntẹt'nə juvent.*, *vəl'ədẹt'nə* oder *vẹl'*. Alter, *səmələdẹt'nə* (*da lə s.* 'gleichen'), *unflədẹt'nə* Anschwellung, *štrəndžədẹt'nə* Asthma, (*ən*)*kəršədẹt'nə* (*ənkrẹšər*) Wehmut, Heimweh. *məršədẹt'nə* Faulheit (*marš*), *št'irədẹt'nə* Finsternis, *pəsədẹt'nə* Schwermut (*pas* welk, nicht frisch), *grəvədẹt'nə* drückendes Gefühl. Die Beispiele könnten vielleicht für die oben angedeutete Erklärung aus *udine* sprechen, da man *səməl'ədẹt'nə similitudine*, *d'uvəntẹt'nə* **juvéntudine*?, *grəvədẹt'nə gravitudine*? als Vorbilder auffassen könnte. Cf. jedoch ML. II § 429. *ẹt'nə* < *udine* ist nur dann lautlich möglich, wenn *ənt'in* = *incugine*. Aber *incudine* > *incugine* würde eben auch das starke Vertretensein von *ugine* voraussetzen.

Von *ẹt'nə* wurde wahrscheinlich *fədẹt'nə* angezogen, cf. Car. *fadigna* nb. *giuvantegna* etc. = *fet- inea* > *fedẹña*? vgl. oben *fudẹt'*.

Wir haben also für *i* in rom. Stellung durchweg *ẹ*, wenn ein Verschlusslaut folgt. Sonst aber: *islə* häufig in Ortsnamen im Sinne von

1) Eine interessante Bildung auf *-erare* scheint das z. B. am Heinzenberg etc. fortlebende *tšəvrar tšẹvra* zu sein (zu *cibus*, *cibare*. Vielleicht nach *biberare*, doch vgl. auch *tšəvẹrə* 'Mahlzeit' *cibaria*), dazu *tšẹvər* 'Schmaus (der Dorfjugend bei Unterhaltung, Tanz), Fastnacht', ohw. *tšeivər*, *šeivər* 'Fastnacht'. Sonst erscheint *-ərlá*: *t'id'ərlá* zu *t'id'á*, *škəfərlá* (?) 'ausschwatzen' cf. Carig. *scaffa* 'Schrank, Schwätzer', *pəndərlá*, wahrscheinlich für *pəndəlá* cf. Car. unter *pender*: *pandalar*, *pandlar*, *pandaligia*. Ferner *-ərñá -róñə* : *ləhərñá* zu deutsch 'lachen', *tšufərñá* zu *tšụf*, *šməkərñá* (zu *šməká šmákə*, *šmak*) etc. Doch mag wenigstens *-ərñá* auf falscher Abtrennung beruhen.

'An' (im Sinne von 'Jnsel' *ęnslə, ęntslə*) = *insula* (nicht *ins'la*). Ich erwähne hier, dass es in D. einen Ort *uizəs* giht. Anderwärts würde eine entsprechende Örtlichkeit (früher eine Strecke Wiesen am Rheinufer entlang, jetzt vom Rheine verheert) wahrscheinlich *isləs* heissen, und der Weiler oberhalb *uizəs* heisst *dislə*. Der Name kommt gew. in Verbindung mit *d'ų* (*deosu ad*) vor und es wäre so möglich, dass das *u* daher stammen würde und dass man es hier mit einem *isa* zu thun hätte. Deutsch 'Wiese' würde lautlich stimmen, ist aber doch wenig wahrscheinlich. Ferner *siblə subula, nibəl, d'iblə jubilat*, denen wieder *mųvəl* und *mųgəl mobile, sųgəl insubulu* entsprechen, während *štųblə* (=*dųbəl duplu*) **stupila* mit *sərųdəu* (*mənędəl*) geht. Viell. lautete *siblə*, als *ī* > *ĭ*, *sivla* (*süvla*), nicht aher *štųblə* : *stuvla*.. Etwas anders wird es sich mit *-iklə*: *fərmiklə, urtiklə, briklə* (*verruca*) verhalten. Man kann nicht wohl *icula* (*ucula*) *ivla igla ikla*[1]) ansetzen. *miulə* (*micula*) könnte allerdings möglicherweise von endbetonten Ahleitungen beeinflusst sein (*šmulųs* was leicht zerbröckelt, *səšmulú səšmtulə, məlųns* ein Mehlgericht = ueng. *mikluns*), aher es hleiht *špriulə* 'Spitze, Stachel an den einzelnen Körnern an der Ähre', worin doch wohl *spicul* — steckt (+ ? *spina*, Spren. Vielleicht dürfte man auch auf it. *sparpagliare* nb. *spagliare*, obw. *spargliar* [könnte allerdings *ex-pariclare* sein] hinweisen, *špriulə* kann für *špar-* stehen). Sodann ist oeng. *mievla* aus *mieula* (cf. *miel*, das sich zu d. *šmíul* genau so verhält, wie *miet* zu *mlut*) nh. *urtia furmia, virüja* zu heachten. Im Ueng. allerdings *mikla, špiklar* 'Ähren lesen' nh. oeng. *spievler*, d. *špugəl'ųns* 'Ährenbüschel,' das für *spiv- spuvl'uns* stehen wird. So wird man wohl *-ica, iga, igla* anzusetzen hahen, wohei *igla* jünger wäre als *i* > *ę*. Dagegen dürfte *prigəl* zunächst mit *miulə* zusammenzuhalten sein und wegen der verschiedenen Weitergestaltung könnte man vielleicht auf *pavəl* (*štavəl*) nh. *praulə*, eng. *parevla* 'Märchen' hinweisen (*špiəgəl* wird dagegen deutsch sein, cf. neng. *spejel*. Dahei ist oeng. *spievel* beachtenswert, vgl. auch *paiver* nb. neng. *paijer*, die wohl auch nicht Erbwörter sein können).

Vor *r* tritt wieder *ę* ein: *špęrt, pęrlə*, denen im Eng. *spiert, pierla* entspricht. *pir-la* und *is-la* werden also verschieden behandelt und es dürfte demnach die ohw. Erscheinung mit der eng. zusammenzuhalten sein. Nun wäre es denkhar, dass die Einwirkung des *r* auf *ų* (*ü*) etwas verschieden (mehr wie im Engadin) gewesen und dass man so bei *míur(s)* ohne Kreuzung mit dem d. Worte durchkäme. *mures* wäre zu *müers, miers* geworden. Nun ist es wahrscheinlich, dass bei *iə* und *iu* eine Verschiebung stattgefunden hat (§ 36), freilich

1) Vgl. *riklə* Reue.

zu Gunsten von *iə*, aber das musste doch ein Schwanken mit sich bringen. Bei *miərs* > *miurs* hätten endbetonte Ableitungen (*murl'ínə* Mäusekot, **murę́ts* [jetzt *miurę́ts*] junge Mäuse) mitgewirkt. Den, § 22 angenommenen, Wechsel *its* (vielleicht auch *is*) *iu* möchte ich hier nicht anrufen.

§ 31. Vor Nasal: *špinə*, *vin*, *l'inə*, *in* etc. Dann *tinglə* zu *tinglá* klopfen, schlagen, *tšinklə* zu *tšinklá* für *tšint-* nb. *tšę́ntə* Gurt, das natürlich, wie *fę́ntə*, *tę́ntə*, importiert ist. *ins* (*unus*) '*man*' (vor dem Zeitwort *in*, *s* ist hier gefallen). Dann aber *žgrę́mə* Ritze, Spalte, anderw. *ždrę́m* zu *rima*, *fę́m*, *špę́mə*, *-ę́m* : *sunę́m* Schellen, Geläute Geklingel, Musiziererei, *səvilę́m* Schimpferei, *tšufərúləm* Schmiererei und so beliebig viele andere. *šę́miə simia*, *l'iəmə lima*, *ę́ndiš undecim*, *durmę́n* **dormindo*, *fud'iən* **fugindo* etc. *pęí pineu* Tanne, *mədrę́uə* Stiefmutter.

Dagegen erscheint *i* in *piú pint'ə* 'klein' aus *pink-*, *pikk-*, *mint'ə* (*omni- unquam* AG. VII 537) 'jeder' indekl. Es ist also die Palatalisierung des *k* in diesen Fällen jünger als *i* > *ę*.

Bei *kuíndiš* scheint *kuitórdiš* gewirkt zu haben, übrigens habe ich auch *kuę́ndiš* gehört.

§ 32. Bei jüngeren Wörtern erscheint oft *i*, wo man *ę* erwarten sollte und umgekehrt *ę* für *i* : *pis* Gebiss am Zaume, *pipə* Tabakspf., *səltá suę́ntələ fifə* nach der Pf. tanzen, *pikə*, *rišə* = Reuse, dann 'Art Reif den Käse zu formen' (eng. *rüschla* 'Ring um einen Stock' etc., Car. *rischla* 'durchlöcherter Kübel ohne Boden den Käse zu formen') und endlich 'Fallthüre, vom Heu- in den Viehstall, oder von der Küche in den Keller' Carig., vgl. *rischi* f. 'Loch, wodurch man das Heu vom oberen Boden in den Stall herablässt' im Kt. Uri, deutschbündn. *rüschle* Stald. *šmitsə* 'Weberkleister' zu deutsch schmitzen (beschmutzen), oder eher zu schw. schmütze (schmutze) 'schmieren' Stald. Dagegen wird *hísli* 'Abtritt' eher mit *íslə* zu vergleichen sein. Das Wort dürfte schon alt sein, es wird nur in trivialer Rede gebraucht (für *səkrę́t*, *kumá* = Gemach). Vgl. dazu noch *mislá mislə* 'peitschen' zu deutsch schmitzen (Schmitze)? Umgekehrt: *rę́s* Riese, *trę́di triticum* (wohl aus dem Veltlin). Wahrscheinl. *lę́rə* langdauerndes Einerlei bes. vom Wetter, tav. *lę́rə* spricht nicht dagegen vgl. *sę́rə* (für *sairə*), das auf einem importierten *sę́ra* beruhen dürfte. *štrę́zə* 'Niederlage, das gemähte, auf dem Boden liegende Heu, die Todten auf dem Schlachtfelde' Carig. Vgl. *strüzi* Pl. 'übrig gebliebene Heureste z. B. auf einer Wiese' Stald. Man könnte zwar an *dis-trus-are* denken, doch beachte man: *strisar* 'zurücklassen, zerstreuen, verlieren' bei Conr. = d. *štəršá* (dieses könnte lautlich auf *dis-tract-iare* zurückgehen) und *strüzi* = *streutschete*

bei Stald. Ferner *flẹgəlman* Flügelmann (doch glaube ich auch: *flẹg-*). Im letzten Falle also wohl direkte Wiedergabe von *ü* durch *e* (vgl. entsprechend *blẹt* = blöde, *kon- kunditẹ́r* Conducteur). Das *ẹ* in *štrẹ́hə* 'streicht', *rẹh*(*ə*), Pl. gew. *rẹs*, könnte durch das *h* verursacht sein, vgl. entsprechend *rụh*(*ə*), *rụ*(*h*)*s* 'rauh' (schw. *ruch*), *štrụhə* 'Schnupfen'. Sonst lässt sich oft nicht sagen, ob *ẹ* importiert wurde, oder erst rom. ist, vgl. *gụ́ẹs* gewiss, *klẹt'* Glück, *hẹtə*, *šnẹ́tlə* (anderw. *šńẹ́klə*), *hẹ́tsi*, *šprẹ́tsi*, *žẹtə* Speckseite, *špẹl* Spiel etc. Ähnliches gilt auch von den Namen auf *-ẹ́li* : *bəzẹ́li*, *d'iəli*, *vəd'iəli* vgl. dazu *-ẹl* aus *-ile*. Vgl. auch noch *puntẹ́li* = it. *puntiglio* (Wiedergabe von it. *l'* durch *li*, oder nur mittelbar mit dem ital. Wort zusammenhängend?. Vgl. *lentẹ́lgia* 'Linse' Carig., *škáld'ə* nb. *škəl'á*, *škəl'oləs* 'Kleie', *žbəld'á* nb. *žbəl'á*. Ferner *tald'ə* 'Schnitte' zu *təl'á*. Letzteres ist offenbar analog gebildet, nur fragt es sich, ob die Analogie von, aus dem Süden stammenden, Formen ausgieng, oder aber von Fällen wie *kəvál' kəvəld'á*. Zu beachten ist auch der Umstand, dass auslautendes *l'* auf älterem *ld'*, *lt'* beruhen kann. *d'ẹld'ə* = schw. *gilge* 'Lilie').

5. *ọ*.

§ 33. *ọ* wird genau so behandelt wie *ẹ*, nur fehlt ein dem *iá* entsprechender Diphthong. Wir haben also: *iə* (aus *ue*), *ẹ*, *i*, *o*, *ụ*, *ụ*, *iu* (in Tavetsch auch noch *ẹi* aus freiem *ie* und *ụ* aus freiem *o*).

iərt hortu, *piərt' porcu*, *iəf*, *iəs*, *niəf novu*. Dann *pliəviə plovia*, *d'iəviə jovia*, wonehen *fopə* nicht direkt auf *fovea* zurückgehen kann (importiert, oder + *cuppa*, cf. it. *cupo?*[1])). Aber *notsəs* und das un-

1) Sollte nicht auch das rätselhafte *kəviərt' kəvort'ə* (für *kəvord'ə*) cf. AG. VII 519, ähnlich zu deuten sein? *-ord'a* würde: *-orga*, *-orica*, oder viell. auch *-orida* voraussetzen. Man hätte vom Subst. auszugehen. Etwa *gorǵa* (cf. eng. *gorgia?*) + *cav-* (*cavus* oder eine Ableitung von *cavus*, *cavare* vgl. den häufigen ON. *kəvərdirəs*, der für *kəvrəd-* stehen kann, dann *kəvrádi*, *kəvrəin* Alpnamen, *kəvrein* ein Hohlmass [nicht in D.], friaul. *k'avór*). So leicht die Nebenform *cavorgna* sich von *cavern-iu*, **caviern* aus erklären lässt, so schwerbegreiflich ist es, warum *cavorńa*, ohne Einfluss eines andern Wortes, zu *cavorǵa* hätte werden sollen. Bei *cavorgna* läge es nahe *cav-anea* (nach *məntóńə*, *champogna*, *pit'ońə*) + *caverna* anzunehmen. Möglich, dass auch das Verbum *kəvəńá kəvońə* auf **cavanea* weist. Nach *kəvəńá* nb. *kəvá* dann vielleicht *tərtəńá* nb. älterem *tartar*; *šləmpərńá šləmpro ńə* zu *šlámpər*; *šləngərńá* 'schlottern, nicht solid sein' zu *šlángər šlangrə* gew. von einem abgemagerten, kraftlosen Menschen (schlank) und nun auch *tšufərńá tšufrońə* zu *tšụf* 'schmutzig', *žblətšərńá* zu *blẹtš* 'nass' etc. Von *šləngərńá* aus dann wieder *šləngorńə* 'lottrige Person oder Sache' für *šlən-grońa*, cf. auch *kəlorńə* nb. (älterem) *kərlońə* 'Schneckenhaus'.

klare *lotsə* 'Strassenkot' entsprechend *tiársə*, *męzə* etc. Dagegen wieder: *pi* aus **pieš* (*postea*, vgl. die Reflexe von *bestia*), das in tonloser Stellung zu *piš* wurde und dessen *š* dann fiel, wie das *s* von *plus*, *post* (*po*), *deosu*, *susu* und *nos*, *vos* im Ueng.

Dann aber *portə*, *port'ə*, *bof*, *nofs novus*, *mors mortuus*, *pors porcos*, *ofs* etc. Ferner *ots hodie*, *ot' octo* und vielleicht das *-ǝu* (aus *-ou*) der Ortsadverbia (*lǝu*, *kǝu*, *tšǝu*, *nǝu*) zu *loco*. *t'iǝrp* für *korps* oder eher **kors* (cf. lung. *ęrš irpice*) dürfte ein Wort der Kirche sein, oder wenigstens unter dem Einfluss der Kirchensprache stehen. Im Volksmunde kommt das Wort kaum im Plur. vor, es lag also kein Grund vor, *corpus* anders zu behandeln als *tempus*, *pectus*, *fundus*, *pignus* (*pens*).

Wie nun von *tšiǝk* (*caecu*) aus: *tšoks*, *tšokə* (cf. daneben *tšęks*, *tšęk*, *tšękə* 'schielend') eintritt, so erscheint auch umgekehrt *iə* für *o*. So wohl in Wörtern wie *bliǝk* Block, *štiǝk* Butterballen (Stock), *biǝt* nb. *bot* 'kleine (runde) Erhöhung auf der Oberfläche'. Ebenso bei *piǝšt* Pl. *pošts*, *poš* (*poš*) 'senkrechte Balken des Korngerüstes (*kišnę́*), durch welche die Querlatten gehen' zu *poste*. *tšǝgrų́n fiǝrs* 'Art zubereiten Ziegers', *fiǝrs* (*fortis*) = *fiert* + *s* (*fors : fiert* = *mors : miert*). Selten dringt *iə* in das Fem. oder in den Pl.: *bubriǝlə* (*biber-*) Rohrschachtel, *propiǝšts*, *piǝvǝls*. Auf ein älteres *piert'a* 'Sau' (so anderwärts, viell. unter Einfluss des synon. *biešt'a*) nh. *port'a* (heute nur noch als Schimpfwort) könnte viell. *piǝrt'ə* 'Molch' weisen, cf. § 13. Vielleicht liegt zwischen Carisch's '*inna da quatter pezzas*' (anderwärts für *pezzas* : *pǝlętšǝs pell-icias*) und d. *piǝrt'ə* : *ina de quater pert'as* (*perticas*).

o in *rǝmbót* 'Groppfisch, Knirps' (*rana* + *bot-*), *ńok* = it. *gnocco*, *tok*, *kok* 'Kern' in der Kindersprache auch 'Ei' (*kokə* Kuchen). Dann *fǝgót*, *bǝrlót* Hexensabbath, *pišǝrót* Bett . . . er (*piš-ęr-ot*). Dieses *-ót* ist wahrscheinlich importiert, man sagt sonst *-ų́t* (*-ǫttu*) : *mǝnų́tə*, *pǝlų́tə* (*palə*), *rǝzd'ų́tə* 'Handsäge' (*ręzd'ə* 'Säge' zu *rǝzd'á*), *sǝtlų́t*(*ə*) zu *sǝdiálə* etc., *kǝmižų́t* (scherzh.) wer nur das Hemd anhat, *sǝbių́t* naseweis, *sǝvilų́t* wer sich wegen jeder Kleinigkeit erzürnt (*sǝvilá*) etc. Vgl. jedoch *pǝliǝt* Pfeil (*pil-ǫttu*), dann die Weiterbildung *kuliǝts* 'Hals' und *šliǝt* 'Speiseröhre', Car. *schiliez*, eng. *schilöz* (*tschilöz*), wobei es fraglich, ob *schilöz* von *culöz*, oder *šliǝt* von *šliǝt* (schlecht) beeinflusst ist: *cibal- ott-*, *tšuvǝl- tšul- tšǝl- tšil-* (cf. eng. *schinager* zu schonen), oder zu *sibilare* cf. *schüvlö!* 'Kinderpfeife' Pall., aus dem Begriff 'Pfeife' hätte sich zunächst der von 'Röhre' entwickelt.

Das Part. richtet sich öfter nach den übrigen Formen des Verbums. Bei *kot'* (*kót'ǝl* Kohle), *tošt* könnte Einfluss des Fem. oder des Pl. vorliegen (*tošt* in *plitóšt* 'eher' vielleicht importiert), vgl. aber *šfóis* nach

šfǫi = *fodit, fodere* vgl. *rų́is rų́isə* (älter *rųssa* cf. *rųsnə*, eng. *rossa* Loch, also hier, wie bei *krozə*, fr. *creux* etc., Vermischung von *rodere* und *fodere*) zu *rų́i* = *rodit, rodere*. So gehen auch die Subst. *fos*, *šfos* nicht direkt auf lat. *fossu* zurück. Eben so leichtverständlich ist das attributive *gop* 'bucklig' nach *gops, gopə* selt. *gobə*.

§ 34. Besondere Berücksichtigung verdient das *o* in *kolər corylu*, ebenso im Eng. Da das Koll. *kólərə* verhältnismässig selten ist (man sagt gewöhnlich *kal'əskólər* Haselstauden), so wird das *o* wohl lautlich zu deuten sein. Da ferner bei **coluru* keine Synkope des Nachtonvokals eintrat (*kolər* nicht *kǫ́uldər*), so scheint daraus zu folgen, dass das auslautende *u* nicht über den Nachtonvokal hinweg wirken konnte, vgl. daneben *žiəndər* aus **genru*. Dann gehört vielleicht daher: *torkəl*, das sehr wohl Erbwort sein kann (zum Pressen von Leinöl gebraucht). *uvíərkəl* kann daneben von *kuvíərəl* etc. beeinflusst sein. So würde sich vielleicht auch *isęrkəl(s)* 'Dachsparren', statt *isíərkəl isiárkəls* erklären. In *asserculu* wäre *e* zunächst geblieben, bis es von *circulu* (*tšęrkəl*) beeinflusst werden konnte. Freilich kann man ebensowohl Einfluss des Pl. annehmen und neben *torkəl* steht, freilich nicht ganz gleich geartet, *pləvəl*. Die Wörter auf *-ĭcu, ĭdu* zeigen regelmässig den Diphthong: *dumləšti, tíəvi, míərvi morbidu, tísi toxicu*. Der Diphthong kann hier bei der Stufe *tęriu* eingetreten sein, oder viell. noch später, vgl. *kríədi* 'Kredit' aus einem importierten *kręd́i(t)*. Allerdings ist zu unterscheiden zwischen der alten, gemeinbündnerischen Diphthongierung und einer jüngeren, welche das Engadin nicht mehr mitmacht: obw. *míədi, ubíedi* nb. eng. *meidi, ubeidi*. Sonst ist *íərfən* (nb. eng. *orfen*) vielleicht analog gebildet, das gleiche ist auch bei *t'íətšən coccinu, əpləštəl* leicht möglich. Bei *míut, víut, síut molitu* etc. ist die Synkope natürlich älter als die Diphthongierung, ebenso wohl auch bei *proptəšt, prup-*, älter *pərp-*. Ferner *vocitu, soceru*, die behandelt werden wie *coriu* und wo man sich fragen kann, ob die Brechung vom *u* oder vom Palatal herrühre. Für letzteres würden *sírə, žvídə vocitat* sprechen, für die erste Möglichkeit dagegen *kuę́* (*kueir*, **cocere*) mit der Behandlung von *coxa*, nicht von *toxicu, coriu*. *sírə, žvídə* können von *sir, vit* beeinfluss sein, doch auch *cocęre* vom Praesens. Übrigens kann der Unterschied zwischen *kolər* und *míərvi* in der Qualität des Nachtonvokals begründet sein, kaum dagegen derjenige zwischen *tísi* und *múni, štų́mi* (*štróli*), die verschiedene Deutungen zulassen. Besonders *štróli* 'Spassvogel, eigener Kauz' eng. *štroller* 'Wahrsager, Taschenspieler, Geizhals' etc. (wegen der Endung vgl. *badliner* 'drap de lit' in Sent nb. *bətlini* in D.) kann ein verhältnismässig junges Wort sein.

§ 35. Vor Palatal (ausser vor *š, ž, tš*) tritt wieder für *iə : ę, i* ein. Die Verteilung von *ę* und *i* ist natürlich dieselbe wie § 14. *dęľəs* **doleas*, *fęľ* Koll. *fęľə*, *vęľə* **volea*, *vęľi* **voleam*, *ęľ oculu*, *bęľ botulu* 'Darm' Koll. *bęľə* (*botellu* konnte nur *budí*, *botella : budiálə* geben). Aber: *vi* **voleo* (**vüel'*, *vüei* etc.), *tiši toxicu*, *sir(ə) soceru -a*, *vit(ə)* **vocitu -a*, *žvidá žvidə vocitare* (das *t* in *vit* wie bei *d'it*, *trit* etc.). Vgl. dazu Dec. I 322 ff. *fiegla*, *diegla*, *iögls* nb. *ögls* (letzteres ein Versehen, oder Anlehnung an oculus).

Es fragt sich, ob in all diesen Fällen die Diphthongierung wie sonst zu erklären ist d. h. ob *dęľəs*, *vęľə* zunächst mit *pliəviə*; *ęľ*, *sir*, *tiši* mit *iərt* auf eine Stufe zu stellen sind. Für *tiši* wird dies bewiesen durch *kuʃisə* nb. *t'ir* (*coriu*), für *sir*, *vit* durch *kuę* (*cocere*) und wohl auch durch *ot'*, *pęt'ən* etc. wenigstens wahrscheinlich gemacht. Dagegen mag es ganz unentschieden bleiben, ob *volia*, *vuelia vuel'a*, oder aber *volia*, *vol'a vuel'a* anzusetzen ist. Von *octo*, *coxa* etc. darf kein Schluss auf *volia* gezogen werden, *l'* konnte wie *i* wirken. *žgręľə*, das ich § 14 2) anführte, beweist als Verbalform zu wenig, aber *ęľs* (*çils*), *bęľə*, *vęľə* (*vetula*) können auch nichts entscheiden. *ęľs* zeigt wenigstens im *l'* Einfluss von *ęľ* (cf. *mils melius*); der Sing. *bęľ* ist vielleicht ebensohäufig wie *bęľə* cf. *bęľ t'əlá* (*b.* **culare* Mastdarm), *bęľ griəs*, *b. štúərn* etc. Ähnliches gilt von *-ęń*, *-ęńə*, *bəzęńs* (*bəzęins*), *vęń venio* etc. Bei jüngerem *-ęń* neben altem *-uń* (*-onin* cf. § 43) müsste man wissen, in welcher Form das Suffix zuerst aufkam, vielleicht als *-öń-*.

Keinen Schluss gestattet der Umstand, dass andere Mundarten vor Palatal den Diphth. resp. dessen Weiterentwicklung zeigen, während vor auslautendem *u* vielfach *o* erscheint. Für alle Mundarten Graubündens gelten zunächst die gleichen Brechungsgesetze, nur waren nicht alle gleich konservativ. Wie man anderwärts (ausser dem Obw.) das praedikative *-s* fallen liess, so liess man auch unter dem Drucke des Pl. und des Fem. das praed. *nof(s)* an Stelle des attributiven *nief*, *nöf* treten und nun auch *of* (*ofs*, *ova*), *os* (*os*, *osa*) für *ief*, *ies* etc. Ein sprechendes Beispiel dafür bietet Ems, wo die alten Leute noch ziemlich viele *ie* kennen, während die junge Generation *o* vorzieht. Übrigens sind die alten Attributiva z. T. als Substantiva oder Adverbia erhalten, so im Engadin: *nöf*, *bön*, *lönt'* (*longu*), *nöss*, *gröss*, *bel'* Heiligenbild, *bę* 'nur' zu *bellu*. Vielleicht steckt doch auch noch *mortuu* in *barmör -a*, Car. *barmier -a*, in Disentis aber *pərmiərt* indekl. und nachgestellt. Das auslautende *t* beweist natürlich ebensowenig etwas, wo *miert* noch besteht, als das Fehlen desselben da, wo man *müert*, *miert* aufgegeben hat. Dagegen könnte das *p* älter sein als *b*. In

diesem Falle könnte man an ein erstarrtes: *per* (*pro*) *illu mortu* N. 'für den Verstorbenen N.', heute: *pəl dəfųn(k)t* N. denken, womit ein Gebet, eine Messe für einen Verstorbenen in der Kirche angezeigt wird. Wenn *bonae memoriae*, *bene memoriu* cf. Zs. XXI 235 zu Grunde liegt, so könnte man wegen *p* an Einfluss von *pia memoria*, oder einfacher von *pər* (*pərmtərt* ergab freilich wenig mehr Sinn als *bərmtər*, aber es waren wenigstens zwei bekannte Wörter) denken. *ǫrį* > *ier* würde einer jüngeren Entwicklung als *coriu* > *ťir* entsprechen.

Zu *mtərəl* cf. § 14. *šmųľə* 'knetet, kaut' ist von *šmuľá* aus gebildet.

§ 36. *iu* (*u*) tritt ein bei *fiuk*, *liuk*, *d'ųk*, *riuk* Gebet (von *rugá* aus), *liun*, *ťųnš* (*ťųntš* = it. *concio*) leicht, *viut*, *miut*, *siut* **moltu* etc. Bei den letzten drei zeigt auch das Engadin Formen, die auf *üeu* (> *ieu*) zurückgehen (*vottu*, *vuettu*, *vüeultu* etc.), nicht aber bei den übrigen. Über *fiuk* etc. cf. AG. I 27 (Epenthese des *u* der Endung). Töckholm, Etudes sur la phonétique de l'ancien dialecte sousselvan, Upsala 1895, S. 35 nimmt Einfluss des Konsonanten auf den zweiten Diphthongteil an. Die abweichende Behandlung von *focu* reicht bis Stalla, bis zum Gebiet, wo *c*, *g* grössere Tendenz zeigen palatal zu werden. So könnte man die verschiedene Behandlung von *focu* aus dem verschiedenen Verhalten des *c* erklären. Das Gebiet, wo *focu* regelmässig ist, ist indessen auch dasjenige, wo *ü* bleibt. Da nun, wie es scheint, auch *novu*, *bonu* auf dem *i*-Gebiet wie *focu*, *longu* behandelt wurden (vgl. AG. I 133: *niuf*, *biun*), so könnte man annehmen, es sei hier die Abweichung durch den Übergang von *ü* zu *i* herbeigeführt, dort dagegen durch das Verbleiben von *ü* verhindert worden. Das Engadin duldet nicht *ü* und *u* in derselben Silbe: *ütu*, *üu*, *iu*; *voltu*, *vueltu vüeultu*, *vieu-* (oder *viu-*). Am Rhein, wie am Inn wäre *novu* zunächst zu *núevu* (*núəvu*) geworden, dort nun wäre der zweite Diphthongteil, beim Übergang des ersten, betonten zu *i* velar geworden, wo *ü* blieb, wäre dies unterblieben. Eher für diese Auffassung scheint mir *ťųnš* zu sprechen. Aus *fliək floccu*, nb. *fiúk* wird man nicht viel schliessen dürfen, *g* war für die Epenthese günstiger, es konnte aber auch stärker auf den vorhergehenden Vokal einwirken als *k*. Übrigens kann man nicht wissen, in wie weit Verschiebungen stattgefunden haben und das häufigere *ie* für *iu* eingetreten ist. *ťųnš* ist vielleicht erst nach *liung-*, *lungs* gebildet. Möglicherweise ist auch *tšoks* von einem **tšiuk* aus zu erklären. Da nämlich der praed. Gebrauch dieses Adjektivs wohl der gewöhnlichere ist, so ist die Abirrung immerhin etwas auffällig. Ich erwähne noch, dass *d'ųk* in der Foppa eine Stufe *fiúk* voraussetzt, woraus *fieuk*, *fęuk*. Dieses *fiuk* schliesst aber älteres *füeug-* nicht aus.

§ 37. Aus einer Zeit, wo *ue* (*uo*) nicht mehr zu *ie* werden konnte, stammen: *kuɔisə coxu*, *fuɔinə* 'Loch, Feuergrube, Esse', *kuɔi* (Dec. I 323: *cuöi*, wozu *iögls oculos* nb. *fiegla folia* zu vergleichen), *šfuɔi* = **cocit, fodit*, wozu Inf. *kuę*, *šfuę* mit dem gleichen *ę* wie in *vę habere*, *vęrə viria*. In Ems spricht man: *kóisə*, *fóinə*, es trat hier also keine Brechung mehr ein, falls *kóisə* nicht etwa für *kuóisa* steht, das entweder die alte Form wäre, oder auch erst aus *kueisa* entstanden sein könnte (Ems kennt sonst kein *ei*). Diese Brechung ist jünger als der Schwund von intervok. *d*: *fodit*, *šfóe*, *šfói šfuei*. In D. sagt man übrigens gewöhnlich: *kói*, *šfói* für *kuɔi*, *šfuɔi* und für *kuę*, *šfuę*, wobei *oi* auf analogem Wege wieder eingetreten sein muss. Da man *rų̍i* = *rodit*, *rų̍i* = *rodere* nb. *ruę* hat und ebenso *prų̍i* 'keimt' Inf. *prų̍i* (für *prui prodire*) nb. *pruę*, so könnte man *kói* nb. *kuę* und dann auch *kói* für *kuɔi* darnach erklären. Allein wahrscheinlicher ist wohl, dass *ruę* erst infolge von *kói kuę* nb. *rų̍i* aufkam. Man wird zunächst *šfuei*, **šfueir*; **koš* (aus *kož*), **kueir* anzusetzen haben. Dann *kói* für *koš*[1]) wie *plai*

1) Cf. zu *koi*, *plai*, *žai*, *tai*, *lai* AG. VII 465, ML. §§ 167, 172, 235. Die Erscheinung ist nicht klar. Man sieht nicht recht, warum nach (*di*)*žein* : *di* zu *plažein*, **kožein* : *plai*, *koi* und nicht eher *pla*, *ko* gebildet wurde. Es wäre möglich, dass *koi*, *plai* für *ko*, *pla* erst vom Imperativ aus eingetreten wären, dann wäre von *tacere* auszugehen, wo der Imper. häufiger ist. Jedenfalls ist bei *lai* vom Imperativ auszugehen; *i* tritt sonst für altes *ž*, nicht für *š*, ein. Für *laša* wird zunächst **la*, dann *lai* eingetreten sein, dann *lais* (*lais?!*) mit Imperativgeltung, das ja wohl ebenso häufig ist wie der einfache Imper. **laxio* bleibt in D. als *laš*, in Medels dagegen, wo *facimus* : *fɔin* lautet, tritt von *šɔin* aus auch *šętš* ein, vgl. *žętš* (*žęt'*) für *d'it'* (*dico*) im Lugnetz. Bei *koi* etc. ist indessen noch etwas anderes zu beachten. *i* für *ž* ist jung, das Engadin kennt die Erscheinung nicht. Das Engadin bewahrt aber auch *diš*. Nun fragt es sich, wie der Unterschied zwischen Obw. *di* und eng. *diš* zu deuten sei. *facere* geht im Engadin, wo *dat*, *stat* : *do*, *što* lauten, mit *dare*, *stare*. Im Obw. sagt man *fa* nb. *dat*, *štat*. So fragt es sich, ob man den Schwund des *ž* bei *facis*, *facit* hier und dort auf gleiche Weise zu deuten habe. Wir haben im Obw. nicht nur den Imper. *fai* (wonach *dai*, *štai* nb. *va*), sondern auch *fiein* (*fəd'éin*, *fid'éin*), *fiéis*, *fięn*, *fięvə*, *fięs*, wobei es doch nicht wahrscheinlich ist, dass *trahere* stärker gewesen sei als *facere*, d. h. dass *fai*, **faiein* erst nach *trai*, **traiein* gebildet worden seien. Daneben auch im Obw. an einzelnen Orten: *fein*, *feva* etc. Die letzteren dürften die älteren Formen sein. *feis* (für *fais*, wie *deis* für *dais*) und entsprechend *d'is* in Ems würden genau fr. *faites*, *dites* entsprechen, wie diese immer zu deuten sein mögen. Daneben würde **faiein* einem **fagémus* entsprechen. Wie nun dieses *fai-* in den Imper. und dann auch in das Gerund. und Impf. drang, so war auch *fais*, *fai* (*facis*, *facit*) möglich. Hätte man einmal: *fais*, *fai*, *faževa* (*fažeiva*) etc. gesprochen und entsprechend: *diis*, *dii*, *dižéva* etc., dann wäre freilich auch *plai*, *plažéva* leicht zu erklären. *fais* wäre

für **plaiš* (cf. *paiš pace*). Nach *kois*, *koi* dann wieder Inf. *koi(r)* und nun auch *kuei*, *šfoi*. Zu Inf. *koi(r)* cf. *pręn* für *pręndər* nach *pręn* = *prehendo*, *prehendit*, *prehende;* so wird wahrscheinlich auch *žę* (**žair*) erst von *žai* aus gebildet sein. Gegen *fodit* > *sfuei*, *rodit* > *rųi* wird man kaum etwas einwenden können, vgl. *pede* > *pei*, dann *Rai* = *rade* Dec. I 323, 41 (freilich würde auch *Fai* passen). Auch das oben erwähnte *fuđinə* scheint auf **fǫdina* zurückzugehen, wobei *fódina*, *fóina* für *fodína*, *foína* vielleicht durch **rǫvina* und (darnach ?) *rųsnə* nb. eng. *rossa* herbeigeführt wurde. **róvina* erscheint häufig in Ortsnamen als *rofna*, *roufna* (Engadin), *rųfna* (Tavetsch), dazu *rləvən* 'kurzer, abschüssiger Abhang'. Man kann das Wort als **rǫva* + *ruina* deuten, da *ruina*, *ruinę́ra(s)* heute noch mit verwandter Bedeutung in Ortsnamen vorkommen, vgl. auch schweizerisch *ruffi*. *rova*, tirol. *róa*, *rova* 'Abrutschung, Steingeröll' steckt auch in *Ruéun* d. *Rúis* (an einem Wildbach gelegen), das schon 766 als *Ruane* (*in R.*) erscheint, vgl. auch *Ruę́ras*, *Ravę́ras*. Das Wort gehört natürlich zu *ruere*, nur fragt es sich, ob man **rǫu*, *rǫva* + *bova*, oder aber ein **rǫvere* (nach *plǫvere?*) anzunehmen hat. Wegen *-ina* vgl. noch *kųt'nə cutica*, *sųšnə* 'Schutzdach' *subst-*.

§ 38. Nicht recht klar ist die Behandlung von sek. *ǫu*. Aus dem Verhalten von sek. *ęu* kann man keinen Schluss ziehen. Auch *sex* und *coxa* scheinen z. B. in Ems (*sis*, *kóisə*) eine wesentlich verschiedene Behandlung erfahren zu haben, was man von *sis* nb. *kuđisə* in D. allerdings noch nicht behaupten kann. Es kommt hier auf die Zeit des Zusammentreffens der beiden Diphthongteile an. In den meisten Fällen erscheint *đu*, das durch Dissimilation aus *ǫu* entstanden zu sein scheint, aber möglicherweise doch auf einer entsprechenden Diphthongierung wie bei *kuđisə* beruhen könnte. Daneben nun ein paar Fälle, die wie *miut* (*moltu*) behandelt scheinen.

Nicht in Betracht kommen die Partizipia *miutə*, *viutə* (als Subst. = Wendung), cf. dagegen *vəultə* weiter unten.

Zu den (gegen 30) mir bekannten Bildungen auf *-iəl* lautet der Pl., sofern er überhaupt gebildet wird, stets[1]) *-əuls*. Das *į* konnte

zu *fas* geworden nach *díis* > *dis* (auch *facio*, *faciam* richteten sich vielerorts nach *dico*, *dicam*). Vielleicht ist auch *fa(r)*, statt *fę(r)* aus *fair* (cf. *soceru* > *sir*) erst von hier aus zu erklären. *plai* nb. *plažein* brauchte nicht zu folgen. *šfoi šfuiėin* (für *šfuein*), *rųi ruiėin*, *koi kuiėin* (für *kužein*), *dųi dud'*⊥ (*dūcere* + *ductu*) in Ems wird man kaum als Stütze für diese Auffassung verwerten dürfen, vgl. *šfóis*, *rųis*.

1) Nur zu *fəl'iəl* lautet er *fəl'ols* (anderw. *fil'ol*, *fil'ols*) nach *fəl'oləs*.

ziemlich überall lautgerecht schwinden. So, ausser in Fällen wie *kəñiəl can-*, *kəvəl'iəl* oder *gə-* Ausschnitt aus dem Ohr der Schafe etc. = *cav - icl - iolu* oder *cav - ell - iolu?*, *bəršiəl brach-*, *tərsiəl* 1) das dritte Gras, 2) der dritte Alpknecht, Zusenne d. h. Gehilfe des S. (anderw. *sẹtsən, tsẹtsən* zu *setius*), auch bei *príəl* 'Kessel' *pari-*, *bubriəl* 'Nadelbüchse' anderw. 'Pfeifenrohr' (dazu eine merkwürdige weibl. Bildung *bubriələ* 'Rohrschachtel für Stifte, Griffel') vgl. *babrọla* in Sent '*tuyau étroit*' eig. Röhre zum Trinken, *kutriəl* Dem. zu *kurtẹ́* 'Gebse' *quartariu*, *t'əriəl* 'Milbe' *cari-*. Dann wohl auch bei *kəvriəl capr-*. Zweifeln könnte man bei *škursiəl* 'Schäleisen', das vielleicht erst von *škursá* aus gebildet ist, dann bei *persiel* 'Gesims, Lehne' Carig. Letzteres Wort wird indessen kaum mit Recht von Kübler S. 11 als *paradisiolu* gedeutet. Dagegen spricht schon *s*, nicht *z*. Ich möchte lieber an *portiolu* (*porrigere*) denken. Übrigens musste der gewöhnliche Wechsel *-iəl -əuls* auch da Ausgleichung herbeiführen, wo das *i* in Pl. nicht lautlich schwinden konnte. So ist *rudieuls* 'Felgen' bei Carig. geradezu auffällig und man wird *rudieuls* nicht als *rot-iolos* zu fassen, sondern darin Einfluss von *rudí rudiáls* zu erblicken haben, vgl. *škədiólə* 'Tasse' nach *škədiálə scut-* 'Schüssel'.

Daneben zeigen nun zwei Wörter, bei denen *i* nicht schwinden konnte, Sing. *-iul*, Pl. *-iuls: əviul* und *rəviul* 'Krautkräpflein'. Der Sing. ist natürlich nicht lautgerecht, aber ist es der Pl.? Man kann das Verhältnis zwischen *əvíuls* und *kətšəuls* nicht mit dem zwischen *miulə* und *l'əut* (*liut*) vergleichen. Mit *kətšəuls* müsste man *d'uk* aus *jocu*, *t'ụnš* vergleichen. Vgl. überdies tav. *l'ụt* nb. *-ụls* (so lautet *-olos* in Tav. und anderw.), ebenso *l'ọut* nb. *-ọs* in Sent. Cf. ferner *rəultə* 'Fuder, Fuhre' in Truns etc. und entsprechend *rụltə* am Heinzenberg, *vaulta* bei Conradi und so ist vielleicht auch Carischs *veulta* in der Bed. 'Heu-, Getreidefuder' als *vẹulta, vəulta* und nicht als *vẹulta* zu lesen (in Disentis *vaultə* nach den Wörtern auf *-aultə*). An der Ächtheit dieses *rəultə* (< *volta*) zu zweifeln, liegt kein Grund vor. So kann man sich auch nicht wohl mit der Annahme behelfen, als sei der alte Reflex von *-olos* durch ein jüngeres, analoges *-ols* ersetzt worden. Letzteres scheint der Fall zu sein in Medels: *iəl ols*, doch ist das nicht sicher, da hier *ols* aus *ọuls* vielleicht lautgerecht ist, vgl. Med. *tẹvi*, *ẹf* (*ovu*), aber *lẹf*, *rodə* = *tẹivi*, *ẹif*, *lẹif*, *rụdə* in Tavetsch. Es ist demnach wenig wahrscheinlich, dass die Abweichung auf Seite von *-euls* liege. Sehr nahe läge es, die Sonderentwicklung bei *əvíuls, rəviuls* dem *i* zuzuschreiben. Allein auch hier begegnet man Schwierigkeiten. *rapiolos* geht durchaus nicht überall mit *apiolos*, vgl. *rəviəuls* in Truns, *rəviụ́ls* nb. *əvīəls* in Andeer (cf. *fīək* aus *fieuk*

focu), *raviauls* nb. *arieuls* bei Conradi. Ferner zeigt auch *apiolos* im Oeng. keine abweichende Form: *aviöls*, *aviouls* nb. *mlət* < *moltu* (cf. dagegen *avióus* = *mióut* in Sent). Man könnte nun freilich annehmen, dass bei *rapiolos* die Deminutivbedeutung von *-iolos* mehr gefühlt wurde, als bei *apiolos* und deswegen häufiger Beeinflussung durch *-olos* erfolgt sei. Aber auch die Möglichkeit, dass *əviuls* = *apiolu* + *s* sei, wird durch die Thatsache, dass sich heute der Sing. nach dem Pl. gerichtet hat, noch nicht vollständig ausgeschlossen. Der Sing. ist bei diesem Worte doch auch häufig und Isolierung von dem, als deminutiv gefühlten, *-iəl əuls* war hier leicht möglich. Sehr einfach wäre die Erklärung: *əviúl* = *apiolu* + *apicula*. Bei *rəviul* lag Beziehung auf *rəviu(l)t*[1]) zu *rəvólvər* nahe. So dachte Carigiet ganz sicher an das Partiz., als er von *raviul* auf *reviull* (vgl. die Schreibung *viull* = *voltu*) verwies, und ich erinnere mich, dass mir unwillkürlich der gleiche Gedanke kam, als ich zum ersten Mal das Wort hörte und es mir erklären liess. Die Übersetzung 'Krautkräpflein' geben Conradi, Carisch, Pallioppi. Carigiet: Krautknöpflein, Krautnudel. Mir wurden die *rəviuls* als gerollte Mehlspeise mit Füllsel geschildert.

meulscha 'das gesammte Gemolkene' Car. Mir ist das Wort weiter nicht bekannt und ich kann so den Lautwert dieses *eu* nicht näher bestimmen. So viel ist indessen sicher, dass man darin kein sicheres Beispiel von *ǫu* > *ieu* erblicken darf. Ein lautgerechtes Pv. zu *mulgere* würde in D. *mụldžə* lauten. Diesem *ụ* kann anderwärts ein Diphthong entsprechen, vgl. *bəuldžə* **bulgea* in Somvix, *mönt* aus *meunt* (vgl. *dös* < *deus*) aus *monte* (= tav. *mụn*) am Heinzenberg etc. Wenn *meulscha* als *mẹuldža*, *məuldža* zu lesen ist, so hätte man wieder den gleichen Fall wie bei *-euls*, *veulta*. Zu **mǫľǧa* (cf. AG. I 30) wäre, ausser *rəžiəni* zu *ružəná rəžụ́nə ration-*, auch *kund'iəviə* Jochriemen zu vergleichen. Das Wort weist auf **conjǫvia* zu einen *con-juv* (*jugum*)-*iare* cf. AG. III 132. Wenn dagegen *meulscha* den Vokal von *dẹu* etc. zeigt, so bleibt immer noch die Möglichkeit, dass es eine Bildung sei nach dem Muster von *rẹug rugá*, *fẹug fugá*, *sẹua suá*, *lẹua luá*. In dieser Richtung wird ja auch die Deutung von Carischs *seuschd* zu *suschdar* zu suchen sein.

Ganz unklar ist *žụldə*, Conradi *schieulda* und (im deutsch-roman. Teil) *scheuldu*. *žụldə* kann natürlich aus *žiulda* entstanden sein. Vielleicht liegt auch hier ein Pv. vor. Das stimmhafte *ž*[2]) weist eher

1) Anderwärts fallen beide Wörter lautlich zusammen.

2) Ebenso *žuldau*, *žuldadə*. Vielleicht: *Soldaten* > *žuldadə*, *žuldau*.

nach norden (cf. *žubər, žufə* etc.), als nach süden, und dann wäre das Wort auch kaum alt genug (cf. *Kluge* unter *Sold*), um den Wandel von *ou* zu *iu* durchgemacht zu haben.

Auf *ou* scheint auch das *əu* der Ortsadverbia (*kəu, tšəu, ləu, nəu*) zurückzugehen. In Tav, Oeng. etc. *ko, tšo* etc., welche *kuá* etc. in Ems etc. entsprechen können. In D. sind zwei *a*-Formen erhalten in: *i tšadəlá* (*ire ecce hac et illac*) da und dorthin gehen, sich zerstreuen, verloren gehen. Mit *-hac* etc. können unsere Formen nur dann zusammengebracht werden, wenn *kəu* für *kəun* (*-hac in*) steht. Das ist an sich nicht unmöglich. Man sagt heute freilich gew. *kəu ęn kazə, tšəu ęn kurtín* etc, aber man kann doch sehr oft Verbindungen wie *viləunkləvau* = *vi ləu n kləvau* (dort drüben in der Scheune) hören. So besonders bei Ortsnamen (oft bei Flurnamen, seltener vor dem Namen bewohnter Orte). Man sagt also *kəu muštę́* = hier in Disentis, gerade wie: *si muštę́* (*susu ad M.*), *d'u m.* etc. Dagegen z. B. *kəum pərdíəni, kəun kons* (*p., k.* Flurnamen) gerade wie *sim pərdíəni* etc. Vgl. dazu ueng. *naù*, in dessen zweitem *n* man wohl eher *in*, als einen Nachklang des ersten zu sehen hat. Allein auch vorausgesetzt, dass *-ha(c) in*, trotz des daneben stehenden *-hac*, zu *-əun* habe werden können, ist es doch wenig wahrscheinlich, dass es noch den Vokal von *-hac* nach sich gezogen habe. So wird man, da auch in Tirol neben dem *a* von *da, vade* etc. bei den Adverbien *o* erscheint (cf. Gart. S. 35), in dem *ə* wohl altes *ǫ* zu sehen haben. *ǫ* ist, abgesehen von den ital. und franz. Formen, auch lautlich weniger wahrscheinlich. Man könnte zwar das *əu* in *šuəun* = Schwung vergleichen, aber dieses Wort hat zu viele *-əun* < *-un* neben sich. Auf der anderen Seite ist allerdings auch das *əu* in *skəuə, nəuə* etc. nicht streng beweisend für unseren Fall. Das wahrscheinlichste scheint mir *loco* (*in l.*). Die Richtigkeit von *loco* > *lou* kann ich nicht beweisen, aber man wird auch nicht viel dagegen einwenden können, jedenfalls beweisen *lak, fluk* aus *lagu, füegu* nichts gegen *logo* > *logu* > *lou*, zumal es sich um ein Adverb handelt. *lou* nb. *la* hätte dann auch *kuóu* zu *kuá* nach sich gezogen. Auf dieses *-ǫu* könnte dann möglicherweise auch das *-ǫ* in Tavetsch zurückgehen, insofern Tavetsch die Vokale im Auslaut anders behandelt als im Inlaut. Ausserdem käme *-hǫque* für *-hǫc* (cf. AG. VII 527) in Betracht. Allein auch die Richtigkeit von *-hoque* > *-hou* lässt sich nicht beweisen, da *aqua* > *aua* nicht der gleiche Fall ist.

§ 39. Vor Nasal die gleichen Erscheinungen wie bei *ę*: Zusammenfall mit *ǫ*, aber erst in einer späteren Zeit. Insofern Zusammenfall stattfindet kann füglich auch *ǫ* hier behandelt werden.

bian, *sian*[1]), *tiən*, das ich anderwärts in: *bukə fa tiən* 'gar nichts sagen, ganz still sein' hörte, *siəmi somniu*, *siəmiə somniat*. Dann *bəzęńs* (*bəzéins*) = it. *bisogno*, das *s* von: *iši* (*illud est*) *bəzéins* aus; *məntsę́ńə*, *tšegę́ńə* (*ciconia*) etc., wo *ęń* zunächst auf *ọnịu* oder *ọń* z. T. viell. auf importiertem *öń* beruht. Vgl. noch *tiəni* nb. jüngerem *tóni* Antonius, dann den Flurnamen *pərdiəni* = *pratu dómnicu* (*dominicum*), in Tavetsch: *diəni*. Dann aber das veraltete *muni* (dazu *muniẹ́sə monachissa*), *štụmi*, die jünger sind, oder denen *ọ* zu Grunde liegt (ersteres dürfte wahrscheinlicher sein), cf. auch noch § 34. *tụn* 'Donner, Ton' ist postverbal (auch eng. *tun* nb. *tön* = *tonu*), ebenso *sụn*. Ferner *kuę́n* 'Rechnung' zu *kuintá* 'rechnen', *rəkuintá* 'erzählen' *cognit-* + *comput-*.

Bei der Schliessung des *ọ* durch Nasale geht die Entwicklung, ausser mit *e*, auch mit *a* und *i* parallel, d. h. wo dort *i*, *əi*, *əu* erscheint, da hier *ụ*, dort: *ę*, *ẹ*, *o*, hier *ụ*. *bụnə*, *tụnə*, *pərsụ́nə*, *-ụn -one*, *rụnkə* = *ronchat* und *runcat*, *tšụn ciunq-* (*quinque*), *ụnglə*, *kụflə conflat* (cf. daneben *sụflə*), *bụns*, *-ụns*. Dann: *ụm*, *kụmə*, *štụ́mi*, *nụm*, *pụn ponte*, *mụn* = *monte* und *mundu*, *sụn*(*dəl*), *dụn*(*dəl*), *rədụn*(*də*), *fụns fundus*, *kụntšə* **comptiat*, *lụnš longe*[2]), *mụnd'ə monacha*, *pụnt'ə* 'Meissel der Steinhauer', *rụnt'ə* verächtliche Bezeichnung eines schlechten Stückes Land, kaum eine Scheideform zu *rụnkə*, es müsste denn erst von *runt'ẹ́t* aus gewonnen sein, vielleicht liegt *rod-icare* + *runcare* zu Grunde. Ähnlich noch *klụnt'ə* 'Klümpchen Kautabak', das deutsch sein muss (deutsches *n*, *ng*, *nk* werden leicht zu *ń*, *nd'*, *nt'*). *fəgụń Favoniu*, *tsəmpụń* 'Art Schelle' *symphon-*, *kuń cuneu*, *pụń* = *pugnu* und *punctu*, *dụnə domna*, *nụmnə nominat*, *nụmnəsónt'ə* 'Allerheiligenfest' wahrscheinlich: *omnes sancti* oder viell. für *-umnəsont'əs* (*-sanctos*), das anlautende *n* ist *in*, oder viell. *de*, vgl. *də nụm*. zu Allerheiligen. Zu letzteren beiden stimmen *fẹmnə*, *sẹmnə*, aber nicht *šaumnə*, *rimnə* 'sammelt' (sehr häufig: *šu rimná* 'viel zusammenkommen lassen') zu *ruminare* cf. AG. VII 580. Letzteres zeigt den Vokal der Endbetonten (Carigiet gibt übrigens *rẹmnə* an), zu *šaumnə* für *šomnə* § 7.

1) *lə siən* 'das Bedürfnis zu schlafen, die Schläfrigkeit', *əl s.* die Thätigkeit des Sch., dann bes. 'kurzes Schläfchen'. Ersteres zeigt Einfluss der weibl. Abstrakta (*tẹmə*, *šnəvụ́r*, *əngúəšə* etc.), letzteres der vielen Postverbalia männl. Geschl., die ein rasch vorübergehendes Thun bezeichnen: *siət* Schuss, *šụl* Pfiff, *sẹl'* Sprung, *tal'* Schnitt, *štauš* Stoss, *tụk* einmaliges Anschlagen des Klöppels, *bụl'*, *žẹm*, *klom*, *tụš* (*tụšər* = *tussire*) etc.

2) Tavetsch *l'ụnš* aus *liúnš*, eng. *lönš*, nidw. z. T. *liənš* alle mit dem Vokal von *longu*. Aus den bündnerischen Formen folgt nichts für die Qualität des *o* in *longe*, weder *lọnge* noch *lọnge* konnten auf lautlichem Wege: *l'ụnš*, *liənš*, *lönš* geben.

Es fragt sich nnn, ob man als ersten Schritt der Entwicklung anzusetzen bat: *bọna, dọnnu* (*domina*), *ọmo* > *bụna, dụnua, ụm-*, oder vielmehr: *bụna, dụnna, ụm* resp. *bọna* etc. Für erstere Auffassnng könnte man sich auf *šuʒun* aus *šwụng* berufen (*šụún, šuụuń* etc.). *dụnə, ụm* aus *dụnna, ụm* würden genan: *ẹ́ndiš* (*ịndiš*), *ẹm* aus *ụndecim, ịmu*; *fẹndə, tẹmə* ans *fẹndit, tẹmet* entsprechen. Allein *bẹne* wird nicht zu *bin-*, sondern zu *bẹn* (> *bein*) und auch der Entwicklung *pane* > *pån-* (*pon-*) cf. § 7 entspricht *bọna* > *bọna* (*bụna*). *dụnə, ụm* aus *dọnna, ọm* oder *dụnna, ụm* nb. *ẹndiš, tẹmə* entspricht genau: *tụs, tụt* aus *tụssis, tọttus* nb. *-ẹ́s, tšẹp* aus *-ịssem, cịppus* Im Engadin wären *dụnna, ụm* wohl geblieben, vgl. *tšint', glima*. *šwụng* wird zu spät aufgekommen sein, nm die volle Entwicklung von *bona* mitzumachen. So wird man Zusammenfall von *ọ* nnd *ǫ* unter *ọ* oder *ụ* anzunehmen haben: *bụna* (*bọna*), *dụnna, mụndu, ụmo* > *búuna, dụnna, mụnd-, ụm-*; *bụna* (cf. *tụp* 'dumm', zu deutsch tanb [*toup*] und so wohl anch *pụt pulte*), *dụnna* etc. = *lụt lutu, tụt tọttu* etc. Im Ueng.: *bụna, dọnna, mọnt, ọm* = *lụt, tọss*. Im Oeng. *bụmu, duonna, muond* = *lụt, tuoss*, aber *om, nom*. Man könnte zu *om : fam* vergleichen, das wahrscheinlich ans *fåm* entstanden ist (vgl. *orma* ans *anima*), allein *duonna* würde nicht *dann* (*damnu*) entsprechen. Es ist wohl eher anzunehmen, dass *om* aus *nom* oder *oum* entstanden sei, vgl. AG. I 179 *nuomma non magis* = d. *nụm*, dann § 45.

Erwähnt zu werden verdient noch das Suffix *-ụns, -ụnts*. Es reimt nicht mit *bụns, məlụ́ns* eine Mehlspeise (zu *miulə micula*, cf. ueng. *miklúns* nb. *mikla*) etc., sondern mit *fụns fundus, pụns pontes* etc. Da nun *bụns* (nicht *bụns*) die Analogie von *-ins, -eins* (*əuns*) für sich hat, ist *mədụ́ns* 'Schnitter' nicht ohne weiteres als *metone* + *s* aufzufassen. Dagegen würde sich mit *mədụ́ntsə* (über die Schreibnng vgl. die Einl.) = *metone* + *s* + *a* : *ontsə* < *ansa* nb. *əuns* vergleichen. Hier kam der dentale Verschluss stärker zur Geltnng als im direkten Auslaut. Demnach könnte man die Entwicklnng: *ụns, ụnsa* > *ụntsa* nnd dazu wieder *-ụnts* annehmen. Oder: *-ante* + *-one* + *s*, wie Gartner § 99 andentet. Gartners Auffassnng würde sich begrifflich empfehlen, insofern mit *səltụ́ns, mədụ́ns* eben Leute bezeichnet werden, die gerade tanzen, Korn schneiden, oder soeben getanzt haben, nächstens tanzen werden. *-ụns* bezeichnet znnächst nicht einen Berufsträger. Die Qualität der Bildungen zeigt dies deutlich. Man sagt: *mədụns, kuntšụ́ns* zu *kuntšá* 'den Acker eben hacken beim Pflügen', dann gelegentlich *rəšlụns rəšlá* 'rechen', *əntsərdụns əntsərdá* 'verzetteln', *rəzd'ụns rəzd'á* 'sägen', *səltụns, viždụns* 'Taufgast' Car., *špətlụntsə špətlá*, anderw. *štil'ụntsə štil'á* 'Flachs, Hanf schleizen' das erste zu *špadə*, das zweite zn *tẹl'ə*.

filuntsə, tisuntsə, ləvuntsə und ähnliche. Das Suffix kam also besonders zur Geltung da, wo es sich um vorübergehende Verrichtungen handelte, die von Mehreren zugleich vollführt wurden. Dazu ist noch zu bemerken, dass besonders *rəzd'uns, špətluntsəs, štil'untsəs* von diesem Gesichtspunkte aus zu beurteilen sind. Früher pflegten die Hausfrauen gelegentlich die Dorfmädchen zum Flachsschwingen einzuladen, wobei kein Mädchen sich gerne übergangen sah, das Flachsschwingfest schloss eben mit Schmaus und Tanz. Ähnliches kam auch beim Holzsägen vor: *rəzd'uns* (heute kaum mehr gebräuchlich). Auch die Freuden der 'Spinnstube' mögen hier bekannt gewesen sein. So begreift es sich, wie *-uns, -untsəs* zum Abstraktum werden konnte; man sagte: *fa špətluntsəs, fa rəzd'uns* wie etwa: *fa fiaštə*. Vgl. Carig. *vischdunzas* pl. tant. 'Gegengastmahl für die Geschenke, welche der Wöchnerin gemacht wurden', während *viždųntsəs* zunächst wohl 'Besucherinnen' bedeutete. Vgl. auch *vinschigliuns* nh. *vinschun* 'Mahlzeit nach Beendigung des Dreschens' bei Carisch unter *venscher*, dazu *guindschun* m. 'der letzte Heuwagen nach vollbrachter Ernte', *vantschigliun* m. 'Schluss der Ernte' bei Pallioppi. *vinschun* könnte ein ursprüngliches Abstraktum sein, dagegen steht das hergün. *vantschigliun* offenbar für *vantschigliuns* und dieses wohl zu einem *ventšäl'a* oder *vendžal'a* (*vincere* erscheint als *vęntšər* und *vęndžər* nach *-ęndžər*). Freilich kann man sich des Gedankens nicht recht erwehren, dass z. B. in *viždųntsəs* viell. doch Vermischung eines Abstraktums auf *-antia* mit *-ones* vorliege, und dass das Suffix *-uns* auf diese Weise zu deuten sei. Jedenfalls ist es sehr fraglich, ob man das s als das Nom. *-s* fassen darf. Der Plural ist ja unvergleichlich häufiger und zu *-uns* konnte man direkt *-uns-as* bilden nach: *-úzəs, -ųsəs, mętsəs* (*missas*), *sętsəs* (*se ipsas*), *piársəs, fiərsəs* etc. zu *-us, -ųs* (ersteres = *osu* + *s*, das zweite = *-osos*), *męts, sęts, piárs, fiərs* etc. Auch neben *grižəs, aižəs* etc. steht, wenigstens in Disentis, gewöhnlich *griš, aiš* für *griżs* etc. Man kann das gemeinbündn. *-uns* auch nicht auf eine Stufe stellen mit obw. *vəngóns vəngontsə, kulpóns, pəręns, kuntęns, purtontsə*, die im Volksmunde fast nur praedikativisch vorkommen. So wurden vielleicht zunächst auch *muróns murontsə* zu *murá* 'buhlen' gebraucht (*murontsə* ist vielleicht doch ein Abstraktum gewesen, wobei etwa an ein '*ir a murontsa*' zu denken wäre, wie heute: *i ə matóuns* 'zu Mädchen auf Besuch gehen'). Vgl. noch *ęsər viəus* verwittwet sein, aber *ęsər in viəu*; *ęsər pətrųns* (*pətrúnə*) in seiner Gewalt haben, frei sein (etwas zu thun), aber *ęsər* (*əl*) *pətrųn* (der) Herr sein. *pətrúns* wird als Adjektiv gefühlt.

6. *ọ*.

§ 40. *ọ* ist vertreten durch *u*, *ụ* (oft *o* geschrieben) und *ṷə*.

u in freier Stellung: *nuf*, *d'uf* (*nodu*, *jugu*), *luf*, *kụt cote*, *lut lutu*, *-us -osu*, *vụš voce*, *sugə soca*, *gulə*, *urə* etc.

Im Hiatus wird *u* entsprechend behandelt wie *i*: *kǫuə* **coda* (über *kúụa*), *nǫuə nodat*, *šǫuə* von *šuá* 'wässern' aus, statt *šauə*. Ebenso *škǫuə scopa scopat*, *kǫuə cubat*, *nǫuə -ubi* + *a* (Somvix *nǫu*). *buə* Gicht (bei Kindern) wird zunächst Kinderwort sein, cf. *bubə* 'Schmerz' in der Kinderspr. *dúəs*, *dúə* aus *duas*, *dua* werden einsilbig gesprochen. In Somvix tritt überhaupt *əu* für *ụ* ein. Da entsprechend auch *əi* für *i* erscheint, so darf man *əu* kaum als Rest des alten Diphth. auffassen. In Medels erscheint *əun* für *un*.

Auch *úi* wird als *ụi* gesprochen: *rụi rodit*, *prụi*. Zu *mụt'* 'zweijähriger Stier' lautet das Femin. *mụiə* nb. *mud'ə* an anderen Orten, cf. dazu schw. *mugg* 'Kuh', *muggi* 'Brummkopf', dann *mugérə* 'unträchtige Kuh', bei Da Sale: *mûgêra* unter *calabrone*.

fụvə (= *ẹrə*) stimmt wieder zu *-ẹvə*, *-ẹvə*, doch fragt es sich, ob auch in diesem Falle von *fụs* auszugehen und das alte *fụ* (*fo*) erst von hier aus zu deuten ist, oder ob **fut* zu *fụ*(*t*) wurde, vgl. *dẹti*, *štẹti*, bei denen die Kürzung aber vielleicht erst nach dem Hinzutritt der Endung erfolgte. Zu *dụdiš*, *kụdiš* § 44.

§ 41. *ụ* erscheint in gedeckter Stellung: *štụpə*, *kụpə*, *sụflə*, *bụfə* 'keicht', *bụkə*, *filụk* 'Faden unter der Zunge', *mənụk* 'kleiner Käse', *mənụkə* 'grosser Käse' *žənụl'*, *plụl'* (**peduclu* + *pulice?*), *bụl'ə bullit*, *dụt' dŭctu*, *lụt'ə* nur noch in: *vẹ də lụt'ə* 'genug zu thun haben, etwas kaum können' = *lŭcta* (*də* stammt von verwandten Redensarten her), wegen *ụ* vgl. eng. *lǫtta*, *luotta* vom Ringen der Kühe, das wohl kein 'gelehrtes' Wort ist. Mit *dụt'* reimen *trụt'* 'Pfad' und *brụt'* 'Heidekraut', ebenso oeng. *truoch*, *bruoch*. *trụt'* nach Salvioni, Le rime di B. Covassico, = **trogiu* (zu d. Trog), leider fehlt ein sicheres Beispiel für *-īgiu* und aus *corrigia* > *kurẹd'ə* darf man nicht viel schliessen, vgl. *lẹt'*, *rẹt'*. Zu *brụt'* gibt Car. Koll. *bruia* an, doch fragt es sich, woher diese Form stammt. Ferner *krụtš* 'Haken, krumm', *krụtšə* 'Krücke', *kəmụtš* 'Gemse' nb. *t'əmụs* in Tavetsch. Dann *rụ*(*h*), *rụhə* 'rauh', *štrụha* 'Schnupfen' aus dem Schw. vgl. *rẹ*(*h*), *rẹhə* 'reich'.

-oriu ergibt in D. *-ụi*: *fəsụi* 'Hacke' *foss-*, *pərsụi press-*, *fət'ụi* 'Gefäss, den Käse zu formen' *fict-*, *dərt'ụi traject-* + *dẹržər* (*dẹržər əl lat'* 'die Milch durchseien', cf. schw. *richte* in demselben Sinne). *buəntədụi* 'Tränkstelle', *buədụi* 'Trank' (für das Vieh). Daneben hörte ich einen O. N. *draus kuməd́ụir* (*draus drausə* 'Bergerlen', *kum.* zu

obw. *camar* 'im Schatten bleiben' häufig in Ortsnamen), viell. ursprünglich *draus kumədųira*, oder es steht der Name unter tavetsch. Einfluss (in T. bleibt *r*). *mərtųir* 'Mühe, Plage' wird pv. sein zu *səmurtirá* (**se martuirá*). *-oria* sollte zu *-uęrə* werden cf. *fuęrə, kuęrə* Cbnr[1]), es folgt aber zunächst *oriu* und für *-ųirə* tritt dann gew. *ųriə* ein: *plət'ųriə* 'Garnwinde', *rəzųriə* 'Scharre', *mərsədųriə* 'Hackbeil, Plappermaul', daneben habe ich notiert: *mutsədęrə* Lungn., *məsədųirə* Medels, und dann noch ein *mənętsədirə* mit Suffixwechsel = **minutįat-* (viell. + **mattea*). *štųriə*, bei Car. auch *sturera, stirola*, 'Zugnagel' (das Joch an der Deichsel festzuhalten) für *štədųriə?* cf. *štədál* 'Zugstange bei einem Einspänner', oder etwa **sistoria* nach **plectoria : plectere*. Für *t'id'ədųriə* scherzhaft, von einem Menschen, der keinen Mut hat, nichts ertragen kann, = *cacat-*) tritt *t'id'ədųri* ein, wenn es sich auf einen Mann bezieht.

Mit *fuęrə* geht wieder *suęrə suərá *saporiare* und auch das oben erwähnte *səmurtirá -irə* für: *-irá -ęrə* wie man im Lungn. spricht. Ferner *səlmirə* nb. eng. *salamuoira*, Car. *salamuira*. Hier liegt Einfluss von *-irə* vor, vgl. oben *mənętsədirə*. Überhaupt erleidet das Suffix vielfach Umgestaltungen, vgl. lungn. *plut'iərə = plut'ęrə + iərə*, medels. *fut'ę* (= d. *fət'ųi*) wohl nach *škut'ę* Fass für die *škot'ə*. Anderwärts geht dann auch *-oriu* wie *-oria*, vgl. schon in Truns: *Cumadę caumat-*.

Neben *əgųr* (cf. AG. VII 515 *agur*) in *kətá* (*ə*)*d əgųr, vę əd əgųr* kommt anderw. auch *əgųri* vor. Es könnte also ein Fall sein wie *səntęri* (das natürlich jung ist) und das *i* im Auslaut gefallen sein, viell. unter Einfluss von *-ųr*. Es wäre aber auch möglich, dass *əgųr* ebenso alt, oder älter, wäre als *əgųri* d. h. dass es sich um eine pv. Bildung handelte. Einen Anhaltspunkt bietet viell. *urəntá uręntə* 'untersuchen, sehen, ob etwas in Ordnung ist'. Es ist möglich, dass das Wort zu fr. *garantir* etc. gehört. Man sagt bes. *urəntá əls tęt's* und dergl. 'nachsehen (durch die Gemeindevorsteher), ob die Dächer in gutem Zustand erhalten werden'. Es wäre so der Übergang von 'sichern' zu 'untersuchen' wohl denkbar. Man kann aber auch eine Bildung auf *-entare* zu einem *agurar, avurar* annehmen (mit ursprünglicher Bedeutung als das veraltete *urar* 'wünschen'). Die so beliebten Bildungen auf *əntá* sind zwar kausativ, insofern sie von Intransitiven ausgehen, doch kann, von Fällen wie *štitsá* 'löschen, erlöschen', *štitsəntá* 'auslöschen' aus, *əntá* auch ohne wesentliche Veränderung der Bedeutung antreten, so wenigstens bei Transitiven: *t'ərlá t'ərləntá* 'foltern,

1) Für *kųira* (*Curia*) tritt *kųira* ein unter Einfluss von *-oriu*, oder durch Dissimilation, wie später *mųiə* für *mųiə*.

quälen', *špizd'əntá* neben seltenem *špizd'á* 'speisen' tr., *viləntá* 'ärgern' (*səvilá* sich ärgern, schelten), *tsupəntá tsupá* ersteres allerdings mehr 'verborgen halten'. Vgl. auch *rəd'əntá* '(viel und gerne) kommandieren, schalten', doch kann es von *rəd'ę̂nt* gewonnen sein. Übrigens könnte *urəntá* auch eine Bildung sein wie *plidəntá* 'anreden, zur Rede stellen' d. h. 'zum Reden veranlassen'. Was die Bedeutung von *əgúr* (resp. von dem vielleicht vorauszusetzenden *avurar, agurar*; das *g* wäre wahrscheinlich erst sekundär vgl. *fəgųá*) anbetrifft, vgl. Carisch: *far, aver agur* 'Acht geben, aufmerken'. Dann: *ei era niginn' agur* 'es war noch alles still', vgl. dazu: *vę əd əgúr* (*vę́dəgúr*) 'wachwerden' in Ausdrücken wie: *iəu lęvəl ləs trəis, š'iəu ai əd əgúr*. Dann *kətá əd əgúr* 'zu Gesichte bekommen, wahrnehmen' tr. und intr. Was das *ad* anbetrifft, so haben sich wohl verschiedene Ausdrücke gekrenzt, so hat Carischs: *ei era niginn' agur* ursprünglich vielleicht: *ei era nigin* (niemand) *ad agur* gelautet und umgekehrt ist das *əd* in: *vę əd əgúr* wohl jünger, viell. auch dasjenige in *kətá əd əgúr* (*kətá* dann im Sinne von 'gewinnen, bekommen').

§ 42. Statt *ų* erscheint *úə*:

1) Vor Dental, nach Labial und Velar: *púəts puteu, dəgúətə* 'tropft', *kúətsə* zu *kutsá* 'dauern, dauerhaft sein' [1]), *múət(ə)* 'stumpf, ungehörnt',

1) Wohl = **quetįare*. Die Begriffsentwicklung macht keine Schwierigkeit: ruhen, bleiben, Bestand haben etc. Ebensowenig der Laut, vgl. *kuę̂šər*, eng. *quaid*, woneben *t'əu* das *u* erst bei der Stufe *kuéu* verloren zu haben scheint, vgl. noch *ənkuę̂rə quaerit*. *kúətsə* für *kuę̂tsə* von *kutsá* aus, vgl. *kųtsə* in Somvix. Anders AG. VII 576: *constare*, allein *st* > *ts* scheint mir doch nicht wahrscheinlich, wenigstens fehlt ein sicheres Beispiel dafür. Gegen *tsundá* = *ex- tond-* spricht auch der Umstand, dass *ex* im Ohw. auch vor Vokal zu *š* wird: *šuá, šiá* (*exag-*), *šurvəntá* 'blenden' etc. Die Bedeutung 'grob wegschneiden, schälen' könnte vielleicht auf ein **summitare* weisen: das Oberste, Äusserste wegschneiden, stutzen (*təl'á d'ų də sųm*), oder: obenhin fahren, das Oberste, die Hauptsache mitnehmen, wie man es z. B. bei der Heuernte macht (*i zuró kųl də griəs* = *ire de supra foras* etc.). Auch Einmischung von *sumere* wäre möglich. Das Wort kommt dann weiter zur Bedeutung 'Reste zusammennehmen (z. B. die Heureste auf der Wiese), Nachlese halten'. Der vermittelnde Begriff ist 'reinigen, alles wegnehmen', vgl. *mundá* 'schälen', oder vielleicht: obenhinfahren, überall etwas (weniges) wegnehmen. Vgl. noch Dec. I. 6, wo geraten wird, von den vom Tisch aufgehobenen Speiseresten nicht zu '*zundar ne litgear*', Bonifaci. Zu *tsundá* könnte vielleicht eng. etc. *sonda* gehören. Dann, wie mir scheint, das Adverb *tsųn*, eng. *zuond, zond*. *cunzuond* 'gar sehr, besonders, vorzüglich' = mitsamt den Resten, ganz und gar etc. Vgl. eng. *zuonda, zundę* 'das Übriggelassene, die Schalen'. Daraus dann das einfache *zuond* 'gar, sehr'. Doch könnte man bei letzterem auch an ein Abstraktum

múətə 'flacher Hügel'. Neben *múət* kommt auch hier eine Form mit der Affrikata vor in: *mutsəkọ́uə, mutsəkẹ́tə* 'mit verstümmeltem Schwanz, schwauzlos', wenn letzteres die ursprüngliche Form ist, so hätte mau etwa: *muts* + *acc-* (*occ-*) + *ittu*, danu *mutsəkọuə* wegeu *kọuə*. Ferner *búət* f. 'Fass', *gúətər* 'Fläschcheu, Kropf'. *múəsə monstrat, kúəštə constat, əngúəšə angustia.* Nicht sicher ist *úəšt* August vgl. *úəndə* aus *ụ́nd- abunde.*

Beachteuswert sind die importierteu *gúətə* 'Nagel', *bəgúəs* 'Kohlköpfe' (woraus eiu Sing. *bəgúə*) aus *gabus*, Pl. **gabuss*, denen *ụ* zu Grunde liegt.

Dann aber auch: *fụšt'*(*ə*), *fụs*, *kụ́špət*, *mụšt'ə*, *mụš*(*ə*) 'feucht'. Also alle vor *s* und, mit Ausnahme vou *kụ́špət*, nach Labial uicht nach *k, g.* Audere Muudarten zeigen auch hier *úə*. Soust vgl. *tụt*, *rụt*, *singlụt*, *-ụt*(*ə*), *škərnụ́ts* 'Dütte', das sich viell. zu eng. *št'arnǘtš* ähnlich verhält wie *bəgúəs* zu eng. *d'abǘš*. *rụsnə, tụs, ụs*(*ə*), *sụšnə, krụštə, brụšt'əs* 'Überreste iu der Krippe' eng. *bruošt'as* und *brǘ*. *krụštə, frụšt*, wegen *ŭ* vgl. fr. *froisser* u. *furžá*, weuu = **frustiare* (wegen *ž* uach *r* vgl. *bəržá, kərzẹ́ntsiə Crescentia*, viell. *škərzólə* 'Kinderschlitten' *curt-eola?*). *rụšt'ə* zu *rušt'á* 'znsammensuchen, zusammenbringen' (kleine, unbedeutende Sacheu, wenig auf einmal) = **rosicare?* vgl. ital. dial. *ruscar* 'suchen'. *rụšt'* 'Kröte' (mit dem vorigen Wort zusammenhäugend? Interessant ist, dass in Tavetsch wieder *rụšp* erscheiut, vgl. *ašp* nb. *škaf* in D.). *-ụškəl : kədụ́škəl* 'Hühnlein' *cat-*, *pənụ́škəl* 'kl. Täuncheu', *tsəndụ́škəl* (?) 'Art Uukraut', *vidrụ́škəl* 'Rotsucht' zu *varius* vgl. Car. *vadruskel* 'Rothsucht, verkrüppeltes kl. Tännchen', letzteres wird: *vetusculu* + *vetere* seiu und nuu auch *vadruskel* für *viruskel.* Vgl. uoch die Fälle, wo die gedeckte Stellung erst jünger ist: *lụdrə lutra, sərụ́dən serotinu, kụt'nə cutica* ub. *múərt* = [*per a*]*more de, bəgúəs.* Ferner *-ụs -osus*, wozu das Fem. *-ụsə*. Es besteht heute kein lebendiger Wechsel zwischen *ụs* uud *ụs* mehr, aber die Verteilung der

---

tsund- 'Reinigen, Reinigung' denken, vgl. *dəríət* 'viel' eig. 'mit Ausgiehigkeit' zn *rədá* 'viel ausgehen'. *tsụn* kann ans *detsụn* entstanden scin, es würde dann genan den deutschen 'rein, gar' entsprechen, vgl. dazu *tsụn núət*, oder *núət tsụn* = rein nichts, gar nichts.

Oi. *ziclar*, eng. *zicliner, zaclininer* 'necken, reizen' sind, wie obw. *tsiplá* 'kneifen', dentsch, vgl. *ziggeln* 'zupfen, necken . . .', *ziggi* 'leichter Schlag' hei Stalder. Endlich *tsupá*, möglicherweise zu Ital. *zeppare : zeppá-* > *zuppá-, zúp-*. An eine Umstellnng von *putsá* 'den Flachs im *púəts* nnter Wasser bringen' ist wohl kaum zn denken. Vgl. immerhin *zupp, zopp* 'Hanfröste' = *púəts* bei Carisch, doch lässt sich *zupp* auch von *zuppar* aus deuten. Die Kinder sagen: *fa də tsupətsá* 'Versteck spielen', wahrscheinlich aus *sətsupá*.

beiden Endungen zeigt dentlich, dass *-ụs* die Endnng der Praedikativs war. Man sagt stets: *gutrụ́s* wer einen *gúatər* hat, ebenso *ruńụ́s* zn *rụńə*, *butšəńụ́s butšẹ́ńə* Rotz, *tufụ́s təfụ́s* zn *tufá*, *šfurụ́s šfurá* (*foria*), *t'id'ụ́s t'id'á*. Diese Bildungen haben Snbstantiv-Charakter, man sagt: *ẹl əi in gutrụ́s* vgl. *ẹl əi in biən* nb. *ẹl əi bụns*. Bei den adjektivischen Bildungen dagegen ist *-ụs* wenigstens ebenso häufig: *fədiụ́s* 'mühsam, beschwerlich', *tšintšụs* 'redselig', *šparụ́ụs* 'sparsam', *əmblidụs* 'vergesslich', *tsəkiụs* 'leicht verzagend' (*sətsəkiá*), *unfizụs* zn *unfizá* 'überdrüssig machen' AG. VII 576, wohl anch *əndžiụ́ụs* 'findig, geschickt' n. a. Dann aber auch *luvrụs, məndụs, kərpụs krap, kuədụs kuδidə, mərvəl'ụs* 'neugierig' *mirabili-*.

Bei Nenbildungen scheint *ụs* vorgezogen zn werden.

ụ erscheint in dem nnklaren *mụšnə* 'Steinhanfe' (vgl. schw. *mütsche* im gl. Sinne) nnd in *sərụ́šnə* zu *sərušná*, früher *rušná* 'kriechen' zn dentsch 'ruschen, rntschen', oder etwa mit *rụšt'* znsammenhängend?

2) Vor *l* und *r*: *pụ́alpə, kụ́alpə, ụ́əlp, tsụ́ələ* 'Walze', *fụ́ələ, sụ́əlpər, tsụ́əlk, məgụ́əl medull-, kụ́əlm, kụ́əl* 'Biestmilch' (in D. *kụ́əlm*), *bụ́ələ, sụ́əlbə* 'Art Kolben bei dem alten Butterfass', wegen dessen Form man vielleicht an *sụgəl* (*insubulu*) denken könnte (*subla* > *sulba?*). *fụ́ərn, fụ́ərnə, tụ́ərnə* zu *turná, kụ́ərt, tụ́ərtə, tụ́ərp, ụ́ərlə* zu *urlá, ụərdən, əngụ́ərt, ụ́ərs, kụ́ərs, tụ́ər, kụ́ərər, bụ́ərdi* n. s. w.

Aber auch hier fehlt es nicht an Ausnahmen. Bei *fụrt'ə* könnte man an Einfluss des Palatals denken. *pụrlə pulvere, pulvra* scheint zn *purvla purla* (anderw. *pụ́ərlə*) geworden zu sein vgl. *urlə́un* 'Weisshuhn' nb. neng. *amblana umblana* aus *albula* (oeng. *ravulauna* ist nicht recht klar). Dann *sụrt sụrdə, vəl'ụrt -ụrdə* 'alter Mann, altes Weib' (meist verächtlich) = *vetulu luridu??*, oder etwa *vəl'ụrdə* nach **bagụrda* vgl. *baguorda* 'hässliches, schlechtes Weib' Car., *baguord* 'hässlich'. In D. sagt man freilich *bəgórdə* 'maskierte Person, hässl. Weib'. Vgl. auch *lužárt -árdə* 'Geck (und Eidechse), Zierpuppe' nb. *loš ložə* 'eitel, stolz'. *mụrkəl* 'kurzer Balken in einer Wand, welche durch eine Thüre (Fenster) durchbrochen ist', im Schw. 'Klotz' zu *murkeln*. *grụl(ə)* 'was sich körnig anfühlt, mürbe' (Car. Carig.) steht viell. für *grụl'* (vom Praed. aus) vgl. eng. *gruogl*, oder haben sich verschiedene Wörter gemischt: it. *grullo*, mhd. *krol?* Cf. Kluge unter *Krolle*. *nụlə* 'Null' ist jung. *tụlə* 'cylinderförmige Kanne' gehört zn deutsch Dole.

Vor *l* + *t, d, s, š* (nicht vor *t', d'*) tritt *ụ* ein, wahrscheinlich ans *ou*. *pụt, dụtš, kụltər, fụltšə* zn *fultšá* 'ein- oder znschieben' Carig. nb. *fulscher* 'Elastisches mit Gewalt einstossen' Car. *fulcire, fult-iare*. *šluzə škụtə* Schlitten, der nicht mit Eisen beschlagen ist, nb. eng. *scuz* 'baarfuss', wegen *t* vgl. *škart* nb. *škars *ex-carpsus* nach *mors : mi̯ərt*,

aults : aul(t). *skults-* wird, wie *kətsę́*, importiert sein, oder soll man *-lcịu* > *lts* annehmen und *kətsę́* erst aus **káltsu* erklären? *buls* herzschlächtig, *bụldžə* **bulgea*. Daneben ist *pụls* natürlich jünger. Bei *vụl* nb. tav. *vụt* aus *vult* fiel das *t* vor *lt* > *ult*, aher nach *gụla* > *gụla* (**goula*). Anch 2. Sing. lautet *vụl* ans *vǫles* mit dem Vokal von *vult* vgl. dagegen *vol* nb. *vụt* in Bonadnz. *mụldžər* zeigt den Vokal von *pụndžər*, *ụndžər*, *žụndžər*, in Tavetsch auch das *n*.

Unklar ist das Wort für 'Biestmilch'. Dem ueng. *kuǿl's* sollte im Ohw. eher *kụl* aus *kụl's* entsprechen. Allein es fragt sich, ob *kuol's*, von Pnlt § 10 zn *coagulare* gestellt, älter ist. Wie in Disentis *küəl* sich nach *kúəlm* richtet, so kann auch in Sent Einfluss eines anderen Wortes vorliegen und zwar von *kuę́l'* 'Eimer' = *cup-icl-*?, das nnn anch *kuǿl'* lantet, wie *kuǿl's* anch *kuę́l's*. *cro* in Bormio könnte anf *colostru* weisen, mit der Behandlung von *str* wie in *monstrare : colostru*, *klossu*, dann *kols* vielleicht unter dem Einfluss von *kulá*. Der Schwund des *s* im Ohw. macht keine Schwierigkeit vgl. *bəgúə*, *mədrát* nb. *mədráts* Art Bettdecke, *štríən* nb. it. *stronzo*, *urtši* 'das Blatt der Runkelrübe' = *hortensis*, freilich sind das Wörter, die viel im Pl. vorkommen. Vgl. noch Pall. unter *cuols*. Dass *kuols*, *kuol's* als Plurale gefasst werden, beweist nicht viel.

§ 43. Einige Wörter zeigen den Reflex von *ǫ*. So jüngere Wörter wie: *glǫ́riə* (älter *gliergia*), *vanəglóriə*, *dotə*, *štord'ə* lustiger Streich, Schnake (*historia*), *niəbəl*, *tiəni* Ant., *burgətiəri purg.*, *popə* Puppe, Pupille, kl. Kind (wozu *pop*) ist ein Wort der Kinderstube (kommt anch im Schw. vor). Zu *riəvən* vgl. § 37. *botš*'Ziegenbock', anderw.'Widder', wird wohl nicht direkt mit *bụk*'Ziegenbock' zusammenhängen, = der Stösser? vgl. eng. *botšar* 'stossen', d. *botšə* 'Anprall, Zusammenstoss, Hanfrispe' Carig. Vgl. *tərtoń*'Schmierfink' nb. *tərtəńá*, *tšátšər*'Schwätzer' *tšətšərá* (gew. *tšətšərlá*), *pę́ndər* 'Gemeindeangestellter, der fremdes Vieh auf dem Gemeindegebiet zur Sommerzeit einzufangen hat' *pindrá*[1]). Es bleibt *lotsə* zu erklären, wenn es mit *lụt* zusammenhängen sollte. Lautgerecht kann o nur vlt. *ǫ* entsprechen. *krozə* ist bereits § 33 erwähnt.

Vor Nasal ist *iə* leicht verständlich in Fällen, wo ein Wechsel zwischen Sing. u. Pl. besteht: *fəliən* : **filuns* (**filones* cf. Gart. § 99) = *biən* : *buns*. Ferner *štriən*, *štəriən*, das wahrsch. für *štrụns* steht, vgl. it. *stronzo*. *strunts* wurde als Pl. gefasst und dazu Sing. *štrien(t)*

1) Möglicherweise unter Einfluss des deutschen Pfänder (im S. v. *pęndər* in Obersaxen). Anch *tụń* 'wer undeutlich spricht' nb. *tuńá* ist nicht sicher, es könnte mit Antonius etwas zu thun haben.

gebildet, wozu wieder Pl. *štriəns*. *dərudiən : i dərudiən* 'nahe gehen, nahe daran sein', *təl'á dərudiən* z. B. Äste nahe am Stamme abschneiden und in ähnlichen Ausdrücken. *rudiən* wird das alte Attributiv zu *rədų́n(s)* sein. Auch in Tirol ist *rotundu* zum Adverb geworden: *redont* 'geradezu, schlechthin'. Begrifflich passt *rotundu* zunächst in: *təl'á d'ų́ lə romə, ləz ų́ngləs* etc. *dərudiən* sehr gut. *dərudiən dəvę́n* (*de rotundu de-ab-inde*) kann man bisweilen geradezu mit 'rundweg' übersetzen. Das *a* in Carisch's *radien* erklärt sich von *rədų́n* aus, oder nach § 56. An Zusammenhang mit eng. *ardaint* ist kaum zu denken, *radente* hätte *ręn* ergeben. Dagegen wird *t'iəmbəl* 'übervoll' (meist invariabel, doch auch *t'iəmblə*) postverbal sein und darnach dann wieder *t'əmblá*, *t'iəmblə* für *kumblá*. Ebenso *diəmbər* 'Zahl' und 'zahlreich' vgl. *diəmbrəz ga* (**vicatas*) = oft, sehr oft. *rəžiəni* 'Gespräch' zu *ružəná rəžų́nə* wie *diəvər* zu *duvrá dróvə* vgl. AG. I 38. Vgl. dazu noch *kund'iəviə* S. 502, *seuschd* bei Carisch (*suschdar : seuschd* = *rugar : reug*). Ferner viell. *t'iərl*, eng. *chüerl*. Das Verbum wäre dann erst wieder nach dem Subst. umgestaltet vgl. oben *t'əmblá*. Dies wäre auch der Fall bei einer Grundlage **cordulare* Zs. XIX 576.

Was aus *ǫniu* werden musste, zeigen *fəgų́ń*, *tsəmpų́ń*, *kų́ń*, *ləgų́ń* eng. *lavuogn* '(versteckter) Vorrat' zu *locare?*, *rų́ńə*, *kərų́ńə*, (*vərgų́ńə*), *bəlų́ńə* Apollonia. Vgl. auch die Verba auf *əńá* (*ińá*) *ų́ńə* (das *ų* mag z. T. analog sein): *murməńá -ų́ńə* 'murren' Subst. *mərmų́ń*, *šmužəńá -ų́ńə* 'leicht regnen', anderwärts *plužińá*. Carigiet: *tuntignar*, *tuntugna* (genauer wahrscheinlich: *təntų́ńə* vgl. *mərmų́ńə*, *šməžų́ńə*) = *tuńá tų́ńə* 'murren, unzufrieden sein, undeutlich reden' etc. Nun erscheint aber auch *ę́ń*, *ę́ńə* eng. *öń*, *öńa* : *məntsę́ńə*, *fəntsę́ńə* : *i ə f.* von Fieberkranken und alten Leuten, auch allgemein für 'sich irren' (aus der Umgebung von Ilanz wurde mir angegeben: *ti eiz inə dę́t'ə fəntsę́ńə* = du bist ein rechtes Kind). *kətəvę́ńə captiv-* 'Bubenstreich'. *pultregna* 'Bubenstreich, Posse', eng. *putrögna putrögn*, kann, ausser zu *paltrun pultr-*, auch zu *palta* gehören, vgl. eng. *putrögn*. *tšəgę́ńə*, Tavetsch *tšę́ńə* 'Gestell, den Kessel aufzuhängen' *ciconia*, vgl. *schischögna* bei Palioppi (das zweite *sch* wohl durch Assimilation), anderwärts: *tų́ərn* (*turná*). *ę́ń* erscheint in D. nur in *mištrę́ń* 'Handwerk' und *štrię́ń* 'Spuk, Hexerei', im Lunguetz dagegen tritt *ę́ń* für *ę́m* im pejorativen Sinne ein: *purt'ərę́ń* 'Schweinerei', *səvilę́ń* 'Schimpferei', *lənę́ń* 'Schmiererei' zu *ləná ləinə* (*linere*) etc. Eine Bildung auf *-onia* scheint ferner *kəpiərńə* 'Aas' zu sein cf. AG. VII 575 (vgl. auch *carpisch* 'fauler Bengel' Car., dann viell. *t'apər* Rabe). Möglich, dass auch obw. ueng. *fierńa* 'Marder' auf **furonea* beruht (wegen der Umstellung des *r* vgl. *kəlorńə* aus *kərlońə*), indessen ist viell. von *viverra* **viverrea* (+ ?) auszugehen. Dagegen

liegt *-įnea* vor bei *mutšęńə bu-* 'Rotz', *pəlęńə* Haare (am Körper, *pəlęí* einzelnes Härchen). Ebenso wohl auch *fadigna*[1]) 'Zweig' Car. = *fet-inea*? Vgl. noch *mədręńə*? 'Stiefmutter' und *pištręń* nb. *pastrin* bei Car. Einzelne dieser Wörter könnten aus Mundarten stammen, wo *in* zu *ęń* wird. Was *-ęń* (*oniu*) anbetrifft, so kann es sich nicht um lautliche Entwicklung auf Bündnerboden handeln. Man könnte viell. an ein parallel gebildetes *ǫnį-* denken (nach *-ųń*, *ęń-* und viell. **ęń* vgl. *urdəin* § 24). Wahrscheinlicher ist aber wohl, dass das Suffix importiert ist. Vgl. bes. *-öń* im Tessin. Wohl sicher importiert ist *tšəgęńə* (*g*, statt *d'*).

Lat. *quomodo* entspricht *ko*, daneben *kųm* in : *ko ə kųm* z. B. *di tųt ko ə kųm* den ganzen Hergang, alle Umstände darlegen. Zu *suəndá* wird *suóndə*, statt *suįndə* (*secundat*) gebildet.

§ 44. In der Konjugation kommen auch noch andere Vokale vor. Zunächst *plirá plírə*, das keine speziell bündnerische Angelegenheit ist. Dann *štupá štáupə* 'stopfen', wozu *əntupá əntáupə* 'begegnen', *rupá ráupə* 'rülpsen' (cf. daneben oeng. *riepel*, bergün. *riep* und *ripar* bei Da Sale) zu vergleichen sind. Ferner *štušá štáušə*, wobei nicht an das alte germanische *au* zu denken ist, vielleicht aber an eine besondere dialektische Aussprache des *ō*. Der Wechsel: *u*, *au* kommt sonst vor bei *udí audə*, *ludá laudə*, *gudę́ gaudə*, *ruəsá* (aus *revusar-*) *ruáusə*.

§ 45. Das Verhältnis von *ų*, *ų*, *úə* zu den alten *ǫ*, *ų* ist nicht ganz durchsichtig. Geht sowohl *ų* als *ų* (woraus *úə*) direkt auf *ǫ*, *ų* zurück, oder liegt sowohl zwischen *ų* und *ǫ*, *ų*, als auch zwischen *ų* und *ǫ*, *ų* ein Diphthong? Pult § 112 glaubt, dass dieser Diphthong überall *uo* war. Das ist ja an sich denkbar, aber wahrscheinlich ist es doch nicht. Was Pult dafür vorbringt ist kaum beweiskräftig: eine alte Schreibung *muovall* (*mobile*), Champell's *ingiuo* zu *ubi* (auch *giuo*, *nuo*, *vuo* sind gleichgeartet). Was *ingiuo* etc. anbetrifft, so ist, da die auslautenden Vokale im Engadin gekürzt werden, kein Grund vorhanden, *ingiuo* von *tmuoss* (*timosus*) und dergl. zu trennen. Auch auf dieses eine *muovall* (> *mųäl*) ist nicht zu viel Gewicht zu legen, man müsste erst wissen, wie genau diese Schreibung ist, vgl. das Schwanken zwischen *ou* und *uo* (aus *ǫ*) bei Bifrun AG. I 179 ff. Dagegen würde der Parallelismus mit *ę* für heutiges *ų* eine Stufe *ųu* oder *óu* verlangen (mit dieser Stufe sind aber die heutigen Diphthonge in Graubünden: *eu*, *əu*, *au*, *ou* resp. *og*, *ug* schwerlich in direkten Zusammenhang zu bringen). Vgl. dazu *tųp tųpə* zu deutsch taub, ferner *-one* > *-ųn* nb.

1) In Disentis *fədęt'nə* wie *-ęt'nə* (*-udine*, *-ugine*).

jüngerem *šušun* Schwung und *pane* > *pəun*, dann auch *kultər*, *put* nb. *autər* und *vụl* = *vul(t)*. Über das relative Alter dieses *ou* (*ụu*) kann ich nichts Bestimmtes angeben. Man könnte auf *mẹndər* aus *minor* hinweisen, allein *mẹndər* kann aus *meindər* entstanden sein. Auch auf *múərt* = *per amore de*, eng. *-uors -ores*, *-uoss -osus* ist nicht viel Gewicht zu legen. Es ist möglich, dass auch gedecktes *ọ* zunächst zu *ou* (*ụu*) wurde, woraus dann teils *ọ* (*ụ*) teils *uo* (*úə*, *uę́*), das gleiche wäre dann auch für *ẹ* anzunehmen, wie es Pult thut. Dieses *ou* würde wahrscheinlich sehr alt sein. Neben *kụš* 'Klotz', wozu *kụžə* 'Strunk', aus *codice* steht das merkwürdige *kụdiš*. Dass hier das *ọ* und das *d* der volkstümlichen Behandlung, wie sie in *kụš* vorliegt, entraten ist, ist natürlich nicht auffällig, wohl aber, dass das Wort nicht eher *kodiš* als *kụdiš* lautet. Das Wort scheint sehr weit hinaufzureichen (man beachte, dass hier *liber* nicht besteht) und der Vokal auf der, von der volkstümlichen etwas verschiedenen, Aussprache des *ọ*, *ụ* der Schule zu beruhen. Das *u* im Engadin erklärt sich durch Dehnung, vgl. *ọ* aus *ọ*. Dagegen wird das anscheinend gleichgeartete *dụdiš* für **duš* anders zu deuten sein. Es entspricht *trẹdiš*, *sẹdiš* für **trəiš*, **səiš*. Die Erhaltung des *d* erklärt sich leicht von *ẹndiš*, *kuitórdiš*, *kuìndiš* aus. Im Engadin zeigt *sedecim* den Diphthong, aber nicht überall *tredecim* und *dudəš* (*dugdəš*) lässt sich wie *kudəš* deuten (vgl. *trẹ̄dəš*), cf. Gart. S. 192. Da so die Auffassung ausgeschlossen ist, als ob erhaltenes *d* gedehnt und dann wie *t* in *vẹtə*, *dišpẹ́tə* gewirkt hätte (vgl. auch *-ídə*, *škụdər* etc.), so wird man wohl auch die Kürzung des Vokals von *ẹndiš*, *kuitórdiš*, *kuindiš* (für *kuẹ́ndiš*) aus zu deuten haben. Man beachte auf Gartner's Tabelle das häufige Erscheinen von *i* bei *quindecim* nb. *ẹ* bei *undecim* wegen *quattuordecim* > *kuit.*, das seinerseits wieder von *quindecim* beeinflusst ist. Auch *vụl* darf nicht unbedingt direkte Fortsetzung des lat. *ụ* beanspruchen, es könnte ein Diphthong bestanden haben, der dann, noch vor dem Fall des *t*, zu *ụ* geworden wäre (aus *pụlt-* wäre dann erst später wieder *pụult-*, *pụt*, oder *pụtt-*, *pụlt-*, *pụt* geworden). Was *úə* anbelangt, so ist schon darauf hingewiesen worden, dass Disentis vor Dental nur nach Labial und Velar den Diphthong kennt, während er anderwärts z. T. auch sonst erscheint. Noch mehr bedingt ist *uẹ́* in Tavetsch: *kuẹ́štə*, *kuẹ́tsə*, *dəguẹ́tə*, *nuẹ́t(ə)* *ne gutta*, aber *pụts*, *bụt* etc. Ebenso: *kuẹ́lpə*, *kuẹ́lm*, *kuẹ́rt*, *ənguẹ́rt* etc., aber *pụlpə*, *fụrn*, *tụr* (= d. *túər* und *túərn*), *úrdən* etc. Dann auch *uẹ́lp* *vulpe*, wo übrigens viell. einmal *g* im Anlaut gestanden hat. Ferner *buẹ́p* 'Bube', Fem. *buẹ́bə*, woneben ich *bəštụ́* (aus *brusttuoch*) hörte. In Medels tritt überhaupt *ụ* ein, vgl. bes. *nụt(ə)*. Aber auch hier *buẹ́p* wie in Tav., es bestand also zur Zeit, wo das

Wort aufkam, in Medels kein entsprechender Diphthong (doch wäre es möglich, dass das Wort von Tavetsch ans hinüber gewandert wäre). Es ist nnn denkbar, dass der Labial oder Velar den Diphthong hervorgernfen nnd dass dieser dann z. T. weitergedrnngen sei, oder auch dass Labiale oder Velare den nrsprünglich bedingnngslosen Diphthong nnter gewissen Bedingungen erhalten haben. Mit Rücksicht auf die strenge Konseqnenz, mit welcher der Diphthong im Oeng. erscheint[1]), ist viell. eher das letztere anznnehmen. Anch das *ǫ* (nicht *u̦*) nb. *uǫ́* im Ueng. könnte eher dafür sprechen. Einen Beweis für eine früher allgemeine Betonung *uó* (*u̦ú*, vgl. dazu d. *ú̦əndə* = *abunde* und bes. *ú̦ən* aus *u̦ǫ́n* 'dieses Jahr' in Somvix) könnte man in *žgurdin* sehen wollen, allein mir scheint es durchaus wahrscheinlicher, dass *svurín* die ältere Form nnd mit *uiárə* (*werra*) zusammen zu halten sei; die Übertragung des *d* von *ú̦ərdən*, *dižú̦ərdən* lag dann nahe genug. Ein Fall von Reduktion des Diphth. vor Nasal ist viell. *mu̦nə* 'was beim Dreschen, nach Entfernnng des Strohes, auf der Tenne zurückbleibt' nh. hergün. *muolna*, dentschbündn. *mulle*, cf. Id. *Mulle*, *Mullete G'müll.*

Es erübrigt noch daranf hinznweisen, dass dem *u̦* in Dis. nicht immer der Diphth. resp. *ǫ* im Engadin entspricht. Zunächst ist abznsehen von Fällen wie *mu̦n monte*, *ku̦ntšə* **comptiat* etc., wo das Obw., mit Ausschluss von Tavetsch nnd Medels, wie bei *cantat*, *intus* etc. eine Stellung für sich einnimmt. Während aber dem obw. *-u̦s* (*-osus*) im Eng. *-uoss* entspricht, lautet der Reflex von *cutica* hier *kut'a*, dort *ku̦t'nə*, wobei der Grund des Unterschiedes kaum in dem *n* der obw. Form zu snchen ist. Ferner obw. *štu̦blə* wie *du̦bəl du̦blə* aber eng. *stubla*, *dobel* (das *u* von *duplu* wnrde also als gedeckt behandelt [vgl. daneben *vaider vitru*] und das *o*, welches zu demjenigen in *stoppa*, *coppa* 'Schüssel', Hirnschale, Kopf', wozu *copper* 'schlagen, erschlagen', *cop* 'Schlag', ferner zu dem in *nom*, stimmt, würde anch eher für altes *ou* in gedeckter Stellung sprechen. Das *u* wäre im Labial aufgegangen, vgl. *pem* < *pane*. Vgl. noch *soffler*, *sboffer*). Man könnte den Unterschied deuten nnter Hinweis auf *sərú̦dən serotinu*, das wie *mənẹ́dəl*, *gərnẹ́dəl* zu erklären sein kann. So werden wohl anch *lu̦drə* und *pẹdrə* 'Wanze' zusammenzuhalten sein, wie andererseits vielleicht auch *mu̦šnə* nnd *islə*. Der Unterschied zwischen *štu̦blə* und *siblə*, *nibəl niblə* lässt sich aus dem früheren Eintreten von *b* für *v* in *štu̦blə* erklären[2]). Dass *kuflə* (aus *ku̦nfla*), *ku̦ltər* nicht zu *ku̦flə*, *ku̦ltər* werden, beweist

1) Cf. jedoch weiter unten.

2) Vergl. noch *trẹblə* '*Trespe*, Queckengras (*bromus secalinus*)' Carig. zu *tribulu*?

wenig dagegen. Immerhin ist möglich, dass die Synkope im Engadin nnd im Obw. nicht gleich alt ist, oder dass nach der Synkope eine verschiedene Behandlung des, noch nicht znr Stufe *ụ* angelangten, Vokals erfolgte. In Tavetsch entspricht d. *kụt'nə* (viell. als *kutica, kudd'a kudńa, kud'na, kut'na* zn denten, vgl. jedoch anch *šụšnə* nb. eng. *suosta*) : *kuẹidiə*. Man ist versncht dafür: *kutica, kuẹdja* oder *kuẹdýa* (cf. *kuẹtsə, kuẹlm* etc.) anzusetzen, woraus dann: *kuẹdia, kuẹidia*, wie *plẹiviə* aus *plẹvia, plievia* (*plievd'a?*), *plovia*. *štụblə* deutsch?

7. Die lat. Diphthonge.

§. 46. *au* bleibt überall erhalten. Nur bei **ausicare* erscheint, wie im Lombardischen, *a : št'á ášt'ə*. Nach einem Wechsel *augurare agurat, auscultare ascultat?* Da indessen das Oeng. in *suschair* das *au* erhalten zn haben scheint (*ex-ausicare* > *sust'*⊥ nnd darnach dann *suoscha*; wohl nicht = *sub-*as'care?*), so braucht man keinen direkten Zusammenhang mit dem Lombardischen anzunehmen, und *aus'care* > *askar* (wozn dann *ášt'ə*) kann der gleiche Fall sein, wie *kəmá káumə, rəbitšá* ans *raub-*, *sətẹl* ans *subtile* etc.

§ 47. *ae* nnd *oe* zeigen die gleiche Behandlung wie im Französischen: *tšiəl, tšlək, ənkuẹrəl, lẹdə* (*laeta*), *fə́in, pə́inə*. Dann aber *sə́if, əmprẹ́štə* (nicht *əmpriáštə*), *prẹ́šə* Eile = **praestia* (Stürzinger. Dass nicht etwa **pressia* anznsetzen ist, zeigt *prẹ́šə*, nicht *prā̆šə*, in Brigels). *tə́iə taeda* (das Wort fällt zusammen mit dem Reflex von *theca*, anderwärts reimt es mit *bətẹ́d'ə:* D. *tə́iə*, Brigels *tóid'ə*, anderw. *tẹ́d'ə*, überall = *taeda und theca*. Die obw. Formen weisen anf *tẹda, teia, teija* etc. Im Engadin sollte *taia* entsprechen, wie Carisch auch angibt (nb. *teja*), während Pallioppi nnr *teja* kennt. Damit übereinstimmend: *preja alias praja* 'Köder', dio Pallioppi wohl mit Recht zu *praeda* stellt. Vielleicht ist *teja* von *tev *taedu* beeinflusst nnd das Nebeneinander von *teja* und *taja* zog dann anch *preja* nach sich. Man könnte freilich auch nmgekehrt sagen, dass obw. *teid'a*, eng. *taja* von *theca* beeinflusst seien. *təiə* in D. könnte sowohl *tẹda*, als *tẹda* wiedergeben. *praedium* steckt viell. in dem Orts- und Familiennamen Caprez. Cf. dazu ML. I § 637. Bei *tšẹ́špət* aus *tšišpət caespite*, eng. *tschisp* scheint *tšiešp-* zu Grunde zu liegen, wobei *ie* zwischen *tš* und *š* zu *i* geworden. Das *ie* wäre, wenigstens bei der obw. Form, wie bei *viərm, diərvət* etc. zu erklären.

II. Unbetonte Vokale.

§ 48. Abgesehen von jüngeren Wörtern nnd von Fällen, wo Beeinflussung durch verwandte Wörter vorliegt, kennt die Sprache ausser-

halb der Akzentsilbe nur 3 Vokale: *u* (*ų*), *ə*, *i*. Nach dem Tone überhaupt nur *ə* und *i*, vgl. *ízəs* Jesus (auch *iźəs* und als Ausruf auch *idzəs*), *póiəs Pius*, *gáləs Gallus*, *žę́nif decem et novem*, viell. *ęm pərpę́tən* (wonach dann *pərpę́təu pərpę́tnə*) aus *in perpetuum*, wie Bonifaci noch schreibt.

§ 49. Im Auslaut fielen *u*, *o*, *e* ab, ausser wo sie in Hiatus zu stehen kamen: *nofs*, *níəf*, *fíər*, *səit*, *prəit*, *vęts video* etc. Dann aber: *díu*, *grau* (*gradu*, *gratu*) *ižíu*, *pəi*, *rų́i* (*rodit*), *iə́u* etc.[1]). Wie *grau* (*gradu*) zu *əúif*, *nuf* (*nodu*), so verhält sich ferner *t'au kau* zu *səif sebu*, *luf*, dann *fau* (*fagu*) zu *d'uf*.

Nicht so klar ist die Behandlung von auslaut. *i*: *ati*, *iti*, *ūti* wurden zu *ai*, *i*, wie *atu* zu *au* etc. Sodann ist *i* in altobw. 1. Sing. Perf. *-i* erhalten. Man könnte an *stęti* denken wegen 3. Sing. *-et*, indessen ist es fraglich, ob **stieti* zu *stiei sti* geworden wäre und da überdies eng. *-eck* (*-ęt'*) eher auf *stętui* weist, so wird man bei obw. *-i* von *dędi* auszugehen haben, vgl. 3. Pl. *-énan*. Das altobw. kennt sodann auch *-i* bei den starken Partizipien und Adjektiven, indessen ist es fraglich, ob es sich um direkte Fortsetzung des lat. *i* handelt und nicht vielmehr Übertragung von den schwachen Part. und von einzelnen Pron. aus stattgefunden hat (vgl. heute noch in D. *nuz ętsi*, *vuz ętsi*, anderw. auch *nuz autri*). Es wäre auffällig, dass keine Spuren von Beeinflussung der Konsonanten durch das *i* vorhanden wären, doch vgl. AG. VII 437 Anm. 3, wo es sich aber eben um Pronomina handelt. Was das *i* des Imperativs anbelangt (lebt heute noch fort im Lungnetz und tritt auch für *ə* ein), so ist den alten Formen mit *i* nach Kons. nicht allzu grosse Wirksamkeit beizumessen. Für *veni*, dass hauptsächlich in Betracht käme, scheint frühe eine Kurzform eingetreten zu sein, vgl. *viə* in Ems. Sonst konnten bes. *aperi* (*arvi*, *arvə*), *dormi* von Einfluss sein, weniger *cooperi*, *sali*. Zu *udi* gibt es überhaupt keinen Imp. (*audəs?!*). Aber ebenso wirksam mochten *fųi* (in D. *fui*) = geh weg! mach Platz!, *fai*, *dai*, *štui*, *trai*, *lai*, **brai* (cf. *bərd'i* aus **braiir* weinen). Das letzte (heute *brad'ə*) ist als Prohibitiv natürlich häufig in der Kinderstube und die Kinderstube hat auf die Entwicklung einer Sprache wie die rätische vielleicht mehr Einfluss als man ahnt. Im Münsterthal verdrängt der Inf. IIIb alle Infinitiva ausser den einsilbigen, denjenigen der Modalverba, den Verba *-izare* und denjenigen, die das Praes. auf *-ęš-* bilden. Den ersten Anstoss zu *pórtər* für *purtár* mögen allerdings die Partizipia: *štüts* (*tutus*), *tųk* (auch obw. *tųk* nb.

1) Aber *męs* aus *meus*, eng. *deis* cf. § 22. *dųs* ist ein unsicherer Fall.

tukdu), *tšunk* etc. gegeben haben. Es ist nun aber interessant zu sehen, welch ausgesprochene Tendenz: *pórtər*, *lávər* etc. zu sagen, die Mütter auch anderwärts zeigen, wenn sie zu ihren kl. Kindern sprechen. Über einen weiteren Grund für die Verbreitung des *i* des Imp. vgl. AG. VII 467 ff. Zu erwähnen wäre noch das *i* des Dativs bei Pronomina, vgl. AG. VII 451 ff., heute in Disentis (*ə*)*li*, Pl. (*ə*)*lis* als Dat. des Artikels für beide Geschlechter (natürlich für (*ə*)*l'i*, nach *əl*, *dəl* etc.). Wenn auch das *i* von *l'i* (*illī*) in proklitischer Stellung sich zunächst behaupten mochte, so ist doch fraglich, ob es nach *l'* nicht schliesslich doch hätte schwinden müssen, wären nicht *mi*, *ti* (*t'i*) daneben gestanden.

Sonst vgl. *iər heri*. *męli* scheint auf Vermischung von *mille* und nicht ganz volkstümlichem *milia* zu beruhen.

§ 50. Auslautendes *a* bleibt als *ə* : *vakə*, *vakəs*. Im Pl. schreibt schon der Cudisch de Medeschinas Dec. I 322 ff. *äs*, *es* nb. *as* (*läs* Art., *rosäs*, *plaigäs*, *urtikles*). Zu beachten sind *nuídis* (für **unvidis*, *invit-* + *non?*, cf. AG. VII 541. Substantiv-Funktion hat das Wort nicht. Das dort angeführte *nui* dürfte *novellu* sein: *ęsər də nui* wird besonders mit Bezug auf gute, seltene Speisen gesagt. Es kommt mir vor, als habe ich den Ausdruck mit ähnlicher Bedeutung wie im vorliegenden Falle gehört, doch kann ich es nicht bestimmt behaupten. Jedenfalls macht die Bedeutung keine Schwierigkeit) und *domizdus* (*amb-duos*, das erste *d* in Folge des zweiten; der Akzent liegt heute bald auf der ersten, bald auf der letzten Silbe, vgl. aber *dęmizdus* an anderen Orten, aus *dəm-*). Soll man im zweiten Falle ebenfalls an *as* > *is* denken? Vgl. eng. *duəs* (geschr. *duos*, d. h. *uə* ist Diphthong wie in Disentis) = *duas* für beide Geschl. Da indessen bei *nuídis* das zweite *i* sich aus dem *i* erklären lässt, so wird auch *domiz-* eher als **domi* (etwa nach einem verschollenen *dui*) + *s* zu deuten sein, vgl. oeng. *duis* nb. gew. *duəs*. Thatsächlich hat man *domiz-*, *doməz-* und *domə-*, die vor *dus* und *duəs* beliebig wechseln, während das Neutr. nur *domədua* lautet. Sonst sind vielleicht erwähnenswert Fälle wie *gərnętsi* 'Getreide' für *gərnętsiə*, *serenezzi* 'kalter Nordwind bei heiterem Himmel' Car. = d. *sərə́in*, vgl. in D. *sərənętsiə tšiəl* 'sehr klarer Himmel', *iši sərənętsiə* 'es ist sehr heiter' etc. Es ist möglich, dass es sich um einen lautlichen Vorgang handelt, aber auch, dass die Bedeutung dieser Wörter die männl. Endung bevorzugen liess, zum Unterschiede von den vielen Abstrakten auf *-ętsiə*. Was den Schwund des *a* des Konjunktivs 1. und 3. Sing. Praes. anbetrifft, so ist die Übereinstimmung zwischen *səi* (*sit*) und *trəi pęrə* (*tria paria*) in D. nb. *saia*, *traia pera* im Engadin beachtenswert. Dass d. *səi* wahrscheinlich erst aus *seij-i*

oder *seid'i*[1]) entstanden ist, ist dabei gleichgültig. Die Analogie des Imperfekts mag durch lautliche Vorgänge wesentlich unterstützt worden sein. Man beachte, dass die Inversion besonders beim Konj. ihre Stelle hat. Das konnte den Schwund des *a* nur fördern; wenn man heute z. B. sagt: *ád'əl, ád'i* (*ád'əi*) = *habeat ille, habeat illud,* so kann niemand a priori wissen, ob diese Formen in *ad'ə əl, ad'ə əi* oder *ad' əl, ad' əi* oder *ad'i əl, ad'i əi* aufzulösen sind. Was übrigens *səi* (*seid'i, sed'i*) anbetrifft, so ist es durchaus nicht sicher, dass in einer Mundart, die *vult, det, stet* bewahrt, für *sit* : *sia* eingetreten sei, vgl. *saia* nb. *via* im Eng. (*traia* wegen *trais*).

Ganz regellos wechseln *a*-Formen und *a*-lose bei den Adverbien und Praepositionen: *ku* Tav. *kurə qua hora*; *lu* Tav. *lurə*; *bəindú* nb. *bəindúrəs* (wenig gebräuchlich) 'bisweilen'; *o*[2]) tav. *orə* (zu *defor- dvor- vor- or* vgl. *zu de supra, zut de subtus* und *us vos*); *ę* selten *ęr* (vor Vokal), *ęrə* Tav. *ęrə* (nicht *éirə*, wie man erwarten sollte, vgl. eng. *eira*); *špęr špérə* : *špęr kazə, špərə fiuk, špęrə təi* etc., *špęrəs, dəšpérəš* 'daneben'. *zu zur zurə*, das erste gew. als Adv., das zweite gew. als Praep., *zurə* etwa in *ša zurə* 'überlassen' und dergl. nb. gew. *ša zu. zutə* in : *zutə t'au, zutə pons* (Betttücher) und dergl. nb. gew. *zut. əifər infra* anderw. *viśifər* 'jenseits', *nəuśifər* 'diesseits', dann *enteifer* 'innerhalb', *ordeifer*. In D. ist nur *orśifər orəifrə* 'ausgezeichnet, sehr gut' volkstümlich. In Tavetsch hörte ich *aifəlpiəšt* = d. *dentərpiəšt* 'Zwischenraum zwischen den *pošts* beim Korngerüst'. Auch *dentər* dürfte auf intra beruhen, vgl. eng. *traunter*, ferner *ənkúntər* auf *contra. pęr* 'erst', *pęrə* einräumend 'nur' zu *pure*. *api* oder *əpi* 'und dann', *dəpi* 'seit', *pəiə* 'also'; (*ə*)*šəiə* = frz. *ainsi* nb. *ušé* in Tav. und Eng. (*ušę* setzt *enš- anš-* voraus). *us usə* 'jetzt'; *męmi męmiə* zu *nimia. úəndə* tav. *əvúndə* (mit *u*, statt *u*, viell. wegen *v*). *nəuə* zu *ubi* nb. *nukə* aus *nu kə*, Somvix *nəu*. *kə* : *víkəl frávi* beim Schmied (drüben), *d'ukəl d'on* beim Johann, im Hause des J. (drunten), *ęnkəvósə* bei euch, in eurem Hause etc. Von den Negationsartikeln *buk*(*ə*)[3]), *núət*(*ə*) stehen *buk, núət* vor Vokal und in Pausa, *bukə* und *núətə* vor Kons. Gegen diese Regel verstossen die Bücher freilich oft genug. Vielleicht ist auch *ga* (**vicata* und *vicatas*) hier anzuführen, die vollen Formen *gadə*

---

1) Wie *səi* sagt man auch *dəi, krəi* (*krəji*) und darnach ferner *ai* (*aji*) für *ad'i, plai* (*plaji*) etc.

2) In bestimmten Verbindungen *or*, so bes. *dədór* als Praep.

3) In einzelnen festen Verbindungen *bugə*. Dann, besonders im Affekte, zu *kə*, *k* gekürzt: *kuəi* (*kuəji*) *kə luvrau*! das heisst man (wörtl.: das ist) nicht arbeiten! *kuəi k um!* Anderwärts ist *kə* häufiger.

gadəs sind wenig volkstümlich. Ferner mögen noch Fälle wie *(ə)luš (ə)lušə* = und dann (so), *moš(ə)*, *oš(ə)* erwähnt werden, die sich ähnlich verhalten wie *buk(ə)*. Auch das Schwanken bei den, mit *de* resp. *dead* zusammengesetzten, Praepositionen ist viell. z. T. dem Wirken der Analogie zuzuschreiben: *ot kazə*, *ot núət*, *odə núət*, *odəd iəs* (aus), *vit not'* 'heute Nacht', *vitlə prəit*, *vidələ prəit*, *vit núət*, *vidəd ęl* etc. Mehr der Kindersprache gehört *bəinə* für *bəin* (im Sinne von 'doch!') an.

Mit dem Wechsel von *kur kura* etc. mag dann auch *irə* (vgl. eng. *vaira vęra* zu *videre*) für *i* in Beziehung zu bringen sein. In D. ist *irə* übrigens selten.

§ 51. Der Mittelvokal fällt, wenn im Auslaut *a* steht, aber auch sonst: *žłəndər*, *rəmóntš* (cf. fr. *romanz*), *ęrpš* (lugn. *ęrš*), *špęrt*, *bęrt* (in D. *bęret*[1])). Vgl. auch noch *męlən*, statt *mailən*, doch ist das *ę* vielleicht von *męlnə* aus zu erklären. Aber *kolər corylu*. Wo der auslautende Konsonant eine Liquida ist, kann man übrigens nicht immer wissen, ob Synkope eingetreten ist, oder nicht. Ob *melinu* zunächst zu *melnu* wurde, oder nicht, ist für den heutigen Auslaut gleichgültig. In Fällen wie *gərnędəl* 'Preiselbeere' aus *granidl-*, *gran- ut-* hat ein Mittelvokal vielleicht nie bestanden. Heute erscheint also *ə* vor Liquiden (*m* kommt nicht vor) und vor *t*: *graižəl graišlə*, *mənędəl -ętlə*, *sərųdən -ųtnə*, *ųməns*, *ráuər* 'Afterzähe' *raphanu* (bei Carig. auch *ruani raphanellu*), *d'ombər cammaru*, *dəivət*, *dıərvət herpete* etc.

Vor *š* und *f* (andere Konsonanten kommen im Auslaut nicht vor) dagegen *i*: *sališ* aus *saliž- salice*, *lariš*, *pęliš*, *poliš*, *ęndiš* (*undeci* und *indice*), *konif cannabe* (vgl. dagegen *kovən* an anderen Orten), *zęnif*. Auch *dəivət*, *dıərvət* haben viell. einmal *deivit*, *diervit* gelautet. Ein Fall von *ət* aus *it* ist viell. die Konjunktivendung *ət* (*portət*, *pórtətəs* etc.) im hintersten Lugnetz, nb. *portit'*, *pórtit'əs* weiter thalauswärts. Wegen *t* aus *t'* vgl. *dəšpęt* = um jeden Preis, absolut (zum Trotz) aus *despęt'*, *despiet'* vgl. *dispitg* = *dispetto* bei Da Sale. Es wäre möglich, dass bei diesem *-ət* von *sit* auszugehen ist. Doch ist die Trennung von *-it'* resp. *-i* bedenklich. Wenn von einer gemeinsamen Grundlage auszugehen ist, so erhebt sich die Frage, ob *ə* oder *i* älter ist. Beides ist möglich. Im ersten Falle wäre anzunehmen, dass man nach *a : aj-*, *ad'-* ; *dei : deij-*, *deid'-* ; *krei : kreij-*, *kreid'-* (cf. *teid'a*, *tęd'a*, *teia* zu *taeda*) etc. zu *porta : portaj-*, *portad'-* gebildet habe.

---

1) Man sollte eher *bęrət* (= *vęr* etc.) erwarten. Das Wort ist übrigens nicht sehr gebräuchlich und so könnte *ę* für *ẹ* nach (*bęnə*?) eingetreten sein. Oder Vermischung mit **biroteu* (= eng. *bröz*)? Vgl. das merkwürdige *bèradiez* bei Car. = **beriez* + *berad-*?

Die Weiterentwicklung zu *-id'*, *-it'* wäre ganz in der Ordnung, auch der Schwund des *d'* in Disentis etc. würde keine Schwierigkeit machen. Im zweiten Falle würde sich *dormit'* (*diermit'*) zu *dormi* etwa so verhalten wie *pliəvd'ə* zu *pliəviə*, *laut'ə* zu *laupiə*, *gratst'ə grast'ə* zu *gratsiə* etc., d. h. *diermia, diermija, diermid'* aber *plievia, plievija, plievid'a, plievd'a*).

-idu wird zu *-i* : *miərvi*, *nə́idi* etc. *-icu*, *-acu* ebenfalls: *štúmi*, *tisi*, *viádi*, *urádi* 'Regenschauer', *vəžinádi*, *puržəládi* (*puržálə* 'Jungfrau'), *pələgrinádi*, *bubrádi* 'Trank', *vinádi* 'Glühwein', *səlvádi*, *gərmádi*. Daneben ist *lungát'* offenbar importiert, wenn es auch mancherorts mit *silvaticu* reimt, da ist eben *silvaticu* von *silvatica* beeinflusst. Das ältere Wort ist *fəviálə* (heute noch: *vẹ bunə f.* = gut reden können, beredt sein), daher sagen ältere Leute jetzt noch: *lə rəmónš*, *lə frəntsós*, *lə rəmonš kotšnə* 'das Rotwälsch'. Wegen des *t'* in *lungat'* vgl. *lind'iər* zu *leggiere*. *acidu*, *mucidu*, *marcidu*, *rancidu* werden zu: *aiš*, *miš* (fem. *mižə*), *marš*, *ronš* (*rontš*) entsprechend wie im Engadin. Auch mit *stomi* stimmt das Engadin zum Obw., dann aber stellt es den obw. *móni* 'Stiel', *moń* 'Holzschlägel' nur *mant'* gegenüber und dem altobw. *muni* : *muont'*. Wie *acidu* zu *ažiu*, so wird wahrscheinlich auch *manicu* zu *maniu* (*maniju?*) geworden sein. Nun könnte man annehmen, dass im Engadin *-miu* und *-niu* verschieden behandelt worden wären (man beachte, dass *n* im Eng. leichter palatal wird, als im Obw.). Auch im Obw. ist das *a* behandelt, wie in gedeckter Stellung, oder vor Palatal: *moni*, nicht *məuni*. Ebenso *Dumẹni*, wozu wieder *Dumeng* bei Pallioppi zu vergleichen ist. Indessen wird man mit Rücksicht auf das alte *strauni* wohl eher entweder eine verschiedene Behandlung in der drittletzten Silbe, oder aber Einfluss von *mond'ə* anzunehmen haben (neben *dumẹni* steht eine weibl. Form *mẹnd'ə*). Dann würde auch die Annahme, dass eng. *muont'*, *mant'* von *muond'a*, *mand'a* beeinflusst seien, an Wahrscheinlichkeit gewinnen, vgl. ML. I § 334. Aber obw. *moi'* nb. *moni* von *mond'ə* aus zu erklären, geht kaum an. *moń*, *mant'* 'Schlegel' dürften zu deutsch Mange (tirol. *monk*) gehören. Diese Herleitung dürfte begrifflich wenigstens ebenso wahrscheinlich sein wie die aus *manicu* und geht lautlich wohl an, vgl. *klụnt'ə*, *štrẹń*, *bẹnd'əl* nb. *əungəl angelus*.

Das Femin. lautet zu *aiš* natürlich *aižə*, zu *tiəvi*, *səlvádi* : *tiəviə*, *səlvádiə*, anderwärts aber *tiəvd'ə*, *səlvat'ə* (über *səlvadd'a*, vgl. *prẹt'ə praedicat*). Ob *səlvádiə* lautgerecht ist, ist wegen *kụt'nə* zweifelhaft (doch vgl. tav. *kụ́idiə*), auch die Analogie von *laupiə*, *sụpiə* (*sublica*) würde eher *səlvatiə* oder *səlvat'ə* verlangen. *grəmatiə gər-* beweist natürlich nicht viel. Zu beachten ist *šavət šavdə* ungesalzen, geschmacklos

(in D. fast nur im übertragenen Sinne). Das Wort kann importiert, oder von *šəvdá* 'geschmacklos thun' beeinflusst sein. Vor dem Tone trat die Synkope früher ein. Cf. auch weiter unten. Immerhin bleibt die Möglichkeit bestehen, dass in *šavdə* die lautgerechte Gestalt des Fem. vorliege, oder wenigstens, dass die Erhaltung des Dentals dem Fem. zuzuschreiben sei. Es wäre im Fem. die Synkope früher eingetreten. So mag es sich fragen, ob nicht auch das *t* in *muost* bei Carisch ähnlich zu deuten ist: *musteu* + *idu* oder **mustidu* cf. Schuchardt, Rom. Etymologien I S. 58. Das *t* könnte in D. etc. gefallen sein (vgl. *laiš* 'Schusterleisten', doch mag hier der Pl. von Einfluss gewesen sein, auch für 'Most' hörte ich *mųš*, doch ist das hier ein seltenes Wort), freilich wäre dann fem. *mųšə* auffällig. Zu *šavət* wäre dann besonders eng. *nętt(a)* nb. ol. *neidi* zu vergleichen. Dagegen ist die Nebenform *nętt*, die Pult für Seut angibt und die schon Champell zu kennen scheint, wohl importiert, cf. S. 475 Anm. Auch *kręt* 'zahm, friedlich, gutmütig' *creditu* könnte von *krętə* beeinflusst sein. Als Partizip dagegen kann sich *creditu* nicht nach *credita* gerichtet haben. Man sagt oft im Tage *kərtíu* (*creditu* + *utu*), aber nicht vielmal im Jahre *kərtídə*[1]). Es muss hier also die Synkope älter sein. Auch bei *ərtá ártə* (falls es Erbwort sein sollte, cf. § 15 *ártə*) müsste, wenn *ərtá* nicht nach *ártə* (*hérêditat erédda erét-*) gebildet wäre, was nicht wahrscheinlich, schon *eredtare* eingetreten sein. Zu erwähnen wäre noch, dass auch *rat ratə* 'steil' vorkommt (nicht in D.).

§ 52. Die Endungen *əl, ən, ər, ət, i* wechseln ziemlich häufig. *lęndəl*, lungn. *lęndi*, Dec. I 312 *lendets, lendäts* (= *léndəts*), oeng. *lent*, ueng. *lendi* (im Pl. *lens*), bei Da Sale *lendens*, vgl. AG. VII 442. *lęndəl* könnte auch = *lend-l-* und *lendens* daraus entstanden sein. *pųfən* nb. *pųfət* an anderen Orten = fr. *buffet*, natürlich aus deutschem Munde gehört. *kųmbəl cubitu* (**cumb-*), *punákəl* 'Eisenklammer, unförmlicher Buchstabe', vgl. *bundhaaggen* Stald. *ráuər* nb. *ruəní* bei Carig. *bížəl*

1) Desswegen wäre es auch auffällig, wenn *príu* für *prəis* (*prehensu*) unter Einfluss des Fem. eingetreten wäre. *pridə* ist sehr selten, etwas häufiger *səpridə* (*əl' əi səprid' ęn* = 'sie hat sich Sorgen gemacht, war bekümmert' etc.), aber *príu* ist doch unendlich häufiger. Ich denke vielmehr, dass *preida* desswegen für *preisa* eintrat, weil *preis* nicht mehr üblich war. Zu *videre* wird auch hier das Part. *vis* gelautet haben, vgl. das Eng. Von *video, *videunt, videa* aus trat dann, wie *vəzə́in, vəsęvəl, vəzę́s,* so auch *vəzíu* ein. Von *vę* aus wurde *víu* gebildet. *víu* ist heute die ausschliessliche Form, dagegen würde man nicht leicht *víus* statt *vəzíus*, gar nicht *vi, vidə* bilden. Hier ist vielleicht der Grund zu suchen, weshalb für *kret kərtíu* und für *preis príu* eintrat. Zwischen *príu* und *preis* liegt vielleicht *presiu*. Cf. dazu eng. *vais*.

'Brunnenrohr', eng. *bűžen* zu *bucina*. *marvat* (wohl: *márvət*) 'steif, starr vor Kälte' nb. *marvəl* in D., eng. *marv* zu ahd. *maro marw-*. Man wird hierin wohl nicht eine Bildung auf *-idu* sehen wollen, wozu dann *marvəl*, wie *túərbəl* nh. *tuorbi* bei Car., **temel* in *tuməl̨ét'*. *əl* an Stelle von *idu* ist wohl nicht erst bündnerisch, sonst könnte man freilich auch wieder bei *šavət* ein älteres *šavel* annehmen. Die Adjektiva auf *-i* sind zu zahlreich. *marvəl* wird als *marv-l* zu fassen sein. Conradi gibt nb. *marv* auch *manfər*[1]) an. *manfər* für *marfən*?, vgl. Stald. *ermarfelt* 'starr, matt', sich *marfeln* 'sich in den Winterschlaf legen'. Ferner *purzę̂pən*, statt *purzépi*, *pierten* nh. *pierti porticu*, *fərsómət* Versam nb. *fərsómi* an anderen Orten. Vgl. auch eng. *servezzan* für *servezzi* = *servitsium* vgl. *survętš* in D. *ən* für *əl* steckt vielleicht in *sętsən tsętsən* 'Gehilfe des Sennen auf der Alpe' zu *setius* (in D. *tərsiəl* 'der Dritte'). Die Abschwächung von *i* zu *ə* ist besonders dem Engadin eigen. Pult, S. 63, zitiert *iérdə* nh. *iérdi hordeu*, *iörə* = d. *d'təri*, *gori Gregorius*, *tönə* = d. *tləni*, *toni Antonius* (Tav. *tonə*). Dann älteres *San Mureza* für heutiges *Sañ Murętsən*. Aber auch zwischen ohw. *purzępən* (auch eng. *-ən*) und *praesepi-* mag *purzepə* liegen. Den Übergang von *ə* zu *ən* könnte dem Umstande zuzuschreiben sein, dass *ə* die Endung des Fem. ist. ·Vgl. aber auch *lęntę́d'ən* = d. *lęntšiə* (*lignu de taeda*), das ich anderwärts hörte, doch könnte hier Einfluss von *lęn* vorliegen. Sodann kommt es mir immer vor, als ob *logəns* nh. *loks* vielleicht als *logən* + *s* (**logən* = **logə loca* vgl. eng. *louvas*) zu deuten sei; die Plurale auf *a* nahmen sonst Kollektivbedeutung an, es tritt die Vorstellung der Mehrheit von Einzeldingen zurück, bei *loca* mochte das weniger leicht geschehen und die Form konnte sich isolieren. Freilich könnte man sagen, es sei darum eben *əns* für *-a* eingetreten, vgl. wegen *-əns*[2]) AG. VII 442.

Anders ist der Wechsel *-ə -ən* bei *ęntə ęntən* zu deuten (aber doch hat vielleicht dieser Wechsel bei Präpositionen und Adverbien auf andere Wortarten eingewirkt). *ęntən* ist *intus in*, *ęntə* zunächst = *intus ad*. Daneben ist aber *ęntə fiuk*, für *ęntən fiuk*, mit *əfón*, *ufiərn* etc.

---

1) Vgl. d. *maufər* nach Carig. = verschämt, schüchtern, bescheiden. Man sagt: *buk ęsər maufərs* von Leuten, die zuzugreifen verstehen, wo es etwas gibt. *maufər* könnte für *məufər* stehen, wie *vaultə* für *vəultə*.

2) Mit *vərmənęl'ə mərm.* könnte man *buəbənal'ə* zu *buəp* vergleichen, allein diese Bildung ist offenbar jung und wird sich nach *məršənal'ə* nb. *marš* 'faul', (*š*)*məršún* 'fauler Kerl' (*məršəná* 'faulenzen', *məršənę́*), *tukənal'ə* nb. *tok*, *tukún*, *təkún* und *lədərnal'ə* nb. *ladər* gerichtet haben. So kann man aber auch einigen Zweifel bekommen, ob *vərmənęl'ə* nicht ebenso zu deuten ist.

zu vergleichen. So erlangte *ẹntə* allmählich das Übergewicht und heute kennt das Volk nur: *ẹntən iərt* und bisweilen: *ẹntən kuši biən diu!* = *ẹntəl num də diu!* Daneben *ẹntə fụns, ẹntə fiuk, ẹntə lẹt'* (ins, im Bett, *ə lẹt'* zu Bett), *ẹntə parvis* (Himmel), *ẹntə məun, ẹntə pụń, ẹntə kuliəts* (am, um den Hals, wohl eher = *intus in* als = *intus ad*). Auch bei *ẹntəl' i, ẹntəl sərá* (und so stets vor dem Infinitiv) dürfte eher *intus in* als *intus ad* vorliegen. Abgesehen von diesen bestimmten Fällen, ist heute überall *ẹn* (*ẹl, ẹl'*), worin man nicht etwa lat. *in* (= *ən*, auf adverbielle Ausdrücke beschränkt) zu sehen hat. Es wird zunächst das adverbielle *ẹn* (unter Einfluss von *ẹntə, ẹntən*) an Stelle von *ən, n* (vgl. *nuẹl', əńif*) getreten sein in Fällen wie *ẹn kazə, ẹn štivə, ẹm bəzẹld'ə* etc. Es mag z. T. auch lautliche Reduktion von *ẹnt-* zu *ẹn* vorliegen, wenn man z. B. *ẹntə Mẹdəl,* aber *ẹn Tujẹtš* sagt, so wird letzteres wohl aus *ẹntə T.* entstanden sein. Übrigens kommt *ẹn* auch bei den Ortsnamen auf, da auch *o ə, o ən, si ə, si ən* etc. zu *o, on, si, sin* werden, vgl. nh. *ẹntə nalps* (aus *ẹntən alps*) : *ẹn rusə́in, kəvrə́in, kəštəlinə* (alles Alpen in ähnlicher Lage). Neben *tokə* 'während, bis' steht *tokən,* dessen *n* wiederum dem *ən* in *ẹntən* und dem *n* in *on, sin, d'ụn* entspricht. In der Schrift werden beide Formen ziemlich willkürlich verwechselt. In D. sagt man: *tokə ti vas* während, bis du gehst (gew. geschrieben: *tochen che*; *tokə* kann für *tokəkə* stehen), *tok iəu mon* etc. Dann *tokə dəmə́un* 'bis morgen', *tokə sẹrə,* aber *tokən ots, tokən ụs.* Ferner *tokə Trụn, tokə Mẹdəl, tokəd Andiášt* (*ənd.*), aber *tokən d'ụ Trụn, tokən ẹntə M.* etc. Ebenso *tokən si sụm* bis zuoberst (hinauf) nb. *tokə sụm, tokən d'ụm pləun* nb. *tokə pləun* (bis auf den Boden), *tokən ənkə́u* bis hieher. Im Sinne von 'unterdessen, während der Zeit' nur *tokən.* Das Wort dürfte importiert sein, wofür schon die alte Schreibung *antroqua* spricht. Die Endung *-que*, oder *-que* + *a* konnte sich hier doch nicht wohl als *-qua* erhalten. Man müsste denn annehmen, dass *quam* hier als *kua, kuan* erhalten worden wäre (auf eng. *cu* beim Komparativ wird man sich kaum dafür berufen wollen) und dass *antroqua* = **antró* (*interhoc*) + *qua.* Das ist aber wenig wahrscheinlich. Von *fin* 'bis' sind noch Spuren vorhanden in *finədin* (*finədin*) 'bis auf den letzten': *iẹ́n* (*illi sunt*) *i d'uədó* (hinaus) *finədin.* Dann: *pərfin* 'sogar', *filəštrẹ́* von Gefässen 'ganz voll', wohl aus *fin-əl-štrẹ* (Strich), oder *fin-ən-štrẹ.* Wie im Engadin, mag auch hier *fin* auch im zeitl. Sinne gebraucht worden sein. Wenn nun daneben *antroqua,* zunächst zeitl., aufkam, so war es ganz natürlich, dass es später auch im örtl. Sinne gebraucht wurde. Neben *ụs ụsə* 'jetzt' sagt man *ụsən* 'neulich, vor einigen Tagen'. Dieses interessante *ụsən* lässt sich vielleicht als Stütze für die Herleitung aus **hō-pse* verwerten. Es ist

offenbar aus *usən dumẹnd'ə*, *usən l'əndəždis* etc. 'am letzten Sonntag' etc. gewonnen. Ich erinnere mich, mit jemand (ich weiss nicht mehr, wo) gesprochen zu haben, der *usən* 'neulich' nicht verstand, wohl aber *usən dumẹnd'ə* sagte. Zu *usən vẹndərdis* 'am letzten Freitag' würde **hopse Veneris die* etc. gut passen. *usən* ist *us* + *ən* vgl. *an dumengia* (= *usən d.*) bei Car.

i wird als Endung des Mask. gefühlt wegen *i* aus *idu, icu* etc., dann ganz besonders wegen der vielen aus dem Schw. stammenden Wörter. Daher sind *búərdi* 'Bürde', *gáti* (*gattig* 'Gattung'), *mšini*, *rẹšti*, *gẹlti* eine Ziegenkrankheit zu schw. *gälti* (*galt*), *lezi* (Dec. I 197, 143) = *Letze* männl. Geschl. Vgl. ferner *sóli* 'allein, einzig' aus it. *solo*, *lontsi* 'weich, geschmeidig' nb. it. *lonzo*, *fiəhti* nb. *fiecht* bei Carisch. *muorbi* nb. *muorb* (schw. *murb*) Car. *prẹntsi* vielleicht aus *printsip* etc. *škatsi* 'Schatz' stammt viell. vom Pl., das Wort kommt ja gew. im Pl. vor. *šuíngli* 'Drehkrankheit bei Ziegen und Schafen' ist viell. = schwindlig. Bei *mundi* (*fa m.* = den freien Weidgang auf den Wiesen im Frühjahr durch Gemeindebeschluss verbieten) nb. eng. *munta* cf. Pall., denkt Muoth an deutsch *Mund* (Schutz). Wäre nicht die eng. Form, so läge *mundá* nahe, vgl. *rəžiəni*, *recavi* 'Erlös', wahrscheinlich *špiəndi* zu *špẹndər*, *riəndi*, *tẹnti* (*təntá*), denen viell. *kẹui* (*kuvi*) zum Vorbild gedient hat. *usi*, das ML. II § 404 anführt, dürfte für *úzit* stehen, vgl. *uzitáu*. Wegen der deutschen Wörter auf *i* vgl. z. B. *hózi* 'Art Älplergericht' (*chosi*), *fẹsli* 'Fässchen, *pẹkli* 'Becken', *hisli* 'Abort', *štẹbli* 'Zimmer neben der Wohnstube (*stübl-*), *tšẹpli* 'Schoppen', *kuẹrkli* 'ein Maas' (*quärtli*), *fẹngli* 'Fähnlein', *fẹndri* 'Fähnrich, *t'oli* 'Pferd', *turli* 'kleiner, runder Knirps' cf. Stald. *trolle*? *nẹtzli* 'Haarnetz', *rẹkli malrẹkli* zu redlich, *lẹšti* 'listig', *hẹtsi*, *lẹdi*, *həikli* heikel (heiklig), *gləiti* jetzt nur in der Bed. 'bald' (*gleitig* zu gleiten), *hontsẹ́li* 'freundlich, heiter, aufgeräumt' (holdselig), *hẹfti* 'streng, schwer', *husli* '(haushälterisch), arbeitsam, emsig', *malídi* 'ungeduldig, unfreundlich, brummig' wohl eher das schw. *unlidig*, als zu massleidig vgl. anderw. *məlúšti* 'schmutzig, ekelhaft, (unlustig)' u. s. w.

Bei *salvənóri* (gew. = 'Schwein', doch auch: *salvənori vakə* und dergl.), *pərẹ́ri* mag *e* auf lautl. Wege zu *i* geworden sein.

§ 55. *u* steht zunächst im Wechsel mit *ú*, *ụ́*, *úə*, *ó*: *tuná*, *tsupá*, *musá*, *purtá* etc. Dann erscheint es:

1. Fast regelmässig für stets tonloses *ə* (seltener *i*) in der Nähe von Labial und Velar. *puštrẹ́tš* 'Hirtenlohn' (*pastoriceu*), *puštẹ́tiə* 'Pastete', *muštiá* 'kauen', *mudínəs* 'Mette', *šmuldi* 'fluchen' (*maledicere*), *furtẹ́m* 'Ragout' (verdämpft), *furtádə* 'Eierkuchen' (= it. *frittata*), *špuriálə* 'Scheuerkraut' Carig. (*asper.*), *pukáu pecc-*, *kumá* 'Gemach, Abort'.

rumían 'Kehricht' (*ramentu*), *tumpríf* **temporivu*, *tumé* nb. *təmé timere*, *rufídə refutat*. *rumét' Remigius* oder *Remedius*. *štumá* (*štúmə*, *štumədírə*) 'auspfänden' nb. jüngerem *štimá* 'schätzen'. *luvrá labor-*. *fumél'ə* 'Gesinde', *fumáu* 'hungrig', *bufát* 'sachte, niedlich' = *bene factu*. *munká manc-*, *munglá* (mangeln), *unflá*, *unvləru*, Tavetsch: *ufáun infant-* (Disentis: *əfón* wegen *ó*). *tunviálə* nb. lungn. *tənviálə* 'kleiner Bohrer' *tereb-* cf. AG. I 66 Anm. (Kübler, § 62, schlägt *tereb* + *tenuis* vor. Bei Carisch auch: *tardí*, *tardella* nach *trádel*, *taráder*). *kunviálə* 'Handgelenk' (eng. *chauvella* 'Handgelenk, Knöchel'; *chanv. de pe* 'Fussgelenk') scheint zu eng. etc. *chanva* (obw. *kombə* wegen *kombə* 'Bein') zu gehören; **kambella* geht lautlich nicht wohl an. *tumətšálə* 'Pflugdeichsel' Car. *tuvintschalla*, lungn. *trəvintšálə* zu *trabs*, doch ist die Bildung nicht recht klar. *trabaci-ella* (*trabacia*), *travantš-*, *travintš-* etc. wäre lautlich wohl möglich, passt aber begrifflich nicht gut. Vielleicht *travintšálə* nach *palintschalla* (cf. Car. *pal*) aus *palanc-ella*. Oder *trab-itt-icella*? Wegen *travin-truvin-tumin-* vgl. *tokə* aus *antroqua*, tav. etc. *bęt'*(*ə*) = eng. *brich*(*a*) etc.[1]), dann *camonna* aus *caronna*. Dann *uudživə gingiva* (gew. Pl., daher vielleicht der Schwund des *ž*: *ləz žun-ləz zuu-*, doch kann auch Dissimilation vorliegen). *undzóunə* nb. *əndzóunə* Enzian, viell. zunächst aus dem Deutschen. Med. *uzél* nb. d. *əndzíəl* (vgl. eng. *užierf acerbu*, *uséns* = d. *isíəns* zu *absinthiu*, tav. eng. *ušé* = fr. *ainsi*, oeng. *užievla acidula* nb. neng. *aržükla* für *anž- acidu cula*). Fraglich ist, ob auch *uklóun*, gew. Pl. *uklóuns* 'die zu einer Gemeinde gehörigen Weiler' zu *aklə* auf *ankl-* beruht, oder ob *kl* gewirkt hat, vgl. Dec. II 236, 11 *sogn Uclau* = d. *sont'əkláu* St. Nikolaus (*sont' uklau*). Ferner *plutiálə* 'Schelle der Herrkuh' *platt-*, *flud'i flagellu* (aber *bigi* 'Dreschflegelstange' Carig. *bac-ellu*). *flut'ínəs* ON. *filictum*, vgl. *silt'ínəs* ON. *salictum* (in D. würde der Ort *səlt'ínəs* lauten). *surví*, *survétš*, *tšurví*, *šurmiá* 'schirmen, schonen'. *anturviərs in-tra-versu* etc. Wo ursprünglich *ū* gestanden, kann man zweifeln, ob zunächst *i* anzusetzen ist, oder ob *u* geblieben, resp. *ü* wieder zu *u* wurde: *plumátš* 'Kissen', *mud'í mugire*, *muštóilə* nb. tav. *mištailə*, eng. *müš. fulin* Mask. (nicht etwa *fülligine* = **ful'in*, oder sollte Dissimilation vorliegen?). *purd'ínə pruina*, *burníu prun-etu?*, *murl'ínə* 'Mäusekot', falls nicht erst von *miur* aus (nach *pul'ínə*), vgl. indessen eng. *murlina*. Vielleicht ist auch *žburd'ér* (reinigen z. B. Bäume) an anderen Orten Erbwort, aber

1) *r* schwindet, ausser in manchen anderen Fällen, bes. leicht vor *š*. Merkwürdig ist, dass, wie es scheint, auch umgekehrt *š* nach *r* verstummen kann, vgl. *kərpún* nb. eng. *craspun*, ferner den ON. *kərtátšə*, wofür Maurus Wenzin noch *Crist.* schreibt und wozu *kréštə* in der That gut passen würde.

natürlich nicht *burgətiəri*, dann *burgáts* Mask. 'Reinigungsmittel' und wohl auch nicht das Verbum *burgá bụrgə* intr. mit entsprechender Bedeutung (*vẹ kə bụrgə*, oder mit dem Postverbal: *vẹ lə bụrgə*). Auch *furius* wird schwerlich auf *furiosu* zurückgehen, sonst könnte man dann auch *fụriə* danach deuten. Bei *fud'i*, eng. *fügir* kann ebensowohl der eng. Vokal jünger sein. Viell. gehört *rugədá* nb. lombardisch *rüga* daher, *rug-* dürfte zunächst für *ruv-* stehen, zu *rugare*? [Dann könnte *rugədá* mit *rubál'ə* 'Runzel, Falte' zusämmengehören, falls letzteres von eng. *rappa*, ferner von *rəvụl'*, nach Carig. *ruál'* 'Schoss', *rul'ádə* 'was man zwischen beiden Armen tragen kann, eine Schürze voll, ein Händlein' zu trennen ist. Letztere können **revoluclare* voraussetzen, wie vielleicht *tsul'á* 'wickeln': **subvoluclare*, falls die eng. Nebenbedeutung 'stopfen, bedecken' nicht eher für *subligare* spricht. Übrigens könnte *ruga*, *rugare* auch der Ausgangspunkt für *rəvụl'* etc. sein. Dann sind möglicherweise mit *rug-ədá* zusammenzuhalten: *rugeigl* 'Zorn, Grimm', *sərəgəl'á* 'sich regen', woneben *rẹl'* 'Regung, Reiz, Verlangen' auf *ruvél'*, *ruél'* weist. Doch ist hier auch *ul'á uẹl'ə* 'vorantreiben, antreiben' (**acuiculare?*) und vielleicht auch ital. *rigoglio* zu beachten]. Dafür dass *plumáts* etc. das *ụ* bewahrt, resp. *ü* wieder zu *u* gewandelt, könnte *ləmẹl'* 'Docht' nb. *l'əmẹrə* aus *l'im.* sprechen. Das *ə* kann sowohl für *u* als für *i* stehen, das *l* (nicht *l'*) würde eher für *u* sprechen, doch kann Dissimilation gegen das zweite *l'* vorliegen. Ein Fall für *u* aus *i* ist wahrscheinlich *šulá šụlə* pfeifen, für *šuvlá*.

av, *ev*, *üv* werden gewöhnlich zu *u*, das dann auch ausfallen kann: *úəndə abund-*, *úəšt* Angust, *trúəš* oder *trúətš trifurciu*, *truák trab-*, *buẹvə bibebat* (aber *bubíu*, Inf. *bəibər*), *duẹvə dẹvə debebat*, *díu* nb. *dəvíu*, ebenso *síu səvíu saputu* (seltener *sué* etc. für *səvẹ́*), *štíu štəvíu* zu *štuẹ́*, *šprẹ* = it. *sparaviere*. So wäre auch *tier(s)* aus *intu versu* zu deuten. Ich kann indessen an diese Etymol. nicht recht glauben. Zunächst ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass *intuversu* zur Bedeutung von *ad* habe kommen können, zumal es durch die Parallelbildungen: *foras versu, deosu versu* etc. (vgl. anderwärts: *ẹntə viərs*, *o viərs*, *d'u viərs*, *si viərs*, *vi viərs*, *nəu viərs*) bei der ursprünglichen Bedeutung festgehalten werden musste. Sodann dürfte die Bedeutung 'nahe' älter sein als 'zu, bei'. Vgl. auch neng. *pro* (aus *prope*) = oeng. *tiers*. *tersu* (*tergere*, cf. eng. *terdscher*) ist lautlich tadellos und begrifflich kaum ernstlich anfechtbar. Aus dem Begriff 'gewischt, rein' ergab sich, zunächst mit Bezug auf das Mähen, Abweiden und dergl., ohne weiteres derjenige von 'nahe'. Vgl. dazu: *təl'á d'ụ də tiər* = 'nahe (am Stamm, am Boden) abschneiden', *prẹn* (*prehendere*) *də tiər*, *i də*

tiər ('nahe gehen, wenig fehlen') etc., ferner *əlz də tiər* 'die in der Nähe', *tiərpərẹ́ns* 'nahe verwandt' etc.

Für *u* aus *ūv* vgl. *uẹ́tə* 'Rosine', *suá sudare*. Ähnlich wie *suá* ist sodann *runá* 'schleppen' aus *re-adunare* (Kübler) zu deuten: *ravunar, raunar, runar* und danach *rụ́nə* für **rutnə*. Wegen der Bedeutung[1]) vgl. *rụnə* 'Haufen Garben', eng. *runer* 'aufschochen'. Übrigens ist *rimná* 'sammeln' viell. eine Scheideform zu *runá: ravúna, ravina, rivina* (durch Assimilation, oder viell. auch wegen *v*; cf. neng. *rivir* 'öffnen', *pirtir*, dann S. 536). Aus *rivin- rivinár* dann: *rimin- rimnar* cf. *tumətšálə, kəmón capaun-*. Anders AG. VII 580: *ruminare*. Möglicherweise ist sodann auch das *u* in *turžá trụžə* (falls latein. Ursprungs) auf diesem Wege mit dem *ü* auf ital. Boden zu vereinigen. Übrigens werden sich hier, wie in Italien, verschiedene Wörter beeinflusst haben. Vgl. eng. *truscher* 'rühren, mischen, schaffen, machen, thun', *struzcher* 'schleppen, verstreuen', *štružar* 'reiben' (Sent), *štrụš* (aus *struž-*) 'kaum' neng. 'nahe', dazu dann noch *striʼsar* § 32 und viell. neng. *tuorsch* 'trübe' (*turgidu?*). Vgl. dazu bes. bei Monti: *trusá, strusá, strúsa, strusciá, struziá, strosá, stroz* etc. Bei *truscher* (*turžá*) 'rühren, mischen' etc. könnte man an *tra-fus-iare* denken[2]).

In vielen Fällen kann *u*, statt *ə*, durch den Tonvokal herbeigeführt worden sein: *uldžẹ́rə algebat* (*auldžə*), *ultsá* nb. *əltsá* (*aultsə*), *klumá kləmá* (*klomə*), *plundžlu, tundžlu* (*plondžər, tondžər*), *buńá bońə balne-*, *mund'inə* zu *mond'ə manica* etc.

2. *u* tritt für alle *u*-haltigen Diphthonge ein: *udí, gudẹ́, ludá, puprátš* (*paupər*), *t'urám* (*t'aurə*), *turánkəl* (*taur*), *kurǯismə, kurónt*ə (zu *kuitórdiš* cf. § 59), *kudrẹ́l, ulif aequal-, kurtẹ́* (*quartariu*) 'weites, niederes Holzgefäss, Zuber', wozu *kutriəl* (*-iolu*). *bunǯiə epiphania* (*-buvan-, buan-*), *urdədirə* (aber *uərdá*, selten *urdá*, wegen *uárdə*. Ferner *malədüərdáu* 'gefährlich' vgl. Car. *mal a vurdáu*, also = *malu et wardatu*). *ənkul'á ənkuál'ə*, aber *tšuətá tšuátə* 'Flüssigkeiten und dergl. in Bewegung setzen, mit raschen Bewegungen an etwas herumarbeiten', *i ə sətšuətón* 'den Körper stark bewegen beim Gehen', *ša tšuətá* 'zappeln lassen, in der Patsche lassen', etc. (dazu: *in tšuát* 'viel') = it. *sciaguattare?*, vgl. auch *tschavatt* 'Pfuscher', *tschavattiera* 'Sudlerin', *tschavattar* 'pfuschen, sudeln' bei Car. (vielleicht wurde *tšuətá* zunächst mit Bezug auf die bekannten Bewegungen des Schusters gesagt). Sehr oft sagt

1) Zusammentragen, schleppend zusammenbringen (Garben, Äste, Stämme etc.), schleppen.

2) Ist schw. *trüssel* 'Morgenstern' Stald. deutsch? Vgl. *turžẹ́t* 'Rührstock' und 'Morgenstern' (wegen der Form).

man *kuẹn*, *kuó* etc. = *kəu ẹn*, *kəu ó* etc., *áu*, *štóu*, *fẹtšu* etc. = *ai iəu*, *štoi iəu*, *fẹtš iəu* etc. Dann *uršiá* 'krümmen' aus *uẹrtš-* (*dwerh*), *urbí* 'auswirken' (werben), *kušẹvə quiescebat*, *kuštiun kuəštiún*, *ul'á* zu *uẹl'ə* etc. Aber *buəntá* zu *buẹntə* 'tränken', *buəntədụ́i* 'Tränkstelle, Weg zur Tr.', *buədụ́i* 'Trank' (wahrscheinlich für *buvrədụ́i* cf. eng. *bavraduoir*). *muəntá muẹntə mov-*, *tuətšín* Tavetscher (cf. *tuilətš*), *suəriá* zu *uiárə* (*werra*). *šfurá šfuẹrə*, *ənkuríˈ ənkuẹrə*, *unt'í* 'ausweichen, sich zurückziehen' (mhd. winken), *kuróm *coriamen*. Aber *guiládə* (*guílə*), *kuitá kuẹtə*, *kuintá kuẹntə*, *škuitrá škruẹtrə* 'spritzen' = eng. *squitter squittar* (hier auch, wie anderwärts = *šfurá*), *škuitšá škuẹtšə* 'drücken' (für *coact-iare*, eher als für *quetschen*, könnte *škuátš* 'kleinere Masse herunterstürzender Erde' etc. sprechen). Dann noch *səšluitá səšluẹtə* 'sich schleichen', wahrscheinlich zu d. schleifen (gleiten), es wäre eine Weiterbildung auf *att-* cf. § 59. Neben *miulə* stehen: *šmulụ́s(ə)*, *səšmulá*; nb. *šlíuzə : šlužẹ́l* etc. Aber *miurẹ́ts : miur*. Dann *mulá* zu *miáulə* 'miauen'.

Merkwürdig ist *buəntát* nb. *buntədžívəl*, viell. eine Kompromissform aus *buntát* + *bəntát* cf. § 56. Auch *uərtšís* (für *urtšís*) soll vorkommen, doch ist das viell. nur individuell. Dass in diesem *uə* das alte *ue* (*buenu*, *huertu* > *bien*, *iert*) stecke, kann man nicht annehmen. Deutlich Einfluss von *buəntá* (tav. *buntá*), *muəntá movent-* liegt vor bei *muəntá* nb. *muntá* zu *mụntə* 'bedeuten'.

§ 55. Umgekehrt ist *ə* (*i*) für *u* die Regel vor *ú*, *ó*. *təkún* nb. *tukún* zu *tok*, *məntún* zu *mụn*, Carisch: *pantún* zu *pụn*, *bəndún* = fr. *bondon*. *špərụ́n* 'Sporn' (auch = Sprung und Stützpfahl, in der ersten Bedeutung von *i ə šparúns*, *kúərər ə šparụ́ns* aus, in der zweiten viell. erst pv. zu *špurəná špərụ́nə* 'stützen, stemmen'). *ənúr* (dafür vielfach *honụ́r*), *tsənúr dis-honore* cf. *tsundrá* 'fluchen'. *fəlún* 'Stampfmühle' nb. *fúələ* 'Stampfe'. *rəmúr* (viell. für *rimur* cf. eng. *rimur*, *arimur* = *rūmore*). *fəsụ́i foss-*. *rədụ́n*, *bəlụ́nə* Apollonia, *Sontg Balun* Dec. II 236. *škərzólə* 'Kinderschlitten' = **curteola?* (cf. *kurtəun* 'kurzer Schleifschlitten'). *əfón* nb. altobw. *ufont*, tav. *ufaun*. *kəmpóu*, *kəmón*, *škəmón* 'Verbot', *nəvóntə* etc. Vgl. noch *itsụ́ns* 'Heidelbeeren', eng. *utsuns* = *uv-itt-iones?* *nitšólə* 'Haselnuss'.

Der etymol. Vokal wird oft wieder hergestellt: *ol'óntə*, wie *siatontə*, *sisoutə* (für *səšoutə*, *sišontə*). *pundžụ́n* nb. *pəndžụ́n* an anderen Orten (*pụ́ndžər*). *kul'ụ́n* 'Schuft', nb. obst. *cuglinn*, wegen *kul'əná* 'betrügen' (auch in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes bleibt *u*). *gutrụ́s* zu *guətər*, *ruñús* zu *rụñə*, *tufụ́s* (nb. *təfụ́s*) zu *tufá* etc. In anderen Fällen ist der Einfluss der Konsonanten stärker als das Dissimilationsgesetz: *bulómə* nb. lung. *vəlómi*, Car. *vilomgna*. *kuflóns*

Gegend in der Nähe des Zusammenflusses von Vorder- und Mittelrhein[1]). Bei *pukón, kulpón* mögen wieder *pukau, kúəlpə* mit im Spiele sein. Fraglich ist, ob man die Erhaltung des *u* in *sulóm* dem Einflusse des *l* zuschreiben darf (anderwärts *səlóm* in Ortsnamen) vgl. *dulúr, kulúr,* woneben *dəlúr, kəlúr* in D. selten sind, doch mag bei *dulúr* Einfluss der Kirchensprache oder von *dulę́* vorliegen[2]). *u* aus Diphthong scheint überhaupt zu bleiben: *kurónta, kuróm, gudóňə* zu *gudəňá* etc. Doch vgl. *məlúns,* falls = *miulúns* und nicht etwa = *mivul- mivlúns* (vgl. weiter unten *urlə́un*). Ob man bei *fəntə́unə, pišmə́un* (so mancherorts für *pušmə́un post mane*) Dissimilation (cf. § 7) anzunehmen hat, ist fraglich. Man könnte diese Fälle auch nach § 56 beurteilen. Doch beweisen auch die Fälle, wo *u* erscheint, nicht gerade viel. *dunə́un dunə́uns* konnten durch *dunə* gehalten werden, sodann steht das *u* in den meisten Fällen in velarer oder labialer Umgebung. Vgl. *ludaun* 'Bundeslade', *pultə́un* 'Pfütze' (*palta*), *kurtə́un* (*kúərt*), *mulə́un* 'Milbe' zu ohw. *maula* 'Raupe'. *urlə́un* 'Schneehuhn' aus *urvl-ulvl-* (*albula* cf. neng. *umblana, amblana,* oeng. *ravulauna.* Wegen des Schwundes des *v* cf. *šulá* für *šuvlá, purlə* aus **purvla* für *pulvra?*). *uklə́uns* 'Weiler' cf. S. 527. *murə́un* kegelförmig aufsteigender Berg südlich von Disentis. *mundə́un* Berg südwestlich von Ilanz etc.

§ 56. Ziemlich häufig schwächt sich *u* zu *ə* ab, ohne dass Dissimilation vorläge: *brəndzínə* 'kl. Glocke' (für Kühe etc.), *fərmíklə formica, šfərfát'* 'ausgelassen' *foris factu, tsəvrín sobrinu, sətrá* 'beerdigen', *sətę́l, səvę́ns,* viell. *fərdəlę́t* 'kleines Öfchen am Kochherd' für *fərnəlę́t, furnellét?* cf. *furnę́l. kləsénə* cf. S. 483, ohw. *kəmá kaumə. škədiálə* 'Schüssel' (viell. von *škədiólə* 'Tasse' beeinflusst). *tənív* in: *sęgəl tənív* im Gegensatz zu *sęgəl pərməvə́un* (*primaveranu*), doch mag *tənív* für *ətənív, útənív* (falls für *ətún* nicht schon *atumnu* anzusetzen ist, cf. eng. *utuon*) nach § 64 zu deuten sein. Vgl. noch *ləmę́l'* S. 528.

§ 57. Ähnlich wie *u* und *ə*, so gehen wieder *ə* und *i* durch einander. *ə* vertritt altes *a* und *e*: *pənę́, səltá, vədí, təlę́* 'Webstuhl', *bəlę́tsiə* etc. *i* steht für altes *i* und *u*: *špinál, filúk* 'Faden unter der Zunge', *pizá, mitún* 'Mensch, der wenig spricht', *pitə́unə, izę́l'ə* 'Feld-

1) Vgl. zu *-ons,* für *-ęns* : *kəlóndəs* (vor dem Monatsnamen *kəlondə* : *kəlond əvrę́l, kəlondə marsə, k. maiə, k. tsərklədúr* etc.). Ferner ol. *muvont* 'bewegliche Habe, Hausgerät' ob. eng. *movaint. špiront(ə),* gew. das Adverb *špirontəməin* zu *špir,* das lomb. *pür pürent* zu entsprechen scheint. Ehemaliges Schwanken zwischen *-endo* und *-ando?*

2) Vgl. noch *luschents* 'müssig', *luschentiv* 'Müssiggänger' Conradi. Bei *lužárt* (*lacerta*) liegt viell. Einfluss von *lužárt* 'Geck' vor, *ludaun* 'Bundeslade' wurde viell. als *lůda, loda* importiert, cf. *štrof* 'Strafe' *štrolə, lanitrós* etc.

gerät (*utensilia* oder *us-ilia*?) etc. Ferner für *ai* und *ei* : *irál* 'Tenne', *plidá*, *piná* (*pagin-*), *štiná* (*stagn-*), *ittar* (*agitare*), *šminá šminə* 'ahnen' (*imaginari*), *pindrá pigner-*, *i* = *illud*, *illi* (betont *əi*). Dann im Hiatus: *līun* aus *liún*, *pioń* (*pedaneu*) 'Steg, schmaler Lederstreifen unter dem Schuh'.

Vor Palatal erscheint in Somvix, Truns etc. regelmässig *i*. Auch in der Schrift ist *i*, sofern man nicht durch etymol. Rücksichten geleitet wird, das Gewöhnliche (auch Carigiets Wörterbuch zeigt grosse Vorliebe für *i*). Die Volkssprache in Disentis, und bes. in Tavetsch, kennt dagegen durchaus nicht so viele *i*. Sicher ist, dass hier *ə* vielfach (durch Abschwächung oder Dissimilation) für *i* eingetreten ist. Andrerseits dürfte der Westen überhaupt nicht soweit gegangen sein wie andere Mundarten. Man beachte, dass *ə* in der Nebentonsilbe bleibt, während anderwärts auch in dieser Stellung *i* erscheint. Eine Strenge Regel lässt sich nicht geben, in vielen Fällen herrscht Schwanken. Meinem Sprachgefühl würde etwa folgende Verteilung entsprechen: *kižá* (*kaižə*), *kižụ́n* (*occasione*), *mižụ́n* 'Hühnerstange' (*mansione*), *pižádə* 'Butter' (eig. 'aufgestrichene Butter, Butterbrot' zu *paiš* 'Pflaster' *pice*. Anderwärts *pižụ́tə*, in D. = 'Butterbrötchen'). Gew. *pližę́* (aber eher *pləžíu*). *rəžụ́n*, *rəžę́rə* 'Harzdrüse', wo *r* gewirkt haben mag. *kitšá*, *fitšę́ntə*, *itšál*, *nitšólə*, *rətšə́ivər*, *lətšiá* (*i ə lətšión* 'herumschlendern', cf. schw. *ume leutsche*). *fišá fasc-*, *išę́l axile* (*š* wegen *i*), *mištrál*, *mišlá maxillare* (*š* wie in *viždá visitare*, cf. *məsiálə*, *səsiálə*). *kištońə*, *kišlę́t* '4 Stück' (Nüsse, Eier etc., ursprünglich eine mit 4 Nüssen gebildete Pyramide beim Kinderspiel; eher zu *castellu* als zu *casa*, cf. *islə*). *kištrá*, *pišá*, *pištręń*, *mištręń* (*məš*), *məšę́də* 'mischt, Mischung' (*miš.*), *ləšáu* (*liš.*) 'ausgelassen' = **laxiatu*. *bəštụ́n*, *pəštụ́r*, *bəšt'ə́un* Sebastianus, *bəškụ́ns* 'Abfall beim Getreide worfeln' (wahrscheinlich für *bruškúns* cf. *brụšt'əs* und dazu tav. *bəštụ́* 'Brusttuch'). *bəšl'á bęšlə* 'meckern, blöcken' = *belare* + *bestia* (im Rätischen = Schaf)? *kəštiá*, *rəšlá* 'rechen', *sət'ụ́r* 'Mäher' (*sectore*), *plət'ụ́riə*, *fət'ụ́i*. *špit'á* oder *špət'á exspectare*. Ferner *i* im Wechsel mit *ę* : *lit'á*, *pit'á*, *səfit'á* etc. Ebenso *pit'į́f* (trotz *i*) 'bohrend' (vom Blicke). Dem *id'* anderer Mundarten entspricht hier gew. *i*: *-iá -ę́d'ə* (*-izare -izat*), *šiá exsuc-*, *exagi-*. *liá ligare*, *ləviá ləvád'ə*, *təviá* zu *tiəvi*. *fiə́in*, *fię́və* etc. zu *fa*. *lióm ligamen*, *liónd'ə lucanica*. Dagegen *əd'* vor *i* § 58. Sonst haben wir noch: *mid'ụ́r* (*majore*) 'Pächter', *mid'ə́ivəl* für gew. *miə́ivəl amicabile* (milde). *lid'á*, *šid'á* (zu *šəiə* und *šad'ə*) nb. *liá*, *šiá*. *pəd'ụ́rə* **pejorat*, *ləd'ę́ntə legenda*, *rəd'ę́ntər* (*rəd'ę́nt* + *ər* wie *bóiər*, *butę́lər*, *līufər*). *mid'ụ́r* dürfte aus einer andern Mundart stammen, das Wort ist in D., aus sachlichen Gründen, nicht gerade häufig. Bei *mid'əivəl* wird Einfluss der Sprache

der Kanzel vorliegen, bei *lid'á*, *šid'á* von *lẹd'ə*, *šẹd'ə* (= *ləiə*, *šəiə* cf. § 29). Für *pəd'ərá pəd'ụ́rə* sollte man eher *pirá piụ́rə* erwarten, wahrscheinlich wurde zunächst von *pejúra*, *ped'úra* aus: *pèd'urár*, *pèd'ərár* gebildet, welches dann wieder *pəd'ụ́rə* festhielt. Wörter wie *ləd'ẹntə*, *rəd'ẹntər* sind weiter nicht auffällig, zumal *ləd'íu*, *ləd'íəvə*, *ləd'ín*, *rəd'ín* etc. daneben stehen. Vor *l'* und *ń* erscheint nur *ə* : *səl'í* (auf älteres *sil'ir* weist *sẹl'ə salit*), *pəl'olə* 'Wochenbett' (*palea*), *təl'á*, *vəl'á vigilare*, *fəl'olə filiola*, *sə škəńá* (*canis*) 'sich zanken' cf. *sə kətiná*, Car. *sa ghittinar* und *sə žgləti* (*glattio*) mit ähnlicher Bedeutung. *pəńolə* junge Tannen. *ləńá* zu *lẹńə* 'raten, erraten'[1]). Ferner *kəld'ẹ́ caligarin*, *kəlt'ẹ́rə calc-*, *bənt'ụ́n* (= *kụ́špət*, cf. *bunt'əná bənt'ụ́nə* 'leicht stossen, um aufmerksam zu machen'. Anderw. auch *pint'ụ́n*. Es scheint sich schw. *bǘnke*, *bunke* 'stossen, schlagen' mit *punct-* vermischt zu haben). *i* hält sich in *lind'álə* 'Lineal', *lin'dá* 'linieren, cf. *lind'ə* = Linie, dann in dem von Süden stammenden *lind'tər* 'leicht, flink, beweglich'. *tšintšá* (auch *tšən*. habe ich gehört) zu *tšontšə*, *tšintšụ́s* 'redselig' ub. *škəntšálə* 'Kanzel' sind viell. wie *t'id'íš* etc. (cf. weiter unten) zu beurteilen.

Auch nach *l'*, *ń* tritt *ə* ein: *l'əmá limare*, *l'əmẹ́rə lumin-*, *l'əmári* (= eng. *limargia*, *alimeri*), *ńəvá* zu *ənif*. Vgl. dann auch noch *t'əmụ́n *timone*, *št'əzá* ub. *št'izá excus-*, *t'əlá *cūlare*, *t'ərá* ub. *t'irá curare* (sieben), *d'ərə́un* zu obw. *gir* (ub. *širáu* 'lahm' *sider-*), *d'əráu* (*juratu*) 'Richter, Gemeindevorsteher'. *št'ərát *scuir-* (*sciurus*), *št'əráľə* ub. *št'iráľə* zu *st'ir*. *tšəmụ́n* Simon, *tšəmə́unk*(ə) zu *tšẹ́mə* etc. Übrigens kommt auch sonst Abschwächung zu *ə* vor: *fəviálə* zu *fibula*, *pəlụ́nə* zu *pila*, *rəflá* zu *rẹ́flə* 'riffeln' etc. Die Verbindung *Kons.* + *ri* + *Kons.* wird regelmässig zu *Kons. ər Kons.* *pərməvẹ́rə*, *kəršt'ə́un christianu*, *kəšt'ínə* (geschrieben *Christgina*), *šgərflá* zu *žgrẹflə*, *bəržá* zu *brížə*, *žgəržụ́r* ub. *griš* etc. Entsprechend lautet der Inf. zu *žubrẹ́d'ə*, *tsəkrẹ́d'ə* etc.: *žubərd'á*, *tsəkərd'á*, *futšərd'á*, *mudərd'á* etc. ub. *bətiá*, *gəriá*, *həriá* etc. Ebenso *tərd'ẹ́və *tragebat* ub. *triẹ́və* (durch *fiẹ́və* gehalten), woraus *təriẹ́və*.

Zwischen zwei Palatalen hat *i* mehr Bestand: *t'id'á* (für *t'iá* nach *t'ad'ə*, cf. oben *šid'á* zu *šẹd'ə*, *šad'ə*), dann (trotz § 58) *d'id'íns jejunus*, *d'id'ínə jejunat*, *t'id'íš* 'junges weibliches Schaf' eng. *chaisch*, *chiisch* (tav. *t'iš* = *riš radice*), cf. auch *cals* bei Monti, woher? Der Laut würde auf **cadix cadīce* weisen. Die *t'id'íš* ist beim Schaf, was die *štərlẹ́l'ə*

1) Nach AG. VII 578 aus *in-divinare*, doch scheinen mir die begrifflichen Schwierigkeiten von *linea* (Linien der Hand, Wahrsagerei!) aus geringer, als die lautlichen von *in-divinare* aus. Oder etwa zu *delinire* (= *delenire*)? Vgl. umgekehrt *d'əviná* 'locken', dessen Laut eher auf *divinare* als auf *cavea* weist.

(*sterilis*) bei der Ziege. Ein *cadix* mit entsprechender Bedeutung wie *sterilis* (*štiárlə, štərlẹ́l'ə*) im Gegensatz zu *nutrix* (*núərsə*) wäre von *cadere* aus begrifflich nicht unmöglich.

§ 58. Ziemlich Konsequent ist das Dissimilationsgesetz durchgeführt: *vəši višálə vascell-, vəžin višnáunkə, kəžiəl kižá, kəšti kišlẹ́t, fəliən* 'Spinne' *filų́ntsə* 'Spinnerin', *bətsiəkəl* 'kl. Knirps' *bitsókəls* 'Mehlklösse' (zu deutsch *Butze, Butz?*). *plidá* 'reden' *plədi* (Car. *plidir*) 'dingen, anstellen' (Hirten, Dienstboten etc.) = *placit-* cf. das deutsche 'dingen'. *d'ədiu* nb. tav. *d'idiú* Judaeu. *kəžiuə kəžiná* 'die Garben auf dem Korngestell aufschichten' nb. *kišnẹ́* 'Korngestell'[1]). Dann *rəšti, rəždif* 'Grummet', *ləšivə, məštirə mixtura, lət'irə* 'Milchkost', *lət'ivə* 'Forelle' (*lact-iva?*), *vət'irə vectura, pəštirə* 'Weide', *rəšit* 'Reiss-Scheit', *rəspli* (Pl. *rəspiáls*) 'Reiss-Blei' (Bleistift). *rəd'iš* nb. tav. *riš* (*radice, raiž-, rajiž-*), *rəd'inə, nəd'in nec unu, səd'ir securu* und *secure, pəd'iəl pedule, vəd'iəld'ə, vəd'iəli* Vigilius, *əd'it* 'Hilfe'. Dagegen *ižlu, iži acellu* (*acer*), wo *i* im direkten Anlaut steht und mit denen sich viell. noch *išẹ́l* aus *išil* vergleicht (freilich neben *əd'it*). Übrigens könnte *iži* von *ižálə ižáls* beeinflusst sein und *ižiu* erst für *ižú* (cf. lungn. *ižų́*) eingetreten sein.

§ 59. Sonst erscheint noch öfter *i* für *ə* besonders vor gedecktem (stimmlosem) Dental. *štitsų́n* 'Laden' *statione, špitákəl, piti* 'leiden' (c. Dec. I 322 *pätesh* nb. *patesh* für heutiges *pitẹ́šə*, wie *rägish, sägitom*). *pisiun passione. pisl* 'Achsenstift' = **pessellu* oder **paxellu* (im letzteren Fall ist daneben *məsiálə, səsiálə* zu vergleichen). *isiəns absinthiu, isẹ́rkəl asserculu, bisákə* (nb. *bəzát* 'Urgrossvater', *bəzərin bis sobrinu*, lungn. *busák* 'Tasche' und *buzd'idə* 'Art Haue' *bis acuta*). Andere Fälle sind unsicher: *tẹtə* 'Brustwarze', dem anderwärts *titá* (für *tətá*) entspricht, könnte zu schw. *tűtti* gehören. *tisų́ntsə* könnte **tisər* = *texere* (*təisər* ist von *təsin təsiu* aus analog gebildet) entsprechen. *dritsá drẹ́tsə* ist vielleicht ital., doch vgl. *kundritsá* Subst. *kundrẹ́ts* 'Einrichtung'. Vielleicht beruht *misəróklə* 'Quaste' zunächst auf *mitsrókla, mats-*, doch ist mit Rücksicht auf *mazirocla* (**mattea* + Suffix *-ariu* etc.) bei Car. viell. eine andere Deutung vorzuziehen, cf. *lidimẹ́* § 60[2]). Ähnlich

1) Das Substant. *kažina* Hütte, Speicher (?) besteht hier nicht mehr. Im deutschen Oberwallis etc. *gäši*. Für *Göschenen* (d. h. *gäšənə*) sagt man in Tav. noch *kəžinų́tə*. Der Name *káižə vẹ́drə* kommt an mehreren Orten vor, wo früher Alpen waren, cf. dazu *kižádə* 'die zu einer Sennhütte gehörigen Kühe (resp. die Besitzer derselben)'.

2) *s*, für *ts*, erscheint wieder in *masə* 'Amboss' nb. eng. *mazza*. Vgl. auch *prusəsiun*, was übrigens ein anderer Fall ist: Assimilation oder von *pursəsiun* aus.

verhält es sich mit *mizərá məzírə*, insofern *mizərá* für *mizrá* oder auch für *məzirá*, was auch vorkommt, stehen kann. Bei *kuitórdiš* für *kutórdiš* könnte zunächst Einfluss von *kuíndiš* vorliegen (andrerseits ist auch *kuíndiš* wieder von *kuit-* beeinflusst, zunächst im *i* statt *ę*, sodann dürfte auch die Erhaltung des *u* so zu deuten sein. *qu* bleibt sonst nur vor *e* und *a*: *kuátər, kuádər, ənkuęrə* zu *quaero, kuęšər quescere*, eng. *quaid quetu*, woneben *t'əu* sich von *kuéu* aus und *t'əi* nach *t'i* erklärt). Bei *itsúns* nb. eng. *utsuns, atsuns* ist die Etymologie zu unsicher [Pult stellt *utsún* mit *utsúa* 'Johannisbeere' zusammen. Die beiden Wörter mögen wohl zusammengehören, nur ist *utsúa* jedenfalls nicht aus *utsuna* entstanden. Aber ebensowohl kann *utsúa* mit d. *žuǰunə* 'Johannisbeere' zusammengehören und dann würde obw. *ž* nb. eng. *ts*, für *dz*, wohl nach süden weisen. So wäre auch die Möglichkeit gegeben, das rätselhafte *úa* zu erklären: die Wörter müssten aus Mundarten stammen, wo *-óni* zu *ói* wird. Entsprechend wären dann auch eng. *ampúa*, obw. *puǰunə* = it. *lampone* zu deuten]. Man beachte, dass bei den eben angeführten Beispielen für *i* vor Dental öfter *i* vor *i* erscheint. Andere Fälle von *i*: *inglá* zu *angulu, singlįt*, welche *ing-* (nicht *ęng-*), *éing-* etc. entsprechen (häufiger ist diese Erscheinung im Engadin. Vgl. hier bes. das interessante *pingóla* = Baumwolle, obw. *məngólə*). Dann scheinen ein paar Fälle mit *i* vor *gr* (cf. *aigrə* § 2) daher zugehören. Wie *mizərá məzírə* geht *digərá dəgírə* 'träufeln'. *de-cūrare* wäre begrifflich möglich: sieben, seien (cf. *t'irá*), rinnen, träufeln (cf. *kulá*), die lautliche Entwicklung wäre etwa: *degrár*, (*digr.*), *degíra*, woraus dann *dəgírə*, *dəgirá* oder *digərá* (beide Formen kommen vor). Näher läge indessen *de-currere*, cf. tirol. *degorre, regorre*. Für *degúrr-* wäre *degurar, digrár* eingetreten und dann Beeinflussung etwa durch **mizrar, məzíra*. Jung muss dann auch *i* in *digręn* (S. 467) sein, wie schon das *d* zeigt. Vgl. auch *pigrę́* italienischer Schäfer in den Bündneralpen, wozu *pigrę́rə* 'Bergamaskerschaf'. Etwas auffälliger ist *i* vor *r*: *iróm* 'Kupfer' (*fildiróm* 'Eisendraht'), *pirę́ pirariu, pirí perire, širádə* 'Wachstuch', *širų́n* zu *serum*. Diese Beispiele sind allerdings verschiedenwertig. *širádə* wird von *širáu* 'lahm, steif' beeinflusst sein, man beachte das *š*. *pirę́* kann aus *peirair-* entstanden sein (cf. *pęr* aus **peir*), oder aus *pęrę́*. *pirí* zeigt auch in den Stammbetonten *í*, es könnte der gleiche Fall sein wie *ənkurí ənkuę́rə* (allerdings ist es fraglich, ob für *pirí* einmal *pìərər* bestanden hat. *i* erscheint wieder in *pirəntá*). *iróm* 'Kupfer' könnte vom Tessin herstammen (weil die *pərlę́s* **pariolarios* vielfach von dorther kommen), vgl. jedoch auch *fildiróm*. Zu *širų́n* nb. eng. *sarún* ist viell. auch schw. *sirte, sirme, sirbele* zu vergleichen. So sind die Beispiele aller-

dings nicht sicher, doch bleibt wenigstens die Wahrscheinlichkeit bestehen, dass vor *r i* für *ə* eintreten könne. Auch das *t'* in *t'ərę̨t* 'kleine Bär' nb. *kar* weist auf älteres *i*. Bei *flimá*, *šflimá* Carig., für *fləmá*, wird Einfluss von *fimá*, *šfimá* (*fum-*) vorliegen. Dagegen habe ich § 12 vielleicht etwas zu voreilig *t'əmín* als importiert bezeichnet, hier (wie vielleicht auch bei *pirí*, eng. *virüja*) könnte Einfluss des Tonvokals vorliegen. Vor *v* scheint wieder auf lautlichem Wege *i* eintreten zu können: *piṿų́n* (Car. gibt für das Ueng. *paviun* an, doch hat obw. *piṿų́n* schwerlich mit *paviun* etwas zu thun: *vį* bleibt). Ferner Car. *givų́n* 'eiserne Klammer', ueng. *givę́* 'Schulter'. Es ist möglich, dass in den beiden letzten Fällen *i* erst wegen des Palatals eingetreten ist, doch würde sich bei d. *d'əvų́n* (nb. lungn. *gəvų́n*) *d'ə* am leichtesten aus *gi* erklären. Dazu stimmt der Auslaut *-if: kónif*, *žę́nif* nb. *dživət*, *d'ų́vən*, *gráižəl* etc.

§ 60. In der Nebentonsilbe leisten die Vokale natürlich mehr Widerstand: *pəgədų́s* : *pukáu*, *kəžəmę́n* : *kižá*, *kətšədų́r* : *kitšá*, *məštərlá* : *mištrál*, *dəžərínə* 'Baumnadeln': *dižžúnə* 'dünner Tannenast' (*daiš daižə*) etc. In Somvix, Truns etc. auch hier *i*.

Es erscheint indessen auch hier ziemlich häufig *u* für *ə* (*i*). Freilich lässt sich nicht immer sagen, ob *u* lautlich oder analog ist. So kann z. B. *dumənd́a* auf **dumónda* **dumánda* beruhen, oder es kann nach *kuməndá kəmóndə* gebildet sein, oder endlich es trat für *ə-u-⊥* das beliebte *u-ə-⊥* ein, cf. *ružəná*, *tuləná* (*ration-*, *talon-*) etc. *žuməlins* kann das *u* von *schumials* haben, *surləšá* (*surlišá*) von *səun*, cf. daneben *səngənádə* 'Blutwurst'. Ferner *žųəlá* 'Hosenträger' nb. *žųí* 'Schulter' [nach AGVII 547 = **gavellu*, nach Stürzinger = *jugellu* d. h. wohl *jugellu* + *jugu juvu*. Auffällig ist *ž* für *d'*. Daran, dass *el' d'uviel'* zu *el' džuviel'* dissimiliert worden sei, ist kaum zu denken, noch weniger an Einfluss von *žų́ndžər* für *d'ų́ndžər*. In einzelnen Mundarten wird *d'* zu *dž*, *ž*, aber man kann sich doch nicht leicht zur Annahme entschliessen, dass ein Wort wie *žuí* im Obw. importiert sei. Doch ist möglich, dass *žuí* zunächst nur in bestimmten Ausdrucksweisen gebraucht wurde. Pallioppi gibt an: *porter sül güvé* = *süllas spedlas*. Hier sagt man nur *sin žuí*, während man eher *špatlə* braucht, wenn man von 'breiten Schultern' spricht, cf. *špətlíu* 'Schulterbreit'. *purtá sin žuí* könnte für *purtá ən žuí* stehen = wie ein Joch (auf den Schultern) tragen? In Tavetsch wieder richtig *d'uí*, doch mag das Wort mit Lautumsatz importiert sein, cf. *d'əlá* = d. *žəlá* etc.]. Sonst vgl. *ųəlę́* nb. *əvíul*, *špuəntę́l'* *spavent-*, *bunðiə* *epiphania*, *tšugəl'ųns* 'Schnittlauch' *caepull-*, *špugəl'ųns* 'Ährenbüschel' Pl. *spicul-iones*? cf. wegen *-iones: tšugəl'uns*, dann viell. *itsų́ns uv-itt-iones* (*ts* wie bei

klǝvǝtsiǝl **tabulatiolu*, wo eine jüngere Entwicklung vorliegt als bei *rǝžún*), dagegen kann *fǝrl'uns* auf *fratellu* + *ones* beruhen.

Für *i-ǝ* erscheint bisweilen *ǝ-i*: *mǝridúr*, *vǝlintá*, *vǝzitá* zu *vizę́tǝ*, Car. *masirón*. Man könnte nun umgekehrt auch *i-ǝ* für *ǝ-i* annehmen wollen bei *mizǝrá*, *digǝrá* und *mazirocla* (aus *mazzair-*, doch vgl. it. *mazzero*) für älter halten als *misǝróklǝ*. Indessen ist *mǝridúr* vielleicht aus *miridúr* entstanden, vgl. *pitiná* nb. *pitšunǝ*, *pirintá* Carig. = *pirǝntá*, dann sogar *lidimę́* für *lǝdimę́* 'Düngerhanfen' (doch beruht *lǝdę́m* viell. auf älterem *lidüm*, *lidę́m*). *ǝ* für *u* zeigt *kǝfǝnún* oder *kǝfǝlún* 'Kirchenfahne'.

§ 61. Synkope tritt bes. in der Nähe von *l* und *r* ein: *drę́l'*, *tratš* *terr-*, *briklǝ* *verr-*, *fridǝ* 'Schlag', *krunǝ* (aber *kuróm* aus *cori-*), *krodǝ*, *škrolǝ* *corrotul-*, *brę́l* = it. *barile*, *frinǝ*, *gri* *garrire*, *prǝit*, *trokǝ* 'Tarokkarte', *tradǝr*, *brǝtá* *bratǝ*, *praulǝ*, *trúfǝl* 'Kartoffel'. *plǝróntsǝ* 'Mauser' cf. eng. *plüra* 'Mauser, Krätze, Hantausschlag'. *plǝntšiu* nb. eng. *palintschieu*. *plul'?* (= *peduclu* + *pulice?*). Vielleicht *plǝunkǝ* 'Abhang' = *pal-anca?* cf. *palǝ* Schaufel, schmaler, glatter Abhang, Schleife (*i ǝm palǝs* 'schleifen, schlittern'), oder = *plunca?* *Plank* (*Blangg*, *Plangg*, *Plangge*) erscheint noch häufig im Kt. St. Gallen in Ortsnamen. Daneben eng. *blauncha*, dessen *b* gegen die versuchte Erklärung sprechen könnte, insofern *plǝunkǝ* viell. von dem Gegensatz *plǝun* beeinflusst wurde[1]). Sonst ist Synkope seltener: *štę́r* *sextariu*, vielleicht *štúriǝ* cf. § 41, *tsǝnúr* *dis-honore*; *žǝin* *žę́vǝ* für *d'iž-* zu *di*; *šǝin* *šę́vǝ* *ša* **laxiare*; *lǝin* *lę́vǝ* etc., aber *vulę́*, *vuliu* (*vulę́n*) etc.

Epenthese von *ǝ* bes. bei *l*: *gǝlóndǝ*, *gǝlę́rǝ*, *lǝgúǝtǝr* AG. I 109, *bǝlådǝ* 'Hostie' (*oblata*), *kǝnę́dǝls* 'Knödel'. Anderwärts auch *gǝlátšǝ*. Vgl. ferner *kǝlúštǝr* 'Küster' = *custor* + *claudere?*, doch ist oeng. *coluoster* (auch = Schieber) nicht recht klar. *fǝlómbǝr* 'schwächlich', cf. schw. *flämeli* 'zärtlicher, weichlicher Mensch'? Dagegen sind *kǝní* 'Knäuel', *kǝniálǝ* 'Knäuel' (im übertragenem Sinne), eng. *t'ǝnę́* wohl nicht mit Pult zu Knäuel, sondern mit Pallioppi zu *canna* zu stellen.

1) Der Übergang von *pl* zu *bl* gewinnt zwar durch *biá*, *blę́r* etc. wenig an Wahrscheinlichkeit, weil das Etym. von *biá* zu unsicher ist, aber es käme hier das weibl. Geschlecht des Wortes in Betracht. Sodann könnte *blais* f. (d. *blǝizǝ*, cf. d. tirol. *bleiss* 'steiler Grasfleck inmitten von Felswänden') von Einfluss gewesen sein. Wenn aber *b* älter ist, so könnte man viell. an *vall-anca* denken. Sodann könnte möglicherweise auch it. *bilenco* in Betracht kommen. Vgl. dazu *pǝl'ǝlǝunkǝ* 'Wöchnerin' zu *pǝl'olǝ*, *vak ǝnvǝrnǝunkǝ* 'Kuh, die viel frisst und mager bleibt' (ursprünglich wohl 'Kuh, welche überwintert wird', im Gegensatz zu 'Schlachtkuh'), welche so lebhaft an das germanische *-ing* erinnern. Cf. *and*, *ant* für *end*, *ent*: *kǝlóndǝs*, *Cuflons*. Cf. auch noch *blę́nd'ǝs* Alpenname.

Etwas verschieden davon sind: *štəriǯunə* für *štriǯunə* 'Alpenrose' (eig. Hexenblume), *kəriántsə, štəriẹ́ń štriẹ́ń* (ersteres bes. im Affekt, ähnlich auch *štərǯiə* für *štrǯiə* 'Hexe'), *štəriən-pìərt'* nb. *štriən-* nh. it. *stronzo.* Bei *fərǯin* (*frenu*) hat man viell. an *fiər* gedacht.

§ 62. Häufiger ist Abfall des Vokals im direkten Anlaut. Freilich handelt es sich vor allem um Feminina: *sụ́ndžə axungia*, *guìlə*, *rẹštə*, *štiálə*, *tẹd'ə*, *žárvə* (sc. *mənụ́kə*) 'frischer Käse' (*acerb-*), *mụr humore* 'Saft von Früchten' etc. (in D. gew. nur: *vẹ bụnə mụr*, *vẹ ni mụr ni səvụ́r* 'ganz geschmacklos sein' von getrocknetem Fleisch und dergl.). Auch: *pələmurdíu* wird als *pələ mụr* (*də*) *díu* gefasst, vgl. *murdíu* 'Bettler', *murá* 'huhlen', *murónts*. Auch *viəts* 'Weistanne' ist viell. vom Koll. *viátsə* beeinflusst. Dann *nuáuls* Pl. kirchliche Totenfeier (*annualis*), *d'it d'itsá acut-*, *d'idá* nh. *əd'ít*, *vəntsá vóntsə* (so oft auch *von* für *əvón*). *lẹ́gər lẹgrə* (als Ausruf: *alẹ́gər ȧlẹgər*), *vilaus ob-iratus*, *duvrá ad-oper-*, *miǯivəl amic-*, *məin mavəl* etc. für *əmǯin* etc. *vəin vẹ́vəl vẹ habemus* etc. *rəntá rẹ́ntə haerent-*, *tənìf* nh. *ətụ́n*. *kuǯi*, *kuẹ́l* etc. nb. *sinəkuǯi* 'auf dass', *ẹnəkuẹ́lə* 'in dem Augenblick'. Vgl. noch *lẹt'ə* 'Wahl', *vənǯun* 'Kochtopf' nb. eng. *evna* (Hafen?). Dann vielleicht auch: *uẹ́l'*, *ulìf*, *uál aequal-*; *əndridá* 'reizen' = *in-*(*i*)*rritare?* Dagegen gehört *štináu* 'hartnäckig' vielleicht nicht daher, es müsste denn ein jüngeres Wort sein (*i* statt *ə*!). Sehr gut passen *štináu*, *sestinar*, *stinonza* (Da Sale) zu *štiná stagnare* vgl. entsprechend *səfit'á*, *fit'áu*.

Umgekehrt: *əvǯinə* = *vena, avena.* *əńìf* = *in nidu;* *ənkúrdən* = *in cardine* (oder viell. = *unu cardine*, doch vgl. *ancarna* bei Car. und eng. *incharna*) cf. *nuẹ́l'* = *in ovile.* Man beachte, dass man heute noch: *ẹn nuẹ́l'*, *ẹn əńìf* = in den (dem) Stall etc. sagt; *in ovile* ist jedenfalls von jeher viel häufiger gewesen als *illu ovile.* Auch *ərǯižən* für *rəižən*, viell. wegen des *z* des Artikels *əlz*.

§ 63. Die Behandlung der Zwischentonvokale ist natürlich derjenigen der Nachtonv. analog: *trəmblá*, *štrunglá*, *inglá*, *škutrí* 'kämmen' (cf. it. *scaltrire*), *tsundrá* 'fluchen' *dis-honor-*, *luvrá*, *puštrẹ́tš*, *tumprìf*, *vižđá*, *višnǯunkə*, *ərklínə* 'Art Berggras' *erica* (cf. *briklə*, *fərmíklə*), doch vielleicht aus **riklina.* *rəždá* 'reden' (*recitare*), *bləšmá* 'tadeln', *vərgụ́ńə bərgụ́ńə.* *təmprá temper-*, *sətrá subterr-*, *vətlụ́t vitell-*, *sətlụ́tə* (resp. *sədlụ́tə*; der Dental ist in solchen Fällen oft undeutlich artikuliert und kann auch ganz schwinden: *škəlụ́tə* zu *škədiólə*) etc. *šmuldí* 'fluchen', aber *šmələdí* 'verwünschen, verfluchen'. Letzteres vielleicht *mala dicere* (cf. ML. I § 344), übrigens erklären sich *šmələdí*, *šmələdíu* leicht als Gegensatz zu den kirchensprachlichen *bənədí*, *bənədíu*, cf. *ubədí*. *pərməvǯun* **primaveranu*, *mərsədụ́riə* nh. *mənitsá*, *kundəmẹ́n commandament-*. Ferner *ərtá hereditare*, *mištrál ministerialis* (vgl. *špẹrt*, *žiəndər* etc.).

Dagegen: *šmənətšá, -ədụ́r, -ədírə* etc. Doch kann auch *a* schwinden: *mərvẹ́l'ə mirabilia, pərvís* 'Himmel', *tsəvrá separare* (doch könnte Einfluss von *tsə́ivrə* vorliegen), *kamprá, dulẹ́tsi*, häufiger Flurname, bezeichnet ein Grundstück, das zu einer Kirche oder Pfründe gehört oder gehört hat (*dotalitsiu*, wobei freilich die Lautfolge *dota-* in Betracht kommt). Vgl. auch lungn. *buzd'ídə* (*bis acuta*). Bei *təlínə* 'kleiner Anbau bei einer Scheune, Korngerüst an einer Scheunenwand', eng. *clina* 'Holzschopf', wird man dagegen kaum an **tabulatina* denken dürfen (**tauladina, tuldina, tulina* etc.?), vgl. Car. *lattina* 'Boden aus Brettern unter dem Dach, das Stroh zu versorgen'. Wahrsch. ist von d. 'Diele' auszugehen, vgl. Car. *taleu = latteu* (d. *lətíu*) 'Boden aus runden, von einander entfernten Hölzern ob der Tenne, die Garben zu trocknen'. *lətíu* gehört natürlich zu *latə* 'Latte', aber *təlínə, klina = latt-l-ina, la-tlina* etc. ist unwahrscheinlich, doch vgl. Car. *antischt, lentischt* (d. *ləntəži* vgl. *butəžín* zu *búət*) 'kleiner Heuboden, Abteilung des Heustalles über dem Viehstall', das viell. zu *latə, lətíu* gehört, cf. Car. unter *pal : pallintschalla* 'Boden für das Stroh, im Heustall' nb. *palintscheu* 'Diele (Boden, Decke)'. Freilich könnte man auch an eng. *aunta* denken, oder etwa zu *ante* (*ant-icellu* = kl. Vorbau)? Für *təlínə* wäre 'Diele' wohl wahrscheinlicher als *tabula*. Vgl. noch *ənẹt'* 'plötzlich, jähzornig' nb. *anadetg, danadetg* bei Car., eng. *dandet*. Doch scheint mir das kein sicherer Fall zu sein[1]). Auch Fälle wie *kutríəl *quartariolu, dižrínə* (d. *dəžərínə*) etc. gehören streng genommen nicht hierher. Dagegen vielleicht *əmprá*, das anderwärts für *əmpərá* (fragen, um zu erfahren, ohne den Nebenbegriff der Forderung) vorzukommen scheint, wofür ich *in-parare* vorschlagen möchte; nach Stürzinger = *imperare* (man würde eher *əmprá ẹ́mprə* erwarten), nach AG. VII 524 *impetrare*. Das *ia* der Stammbetonten ist in allen drei Fällen analog, etwa nach *ənfərá ənfiárə, sərá siárə, ənvərná ənviárnə* etc. *impetrat* müsste *əmpẹ́drə* ergeben, vgl. *madrə matre* (im Sinne von *matrix*), *pẹdrə, lụdrə, ladər*, dann sogar *kuádər quadru*, ferner *vẹdər, mẹdər* etc.

1) Cf. AG. VII 573: *in-ad-ietu*. Es wäre aber möglich, dass die Verbindung *ad-ietu* so alt wäre, dass daraus: *aẹt', ẹt'* werden konnte, dann weiter: *en-ẹt', ad-ẹt', (a)d-ẹt* (resp. *de-ẹt*) und durch Vermischung: *en-ad-ẹt', en-(a)d-ct* etc. Für *nd⊥ > n⊥* scheint mir ein sicheres Beispiel zu fehlen. Bei *nụuə, dənụ́ndər* nb. ueng. *ind'ọ́, ind'ọndər* können sich *in-ubi* und *de-unde* beeinflusst haben. *tener meuns a diu* ist als *tənẹ́ m.* zu lesen. *pərnə́in, pərnẹ́və* wie im Fr. *prenons* etc., vom Perf. *presi* aus nach *manere, ponere*? Übrigens ist der Schwund des *d* viell. jünger als *pren- > pern-* und würde sich dann leichter erklären. Mit *punákəl = bund-haken* ist *təšámbər* 'Sakristei' aus *trist-hamer* (schw. *dristkammer*) zu vergleichen.

(aber *krę credere*, das alte *ser*, tav. *sę̄i* = *sędere* cf. § 17). *kumpár*, *kumár* (vor Namen gew. *kumpá*, *kumá*), *fra*, *prę* (tav. *prę̄ir*) sind wohl nicht mit *əmpiarə* zu vergleichen. Liegt bei den letzten vier eine unregelmässige Behandlung vor? Diese Annahme läge nahe bei *kumpár*, *kumár*, und *prę* ist vielleicht schon in einer stark reduzierten Form importiert worden, dagegen bliebe *fra* etwas auffällig, insofern das Wort, wenigstens heute, ausser bei Begrüssungen, kaum in der Anrede vorkommt und jedenfalls nicht etwa mit ital. *fra* zu vergleichen ist (doch vgl. Ausdrücke wie *əl fra gron*, *əl fra piń* = der, oder mein älterer, ältester Bruder etc.). Es ist übriges möglich, dass *frater* etc. sich auf lautl. Wege verschieden gestalteten. *-áter* wäre über *-adr* zu *ar* geworden zu einer Zeit, als *latro* noch *ladro* oder *ladrə* lautete, ferner *vetere* : *veder* (oder *vedre*, *vedrə*? *rúi*, *krę*, *rer* Car. = *rodere*, *credere*, *radere* schliessen diese Möglichkeit nicht aus). Damit wäre aber für *impetrat* > *əmpiárə* nichts gewonnen. Dagegen soll die Möglichkeit des Schwundes des Dentals infolge von Vermischung von *impetrare* (*emp-drar?*) und *impetrat* nicht geleugnet werden: *empédra* hätte (vorausgesetzt, dass bei *impetrare* Synkope eingetreten wäre) das *p* in *empdrar* gehalten, woraus *emprar*, statt *endrar*, *entrar* (?).

§ 64. Wie nach dem Hauptton, so erscheint auch nach dem Nebenton nur *ə* (*i*) nicht *u*: *suləra* vergolden = *sur-aur-*, cf. *surtsiná*, *ruəsá* *repaus-*, *suərá* **saporiare*, *uəlę* *əvíul*, *səńərádi* *səńur*, *kətsəlę́tə* *kətsólə*, *kuntsəlá* *consol-*, *pərdənóntsə* 'Kirchweihfest' *pərdún* 'Ablass' (oder zu *patronus* Kirchenpatron?), *šluvəná* den Ofen mit dem *šləvún* (cf. eng. *scuvalun*) reinigen, *suvəná* *səvúnə* etc. Dagegen: *əntupá*, *əmbušti*, *ənkul'á*, *ənkuri* etc. Ebenso *əntsurín* 'übereinander' *unu supra unu*.

§ 65. Wie zu erwarten ist, treten vielfache Störungen ein. *ə* erscheint vielfach als Trennungsvokal: *lədərnál'ə*, *lədərnę́sə*, *lədərnę́tš*, wo die Konsonanten durch *ladər*, *lədrún* gehalten, oder wiederhergestellt wurden (Reste einer älteren Form zeigen viell. noch *ləndərnál'ə*, *ləndərnę́sə*). Ähnlich *žvəntərlá* zu *ventər* u. dgl. Die Lautfolge *zr* wird nicht geduldet: *kuzərín*, *bəzərín* 'Verwandter im vierten Grade', wozu *bəzərę́t* (*cun basaret calla la parentela bein ed endretg; basaret dat letg* 'Verwandte im fünften Grade können heiraten'). So vielleicht auch *mizərá*, ferner *špugəl'uns*, *mədəžínə* (cf. eng. *maždina*)? *pəl'ərínə* nb. *pichiurina* bei Car., eng. *pchürina* scheint jünger zu sein, vgl. *kətsəlę́tə*, *fətsəlę́t*, *məntsəzę́* *mentitios-ariu*, *kuləni* 'Hängsäulchen am Ofen', das **kulunna* voraussetzt etc. Beim Verbum mischt sich der Tonvokal ein: *məridá*, *rufidá*, *šturnidá* *sternut-*, *muštiá*, *bətiá* (nach *muštšiə*,

bətẹd'ə), *məšədá* nach *məšédə* anderw. *mišeidə*. *məl'ərá*, *pəd'ərá* für *mildrá*, *pirá* zu *məl'ụrə*, *pəd'ụrə* etc. Zu den nicht recht klaren *dəštədá* 'wecken' nnd *sustadar* hei Da Sale cf. S. 554. Sonst erscheint *-ədirə* anch hei Ahleitungen von Verben II nnd III: *kuzədirə*, *rụtədirə* zu *rụt ruptu*, *bul'ədirə* 'Stelle, wo zwei Metalle znsammengeschweisst sind', *vəšt'ədirə* Kleider[1]). Ebenso *kəršəmẹ́n* zn *krẹ́šər*, nh. *škəfimẹ́n*, *tərdimẹ́n* zu *əntərdí*, *kund'əmẹ́n* (wahrscheinlich für *kund'imẹ́n*) zn *kund'í*. *ardimẹ́n* 'Verlangen, Mut, Feuer' wird das ital. *ardimento* scin (+ *árdər?*). Auch *-ədẹ́t'nə* drang durch: *vəl'ədẹ́t'nə*, *št'irədẹ́t'nə* etc., dagegen hleibt *d'uvəntẹ́t'nə*. Sodann erscheint, ansser hei *vərdát*, *buəntát*, (*mistat*), überall *-ədát* : *ort'ədát*, *sont'ədát*, *mẹzədát*, *pruzədát* zu *prụs prụzə* nb. *pruəməin* (cf. anch eng. *pruzdet*, das ehenfalls für *prod-* spricht. Andrerseits könnte man *pruəməin*, gew. *prúəməin* betont, als *proba mente* fassen[2])), *žụbrədát*, *malhofliədát* 'Unhöflichkeit', *lẹštiədát*, *rẹkliədát* 'Redlichkeit', *maləmpərnəivlədát* 'Unannehmlichkeit' und nnzählige andere. Der Vokalismns des Adjektivs bleibt, ausser etwa bei *sənədát*, überall intakt, d. h. die alten Bildungen wurden nengehildet, vgl. hes. *mẹzədát*. Ansser dem Bestreben, Stamm nnd Endnng getrennt zu halten, und der Analogie von *-ədírə*, *-əmẹ́ntə*, mögen hier auch einzelne Wörter der Kirche, wo *i* vielleicht zu *ə* ahgeschwächt wurde, mitgewirkt haben. *-əməin* ist nicht recht durchgedrungen. Man sagt *lẹ́vəməin*, *špiróntəməin*, *-əivləməin*, aber *dəkórməin* = *də kor*, *-alməin* : *finalməin*, *tottutalməin*, *na-nəturalməin* etc. Hier mögen auch noch *buəbənál'ə* zn *búəp buəbə*, *škrokənál'ə* zu *škrok* 'Schurke', dann *lụmpərál'ə šẹlmərál'ə* erwähnt werden. Die letzteren erklären sich nach *kərpəršiə krap*, *məsəršiə masə*, *purt'əršiə* etc., vgl. anch *prẹr- prərал'ə* nh. *prẹ*. Bei den ersteren kann man an *lədərnál'ə* nh. *ladər* denken, ferner an *tukənál'ə* zu *təkụ́n tok*, *məršənál'ə* zu *məršụ́n* 'Faulpelz', *marš* 'faul', *məršəná* 'fanllenzen', *məršənẹ́* 'Fanllenzer'. Anders über *vərmənẹ́l'ə*, *mərmənẹ́l'ə* nb. *viərm* AG. VII 442.

1) Cf. auch *narədirə* Narren, *tupədirə* dnmmes Volk, *mẹlədirə* dumme Esel etc. cf. *bovəmẹ́ntə* grobe Flegel, *lụmpəmẹ́ntə* Lumpen, *šẹlməmẹ́ntə* Schelme etc.

2) Vgl. noch *provə* : *fa provə* 'fett werden, znnehmen', *fa grondə*, *pint'ə pr.* Dieses *provə* könnte ursprünglich Adverb gewesen sein. *fa bəin* hat oft eine ähnliche Bedentnng wie *fa provə*. So könnte man an *probe* + *a* denken. Aber das Wort wird doch kaum von eng. *pro* (*fer bun pro* 'gut gedeihen') ganz zn trennen sein. Vielleicht setzt *provə* ein Verbum voraus, oder etwa aus *pruamein*, **pruvamein* gewonnen? Möglich, dass anch *purmẹ́n*, lungn. *prumẹ́n* (kann ans *pruvamen-* entstanden sein) cf. S. 466 damit zusammen zn halten ist. Bei obst. eng. *pro* wird man kaum an *probe* denken dürfen, wenn auch lautlich nichts dagegen einzuwenden wäre, cf. ueng. *pra* = *prope*.

§ 66. Es ist z. T. schon darauf hingewiesen worden, dass bei jüngeren Ableitungen mittels Suffixe, der Accent nicht mehr so entschieden auf das Suffix fällt, dass eine Abschwächung des Vokalismus des Grundwortes stattfinden könnte: *gręvatš* (nb. *pupråtš*), *lęvet*, *tokęt*, *bovųn*, *šęlmərał'ə* etc. Durch *pupråtš* wird ein einheitlicher, genau bestimmter Begriff ausgedrückt 'armer Kerl, bedauernswerter Mensch', eine Betonung *púpratš* ist, ausser im Affekte, nicht möglich. Nicht so bei *gręvatš*, man kann sagen: *gręvàtš*, *gręvátš*, *gręvátš*, aber nicht *grəvátš*. Das Wort wurde noch nicht lange genug gebraucht, um das Bewusstsein der Zusammensetzung schwinden und die beiden Begriffe, resp. den Hauptbegriff und dessen Modifizierung, zur Einheitlichkeit verwachsen zu lassen. Ähnlich verhalten sich *bunəmə́in* 'fast' (*bunəmə́in kurónta*, *l əi bunəmə́in sədəržius* 'er wäre beinahe umgefallen'. Aber *búnəməin*, wenn das Wort allein ausgesprochen wird, als Antwort u. dgl.) und *lę́vəməin*, *sónt'əməin* etc. Der Hauptton fällt bei den gebräuchlichsten Suffixen *-atš* und *-ęt* gewöhnlich auf das Grundwort. In *ų́mę̀t* (das man auch *ųm - ęt* schreiben könnte) sind *ųm* und *ęt* nicht enger gefügt als *gron* und *ųm* in *ųm - gron*, oder *gron - ųm*, wohl aber in *ųmę́t*. *ų́męt* 'Mann von kaum mittlerer Grösse, mittlerem Vermögen' etc., *ųmę́t* 'Mann, an dem nicht viel ist, bes. in moralischem Sinne. Auf *-məin* fällt, wegen der begrifflichen Bedeutungslosigkeit, kaum je der Hauptton, wo das Gefühl der Zusammensetzung lebendig ist.

Je mehr nun aber die Sprache das Bestreben zeigt, das begrifflich Bedeutsame durch den Accent stark zu markieren, desto mehr wird das Bedeutungslose beim Sprechen vernachlässigt. Hierin wird, wenigstens z. T., der Grund für das Verschwinden der tonlosen Objektspronomina (nicht aber der tonlosen Subjektspronomina) im Obwaldischen zu suchen sein. Sodann finden hier die zusammengesetzten Wörter ihre Erklärung. Eine Art von zusammengesetzten Wörtern sind, wenn man so will, Fälle wie: *flų́r - vàkə* 'eine Blume von einer Kuh, eine sehr gute Kuh', *buəntát - kəvàł'*, *bəlę́tsiə - flų̀r*, *məlę́tsiə - fę̀mnə* 'sehr schlaues Weib', *səkírə - fə̀in* 'sehr dürres Heu', *kəlírə-dì*, *št'iráł'ə-nòt'*, *pə́izə krap* 'sehr schwerer Stein', *səbiə́ntš-ųm* oder *səbiə́ntšə-d-ųm* etc. Hier ist der Schwund des *de*, d. h. der Sieg der Formen, wo de auf lautlichem Wege schwand, erst jünger: im Lungnetz hört man noch *bəlęst'ə' kəvał'* aus *bəlęst'ə't kəvał'* etc. Daher ist denn auch: *in bəlętsiə-kəvał'* etc. noch selten, dagegen bisweilen *inə pəizə - krap* etc., vgl. *ots əi inə fərdał'ə* 'heute ist eine Kälte', *ots əi fərdał'ə* 'heute ist es sehr kalt' etc. Älter dagegen sind Fälle wie *kampiərt'* 'Speck', *fumət'ázə* 'Magd', *palfiər*, *ęskázə* 'Hausthüre' etc. Auch hier ist übrigens das

Bewusstsein der Zusammensetzung nur selten geschwunden. Bei *fumət'azə* für *fẹmnət'azə* scheint *fumẹl'* von Einfluss gewesen zu sein, dagegen wird man kaum *kəmplərt'* für *kamplərt'* hören, auch zeigen Wortspiele, die oft an dieses Wort geknüpft werden, dass man dessen Ursprung noch nicht vollständig verkennt (wie es bei *fumət'azə* thatsächlich der Fall ist). Übrigens ist der Schwund des *d* dabei nicht wesentlich: der Ursprung von *fildirόm* 'Eisendraht' wird dem Sprechenden kaum klarer vorschweben als derjenige von *kampiərt'*, wobei freilich in Betracht kommt, dass *irόm* 'Kupfer' bedeutet. Von einer Verdunklung des Bewusstseins der Zusammensetzung kann übrigens nur in wenigen, sehr häufig vorkommenden Fällen die Rede sein, in tausend anderen ist der Ausdruck gerade so klar, wie wenn *de* dastände, oder vielmehr er ist noch klarer, denn bei der *də*-losen Zusammenfügung zeigt das zweite Wort ganz unzweideutig den Ursprung, die Zugehörigkeit (Besitz) des ersten an, während *də* für *de* und für *de ad* stehen kann: *št'ẹlə-fiər* 'Eisenschelle', *št'ẹlə də vakəs* Kuhschelle' d. h. eine Schelle für Kühe, *portə-kləvάu* aber *lẹn də kləvάu* 'ein Stamm, wie man ihn zum Bau einer Scheune braucht', *kazə-pərvẹ́ndə* 'Pfarrhaus' aber *kazə də školə*, *vəiə-fiər* 'Eisenbahn' aber *vəiə də bos* 'Fahrweg', *iarvə-sont'ə-mərgẹtə* 'St. Margarethenkraut' (Schildträgermoos, Carig.) aber *iarvə də lat'* 'Gras, das viel Milch gehen macht', *fiərə-mat'* 'Maimarkt' nb. *fiərə də kəvals* etc. Es ist nun klar, dass *də* nicht überall auf lautlichem Wege geschwunden ist; sobald eine hinreichende Anzahl von *de*-losen Verbindungen da war, um den Unterschied zwischen *nuẹl'-lẹn* und *nuẹl' də rakəs* klar werden zu lassen (eine Bildung wie *nuẹl'-vakə* 'Kuhstall' würde heute von jedem als Unsinn empfunden), musste die Analogie mächtig wirken. Doch scheinen die Verbindungen mit vollständigem Schwund des *de* erst spät zum Siege gelangt zu sein. Nur bei selten vorkommenden Ausdrücken, oder wo viele gleichartige daneben stehen, kann *d* vor Vokal fehlen: *karn-ozən*, *karn-əndziəl* (vielleicht lautlich aus *karn d ndziəl*), *fẹl'-iži* (nach *fẹl'ə-fraisən*, *fẹl'ə-bədụi* etc.), *fẹl'-oñ* nb. *fẹl'ə-d-oñ*. Dagegen *fildirόm*, *sẹm-d-iərt* (eig. Samen, der im Garten wächst, vgl. *sẹml'in* 'Flachssamen' und ähnlich *fiərkəvάl'* 'Hufeisen', denen eine andere Auffassung zu Grunde liegt, als bei *sẹm də rẹbəs*, *št'ẹlə də vakəs*, was übrigens sehr leicht verständlich ist), *mẹl-d-əviuls*, *karn-d-ərmal* 'Rindfleisch', *məguəl-d-ərmal* (früher als Medizin benutzt). Sodann erscheint *də*, wenn das erste Wort auf Vokal ausgeht, häufiger als sonst, man sagt nur: *ìəli də sẹml'in*, *ìəli də nụš*, *zụpə də karn*, *zụpə də frinə*, *auə də nəif*, *auə də pliəviə*, *auə də fəntάunə* etc. Doch mag bei *zụpə də frinə* etc. *de ad* vorliegen, auch zu *auə də fəntάunə* sind *piάun* (Butter) *dəd alp*, *fəin də kuəlm* zu

vergleichen neben *fəin-ə-pašť* 'Wildheu', das viell. für *fəin-pašť* steht (*fəin-pašť*, oder *fəin də pašť* könnte heute nur 'Heu aus, oder von Gras' bedeuten, es war weniger widersinnig zu sagen: *fəin ə pašť* 'Heu und Gras'. Doch liegt viell. *foenum ad pascuum* zu Grunde; das Wildheu wird gewöhnlich erst im Winter heimgebracht). Heutiges *de* mag in vielen Fällen für *d* eingetreten sein, vgl. *ot kazə* 'aus dem Hause', *ot núət* nh. *odə núət*, dann vielleicht *bul'ətlát'* 'Milchbrei, Mensch ohne Energie', doch könnte *t* (*d*) aus *n* entstanden sein, man sagt auch *bul' ən lat'* (vgl. *fərdəlẹ́t* aus *furnell-et*, über *furnlet?*). Wegen der Gleichheit von *de* und *dead* vor Kons. tritt dann auch *dəd* für *d* vor Vokal ein: *pləntšíu dəd aisəs, urə dəd aur* etc. In dem Abschnitt aus dem Cudisch de medeschinas Dec. I 322—24 erscheinen: *tgiern tshierf, latg petz, rägish tshierf, paun segel, seif nuorsa, rägish fenckel, sem conif, ragish urtikles, diegla tgau, fiegla dulm* (*d ulm*), *aña drosäs* (*d rosäs*), *fiegla dpolaga* (*d p.*), *fiegla d vigna* nb. *fiegla da vigna.*

Vor dem Artikel fehlt *də* oft in Ortsnamen: *prau-lə-pun, fruš-lə-kruš* (*frušt-lə-kruš*), *pləunkə-lə-konə* etc. Doch mag hier z. T. *ad ill-*, oder *in ill-* zu Grunde liegen. *in ill-* scheint zu stecken in: *mal əlz dęns, mal əl ťau, mal əl vęntər, mal ləs kombəs* etc., vgl. eng. *mel ilas* (*in las*) *uraglias.*

Partitives *də* kann natürlich nicht ausfallen in Fällen wie *bəibər də kuəi vin* = von diesem Weine, oder solchen Wein, *də sęz dənę́s* von seinem Gelde, *də kuę́ləs hištóriəs* solche Geschichten etc. Desgleichen sagt man *in tęk də kaul* 'etwas Warmes' und 'etwas warm', *im pau dəd aul* 'etwas hoch' etc. Ferner *kuęl bə́ibə dəl vin* 'der trinkt (doch) etwas Wein zusammen', *vuz vä́iz dəlz dənęs* 'ihr habt (doch) viel Geld etc. Doch ist hier vielleicht von: *dəl vin kə kuęl bəibə!, dəlz dənę́s kə vuz* (*k uz*) *vəis!* auszugehen. Dagegen sagt man nur: *in glaz-vin,* wenigstens insofern zu *vin* keine nähere Bestimmung hinzutritt. Desgleichen nur *sədial-auə* (für *sədialə-d-auə*), geradewie *sədialə-lat'* etc. Für *sədialə-lat'* kann man im Lungnetz wieder *sədialə'-la't'* hören. Hier ist wieder zu beachten, dass *sədialə də lat'* 'Milcheimer' bedeutet.

Ich habe diesen § etwas weiter ausgeführt, weil mir die Frage von Interesse schien, ob man zur Erklärung der hier berührten Erscheinungen deutschen Einfluss anzunehmen braucht, oder nicht. Bei *sədialə-lat'* etc. ist deutscher Einfluss wohl möglich, aber durchaus nicht notwendig. In den übrigen Fällen scheint mir eine Beeinflussung von aussen durch die thatsächlichen Verhältnisse geradezu ausgeschlossen zu werden. Hier dürfte natürliche Entwicklung vorliegen, die aber durch die Sprache der Kanzel und der Bücher etwas gehemmt

wurde. Heute scheint man, ausser bei vielgebrauchten Ausdrücken, wieder eher *də* (*dəd*) vorzuziehen[1]).

§ 67. Es wird vielleicht von Interesse sein, an einigen Beispielen zu zeigen, wie sich die gegebenen Regeln über das Verhalten der Vortonvokale in der Konjugation zum Ausdruck kommen. Man sagt nur *kuməndá* und nur *kəmóndə*. Ebenso *kumpəńá kəmpóńə*, *duməńá dəmóńə* (für *dumẹ́ńə* = **dominiare*), *rumpləná rəmplúnə* 'rumpeln, dröhnen'. *buršəná bəršúnə* 'bürsten' (vgl. *bəršún brustị-*), *šluvəná šləvúnə*, *suvəná səvúnə*, *žburbətá žbərbútə* = it. *borbottare*. *tšunkəná tšənkúnə* 'entzweischneiden, abschneiden' zu *tšənkún* 'Stück, Strecke (cf. eng. *tschunch*, *tschunc* zu *tschuncher*, *tschuncar*). *tukəná təkúnə* 'grosse Stücke abschneiden, viel essen' *təkún tok*. *škurzəlá škərzólə* 'auf der *škərzólə* (Kinderschlitten) fahren, bes. über einen Abhang hinunter', dann auch 'schief abgraben, schief abschneiden'[2]). *mugəl'á məgúl'ə* 'mummeln' =

1) An Orten, wo vor Personennamen kein Artikel steht, kann natürlich auch hier *də* fehlen: *d'ommərióńə* 'der Johann der Maria Anna', *d'ompául* etc.

2) Es ist möglich, dass letztere Bedeutung älter ist und dass *škərzólə* erst von *škurzəlá* aus gebildet ist. Das § 55 aufgestellte Etymon *curt-eola* muss als zweifelhaft bezeichnet werden. *z* für *s* aus *ts* nach *r* ist zwar möglich, aber doch nicht sehr wahrscheinlich. Im Eng. erscheint für *škərzólə*: *ossla*, woneben die Redensart: *ir gio per l' ossla* 'in Armut geraten' zu beachten ist. Der Ausdruck kann nicht wohl bedeuten 'vom Schlitten herunterfallen', sondern etwa 'über eine abschüssige Stelle (steiles Ufer u. dgl.) herunterrutschen'; in Disentis ähnlich: *i d'ụ pələ glatšə*, *i dələ glatšə d'ụ*. Es wäre möglich, dass *škurzəlá* und *ossla* zusammengehören; *ossla* könnte für *rossla* stehen: *la rossla* > *la l.* etc. Vgl. *lumpẹ́ńə*, *lə lumpẹ́ńə* (Alpname) aus *lə rumpẹ́ńə* = *rụn*(*k*) *de pẹ́ńa* (*pẹ́ńə* hier in der Bedeutung 'Gipfel' 'Spitze'), vgl. das unterhalb gelegene (*lə*) *runfópə* und in der Nähe eine Alp *rụn*. Ferner in Segnas (Disentis): *ləvẹ́rə* nb. *rəvẹ́rə*. Dann umgekehrt *rẹ́mpiə* 'der Fleischlappen über den Eingeweiden, zwischen den Rippen und den Hinterbeinen' nb. tav. *lẹ́mpiə* verächtliche Bezeichnung für etwas Langes, Schmales zu schw. *lämpe*(*n*). In diesem Falle könnte man bei **rossla* etc. an *rodere*, *corrodere* denken, dessen Part. in Graubünden als *rọs-*, *rọs-* und als *rọss-* erscheint (*krozə*, ueng. *rọssa*, ohw. *rụsnə*, und *rụzəs* ON., *russin* ON.?). Wegen *škərzólə* für **škruslə* oder **škrosla* vgl. *rugəlá rəgólə* (Sent *ruelar*) zu *regulare*. Von oeng. *ossla* scheinen ueng. *josla*, *jousla*, *jeusla*, *gieusla*, *joslar* etc. zu trennen zu sein. Pult setzt *deors-ulare* an. *jousla*, *jeusla* weisen auf altes *ieu*, *iu*, was auf oeng. *schliesa* aus *šlieusa*, ohw. *šliuzə* zu weisen scheint (*d'*, *j* für *l'* vielleicht zunächst in Verbindung mit *in*, *sün*, vgl. oeng. *ind'ür* aus *inl'ur*). Wegen *š-liuzə* vgl. Schuchardt Ltw. 42, wo auch anderswoher Formen mit *io*, *iu* angeführt sind und wo, S. 45, auch andere Fälle mit unklarem *iu* erwähnt werden. Für *bleuscha* (*blẹ́uša*) sagt man in Disentis *bliutšə biutšə*, in Somvix auch *bliultšə*, in Medels *biušə*, in Tavetsch *biútšlə*. *beulscha* (D. *biutš biutšə*) aus **belša beltša* für **bešla betšla?* Zu *liufə*

macul-iare (*məl'á* = *maculare?*), für das bündnerische Wort kann indessen auch schw. *mŭgele* in Betracht kommen. *škurvəná škərvų́nə carbon-* und so noch viele andere. Danach (?) dann auch *ružəná rəžų́nə, tuləná təlų́nə* 'immer wieder (zudringlich) bitten' *talon-*. Dagegen ist das *u* bei *lugətlu zu ləgúətər glutt-* vielleicht aus dem Einfluss von *l* und *g*, oder von *gụlə* zu erklären, oder es fand Umsetzung der Vokalqualität statt. *rugəlá* aus *regulare* über *rev- ruv-*. Ähnlich wohl auch *rugədá* und darnach *rəgų́də* ub. lomb. *rŭgá*.

Dann: *fəšt'əná fəšt'inə festinare, təršəná təršinə* (nach Carig. 'misshandeln, hin- und herschleppen, reissen', danach könnte man an it. *strascinare* denken. Allein die ursprüngliche Bedeutung dürfte das Gegenteil von 'misshandeln' sein[1]), man sagt gew. *kuəi əi bụkə təršináu* = das heisst man nicht 'behandeln'. Vgl. Car. *tarschinar* 'besorgen, reinigen, in Ordnung bringen' = eng. *terdscher*. Vielleicht hat sich *terdscher* mit einem anderen Worte vermischt). Ferner *tərl'əná tərl'inə, ənd'ərá ənd'irə, d'id'əná d'id'inə, mizərá məzirə, digərá dəgirə* etc.

§ 68. In der Konjugation kommen folgende Fälle von Ablaut vor:

1) *tuká tų́kə* (*ruiəin rų́i*)	8) *ənkul'á ənkuál'ə*
	9) *turná túərnə*
2) *purtá pórtə* (*kuiəin kói*)	10) *ul'á uę́l'ə*
	11) *ənkuri ənkuę́rə*
3) *udi áudə*	12) *muri míərə*
4) *mulá miáulə*	13) *mud'i mę́d'ə*
5) *munká mə́unkə*	14) *tumę́ tę́mə*
6) *škuá škə́uə*	15) *bubín bə́ibə*
7) *suá síuə*	16) *pəd'ərá pəd'ų́rə*

'Mutterschwein' Car. *leufa* 'schlechtes Weib', gesellt sich noch *scriua* 'Rossegel' Carig. = *scrofa* (ein Herr von Disentis erinnerte sich noch, *škríuə* als Schimpfwort gehört zu haben). Bei *líufə* (und danach *škríuə*) haben sich offenbar zwei Wörter vermischt: *lupa* und ein Schimpfwort *lióf*ə (auch Mask., in Disentis *liufər*. Wahrscheinlich = it. *gaglioffo*). Die Bedeutung 'Sau' konnten *port'ə* (heute nur als Schimpfwort) und *škríuə* vermitteln.

1) Ähnlich wird auch *səhəná səhónə* manchmal als 'sich nicht kümmern, nicht gerne haben' gefasst, während es doch das Gegenteil bedeutet. Das Wort wird sehr oft in ironischem Sinne gebraucht, daher das Missverständnis. *səhəná* (*se-hannar*, oder *s-ahannar*) ist identisch mit afr. *ahaner* etc., cf. *hənáu* 'schwierig, heickel', anderw. *luvrá hənáu* angestrengt d. h. mit Kraftanstrengung, ohne Geschick, arbeiten.

17) *žburbətá žbərbų́tə*
18) *səhəná səhónə*
(*suəndá suóndə*)
19) *ərtá ártə*
(*uərdá uárdə*)
20) *pəl'á pẹ́l'ə*
(*muəntá muẹ́ntə*)
21) *səl'í sẹ́l'ə*
22) *pərt'ərá pərt'ìrə*
23) *səltá sáultə*
(*ruəsá ruáusə*)
24) *əngərná əngráunə*
25) *məná mə́inə*
26) *ənfərá ənfiárə*
(*tsuərná tsuiárnə*)
27) *əndəršín əndríəšə*
28) *tšintšá tšóntšə*
29) *kitšá kátšə*
30) *špit'á špẹ́t'ə*
31) *fimá fẹ́mə*
(*kuintá kuẹ́ntə*)
32) *sitá siətə*
33) *plidá pláidə*
34) *səlišná* (*sələšná*) *sələ́išnə*
(*šfuiẹ́və šfuə́i*).

§ 69. Eine besondere Bemerkung verdienen noch die Wörtchen, die gew. satzunbetont gebraucht werden. In Betracht kommen vor allem: *si, sic, et, nec, non*. Für *si* sagt das Volk immer *šə*, dagegen wird beim Vortrag gew. *šẹ* gesprochen, doch ist es sehr zweifelhaft, ob dieses *šẹ* einem älteren *šẹ* der Volkssprache entspricht. Man wird Abschwächung von *šį* zu *šį*, *šẹ*, *šə* anzunehmen haben. Diese Abschwächung kommt im Inlaut oft vor und ist auch im Anslaut nachzuweisen. Ich glaube, dass auch das *-ə* des Imperativs auf *-i* zurückgeht. Vgl. die alte Schreibung *-e* AG. VII 465 ff. Ganz abgesehen von anderen Gründen, scheint mir jenes *e* auch lautlich keine andere Deutung zuzulassen. Es muss sich um einen Laut handeln, der dem *i* noch sehr nahe stand, sonst wäre er mit altem *a* zusammengefallen und die konsequente Schreibung *e* bei *a*-Verben wäre ganz unbegreiflich; etwas anderes wäre es, wenn diese Schreibung auf Verba III, oder auch II, beschränkt wäre[1]). Das gleiche Schicksal hat ganz tonloses *sic* : *šə va!* so geh!, *əlų́šə* = und dann (so), aber: (*ə*)*ši gron* so gross, *əši trẹntə* ungefähr 30, *əšiško* (ungefähr) so wie, *əšikə* (ungefähr) so dass. Bei *et* stellen sich wieder *ẹ ẹd* den volkstümlichen *ə a* (*əd ad*) gegenüber. Ueng. *i* könnte auf Angleichung an *sic* hinweisen, doch vgl. *é*, *è* = *ẹ* bei Chiampell, gerade wie *nè* (heute neng. *ni*). *ẹ* oder *i* könnten zunächst vor Palatal eingetreten sein. Für *nec* wird gewöhnlich *nẹ*, seltener deutlich *ni*, gesprochen. Fraglich scheint mir, ob in dem alten *ner* : *ẹ*(*r*) 'auch' steckt. *ner* könnte, falls das *r* wirklich gesprochen wurde, auch nach *ẹ ẹr*, *kų kųr* etc.

1) *-i* noch allgemein in *bəinvẹ́ni!* willkommen! Doch könnte hier Akzentverschiebung vorliegen.

gebildet worden sein. Auch für *est* wird in ganz tonloser Stellung ein Laut gesprochen, der zwischen *i* und *ẹ* schwankt, vielleicht erst von *ei* aus. *kẹ* für *kə* (Relativpron. und Konj.) ist der Volkssprache fremd, wird aber vielfach gelesen und beim Vortrag gesprochen. *t'ə*? muss, wegen *t'*, auf dem betonten *t'əi*? beruhen, ebenso *pərt'əkə* 'denn' auf *pərt'ǯi*(*kə*). Umgekehrt scheint *t'ẹi* in Tavetsch zunächst aus einer satzunbetonten Form hervorgegangen zu sein, *ẹi* wird ein gedehntes *ẹ* sein, vgl. *t'ẹ* in Sent. *non* ist als *nə* nur noch in Verbindung mit *mai* (das dann zu *ma* gekürzt wird, wie *ai*, *sai* zu *a*, *sa*) erhalten: *kuẹl ma nə žẹs* = er (der) würde nie sagen, *əl ma nə vẹń* 'er kommt lange nicht' etc. Zu diesem *nə* verhält sich *na* 'nein', falls es nicht deutsch ist, wie *a* zu *ə*. *nụn* sagt man vor dem Gerundium, doch ist diese Wendung nicht, oder wenigstens nicht mehr volkstümlich. *non magis* ergibt *nụm* 'ausser etwa, wenn nicht etwa', beim Verbum 'ausser wenn, es sei denn dass' mit Inf. oder mit *kə* und Konj. Abschwächung des *ọ* zu *ə* liegt vielleicht zunächst auch vor bei *-*minka*, *mint'ə* aus *omni-unquam*, vgl. dazu *inglá*, *singlụ́t* (*nt'* trat erst wegen *i* ein, cf. *piń* aus *pink-*), übrigens ist das *i* keine speziell bündnerische Angelegenheit und lässt sich wohl auch anders deuten. Bei den Präpositionen *ad*, *de*, *de ad*, *per* kennt das Volk nur *ə* und die konsequenteste Schreibung wäre *a*, *da* (*dad*), *par*. Da man indessen etymologisch, resp. nach ital. Muster zu schreiben sucht, so wird nun auch wieder *a*, *dẹ* (*dẹd*), *da*, *pẹr* gelesen. Von den tonlosen Subjektspronomina kommen vor allem die der 3. Person in Betracht: *əl*, vor Vokal gew. *l*; *lə*, seltener *ələ*, vor Vokal wie das Mask. Pl. Mask. *i* oder *əi* (*əi* selten in Proklise, häufiger bei der Inversion), niemals dafür *əls*. Auch für das Fem. habe ich einigemal *i* gehört, sonst *ləs*, seltener *ələs*. Für *vụs* sagt man, bes. bei der Inversion, *ụs*. Auch *u* für *iəu* ist sehr häufig. *illud* wird natürlich behandelt wie *illi*, nur für *illud est* sagt man gew. (*ə*)*l' əi*. Für *est illud* sollte man *əiz əi* oder *əiz i* erwarten, man sagt aber nur (*ə*)*zǯi* (*-zi*, *-zẹ*), ferner (*ə*)*zẹl est ille*, (*ə*)*zələ mụmə*, (*ə*)*zẹl' auk* oder (*ə*)*zəl' auk* etc. (*ə*)*zəi* etc. ist wahrscheinlich = *eiz* + *ẹ* + *ei* (*i*), wobei *ẹ* eine alte Nebenform zu *ei*(*s*) wäre, die wohl auch im Pl. *ẹn* steckt (*ẹ* würde eng. *eks* = *ẹst* entsprechen). Darnach dann auch im Plural (*ə*)*zẹ́ni*, (*ə*)*zẹls*, (*ə*)*zẹləs*, resp. (*ə*)*zəni* etc., aber mit dem betonten Pron. (*ə*)*zẹn ẹls*, (*ə*)*zən ẹls*. *kuẹš kuẹštə* wechseln mit *kuəš kuəštə* : *kuẹš mụn*, *kuəš mụn* etc. Für 'heute abend' hört man anderwärts *kuẹš-*, *kuəš sẹrə* (= *kuest-* **ser* + *sera*?). In D. daraus *kuəsẹ́rə* (cf. *d'isiát* aus *diš siát*), wozu dann auch *kuəisẹ́rə*, da auch *kuǯi* und *kuə* wechseln können.

§ 70. Übersicht des Vokalbestandes.

A. Betonte Vokale. *a* 1) *vakə, part* etc.; 2) *puržálə, ńarvə* etc.; 3) *a* (*et*), *na*. *ẹ* 1) *lẹf, nẹfs, pẹts, tẹms*; 2) *vẹrt, špẹs, dẹt, vẹs, mẹlən* etc.; 3) *d'ẹ*. *ę* 1) *tręšt, vętə, fęl' filiu, -ęl -ile, fęm, ęndiš* etc.; 2) *vęl', lęt', vęń* etc.; 3) *vęr, vęrə, pudę́* etc.; 4) *fęl' foliu, vę́l'i* etc. *i* 1) *sənti, fil, dir, in, piú* aus *pink- pikk-* (nb. *pẹú pinéu*), *tinglə* zu *tınglá* etc.; 2) *pir pejor, sis* etc.; 3) *vi voleo, sir soceru, vit vocitu* etc. *o* 1) *nofs, sorə, mort* etc.; 2) *fom, kontə, mońəl maneo* etc. *ụ* 1) *tụt, tụs, mụn* etc.; 2) *kụmə, ụm, kụntšə comptiat* etc.; 3) *t'ụnš* aus *kiuntš- kọntš-*. *ụ* 1) *ụrə, kụt, pər-sụ́nə, ụ́nglə, -ụns, kuflə, pụt, kụltər* etc.; 2) *sụnə, bụns* etc.; 3) *žụlə acidula, tšụn quinque, d'ụk jocu*. *ai* : *ai habeo, sai, trai *trage, plait, painə -paginat, fraisən fraxinu, paiš pace, aigrə* § 2, *laitrə* 'Wagenleiter', *lait, rais* zu 'Kreis' etc. *au* 1) *aur, rauk* (auch *raup*), *kausə* etc.; 2) *aul, kaul, fauls, ərmáuls* etc. *ęi* : *kərę́ils* nb. *kərẹl's* zu *kərẹl'*. *ęi* : *ęils* nb. *ęl's, bəzę́ins* nb. *bəzęńs* (*bəzęns*). *əi* 1) *nəif, frəit, pləin* etc.; 2) *vəiə, špəiə, šəiə exsucat* etc.; 3) *bəin bene*. 4) *tšəi ecce-illu* etc.; 5) *pəi pede*; 6) *obərkə́it* 'Obrigkeit', *hə́ikli, gəislə* etc. *əu* 1) *pəun, səun, grə́ufli* etc.; 2) *l'əut, t'əu*; 3) *vəultə, -əuls, kəu?, šuə́un* 'Schwung'. *ọu* : *škọuə, kọuə, nọuə* etc. *iá* : *tiárə, siárp, biálə, piátsə* = fr. *pièce, siát, Stiáfəu* etc. *iə* 1) *fiər, tiəvi* etc.; 2) *iərt, niəf* etc. 3) *l'iəmə lima, pəd'iəl, ńiəf* etc. *iə́u* 1) *iəu, diəus*; 2) *liəur lepore*; 3) *liə́ungə, viə́uə, buliə́us* etc. *iu* 1) *udíu, pudíu* etc.; 2) *míulə, íuə, síuə*; 3) *díu, míu, d'ədíu, suətluər -sequere*; 4) *fiuk, liuk, líun longu, miut moltu* etc.; 5) *əviuls, rəviuls*; 6) *bulíu, ižíu*; 7) *líun leone, pisiun, furius* etc.

B. Unbetonte Vokale. *ə* 1) *ərá, tərə́in terr-, təlę́ tel-, nəvę́ niv-* etc.; 2) *məntụ́n, fəlụ́n, nəvóntə, škurrəná, kumpəńá* etc.; 3) *rəžín* für *vižín, vəší, plədí plaid-* etc.; 4) *fəl'olə, pəńolə, l'əmá, ńəvá, d'ərə́un, št'ərát, fəviálə, tšəmə́unk, kužəná* zu *kužínə, d'id'əná* etc. Dann *fərmíklə, tsəvrín, sətrá* etc.; 5) *dəivət, triəmbəl, kuádər, diškų́mət, kapə* = it. *capo* (*əl kapə luvrę́* 'der beste Arbeiter' *lə kapə vakə* etc.) etc. *i* 1) *špinál, filų́k, fimá* etc.; 2) *plidá plaid-, štiná stagn-, pindrá pigner-*; 3) *mižų́n, kižų́n, kitšá, fišá, špit'á, pitęšə, špitákəl, štitsų́n, isę́rkəl* etc. *u* 1) *numuá purtá* etc.; 2) *udí, gudę́, t'urám* etc.; 3) *kuróntə, kurə́ismə, urdədirə* etc.; 4) *uršiá dwerh-, ul'á* zu *uę́l'ə* etc.; 5) *kuróm, šfurá*; 6) *šmulų́s míulə, šluzę́l šliuzə*; 7) *mulá miáulə, pórtu* = *port iəu* etc.; 8) *fumę́l', luvrá, muštə́ilə, fulín* etc. *a, ẹ, ę, o, ụ* erscheinen in der Sprache des Volkes nur bei jüngeren Wörtern, oder jüngeren Bildungen. Am häufigsten noch *a* und *o*: *aktsiun, anlós* zu d. 'Anlass', *lanštrós* 'Landstrasse', *lantšę́lə* 'Handschelle', *umulə́ins* 'Einmaleins', *atmunt admonere, parisól, ardimę́u, kumplərt', narədirə* etc. *októbər, novę́mbər nuv-, ot'óntə* nach

ot', (*ə*)*l' orsál* 'die Jahrzahl', *rofás* 'Rauchfass', *horę́m* aus Chorhemd, *hontsę́li* zu 'holdselig', *vokántsə* 'Ferien', *horíbəl*, *hotę́l*, *ę́sər dominę́* (doch fällt der Akzent nicht immer entschieden auf das *ę*) = stärker sein, bewältigen können (vgl. dazu: *pər dóminum nóštrum* 'umsonst, ohne Aussicht, für das, was man gibt oder thut, etwas zu erhalten', scherzhaft. *fa flətámus* 'Komplimente machen', verächtlich. Letzteres aus der Liturgie der Charwoche: *flectamus genua!*). *sont'əlkrę́št* Fronleichnamfest = *sanctu corpu(s) de Christu* (oder auch *s. c. Christi*). *ort'ədát* 'Dummheit' zu *iərt' ort'ə* (*orcu*) etc. *vendərdis*, *l'ęndəždis* nb. richtigerem *l'əndəždis* (*lunae dies dies*), vgl. übrigens *dęmədus* (aus *dəmədus*) an anderen Orten = d. *domədus* (der Akzent wechselt). Zu *vęndərdis* ist *mardis* zu vergleichen. Die Erhaltung des ursprünglichen Vokals kann man verschieden deuten. Die Akzentverschiebung kann verhältnismässig jung sein. *l'əndəždis* weist wohl darauf hin, dass man ursprünglich *l'índis* (*lunae dies*), aber **marts* > *mars*, **vę́ndərs* sagte, dann *vęndər(z)dis*, *mar(z)dis* und nun auch *l'indizdis*. Sodann fällt in Verbindungen wie: *vęndərdis-not'* der Hauptakzent auf *sərə*, *not'* und dann kann leicht *vęn-* stärker hervortreten als *-dis*, vgl. *luvərdi*, wofür selten *luvrę-di* (Pl. *luvrę-dis*[1]), ferner *purtę́n portare intus*, *səró* 'ausschliessen', *dęn*, *fo* etc. (*tənęę́n* oder *tənię́n tenere intus*, *fud'ió* oder auch *fud'ió* = *fugir ora*). Übrigens mögen *l'ęndəždis*, *mardis*, *vęndərdis* auch anders zu deuten sein. Die Namen der Wochentage kommen alle Sonntage beim 'Verkünden' in der Kirche vor (und da hörte ich sogar: *l'éndəždis, márdis*). Sonst vgl. etwa *tęmpərəmę́n təm-*, *ęksplikā əks-*, *ęksprę́s*, *ęksé̜mpəl əks-*, *męzədát*. *ędukā əd-*, *ęminę́nt*, *rə̨́štitui rəš-*, *nęgligí nęgligiəntšə nəg-*, (*špikulā špikulán špikulətslun* für *špęk-?*), *pęt'əlę́n* 'Specht' (*pęt'ə-lęn*), *mętšəfədóiəs* 'Tagedieb' (hier sowohl *mitšā*, als auch *fədóiə* mit etwas älteren Bedeutungen, als die heutigen 'entkommen', 'Verdienst'). *rutədirə*, *bul'ətlát'* etc. Dass beim Lesen und beim Vortrag *a*, *ę*, *ę*, *o* viel häufiger sind, ist bereits er-

1) Dieses *luvrę-di* macht die Deutung von *luvərdi* als *labore-die* zum mindesten sehr zweifelhaft. Dass *luvrę-di* jünger sei, scheint mir nicht wahrscheinlich. Auch *mur-ęri*, *mur t'u* 'mäuschenstill' (in Ems erscheint *mur* auch vor andern Adjektiven: *mur-blau*, *mur-griəs* etc.) sind vielleicht nicht als sklavische Nachahmungen des Deutschen aufzufassen. Ist *mur* überhaupt = *miur*? Wenn ja, so ist: *šta grádəmurę́ri* 'ganz mäuschenstill sein' zu beachten, insofern *gradəm.*, statt *grat m.* (*grat* ist verstärkend, wie in *grad ęri*, von *ə grad o*, *ə grad vi*, *ə grad si* etc. aus) auf ein älteres *a miur* (*en miur?*) 'nach Art einer Maus, wie eine M.' weisen könnte. *t'u*, *ęri* wären dann zur Verstärkung oder Verdeutlichung hinzugefügt worden. *šta ęri šk inə miur* sagt man oft.

wähnt worden, vgl. oben *da, a, dẹ, kẹ, šẹ, pẹr* etc. Besonders bei den mit *ən- əm-* anlautenden Wörtern wird gerne *ẹ* gesprochen, ähnlich *pẹr-, ad-* (*a-*), *prẹdikətụ́r* für *prəd- pərd-, havẹ́r, honụ́r, honorár, tẹnẹ́r, vẹńir, sẹ* (*sē*), wohl auch *rẹ-* etc.

§ 71. Chronologisches. Schliesslich mag hier noch das relative Alter der wichtigsten lautlichen Erscheinungen im Zusammenhange besprochen werden. *iə* kann, wenigstens insofern es auf *ẹ* zurückgeht, aus verschiedenen Zeiten stammen. In *fiər, niəf* ist es älter als der Zusammenfall von auslautendem *o* und *u*, ferner als die Schliessung der offenen Vokale vor Nasal (diese Schliessung scheint auch jünger zu sein als *ẹ > ea, iá*, cf. tav. *viántər, tiáms* etc.). *cornu* wird über *küernu* zu *k'üərn, t'ərn, recordu* zu *rigiert* etc., doch folgt daraus wohl nicht notwendig, dass die Brechung auch älter sein müsse als *kasa > k'asa*. Vgl. noch *pẹts, tẹms* etc. § 22. Die Diphthongierung bei *ceresia, plovia* (die von *ferru, novu* zu trennen, übrigens kein Grund vorliegt) ist wahrscheinlich älter als *si̯ > š, tsi̯ > tš, sti̯ > st'* und vielleicht auch als *sci̯ > sk' : tšəríəžə, -iəntšə*[1]), *Campieschas* zu *bestia, pi*, eng. *pō* aus *pieš- pöš-* (*riətšəl, əndriəšəl* § 13, letzteres vielleicht *réscio* für *rescisco* von *-scivi, -scitum* aus, da das Perf. wohl häufiger ist als das Praes.), neben *dẹžə*, Car. *fetscha*, eng. *koža cocit*. Sodann wird der Diphthong in *pliəviə* älter sein als *coxa > koisa* (> *kuéisa*). Weniger sicher ist, ob *cocere > kuéir* (nicht *t'ir*) lautgerecht. Ob das *o* in *folia, dolea* etc. schon vor *li̯ > l'* vom *i̯* affiziert wurde, mag dahin gestellt bleiben. Sicher ist *plovia > plueвia* jünger als *nọptias > nopt'as, not't'as, tertia > tert'a, media > med'd'a* (cf. eng. *mẹtsa* mit *ts* aus gedehntem *dz*, resp. *t't'* aus *d'd'*, wie neng. *kumẹ́t'a* = d. *kumẹ́diə*). Jünger wird die Diphthongierung bei *sex > sis* (cf. *kuə́isə*) sein, ebenso bei *-iəntsiə* (falls nicht *-iə́ntsiə* für *-iẹ́ntsiə* unter Einfluss von *-iə́ntšə* eintrat), dann bei *miədi, ubiedi* nb. *ei*, aus *ẹ*, im Engadin. Während *šfuəi* (*fodit*) = *kuəisə*, erscheint *pəi* nb. *sis*, doch mag sich das *ẹi* in *pei* dem *ei* aus *ẹ* angeschlossen haben. Über *ei* lässt sich wenig Bestimmtes sagen. Aus *bəin* = *sərə́in* folgt noch nicht, dass *bẹne > bẹne* älter sei als *nive > neiv-* etc. (und darum auch nicht, dass *ferru > fierru* älter als *nive > neive*). *mẹndər* (*minor*) könnte aus *meindr* entstanden sein, vgl. *ižəinkəl ižẹ́nkəl*. *məins* aus *minus* beweist nichts.

1) Übrigens könnte für *-iəntšə* möglicherweise *-entia* genügen, d. h. ein *-entia* der Schule oder der Gebildeten, das dem *-ent'a* des Volkes gegenüber gestanden wäre, und dessen *ti* später über *t'* mit *k'* (aus *c*) zusammengefallen wäre. Ein Fall für *ž* aus *_ti̯* ist mir allerdings nicht bekannt. 'Venedig' lautet hier *vəniəžə*, oder auch *vəniəšə*.

Bei *mẹlən*, *krẹt* kann die Synkope sehr alt sein (oder *ẹ* aus *ei?*), desgleichen bei eng. *nẹt*, das, falls es nicht importiert, wohl vom Fem. aus zu deuten ist. Dann aber *kurǯismə*, *təitlə*, *tsəiklə setula* (*sə ləišnə* zu *sə ləšná*). Übrigens ist die Vermutung Puïts (§ 59), dass *ẹ* zunächst überall zu *ei* geworden sei, beachtenswert, wenn auch das, was er dafür vorbringt, wenig beweist und er andrerseits an *ọ* > *uó* (> *ụ*, *uo*, *ọ*) denkt. Zu *ọ* vgl. § 45. Aus dem Umstand, dass in Graubünden bei *bona*, *-ones* etc. häufiger ein Diphthong erscheint, als bei *hora* etc., wird man nicht viel schliessen dürfen, zumal es nicht ganz sicher ist, dass *ụra* einmal *óura*, *úura* gelautet habe. *ụ* > *ü* (*i*) muss zu einer Zeit eingetreten sein, als *ọ*, *ǫ*, *au*, ferner *e*, *a* in der Nähe von Velar oder Labial, in tonloser Silbe noch nicht *ụ* lauteten. Dagegen wird man kaum *plirá plirə* anführen wollen, nb. *murá*, *kulá*, *t'ulá* (schrille Laute ausstossen bes. von Pferden und Schweinen = *co-ejulare?*), *kudẹtšə* zu *cutis*, *kurtin* etc. *k* wird zu *t'* in *t'inə*, *t'irá* etc., ebenso: *t'ir coriu*, *t'iərn*, *rigiert record-* etc. Merkwürdigerweise aber: *liun longu*, *liuk* nb. *l'inə gliendádi* (*lunaticu*), *l'əmẹrə*. Indessen wäre es zu gewagt, daraus zu schliessen, dass *ụ* > *ü* älter sei als *locu* > *luegu* > *lü-*; *liuk* kann von *loks* beeinflusst sein, desgleichen *longu* von *longus*, *longa* (vgl. tav. *l'ụnš*, wobei jedoch zu beachten ist, dass man in Tavetsch *iú* spricht: *l'u* ist viell. erst für *liú-* eingetreten). *n* scheint vom *ü* überhaupt nicht mehr affiziert zu werden: *ńiu*, *nibəl*, *ńiəf*, *niəs* (*ńiəsẹ́ńər*, das man bisweilen für *niəsẹ́ńər* 'Gott' hört, ist natürlich ein anderer Fall), vgl. daneben *ńiərf* aus *nervu*. *j* wird vor *ụ* natürlich wie vor *a*, *o* behandelt. Die besondere Behandlung von *j* (*g*) vor *i*, *e* muss überhaupt schon sehr alt sein, weder *d'ənẹtšə*, *d'ənǯivər* noch auch *d'əinə *jenua* (*janua*) kennen sie, wohl aber *žənẹ́*. Vgl. auch ohw. *d'ir* § 9, falls das Wort wirklich zu *gyrare* gehört, vgl. Zs. XXIII 187. Eng. *ger* könnte auf *vicariu* weisen. Das *i* in *d'ir* wäre dann von den endbetonten Wörtern aus zu deuten[1]). Über *ụ* > *ü* vgl. auch AG. I 144, ML. § 52. *vassersitg*, *malsitg* (Unzucht)

1) Vgl. jedoch auch *Gire*, *Gir* in Ortsnamen des Kantons St. Gallen, cf. Götzinger, Die romanischen Ortsnamen des Kt. St. Gallen, St. Gallen 1891. (Aber *Kiranïga* in Obersaxen?). Unter den daselbst gesammelten Ortsnamen erscheint *u* in sonst sehr gut erhaltenen Namen: *Gafadura cavat-*. *Badura* (*Pataduris?*, vgl. eng. *badiv* = *spundiv* zu *badar* 'geneigt sein'. Daher dürfte auch der *Badus* [*bədús*] seinen Namen haben). *Valdura?*, *Plu* = *palude?*, *Flums* etc. Daneben z. B. *Mütschüöl*, wo *üöl* wohl = *-iolu*. Indessen wird es nicht immer leicht zu entscheiden sein, wo *ü* einem rätischen und wo es einem deutschen Lautgesetze entspricht: Gamplüt-Alp (*campu de palude?*), *Pfüfis* nb. *Pfufis* (*foveas?*), vgl. schw. *rüfi* nb. *rufi*.

wurden vom Obst. aus, auf meine Anfrage bin, als 'unbekannt' bezeichnet (womit aber natürlich nichts bewiesen sein soll), dagegen soll *malzitg* eine Viehkrankheit bezeichnen. In diesem Falle könnte *sit'* < *suht* aber alt sein. Auch aus dem *v* von *vassersitg* folgt noch nicht unbedingt, dass das Wort jung sei. Es könnte Einfluss des jüngeren *vasərsuht* vorliegen. Übrigens zeigen einzelne Mundarten überhaupt *v* für *u*, *gu*, vgl. auch *von* 'Handschuh' (das doch wohl ein altes Wort ist) in Disentis, doch mag in diesem Falle *von* < *vannu* eingewirkt haben, vgl. *kúəlm* 'Biestmilch' für *kuəl*, *špit'* 'Rahmbrei' (wegen *špit'* < *spicu*) nb. *špiək* am Heinzenberg, *špẹt'* im Engadin (zu einem **spegar*, *spekar* 'zerstampfen' = **pedicare?* cf. auch *piəmẹ́n*. Nach Pult = 'Speck'). Eher als an 'Zug' (< *tsụk*), möchte ich bei *sit'* 'Schluck' an eng. *zich* 'Bisschen, Kleinigkeit' denken (zu *zikler*, obw. *tsiklá* 'kneifen, reizen', schw. *ziggele* 'zupfen, reizen', *ziggi* 'leichter Schlag'?). Bei der Synkope sind die Verhältnisse nicht ganz klar. In Paroxytonis blieb der Nachtonvokal in der Regel vor auslautendem *u* oder *e*. Ob bei auslautendem *a* die Synkope älter, oder jünger ist, als das Auslautgesetz, vermag ich nicht zu sehen. Wie auch anderwärts trat Synkope zu sehr verschiedenen Zeiten ein. In einigen Fällen scheint ein Unterschied zwischen vor- und nachtoniger Synkope zu bestehen. Der stimmlose Laut ist erhalten in: *mutirə molit-*, *žəltirə* **gelitura* (vgl. eng. *dscheta*, *dschieta*, *schet*, *dschiet*; *Filisur dschoat* Pallioppi. Oeng. *dschiet* würde auf *džieut gẹltu* weisen, im Ueng. aber sollte *žiout*, resp. *žout*, *žot* entsprechen. Es müssen analogische Einflüsse wirksam gewesen sein). *mlutə*, *vəultə* etc. Desgleichen bleibt *t* überall in der Verbindung *git*: *kuitá*, *ittar*, *dẹtə* (ich denke an *cogitare*, *cojtare* etc. Vgl. daneben *plidá*, *žvidá*, anderwärts *vit vidə*). *št'a ašt'ə ausic-*, *rušt'á rụšt'ə* = *rosicare?*, *brašt'ə*, *frašt'ə*. *vẹštə* 'Gesicht', *rišpoštə* (vielleicht ital., für *da rišpoštə* hört man bisweilen *da fəi* = *fide*). Daneben ist *viždá* vielleicht kein Erbwort, vgl. heute wieder *vəzitá* (Carigiet setzt dafür *vice dare* an). Bei *rəzd'á rẹzd'ə* mag *səgá sẹgə* von Einfluss gewesen sein, vgl. dazu *rẹ́zd'ən* nb. *rascana* bei Monti. *riškà rẹškə* ist importiert. Sonst vgl. noch *əntsərdá* **seritarə*, *vərdát* wie *avdar*, *raždá recitare*. Fraglich ist, ob *buəntát* echt sein kann, *sənədát* spricht nicht absolut dagegen, es kann *-ədat* für *-tat* eingetreten sein. Bei *kuintá* dürfte Vermischung von *cognitare* und *computare* vorliegen. *krẹt* könnte aus *kreddu* (*creditu*) entstanden sein (desgleichen könnten *kərtšin* etc. auf *créditis* und bes. auf *crédite!*, wo am leichtesten Synkope eintreten konnte, beruhen. *kərdiəntšə*, nb. *kərtšivəl*, mag ein jüngeres *credentsia* sein. Ein ähnlicher Fall wie *kərtšin*, *kərtẹ́vəl* etc. ist vielleicht *suətín*, *suətẹ́rəl*, *suətiu* von *séquit-* > *seguịt-? aus*). *ərtá*

würde, falls es Erbwort ist, allerdings eher *eredtare* voraussetzen, da Einfluss der Stammbetonten bei diesem Verbum nicht wahrscheinlich ist. Merkwürdige Fälle sind *dəštədá dədęštə*, *sustadar* bei Da Sale, cf. AG. VII 464. Dass *dəštədá* = **dəšədá* + *dėš'a* sei, kann ich nicht recht glauben. *məšədá* lässt sich nicht damit vergleichen, stände nicht *məšędə məšóidə* daneben, so würde man wohl *məždá* sagen. Das *t* erklärt sich leicht durch Dissimilation vgl. *muntədírə* 'Nachgeburt', desgleichen *sə dəštədá* für das schwerfällige *sə dədəštá*. *sustadar* könnte nach *destedar* gebildet sein (das *t* könnte man hier auch durch Vermischung mit *substare* erklären, vgl. *sųšnə* 'Schutzdach', *sųšt* in: *kəu əi sųšt* = hier kommt kein Regen (Schnee) dazu, *š'i štat sųšt* = wenn es nicht regnet, *i ə sųšt*, *mętər ə sųšt* u. dergl.). Dass bei *-scit-* Synkope eingetreten sei vor $t > d$, scheint mir nicht wahrscheinlich. *manica* > *mond'ə*, *silvatica* > *səlvádiə* (anderwärts *səlvát'ə* aus *səlvad'd'a*), *fráviə* 'Schmiede' *fabrica* (anderw. natürlich *fravd'ə*), *bard'ə* 'Holzschuppen' **barrica*? Dagegen *kərgá*, *vərgá* (dazu *žbərgətá žbərgátə*), *rəgáu* 'entwurzelte Tanne' *eradicatu*, *vəngóns vindicant-*, *tšəbərgál* 'Geländer' zu *cervicale?*, *drəká drakə* 'stark regnen' *de-* **radicare* (zu *radius* vgl. oeng. *razzer*), wozu vielleicht *dərd'á* 'sieben' (in D. nur *drat'* 'Sieb') eine Scheideform ist (vgl. den Ausdruck *da ško o dəd in drat'* 'regnen wie aus einem Sieb'. Übrigens kann *dərd'á* = *-radiare* sein). Daneben dürfte *lərd'au laric-* aus einer anderen Mundart stammen, viell. aus Medels, in D. gibt es wenig Lärchen. Aus dem verschiedenen Verhalten des *c* vor und nach dem Ton folgt nun allerdings noch nicht notwendig, dass die Synkope vor dem Ton älter sei (man beachte indessen *rəgáu*, wo dem Guttural ĭ vorherging). Wenn aber die Deutung von *drəká* richtig sein sollte, so würde daraus auch folgen, dass die Synkope vor dem Schwund des *d* eingetreten sei (*drəká* würde *dradgar* voraussetzen: *dradgar*, *drádga*, *drakka*). Ein entsprechender Fall für *d* nach dem Tone ist mir nicht bekannt. Aus *pręt'ə praedicat* (nicht in D.) kann man wenig schliessen und *kųš* 'Klotz' aus *kuež* oder *kuiž* (*codice*) ist natürlich ein anderer Fall. Ein erhaltenes *d* nach dem Tone scheint nur möglich zu sein, wo die Synkope vor dem Wirken der Auslautgesetze eintrat. *pede* wird zu *pəi* und in Paroxytonis scheinen die Verschlusslaute auch hier widerstandsfähiger zu sein als in Proparoxytonis, vgl. *miulə* nb. *-it' -icu*. Wenigstens ist die Entwicklung: *micula*, *migula*, *miųula* (*mivula*) wahrscheinlicher als *micula*, *mijula* etc., vgl. neng. *mikla*, dann *prigəl* nb. obst. *privel* etc. *sinavel* (Car.) würde doch gut zu *signaculu* passen (auch das eng. *-aeval* scheint mir nicht zu widersprechen. Anders AG. VII 503). Der ON. *tsəńau tsińau*, den ich § 6 mit *signum* in Zusammenhang brachte,

ist vielleicht ganz anders zu deuten. Kircheupatron ist St. Jakob, so ist vielleicht *soń(t')* *d'au* (das heutige *d'akən* kann italienisch sein) abzutrennen. Dann *maula* 'Raupe', wozu *mulšun* 'Motte', zu *macula*? Wegen der Bedeutung wäre, ausser *t'ərləl* etc., besonders *migliadira* 'fressende Insekten, Läuse' Car. zu vergleichen. Vgl. auch noch *caum* 'Abteilung eines Kornkastens' (= d. *kaul*) dann 'ein Maas von fünf Krinnen Milch' etc. bei Car. Im schw. Id. wird unter *gōn* (*gōnə*, *gūn*, *gu*, *gurm* etc.) auf *caum* und auf waatl. *goumo* hingewiesen. Ich habe daran gedacht, dass es sich möglicherweise um *cucuma* handeln könnte, das als *koum-* (cf. *kǫmma* 'Kaffeekanne' in Sent) ins Deutsche gedrungen und als *gaum-* *kaum-* wieder ins Romanische zurückgekehrt wäre. Oder etwa *cucuma* + *cacabu*? Wegen *kaum* nb. *gou* (Pl. *gen*) könnte man viell. *uhám* < *umhang* (auch *aktų́m!* kommt vor) vergleichen, wenn die Fälle auch nicht ganz gleichartig sind. Diese Auffassung wird natürlich hinfällig, wenn *gurm*, *gurn* ursprüngliches *r* haben (an **cucurmis* = *cucumis* + *cucurbita* zu denken, wäre wohl etwas kühn).

Bei *-́ti̯* erscheint als älteste Form, wie bereits erwähnt, *ts*: *-ontsə*, *notsəs*, *vęts*, *kəvę́ts* etc. Dann: *tš*: *-łəntšə*, *survę́tš*. Noch jünger: *tsi*: *-łəntsiə*, *-ętsiə* (*ętsə* kommt in volkstümlichen Wörtern nicht mehr vor). Vgl. auch *dulę́tsi* *dotal-*. Endlich *məlę́tsiə* aus *malįtsia*, vgl. *d'udę́tsi*, *ufę́tsi* etc. Vor dem Ton erscheint *ž* (*tš*) und jüngeres (?) *ts*. *ražų́n* (*ružəná*), *ləməntəžų́n*, aeng. *saschun*, *puschun* u. a. *kuntšá*, *kitšá*, *škuitšá*(?). Daneben *mənitsá*, *štitsá*, *šnitsá*, *šfursá*, *vəntsá* etc. Das *ts* beim Verbum gestattet allerdings keinen Schluss, wenn es auch auffällig ist, dass weitaus die Mehrzahl der Verba *ts* zeigen. Desgleichen kann auch *-tsų́n* (*-ətsiun* kommt hier zunächst nicht in Betracht) nichts entscheiden: *kəntsų́n*, *štitsų́n*, *pənətsų́n* 'Butterballen', eng. *ovazun* 'Überschwemmung'. Ähnliches gilt von *ləntsiəl*, *titsų́n*. Dagegen scheint *ti̯-́* > *ts* vorzuliegen bei *kləvətsiəl* zu *kləváu* *tabulat-* (cf. *Clavadi* ON.). Dass es sich um eine analogische Bildung handle, scheint mir nicht wahrscheinlich. Man könnte zwar *kutsę́* 'Schleifsteinfass' nb. *kųt* vergleichen, doch sieht man nicht recht, wo anzuknüpfen wäre. Vielleicht liegt **coteu* + *ariu* zu Grunde, oder Einfluss von *acut-iare*? Intervokalisches *di̯* wurde nach dem Ton wahrscheinlich zu gedehntem *dz* (vgl. eng. *ts*). Der Verschluss bestand, als der Auslautvokal schwand, noch: *mists*, *vęts* nb. *mę́zə*, *tərmózə* (vgl. daneben *paiš* aus *paže* *pace*. In *puržálə*, *dundžálə* könnte zur Zeit der Synkope, an sich, noch *dž* bestanden haben). *štad'ə* 'Grenzpfahl' wird jünger sein, wenn es zu *stadium* gehört, cf. AG. I 52, 192. Oder von dem Verbum *štəd'a d'u* 'abstecken' aus? Gut passen würde **statica* (**staticare*) cf. *štədál* und

vielleicht auch *štų́riə* (wegen *-atica* vgl. viell. *tsəvrád'ə* 'Thal zwischen Truns und Obersaxen' = *vallis separatica?*). *hordeu* bewahrt das Eng. als *üerdi, ierdi, ierdə*. Dagegen ist es sehr fraglich, ob man *špiəndi*, *entschiendi* 'Brand, Entzündung' = *dispendium, incendium* annehmen darf. Vielleicht eher Postverbalia zu *špęndər, entschénder*. *ndi̯a* > *ndza* liegt vor bei eng. *fruonzla*. Aus *vərgų́ńə* darf man wenig schliessen. *rdi̯* ⊥ *rdz*, scheint, ausser in *dərzəntá*, eng. *arsaint* etc. vorzuliegen bei *suransiel* 'Gerstenkorn, Entzündung an der Augenwimper', das Car. unter *ansiel* 'Zicklein' anführt. Vielleicht für **sursiel* = *hordeolu* + *survətšẹl'ə?* (man beachte, dass das *ẹ*, statt *ę*, in *survətšẹl'ə* aus *ie* entstanden sein könnte). Dass **sursiel* unter Einfluss von *ansiel* zu *suransiel* geworden sei, scheint mir nicht unmöglich. Vielleicht ist *vərgų́ńə* von endbetonten Ableitungen aus zu deuten, oder importiert? Zwischen Vokalen erscheint *d'* bei *-izare* und *-izat*. Auf einen ehemaligen Wechsel *-ed'ar -édza* könnte *fəstizạ́ fəštizə* nb. *fəštit'* 'Spur' hinweisen. Vgl. bei Alton *affostiè* (?), *appoiè, ammeriè* (*meridi-*) = *battiè* etc. Eng. *piöl* ist, wegen d. *pəd'iəls* nb. *pəd'əuls* (jenes wird wohl älter sein), tav. *pię́ls*, sehr zweifelhaft. Dann eng. *magöl*. Daneben aber *məzə́un, šməzá*, die man von *miəts* aus erklären kann. Desgleichen *puzá podi-*. Aber ebensoviel wie *-iá* (*-izare*), *magöl*, wiegt vielleicht *əndzíəl*, tav. *endzę́il* etc. Möglich wäre es, dass das *d* zunächst durch *haedu* gehalten worden wäre, oder dass das *n* sehr weit hinauf reichte (oder **haedeu?*). Schliesslich sei noch auf eng. *giall, giallina* (für *d'al', d'al'ina*) hingewiesen, vgl. umgekehrt *caglia* nb. *chaglia* zu *catulu* AG. VII 518. Also ⊥*llu* > *l'* jünger als *ga* > *ǵa?*

Berichtigungen und Nachträge.

Zu S. 435. *Desertina* (*Disentis*). Wenn der Name wirklich einmal so gesprochen wurde, so würde sich die Frage daran knüpfen, ob es hier ein, dem Sinne nach, afr. *-ine* in *gaudine, desertine* etc. entsprechendes *-ina* gegeben hat. Ein häufiger ON. ist *tšap-, tšupinə*. Hier ist *-inə* leicht verständlich. Zu Grunde liegt ein *a*-Kollektiv cf. neng. *tscheppa* 'Gestrüpp'. *tšupinə* mag entsprechend etwa 'niederes Gestrüpp' bedeutet haben. Ähnlich verhält es sich mit *kəl', kil'inə* ebenfalls ein häufiger ON. (in Somvix ein Ort *kil'ənátšə*) vgl. *kal'ə* 'Stande'

(ebenfalls ein Kollektiv) und *buršinəs* (*brusc*-), das auch noch als Appellativ 'niederes Gesträuch' vorkommt. Von hier aus wären, wie mir scheint, Bildungen wie *gaudine*, *desertine* wohl möglich gewesen. Vielleicht liegen solche z. T. wirklich vor in Ortsnamen wie: *žərínəs* (*aschier?*), *tšənklínəs* (*tšęngəl*), *sil'ínəs* (*salictum?*), *flul'ínəs* (*filictum?*) etc. An den Plural *-inəs* braucht man sich nicht zu stossen. Bei Ortsnamen braucht man oft den Pl. weil man an verschiedene Punkte, verschiedene Teile der Gegend denkt, so heisst z. B. ein Ort in Brigels *štərflę́ms* (*trans flumen*), obwohl dort nur der Eine *Flęm* vorbeifliesst.

Zu dem ON. *mədərnál*, *bədərnál* vgl. auch *bərdil'ųn* (*bordell-?*) in Truns und *mandra* bei Pallioppi.

S. 436. ON. *kəš- kišlíun* nb. *Chischlun* etc. Man wird es doch wohl mit einem lautlichen Vorgang zu thun haben: *štl'* > *šl* (wie *l'* auch zu deuten sein mag, cf. *fərl'ųns* = *fratellu* + *ones*, oder *fratelliones*). *castellu*, das nicht nur 'Schloss' zu bedeuten braucht, steckt viell. auch in *kəšlę́* in Tav. und in *kišlę́* in D. (beide Örtlichkeiten in den Bergen). Mit *kišlíun*, *kišlún* sind viell. *Camplíun* (Truns, Brigels, Vrin) und *Camplun* (Stampa) zusammenzuhalten. — Der ON. *burę́tš* könnte = *muriciu* sein.

Zu Anm. 1: *b* für *v*. Cf. auch *bę́rgia* 'Dreschflegelstange' Carig.

S. 439 Anm. 2. In Tavetsch allerdings auch Sing. *gənų́l'ə*.

S. 440. Tav. *sęk səkǻ*. So habe ich wenigstens wiederholt gehört. Anders AG. I 71. (Allerdings sind die dort angeführten Beispiele jedenfalls nicht alle richtig). In Tavetsch kann eine Verschiebung leicht stattgefunden haben, aber die *k*-Form wäre dann wohl von *siccu* aus zu deuten und nicht umgekehrt. *sęt'* in anderen Mundarten kann von *šęt'* beeinflusst sein. Das Schwanken hat dann vielleicht *plęt'* (S. 483 Anm.) nb. tav. *plęk* herbeigeführt. *kəvrę́t'*, *vədrę́t'* sind viell. vom Pl. aus zu deuten (wegen *et's* > *ets* cf. *pęts* < *pectus pet's* vgl. brig. *pęts*, nicht *päts*, wie *pęt'ən*, *špęt'ə*). So hörte ich oft *tsirkult'* für *tsirkult circuitus* (natürlich kein Erbwort).

S. 442. *ult* > *ut*. Füge hinzu *škut(in)á auscult-*.

Zu Anm. Bei eng. *tschient*, *trenta* hätte auf die Akzentverhältnisse hingewiesen werden sollen. In D. wenigstens: *tšlənədús*, *tšlən tšunkóntə*, *dúətšlən*, *trèntətrə́is* etc.

S. 444. *daiš daižə*. An direkten Zusammenhang der bündnerischen Wörter mit *taxus* oder auch *taxeu* ist nicht zu denken. Viele Formen hat Schneller (Die roman. Volksmundarten in Südtirol) S. 137 gesammelt.

k, *g* vor *-ęr* (aus *air*). Mit *kəlt'ę́rə*, *kəld'ę́* ist *buld'á* = eng. *pülger* (*pollic-*) zu vergleichen.

S. 445. Statt *cardere* soll es *carere* heissen, wozu ein *carsus* aber wenig passt. Es wäre zu bemerken gewesen, dass *škərsiná* für *škərtsiná* stehen kann.

žbluká (*ų́*), *sə pləká* (*á*). Wegen schw. *bloggen* bei Stalder vgl. Kluge 'pflücken', aber auch *biocá* (unter *pilucá*), *sbiocá*, *sbioch* bei Monti, bergam. *sbioc*. Ebenso lombardische Entsprechungen von *pləká*.

S. 446. *-ɨərə* scheint doch *ĕria* wiedergeben zu können. Der ON. *Sut-Mischieras* (Kübler 128) lautet, wie mir mitgeteilt wurde, *zųt mižiərəs*. Da sich zerfallenes Gemäuer oberhalb findet, so kann man kaum daran zweifeln, dass es sich um *maceria* handelt. So wird man aber auch Carisch's *madier* (unter *madir*) als Erbwort zu betrachten haben (viell. ist auch *miə́unk* S. 451 als *madi*[*er* + *-ank* zu fassen: *madiánk* > *mad'ank* > *mid'ank* > *miəunk*). Ferner ist für ol. *aschier*, eng. *ažę́r* eher *acereu* als *acernu* anzusetzen (vgl. auch den ON. *Schiers*, früher *Asch.*). Dass übrigens *-iər*, trotz des lomb. *é*, von Süden stammen kann, zeigt *muləsiər* 'Dolmetscher' (*malos-*), das, wie *fiərə*, durch den Viehhandel aufgekommen sein muss. Von Süden kommt wohl auch *štərliərə* '(betäubender) Schlag'.

-ə, für *-əl*, als Endung von 1. Sing. kommt auch in D. noch vereinzelt vor.

S. 447. *-avəl* bei den Ordinalia ist viell. zuerst in: *ot'ávəl*, *sizávəl* 'Achtel, Sechstel' etc. entstanden, wo es deminutiv sein kann.

Zum ON. *Zignau* vgl. S. 554–5.

S. 448, § 7. Eng. *aumpl* ist ganz in der Ordnung. *taimpel*, *saimper*, *rumper* (nicht *romper*) zeigen, dass *mp* + Kons. wie freies *n* und *nt* etc. wirkt.

sem 'Schwarm' soll auch im Ueng. vorkommen, wo es aber sicher nicht von *exam-* kommen kann.

Wegen ems. *o* in *poṅ*, *loṅə* etc. vgl. *grə́ufəl* (fast *groufəl*) 'Krampf'. Ebenso scheint auch *rəuflə* 'Raufe' auf schw. *ranf-* zu deuten. Demnach ist das *o* in *poṅ* etc. erst aus einem Diphthong entstanden.

S. 451, Anm. *ləvon* 'Sauerteig' und *mon* (*vado*) wurden zu rasch abgefertigt. Ich hatte ueng. *alwan* (AG. I 237) als von Osten her importiert aufgefasst (cf. AG. I 521). Aber für *alwan* ist viell. *alwon* zu lesen, da die Inform. oft *a*, für *o*, vor Nasal schreibt. Ol. ueng. *on* kann nur auf *ann* (resp. *amn*) zurückgehen. Die Erhaltung des Ablativs liesse sich bei diesem Worte begreifen, aber warum sollte *levamine* wie *domina* und nicht wie *femina*, *homines* behandelt worden sein? Auch bei der Beurteilung von *mon* hätte die Erhaltung von *mn* im Nidw. (Gart. § 185) vorsichtig machen sollen. *mon* kann aus *mom* durch Dissimilation entstanden sein, oder *mom* + *mųn*(*dəl*) = *mon*(*dəl*).

Dem nidw. *mn⊥* sollte hier nämlich eher *-ómən* entsprechen (insofern man an ein solches Wort mit dem Massstabe der strengen Regel herantreten kann). Ob aber *-om* aus diesem *omn̥* gekürzt, oder erst von *amm⊥* aus gebildet wäre, mag dahin gestellt bleiben.

S. 452. *fa l špánən* etc. Ein interessanter Fall ist noch *səvę́ sətšę́kən*, worin schicken (oder anschicken) zu stecken scheint. Freilich kommt auch *səvę́ sətšę́kər* vor, doch wird das erst jünger sein. An eine Ahleitung von *tšęk* (geschickt) 'wer eine gewisse (praktische) Bildung besitzt und sie im Leben und in der Haltung zum Ausdrucke bringt', ist kaum zu denken, wenn auch die Bedeutung gut passen würde.

žáni. Statt *Giovanni* wäre genauer *zanni* anzugeben gewesen. Cf. auch Da Sale unter *zani, mattaccio:* ol. *zani* (*sic*), obst. *schani.*

Zu *pəlándər* etc. cf. auch Conradi palendar 'anhängen'. Ich erinnere mich jetzt, das Wort irgendwo im Nidw. gehört zu haben. Es war die Rede vom Laube, das vor Hitze herunterhänge.

S. 453. *mu̥mə*. Die lautliche Entsprechung von *mu̥mə* ist nicht nur im Tessin, sondern, wie die von *mo* (*magis*), weiter verbreitet.

S. 454. *katlə*, *kaul* 'Fach' (eng. *t'otən*). *katlə* erklärt Salvioni Roman. XXVIII 94 aus *calathus*, wozu auch veron. *calto* '*cassetto*', trient. etc. *caltro* gestellt werden. Die Germanisten mögen entscheiden, ob die schweiz.-tirolischen Wörter deutsch oder rom. sind, vgl. schw. Id. *g'halt* (*khalt*), *g'halter* (und *g'hald*, Pl. *g'hälder!*), Schöpf *g'halter* (unter *halten*).

S. 455. *bəd'át* 'Mehlbeutel', Verb *bəd'ətá*. Nicht *bag-*, sondern nordit. *bügat* entsprechend (*bəd'at*, nicht *biát*, wohl von *bəd'ətá* aus cf. *pəd'ərá* S. 553). It. *bucato* dagegen entspricht *bugádə*, wobei *u* wieder sekundär sein kann.

S. 456. *sagutter* < *sequor* + *secutus*. Wenig wahrscheinlich, vgl. S. 553.

S. 457. *liəur*. Obst. *l'oir*, statt *l'okr*, wohl von dem Wechsel *ek-ei* etc. aus cf. Gart. § 43. Man beachte, dass auch *l'oira* vorzukommen scheint.

əndriəšər. Vgl. auch Forcellini *rescio*. An *re-scio* hat auch Alton gedacht, er schlägt aber zunächst *re-exeo* vor, was, wenigstens lautlich, angehen könnte. Gartner stellt (für gredn. *urieš̌er*) tirol. *rueschen* auf (Vokal?). Um *əndriəšər* für *əndę́ržər* (*indir'gere*) zu erklären, fehlt, wie mir scheint, jeder Anhaltspunkt, da es sonst keine Verba *-ieš* gibt.

Was ich zur Erklärung von *əndriəšəl* < *rescio* über *nəgá* 'ertrinken' etc. gesagt habe, ist, wenn viell. nicht thatsächlich wahr, so doch wohl möglich.

bestia > *biestia* > *bieša.* Ueng. *bęša* 'Schafe' beweist eigentlich auch nicht, dass *ę* > *ie* älter sei als *stį* > *st'*. Dieses ältere *bęša* (< *bieša*) kann ebensowohl zunächst auf *bęš* beruhen, wie die jüngeren oeng. *bešt'a* 'Schafe', ol. *biəštə* 'Vieh' auf *bešt'*, *biəšt'*.

S. 458 (u. 495) *piərt'ə* 'Molch'. Vgl. auch *scriua* 'Rossegel' Carig. Dann tirol. *quaterpetsch*, *katerpeatsch* Schöpf. Bergün. *zerp* (*serp*-) *da quatter pezzas* 'Eidechse' führt Schneller an (Die rom. Volksm. S. 275). Im Ol. (z. B. Fellers) auch *forəpéiš* (*fora pedes!*) 'Molch'.

Zu § 14. Es wäre auch *pərfę̇t'* etwa 'kräftig gebaut' (*perfectu*) anzuführen gewesen. Vielleicht kein Erbwort, oder nach *pərfęt'ə*.

S. 459. *gloñ* könnte als *glandi* (*glandes*) von Süden her eingewandert sein.

S. 460. Bei *milzənəvón* (*mildz*-) kann *i*, für *ę*, in tonloser Stellung eingetreten sein.

S. 461, § 15. *rubiəšti* ist vielleicht anders zu deuten: < it. *rubesto?* *viətslə* (für *viəkslə*) hat schon im Schw. *ie*.

S. 463. *sę* 'sitzt'. Es gibt auch ein *sę* (*tsę*) 'Gesäss'.

isę́rkəl(*s*). In Brigels *əntsiərkəl əntsärkəls*. Ebenso brig. *fənäštrə* nb. d. *fənę́štrə*.

əmpəlá < *pellere*. Vgl. *škərpá* 'zerreissen', falls sich kein deutsches Wort eingemischt. *lənà* < *linere*. Wahrscheinlich *digərá* *de-currere* S. 535. *simar* 'fein rinnen, ausfliessen' Car. (ich hörte *zimá* *zę́mə*, *z* würde auf *de-s.* weisen), Pallioppi *sümar*, *sümmer* cf. Postille it. und Nuove post. *sumere*. (*rignar* < *ringi??*). *grugnar* Car.

S. 464. *kurę́lə* anderw. 'Gerücht', in D. sagen die Bauern z. B. beim Wässern: *ša i inə kurę́lə* (*sc. l' auə*) 'das Wasser einmal (über die Wiese) fliessen lassen' u. dergl. Auch *əndádə* (das wohl importiert sein muss) kommt mit ähnlicher Bedeutung vor.

S. 465. *fa kurviən*. Anderw. *škurviən*. Viell. mit d. *škuviən* zusammenzuhalten. Bei letzterem Wort ist nicht nur das *k* (S. 465) auffällig, sondern auch das *v*. *škuviən* = *škurviən* (*spavent*- + *škurəntá* zu *kúərər?*) + *špuįiən* (Carig. *spujen*)? Oder zu *crepare?*

S. 466. *špərgəmę́ns*. Cf. Schöpf *spargement* 'Umstände, Ceremonie' und dazu: *sperges* machen 'Umstände, Ceremonien machen'. Also von *Asperges me domine* etc. (Gesang, den der Priester in der Kirche anstimmt, wenn er das Volk mit Weihwasser besprengt).

Sing. *dęn*, *tərdę́n* (nicht *diən* etc.). Man beachte, dass in Tavetsch, wo *diáns* = *fiárs* etc., auch *diən*, *tərdiən* erscheinen.

S. 467, Anm. 1. *kədrúvi*. Nachträglich wurde mir (aus Brigels) *kədrų́vi* angegeben. In D. habe ich sicher *ų́* gehört, doch ist das Wort dort selten, weil der entsprechende Platz *zųt l'ləndəs* heisst.

S. 468. *-ęvəl* = *ēbam*. Für die Auffassung M. L.'s, dass das *e* sich vielleicht lautlich deuten lasse, insofern das *e* vielleicht eine Zeit lang in Hiatus gestanden habe (im Münsterthal kommen, bei der Inversion, *v*-lose Formen wirklich vor), könnte man möglicherweise auf eng. *preja* nb. *praja* Pall. und *téja* nb. *taja* (letzteres nach Car.) verweisen. Doch müsste erst untersucht werden, ob dieses *ej-aj* mit *e-ai* im Imperf. in irgend einem geographischen Zusammenhange steht. Im Eng. ist *-eva* z. T. wieder aus *-aiva* entstanden.

S. 470 oben. Tav. *əraismə*, vielmehr *əraismən*. Doch könnte *-ən* für *ə* stehen. Zu *rascana* (Monti) cf. auch Rom. XXVIII 104.

S. 471. *bləiə* kann zu *duplicare* gehören.

S. 477. *pali palits.* Vgl. auch eng. *palükt.*

S. 478. *ənvidá* < *vocitare.* In den Nuove postille wird das Wort unter *vita* aufgeführt. Mir kam dieses Etymon, woran schon Stürzinger, zweifelnd, gedacht hatte, zu poetisch vor. Dieses Bedenken ist mir jetzt geschwunden: *vitare* 'beleben, anfachen (schüren), anzünden'. Was den Laut anbetrifft, so lässt sich ueng. *(in)vüdar* wohl aus *vidar* erklären (ebenso leicht übrigens auch oeng. *invider* aus *vocitare*). Mit *ənvidá* wird dann wohl auch obw. *kuidá kuídə* 'glimmen' (so z. B. in Brigels, das Wort soll auch 'leicht brennen, sieden etc.' bedeuten. In D. sagt man für 'glimmen' *kuá cubare*) zusammenzuhalten sein. Vgl. *fugá* (*ú*) glimmen (schlecht, unter vielem Rauchen, brennen), schüren (im übertragenen Sinne). Hier ist wohl 'schüren' als die ältere Bedeutung anzunehmen, wenn auch das Etymon zweifelhaft sein mag: *focus* oder *fodicare* oder beide zusammen? Vgl. *fogá* '*far fuoco*' Monti, obst. *fuó* '*infuocato*' Da Sale (hier gibt D. S. nicht mehr ol. *fuau* an, sondern *tutt fiugh*, cf dazu S. 441 *fier fuau*), dann eng. *fuar* 'wühlen, anfwühlen' (vielleicht zu *fodere*), oeng. *sfuiner*, ol. *sfugattar* 'durchstöbern, durchwühlen' Car., ol. *fogə* mit etwas wager Bedeutung, doch scheint 'Loch' die ursprüngliche zu sein. Auch *kuidá* < *quietare* wäre begrifflich möglich, aber lautlich? Aeng. *cuvider* anzünden.

S. 480. Der ON. *valtsə́intsə* kann mit einem Personennamen zusammenhängen.

S. 481. *tətlá.* Was ich über den Schwund des *n* gesagt, kann nur von den Stammbetonten gelten. Für *tərləntiálə* sagt man anderswo *tələnt-*, was eher für älteres *tədl-* spricht. Sonst vgl. Rom. XXVIII 108. Zs. XXIII 520. Dann auch Du Cange *theclatura.*

S. 482. *-əin.* Auch *amarena* kommt noch vor als *mureinə*, also lautlich identisch mit *mureina* 'Gürtel' (tirol. *morona* Kette). Ferner sagt man z. B. in Truns *məzə́inə* 'Schwarm' (wohl für *bəzəinə*). *šləin* 'Riegel' ist viell. von *schlaunca schlenga* zu scheiden (zu mhd. *slinc?*).

S. 483. *tšętšnə*. Tav. *tšętšə*.

S. 484. Eng. *šlərt'l?* Später wurde mir *antšęrt'əl* angegeben.

biá < *pler-*. Eine Grundform *blęr-* vorausgesetzt, bleiben immer noch verschiedene Schwierigkeiten. Wie soll man das *ǵ* in oeng. *bǵęr* (*bǵear*) erklären? Jedenfalls nur über *blier-*. Aber der Vokalismus stimmt schlecht zu *ǘlərf, flər* etc. Ähnliches gilt von nidw. *biêr* (*bgler*, cf. AG. I 146—7) nb. *bler, blear, bear*. Tav. *bię́* könnte man mit d. *biá* zusammenhalten wollen, aber die Entwicklung: *blęr-, bliar-* (cf. *fiárs* etc.), *b(l)ié* anzunehmen, dazu fehlt jeder Anhaltspunkt. Freilich kann man auch das Gegenteil nicht beweisen (*bliar-* > *bliär*[1]) könnte älter sein als *miádza* > *miáza*). Oder soll man annehmen, dass in *bǵer, biêr* etc. der Vokalismus von *blęros* und der Konsonantismus von *blier-* stecke? Am ehesten liesse sich das rechtfertigen bei der Voraussetzung, dass *bler-* ursprünglich nur im Pl. gebraucht worden sei (*pleri* > *blier*, *pleros* > *blers, bliars*), dass *pleri* von *pleros* übervorteilt werden musste, ist fast selbstverständlich. Aber z. B. das tav. *bię* wäre auch damit nicht erklärt.

Der Anlaut: *bi, bǵ, bl', bil'* (posch. *biglièr*), *b(l)* lässt mich immer wieder an *bellu* (> *biel'u* etc.) resp. *bellus* > *bel(s)* denken. Aber, wie sehr man sich freuen mag, mit fr. *beaucoup* exemplifizieren zu können, die Ernüchterung kommt bald, sobald man sich fragt, was denn '*coup*' entsprechen soll. Man wünscht sich ein Wörtchen, das die Güte hätte, bald als *ar-* und bald als *ęr-* zu erscheinen. In der Redensart *vę art ə part* (S. 459) ist, zufällig, das Wort *art* erhalten, welchem (wenn es wirklich zu *ərtá* gehört, was doch sehr wahrscheinlich ist) anderwärts mit wenigstens ebensoviel Recht ein *ert* gegenüber stehen konnte. Damit könnte man vielleicht vorankommen. Der Schwund des *t* macht keine Schwierigkeit, *b. art de karn* z. B. konnte kaum etwas anderes ergeben als *b. arde k.*, oder *b. arkarn, b. art de aua* > *b. ardaua* etc. Übrigens verliert mancherorts auch *part* sein *t* in bestimmten Redensarten. Nur müsste *t* schon so früh abgefallen sein, dass das *a* in Tav. noch zu *ę* werden konnte, da man die tav. Form kaum von d. *biá* trennen dürfte. In Brigels sollte man dann, statt *bä* (wegen *ä* vgl. hier Wörter wie *tšäfən, tšänk* etc.), freilich eher *biä* erwarten. Indessen wäre auch *bil'är, bl'är, blär, bär* (cf. *pi* nb. *pli*, nidw. *bear* nb. *bl.*) möglich, überdies mag das brig. *ä* in *sät, färs* etc. dem *iá* in D. nähergestanden sein, so dass sich ihm jenes *iä* anschliessen konnte. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass eine solche Erklärung von *biá* etc. mehr wert sei, als diejenige, die von *pler-* ausgeht.

1) D. h. es müsste das im Pl. Mask. entstandene *iá* im Sing. und beim Fem. gedehnt worden sein.

S. 488, Anm. Zu *l'iət* f., *l'iətə* cf. Zs. XXIII 196. Aber moden. *lezza?* (cf. Kluge 'Letten').

S. 490. *fəńtəklə* 'Mehlbeere'. Vielleicht ist *fəńiklə* (Fellers) älter und *fəńtəklə* vou *fəńəklę* beeinflusst. Zu *gərnę́dəls* 'Preiselbeeren' vgl. *granten* in Deutschtirol.

S. 491. *pəsədę́t'nə*. Ursprünglich vielleicht *pəz-*. Vgl. auch *pəntsá* (*pántsə*, aus dem Franz.?) 'in Gedanken vertieft sein, sich Sorgen machen'.

S. 492. *mures* > *miers*. Auf *špęrt*, *pęrlə* wurde zu viel Gewicht gelegt. *špęrt* kann jünger und *pęrlə* muss, wenigstens wenn das Etym. *pirum* ist, importiert sein. Die Frage muss offen bleiben, ob für das Obw. nicht überhaupt die gleiche Regel gegolten hat, wie für das Nidw. (*spiert*, *miers* nb. *męut moltu*, *dęu* etc.) und das Engadinische. So bleibt auch die Möglichkeit einer anderen Erklärung bei *Mierta* (cf. die deutsche Form *Mirta*), *iərtə* (ein *irtar* liesse sich vielleicht rechtfertigen) und möglicherweise bei *fiərńə* 'Marder' (*fer-*, *fur-inea?* > *frińa*, *firńa* vgl. *kəlorńə* für *kərlońə*, *šləngorńə* für *šləngrońə*). Auf *žbiər* = it. *sbirro*, *biərlə* 'brüllt' ist allerdings nicht gerade viel Gewicht zu legen.

S. 494. *šlangər*, *šləngərńá*. Zunächst liegt vielleicht schw. *schlenke* oder deutsch *schlenkern* zu Grunde.

S. 495. *tšəgrún fiərs*. *fiərs* ist, trotz eng. *füers*, vielleicht eher zu *fervere* als zu *fortis* zu stellen.

S. 498, § 36. Die Behauptung, dass die unregelmässige Behandlung von *focu* etc. bis Stalla reiche, ist die Folge einer falschen Voraussetzung. Das Gebiet, wo *focu* regelmässig ist, fällt nicht mit dem *ü*-Gebiet zusammen.

Für *Töckholm* l. *Täckholm*.

S. 499, Anm. Man sagt in Ems nicht *d'is* (*dicitis*), sondern *d'ęs*, was = obw. *žeis* sein kann (*d'* kann von *dico* etc. herstammen).

S. 503. *kəu*, *tšəu* etc. Statt der modernen ueng. Form *nań* hätte das alte *naun* angeführt werden sollen.

S. 506 (und 553). *viždúntsəs*, *viždá* gehören vielleicht gar nicht zu *visitare* cf. Schmeller *weisen*, Schöpf *waiset*.

S. 507. *brųt'*, *bruia*. In Tavetsch *brų́i*. Vielleicht standen einmal *brut'* (*brųt'*, *brųt'?*) und *brų́ia* neben einander vgl. *mųt' mų́iə*.

kəmų́tš gehört auf Seite 510: *fųšt'*, *fųs* etc.

Zu *rušt'á* cf. auch Schmeller *rueschen*.

S. 510. *vidrų́škəl*, Car. *vadruskel* 'Rotsucht, verkrüppeltes kleines Tännchen'. Im letzteren Sinne hörte ich nur *trųškəl*. Aber in D. sagt man auch *ša vidrų́škəl in drę́t'* (*dəd alp*) = ein 'Alprecht' (d. h. das

Recht, im Sommer ein Stück Vieh auf der Alpe zu haben) unbenützt lassen. Dazu vgl. schw. Id. *faduschgel* 'leer, unbenützt' Graubünden. Das würde auf *vocitu* weisen (*vidrušk∂l* = *virušk∂l* < *variusc-* + *vidušk∂l*), doch vgl. auch Schneller: *vegro*, friaul. *vieri* etc. (Die rom. Volksm. S. 210).

ts∂ndušk∂l 'Vogelkraut'. Anderwärts *sęmdušk∂l*, wohl an *sęm* angelehnt.

S. 511. *mušn∂*. Salvioni Nuove post. denkt an *machinare machina* > *mušná múšn∂*. Mir kommt es indessen vor, als ob das seltene *mušná* erst von *músn∂* aus gebildet sei. Sodann sind die schw. Wörter beachtenswert.

Zu *purl∂* vgl. auch *porla* im Blegnothal.

Zu *v∂l'urt -urd∂* wäre AG. VII 508—9 zu zitieren gewesen. Sollte nicht von *vel'-uors* (nach *minores*, *juniores* etc.) auszugehen sein?

S. 514. *m∂dręñ∂*. Aus *matr-igna* sollte man nämlich eher *m∂driñ∂* erwarten, vgl. *lęn* < *lignu*.

S. 516. Das *o*, das im Oeng. vor Labial statt *ú∂* eintritt, ist offen, was auch wieder eher für *u* > *ou* sprechen könnte. So wäre dann auch *ko* zu erklären, wenn es mit *kum quomo-* zusammenhängt.

S. 520. Tav. *aif∂lpi∂št*. Nachträglich wurde mir *aif∂rpi∂št* angegeben.

Tav. *∂vúnd∂* (nicht *∂vund∂*). Auch *mundu* lautet in Tavetsch *mun* (wie *mun* < *monte*) und entsprechend in Medels *maun*.

buk∂ 'nicht'. In Tavetsch ist die Bedeutung 'Mundvoll' erhalten.

S. 521. Koujunkt. auf *-it'* (*-id'*). *-ik* (*-ig*) in Ems wird man kaum für älter als *-it'* anzusehen haben. Mit *k* hat es in Ems oft eine eigene Bewandtnis, vgl. *kimuñ* < *timone*.

S. 523. *bíž∂l* 'Wasserleitungsröhre, Brunnenröhre', oeng. *büž∂n* (ueng. *büsen* 'Schilfrohr'?) zu *bucina*? Cf. Bollettino storico della Svizzera it. Bd. XXI unter *Búsen*, wo auf bol. *sbusaná bucare*, *busnasc culo* (Rabisch), posch. *tam-búsna spelonca* (tosc. *búcine specie di rete*) verwiesen wird.

S. 525. *fil∂štrę* 'ganz voll'. Vgl. *fil∂štręhe* (= *fin l∂ štręh∂*) in Tavetsch und anderw. nb. *fil∂štrę*.

S. 526. *soli*, *lontsi* etc. Viell. gehört auch *gráufli* daher, vgl. *gr∂uf∂l* in Ems.

S. 529. *turžá* etc. Cf. tir. *trisar* Schneller 208.

S. 531, Anm. *d'∂viná* 'locken' erklärt Dr. P. Genelin, Programm der k. k. Oberrealschule in Innsbruck 1899—1900 S. 24, aus deutsch 'gewinnen' (vgl. *d'∂vižá* 'wünschen').

S. 532. *kišlęt* eher zu *castellu* als zu *casa* cf. *išlə*. Man könnte zwar ausser auf *išlə* auch auf *mišlá maxill-* verweisen. Allein das ist, trotz *məsiálə*, *səsiálə*, doch nicht ganz der gleiche Fall.

S. 533. *pəlúnə*. Cf. auch Schneller S. 245 *palomia*.

ťiďiš. Bruckner stellt Zs. XXIV 74 die nordit. Entsprechungen zu deutsch 'Geiss'. Das kann wohl nur unter der Bedingung richtig sein, dass die bündn. Wörter aus Italien stammen. So wäre wenigstens die Akzentverschiebung eher zu erklären (B. gibt *cáis cáisla* an, Monti schreibt *cais caisla*).

S. 535. Eng. *ampúa*. Der Schwund des *n*, resp. *m*, lässt sich vielleicht von einer *-úne*-Nebenform aus deuten, vgl. obw. *puśunə*.

S. 536. *itsúnə* eng. *utsúns* < *uv-itt-iones*. Beachtenswert ist Schnellers Deutung aus it. *nizz(o)* S. 148. Vgl. *sogn* Uclau S. 527.

S. 539. *mərvęľ'ə*, *tsəvrá* etc. Vgl. auch den Namen *kurdín* < *Conrad-*.

S. 546, Anm. *scriua* (*llufə*). Zu bemerken wäre noch, dass auch *ungula* anderw. als *ęunglə* (*iunglə*) erscheint.

S. 550, Anm. *mur-blau* etc. in Ems. Es soll *mur* und *murts* vorkommen. Vielleicht haben sich zwei Wörter vermischt: ein deutsches und ein romanisches.

S. 552. *kudętšə* 'schmaler Holzstreifen zum Korbflechten, an der Peripherie der *fęštə-kólər* (*fustis*, *corglus*) ausgeschnitten' zu *cutis*. *cutis* scheint hier erhalten zu sein in dem Adjekt. *kųt(ə)*. *paun kųt* nicht, oder schlecht, durchgebackenes (nach Conradi 'geschlagenes') Hausbrot (mit zähen, dunkelfarbigen Schichten) Dann z. B. *kəmižə kųtə*, oder auch von Menschen 'schmutzig'. Auch *əl kųt* 'der Schmutz, die Schmutzschicht'. Ferner (nicht in D.) von der Erdrinde 'hart' und auch 'zugeknöpft', ferner, nach Pallioppi, 'verschlagen, verschmitzt'. Die Grundbedeutungen 'schmutzig, hart' scheinen mir gut zu *cutis* zu passen. Auch ein *cutus*, für *cussus*, würde begrifflich genügen, wäre aber kaum zu rechtfertigen. Sonst vgl. *kųťnə* 'Schwarte, Schwärtling' (Carig. gibt auch *kųdiə* an, was die echte Disentiser Form sein könnte vgl. *səlvádiə*, tav. *kuįidiə* S. 517). *kudęrə* 'Striemen', nach Car. 'Verhärtung, Schwiele, Narbe', eng. 'Halsdrüse, Mandel'. Aber *kudętšə* ist vielleicht doch von *cutis* zu trennen. Vgl. leventin. *scódas* '*sottile scheggia di legname per uso di fare corbelli, panieri*' nb. obw. *kuš* 'Klotz'. Nuove postille, *caudiceus*: valtell, bellinz. *scodescia* '*ritortola, giunco, vimine*'. Bündner. *kudętša* könnte allerdings nur aus *caud.*, nicht *cǫdicea* (< *kuétša*) entstanden sein Wenn aber *caudex* nb *cǫdex* (*kuš*) hier wirklich bestanden hätte, so könnte man vielleicht auch bei *culéischen* (*ž*), *culaischen* 'Vogelbeerbaum' *surbus aucuparia* an

caudic-inu denken. Vgl. *rudeischen* (cf. span. *rodezno*), das Carig. mit 'Wellenbaum' übersetzt (ich kann den Unterschied zwischen *rudəižən* und *árvər* 'Wendelbaum' nicht angeben), Carisch dagegen mit 'Scheibe des Spinnrades' und mit 'Rührstock' = *rùdi*. Dazu Conradi *rudtchiar* 'die Milch beim Käsen rühren', *rudtchiel* 'Rührstecken'. Da *rùdi* kaum auf *rudic-* beruhen kann (S. 554, wo mir dieses Wort übrigens entgangen war), so hat man viell. an *rotic- rutic-* (*rota, rotare* + *rudic-*) zu denken. Aber wie sollte man bei *kuləižən* das *l*, statt *d*, erklären, etwa durch Einfluss von *caulis*??

S. 554. *d* vor dem Tone. Es wäre auch *rəždíf* 'Grummet' anzuführen gewesen und vielleicht *šəvdá* S. 523.

drat 'Sieb' *dərd'á* etc. Cf. auch Zs. XXI 459. Dann AG. VII 601.

Proverbi abruzzesi

raccolti da

Gennaro Finamore.

57. Morte.

Sème nat', avéme da murí'. *Siamo nati, dobbiamo morire.*

La mòrte, n'n arespètte neçinne. ..., *non rispetta* (= non ha riguardo per) *nessuno.*

La morte, nen fa resure (L.). ..., *non fa rosume.*

La nàscet' é vvendure, la mòrt' é ssecure.

'Stu mònne, le landame (L.). *Questo mondo lo lasciamo.*

Acqu' e mmòrte, šta 'rrét' a la pòrte. *Acqua e morte, stanno dietro alla porta* (= uscio).

La mòrte n'n že sa cóme, n'n že sa quann', e n'n že sa 'ddònne (L.). *La morte non si sa come, non si sa quando, e non si sa dove* (sott., coglie).

Sòpr' a la tèrre, ce štém' a mmumènde (G.) ..., *ci stiamo a momenti* (= per poco). *Anche*: ...., ce štéme pe' 'n' apparénžïe. (L.) ... *ci stiamo per un' apparenza.* (*Esistere è un apparire.*)

'Štu munn' é 'na 'ffacciate de fenèstre (G.). *Questo mondo è* (sott., *come*) *un' affacciata di* (= dalla) *finestra.*

A ccènd' anne, neçiune c -i- arrive.

Nen žéme tjermene de préte (G.). *Non siamo termini di pietra.*

'Na vóte se nasce, e 'na vóte se móre. *Una volta ....*

Chi prim' apparènde, prime sparènde (L.). *E*

Chi prim' addènde, prime sparènde. [*Addentare* = indentare.]

Senonchè, non di rado:

Mèure prime ju èïne che la pècure (Pal.). *Muore prima l' agnello che la pecora.* E

Casche prime ju 'cjerve ch' ju matèure (Pal.). *Casca prima l'acerbo che il maturo.* E, per consolare:

Lu Segnóre, se cape le mijje fiure. ...., *si sceglie i meglio fiori.*

La mòrte, huašt' e accónge — *E*: La mòrte, chi huašt' e cchi accónge. La morte, cènde ne sguašt' e vnne n' accónge (L.). *La morte, cento ne guasta* (= rovina), *e uno ne acconcia.*

Nen g' é 'nn nòzze che n'n že ce piagne, nen g' é ffunerale che n'n že ce ride (L.). *Non c' è nozze che non* si ci (*ci si*) piange (*pianga*), *non c' è funerale che non ci si rida.*

La mòrte, va trunènne scuse. ...., *va* trovando (*cercando*) *scuse* (= pretesti = motivi) — *E*: Ogni mmòrte vò šcusa (Aq.) — E: Ogne mmòrte vó l' accaggióne (G.). .... *vuol la cagione.*

Pòver' a cchi móre! Chi rèšte se cunžóle (L.).

Chi mór' á tòrt' apprèsse! *Chi muore ha torto* appresso (= inoltre). [Perchè si suole attribuire a chi muore la cagione della morte].

Chi rèšt' a ll' utem', aremmóre lu fóche (G.). *Chi resta* all' (*in*) *ultimo*, rimuore (*spenge*) *il fuoco* (= dà fine alla famiglia).

Se n'n že móre, u'n ž' arechiame (G.). *Se non si muore, non si* richiama (= *rimpiange*).

Lassá' le zùocchele (G.). *Lasciare gli zòccoli* [= Morire].

Domeneddì se l' á reterate. *Domineddio se l' ha ritirato.* [= È morto].

É jit' a ffa' la tèrr' (*o* la mahése) pe' le cicc. *Per isch. È andato a far la terra* (o *il maggese*) *pe' ceci.* [= È morto].

N'n že pó muri' a nnascençe de Ddi'. *Non si può morire di nascosto da Dio.* [Delle proprie azioni s' ha da render conto].

C -i- á candate lu ferlengó: Bbóna nòtte signóre patró! [È spacciato].

Se n' á 'scite gué 'nn picinèlle. *Se n' è uscito come un pulcino* [È morto quasi senz' agonia, quietamente].

58. Mutar paese. Viaggiare.

Nung' addó se va, s' á da fatijá'. *Dovunque si va, s' à da faticare* (= lavorare).

Chi nen fa bbén' a lu pahése sé', nen fa bbén' a nneçinna bbanne (= *parte*). *Chi non* fa bene (= sta bene = prospera) *nel suo paese ....*

A ógne ppahése ce šta 'na usanž', a ógne mijjicule ce šta 'na panže (G.). *A* (= in) *ogni paese c' è un' usanza, a ogni bellico c' è una pancia.*

Chi nen ža l' use de lu pahése, n'n že huadagne manghe le spése. *Chi non sa l' uso del paese, non si guadagna manco le spese.*

La cetá cibb', e la vill' avvelisce (Guard.). *La città ciba, e la* villa (= *villaggio*) *avvilisce.*

Chi camine, lécch'; e cchi se šta, se sécche. *Chi cammina, lecca . . .* [„Chi va, lecca, e chi sta, si secca"].

Péd' e lléngue, va 'n Žardégne (**C. fr.**). *Piede e lingua, vanno in Sardegna.* [Camminando e domandando . . . .]. *E*

Chi té' uecch -i- lléngue, va 'n Žardégne (**L.**). (*Chi ha occhi ....*

Chi té' léngu' e 'ngégne, va pe' tutte lu régne.

Chi lasse pan' e ccapp', a ógne mmale 'ngappe. *Chi lascia pane e cappa, a* (= *in*) *ogni male incappa.*

Pan' e ccappa, non že lassa miá (**Rocc.**) . . . , *non si lasciano mai.*

Capp' e spése, nen fa pése. *Cappa e* spesa (= roba da mangiare), *non fan peso.*

Nè dde štate nè dd' invérnu, no' llassane ju tno mandéjju (**Aq.**). *Nè di state nè d' inverno, non lasciare il tuo mantello.*

La hanghe pòrte la cianghe (**G.**). *La mascella porta la cianca.* [= Il mangiare dà forza alle gambe.]

Nen de méttere 'n gamine, se la bbócche nen ža de vine. *Non ti mettere in cammino, se la bocca non sa di vino.*

A lu mmale pass', é mmjejj' a mmétte' le pjede ehe la còcce (**G.**). *Al* (= nel) *cattivo passo, è meglio* (a) *mettere i piedi* (= camminare) *che la testa* (= che fiaccarsi il capo cadendo da cavallo).

Chi passe lu pónd' a ccavalle, cc šta la scummùneche (Per) *chi passa il ponte a cavallo, c' è la scomunica.* [Perchè arrischia la vita — Una volta, qnasi tutti i nostri ponti erano fatti di fascine e terra.]

Chi va 'ccavall' a lu carre, fa mèžž' a ppéd' e mmèžž' a ccavalle. *Chi* va a cavallo al (= viaggia col) *carro, fa* (sott., la via) *mezzo a piedi e mezzo a cavallo.*

Chi vó vedé' lu dólge muri', ehe passe Trónde tra magg' e 'bbrile. *Chi vuol vedere il dolce morire, che passi* (il) *Tronto tra maggio e aprile.* [Suol gonfiare per sùbite piene.]

Turdì, ugn' anne vó 'n' áneme (**T.**). (Il) *Tordino, ogni anno vuole un' anima.* [Ci si annega.]

Se ppióve, lassa piòvere; se štì bbóne, nen de mòvere. *Se piove, lascia piovere; se stai bene, non ti movere.*

Pe' mméss' e ppe' bbiade, nen že pèrde ma' štrade (**Pal.**). *Per* (assistere alla) *messa e per* (dar la) *biada, non si perde mai strada.*

Chi parte de vennardì, pòrte la mmala pranáïte (**G.**). *Chi parte di venerdì, porta il mal pianeta.*

Ji' a ccavall' a le calžune, o nghe la carròzze de lu scarpare. *Andare a cavallo ai calzoni,* o *con la carrozza dello scarparo.* [= A piedi, Scarpa scarpa.]

Hajje magnate lu pane de cènde furne. *Ho mangiato il pane di cento forni.* [Ho viaggiato molto.]
Té' sèmbre lu cule sópr' a la sèlle. *Ha sempre il sedere sulla sella.*
Pare 'na ciurlc (Cast.). *Pare uno scoiàttolo.* [= È sempre in moto.] *E:* Pare la halline de cènde pjede (G.). *Pare la gallina di* (= dai) *cento piedi.*
Pare la sèrpe ch' á perdute lu veléne. *E*
Pare lu cane che nem bó cacá' . . . . . *che non può . . . .*
Nen dróve lóche, come ll' áneme de lu 'mbise. *Non trova luogo, come l' anima dell'* impeso (= *impiccato*).
Pare ch' á jit' a Ssenehajje! *Pare che sia andato a Sinigaglia.* [Una volta, era un lungo viaggio.]
Chi va, chi vé (*viene*), e cchi n'n že parte ma' (*mai*).
Išt' e aremeništ', e lu lóche te perdište. *Andasti e tornasti, e il luogo ti perdesti.*
Çi jit' a 'Ndrotócu, ti pirdišti ju lócu (Aq.). *Sei andato* (= andasti) *ad Antrodoco, ti perdesti il luogo.*

59. Nature diverse.

Óme nate, nem bó renasce' (L.). *Uomo nato, non può rinascere.*
Pe' cquésse lu mónn' é bbèlle, ca é vvàrïe le cervèlle (Cas.). *Per codesto il mondo è bello, chè sono vari i cervelli* (gli umori, i gusti).
Séme tutte 'na jènd', e nuo' ttutte 'na mènde (Pal.). *Siamo tutti una gente, e non tutti una mente.*
Cènde cape, cènde cervèlle. *Cento capi, cento cervelli.*
Chi de hallina nasce, 'n dèrra ruspe. *Chi di gallina nasce, in terra ràzzola.*
Chi nasce de halline, 'n dèrra ruspe; chi nasce matte, n'n že huarisce ma' (L.). ....; *chi nasce matto non* (si) *guarisce mai.*
L' arte de tat', é mmèžže 'mbarate. *L' arte di tata* (*del babbo*) *è mezzo imparata.*
Fijje de hatte, le surge pijje. *Figlio di gatto, i sorci piglia.*
Tala vite, tale majjóle. *Tal vite, tal magliolo.*
La crape che zzómb' a la vigne, gná fa la mamm' accuçi ffa la fijje (C. fr.). *La capra che salta* (= va, dà una capata) *alla vigna: come fa la mamma così fa la figlia.*
Chi n'n gi nasce, non gi pasce (Aq.). *Chi non ci nasce, non ci pasce* (= pascola). [= Chi non nasce . . , non procede da . . .].
Chi nasce štòrte, nem bó murí' ritte.
L' àrbere ggendile cchiù sse piéche (*piega*).

L' óme, ugnnne té' lu defètte sé' (C. fr.). *L' uomo* (= Ciascnn . . .), *ognuno ha il difetto suo* (= proprio).
Uomene de mnndagn' e llégne de caštagne, dá póche huadagne. *Uomini di montagna e legno di castagno, danno poco guadagno.* [I montanini sono scaltri: il legno di castagno ha uso limitato.]
Ce sta jj' nommenune, jj' uommenicch -i-, e jji chichiricómmele (Cast.). *Ci sono gli ominoni, gli* ominûcoli *e i dappoco.*

Mortaccise. *Morto-ucciso* (Spreg. volg. = Poltrone. Disntilaccio).
Magnabbiéte. *Mangia-bietola* (= Melenso. Dappoco).
Calle de rine. *Caldo di reni* (= Frettoloso).
N'n že sa addó šta piandate. *Non si sa dove sta* (= sia) *piantato.* [= Non dà segni di sè. Sta lì senza fiatare.]
Pare 'na pècnre ch' à cagnate le d'jende (G.). *Pare una pecora che ha* (= abbia) *cambiato i denti* (= „lasciato i dentini").
É ccóme Ppapa Siste, che nne' l' á perdnnate mang' a Ccriste.
Fòrze de Sanžóne, crudeltà de Neróne, paciénže de Ggiòbbe, sapiénže de Salamóne (L.).

---

60. Nazioni. Città. Paesi.

[Anche questo Inngo capitolo sarà dato a parte.]

61. Orgoglio. Vanità. Presunzione.

Chi té' fènme, té' còrre (Pal.). *Chi ha fumo, ha corna.*
Ogne ceinmenére fa ln fnme sé'. *Ogni* ciminèia (*camino*) *fa il suo fumo.*
La supérbij' é 'scit' a ccavall', e é rrendrat' a ppéde (L). *La superbia è uscita* (= uscì) *a cavallo, e è rientrata* (= rientrò) *a piedi.*
Le perzóne, qnande cchiù é ggranne, cchiù é ùmele.
Chi é hùmele, vénge; e cchi é ssupèrbïe (*superbo*), pèrde.
La humeletá vénge (G.). *L' umiltà vince.*
La signora vére, se cnnósc -i- a ll' nmeletá; e cchi signore n'n ge nasce, se cnnósc -i- a la snpérbïe (L.).
Pe' lu tròppe sapé' l' óme se sbajje.
Chi s' avande, se smande. *Chi si vanta, si* smanta (*scopre*).
Chi trùoppe z' avande, jn chèure ze scummande (Pal.). *Chi troppo si vanta, il cul si* scommanta (*scopre*).
Quande cchiù tt' accinccbe, cchiù ln cnle te schiuppe (G.). *Scherz. Quanto più ti curvi, più il sedere ti scopri.*
De prét' e dde pretenžinne (o presnnžióne), ngnune se ne pó carijá' quanda ne vó (Cast.). *Di pietre e di pretensioni* (o *presunzione*), *ognuno* (*se*) *ne può portare quante ne vuole.*

Caštjelle d' arïe, cannunate de vènde. *Castelli d' aria . . . .*

Pure la mósche té' la tósce. *Anche la mosca ha la tosse.* [Della presunzione de' piccini.]

Ce šta chi n'u ž' attė, e n'n de huarde 'm bacce. *C' è chi non si tiene* (= regge ritto), *e non ti guarda in faccia.*

Pedócch -i- arbeváte, se tte mócceche, ce te fa córre' nghe la mane (L.). *Pidòcchio ravvivato: se ti morde, ti ci fa correre con la mano.*

„Salda chi pèuve", decètte quire che jjèïva veštute de carte (Pal.). *„Salti chi può", disse quello che andava* (= era) *vestito di carta.*

Te pó mètte' l' òrže. *Ti può mettere* (= dar da mangiare) *l' orzo* [Sei da meno (Sei una bestia) al paragone di lui.]

Ji' me ne fume. *Jo me ne fumo* („me ne impipo").

Vamm' a mmètte' le crap' a la vigne! (*o* la chiav' a ll' arche). *Va a mettermi le capre alla vigna* (o *la chiave alla madia*). [„Rincarami il fitto".]

É ffume de pane calle. *E fumo di pane caldo.* [Cosa evanescente.]

Nem 'bòrte pan' a ccase. *Non porta pane a casa.* [È cosa di apparenza, ma non da trarne profitto.]

É llégne de ficure: fa fum' assà e llamba póche. *E legno di fico: fa fumo assai e fiamma poca.*

Se va avaudèune ch' á passate muud' e ffunne. *Se va vantando che ha* (di aver) *passato* (valicato) *monti e fondi.*

Pó èsse' àute quande lu sóle! *Può esser alto quanto il sole!* [= Non lo temo — Detto di chi vanta alte protezioni, potere, alto stato.]

Fa' lu spacch' e ppése. *Far lo spacca-e-pesa* (= il gradasso).

Chéj' á da passá' štu flèume 'užinža póud', á da èsse' 'nu bbrave navecande (Pal.). *Chi ha da passar questo fiume senza ponte, ha da essere un bravo navigante.*

Pe' ccócere šta carre, ce vèue l' acque de sètte fund' e le lèïne de sètte munde! (Pal.). *Per cuocere questa carne, ci vuole* (= c' è bisogno dell') *l' acqua di sette fonti e le legna di sette monti.*

Ji' ne' vvajj' a la chjese pe' ne' mme cacciá' lu cappèlle. *Jo non vado alla* (*in*) *chiesa per non mi cavare* (cavarmi) *il capello.*

Te facce tené' ddu' pjed' a 'na scarpe! *Ti farò tenere due piedi* a (*in*) *una scarpa.*

Te facc -i- abbullá' sópr' a 'nu pèzze de trè cquatrine! *Ti farò ballare sopra* (a) *un pezzo di tre quattrini.* [Monetina antica.]

Te facce vedé' chi ce šta sótt' a štu cappèlle! *Ti farò vedere chi* (ci) *sta sotto* (*a*) *questo cappello!*

Se tè' terate la calžétte. *Si tien tirata la calza.* [= Fa il restio. È fermo nelle sue pretese.]

Fa lu caçe! (Ar.). *Fa il cacio.* [Sta in sussiego, perchè ha degli armenti, delle gregge: perchè è ricco.]

Vó pajje pe' ccènde cavalle. *Vuol paglia per cento cavalli.* [Ha gran boria.]

Attàccheje nghe la pajje, ca la funa la strucche (Cast.). Attaccalo (*Légalo*) *con la paglia, perchè la fune la spezza.* Iron. e scherz. [Stuccá', Struccá' *strappare, spezzare.*]

Piane, mèrle, ca la fratt' é ppóche! *Piano* (= non tanta baldanza), *merlo, chè la fratta è poca.*

É 'nu pallóne de vèude. *E un pallon di vento.* [Altezzoso e vano.]

Lu cèlle mé' nen gande, pènže. *L' uccello mio non canta, pensa.* [Replicava chi vendeva un corvo, a chi vantava un uccello che cantava a maraviglia.]

62. Ostinazione. Ricredersi.

Pe' smóve' 'nu mòrte, ce vó quattre vive. *Per smovere un morto, ci vogliono quattro vivi.* [Si suole aggiungere: E ppe' smóve' 'nu vive, ce vó cchiù assà. *E per smovere un vivo, ci vuol più assai.*]

Le léue štuort, se šchiappe (G.). *Le legne storte si schiappano.*

Sèmbr' a lu tòrte se fa la šcappe (L.). *Sempre al torto* (= dalla parte storta) *si fa la schiappa.*

Tutte le šchiurte že ne va a šchiappe (Pal.). *Tutti gli storti* (sott., *legni*), *se ne vanno* (= finiscono) *a schiappe.*

La léna štòrte, lu fóche l' adderrizze. *Il legno storto il fuoco l' addirizza.*

A le vuove, ce vó lu pundélle. *Ai bovi, ci vuole il* puntello (*pùngolo*).

Quannu ju bbòe no' vvó ará', ha' témbu a ppungicá'! (Aq.). *Quando il bove non vuol arare, hai tempo a* (= hai un bel) puncicare (*punzecchiare*).

Hé tjemb' a ffišché', quande ju asene ne' vvó vévere! (Pal). *Hai tempo a* (= hai un bel) *fischiare, quando l' asino non vuol bere.*

Peccane è dda òme, sequitane è dda bbèštia (Aq.). *Peccare è da uomo, seguitare è da bestia.*

63. Ozio. Industria. Lavoro.

La fatij', é scanža-peccate (L.). *La fatica* (Il lavoro) *è scanza-peccato.* E: Lu lavór', é scónda-peccate.

La fatij', é ffate (L.). *La fatica è fata.* [È bella — Fa cose mirabili, come una fata.]

Lu lavóre dure quande lu sóle (L.). [„Quanto il moto lontano“ — È legge dell' esistenza — O: dal sorgere del sole al tramonto. Durata del lavoro mercenario.]

Chi é mmòrte, n'n že vùçeche (G.). *Chi è morto non si bucica* (= *dà da fare*).

Chi n'n že vùsceche, s' annéhe (L.). *Chi non si bucica, si annega.* *E*: Chi se vùsceche, n'n ž' annéhe.

Chi lasse la fatije, lasse lu pane (L.). *Chi lascia la fatica, lascia il pane.*

Co' ll' ùcchie, n'n ži tire la munéte (P.). *Con gli occhi, non si tira la moneta.*

Addó se lavóre, se magne. *Dove si lavora, si mangia.*

Chi che la fatije n'n abbènde, che la fame n'n apparènde. *Chi con la fatica non cessa* (= Chi non lascia il lavoro), *con la fame non apparenta.*

La ggiuvendù allzïóse, la vicchiézz' abbesugnóse (L.). (*La*) *gioventù oziosa,* (*la*) *vecchiezza bisognosa.*

Chi póche pizzeche, ne' šta addijune. *Chi poco pizzica* (Chi spillùzzica), *non sta* (a) *digiuno.*

Bbesógna fatijà', pe' nno' mmurì' maje; e bbesógna penžà' ca se móre craje (Pett.). *Bisogna faticare per non morire* (*mai*); *e pensare che si muore domani.*

Chi é ppròt' a lu magnà' é ppròt' a lu fatijà' (G.). *Chi è lento al mangiare, è lento al faticare.*

Chi fatije, cambe de póche (G.). *Chi lavora campa di* (con) *poco.*

Decé san Frangische: Labbór' e llabburizie té' lundane lu vizïe. *Diceva s. Francesco: Lavoro e* lavorizio *tien lontano il vizio.*

Chi fa la rròbbe, le mandé; e cchi le tróve, le sfrusce. *Chi fa la roba la mantiene* (conserva); *e chi la trova, la scialacqua.*

Chi n'n á crijate ñjende, n'n é patróne de ñjende (Pal.). *Chi non ha creato* (= prodotto) *niente, non è padrone di niente.*

Lu nïènd' é ppatròne de manghesale (Ari). *Il niente è padrone di niente.*

Rróbb' accuštate de sudóre, dure quande lu sóle (L). *Roba acquistata* di (*con*) *sudore, dura quanto il sole.* E:

Quatrine de sudore, dure quande la lun' e lu sóle.

La rróbbe se le sa tené' a ccure, sóle chi ce sude. *La roba se la sa tenere a cura* (= sa conservarla) *solo chi ci suda.*

Càïle ch' avémme fatte, le tenémm' arrét'; e ccàïle ch' avémm' a fa' le tenémme 'nnènde (Pal.). *Quello che abbiamo fatto, l' abbiamo dietro; e quel che abbiamo da fare l' abbiamo innanzi.*

A la vite, nne' je s' á da dá' l' òzïe (G.). *Alla vita non* (gli) *s' ha da dar l' ozio.*

A lla mundagne de lla cucagne, chi cchiù ddòrme cchiù gguadagne. (Cast.). *Alla montagna della cuccagna, chi più dorme più guadagna.*

Cùlechete prèšt' e àvezete matine, ca t' abbusche 'nu carrine (L.). *Còricati presto e alzati di buon mattino, chè ti buscherai un carlino.*

Lu lètt', é ccatalètte. *Il letto è cataletto.* E:

Lètte, catalètte.

Chi vó 'cchiappá' (*E*, Chi vó magná') lu pésce, s' á da 'mhóune' la càute (Ar.). *Chi vuol chiappare* (*Chi vuol mangiare*) *il pesce, s' ha da* infondere (*bagnar*) *la coda.*

Chi n'n že 'nfónue le pjede, n'n acchiappe lu pésce.

Hólepe che ddòrme, balline n'n acchiappe. *Volpe* . . . .

Panža piéne, vó lu repóse; panža vùoïdde, dice „fatija fatije"! (G.). *Pancia piena, vuole* (il) *riposo*; *pancia vuota, dice „fatica fatica"!*

Chi póche pó, ha da camená' sèmbre (*o* n'n ž' á da 'mbujjá'). (G.). *Chi poco può, ha da camminar sempre* (o: *non ha da far sosta*). [Mbujarse, Far sosta, Fermarsi.]

Pide che nen gamine, la vócca pate (L.). *Piedi che non camminano, la bocca* pate (*patisce*). [= Se i piedi non . . .].

'M baradise, n'n ge se pó jì' 'n garròzze. *In paradiso non ci si può andare in carrozza.*

Se àutre nen žé fa', pijje la vi' e vvatt' a 'nnehá' (G.). *Se altro non sai fare*, piglia la via (= *va* = *méttiti in cammino*) *e vai ad onnegarti.*

Quand' é llònghe lu nas', é 'vanže de case (L.). *Quanto è lungo il naso, è avanzo* (= *profitto*) *di* (= per la) *casa.* [Filare, anche pochissimo, ne' ritagli di tempo, è guadagno.]

Chi n'n á àutr' a cche ppenžá', se métte la hatt' a ppettená'. *Chi non ha altro a che pensare, si mette la gatta a pettinare.*

S' á da fa' l' arta sbrevugnate, pe' ccambá' nunrate (L.). *S' ha da far l' arte svergognata* (= qualunque arte, anche vile), *per campare onoratamente.*

Chi huvèrne la pròpia cavalle, n'n é cchiamate mózze de štalle. *Chi governa la propria cavalla, non è chiamato mozzo di stalla.*

Chi abuarde le pècura sje, n'n é cchiamate pecurale. *Chi guarda le pecore* sue (*proprie*), *non è chiamato pecoraio.*

Vattéseme perdute. *Battesimo perduto* (= Uomo disutile; Baccellone; Dappoco).

Vóv' allènde. *Bóve* allentato (= *stanco*). [Pigro nel moversi. Sempre fig.].

É 'nu Dámmele-ca-me lemagne. *È un Dámmelo-che-me-lo mangio.* (= È un babbuasso.)

Té' bbóna hangh' e ttrište péde. *Ha buona ganascia e cattivo piede.* (= Mangione e poltrone.)

Fatije gné la mácene de sótte (L.). *Lavora come la sottomacina.*

Fa la lane! (= Ciàncica, Lavora lentamente e con poca voglia.)

Vutt' a ffa' jùorne, vutt' a ffa' nòtte (G.). *Bussa a far giorno, bussa a far notte.* (= Non gli preme di lavorare, ma di far tempo). [„Càvami d' oggi e mettimi in domani.“ „Tirare a far buio.“ Detto degl' improvvidi; e dei tentennoni.] *E:*

Passa ùojje, ca vé' dumane (G.). *Passa oggi, chè vien domani.*

Fa gné la códe de lu cane: ggire, ggir' e šta sèmbr' allóche. *Fa come la coda del cane: gira, gira e sta sempre lì.*

Je piace la fatì gné 'lu cane. *Gli piace la fatica come al cane.*

É cchiù llònghe de la mmalannate. *È più lungo della mala annata.* [„È lungo quanto la fame.“ „. . . . come una giornata senza pane.“]

Par' a vvedé' 'nu calannárïe (G.). *Pare a (di) vedere un calendario.* [Di pers. lunga e lenta nel moversi.]

Fa' la jite de lu còrve. *Far l' andata del corvo.* (= Andare e non tornare.)

Fa' gné lu bbattòcchie de la cambane. *Far come il battaglio della campana.* [Detto di chi è instabile ne' disegni.]

Cavaljère de lu sòle. *Cavaliere del sole.* (= Sfaccendato, che passa il tempo alla solina.)

Se va dènne le calccagn' a lu cule. *Si va dando le calcagna al sedere.* (= Si dóndola, Fa il bighellone).

Cra, ccra, e cqnélle che ss' á da fa' nen že fa! (G.). Cra, cra (*domani, domani*), *e quel che s' à da fare non si fa.*

Cala sól', e 'ndacca, patróne. *Cala, sole, e* intacca (*fa la tacca*), *padrone.* [Desiderio degli operai svogliati.]

Allùonghete, pónde, ca lu sabbet' é gnónde (G.) *Allùngati, punto, chè il sabato è giunto.* [Si fa dire scaltramente ai sarti premurosi di compire il lavoro con la settimana.]

Lu tròcc' á da ji' a lu pòrc', o lu pòrc' á da ji' a lu tròcche? (G.). *Il trògolo ha da andare al porco, o il porco al trogolo?*

Vó 'mbašturá' l' asene nghe le saciccc (Ar.). *Vuole impastoiare l' asino con le salsicce.*

Fa l' arte de lu funare. *Fa l' arte del* (= Fa come il) *funaio.*

Ha fatte lu prim' anne sol', e la secuuue 'n gacciune (**C. fr.**). *Ha fatto il primo anno solo* (= Nel primo auno ha cammiuato da sè), *e il secondo carponi.* [Di chi indietreggia nello studio, e sim.]

É gné la muuéte. *E come la moneta.* [Sempre in giro.]

Le quatrin' é ddevendate ljèbbre (**Cas.**). *I quattrini è* (*sono*) *diventati lepri.* [Van via presto, ora; perciò bisogna adoperarsi.]

Ce s' é mmésse de cas' e dde putéche. *Ci s' è messo di casa e di bottega* (di proposito).

64. Parlare. Tacere.

Chi prime nem bènž', a ll' ùteme suspire. *Chi prima non pensa, all'* (= *in*) *ultimo sospira.*

La paról' á cènde cape. *La parola ha cento capi* (= sensi). [Si soggiunge, quando si vuol protestare coutro le sinistre interpretazioni; o viceversa.]

Le chiàcchiere vanu' a nnjendc, *La chiacchiere* vanno a (*vàlgono*) *niente.*

Le chiàcchiere ne' scurte ma'. . . . . . *non finiscono mai.* [Per fiuirc una couversazione lunga.]

Le chiàcchiere fa le pedùocchie. . . . . *fanno i pidocchi.*

N'u dé fa' 'mbrená' de chiàcchiere. Volg. *Non farti* impregnare, (*impinzare*) *di chiacchiere.* [„'Mbrená'", Ingravidare.]

Chi u'u že pó 'hbuttá' de pane, s' abhòtte de chiàcchiere. *Chi non si può* abbottare (*saziare*) *di pane, si abbotta* . . . .

La pècora che ffa mmè, pèrde lu mùcceche (**Rocc.**). *La pecora che fa bè, perde il boccone.* [„Mócceche" e „Mùceeche", Morso.] *E:*

Quaude la pècure maulijajje, ze pèrde ju vuccàune (**Pal.**). *Quando la pecora* miàgola (= *bela*), *si perde il boccone.*

Canc ch' abbajje, neu fa cacce (*o* ne' mmócceche). *Cane che abbaja, non fa caccia* (o *non morde*). [„Muccecá'", Mòrderc.]

Chi dice quande sa, pèrde quaude ha (**Pal.**) (*o* quande fa. **Ari**). *Chi dice quanto sa* . . . .

Quande ze dic -i- a ttré ddjende, é ccóme se zze decéss' a ttrecjende (**Pal.**). *Quando si dice a tre denti, è come se si dicesse a trecento.*

'Na mósche va ljegg', e ddu' nne' lc pó (**Ort.**). *Una mosca va leggiera, e due non lo possono.* [Sott. *il segreto* — Una forma d' iudoviuello — Notisi che „Mosca"! vale, nell' uso, sileuzio.]

Le frètte tiévune le 'récchie (**Cast.**). *Le fratte* (= siepi) tengono (= *hanno*) (le) *orecchie.*

Le fratte nen dé' 'récch -i- e 'rrécchie métte (Pal.). *La fratte non hanno orecchie, e orecchie mettono.* [„Nullum putaveris locum sine teste".]

Nem barlá' quande tire ju vj̈ende (Pal.). *Non parlare quando tira* (il) *vento.*

Cèrte paróle, n'n že n' avrì da sendì' manghe la puzze (S. Eus.). [Di] *certe parole, non se ne avrebbe da sentire manco la puzza.*

A jju halandèume, n'n ž' arrènne rj̈ešt'; a cej̈erte perzèune, n'n ž' arrènne respòšte (Pal.). *Al galantuomo* (= signore), *non si rende resto* (= rifà il resto); *a certe persone non si rende* (= *dà*) *risposta.*

Cèrte vóte s' á da tené' ùocchie pe' nne' vvedé', e 'rrécchie pe' nnen žendì'. *Certe volte s' ha da tenere* (= avere) *occhi per non vedere e orecchi per non sentire.*

Cèrte vóte s' á da tené' spalle grùoss' e 'rrécchie de presutte (P.[zo]). *Certe volte s' ha da tenere* (= *avere*) *spalle grosse e orecchi* (foderati) *di prosciutto.*

Ju marinaru, se conósce a jju véndu; e a llo parlá' jju rušticu villanu (Aq.). *Il marinaio, si conosce al vento; e al parlare, il* (rustico) *villano.* [„Imago animi sermo est; qualis est vir, talis oratio."]

É mméjje 'mbise, che pparlá' e nnon èsse' 'ndise (P.[zo]). *E meglio* (essere) impeso (= *impiccato*), *che parlare e non essere inteso.*

Méjje curnute, che mmale sendute (L.). *Meglio cornuto che mal sentito* (= compreso).

·Chi vó vivere 'm bace (*in pace*), véte, sènd' e ttace (Aq.).

Le vudèlla che nne' štanne déndre, se 'ngangarisce (Pian.). *Le budella che non stanno dentro,* (si) *incancreniscono.*

Si ttu dèïce „Nne' le sacce", nen de vèïe neçèune rembacce (Pal.). *Se tu dici „Non lo so", non ti viene nessun* rinfaccio (*rinfacciamento*).

Se ddèïce cacche ccàuse, çi 'mbrascate 'm mj̈es' a la 'nžalate (Pal.). *Se dici qualche cosa, sei* infrascato (*mescolato*) *in mezzo all' insalata* (= garbuglio).

Cape che nem barl', é cchecócce (G.). *Capo che non parla, è* cucuzza (*zucca*).

N'n d' attaccá' a cchi póche parle. *Non ti attaccare* (= non fidarti) *a chi poco parla.*

Certe ôte, é mmèjjo te fa' lla mòrte te lla pèchera (Aq.). *Certe volte, è meglio* (*di*) *far la morte della pecora.*

Sa tené' la léngua 'm mócche. *Sa tenere la lingua in bocca.* [Sa dire il fatto suo — È buon parlatore — Parla a proposito.]

Ne' vva pe' pparóle 'm brèšte. *Non va per parole in presto* (= prestito). [Sa bene che dirsi. Non ha bisogno d' imbeccata.]

Parle gné 'nn cavalle. *Parla come un cavallo.* [Detto specialm. di donna. Parla arditamente.]

Parlá' gné 'nn libbre štambate. *Parlare come un libro stampato.* [Chiaramente, chiaro e tondo.]

S' asciòjje, n'n arettacche. *Se scioglie non* riattacca (*rilega*). [Se dà la via alle parole, non la finisce mai.]

Pare 'na pica marzóle. *Pare una pica* (gazza) *marzola.* [È molto garrulo.]

Ha magnate l' óve (L.). *Ha mangiato l' uovo.* [È molto ciarliero.]

Zitte, ca mó pióve! (L.). *Zitto, che a momenti pioverà!* [Detto specialm. a donna ciarliera = *Chétati, rana* . . . .]

Nen ža tené' tré ceice 'n gòrpe. *Non sa tenere tre ceci in corpo.* [Non sa serbare il segreto.]

Pare 'nn cunžijje de passere. *Pare un consiglio* (= concilio) *di passere* [È un passeraio. Detto di molti che cianciano alla rinfusa.]

Cicere cicere, e quélle che vonrri dice' nem hòzze dicere! (C.). Cicero cicero, *e quel che vorrei dire non posso dire!*

Je s' appiccecche le paróle 'm mócche. *Gli si appiccicano le parole in bocca.* [Ha parola melata e lenta a venir fuori.]

Tande t' annázzeche, che tt' addòrme. *Tanto ti* àzzica (*culla*), *che ti* addorme (*addormenta*). [Di chi ha parola lusinghiera].

Candènne, candènne, lu citele s' addòrme. *Cantando cantando, il* citto (*bambino*) *si addormenta.*

Se nem harlave Cacamunnézze, n'n že facé la parendézze. *Se non parlava* Caca-immondezze, *non si faceva* la parentezza (*il parentado*). [Detto a chi vuole a sproposito metter lingua ne' discorsi che si fanno.]

Ne' mme šta' a ffrusciá'! *Non mi stare a* frusciare (= *noiare*). [. . . a rompere il chitarrino]

Addó štì nghe lu cincce? *Dove sei col ciuco?* [Tu dài in ciampanelle!].

Addó èsce, n'n arréndre. *Dove* (= Là da dove) *esce non rientra.* [È uno scimunito; uno sconclusionato. Vagella.]

Cóme? . . Šta vecin' a Mmelane. *Como? . . Sta vicino a Milano.* [A chi mostra di non aver capito.]

Nen žo' ffijie de frate, che pparle du' vóte. *Non sono figlio di frate* [non ho pazienza], *che parlo due volte.*

È ašpu surdu (Aq.). *E aspide sordo.* [È maligno e di poche parole.]

Ne' rrujj' e nne' mmujje. *Non rugge e non mugge.*
J' á muzzate la léngue le turche (L.). *Gli han mozzata la lingua i turchi.* [Di chi è abitualmente taciturno.]
Sórge 'm mócche! (Ari). *Sorcio in bocca!* [Buci!].

65. Paura. Coraggio. Ardire.

Chi ha pahure, n'n á paure (Cas.). *Chi ha paura, non ha paura.* [Chi è circospetto, può essere, andar, sicuro.]
Chi ha pavure, ne' ha le pavure (L.). *Chi ha paura, non ha le paure.*
Chi neu dé' vite, nem bó muri'. *Chi non ha vita, non può morire.* [Dicono gli spericolati.]
Chi n'n á da muri', da ógne mmale scambe. *Chi non ha da morire, da ogni male scampa.*
Lu dijavele nen dé' le pècur', e ccaróse la lane. *Il diavolo non ha* (le) *pècore, e tosa la lana.*
Chi é ștate muccecate da la sèrp', á pahure de la luçèrte. *Chi è stato morsicato dalla serpe, ha paura della lucertola.*
Addó n'n že c -i- appó, n'n é bbrevógn' a scappá' (L.). *Dove non si ci* (*ci si*) *può, non è vergogna* (a) *scappare.*
Addó n'n é bbóne le šta', n'n é ccattiv' a scappá' (P.so). *Dove non è buono lo stare, non è cattivo* (a) *scappare.*
La vrevógn' é cquande 'n' ógue; n'n attócche 'nu déte ped une. *La vergogna è quanto un' unghia; non tocca un dito per uno.*
Quande lu 'cèlle štrill', é sségne ca lu 'štóre se le vó 'cchiappá'. *Quando l' uccello strilla, è segno che l' astore* (se) *lo vuole acchiappare* (= ghermire).
Nghe ll' arme n'n ge se pazzije. *Con l' armi non* (ci) *si scherza.*
La šchiuppétte le càreche (o l' appicce) lu dijavele. *La schioppetta la carica* (o *l' accende* = *la fa esplodere*) *il diavolo.*

Te fa cascá' lu cór' a le calecagne. *Ti fa cascare il cuore alle calcagna.* [Ti fa smagare.]
Angóre ne' vvéde la sèrp', e cchiame sande Dumineche (o sande Pàule). *Non ancora vede la serpe, e chiama s. Domenico* (o *s. Paolo*).
Mèžža facce (o vrevógne) ped une. *Mezza faccia* (o *vergogna*) *per uno.* [Quando si chiede con probabilità di rifiuto.]
Attàcchete le scarpe! *Légati le scarpe!* [Fuggi! Via!].
Accattarse lu caçe. *Comprarsi il cacio.* [Fuggire.]
Métte' fóc' a ll' acque. *Metter fuoco all' acqua* [Far di tutto, quasi l' impossibile, per riuscire.]

66. Pazienza. Rassegnazione.

Tutt' avém' a purtá' la cróce. *Tutti abbiamo da* (= *dobbiamo*) *portar la croce.*

Ugnun' á da purtá' la crócia sé'. *Ognuno ha da portare la croce sua* (*propria*).

Lu mónne l' avéme truvate fatte. *Il mondo l' abbiamo trovato fatto.*

Chi cambe 'u anne, cchiù dde 'na fèšta véde. *Chi campa un anno, più di una festa vede.*

Huá ughe la pal', e mmòrte ne' vvéughe! *Guai con la pala* (= *a palate*), *e morte non venga.*

Péna çi, delóre uo (L.). *Pena sì, dolore no.* [Mali, non morte.]

Pacjenže! disse lu mònecc (B.). *Pazienza! disse il monaco.*

La pacjenž', é dde lu mònece. *La pazienza è del monaco.*

Dàjj' e ddàjje, la cepólle duvènde ajje. *Dagli e dagli, la cipolla doventa aglio.*

Lu ròsp' abbòtt' abbòtte, 'nži cche šchiòppe. *Il rospo abbotta abbotta* (*si gonfia*), *infino* (a) *che scoppia.*

Chi n'u 'a pó cchiù, la jètte (Cast.). *Chi non la può più, la getta.*

Salut' a la fibbïe! — disse dun Fabbïe. *Salute alla fibbia! — disse don Fabio.* [Modo fam. per dir „Pazienza!"].

E ttu pijje lu dijavel', e mmittele carciarate! *E tu piglia il diavolo e mittilo* carcerato (*in carcere*). [Che farci? Pazienza ci vuole.]

67. Pochezza d' animo.

Chi fa lu bbóne, ji l' óme capište la cócce. (A) *chi fa il* (= è) *buono, gli calpestano il capo.*

Lu mònecc vrevugnós', arevá sènža tùozz' a lu cummènde (G.). *Il monaco vergognoso,* rivà (*torna*) *senza tozzi al convento.*

Chi n'u é bbóne pe' ésse, n'u é bbóne manghe pe' ll' èvetre (L.). *Chi non è buono per sè, non è buono manco per gli altri.*

É 'na hatta gnelite. *E una gatta* ingelata (*fredda*). [È irresoluto.]

É 'nu bbecchjére tra acqu' e vinne. *E un bicchiere tra acqua e vino.*

A la prim' acque, s' annéhe. *Alla prim' acqua, si annega.*

Nen é nné vvacche né vvóve. *Non è nè vacca nè bove.*

Se móre déndr' a 'nu fórne de pane. („Morrebbe di fame in una madia di pane").

N'n é bbóne manghe pe' èss' accise. *Non è buono neppur per essere ucciso.*

É 'nn mort'-accise. *E un morto-acciso.* (= un melenso; un dappoco.)

É remašte ngho 'na ména 'nnènd' e un' arréte (**G.**). *E rimasto con una mano avanti e una dietro* (= come un minchione).

68. Povertà. Ricchezza.

Parènde mé', parènde: quaj' a cchi non dé' gnènde (**Aq.**). *Parente mio, parente: guai a chi non* tiene (*ha*) *niente.*

Mar' a cchi nen á! *Povero a chi non ha!*

Mar' a cchi ha da šta' a ssuggètte! *Povero a chi ha da star soggetto!*

Chi té', bbén dé'; e cchi nen dé', mare sé! *Chi* tiene (*ha*) *ben* tiene; *e chi non* tiene, *pover' a lui!*

Chi ha, é; e cchi nen á nen é (o mare sé).

A cchi té' le quatrine, je se fa mólde 'nghine; e a cchi nen dé' nijènde, nne' je l' óme té' mmènde (**L.**). *A chi ha* (i) *quattrini,* (gli) *si fan molti inchini; e a chi non ha niente non* (gli) *si pon mente* (= non si guarda).

Nobilis est ille qui habet ducatos mille.

Chi va a ccavalle, s' ammite tré vvóte; e cchi va ppéde, 'na vóte (**G.**). *Chi va a cavallo, s' invita tre volte; e chi va piedi, una volta.*

Chi té' che mmagná' s' ammite. *Chi ha che* (= da) *mangiare s' invita* (= è invitato).

A lu pòvere, ne' jj' arrèsce ma' deségne. *Al povero non* (gli) *riesce mai disegno.*

Chi té' quatrine, frabbeche; chi nne' le té', deségne. *Chi ha quattrini, fabbrica; chi non li ha, disegna.*

A jju deségne de jju puróme, ce cache la mósche (**Cast.**). *Al* (= sul) *disegno del pover' uomo,* (ci) *caca la mosca* [Va a monte, non riesce].

Dice lu halle: Facce facc', e ssèmbre scàveze vajje (**S. Eus.**). *Dice il gallo:* Faccio (*fò*) faccio, *e sempre scalzo vò.*

Chi pó, 'mbicc'; e cchi nem bó, se šta fitte. *Chi può,* impiccia (*rimedia*)*; e chi non può,* (si) *sta fitto* (*immobile*).

Chi pó, fa zumbe zumbitt'; e cchi nem bó, se šta fitte. *Chi può, fa salti* (e) *saltetti* (= saltella)*; e chi non può sta fermo.*

Chi té' la mójja bbèlle, sèmbre cande; chi té' puoche quatrine, sèmbre cónde. *Chi ha la móglie bella . . . .*

Chi mê ha 'vènt' e ppó ha, ónne štrunže je pare 'nu caròfeno (**Pal.**). *Chi mai ha avuto e poi ha, ogni stronzo gli pare un garofano.*

La scrófa macre, se sonne la jjanue. *La scrofa magra*, (si) *sogna la ghianda*.

Puoche pane, puoche vèïn' e ppóca fatije, fa ciambèïne (Pal.). *Poco pane, poco vino e poca* fatiga (*fatica*), *fanno* ciampino (= *fanno cecca*).

Addó n'n g' é ppane né vvine, ce šta sèmbre la huèrra canine. *Dove non c' è pane nè vino, c' è sempre la guerra canina*. (*O* la rajja canine, *la rabbia canina*.)

La mesérïe fa lu peccate (L.). *La misèria fa il* (= è causa del) *peccato*.

Quande lu ricc' arróbb' a lu pòvere, lu dijavele se ne ride. *Quando il ricco ruba al povero, il diavolo se ne ride*.

Nen g' é mmesérïe sènža voluudá (L.). *Non c' è miseria senza volontà*.
  Neu že dá puvertá sèuža sciucchetá. *Non si dà povertà senza sciocchezza*.
  Pe' cquésse lu pòver' é ppezzèude, ca n'n že sèude la méss' e jjaštéme le sènde (L.). *Per codesto il povero è pezzente, chè non* (si) *sente la messa e bestemmia i santi*.

É mméjje pòver' e huuèšte, che rricch' e sbrevugnate. *È meglio povero e onesto, che ricco e svergognato*.

Da lu lareh' a lu štrétt', é mmale passá'; da lu štrétt' a lu larehe, ngnune sa passá' (G.). *Dal largo allo stretto è mal passare* (è difficile il passo) . . . . .

Domeneddì ha fatte lu ricche p' ajutá' lu pòvere. *Domeneddio ha fatto il ricco per aiutare il povero*.

La rróbbe s' á da teué' pe' lu respètte. *La ròba s' ha da tenere* (*avere*) *pel rispetto* (= *per esser rispettati*).

Le quatrine n'n abbašte ma'. *I quattrini non bastano mai*.

Le quatrèïne faun' aremeuije la višt' a ji cechéte (Pal.). *I quattrini fanno* rivenire (*tornar*) *la vista ai ciechi*.

Quatriu' e ccéppe sicche, fa le cós' a la furïe (L.). *Quattrini e legne secche, fan le cose* alla furia (= *presto*). [*Céppa*, Ramo o parte di ramo secco.]
  Quatriu' e ccéppe sicche, fa lu fóche 'm mèžž' a ll' acque.

Chi té' l' òrte, lu fórn' e lu muline, nen gheuósce ma' caraštìje (L.). *Chi ha l' orto, il forno e il mulino, non conosce mai carestia*.

Chi tè' le pjenne 'mbusse, le spanu' a lu sàule (Ar.). *Chi ha i panni* iufusi (*bagnati*), *li spande al sole*.

A lu cummèude che u'n ge manghe tuozze, u'n ge manghe muonece. *Al convento* che (*in cui*) *non* (ci) *mancano tozzi, non* (ci) *mancano monaci*.

L' acque va 'lu mare. *L' acqua va al mare.*

Lu fiume, cchiù ccamine, cchiù 'cquište. *Il fiume, più cammina più acquista.*

Ju puorche, quann' é ggrasse, scave le préte (Cast.). *Il porco, quando è grasso, scava le pietre.*

Ju puorche, quanne sta satólle, revòteche ju truocche (Cast.). *Il porco, quando è satollo, rovescia il trògolo.*

Ma' rccchézze dure cènd' anne. *Mai . . . .*

Mar' a cchi nen dé' nijènd', e mmar' a cchi té' caccósc (L.). *Pover' a chi non* tiene (*ha*) *niente, e pover' a chi ha qualcosa.*

Chi vive de rrènnete, vive de trèmete (L.). *Chi vive di rendita, vive di tremito.*

É remašt' a ffóc' aremmòrt', e lluma štutate. *È rimasto a fuoco spento e lume spento.*

Ncn dé' manghe l' appicciafóche (o l' accia ténde). *Non ha neppure l' accendi-foco* (o *l' accia tinta*).

É remašte 'm biangh' e ttummarillc (L.). *È rimasto senza nulla.* Ved. nel *Vocab. dell' uso abr.*, Tummarille.

Lu pane ne' ll' à, e lu vine l' accatte. *Il pane non l' ha, e il vino lo compra.*

Chi je spute 'm mócche, l' arfiête (Ort.). *Chi gli sputa in bocca lo rianima.*

Scialá' a ppatemjende. *Scialare a patimenti.*

Šta cchiù ddesperate de 'nu sórge de cchjese. Sta (*È*) *più disperato di un sorcio di chiesa.*

Té' cjel' a vvedé', e ttèrr' a ccamenà'. *Ha cielo a vedere e terra a* (*per*) *camminare.*

Cóme le vide, le scrive. *Come lo vedi, lo scrivi.*

Je manghe trènde pe' ji' a ttrendune. *Gli mancano 30 per andare a 31.*

Té' la 'ndrat' . . . . e la 'scite de lu mése. *Ha l' entrata . . . . e l' uscita del mese.*

J' avanže le pjede fór' a lu lètte. *Gli avanzano i piedi fuori al* (*dal*) *letto.*

Šta tra Felétt' e Ssande Martine. *Sta tra Filetto e San* Martino. [Due comuni. Qui, Filetto da *Filare*, Non aver da mangiare; e *S. Martino*, Patrono de' becchi].

N'n á ddó cascá' mòrte. *Non ha dove cascar morto.*

Šta 'fflitte. Sta (*È*) *afflitto.* [È senza danari.]

Fa lu Crište pe' ttré ggrane. *Fa il Cristo* (la parte del . . .) *per tre grani.*

Ji' a l' acéte. *Diventar povero. Fallire.*

Piagne' mesèrïe. *Pianger miserie.* [Lamentarsi delle strettezze economiche.]

Ha menate la códe pe' lu murtale. *Ha menato la coda pel mortaio.* [Ha dato fondo a quanto aveva.]

Nen dé' né dda pište né dda peštá'. *Non ha nè (da) pesto nè da pestare.*

J' é remašte l' ùocchie pe' ppiagne'. *Gli son rimasti gli occhi per piangere.*

Ggehurre! Scórte la rróbbe, j'é remaste le jurre (**Cast.**). Giaurro (?) *Finita la roba, gli son rimasti i giorni.*

Rróbba mangate, juorn' avanžate. *Roba mancata, giorni avanzati.*

Fa' la ggiuvendùnij' a ccavall' e la vecchiézz' a ppéde. *Far la gioventù a cavallo e la vecchiezza a piedi.*

Šta a ppane mésse 'm mane. *Sta a pane messo in mano.* [Non dispone di nulla.]

N'n ge s' appicce manghe lu fóche. *Non ci si accende neppure il fuoco.* [Matrimonio tra miserabili.]

Une n'n ž' atté, e ll' atre mó se ne casche. *Uno non si tiene* (= regge), *e l' altro ora* (se ne) *casca* [è lì lì per cascare].

Fàune mariss' e mmarésse: pòver' é jisse, pòver' é ésse (**Pal.**). *Fanno povero lui e povero essa ....: povero è esso, povera è essa.*

Ha pijjate 'na vracciate de cinge (**G.**). *Ha pigliato una bracciata di cenci* [una misera dote].

Cacciá' lu bbaróne (**Ari**). *Cacciare* (= mandar via) *il barone.* [Uscir di strettezze; e, propriam., non patir più la fame.]

Chiari' le mesèrïe (**G.**). Chiarir *le miserie.* [Da povero diventare agiato.]

Nghe ll' áneme de ji denare, facce ju bbuç -i- addó me pare (**Cast.**) *Con l' anima de' danari* (= a forza di danaro), *fo il buco dove mi pare.*

É nnat' a ppane uadagnate (*guadagnato*). [È ricco senza merito].

Ce šta chi j' á lassate lu mammóne (**L.**). *C' è chi gli ha lasciato il* mammone. [„Mammona", Richezza.]

É gné lu pózze de sande Petrizïe (**L.**). *È come il pozzo di s. Patrizio.* [Inesauribile.]

É 'n asene nghe la vrijja d' ùore (**Pal.**). *È un asino con la briglia d'oro.*

69. Probità. Onoratezza.

Tre ccóse s' á da tené' cchiù a ccnre: la salnte, l' alm' e l' unóre (**G.**). *Tre cose s' ha tenere più* a cura (= *di conto*)*: la salute, l' anima e l' onore.*

L' óme šta sótt' a lu cappèlle. *L' uomo sta sotto il cappello.*

L' óm' é óme pe' la facce. *L' uomo è uomo per la faccia.*

L' uomene n'n že pónn' a la vròcche (Ari). *Gli uomini non si pongono alla chioccia.* [L' uomo non si tratta come una bestia.]

Ricch' e bbéjje, ne sce pó fa' chevéujje; nitt' e rrehale, ognune ce se pó fare (P.[20]). *Ricco e bello non* (*ci*) *si può fare ognuno; netto e reale* (= sincero; onesto), *ognuno* (ci) *si può fare.*

É mméjj' a mmuri' che vviver' a bbrevógne (Ari). *È meglio* (a) *morire che vivere a* (= *con*) *vergogna.*

Chi nen é dde paróle, nen é dde hnnóre . . . ., *non è* di onore (= *onorato*).

L' óme s' attacc' a la paróle, e le vuov' a le còrne. *L' uomo si attacca* (*lega*) *alla parola, e i bovi alle corna.*

Lu halandèume s' aricauasc -i- a la parèul', e li vuv' a li còrne (V.). *Il galantuomo si riconosce alla parola, e i bovi alle corna.*

Pane rutte, nen duccà'; pane sane, nen dajjà' (Pal.). *Pane rotto, non toccare; pane sano* (= intero), *non tagliare.* [La proprietà altrui va sempre rispettata].

Pésa jušt', e vvinne care. *Pesa giusto, e vendi* (pur) *caro.*

Ne' mmétte acqu' a vvine. *Non mette acqua a* (= in) *vino.* [Non è uomo da temerne inganni.]

A cchelu veštite n'n g' é ffuse da 'ppènne'. *A quel vestito non c' è fusa da appendere.* [È uomo integro.]

Aremagnarse la parole. *Rimangiarsi la parola.* [Venir meno alla promessa.]

70. Prudenza. Accortezza. Senno.

Lu mmòlle vénge lu dure. *Il molle vince il duro.*

L' óme che ssa fa', camb' e ffa cambá'. *L' uomo che sa fare, campa e fa campare.*

Quire che ddisse „Lassa fa'", ze perdètte la mójje (Pal.). *Quello che disse „Lascia fare", si perdette la moglie.*

É mméjj' a ddi' „Accuçl hajje fatte", che „Ccuçl avé da fa'". *È meglio* [a] *dire „Così ho fatto", che „Così avevo da fare".*

Chi scanže la 'ccasïóne, scanže lu peccate. *Chi scanza l' occasione, scanza il peccato.*

A la ripe, ce se derripe. *Alla rupe, ci si dirupa.*

La mènd' á da camená' la nòtte. *La mente ha da camminar la notte.* [Prima di operare, riflettere e maturare nel silenzio].

Caretá e ccautéle. *Carità e cautela.*

Chi dùbbete nem berisce. *Chi dubita non perisce.*

Pinż' a mmale, ca t' arijèsce bhóne (L.). *Pensa a male* [= prevedi i possibili pericoli], *chè ti riuscirà bene.*

Luna cóleche, mareuar' a ll' èrte. *Luna corica, marinaio all' erta.*

A cchi te ména préte, dà pane. *A chi ti* mena [*scaglia*] *pietre, dà pane.*

A ccane che mmócceche, jìtteje lu pane. *A cane che morde, getta* (gli) *il pane.*

S' á magnate lu melóne. (Si) *ha mangiato il* mellone [*popone*]. Si è accorto. „Ha mangiato la foglia".

Sa pasce la pècure. *Sa pascere* (= *pascolar*) *la pecora.* [È furbo. Sa trarre profitto della semplicità altrui].

Che! M' á còtte l' ùocchie la càïgge? (G.). *Che! Mi ha cotto* (= *bruciato, scottato*) *gli occhi la calce?*

L' ùcchie le ténghe tutt' a ddu'! (L.). *Gli occhi li ho tutt' e due.*

71. Regole del giudicare.

Quande ju picceninne ciarle, ju gruoss' á ciarlate (Pal.). *Quando il piccino parla, il* grosso (*grande*) *ha parlato.*

Quande l' agnèlle máule, la pècher' á maulate (S Eus.). *Quando l' agnello* miagola (*bela*), *la pecora ha belato.*

Vû 'ppurá' la veretá? Da la virgenetá. *Vuoi* appurare (*risapere*) *la verità? Dalla verginità.* [Chièdila all' innocente.]. Senonchè:

Chi crïatura créde, paradise nen véde (P.²º). *Chi creatura* (= piccino) *crede, paradiso non vede.*

Sènża lu vènde, n'n że móve l' arbere (L.). *Senza* (il) *vento, non si muove l' albero.*

Vócca ónde, n'n areccónde. *Bocca unta, non racconta.*

Vócca ónde, nen dice male de niçiune. *Bocca unta non dice male di nessuno.*

Li huá de la pignate, le sa sóle la cucchiare. *I guai della pignatta* (= *péntola*), *li sa solo la* cucchiaia (*méstola*).

Niçèune sa lu sabbete, sóle chi dijèune (S. Eus.). *Nessuno sa il sabato* solo chi (= se non chi) *digiuna.*

Chi n'n é bbóne pe' ésse, n'n é bbóne manghe pe' ll' èvetre (L.). *Chi non è buono per* esso (*sè*), *non è buono manco* (= *neppure*) *per gli altri.*

Chi te ne fa une, te ne fa cènde. *Chi te ne fa una, te ne fa cento.*

Ccuçì ddice ju provérbiu 'niverzale: „Lo bbène vè' da lo bbène e nno dda lo male (Aq.). *Così dice il proverbio universale: Il bene vien dal bene e non dal male.*

Ángele 'n géle, ummene 'n derre (L.). (Gli) *angeli* (sono) *in cielo*, (e gli) *uomini in terra.*

Chi va 'bballe pe' ll' acque, piéma tróve (G.). *Chi va* a valle (*giù*) *per l' acqua, piena trova.*

Dimme nghi vì, te diche che fî (L.). *Dimmi con chi vai*, (e) *ti* dico (*dirò*) *che fai.*

Canda sinde lu mar' a ccandá', sègne ca n'n ge šta pésc-i- a la marine (V.). *Quando senti il mare* (a) *cantare* [il rumoreggiar della maretta], (è) *segno che non* ci sta (*c' è*) *pesce* alla (*nella*) *marina* (= giù nella spiaggia).

Rróbba truvate, nen é 'rrubbate. *Roba trovata, non è rubata.*

Sèmbre mónn' é štat', e ssèmbre mónn' á da èsse'. *Sempre mondo è stato, e sempre mondo ha da essere.*

Lu mónne che éve, é. *Il mondo che era, è.*

„Videle finite!" Decé Žžangòlle (Ch.). „*Védila finita!*". *Diceva Zancolla* (sarto di Chieti). [„Che la duri! diceva Giambracone."]

72. Regole del trattare e del conversare e per la condotta pratica della vita.

Chi crijanže nen dé', crijanže n'n ammétte. *Chi creanza non* tiene (*ha*), *creanza non ammette* (= pregia).

Chi té' póche pane, subbete se le magne; chi té' póca crijanže, subbete le móštre. *Chi* tiene (*ha*) *poco pane, subito se lo mangia; chi ha poca creanza, subito lo mostra.*

La muïdda cumbedènžij' é la mamme de la cattiva crijanže (G.). *La molta confidenza è la mamma* . . . . .

La cumbedènže, huašte la 'ccellènže. *La confidenza guasta l' eccellenza.* [„Eccellenza", titolo d'onore de' signori, in Napoli.]

La tròppa cunfiténža, quašta la riverénža (Aq.). *La troppa confidenza guasta la riverenza.*

A 'na case n'n gi ji' tande spésse, se tte vû assettá' a la sègg-i-addóve s' assètte jésse (Cast.). *A una casa non ci andare tanto spesso, se ti vuoi* assettare (*sedere*) *alla sedia dove si* assetta (*siede*) *esso* (*lui*) [il padron di casa].

Quélle che vide, vide; quélle che ssjëude, sjënde (G.). *Quel che vedi, vedi; quel che senti, senti.* [E non andar oltre].

„Vedé' e nen duccá'," se mmazze de fèrre ne' vvuo' pruvá' (Pal.). „*Vedere e non toccare,*" *se mazza di ferro non vuoi provare.*

Fatti ju fatte tè' e ffàttij' a caśta (Aq.). *Fatti il fatto tuo, e fattelo a casa tua.*

N'n de ne 'ndrecá', n'n de ne 'mbicciá'; male nen fa', pahure n'n avé'. *Non te ne intricare, non te ne impicciare* [sott. de' fatti altrui]; *mal non fare, paura non avere.*

N'n de 'ndrecá', n'n de 'mbacciá'; bhéne fa' ca n'n ê huá (Pal.). *Non t' intricare, non t' impacciare; ben fa, che non* hai (*avrai*) *guai.*

Chi se 'ndriche, rèśte 'ndrecate. *Chi s' intriga, resta intrigato.*

Se ssî ddólge, te sùchene; se ssî amare, te spûtene. *Se sei dolce, ti* sugano (*succiano*), *se sei amaro, ti sputano.*

Nen dande dóce, ca ugnune te suche; nen dand' amare, ca ugnune te spute (Ari). *Non tanto dolce, chè . . . .*

Ju munn' accuçi vva: Sciala tène e ffa' scialá' (Pal.). *Il mondo così va: Sciala tu e fa' scialare.*

Magn' e llassa magná'. *Mangia e lascia mangiare.* (*Per ischerzo, si aggiunge*: Alže la còss' e llassa passá', *alza la coscia, e lascia passare*).

Chi ddummanne nen fa 'rróre. *Chi domanda non fa errore.*

'Mmasciatóre nem hòrte (*o* ne' vvó) cape ròtte. *Ambasciatore non porta* (o *non vuole*) *capo rotto.*

Cund' a ccórt', amecizia lònghe. *Conti* a corto (*spessi*), *amicizia lunga.*

N'n avé' che ffa' né cchelu pezzènde né cchelu putènde. *Non aver che fare nè col pezzente nè col potente.*

Da parjende, pezzjend' e puttane, śtanne lundane. *Da parenti, pezzenti e . . . ., stanne lontano.*

Nen fa' bhén' a ji ciarluotte, ca t' arvòtechene ji muorte; nen fa' bhén' a li bbardisce, ca se ne scòrdene; nen fa bhén' a li vìcchie, ca se mórene (Cast.). *Non far bene ai pezzenti, perchè* ti rivòltolano i morti [*ti bestemmiano* — non sono mai contenti —]; non far bene ai *ragazzi, perchè se ne scordano; non far bene ai vecchi, perchè* (si) *muoiono.* [Naturalm., è detto per ischerzo].

Huàrdete da acqu' e vvènde, e mmónece fóre de cummènde, rumite grass' e vvellane che śtann' a spasse, mule fiurendine, ómmene musce, e ffémmene che parlene latine (P.[ºº]). *Guardati da acqua e vento, e monaco fuori di convento, romito grasso e villani che* stanno (*sono*) *a spasso, mulo fiorentino, uomo móscio, e donne che parlano latino* (con ricercatezza).

Ferrarìja, nen duccá'; speziarìja, ne' lleccá'. (In) ferreria (*bottega del fabbro*), *non toccare;* (in) *spezieria, non leccare.*

Ju ferrare, te chèuce; jn callarare, te tégne (Pal.). *Il ferraio, ti cuoce* (*scotta*)*; il calderaio, ti tinge.*

Varva d' èume, nen duccà'; càuda de hatte (*o* de cane), ne' mmanijà' (Pal.). *Barba d' uomo, non toccare; coda di gatto* (o *di cane*) *non maneggiare* (= *brancicare*).

Pane rutte, nen duccà'; pane sane, nen dajjà' (Pal.). *Pane rotto, non toccare; pane sano, non tagliare.* [Detto ai servi.]

Chi va 'ccavalle, s' ammite tré vvóte; e cchi va 'ppéde, s' ammite 'na vóte (G.). *Chi va a cavallo, s' invita tre volte; e chi va a piedi, s' invita una volta.* [Invito ad accettar da mangiare. Chi va a cavallo merita più rignardo, e meno facilmente accetta].

Chi va pe' cennžijje, ha da tuzzelà' la pòrte chelu péde (L.). *Chi va per consiglio, ha da picchiare la porta* (*l' uscio*) *col piede.* [Dai dottori non si ha da andare a mani vuote.]

Chi attécchia, còrne sènde (Aq.). *Chi origlia, corna sente.*

Chi attécchia, té' la cóa te pajja (Aq.). *Chi origlia,* tiene (*ha*) *la la coda di paglia* (= *si sente in fallo*).

73. Religione.

Sópr' a lu sale, n'n g' é ssapóre; sópr' a Ddi' nen g' é ssignóre. *Sopr' al sale non c' è sapore; sopra Dio, non c' è signore.*

Ddi' ce véd' e cce sènde. *Dio ci vede e ci sente.*

Chi ha fatte lu munne, l' à sapute fa' (G.). *Chi ha fatto il mondo, l' ha saputo fare.*

Ddi' le secrita sje nne' l' á ditt' a nneçiune (G.). *Dio i segreti suoi non li ha detti* (= *confidati*) *a nessuno.*

Domeneddì n'n ge šta pe' vvatte' le nuce. *Domineddio non ci sta per* battere (*bacchiar*) *le noci.* [Non è indifferente agli atti umani; ma a ciascuno dà secondo il merito.]

Cri̇̆ste nen dòrme. *Cristo* (= *Dio*) *non dorme.*

Pò cchiù Ddio che jju diàvulu (Aq.). *Può più Dio che il diavolo.*

Quande Ddi' vó, neçiune dijavele c -i- appó. *Quando Dio vuole, nessun diavolo ci può.*

Domeneddì, n'n ge šta 'nn peccate che nne' scrive, e n'n ge šta 'nu patrennòštre che n'n arengumbèuže (L.). *Domineddio, non ci* sta (*è*) *un peccato che non scriva, e non c' è un paternostro* [atto di devozione] *che non ricompensi.*

Chéle che ttu té' 'n 'ndelljette, Ddèže te ne dá la parte (Pal.). (Di) *quello che tu* tieni (*hai*) *in intelletto, Dio te ne dà la parte.* [Del bene o del male, anche solo pensati, Dio ti premia o punisce.]

La hòbb' arenasc', e la jaštéme nen gòjje. *La gobba rinasce* (= *può rinascere*), *e la bestemmia non coglie.*

Ugnune se scrive Ggesù Crišt' a mmóde sé'. *Ognuno si scrive G. C. a modo suo.* [Scrivere = figurare, rappresentare.]

Avéme nu' alm', e une Ddi'. *Abbiamo un' anima, e un Dio.*

L' alm' é vune (L.). *L' anima è una.*

M' baradise n'n ge se va nghe ttutte le zuocchele (o 'n garròzze). *In paradiso non* (ci) *si va con* (tutti) *i zòccoli* (o *in carrozza*).

Chi frabbec' a štu munne; frabbec' a ccbell' atre (G.). *Chi* fabbrica [fig. *edifica*, con buone opere] a (*in*) *questo mondo*, fabbrica a (*in*) *quell' altro.*

La cróce: scappe lu ciòce (L.). (Da) *la croce: scappa il diavolo.* [Anche fig.]

Ogn' alma nate, Ddi' l' ajivete (Tocco). *Ogni anima nata, Dio l'aiuta.*

La rróbbe va e bbé, e l' amóre de Ddi' ne' mmanga ma'. *La roba va e viene, e l' amor di Dio non manca mai.*

Lu Segnór' apprime j' amméne 'nu šcaffatón', e ppó j' arefá 'na carézze (L.). *Il Signore prima* gli (*ci*) *mena* (= *dà*) *uno schiaffone, e poi* gli (*ci*) *rifà* (= *fa*) *una carezza.*

Chi da la tèrr' é ddesprezzate, da lu cjel' é recuverate.

Ddi' véd' e pruvéde.

Nghe 'n' óre, Ddi' lavóre. Con (*in*) *un' ora, Dio lavora.* [Da un momento all' altro, Dio può aiutare.]

Ddi c-i- á fatt', e Ddi, ce pènže. *Dio ci ha fatto, e Dio ci* (= *a noi*) *pensa.*

Domeneddi' vó lu córe . . . . *vuole il cuore.*

N'n é lu légne de le bbarcacce, é la féde che me cacce. *Non è il legno della barcaccia, è la fede che mi scaccia.* [Diceva il diavolo a chi l' esorcizzava col legno di una barca, avendo fede che quello fosse una reliquia della s.ª Croce.]

A la pòrte de lu paradise, ce šta la hattaróle (L.). *Alla porta del paradiso, ci sta* (*è*) *la gattaiola.* [I bambini entrano per la gattaiola, senza che s. Pietro s' incomodi ad aprire.]

La Madonne, scambe da ógne mmale punde. *La Madonna, scampa da ogni mal punto* (da ogni pericolo, disgrazia).

La veggilĭe de la Cungezzĭóne, pure le 'cjelle dijune (G.). *La vigilia della Concezione, anche gli uccelli digiunano.*

La veggilĭe de la Cungezzĭóne, de Natal' e dde la Pasquétte, s' attacche pure hatt' e ccane (L.). . . . ., *di Natale e della* Pasquetta (*Epifania*), *si* attaccano (*legano*) *anche gatti e cani.*

Chi nen dijune la veggìlĭe de Natale, devènde o lópe o cane (L.). *Chi non digiuna la vigilia di Natale, diventa o lupo o cane.*

Chi nen dijune la Bbòffe, nem bó vedé' la faccia nòštre (G.). *Chi non digiuna l' Epifania, non può veder la faccia nostra* (di Dio). E:

Chi dijune la Bbeffanije, nem bó vedé' la facee de lu nummiche (G.). . . . ., *non può veder la faccia del Nemico* (diavolo).

Chi dijune, peccat' aredune; l'àneme pèrd', e lu eòrpe chenžume (G.). *Chi digiuna, peccati aduna; l' anima perde, e il corpo consuma.*

La fatì de la fèšte, lu dijavele se ne vèšte. (Del-) *la fatica della festa, il diavolo se ne veste.* [E, in prova, si citano fatti tristi: temporali, cadute, malattie ecc.]

La fèšt', é ppèšte. *La festa, è peste.* [Quando se ne trae occasione a sollazzi, a sciupo di danaro, a risse.]

La chjes', é la case. *La chiesa* [sott., *da preferire*], *è la casa.* [Detto alle beghine.]

Quande 'na dònne se cumbèsse spèsse, ségne ca l' á urdite la matasse. *Quando una donna si confessa spesso,* (è) *segno che l' ha ordita la matassa.* [Non fidarsene!]

Lu cchiù ppeccat', é nghe lu san Giuuànne (L.). *Il più* (gran) *peccato, è col* (= *verso il*) *san Giovanni* (compare, comare). [Il comparatico è parentela spirituale, sacra.]

É cchiù bbrutte lu scrupele che lu peccate. *È più brutto* (= peggio) *lo scrupolo che il peccato.*

Lu dijavele té' lu vizij' e nno' la malizie (Franc.). *Il diavolo* tiene (*ha*) *il vizio, e non la malizia.*

Cósa trište, numenat', é vvište. *Cosa trista* (il diavolo), *nominata, è vista.* [Detto anche, per celia, a chi sopraggiunge dopo che se n' era fatto il nome.]

N'n annumená' la Tendaziòne, ca te cumbarisce. *Non nominar la Tentazione* (il diavolo), *chè ti comparisce* (= comparirà).

74. Riflessione. Ponderatezza. Tempo.

Méjj' a ddì': Ccuçi hajje fatte, che: Ccuçi avé da fa'. *Meglio dire: Così ho fatto, che: Così avevo da fare.*

Lu halle, prime sbatte le scéuu' e ppó cande. *Il gallo, prima sbatte* (= *scuote*) *le ali e poi canta.*

Chi scuç' e recuçe, nem bèrde ma' tèmbe. *Chi scuce e ricuce, non perde mai tempo.*

Chi a ttèmbe se pruvéd', a óra magne. *Chi a tempo si provvede, a ora* (= *all' ora stabilita*) *mangia.*

A lu cattive tèmbe, se fa le panne; e a lu bbón dèmbe s' assuche. *Al cattivo tempo si fanno i panni (= si fa il bucato); e al buon tempo si asciugano.*

Cós' appuštìcce, va ffenì' a ppašticce. *Cose posticce, vanno a finire a pasticci.*

Tra vócch' e ddènde, n'n že sa che é ccummenènde. *Fra bocca e dente, non si sa che* (cosa) *può accadere.*

'Ndande che tteneme vócch' e ddènde, n'n že sa che é ccummenènde. *Intanto che (= finchè)* teniamo *(abbiamo) bocca e denti, non si sa che cosa può succedere.*

A ttutte le cóse, ce vó lu tèmbe sé'. A *(In) tutte le cose (= tutto), ci vuole il suo tempo (= il tempo necessario).*

Damme tèmbe, ca te déng' ahušte. *Dammi tempo, chè ti do (darò) gusto.*

Chi aspètte, Ddi' l' assètte (**P.**). *Chi aspetta, Dio l' assetta (= acconcia).*

A ttèmb' a ttèmbe (o a ppóc' a ppóche), se féce Róme. A tempo a tempo *(pian pianino)* (o *a poco a poco*), *si fece Roma.*

A pprét' a ppréte, fu ffrabbecate Róme. *A pietra a pietra, fu fabbricata Roma.*

Cènde nijènd', á 'ccise 'n ásene. *Cento nienti, hanno ucciso (= uccisero) un asino.*

A un' a une, se fa le fus' a Ppretore. *A uno a uno si fanno i fusi a Pretoro.*

La fùrïe, n'n á fatte ma' cóse bbóne. *La furia (= fretta), non ha fatto mai cose buone.*

Quande vune cchiù ha-la furïe, cchiù sse 'mbrujje (**L.**). *Quando uno più* ha la furia *(= ha fretta), più s' imbroglia.*

Se hé la furïe, mittet' a ssedé'. *Se hai fretta, mettiti a sedere.*

La hatta presciaróle, fa ji micille cechête (**Cast.**). *La gatta frettolosa, fa i micini ciechi.*

Alluongh', e revá a la case. *Allunga, e* rivai *(torna) a casa.*

Se vvje a la fùrij', arrive tarde; se vvje a ttèmb' a ttèmb', arrive prèšte (**G.**). *Se vai in fretta,* arrivi *(arriverai) tardi, se vai* a tempo a tempo *(adagio)*, arrivi *presto.*

N'n é affare de tré ccerace. *Non è affare di tre ciliege.* (Di poco conto.)

Quande t' é da métt' a ccavalle, vû ji' trunènne la sèlle? *Quando ti hai da mettere a cavallo, vuoi andar* trovando *(cercando) la sella?*

Ji' a ccavall' a le nuvele. *Andare a cavallo alle nuvole.* [Esser fantastico: albagioso: adiratissimo.]

Ce ne šta de juoru' arrét' a 'ssa mundagne! *Ce ne stanno di giorni dietro a codesta montagna!* [Non c' è fretta.]

„A cchiau' a cchiane!" disse maštre Caïtane (**G.**). (A) *pian* (a) *piano, disse mastro Gaetano.*

Modi diversi per esprimere Tempo.

a) *Passato remotissimo o immaginario:*

Quande Laugiane cacciave lu rré. *Quando Lanciano* cacciava (cavava: *aveva; creava*) *il re.*

Štatté 'ngóre la vign' a la piazze (**Torr.**). *Stava ancora la vigna nella* (= *dov' è ora la*) *piazza.*

Quande . . . . (*il Comune X*) éve tutte pajjare. *Quando . . . era tutto capanne.*

Quande Crište jave pe' lu munne. *Quando Cristo andava pel mondo.*

b) *Avvenire remotissimo. Durata indefinita:*

Fiu' a lu juorne de lu judizïe. *Fino al giorno del Giudizio.*

Fì cche lu munn' é mmunne. *Fino a che il mondo è mondo.*

c) *Avvenire impossibile:*

Aspïette fiu' a cche ppisce 'un muorte (*o* 'na cajjiue!) (**Pal.**). *Aspetta fino a che pisci un morto* (o *una gallina!*)

Vé nghe la bbarche de la néve! Viene (*verrà*) *con la barca della neve.* [La neve ci vien da' monti, non dal mare.]

Quande Pasque vé' de magg', e la 'live jètte la frónne. *Quando Pasqua* vien (*verrà*) *di maggio, e l' ulivo* getta (*getterà*) *la fronda* (foglia).

Quande ficura fiurisc', e mmula parturisce. *Quando* (il) *fico* fiorisce *e* (la) *mula* partorisce.

Quande néngue nuc' e ccaraciue. *Quando* nevicano (*nevicheranno*) *noci e fichi secchi.*

Quande vé' ddu' duménec' a la file. *Quando* vengono (*verranno*) *due domeniche alla fila.*

'N žauda Chiche (*o* Chichele), a le tré de magge (**Ort.**). *In san* Chico, *ai tre di maggio.* [Si dice: „Sauda Cróce, pan' e nuóce". E, forse, *Chiche* o *Chichele* da „Chicco".]

Tra 'nnauž' e rréte la Madonne de le vàšchie (**Ort.**). *Tra prima e* dietro (*dopo*) *la Madonna delle vasche.* [„Piana delle vaschie" è un luogo nel territorio di Ortona, dove, forse, una volta, fu una capella della M.]

d) *Durata evanescente:*

Tra Natal' e ssande Štèfene. (Durare, Bastare) *tra Natale e san Stefano.*

Gné 'nu fume de pane calle. (Durare) *come un fumo di pane caldo.*

e) *Frequenza:*

A ór' e ggumènde (G.). *A ora e momenti.* E:
A óre, mumènd' e 'vvemmarije (L.). *A ore, momenti e avemmarie.*

f) *Prestezza:*

Nghe 'na fatte de cróce. Con (*in*) una fatta (*un far*) *di croce.*
'Na cumijat' e 'na fernite. *Una cominciata e una finita.*

g) *Tardanza:*

A óra canòneche. *A ora canonica.*

75. Risolutezza. Sollecitudine. Cogliere le occasioni.

Quande une vó, pó. *Quando uno vuole, può.*

Ogne ppringipij' é ddure. *Ogni principio è duro.*
Tutte šta a ccumijá'. *Tutto sta a cominciare.*

Chi ma' cumijje (*o* cumènže), ma' fernisce. *Chi mai comincia, mai finisce.*

Chi prim' arrive, prime macine. *Chi prima arriva, prima màcina.*

Chi fa 'pprime, fa ddu' vóte. *Chi fa* (*a*) *prima, fa due volte.*

Chi nen górr' apprime, córre dòppe. *Chi non corre prima corre dopo.*

Chi té' lu 'cèlle 'm man' e nne' le spiume, nne' l' arengappe cchiù cchela furtune. *Chi ha l' uccello in mano e non lo spiuma, non la rincappa* (= *riafferra*) *più quella fortuna.*

L' óve che n'n že squacce 'm Basque, n'n že squacce cchiù (L.). *L' òvo che non si schiaccia in Pasqua, non si schiaccia più.*

Quande vune te vó arijalá' lu purchètte, curre subbete che la zuchètte (L.). *Quando uno ti vuol regalare il porchetto, corri subito con la soghetta* (= *funicella*).

Cènd' ann' a lu pandanicchie, e mmaj' a ddicere „Se Ddi' vó!“ (L.). *Cent' anni* al (*nel*) pantanicolo (*pantano*), *e mai a dire „Se Dio vuole!“.* [„Se Dio vuole“ è il ritornello degl' irresoluti].

Óme sullécete, ne' mmóre ma' pòvere. *Uomo sollecito, non muore mai povero.*

Se fa cchiù ccu' 'nu mumènd' a ddjend' a ddjende, che cche ccènd, ann' alljend' alljende. *Si fa più* con (= *in*) *un momento* a denti a denti (*a denti serrati, energicamente*), *che* con (= *in*) *cento anni* a lento a lento (*lentamente*).

Chi cèrca, tróv'; e cchi sécuta, pijje. *Chi cerca, trova; e chi seguita* (= *insegue*), *piglia.*

Tutte vic' arrèsc -i- a rruve (G.). *Tutti* (= *ogni*) *vico riesce a ruga* (*strada*).

Tutt' acqu' arrèsc -i- a Ccaštjelle. *Ogni acqua riesce a Castello* (Casteldisangro). E:

Tutte vi' arrèsc -i- a Ccaštjelle. *Tutte le vie* . . . . [Una volta, da qualunque punto dell' Abruzzo, si faceva capo a C. per prender la via di Napoli.

Sópr' a lu rische, šta l' abbusche. *Sul rischio, è il* busco (*guadagno*).

Cóme quajja passe. *Come quaglia passa.* [A seconda dell' occasione.]

Te fa fijjá'! *Ti fa figliare!* (= *penare in attendere*).

La cére se fruv', e la processïóne nen gamine. *La cera si* fruga (*consuma*), *e la processione non cammina* (= *procede*).

Attaccá' a ll' acque. *Attaccare* (= *legare*) [sott., una cosa] *all' acqua.* [Non farne nulla.]

Fa' vedé' le surge virde. *Far vedere i sorci verdi.* Far cose inaspettate, prodigiose, non più viste.]

Pare lu cavalle de la štréhe. *Pare il cavallo della strega.* [È sempre in moto per faccende.]

Métte' le róte sótt' a le pjede. *Metter le ruote sotto i piedi.* [Spingere a fare il più presto possibile.]

Lassá' le man' a lu lèvete. *Lasciare le mani al* (= *levar le mani dal*) *lievito.* Tralasciar qualunque operazione, anche interessantissima, per dar mano a un' altra.]

Tande che la case s' abbruçe, scallámece! *Tanto* (*poichè*) *la casa* (si) *brucia, scaldiamoci!* [Poichè il discapito è inevitabile, tiriamone qualche profitto.]

76. Sanità. Malattie. Medici.

La prima cós' é la salute. [La cosa più importante, la prima ricchezza...]

Quande ce šta la salute, ce šta tutte.

Rádeche de cecór', e ssalute! (L.). *Radiche di cicoria, e salute.* [Non aver da mangiare se non . . . ., purchè ci sia la salute.]

Che tte vale 'nu vaccile d' óre, se ce -i- á' da sputá' sanghe? *Che ti vale un bacile* (*bacino*) *d' oro, se ci hai da sputar sangue?*

É pprime la salute che la rróbbe (*roba*).

La salute fa l' alegrije (G.). *La salute fa l' allegria.*

É mméjje 'n ásene vive, che 'nu duttóre mòrte.

É mméjje 'n ásen' a 'štu mónne, che 'nu duttór' a cchell' ávetre (L.).

La salut', é ccare.

La pèll', é nnumere une.

Chi ggióvene se huvèrne (*governa*), vécchie móre.

La pajja d' órïe, subbete s' abbócche (**L.**). *La paglia d' orzo* (= Chi è di gracile complessione), *subito* (= *facilmente*) *s' alletta.*

Lu còrpe, vó lu bbóm batróne (**G.**). *Il corpo vuole il buon padrone.*

Mar' a cchelu còrpe, che tté' 'nu mmale patróne! (**L.**). *Povero a quel corpo, che* tiene (*ha*) *un* mal (*cattivo*) *padrone!*

La vite, cóme s' ammézz' accuçi se ne va. *La vita, come si avvezza, così se ne va.*

L' appetit' é sségne de salute. *Ma però:*

Chi magn' assá, magne póche. *E, fig.*

Pe' la canne, se pèrde ju tenjere (**Pal.**). *Fig. Per la canna* [gola], *si perde il* teniero (*cassa del fucile*).

Chi vó šta' bbóne, nne' l' á da 'ngòjje lu sól' a lu llètte (**L.**). *Chi vuol star bene, non l' à da* incogliere (*cogliere*) *il sole* al (*a*) *letto.*

Sònne chiama sònne. *Sonno chiama sonno.* [Più si dorme e più si vorrebbe dormire.]

Chi ale, póche vale. *Chi* ala (*sbadiglia*), *poco vale.* [Si *aggiunge*: O sònn' o sét' o fame, o l' amóre che le chiame.]

Curtu de léngua e callu de panni, non féce mai dannu (**Aq.**). *Corto di lingua e caldo di panni . . . .*

Póche parlá', póche magná' e ccalle de panne, neu féce ma' daune.

Addóve nen g' éndre zu fridde, neu g' éndre zu calle (**Coriano S.**). *Dove non* (ci) *entra il freddo, non* (ci) *entra il caldo.* [In montagna, vestono sempre di lana; la quale, dicono, come ripara dal freddo, ripara dal caldo.]

Lu frédd', é dde salute. *Il freddo è* di salute (*salutare*).

Vale cchiù 'na scallate che 'na magnate. *Val più una scaldata che una mangiata.*

Quille che tteuètte lu pane, se murì; e cqnille che ttenètte lu fóche, cambì (**G.**). *Quello che* tenne (*ebbe*) *il pane*, (si) *morì; e quello che ebbe il fuoco, campò.* Senonchè:

Lu calle, 'mbuldrunisce. *Il caldo, impoltronisce.*

Pjede call', e ttèšta frédde. *Piedi caldi . . . .*

Péd' assutt' e ccape call', e mmagne cóme 'nu cavalle (**L**).

Arïe de fessure, arïe de seppeldure (L.). . . . . *sepoltura.*

Da lu cape vé' la tigu', e dda lu péde la 'nfirmetá. *Dal capo vien la tigna, e dal piede* (= dal freddo de' piedi) *l' infermità.*

Maue fridde, camb' assá. *Mani fredde, campano assai* (*molto*). [Chi suol avere le mani fredde . . . .]

La štaggión' é dde le puverille, lu vèrn' é dde le signure (**L.**). *La* stagione (*estate*) *è de' poverelli, l' inverno è de' signori.*

La cchiù mmundagna aspr', é 'ccand' a lu fóche (G.). *La* (più) *montagna* (*più*) *aspra, è accanto al fuoco.*

Lu cchiù ppizze frédd' é 'ccand' a lu fucnlare. *L'* angolo (*punto* = *luogo*) *più freddo, è accanto al focolare.*

Vine de tré, pane de quattr', e ffémmene de trènde, facé rruvá' le 'udic' a ccènde (L.). *Vino di tre* (sott. *anni* = stagionato), *pane di quattro* (sott. *giorni* = raffermo), *e femmina* (*donna*) *di 30* (= moglie non troppo giovane), *facevano arrivare gli antichi a cento* (ai cento anni).

Pe' ccambá' 'ssá, ce vó tré ccóse: pane de du', vine de quattr', e ffémmene de trènde (L.). *Per campare assai* . . . .

Acqua currèd' e mmuline macenènde; farina cóng' e ggióven' a ccór' a ccóre (Cas.). *Acqua corrente e molino macinante; farina* concia (*stacciata*) *e giovane* a cuore a cuore. [Acqua pura, e pane; farina stacciata e giovane moglie confortano la salute.]

Jèrva crud' e ffémmena nute, fa mal' a la salute (L.). *Erba cruda e donna nuda, fanno male alla salute.* Come pure:

Pane dure, vine munn' e ffava tòšte. *Pane duro, vino* mondo (*pretto*) *e fava tosta* (*dura*).

Se vvû cambá' 'ssá, n'n de pijá' ma' passïóne (L.). *Se vuoi campare assai, non ti pigliar mai passione.*

Sèmbre bbóne n'n že pó šta. *Sempre bene non si può stare.* [E, per confortare chi soffre, si aggiunge: „e ssèmbr' ammalate manghe" *e sempre ammalato manco* (*neppure*).]

La mmalatì éndre tutte 'nžïmbre, e sse ne va a•ppóc' a ppóche. *La malattia entra tutta insieme* (*in una volta*) . . . .

La pignata rótte, va sèmbre pe' la case. *La pignatta* (*péntola*) *rotta* ....

Va cchiù ttèmbe pe' la case la pignata rótte che la pignata sane. *Va più tempo per* (la) *casa* . . . .

Le crïature, subbete va e subbete vé'. *Le creature* (*i bambini*), *subito vanno e subito vengono.* [Facilmente ammalano e facilm. risanano.]

Quande sóne cambanóne, nen že sènde cambanèlle (G.). *Quando suona campanone, non si sente campanella.* [Quando in una casa son malati i grandi, si bada poco alle malattie de' piccini.]

Osse rótte, n'n ž' agghiètte (Cast.). *Osso rotto non si* aggetta (*attacca*).

Sóle l' òssa rutte, n'n ž' arecccòjje (G.). *Solo le ossa rotte, non si* raccolgono (*sono un male che non si attacca*).

La quartane, nen ghiame mèdeche, né prjeidde, né ccambane (G.). *La quartana, non chiama medico, nè preti, nè campana.* [Una volta, cioè prima de' diboscamenti, la malaria doveva esser molto mite, specie ne' nostri comuni elevati.]

Dulóre de cape, o magn' o cache. *Dolor di capo, o mangia o caca.*

Chi té' la rógne, d' atre male n'n á hbesógne. *Chi* tiene (*ha*) *la rogna, d' altro male non ha bisogno.* [Si crede tuttora che la rogna sia male infettivo, e de' peggiori.]

Nghe lu rugnóse, mágnec' e vvivece, ma n'n ge durmi'. *Col rognoso, mángiaci e bèvici, ma non ci dormire.*

Tign' e rrógne, hrutta carógne (Ort.). *Tigna e rogna,* (fanno, rendono l' uomo una) *brutta carogna.*

La cchiù ccosa car' é la viste. *La* (più) *cosa più cara è la vista.*

La cchiù ccósa ggelós' é ll' ócchie (L.). *La cosa più gelosa è l' occhio.* [Per questo il volgo diffida de' rimedi.] E perciò si suol dire:

„Nïènd'", é hhóne pe' ll' òcchie. *Niente è buono per gli occhi.*

„Nïènd'", é bbóne pe' ll' ùcch -i-, e nno' ppe' lu dènde (L.). *Niente, è buono per gli occhi, e non pel dente* [per sfamarsi].

L' ócch -i- ammalate, s' á da tuccá' nghe lu vóte (L.). *L' occhio malato s' à da toccar col gómito.* [Cioè, non toccarlo.]

Pe' vvari' l' ùcchie, ce vó 'nu turnése (L.). *Per guarir l' occhio, ci vuole un tornese* (= antica moneta equivalente a due centesimi). [Legar le mani con una cordellina da un tornese.]

Uocch -i- e cquatrine, 'na vóte se cacc', e n'n ž' aremètte. *Occhi e quattrini una volta si* cacciano (*cavano*), *e non si rimettono.*

L' acque de cetèrn', é bhóne pe' ll' nocchie (G.). *L' acqua di cisterna è buona per gli occhi.*

É mméjje che zze chinde 'na fenèstre, che ju purtóne (Pal.). *È meglio che si chiuda una finestra, che il portone.* [Meglio perdere un occhio, che morire.]

Quande se jétteche l' uocch -i-, é mmale ségne. *Quando battono gli occhi, è mal segno.*

Uocchie ritte, cór' afflitte; uocchie manghe, hbóna speranže. *Occhio ritto, cuore afflitto; occhio manco, buona speranza.*

Catarre, vine che lu carre. *Catarro, vino col carro.* [Ne' catarri bronchiali cronici, il vino giova — È la „cura ristorativa" del Bennett.]

Bbandjera rósce, é sségne de huèrre. *Bandiera rossa, è segno di guerra.* [L' emottisi è segno di tisi.]

Lu pelemóne, n'n ž' aresane (L). *Il polmone, non* (si) *risana*

É ccattive lu dènde quande nasce; cchiù ccattive quande se nn' èsce. *È cattivo il dente quando nasce* . . . .

Vracc -i- a ppètt', e ppéd' a lètte. *Braccio* a (*al*) *petto, e piede a letto.*

Delóre de déte, é assá e nnen že créde. *Dolor di dito, è assai* (=grande) *e non si crede.*

La resipele, nóve ggiòrne crésce, e unóve ggiòrn' ammanghe (manca, *decresce*).

Sètte pezzechite de taštafèrr' accide 'n ásene (T.). *Sette* pizzicate (*pinzi*) *di* tastaferro (*tafano*), *uccidono un asino.* [Molti piccoli acciacchi fanno un camorro.]

La dijét', é la prima medecine.

La dijét', ógne mmal' accujéte (L.). *La dieta* (l' astinenza dal cibo), *ogni male acquieta* (sana).

Ce šta nuvandanóve móde de mmalatij' e ccènde móde de remjedïe (G.). *Ci* sta (*sono*) *99 modi di malattia, e 100 modi di rimedi.*

Sól' a la mòrte nen g' é rremèdïe.

Ogn' èrbe, té la vertù. *Ogni erba* tiene (*ha*) (la) *virtù.*

Tutte le jèrve té' la vertuta sé (S. Vito).

Patrennuoštre, letam' e llavatine, n'n á fatte ma' danne (G.). *Paternostri, letame e lavativi, non han fatto mai danno.*

Prutèšt' e sserveziale, se nnen fa bbéne, nen fa manghe male (L.). *Proteste e serviziali, se non fan bene, non fan manco male.*

Ojje de lume, ógne mmale štute (o cunžume). *Olio di lume, ogni male* stuta (*spenge*) (o *consuma*). [Grande virtù si attribuisce alle frizioni con olio di lucerna, o nel quale sia stato immerso un ferro rovente: „olio ferrato".]

Uojje de rènte, ónne mmale štèute (Pal.). *Olio di ruta, ogni male* stuta. [Usato specialmente per medicare ferite e piaghe.]

La rute, róte (L.). *La ruta, rode* (divora il male).

Lu cambumille, cambe (L.). (*La*) *camomilla,* campa (*scampa, salva*).

La mmaleve, significhe: Male, va! (L.). *La malva, significa: Male, va* (*via!*).

Piuele de cucin', e sceruppe de candine! *Pillole di cucina, e siroppo di cantina.* [Per isch., Buoni bocconi e buon vino, sono i migliori mezzi per ristorar le forze.]

É cchiù ccattive 'na recascate che 'na cascate. *È più cattiva* (= *peggio*) *una ricaduta che una caduta.*

Piscia chiar', e ffa' la fic' a lu mèdeche. *Piscia chiaro, e* fai la fica (*infischiati, abbi in tasca*) *il medico.*

L' urina tróved', é bbóne pe' lu mèdeche; l' urina chiar', é bbóne pe' lu mmalate (C. fr.). *L' orina torbida, è buona pel medico* [che fa visite]; *l' orina chiara, è buona pel malato.*

Canda l' ammalate pèzzeche, fa le fic' a lu mèdeche (V.). *Quando l' ammalato* pizzica (= *spilluzzica* = comincia a desiderare il cibo), fa le fiche al (= può far senza del) *medico.*

Quande l' ammalate pèrde lu cibb' (*o* lassc lu magnà'), é mmale ségne. *Quando l' ammalato perde il cibo* (= l' appetito) (o *lascia il mangiare*), *è mal segno.*

Lu mmalat' á da fa' lu còmede sé', pure 'nnanż' a lu rré. *Il malato ha da fare il comodo suo, anche davanti al re.*

Quande lu mmalate jógne le pit', é ccattive ségne (L.). *Quando l' ammalato congiunge i piedi, è cattivo segno.* [È indizio di massimo sfinimento, o di vicina morte.]

De lu mjedech' e dde la hatte, u'n że ne pó fa' mméne déndr' a la case (Pal.). *Del medico e della gatta* (*del gatto*), *non se ne può fare* (*a*) *meno* dentro la (*in*) *casa.*

Mèdeche vjecchie, e ccerùteche ggióvene. *Medico vecchio, e chirurgo giovane.* [Il medico vuol esser vecchio, d' esperienza . . . .]

A lu mèdeche, se c -i- á da 'vé' féde (L.). *Al medico* (si) *ci si ha da aver fede* (= *fiducia*). E:

A Ddi' e a lu mèdeche, se c -i- á da tené' (*aver*) féde (L.).

Ce šta 'nu mèdeche 'n gél', e vune 'n dèrre (L.). *Ci sta* (*c' è*) *un medico in cielo, e uno in terra.*

A lu prèvet', a lu mèdech', e 'la mammine, s' á da dice' la veretá (L.). *Al prete* (= al confessore), *al medico, e alla* mammina (mammana, *levatrice*), *s' à da dire la verità.*

Lu prime mèdech', é Ggesù Crište.

Oppéna menute (*venuto*) ju mèdeche, curr' (*corri*) a cchiamá' ju prèvete (Cast.).

Prime de tutt', é la mane de Ddi'.

Se lu mmalate se móre, l' á 'ccise lu mèdeche; se ss' aresan', é štate le sande. *Se il malato* (si) *muore, l' à ucciso il medico; se* (si) *risana, sono stati i santi.*

Libbere gné 'nu pésce. *Libero* (*sano*) *come un pesce.*

É štate tajjat' a la mmangauže de Jinnare (G.). *È stato tagliato* alla mancanza (*a luna scema*) *di gennaio.* [Fig. È robustissimo. Il legname da opere si suol tagliarlo a luna scema di gennaio.]

É dde bbóne legname. *È di buon legname* (= complessione).

Té' lu sfónne. Tiene (*ha*) *lo sfondo.* „Mangia quant' uno sfondato".

Té' la tèrra sanda 'n gòrpe. *Ha la terra santa in corpo.* [„Terra santa", forse, Camposanto] „Ha la consuma in corpo".

Dòrme gné 'nu scanuate. *Dorme come uno scannato* Modo basso. „Dorme come un ciocco", „Dorme la grossa".

N'n ž' é refatte ma' vive. *Non s' è rifatto mai vivo.* [Non si è destato mai.]

Durmí' nghe ll' uocchie de lu lèbbre. *Dormir cogli occhi del* (*della*) *lepre.* [Leggermente, quasi a occhi aperti.]

Durmí' sendévele (G.). *Dormir* sentevole. [Leggermente.]

N'n é mmale che cce caude le prjedde (o che cce sóne le cambane). (G.). *Non è male che ci cantino i preti* (o *che ci suonino le campane*).

Póche se la sènde. *Poco se la sente.* [Non si sente bene, Sta poco bene.]

É gné 'nu papambre (G.). *È come un papavero.* [Molto gracile e cagionevole.]

Ji fa male lu vènde de lu vendajje. *Gli fa male il vento del ventaglio.*

Šta male 'm béde (G.). *Sta male in piedi.*

É ppajja d' uoreje (G.). *É paglia d' orzo.* „È bambagia".

Šta tjemme ca te ténghe (G.). *Sta tièmmi che ti tengo.*

É gné Cciccandune: de cènde defitte, je ne manghe vune (L.). *È come Francescantonio: di cento difetti, gliene manca uno.*

Nne' l' arepó la tèrre. *Non lo* ripuò (*può*) *la terra.* [È rifinito, non si regge.]

Šta gné 'na tina šduvate (L.). *Sta come* una tina sdogata.

É 'na cavez' arpellate (L.). *È una causa appellata.* [Guarigione efimera.]

Pó rendrá' 'n gòrp' a la mamme. *Può rientrare in corpo alla mamma.* [Bambino rimpiccinito per consunzione.]

Magna grazie de Ddi' e ccache sajétte. *Mangia grazia di Dio e caca saette* (robaccia).

Sendirse lu štomeche 'm mócche (Ort.). *Sentirsi lo stomaco in bocca.* [Detto dell' irresistibile voglia di dar fuori, propria di chi mareggia.]

Fa' gné Mmalche (o Marche) (G.) *Far come Malco* (o *Marco*). [Non avere un momento di quiete, come il Marco della leggenda.] E:

Fa' gné la mamme de lu sóle (G.). *Far come la mamma del sole.* [Lamentarsi tutta la notte, senza aver pace.]

Ce vó lu remédie de la préta quatre (L.). *Ci vuole il rimedio della pietra quadrata* (= il chiusino della sepoltura). [È male incurabile].
Je mangbe la cannéle. *Gli manca la candela.* [È spacciato. Anche: È allibito].
Sta a cquande ne vó. *Sta a quanto ne vuole.* [È agli estremi.]
Vaçel' e repûnnele! (Ari). *Bàcialo riponilo.* [È in istato disperato].
Se pó ji' 'ppènne' pe' vvóte. *Può andare* (ad) *appendersi per voto.* [L'ha scampata per miracolo.]
Mamme ne' mm' arefá cchiû! (La) *mamma non mi rifà più* (= una seconda volta). [Detto da chi teme un pericolo.]
Mó èsce la cróce de Sanda Marie! *Ora esce la croce di s.ª Maria* (Maggiore). [Dicesi nel veder fuori casa chi esce molto di rado — La croce di S.ª M.ª M.°, opera insigne di M.° Nicola da Guardiagrele, è portata in processione nella sola festività del Corpus Domini.]
Ha fatt' a lu tòcche (L.). *Ha fatto al tocco.* [Per isch. È apoplèttico.]
Decé lu spezïale: Ne' mme ne cure ca s' é bbruçiate la speziarije; c' é remašte lu pòzze! . . *Diceva lo speziale: Non mi* (ne) *curo che* s' è (*si sia*) *bruciata la spezieria; c' è rimasto il pozzo . . .*

77. Sapere. Ignoranza.

Chi sa, dice (L). *Chi sa,* dice (= fa bella mostra di sè).
Chi té' bbóna memórïe, s' areveréjj' a ttutte parte (L.). *Chi ha buona* memoria (= *ingegno*), *si riverisce* (*è riverito*) *dovunque.*
Chi sa fa' 'n' arte, ne sa fa' cènd'; e cchi nne' ne sa fa' une, n'n že fa' nïènde. *Chi sa fare un' arte, ne sa far cento; e chi non ne sa far una, non sa far niente.* [Chi riesce a un lavoro . . .].
Neu é dda tutt' a ffa' le sunitte. *Non è da tutti a fare i sonetti.*
'Ndinèlla, 'Ndinèlle, chi n'n ža fa', huašte la pèlle (Pal.). Antoniella (?), *chi non sa fare* (= chi non è dell' arte), *guasta la pelle.*
Chi sa fa', sa cummanná'. *Chi sa fare, sa comandare.* E viceversa.
La 'mmasciate nne' le fa chi le fa, ma chi le cummanne (S. Eus.). L' imbasciata (*La faccenda*) *non la fa chi la fa, ma chi la comanda.* [Il merito dell' opera non è tanto di chi l' esegue . . .].
Chi capisce, patisce.
N'n že fernisce ma' a mbará'. *Non si finisce mai a imparare.*
La vécchie ne' vvulé murí', pe' ffernì' a mbará' e ssendí'. *La vècchia non voleva morire, per finire a imparare e sentire.*
Mar' a cchi é cciucce! *Povero a chi è ciuco!*

Ji' te pòzz' arembaštá'! *Jo posso rimpastarti!* [In aria di superiorità sprezzante: Ne so più di te.]

Ne' vvajj' a ccervèlle 'm brèšte! *Non vado a cervello in prestito.*
Va šcumà' li vrùcchele! (T.). *Va' a schiumare i bròccoli!*
É dde tarda léve. *E di tarda* (= *scarsa*) *levatura.*
N'n é bbóne manghe pe' lu fóche. *Non è buono manco pel fuoco.*
Onn' asene je pare 'n arcceprènte (Pal.). *Ogni asino gli pare un arciprete.*
[„Non ha mai visto corna a bovi".]

78. Saviezza. Mattia.

Lu cervèlle cambe la case. *Il cervello campa* (= *regge*) *la casa.*
Sta chi té' lu cervèlle pe' ll' aldr', e cchi l' á da truvá' 'm brèšte pe' èssc. Sta (*C' è*) *chi* tiene (*ha*) *il cervello* (anche) *per gli altri, e chi l' ha da* trovare (= *cercare*) *in presto* (*prestito*) *per* esso (*sè*).
Lu judizïe fa la rróbb', e nno' la rróbbe lu judizïe. *Il giudizio fa la roba, e non . . . .*
Pe' èsse' fésse, n'n ge vó capetale. *Per esser . . . .* (*imbecille e presuntuoso*), *non ci vuol capitale.*
L' ór' e l' argènde, ggire pe' ttutte lu mónne; lu štagn' e lu piómme, šta sèmbr' a ffónne. *L' oro e l' argento, girano per tutto il mondo; lo stagno e il piombo, stanno sempre a fondo.*
Chi neu dé' judizïe, va 'm brecepizïe. *Chi non* tiene (*ha*) *giudizio, va in precipizio.*
Ma' lu patróne tajje la còss' a lu cavalle sé'. *Mai il padrone taglia la coscia al cavallo suo* (= *proprio*).
Le mònneche de sanda Chiare, dòpp' arrubbate, facisc le pòrte de fèrre (*e . . . .* dòppe scórte lu vine, mittise la chiav' a lu vascèlle). (L.). *Le monache di s.ª Chiara, dopo* (essere state) *rubate, fecero le porte di ferro* (e . . . (dopo) *finito il vino, misero la chiave alla botte*).
Chi té' quatrin' a nnuvjejje, ji spènn' a jju schiufjejje (Cast.). *Chi ha danari* a nessuna parte (= *Chi non ha danari*), (sott., *quando ne ha*) *li spende al zufolo* (per comprare . . .).
Lu matte de Perfètte, ciùfel' a ttàvul' e ccand' a lu lètte (P.). *Il matto di Perfetto, zufola a tavola e canta* al (*a*) *letto.*
Pe' nne' vvedé' le cóse štuorte, Carnevale se n' arescì da lu paradise (G.). *Per non veder le cose storte, Carnevale se ne riuscì* (andò via) *dal paradiso.*
Se lu munne n'n že 'mbazzésse, la ggènde nen gambésse (G.). *Se il mondo non* (s') *impazzisse* (= *Se molti non . . . .*), *la gente non* campasse (*camperebbe*).
Tré vvóte l' óme se 'mbazzisce: a la citelanž', a la ggiuvendù, c a la vecchiézze (L.). *Tre volte l' uomo* (s') *impazzisce:* alla (*nella*) *fanciullezza, nella gioventù, e nella vecchiezza.*

Sput', e 'nduvine! *Sputa, e indovina.* [Per dire: Proprio così: Ha dato nel segno — „Cracher trois fois, c' était la formalité usité dans les enchantement". E. Donpony, *Medicine et moeurs de l' anciènne Rome*, pag. 109.]

Ha fatte gné la tópe: Ha cagnate l' uocchie pe' la códe (**G.**). *Ha fatto come la talpa: Ha cambiato* (= *barattato*) *gli occhi per la coda.*

N'n ge pare sénne. *Non ci* pare senno. [Non fa senno.]

N'n že ne sa vedé' bbéne *Non se ne sa* veder bene. [Non sa trarre profitto da quel che ha.]

Je manghe lu vennardì (**L.**). *Gli manca il venerdì* (= *il giudizio*).

Ji' trunènne Marì pe' Rróme (o . . . Crište 'm mèžž' a le lupine). *Andar* trovando (*cercando*) *Maria per Roma* (o . . *Cristo in mezzo ai lupini.* [„Cristo tra i lupini" è il soggetto di una leggenduola.]

Ji' cerchènne ji huè nghe la lendèrre (**Pal.**). *Andar cercando i guai con la lanterna.*

Se va cerchènno ji quai co' lla cannelétta (o co' jju zippu) (**Aq.**). Si *va cercando i guai con la candeletta* (o *col fuscello*).

Ha perdute le vuov', e mmó va trunènne le còrne (**G.**). *Ha perduto i bovi, e ora va* trovando (*cercando*) *le corna.*

79. Schiettezza. Verità. Bugia.

Chi parle 'nnènde, n'n é ttradetóre. *Chi parla innanzi, non è traditore.*

Tra 'mic' e cenmbare, se parle chiare. *Tra amici e compari, si parla chiaro.*

Nghi lu nno, se štrézze; nghi lu sel, se 'ndrécce (**Ar.**). *Col no, si striga; col sì s' intreccia* (= intriga = impiccia).

Quélle che n'n že véd' a lu latte, n'n že véde mang' a lu sére. *Quel che non si vede al* (*nel*) *latte, non si vede manco* al (*nel*) *siero.*

Non že špécchia a ll' acqua tórbita (**Aq.**). *Non* si specchia all' (*nell'*) *acqua torbida.*

Lu bbuçiarde cunnsciute, dice la veretá e n'n é ccredute. *Il bugiardo conosciuto . . . .*

Chi dice la bbuçì, ficche la còcc -i- a la lusci (**L.**). *Chi dice la bugia, ficca* (= tuffa) *il capo* al (*nel*) *ranno* [lisciva].

Lu bbuçiard', é llatre. *Il bugiardo, è ladro.*

Nèiha, cumbagne, ca ju cumbessuol' é mmahe; jiss' a 'nduvená', e jjéij' a nnehá' (**Pal.**). *Nega, compagno, chè il confessore è mago; esso a indovinare, e io a negare.*

Chi cumbèss' é 'mbise. *Chi confessa è* impeso (*impiccato*).

A pparlá' chiare se va! *A parlar chiaro* si va! [Siamo schietti!].

Ha misse l' alm' a jju cannjejje (Pal.). *Ha messo l' alma* (*anima*) al (*nel*) *cannello*. [Per isch. „S' è ingannato". Bisticcio tra Ingannare e Incannare.]

Ha pijjête sam Bjetre pe' la varve (Cast.). *Ha pigliato san Pietro per la barba*. [Ha negato.]

Has' attaccate sanda Néh' a la cénde (Cast.). Hassi (si ha, *si è*) attaccata (*legata*) *s.*ª Nega *alla cintola*.

Duva dice la vercta cullù, n'n ge nasce manghe la jèrve (T.). *Dove dice la verità colui, non* (ci) *nasce manco l' erba*.

S' a ógne bbuçi te se ne caschésse 'nu dènde! *Se a ogni bugia ti* (se ne) *cascasse un dente!*

Va truuènn l' ache de le friscule (Ari). *Va* trovando (*cercando*) *l' ago de'* fiscoli. [*Friscule*, Gabbia di giunchi, per spremervi le ulive infrante; si tesse, non si cuce.]

É ccóse che n'n dé' péde da camená'. *E cosa che non* tiene (*ha*) *piede da camminare* (= „senza babbo nè mamma").

Quéssu šta (o no' šta) šcrittu a le (o mang' a le) copèrte de Calaçiu (Aq.). *Codesto sta* (o *non sta*) *scritto* alle (*nelle*) (o *manco nelle*) *coperte di Calascio*. [In molti comuni dell' Aquilano, una volta, si lavoravano al telaio coperte e tappeti (*bancali*) di vaghi disegni; e, non di rado, vi si leggeva qualche motto.]

Vatt' a ddurme! (L.). *Vatti a dormire!* [Va la! „Se non hai altri moccoli, puoi andare a letto al buio".]

80. Simulazione. Ipocrisia.

Quélle che n'n že fa, n'n že sa. *Quel che non si fa, non si sa.*

Chi pate, parl'; e cchi é dderitt', abbòzzc. *Chi* patc (*patisce*), *parla; e chi è diritto* (= *furbo*), *abbozza*.

Cèrte vóte s' á da fa': La piah' a lu cór' e la ris' a la vócche. *Certe volte s' ha da fare: La piaga* al (*in*) *cuore e* la risa (*il riso*) *in bocca*.

Hatta muope, surg -i- acchiappe (Cast.). *Gatta* mopa (*mùtola*), *sorci acchiappa*.

Acqua tórbita, nom bassá'; te jji musci non de fitá' (Aq.). *Acqua torbida, non passare; de' mosci* (*melensi*) *non ti fidare*.

Acqua tróvete (o fitte), é mmale passá'. *Acqua torbida* (o *queta*), *è mal passare*.

Chi jure, fure (Cast.). *Chi giura*, fura (*ruba*). [Cfr. l' altro prov., 79: „Lu bbuçiard' é llatre".]

Va sèmbr' a la cchjẹ̀ce? Attàcchele, ca é llatre (V.). *Va sempre* alla (*in*) *chiesa?* Attaccalo (*Légalo*), *chè è ladro.*

Cróna lònghe, devuzïóna póche. *Corona* (= *rosario*) *lunga, devozione poca.*

Fa cóme Ttaratappa: mètte fócu, e ppó šcappa (Aq.). *Fa come* Taratappa: mette (*appicca il*) *fuoco, e poi scappa.*

Té' lu jómmere 'n gòrpe (L.). *Ha il* glomero (*gomitolo*) *in corpo.*

Bbajje nghe le can', e urle nghe le lupe. *Abbaia co' cani, e urla co' lupi.*

Quijje, n'n de ju plagne' (Cast.). *Quello? Non te lo piangere.* [È un furbo. Sii contento di starne lontano.]

É 'nn capuccine fàuze. *È un cappuccino falso.*

Chi nne' le cunósce, care l' accatte. *Chi non lo conosce, caro lo* accatta (*compra*).

Fa ju pónd' addó nom bassa l' acqua (Aq.). *Fa il ponte dove non passa l' acqua.*

S' á 'bbutate jn cuorïe d' êsene (Cast.). *Si* ha *avvoltato* (*s' è ravvolto*) *il cuoio* (*la pelle*) *d' asino.*

É 'nu mócceca-sànde. *È un morsica-santi.*

É 'nu sa' Llujigge Cunžahe nghe le peštóle 'n žaccòcce. *È un san Lùigi Gonzaga con le pistole in saccoccia* (*tasca*).

81. Sollievo. Riposo.

Quande se magne, n'n že sta 'ppatróne nghe nniçiune (Cast.). *Quando si mangia, non si sta a padrone con nessuno.* [Anche pe' servi, il tempo del mangiare è di riposo assoluto — I contadini, quando mangiano, sogliono chiudere l' uscio di via per esser più liberi, e non danno retta a chi picchia.]

Còrpe sazïe, cèrche repóse.

Lu lètt' é rróse: chi n'n ge dòrme, c -i- arepóse. *Il letto è ròsa: chi non ci dorme, ci riposa.*

Chi n'n že spuojj' e n'n že scànze, la matin' a cquande se àuze (Cast.). *Chi non si spoglia e non si scalza, la mattina* quanto *si alza* (= non ha da far altro che alzarsi). [Detto dai pigri a chi li esorta a star su con prestezza.]

Lu sònne de lu pócc (L.). *Il sonno* del (*della*) *pulce.* [Sonno brevissimo e leggiero.]

82. Speranza.

Chi de speranža cambe, desperate móre.

Chi cambe de speranže, móre cacanne.

La scrófa macre, se sònne la jjanne. *La scrofa magra, si sogna la ghianda.*

Chi suspire, spére. *Chi sospira, spera.*

Chi suspire, nen ghé ccundènde (G.). *Chi sospira, non è contento.*

Ogn' óra pass', e ógne ttjembe vé' (Pal.). *Ogni ora passa, e ogni tempo viene.*

Speranže, vita dulgéde (G.). *Speranza,* vita dulcedo (*„vitae dulcedo“*).

Speranžóne. [Miserabile, che, invece di darsi da fare, vive abbacando.]

Štòrta va, deritta vjenghe! (Pal.). *Storta va, diritta venga!*

Nòzze nòzz', e a mmé ne' mm' á ttuccate manghe 'nu tòzze. *Nozze nozze, e a me non* (mi) ha (*è*) *toccato manco un tozzo.* [Una delle chiuse delle nostre novelline popolari; che suol anche ripetersi da chi, dopo molto sperare, rimane in asso.]

Mó vide che cquajja passe! *Ora* vedi (*vedrai*) *che quaglia* passa (*passerà*). [Per iscb., Spera, vedrai!]

Alégre, àscne mé', ca t' àjje sumendate la ferràïne! (G.). *Allegro, asino mio, chè ti ho seminata la ferrana.* [Per esprimere, con ironia, la speranza di un bene remoto.]

Se stje nghe ssa speranže, ticch' e tticche te fa la panže (Cast.). *Se* stai *con codesta speranza,* ticch' e ticche *ti* fa (*farà*) *la pancia.*

83. Tavola. Cucina.

A ttavel' e llètte, n'n ge vó 'mmite (G.). *A tavola e* (a) *letto, non ci vuole invito.*

A ttavel' e llètte, n'n g' é rrespètte. *A tavola e* (a) *letto, non c' è rispetto.* [Dice chi è poco riguardoso.]

A ttavel' e llètte, se cunósce la ggènde. *A tavola e* (a) *letto, si conosce la gente.*

Quande magne lu cafóne, ce fa lu fòsse (L.). *Quando mangia il contadino, ci fa il* fosso (*covo*). [Sott. „in terra“. Si allude all' uso contadinesco di mangiare sdraiati, e alla lentezza nel mangiare.]

Chi é pròt' a lu magná', é ppròt' a lu fatijá' (G.). *Chi è* (eccessivamente) *tardo* al (*nel*) *mangiare, è tardo nel faticare* (*lavorare*).

E viceversa: Chi é llèšt' a mmagná' ecc.

Chi tajje lu pane, va che ll' ángele (*o* va 'm baradise). *Chi taglia il pane, va con gli angeli* (o *in paradiso*). [Suol dirsi per conforto di chi fa quell' operazione.]

A ttavule, 'nu lume de cchiù, e 'nu piatte de méne. [Quando si mangia, non s' ha da lesinar la luce.]

Lu cumbòrte, cummatte che la mòrte (**L.**). *Il conforto* [l' alimento e tutto ciò che vale a ristorare], *combatte con la morte.*

Chi magne, cummatte nghe la morte. *Chi mangia, combatte con la morte.* [Ha il significato del precedente. Inoltre: L' eccesso del mangiare, e il cibo che può andar di traverso, possono esser letali.]

Chi magne póche, magn' assá. *Chi mangia poco, mangia assai* (*molto*). E viceversa.

La vócch' é llàrij' e štrétte: se magne (*o* ce cape) la case nghe ttutte lu tétte (**G.**). *La bocca è larga e stretta: si mangia* (o *ci cape* = *c' entra*) *la casa* con tutto il (*col*) *tetto.*

Ju cannarèïn' é ccurt' e štritte: z' abballe la case che ttutte ju titte (**Pal.**). Il cannarino (= *La gola*) *è corta e stretta:* si avvalla [fr. „avale", *ingoia*] *la casa* . . . .

La ócca se chiama „micca": se magna la casa co' ttuttu ju tittu (**Aq.**). *La bocca si chiama* „micca" . . . .

La ócca é ssignorèlla: óji vó lo bbónu, e ddomá lo mèjjo (**Luc.**). *La bocca è signorella: oggi vuole il buono, e domani il meglio.*

Pe' la ócca, ju bbòe špalla (**Luc.**). *Per la bocca* (= golosità), *il bove* si spalla (*si stracolla*).

La hóle, mann' a la mmalóre. *La gola, manda alla malora.*

La panže é ddc pèlle: quanda cchiù cce mitte, cchiù sse štènne. *La pancia è di pelle: quanto più ci metti, più si stende.*

Chi magne sènža cunde, móre sènža cande (*o*, va mmurì' a lu spedale). *Chi mangia senza conti* (= fare i suoi conti), *muore senza canti* (o, *va a morire allo spedale*).

Vu de pajje vu de féne, abbašte che la panž' é ppréne (**L.**). *O di paglia o di fieno, basta che la pancia* è (*sia*) *piena.*

Sagnarj̈ell' e ppizze çime, manne le cas' a la rruvine (**G.**). *Lasagnette e stiacciate àzzime, mandano le case* alla (*a*) *rovina.*

Chi vó manná' la cas' a rruvine: maccarun' e ppizze çime (**L.**). *Chi vuol mandar la casa a rovina: maccheroni* . . . . [Le lasagne, i maccheroni e le stiacciate azzime si fanno di fior di farina, e sono cibi che i popolani non possono usare di frequente.]

Da jj' avaru, ci pó avé' quaccósa; ma da jju jjuttu, non gi pó avé' gnènde (Aq.). *Dall' avaro ci puoi avere qualcosa; ma dal ghiotto, non ci puoi aver niente.*

Lu jjótte, n'n á da èss' avare (L). *Il ghiotto non ha da essere avaro.*

Tutte da le spése nu' séme (L.). *Tutto dalle spese noi siamo.* [Dalla qualità e quantità de' cibi dipende il nostro stato fisico.]

Chi póche magne, sèmbre dijune. *Chi poco mangia, sempre digiuna.*

Le bblangh' e le rusce, vèïe da lu musse (Pal.). *Il bianco e il rosso, viene* (*vengono*) *dal* muso (= *bocca*).

La scudèlle, fa la fémmena bbèlle (L.). *La scodella, fa la femmina* (*donna*) *bella.* E:

La pignatèlla, fa la fèmmena bbèlla (Aq.).

Vjecchie, quatrjel' e ppnrcjelle, da lu picche pare bbjelle (S. Eus.). *Vecchi, ragazzi e porcelli, dal* (= per via del) *becco pàiono belli.*

Quande tïenghe la trippa sazïe, diche: Signóre, t' arengrazïe; quande štjeng' a ddijèune, ne' rrengràzij' a nniçèune (Pal.). *Quando* tengo (*ho*) *la trippa sazia, dico: Signore, ti ringrazio; quando* stengo a digiuno (*son digiuno*), *non ringrazio* (a) *nessuno.*

Callina che nom bicca, ha piccatu (Aq.). *Gallina che non becca, ha beccato.*

Quande sóne la méssa candate, chi n'n á magnate, va dannate (L.). [A quell' ora, chi non ha fatto colazione, s' inquieta.]

A mèžže jnorne, chi n'n á magnate, fa le taluorne (G.). *A mezzo giorno, chi non ha mangiato, bróntola.*

Vindun' óre, chi n'n á magnate, je dóle lu córe. (*A*) *21 ora* [dalle 2 alle 5 p. m.], *a chi non ha mangiato,* (gli) *duole il cuore.*

Sunate vindun' óre, le fuojj' a la chettróle; sunate 'vemmarije, le fuojj' a la važžije; sunate 'n' óre de nòtte, le fuojje se n' é rejit' a ll' òrte (G.). *Suonate* (le) *21 ora,* le foglie (*l'erbaggio*) alla cottoia (*nel paiuolo*); *suonata l' avemmaria,* le foglie alla vazzia (*nel catino*); *suonata un' ora di notte,* le foglie (se ne) *sono tornate all' orto* (= sono state evacnate). [Spesso, la minestra de' contadini è fatta di erbaggi].

Quande se magne la menèštre, la panže fa fèšte. *Quando si mangia la minestra* (= erbaggio), *la pancia fa festa* (= *brontola*).

Pemmadór' e ppispagnnol', é l' allecrije de lu cafóne (Ort.). *Pomidori e peperoni, sono l' allegria del contadino.*

Magne la checócc', e vvive l' acque; atže la còss', e la checóccia scappe (Cast.). *Mangia la* cucuzza (*zucca*), *e bevi l' acqua; alza la coscia, e la* cucuzza *scappa.*

La checócce šta 'n dèrr', e ffa 'llungá' 'n dèrre. *La zucca sta in terra, e fa allungare in* (= *per*) *terra.* [Nutre poco].

La cucócce, n'n že té' ritte ésse; pó tené' ritte l'àntre? *La zucca, non si tien ritta essa; può tener ritti gli altri* [= le persone]?

La cucócce, passe lu mar', e n'n ž' areffrédde (*o* vénne da la Spagn', e n'n ž' arfreddì) (**C.**). *La zucca, passa il mare, e non si raffredda* (o, *venne dalla Spagna, e non si raffreddò*).

La pulènd', apprim' abbòtt' e ppó allènde. *La polenda, prima* abbotta (*gonfia*) *e poi allenta.*

La fave, puzze de halére. *La fava, puzza di galera.* [Una volta era cibo abituale de' carcerati.]

La lènde, lu còrp' allènde. *La* lente (*lenticchia*), *il corpo allenta.*

Vrùocchele, ciùocchel' e ppredecatèure, fatta pasque, n'n é cchiù vènne (**Pal.**). *Bròccoli, cocci e predicatori, fatta pasqua, non son più buoni.*

Cime de pignat', e ppedecóne de vaččije. *Cima di pignatta* (*péntola*) *e fondo di catino.* [Sul brodo, galeggia il grasso; in fondo al catino, si raccoglie la miglior parte del sugo.]

Carre fa carre, vèïne fa sangh', e ll' acqua cave le fòssere (**Pal.**). *Carne fa carne, vino fa sangue, e l' acqua scava i fossi.*

La carne de vaccine, sbrevógne chi le cucine. *La carne* (di) *vaccina, svergogna chi la cucina.* [Col cuocere, diminuisce di volume.]

La cuccétt', á da parlá' e èsse' deritte (**L.**). *La* coccetta (*testicciuola,* di agnello o di capretto), *ha da parlare e esser diritta.* [Deve aver lingua e cervello — Anche figuratam.]

Chi magne lu lèbbr', é cchiamate tré vvóte „signore". *Chi mangia* il (*la*) *lepre, è chiamato tre volte „signore".* [La lepre suol essere cucinata in tre modi.]

Lu lèbbre de jinnare, nne' le magn' ógne vvellane (**C.**). Il (*la*) *lepre di gennaio, non* lo (*la*) *mangia ogni villano.*

Lu hallenacce, va nghe lu pòrche. *Il gallinaccio* (*tacchino*), *va col maiale.* [Il prezzo delle due carni si pareggia, e queste sono usate per la stessa durata.]

'Lu mése d'ahóšte, la crap' arróšte. Al (*nel*) *mese di agosto, la capra arrosto.* [In agosto e settembre, la carne di capra è pregiata.]

Ggennar' e ffrebbare, la halline n'n á pare — Marz' e aprile, agnèll' e ccrapétte ggendile — Magg' e ggiugne, vetèll' a lu grugne — Lujj' e ahóšte, pullaštr' arróšte — Settèmbr' e uttóbre, presutt' a ll' ómbre — Lu rèšte de ll' àvetre mése — hallenacc' e ppòrc' appése (**L.**). *Gennaio e febbraio, la gallina non ha pari — Marzo e aprile, agnello e capretto gentile — Maggio e giugno, vitello al grugno — Luglio e agosto, pollastri ar-*

rosto — Settembre e ottobre, prosciutto all' ombra — Il (nel) resto degli altri mesi — gallinacci e porco appeso (= salame).

Le ciammajiche de jiunare, n'u é ppe' vvócche de vellane (**L.**). *Le chiòcciole di gennaio, non sono per bocca di villano.*

Le ciammajiche de la jinèštre, nen že magne. *Le chiocciole della ginestra, non si mangiano.* [Ritengonsi nocive.]

Quande se cumènž' a 'ffunná' lu line, n'n žc magne cchiù rranucch -i- e 'nguille (**L.**). *Quando si comincia* ad affondare (= *a macerare*) *il lino, non si mangiano più ranocchie e anguille.* [Credesi che, in quel tempo, siano nocive.]

Chi nen ža cuceuá' lu pésce, le fa fritte. *E*:

Chi lu pésce uen ža cuccná', fritte l' á da fa'.

Còcce de mujèll', e ccódc de sardèlle. *Testa di muggine, e coda di sardella.*

Lu pulpe, s' á da cócc' nghe ll' acqua sé' štésse. *Il polpo s' ha da cuocere con (= nell') acqua sua stessa.*

L' arahóšt', a lu mése d' ahóšte. *L' aragosta* (sott., va mangiata) **al** *(nel) mese di agosto.*

Latt' e vvine, fa lu felétt' a la schiue. *Latte e vino, fanno il filetto* **alla** *(nella) schiena.* [Fanno impinguare.] E:

Latt' e vvine, fa lu bbèlle bbambiue.

Lu latt' allumméjje (**L.**). *Il latte* allomba (= *impingua*).

A la latte dc le sumjende, n'n ž' ammite manghe le parjende (**G.**). *Al latte delle* sementi (della stagione delle semine = di autunno), *non s' invitano manco i parenti.* [È molto pregiato.]

Lu caçe de le sumjende, n'n ž' aresparte né a 'mmice nué a pparjende. *Il cacio delle* sementi (= d' autunno), *non si* risparte (= *dà*), *nè ad amici nè a parenti.*

Caçe de mariu', e ccarna mundaniue. *Cacio di marina* (= di pianura), *e carne montanina.*

Caçe dc pècure, recòtte de crap', e ggiungate de vacche.

Quand' é scarze la céne, lu caçecavalle pahe la péne. *Quando è scarsa la cena, il* caciocavallo *paga la pena.*

La recòtte fa menì' lu sònne. *La ricotta fa venire il sonno.*

La recòtta calle, fa 'mbrijacá'. *La ricotta calda, fa imbriacare.*

'N óv', arrizze 'n óme. *Un uovo, rizza* (= fa star su) *un uomo.*

L' óve nen dé' spiret', e spirete métte; é cchiù mméjje 'n óve che 'na panétte (**L.**). *L' uovo non* tiene (*ha*) *spirito, e spirito mette; è* (più) *meglio un uovo che* una panetta (*un panetto*).

Caç' e óve, métte lu còrp' a ppróve. *Cacio e uovo, mettono il corpo a prova.* [Usati senza moderazione, possono riuscir nocivi.]

Frettata: ónd' e nnó ggrasse; còtt' e nnó asse (R.). *Frittata: unta e non grassa; cotta e non assa (arsa).*

Puoche pane, mitteteje 'm mane; puoche vin', attàcchet' a pprèïme; puoca carr', attacchet' a jj' uosse (Pal.). *Poco pane, mettitelo in mano; poco vino,* attaccati a prima (= *bèvilo prima*)*; poca carne, attaccati all' osso.*

La 'nżalata, bbén' ujjate; móld' acét' e ppóche sale. *L' insalata, ben oliata; molto aceto e poco sale*

La 'nżalate, non żalate; puoc' acit' e bbén' ujjate (Pal.). *L' insalata, non* (molto) *salata; poco aceto e bene oliata.*

La vévete de la 'nżalate, vale 'nu ducate. *La bevuta dell' insalata* (= che si fa dopo . . .), *vale un ducato.*

Chi magne la cepólla còtte, cóme dïàvule pó murì'? Chi magne la cepólla crude, come dïavele pó cambà'? *Chi mangia la cipolla cotta, come diavolo può morire? . . . .*

La cepólle, té' sètte vertù (L.). *La cipolla,* tiene (*ha*) *sette virtù.*

L' ajje, spèzze la mmalarïe. *L' aglio* spezza (= *rintuzza*) *la malaria.* [„Malaria", qui, nel significato d' „infezione".]

Chi magne le tólle d' ajj', á da jì' ppiscià' a la fére (L.). *Chi mangia le code di aglio, ha da andare* (a) *pisciare alla fiera* (al piano della fiera). [Perchè l' orina diventa fetida.]

Chi vó 'mmazzá' lu nemiche, pèrzeche la sér' e ffiche la matine *Chi vuole ammazzare il nemico, pesche la sera e fichi la mattina.* [Sono cibi grevi.]

L' uva nére, fa crésce' le sis'; e le ficure fa crésce' la panże. *L' uva nera, fa crescere le poppe; e i fichi fan crescere la pancia.*

Fenócchie, vune pe' ócchie (o 'nu bbecchére pe' ócchie) (L.). *Finòcchio, un per occhio* (o *un bicchier per òcchio*).

Lu lacce, viv' e revacce (L.) *Il sèdano, bevi e* riváici (*tórnaci*). [Dà buon bere.]

Le lupin', é mmaldìtte da Ddi'. *I lupini, sono maledetti da Dio.* [Non saziano mai — C' è allusione a una leggenduola sacra].

Lu café, s' á da pijjá' calle, eàrech' e ccòmede. *Il caffè, s' ha da pigliare caldo, carico, e comodamente* [= sedendo].

Chi vó cambá' l' anne de Nuhé, métte lu lemón' a lu café (L.). *Chi vuol campare gli anni di Noè, mette il* (succo di) *limone al* (*nel*) *caffè.*

No' mméne de tré, nné cchiù de trèndatré. *Non meno di tre* (tazze di caffè giorno), *nè più di trentatrè.* [Si dice per isch.]

Lu fóche' desbrihe lu cóche. *Il fuòco* disbriga (= *fa sbrigare*) *il cuòco.*

Lu bbóne fóche, fa lu bbóne cóche. *Il buon fuoco, fa il buon cuoco.*

Post pránzïum, se faccia fóche. *Post prantium, si faccia fuoco.* [Dopo il desinare, nell' inverno, darsi una fiammata è cosa gradita.]

Hame cumenżat' a sbatte' la flanghétte (Cast.). *Mi* ha (*è*) *cominciato a sbattere il fianco.* [Comincio ad aver fame.]

Té' 'nu rulle! Tiene (*ha*) *un rullo!* [Ha gran fame.]

Se magnarré 'na secónna d' àsene (L.). *Si mangerebbe una seconda d' asino.* [È vorace. Modo pleb.]

Magn' assá, e nne' vvéve póche. *Mangia assai, e non beve poco.*

Cï durmite scàvcze? (*O,* Cï passate l'acque?) (Ari). Sei (*hai*) *dormito scalzo?* (O, Sei (*hai*) *passata l' acqua?*). [Dicesi a chi, di buon' ora, mangia con molto appetito. Dalla primavera i contadini cominciano a lasciar le scarpe.]

'Nn mócceche 'm mócch' e nne 'n ganne. *Un morso* (= *boccone*) *in bocca e uno in* canna (*gola*). [Mangiando, ingozzando; mangiare in fretta.]

Fa' la bbarbe de pajje (*o* de štóppe) „ad nno". *Far la barba di paglia* (o *di stoppa*) ad uno. [Farlo rimanere senza la sua parte di desinare, e sim.]

Štamatine štéme nghi li frjete (Ari). *Stamattina stiamo co' frati.* [Il desinare è misero.]

Stamatine mèżżejórne sóne pe' lu tèmbe (L.). *Stamattina mezzogiorno suona pel tempo.* [Non c' è nulla da mangiare.]

Lu bbuccóne de la crijanże. *Il boccone della creanza.* [Quello che i contadini sogliono lasciare per mostrarsi creanzati.]

84. Temperanza. Moderazione.

Chi tuttu vó, tuttu pèrde (Aq.).

Chi tròppu fa, non fa gnènde (Aq.). *Chi troppo fa, non fa niente.*

Tiritupp' e ttuppi! Lu tròpp' é ttròppu (Aq.).

Facé lu fiasche che sse rutelave: Lu tròpp' é ttròppe. *Faceva* (= *diceva*) *il fiasco che si rotolava: Il troppo è troppo.*

Lu póc' abbašt', e l' assá pernóce (G.). *Il poco basta, e l' assai* (per)*nuoce.*

Quand' é ppóche, e -i- avanže. *Quando è poco, ci avanza.*

Ogne ppicca jóve. *Ogni poco giova.*

Fóre de mesure, póche dure.

Moderata, dure (P.zo). „*Moderata durant*".

85. Vesti. Addobbi.

Ricch' e bbéjje, nen g' é ccenviéjje; pulit' e rrehale, ugnune pó èsse' (P.[so]). *Ricco e bello, non c' è chiunque (= chi vuole); pulito e* reale *(di carattere), ognuno può essere.*

Lu nalandèume, vešte coma vêu; lu pòvere, coma pên (V.). *Il galantuomo (= signore) veste come vuole; il povero, come può.*

Aremnte (o Vješte) 'na cucchiare, ca purc bbèlla pare (G.). Rimuta (= *abbiglia*) (o *vesti*) *una méstola, chè pur bella pare.*

Vješte 'nn štreppelélle, ca pare 'na damnçèlle (Orl.). *Vesti uno sterpo* (-letto), *(chè)* pare *(parrà) una damigella.*

Aremire 'nn štreppelélle, pare 'nu baržarèlle (L.). Rimira (= *adorna*) *uno sterpo, parrà un galletto.*

Vješte 'nn treppóne, ca pare 'nu gran žignóre. *Vesti un trippone* (= omaccione), *chè parrà un gran signore.*

La Pasqu' e la Natale, se ricagna jn villane; la Pasque Bbnfanìje, se ricagna la signurìja (P.[so]). *La Pasqua e* la *(il) Natale, si ricambia (= si mette in gala) il villano;* la Pasqua Epifania *(l' Epifania), si abbiglia la signoria* (= i signori).

A „vvire haliléje", addije panne miéje. *„A „viri galilei"* (= Ascensione), *addio panni miei.*

Le cinge vìcchie, 'ngòlle se štracce (L.). *I cenci vecchi, addosso si stracciano.* [Non si serbano.]

Chi póche pahe, póche pòrte. *Chi poco paga, poco porta.*

Sópr' a lu nèire n'n ge šta cchiù cculàure (Pal.). *Sopra il nero non c' è più colore.* [„Il bel vestire sono tre *n*: nero, nuovo, netto".]

Ggialle, rósc' e tturchine, culure de cundadine. *Giallo, rosso e turchino, colori* di *(da) contadini.*

Rósc' e tturchine, place a jjn cundadine (Cast.). *Rosso e turchino, piàcciono al contadino.*

Chi vo' vedé' jn dìavele 'n giardine: jn bblanghe, jn rósc' e jjn turchine (Cast.). *Chi vuol vedere il diavolo in giardino,* (sott., metta insieme) *il bianco, il rosso e il turchino.*

Lu culòre café, fa paré' bbèlle chi n'n abé (T.). *Il color caffè, fa parer bello chi non* (lo) *è.*

La scarp' á da servì' a lu péd', e nnó lu péd' a la scarpe. *La scarpa ha da servire al piede, e non il piede alla scarpa.*

Chi nne' 'ngrasse la scarpe, 'ngrasse lu scarpare. *Chi non ingrassa la scarpa, ingrassa lo scarpaio* (= calzolaio).

[N. b. Molti altri proverbi relativi al vestire sono in altri capitoli.]

Ji' vestite de méssa candate. *Andar vestito* (= vestire) *da messa cantata* = Essere in ghingheri.

Ji' lind' e ppinde. *Andar lindo e pinto* = Vestir con ricercatezza.

Le caveze de lu halle. *I calzoni del gallo* = stretti e corti.

Nen dé' tré ccalle de cinge 'ngòlle. *Non ha tre cavalli* (antica moneta = 1 centesimo) *di cenci udosso* = Veste miseramente.

Farse gné 'n' óre de nòtte. *Farsi come un' ora di notte* = Insudiciarsi tutto, Infradiciarsi d' acqua, sudore ecc.

86. Vino.

Chi je piace lu vine, parle sèmbre de candine. *Chi* (= quello a cui) *gli piace il vino, parla sempre di cantina.*

Lu vin', é mmèžže pane.

Lu vine vó lu cumbagne, lu pane no. *Il vino vuole il compagno, il pane no.* [Nen si può bere senza mangiare.]

Che 'na véveta d' acqu' e ùune de vèine, z' accòrde ju fruçèine (Pal.). *Con una bevuta di acqua e una di vino,* si accorda (= *si sodisfa*) *il* groscile (*ventriglio*).

Lu vin' é ssangue de ll' óme.

Lu vine crésce lu sangu' (*fa sangue*), e ll' acque fa matérïe (L.).

Lu vin' é lu latte de le vecchie.

Dice la canžóne: „Quande ji' me 'ngandav', a lu vine m' attaccave“. . . . . *Quando io m' inclinavo* (= ero sfinito), *al vino mi attaccavo.*

L' acque cave le fuoss', e lu vine fa candá'. *L' acqua scava i fossi, e il vino fa cantare.*

L' acque fa mal', e lu vine fa candá'.

Pe' 'na vévete de vine, se va a Tturine (L.). *Per una* bibita (*bevuta*) *di vino, si va a Torino.*

É mméjje 'nu trište vine che 'na bbóu' acque.

É mméjje acque de venacce che acqua jacce. *Meglio acqua di vinaccia che acqua ghiaccia.*

Fa cchiù mmeràcule 'nu vascèlle de vine che 'na cch'jese de sènde (G.). *Fa più miracoli una botte di vino che una chiesa di santi.*

Quande t' á' da 'mbrijacá', 'mbrijachete de vine bbóne. *Quando t' hai da imbriacare, imbriacati di vino buono.*

Lu vin' é bbalžem', e sbalže (G.). *Il vino è balsamo, e sbalza.*

Lu luteme bbecchj'er' é cquelle che 'mbrijache (G.). *L' ultimo bicchiere è quello che ubriaca.*

Quande štî 'mbrijache, vatt' a ddurme (L.). *Quando* stai (*sei*) *ubriaco, vatti a* dormi (*dormire*). [Per evitar di dire o fare sciocchezze.]

Ce šta tré ssòrte de vine: lu vine *pecchedé!*, lu vine *pih!*, e lu vine *cazzó!* (G.). *Ci sta* (è) *tre sorta di vini: il vino* ma che è!, *il vino* eh (= *così così*), *e il vino* cazzica!

Lu vine bbóne, s' arcmagne subbete la šemne (L.). *Il vino buono si rimangia subito la schiuma.*

Cime de pil', e ppedccóne de vine. *Cima di pila, e pedale di vino.* [L' olio di su nella *pila* (recipiente di pietra, in cui si suole conservar l' olio) è il migliore, perchè più limpido; il vino che sta sotto lo strato superficiale, è più poderoso.]

Vin' amare, tjenele care (G.). *Vino amaro, tienilo caro.* [Un leggiero sapor di amaro è proprio de' vini vecchi.]

Pan' e vvin', á da ji' a lu file (L.). *Pane e vino, han da andare* al filo (*alla fila* = *per turno*).

'Ngènž' e vvin', á da ji' pe' ggire (G.). *Incenso e vino, han da andare per giro.*

Óme de vine, cènd' a cquatrine. *Uomo di vino* (= Uomini dediti al vino), *cento a quattrino.*

Ómen' a vvine, cènd' a ccarrine. *Uomo a vino, cento a carlino.*

Tabbacch' e vvine, la cas' arruvine. *Tabacco e vino, la casa rovinano.*

Ju vin' á da sapé' de rame (Aq.). [Il vino buono costa bene. Anche: Il vino buono è quello guadagnato.]

Le vèine, le puoche jèuve, e ll' assé pernèuce (Pal.). *Il vino, il poco giova, e l' assai* (per)*nuoce.*

Lu vine šta bbóne déndr' a lu vascèlle, e 'n gòrp' a lu cristiane šta male (L.). *Il vino sta bene dentro la botte, e in corpo al cristiano* (uomo) *sta male.*

Aveza petitte, ca lu vine va deritte! (L.). *Alza* (il) *boccale, che* (così) *il vino va* (= *andrà*) *diritto!*

Lu vin' é ppe' ll' ummene (L.). *Il vino è per gli uomini* (per gli adulti).

87. Vizî. Mali abiti.

Le sande, šta 'm baradise. *I santi, stanno in paradiso.*

Ógne lléne fa fume (G.). *Ogni legna fa fumo.*

La vólpe cagne lu péle, ma nó lu vìzie.

Ju lèupe cagna ju pile, ma nó ju vìzie (Pal.). *Il lupo cambia il pelo, ma non il vizio.*

Ju quan', addóva cacce e -i- arctórne: ju muáre, va 'n dembèšt' e zze rengòrne (Pal.). *Il cane, dove caccia ci ritorna: il mare, va in tempesta e si* rincorna (*rinfuria*).

Tande puzze 'na šchjf', e ttande 'n ajje (G). *Tanto puzza uno spicchio, e tanto un aglio.* „Tanto è puzzar d' un aglio che d' una resta".

Lu prime pass' é vvulundarïe, e ll' aldr' é nnecessarïe.

Lu vizïe che une té' é la vertù che cchiù avande. *Il vizio che uno ha, è la virtù che più vanta.*

A ll' arc' apèrte, lu jušte ce pècche. *All' arca aperta, il giuto ci pecca.* [Alle occasioni è difficile resistere.]

Quande la batte šta sazïe, vó lu presutte. *Quando il gatto è sazio, vuole il prosciutto.*

Passe lu callaral', e ddice: Faccia tènde! *Passa il calderaio, e dice: Faccia tinta!* [Quando il vizioso fa le maraviglie del vizio altrui, o lo rimprovera.]

Appendice.

Scherzi. Motteggi.

Bbèlle tèmb' . . . ., e n'n že 'mbicche niçiune! *Bel tempo . . . ., e non s' impicca nessuno!*

Lu male té' me despiace, ma lu mé' me passe l' aneme. *Il male tuo mi dispiace, ma il mio mi passa l' anima.*

Chi prim' arrive, s' aspètte. *Chi primo arriva, si aspetta.* [Dicono i pigri ai solleciti.]

Vale cchièu 'na calate de sèule che ccj̈ende sunùate d'arlògge (**Pal.**). *Vale più una calata di sole che cento sonate di orologio.*

Chi magn' e ccache, duvènde pape (**C. fr.**). *Chi mangia . . . ., doventa papa.*

La fatějje di 'na fámmene, si li magne l' åsene 'na nòtte (**V.**). *La fatica di una donna, se la mangia l' asino* (in) *una notte.* [Le donne fanno lavori per cui poco guadagnano.]

Prèšt' a mmagná', tard' a mmurí'. *Presto a mangiare, tardi a morire.*

Le cóse bbune, le té' le mòneche (**L.**). *Le cose buone, le hanno le monache.* [„Cósa bbóne", nel nostro uso, vale anche „Chicca"].

N'n že pó fa': cacarèll' e ccule štrétte. *Non si può fare: cacaiuola e culo stretto.*

Quand' a la scattele n'n g' é ttabbaccb', é sségne ca la saccòcce fa palicche. *Quando alla (nella) scatola non c' è tabacco, è segno che la* saccoccia (*tasca*) fa palicche (*è vuota*).

'Na pezzecate de tabbacc', arenfrésche l' amecizïe. *Una pizzicata di tabacco, rinfresca l' amicizia.*

Chi fèum' e ppijje tabbacche, sèmbr' appice' e mmé nïènd' acchiappe (**Pal.**). *Chi fuma e piglia tabacco, sempre* appiccia *e mai niente chiappa.* [„Appicciá'", Accendere e Dar di mano.]

Rróbbe de magnatòrïe, nen že pòrt' a ccumbessòrïe (L.). *Roba di* mangiatoria (*da mangiare*), *non si porta a confessore.* [Peccato di pappatoria, mangiando anche roba rubata, non è materia di confessione.]

L' arceprèute de la 'Tésse (*o* la cummare de lu Ggésse — L.), cummann' e sse le fa ésse (G.). *L' arciprete* dell' (*di*) *Atessa* (o *la comare* del (*di*) *Gesso*), *comanda e se lo fa esso.* [„Fa come il potestà di Sinigaglia: comanda e fa da sé".]

A la capabballe, ógne ssaude té' vertù (G.). *Allo scendere, ogni santo ha virtù* (= aiuta).

Quande ji' facce nehòzïe de cappjelle, la ggènde cumènž' a nnasce' sènža còcce (G.). *Quando io fo negozio di cappelli, la gente comincia a nascere senza capo.*

Chi casch' e ss' arrizze, pate 'nu bbrutte vizïe. *Chi casca e* (poi) *si rizza, patisce un brutto vizio.*

Caschc 'n asene, óme chiame saud' Andònïe; caschc 'nu crištïane, ce 'n óme ride (G.). *Casca un asino, si chiama sant' Antonio* (= si esclama „s. Antonio!"); *casca un cristiano, ci si ride.*

Chi ride, je crésce le 'récchie. *Chi ride, gli crescono le orecchie.*

Li bbardisce, vu te scungache vu te scumbisce (L.). *I ragazzi, o ti sconcacano o ti scompisciano.*

Le chéne, se véde; le hètte, se sènd'; e ll' ùmmene se suspètte (L.). *I cani, si vedono; le gatte, si sentono; e gli uomini si sospettano.* [Delle relazioni amorose.]

Pijjete ggióven', e ppuzz' èss' accise; vìnnete le lenžul', e ffajje la camiçe (L.). *Prénditi* (una) *giovane, e* possa essere ucciso (= *che ti ammázzino!*); *venditi le lenzuola, e fagli la camicia.*

Quande la fèmmene se marite, pare 'na cavalla štallite (L.). *Quando la donna si marita, pare una cavalla stallia.*

'N nóme Patre, Fijj' e Spirete sande: Hajje truvate 'štu ciucce che mme cambe (Ari). *In nome* (del) *Padre ....*: *Ho trovato questo ciuco che mi campa.* [La croce della donna, dopo celebrato lo sposalizio.]

La mójj', é 'nu vuscecaude (L.). *La moglie, è un vessicante.*

Nghe 'nu céng' e 'nu štracce, s' allève 'nu bbèlle fijjacce. *Con un cencio e uno straccio, si alleva un bel* figliaccio.

Chi té' le fijje fémmene, n'u á ma' dammajj' a la vigne (L.). *Chi ha* le *figlie* femmine, *non ha mai* dammaggio (*danno*) *alla vigna.* [Le donne sempre parlano o cantano, e da questo i ladri capiscono che il podere è vigilato.]

Prèïme ze decé: Scappe fémmene, ca èsse j' èume; e mmó z' á da dicere: Scappe, èume, ca èsse la fémmene (Pal.). *Prima si diceva:*

Scappa, donna, chè (ecco) *costà è l'uomo; e ora s' ha da dire: Scappa, uomo, chè* (ecco) *costà è la donna.*

Chi té' speranž' a lu fus', é ccurnute (G.). *Chi ha speranza* al (*nel*) *fuso, è cornuto.* [Chi fa assegnamento snl lavoro della donna, è un poco di hnono.]

Se le còrre fussene frasche, tutte ju munne sarrije 'nu bbòsche (Pal.). *Se le corna fossero frasche, tutto il mondo sarebbe un bosco.*

A cchi pe' nninna, a cchi pe' nnònna, a ttutte le casi ci štanno le còrne (Aq.). *A chi per* ninna (*figliuola*), *a chi per nonna,* a (*in*) *tutte le case ci stanno le corna.*

A chi de mamm', e cchi de tate: chi curnut' e cchi scnrnate (S.). *A chi di* (= per via di) *madre, e chi di padre: chi cornuto e chi scornato.*

Jn puorche suole n'n že pó resecá' le còrre, ca cambe 'n anne suole (Pal.). *Il porco solo non può risegarsi le corna, perchè campa un anno solo.*

Le còrne de le signur', é 'nu sacche de carracine; le còrne de le puverjell', é 'nn sacche de nnce (Ari). *Le corna de' signori, sono un sacco di fichi secchi* [non fan rumore]; *le corna de poverelli, sono un sacco di noci.*

La méssa candate, se cande nghe ll' órghene; nghe la rróbbe s' armande le còrne (L.). *La messa cantata, si canta con l' òrgano; con la roba si ricoprono le corna.*

L' ùtem' a ssapé' le còrn', é ln cnrnute. *L' ultimo . . . .*

La ciammajica nnurate, pòrte la casa 'ngòll' e ccòrne 'n gape (L.). *La chiòcciola onorata, porta la casa addosso e* (le) *corna in capo.* [Povero e pccoro.]

Curtjejje de chernènte, tajj' e nncn gavènte (Pal.). *Coltelli di cornuti, tagliano e non bucano.* [„Tagliare", fig. Sparlare.]

Chi s' addòrme nghe ln crapine, se n'n že bréne la sére, se 'mbréne la matine. *Chi si addormenta col becco, se non ingravida la sera, ingravida la mattina.*

Quand' é cchiù ggròsse lu vòve, cchiù je pésc le còrne. *Quanto è più* grosso (*grande*) *il bòve, più gli pesano le corna.* [Fastidî de' ricchi.]

Mòjj' e mmarite, fòjje 'mhuzzedite (S. Eus.). *Moglie e marito,* foglie (*erbaggio*) *impuzzite.* [Dicono i discoli.]

La fémmena unurate ..., se smande lu cul' e ss' ammande lu cape (L.). *La donna onorata* [ironicam.], *si scopre il . . . e si copre il capo.*

A lu squajjá' de la néve, se védc le štrùnželc. *Allo* squagliare (*struggere*) *della neve, si vedono gli stronzi.*

La mmèrde de lu vóve, nem huzz' e nnen hóle (T.). *La merda del bòve, non puzza e non* ole (*odora*). [Degli sciocchi non si tien mai conto.]

Puorc' e gguá, nne' scórte má. *Porci* [fig., Scostumati] *e guai, non finiscono mai.*

Male tèmbe, mal' óm' e vvinc bbóne, póche dure (L.). *Mal tempo, mal uomo e vino buono, poco durano.*

A 'štu mónne, chi n'n ge šta bhóne ô cche sse ne vajje (G.). A (*In*) *questo mondo, chi non* (ci) *sta bene* (voglio) *che se ne vada.*

'Nu mòrt', è 'na piand' e 'na magnate. *Un morto, è una* pianta (*= pianto*) *e una mangiata.* [Dopo le esequie, il convito funebre.]

É štat' arembasciate nghe la salvïétte. *È stato rinfasciato con la salvietta* (tovagliolo). [È molto goloso.]

Dàmmene póche, bhón', e ffa' cch' avanže. *Dammene poco, buono ..., e fa' che avanzi.*

É mméjje quéšte che 'na zambate de mósche. *Meglio questo che una zampata di mosca.* [Meglio questo che un male anche lievissimo.]

É gné lu rijale che ffacètte Marz' a la nóre: aprètte la case' e jj' arijalètte 'na nóce (L.). *È come il regalo che féce Marzo alla nuora: aprì la cassa e gli regalò una noce.*

Magne, mamme, ca lu féttech' é ccalle! *Mangia, mamma, chè il fegato è caldo!* [Disse lo sciocco.]

Šta tra Felétt' e Ssande Martine. *Sta tra Filetto e S. Martino.* [Due comuni del Chietino — „Felá'", Filare, fig. Esser corto a quattrini. S. Martino è protettore de' becchi.]

Vanne, lu pòrce mé' ne' mm' á fatt' arrajá' (L.) *Quest' anno, il porco mio non mi ha fatto arrabbiare.* [Non ho ammazzato il maiale .... perchè non mi ha dato dispiaceri.]

N'n d' ammalá' ca lu spedal' é ppléne (Cast.). *Non ti ammalare, chè l' ospedale è pieno.* [Non ti affannare; ho già provvisto.]

Sa fa' lu mmašt' a li puce (L.). *Sa fare* l' imbasto (*il basto*) *alle pulci.* [Artefice abilissimo.]

Mèteche de li catenacce (T.). *Medico de' catenacci.* [Ladro: tasta i chiavistelli.]

Lu cule j' arróbbe la péttele. *Il ... gli ruba* la camicia. [È avidissimo. È diffidente — „Péttele" sf., Lembo di camicia, che esce dallo sparato de' calzoni de' ragazzi popolani.]

Ha 'vute la 'razïe de sande Saccusane: la varche l' á salvat' e la ggènde l' á subbessate (L.). *Ha avuto la grazia di S. Saccosano:* (che) *la barca l' ha salvata, e la gente* (la ciurma) *l' ha subissata.*

40*

Stj'enghe gné cquille che tté' la faucijj' a lu cule (Ari). *Sto come quello che ha la falce al . . .* [Sempre esposto a rischi e pericoli.]

Fòtt' e štrille, gné la hatte. [È sempre scontento e brontola, anche quando gli dice bene.]

Va bhéne! Disse dònna Léne . . . qnande védde la fijja préne. *Va bene! Disse donna* (= la signora) *Elena . . . quando vide la figlia* pregna.

S' á magnate lu melóne! Si ha (*S' è*) *mangiato il* mellone (*popone*). [„Ha mangiata la foglia".]

'N dèmbe de rré Mmištecòtte. *In tempo di re Mostocotto.* [Al tempo de' tempi, Antichissimamente.]

Puzza cascá' da 'nn rùsele! (Che tu) *possa cascare da un rosolaccio!*

Puzza murí' de sàbbete . . . ., ca vî ssnttèrre duménche (L.). (Che tu) *possa morir di sabato* [enfem. di „subito"], *chè* vai (*andrai*) *sotterra domenica.*

Se sparagne de mnrí' 'n' atra vóte! *Si* sparagna (*risparmia*) *di morire un' altra volta.* [All' annunzio che uno è morto.]

Sciá bbinidatte ca s' é mmòrte çiòre, ca é scórte la cuccagn' a nnònne (P.). *Sia benedetto* (= ho piacere) *che* si è (*sia*) *morto il nonno, chè* (così) *è finita la cuccagna alla nonna.*

Ha pijjate la mójje 'n gnndand', e la dódde 'n gredènže. *Ha pigliato la moglie in contanti, e la dote in credenza.* [La dote è stata promessa, ma non data.]

Spiegazione delle abbreviazioni de' nomi di comuni.

A. = *Atri.*
Aq. = *Aquila.*
Ar. = *Archi.*
Ari = *Ari.*
B. = *Bomba.*
Bucch. = *Bucchianico.*
Car. = *Caramanico.*
Cas. = *Casoli.*
Cast. = *Castiglione Casauria.*
C. d. S. = *Casteldisangro.*
C. fr. = *Castelfrentano.*
Ch. = *Chieti.*
C. s. A. = *Città s. Angelo.*
G. = *Gessopalena.*
Guard. = *Guardiagrele.*
L. = *Lanciano.*
Luc. = *Lùcoli.*
Ort. = *Ortona a mare.*
P. = *Penne.*
Pag. = *Paganica.*
Pal. = *Palena.*
Pesc. = *Pescina.*
Pett. = *Pettorano.*
P.so = *Pescocostanzo.*
R. = *Roccascalegna.*
Rocc. = *Roccaraso.*
S. = *Sulmona.*
S. Eus. = *S. Eusanio del Sangro.*
T. = *Teramo.*
Torr. = *Torricella peligna.*
V. = *Vasto.*

Nachtrag zum Poema de José.

(S. 315—411.)

Von

Michael Schmitz.

Zur Quellenforschung und zur richtigen Deutung einiger Stellen des Poema und der Leyenda de José kann auch die Jûsuf-Legende des arabischen Historikers Kisâî[1]) dienen, die, was Inhalt und Gang der Erzählung betrifft, besonders mit der Leyenda de José viel Ähnlichkeit hat.

Zu Str. 4—9. Kisâî erzählt (cod. pag. 321), dass Jakob die Brüder schwören liess, dass sie ihm Joseph wohlbehalten zurückbrächten. Beim Aufbruch zur Weide gab er ihnen einen Korb mit Speise und einen Krug Wassers für Joseph mit. „Da begannen die Brüder Joseph auf dem Weitermarsche Mühsal zu bereiten, indem Joseph hinter ihnen herging und nicht zu folgen vermochte.“ Nun rief er ihnen zu: „Wartet ein wenig“. Sie aber hielten nicht inne (cfr. Str. 7). Da bat er sie: „Gebet mir einen Schluck Wassers zu trinken“. Da nahm Simeon den Krug Wassers, schleuderte ihn zur Erde und zerbrach ihn (cf. Str. 9) und sagte zu Joseph: „Bitte dein trügerisches Traumbild, dass es dir den Trank reiche“ (vergl. Firdusi p. 51); dann nahm er den Korb, der den Mundvorrat enthielt, und warf ihn in das Flussbett“.

Zu Str. 28—29. Bei Kis. (cod. p. 326) heisst es, dass Joseph für 18 Drachmen an Mâlik Ibn-Duʿr-al-Guzâʿî verkauft wurde. Die Brüder mit Ausnahme Judas teilten das Geld unter sich und verpflichteten

1) Abû Muhammed ʿAbdallah-el-Kisâî lebte nach Ahlwardt im 5. Jahrh. der Hedschra. Sein Werk, das ebenso wie Thaʿlabîs Legenden hauptsächlich Leben und Wirken der Propheten also auch die Geschichte Josephs behandelt, ist noch nicht im Druck veröffentlicht, jedoch in mehreren Handschriften niedergelegt (vergl. Einl. S. 321 und M. Lidzbarski, l. c. pag. 20—25). Die folgenden Angaben sind der Handschrift der Bonner Universitäts-Bibliothek (cod. orient, nr. 7) entnommen. Das in Anführungszeichen gesetzte ist jedesmal wörtliche Übersetzung.

Mâlik Joseph bis zur Ankunft in Ägypten in Fesseln zu halten, denn er sei „ein diebischer, ihnen entlaufener Sklave“ (cf. Str. 39c) und würde ungefesselt auch bald dem neuen Herrn entrinnen. (In Wahrheit fürchteten natürlich die Brüder, Joseph könne, falls ihm die Flucht gelänge, heimlich zu ihrem Vater zurückkehren und ihm von ihren Schandthaten erzählen). Darauf schrieb Juda den Kaufbrief und überreichte ihn Mâlik.

Zu Str. 34—61. Ähnlich wie das Poema, wie Firdusi (s. Einl. S. 321) und die Leyenda de José (p. 27—31) berichtet auch Kisâî (cod. p. 327—332) über Josephs Schicksale nach der Trennung von seinen Brüdern bis zu seiner Übergabe an Putiphar.

Als die Karawane am Grabe Rachels vorbeizog, blieb Joseph unbemerkt eine Weile zurück, um auf dem Grabe der Mutter seinem Schmerze Ausdruck zu geben und ihr weinend sein Leid zu klagen. Bald jedoch wurde er vermisst, die Karawane kehrte zurück, und als man Joseph wiederfand, trat einer von den Kaufleuten zu ihm heran und ohrfeigte ihn. „Da krampfte Josephs Herz zusammen, und er rief seinen Herrn an und sprach: „O Gott! wenn ich gefehlt habe, so vergib mir, habe ich aber Unrecht erlitten, so gib jenen ein Zeichen von Dir“. Da erhob sich eine schwarze Wolke und ein heftiger Wind, und es verfinsterte sich über ihnen der Tag, so dass keiner von ihnen den andern sah. Da riefen sie einander an und sprachen: „Bereuet euere Schuld vor Gott, dem Herrn“[1]). Da sprach der Mann, der Joseph geohrfeigt hatte: „Ich bin der Schuldige unter euch“. Darauf trat er zu Joseph und sprach zu ihm: „O Diener des Edelmütigen, der seinem Herrn wert ist, ich habe dich geohrfeigt, hier ist mein Gesicht oder vergib mir“. Da erwiderte Joseph: „Ich habe dir bereits vergeben“. Darauf verschwand die Finsternis, und die Reisenden zogen weiter, bis sie nach Ägypten kamen, und sie wuschen sich im gesegneten Nil von ihrer Unreinigkeit“.

Auch Joseph nahm von Mâlik aufgefordert ein Bad im Nil und wurde darauf mit einem prächtigen Gewand bekleidet. Als er auf einem Kamel in die Stadt einritt, erstaunte das Volk über die Schönheit seines Antlitzes „dessen Glanz Sonne und Mond fast überstrahlte“ (cf. Str. 48). Mâlik wurde darauf zu dem Versprechen genötigt, Joseph öffentlich vor dem Palaste des Königs Er-Rajjân Ibn-el-Walîd (bei Fird. p. 99 ist

1) Perdonar in Str. 43c hat also hier die Bedeutung „sühnen“. Das arabische Verbum ghafar „verzeihen“ hat in der zehnten Form (istaghfar) die Bedeutung „um Verzeihung bitten“. Vielleicht wollte dies der poeta mudéjar mit perdonar wiedergeben.

dies der Name des Vezirs) zum Verkaufe auszustellen. Dort versammelten sich die Käufer in grosser Anzahl, worauf der Ausrufer zum Kaufe aufmunterte, indem er Josephs Schönheit und Anmut rühmte. Nachdem Mâlik schon mehrere hohe Anerbieten zurückgewiesen, gelangte schliesslich Zalîḫâ, „die Tochter des ʿAbdu-Herwân, die Frau des mächtigsten Mannes“, in Josephs Besitz, indem ihr Gatte[1]) „ihn für Reichtümer kaufte, deren Zahl und Umfang nicht zu messen war“. Kaum ist der Kauf beendet, da erscheint plötzlich vor Joseph ein Mann aus Kanaan, dessen Kamel seinen Kopf zu Joseph niederbeugt, gleich als ob es ihn am Geruche als Landsmann erkenne. Nach einer längeren Unterredung gibt sich Joseph dem Kanaaniten als Sohn Jakobs, des Propheten, zu erkennen und bittet ihn, seinem Vater einen Gruss von ihm zu überbringen, was jener gerne verspricht und nach seiner Heimkehr zu Jakobs grosser Freude ausrichtet (cf. Note zu Str. 59, S. 371). Als Mâlik, der Hebräisch verstand, aus Josephs Zwiegespräch mit dem Landsmanne der ersteren vornehme Herkunft erfuhr, „bereute er seinen Handel, und er wusste nicht was er thun sollte“. Hierauf beginnt wieder eine längere Unterredung zwischen Joseph und Mâlik, worin letzterer Joseph erklärt: „Wenn ich nicht für mich und meine Habe fürchtete von Seiten dieses Mächtigen, so würde ich mich eifrig bemühen, dich wiederzugewinnen“. Ferner bezeichnet sich Mâlik unter Hinweis auf seine Abstammung von Midjan, dem Sohne Abrahams, als Verwandten Josephs. Er verschmäht schliesslich die ganze Kaufsumme und bittet Joseph für ihn zum Himmel zu flehen, dass er ihn mit Nachkommen segne. „Und es schenkte Gott Mâlik von seiner Frau, welche unfruchtbar und kinderlos war, in zwölf Geburten 24 Söhne, nämlich bei jeder Geburt ein Zwillingspaar (cf. Str. 59—61). Auch schenkte Gott Mâlik und seinen Söhnen ein langes Leben, so dass sie Joseph noch als König in Ägypten sahen, und sie wohnten bei ihm, er und seine Söhne.“

Aus dieser Darstellung Kisâîs ergibt sich nun die Ungeschicklichkeit der Kombination in den Strophen 53—61 des Poema. Auch hier vernimmt Mâlik erst nach Abschluss des Kaufaktes, dass Joseph der

1) Bei Kisâî heisst Putiphar zuerst (cod. p. 332) Fatrafîl, später Ḳûṭfîr, er führt ebenso wie Rajjân (s. oben) den Königstitel, doch geht aus dem Ganzen hervor, dass er des letztern Vasall war. Seine Gattin heisst durchweg Zalîḫâ. Bezüglich der verschiedenen Schreibweisen Zalîkhâ (s. S. 369) und Zalîḫâ sei noch bemerkt, dass erstere die persische, letztere die arabische Aussprache wiedergibt (kh ist ein aspiriertes k, ḫ dagegen starker gutturaler Reibelaut). Die aljamiadische Transkription Zaliha beweist deutlich die Richtigkeit der Vokalisation Ethés.

Sohn Jakobs, des Propheten, sei und will deshalb den Verkauf rückgängig machen. Der poeta mudéjar aber überging Josephs Begegnung mit dem Landsmanne und liess Josephs Geständnis über seine vornehme Abkunft ungeschickter Weise durch den Herold verkünden, der doch offenbar vor Beginn des Feilschens auftreten musste, wie es in der Leyenda, bei Firdusi und bei Kisâî erzählt wird. Wahrscheinlich hat der Dichter zu seiner spanischen Version mehrere arabische Originale benutzt, und indem er bald aus dieser bald aus jener Quelle schöpfte, den Faden der Erzählung an jener Stelle verloren. Der Fehler kann also ebenso gut auf Rechnung des Verfassers als auf die des Abschreibers gesetzt werden.

Zu Str. 65. Poquecho hat Gayangos in hosquojo geändert, mit dem ersteres offenbar gleichbedeutend ist: „Entwurf zu einem Gemälde". Arecho ist aro mit dem Augmentativsuffix acho oder mit dem Diminutivsuffix ejo; vergl. poltrecho = poltro (Balken) 149b. Es bedeutet also den mit Leinwand überzogenen Rahmen, der zur Aufnahme des Gemäldes diente. Vers d würde dann heissen: „Ich werde etwas für ihn ins Werk setzen, dass er etc."

Zu Str. 110a. Dióles de mano (cf. 9b) „er wies sie von sich" soll hier wohl bedeuten „er entsetzte sie ihres Amtes". Kisâî berichtet nämlich (cod. p. 347), dass der König den Traumdeutern aus Zorn über ihre Unwissenheit die Einkünfte entzog.

Zu Str. 285—289. Auch bei Kisâî (cod p. 370 f.) bedient sich Joseph beim Verhöre der Brüder des Getreidemasses, dessen Klang ihm scheinbar alle Missethaten jener verrät und zuletzt verkündet, „dass sie durch Judas Hand den Kaufbrief schrieben". Juda leugnet jedoch hartnäckig, ein derartiges Schreiben verfasst zu haben. Da liess sich Joseph von seiner Gattin Zalîhâ den Kaufbrief geben, und sprach: „O Jehuda, wirst du deine Schrift wiedererkennen?" Er erwiderte: „Gewiss". Da gab er ihm das Schriftstück, worauf Jehuda es betrachtete, und siehe es war seine Schrift. Da sprach er: „Es ist meine Schrift, jedoch habe ich dies nicht für meinen Bruder geschrieben, ich schrieb es vielmehr für einen von unsern Sklaven, der Joseph hiess" (cf. Str. 289). Erzürnt über solche Hartnäckigkeit zählt Joseph noch einmal vor den Brüdern alle Frevelthaten auf, die sie früher an ihrem Stiefbruder verübt haben und droht gleichzeitig, er werde ihnen die Köpfe abschlagen und ihre Leiber kreuzigen lassen (cf. Str. 293). Sie sollten an zehn Pfähle geheftet und diese vor dem Stadtthore aufgerichtet werden „zum warnenden Exempel für jeden eintretenden Fremdling. Da begannen sie zu weinen und sagten: „Dies ist die Vergeltung für das, was wir an unserm Bruder verübt haben". Darauf

trat einer von ihnen vor Joseph und sprach: „O du Mächtiger, töte uns wie du willst, nur kreuzige uns nicht“. Als sie nun ihre Schuld eingestanden, versammelte er sie um sich und nahm die Krone von seinem Haupte. Es war aber auf seinem Haupte ein schwarzes Mal, ein gleiches wie auf dem Haupte Jakobs. Als sie nun dieses Mal beobachteten, erkannten sie ihn wieder und sagten, wie es der Koran berichtet: „Bist du denn Joseph?“ Er erwiderte: „Ich bin Joseph, und dieser (Benjamin) ist mein Bruder. Gott hat sich gnädig gegen uns gezeigt, wie er es denen thut, die ihn fürchten und in Geduld ausharren, denn Gott lässt nicht untergehen den Lohn der Frommen“. Da erwiderten sie: „Bei Gott, dich hat Gott über uns erhoben, da wir Sünder waren“. Joseph aber antwortete: „Kein Tadel sei deswegen heute über euch ausgesprochen, Gott wird euch vergeben, denn er ist der Allbarmherzige“.

Das Folgende schliesst sich ebenfalls eng an den Koran an (vergl. Sure XII, V. 93 ff.).

Bibliographie der „Romanischen Forschungen", zugleich sechstes Verzeichnis der für den „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie" eingelieferten Rezensionsexemplare[1].

Von

Karl Vollmöller.

Abraham, Franz, Über Quellen und Mundart des Delphinatischen Mysteriums: Istoria Petri et Pauli. Mit 4 Taf. Halle a. S., Niemeyer, 1900. 66 S. 1684.

Ackermann, Dr. Richard, kgl. Gymnasiallehrer, Lucans Pharsalia in den Dichtungen Shelley's. Mit einer Übersicht ihres Einflusses auf die engl. Litteratur. Pr. des kgl. Humanist. Gy. Zweibrücken zum Schlusse des Schulj. 1895/96. Zweibrücken, Dr. v. A. Kranzbühler, 1896. 35 S. 1685.

—, —, Quellen, Vorbilder, Stoffe zu Shelley's poetischen Werken, 1. Alastor, 2. Epipsychidion, 3. Adonais, 4. Hellas. Erlangen u. Leipzig, Deichert. 1890. VIII, 56 S. (MB. II). Mk. 1,50. 1686.

Acta Apostolorum graece et latine secundum antiquissimos testes edidit actus apostolorum extra canonem receptum et adnotationes ad textum et argumentum actuum apostolorum addidit Adolfus Hilgenfeld. Berolini, G. Reimer, 1899. XIV, 310 S. Mk. 9.— 1687.

Acta Sanctorum Confessorum Guriae et Shamonae exarata syriaca lingua a Theophilo Edesseno anno Christi 297, nunc adiecta latina versione primus edit illustratque Ignatius Ephraem II Rahmani, Patriarcha Antiochenus Syrorum. Roma, E. Loescher & Co., o. J. XXVII, 19 + 25 S. Fr. 8.— 1688.

Adami, Colomba Luisa, Gabriele Rossetti e i lirici patriottici. Brescia, F. Apollonio 1898. 92 S. 1689.

Canchons und Partures des altfranzösischen Trouvere Adan de la Hale le Bochu d'Aras. Hrsgg. v. Rudolf Berger. I. Bd. Canchons. Halle a. S., Niemeyer, 1900. VIII, 530 S. (RB. 17). 1690.

Adenet le Roi (XIII^e siècle), Berte aux Grands Pieds. Traduction de Gaëtan Hecq. Bruxelles, Société Belge de Librairie, 1897. VI, 165 S. Fr. 1.25. (RMA.). 1691.

Adressbuch, Neues, des Deutschen Buchhandels und der verwandten Geschäftszweige 1898. Mit einem Bildnis Friedrich Spielhagens. Leipzig,

---

1) Wegen der früheren Verzeichnisse siehe „Romanische Forschungen" IX, 602 ff.; X, 272 ff.; 687 ff.; 733 ff.

Walther Fiedler, o. J. 349, 81, 10, 33, 106 S. 1692.

Ahlström, Anna, Lic. en philos. de l'Univers. d'Upsal, Étude sur la langue de Flaubert. Thèse pour le doctorat. Macon, Protat frères, 1899. 120 S. 1693.

Albalat, Antoine, L'Art d'écrire. Ouvriers et procédés. — Ce que doit être la critique littéraire. M. de Hérédia et les poètes actuels. M. Paul Bourget et le roman psychologique. M. Sully-Prudhomme et l'idéalisme. Ernest Renan et l'influence religieuse. M. Brunetière et la critique d'aujourd'hui. Jules Vallès artiste. Gustave Flaubert critique. La critique contemporaine et la littérature grecque. Considérations sur les femmes. — Paris, G. Havard fils, 27, rue de Richelieu, 1896. 347 S. Fr. 3.50. 1694.

Albanesischer sprachwissenschaftlicher Congress. In AZB. 1897. Nr. 90, v. 23. April. S. 7. 1695.

La Nuova Albania. Organo del comitato politico albanese di Napoli. Direttore avv. Gennaro Lusi. Direzione e amministrazione: Via S. Paolo Nr. 4, Napoli. Anno II. 1899. Num. 15—16. 1° Gennaio. 20. 1° Maggio. 1696.

La Visione di Alberico ristampata, tradotta e comparata con la Divina Commedia dal Prof. Catello de Vivo. Ariano, Appulo-Irpino, 1899. 89 S. L. 3.50. 1697.

Albino, Salvatore, Origine de la langue française et son développement historique. Napoli, Casa Editrice Poliglotta, 1898. 46 S. 1698.

D'Alfonso, N. R., Psicologia del linguaggio. (Seconda edizione.) Per gli studiosi di filosofia e di pedagogia nelle scuole secondarie e di malattie nervose nelle università. Roma, Società Editrice Dante Alighieri, 1899. 134 S. L. 2.— 1699.

D'Alfonso, N. R., Note psicologiche ai drammi di Shakespeare (Macbeth-Amleto). Roma, Fratelli Bocca, 1896. (Note psicologiche al Macbeth di Shakespeare. 1892. 24 S. L. 1.—. — Lo Spettro dell' Amleto (Note psicologiche). 1893. 23 S. L. 1.—. — La personalità di Amleto (Note psicologiche). 1894. 24 S. L. 1.—. — La follia di Ofelia. 1896. 28 S. L. 1.—. — Un detto di Amleto e l'educazione dei sensi. Milano-Roma, E. Trevisini, 1891. 18 S. 60 Cent. 1700.

Allievo, Giuseppe, Prof. di Antropologia e Pedagogia nell' Univers. di Torino, Saggio di una introduzione alle scienze sociali. Torino, Unione tipografico-editrice, 1899. 63 S. L. 1.20. 1701.

Almanach du Midi. Publié chaque Printemps sous la direction de Jean Carrère. Décentralisation, Histoire, Félibrige, Mœurs et Coutumes, Fêtes et Excursions, Paysages et Monuments, Courses de Taureaux. 1898. 1899. Bordeaux, 11, rue Guiraude. 144 S. Fr. —.50. 1702.

Almeida, P. Manuel de, da Companhia de Jesus, Vida de Takla Haymanot, publicada por Francisco Maria Esteves Pereira. Lisboa, Imprensa Lucas, 93 Rua do Diario de Noticias, 1899. 26 S. 1703.

Alscher, Rudolf, Sir Thomas Wyatt und seine Stellung in der Entwicklungsgeschichte der englischen Litteratur u. Verskunst. Wien, Braumüller, 1886. 143 S. (WBDEPh. I.) 1704.

Zwei altfranzösische Dichtungen. La Chastelaine de Saint Gille. Du Chevalier au Barisel. Neu hgg. mit Einleit., Anmerkungen u. Glossar v. O. Schultz-Gora. Halle a. S., M. Niemeyer, 1899. IV, II unp., 193, 1 unp. S. Mk. 3.— 1705.

Amalfi, Gaetano, Alcune Novellette di Giulio Cesare Capaccio, Estratti dall' Helios, Rivista Letteraria di Castelvetrano, anno III. n. 1—2. Castelvetrano, L. S. Lentini, 1898. 30 S. (Cento esemplari fuori commercio.) 25 C. 1706.

Ambrosiana. Scritti varii pubblicati nel XV centenario dalla morte di S. Ambrogio con introduzione di Andrea C. Cardinale Ferrari, Arcivescovo di Milano. Milano, L. F. Cogliati, 1897. Gr. Fol. [Enthält 14 Abhandl. in sep. Heften]. 1707.

Ames, Percy W. F. S. A., The Mirror, of the Sinful Soul A prose Translation from the French of a poem by Queen Margaret of Navarre, made in 1544 by the Princess (afterwards Queen) Elizabeth, then eleven years of age (Reproduced in fac-simile, with Portrait, for the Royal Society of Literature of the United Kingdom.) London, Asher and Co., 1897. 45 S. 67 unp. S. Facsimile. 1708.

Anastasi, G., Schweizerbund im Schweizermund. Gründung u. Aufbau der Eidgenossenschaft dargestellt in 26 Hauptmundarten. Zürich, Orell Füssli, 1891. 160 S. 1709.

Ancona, Alessandro d', Federico Confalonieri. Su documenti inediti di archivi pubblici e privati 2ª ed. col ritratto di Fed. Confalonieri. Milano, Fratelli Treves, 1898. XIX, 478 S. L. 4.— 1710.

—, —, Carteggio di Michele Amari raccolto e postillato coll' elogio di Lui letto nell' Accademia della Crusca. Vol. I. II. Torino, Roux Frassati e Co., o. J. VII, 589 u. 406 S. (BSt. 99, 100.) 1711.

Andersson, Herman, Altération et Chute de l' r en français. S.-A. aus SMS. I, 7 S. 149—170. 1712.

Andrade Caminha, P. de, Poesias ineditas publicadas pelo Dr. J. Priebsch. Halle, Niemeyer, 1898. XLIII, 562 S. Mk. 16. 1713.

Andrae, August, Nachweise zu Longfellow's und Chaucer's Tales. S.-A. aus ABbl. IX, S. 141—152. 1714.

S. Andrea di Perugia, Costituzione dei Disciplinati, pubbl. da Giuseppe Mazzatinti. Nozze Cassin - D'Ancona Forlì, Bordandini, 1893. XIV S. 1715.

Andreini, Guido, Anton Maria Salvini. Discorso accademico. Per le nozze di Ada Bottini - Gallois e dell' ingegnere Giovanni Saltini, 20. Nov. 1897. Firenze, M. Ricci, 1897. 14 S. 1716.

Anelli, Prof. Luigi, Vocabolario Vastese. „Vagheggiavo il disegno di dare all' insegnamento della lingua un valido aiuto, col promuovere la compilazione di buoni vocabolari dialettali.“ (Relazione del Ministro dell' Istruzione Pubblica a S. M. il Re, nell' udienza del 6 Marzo 1890.) Vasto, L. Anelli, MDCCCCI. Bog. 1—4. XX, 1 Bl., 42 S. [Wird fortgesetzt.] 1717.

Angeletti, Nazzareno, Cronologia delle opere minori di Dante. Parte prima. Convivio e De vulgari eloquentia. Città di Castello, S. Lapi, 1886. XV, 99 S. L. 1.— 1718.

Annovi, Ciro, Per la Storia di un' Anima. Biografia di Giacomo Leopardi. Città di Castello, S. Lapi, 1898. XII, 190 S. L. 2.— 1719.

Antologia de Poesia Española. Trozos de los mejores autores antiguos y modernos excogidos, coleccionados y anotados por Adolfo Kressner. Leipsique, Renger, o. J. VIII, 200 S. Mk. 3.— 1720.

Antologia de poetas liricos Castellanos desde la formación del idioma hasta nuestros días ordenada por D. Marcelino Menéndez y

Pelayo de la Real Academia Española. 5 Bde. Madrid, Librería de la Viuda de Hernando y Ca., Arenal, 11, 1890—1894. XCV, 300; LXXXIII, 304; CXLIV, 267; XCIX 384; CCCVIII, 136 S. Jeder Band 3 Pesetas. (BCl.) 1721.

Antona-Traversi, Camillo, Paolina Leopardi. Note biografiche condotte su documenti inediti recanatesi. In occasione del centenario Leopardiano. Città di Castello, S. Lapi, 1898. 216 S. L. 2.50. 1722.

Anzeiger für neuere Sprachen und Litteraturen. Nr. 1—6. Dresden, C. A. Koch, 1896—97. [Mehr ist nicht erschienen.] 1723.

Die Appendix Probi hrsgg. v. Wilh. Heraeus. Leipzig, Teubner, 1899. 34 S. (S.-A. aus ALLG. XI. Jahrg., 3. Heft.) Mk. 1.20. 1724.

D'Aquino, Alessandro, I pensieri di un credente. Napoli, L. Pierro, 1899. 170 S. L. 1.50. 1725.

Archiv, Schweizerisches, für Volkskunde. Vierteljahrsschrift unter Mitwirkung des Vorstandes hrsgg. von Ed. Hoffmann-Krayer. Zürich, Druck v. E. Cotti's Wwe., 1899. (SGV.) 3. Jahrg., Heft 1—4. 4. Jahrg., Heft 1—4. 1726.

Arei, Prof. Filippo, Cronografia Dantesca. Note illustrative sull' applicazione del Cronografo Dantesco dello stesso Autore. Torino, G. B. Paravia e Comp., 1900. 80 S. L. 1.50. 1727.

Arcoleo, Georges, Député, sous-Secrétaire d'État pour les finances, professeur à l'université de Naples. Palerme et la civilisation en Sicile. — (Préface de M. le Vte Combes de Lestrade.) Paris, Guillaumin et Cie., 1898. XLI, 93 S. 1728.

Areoleo, Giorgio, Palermo und die Cultur in Sicilien. Aus d. Ital. übersetzt v. M. Nolte. Dresden u. Leipzig, C. Reissner, 1900. VII, 104 S. 1729.

Ardouin-Dumazet, Voyage en France. 18e u. 19e série. Région du nord. I. Flandre et Littoral du nord. Avec 30 cartes ou croquis. II. Artois, Cambrésis et Hainaut. Avec 28 cartes ou croquis. 2 Bde. Paris, Nancy, Berger-Levrault et Cie., 1899. 456 u. 394 S. Je Fr. 3.50. 1730.

Aretino, Pietro, (MDXXXIIII), Un pronostico satirico. Edito ed illustrato da Alessandro Luzio. Bergamo, Istituto italiano d'arti grafiche, 1900. XLI, 163 S. (BSLIt. VI. Aufl. 200 Exx. L. 7.— 1731,

Ariosto, Lodovico, Orlando Furioso. Conservato nella sua epica integrità, e recato ad uso della Gioventù dall' Abate Giovacchino Avesani, e corredato di note storiche e filologiche e indice. Volume unico diviso in due parti. Decima impressione. Firenze, Le Monnier, 1898. I.: XI, 1—492. II: 493—975 S. L. 2.50. 1732.

Armanac mount-pelieirenc per l' annada MDCCCLXXXIX. MDCCXCIX an que Bonaparta acabet de levà l' Egita as Turcs. Mountpelié, Emprimariè centrala dau miejour (Hamelin fraires), 1898. XXXVI, 176 S. (FL. t. IXe, 1898, Sept., Oct., Nov.-Déc.) 1733.

Arnould, Louis, Anc. boursier d'agreg. de la Fac. des Lettr. de Paris, Chargé du cours de Litt. franç, à l'Univers. de Poitiers, Racan (1589—1670). Histoire anedotique et critique de sa vie et de ses œuvres. Thèse présentée à la Fac. des Lettr. de Paris pour le doctorat ès lettres. Paris, A. Colin et Cie., 1896. XXXVI, 772 S. 1734.

—, —, Les Stances de Racan sur la retraite. Extr. de la Q. du 1er Juillet 1898. [Chap. VIII de Racan,

Histoire anecdotique et critique de sa Vie et de ses Oeuvres. Paris, Colin.] 23 S. 1735.

Aronstein, Ph., Dr. Phil, Berlin, Samuel Pepys und seine Zeit. Eine kulturhistor. Studie. S.-A. aus NS. VII 97—113; 172—182; 232—251; 298—312; 464—476; 568—588; 662—682. 1736.

—, —, Dickens-Studien. S.-A. aus ANF. VI 218—262, 335—359. 1736.

—, —, Dickens und Carlyle. S.-A. aus ANF. VI 360—370. 1737.

—, —, Ben Jonson's Theorie des Lustspiels. S.-A. aus ANF. V 466—485. 1738.

—, —, Benjamin Disraeli's Leben und dichterische Werke. S.-A aus ANF. V 161—198, 261—395. 1739.

—, —, Gebrauch von Eigennamen als Gattungsnamen im Englischen. S.-A. aus ES. XXV 2, S. 245—258. 1740.

—, —, Die Reform des höheren Schulwesens in England. S.-A. aus ES. XXII 3, S. 436—446. 1741.

—, —, Das Volksschulwesen in England. S.-A. aus ES. XXIII 3, S. 401—430. 1742.

—, —, John Marston als Dramatiker. II. Litterar.-krit. Theil. S.-A. aus ES. XXI 1, S. 28—79. 1743.

—, —, England um die Mitte des 18. Jahrhunderts. (E. Beitr. z. Kulturgesch.) S.-A. aus NS. III 216—228, 288—299, 341—366. 1744.

—, —, Die socialen und politischen Strömungen in England im zweiten Drittel unseres Jahrhunderts in Dichtung und Roman. S.-A. aus ASNS. 98, 323—342; 99, 59—76, 327—338; 100, 31—52. 1745.

—, —, Die Entwicklung der höheren Knabenschulen in England. S.-A. aus NS. IV 457—476; 513—544; 577—595. 1896—1897. 1746.

Arrighi, C., Dizionario milanese-italiano, col repertorio italiano-milanese. Milano, Hoepli, 1896. XI, 900 S. 1747.

Asmus, Rudolf, G. M. De La Roche. E. Beitrag z. Geschichte d. Aufklärung. Karlsruhe, J. Lang, 1899. XVI, 162 S. Mk. 2.50. 1748.

Assfahl, Prof., Alexander Pope und sein „Essay on Man". In Prgr. d. kgl. Realanstalt Stuttgart, Schulj. 1891—95. Stuttgart, Buchdr. d. Paulinenpflege, 1895. S. 1—13. 4°. Pr.-Nr. 612. 1749.

L'Ateneo Veneto. Anno XXI. Vol. II. Fasc. 2. Sett.-Ott. 1898. Anno XXII. 1899. Vol. II. Fasc. 1., 2., 3. Anno XXIII. 1900. Vol. I. Fasc. 1., 2. S. Nr. 869. 1750.

Atti della Prima Riunione Bibliografica. Milano, 23—25 Settembre 1897, Promossa dalla Società Bibliografica Italiana. Milano, Società Bibliografica Italiana. XXIX, 95 S. 1751.

Aubertin, Charles, Ancien Maître de Confér. de Litt. Franç. à l'École Normale Sup., Recteur Honor., Correspond. de l'Institut, La Versification Française et ses nouveaux Théoriciens. Les Règles classiques et les Libertés modernes. Paris, Belin frères, 1898. 328 S. 1752.

Aucassin & Nicolette. An Old-French love story edited & transl. by Francis William Bourdillon, M. A. 2nd ed., the text collated afresh with the manuscript at Paris, the translation revised & the introduction rewritten. London, Macmillan & Co.; New York, the Macmillan Co., MDCCCXCVII. LXXII, 229 S. 1753.

Aucassin und Nicolete. Mit Paradigmen u. Glossar v. Hermann Suchier. 4. Aufl. Paderborn, F. Schöningh, 1899. XI 120, 2 unpag. S. 1754.

Aucassin et Nicolette (XIIe siècle). Adam de la Halle (XIIIe siècle), Le Jeu de Robin et de Marion. Traduction d'Arthur Bovy. Bruxelles, Société belge de librairie, 1898. VI, 128 S. (RMA. 2.) Fr. 1.25. 1755.

Audigier, Chanoine Pierre, Histoire d'Auvergne. Publ. par l'Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Clermont-Ferrand. Tome I. Projet de l'histoire d'Auvergne. Clermont-Ferrand, L. Bellet, Avenue Carnot, 4, 1899. VII, 562 S. 1756.

S. Aureli Augustini Confessionum libri tredecim. Ex recognitione P. Knöll. Lips., Teubner, 1898. IV, 348 S. (BSGRT.) Mk. 2.70 1757.

Avalle, Giuseppe, Le antiche chiose anonime all'Inferno di Dante secondo il testo Marciano (ital. Cl. IX, Cod. 179). Città di Castello, S. Lapi, 1900. VIII, 180 S. (COD. 61—62.) L. 1.60. 1758.

Avelot, Henri, Croquis de Grèce et de Turquie 1896—1897. Autour de l'Archipel. Texte et dessins. Tours, A. Mame et fils, 1897. 208 S. 1759.

Avolio, Corrado, Del valore fonetico del digramma ch nel dialetto siciliano. ASS. N. S. XV 252—282. 1760.

Ayer, Charles Carlton, The Tragic Heroine of Pierre Corneille. A Study in French Literature of the seventeenth Century. Strassburg. Diss. Strassburg, J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), 1898. 141 S. Mk. 2.— 1761.

Ayer, C., Prof. à l'Académie de Neuchâtel, Membre du Comité d'honneur du Congrès de géographie de Paris, Membre correspondent de l'Institut national genèvois, de la Société de géographie de Genève, Auteur d'un „Cours complet de langue franç.", etc., Grammaire comparée de la langue française. 4e éd., entièrement refondue et considérablement augmentée. Nouveau tirage. Ouvrage recommandé par le Ministère de l'Instruction publique en France pour l'Agrégation de grammaire. Bâle, Genève & Lyon, Georg & Co., Paris, Fischbacher, 1900. XIV, 709 S. Mk. 8.— 1762.

Aymar, Prof. Francesco, La Scuola Normale di Pinerolo e il Movimento Pedagogico e Scolastico in Piemonte. Pinerolo, Chiantore-Mascarelli, 1898. VI, 208 S. L. 2.— 1763.

Ayroles, Jean-Baptiste-Joseph, de la Compagnie de Jésus, La vraie Jeanne D'Arc. III. Ouvrage honoré d'un Bref de Sa Sainteté Léon XIII. La Libératrice d'après les chroniques et les documents français et anglo-bourguignons, et la chronique inédite de Morosini. Paris, Gaume et Cie., 1897. XVI, 696 S., 2 Pl Fr. 15.— 1764.

Bacchi della Lega, Alberto, Caccie e costumi degli uccelli silvani. Descrizioni. Città di Castello, S. Lapi, 1892. 376 S. L. 3.— 1765.

Bätjer, Dr. Heinrich, Zwei Dichter des Lyonnais. [I. Teil], 1898. Pr.-Nr. 777. 26 S. 4°. II. Teil, 1900. Pr.-Nr. 791. 32 S. 4°. RPr. Eilbeck zu Hamburg. Hamburg. Druck. v. Lütcke & Wulff. 4°. 1766.

Bahlsen, Dr. Leo, Oberl., Eine Komödie Fletcher's, ihre spanische Quelle und die Schicksale jenes Cervantesschen Novellenstoffes in der Weltliteratur. Wiss. Beil. z. JB. d. VI. städt. R. zu Berlin. Ost. 1894. Berlin, R. Gaertner, 1894. 27 S. 4°. Pr.-Nr. 121. 1767.

Balbo, Cesare, Vita di Dante Alighieri. 2a ediz. con correzioni e giunte inedite lasciate dall' Autore. 2 Bändchen. Torino, Tip. e Libreria Sale-

siana, 1885. 284 u. 398 S. 16°. (BGIt. anno VII, maggio, giugno.) L. 1.20. 1768.

Balladoro, A., Folklore veronese. Verona, G. Franchini, 1896. 145 S. 1769.

Six Lettres inédites de Baluze à M. Melon du Verdier. Publ. avec une Introd. et des Notes par J. L'Hermitte, Archiviste départem., Sécrét. Général de la Soc. des Lettr., Scienc. et Arts de la Corrèze, Portrait de Baluze. Tulle, Impr. Crauffon, 1896. 31 S. (Extr. du BSLSAC. 1895, 4e livre.) 1770.

Banner, Dr. Max, Oberl. a. Goethe-Gy. zu Frankfurt a. M., Das französische Theater der Gegenwart. Leipzig, Renger, 1898. VI, 199 S. Mk. 4.— 1771.

—, —, Französisches Lese- und Übungsbuch. Dritter Kursus. Eine Chrestomathie für die Mittel- und Oberklassen höherer Lehranstalten. 2. Aufl. mit Übersichtskarten. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing, 1900. VIII, 224 S. geb. Mk. 2.80. 1772.

Banterle, Emilio V., Giacomo Leopardi. Storia di un' anima. Pel Centenario di Giacomo Leopardi. Milano, C. Aliprandi, o. J. 78 S. L. 1.— 1773.

Barbaglio, Corrado, Una questione dantesca. (Dante Alighieri, i Bianco-Ghibellini e i Romena). Roma, E. Loescher & Co., 1899. 111 S. L. 1.50. 1774.

Bargetzi, Karl Franz, Dido in der Geschichte und in der Dichtung. Beil. z. JB. der k. k. Staats-R. und der Gewerbl. Fortbildungssch. im VII. Bez. in Wien 1897/98. Wien, Dr. v. Kreisel & Gröger, 1898. 16 S. 1775.

Barlola, Felice, Sei novelline gragnolesi. Nozze Oddi-Bartoli. Firenze, G. Carnesecchi e Figli, 1891. 57 S. 1776.

Barral, Général Comte de, Préfet du Cher sous le premier empire, Notices sur les Châteaux, Abbayes & Monuments du Département du Cher, publ. avec des notes par son petit-fils M. le Comte Edgard de Barral, anc. sous-préfet, prés. de la Soc. hist. et littér. de Soissons, cheval. de la lég. d'honn., etc., et M. l'Abbé Adrien de Barral, vice-prés. de la Soc. acad. du centre, membre du Conseil hérald. de France, etc. Paris, Lyon, Delhomme et Briguet, 1898. 288 S. Fr. 6.— 1777.

Barré, H., Bibliothécaire adjoint, Catalogue du fonds de Provence. (Bibliothèque de la ville de Marseille.) Ire partie: Bibliographie-Histoire. T. I: Bibliographie et Périodique. Histoire civile, 1890. T. II: Histoire religieuse: Paralipomènes historiques, Géographie. Avec Supplément et Errata. 1892. 2me partie. T. III: Belles-Lettres. Avec Supplément et Errata. 1892. T. IV: Sciences et Arts. Avec Supplément général. 1894. Marseille, Barlatier et Barthelet. 4 Bände VIII, 348; 448; IX, 190; XII, 531 S. 1778.

Barrili, Anton Giulio, Il Segreto di Dante. Roma, Società Editrice Dante Alighieri, 1899. 24 S. 1779.

Barth, Dr. Hans, in Rom, Est! Est! Est! Italienischer Schenkenführer. Venedig, Mailand, Turin, Genua, Bologna, Florenz, Rom u. „Castelli Romani", Neapel, Capri. Oldenburg u. Leipzig, Schulzesche Hofbuch. (A. Schwartz), o. J. [1900.] VIII, 68 S. 1780.

Barth, Wilhelm, Unterrichts-Briefe für das Selbst-Studium d. neugriechischen Sprache. Leipzig, E. Haberland, 1898. Brief 1—14. 225 S. Geb. Mk. 6.— Brief 15—26. Kursus II. [1900]. S. 227—431. Mk. 6.— Einz. Briefe Mk. —.50. 1781.

Bartolucci, Pensieri, massime e giudizi estratti dalla Divina Commedia e ordinati per comodo degli studiosi. Città di Castello, S. Lapi, 1884. XX, 207 S. L. 2.50. 1782.

Barwick, Geo. Fred., B. A., of the British Museum, Pocket Dictionary of the English and Spanish Languages. Commercial, Technical and Conversational 2 Tle. Leipzig, O. Holtzes Nachf., 1896. VIII, 403 u. 414 S. (Titel auch spanisch.) 1783.

Basse, Maurits, Doctor in de Wijsbegeerte en Letteren, Stijlaffectatie bij Shakespeare voorel uit het oogpunt van het euphuisme. Gand, H. Engelcke, La Haye, M. Nijhoff, 1895. 216 S. (RTFPhLG. 14e fasc.) 1784.

Bassermann, Alfred, Dantes Spuren in Italien. Wanderungen und Untersuchungen. Mit e. Karte v. Italien. Kleine Ausg. München u. Leipzig, R. Oldenbourg, o. J. [Vorw. 1898.] XII, 631 S. Geb. Mk. 10.— 1785.

Bassi, Domenico, Mitologie Orientali. I. Mitologia Babilonese-Assira. Milano, Hoepli, 1899. 219 S. (MII. 274.) L. 1.50. 1786.

Bauer, Fritz, aus Würzburg, Das Personalpronomen in Le Pelerinage de Vie humaine von Guillaume de Deguileville. Würzb. Diss. Würzburg, Dr. v. H. Stürtz, 1899. 76 S. 1787.

Baumann, Dr. Franz Ludwig, k. bayr. Reichsarchivrath, Forschungen zur schwäbischen Geschichte. Kempten, J. Kösel, 1899. VII, 625 S. M. 8.— 1788.

Becker, Ernest J., A Contribution to the Comparative Study of the Medieval Visions of Heaven and Hell, with Special Reference to the Middle-English Versions. Diss. Johns Hopkins University. Baltimore, J. Murphy Company, 1899. 100 S. 1789.

Becker, Ph. Aug., Der Quellenwert der Storie Nerbonesi. Wilhelm Korneis und Mönch Wilhelm. Übersetzung des 9. Teils der Karlamagnussage u. Auszüge aus Ulrichs von Türheim Willehalm. Halle a. S., M. Niemeyer, 1898. 75 S. Mk. 2.— 1790.

Becker, Ph. A., Dr. Behrens, E. Freymond, M. Kaluza, E. Koschwitz, H. R. Lang, F. E. Schneegans, H. Schneegans, C. This, G. Thurau, K. Vossler, H. Waltz, L. Zéliqzon, R. Zenker, Beiträge zur romanischen Philologie. Festgabe für Gustav Gröber. Halle a. S., M. Niemeyer, 1899. 540 S. 1791.

Beer, Dr. Rudolf, Zur Überlieferung altspanischer Literaturdenkmäler. S.-A. a. „ZÖG.“ 1898, XLIX. Jahrg. Heft 2—4. Wien, Carl Gerold's Sohn, 1898. 45 S. 1792.

Behagel, Prof. Dr. Otto, Schriftsprache und Mundart. Giessen 1896, Dr. u. Verl. v. Curt von Münchow. 28 S. 1793.

Beissel, Stephan, S. J., Bilder aus der Geschichte der altchristlichen Kunst und Liturgie in Italien. Mit 200 Abbild. Freib. i. Br., Herder, 1899. XI, 334 S. M. 7.— 1794.

Bellaigue, Camille, Études musicales et nouvelles silhouettes de musiciens. Paris, Ch. Delagrave, 1898. 423 S. Fr. 3.50. 1795.

Belezza, Paolo, Guglielmo Gladstone ed i suoi studi di letteratura italiana. Firenze, Ufficio della RN., 1895. 28 S. (Estratto dalla RN. Anno XVII, fasc. del 1° Ottobre 1895.) 1796.

—, —, Note Manzoniane. III. Gli studi shakesperiani del Manzoni. Estratto dal GSLIt vol. XXXI. 40 S. 1797.

—, —, Introduzione allo studio dei fonti italiani di G. Chaucer e primi appunti sullo studio delle letterature straniere

in generale. Milano, presso l'Autore, Via Pietro Verri N. 3, [1895.] 59 S. L. 4. – 1798.

—, —, Anniversari Manzoniani II. Una lettera sconosciuta del Manzoni sullo Shakespeare. Firenze, Ufficio della RN., 1896. 7 S. (Estratto della RN. Anno XVIII, Fasc. del 1° Luglio 1896.) 1799.

De Bellis, Modestino, Prof. ord. di Lingua e Lett. inglese, Shakespeare o Bacone? Controversia letteraria. Discorso inaugurale letto da . . . . . il 10 novembre 1895. 1800.

Belloni, Prof. Antonio, Le prime edizioni della Pietra del paragone di Traiano Boccalini. Padova, A. Draghi, 1899. 12 S. (S.-A. aus GLSAM. anno I, fasc. 3—4.) 1801.

—, —, Osservazioni sull' episodio di Ciacco in rapporto coll' episodio di Farinata. Padova, A. Draghi, 1899. 14 S. 1802.

Belton, Louis, Notice nécrologique sur M. A. Dupré. Bibliographie de ses travaux. (In BSLCh., 4e année, Nr. 7 — Déc. 1896.) 1803.

Beltz, Dr. Robert, in Schwerin i. M., Macchiavelli. Hamburg, Verlagsanst. u. Druck. A.-G. (vorm. J. F. Richter), 1899. 50 S. (SGWV. N. F. 14. Ser. Heft 317.) 1804.

Bénard, Alfred B., Membre fondateur de la Société de Statistique de Paris, Les Annuaires Parisiens de Montaigne à Didot, 1500 à 1900. Hâvre, Lemâle et Cie, 1897. 71 S. 1805.

—, —, Une Walhalla française et une Perspective Alexandre. Exposition de 1900. Hâvre, Lemâle et Cie., 1895. 47 p. 1806.

—, —, Les Annuaires parisiens de Montaigne à Didot, 1500 à 1900. Hâvre, Impr. Lemâle et Cie., 1897. 65 S. 1807.

—, —, Sur la Marseillaise. Paris, Bureaux de la Revue Biblio-iconographique, 1900. 12, 3 unpag. S. 1808.

Benelli, Zulla, Dott. in Lettere, Gabriele Rossetti. Notizie biografiche e bibliografiche raccolte e ordinate. Firenze, Frat. Bocca, 1898. XI, 106 S. L. 2.— 1809.

Bennett, Charles Edwin, Critique of some recent Subjunctive Theories. Ithaka, N. Y., The Macmillan Company, 1898. 76 S. (CSClPh. IX.) Kart. 50 cts. 1810.

Benoit, Daniel, Pasteur, Trois prédicateurs sous la croix au dix-huitième siècle: François Bénézet. Jean Molines. Etienne Teissier. Toulouse, Société des Livres religieux, 7 rue Romiguières, 1898. 342 S. Fr. 1.90. 1811.

Bénoliel, José, S. S. G. L., Episodio do Gigante Adamastor. Lusiadas, Canto V, Est. XXXVII—LXX. Estudo Critico. Lisboa, Imprensa Nacional, 1898. 48 S. (Quarto Centenario do Descobrimento da India. Contribuições da SGL.). 1812.

—, —, Vasco da Gama. Poemeto. Com preludios por Xavier da Cunha, S. S. G. L. Lisboa, imprensa Nacional, 1898. 42 S. (Quarto Centenario do Descobrimento da India. Contribuições da SGL.) 1813.

Berenson, Bernhard, Die florentinischen Maler der Renaissance. Mit einem Index zu ihren Werken. Autor. Übersetzung aus dem Englischen von Otto Dammann. Vom Verf. selbst durchges. u. ergänzt. Oppeln, Leipzig, Georg Maske, 1898. 164 S. Mk. 4.— 1814.

Berger, Alfred Freih. von, Über Drama und Theater. 5 Vorträge. Inhalt: Ursachen u. Ziele d. modernsten Litteraturentwickelung. — Wie soll man Shakespeare spielen? — Über die

Bedeutung d. Theaters f. d. moderne Gesellschaft. Leipzig, Ed. Avenarius, 1900. 107 S. Mk. 1.— 1815.

Berger, Heinrich, aus Breslau, Beiträge zur Untersuchung der in der französ. Sprache ältester Zeit nachweisbaren Lehnwörter. Diss., Breslau, Galle, 1898. 47 S. 1816.

Berger, S., Les Bibles Castillanes, III, Revisions d' après l' hébreu, Ro. XXVIII 508—542. Appendice, note sur les Bibles Portugaises, par Mme C. Michaëlis de Vasconcellos et S. Berger. ibid. 543—567. 1817.

Bergmann, Mag. theol. Wilh., Oberl. a. d. R. zu Dorpat, Studien zu einer kritischen Sichtung der südgallischen Predigtlitteratur des fünften und sechsten Jahrhunderts. Tl. I: Der handschriftlich bezeugte Nachlass des Faustus von Reji. Leipzig, Dieterich, 1898. VIII, 331 S. (SGThK. I. 4.) Mk. 7.— 1818.

Bergmanns, Paul, Le deuxième congrès bibliographique de Bruxelles. (Août 1897.) Extrait du Bibliographe moderne 1897, nr. 4.) Besançon, Paul Jaquin, 1897. 11 S. 1819.

Borlit, Otto, aus Hersfeld, Die Sprache des altfranzösischen Dichters Robert von Blois. Hall. Diss. Halle a. S., Buchdr. v. H. John, 1900. 41 S. 1820.

Berluc-Perussis, Léon de (A. de Gagnaud), Souto lou castanié. (Extr. de la RCB.) [1899.] 3 S. 1821.

—, —, Mistral et l'Académie. Avignon, Roumanille, 1899. 9 S. (Extr. de l'Alm M. et du BAF.) 1822.

—, —, La Patrie et la Matrie. Discours prononcé à la Félibrée de Voix le 25 Sept. 1898. Forcalquier, Albert Crest, Imprimeur de l'Athénée et du Félibrige des Alpes, 1898. 14 S. 1823.

Bernard, E., Canounge Superiour dóu Pichot Seminari de Santo-Gardo, Vibado. Nouvè nouvèu, ilustracioun, musico è paraulo. Au Pichot Seminari de Nosto-Damo de Santo-Gardo à Saint-Didier (Vaucluse). Avignon, Aubanel frères, o. J. XII, 66 S. Fr. 1.25. 1824.

Bernays, Michael, Schriften zur Kritik und Litteraturgeschichte. Bd. II. Zur neueren Litteraturgeschichte. II. 1898. X, 394 S. Bd. III u. IV. Zur neueren u. neuesten Litteraturgeschichte. I. II. Aus d. Nachlass hgg. v. Georg Witkowski. 1899. XIV, 392 u. VI, 392 S. Berlin, B. Behr (E. Bock). à Mk. 9.— S. Nr. 31. 1825.

Bernoulli, Eduard, Die Choralnotenschrift bei Hymnen und Sequenzen. Eine Untersuchung der auf Linien gesetzten Neumen als paläograph. Vorstudie z. Geschichte d. einstimmigen Liedes im späteren Mittelalter. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1898. X, 241 + 130 S. (SMWA. I.) Mk. 9.— 1826.

Bertana, Emilio, Arcadia lugubre e preromantica (il Solitario delle Alpi). Spezia, Edizioni dell' Iride, 1899. 61 S. (CI.) L. 1.— 1827.

Bertolini, Francesco, Prof. nella R. Univ. di Bologna, Letture popolari di storia del Risorgimento Italiano. Milano, Hoepli, 1895. 402 S. L. 3.50. 1829.

Bessarione. S. No. 891. nn. 19. 20 (1897). 23—24 (1897—98). 25—30 (1898). 31—36. 1830.

Betz, Louis P., Essai de Bibliographie des Questions de Littérature comparée. In RPhFL. X, 247—274; XI, 22—61, 81—108. 1831.

—, —, La littérature comparée. Essai bibliographique. Introduction par Joseph Texte, Prof. de litt. comp. à l'Univ. de Lyon. Strasbourg, Trübner, 1900. XXIV, 123 S. Mk. 4.— 1832.

Betzinger, B. A., Seneca-Album. Weltfrohes und Weltfreies aus Senecas philosophischen Schriften. Nebst e. Anhang: Seneca u. d. Christentum. Freiburg i. Br., Herder, 1899. X, 224 S. Mk. 3.— 1833.

Bevere, R., Arredi, suppellettili, utensili d'uso nelle provincie meridionali dal XII al XVI sec. Milano, Hoepli, 1896. (ASPN. XXI 626—64.) 1834.

Biadego, Giuseppe, Dante e gli Scaligeri, Discorso letto nell' adunanza solenne della DVStP. Il giorno 5 Novembre 1899. Venezia, Visentini 1899. 31 S. (Estr. d. NAVen. tomo XVIII.) 1835.

Bibliografia Românéscă veche 1508—1830 de Joan Bianu, Membru Corespondent, Bibliotecar al Academiei Române și Nerva Hodoș, Bibliotecar-Ajutor al Academiei Române. Edițiunea Academiei Române. Bucuresci, Stab. Grafic J. V. Socec. Fasc. I. 1508—1588. 1898. S. 1—100. II. 1635—1656. 1899. S. 97—207. 1836.

Bibliographie der deutschen Zeitschriftenlitteratur. Bd. I. Alphabet. nach Schlagworten sachlich geordnetes Verzeichnis von ca. 8500 Aufsätzen, die während des Jahres 1896 in ca. 275 zumeist wissenschaftl. Zeitschr. deutscher Zunge erschienen sind, mit Angabe der Autoren (soweit nicht anonym geschrieben), der Zeitschrift, in welcher sie erschienen, der Seitenzahl, von Name und Adresse des Verlegers und Preis des betr. Bandes oder Heftes, soweit letzterer festzustellen war. Leipzig, Fr. Andrä's Nachf., 1897. XIV, 184 S. Mk. 7.50. 1837.

Bibliographischer Monatsbericht über neu erschienene Universitätsschriften (Dissertationen — Programmabhandlungen — Habilitationsschriften etc.). Unter Mitwirkung u. mit Unterstützung mehrerer Universitätsbehörden hrsgg. v. d. Zentralstelle f. Diss. u. Progr. d. Buchh. Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig. Jahrg. 9. 10. 11. 12 u. System. Sachregister zum XI. Jahrg. 1838.

La biblioteca delle Scuole Italiane, diretta da G. Pescatori. Amministrazione: Bergamo, Istituto Italiano d'Arti Grafiche, Via S. Lazzaro, 1. Anno IX (Serie 2ª), 1900, N. 2, Febbraio 3, Marzo. 1839.

Bisagno, E. di, S. Bonaventura e Dante. Studii. Milano, L. F. Cogliati, 1899. 110 S. 1840.

Biamplgnon, E.-A., Protonotaire apostolique, profess. honoraire à la Sorbonne, Études critiques et littéraires. Paris, Ancne Maison Ch. Douniol, P. Téqui, succ., 1897. 489 S. Fr. 3.50. 1840.

Blondel, J.-E., Phonologie esthétique de la langue française. Paris, Guillaumin et Cie., 1897. 286 S. Fr. 4. 1841.

Boas, Frederick S., M. A., formerly Exhibitioner of Balliol College, Oxford, Shakspere and his Predecessors. London, J. Murray, 1896. VIII, 555 S. (UEM.) Geb. 6 s. 1842.

Bocci, Donato, Breve Storia della Letteratura Italiana, a cui vanno uniti i Brani Scelti dei più celebri Scrittori per lettura ed esercizio di memoria ad uso della gioventù studiosa. vol. I, 1897; II, 1890; III, 1890; Torino, Paravia e Comp. Jeder Bd. L. 2.— Vol. I: 202 S., II: 300 S., III: 303 S. (CLJE. 273, 274, 275.) 1843.

Bodnár, Sigmund, Mikrokosmos. 2 Bde. Berlin, H. Walther (Friedr. Bechly), 1898. VII, 399 u. 328 S. Mk. 10.— 1844.

Bömer, Dr. A., Hilfsbibliothekar an der kgl. Paulinischen Bibl. in Münster, i. W., Die lateinischen Schülergespräche

der Humanisten. Auszüge mit Einleitungen, Anmerkungen u. Namen- u. Sachregister. Quellen für die Schul- u. Universitätsgeschichte des 15. u. 16. Jhdts. Erster Teil: Vom Manuale scholarium bis Hegendorffinus c. 1480—1520. Berlin, J. Harrwitz Nachf., 1897. (TFEU. I.) Mk. 2.— 1845.

Boenig, Hermann, Oberlehrer, Marcus Minucius Felix, ein Beitrag zur Geschichte der alt-christl. Litt. Prgr. des städt. RG. zu Königsberg i. Pr., 1897. Pr.-Nr. 20. Königsberg, Hartung, 1897. 32 S. 4°. 1846.

Bösche, Eduard Theodor, Neues vollständiges Taschenwörterbuch der portugiesischen u. deutschen Sprache. Mit besond. Rücksicht auf Wissensch., Künste, Industrie, Handel, Schiffahrt u. d. Umgangsspr. bearb. 2 Bde. 1. Tl. Portugies.-Deutsch. 2. Tl. Deutsch-Portugies. 6. Aufl., vollst. umgearb. u. stark vermehrt v. A. Dammann. Leipzig, R. Kittler (O. Virch), 1897. 784 u. 740 S. Geb. Mk. 16.— Titel auch portugiesisch. 1847.

Der anglonormannische Boeve de Haumtone z. 1. Male hgg. v. Albert Stimming. Halle, Niemeyer, 1899. VIII, CXCVI, 279 S. (BN. VII.) Mk. 12.— 1848.

Boileau, Œuvres en Prose par Georges Pellissier, Docteur ès Lettres, Professeur de Rhétorique au Lycée Janson. Paris, Delagrapbe, 1897. 284 S. 1849.

Boileau, L'Art Poétique. Ed. with introduct. and Notes by D. Nichol Smith, M. A. Cambridge, University Press, 1898. XXXII, 104 S. (PPS.) Geb. 2 s. 6 d. 1850.

Bollack, Léon, La Langue Bleue — Bolak — langue internationale pratique. Paris, La Langue Bleue, 147, Avenue Malakoff, 1899. X, 479 S. Fr. 10.— 1851.

Bollandiani, Socii, Bibliotheca Hagiographica Latina antiquae et mediae aetatis. Bruxellis, Via dicta „des Ursulines", 14. Fasc. I. A — Caecilia. 1898. S. 1—224. II. 1899. S. 225—464. Caedmon — Franciscus. III. Franciscus — Jurius. 1899. S. 465 — 687. IV. 1900. S. 693 — 880. Kebius — Nathalanus. 1852.

Bolletino delle opere moderne straniere acquistate dalle biblioteche pubbliche governative del regno d'Italia. [Hgg. v. der] Biblioteca Nazionale Centrale Vittorio Emanuele di Roma. (Pubblicazione mensile). Anno 1898, N. S., Num. 1. — Gennaio. Roma, Loescher, 1898. 1853.

Bolte, Johannes, Das Danziger Theater im 16. und 17. Jahrhundert. Hamburg u. Leipzig, L. Voss, 1895. XXXIII, 296 S. (TF. XII.) Mk. 7.— 1854.

Bonadei, Carlo, Saggio di dialetto valtellinese nella varietà di Sondrio. Milano, L. F. Cogliati, 1895. 410 S. 1855.

—, —, Codicillo di versi serii, faceti, luttuosi, in lingua, in dialetto. Sondrio, Aroldi e Barini, 1896. 140 S. 1856.

Bonardi, Carlo, Giovan Batista Gelli e le sue opere. I. Giovan Batista Gelli: La Circe. Città di Castello. S. Lapi, 1899. 208 S. L. 2.50. 1857.

Bonaventura, Arnaldo, La poesia neo-latina in Italia dal Secolo XIV al presente. Saggio e versioni poetiche. Città di Castello, S. Lapi, 1900. XLVIII, 368 S. L. 4.— 1858.

Bonnefon, Paul, Bibliothécaire à l'Arsénal, Montaigne et ses amis, La Boëtie. Charron M^lle de Gournay. Nouv. éd. 2 Bde. Paris, Colin, 1898. I: XV, 339; II: 413 S. 1858.

Bontempi, Giacomo, Poesie in dialetto valmaggino (Cavergno) ora primamente pubblicate. Nozze Salvioni-Taveggia - Bellinzona, (C. Salvioni), 1892. 25 S. 1859.

Borderie, Arthur de la, de l'Institut, Jean Meschinot, sa vie et ses œuvres. Ses satires contre Louis XI. Paris, Champion, 1896. 128 S. (Extr. BECh. t. LVI, 1895.) 1860.

Borghi, Luigi Costantino, Due Sonetti di Francesco Petrarca, studiati da..... Venezia, Prem. Stab. Tip. Fratelli Visentini, 1897. [Umschlag 1898.] 102 S. L. 3.— 1861.

Borinski, Dr. Karl, Das Theater. Sein Wesen, seine Geschichte, seine Meister. Mit 8 Bildn. Leipzig, Teubner, 1899. IV, 139 S. (NG. 11.) Geb. 1.15. 1862.

—, —, Wer ist der „Lehrer" Dante's im Inf. 5, 123? In AZB. 1900, Nr. 143 v. 26. Juni, S. 6. 1863.

Bortolan, Domenico, Vocabolario del dialetto antico vicentino, dal sec. XIV à tutto il sec. XVI. Vicenza, Tip. S. Giuseppe, 1894. 311 S. 1864.

Borzelli, Angelo, Il Cavalier Giovan Battista Marino (1569—1625). Memoria premiata dall' Accademia Pontaniana. Napoli, G. M. Priore, 1898. 391 S. L. 5.— 1865.

Bossetti, Giovanni, Il trionfo di Dante. Poema. Torino, Roux Frassati e Co., 1898. 159 S. L. 2.— 1866.

Bossi, Gaetano, Prof., La Pasquinata: Quod non fecerunt barbari fecerunt Barberini. Ricerche storiche. Roma, E. Filiziani, 1898. 106 S. L. 1.— 1867.

Bossuet, Sermons choisis. Éd. classique par le Chanoine Féron, Prof. de pédagogie. 3e vol. Sermons coordonnés, touchant la Pénitence Chrétienne. [Bruges.] Société de Saint-Augustin. Desclée, De Brouwer et Cie., 1895. 249 S. 1868.

—. Sermons choisis panégyriques. Avec une introduct. et des notes par D. Bertrand, Agrégé des lettr., Anc. prof. au Lyc. Charlemagne, Inspecteur gén. de l' Instruct. publ. Paris. Ch. Delagrave, 1898. 348 S. (CL.) 1869.

—. Oeuvres oratoires, par l'Abbé Verdunoy, Lic. ès lettr., Prof. de rhét. à l' École Saint-François de Sales, Dijon. Paris, Delhomme et Briguet, 1899. 95 S. — 60 c. 1870.

—. Extraits des œuvres diverses avec des notices et des notes. Texte revu sur les mss. et sur les édit. origin. par Gustave Lanson, Doct. ès lettr., Maître de Confér. suppl. à l' École Norm. Sup.re Paris, Ch. Delagrave, 1899. 693 S. 1871.

De-Botazzi, Giuseppe, Docente di Lingua e Letteratura italiana a Stuttgart dal 1887, Autore del libro premiato „Italiani in Germania" e della „Neue theoret.-prakt. Grammatik d. italien. Sprache", Documenti ufficiali inediti e cenni storici sul valoroso generale Barone Federico Leutrum, eroico difensore di Cuneo nell'assedio del 1744, liberatore d'Asti e d'Alessandria nel 1746. Con 11 incisioni e Facsimile della firma del Barone. Torino, Roux e Viarengo, 1899. 155 S. L. 2.— 1872.

(Fortsetzung folgt Bd. XIII Heft 1 S. 152.)

Einflüsse handelt. Die Nachweisungen sind nach den Litteraturperioden, resp. Jahrhunderten, geordnet, wobei Chaucer und Shakspere besondere Abschnitte gewidmet werden, und gehen das Resultat der betr. Erörterungen in knappster Form, hin und wieder mit einer kritischen Bemerkung. Als Beweis für die Gründlichkeit der Arbeit mag angeführt werden, dass auch die neuesten Schriftsteller, insofern der romanische Geist sich in ihren Schriften bemerkbar macht, nicht vernachlässigt werden: so handelt Fränkel auf S. 544 von Crawfords „Casa Braccio" (und anderen seiner in Italien spielenden Romane), auf der folgenden von du Mauriers „Trilby" und dgl. mehr. Da das Material, das hier verwendet wird, alle hervorragenden Zeitschriften sämtlicher Kulturvölker umfasst, so können wir nicht anders als den opfermutigen Fleiss des Verfassers bewundern und die Ueberzeugung aussprechen, dass der Nutzen der Arbeit einem solchen Fleiss entsprechen wird. H. C.

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie. Unter Mitwirkung von über 100 Fachgenossen hrsg. von Karl Vollmöller. Mitredigiert von G. Baist, O. E. Dickmann, R. Mahrenholtz, C. Salvioni. 1896—99. Leipzig, Renger; von Bd. III ab Erlangen, 1899. Fr. Junge. (gr. 8.)

II. Band 1891/94. 1. Hälfte. (IV, 476 S.) Mk. 18.
III. Band 1891/95. 2. Hälfte. 2. Heft. (S. 129—240.)
4. Heft (VIII, S. 393—458.) Mk. 18.
IV. Band 1895/96. 2. Heft. (I, S. 113—396). 1. u. 2. Heft. Mk. 17.55.

Dazu: Vollmöller, Karl. 1. Beiheft zu: Ueber Plan und Einrichtung des romanischen Jahresberichtes. Erlangen, 1898. Fr. Junge. (86 S.).

Vgl. Lit. Centralbl. 1900, Nr. 45 vom 10. Nov. Sp. 1865:

in den vorliegenden Fortsetzungen des verdienstlichen Unternehmens wird der grössere Teil der Litteratur der Jahre 1892—96 in gründlicher und fast durchweg sachkundiger Weise behandelt. Angesichts des ungeheuren Arbeitsfeldes, welches der Romanist zu beackern hat, kann man nur dankbar sein für die hier gebotene bequeme Orientierung und muss den einzelnen Mitarbeitern lebhafte Anerkennung dafür aussprechen, dass sie sich keine Zeit und Mühe verdriessen lassen, hunderte von einschlägigen Arbeiten genau zu lesen und sorgfältig darüber zu berichten. Gewisse Unregelmässigkeiten in der Raumverteilung, sowie einige Wiederholungen im Einzelnen wird man gern entschuldigen. . . . Auch ist es in Anbetracht der grossen Zahl besprochener Schriften begreiflich, dass man nicht jedem Urteile zustimmen kann und zuweilen eine Rezension zu günstig oder auch zu ungünstig finden muss: ersteres gilt z. B. von dem über Hübners Dissertation „Syntaktische Untersuchungen über den Artikel etc." und über die Anmerkungen in De Lollis' Ausgabe des Sordel Gesagten, welche als lehrreich bezeichnet werden, letzteres von dem zu Voretzschs kleiner aber gehaltvoller Schrift „Die französische Heldensage" Bemerkten. Wünschen wir, dass es künftighin gelingen möge, des gewaltigen Stoffes, der durch die Einbeziehung der Unterrichtslitteratur noch mehr angeschwellt ist, etwas schneller Herr zu werden. -ltz-G.

K. b. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn), Erlangen.

ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER

XI. BAND 3. Heft.

Inhalt:

(Schluss zu Romanische Forschungen Band IX S. 1—248.)

(Ausgegeben im März 1901.)

ERLANGEN
Verlag von Fr. Junge.
1901.

Allgemeine Methodik der Volkskunde. Berichte über Erscheinungen in den Jahren 1890 bis 1897. Von L. Scherman und Friedrich S. Krauss. 1899. Preis 6 Mark. Auflage 100 Exemplare. (S.-A. aus dem Romanischen Jahresbericht IV. 3.)

Vgl. **La Cultura di Ruggero Bonghi,** nuova serie diretta da Ettore de Ruggiero. Anno XX, N. 12, 23 gennaio, 1901, pag. 183:

Il lavoro dello Sch. in questo rendiconto, come modestamente s'intitola il libro, si limita solamente al primo degli otto anni passati in rivista, al 1890. L'Handbook of Folk-Lore del Gomme allora appunto pubblicato dava allo Sch. occasione di trattare la parte generale di questa disciplina, discutendo le varie definizioni che se ne danno e cercando di fissarne i limiti rispetto alle discipline sorelle, soprattutto rispetto all'antropologia, mitologia comparata e scienza delle religioni: toccando altresì la gran questione dell'origine delle favole (in parte connessa con quella dell'origine dei miti), che ha diviso e armati gli uni contro gli altri i sostenitori della teoria antropologica e della teoria comparativa. Invitato nel frattempo lo Sch. ad assumere la redazione della „Orientalische Bibliographie," gli succedette il dr. Krauss, esimio folklorista, noto specialmente per i suoi studi sulla novellistica slava, dei quali sono frutto oltre ad altri scritti i bei volumi „Sagen und Märchen der Südslaven" e „Volksglaube und religiöser Brauch der Südslaven." Neanche il lavoro del Kr. vuol essere un elenco letterario o bibliografico delle opere folkloristiche, nè un' introduzione alla scienza delle tradizioni popolari, e nemmeno un esame analitico di singoli lavori ad essa relativi; non avendo a sua disposizione che uno spazio forzatamente limitato (poichè questo „Bericht" fa parte del „Rendiconto annuale circa i progressi della filologia romanza" pubblicato dal Vollmöller), egli si contenta di esporre sistematicamente i principi fondamentali che si ritrovano e che guidano la disciplina folklòrista nei sette anni che vanno dal 1891 al 1897: poichè dall'esposizione di tali principi dovranno resultare evidenti le peculiarità di quella disciplina e quindi le differenze di essa dalle scienze a lei più o meno affini. Perciò bene caratterizza il Kr. il presente suo lavoro come „didattico": e molte c'è davvero da imparare dalle sue copiose e ingegnose osservazioni sulla metodologia del folklore e sullo svolgersi di questa disciplina che da umili principi è ora giunta a tanta altezza e conta fra i suoi cultori, più o meno diretti, nomi insigni e celebrati. Non è piccolo vantaggio l'aver qui ordinatamente esposte e criticate, da uno studioso competente come il Kr., le opinioni dei più reputati folkloristi intorno all'oggetto della loro scienza, alla classificazione dei materiali, al modo di raccoglierli ed ai doveri del collezionista, alle varianti e paralleli, al metodo d'interpretazione (spinoso capitolo!) e finalmente alla terminologia, per la quale v'è ancora bisogno di non poche riforme. Soltanto negli ultimi capitoli del suo lavoro il Kr. ha fatto più larga parte alla bibliografia, sebbene ancor qui l'esame dei vari libri folkloristici pubblicati fra il 1891 e il 1897 sia diretto ad illustrarne, più che il contenuto, il metodo. Ma anche ad orientare sul contenuto medesimo riuscirà utile questa ricca ed accurata rassegna di quanto di meglio si è pubblicato, in quel periodo di tempo, per lo studio delle tradizioni, della mitologia, degli usi funebri, della medicina popolare, dei canti di popolo, dei giuochi infantili, degli indovinelli, proverbi, motti e sentenze. Dopo un elenco di altre monografie, troviamo una rassegna delle varie Società e riviste dedicate al Folklore; e il volume termina con una specie di decalogo per il folklorista: diciasette precetti cui nessuno che seriamente e scientificamente voglia lavorare in questo campo, non potrà fare a meno di uniformarsi. Nè dubitiamo che questo lavoro del Kr. sarà accolto con favore e studiato come merita anche in Italia, dove la giovane disciplina del folklore ha già dato, per opera di pochi ma illustri cultori, così splendidi frutti: ed è per noi motivo di legittimo orgoglio il sentir celebrare i meriti insigni del nostro Pitrè da un giudice severo quale il dr. Krauss. — [P. E. Pavolini].

(Fortsetzung auf der 3. Seite des Umschlags.)

Rätoromanische Chrestomathie.

Herausgegeben

von

Dr. C. Decurtins.

II. Band:

Surselvisch, Subselvisch.

Märchen, Novellen, Sagen, Sprichwörter, Landwirtschaftsregeln, Rätsel, Kinderlieder, Kinderspiele, Volksbräuche, Sprüche, Zaubersprüche, Volkslieder, Aberglaube, Nachträge.

Erlangen.
Verlag von Fr. Junge.
1901.

Florin Berther,

dem Freunde.

Dir widme ich diese Sammlung, weil ich glaube, dass Du das grösste Anrecht darauf hast. Verband uns doch Jugendfreundschaft bereits damals, als der Gedanke, diese Denkmäler rätoromanischer Litteratur zu sammeln, in mir erwachte und mit sorglicher Teilnahme hast Du dann allezeit die mühevolle Ausführung dieses Gedankens verfolgt. Wie häufig hast Du mich den von alten Eschen beschatteten Weg zu dem abgelegenen Berghofe begleitet, wo wir dem alten Mütterchen seine Märchen ablauschten, wie oft mit mir Sonntagnachmittags Dich unter die Jugend gemischt, die auf dem grünen Platz bei der bescheidenen Dorfkirche die alten Lieder sang.

Eifrig hast Du mitgeholfen, das Interesse für unsere nationale Eigenart, für romanischen Sang und romanische Sage bei Alt und Jung zu wecken. Wenn heute diese Sammlung freudige Aufnahme und sinniges Verständnis vorab bei den eigenen Volksgenossen findet, so danken wir es der Arbeit von damals. Langsam, aber reichlicher als wir zu erwarten wagten, ist, was wir in der Stille gesät, aufgegangen.

Es war aber auch höchste Zeit, ans Sammeln zu gehen, denn wie manches Märchen und wie manches Lied wäre mit der alten Erzählerin und dem greisen Sänger draussen im Dorffriedhof begraben worden. Der Pfiff der langersehnten Eisenbahn wird für die duftigen Gebilde unserer Volkspoesie das werden, was der Glockenklang für die nordischen Elfen. Und doch bietet das hier Gesammelte für den Litterar- wie für den Kulturhistoriker wohl das beste Material, um die Rätoromanen kennen zu lernen, sind ja Lied und Sage eines Volkes, wie ein geistvoller französischer Denker sagt, das treueste Bild seiner Seele.

VOLKSLIEDER.

1.

Igl ei schon ver, che malfideivlas
Seigieu las femnas fetg adina;
Anne allura sch' enqualina
Anfl' ins schon d' in' antra sort,
Ch' ei fideivla enten carezia
E stateivla, mai se mida;
Mo sco in zeder ei munida,
Rest' adina a seu car.

Jeu hai mez experienza,
Hai schon ditg fidau ded ina
Niebla flur, gie gielgia fina
E sun mai staus engenaus.
L' ei fideivla enten carezia
Dall' entschatta entochen ussa;
Da ussa pli a pli s' amussa
Da restar entochen la fin.

Ell' ei ual sco quella gielgia,
Bial' e zarta e frestg' adina,
Che mai nuot ditgau purgina,
E mai midau sia colur.
Jeu savess mai gir, che quella,
Niebla flur, gie gielgia bialla
Vess mai per quort' urialla
En amur mei enganau.

Quella cloma mei sin scazi,
Dat savens dultschas agliadas
E carins suspirs sin mei.
Dei jeu crer, che tut quei sei
Faulsadat, ach na, mia cara!

Mo quest ei guess la capara
De vera fideivladat.

Quellas larmas, che mnentan
Fetg savens era las mias,
Quei rugar e quellas tias
Znn caras empermischuns,
Che dil cor rivavan;
Pertgei Ti eis adina stada
Fideivla senza inagada
Duvrar faulsadat cun mei.

Pia sch' eis ei negin prighel,
Che Ti seigies malstateivla;
Che Ti seigies buc fideivla,
Sai jeu buc schar dar el sen.
Seigies per cnminas tuttas,
Adina era malstateivlas;
Esses faulsas e buc fideivlas,
Tei soleta prend' jeu o.

2.

Ti eis ina zechtia juventschala,
Sche gie huc real schi hiala;
Ils duns dil spert fan biala Tei,
Ventira vegnies haver vonzei.

Ti fas de losch e zun de fin,
Sco sch' Ti hnessess buca vin;
Mo vidavos lu tut dascus
Bnesses or in quart ne dus.

En hiala stiv' eis Ti adina,
Len Ti vegnas gnir cnmina;
Lemprim' eis Ti e la davosa,
Panc bien de Tei ver speronza poss.

Utschals harsai e cuschinai
A Ti mnnglassen star semtgiai;
Migliar hien quei lesses Ti
E far sacrau er mitgadi.

La glieut Ti salvas pecadns,
Il hien Ti maglias a discus;

Biars baccuus bas Ti maglian,
E cun bien vin giu derschentan.

Setegnas si ed eis er biala,
Mo il cor has en la scadiala;
Tgi vul vegnir surts ed arsentaus,
El prendi Tei, ei bein lugans.

Maveglias has, tgei auters fan,
Tgei anters dian, tgei auters han;
Podessess bia de quei spargnar,
E tier Tiu fatg pli beiu mirar.

Ti lessess cun Tieu bein cantar
Ils giuvens mats tier carmalar;
Mo els laian Tei cantar plauntiu,
E fan sco els vessen buc udin.

Ti eis bngient tier il barlot,
Magari tier las tschalareras;
A mi emporta quei tut nuot,
Sche Ti fusses gie cambrera.

3.

(Nach Ms. F.)

[f. 36ª] Biengi, Biengi,
Mia Cara Büe!
Co va Ei cnn Tei?,
Mi gi po queüe.

Bien ou, Bien oue,
Co plaiDa lome
ilg mieu Char ſpuſse
vangeuſs Cheü uſsa?

Mo uu Eiſs ſtanſse
ſchi gig zupauſse?
Er üu lung tempſse
Bein ſtauſs navente?

Hai gig Bargieue
par tei ſtuviene,
Hei gig pliraue,
par tei larmaue.

Hai gig ſpichane,
Siu Tei gurDaue,

par Tei faig ire,
Mo mei lieu ngire.

Mia chara Bella,
Bucc Ta ſchmarvelgia,
ilg Ei ſchi lunſche,
Vom Bucca chionſche.

Lgei Rucha via,
Lgei aura ſchira,
Lgei valls a culmſe,
lgei prigelſs gronDse.

Lgei ruBaDurse,
Lgei TralDiturse,
Ei Dat Da fare
Traſs Da paſsar.

Lgei paſs Bein grefs,
Ei Cuſta DanerSe,
Lgei Ber uſstriaſs,
Dat Ber faigDia.

[f. 36b] Auug˙ fuſs queū tut
ZuuD par nagut,
Scha ti mei lura
parneſsaſs Bucc.

Mieu char, mieu char!
Bucc ſtarmantar,
iou vi voutzei
Tilar cun tei.

Mieu cor quel Ei
ligiauſs Cun tei,
par quei iou poſs
Bucc ſtar Davoſs.

pir uou, pir uou!
Mia Balla tschou!
vol ugir Cun mei?
gea, ſchi chi plaū.

Sti vol vangir,
Bucca Bargir,

Quei ngiſs a far
mei CunBriar.

iou vi vangir
Cun tei Sagir,
Leſs ont murir,
Ca tei ſparchir.

Jou vi gugenDt,
nſs ir navent,
ViaDi farr
Cun ilg mieu Char.

pir Si, pir ſsi!
Mia Chara Bi!
Nuſs ngin aD ir
En tſonts vangir.

pir si, a mein!
Anſemal stein,
Da cor urein,
Scha va ei Bein.

4.

(Vgl. Annalas III. p. 303.)

Buna sera, biala!
Jeu vegnel a termagl;
Jeu vegnel a la posta,
Per Tei dumendar.

Na aunc per questa sera
Sai jeu naguta gir;
Jeu vai era sien
Ded ir a dormir.

Vus veis mo il sen
De mei snaregiar;
De snaregiar ils mats,
De quei sun jeu buc disada.

Jen sto aunc emparar
Ils mes de casa;
Ils Tes de casa
Empiaras Ti nagut.

Sche Dieus vul nus cnir,
Sche tgi vul nus scnir;
Carezia e fidonza sei tscheu denter nus,
Luschezia e scuidonza luusch daven da nns.

Buna sera biala,
Co stat ei uss cun Tei?
Cun mei stat ei aschia
Denter dultsch ed aisch.

5.

Tei rog' jeu fetg, o biala flur,
Buc drovi tiramia,
Essend ch' jeu sun enten errur,
Jeu splnnt schon gitg, o biala flur!
Tei rog' jeu bein por grond amnr
Lai en, lai en, lai en!

Tgi splunta chen snt ils mes tetgs?
Tgi po, po ei quei?
Men lnschamen ei malperfetgs,
Jeu lasch uin en tier mei;
Sche gie quei fuss a mi zun car,
Sche dei quei eun mai daventar,
Zun buc, zuu buc, zun bnc!

Jeu snn buca cheu per tont' amur
Sco Ti eis moriteivla;
La notg ha mess mei en errur,
Perquei sun jeu culpeivels.
Essend aber ch' jeu anflel ne glisch ne feuc,
Lai po vegnir on gliez tin leug,
Vegnir, vognir, vegnir!

Sche vi jeu prender erbarm de Tei,
Ti eis a mi zun cars;
La porta ei schon aviarta si,
Sai buca gitg spitgar.
Meu cor vi jeu a Ti surdar,
Fai buca gitg envidar pli,
Neu eu, neu eu, neu eu!

Con mal ei stau men patertgar
De a Ti buc dar albiert;
Ti eis il men confiert,
Neu en tier mei, o men car spus!
A Ti vi jeu uss dar amur
Da cor, da cor, da cor!

Co gis Ti cheu, co numnas Ti mei?
Eis ei a Ti datschiert?
Dil bien ch' jeu hai zuar da Tei
Bia questa notg ritschiert;
Mo poss buc aschi gleiti crer,
Che dettas tont sco fas parer
Amur, amur, amur!

Ach, dulsch car spus, lai buca mei
Cheu en quest desiert;
A Ti jeu er eun gir vi quei,
Lein cultivar in jert,
Len crescha si senza dolur
Bia gielgias e fetg bialas flurs
Mintg' onn, mintg' onn, mintg' onn!

Ach, co poss jeu meritar,
Gi, cara dil meu spirt,
Danunder vegn ei ventira dau?
Meu cor vul rumper or.
Ach, seigi sco Ti has plidau,
A Ti vi jeu ver surdau
Meu cor, meu cor, meu cor!

6.

O Tei miu aunghel, vi dumendar,
Sche Ti dacormein mei tengs car?
Jeu poss bein gir cun la verdat,
Ch' jeu dacormein Tei tegn car.

Glina e solegl ston enconuscher,
Cons suspirs jeu hai termess;
Mo dumbrar si sai jeu buc,
Ti che eis il miu deletg.

Sch' ei savessen declarar
Las steilas vid il firmament;
Mo co jeu vai Tei teniu zun car
Cun carezia senza fin.

Ti eis en mia bucca,
Ed eis ent il miu cor;
Scha vida Tei sei ligiada
La mia vita entochen la mort.

O mia cara, dal Tutpussent
Per mia cara eis legid' or;
Jeu poss bue spartgir navent,
Ti che eis la mia trost.

Pietigott, muronza cara!
Questa canzun ei fatga si;
Ed jeu agurel de tut miu cor
Ina buna notg ed in bien gi.

Siu la fin vi jeu rugar,
Che Dieus vegli dar a Ti
Tut quei che ti gariavas,
Tochen jeu sin tei muravel.

7.

Sundel ina biala giuvna,
Lessel bein bugient murar;
Sundel loscha, biala fina,
Lessel gleiti maridar.

Vess survegniu' von pign temps
In pulit giuvenot,
Mo paucas scolas havev' el giu
E studis, studis zun negius.

Lessel in studegiau
Per far l' amur cun mei;
Mo gleiti dundel tgil e tgau,
E prendel tgi ch' ei gliei.

8.

(Sehr unvollständig Annalas III. p. 302.)

Ina giuvna biala matta
Ei in legher, bi mirar,

Mo sch' ella ei buc memia fatta,
Sei cun plaids ner demenar.

Viva, spert' en tuttas ovras,
De colurs e da bien triep
Enten tuttas las emprovas
Enten quellas de grond riet.

Bun' enzennas, fetg probeiblas,
Che distinguan las matteuns,
Ei sch' ei portan finas teilas,
Ch' ein filadas cun lur mauns.

Schuber, bi e bein fittadas
Ei buc losch, mo dretg e giest;
Mo ein las mal a dies cargadas,
Sch' en ei pir che in mal biestg.

O vus bialas, huslias giuvnas,
Jeu sto aunc quest remarcar,
Che per semper restar jungfras,
Las vertits exercitar.

Surtut veigies egl ègl adina,
Dil tschupi ault honorar,
Buc per sforz, mo bein tras ina
Sontga veglia conservar.

9.

O cara biala, veglies po
Er a mi porscher il tiu cor;
Il tiu cor maini a mi gi,
Qual plaigi, il reh ne il pli bi

Ach, tgei damonda fas a mi,
Tgi po saver pli bein che ti;
Cur ch' ils tes levan tei sforza,
La reha levan fa merida.

Cur che ti tut persuls suspiravas,
Las tias larmas giu furschavas;
Ei levan autras buc lubir,
Mo tier la reha levan far ir.

Sch' jeu vess quella stueu ver,
Nagin ruaus gnev' jeu guder;

Sin ella podev' jeu buc mirar,
Con bein qnei mava, poss patertgar.

Acb, mia cara, quei mi era
In scbi grond strof, cb' jeu podeva
Di e notg mai ruassar,
Auter ch' adina suspirar.

Jeu bai sin rauba buc mirau,
O, tgei ventira bai jeu catan;
Hai in aschi grond legerment,
Che tnts pon ver cnn egls vesents.

Jeu bai uss tscbeu la mia cara,
Che port' a mi grond legherment;
Cb' jeu poss bnc en ina gada
Declarar min divertiment.

Ed ussa lein nus brav se struclar
E carinas gliadas dar;
Ils rehs quels lein nus ual schar rir,
E cun lur rauba se sgargnir.

Aber ach, schon va la glina,
Ir a casa nus stovein;
Stai si legher per adina,
Buna notg e dormi bein.

10.

O cara unitat,
Sinzera dultscbezia!
Tei tegnel pli car,
Cbe tnts scazis mundans.

Nus essan se bandonai
Naven in de lauter,
Cun se tillar naven
Entras bandonar patria.

O, bein legbers moments,
Cur cun Tei star podevel,
Bein quorts parevan
Ils gis, finevan en legria.

Uss eis buca pli,
Ti steila dil miu cor,
Adina hai Tei el sen
Infinita cordial pli.

Tei possel mai emblidar
Miu scazi a ver confiert;
Zun fetg encresch' a mi,
Che Ti eis or sut mes egls.

Il temps para bein liungs
Dapli nossa spartida;
Orsut mes egls eis Ti,
Aber buc ord il miu cor.

Rosa biala, glina pleina
Da vertits e nobels duns,
Podess miu cor fender
De carezia che a Ti portel.

Quei sai jeu mussar
Entras il se deportar
Cun in bien demanar,
Dattan las experienzias.

Nossas empermischuns
Lein bein observar,
E buc in lauter emblidar
D' esser uni cun carezia.

Sai nuota far auter,
Che Diu per Tei rugar,
Ch' el laschi aunc inagada
Anavos tier mei turnar.

Denton vi jeu rugar,
Che Dieus vegli nus pertgirar
Da malas compagnias,
E da faulsas vias.

11.

Rosa bialla, glina pleina
De vertits e nobels duns,
Uardi po cun tgei cadeina
Tras las Tias perfecziuns.

Has ligiau mia ginventetgua,
Tut ils mes gargiaments,
Che mi porta grevadetgna,
De bnc puder star presents.

D' en pasch metter u en letezia
Quest miu cor asch' inonzent,
Che vegn d' ina tala letezia
Mai, mai poder star lischeut.

Mai ch' jeu glisch sin tiara,
La ventira poss buc ver,
Il qual vegn de mia cara,
Della qualla hai plascher.

Denter tuttas las pli bialas
Ha bnc ina savin pegliar
Quest miu cor en sias falas,
N' er cun auters lists catar.

Per onn che Ti lemprima gada
Cun Tin egl carin e bi
Siu mei devas in' egliada,
Perschuuier snn fatgs a Ti.

Tia bialezia banld envida,
Era quels ch' eiu inocents,
Cur che Ti schi bein vestgida
Tegns Tes sens en bien guveru.

Tia biala veta e persnua
Ha min cor tut envidau;
Ti eis qnella calamita,
Ch' a mei en qnest pass tilau.

Mia vita, mia dulschezia,
Per mal buca prendi si;
Ch' jeu euqner Tia carezia,
Dai pe buc la quelp' ami.

Sunder che quel sisura
Sez min cor si envida
Encnnter Tei, amur pussenta,
O, bein ina scharfa spada.

Sche veglias Ti, o tutpussent,
Ch'eis nies bab e Diu vivent,
Mes suspirs po bauld tadlar,
Fai nus tuts endretg legrar.

12.

Eu temps de liung uriala
Van ins tier enqual biala,
Raschun enqual uoviala,
Lagetg per trer en siala.

Il scheiver ei en moda,
En sletta tut eu roda,
Il slifer cun la mola,
Sch'ei tegn mo la sola.

Il legher che nus vein,
Laghegia brav tertgiein;
Safar sc' in fuss el bogn
Pils daners, che nus vein.

Il signur e la dunschulla
Cou l' amur passan l'urialla;
Fan ira la finschalla
Per beiber cun sadialla.

Ils purs cun lur gretta,
Vulan morder giu la detta;
Pertratga per la vita
La mort sin Tei sagitta.

Eis forsa vilintaus,
Sche hagies Ti ruaus;
Sche metta Tes quitaus,
Nua che Ti eis ligiaus.

O cara! jeu suudel buns,
Ti veses gie mes duns,
Rihezias e buns funs,
Ne plain a Ti pli buns?

El cor eis Ti mia cara,
Larmas a mi compara
Bandunas mei sc' ina narra,
Cun mei fas Ti oz bara.

13.

(Nach Ms. Tc., mit willkürlichen Modificationen abgedruckt Annalas III. p. 288.)

[f. 6b]
Chi pechia can Sut ilg mieu teg,
a deschda mei a schi aneg?
igl ei igl tieu Bi Char Schi bi,
per stai Si e lai ent vangir.

ent sai bucca schar vangir,
la Mumma ei ounc buc a durmir;
ilg Bab ei eius pilg chietschen vin,
Spichein er cau minch' ura ngiut.

per vie giu la mia bufacheta,
per vie giu a lai mei ent!
hobsasa dirlomda!
per vie giu a lai mei ent.

ſpecham, sunt camioscha,
ſpech ampau, mi lai vaschir.
hobsasa dirlomda!
ſpech ampau, mi lai Vaschir.

Cun in maun erv' jou la porta,
a cun lanter pelg anturn,
hobsasa dirlomda!
a cun lanter pelg anturn.

[f. 7a]
ei toutas Steilas sco l' gei vid igl stiel,
ei tonts betsch mi deva el;
dus ner treis da minchia manu
tout dabot sco da far si Paun.

14.

(Nach Ms. Tc., mit willkürlichen Modificationen abgedruckt Annalas III. p. 288/9.)

[f. 6a]
Chei fas Ti cau Ti juvna filgia?
Chei fas Ti cau en quei bi Sardin?
jou lei amsemel ün maichge da flurs,
cun quel da puder survangir ün marus.

O Bella dunschela, vol porscher a mi
ilg maichg da flurs? scha Ti a mei gi.
S' ti vol laschar cun Tei murar,
Schi lai ilg Maichg cun maun pilgar.

Jou Sunt da la casa da Ranba, hanur.
ei buca (sco) David e(i)[r] stan ün pastur?
Ma ei buca er David stau üu pastur,
ad ei daventau ün Reg dad hanur?

15.

(Nach Annalas III. p. 303/4.)

Buna sera! o, cara Biala!
E 'gl ei stau ami de car,
De vegnir tier tei in' uriala,
Per min cor èr consolar.

Bien onn, o, car! sei' s beinvegnius!
Ti portas ami cousolaziun.
Senza tei fuss miu cor stullins
E sefiers enteu baudnn.

Ti eis la mia, la pli cara
Denter tutas giuvnas ch' ein.
E ui sin mar, ni sin la tiara
Naginas plai' n ami schî bein.

O, tgei confiert e legarment,
Fan bein quests plaids enten miu cor!
Tuts contrasts volvan naveu
E dattau ami hieu humor.

Sche deig' ei pia esser aschia,
Che ils uoss cors dein ver priu en
Tier ina schi strentga ligia,
Che uagin deig' rumper en.

Sche deigi esser, che nus dus
Ensemen dueigien vegnir,
Sche lein uus pia quella flur
De la carezia emhellir.

Sche porschi pia il tieu meun,
Sche ti deigies esser la mia spusa.
E jeu porschel il miu meun.
E vi esser il tiu spus.

De tuts quitaus e tuts coutrasts,
Che dnein vegnir sur uns,
Vî jeu prender viva part,
E tei levgiar, o, miu car spus!

Nagin deigi sparter nus
Auter che la freida mort,
Schegie ch' ils luvs mordessen nus.
De star ensemen ei nossa sort.

16.

O cara, o biala,
O dulscha Rosina,
Tei tegn jeu pli car,
Che tuttas finadina.

Cur ch' jeu Tei vesel,
Ti paras ina steila,
Che terliscbas ed ardas,
Sc' ina clara candeila.

Jeu stoi ir schuldau,
Sei oz ne damaun;
O cara Rosina,
A mi porscb' il tiu maun.

Ti spetgas zun vessi
De mei bandonar;
Che Ti mondies ella mort,
Quei stoi jeu bein tertgar.

O chara Rosina,
Jeu sentel grond mal;
Miu cor sto guess rumper,
Sch' el fuss ded itschal.

Ti vegnas bein era,
E dattas pietigott;
E stattas bein era
Cun mei questa notg.

O cara Rosina,
Jeu sai buc vegnir;
Muort gronda tristezia
Stuess jeu morir.

Ti vul ir navent
E mei bandonar;
Jeu paupra Rosina,
Tgei dei pomai far?

Che Ti hagies tristezia,
Quei fas Ti bein sentir;
Mo gleiti emblidas,
Quei sai jeu de dir.

Neu tscheu, mia cara,
Neu tscheu beindabot;
A Ti vi jeu dar via
Il davos pietigott.

Sche tscheu, mia cara,
Sche tschen il miu cor,
Quel era en siarra,
Ch' el possi mai or.

Ach, seigies salidada,
Ti scazi dil miu cor;
Jeu mai Tei emblida,
Quei ditgel jeu sinzer.

Sche Ti vegnas l'autra gada,
Ch' jeu fuss era morta;
Sche va ora ed ura
E bragia sur mia fossa.

Tgei tresta spartida
De tei stuer dar si;
Podess jeu grad ussa
En Tia bratscha mori.

Jeu sai nuot auter far,
Che Dieu per Tei rugar,
Ch' el laschi aunc inaga
Tier Tei mei turna.

17.

O giuven, Ti bel giuven,
Vul buc Ti maridar;
Sche per cn Ti maridas
Sin mei buc laschar.

Ti has entschiet a trer
Tut sin in auter mann;
Merveglias vess jeu er,
Tgei Ti peglias a manns.

Sch' Ti qnetas e manegias,
Che quei sei tut endretg;
Sche qnescher vi jeu pia
E schar tut sin tetez.

Cur tut la glieut mi schevau,
Sche lev' jeu buca crer;
Pertscharta sun vegnida,
Tgei ginven che Ti eis.

Sche Ti te patertgasses
Dils plaids, che vein plidau,
Segiramein stnesses
Per qnels ver grond quitau.

O Ti, va per tier autras,
Per far da grett' a mi;
Segiramein mi crei,
La gretta vegn a Ti.

Jeu vess schon survegniu
De quels ch' eu ton sco Ti;
Aber la mia carezia,
Ha buc volin lubi.

Sche cun Tei sa ir bein,
Sche sto ei volver roda;
Ed era rir pli aisch,
Che sco Ti has la moda.

Ti has entschiet a trer
Tier autras stagl tier mei;
Stos aber huca crer,
Ch' jeu hagi tont per mal.

Ei dian bein nssa,
Ch' jeu dei Tei emblidar;
Aber gliei buc pusseivel,
Ti eis a mi zun car.

Tgei dei jeu po far
Per far passar il temps;
Jeu vi quei tut remetter
A quel, che tegn mei car.

Mo Ti per far da grett' a mi,
Jeu vi tut perdunar;

Schi ditg sco miu flad va,
Eis Ti a mi zun cars.

18.

Avon Tes peis, o cara biala,
Sun jeu tscheu, brag' petramein;
Tei bandonar en panc uriala,
Mei tormenta grevamein,
Che da Tei stuer naven tilar,
Pli bugient less mia vita dar.

Aur, Argien, pedras custeivlas,
Scazis, rauba e dignitats,
Tut quei ei a mi unot plischeivel,
Che Ti o biala flur de stad;
Fetsch negin stim sin glieut terdida,
Ti soleta eis or legida,
Meu cor meunca negin antra honur,
Che Ti soleta, o biala flur.

Men disquors, tut quei ch' jeu plaidel,
Tut en summa ei da Tei;
Ils mes egls nua ch' els se meinan,
Par' a mi, che Ti seis avon mei.
Mai nin moler staus sin tiara,
Ei era buca ded anflar,
Che meglier podess maligiar or,
Che Ti ne segies en meu cor.

La notg cur jeu sun per ruassar,
E ch' jeu vom ent' il meu letg,
El miu siemi se presenta
Tiu mieivel contrafet;
Co Ti rias, co Ti plaidas,
D' ina dulscha tschera paras,
Il meu siemi se figura,
Ch' jeu Tei vess per embratschar.

Car affont, vul ch' jeu vivi,
Porsch' a mi la Tia amur,
Ne vul ch' jeu banduni,
Quei mi fa gronda snavur;
Tonaton lasch jeu la letga

Denter hass e la carezia,
Denter qnei lasch jeu uss patertgar
De hassegiar u tener car.

19.

La fortuna malstateivla
Moi mordregia il meu cor;
Tontas fetgas mia fleivla
Natura strusch po star or,
De da cheu naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Strusch hai jeu gin la ventira,
De cnn Tei plidar in plaid;
Vegn nennavon la aventira,
Dat a mi tanien grond laid,
Fa da chen naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Jeu hai zvar gin la ventira
De saver Tei pli gitg guder,
Tia preschienscha ed amuronza,
Che se fa schi bein voler,
Mo nss sto naven tilar,
Tei mia cara, bandonar.

Ei fuss bein a mi begreivel,
De poder esser cnn Tei;
Mo dapli ch' igl ei crudeivel,
Vul chen nssa buc pli mei,
Sche vi jeu naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Ach, con vess ei la spartgida,
Dei far permiez miu cor;
O, fortuna, eis ton scuida,
Tanien laid mi far star or,
Sto da chen naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Mai ch' jeu ste sin strada,
Mai jch' en sto da Tei spartgir,
Da min annghel, seis salidada,

Forsa Tei mai vesel pli,
Pertgei jeu sto uaveu tilar,
Tei mia cara bandouar.

Mou jeu pia, mia cara,
Da Tei cun gronda suavur,
Lasch davos per carschadetgna
La mia dulsch' amur;
Vi zvar naven tilar,
Tei mia cara bandouar.

Mo sch' ei fuss aunc la ventira,
Ch' eu tier Tei podess turnar,
Il qual ei la mia mira;
Sch' euzatgi savess segirar,
Less jeu bugient uaven tilar,
Tei mia cara haudouar.

Lai mei vegnir eudamen
Euqual ga eu Tia oraziun;
Mi' amur co ell' ei stada
Vegn ad esser gronda zuu,
Schegie ch' jeu sto daveu tilar,
Tei mia cara bandouar.

Tut il gi, la notg entira
Vegn jeu Tei mai emblidar;
Mo sch' jeu uss hai ventira
De preseut Tei honorar,
Vi pi' uss naveu tilar,
De Tei mia cara regordar.

20.

O tresta spartgida,
Jeu astg' buc gir or;
O tgei crudeivla frida
Jeu sentel eu miu cor.

De mia cara spusa
Stuer bandunar;
Stgirescha la gliua,
Il solegl dat buc clar.

L' amur ch' ei presenta,
Sch' jeu less raquintar,
Sche stuess ver bia tenta
Sco l'aua della mar.

O viadi amureivel,
Egl jester mondel or;
Co eis ei puseivel,
Che buc sloppi il miu cor?

Sch' jeu sun fleivels,
Sco vesa mintgin;
Sche sun jeu stateivels
Entochen la fin.

Patertgar lein pia,
Ch' ei seigi la mort,
Che hagi prin via
L' amureivla sort.

Sche vi jeu quella
De Tei urbir;
Compogni era mei
Cun Tin suspir.

Sche damondel jeu pazienzia
E dun il bietigott;
Dieus detti pazienzia,
Jeu vomel ussa fort.

21.

Cara biala, gi a mi gness,
Tgei truli aschi fetg?
Has in auter avont maun?
Has in auter avont maun
Ch' il Tin pli car, ei gness.

In auter avont maun, quei vai jeu buc,
Aber Tei vi jeu era buc;
Va navent, o Ti Ritter malmund,
Ch' jeu Tei pli vezi buc.

Sch' jeu iu Ritter sun,
Ina brev scrivel jeu dalunsch
De far salidar, che Ti deigies sminar,

De far salidar, che Ti deigies sminar,
Ch'jou iu Ritter sun.

22.

(Vgl. Annalas I. p. 74.)

Miu cor e miu confiert,
Miserias el desiert
Ded ir en tiaras jastras,
Conversar cun jasters.
Ach, tgei dis Ti a mi,
Sch'jeu tuornel buca pli?

Miu cor se scufla si,
Il flad quel va ca pli,
Dolurs, anguoschas, tristezias,
Ch'jeu Tei stoi baudonar.
Ach tgei dei jeu mai far?
Sch'jeu Tei stoi davos laschar!

Sch'jeu hai fatg dil mal,
Sche hagies nuot per mal,
Sch'jeu hai Tei stridau,
Sche lai mei ord il tgau.
O, roga Diu per mei,
Ch'jeu possi pli ver Tei.

Preu si il miu salid
Dil pli hieu amitg,
Pli car cheu siu tiara,
Che semper per Tei hragia
E tut per amur Tia
Muort mias dolurs.

Cur che Ti vegns sisu,
Che jeu seigi clomaus de Diu,
Sche va giu siu mia fossa
Ad uri sper mi' ossa;
Sche Ti vi jeu dar iu avis,
Sch'jeu gaudel il sogn parvis.

23.

Ach, co gliei cum mai midau,
La mi' amur hai jeu tertgau,

Ella possi mai sferdar,
Ach, quei sapi mai daventar!

Con maneivel va quei tier,
Cur ch' in emprov' in schliet plascher;
Sper iua veglia de stuer star,
E biallas giuvuas ad auters schar.

Tutta sera cupidar,
Ed jeu leu sin pegna tier mirar;
Quei poss jeu buca pli surfrir,
Tier iua giuvna vi jeu ir.

O cars giuveus, o cars compogus!
Fagieit buc il semegliont;
Pli bein ch' jeu se patertgiei,
E cun ina veglia buc maridei!

24.

Miu cor bia suspira
E plouscha zun fetg;
Jeu laschel buc ira
Daven aschi gitg.

Eu tiaras dalunsch
Daveu eis el jus;
Turnas el po gleiti,
Bein fuss el vegnus.

Tgi sa co ei passa
Cun el leuviadeu?
Sch' el lai bein auuc derar
Mei dari el sen.

El scriva mi zwar
De far salidar;
Pertratgi per buca,
Ch' el deigi turnar.

Avon ch' ira schev' el,
Jeu vegnel a vegnir
Bein gleiti tier Tei
A porscher igl ani.

Fideivla suu jeu
Beiu ditg schon a gli;

Sch' el tuorna ca pli gleiti,
Sche spetgel jeu buca pli.
El afla leuen
Matteuns de solaz;
Jeu aber tscheuora,
Survegn auuc pli mats.

Jeu plaidel aschia,
Mo uuota tou meius
Mi vegnau las larmas,
Miu cor quel ei pleius.

E per grouda carezia,
Ch' jeu portel a gli,
Restel jeu ligiada,
E mantegn il tschupi.

Sch' el resta aber buca
Fideivels a mi,
Sche ha el buc ventira,
Quei sai jeu de gir.

Ei gliei buca lubiu
De far empermischun,
E da dir murouz
A miutga slavun.

El sa de sasez,
Tgei seigi eutdretg;
Perquei restel jeu era
Fideivla e spetg.

Da cor salidel,
Salidel il miu car:
Il Giacheu Casper
Beiu lunsch vi sur mar.

25.

Dai jeu pia cun tristezia
Tei, mia cara, bandouar?
Di a mi, tgi ei po leza,
La chischun ch' jeu stoi laschar.

Ils Tes vegls pou buc vertir,
Cara biala, sas quei schou;

Cur ch' jeu dei tier Tei vegnir,
Di a mi quei ordavon.

Cura ch' jeu tier Tei vegnevel
Coutas biaras, liungas notgs
Cun carezia, amur sinzera,
Senza sien fussen aun leu.

Ver' amur lai buc dormir,
Vera carezia buc ruaus;
Bein con legher pon quels rir,
Che han quei buc empruau.

Ordavon tier igl ani
Cun bucca e miu cor,
Fideivladat per Tei adiua,
Cara biala ordavon.

Ils mes egls eiu las mias plemmas,
Mia vista il pupi,
Tenta ein las mias larmas,
Pia scriver cun bargi.

Sunei si vus musicants!
Sunei si vos instruments
Per plascher alla mia cara,
Alluscha sund' jeu bein contents.

Cur ch' jeu mavel giu tras Cuera,
Tut la glieut sin mei miraven;
Ils mes egls spondeven larmas,
Cara bialla, mo per tei.

26.

(Nach Ms. Co.)

[f. 39a] Chars amitgs, ch' en Traitgs navent,
ils nos ſuspirs, che clomen en,
che vus Turnar dueſses pe,
Ils cors de nus leſgiar Tschau er.

Ilg bia matteuns della Cadi,
che pliren pils mats mintgia dj,
ch' en Tilai de lunſch navent,
ad en Frontscha sevolven en.

Nus ſtuein endirar Tschau ora,
che quels pon nus bucc ſtruclar;
ei en mo lan en e pon ſaltar
e las Franzosas er bitschar.

Tgei lein nus matteuns pia far,
Traſo Salits lein far purtar,
ad in pott lein far y a poſta
ad en frontſcha er nos ſuspirs.

[f. 39b] Lubein, lubein lu rumpei en
ils cors de d' els, che fan Ton bein,
ch' els Termettien er cun el breffs,
a di a noitg els vegnien ſez.

Quei fuſs schon dau in bien cuſseilg,
ſch' el gartigias damaun marveilg,
ſche jeu ſaveſs forza ligniar,
chi pott a poſta pudeſs far.

Murezi gron lein nus clomar
damaun marveilg a far marſchar,
ad ina breff per ina lein dar,
ch' el hagi buordi de purtar.

Ilg Capitaui lein rugar,
ch' ils nos ſchulдaus laſchi turnar,
che nus ſpitgein ton veſs Tschau ora
ad or Sointgiet mein or traſora.

Miu cor suspira mintgia dy
e damaun lein nus vignir,
[f. 40a] che jeu poſsi vus ina gada guder,
en buna felizitat guder.

Per quella fin lein nus Dieus rugar,
ch' el vegli vus era far ſchar
en buna ſanadat riſtar,
entochen che jeu poſs tier vus Turnar.

27.

Ti legher schuldau,
Ti vas legher navent,
Vas legher navent,
E tournas bugient.

Ti vas en l'Italia
Per scher sin la paglia,
Ti vas vi sur mar
Per mai pli turnar.

Per scrivi, per scrivi
De far salidar;
Pertratgi per buc,
Ch' jeu vegli turnar.

Tscheu en dat ei era
Matteuns de solaz;
Tscheu ora dat ei era
Aunc pli mats.

Sch' Ti tuornas ca pli,
Sche hai jeu Tei veu;
Buna notg,
Va en num de Deu.

28.

Nua eis carissima?
Cun tgei vai jeu Tei stridau,
Che Ti has mei bandonau?
Tgei fas carissima?

Iu pli grond displischer
Vesses Ti buc savin far,
Che de cheu t' absentar,
Bein in grond dischplischer.

Jeu rog che Ti veglies,
Mei quei temps buc emblidar,
Amizezia carschentar;
Fai quei plascher a mi.

Jeu vegn far euzaco,
Quei liung temps de manar vi,
Tochen che Ti veguies a vegni,
Jeu vegn fa enzaco.

Miu cor se legra lu,
Cunzuu sch' jeu sai puspei
En favur esser tier Tei,
Miu cor se legra lu.

29.

Vi beiu a la mia biala,
Ella vul er beiu a mi;
Sil mund ei buc' ina,
Che plai schi beiu a mi.

De termagls eis ell' amatura,
Ed jeu suu bucca meius;
Termagls van sutsura,
Sche uus buc eusemeu mein.

Eis ei ca puseivel
D' esser nus dus,
Jeu la Tia spusa
E Ti il miu spus.

Vess onz manegiau,
Ch' il Reiu mass eusi,
Avou che midass
Ils plaids de tscheidi.

Jeu volvel la roda,
Jeu volvel ensi,
Mou buc aschi lunsch
Per iu hutler sco Ti.

Stai legher, o biala,
Avou ch' jeu tuorni pli,
Va guess iu' urialla,
Quei sai jeu de dir.

Sche Ti tuornas ca pli,
Sche hai jeu Tei viu;
E buua uotg,
E va Ti pendiu.

30.

(Vgl. Annalas III. p. 303.)

Jeu vai iua murouza,
Sper quella stess bugieut;
Fuss quei la mia cara,
Fuss quei miu leghermeut.

Ad uss, ch' jeu hai priu ella,
Vul ella stgisar or;

Dolur fa quei a mi,
De schlupentar il cor.

Jeu mon e mou davenda,
Chen poss jeu buc pli star;
Il bab e la mia mumma,
Fan mei schi fetg luvrar.

Ei dian a mi tudi:
Ti hocher e Ti schelm;
Quei poss jeu buc vertir,
A Roma vi jeu ir!

Sch'jeu poss len buc pli star,
Sche sai jeu aunc turnar
Tiel bab e tiela mumma,
Sche sai jeu aunc luvrar.

Chen gin en ina vall,
Vai jeu er' in molin,
Che mola spir carezia
E maina peglia fin.

Cheu giu en in curtin
Vai jeu era dus pummes,
In porta nuschs-miscat,
E lauter neghelets.

Las mollas ein sfraccadas,
La carezia peglia fin;
Ei glei dus che se spartan,
E porschan maun carin.

Las muschs-miscat ein petras,
Ils neghelets ein forts,
Quels dun jeu a mia biala,
Agli per in confiert.

Tier macortas moud' jeu buc
Sonder mo tier bialas,
Tier quellas mond' jeu bravamein,
Perquei ch' ei dattan bia butschallas.

31.

Tgei fortuna ei la mia
De puder cheu oz Tei ver;

Sch' ei fuss er la veglia Tia,
Sche vess jeu in groud plascher.

Ti zvar drovas coufidonza,
Mo Ti plaidas ualti stgir;
Jeu sai buca ver speronza,
Sche Ti vul pli clar che dir.

Ei schou pia or stizzada
La carezia deuter nus;
E schon pia emblidada
Ina spusa de siu spus.

Pia tgei carezia ei passada
Entochen ussa deuter nus?
Ti eis mai, mai mia spusa stada,
Jeu dei mai esser il Tiu spus.

Coutas gadas has mei clomau,
Plidau discus mes vegls?
Coutas gadas has detg, ch' jeu
A Ti seigi pli cara che tes egls?

Quei hai jeu mo per isouza,
Sas da quei fan era miutgin;
Jeu hai quei fatg per dar speronza,
Mo min cor vev' iu' autra fin.

Jeu sai beiu che tuts enquerau,
Per uus mattenus eugauar;
Perquei fau ei biala tschera,
L' ain el cor il tissi star.

Cali po cun quella tschontscha,
Ch' jeu poss buca pli tadlar;
Quei ei grad sco carn-piertg rouscha,
Che suera avon che schigiar.

Ussa sbittas Ti zwar mei,
Aber prest s' enriclas Ti;
Gleiti tuornas Ti puspei,
Ei vegn buc ir or' in di.

Quei fuss bein gronda furtina,
Sch' jeu sto Tei dumendar;
Tin tschupi vegu da ruina,
Sche Ti vul siu mei spetgar.

Nua dei pomai se volver,
Sch' il miu pli car vul mei ca pli?
Co dei jeu ussa se volver?
Tgei dei far cun miu tschupi?

Ach, jeu paupra sventirada,
Tgei dei ussa pomai far?
Fuss jeu mo mai matta stada,
Stuess jeu buc ton endirar.

32.

(Vgl. Annales I. p. 72/73.)

Jeu confess, o cara biala,
Ch' jeu hagi leung' urialla
Senza Tei stover star;
Poss jeu bucca emblidar
Ils plischers, ch' jeu gudevel,
Tochen ch' jeu cun Tei star podevel.

Ils dultschs plaids de Tia bucca
Sent' jeu mi' olma tutta;
Cur ch' jeu in betsch a Ti devel,
Ed in betsch de Tei retschevevel,
La calira dell' amur,
Quella scaldava sin la flur.

L' amur era nies confiert,
Nus gudevan de quei jert
In bien fretg de permavera;
Ach, sch' ei fuss mai vegneu sera,
La dulschezia era cun nus,
Ed il cor batteva discuss.

Giuvens, che meis en quei jert,
Veies adatg, figiei buca d' entiert;
Scadin po bein ver la mira,
Cu la gielgia ei madira,
De prender quella navent
Cun adatg e sentiment.

Ussa sundel jeu daven,
Ed hai adina Tei el seun;
La lavur mi ha stermentau,
Perquei sto jeu star schuldau,

Senza speronza de cheudenvi,
Tei poder ver aunc pli.

O cara, hagies bucca per mal,
Jeu segir vai in grond mal,
De buca poder, sco jeu vess garegiau,
Viver cun Tei senza qnitau;
Perquei sto jeu a Napoli star,
Tei mia cara bandonar.

Pilver, scbe Ti sas meglier cb' jeu anflar,
De tut cor vi agurar
In bi ginven zun legreivels,
Il qnal seigi emperneivels;
Scbe liu e lauter unfrir si
Quei dnlsch scazi e ver tscbnpi.

In che vul ventira ver,
Deu adina sto tumer,
In che vul ver ina spusa,
Sto mirar, cb' ella seigi prusa,
In che vul znn bein morir,
Sto de tuts pucans untgir.

L' amur ei in lesti ntschi,
Mo veies adatg mintga gi,
Quell' afi' ius savens sin via,
E mai stat a casa sia;
Grad sco 'gl aviul, cb' ei sin la flur,
Sgola per tscbitschar l' amur.

Igl ntscbi ei in thier legreivel,
Mo d' el prender panc maneivel,
La libertad ba el bugient,
E maiua vul esser seraus en,
Schei pia qnel sgolar sulet,
E salvei scbnber Vies casett.

Sefidei zun uuot dil mund;
La stad passa sco igl atun,
Iu ch' a veu la permavera,
Igl unviern, la freida sera,
Sto euten iu momeut
De quest mund sparter uaveut.

33.

(Nach Ms. Co.)

[f. 29a] Jeu vai ſtuju ira uaveu,
per bucca vignir orde señ;
la chischun, che jeu sun jus uaven,
[f. 29b] ein las buchas de mes Parents.
Quels ch' au adiua mei hassigieu,
per quella fin suu jeu jus Schuldau;
ei era uagiu che pudeva mei ver,
quei sai jeu de gir et eung pilgver.

Per quella fin suu jeu jus pilg muud
et ſundel vignius eutocheu Piemout;
eutocheu jeu erol leu ora Tier vus
ſche eugolaveu ei adiua l' houur.

Jeu plaidel aſchia e gigiel, uuota tou meins
a mi ſeglia las larmas, miu chor ei tou plaius;
La grouda charezia che jeu portavel a quels
veſs jeu giu traitg ora tuts ils lur caveilgs.

Quei han ei mai voliu ſchar ſut;
Tras quei eis ei Tut ju eu nuot;
Bialla, che eras pauc legermeut,
Sche ſundel jeu en e ſtuudel bugieu.

[f. 30a] Ei fan cuſseilg de bucca ſchar vignir,
ei dat eung pli mats, che ſau bucca nua jir;
ei audeu ſpluntton, uſs eiſ el cau,
Sh' el va ca uaven, ſche bogniel il Tgiau.

L' auter veug ad entscheiv 'a mintgir,
Ti vengs engauada, quei ſai jeu de gir;
la grouda ſcuidonza, ch' ei dat lau Tier vus,
ha ilg Giavel in gi iua buna lavur.

Quei Tucca Tier a quellas dunauns,
pertgei quellas vulten pertut ver en la detta;
ellas giu, mo ſas Ti uuot,
Jeu vai udiu lez vomi per Tut.

Sche jou fuſs sco Ti, ſche ſcheſs jeu ad el,
Ti hagies udiu bucca feitg bien;
quei ei bucc lubiu de far empermiſchuu,
a lu ir a murou cun miutgia ſchlavuu.

dilg grou mintgir a ruſchanar
Sche ſto ei ſigir ilg davos ſchfardar;
[f. 30b] Chur ch' ellas vezen, ch' ei glei sin ſfardar,
Sche gin ellas, bein jeu vei er in frar.

El ei in hial Giuven a ſa far dilg Tut,
Brocs de pescha ad era hia Kobs;
Ilg bial Ginven va lau a ſplnnton,
Sch' eupiaren ei, Tgi eis ei cau oravon?

Ei glei in Ginveu de Tutta honur
e leſs vignir a plidar cnn vus;
jeu encounſchel bucc e sai hucc, Tgi glei,
dai d' enconnſcher, ſche vi jen dar fai.

Euconuſcher, encannſchas Ti per memia,
Ti regordas beiu aung, ſche Ti has plidau cuu mengia;
jen poſs hucca ſcriver pli,
aſchigliog veſs jeu bncc avunda pupi.

Tgi, che Teidla qnella Canzun,
Quel gi, che jen hagi huna riſchun;
ei han Tartgieu d' a mi far don,
mo Dieus ſei ludans, che jeu sun Tschau en.

Cur che jeu Tournel a caſa, ſch' ei ſei memia Tard,
Sche ſtnu jen len ſenza, ch' jeu ſei hucc' enflar;
[f. 31a] queſta canzun vai jen ſtudiau
in gi ch' jen vevel l' aur' el Tgieu.

Dai bain Adaitg Silg maridar,
Ln veing ilg Giavel a Tentar;
Jeu vai a quels Tut perdnnau,
Sche gie ei han mei cnglienan.

Entou la perpetnadat
veing ei ad enflar tntta verdat;
lura eſsen nns tuts munglus,
Pertgiri po dieus mei et era vus.

Quei vai jeu ſcret a miu pliſcher,
perqnei mungleis vus nuota crer;
Mo cons ei dat fier nns,
che fuſsen era els munglus.

Enſtailg d' ira empan pilg mund,
ſche ſtatten ei ad endireu fom,

ei ſtaten leu ora ad endiron e van a fardon,
chei ſapien bein gleiti ver mun de d' Um.

[f. 31b] Cur ch' ei ei vi trenta quater oñs,
Sch' an oi la caſa pleina d' affons;
Lu gi ei, jeu sun enriclaus,
che jeu sun aſchi baul maridans.

Lu ſton ei viver cun iu Toc pauu
ad era cun ina buglia ſenza pieun;
Ilg Temps d' unviern lu paſs' ei eung,
lu han ei eung ils beilgs pleins grenu.

Mo curch' ei veng de far giereun,
han ei cha frina de far paun;
In entscheiven ei a ſefitschentar,
Sche jeu mai ſurvignies de cumprar.

Ei gin, jeu vi pagar denton,
jeu veſs de vender in Anuilg;
Ilg pauper Thier ſto tut pagar,
ch' ils marſchaners hagien de migliar.

34.

(Nach Ms. Dl.)

Ade, jou til navend, vi far viadi,
Ti eis miu legramen ün' autra gada;
Mien Cor ei Kumers ploin par mur de teie,
Mia chara fovas bein, anblidas meie.

Avont hai gig a ti, deis mei spusare!
Has Ti dan risposta a mi, dei daventare;
Il Temps ei vargau, mo quei buc oz daventa,
Has ün pli char ca mi, schi ta cuntenta!

Chei bella Cauſsa ei quei sin questa terra
Da ver amur cur tei, charechia bera,
Charezia da Daleg, Charezia gronda,
Amur da cor andreg da Cumpurtonza.

Ade, ti blaicha Mort has mei Tarraue,
Cun tes Piliets Macorts min Cor Carpaue;
Nagin Strumen Snuar chei grond a male,
mi po mei cunfortar plagaus mortale.

Si deuter Cuolms da verts stateu duas Lieusse,
Magliau quei bi pask vert a helas Flurse;
Schi gig ch' in Rom ei vert sin Tera queie,
Tout gig jou spronza hai, ti deis ugnir mia.

Ade, cun buna Noig lein uus sarare,
qnesta canzun ei fachia a gli mia chara;
euten fideivladad sund jou sagire,
Nagin anter ca la Mort nuſs po Sparchire.

35.

(Nach Annalas VIII. p. 211—13.)

Zuud fitg qnei cunbriar,
Da vuler uss patrarchiar,
Co il temps da la latezia
Banld samida en tristezia;
Scha pos ti ta sagirar,
Chion audreg tei tegnig char.

Parquei crod jeu uss saveus
En grond leid e tentaments,
Cur jeu e tei beiu patarchiau,
Cor en cor vevau sarau;
Meu daletg a legrament
Fovas ti parsulameng.

Ils uos cors ir separause,
Mo men cor stei tgeu ampaue,
Duvess jeu haver vingiau,
Quest ligiom dei gnir scarpau;
Jeu qnittava dad haver
Mai tiers tei il meu plascher.

Mo avont ch'jeu hai gurbeu,
Ei lur schon tut stau finen;
Chi da tei vess patartgiau,
Da mei schou ver amblidau?
Ach, tgei dira cansa ei qnei,
Da schou gnir spartgeu da tei.

Nagut po mei cunteutar,
Ca in cor [c']audretg teau car,
Il qual da vertit flurescha
Da carezia vardagescha;

Mai quei vess jeu gariau,
E mai cun quei mi cuntentau.

Cur jeu mi partratg da tei,
Ach, tgei kummer mi fa quei;
Il meu maun, quel trembla adina,
Ch' jeu sai buc tener la plima,
Il meu cor sto pli a pli
Par tristezia luar vi.

Jeu schi truri sund da quei,
Ca tutt mira uss sin mei;
Il meu scazi ei stuleu,
Tiers la churusch sund jeu nascheu,
Jeu buc spronza sei ver pli
Da ver in legreivel gi.

Scha ti gié vardad a fai
Buc salvau has vi da mei,
Pos jeu buc teu cor lumgiar,
Ach, schi aude meu plirar;
Quei mai dei jeu giavischar,
Da mei zund buc amblidar.

Quest vi jeu a tgi surdar
Cun bler larmas a plirar;
Il meu plong vi uss finire,
Sch' jeu da tei pudess guhire,
Giavischar des jeu mai quei,
Da mi patarchiar da tei.

Vess vegn jeu sparchir da tei,
Troc ch' jeu vegn gnir shleich vonzei;
Temps quel veguan vargar vi,
Tutt stuleschen pli a pli,
Tei pos jeu mai amblidar
Autroc ei vegneu mei a sutterar.

Cur jeu sund curclaus sut pia,
Sin mia fossa scriva aschia:
„Tschou ei uss suterada
Quel' olma aschi cara,
Ch' ei morta vont il temps
Per carezia e teutaments.

36.

(Nach Ztschr. f. rom. Phil. IV. p. 72—74.)

O ti, bi fitament!
Da tei cumgiau iou prend.
Jou sunt intentzionau
Ad era resolvau
Ad ir navend.

O cher, parchei fas quei?
Scha chei chi maunca ei?
Cha ti vol ir navent
Aschi anechiameng?
Dei d' antallir!

Vi beilla vitta far,
Far sen da maridar;
Pli bein cha ir schuldau.
Na poss iou aflar cou,
Vi buc pli star.

Dalla latezia gis bein,
Aber bucca dilg laid,
Ilg qual a chi pudes
Bein bault er curdar tier;
Partrachia bein!

Pir lur ilg legrament
Ven, cur nus sin ilg Feld
Pudein ir salagront,
Trumbetas a sunont,
Silg schumber dar.

Beall lagrament ei quei,
Lg' anamig ven vonzei
Cun sagittar frantur
A metta tut sutt sur
Sgrischeivelameng.

Da tut temps leger star,
E tapfer vugiar
Ei schon miez gudaugiau;
Jou sunt uunzagiau
Ramet a Deus.

Partrachia zuout baruns,
Er zuoud bears ritters buus;
Latiers er brafs cumpoiugs
Eu schlachts e prieugels gronds
Eu ugi anturu.

Sa, sa milasch cattar,
Tout sc' auters da mieu par
Da mei cou bears cumpoius
Ean ius ami avout
Schi tapframeng.

Sch' ti eis buc or da seu,
Chi lei buc plascher beiu
Dad ir eu prieugel grond
A tiers ilg gottlos comps
A guerra farris.

Jou vom zuoud buc auer;
Jou suut er uarr da star
Cau schi fichiau,
Anquier dad ir schuldau,
Qual quei mi plai.

Has da tut temps udieu,
Ca lgei a bears fallieu,
Chau prieugel tauiou char,
Lieut han stuvieu star
Troc eu la mors.

Chi vult hanur gurbir,
Quel sto er sa far si,
Er tapfer uoda star,
Sia vita vugiar,
Curascha ver.

Schi iou gie ugis quou a star,
Chi fus ei buc da char;
Er buc sagir da la mort;
Deus catta uus partut,
Sagir, mi crei!

Ach char, partrachia beiu!
Ti veus schilgiog iutuorn;
Mi crei sagirameng!

Ti vens en prieugel grond;
Stai po tiers mei!

Mieu char, sch' ti tens mei char,
Navend da mei buc va,
Schi gig iou, buca vi
Star cau a noda, schi
Fi quittas bein.

Quest buc mi rump ilg cheau,
Tut quei, chei urdanau,
Quei sto bein davantar,
Parquei chiou ti teng char
Lasch iou nagun.

Quont bers ban memgia tardt
Sanreglau da lur faitg,
Ca els ord frechadat
Han faig, gig en vardad;
Partrachia avont!

Scha iou a casa stess,
Jou lavurar stuves[s],
Sco fan er quels grobs purs,
Enten las mias savurs
Mangiar mieu paun.

Managias ca lau entschi
Sgolig da tut temps si
Ancunter utschels barsaus,
Chi dettig nagin quittau,
Buc partarchia.

Scha gie ca lau vangis
Anqual mal gi noutiers,
Quei cuza buca gig,
Ven amblidau aneg
Cun ün glas vin.

Enten lustria i dat
Savenz er ar dabats,
Ca scadin braf schuldau
Latras sto ngir mazau
Gual sin ilg faig.

Mieu tegeu eu la guerra
Veu buc star en la teia;
Jou veng quel a duvrar,
Cuu quel mi er dustar
Zun taframeng.

Has buc exempels bears,
Ca tei sau far parderts?
Ca tei sau far pardorts?
Quont bears schi ferms baruns
Quittan sa far groud num;
Vengian anturn.

Daventig la velgia da Deus!
Jou vi us quescher chieu,
Vi er marvegel a tard
Sin Deus schentar mieu faig,
Schi gig sco iou vif.

Ach teidle aunc üu plaid
Out ch'ir navend da mei!
Ach gi mi, gi parchei
Voll ils tes ad er mei
Schi cumbriar.

Mia chara, ei chi seig gig,
Mi ten buc si pli gig!
Schi iou us tristezia lasch
Tont pli latezia iou fatsch
Lur, cur iou turn.

Ade, gig milli gads,
Mia chara, ad ils mes chars!
Buc hagias amparmal,
Schiou vus ves fig faig dilg mal.
Ach piettigott!

37.

Ei gliei stau a nus de car,
De vegnir Vus visitar;
Ei gliei stau la uossa mira,
Cur cho nus vein giu la ventira
Do vegnir da lunsch daven,
Per mussar nies legherment.

Ach, co gliei po mai midau,
Tgi vess qnei maina patertgau,
Giuventetgna si carschida,
Vegliadetgna vi stulida;
Gliei restau grad onqualtgin
Cheu enten quest aschi bi curtin.

Tgei legria, tgei confiert
Ins afla en quest niebel jert,
Biaras gielgias ora dadas,
Tuttas aschi bein conservadas;
Ins po dir, che mintga flur,
Ha siu bien fried e colur.

Ginvens mats, che meis en quest jert,
Veigies adatg e figiei buc d' entiert;
In e scadin po bein ver la mira,
Cur che la gielgia ei madira,
De prender quella naven
Mo cun adatg e sentiment!

Ach, ventira vi jeu gurar
A scadin ch' a chen de star,
Ch' ei daventi in jert fretgieivel,
Porti fretgs er zun legreiveils,
Porti rosas ed autras fluors,
Ed in fried zun merveglius.

Ach, ventira vi jeu gurar
A scadin, ch' a cheu de star,
Che suenter qnesta vita,
Che Dieus detti la vard dretga
Ed ina beada fin
A mi ed a Vus finadin.

38.

Stiarsas sera senza frand
Ei a mi passan pil tgau
D' ina giuvn' il demanar,
Che bugient less maridar.
L' ha segir, per crei a mi,
Melli meinis mo en in di,
Quel che plai oz, plai buc damann,
Oz Paris, Damaun Milaun!

Biala giuvna, teidl' in plaid,
Jeu vi guess nuot dir de laid,
Tia fatscha d' adoraturs,
Sei cun giunchers ne cun purs.

Ch' en richs ed en plidonts,
Ch' en fins e bials e gronds,
Denter tonts ed auters biars
Gi po a mi, qual ei il pli cars?

Ferm' jeu si quella nusch,
Poss la rumper seza strusch;
Barb' oz plai, damaun barbis,
Oz plai in, damaun plai plis.

Quel che jer ha plaschiu zun bein,
Plai oz buc segiramein;
Qual Ti seigi il pli car,
Sas Ti teza strusch ligniar.

Von paucs dis plaschev' in bi,
Quel solet volevas Ti;
E schon vevas patertgau,
De cun quel far in marcau.

Varga strusch in n' er dus dis,
Che quel ei schon buc pli stgis;
Sch' in damonda la rischun,
Vul Ti dar negina zun.

Meini has midau denton,
Uss vul Ti mo in de gron;
Quel manegias sei per Tei,
Mo s' enriclas prest puspei.

Autras miras has cattau,
Lais in auter vegnir el tgau,
Volvas ils Tes egls sin in
Zun honzeli e carin.

Ussa eis ei tut gartegiau;
Quel vi jeu, amitg, ch' ha tgau,
Fuss ei giunchers n' er baruns,
Quel vi jeu, che ha buns duns.

Quel vi jeu, amitg, che plai,
Sin quei vom jeu a dormir;

Buna notg e durmi bein!
Quel vi jeu us siuzerameiu.

Tgi podess sin quei bein crer,
Che avou ch' ils egls claus ver,
Nossa bialla se midar,
Vid in auter patertgar?
Mo touatou ei, sco jeu ditg,
Quel vul ella buc pli ditg.

. . . .
. . . .

Sin quei dierm' ell' ussa vi,
Nuot pertratga d' auters pli;
Mo la siemuia tutta notg,
Sil pli pauc de siat n' er otg.

Gleiti clom' ella per uum,
Quel che stat il pli sisum;
Mo euteu il se destadar,
Il reh, gi ella, vi jeu salvar.

Lai quel, ch' jeu maueg, vegnir,
E ritscheiv' iu bi scheugetg;
Neve giuvua, quel che plai,
Maiue midas, mai pli mai?

Salvas il Tiu rih per Tei,
A uin auter das pli fei;
Quella gada sei serrau giu,
Ti per auter miras negliu.

Mo plaun vies de gir de quei,
Semid' ella schou puspei;
Zun paucs dis eiu vi passai,
Che quei rih a gli plei cha pli.

El ha plaschiu per enzitgei,
Uss displai, tut sa pertgei;
Vul iu auter, sa ca qual
E quei tut ei il siu mal.

Vul Ti miu cussegl udir,
Lai tuts quels tier Tei vegnir;
Volvi ils Tes egls sil bi,
Las ureglias giezi si.

Mo a quel ch' ha pli duns,
Fai seclins;
Ils schengetgs zun buc rufidi,
Che quei rih Ti vegn a far.

Aschia gandas Ti mintgin
Oz il bi, damaun il fin;
Ed aschia pos Ti viver
Suenter Tiu plascher il di.

Eis enfisa lu de quels,
Lai vegni lu in de tschels
U il rech u il plidont,
U il sabi u il grond.

Gie, mia matta, quei fuss bi,
Quei plasches er bein a Ti;
Mo tut quei po buc gidar,
Per poder Tei contentar.

Veses in jester, sas buc tgi,
Tonaton plai quel a Ti;
Il mitgiert, de buna fei,
Quel vul Ti, sas buc pertgei.

Mo ual in moment,
Has in auter schon el seu;
Er quel plai mo aschi ditg,
Entochen ch' ei vegn il tierz a vitg.

Er quel lais buca ditg plischer,
Schon damaun poss quel cha ver;
Oz plai alv, damaun fulin
Oz Bistgaun, damaun Martiu.

39.

Nos mats, ach, tgei narruns!
Han a uus fatg si canzuns;
Has Ti Tina mai udeu?
Ch' iu sa buca nua ei han tut preu.

Bein jeu hai udeu tschei gi,
Quei savein uus buc verti;
Nus leiu pia er ina far
E lein legramein cantar.

Mo sche pia sei marcau,
Lein dils mats cantar empau;
Lein val nss l' entschatta dar,
A lein els schar peiver fur.

Mira, co ei se fitan si
E se trihan si tngi;
Capial' anlta han ei sil tgau
Ad in qnet sco in clavau.

Sil plaz vegnan bein ornai
E len stattan sbargatai;
Mettan ils lur manns en crusch,
Ch' ei sesez enconnschan strusch.

Loschamein se stendan si,
Miran giu per sesez, ston ri,
Co tut va aschi bein a pran,
E train gin il libroc enpau.

Vi e neu seglian ei,
Bein ual siu la detta pei;
Stattan sils calcogns bein nal,
A bein nal grad si sc' in pal.

Ei. discuoran denter en
Ed han lur bialas endamen;
Fan lur vers, che tut sto ri,
Tratgan aunc, ch' ei seigi bi.

E tschaghegnian denter els,
E van fugient daven da quels,
Ch' ei pon bnc cun els vertir,
Cur ch' ei vultan a vitg ir.

Ei se lain per ils cantuns,
E se train sco tons narruns,
Ch' ina vacca podess ri,
Quei ei lur plischer pli bi.

Van entnorn fagient matgiert,
Quel a quel ha ln gl' entiert,
Sco tons thiers selvadis,
Ch' in sa strusch tgei causs' ei gliei.

Ei se sgrefflan pils mugrins,
Anters han divers inschigns,

Auters reivan si per preits,
Per saver tgei gliei perpeis.

Notgs la stad leu en sin peis,
Cloman: bst! audas? nu'eis?
Neu, jen sun, stai si, lai eu!
Miu confiert e legherment!

Denton ri la biall' en letg,
Tratga, el mnnglass empau lagetg,
Nna ch'el schula sil barcun,
Dai ca fei a qnei narrun.

In cun quei ei bein contents
D' esser mintga notg presents,
Stat uriallas or sin peis,
Para ch'el mnri sin las preits.

Il pli fetg sto ins aunc ri,
Ch' ei tratgian d' esser beinvegni,
Dapertut negin po ver,
Il qual giuncher-qnet sa pilver.

Buca da ditg ei stau in per,
Che a bialas levan trer,
Mo ei han els bnc verteu,
Han perqnei stuen nntgir.

In da quort ei vegneus tier mei,
Gliei bnc spas, gi el, pertgei?
Jen hai legian vi ils cavels
Ed els calzers port' jen pindels.

Il tiu, Tina! ei il pli fin,
Lai plascher zun bials enclins,
Tonaton bnc aschi bein
Sco in bi e bien puschein.

Mo surtut ha Mierta iu,
Che drova zun bien inschign,
Sche vegn dau si de magliar,
Lai el pauc e nuot vonzar.

Quel de Neua ei er' in fin,
Petta-zarta e bien vin
Lai el bia bein plischer,
E sa pulitamein guder.

Quel de Nuscha sa pli beiu;
Quei che vouza dil puscheiu,
Metta hurti en pusac,
Fa pulitameiu siu fatg.

Quel de Noua ei il siu bi,
Mura fetg, mo sa siu tgi?
Sin siu sac sai jeu mirar,
El ei zun huc da huna fei.

Quel de Mengia ha buca fel,
Sch' ei vegn dau si paschad' e mel;
Sch' ei vegnau auuc cul glas,
Sche di el: Quei ei iu hi schuber spass.

Quel de Nescha vegn bein savens,
Mai cun pauu ei bein contents;
Sch' il vinars vegn portaus si,
Sche muschegi' el aunc de rir.

Freua ha il pli pulit,
Quel garegia pauc profit;
Vegn sut casa mintga notg
Per pers-tosts siat ue otg.

Nia ha er' il siu car,
Spetga uotgs ora per letgiar
Empau tuargia de suitg,
Perquei va el savens a vitg.

Quel de Baba ha er hien grugu,
Catscha il nas eu mintga lugugn,
Nua ch' el eucunter vegu,
Ch' el auuc bia siu sesez tegu.

Mierta ha è il detg!
Lei buc pli gronds, ch' iu suetg;
Mo el reiva bi e bein,
Cur ch' ei vegnau cul puscheiu.

Quel de Tschina ei pli contents,
Drova hurtiameiu ils deuts;
Sch' ei vegn dau si zitgiei,
Gi el: „Damaun tuoruel puspei“!

Er ils auters hau quei dun,
Murau hezi sil bacuu,

Sin il sac e sil hutretg,
Van perquei savens a vitg.
Saveis mattenns, tgei nns lein far?
Lein els sin las gassas schar;
Ei san, nua ch' ei vultan ir,
Nus lein dulschamein dormir.

Gie, gie, quei ei in bien cussegl,
Per poder empau pli mervegl
Che entochen nss levar,
Quel leiu nns tuttas snondar!

40.

Ils mats schi bauld sco ei calan
La rassa de trer en;
Entscheivan schon de lur hialas
In lanter ver endament.

Las matteuns en tut tuttina
Cunzun enten quest poing;
Ellas en strusch ord tgina,
Ch' ellas dian schon da 'gl um.

Las dian savens, qnels plaian,
Con ditg stoi jeu star senza?
Cu vegn ei po quell' ura,
Che viver poss contenza?

Ils mats ein huca mender,
En di e notg a strada;
Per in toc dunna prender,
Endiran bregia hiara.

Ei van a se murtiron,
Per ils mugrins a se sgarflon;
Ch' ei gliei ina miseria,
Els ded ndir resdon.

Las matteuns a casa stattan,
E fan era ils lur fatgs;
O Diu! sa cons suspirs las dattan?
Mo vou ch'ei seigi or' ina notg.

Ina se lamenta znn,
Ch' ella hagi negin cletg;

E lautra di, jeu stun
Per far en tocs il letg.

Ils mats van per las gassas
Ina notg ora a gren
Per scalas e per plattas,
Sco schei fussen or da senn.

A biaras gadas schelan ei,
Ch' ei stattan de bargir;
Quei ei lur gudogn,
Ch' ina part menan via.

Sche tgei fan las matteuns pia?
Savens en davos pegna;
Sche tgei han ellas leu ameuns?
Las puplan sin Niessegner.

Sche tgei lamentaschuns
Han ellas era?
Ch' el detti buca um,
Quei ei la lur cauera.

Las matteuns van a sogns
Mo per stgisas da rogar
Deu per lur pardavons,
Mo las van per murar.

Schei dess enqual caschun
D' haver enqual narrun,
Quei ei la lur mira
E la lur devoziun.

Mirei sche quei meretta
Buc' ina canzunetta,
Ch' ina che narra ei schi zun,
— — — — — — —

O gliez vegnan ei a di:
Il narrun eis Ti;
Gliez ei la pagaglia
Da quel ch' a detg si.

41.

Jeu sai da mats, che van a matteuns,
E statan sin pegna sper las dunnauns.

Fiderum, Fiderum, Fideralala!
E statan siu pegna sper las dunnauns.

Jeu sai de matteuns, che statau cun mats,
Smacau uitscholas e dattan als mats,
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
Smacau uitscholas e dattau als mats.

Jeu sai da mats, che van a matteuns,
E portan schengetgs siu omisdus mauns.
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
E portau schengetgs sin omisdus mauns.

Jeu sai de matteuns, che stattau cun mats,
E portan andutgels e dattan als mats,
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
E portau andutgels e dattan als mats.

Jeu sai da mats, che van a matteuns,
Pli pil puscheiu, che per las matteuns,
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
Pli pil puscheiu, che per las matteuns.

Jeu sai de matteuns, che stattan cuu mats,
Pli per merveglias, che per ils mats.
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
Pli per merveglias, che per ils mats.

42.

Ded in bi giuveu sai jeu de di,
Che va la notg ed aunc il gi. Cucu, Ti uarri, cucu!

El va uua ch' el ha ses legherments,
Per metter giu ses compliments. Cucu, Ti narri, cucu!

Iua biala vev' el viu,
E quella vess agli plaschiu. Cucu, Ti narri, cucu!

Cur ch' el mava ded esch en,
Sche lev' el beiu vegnir ord da sen. Cucu, Ti uarri, cucu!

Queudisch vev' el dumendau,
Ed ei buc ina gartegiau. Cucu, Ti uarri, cucu!

De cantar leiu uus calar,
Per buc il giuven vileutar. Cucu, Ti uarri, cucu!

43.

Biala stiva e bien vin,
Quei ei la mia veta;
Daners en sac hai senza fin,
Quei scatsch' a mi la gretta.

Latg e broda poss jeu buc,
Quei lavaga il magun;
Carn quei laudel jeu sil zuc
Cunzuu in bien schambun.

Maruns castognas fai pinar,
Motschna biala cuschinar;
Gromma dira sco in cugn,
Ch' in sapi grad magliar cun pugn.

Meila cotschua salvan si,
Per giavinar ils mats;
Paun cun pera zuppan vi,
Per discus far solaz.

Cars compogns, tadlei sin mei!
Las matteuns buc vilintei;
Las mattenns buc cumbrigiei,
Schiglioc quei fa bargire.

Fuss mi laid de vilintar
Las matteuns aschia;
Cortesia leiu nus far
Eu cas' ed or sin via.

44.

Min muronz ei in bufatget,
El ha dau a mi in bi fazolet.
Videribum, pum, pum!

Sch' jeu vi e Ti vul er,
Dein nus in bufatg per.
Videribum, pum, pum!

Ach, co mi fa mal il tgau,
Che min muronz ei jus schuldau.
Videribum, pum, pum!

Ach co mi fa mal il pez,
Ch' jeu el mai pli vez.
Videribum, pum, pum!

Ach co mi fa mal il cor,
Che miu muronz ei jus da Porclas or.
Videribum, pum, pum!

45.

Sch'jeu savess de survegnir
Quei tal signur leusi Surmir,
Sche mass jen si tier el;
E lessel dir, ch'jeu mass a sogns,
E lessel ira sco auters onns
Tier quei sogn liug Ziteil.

Miu car signur, jeu sun vegnida,
Per domendar in plaid ded Els,
Jeu roghel ded udir:
Jeu hai udiu d'in hien amitg,
Ch'Els hagien schon spetgiau daditg,
Per dunna tscheu Surmir.

El ha respondiu buc en favur,
Mo l'engraziau per quell' honur,
Tgei duess jeu far cun Vus?
Cun ina giuvna de vegn onns,
Ch' ha forsa schon giu bia muronzs,
Na quei fuss buc per mei.

46.

Tgei lein nus po mei entscheiver,
Ch'ei gliei schon passau il scheiver,
Il mun ha nus tut handonau,
Che nus in um vein mai anflau.

O Diu, jeu roghel Tei,
Hagies po erharm de mei,
Shitta huc mias oraziuns,
Ch'jeu fetsch cun tonta devoziun.

Jeu vi bugient hetter vi miu tschupi,
Mo ch'jou possi purtar ani;
Sei el per de zin ne plum,
Mo ch' el seigi staus d'in um.

Jeu se cuntentel cun in parle,
Ne sch'ei sto esser cun in vischle,

Sei el per crutschs, mendus, pelus,
Um stoi ver, mo sch' el ei um.

Jerusalem, Jerusalem,
Dai po a mi in mariu,
Sche buc in cotg
Silmeins in criu.

47.

Ina ga era ei ina matta,
Viva la compagnia!
Che furschava ina cazza.
Viva la compagnia!

In mat mava leu speras vi,
Viva la compagnia;
Ed emparava: Vegn ei bi?
Viva la compagnia!

Ella pauc rispundeva,
Viva la compagnia!
Mo ton pli ella tertgiava.
Viva la compagnia!

Tgi sa tgei la tertgiava?
Viva la compagnia!
Vi jeu gi in' autra gada.
Viva la compagnia.

48.

a.

Biala matta stada
Et ussa buca pli,
Has schau bitschar ils mats
E quei ei buca bi.

b.

Biala matta stada
Et ussa buca pli,
Eis dada giu per scala
E quei ei buca bi.

c.

Biala matta fina,
Pertgira tiu tschupi;

Da mai che la gaglina
Vegn mai pluscheina pli.

49.

In che fa bia prada
Sega gin pauc fein;
Et in che ha bia muronzas,
Quel dorma buca bein.

50.

Susana biala matta
Ha priu quei melen Giachen,
Ha priu per sin confiert
Sprunan el hegl da piertg.

51.

Giuncher vetter, leis maridar?
Onna Tina lein nus dar;
Ell' ei ca biala, ell' ei ca fina,
Ha la colur dil striegn gaglina.

52.

Quella nera de scarpatsch,
Che mura sin nos mats,
Ella ha si in bi tschoos alv
Sco la cua de miu cavagl alv,
Ella ha en in bi ani
Sco la cua da miu purschi.

53.

Tgei nezegia in bi jert,
Sch' ins ha nuot da meter en?
Tgei nezegia giuventetgna,
Sch' ins ha negin devertimen.

54.

Gienuardi maridar,
En perpeten se ligiar,
Unfrir si la libertad,
Fuss daveras tupadat.

Grevamein se comprametten,
Quels che sut il ginv se mettan;
D' untgir in tal affrun,
Sun e restel jen patrun.

Snn hugient en compagnia
Cun amitgs en harmonia;
Mon a letg e stnndel si,
Mintgamai sco plai a mi.

Nin che sgregna, nin che gnngna,
Nigina crugna, che marmngna;
Mon lischents de spnsalizi,
Invenziun de tschuff delezi.

Giachen fravi tnt se harschau
Mett' avon la beadienscha;
Co gin ha la hiala sort,
Grond confiert en vit' e mort.

Arguments de narradira
Ves' ins nna ch' ins tuc' e mira;
Ha ins dunna cnn affonts,
Lin e lanter vul trer pons.

Ginvnas sto ins survigilar,
Veglias san mi canld huc dar;
Paupras ein per endirar,
Rehas lessen commondar.

Nnn ch' ins metta davos pegna,
Bialas ein savens en prighel;
Cun lischadas mo spir hregia.
Negin che sa mi cussegliar,

Da di da notg s' incadanar,
Cun molesta se cargar;
Cruschs, qnitans de tuttas sorts
Dessen prest a mi la mort.

Tgei nezegia tut vigilar;
Bauld ne tard in anter car
En absenza dil patrun
Ocnpescha sia mischnn.

Snt negina condiziun
Midel jeu la posizinn;

Mou a vitg tier Bettelina,
Fetsch la quort a finadina.

Fetsch aschia de gientilum,
Con savens vont il min num;
Lasch ad ellas lur valzen,
Gaudel mez il miu prumeu.

55.

Sch' jeu pertratg de maridar,
Catsch' ei pertut snavurs;
Il stan de letg quel fa
Fastedis e savurs.

Ina tratga de prender letgia,
E far sco de far spass;
Lu legi' ins or la setgia,
Ch' ins stat cul tgau a bass.

Sche' jeu ina paupra prendel,
Ch' a rauba schi sco jeu;
Co lein vegnir navenda,
Senz' engolar empau?

Ni praus, ui tetg, nit slonda,
Ni stalla, ni curtin;
Gliei quei miseria gronda,
De morir de fom perfin.

Sch' jeu prendel ina riha,
Schi paupers sco jeu sun;
Sch' eis ei traso la streha,
Tei bettler hai fatg um.

Sch' jeu prendel ina biala,
Ch' ei fina de colur;
Semet jeu mal en siala,
Aunc plirs che han l' amur.

Sch' jeu prendel ina nera,
Che varda aunc brav stgir;
Lu sina ins sco tschera,
Ins sa ca prender pir.

Sch' jeu ina magra prendel,
Sei nnot pli ch' ossa, pial;

E nua ch' jeu se tegnel,
Sei prighel de far mal.

Sch' jeu prendel ina schuaha,
Ch' ei melua de colur,
Ch' a buca mur e bratscha,
Lu ha traso dolur.

Sch' jeu pren da gronda casa,
Sch' eis ei traso fetg quet;
Selauda e se rasa,
Ch' ins astga gnanc far huz.

Sch' jeu pren ina giezada,
Sche bein jeu vai de stgir;
Ln eis ella franc bulada,
Siu mei e tut che ri.

Sch' jeu prendel ina lada,
Sche nu dei jen lu ir;
Quella ha magliau pischada,
E sena or en letg.

Sch' jen prendel ina cnls egls gross,
Lu sto jeu fetg tumer;
Sche quels fussen aunc macorts,
Ln fier l' jen ord il letg.

Sch' jeu ina legra prendel,
Puspei hai de tumer;
Ch' ella si per mei se stendi,
E laschi ca dormir.

Sch' jen prendel ina schnupa,
Sche sei lu tut che ri;
Poss jeu bein duvrar la zappa,
Sa far motguu tudi.

Sch' jeu prendel ina perderta,
Che sa igl, A, B, C;
Lu mei davos giu er metta,
Sch' ins ha bucca bien streh.

Sch' jen pren ina che sa nuot
Ni legier ni scriver,
Ni scolas ni manoz in guot,
Lu sei mal de far.

56.

El calender hai mirau,
Vi dellas enzennas,
Hai leusperas patertgau
Dellas nauschas femnas;
Tgei ei tuca de surfrir,
Sch' in vul cun ellas se convegnir
Buc sco tgann e gat,
Sco ei biars se cat.

En l' enzenna digl anugl
Ei buca sanadeivel,
Ina ginvna cun in vegl,
Ch' ei mal pereus e fleivels;
Ellas schass bugient morir,
Ch' ella podess lu survegnir
In giuven alegreivel
Ed era buca fleivel.

En l' enzeuna dil bov
Deies Ti buca preuder,
Ina che ha vistgins novs,
Ils chiltscheuls lai pender;
Sch' Ti affonts vegns a survegnir,
Vegn quella els buca vestgir,
Ti eis en pupira,
Mal vegn ei cun Tei ad ira.

Ils schumials plischess a mi,
Sch' ei fuss dau lubienscha,
Ch' jeu podess duas survegnir,
Gig' jeu per consienzia;
Cura ch' ellas vegnessen a se skignar,
Podess jeu tier mirar,
Co ellas se dattan,
Co ellas se sgrattan.

Ils creps va tut anavos,
Igl ei buca ventira,
Sch' in menass cun carr e bos,
Spis' e vistgadira;
En quort temps ei tut duvrau,
Ti eis fetg enganaus

Per ver tala dunna,
Ch' ei adina scherfunia.

Ei plasches zun bein a mi
Quella ginvna fintschala,
Sch' jen podess survegnir,
Ina reh' e biala;
Mo quellas ein semnadas rar,
A perquei stoi jen schar star
E portar pazienzia
E far penetienzia.

Jen astgel buc nghiar,
Enten la stadera,
Ei podess er gartegiar
Ina che fuss buedra;
E buess tut navent,
Ch' jeu vess pauc legherment,
E fuss adina pleina,
E fagies mai tscheina.

Il scorpion ei tussegaus,
Or da tuttas fuormas,
Jeu fuss er' enganaus,
De ver ina stuorna;
E vegness fetg molestaus,
E da tut pauc schezegians
Per ver tala dunna,
Che adina marmugna.

Igl ei buc de cussegliar,
Enten il ballester,
Che in dei se maridar,
En in linc ester;
E cu in hagi tratg navent,
Resta agli era pauc valzen,
Ei va tut per las vias,
E per las ustrias.

Il steinbock vegn malegiaus,
Cun la corna lada,
In ch' ei ginven maridans,
Dat ei bia casada;
Che a gli fa zun grond quitan,

Che ei vegni viventau,
Cur ch' ei gliei pauca rauba,
Ed eu biars che gaudan.

Il Wassermann ei pauc de crer,
Gliei in' euzenna blaua,
Cur ch' ins qneta d' haver enzitgei,
Sche va ei tut en ana;
Sche in vul ella mantener,
Po ins fetg biars quitaus haver,
Per haver tala dunna,
Che ha pauca summa.

Ils peschs ei buca d' empruar,
Gliei in' euzenna anetga,
Quella vgn Tei enganar,
Beiu che Ti has la letga;
Nagina causa fa pli mal,
Che quei tissi infernal,
Per il qual jeu Tei avisel,
Che Ti te partgirias.

Sin la fin vi jeu avisar,
Tgi che vul prender dunna,
Dei avon se patertgar,
Gliei ina caussa gronda;
Cur chei gliei fatg e daventau,
Sche in fuss gie enriclaus,
Sto ins viver ensemen,
Beiu e mal prender.

57.

Jeu less a Ti scultar,
Sch' Ti lesses mei tadlar
E buc per mal si prender,
Davard il maridar;
Ch' in dei bein patertgar,
Per buc s' enriclar suenter.

Jeu vi bugient tadlar,
Mo quei dei nuot muntar,
Ch' jeu resti senza um prender;
Pertgei quei stau a mi,

Quora pil tgau tugi,
E spetgel vess suenter.

O, bein de buna fei,
Sch' Ti spetgas vess sin quei,
Che Tei molest' adina;
Sch' Ti quetas gie de far,
Ch' ei deigi nuot muncar,
Il piaun ed er la frina.

Per gliez pegl' jeu si lev,
Il spus mi dat la brev,
De schar muncar nuota;
El vul tut plein furnir,
Cun tgei che plai a mi,
La cas' ei nossa tutta.

Gliei gleiti empermess,
Mo il star en va vess,
Jeu temel ch' el Tei engoni;
Cunzun sche Ti creies a gli
Beingleiti tgei ch' el di,
E lais pegliar il moni.

Sch' jeu dei ca crer a gli,
Ch' el vul tont bein a mi,
Ch' el dess per mei la vita;
Sche dei jeu bein tadlar,
Sin il Vies fauls cussagliar,
Che bne tadlar mereta.

Ti maunglas nuot plidar
Schi losch cun mei,
Fa tanient curvien en fatscha;
Pertgei Ti stos saver,
Che Ti seigies aunc pilver
Ina giuvna mattatscha.

Cheu has Ti gartegiau,
Gliei tut cun quei lngau,
Pren enpau peda;
Ti vegns schon a vegnir
Pertscharta tgei vul dir,
Quei che fa uss Tei ton leda.

Sche jeu hai gie paucs onns,
Sche silmeins portar affons
Bonai ch' jeu vegn bein era
Saver sco quellas ch' han
Buc pli biars onns e van
Cngl um a letg la sera.

Ti poss bein esser quei,
Ch' jeu hai schon getg tier Tei,
Ina mattatscha narra;
Pertratgas buc vid quei,
Che sa vegnir vid Tei,
E prest far star eu bara.

Cu Ti mettas si il piaun,
Sche tgag' il buob giun plaun,
E stos furschar la caca;
Dentou peglia fiuc il piauu,
E dat in legher griu,
Ed arda per uueta.

Schei gliei mai per quei de far,
Sche quint' jeu beiu mitschar,
Quei ei mai per esser sperta;
Ei gliei gleiti vi lugau,
Auter piauu cavau,
Sche rest' jeu aunc perderta.

Grouda perdertadat,
Sa buca dar ord Tei,
Sch' Ti quiutas aschia;
De ver lugau giu bein
Ils Tes quitaus, che dein
Regier la casa Tia.

Sche tgei quitaus
Deiu vegni sur mei,
Cur jeu suu maridada?
E hai in um tout bien,
Che maiua catta sien,
Ei gi e uotg a strada.

Ti stos er ver quittau,
Ch' ei vegni si filau

Cadisch, lenziel ed auter;
Che Ti hagies de vestgir
Quels buobs per mintga gi,
Che scarpan e fan nuot auter.

Ei gliei buc schi prigulus,
Schiglioc vivesses Vuss
Buc schi contenza;
Vess bein se megliau leung,
Sch' ei vess ca dau caschuu,
E Vus vesses stueu star senza.

Mender che sco gliei uss,
Sa ei gie buc vegnir,
Sch' ei fuss gie mellis prighels;
Pertgei cur ch' jeu vai um,
Sche dunna sai ch' jeu suu,
E poss serrar il righel.

Sch' Ti poss gie vi serar,
Sils auters commendar
Ed esser la patruna;
Sche fa ei tonaton
A Ti buc legher onu
E vita buc biar buna.

Sche tgei tuc' ei pia de far
Bia pli che cuschinar
Ad ina femm' eu casa?
Che dei veguir lugada si,
Sco jeu dei survegni,
Ch' en piauu se rasa.

Madretscha, po calei
Da batterlar de quei,
Che mi fa grevadetgna;
Jeu poss ca pli tadlar
Il Vies disquors schi narr,
Ch' ei buc per giuventetgna.

Sch' Ti poss ca pli tadlar
Il miu disqnors schi bi,
Che fuss per Tei uizeivel;
Sche vegns Ti schon a vegnir

Pertscharta tgei vul dir,
Ch' el seigi staus verdeivels.

58.

Suna, suna giegia,
Ils mats de Cuera vegnan!
Els vegnau cun lur bialas,
Fagient parada zun,
La gronda cun platiala,
Las antras cun zenpugn.
Uss lein si sunar
E lein chen legher star,
Cun las matteuns de Cuera
Lein nus brav saltar;
La gronda cun platiala,
Lein far scadanar,
E quella cun zenpugn,
Brav schar tunar.
Suna, suna giegia,
Ils mats de Cuera vegnan!

59.

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Peiden vegnan!
Els cavan suecs
Mo senza dretgs.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Cumbel vegnan!
Els vendan graun,
E spargnan paun.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Morissen vegnan!
Els fan process
Per gudognar daners.
Allegher las matteuns.

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Vella vegnan!

Els van sin pegna,
E train or la palegna.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Degien vegnan!
Schlognian rascha
Per dar curascha.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Vignogn vegnau!
Van gin 'l Glogn,
E maglian ogn.
Allegher las matteuns!

Snna, suna giegia,
Ch' ils mats de Lumbrein vegnau!
Van giu Rein,
E fan pulein.
Allegher las mattenns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Vrin vegnan!
Beibau vin,
E fan de fin.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Surcasti vegnan!
Van oragiu el casti
Per metter en ani.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Camuns vegnan!
Van a Runs
Per far sparuns.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Tersnaus vegnan!
Els fan barsaus,
E rumpan ils traus.
Allegher las matteuns!

Snua, suna giegia,
Ch' ils mats de Vall vegnan!
Van per las valls,
Traiu or ils pals.
Allegher las matteuns!

60.

Ei han voleu dar ina da Mendel a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Medel quei vi jeu buc,
Adina mel quei magl' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

E han voliu dar ina de Muste a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Muste, quei vi jeu buc,
Caffe qnei bras' jeu buc,
Iu' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Trun a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Trun, qnei vi jeu buc,
Dar sil frun quei lasch' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina da Dandiast a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina da Dandiast, quei vi jeu buc,
Adin' il gast qnei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Siath a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Siath, quei vi jen buc,
Tochen las siat quei stun jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar iua de Pitasch a mi,
Ina da biala ed ina fina;
Ina de Pitasch, quei vi jeu buc,
Adina pen asch, quei beih' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han volin dar ina de Castrisch a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Castrisch, quei vi jeu buc,
Magliar paun misch, quei magl' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Glion a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Glion, quei vi jeu buc,
Barsar glogn, quei bras' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han volin dar ina de Schluein a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Schluein, quei vi jeu buc,
Far pulein, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Somvitg a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Somvitg, quei vi jeu buc,
Magliar snitg, quei magl' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Ladir a mi,
Ina biala ad ina fina;
Ina de Ladir, quei vi jeu buc,
Far vadi, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Zignau a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Zignau, quei vi jeu buc,
Far gniau, gniau, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han volin dar ina de Breil a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Breil, quei vi jeu buc,
Dar sil steigl, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Pigneu a mi,
Ina biala ed in ina fina;
Ina de Pigneu, quei vi jeu buc,

Beiber ischeu, quei beib' jeu huc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar iua de Rueun a mi,
Iua biala ed iua fina;
Iua de Rueun, quei vi jeu huc,
Far il tgenn, quei fetsch jeu huc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar iua de Ruscheiu a mi,
Ina hiala ed iua fina;
Iua de Ruscheiu, quei vi jeu huc,
Cuar pluscheins, quei cu' jeu huc,
Iu' autra vi ad haver.

Ei hau voleu dar ina de Fallera a mi,
Ina hiala ed ina fina;
Iua de Fallera, quei vi jeu buc,
Adina gallera, quei magl' jeu huc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Sagogn a mi,
Iua hiala ed ina fina;
Ina de Sagogn, quei vi jeu huc,
Dar cul mogn, quei lasch jeu huc,
Iu' autra vi ad haver.

Ei hau voliu dar ina de Laax a mi,
Iua biala ed iua fina;
Ina de Laax, quei vi jeu huc,
Far sco ils quacs, quei fetsch jeu huc,
Iu' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar iua de Flem a mi,
Iua hiala ed ina fina;
Ina de Flem, quei vi jeu huc,
Preuder il splem, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Triu a mi,
Iua biala ed ina fiua;
Ina de Trin, quei vi jeu huc,
Adina vin, quei poss jeu huc,
Iu' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Bonaduz a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Bonaduz, quei vi jeu buc,
Trer or il schnuz, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han volou dar ina de Savgiein a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Savgiein, quei vi jeu buc,
Dar cul stgiein, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Riein a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Riein, quei vi jeu buc,
Ir el Rein, quei mond' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Duin a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Duin, quei vi jeu buc,
Far giu fuliu, quei fetsch jou buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina da Flond a mi,
Ina biala ed in fina;
Ina de Flond, quei vi jeu buc,
El barhom, quei vom jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Luven a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Luven vi jeu buc,
Adina sil ruver, quei stun jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Surquolm a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Surquolm, quei vi jeu buc,
Tochen si quolm, quei vom jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Sursaissa a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Sursaissa, quei vi jeu buc,

Metter l' aissa quei lascb' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

61.

Iua de Duin,
Quei vi jeu buc;
Filar gliu,
Quei sai jeu buc.

Ina de Camuus,
Quei vi jeu buc;
Far si muus,
Quei poss jeu buc.

Ina de Tarsnaus,
Quei vi jeu buc;
Sedar cul uausch,
Quei astg' jeu buc.

Iua de Vall,
Quei vi jeu buc;
Schar dar cul pal,
Quei poss jeu buc.

Ina de Surcasti,
Quei vi jeu buc;
Scbar dar cul marti,
Quei va buc tgunsch.

Iua d' Uors,
Quei vi jeu buc;
Capitalas stuors,
Quei poss jeu buc.

Iua de Peideu,
Quei vi jeu buc;
Smaccar peiver,
Quei descba buc.

Ina de Cumbel,
Quei vi jeu buc;
Dar sil schumber,
Quei fa ventrun.

Iua de Morisseu,
Quei vi jeu buc;
Beiber tissi,
Quei astg' jeu buc.

Iua de Vella,
Quei vi jeu buc;
Smaccar pelischs,
Quei drova nuot.

Iua de Degien,
Quei vi jeu buc;
Caschiel veder,
Tuchegia mi buc.

Iua de Vignogn,
Quei vi jeu buc;
Pigliar pils calcogns,
Quei poss jeu buc.

Iua de Lumbreiu,
Quei vi jeu buc;
Dar puschein,
Quei plai mi buc.

Ina de soutg Andriu,
Quei vi jeu buc;
Magliar emplius,
Quei fa fallius.

Iua de Nusaus,
Quei vi jeu buc;
Far puccaus,
Quei nezegia uuot.

Iua de Pruastg,
Quei vi jeu buc;
Litgar pen asch,
Quei poss jeu buc.

Iua de Silgiu,
Quei vi jeu buc;
Purtar stgelin,
Quei astg' jeu buc.

Ina de Surrin,
Quei vi jeu buc;
Far tinderlin,
Quei sai jeu buc.

Ina de Cons,
Quei vi jeu buc;
Schar trer ils pons,
Quei lasch' jeu buc.

Ina de Wanescha,
Quei vi jeu buc;
Far taretschas,
Quei sai jeu buc.

Ina de Vrin,
Quei vi jeu schon;
Quei sai jeu schon.

62.

O Ti car e prus fumegl!
Pertgei levas aschi mervegl
Avon che la steila dil solegl?
O Ti cara, bialla matta!

Vul Ti dar a mi la flur?
Avon che dar a Ti la flur,
Sche vi jeu daventar in graun,
Ed enten la tiara vi jeu se zuppar.

Sche Ti vul daventar in graun,
Ed enten la tiara vul se zuppar;
Sche vi jeu daventar in pivun,
Ed ord della tiara vi Tei piclar.

Sche Ti vul daventar in pivun,
Ed ord della tiara mei piclar;
Sche vi jeu daventar in pesch,
Ed enten l' aua vi jeu se zuppar.

Sche Ti vul daventar in pesch,
Ed enten l' aua vul se zuppar;
Sche vi jeu daventar in pescadur,
Ed ord da l' aua vi Tei pescar.

Sche Ti vul daventar in pescadur,
Ed ord da l' aua vul mei pescar;
Sche vi jeu daventar ina nnorsa,
Ed enten la bostga vi jeu se zuppar.

Sche Ti vul daventar ina nuorsa,
Ed enten la bostga vul se zuppar;
Sche vi jeu daveutar in tgaun,
Ed ord della bostga Tei seglientar.

Sche Ti vnl daventar in tgaun,
Ed ord della bostga vul mei seglientar;
Sche vi jeu daventar in camntsch,
Ed enten la greppa vi jeu se zuppar.

Sche Ti vul daventar in camntsch,
Ed enten la greppa vnl se znppar;
Sche vi jeu daventar in catschadur,
Ed ord della greppa vi Tei catschar.

Sche Ti vul daventar in catschadur,
Ed ord della greppa vul mei catschar;
Sche vi jeu daventar ina tuba,
Ed en igl ault vi jeu sgular.

Sche Ti vul daventar ina tnba,
Ed en igl ault vul Ti sgular;
Sche vi jeu daveutar in annghel,
Ed enten bratsch vi Tei pegliar.

Sche Ti vul daventar in aunghel,
Ed enten bratsch vul mei pegliar;
Sche lein nus star semper beai,
E beai lein semper star.

63.

a.

Tgei trais Ti nen della spusa?
E che uus, che lnvroin aschi boin!
Jeu hai tratg neu ina vitgetta zoppa ed ina caura tschocca,
E che Dieus nns moini en hoiu.

Nna vas Ti per la spusa?
E che nns, che lnvroin aschi boin!
Jeu vomel en Valrein,
E che Dieus nus moini eu boin.

Tgei mettas sutatgau alla spusa?
E che nus, che luvroiu aschi boin!
Jeu mettel la cozza digl asen,
E che Dieus uus moiui eu boin.

E tgei mettas si pons alla spusa?
E che nus, che luvroin aschi boin!
Jeu mettel la sialla digl asen,
E che Dieus nus moini en boin.

b.

Tgei luvraves Ti jer sera?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Ad jeu luvravel in runtgeti,
E che Dieus nus meini en bein.

Ach, tgei fagievas cuu quei runtgeti?
Giu dils mes che lavurau aschi bein!
Jeu semuavel in garnetschi saline.
E che Dieus nus meini en bein.

Tgei fagievas cnu quei garnetschi?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Jeu fagievel il paun de nozzas,
E che Dieus nus meini en bein.

Nua mavas Ti per la spusa?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Ad jeu mavel vi Valreine,
E cho Dieus nus meini en bein.

Tgei devas tscheina alla spusa?
Giu dils mes, che lavurau aschi bein!
Jeu devel pul e pene,
E che Dieus nus meini en bein.

Nna schavas dormir la spusa?
Giu dis mes che lavuran aschi beiu!
Jeu metev' ella en la stalla digl asen,
E che Dieus uus meini en bein.

Tgei mettevas per pons alla spusa?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Jeu mettevel la blaha digl asen,
E che Dieus nus meine en bein.

64.

a.

O Gion Petschen dil tgan plat!
Viva la compagnia!
Manava 'gl asen or sil plaz.
Hosauté, sche vus ple, viva la compagnia.

O mumma, leis schar meridar enten quei stand?
Viva la compagnia!
En quei stan eis memia giuvna.
Hopsante, sche vus ple, viva la compagnia.

Mema giuvna sundel huc,
Viva la compagnia!
Il fumegl vi ad haver.
Hopsante, sche vus ple, viva la compagnia.

Il fumegl ei huc per Tei,
Viva la compagnia!
Signurs e giunchers ein per Tei.
Hopsante, sche vus ple, viva la compagnia.

La schnldada ei brava glient,
Viva la compagnia!
Schei han huc daners, sche han autra glient.
Hopsante, sche vus ple, viva la compagnia.

b.

Il Gion Petschen dil tgau plat
Manav' in asen or sil plaz.
Seabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia!

Ach mumma, schei meridar quest onn!
Ach, 'annc quest onn eis memia giuvna.
Seahsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia!

Ach, memia giuvna sun jeu buc,
Vai schon tschintschan cun mes fumegl.
Seahsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia.

Il nies fumegl ei buc per Tei,
Signurs e giunchers ein per tei.

Scabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia.

Signurs e giunchers vi jeu buc,
In brav schuldau vi jeu haver.
Scabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia.

La schuldada ei brava glieut,
Sch' ei han che dauers, sch' au autra glieut.
Scabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia.

65.

Stai si, o biala,
Ed arv' il tiu esch,
Lai mei en vegniri
E tschunc buc giu quest.

Tgi aud' jeu spluntont?
Tgei ei pomai quei,
Che fa ton canera
E desta si mei?

Glei tscheu in, che roga,
Sut tetg stess bugien.
Jeu hai buc la moda,
Schi tard de schar en.

O car, il miu giuven,
Cheu eis mal gartiaus,
Fatg vessas bia meglier
De star en tiu ruaus.

Pertgei en ca mia
Ei n' albiert ni sai dar,
Jeu fetsch buc ustria;
Lai ir da spluntar.

Cara, cun mei drova
Empau compassiun,
Teidla co ei plova,
Hagies comiseraziun.

O car, il miu giuven,
Jeu hai fatg propiest,

De notg ascbi tard
Buc arver il miu esch.

Carezia de carezia,
Cul proxim ver amur,
Pertratga bein teza,
Fuss ei buc ti' bonur?

Sche gie cbe ti fussés
Il min il pli car,
Scbe vegness jeu ennc buca
Min meini midar.

Tgei nizegia quei pia,
Ella lai uus splnntar;
Mo dell' amur tia
Hai pauc d' engraziar.

Stai leger, o biala,
Avon che tnorni cben pli,
Vai vi in' nrialla,
Quei sai jen de dir.

O car, il miu giuven,
Bnc per mal prendi si;
Jeu rogbel de turnar,
Vi bugien survir si.

Na, na buca tratga,
Ch' jen vegli turnar,
Qnei hai jeu mo fatg
Per tei empruar.

Jen vesel avunda
Tia intenziun,
De mei mo snrpreuder,
Sc' in panper narun.

66.

Ina gada cb' ei era treis ascbi cars compogns,
Cbe mavan en l' ustria casa-miez;
Cu i vevan ditg bubiu e ditg magliau,
Scbe vevan els endament da lnr bialas.
In scheva: La mia ei la biala,
Lauter scbeva: La mia ei aunc pli biala,

Il tierz scheva: La mia ei la pli biala de tuttas,
La empermess der schar star treis uotgs cun ella.
Ella era huca pli lunsch che ton
E veva tut ndeu,
Quei che sen car spus veva detg.
Mav' ella a casa schi trulia, truliameiu,
L'escha serava ella si,
Il barcuns claudev' ell' en.
Cu i era vi in' urialla,
Vegneva sen car spus;
O cara dulscha biala,
Stai si e lai mei en.
Jeu stundel huca si,
Jeu laschel Tei huc en.
La plievia la mei bogna,
La neiv la mei schelenta.
Sche bogni Tei la plievia,
Sche schalenti Tei la neiv.
Jeu stundel huca si,
E laschel Tei buc en;
Pertratg' empau anavos,
Tgei Ti has tschintschau ell' ustria casa-miez.
Mava treis pass anavos,
E deva cul pugn el cor:
Quei asta mei nuot,
Sch' jeu hai tut stueu dir o.

67.

Tgei dotta vul Ti dar,
Sch' Ti vul mei maridar?

Jeu hai dus broes de pieun,
E nuot de metter en;
O, sche gi junfra Susana,
Sche jeu hai buca leghermen?

Jeu hai dus favs cotgs,
E hai buc de scaldar;
O, sche di, junfra Susana,
Sch' jeu hai buca de magliar?

Jeu hai ina camischa rutta,
Ed ina de cuntschar;

O sche di, junfra Susana,
Sch'jen hai buca de scomiar.

Jen hai ina cozza rutta
Ed ina pial d' in buchet.
O, sche di, junfra Susana,
Sch'jen hai buc' in bi letget?

Mo sche va, um vegl mitgiert
Cun tia barha grischa.

Mo sche va, junfra Susana
Culs plugls en la camischa.

68.

Ei era ina matta, che mava per ana;
Ei er' in ritter cavalier,
Che mava per gassa sidengin,
Dunschalla, vus essas fina, gie fina!
Leis buca schar star treis notgs cun vus?
Na, na! avon che quei dovess daventar,
Stneis vus a mi gin maligiar
Treis biallas rosas cotschnas,
Che seigien frestgas da miez unviern e stad,
E restien frestgias, gie frestgias.
Cur ch 'el ha udin quels plaids,
Sche sin siu cavagl eis el seglius,
E scurentau sur quolms e valls,
Ed jus encunter il moler, gie moler.
O min hien moler, vus stoveis a mi gin maligiar,
Treis bialas rosas cotschnas, gie cotschnas;
Che seigien frestgas da miez unviern e stad,
E restien fresgias, gie frestgias.
Cur ch' el ha gin las rosas,
Sche sin sin cavagl eis el sesius;
E scurentau sur quolms e valls,
Ed jus encunter casa, gie casa.
Len mav el per gassa sidengin;
Las rosas vai jen survegnin,
Las rosas ein sin capiala, gie capiala!
Sche ti has las rosas survegniu,
Sche vai jen dispensau solaz;

Sche nus dus udiu ensemen;
Sche casa quei stos ti baghegiar,
E spazi ded ir a bratschi, gie bratschi.

69.

a.

Tgi ei cheu o che splnuta?
Ai duuna mumma, dildumde;
Ei gliei il retg de Froutscha,
Ai dunna mnmma.

Mei o e schei vegnir eu el,
Ai dunua mumma, dildumde;
Mei o e schei vegnir en el;
Ai dunna mumma.

Nua lein schar seser el?
Ai dunua mumma, dildumde,
Nua lein schar seser el?
Ai dunna mumma.

Si el cantun de meisa,
Ai dunna mumma, dildumde;
Sil el cantnu de meisa,
Ai dunna mumma.

Tgei lein dar de magliar ad el?
Ai dunua mumma, dildumde;
Tgei lein dar de magliar ad el?
Ai dunna mumma.

Lein dar utschals bersai ad el,
Ai dunna mumma, dildumde;
Lein dar ntschals bersai ad el,
Ai dunua mumma.

Ei tgei lein dar de beiber?
Ai dunna mumma, dildumde;
E tgei leiu dar de beiber?
Ai dunna mumma.

Bien vin della Valtrina,
Ai dunna mumma, dildumde;
Bien vin della Valtrina,
Ai dunna mumma.

Nna lein schar dormir?
Ai dnnna mumma, dildnmde;
Nua lein schar dormir?
Ai dunna mumma.

b.

Tgi ei cheu o che splunta?
Dnnna mnmma, dildildnm.
Ei gliei il retg de Fronscha,
Ti mia figlia.

Lein schar vegnir en el?
Dunna numma, dildildum.
Va o e lai vegnir en el,
Ti mia figlia.

Nua lein schar seser el?
Dunna mumma, dildildnm.
Si el cantum de meisa,
Ti mia figlia.

Tgei lein dar de magliar ad el?
Duna mumma, dildildum.
Utschals bersai,
Ti mia figlia.

Tgei lein dar de beiber ad el?
Dunna mumma, dildildnm.
Vin Valtrina sura,
Ti mia figlia.

Nua lein schar maner el?
Dnnna mnmma, dildildum.
Si en combra nova,
Ti mia feglia.

Cun tgi lein schar maner el?
Dnuna mnmma, dildildum.
Cun la figlia ginvna,
Ti mia figlia.

En qual letg lein schar maner el?
Dunna mumma, dildildnm.
En il letg de plemas,
Ti mia figlia.

Tgei eis ei len?
Dunna mumma, dildildum.
In brav bi pop,
Ti mia feglia.

Tgi lein prender padrin ad el?
Dunna mumma, dildildum.
Mistral Martin,
Ti mia figlia.

Tgi lein prendor madrotsch' ad el?
Dunna mumma, dildildum.
La signura,
Ti mia figlia.

Co lein metter num ad el?
Dunna mumma, dildildum.
Giachen dil tgil niebel,
Ti mia figlia.

70.

(Vgl. Revue des Patois Gallo-Romans I. p. 118—119. **Canzun de Tgina.**)

a.

O Diu, Diu car! co quei mai va
Ded ir' egl jester a marida;
Onn ch' jeu pudevel ir cun mats o matteuns,
Uonn ch' jeu stoi star cun purs e dunnauns.

O Diu, Diu car! co qnei mai va
Ded ir' egl jester a marida;
Onn ch' jeu pudevel ir cun min bi tschupi,
Uonn ch' jeu stoiel ira cun piez ed ani.

O Diu, Diu car! co qnei mai va,
Ded ir' egl jester a marida;
Onn ch' jeu podevel trer en mia biala rassa brina,
Uonn ch' jeu stoi dar per pienn e frina.

O Diu, Diu car! co qnei mai va
Ded ir' egl jester a marida;
Onn ch' jeu podevel metter si min bi tschos alv,
Uonn ch' jeu stoiel far cun el stratscha agli Haus.

b.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu ir' culs mats a bratsch,
Ed uonu stoi ir cul Hans sin bratsch.

O Ti miu Dieu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu metter si miu bi capi lad,
Ed uonu stoi duvrar la cap' ed il stratsch.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu trer en mia schuba tschola,
Ed noun hai stoviu dar pil vin de pigliola.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jen seglir e saltar,
Ed uonn stoi star a casa e schar commoudar.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu ir cur mats e matteuns,
Uon toi jeu star cun purs e dunnauns.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn ch' jeu savevel ira sil plaz a saltar,
Uonn aber stoi star sper la tgiu' e vigliar.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn ch' jeu savevel star cun miu bab e mia mumma,
Uonn aber stoi star cun ina sira carngua.

O Ti miu Diu car, co qnei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn ch' jeu vevel ils begls plein granu,
Uonn aber vai els plein murglinas.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester a maridar.
Onn ch' jeu vevel la zunaun pleiu piaun,
Uonn hai mo in tec d' in maun.

c.

Onn pudev' jeu metter si miu bi tschupi,
Uonn stoi jeu ir cun piez et ani.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester e marida.

Onu savev' jeu metter si miu bi tschos a v,
Uonn stoi jeu dar el per vin de cavals.
O ti Dieu car, co qnei mai va
D 'ir' egl jester e marida.

Onn savev' jeu metter en mes bials coralls cotschens,
Uonn stoi dar els pil vin de nozzas.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester e marida.

Onn pudev' jeu trer en mia bialla giupa briua,
Et uonn stoi dar ella per pieun a frina.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester e marida.

Onu pudev' jeu metter si miu bi capetsch cnu cresta,
Et uonn stoi jeu pender el orda fenestra.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester marida.

Onn pudev' jeu ir ora sil plaz a saltar,
Et uonn stoi jeu star sper la tgina a ditar.
O ti Dien car, co quei mai va
D' ir' egl jester e marida. —

71.

(Vgl. Revue des Patois Gallo-Romans I. p. 116—117. Letezia dina duna per sin um murent.)

a.

Dunna Mumma, mei a casa!
Il vies um oi malscuns.
Sche sa 'l esser, sche sa 'l esscr,
Stoi eunc ira treis avon.

Dunna Mumma, mei a casa!
Il vies nm ei ussa morts.
Sche sa 'l esser, sche sa 'l esser
Stoi eunc ira treis avou.

Dunna Mumma, mei a casa!
Ei satiaren il vies um.
Sche sai esser, sche sai esser
Stoi eunc ira treis avon.

Dunna Mumma, mei a casa!
Ei parten la rauba de vies um.
Stoi uss' ira, sto uss' ira!
Sai buc ira treis avon.

b.

Dunua, dunna, va a casa!
Il tiu um ei mal malsenns;
Sche sa'l esser, sche sa'l esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunua, va a casa!
Ei parvergian il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi jeu aunc ira treis avon,

Dunna, dunna, va a casa!
Ei tucca de miert per il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei satiaran il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei fa messas per il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei partan o il sal per tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei partan la rauba de tiu um,
Dieus pertgiri, Dieus pertgiri,
Buca peda de star pli.

c.

Dunna, dunna, va a casa!
Il tiu um ei mal malseuns;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei pervergian il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunna, va a casa!
Il tiu um ei ual spartius;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avout.

Dnuna, dnnna, va a casa!
Ei vistgeschan il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunua, dunna, va a casa!
Ei satiaran il tiu um!
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunua, va a casa!
Ei fa messas pil tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avout.

Dunna, duuna, va a casa!
Ei partan la ranba de tiu um;
Uss pietigott e stei si legher,
Quella gada stoi jeu ir.

72.

(Unvollständig Annalas, III. p. 281.)

Sai buc uu' ir, sai buc nu' star,
Ruaus el mun sai buc euflar.

Damanu marvegl vi jeu si star,
Ina salvaschina vi jeu sigittar.

Jeu mavel or' euteu iu uaul,
Udevel bargieut in affont ded aul.

Il Segner, nies Dieu, ha mei conservau,
Ch' ils viarms han mei buca migliau.

Damaun mervegl vi jeu si star,
Las nozzas de mia mumma vi mirar.

Ei biondi, Vus nozzadurs!
Con bein che mia mumma stat sper il siu spus.

Co sai jeu, co pos jeu Tia mumm' esser,
Jeu che hai si in schi tgietscheu bi tschupi?

In tgietschen tschupi veis Vus bein si,
Mo treis affons veis Vus mess vi.

In veis en l' aua negentau,
Ed in sut iu suitg satrau.

Mei veis ora ent' igl uaul,
Cun truschels e discharina zuppau.

O tgei sgarschur, a tgei puccau!
Che mia mumma ha sin quest muu menau.

Che vegn a vegnir in spert stermentus,
Che pren naven mia mumma dil siu spus.

In' antra via vi jeu mussar,
Tras Engaland stos Ti passar.

73.

(Nach Ischi I, p. 6.)

a.

Cura ch' ils siat onns ein stai vargai,
Eis ella id' or' et en sin jert.

Chen vegn neutier in bi giuven
E di: Tgei fas chen, biala?

Jeu sun vignius tras in marcau,
Nua che tiu spus ha nozas salvau.

Ella prenda or de siu sac,
Il fazolet alv, schi alv sco 'l latg,

E fiera vi quel sin sin scusal,
Che mava giu larmas sco in ual.

El prend' ora de sin det
In ani d' aur d' argienet;

E di: Cheu has ti cara quel,
E lu lein nus in pèr daventar.

h.

Ella mava ora en siu jert,
E se tschentava sut iu pumer.
Cheu vegn in bi giuven ueutier
Ed emparava, tgei ella fagiess.
Tgei stas Ti cheu aschia?
Has forsa tiu bah u tia mumma malseuns?
Ne has fors' in auter el tgan?
Jeu hai ne il hah ne la mnmma malseuns;
Jeu hai era huc iu auter el tgau.
Ei gliei schou siat ouus, ch' il miu pli car ei jus daven.

74.

a.

(Nach Ms. Ap.)

[fol. 22a] O frari, o frari digl mieu ashi cari!
atti ina truria noua,
ca la tia pli cara ei malmalsauna,
ei mal malsauna zacndo per murir.
[fol. 22b] sha co dei ieu far per lanescha?
preign snnadurs a cantadurs,
a ua giu sut las sias faniashtras.
a fai leu suna ad era canta,
ad era canta, ei sil pli heiu.
O mnm̃a della mia shi cara,
meie vus po giu ad aruei la porta
a shei uegni si.
hiengi, biengi, vus cara bialla!
bien on, hien on, seies heiniugnion!
mo neu ten ei a vus ton fetg?
igl tgiau agl cor ad era pertut.
O muma della mia shi cara,
mei vus po enteu quella comhreta
a purtei ora qui reshti.
et chen ueis vus quei, ca vus mi veis dau,
egl qual a mi shi pauc nezigian.
O muma della mia shi cara,

mei vus po er en per quei facalet
da fursha giu las sias larmotas,
sias larmetas ad era savurs.
O muma della mia shi cara!
mei vus po era giun tshalle
a purtei si ina zaiua vin dulsh!
onca quei viu dulsh na sei stau uintshiu ora,
ei la sia pli cara ual leu spartgida.
mo tgiei a el ualla leu fatg?
el [a] priu si igl siu manti ner
ad ei lu ius eutocen santeri
a lau spitgau sin quella haretta.
leu a ol era shi bargiu,
ca igl siu cor ei per miez shlupaus.
mo neua han ei lu satarau,
ei, quellas dues shi caras haretas?
ei, ina era sur basselgia.
tgiei eis ei lu carshiu ord dellas fossas?
[fol. 23a] igl ei carshiu dues rossas cotshnas,
las eu carshidas si tou groudas,
chei pandalæuen sur il tetg basselgia en,
a leu uignieuan ellas anzemau.
quei fuva ina clara euzena,
ch' ei fussan schon en tshiel auzeman.

h.

Frari, o frari!
Jeu portel a Ti ina trista novetta,
Che tia spusetta ei malmalsaunetta,
Malsogna de morir.
O cara glieutetta, co lein nus pomai far
Ded ira e visitar ella?
Lein prendor siat suuadurs e siat cantadurs
E lein ira sut sias aultas faniastras
E suuar e cantar aschi ditg, aschi liung, eutochen ch' ella audi.
Cara mummetta, tgi ei cheu pomai,
Che suna e couta era aschi hein?
Igl ei nuot auter che mats jasters.
Cara mummetta, alzei mei ord letg,
E schei ver, sch' jeu encouuschel iu de quels?

Quel cheu gin cun quella capialla cun ur si,
Quel ei grad il miu spusi!
Cara mumetta, mei giu ed envidei si,
E tuchei mauu e fagiei beiuvegneut!
Denton ei la spusa spartida en bratsch de siu spus.
Il spus ha mess si siu bi mauti blau
E bargiu aschi ditg, aschi liuug,
Tocheu ch' il cor empermiez ei schlopaus.
Cara glieutetta, co laiu pemai far,
De satrar quellas dnas barettas?
Ina sur baselgia e lautra snt baselgia.
Cara glieutetta, tgoi cresch' ei leuora?
Ina gielgia alva ed ina rosa cotschua.
Cara glieutotta, tgei munta qnei pomai?
Ei muenta, ch' ellas seian eu parvis omisduas eusomen.

c.

O frari, o frari!
Jeu pertel a Ti zun trestas novettas,
Che tia spusotta ei schi malmalsaunetta,
Ha malsegna de morir.
O frari, o frari! tgei lein pemai far,
Ded ira a visitar?
Leiu preuder ils siat buus sunadnrs e siat bnus cantadurs,
Ed ira sut sias aultas fenestras;
Suuar e cantar dil pli beiu, che nus saveiu.
O cara mumma mirei, tgi sei po cheu giu,
Che sunan e ceutau er' aschi bein?
O feglietta, quei ei mo mats jasters,
Che san bnc, che eis aschi malmalsaunetta.
O cara mummetta, gidei mei erd letg!
E schei urdar, sch' jeu eucouuschel er iu.
Quel leu vi davos cun capiala cuu ur si, ei il min spnsi!
O cara mummetta, mei giu, tuchei maun e figici beinvegui!
O cara spusetta, nua seutas il mal?
Il tgau et il cor e pertut anaveu.
O cara mumotta, mei eu combretta per quoi aschi bi romet,
Ch' ei valzeu de trei melli renschs,
Quei ha miu spus dau siu la letg.
Dentou eis ella spartida.

Siu spus metta si hi manti blau.
Compognan, a compognan tochen il senteri,
Leu ha el bargiu schi ditg, schi liung,
Che sin frestg cor ei schlupaus empermiez.
O cara glientetta, tgei loiu pomai far,
De satrar quellas duas schi hiallas harettas?
Iua sur haselgia ed ina sut haselgia.
O cara glientetta, tgei cresch' ei cheu ora?
Duas gielgias alvas, che creschau tochen si sum,
Tocheu si sum il clutgc e sisum se stertuglian ellas ensemen.
O cara glieutetta, tgei munta quei?
Quei munta ch' els seigieu el sogn parvis.

d.

O frar, o frar!
Jeu portel a Ti ina zun trista novetta,
Che la tia spusa ei zun malsaunetta.
O frar, o frar!
Tgei dei pegliar mauns,
Per mia spusa poder consolar?
Leiu prender siat sunadurs e siat cantadurs
Ed ira sut casa a sunar
Per ella consolar.
O cara mummetta, tgi ei cheu giu,
Che sunan e contan aschi heiu?
O cara mummetta, gidei mi ord letg!
E schei ver, sch' jeu onconnschel in de quels?
O cara mummetta, grad quel cheu giu
Cun quella capiala, ch' a si quei hord d' aur, ei grad il miu spus.
Cara mummetta, fagiei vegnir si,
E fagiei, seigies heinveguient,
O cara spusetta, nua sentas il mal?
Il tgau ed il pez e pertut auavon.
O cara mummetta, mai on combretta
Per ina zeina dil vin dultschin,
Fertont ch' il spus beiba il vin,
Sche vegn ei a vegnir de sparter partir.
La spusa ei da quest mund navent spartida;
Il spus ha hargiu aschi ditg aschi liung,
Che siu cor ei permiez schlupaus.

O cara glieutetta, nua lein satrar?
In sut clutger ed in sur clutger.
O cara glientetta, tgei crescha si cheu?

e.

O car frar, dil miu pli car frar!
Jen portel a Ti ina zun trista noveta,
Che tia spusa sei malmaseunetta,
Ei seigi malsogna de murir.
Lein prender siat cantadurs e siat cantaduras,
Ed ir per ella consolar.
O cara mummetta, tgi sei cheu gin,
Che sunan e contan aschi bein?
O cara mummetta, gidei mei ord letg,
E schei ver, sch' jen enconnschel in de quels.
O cara mummetta, grad quel cheu gin,
Ch' a si quella capiala cun borlas d' aur, ei min spus.
O cara mummetta, fagiei vegnir si el,
E fagiei beinvegni!
O cara spusetta, nua sentas Ti mal?
Il tgau ed il pez e pertutanavon.
O cara mummetta, mei on combretta,
Per il romet, ch' el ha dau a mi sin la letg,
O cara spuseta, sche Ti tchontschas de quei,
Sche sto min cor permiez slupar.
O cara mummeta, mei giun schaler
Per ina zaina dil vin dulschin.
Vegn ei de sparter, sparter, spartgir;
Il spus ha bargiu aschi ditg, aschi liun,
Ch' il siu cor ei fendius enpermiez.
O cara mummeta, nua lein satrar els?
In sur baselgia ed in sut baselgia.
Ei crescha duas gielgias schi linn, aschi ault,
Ch' ellas tonschan ensemen sil tetg.
O cara mummeta, tgei munta quei?
Ch' els seigien en il sogn parvis ensemen.

75.

Tgi vul saver la canzuneta,
Vi jen far de saver,

Ch' il di de mias nozas
Ei a mi commondavan,
Ch' jen duei prender las mias armas,
A survir al retg contens.
Jeu vez, che la mia spusa,
La fa bnc auter che bargir.
Bargi Vns huc, mia cara,
A casa vi jeu turna
En circa de sis jamnas,
Ne sil pli tard sis meins.
Igl onn della hiala compagnia
Ha hein cuzau bein gitg;
Tuttas las bialas compagnias,
Han bein cuzau siat onns.
En circa siat onns snn a casa arrivaus
En casa della mia cara,
D' in auter si pigliada.
Scha metteva in pei cuteu la quort,
Dumendavan loschameiu;
Rispundeva cnn garmaschia,
Nus vein iupediment.
Jeu hai pers la mia spusa,
Fetsch huc auter che bargir;
La mia valisch hia anr ed argient,
Mess tras las mias schensadas,
Era schon bein pinada.
Tuts quels dellas nozas
Invidavan mei a tscheina;
Jeu de quei leds e contents
Plaun a plaun bein hnfatg
Alla meisa sun tschentaus.
Cur ch' ei gliei stau vi miez la tscheina,
Dumendav' jen de giugar
In niebel giug,
Qual vesa la hiala spusa
La sera enten sin letg.
Tuts quels dellas nozas
In siu lauter miravan;
Planu a plaun, nies car schuldau,
Vus huca savilei la hiala spusa

Ed era buca pli tantei.
Sche uua eiu mes anials,
Mias rintgas e diamants,
Ils quals jeu Vus, mia cara, vai dan,
Ch' ei grad questa sera siat onns?
Mo cur ch' ella eutelgiet quests plaids,
Sche se fiera ella eu bratsch e cloma:
Nossa dnuna e tuttas purschalas tier,
Sch' jeu cartevel ded esser vieua,
Ed uss hai dus marius!

76.

a.

Ei era ina niebla dunschala,
Che mava d' in plaun ora;
Entupar, ch' ell' eutupava
In niebel cavalier.
Tuccar maun, ch' el tnccava,
Figieva beiuvegnient;
Seies beinvegnient Vus biala,
Vus biala, sc' ina dnnschala!
Vus biala, sc' iua dunschala!
Bialeta fusses Vus schon,
Fineta fusses Vus era,
Mo veis memia panca rauba;
Sch' jeu hai buc la rauba,
Sch' ai jeu bein l' honur
Grad aschi beiu sco Vus.
Ira giu ch' el mava
En sac dellas canltschas cotschnas,
Preuder ora, ch' el preudeva
Treis aschi mellens e bials auials.
Tscheu veis, quei dnn jeu a Vus,
Pil bein ch' jeu vi a Vus.
Na quei astg jeu buc preuder,
Sch' ils mes vegnan sisu,
Sche dian ei, ch' jeu hagi eugolan.
Sch' ils Vos dian enzatgei,
Sche schei, che Vus veies anflau
En iu aschi bi prau de trei e quatter fegl.

Prender, ch' ei prendevan bietigott cun larmas e suspirs,
Porscher, ch' ei porschevan il maun de se spartir.
Ira, ch' ella mava tier ina sia onda;
Cussegliar, ch' ella cussegliava, d' ir en claustra serada.
Ira, ch' ella mava en claustra,
En claustra serada, che negin podeva en.
Splnntar, ch' ei spluntavan vid la porta,
Il hahit de mnniessa ha la schon daditg tratg en;
Mias terschollas mellnas ei schon datig tegliadas giu.
Sche quei ei schon tut fatg, sche sto miu cor slupar.

h.

Ina matta mava d' in plaun ora,
Entupava hia cavalaria.
In losch ed in bi giuven
Vegn giud siu hi cavagl
E di: Biala matta essas,
Mo memia paupra.
Mo sch' jeu sun paupra,
Sche hai jeu l' honur
Grad aschi bein sco vus.
Jeu pren ora dus bials anials,
E dnn a vus per in present.
Jeu astgel huca prender,
Sch' ils mes vegnan sisu.
Sch' ils tes vegnan sisu, sche di, ti hagias anflau
Cheu ora en in hi plaun
De trei e quater fegl.
Uss eis ell' ida en claustra,
En claustra sarada,
Che mai negin, negin podev' en.
Cu gliei stau vi in temps,
Sche splunt' ei vid igl esch.
O cara, la mia schi cara,
Neu giu ed arv' igl esch!
O car, il miu schi car,
Ti vegns per memia tard!
La rassa de mnniessa
Hai schon daditg tratg en;
Las biallas tarschollas mellnas

Ein schon daditg tigliadas giu.
Sche ti has quei schon fatg,
Sche sto miu cor slnpar.
Sch' jeu mierel de carschadetgna,
Sche nua satiaran ei mei?
Tei satiaran ei en Valltrina,
Snt ina bnot cun viue
Cun ina spina de stnpa,
Che mein' il vin en bncca.

c.

Iua biala matta
Mava d' in plaun ora;
Entupava bia cavalaria,
Gie bia cavalaria.

In giuveu cavalarist,
Quel seglia gind cavagl;
Porsch' ad ell' il mann,
Gie porsch' ad ell' il maun.

Seies beinvegnida biala!
Bialetta essas vus,
Finetta essas vus,
Mo memia paupra.

Sch' jeu suudel memia paupra,
Hai memia pauca rauba;
Sche hai jeu tout' honur,
Gie tont' honur sco vus.

El tila ord la tescha
Treis bials custeivels anials;
Qnels dundel jeu a vus,
Pil bein ch' jeu vi a vus.

Quei astgel jeu buc prender,
Sch' ils mes vegnan sisu;
Sch' ils tes vegnan sisu,
Sche di, che ti hagies anflau.

Jeu mondel en claustra,
En claustra sarada,
Nua mai negin po en,
Gie mai negiu po en.

Jl habit de muniessa,
Ei schou daditg tratgs eu;
La biallas tarschollas melluas,
Ein era schou pridas giu.

Sche quei ei schou tut fatg,
Sche sto miu cor schlupar
Dall' eucreschadetgna
E uu satreis lu mei?

En igl jert dellas muniessas,
Nua che mias larmas spessas
Plovan giu sin tei,
Gie plovau giu sin tei.

77.

(Vgl. Revue des Patois Gallo-Romans I p. 120—122. La Ballade du jeune ménétrier.)

Tocheu ch' jeu era iu petscheu affon,
Metteven ei mei en tgina,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Metteven ei mei en tgina.

Devau buglia cuu iu det,
Miez bugli' e miez butschegna,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Miez bugli' e miez butschegna.

Cur ch' jeu vevel siat onns,
Cumprava miu bab iua gigia,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Cumprava miu bab ina gigia.

Cur ch' jeu vevel quitordisch onus,
Mussava miu bab de gigier,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Mussava miu bab de gigier.

Cur ch' jeu havevel sedisch ouns,
Mavel jeu ora siu gassa,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Mavel jeu ora siu gassa.

Sunavel aschi ditg et aschi liung,
Che la feglia dil retg udeva,

Fidurum, pumpum, fideralala,
Che la feglia dil retg ndeva.

Udent la feglia dil retg a sunent,
Vegnev' ella nentier tier mei,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Vegnev' ella nentier tier mei.

O gigier miu, o gigier car!
O, sun' ina petschn' uriala,
Fidnrum, pumpnm, fideralala,
O, sun' ina petschn' uriala!

Per snenter vi jeu schar durmir
Cun mei per questa notg,
Fidurnm, pnmpnm, fideralala,
Cun mei per questa notg.

La sera mav' il retg per la sala entnern
Ad enquerent la feglia,
Fidurnm, pumpum, fideralala,
Et enquerent la feglia.

Et enflont ella enten il letg cun mei,
Vistgida eu seida brina,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Vistgida eu seida brina.

Or' enamiez miu curtin ei in bi perer;
Leu deis ti vegnir pendius!
Fidurnm, pumpum, fideralala,
Leu deis ti vegnir pendius!

La vossa feglia ha sforzau
De far durmir cun ella;
Fidurum, pnmpnm, fideralala,
De far durmir cnn ella.

Sche mia feglia ha tei sforzau
De far durmir cun ella,
Fidurum, pumpum, fideralala,
De far dnrmir cun ella;

Enamiez Fronscha ei in bi casti,
Leu deies ti vegnir retg!
Fidirnm, pnmpum, fideralala,
Leu deies ti vegnir retg!

Gl' emprim sto jeu ir a casa
Et eugrazia a miu bab o mia mumma,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Et eugraziar a miu bab e mia mumma.

Che bau mei tratg si e viveutau
Et er mussau de gigier,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Et er mussau de gigier.

78.

Virola, virola! Ti ruha malsogna,
Ti sfraccas e mazzas tuts petscheus affonts,
Perfin la regina de trouta-treis onus.
Ei tucca d' eusemeu de bara,
E tut quels, ch' udevau, stuevau bargir.
Ell' ei ussa morta, e tuorna buca pli.

79.

Stai si scarvou Giou Paul marvegl!
Stei si Vus umeus tuts da Flem!
Ils Glarunes eu ueu vegni
E cun vies muvel uaveu i.

Tia vacca nera va avou
Da Cunclas giu, Ti scarvou Gion;
La fumeglia han oi mazzau,
Jeu porsuls sun aunc mitschaus.

Eu il tschaler sun staus zupaus,
Da barcun or suu lu mitschaus;
Lu giu sil crap bai jeu tibau,
Ch' jeu suu buuamein slupaus.

Ils umens eu tuts se fatgs si,
En Glarun' ou ei i vi;
Il muvel vovan lou serrau,
Eu iu curtgin ban ei anflau.

Il scadanem ban lu stupau,
La platiala grouda beiu leu schau;
Vid quella hau fermau iu bucc groud,
Per ch' ei audieu a scadauout.

Cun las vaccas en puspei i
La notg vi a da Cunclas si,
Durond che tschels hau bueu, maugiau,
Ed en l' ustria leghers stai.
Uss, Vus umens tuts da Flem,
Veis saviu pulitamein
Als laders dar la cambrolla,
Quels da Glaruna menar davos la cazola.

80.

(Ms. Vs.)

[f. 27a] A mi tut ver perdunau.
Quou eis el turnaus giu ſtiva.
Muma, mama da la mia schi chara!
La mia ſpusa la veu a murir.
Filg, dilg mieu schi car filg,
Jou hai tei uof meius purtau,
Par tei gieu grond quittau;
Par tei huc schar bargir,
Hei pauc saviu durmir;
Par tei er cuschentar,
Hai bear stuvieu ditar.
Filg, Filg dilg mieu schi car!
Chei has ti faig cuu tia spusa?
Ner chei eis, ner chei maunc' ei?
Mama, mama da la mia chi car[a],
Quei asch jou pir huc gir ora.
Muma, mama da la mia schi charra,
Meit vuſs si a dumandeit ella,
Scheit po ver, scha ella vuſs gi.
Ei ven pli hieu da gi eu gi,
Ei da gi en a minchia gi.
Spuſsa, spuſsa, la mia ſchi charra,
[f. 27b] Chei mieu filg ha faig cun tei?
Vol ti pir bucca gir ora?
Na, jou vi quei bucca gir ora,
Jou vi quei en terra purtar.
[Vi]nge vuſs nau,
Figeit vuſs giou ilg teghet
A mirreit, co mieu cor ei plagauſs,
Sco el fuſs cun dus craps fermaus.

Con eis ella turna giuu stiva.
Filg, filg dilg mieu ſchi car,
La tia ſpuſsa l' ei malmalsouna,
La tia ſpuſsaetta la veu a murrir.
Scha quella mora,
Scha ſto miou cor ſchlupar.
Cau eis el ien par scala si a bargind schi patromeng,
Ca ſias larmas giou curdavau aſchi groſsas sco groſſa arveglias.
Quou eis el jons en combra.
Spuſsa, ſpuſsa, la mia ſchi charra,
Ven ei buc aupli bien?
El bargeva ſchi pittrameng.
[f. 28ª] Spuſ, ſpus sin la ſpunda dilg mieu lig,
Cou er (er) in per fazaletz,
Preud ti in, ad in dai a mi!
A ſfruschi giu las tias larmas,
Ch' ellas crodan aſchi groſsas par tia viſta giu;
Ad in dei ti er nou a mi
Da ſfruſchar jlg mieu souug,
Ca va pil cor giou.
Cau eis el turnanſ giun stiva.
Bab dil mieu schi char,
La mia ſpuſsa la veu a murrir.
Filg, filg dil mien chi chare,
Vol ti quei pir buc gir ora.
Quon eis el turnans sin combra.
Spuſsa, la mia schi charra,
Ven ei buc ampau pli [bien]?
Lur ha ella gig,
Bein ont ch' ei ſeigig Quosta noig tenter las oig a las uof,
Schi ven ei bein angir pli bien.
Ilg ſiou mal aschi fig cargava,
[f. 28ᵇ] Sco bucca adinna veva.
Cou eis el turnaus giun ſtiva.
Mama da la mia ſchi charra,
La mia ſpuſsetta, la von a murir;
Scha quella morra,
Sto mieu cor par miez schlupar.
Quon eis ol turn[a]us sin combra
Ad eis stans sper ilg sieu leg,

Ad ha parchirau sia bealla ſpuſsa.
La ſia callur quella era ſchmidada,
A sieu Saung era tnt jeu della;
Curca lgei ngieu vi quella noig,
Sch' ella bein era ſparchida.
Quon jlg ſpus sa frien sur jlg leg ent
Ad ha bargiou Aschi petrameng,
El ha bargieu aſchi gig ad aschi lieung,
Ch' ilg Sonng lgi ei Rnt par bucca a par nas;
Ad ei lur er el ſparchien.
[f. 29a] Cou han els lur faig dus vaschels,
Endadens bi malians ad or dad ora bi sularaus.
Cou han ei manan amadus, a manau a suterau
Ent nu ca la caſsa da ſia mama.
Sia mama fova sin jn ault balcun,
Ad ha pilgiau ſchi gronda tema,
Ch' ella ei dada dat ora gin,
Ad ei er' ella ſparchida Raſtada;
Ad or duas baras ſeig val g[n]ieu treis.

81.

Signur Completi ha termess si,
Per vossa figlia domondar;
La figlia sai bnca dar,
Perqnei ch' ella ha mo siat onns
Ed ils otg, ch' ella mana survegn.
Ira, ch' ei mavan in grond tschancun,
Bargieva la spusa schnneivel fitg.
Pertgei bragias Ti aschi fitg?
Jen bragiel per mia mumma, ch' jeu vesel mai pli.
Ira, ch' ei mavan in grond tschancun,
Bargieva la spnsa schnneivel fitg.
Pertgei bragias Ti aschi fitg?
Jeu bragiel per mia popa de far termagls.
Jra, ch' ei mavau in grond tschaucun,
Bargieva la spusa schnueivel fetg.
Pertgei bragias Ti aschi fitg?
Jen bragiel per mia satluta de paun e latg.
Quescha tgen, a casa havein nus era ina satluta de paun e latg.

82.

(Ms. Cz.)

[f. 3b] Surselva, Surselva, ti freida Snrselva!
Val Schoms, val Schoms, ti bialla val Schoms!
Ste die, Ste die, la mia Mumotta!
Va die, va die, la mia chara Figliaetta!
Ti eis semper stada ina Figlia Reala;
Er Rauba, Danerſe ven bucca muncaro.
Ch' ei m' gida Cavalſe a Serviturſe,
Sch' igl Cunber fa malle eut igl Moſ Cor.
Stei die, ſtei die ilg meſ car Babeto!
Va die, va die, la mia Filgota!
Ti eis semper Stada jna Filgeta Realla.
Sto die, Ste die, las mias charras Cunpougias!
Va die, va die, uoſsa cara Cumpongia!
Si eis Semper Stada üna Cumpongia reala.
Damann a Treis Huras vom jeu navend.
Ma or par ün Plaun, antupa ilg Seſ Spus da Schoms.
Ach Spuſa a Schi cara! Nu vol mai Ti ir?
Ach Spus schi car! cun mei deis Vangir,
Da mias Nozzas deis er Mangiar;
A mi er en la Foſsa Deis Ti er purtar.
[f. 4a] Ean iſs a Vangiſse, cau ngit alur giu Ses Sir o Sia Sira,
Ei Sauna Filgetta; en caſa noſſa ſco en casa voſa.
Ei voſsa Filgetta Sunt jon mai Stada,
Vei er la Spronza, Da mai bue reſtar.
Ean iſse Sin stiva, Ean iſs daveſs Meiſa.
Cau gi 'lla, la Spuſa,
Stoit ſi, ſteit ſi, lsschoit moi ir or!
Lur gi 'lla, la Sira, Cou ei bucca Liſouza,
Ca la Spuſa dumonde letzienzia d' ir or.
Ma oro, ma ore en Combra nova.
Can ha ilg Talgiere da la Spuſa ſavieult Treis gadas auturn;
Lur gi 'l ilg Seſ Fraro: Steit si, ſteit ſi!
Laſchoit moi ir or, jlg lgei bucca droge cun la mia Cara ſorotta!
Ach sora aſchi Cara, nua fa ilg aſchi Mal?
Fa mal ilg Meſ Cora, alura partut.
Ach Fraro Schi Care, Sti vas giu, ſcha ſalida,
Dumonda la Muma, Scha 'lla ſoigig Cuntenta,
[f. 4b] Da mei vor Tarmeſs, Tarmeſs a la Mort.

Alura eis ella anenda ſavieult, det Si ilg Sieu Spirt.
Cau ha 'l, ilg Seſ Spuſ aſchi gige pliran,
Antroc ilg Sieu Core Parmiez ei ſchlnpaus.
Mei ſin quei Gi ei Staus duas Barras;
A l' ina Si Sume, a l' autra giudem,
A l' ina eau iſsi er orn Cun ella,
A las Treise er eni Turnaus eut par el.
Ach! chei carſcheva ſiu quellas duas fossas?
Ai, rosas cotſchuas a jelgias alvas;
Ellas eu carſchidas si,
Antrocan ellas eau anſemen vangidas.

83.

(Unvollständig Aunalas III. p. 284/85.)

a.

Salep e la formicla,
Che levan maridar.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Il bi salep quel scheva,
Jeu lessel maridar.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

La formicla scheva:
Ti lesses forsa mei?
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Il bi salep quel scheva:
Gie miu giavisch fuss quei.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridnm.

Ei mavan sigl altar,
Per metter eu gl' aui.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Sch' ei il bi salep daus de leuvi,
Ch' ei gliei segliu o il tschurvi.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Sch' ei la formicla ida sur mar,
Per etg de medegar.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

La formicla ei ida de Pastgas,
E turnada de Nadal.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Cur che la formicla ei turnada,
Sch' er' il bi salep morts e sattaraus,
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Sch' eis ell' ida vi sur fossa,
Ed ha bargiu, ch' ella ha rut l' ossa,
La manecla e la grossa.
Hoissa hoissum, hoi, tirala, rideridum.

b.

Ei era in salepetti,
Che leva maridar;
Sche scheva la formicletta,
Ti lesses forsa mai?
Ei mavau siu igl altar
Per euzinar en;
Sch' ei il salep daus de lau vi,
Ch' igl ei segliu or' il tschurvi.

La formicla ei ida sur mar
Pigl etg de madagar;
Ell' ei ida de Pastgas,
E turnada de Nadal.

Cur ch' ell' ei turnada,
Er igl um morts e satraus;
Ell' ei ida sur fossa,
E bargiu ch' ei gliei rut l' ossa.

c.

Jl bi salep quel scheva,
Jeu lessel maridar.
Ei ta, Ei tum,
Tei ra li dirum.

La formicla scheva,
Ti lesses forsa mei?
Ei ta, ei tum,
Tei ra li dirum.

Ei mavau sigl altar,
Per metter eu gl' ani.
Ei ta, ei tum,
Tei ra li dirum.

Sch' eis el daus anavosi,
Chi gliei segliu a il tschurvi.
Ei ta, ei tum,
Tei ra li dirum.

Sch' eis ell' ida sur mar
Per igl etg de medegar.
Ei ta, ei tum,
Tei ra li dirum.

Ell' ei ida naven da Pastgas,
E turnada de Nadal.
Ei ta, ei tnm,
Tei ra li dirum.

Mo cur ch' ell' ei turnada,
Sche fuv' el morts e satraus.
Ei ta, ei tum,
Tei ra li dirnm.

Sch' eis ell' ida sur fossa,
Bargiu ch' ei gliei rut l' ossa,
La manetla e la grossa.
Ei ta, ei tum,
Tei ra li dirum.

84.

a.

Si Surselva, si Surselva
Dus e dus ensemen,
Igl abersac cul giegiersac;
Igl asen dat sil schnmber,
Las miurs cun cheuas liungas
Vegnan a vegnir a nozzas.

b.

Si Surselva dus e dus ensemen,
Il fumegl e la fatschella, che se prendan
Avon platta ed avon pegna;
Igl asen e la leur,
Che dattan sil schnmber,
E tuttas meurs cun cheuas leungas
Vegnan a nozzas.

c.

Si Surselva dus e dus a per,
Il fumegl e la fatschella vegnan a se prender;
Il tudelsac, il geger suua,
Igl asen dat sil schumber,
E tuttas las meurs cun cheuas leungas
Vegnan a nozzas.

85.

a.

(Nach Ztschr. f. rom. Phil. VI p. 84—85.)

Bargiada! qui tadleit si bein
Da l' aua a davart ilg vin;
Ilg melger esser vult scadin;
Ne sa vulten cumportar,
L' in dreg e lganter dar.

Ilg vin gi: jou mein la bandiera,
Fatsch' star la lgiend da buna vilgia,
Scha ge la duna zundra.
Ti vol cun mei ta maschadar,
Ami rumper, ami gustar.

Mo l' aua dat rasposta lgi:
Da serras fas ti buvariass,
Da gi chiauns paran par las vias;
Da sabi ta vol far,
Ilg qual fig mal vult star.

Il vin gi: sch' iou fatsch' eiver in,
Na temma quel bucca minchin,
Dierm' er sin strom a sin . . .
Quou pol pir bein durmir,
A senta buc quitau.

L' aua gi: quei tont dou na fuss,
Scha pir aminchin tont savess,
Chel a durmir, cur tems fuss, mass.
Cur' in memgia ha buvien,
Vult el pir lura pli.

Ilg vin gi: lai mei cun pasch!
Jeu sai cuu tei buc cuvangir,
Sto bler blasam per tei ndir,
Saveuts par tieu gidar
Blastamas grondas ver.

L' aua gi: parquei mi vol ti mal,
Ch' jou sai ilg ver gir par tal,
Dunnauns ad humens metas a mal;
La honur metas en ruvinua,
La rauba en purginna.

Il viu gi: tia crudeltad
Ruvina cassas a marcaus,
A meta perder ers a prauss;
Scadin ta less schar ir;
Els peiss na ta po vartir.

L' aua gi: vin, mi teidla audreg!
En mei far boing ils unffontsets;
En mei stateu er quels beals peschsets.
Jou mol' er la farinua;
Lav' tut en la cuschinna.

Il vin gi: cur in eiver eiss,
Ne tema quel bucc duss uer treis;
Fa bi tarmalg Singiurs a Regs,
Angual sciua schiemgeta,
A prers trai giu bareta.

L' aua gi: mess frigs ean pli beals,
Cbiou lav' aschi quels beals peats,
Er las camischas dils mats;
Jeu dost a beas la seid;
Tiers mei rafresch' in beiu.

Il vin gi: jou sunt tont beinvulgius;
Jou veng en vaschella d' aur mess si;
Pagaus jou veng er melgs co ti;
Da tei sa sgrisch' ilg fienc.

Mo l' aua gi: jou mein' ilg priss
Tuts raginavels en tuts logs;
Nagin hum vif elg mund uun eiss,

Ca senza mei po far,
Er pann a cuschinar.
Ilg vin gi: mei parchiren ei melgs;
Jou veng mess en in grond vaschi,
Pagaus jou veng er mülgs co ti;
Cau eiss buc aua ber pli bi.
Tei lein ei semper currer or
Suenter tieu vonu ir.

L' aua gi: quei pir semper savei!
Ca jou las ervas uudreg;
Tuts frigs ca ean sutil soleg,
Tiers quei da far miralgia
Mi drova la puralgia.

Il vin gi: steidla quei chiou gi!
Cur in lavura tut il gi,
Lgi prend' jou vi ilg stoungel fri,
Ilg met er a cantar;
Quei poss ti bucca far.

L' aua gi: taunt jou poss valer,
Ca tut ilg mund mi sto haver,
Utschals, lgimaris er pilgver;
Qnei tut sto jou gidar,
Ne senza mei por far.

Ilg vin gi: aua, lei mei cun pasch!
Jou vi achi dar dreg, a quesch!
La houur alg bris ti semper has
Tiers singiurs et avout ils reggs;
Ma pon far senza tei.

Da l' aua eau ils melgers frigs;
Parchei chella porta ilg pli bien nitz.
Anucalur la laudan bucca tuts;
Cuutut land' jou ilg vin,
Sch' el vangis ent' il mieu butschiu.

Il vin fa beiu mala lgieut,
Buolers, betters, maza glieut.
Dattun, da stad useia schieult;
O vin, niebla buvrouda,
Ti paupradad fas grouda.

O vin, o vin, ti eis beal a fiu!
Chi ta heiva andreg, cuu autaleg,
Sch' eiss melger ber co tuts confets;
Chi memgia tei strapaza,
Scha rumpas la cavaza.

h.

(Nach Ms. Sg.)

[f. 9a] Antscheiver lein Cantar Scadin,
Cantar da L' aua a dilg vin,
dilg viu ad er da L' aua
Discurer leiu ampaue.

L' aua ha gig bein tiers ilg viu:
jou mein las molas da mulin,
veng er duvrau en Casa,
Silg feld a Sin la Strada.

Ilg vin, jou sunt stimaus par tut,
Cun fiis mei metan en la Buot,
[f. 9b] fetsch leger star scadine,
ilg grou ad er ilg pinge.

Mo L' aua gi: jou duut buc sut,
en mei buus Peschks afl' üu partute,
quels vengian or pilgia[i]e,
als gronds singiurs purtaie.

jlg vin gi: tut ca mei teu Char,
eu aur, argieut fan or Schvidar,
mi fan zund grou hauure,
presentan alg Siugiure.

Mo L' aua gi alg viu Siusur:
avout tut and' a mi L' hauur,
fetsch tut alf, Schuber, fine
ber pli ch' ilg melger vine.

Ilg viu gi: teidle ampau mei,
sch' auchiu da luvrar Stoungels ei,
fetsch jou quel aung Cantare,
Salgir ad er Saltare.

[f. 10a] Eu mei, gi l' aua, fan ei Boings
als pitschens ad er zarts uffonts,

mei dovran en Cuschina
tiers Pann a tiers la frina.

Tiers L'aua lnr ilg vin ha gig:
Cur mats, mateuns mei beivan fig,
da bien Cor pon els rire,
da lagrament salgire.

L'aua gi: jou Nasch ſilg ault culm
ad hai mien Cuors par tut ilg mund,
sin mei pou viadis fare,
bears Pievels Navigare.

jlg vin gi: guarde ilg mieu faig,
ampau Sin mei hagias adaig,
elg Tempel veng purtauſse,
tiers dievers Soings duvrauſse.

[f. 10b] Mo L'aua dat quest da liugiar,
jou ſto la Tera freschkantar,
ſch'jou fuſs tiers tei buc ngida,
dilg Cault fusas pirida.

jlg vin gi: ti has la raschun
jou Sunt fumelg, ti mieu Patrun,
scha ti buc fuſsas ngida,
scha fus iou zund pirida.

Tras niz Ca uus da L'aua veiu,
aud ei a quella laud Cumpleiu,
mo jou ilg viu teng Chare,
nou tei vi jôu schvidare.
jlg buader ſera giu
a gi:

Vangit! buvein uſs fin ad üu
ei ſeig d'ilg alf ner chietschen vin,
Cour jou hai ſfaig la rauha
ſcha vi jou beiber aua.

c.

Il vin di encuuter l'aua:
„Jeu sun pli fins che Ti!
Mei meinau ei ord Valltrina,
E meinan si la Cadi".

L' aua di encunter il vin:
„Jeu sun aunc pli fina che Ti!
Mei portan ei en cuschina,
Mei drovan ei de cuschinar".

Il vin di encunter l' aua:
„Jeu sun pli fins che Ti!
Mei portan ei si da tschaller,
Mei dattan ei a prers e signurs".

L' aua di encunter il vin:
„Jeu suu aunc pli fina che Ti!
Mei drovan ei vid ina persuua,
Ch' ei grad avon parturir".

Il vin di encuutor l' aua:
„Jeu suu pli fins che Ti!
Mei portan ei en baselgia,
Mei drovan ei de consecrar".

L' aua di encunter il vin:
„Jeu sun aunc pli fina che Ti!
Sch' jeu curdass buc giu denter las neblas,
Stuesses Ti seccar vi."

86.

(Nach Ztschr. f. rom. Phil. VI. p. 89—90.)

Ei, potz tussig, ei, ei, ei!
Chei uovellas ei po quei?
Fronscha vult unss aenganar
Cun sia pasch amoingia far.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca sa fida dilg Frautzoss.

Amparmetten quest a tschoi;
Quei chils pli plai, schi salvan ei.
Serps eau ei a buca tubass;
Metten tutts lur plaids sin strubass
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frautzoss.

Cuu lur lests els rumpen trass,
Rumpen plaids sco rumper glass;
Sco ils mollerss bi maligion,
Par puder far quoi chels greigian.

Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Sco las vulps sabassen ei,
Par salgir pli ault vonzei,
Datten lura la canbrolla
Cun lur plaids, a lur parolla.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frautzoss.

Quei ch' els gin vean buc da cor;
Mell eu bucca, fel elg cor.
Cun lur peiss sau far la schlifa,
Suuueu tut in' autra pfifa.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Fan sc' els haigian bien üntent,
Cun baselgias prender ent;
Vulten reformar la terra,
Salvau tut la lgieut par uara.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Sco Cirenas sau cantar,
A la lgieut vi durmantar;
Vesen, ch' ün safida d' els,
Schi sucroden ei lur quels.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel sa safida dilg Frantzoss.

Reg da Spania alg Keisser au
Üupruvau menduras an.
Cura chels ilg meus quittavan,
Ils Frantzoss els savundauen.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca sa sifida dilg Frautzoss.

Melli tuchs han els en sen,
Ils tarditurs els pagan bein,
Tschaffau lur par las tarschollas
Mennen lur la lgieut a scolla.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel sa safida dilg Frantzoss.

Uss, vus ch' essas anfisai,
Gin da guerra stunclantai
Lessa(s)[n] far ünna pasch cumina,
A cun nus ngir bein parina.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel sa safida dilg Frantzoss.

Nuss lgianprim vuss lein tamprar,
Ca vuss ngits sapartarchiar
Ont cantscheiver üna guerra,
Malruvaus a tut la terra.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Quest hienmaun jou ur' a vuss;
Seias redlis er sco nuss!
Pleids a harba ver tudescha,
Cun vardat adüna frescha!
Quel ca safida dilg Frantzoss
Sgrat' ilg chiau ·lu silg davos.

87.

(Nach Ms. A.)

[f.7a] Adee, o Babilon, marcau zund bi,
Ti vens vangir spazanſs mei ſin ün gi.
A venſs ſilg funDament
Vangir splanaus navent,
Jou gig a chi.

Eivers ean er vangi Dilg Pitining
Ilgs regs d' la terra, ch' an Buvien ilg vin,
Er quels ch' an handlian,
Cun els han marcadan,
Hau part dil ſchring.

Fig plonſchar pon bein er ilgſs marcadonts,
Ch' an gieu gudoing dad ella giſs ad onſs,
A pou uſs leiD purtar,
A gir, chi ven Cunprar
Giu ilg nieſs Crom?

Inna rigiua ſunt ent Babilon
A stunD ſagirameng ſin ilg mieu tron,

Nagin mal gieu ſilg mund,
Vicua mäi stada zund
Cun meſs uffonts.

[f. 7b] Scha ie ch' ei plai a chi, o autichriſt,
Pagaglia Dar a chi ven Deus ilg giſt,
Chatschar tei olg uffiern,
Ent ilg parpeten vierm
Par ilg tieu liſt.

L' ei stada üuua pitaunna d' malmuuding,
Spiritualmeng a faig pitining,
Parquei Deuſ caſtiau
L' ha par ilg ſieu puccau
A ſieu strüng.

Vee, a chi, babilon, marcau puſsent,
Ti venſs a ngir zund ambliDauſs naveut,
ir en CunDemnationn
Ad en la parditionn
Pilg falament.

Ad ilgs frigs dalacheivals ean gnnchi,
Navent Da tei er nechiameng ſtuli,
AD or Dilg tieu Boiu ſtar
Venſs mei t' aragurdar
dad uſs auvi.

Tuts vingiau a garir, sch' ols vingian ver,
Co quei marcau ad arder vou ſtuver,
[f. 8a] Ilg qual erra vaſchieu
Cun ſeida a cun vale
Ad auter Berr.

A chi auda l' hanur, derschader grond,
o graziuſs ſingur da tut ilg mund?
iou Eſar vi uſs teſ,
Ach, ſoiaſs ti er meſ
Porpetten zund.

Mieu Deuſ a ſenger char, fai grazia Bault,
Ch' iou plaz Poſsig afflar ent ilg tschiel Ault,
Mei vilgiaſs liBarar [da]
Babel a ſieu malfar
Ad ilg ſicu gault.

Schi vi iou celeBrar da funſs mieu Cor,
Ludar, glorifichar tei or ad or
Par tia gronda Buntad,
A par la ſanadad, Ca ti mi haſs do.

Adee zicirium! Ber mal ti faſs,
La mezadad pagaunſs,
la BoDa haſs,
Salve ieruſalem unffonts da Betlahem!
Zuud ferm ti ſtaſs.

Sto iou gie ſin queſt mund vangir ſbitauſs,
Ving iou ſagir da deuſ buce Bandunaus;
El mi dat Paſsch a pauſs,
[f. 8^b] En stailg da d' ers a prauſs
Ilg ver ruvauſs.

O buntadeival Deuſ, paſch a buntad
Dei aquels, ch' an muſsau benignitat,
Ilgs quals ent ilg mieu Curſs
Prieu ſi ent lur recurs
Par ilg lur gaſt.

88.

(Nach Ms. Ath.)

[f. 148^b] Si Tapfers schuldaus! Nus Lein tilar
ord Garnischun elg Feld caupar;
La melgiara Posta lein preuder out,
Ch'ei Nies parpiest ad ardiment.

Vus officials, C'ancunaſcheits,
Retschas eu urden aucavilgeit;
Marſchein tuts fort or dilg marcau
Soig officials uer ils ſchuldaus.

Mireit, co lgi anammig ſalai ver,
Tschon eu quest bi feld lein buc tumer;
quou leiu Nus batter, lein ſagitar,
Deus dettig Vantira da gudingiar.

ilg frendri, quel gi, mireit ſin mei!
Lauseña, ch' iou port, buc bandueit;
ilg feudlij, quel bandun' Jou mai,
Schi gig Sco ſlad a vitta haij.

ils fchuubers a fiffas fa laiu udir,
Ancunter 'lg anamig lein nus bein ir;
Lein ir or cun lagarment a fpas,
ont ch' ilg anamig cunpelgig ilg pas.

[f. 149a] fcadin cavalier Ruckegia nou tiors,
fa mufsa, favurescha fia tapfradad;
gual fco f[e]chel fus ilg plij grond potentad.

ilg anamig fa mufsa vilgiur,
sagitta, fa drova zund ftarmantus;
fcadin Barun ca cloma fa, sa,
f' ilg mund ei buc pli leger d' afflar.

Ritters, tragūners, fifuliers
Sa lain udir cnls granadiers;
Mo ils frusts gros Raspundan aunc pli,
antiras Rittschas prendan quels vij.

Saveus quei cuzza gis ad urras
atroqua la noig fa feparar;
O ve, o ve, qunts beals fchuldaus,
Ca fchein elg feld mortals plagaus

Chi vult gurbir laud ad hanur,
fto Dar la vitta, buc ver fchuavur;
Murir ftos tontatont er ti,
ei feigig oz ner in auter gij.

89.

(Nach Annalas III. p. 316/17.)

Ach, vigleit, o, char carstiouns,
En quest mund, chei aschi voun,
Vigleit po zund flassamong,
Scias solis e prudents.

Lgei grond temps uss da far quei,
Deus, il Segner, samchiaus ei,
El vèn' n' sigir tilg truvamout,
Nagin laschig quoi ord seu.

A chei, cura aneig bein zund
Tutt quei, chei cou sin quest muud,
Las ausennas sa bein ver,
Quei grond gi veu cumparer?

Deus sieu plaid lai pardagar,
Mo, ach, d' ilg groud malfar
Dils Carsticuns von el sbitau
Gi a uoig, ca fan puccau.

La charezia buc ei pli,
Tut sutsura frieu ei vi,
Ne Sinceritad, ne fei,
En quest temps dafflar uss ei;

Sco d' igl temps da Noe ma,
Qual aschi ez il gi va,
Minchiu fa quei, ca lgi plai,
A nagin S' lg mal saratrai.

Fermas auas, suffels gronds,
Vengien savens uounavont,
Tempesta, camegs a tuns
Tumentau las vals e culms.

Freidas ucifs a gronds ruviers
Fau a bers zund graf latiers
Cur ei vengian da lur temp,
Grond don, vi a nou rumpent.

Chi vult bucca observar,
Co Deus vult savens mussar
Tortas spadas de camegs,
La terra tremblar fa scz.

Duves pia ün bucca crer,
Ca Deus bauld sa laschig ver,
Par truvar, a ueg vangir
Sur juvens a velgs sagir.

Patarcheit, e vus puccouts,
Vus stuveits tutts uounavout,
Avont dreg, lou cumparer,
Appellatiun pudeits, buc ver.

Ne pussenza, hauur, vartid,
Ne gronda pumpa, po dar agid,
Richs e paupers, nou ston star,
Juveus, velgs veut el passar.

Signurs, humens e duuauns
Fumelgs e fantschellas sum

Sur lur evras veu Truvau,
Bien uer mal, sco ven auflau.

Ach, co leits vus pucents star,
Cur el leu vus ven zitar
A stuveits quint lura dar,
Dat tut ilg viess grend malfar.

Vivit prus a soinchiameng,
Sco fumelgs fideivlameng,
Scha cur vus vangits el ver,
Pudeits star senza tumer.

Fardont chei ha num ounc oz,
Ach, vus milgiurcit po tuts,
Scha veu lur ilg viess malfar
Buc puder vus cundamnar.

Quei sei us a vus cantau,
Savundeit cun fliss, quitau,
Deus, sia grazia velgig dar,
Nus t' ilg ver ruaus manar.

90.

In spieghel vi Vus dar,
Per Vus schar en urdar,
O uobels papagagls!
Tgei plemmas che Vus veigies,
O, co siu mischuu steigies,
Pareis mi ualti bials.

O Theodor, Ti schlegher,
Da ballerins directer,
Ai, possies gic mai Ti
Da quei il qual Ti garegias,
A cun Tiu glas cuchegias,
En nibels se survir.

Christoffel, Ti Bundschrieber,
Dunkelmuser, niber,
Va buca memia bia,
Ch' in cuu latiarua steppi
La notg ferda, nu in pessi
Ord vinchels Tei fimeutar.

Gion, Gion malruaseivel,
Ch' in fa il pli maueivel,
A Glion anflar Tiu num;
Cun cresta cotschna ina
Egl uopen la gagliua
Metta sut il capun.

Jul la uotg pauc ruaussas,
Essend che Ti sin flausas
Zuu fetg eis occupaus;
Cun mirar bialas era
Il gi, sco schei fuss tschaghera,
Mi paras circumdaus.

91.

(Nach Ms. Arp.)

[fol. 72^b] Midau eis ei us grad entuorn,
ch' iu sancunusha shtrush,
Ch' igl sabi zeder shto gli stuorn,
las Talpas midan vush.
igl Asen trai pantoflas eu
a mussa da sgular;
quei ei ina causa orda sen,
a da rir da [f. 73^a] shlupar.

Bears eis ei cung da quella sort,
Che uan davou dauos;
igl glisnereng ha bucca mort,
igl car uauon igl Bos.
las Rusnas er suenter ....
las miurs en en gron prigel;
las Raubas ord la tiara van,
vetz in avunda shpiegel.

Las matenns hau pigl davou
uss bucca gron quittau,
bein studegieu ellas shon,
quei ch' ei vegni bein fitau.
fin bia da gron a gaigl
tier quei han ella[s] flis;
cur igl ei treis en iu migliac,
sha par ei pir a bi.

Igl miu cusseigl vi ieu,

co igl ei da viuer ussa, dir,
sha ei rodla lai rodla,
sheo igl proverbi metta.
fai sco igls gats, che lai ir braf,
ſchi gitg ſheo ei ea[n] von fatsha;
Siare vi buc a nas,
tegn bei[n] a queu la stratsha.

Shti vul tittels nor honurs,
la rauba lai siglir,
fai bialla tshora a tals purs,
she has ti shon igl pli.
igls shtudis tei nezegian nuot,
la redliadat emblidas;
she ti has [de] beiver en la buoth,
lai cuorer(er), gleiz tei gida.

Lai far mintgin grad tgei chei plai,
ſha ti has da ſtar avon;
seges bunts, shtrufegi mai,
ſhigliec viutshius eis shon.
Reglament[s] a vuordens ufs
fan gradt shi bia parada,
[f. 73b] . . . .
mas mai glicut per shtrada.

lai shtar giushtia dat iu mo[u]n,
a fai la gatta morta,
she inqualtgin falesha, gidi eung;
quei ei la vera portta,
per se alzar a sa far grouds,
she fa el eung figura,
per far sigl nas aigls perdauons,
Metter tut sut sura.

Enstaigl far tiu faitg,
per vias vas, handlegi cun Raupins,
she ti has anzitgiei da sattishfar,
sha drovi cun inshints;
shpendi biar, la[i] sheriuer si,
fai si boin bia [a] shpetgia.
igl ei gio uigina letg(t)a.

ti bein um, sha ti has uuotta pli,

Dat us enqual dal tupussen
ei quei ashi la moda;
ieu mettel paga vaccas len,
savelver shto la Roda.
Quei po ira mai shi gitg,
igl ei uff ua[l] sigl pli ault;
igl igit d'in gron amitg
fa us ni freid ni cault.

Jeu us gietg tnt ad en plat,
quei maungla neutta pli,
Mattei en shtgiella(g) a gli gatt,
sha sau las miurs fugir.
tsheu sin quesht mun mitsheis vus shon,
sin gliautter aber mei,
ieu vi vus ver vissau,
denten fyei tgiei ca vus plai.

92.

Semeglias per merveglias,
Bi blut per or pagar,
Marveglias tras semeglias,
Encunter lein er far.
In bi utschi lein prender
Per spieghel neuuavou,
E lein per el bein spender,
Ch'el meretta schen.

Da sias natiralas
Vertits e perfecziuns,
Cheutras lein far naturalas,
Me vivas reflecziuns.
Fasierli quei a nus para,
Ch'el conti, cur ch'ei gliei;
Sei paisch ne sei ujara,
Sche cont'el quei e tschei.

Ad el eis ei tutina,
Sei netg ne segi gi,
El vesa pauc adina,
Quei curios utschi;

Ed ei er huc maneivel
En sin iguiv d'anflar,
Agli ei pli plascheivel
En anters de sgolar.

El va ed el se fultscha
En caglias tscheu e leu;
Sch'ei freda a gli de dulschas
Ragischs, sche stat el leu.
El saulta e pi seglia,
E stat si legher hrav,
El ei de huna veglia,
Chichi si snm il fest.

Se dat cnu cresta biala
Utschalla cnu utschi;
Utschi ei cun utschalla,
Utschalla ei cuu ntschi.
Utschals per uriallas
Ein els fasierlis thiers,
Che cun lur plimmas hialas
Utschalas san trer neutier.

E tonatou savess ei
Strusch in ntschi sgolar,
Ch' el sin quei linc queschi
Ed vegli huc cantar;
Ch' ils auters er quei sapieu,
Ed vegnieu er sisu,
Ils umens che maina massen,
Als anters si da tgau.

Grad quels utschals er lessen,
Che tuts utschals naveut
Tilassen e pli schassen
Davos lnr nutriment;
Quei ei las lur utschallas,
Sin ellas per tender fallas,
Ch' ei possien er haver
Cun quellas lur plischer.

Tut quei ch' in observescha,
Vegn bein verificau;
Er quei ch' in exequeschi

Or igl exempel dan
Dils signurs, che stattan
Sisum il Vaterland,
Ils quals tras remas dattan
Lur tuccas a tuts stans.

Sei pign ne rih ne pauper,
Ne sei spiritual,
Ne maridau ne auters,
Ne tuts ils seculars
Pon quels er senza tuccas
Negin temps schar cunbien;
Pertratgien or de tuttas
Cansas de far curvien.

Quei aber in schon smina,
Sin tgi ch' ei vegli or;
In less, che buc adina,
Igl um fus tscheu trasor.
Biars locum-meritorum
Bugient surveschau si,
Sco il spieghel exemplorum,
Avunda sa dar gir.

Buc seigien quellas caussas,
En mal de prender si,
Pertgei che quellas raubas,
Ein spas de mintgadi;
Eunc meins veigies merveglias,
En tgei che quei contegni,
De ver enqual merveglia,
Danunder neu ei vegni.

Buc da ditg ei schau ir or
En scret ina canzun,
Che veva sia mira
Sin officiers zun;
Pertgei che la carn ei fleivla,
Senz' umens cunplecziun,
E con desidereivla,
Che quella sei pigl um.

93.

(Nach Annalas II. p. 189—194.)

O chars Carstiouns si 'lg Munde,
Tuts si vns destadeit!
Cun Fliss, quittau bein zunde,
Andreig po observeit, —

Co niess Deus buntadeivel
Tuts Miez bein vult duvrar,
Par far nus vautireivels
Scha uus lein El tadlar.

Mo damai ca nus essen
Ti 'lg mal zund anclinai,
Ca nus tut ilg pli lessen
Mai quei, ca a nus plai; —

Scha sto quel perfeig Senger
Lousperas er mussar,
C' el stoppig vont Maun prender,
P' ilg mal da castigiar.

Quei mussa la Scartira,
Ilg ver soing Plaid da Deus,
Cun zuud bers Spruchs sagire,
C' eau dai ent d' ilg Spirt sieu

A cun Exempels berse,
Ca ean lou nudai si,
Quest Faig zund clar lur ere
Ei cunfermau tont pli;

Ca cur sia Buntade
Fig surduvrada ven,
La torta El lur date,
Ses Strofs lur buc raten.

Da quei l'Experienzia
Èr beiu Pardichia dat,
Dein pia Audienzia
A quei, c' ei spir vardat!

Par ca er quei c' ei greve
Nus vengig surlevgiau,
Daventig vonzei leve
A Fetschig nus beaus, —

Ilg qual ven daventare,
Sch' ilg ver Milgiurament,
Andreig ven savundare,
Fartout ca lg' ei oung Temps.

Scadin dettig adaige
Bein senza targinar
S' ilg memoreivel Faige,
C' üu sto andiment far.

Bers gis ad onns vein nuse,
Sco er noss Pardavonts,
Gudieu ils Duns da Deuse
Custeivels bers a gronds.

En nossa Patri' antira
Ad er en niess cummin
Ha Deus laschau udire
Ilg sieu soiug Plaid Divin, —

Er auters miez d' la grazia
A ber Commoditad,
Par mitschar da Dischgrazia
Eu la Perpetuadad.

Libertad spirtuala
Veva Deus a nus dau
Ad er la corporala
Liung Temps nus cuusalvau.

Mo quei han ils Carstiounse.
Prieu si en general
Cun Patrachiaments vounse
A practicar ber mal.

Parquei ha 'lg Senger giste,
Ca po buc cnmportar
Las ovras d' ils malgistse
Seuza quels castigiar, —

Er vieult ilg Blat anturne,
Laschau ti 'lg Pievel ugir
Ferms Snffels da gronds Sturmse
C'ei stau bein grev sagir.

Ilg grond strof da la guerra,
C'ha bers vivont squitschau,

Er en la nossa Terra
Ha lur sa presentan.

Elg onn milli se tschiente
Navonta nof latiers
Cun Schnavur a Starmente
Ean vangi tals Rnviers.

Schon anchin Temps avonte
Vein nus gien ampruvan
Cun malruvans pir gronde,
Da ver tiers nus Schuldans.

Ei seig cun dar Vivonda
Ad en las casas ver,
Cun Fuhrs a Lavur gronda,
Sin autras guisas ber.

Cumbein c'ils Militerse,
C'ilg Keiser nus let dar,
Duvevan nur lur ere
Deffender, scharmiar.

Mo cur tals con fonn' staie
Onug bucca zund tschnug Meins,
Tschels lur ean ent tilaie
Bein nuuspechiadameng.

D'ils Franzos lur Armada
En la Fin d'ilg Favrer
Sur Kunkels surcurdada.
A tras ilg Herrschaft èr.

Con fo gronda Furtina
Par tut la Terra bein,
Cun zund tiers nus da Trine,
Onng pli quels da Tumein.

Dus gis ils noss Inchiaue
Sa mess en Dustament;
Mo lura sasurdaue,
Ils Prigels lou vasent.

Temm' a Schnavur zund gronda
Veva nus tuts prieu ent;
Mo sin nossa Dumonda
Ha Deus ber vieult navent.

En tal cumbat a guerra
Quatter d'ils noss mazai,
Ad anzaquents lur era
Ean mal vangi blessai.

Mo quei ei ouucalura
Zund paug da raschunar,
Ancunter quei ca lura
Oung vess pudieu scuntrar.

Suenter la paretta
Pov' a bers masirau,
Da perder lu lur vetta;
Mo Deus ha parchirau.

Lein eung specificare
Quels c'ean vangi mazai,
Gual curtameng numnare
Uss, chi quels seigiau stai.

Statthalter Marti leze,
Christoffel da Cunuum;
Seckl'meister Hans Capreze
Er ei vangieu anturn.

A meister Liener quele
Calender eung numnau,
Tumasch Caflisch er ele,
Vangieu giu sagittau.

Nus lein oung ver la Spronza
Tras la grazia da Dieu,
C'els tiers la vera Stonza
Hagien vaugir pudieu.

Damei c'els par lur patria
Han vurriau datschiert,
Ad en ün tal Cumbatte,
Hau unfrieu si lur Spirt.

Parchei moud tiers tal Faige
Ei stau tont pli Caschun,
Dad anqurir la grazia
Tiers Deus ilg Senger bun.

Lg'ei eung da far Menziune,
Suenter daventau,

Da niess Lieug onng ün Humme
Ei vangieu sagittan.

Ilg Scrivont Hans Domeni,
Sco El veva gieu num,
Quel innocentamenge,
Stuvev' er morir zund,

Da quel pudein er crere,
C'el hagig uss la sort,
Tras grazi' en Tschiel davere
D'la gronda gliergia part.

Quel ei bein stau fideivel
En sieu pilgiar a maun.
Alg Senger buntadeivel
Ad alg patrun humaun

Sper quei c'ei ha la dane
Er personalameng
Da tals ch'an prien cumgiaue
Ner ean tilai navent.

Vi tiers dei oung vannire
Mess anqual caussa pli,
Ca dei anns survire
Minch' Hur' à minchiagi.

Da bein sa ragurdare,
Co Deus fa andiment
Vid' el da patarchiare
Cun cor bass poenitent.

Nossas Avdonsas era
Fovan en prigel grond;
Mo Deus c'ha Buntad bera,
Vangieu alg Donn l'avont.

Lg'ei bein ver tuttavia
Suenter ün tal Temps,
Tras custs a Rubaria,
Bers Faigs ean pri navend.

Strapatz, furtinna, Temma
Ha tuts fig stunklentan,
Lavur dess quei ber memma
Da tut ugir requintan.

Cumbein ca ils Franzose
Cou buc grond temps fonn' stai,
Mo sa traig, anavose,
Cur dus Meins fonu' vargei.

Ils Keisers ean sissura,
Bein bauld vangi puspei,
Con ün grond Temps er lura
Si sa tanevan ei.

Mo anchin Temps suenter
Fo tut fig tumentau,
Vangind ils Franzos denter
Sisum la Terra lou.

Ber pievel er d'la Torra
Cu 'ls Keisers eau fugi,
Par mitschar da la guerra
Ean bers angin vangi.

Mo leza frida lura
Fo ngien Surlevgiament,
Udiud, cattond d'agure,
C'ilg prigol seig navend.

Bein bauld nus ha gravezia
Puschpei sa presentau,
Ca pievel en Berezia
Ha uus fig gravian.

Pievel da nossa Terra
Ber vet stuvien tilar
Ancunter Culm d'Ursera,
Par Dustament lou far.

Suenter quei ils Russe,
Bein bera milli zund,
Passai tras terra nossa
A faig er Donn fig groud.

Cou fova lur lg' Attunue
D'ilg onn sisur uumnau,
Elg qual er zund grond Donne,
Ong pli ei daventau.

Ils Keisers ean campaie
Tiers nus en hers Logs zund,

A prieu navend puspeie
Bers Frigs par valseut grond.

Sneuter puspei eaue
Franzos tiers nus vaugi,
Er fig gruviau bane,
Mo en oig gis can i.

L'gei cou ue Temps ne Mira,
Da vuler tut rischdar,
Parchei quei ngiss sagire
Ber Breig' a Temps custar.

Ilg Donn c'ei daventaue
En ampan pli c'ün onu
Tiers nus en niess Lieng tschono,
Oung en plis Logs fartont.

Las punts ban ei brischano,
Ca fovan sur ilg Rhein;
Contras ei ngieu causaue
Miseria gronda bein.

A quei ei daventane
Da l'ünn' a lantra part,
Ad en tal Faig purtane
D'Els tuts nagin Reschguard.

Vischnounca da Tumeine
Brischad' onng fov' avont;
Mo er da crer ei beine,
C'ei seig buc stau Cummond, —

D'anqual senza Lubionscha,
Ilg Fieug seig anvidau,
Ner mai tras Malprudienscha,
Seig ün tal mal causau.

Quei fova daventane
Sin la guerra da purs,
Quei Act malpatarchiaue
Caschun da ber Dalurs.

La Noig da tal Schvantira
Han Franzos lou avdau;
No nagin savet gire
Precis, co lg'ei causau.

Sur tut ei da plirare,
Ca enten ün tal Temps,
Cun guault a cun sforzare
Hummens ean pri navend.

Grond Diember l'ünna parte
Ha faig navend manar,
Ad er da l'autra varte
Ilg sumlgiont hau faig far.

D'ils quals c'ean pri navente
Po esser bein par part,
D'esser stai malprudentse,
A ver vingiau tal Sort.

Mo ei lur er da crere,
Da l'ün a l'auter Maun,
C'ei seig' daventau ere
Cun mal Affect humauu.

Senza ver gien Caschune,
Da far ün tal Despect,
Mo mai par passiune
Ad ord' ün fauls Suspect.

Nus lein en tut surdare
Alg Aultischem patrun,
Ilg qual ven a truvare
Cun gisti' a Raschun.

Mo er lein nus rogare
Dacor niess Senger Deus,
Quei grond mal da spazare
Tras ilg pussent Maun sieu.

Ilg Hass a Malvulgienscha,
Loschezi' ad Ambitiun,
Partidas, Scuvangienscha,
C'ei da tut mal caschun.

Sco er la Scuvidonza,
Schi mal Affect passiun,
Nuscheivla gitigonza,
Malurden, Confusiun,

Duvess bucca scadinne,
Ca sa numna Christioun

Uss da tut Temps adinua
Suagar tuts Dalegs vauns?

Parchoi guis ei sagire,
Chi viv' eut ilg Puccau,
A semper sto pirire
Ad esser cundemnau.

Quei ca fuss pli da giro
Sur tals Faigs daventaus,
Po scadiu lur vangire
Plinavout informaus —

Ord' auqual Descriptiune
Cun Urden messa si,
Ca dat informatiune
Da las Caussas oung pli —

S'autalli par quels ounge,
C'hau lur da chreschersi,
Par dar a quels a Mauuse
L'Historia d'oz ilg gi; —

Schilgiog nuss, c'essen ussa,
Vein quei tout ampruvau,
Ca ou Memoria nossa
Dei bein star ent salvau.

Mo par buc pli extendor
Tschou quei, c'ei cunaschent,
Par tont pli a cor prender
Cun ün ver bien jutent, —

Schi lein nus angraziaro
Niess Dous a Bab grazius,
C'ha lieu sa demussaro
Vid nus zund mirvilgius.

El nus ha dau la Torta
Tiers niess Milgiurameut,
La quala Salid porta
A scadiu ver cartent.

Nus duvoin cunfessaro
Cun ilg soing Hum da Deus.
La sia Buntad ludare

Par ilg bien agit sieu.

Sagir vingiau . . . . . .
Buc mai Strofs . . . . . .
Mo ca nus star siu . . . . . .
Elg nffiern semper . . . . . .

Mo gual par schaniare
A nus perpetnameng,
Vult El uus castigiare
Tschon en quest Temps present.

Gie scha nus sa vulveine
Tiers El dacorameng,
Scha gid' El nus zund beine
Elg Moungel a Basengs.

Quel Bab da tutta grazia
A Senger glorius,
Demussig sia Charezia
Da tut Temps vi da nus.

Tuts ils noss gronds puccause
El velgig pardunnar,
Adinn' a sin tuts grause
Ti 'lg bien nus pariar.

Niess char perfeig Spindrader,
Seig cun nus li 'lg Mund cou,
Niess bien a ferm gigader
Nus legrig semper lou.

Ach velgig po quel Senger
Volver tut mal navend,
Adinna nns deffender
Cun sieu Bratsch tutpussent.

Scha nus en Chira steine
Da quel chi form Singiur;
Nagin tumer mungleine,
Vanschida uus veiu lur.

Cumbein ca nus cou veine
Ün Tempset da luchiar,
Snenter lur pudeine
A semper triumphar.
Scha nus vein ver Quittaue

A lgi bein d' ubadir
Scha fa El nus beanse
Elg Temps c'ha da vangir.

Pli c'ils cartents andiran,
Tout pli pou sa lagrar,
Con tals c'audreig Suspiran
Zund bein ven sa midar.

Deus velgig sut tanere
Lg' Anamig infernal,
C'El possig buc nuschero
Ne far à nus d'ilg mal.

Tuts Prigels a Dischgrazia
Volvig da nus navent,
Vouzei a nus tras grazia
Dettig ver Lagrament.

Ach Seuger char nus gide
En tut niess Munglament,
Nus mein' ad antruvide
Cun ilg tieu Maun pussent!

Lavur' eng nus Patienzia
En tut niess andirar,
Ver' a viva Cardienscha
En tut niess gir a far.

Cur Ti vol nus clummare
Ord' ilg Mund navend con,
Scha velgias nus manare
Tiers ilg ver Ruvans lou.

Uss avout ca serrare
Quest' einfaltia Canzun,
Ei er ourg da visare
A far ünna Menziun.

Ca chi ca sin tal' Torta
Buc less sa milgiurar,
Arv' a sasez la porta,
Bein da sa Schmarschentar.

Si 'lg Mund schon ver Schvantira,
A buc puder mitschar
D'ilg Fieug a la Calira,

Ca ven lur arsentar.
Tuts quels ca cunterstatten,
A la vusch d'ilg grond Deus,
Ils quals tut adumbattem
Lain clummar ilg Plaid sieu, —

Senza sa milgiurare
Elg Temps d'la grazia cou,
Ston guiss lur andirare
Perpetna Peina lou.

Chi c'ei buc andirieue
Tiors sieu perpetten Donn,
Sa volgig po tiers Deuse,
A quei nunretardont!

Nus pudeiu buc savere,
Quont gig Deus vult spechiar,
Ner quont gig ün po vere
Temps da sa milgiurar.

Quont bers ent' ilg Uffierne
A semper ston schamor,
Sentind ilg Miers d'ilg vierme,
Nagin Ruvaus lou ver.

Mo bein eau vantireivels
Quels ca sa lein visar,
Da deventar fideivels
A Deus da savundar.

A tals ven El lur dare
En Tschiel ver Lagramont,
Quels glorius lou fare,
C'au ils ses vers cartents.

O Deus velgias lomngiare
Ils noss cors verameng,
Cun tia vartid manare
Tiers vor Milgiurament.

Ca nus en Cumminonza
Cun Tei pudeian star
En Tschiel, la vera Stonza,
A semper nus lagrar, —

En tia Ressidonzia,

O Reg coelestial,
Nu c'ei Spir Beadienscha
A pli zund nagin mal. Amen.

94.

La libertat eu prigel stat,
Si, si, o buns Griscbuns!
Uardei, gl' ei buca narradat,
Suondei vos buns babuns.

Adina libers leis restar,
Cardientscha mantener,
Ils uaffens uss stneis pinar,
Gliei temps, jeu ditg pilver.

Bein regordei dil temps vargau,
Tgei nos buns vegls hau fatg;
Sco tafers umens han luvrau
Per la sontga libertat.

Gliei buc vargau enuc duotschien ous,
Ch' els han battaglia dau,
Per liber star sco'ls perdavons
Franzos sul Rhein catschau.

Grond scbaud fuss ei per nus Griscbuns,
Lischents denton de star;
Star sco gaglinas sils mischuns,
Veseut prigel arivar.

Igl inimitg bein gronds ch' el ei,
Smanatschas schei mo far!
Il Kaiser gida, buc temei,
Sigirs nies stat vegn star.

Sil wacht uss mei sco 'ls perdavonts,
Confins bein pertgirei;
Vies num lu resta dis ed ons,
En memoria a vos affons!

Cul cor gienerus veis semussau
Emprems cuu vus suufrir;
Spert vossa glieut veis bandunau,
Emprems sil wacbt ded ir.

Exempel bi cheutras veis dau,

O vus dil jeger cor!
Fusses premps de dar il tgau
(Per) Franzos per tener or.

Al num Grischun veis fatg honur,
Schei buc vus tumentar;
Bein vigilei, seigies plein fervur,
Libers lu vignis a restar.

Las armas prest figiei piuar,
Curascha si mussei!
Flissi noda stneiss sitar,
Tier armas sedisei.

Il jegercor tuts honorei,
Grad quol bein cultivei,
Buis ragadas dabot cumprei,
Compagnia si mettei.

Uardei Tirol ed Unterwald,
Il uez gie mussau clar;
Cugl inimitg perqnei va 'i mal,
Sch' ei pon da lunsch sitar.

Vesses quei avon ch' uss fatg,
Valtrina vesses eunc;
E tut sin vus dess grond adatg,
Undrass vies niebel saung.

Jeu vus avis sc' in patriot,
Parina bein restei;
Franc per nus ei fatg schiglioc,
Perpeten er ligiai.

Uni luvrei, buc quost spargnei,
Sche libers lois restar;
Grad uss partidas giu mottei,
Lu vegn Dieus nus gidar!

95.

Por tuttas caussas de quest mun
Ei mess iua mesira;
E miutga cuort ha siu cantun
Cun sia giugadira.
Tut ha ses tiarms e ses confins,

Che nin dei surseglir;
Tgi vul giustia, buc sgurdins,
Sto quels tiarms reverir.

Ei er' in temps, che nus Grischuns
Sc' in pievel ruasseivel
Sesevan bein sco nos babuns
E cun in cor legreivel.
Nus eran er cun tut il mun
En pasch e harmonia,
Pertut gudevens in bien num
E buna cortesia.

En casa vevan nus la pasch
Cun duna ed affons;
Ei er' in gust ed in ver spass
Cun pigns ed er cun grons.
Ils funs quels eran nies confiert,
Il muvel nies plischer;
Negin tras nus patev' antiert,
Nus fagievan nies duer.

Mo quei bi temps ei uss spirans,
Finius ei nies turmagl,
Nus vein uss pli nagin ruaus,
Misergias vein enstagl.
Ils tiarms han certs grous surpassan
Han gin nina mesira,
La sontga pasch han sgurdinan
Sco tonta narradira.

Las lur partidas, lur passiuns,
Lur fecht de guvernar,
Lur rabias e lur ambiziuns
Tut han fatg ruinar.
En fiug e flomma han tschentan
La nossa paupra tiara.
Gie pigns e grous han lavagan
E tratg nentier l' ujara.

La tiar' ei pleina da schuldaus
Da duas e treis colurs,
Leutras il pur vegn surcargans
Da deivets e dolurs.

Da certa glieut la stuornadat
Il mal ba crescbentau,
Fatg rebelliun cun petradat,
Tschun tscbieu la mort enflau.

O, con bia seun grischuu ei spons
En quels sgraziai combats?
Bia femnas e zuu biars affonts
Ilau piars marius e babs.
O, tgei dolurs, o, tgei sgarscburs,
Ei mo sur uus vegniu!
Cou cumber e con bia snavurs
Vein uus scbon tuts patiu!

Perfin baselgias e bials vitgs
Cheutras ein stai barschai;
Bia glieut e biestga sco inimitgs
Dal fiug ein consumai.
E tonatou sche vultan quels
Per bravs e buus passar;
Scbe Dieus parduna quei ad els,
Scbe leins er pardunar!

'Gl ei tut midau, tut ruinau,
Gie tut ei lavagau;
Fetg paucs de quels, che han quitau
Per la moralitat,
Gl' ei buc surviu cun stuornadat
Ner cun politisar;
Ei vul vertits, perinadat,
La tiara preservar.

Perfin il tschiel ba semussau
Il siu grou displascher,
Cb' ei tons biars umens bau pegliau
Encuuter tut duer;
La notg de Domat fan vegnir
Cuu armas in grou triep,
Si sur il Rbeiu per encurir
In Docter ed in ziep.

Passont la uotg da Reihanau,
Dieus ha la suga rut;
La mort hau otg d' els leu enflau,

Clamont agid per nuot;
Mo in de tuts nov ei mitschaus,
Che dat part, co gl' ei in;
In auter triep vegn cumandaus,
Il tschiel ha zeder stuju.

Spiritnals han bne spargnau
E fatg ir ord la tiara,
Grad sco sche quei vess tut gidau,
Naven dustau l' njara.
Cheutras ein differents cumins
Dal plaid de Din privai,
Cun don moral de gronds o pigns,
Che vegnan lavagai.

Biars spirituals sut van motiv
De sontga religiun,
Fanatisont ein stai gl' igniv
De touta perdiziun.
La religiun sto combinar
La pasch e la ventira,
Stagl quei han els fatg or cuar
Sgurdins e bia sventira.

In vess quitau, ch' ei fuss cun quei
Avunda stau patiu;
Mo in niev giuv anflau hau ei,
Che biars purtar hau stuju.
Da certs umens l' ambiziun,
La rabia de partidas
Ei stau da gitg la perdiziun,
Gl' igniv de bia sventiras.

Quels hau in niev giuv si cargau,
In ginv de perdiziun;
Leutras bia casas han privau
De lur consolaziun.
La dunn' ha piars sil sin marin,
Affons il lur car bab,
Ch' ei han la notg ord casa prin
Cun in cor schi de crap.

Schiglioc fan prers zun gron fracass,
Vesent spartgir la letg;

Mo sur de nus fan ei mo spass,
Tut lain parer endretg.
Gl' uestg perfin, quel quescha tgeu,
Sche nus en las miserias
Sgartein tscheu, ed ellas len
Ston far sco las camhreras.

Sper mintga fuorn ei sin stapun
Per il fuorn bein stupar;
Il pader prendan per slavun,
Il prêr Steinhauser ha stovin
Sul Spligia seretrer,
Schiglioc el vessan era priu
Cul pader fatg in pêr.

Biars auters ein uunc stai schi sperts
E han or secumprau;
Vulent nus esser pli perderts,
Sche vein nus or miglian.
Tschun auters, ch' eran cheu schon stai,
Tras quei u tschei ein schon
Daditg a casa returnai,
Nus aber vein ca fin.

96.

De tut vegnent ed era stan
Hai jeu Vus purs per temps visau
De la Valtrina!

Mo Vus de quei veis pauc hanau,
E sigl avis gin nin quitau,
De la ruina!

Il maun ad els veits buca piert,
En quarta ligia els huc retschiert,
Tgei lapenaris!

De Bonapart veits nin regiert,
Als deputai nin pass aviert,
Tgei tapenaris!

Uss ei Valtrina bein daven,
Per uss il donn fagieis per sen,
Mo con de pen!

Vegnevas lu de temps a sen,
Gie vesses nss il gudamen,
O tgaus de lenn!

97.

(Nach Ms. Ath. Vgl. Annalas III. p. 324/25.)

[f. 163a] Pasch les jou Bugent vartire,
Mai ſch' ilg mund quei antalges,
Jou les er mi ſuttaschriver,
ScKin Baruu a tapfer Reſs.
o, vus pievels sin quosta terra,
Ch' eſses er ſchi graviay,
Jou giavisch la pasch bein erra,
ca vus fuſsas ſagirai.
ilg engalender dat ilg truz:
Ngit pir Non vus stols franzoſse,
ngit nou eu mieu Circkuit,
Jou vi cnu vns tuts far ore
Seias pir ina Republic.
Je jou vus vi zvungiare,
a vus gig er ounc lou tiers,
Ca buc in ven a turnare,
onnc ina gada en ſieu quatier.
ilg franzos gi cun stolzadad,
Jou vai aber nundunbreivel
pievel, ch' in po bucca crer,
[f. 163b] Tut vuregia, ilg grond ſco 'lg ſleivel
Serva tut ſut meliter.
Leits a mi tut culsinare
Er Lautiera nazion,
Vus vi jou ten pasch laschar
Sper la voſs Religion.
ils Gravats quels gin cnn gritta,
Poulver a plun dein quels mazare,
tals ca ea[n] ſchi desparai,
quels lein uns navend catschare,
Sco els fuſsau mai Rivai.
tut vns firsts a vus ſuldada,
pir gigig buc in cannn,
Scadin dovrig la ſia spada

par la ſia Religion.
ilg Priser gi cun losch[e]zia
Je nus vein canuns, trunbettas,
veu bandieras, vein cartetschas;
frars, Nns lascheit po tilar,
Lgianamig par Dumingiar.
Us stund iou en 'lg iert da Roſas,
Lageg sch' ina gulb cnn lists,
Chi sa lingiar mia poſsa,
ün Ch' ei bucca strologests?

98.

(Nach Ms. A. Vgl. Annalas II. p. 243—245.)

[f. 3a] Cur Deus ſien pievel or ſpindra
Da Babilon, puſschpeii mana
Ilgs priſchuniers, cnn lagrament
Turnanen En ierusalem.

[f. 3b] Lur legrament, chi sa gir or?
Elſ san quei sez bnc declarar;
Schin Scieni fo nies legrament,
Daſchnieſ tont fo nies spindrament.

La uoſsa bucca pleina d' rir,
La lieunga da Cantar a gir,
Deus Cauſsas ha zund grondas faig,
Deus vi Da nus ha tut quei faig.

par qnei nſs legers eſsan nnſs,
A sa lagrein en nieſ Singur,
Schi bers pon gir uſs Da queſt temps,
qnests ean ils giſ da lagrament.

Quest eiſs ilg on Da paſch a pauſse,
Ca Deus ha ſchau ugir a ruvauſs,
ilgs Kreiſ da la CarschiannaDaD,
Sco tut sa legra en vardad.

Bers giſs ad onſs la guerra fig
Ha blugiau las terras gig;
[f. 4a] Laſs Harphas, gegas a cantar
Bers en Bargir stuvien midar.

Bers gis aD ous ei ſuſpirau,
A par la pasch eiſ nigien nrau,
O Senger char, nus Dai la paſch,
Ei a nus eiuſsa aung Bein aſch.

Cur tut la terra ngit prida ent
dilg gronD, ferm annamig, puſsent,
Terras, marcaus ad er ils vigs
Tut En daſerts vangit RaDig.

Ca Bers eau mallameng mazai,
Bers eau fugi a mai turnai,
Bers eau privai Dilg plaid Da Deus,
Aschi partut fo vee udieu.

Schi Chi vult gir a declarar,
Ca tut quest on ven sa lagrar?
Quels C' an la guerra gien sentieu.
Ad auters er, ca temen Deus.

[f. 4b] Quests onſs da paſch a da ruvauſs
elgs quals Deus ha rigieu ilgs Cauſs,
Ilgs Cauſs da La Carschiaunadat,
Ch' els eau midai en tal buntaD.

Deus ha rigieu ilg Reg Coreſs,
Ch' el ils IuDieuſs lur ha tarmeſs,
A caſsa, en Jeruſalem,
Quei Deus ha uſs er quei intent.

Co ven tut uſsa salagrar,
Chi ch' ei da Bein ven Deus luDar,
Ch' ei pon quest on ſtar a ruvauſs
Pon Cultivar lur ers a praus.

Pon Bagiar sils avangir
Lur caſsaſ cun Cantar a gir,
Deus seig ludaus, ca el ei cuntents
Da nus castiar uſs da queſt temps.

A Bers ven ei Daschuies vangir,
da Bucc la guerra pli sentir.
[f. 5a] Da star schi cheau en caſsa lur,
Ven s' marvilgiar, singur a pur!

Beau, chi sa anDreg duvrar,
Quei temps da grazia, gig iou clar,

Da sa lagrar en Deus anDreg,
A Bucc Bault viver en Daleg.

Mo Bucc sco ifrael figeit,
Bucca la pafch vus furduvreit,
Schilgog ven la guerra, stroff Da Deuf,
Sco quei vivout er fo vangieus.

o Deus, Dai pafch nfs Da nofs tempf,
Dai tieu s: spirt a tes Cartens,
Da ver la pafch andreg cun Dieu,
Beau, chi ei schi Banadieu.

o Deus, dai pafch alg pievel tieu
En frontfcha aD en auters lieugs,
Sco ti beiu sas, ch'ilg ei basengf
Par ilg tieu lauD, par tes cartens.

[f. 5b] O Jefu Chrift, prinzi Da la pafch,
O Deus, ti deus d'la vera pafch,
Ti Dafs la pafsch, tei leiu rugar,
Lei tes Carteuts da quei salagrar.

La vera pafch eis euteu tschiel
Dai grazia, o Deus, da far tont Bieu,
Ca uns pudeiau Bault vouzei
Tras Jefum chriftum vangir tiers tei.

Elg paraDifs dilg foing Daleg,
Nu ch'eis Bucc guerra, mo parfeg,
Parfeg ruvaus, perpetten paufs,
Nagin Bargir, nagin plirar.

Elg soing marcau ierufalem
Nufs giDig po deus a sieu temps,
Stei po tiers uus, cur uus muriu,
A dei a tuts üuna Bunna fin.

99.

Ach, caussa stermentusa,
Ach, mort zuu strepigiusa,
Ei gliei suavur de patertgar,
Aunc pli sgarschur de raquintar
La tirauia!

Ti vas de tuttas uras,
E cun furia masiras,
E has in zun grond riet
Encunter nus cuu Tiu paliet,
E fieras tut per tiara vi.

Ti eis armad 'adina,
Biars mazzas schon en tgina;
Ach, cons has po gin bez
E lu lur vita stez,
Cun smaccar sut la lavina.

Zun trista ei l' egliada,
Che Ti has fatg a Selva;
Leu tras lavina mnentau,
Sut quel' in diember mazzacrau
De ventga-tschun persnnas.

Spectachel fetg sgarscheivel,
Che fa il cor zun fleivel;
Ei gliei sgarschnr pils rostai,
Dieus fetschi grazia culs mazzai
E prendi la lur olma.

Ach, se pertratga pievel,
E drova quei per spieghel,
La mort vogn nonpatertgont,
E pren naven tei pnccont
Sin in' u l' autra moda.

La va entuorn en roda,
A tschenta nns per noda
Do siu paliet zun tussegau;
Carstgann, lai quei mai ord il tgau,
Pertratga vid la fossa.

Pertratga, Selva, semper
Dils tredisch de Dezember,
Digl onn melli-otg-tschient ed otg,
Grad por las duos dolla notg
La trista mazzacrada.

100.

(Vgl. Annalas III. p. 278/79.)

Si taffers schuldaus, nus lein tilar,
Nies capitani velein suendar;
Cun schnmbers e fifas lein marschar,
La patria per bein schurmiar.

Cun nes amitgs ils Swizzers cars
Mein sils confins culs buns confrars;
Per leu far halt a tuts schuldaus,
Ch' ein jasters, seigien alvs ne blaus.

Nus essau e lein star neutrals,
Quei cleman pigns e grons mistrals;
Quei la parola er per nus ei,
Ei vegni tier nus, tgi ch' ei gliei.

Cun tuts lein nus amitgs restar,
Me nos confins scheiu buc tuccar;
Viva, viva la neutralitat!
Viva, viva nossa libertat!

Nes vegls, ch' ein merts giu,
Vegnessen sez, sch' ei fuss lubiu;
Curascha, curascha! cloman ei,
La patria sco nus defendei!

Si pia, si, bravs camerads!
Lein ira cun bravs sbargats;
Il schumber cloma sils confins,
Marschein, marschein tier nos destins.

Stei legher, Vus biallas mattenus,
Stei legher era, Vus duneuns;
Stei legher tuts, amitgs, parents,
De nus se regordei savens.

Dil rest pegliei Vus tut si lev,
Nagin qnitan Vus fetschi grev;
La patria lein scheu pertgirar,
En bien ruaus podeis restar.

Vattvyl, il taffer gieneral,
Quei ei nies ferm tgamnn neutral;
Las erdras vegn el schon a dar,
Per la patria bein segirar.

Si pia! mein cun legherment,
Quei plaid tenicu beiu eudament;
Viva, viva la neutralitat!
Viva, viva nossa libertat!

101.

Si legramein, schuldau, si!
Per seies taffers, bravs,
Nus lein tilar navent,
El feld volein nus ir.

La nossa libertad,
Che nos vegls pardavons
Han enten paisch gudiu
Adina zun biars onns;

Mo ils nos inimitgs
Laghegian zun datschiert,
Da prender navent qnella
E dar a nus in retg.

Nus Swizzers e Grischuns
Per quella lein uriar,
Che nus mantegnieu ella,
Sch' ei plai a Dieus de schar.

Da Vns prend' jeu comiau,
A Vus dun pietigett;
Vi ver recomendan
A Vus mes cars vegliets.

O Vns, mes car compogns,
Jen sto ez cun bargir
Prender da Vus comiau,
Ed ell' ujara ir.

Jeu vi da Vus regar,
Che Vus leies pardunar,
Sch' jeu encunter Vus,
Vess giu fatg enqual mal.

Uss pietigott, mateuns!
Jeu sto cun displischer
Prender da Vus comiau
Ed ell' njara ir.

Amitgs e tuts ensemen!
Jeu vi da Vus prender comiau,
Pertgei ch'jeu sto ira
Encunter alla mort.

102.

Adia, cara mia!
L' armada sto marschar,
Tier il comp ei uss la via,
E Tei sto cheu laschar.

Pertgei schi contristada
Surprida da dolur?
Mo resta consolada,
Mai paus' el cor l' amur.

De di e notg trasora
Eis miu divertiment,
Sco plum miu cor perfora,
Mi vegn quei endament.

In betsch cariu uss porscha,
O dulsch deletg intern!
Curascha, lu curascha,
Tilar lein naven.

Per Tei e per la patria,
Quei ei in grond surfrir,
Per Tei e per la patria
Vi jeu la vit' unfrir.

103.

(Nach Ms. Ath.)

[f. 115b] Vangit Nou tiers, Jou vi Rischdar,
Diesch cunpoings vus vi numnar,
ean tuts is elg holande,
han faig ilg verben aD ander,
a trag navend tuts per a per
Cun pasch a lagarmente.

Da quels Diesch ean Sis dad ander,
a Dus ean Da farera er,
ad in da valandaue;
tadleit sisur, chei Jou vi gir,

Lauter, vus vi dar d' antalir,
in da stusafgia ei fova.

Par survir lgi Regiment Schmit
eau quest cuupoings, sco Jou hai scrit,
is a maschtrisch par stare.
Sut haubtman Tescher sangaschau
ad ean tuts bein parina staus,
Lgi d' uhadienscha fare.

Lgiamprim ei stau da quels cunpoings
christofel marchion veu el numnau,
catrina ei Sis Schlatta;
cuntut scha lein nus er Rugar,
ca Deus ilg vilgig parchirar
Da tut mal a dischgrazia.

[f. 116a] Sieu camarat Buc Schar davos
Savunt numnaus murezi Jos,
ean is cun Lagramendte;
parchire Deus ün a scadin,
Da quella spronza Nus viv[i]n,
dils ver euten quest tempse.

ilg tierz vi hucca or Laschar,
Marti hafset vi quel numnar
ilg num a fchlata fia;
Deus vilgig er quel parchirar,
en Flur puschpei tuts turnantar
minchin en casa Sia.

Ilg quart vus vi Jou erra gir,
a cun tut flis dar d' antalir,
Numuaus ven chrest Girschote;
a Deus ilg vilgig parchirar
A nus tuts hucca schar curdar
euteu Zauur a spotte.

Batista girschot ei ilg Sieu frar,
ha znud uagutta dau da far
Par ir ent ilg holande;
Deus vilgig quel er cunpangiar,
Lura puschpei ilg turnantar
Souus ent ilg uatterlando.

[f. 116b] Pils sis Num Jou gierü Duno,
quel ha zund nagutta ſadusto,
Dad ir or Dad audere,
Cloetta ei bein la Schlata ſia;
Deus ſeig cun el en cunpangeia,
ilg ſchirm a chira ſia.

Ilg Jos Rotstetter er quel fo
Bein enten cunpangeia sto
Cun ils ſes cars amigso;
ad can aschi cun lagarmeut
jeus tiers ilg piutner regimont
Beiu enten = 28 = gise.

a pilg oigavel vi numnar
ad orra D' antalir vns Dar
ilg andreia Rotstetter,
quel va gin a maschtrich par ſtar;
a Deus ilg vilgig parchirar
Bein el ad ilg ses uetter.

Pils nof vus vi Jou cun curts plaids
Dar d' antalir, ſcha vus ta(r)[d]leits,
Lei Christ a Buchlij staue;
Deus po parchire pings a gronds,
ca ora grefs a crudels monns
Buc vengian ſur Lur chiaue.

[f. 117a] Pils Diesch, vi Jou onnc gir a vus,
ounc ün oi ieus Navend da nus
hans pitschen cuu ſieu Nume;
ach, er quel henedescho Deus
Beiu cun ansemel ſes Ligieus,
Ti grond Deus a patrone!

Vachmeister tester quel ei ſtau,
Ca quels cumpoings naveud manau
enten survetsch da guerra;
La gieu ün cor ſinser a buu
A ha a minchia galant hum
piort buns frigs da la terra.

Treis gis avont viadi far
hal quels zund beiu Laschau tratar

giu tiers ilg tumasch tener;
cur finadin fo bein cuntent,
Scha manan tuts cun lagarment
ad er cun ün cor leger.

Lur manan tuts cun lagarment bein dabot
Sin ilg lur Dar curt pietigot
par la vischnonca 'nturne;
a han alura abscheit prien
Minchin dilg Bab a mumma fieu
Fortz en quatter ons turnij.

[f. 117b] Lur han cun üna vusch cluman,
amigs, Scha nus vus vein stridau,
Scha po nus parduneias;
la pasch quella feigig cun vus,
vivias po sco Frars, Sarurs
a tuts par nus urcias.

ancunter pingio lein Nus trer,
D'amigs, parens cun cor finser
Prender abscheit, cumingiaue;
vachmeister tester, quei hum bun a prus,
ha lau puschpei a ses fchuldaus
Ses benefizis daue.

Sumlgiontameng er a ziroun
vein Nus gudien ber Da fieu moun
cun Dar angraziamente;
us Dunt Jon pietigott a vus,
Deus Renovesche vus a nus,
Sin quei can traigs navent.

104.

(Nach Ms. Ath.)

[f. 156a] Chi ven tumer ilg senger,
da quel ven safidar,
Ven el en fieu schirm prender
a buca ils bondunar.

In tal po star a Casa
ner en in auter lieug,
Sur'el ei er rasada
la proteczion da Deus.

[f. 156b] Sch' in mai en Deus ve chre
algi parsul survir,
uagut munglein tumere,
Deus ven schon hanadir.

Nus lein ver noſsa spronza
dilg faig ch' ei davautau,
da quels zunt hals cunpoingse,
Che au usa i schuldaus.

Ca Deus er vilgig quelse
par tut ilgs cunpingiar,
Ch'el vilgig dar ad else,
tut quei ch' ils po lagrar.

en in zunt curt temsete
eau dies navent tilai
or dilg cumin da triue
a hollant tiers manai.

[f. 157a] Nus leiu tschon si nudaro
us er ils nums da tals,
a lein er si dumbraro,
quals seigian quels juvnals.

'Lg(a) imprim ha schangaschaue
uies veibel da cumin,
durisch sieu num ei ſtause,
dilg hof unmuaus malin.

Ilg halzer tcherner letzo
ei sieu cumpoing er ſtaus,
ad er halzar Capreze
Cun el hau Schangaschau.

Eu pang gis lau sin sura
dus auters eis ei ſtau,
Ca d' ir' a guara lura
'lg amprim ha[n] prieu cumngiau.

[f. 157b] flisch tscherner lin ei ſtauso,
'lg auter oi harcli caprez,
Chei tapfer hals schuldauso
eau pir bein er ils setz.

ei fo aunc buc avunda,
Cun quels tschung ch'eau uumnai,

Mo er siu sur aung tschunge
a quel eau savaudai.

dus frars ean teuter quelse,
Ch' au sataniеu fig car,
par quei valieu han else
ausemel er tilar.

ilg num dilg vilg ei gieri,
a hans ei ilg sin frar.
aunc treis cun els lau tierse
hau lieu sa Cunpiugiar.

[f. 158a] hans ei ilg uum da liue
er jacam a reget,
quels tuts zunt bein parina
hau prieu si quei survetsch.

Nus lein pia rugare
ilg senger deus da cor,
Ch' el vilgig quels manare,
lur Vitta or ad or.

Ch' els en lur far a gire
posan a Deus plascher,
vantira survangire,
a tut bieu er guder.

Par quels fus da plirare,
Caschun vesen uus giea,
Ch' els han lieu bandunare
a dar si queſt nies lieug.

[f. 158b] Chei lein nus pia gire,
Chei leiu nus usa far?
nus tuts ſtuein sagire
andreg quei partarchiar.

tut ſtat elg num dilg Senger
nies far a partarchiar,
chi ven algi sarender,
el ven a cunsalvar.

Ilg senger buntadeivel
Vantira ven a dar,
algi ei er puseivel
eu bieu tut da manar.

Chi ca ven quei aschia
andreg tut observar,
aque ven tntavia
dilg senger safidar.

[f. 159a] puDes anqualchin gire
da quels che an ns tilai,
Ch' els pudesan vangire
da lur vita privai.

Mo quei vus crer pudeise,
la mort par tut sagir,
sco quei puder saveine,
tiers nus tnts ven a(n) g[n]ir.

Deus aber vilgig era
qnels anavos manar,
pnspei en queſta teara,
Nns lnr qnou tras lagrar.

lein nosa spronza avere
Nus tuts anſemlameng,
els qnou da puder vere
Con in grond lagrament.

[f. 159b] Scha quei bnc davautase
da ver qnels tschou silg mund,
scha dettig deus la grazia
d' ils ver en tschiel cnnzunt.

Ach Senger, dei tin spirte
a tnts en genaral,
Nns dei tieu dulsch confierte,
parchire da tut mal!

Nns vilgias silg snenter
ilg ver ruaus er dar,
Nus vilgias tots si prender,
Cnn gliergia curanar.

Ca nus pudeian lura
ansemal triumfar
tiers tei en tschiel sisnra,
a semper salagrar.

105.

Seigies salidai vus alliai!
Seigies beinvegni e carezai!
Seigies cun maniera ault stimai!
Cun cortesia fetg undrai!

Tuts vus lein nus ver embratschau,
Scadin de vus lein ver envidau;
Sco nus savein, lein ver tractau,
E vus a meisa lein ver tablau.

Vies suadetsch lein schigientar,
Vos calzers de lozza giu furschar;
Cun vin e latg lein buvrentar,
E nos schambnus lein schar suarar.

Sut questa plonta ei vegniu
Engirau e se convegniu;
Lur detta han ei teniu si,
E per perdetga priu gl' ischi.

Sche lein nus pia fiasta far,
E tuts ensemen se legrar;
La libertat lein palesar,
Ils inimitgs per schar schlular.

A quels signurs, ch' an quella dau,
Lein nus da cor ver engraziau;
Lein quels cun stima ver hondrau,
De lur bien agid ver regordau.

Il Segner Dieus lein nus rogar,
Ch' el buns Signurs nus vegli dar,
Che gidiau nus il grev portar,
Che temien Dieus de surcargar.

Sche per pietat quei vegn fatg,
Sche renda quei in avantag;
Seigies libers cun adatg,
E salvei il nies Bunds-patg.

106.

(Nach Annalas I. p. 76.)

A nus é plai quei gron ischi, valaridaridum,
Sigl qual nus pigns ruschnavan si;

Sur nus cantavan ils ntschals,
Sut nus postgiavan ils cavals.

Da len veseven nus chistials,
En quels fugavan grons tyranns,
Grad quels raffavan nos vadials,
Migliavan quels sco tons ntschals.

Gind quei nos bals ein sesnin,
Vesent lur feglias pridas vi,
Sut questa plont' en serimnai
Da nos Signurs bein cussigliai.

Lur mauns han ei cheu tier alzau,
Ein senni ed engiran,
Da sedefender stai uni,
Da rech ni pauper schar piti.

Ils praepotens en uss svani,
Ed er lur maisa prida vi,
Culs alliai ferm uni,
Dormin pli bein sut quei ischi.

Lein legier ora buns signurs
Che hagien compassiun cun nus,
A uus concedien bien rnaus
E Diaus sei semper bein ludaus!

Nus engrazieiu, vus cars Signurs,
Diaus seigi la pagaglia a Vus,
Iu bien viadi agurein
E nus us la fin figiein.

107.

(Igl Ischi II. p. 96/97.)

Il temps ei nentier
De stender il fier;
Lein batter, lein stender,
Profit lein far render.

Cun Dieus eu agid
Vein schon il profit,
Sche nus vein speronza,
En Din la fidonza.

Tgi ch' ha las marveglias,
Va sin las Ponteglias;

Demenga, quel meina
Tier mintga aveina.

El muossa las gruobas
Perfin allas buobas;
Tut tgi, ch' ei entaupau,
Las rusnas sestaupau.

Vus taffer luvrei,
Cavei e sitei,
Brav muschnas fagiei,
Buc purla spargnei.

Signur directur
Vul far la migliur
De gasts envidar
Tier sia cumar.

Giu tier il Solegl,
Leu fan ei cussegl;
De tut tier pinar,
Merenda far dar.

Egliadas vegn dau,
Sch' in fa stem empau;
Ensemen fan printgas;
Sin quent de lur rintgas.

Sin combra sisura,
Negin vegn sissura,
Tgei leu tut daventa,
Mintgin se resenta.

108.

Nus Schützers de Somvitg,
Encunter 'gl inimitg
Lein sepinar;
Ils stuzers veiu cargau,
Cun plum quels sigelau,
Igl egl exerzitau,
Per el ner gartiar.

La schiba ei denton
Siu tgierp per pign e grond,
Il ner siu tgau;

Tilei, tilei sin quel
Cun uniun tut de fel,
E derscher or il mel,
Che veis pinau.

La patria, religiun,
Seigi la defensiun,
Che nus sperein;
Fargliuns e genitœurs,
Parents, amitgs e purs,
Vivents e successurs,
Nus protegiein.

Zun bial' ei nossa fin,
Sto coufessar mintgin,
Ch' ei tier sesez;
Perquei mei vinavon,
Ei segi pign ne gron;
E miu giavisch denton
Prendei a pez.

109.

Ach bluzgher! vul Ti bandonar nus?
Ch' eis stans da tuts schi carezaus.
Has schau duvrar ils rebs ed ils munglus,
Has tuts gidau e consolau.

Bluzgher, ch' eis levs ed aunc custeivels,
Vul prender uss da nus comiau?
E schar a nus mal grevas peisas,
Ach bluzgher, vein nus Tei stridau?

110.

(Nach Annalas III. p. 292/96.)

O vè, tgei trestas novas!
Tgei cass de malas ovras,
Ch' ei daventau en Schons!

En 'gl onn schotg tschien trentin-e
E stau en nies cumin-e
In trurig sponder seun.

Sch' jeu dei tut si resdar-e,
La plemma dei manar-e,
Sche trembla il miu meun.

Il cor, quel mei combregia
De larmas 'gl êgl flessegia,
De trer qnei neunavon.

Co in spus sia spnsa
En visa turpigiusa
Ha quella schmarschentau.

Tartgont, ch' el sappi lura
Far meglier la fortuna;
Mo el ha s' enganau.

'Gl ei grev, dar d' eutellir-e
Che Dieus ha laschau tiers-e
De far in schi groud mal.

Mo 'gl ei zun mal-ludeivel,
A Dieus fetg displascheivel,
D' encunter el puplar.

Pertgei ch' ei 'gl ei dil Segner
Il mal, sco tut bein visa.
El ei dil tut regiert.

E sco las sias ovras
Ein buc sco nossas visas,
Quei ei nus canuschent.

Sche èr ils nos cavels-e
Ha Dieus dumbrau tuts quels-e
E sa buc in curdar.

Sin tiara tutavia,
Senza la veglia sia,
Sa nuota daventar.

Stei tgeu! stei tgeu! di El-e,
Euconuscheis che jeu-e
Sund il solet ver Dieus.

Signur! Signur! eis El-e,
In retg sur tuts ils retgs-e
E Segner dils Signnrs.

El ha bein il present-e
Fatg ver tras quei exempel,
Ch' el sei patruns sur nus.

Il mal schau daventar-e
E lur a gliseh manar-e,
Fatg conuschent a nus.

Jeu vi gl' emprim la prusa,
Che vegn uumnada spusa,
Saver e metter neu.

Ina persula figlia,
Siu num fuva Maria.
Roster il siu cunnum.

Naschid' ei a Farrèra,
E numm' e bab fôn era.
Naschi e tratgs si leu.

Sco va il siu discuors-e,
Sche ein ils geniturs-e
De buna, prusa glieut,

Uss en lur vegliadetgna
Tschentai eu carschadetgna,
Privai da lur cunfiert.

Treis taffers figls han els-e.
E plouschan fetg e quels-o
Sur dolla tresta mort.

Do lur schî cara sora,
L' anguosch' ch' ell' ei stad ora,
En quella petra mort.

Jeu mou uss vinavont-e
Discuorer vî deutont-o,
Sco mi ei reflectau.

Tgei fuva siu intont-e
Davart il lur cussegl-e?
Sco mi ei raqnintau.

Ina dameuu marvegl-e
Schet ella frestgamegn-e
A il bab ed alla mumma.

Jeu hai schau giu jor sera
Cun il Merezi èra,
D' oz ira ad Andèr.

E len secussigliar-e
Cun ils de casa sia,
Qual di las nozzas far.

Quei 'vev el sia spusa,
Einfoltia s-ch' ina tuba,
Saviu dar bein de crer.

La mumma: „Mia figlia,
Va pia en num dil Segner.
E sera vegns pnspei."

„Il Segner meiui ora
Il vies cussegl bein era,
Sco gli plascheivel oi."

Sco Noe la sia tuba
Ord l' arca termetteva
E buc vin ella pli;

Schi ha èr questa mumma
Termess la sia feglia,
Ch' ei buc turnada pli.

Co va ei nss cun quella,
Che d' mal nagut saveva.
La va uss bein dabot,

Per ir cnn il Morezzi
E ver cun el discnors-e
O, ella va alla mort.

Il spus vet sefatg fort-e
Oren quei liug macort-e
Parseina von uumnaus.

Len ha 'l ella spitgiau-e
Ed ha quella pigliau-o
Ed ha la schmarschentau.

Eustagl della manar-e
Egl Tempel veu gl' altar-e
De la confermaziun.

Sche ha 'l schau surmanar-e,
D' il Satan murtirar-e
De la frir surengin.

O zarta ginventetgna,
Privada dalla vita
Tras igl siu agien spus!

Schi innozentamegn-e,
Schi turpiginsamegu-e,
O cor dir stermentus!

Igl fatg ei stermentus-e
La mort ei dolorusa
Zun truria ei sia fin.

Nagin, nagin vigneva,
Gidar nagin saveva.
A cor prendi scadin.

Bnc mo la sia spusa
Ha 'l fatg morir quell' ura,
Dubel puccau ha' il fatg

Mazzau la creatira
Ch' ell' en siu best haveva
Tras el dus meins purtau.

Il cass ei displascheivel,
Il mal ei lamenteivel,
Zun trest' ei sia fin.

Che mai nagin discuora
Da seculs mai udiva,
Ch' en Schons sei stau in tal.

Tgei fa quei malizius-e,
Che vegn numnaus il spus-e?
El vegn daveu da Ieu,

Tartgont nagin ha viu-e
Ed er nagin udin-e,
Il fatg ei gartigiaus.

O, spetg, o, spetg empau-e!
Dieus ha aschi semptgiau-e
In tierm segiramein,

Che ti stos confessar-e
Cun tuorp tut declarar-e
E quei aviartamengn.

Mo strusch ha 'l viult il dies-e,
Sche scharscha lur il pievel
Ed ha lur el pigliau.

Ed enten peis e meuns-e
Han ei mess ferms ligioms-e
O, pauper sventirau!

La spusa ei dil pievel
Vegnida encurrida.
Han 'gl auter gi anflau.

Rabitschau si en via
Cun gronda carschadetgna
Or ad Audèr purtau.

Leu ei la stad' en bara
Digl docter visitada,
Ed ei vegniu anflau,

Davart la creatira,
Sco 'gl ei descret sisura,
Sco mi ei relatau.

Lur eis ella vegnida
Purtad' en sepultura,
A combra de ruaus.

Er compigniau hau ella
In zun grondissim pievel
Cun cumber e dalur.

Igl tgierp leiu giavischar-e
Ch' el possi ruasar-e
En fossa tgeuamegu.

Sigl gi de turnentada
Dieus vegli laventar-e
Si gloriusamegn.

Ah, merviglinsa causa,
Co ella leu ruaussa
Uss en ils meuns de Dieus!

Uss ei la confortada
Las larmas giu furschadas,
Culs eungels en possess.

Igl priedi ch' ei salvaus-e
Digl ault bein studigiau-e
Predicatur ei quest.

De Marcus 'gl evangeli,
Capetel len ils tredisch.
Per fundament ils diesch.

Viglei, o, cars viglei-e!
E bein considereie-e
Ch' il Segner vegn a gnir!

O bein fundamentau-e
Igl priedi chei salvaus-e
Enten quei truri cass!

Da bein seregordar-e,
Cur vas ord tia casa,
Sche ti turnar eunc sas.

Nus lein igl malizius-e,
Che vegn numnaus il spuse
Uss eunc trer nennavon.

Co quel tras siu mal far-e,
Tras siu mal sesalvars-e,
Hau biars giu cumber gron.

La schi mal empudida
La flur de giuventetgna,
El vev' onns ventgatschun,

Ca dad el sto sagir-e,
Da quei mal franc suspiran
Parfin ils pigns affons.

Co ein sin bab e mumma,
Parents e sias soras
Tras el vagni sfamai.

Sche gie ch' els s' empon nuota
Ed hau digl mal buc part-e,
Lur veta punsch il cor.

A nossa suprastonza
Ha 'l dau his hreig' e stenta,
Leu speras grevs quitaus.

Co tgi dar la senteuzia
Sut rassa e hitgietta,
Ilg fatg cunderscher or.

Tgei ha nies car derschader
Per derscher confidau-e,
Co el deigi cun quel!

Ils hnns dafender èra,
Ils mals ragischar ora,
Ch' ei detien huc quitaus.

Sagir, sagir sto el-e
Plirar schamer tras quella
Malventireivla mort.

'Gl ei fatg de criminal-e
'Gl ei de truar sur seung-e,
'Gl ei de truar tut giest.

Il stan spiritual-e
Ha huca er in tal-e
Sur de quel giu quitau?

Co el tras siu sedar-e,
Tras sin bein damanar-e
Podess far ir per cor.

Igl mal, ch' el ha coudert-e,
Tgei strof, ch' el sei marets-e
Da Dieus vegn el sclaus or. —

Sch' el aber peuetienzia
Von Dieus fetschi ditschierta
Sch' el cor seig el huc or.

Parfin gli nies cumin-e
Ei in fried malmundeign-e,
Ch' ils auters dentuoru nus

Pou gir e metter nau-e,
Ch' en nies cumin sei stau-e
In de quels turpigius.

Jeu sto er far menziun-e
Buc mai da il siu num-e
Mo er danñ l' ei staus.

Grischeit fuv el de slatta,
Murezi num dil batteu
A Baerenburg avdont.

Leu speras vidavont-e
Eu Schons, sco er ord Schons-e
Nagin mal d' el sautir.

Ch' el hagi fatg entiert-e
Ner auter mal condert-e,
Nagin sa metter si.

Miroi, o, cars mirei-e!
Co il carstgenu sa dar-e
Anetgameiu curdar

Ord dad ils meuns de Dieus-e
E siu de bia guisas
Igl Satan suendar.

Che quel va cau eutuoru-e,
Gie el va a bischlout-e,
Per olmas 'ler tschaffar.

Et ti tras l' oraziuu-e
Sas ti vid Dieus reutar-e
Il Satan tschessentar

Jeu sto er il davos-e
Scriver cun il cor gross-e
Davart sia truria fin.

Co nies car Obricheit-e
Cun cumber e grond leit-e
Senteuzia ha surdau.

E el lur ei sin il plaz-e
Manaus e fatg sos dretgs-e,
Sco el ha meritau.

Sco la sontgia scartira
Zun claramein nus scriva,
Co Dieus ha cummaudau.

Nus leiu buc truar-e,
L' olma buc condemnar-o,
Dieus ei zun grazius.

El po gli ver fatg grazia,
Sco ha vou peda fatga
Gli morder vi la crusch

Entou il siu mal far-e
Ha el sosutamess-e
Tgieumegn tras il davos.

Ed eung ou siu il plazo
Ha 'l gietg ieu sun marcts-e
Perneit vus po a cor,

'Gl exempel giu damei-e
Perneit po finadiu-e,
Fugi da tut puccau!

Jeu igl camou tschunavol
Hai aschi misaravel
E grevmegn surpassau.

El èr dals spirituals-e,
Che fuvau antuorn el-e
Retschiert ha dulsch confiert.

Ca el siu il davos-o
Clomav' cun bassa vusch-e:
O Dieus, pren si miu spert.

Il seung della Maria
Clomava per giustia,
Vendetgia sur dad el.

Mo tras igl seung de Christi,
Po el beiu ver retschiert-e
Grazi' a perdunament.

Finalmoiu vi jeu ouuca
Rugar Dious suplicont-o,
Ch' el vegli pertgirar

Schi ditg, sco la vallada
De Schons, uummada patria
Tals cass mai schar davantar.

111.

Sil mun va ei zaco,
Pertut fetg malnliv.
Dadeus ei huc dado,
E miert ei buca viv;
Il pauper ei ca reh,
Il grond survarg' il pign,
E quels, che sau il streh,
Survargan cugl inschign.

La farcl' ei crusch mauada,
Saveis vus er pertgei?
Perquei ch' ell' era grada,
Il stagn motiv ei quei;
Ujersch ei buca grad,
E dusp ei buca per;
Sch' iu strenscha cal' il flad,
Sch' jeu vomel buc en er.

Biars vivan cun spir quet,
Manegian de sgula;
A quels va ei sco gli met,
Che less bugient tschintscha.
In tretel, ch' ei entirs,
Sch' in straungla, tgula git;
Quels mets ein hia pli stgirs,
Gli nas perda profit

Tgi bia tschereschas maglia,
Lameza tgagia brav;
Sils logs ei la panaglia,
Eu bisli sei malfried
E scatscha il telien,
Che vegu da tuts dil schliet
Pli tgiunsch rendiu che bien.

Lava cun vin gliez scatscha
Las talpas ord ils praus;
Ad in, che passa glatscha,
In, che ha la nauscha dunna
Ed in aradar schliet,
Darar stat beiu siu pluna,
Ha er malur cun riet.

Sch' in senza finc se brischa,
Sche sufla 'gl inimitg:
Pli quort ch' ei la camischa,
. . . .
Schi lunsch sc' in va daveu,
Schi lunsch sei de turnar;
Cuu glient, ch' ein or da senn,
Sei mal de cussegliar.

Ils gusts ein differents,
Mintgin in anter ha;
Perquei ston ins trals deus,
Sch' in fa gie, tgei ch' in sa.
Perqnei sch' in gie tgigiass
Sil nas ad enqualin,
Sche qnei els gritintass,
Els vilintass perfin.

Tgi, ch' hassegia il saltar,
A hefti sa stalegia;
Fus pli bein fatg de savila,
Sin quei che pli manegia.
Tgi tegn car il murmignia,
Tgi lai plischer il beiber;
Tals han deletg vid critica,
Fa scandals ei lur scheiver.

En claustras eis ei lev,
Zvar eis ei e sin schliet,
Qualin gness porta grev,
Cu 'gl ei serau 'gl aviert;
Gliei meglier star tschen o,
E patertga anen,
Che cavistra zaco,
E ver tscheu e il senn.

Mattenns uss cnn tschupi
Ei grad aschi fallus,
Sco bien crom de survegni
De cremers enganns;
Ils mats quels il lur matg
Mautegnan ei per guess,

Pli tgunsch ch' ins il dratg,
Cun ana emplaness.

Ils umens d' uss ein crius,
Las femnas han caprezi.
Cur ch' il ferstan ei jus,
Sche crescha il gindezi;
Nauschs plaids rumpan il giuc,
Stinonza fa il handel;
Quatter battan grad il finc,
E dus san schon far scandal.

Biars quettan, ch' il regier,
Gliez vomi bein e tgunsch,
In sapi se paregier,
E commondar bein lunsch;
Gie, gie, quels han legnau,
Mo s' entellin in strien,
Gliei bien iu per comiau.
Ed ei de fa curvien,

Ch' entgin se lai duvrar
De better vi il siu,
Pils auters gl' asen fa,
Sesez fa malvegniu.
Vardei, nuot iutrighei,
E seigies tgens e crets;
Sche vus mitscheis cun quei,
Podeis vus esser leds.

112.

Ils siat puccaus mortals quels deiu
Bein esser conischents;
Mo sche nus adatg figiein,
Fastig' ins fetg savens,
Co il mund quels oz il di
Pertut cuminamein,
Sco gliei clar e nuot nui,
Cometta grevamein.

Grad 'gl emprim, ton sc' in po ver,
Ei uss sil pli grond grau,
La luschezi 'ei uss pilver

In fetg cumin puccau;
Biars cun vistgir e se fitar
Disfau mettels gronds tras quei,
Biars sin sesez han quet znn narr,
Ch' ei freda pir cbe tschoi.

Co ei passa cul secund,
Ne cun la renvaria,
Qnei vesa clar gie tut il mnnd,
Che mintgin ha la sia.
Biars san buc, co se stgisar
De satisfar pagaglias;
Tals san bnc, con dnmendar
Quels, ch' han do vender maglias.

Tgei lein dir dil tierz puccau,
Che va pertut en roda,
Qnel vegn gie perfin nnmnan
Il fallament de moda;
Gliei in deletg, cbe para bien,
Envida giuven saung;
Fuss pli bein fatg de prender iu strien,
E qnel struclar cun maun.

Mintgin splunti il siu pez
E digi ln a mi,
Sch' el sappi nuot dilg vez,
Ch' jeu vi di.
Biars, ch' han rauba, denter els
Scnveschan las entradas;
Scnvescban paupers er ad els,
Lins lauters las bnccadas.

Lein nssa gie examina
Qnels, cb' en de vin mai pleins;
Sco era quels, cbe pil demagliar
Setschaffan sco 'ls plnscheins;
Els s' emplaneschan de slnpar,
E rietschan huffens gronds,
Ch' in diesch purtguns cnl dir e rar
Po engarschar dus onns.

Stnorns ein biars, cb' han mai ruaus,
Ch' ei hagieu guess il lur;

Tals se sminlan sin tuts grans
Per rauba senz' bonur;
Biars ils luvrers gie fan luvrar
Pli che pusseival ei,
Aber avon che memia dar,
In bluzgber fendan ei.

Neunavon uss quels luvrers,
Che san strusch ir ne star,
Quels ein gie quels smarscbaners,
Che houan nuot de far;
Lur ovras vallan buca bia
Per els tscheu sin quest mund,
Las pon lu els aunc meins gida
Avon igl altissim zun.

113.

Jeu s' aflel grad en iu cantun
Retratgs en mes pertratgs;
Jeu mirel vi e neu sil mund,
Ed a mi par' in spass.

Vi aber dir, mi par' in spass
Il demenar ded uss;
Il muud, quel ei schon andretg fatgs
Ed er pliscbeivels fuss.

Al muud sez muncass nuot,
Mo la glieut fau il muud;
Ed aungbels essan segir buc,
Perqnei eis ei mai mund.

Dil demanar dil temps preseut
De quel lein nus risdar;
Mo buc de glieut de sentimeut
Mai d' auters lein plidar.

Co quels san durmir vi il temps
En siemis ignorants;
De tschintschar bia ein ei conteuts,
Quei ei lur bials termagls.

Ei fan passar ils grouds sco 'ls pigns,
Il sabi sco il tum;

Ei taglian de finadin,
Quei ei il lur trinmf.
Sche per riei e terlahei,
Quei ei tut Vies defar;
Vus veis ch' enpreu auter che quei,
Tgei leis auter plidar?

Van entuorn cun las mattenns,
Ch' en pli sinzeras che dunneuns,
Per reverir e salidar
Sco in sinzer giuven deigi far;

Lu greschan ei schon,
Mirei, mirei, tgei schand ei gliei,
El va a bratsch e vul murar,
Da quel savein nus pauc spitgar.

Bein stupent d' inmaginar,
Bein prudent d' er giudicar,
Sco philosophs Vus admireis,
E spels mugrins Vus exalteis.

Vus habiteis buc en butschins
Sco nos vegls philosophs,
Beiu 'vou fenestras e mugrius,
Barcuns ed eschs davos.

Leu gizeis Vus las ureglias,
Leu se striheis Vus per merveglias,
Sin mintga plaid Vus deis adatg,
Gie strusch astgeis Vus trer il flad.

Ach, buca veies tont quitau,
E schei scadin enten sin gran,
Scadin uardi siu sesez,
Schiglioc vegn batter fetg il pez.

Tadlei uss, Vus batterlieras,
E tarladidas musadueras,
Schei esser tont de mulafar,
L' honur dil proxim engular.

Schei esser prers ed er students,
Giuvens e giuvnas de tut temps
Schei en lur bun' honur,
Jeu cussegliel per guess a Vus.

Pertgei negin a Vus vegn crer,
Per batterlieras tut vegu teucr,
Tut Vus vegn a smaladir,
Sco vivas siarps er' a fugir.

Giuvnas e ginvens fetg strideis,
Essend che quels sco thiers tracteis,
Ni tgei ei bein Vies demanar?
Sgarflar sco ils gats e bastuŋar.

Qnei hai jeu expermentau,
E grondas nodas el tgau anflau,
Essend ch' jeu sper ina pun
Defender stnevel il miu num.

Aber stateivels jeu sun stans,
Gind il miu plaz bnc tschessaus,
Sche gie che spimar la bucca,
Figievan quella veglia crutscha.

L' inocenza sto patir,
Tuttas inginrias er surfrir;
Quei lein nus far, o cammerads,
E suenter tuts portar sin bratsch.

114.

(Vgl. Annalas III. p. 274/5.)

a.

Tgei trest maletg, o mund!
Sch' in pertratga cuu in frunt.

Tut bien vegn tralaschan,
Carezia han ei bandischan.

Carstgauns d' in carezeivel cor
Cun bucca pleina rin ei or.

En tiaras, vitgs, entirs marcaus
Ei ni carezia ni ruaus.

Tia honur e Tiu bien num
Vegn oz il di vinlts entnorn.
Da Tes amitgs znn scurvanaus,
Dals Tes inimitgs culs peis sapitschaus.

Ne pign ni gron ussa schaus
Compogn de honur en siu rnans.

Sch' ei vesan in bien religius,
Sch' ei quel schon memia scrupulus.

Prers e signurs, ch' ein liberals,
Vegnan teni per sfarlatants.

In legher student d' in bien spert,
Quel schon ussa in prer schliet.

Bia buns e devozius carstgauns
Vegnan stimai per schliats pagauns.

Ne pigns, ne gronds ein pli segirs,
Ch' els vegnan lugati entirs.

Quels gronds amitgs dil mund eis ei,
Che salvan ne verdat ne fei.

Lur cor pleins de faulsadat,
Els sentiments marecliadat.

Dador han ei strichau cun mel,
Dadens il pli petter fel.

Quei, ch' els dattan oz si mann,
Vegn buca schau entochen damaun.

Carezia e sinzeradat
Han ei brattan per faulsadat.

Cun il proxim scurvanar,
Quettan ei vertits plontar.

La lur pli gronda libertat
Ei hass, scuidonza, nauschadat.

Con ditg poss aunc tier mirar,
Ti, o Segner! schar surdovrar

Tia buontat Tes schliats affonts,
Che vivan sco ils gronds pucconts?

Segir vegns Ti tals anflar,
Els ton pli scharfameiu strufiar.

b.

(Nach Ms. Ru.)

[f. 1a] Ilg curs Dilg mund àlg temps prefent
les jen bugien udir,
Cho quel veng ufs Sin tuts graus
Cun faulsadat ludaus.

Igl glisnereing è faulsadat
ei igl cuors digl temps preſent,
ei bandischada la verdat
è menzegnas quantitat.

Affons ſan era igl cuors digl mund,
Sche gie ch'ei han paucs onns,
las trochas, hartas mischada,
à ſan bucca cons dieus.

La giuventegna en general
ſan era igl cuors digl mumd,
cũn rir, tschinschar e b(e)[a]tterlar
eut igl ſoing Tempel zuud.

quels, che en carschi ſco in conif ſi,
ſan era igl cuors digl mund,
de baul murar à safittar
à bein ſaver ſaltar.

cun dar da crer à bein murar,
ei l' iſsonsa, igl cuors digl mund,
[f. 1b] cun leischens plaids de leſtiadat,
mo ſpira faulsadat.

Tgi Dat ad auters bia de crer,
veng ſetz mal engañaus;
igl cuors digl mund ei tut aschia,
quei vez in mintgia gi.

Igls ginvens van uſs en errur,
igl cuors digl temps preſent,
Sche igl giuven leſs, ch' igl vegl fundes,
ſcha ſtes ei tut pli bein.

Sin ilgs giuvens ei igl cnors dilg mund
De buca mai tedlar;
mai handliar è marcadar
ed er cun enganar.

Quel lauda pli che ſeigi ver
ſes tiers à praus ed erss;
in auter veng er naunavon,
ch' el hagi biar danes.

Igl Rich um veva bia daners,
gudeva igl cuors digl mund;

mo quel ha bucca gig cuzzau
egl fing ei 'r el bandischaus.

[f. 2ª] Igls paupers fan igl cuors digl mund
cun vistgir ſur lur ſtand;
ilgs paupers Kremers ſton ſpeggiar
entochen che 'lg ei rut or.

Igls Richs quels veſsen da pagar,
me fan ilg cuors digl mund
Cun ſhar runar à Dumedar
à dubel gudigniar.

Sigl pli davos De ſchliet velzen
veng ei lur meſs avont,
onten ault prezi veng ſtimau,
quei ei igl cuors digl mund.

O, mund malmund a Traditur!
tiu cuors midar ſavens,
cun metter mal per bien avon
engennas ilgs christgieuns.

Che ti (t)[d]eigies ver contentiosha
e(i) en pash cun tieu ſtand ſtar,
veng ſigir tia conzienzia
Sigl Davos te panc . . . . .

115.

(Nach Annalas III. p. 277/8.)

Si, si! lein star cun legerment!
Il tscheiver ei per nus,
Navend cul trest p' il zaferment!
Il temps ei prezius.

Mirei! co statan culs planets
En gronda harmonia
Solegl e steilas e cametgs
Cul mund en melodia.

Mirei! Co Frontsch' ed Engeland,
Quels inimitgs rabiai,
Mirei! co 'l Kaiser en Russland
Uss ein tuts quiotai.

Mirei! giu Berna, co las parts
Seporschau uss il meun.
Ei fieran schon, sco vers confrars
La greta sut il heun.

Mirei! las femmas, co las van
Sereinas ad unfrir,
Tschagegnian vi e nau,
E fan sin tuts hucca de rir.

Mirei! co seglian las matteuns
Ils mats per consolar,
Las datan bein bugien ils menns,
Per quels laschar struclar.

Tut quei daventa senz 'adatg
De meinis ù partidas.
Tut tgi che sa, po trer il latg
E senza risc de fridas.

Si pia! si pil scalim en!
Bî tscheiver lein oz far!
Gingar, saltar cun legerment,
Biallas canzuns mussar!

Vus prers e paders selegrei
Da tal' perinadat!
Vid quei hi tcheiver part peruei
Cun tutta libertat!

Cun star si leger va pli hein,
Pli mal, piglient si grev,
La patria a Dieu recomandein,
D' il rèst piglein si lev!

Si camerats! si cun ils glas,
Bubein sin sanadat
De tgi, ch 'ha groud ne pin il nas,
A viva la libertat!

Laschein d' iu meun tuttas facziuns
En harmonia stein
Perinamein, las dischuniuns
Per semper handischein!

Nus do Lâx, quei palesein,
Quests nos vers sentiments

Sco frars er 'auters envidein,
Tier tals patertgaments.

La tragédia vein vintschiu
Uss pudeins ir navenda,
Vein faitg, schi sco nus veiu saviu,
Sch' enzatgi dess marenda.

Si gigers! fifers a musicants!
Uss lein nus tuts saltar,
Sei hopers, schlichers ne coutertans
A lein si leger star!

116.

(Sehr unvollständig Annalas III. p. 274.)

Tgei bravas giuvnas, tgei compogns!
La flur e coc d' entir Muster
Ord denter tuts ils habitonts
Ein cheu rimnai, ch' ei gliei plascher.
In viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

Ded esser denter e saltar
Mo treis entuern en prescha,
De cheu honests se demusar,
Mintgin il cor legrescha.
In viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

Modestiadat e tut honur,
Maniera bial' el pli ault grad,
La gielgia zarta, schubra flur
Siu miutga frunt maliada stat.
In viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

Sedivertir e legher star
El cerchel tut honestamein.

In spas ei de tolerar
Tier libers, che pertratgian bein.
Ina viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

La musica dat bien humor,
Sirenas, che se lain udir,
Dulsch dattan en a tut il cor
A quel, che vul buca seglir.
In viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

117.

(Vgl. Annalas III. p. 285.)

Si camerads! lein beiber,
Lein beiber in bien glas vin
Sin sanadat dil scheiver,
E viver schar mintgin. Cling-cling!

Gl' ustier ei buntadeivels,
El tschontscha mai schi lom,
Sco cur che ses fideivels
Laien udir quei clom. Cling-cling!

El cuor' e va cun prescha,
Dabot survescha si,
Cur la muneida tchessa,
Il cling po buc vertir. Cling-cling!

118.

Jeu sun vilaus sil scheiver,
Siseri, buseri, bum, bum, baseri, dätätä,
Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

Ei hau a mi mai scetga dau,
Siseri, buseri, bum, bum, baseri, dätätä,
Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

Mai scetg' e buc tschagrun han dau,
Siseri, buseri, bum, bum, baseri, dätätä,

Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

Sch' jeu in miez taler vess,
Siseri, buseri, hum, bum, baseri, dätätä,
Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

Sche el ad ina bialla dess,
Siseri, buseri, bum, hum, baseri, dätätä,
Jeu snn vilaus
Sil scheiver staus.

119.

Us ei quei legher temps neutier;
Quost onu il temps de scheiver;
Ach, hab mi schai, cou liungs ch' el ei,
Jeu less uss e far scheiver.

Min car affont, ei gliei mo douu,
Ch' el quoz' uon sis jamuas;
Denton de pign e gron
Vegn fatg tontas marlotgas.

Marletgas vi, marletgas neu,
Uss sto ins star si legher;
Cunzun quels giuvens, ch' eu sco jeu,
Ston buca trasora seser.

Jeu vesel schou, Ti miu affon,
Vegns mintgadi pli muotis;
Jeu digiel aber oravon,
Ti vegns vegnir pli stetis.

Tgi vul dustar de se neziar
D' iu temps aschi legreivel,
Sei cun gingar, beiber e saltar,
Ed auter pli plischeivel.

Mo plaun Ti, pauper gnuc futiu,
De stgar plidar aschia
Encunter Diu, ca Tei scaffiu
Per spir carezia sia.

Vus hab leis mo plidar
Della streutgiadat divina;

Tras quei in po ed era sto
Dar si sia ventira.

Nossa ventira sin quest mund
Ei mai aschi zun biala,
Ch' in sappi metter en confrunt
Cun la celestiala.

Mo cun orar e giginar
Sedat ei buc partidas;
In sto beiber, laghiar, gizzar,
Sch' in vul ver selvaschinas.

Da vegl eunen havevan buc ton mnis
Da quels sco Ti ed auters;
Ei schevan crescher ils barbis,
Avon mirar sin antras.

Si legher star e scheiver far,
Ston quels de mia possa;
Ils vegls tertgar e se pinar,
Ded ira tier la fossa.

Schibein ils giuvens, sco ils vegls,
La mort naven sa prender;
Ils sanns, malsauns, ils taffers
Il siu tribut fa render.

Quels ch' en malsauns, sau vegnir sauns
Entras agid dil miedi;
E quels, ch' en sauns, dar peis e mauns,
Ch' ei piardien buc il miervi.

La miervadat, lischadadat
Po buc cuzar adina;
Sfarfatgadat, stinadadat
Strofegia Dieus adina.

Sche Dieus havess la torta dau
A tuts quels, ch' an fatg scheiver,
Sche vess quell' era Vuss tuccau
Culs auters spel debeiber.

Manegias Ti, ch' jeu sco Ti
Sei staus mo in sturniader;
Na, jeu poss dir sinzer a Ti,
Jeu fuvel buc in giugader.

Jeu sai, che Vus silmeius dascus
S' auflaves en l' ustria;
Ed ussa gnanc vertesses Vus
Nus giuvens en ina compagnia.

Quei, che Ti dias, po esser ver,
Jeu quei a 'Ti buc snegel;
Ti vegnas aber buc veler
Mirar sin miu exempel.

Vus veis gudin divertiments
En Vossa giuveutetgna;
Ils leghers giuvens de quest temps,
Dovesseu star davos pegna.

Indifirents divertiments,
Ch' ins tegu per zun Indeivels,
Ein senza dubi fetg savens
Ad elm' e tgierp noscheivels.

Sin sera sundel envidaus
Tier ina biala stiva,
Che han ils mats en sen de far
En bnua harmonia.

Jeu vess tertgiau, ch' igl onu vergau
Fuss fatg il stuern avunda,
Bubiu, saltau e sturnigiau,
Ch' ei fuv' ina bergugna.

Quei ch' ei passan igl enn vargau,
Ei ina stgir' umbriva;
E quei che vegn veguir quest onu,
Ei ina bialla stiva.

Ei san per mei far il berlut,
Magari tschalareras;
A mi emporta quei zun nut,
Ti dueis buc esser speras.

Buc esser speras in sco jeu,
Che sundel dent' ils menders?
E denter quels daditg enueu
Tenius per in dils megliers.

Tgei dretg han ils menders pli ch' ils purs
Ded ir en compagnias?

Sei de paleis ue er dascus
S' anflar en biallas stivas.
Ils meuders van tier las matteuns
Per maridar cun quellas;
Ils purs, quels han schon lur dunauns,
E ston restar cun ellas.

Sche pertgei mavan las matteuns
Tiels purs en bialla stiva?
Pertgei saltavan cun dunauns
Ils mats sco uarradira?

Perquei ch' ei levan senaziar
Della caschun, ch' ei vevan;
Perquei ch' ei stuevan schar stgisar
Cun quei, ch' ei survegnevan.

Il senaziar dellas caschuns
Cunzun il temps de scheiver
Ha caschunau pli ch' in paltrun,
Sco in vesa quei per leider.

120.

Stai giu dil saltar
E dalunsch dellas saltioras;
Pertgei tgi stat leu speras,
Crod' ent ils latschs,

Cur las matteuns e mats
Drovan la libertad,
E malzechtiadat
Ei vegn dovrau.

Ei glioi in prighel de pucau,
Gliei gie tuts Tes tschuu sens,
Quels fan bia fallaments
Cun peis e mauns e cor.

D' en biala stiva star
Tuornan pir che pagauns,
Er quels buns carstgauns,
Ch' en i leuen.

Cons ent' il veder testamen,
Schegie ch' ei han saltau,

Il sogn David ha dau
L'houur a Diu.

Aber lez ei seglius
Pertnt muort legherment,
Per amur de Diu pussent
Ha el saltau.

Sco di il diviu spirt sogn
De miutgiu, che ha saltau,
Senza quolpa ei mai stau
Iu, senza peina.

La mort dil Moises meina
Zun biars dil pievel siu,
Che saltar han voliu
Leu el desiert.

Ei morts e malperderts
Samsou cuu el era
Melli umeus, er per ver
Saltau enqualgadas.

Quei ei la fin, che fa,
Tgi saulta tier la sort,
Per ira tier la mort
Ir a saltout.

Tgi ha fatg pli groud don,
Che Herodias, ch' a saltau?
Leutras la mort ha dau
A sogn Giou Batista.

Tonatou las mummas mettan
Lur figlias tiel saltar,
Senza nuota tursegiar
De quei groud mal.

Vae a mummas, che fau quei
Sco Herodias e la mumma;
Sco hiala frestga pumma
Ston ei smarschir.

Cous bals eiu smaladi,
Sco Herodes ha,
Ch' ils affouts vomien
Tier la perdiziuu.

Ei dian, gliei la caschuu
Nossa, ei adina stada,
Gliei ina tschontscha scommondada,
Pleina d' errurs.

Cun saltar sin ils firaus
In' ei dada ginn plan morta,
Lantra il giavel porta
Cun el naveu.

121.

Fertont ch' anters temps de Scheiver
Lur solaz han cun saltar,
Er savens cun beiber eiver,
Vivas, vivas biars portar;
Ina pintga comedietta
Stau eis nies divertiment,
Il coutegn de l' historietta,
Ei 'l bambin nies spindrament.

Glori' en tschiel, cauzun dils aunghels
Al spindrader niev naschiu
Veiu cantau seuz esser staunchels,
Laud, honur al figl de Diu.
Sabis retgs nomnai vegnevan
Della part digl Orient,
Scazzis gronds, che resplendevan,
Per unfrir al pli pussent.

Ina steila entruida
Nus leusi en Bethlehem,
En pursepen se sanflava
Cun pupira zugliaus en
Quel, che d' Herodas tirannia
Decretau de far morir,
Per snavur, che la sia cruna
Gleiti stoppi si unfrir.

Compliments en in grond diember,
Beinvegnent sco ad amitgs
Fa Herodas per suprender
La pissiun, zupau salit;
Oz il di ei quei la moda

Tiels da gron particular;
Vein nus fors' buc tuc la noda,
Fei, verdat ei strusch d' anflar.

Culs ministers se cusseglia,
Tgoi ch' ei sei de mann pegliar,
Spert ols scnltan ell' ureglia,
Tuts affonts lai Ti mazzar;
Bein in spieghol con lunsch catschi
L' ambiziun dil mund pervers,
L' ei in laster, che smanatscha
Perdiziun agl nnivers.

Spectatnrs contonscher laschien
Sur nos prodncts lur complischer,
Cnn schanetg giudicheschien,
Bein risguardont nies pauc saver;
La pussonza theatrala
De nus auters giuvenots
Prendien si cun tschera biala,
Dein a tuts bnns piettigotts.

122.

Ach, tgi vess er mai detg,
Ch' jen aschi liederlich
Vegnius fuss en arrest,
Tgi vess er mai detg quest?

La ventira vess mi dau,
Sin qnost mnnd de fendrich vegnir;
Mo panc tomps haiel gudiu
E haiel ussa schon ventschiu.

Enstagl de quella guder,
Vegn jou oz a stuer
Dil mund prender abscheid
Per cammond d' in obrigkeit.

Mo tgei caus' ei quei,
De miu agien frar ver mei
Moss on tenion sventira?
Tgei cor, o tgei natira!

Ti, miu fauls frar,
Mender che Cain eis biar;
Mo Ti vegns de chendenvi
Buca ver bia bunas uras pli.

Pertgei Tiu agien vierm
Della conzienzia vegn buc schar cumbien;
Senza strof metschas Ti buc
Sin il Tiu pli davos zug.

Mo touaton perquei
Fetsch buc vendetg' encunter Tei;
Dieus vegn schon a giudicar
Scadin suenter siu meritar.

Preu Ti la bandier' e va,
Mo Ti vegns ver pauca ventira;
Dieus quel ei ton giests
E sa tuts enterdins lests.

Sch' jeu scriver savess
Ina brev a miu car bab;
Vegness el buc a s' enterdar,
De quest cass mei liberar.

Vegness el sco feldmarschal
Tiel il miu gieneral;
Veguess el senza dubitar
Ord questa perschun mei liberar.

Ils schumbers quels audel jeu schon,
Che petramein vegnan a tunon,
Per mei alla mort compognar;
Dieus vegli po grazia far!

Restigians sun per morir,
Spetgel buc de quest muu aunc pli;
Quatter, tschun schuzs a mi vegu dau,
De quest mund prend' jeu commiau,

Tier la mort vegn jeu menaus,
Urei po a mi il perpeten ruaus;
Ach Ti, miu Jesus car,
Mi veglias grazia far!

Vus signurs ed officials,
Dil mund buc se fidei;

Quel cun lests e malfatgs
Eu disgrazia mei ha tratg.

123.

Schei us empau a uus,
Vus uobels auditurs!
O, sche Phintias e Damou
Vegnesseu ueunavou,
Tgei il muu fagiess?

Jeu creigiel, ch' oz il gi
Enflass ius buc in pli,
Ch' eustagl persequitar,
Siu amitg teuess car
Sco ha fatg Phiutias.

Gelous e Paliuurs,
Dat ei pertut sco flurs,
Ch' eu fatscha se fau bials,
E zuppau sut lur pials
Lur grouds tradimeuts.

Veseis, che traditurs,
Ch' euquerau o favurs
Cuu far ad euqualiu,
Sch' el dess mo iu glas viu,
Vivs tschorvameuts.

Amitgs de buna fei
Se smiulau avou Tei,
Mo sch' ei pou davostier,
Fau a Ti antiert,
O, tgei matgiert vez!

Sau beiu lur lists zuppar,
Il proxim engauar;
Euqueran er iu tierz,
Per far ir euterviers,
Sch' els sau buc sez.

Schei po, tgi pudess crer?
Sch' in stuess ca sez ver,
Che perfiu tierpareuts,

Farglinns e cusadents,
Fagiessen riz-raz.

Perfin annc denter letgs
Ves' ins enstagl deletgs
Nnot auter che plirar,
Adina ver de far.
O, tgei gronds pupratschs!

Nnot ei pli car
Denter tuts finadin,
Ch' in lauter hassegiar
Ton sc' in po entuorn,
A tnt schliet cuir.

De cantar lein calar si,
Denton daven tilar,
Per schar turnar craft
A finir ils contrafes,
Ils qnals ein stai stgirs.

124.

Tgei porta bein pli leghermen
E fa pli grond plascher,
Ch' in nm de sentiment,
E recliadat de ver?

Tgei etel porta tut il mun,
Tgei scazis e conts daners?
Mo nuot po dar consolazinn,
Sch' il cor ei bnca levs.

Tgei fa ad iu um in toc paun ner,
Sch' el ha qnel fadigiau
Dueivlamein, gie bein meglier pilver,
Ch' al seroc in bieu barsau.

Sch' ei gliei tscheu en tut bein endretg,
Sche ha il cor ruaus,
Sche ei ins bein gie pir ch' in retg
Contents e consolans.

Laders, morders ston tremblar
E glieut de quella sort,

Cur ch' els il mund ston bandonar
Ed ira tier la mort.

O Dieus! jeu rog, mantegn po mei
Adina galant um,
Ch' jeu emblidi mai vi Tei,
Dai grazia, dai il dun!

125.

Per carn frestga volein nus mirar,
Er in stierl volein nus mazzar,
Schiglioc fuss ei era da nuot,
Schiglioc fuss ei era da nuot.

Il di de nozzas ei neutier,
La spusa pren la carn si dies
E va cun legherment,
E va tier igl altar.

La damaun gie bein marvegl
Pren in priel e catscha maun,
Mett' en quel la carn cun fel
La tatta della latta.

Igl emprim vegn la suppa si portau,
En quella era manizzau
Pann aschi fin, che finadin
Il nas tener munglass.

L' autra tratg' ei il furtem,
Tgei fuschegn et tgiei tardem?
En quella han ins anflau il tgau,
E 'gl auter volein nus quescher.

Tier il furtem vegn dau sucmies,
Sneclas meila cotgas jer,
Ch' eran otg dis avon
En l'ana stadas messas a lomm.

Tut discus vegn dumendau,
Sch' ins hagi era truffels bersai;
Bersai vein buc, ma freids sil suc,
Sch' ei plai, sche volein nus portar.

126.

A perdanonza sun jeu oz staus,
Nua ch' jeu erel envidaus,
Surviu si han ei stupent
Cun tratgas, ch' ei era iu leghermeut.

Gl' emprim dil tut han ei dau si
Ina suppa de carn purschi,
Pauu misch er' oi manizau en,
Paletschas truffels deuter en.

La secunda tratga ei stau
Caschiel veder ensalau,
Veder oz, mo jer caschau,
Ch' ei era strusch turnan.

Ina tuorta portan uss,
Mo quella ha fatg ina stria tuss,
Crestgas vev' ell' en dariet,
Ed aunc tier quei iu aschi aisch fried.

Carn d' armal han ei lu dau,
La carn avon han gin sbluccau,
L' ossa vein lu schubergiau,
Schuber il maguol or cavau.

Per sucmies vein lu chon giu
Iu hiciechel gries ne cotg ne criu,
Pasta criua er' en dadens,
E fetg bien per quels, ch' an giu schliats dents.

La principala tratg' ei stau
In stupent grond e bi barsau,
Sut en vevau tut schau barschar,
Stat perquei mal de ludar.

Ussa portan ei lu era si
La carn vedra dil purschi,
E tier quell' aunc il schambun,
Ch' era aschi gross sco miu calun.

Cheu hau ei lu dau per sucmies
In sgarscheivel truffel gries,
Dau si han quel bials ed entirs,
Schei vossen giu, vessen dau plirs.

Ils peschs curcisma vess plaschiu,
Mo stagl vin dulsch era mess ischiu,
Ei era aschia tut falliu,
Ina cuschaniera tala aunc mai sudiu.

Aber patlaunas vai magliau
E brav quellas si sfraccau,
Alvas e bialas mo empau,
Silla platta de fiuc vevan zulau.

La pli davosa tratg' ei stau
Gromma dira e ris schallau,
Il ris vevan ei schan rischli,
Puglinas sur la gromma vi.

Ussa hai jeu tut raqnintau,
Contas tratgas, ch' ei gliei stau,
Gasts erau sedisch personals,
Tuts beinvestgi, perderts e mals.

Denter auter sei cheu stau
La Barla, quella dil gieran,
Magliar ha ella brav podiu,
Mo 'lla vev' er iu calcogn uiu.

Igl aug mistral ha fatg de fin,
El ha buiu mo treis masiras vin,
Per el era tut bein cuschinau,
Magliau havess pli, sch' ei fuss aunc stau.

L' onda Tê ha fatg pulit,
Ella ha magliau cun appitit,
Tut ils tigliors ha litgiau si,
Ch' fuss pilver aunc stau de ri.

Spass fuss hein era stau
Culla dunna digl aug Clau,
Gabla vevau buca dau,
Tut cun la detta ella ha cargau.

Suenter viaspras ei cheu stau
Bein hia gasts, ch' an marendau,
Er envidau vevan il pror,
Per schar beiber il caffe.

Quei aug-segner ei cheu staus
Tutavia hein salvaus,

Cun in caffe bien e gustus,
Gie survius sil pli famus.

La cuschaniera de quei past
Ha mess mo treis caffes per gast,
Stagl gromma hau ei cheu duvrau
Da far il caffe latg sgarmau.

Stagl creflis, metgas e biscutins,
Stagl patlaunas e fretgs fins
Surveschau ei ussa si ton
Cun paun dumiec e caschiel lomm.

Ussa hai jeu raquintau
A ti, co gliei tut passau;
Mo quei ditg jeu sincer a ti,
A pardanonza cheu vom jeu mai pli.

127.

Oz essas tier mei envidai,
Tier mia tabla gronda;
Schambuns barsai ein paregiai,
Mess si la vanaun granda.

Schon tutta stad hai engarschau
In tgiet sin questa fiasta;
La matta ha giu tut quittau,
Per luvrar or la pasta.

E per la casa or scuar
Ha ella entelgientscha,
Sco il temps clar vegn mussar
Secund mia providientscha.

Dil hermer hai spezerias,
Tgils de neghels e zaffran,
Tudelsacs e harmonias
Fatg vegnir or da Meran.

Perquei vegni Vus, mes amitgs,
Prers, Siguurs e bambuschants!
Tgil gaglina e bien vin
Dundel jeu a finadin.

128.

La buca ei sch' iua porta,
Ch' ei mass en, schei fuss piuau,
In calun vadi bersau
Senza ch' ina tuca.

Ils Tes egls sco dus bichers,
Las ureglias sco dus bufatgs curtes,
Buc ils pigns, ch' en denter ils mess,
De marveglias.

Il Tiu nas pedess survir,
Sch' in less velver el, per in hisli de tgigiar
Ed il veuter er svidar
Suenter solver.

Dies e brust quel ei,
Sco las cuschas butiguns adina staus,
Buca dil pli bein dulaus,
Sco las cuschas.

129.

a.

Per cumprar de tuttas sorts
Vegni neu tier quei stand!
Pupi e plemmas per in spot,
Tschurvi ed er ferstand,
Buis triaca de Veniescha,
Zucher candel, tchigulat,
Cua gat, cua gat, hoide, hoide.

Per prers e paders, mattenns leschas
Bialas scatlas de tubac,
Garuetlis, Zucher, caffe e uuschsmiscat,
Caultschas ruttas alla moda veglia,
In bi cudisch seuza feglia,
Buccal vin, buccal vin, heide, hoide.

Gassaccas liungas per students,
E caultschas pon,
Capetschas plattas, pipas miola tut de grond,
Lu aunc pli grend plischer,

Bialas matteuns e bien vin tier,
Ciceron, Ciceron, hoide, hoide.

Bials pindels per matteuns loschas
E curals,
Rintgas d' aur de tuttas modas
E tschupials,
Pezets de seida e gioclis pon,
Borlas d' aur, capials de strom,
Ai con bi, ai con bi, hoide, hoide.

Cun enzitgei per ils cavrers
E buns pisturs,
Che plaschess per bein savens
A gronds signurs,
Gromma dira, vin champagner,
Pischada frestga e mel talianer,
Ai con bi, ai con bi, hoide, hoide.

b.

Leis cumprar de tuttas sorts,
Vogni nuotier quei stan!
Pupi e plemas per in spot,
Tschurvi ed er verstan,
Lieungas frestgas e stiflas fixas.

Barsau, schambuns e tgils gaglina,
Puglins, capuns, vin Valltrin' e limonad,
Moda nov', isonza voglia,
In cudisch senza feglia,
Buglia latg, buglia latg.

Snecs de Medel, carn salada, macaruns,
Tubac de fincs, barbalada e maluns,
Tschagrun glaruna, giuta biala,
Caultschas novas cun frugiala,
Cua gat, cua gat.

Cuntials e forschs, tscharieschas neras e lanziel grisch,
Ristials cun hochels, sigir-ladas e fein mischs,
Buccas blotschas, tgaus de nuorsa,
Buch' in crizer en la buorsa,
Giug falliu, giug falliu.

La triaca de Vaniescha, gutters pigns,
Si da Cuera per sis crizes piscutius,
Tgaus de neghels, spezerias,
E perfin er schelmerias,
Schlappa Vall, schlappa Vall.

Grittas e cun crustas vedras, schaluns fau,
Scalpers, rodas fermas, lenn de tieu,
Mandels, tnorta e marcladira,
Sil mund dat ei narradira,
Latg sgarmau, latg sgarmau.

130.

(Nach Ms. Co.)

[f. 5a] Las mateuns dilg tems preſent
ſefan vuler per tutauavon,
en bucca pauce loſchas, mo muren bugien,
mo biallas quei ein ellas ſchou.

Ellas en era de gronda ſabienscha,
curch' e nagin veng, ſch' an ellas pazienzia;
mirei empau, ſch' ellas ein bucca de bein
de viver aschi comporteivlamein.

de ver comportonsa, cur glei bucc ſperonza,
jeu quettel, che quei ſei gronda mionza;
. . . . entschoiven ellas schou a murar
a las plemas a ſesplangigiar.

Fazalets saida a Capiallas cun flurs,
sco ſch' ei fuſs feglias de grons ſigniurs,
Anials a Pedras en las Ureglias
a pindels, ch' ei glei ina marveglia.

Lur tgiau ſcavazaus e ſchi bein ſitaus,
[f. 5b] cunzun cur ch' ellas van a marcau,
Rosmarin a tuttas sorts flurs,
cotschnas e blauas e de mintgia colur.

Bials maitgs, quei emproven ellas de far,
quei per termetteř a ils lur ils pli chars;
aſchia cuſseglieu ellas de far,
per far entscheiver ils mats a murar.

Mirei empau, tgei leſts e tgei tuccs,
Curch' in partratgia ſchigliog bucc;

Jeu tuornel a gir eung meilgs auavon,
ellas han pli tugs, ch' ilg mal malon.

Dai adaitg en ina procefsiun,
co ellas feftendeu a miren entuorn,
co quel feigi vistgius, a co quel feigi carfchius,
a co quel feigi vignius in bial um.

Ina eutscheiva la Ave maria,
l' autra bintgiuna a di, mire, ti Nia,
tgei nin bufaitg giuveu eif è quei?
sas ti bucc danunder quel ei?

[f. 6a] Lautra di, fai po bucc endamen,
fchigliog vegniel jeu or de fen,
pertgei fin van ellas a pardanouza?
Per furviguir ilg num de muronza.

Bucca per beiber ni per migliar,
et eung bia meins per perdun gudigniar,
mo bein per murar e figlir a faltar,
a quei lein ellas bucc per bregia de far.

Mo fch' ei glei in, che garegia,
fche con gleiti gin ellas, ch' ei feigi,
Cunzun fch' ei glei in Rech et in,
In che plai era bein a gli.

Mirei empau, quei defs bucca chifchun
de far ad ellas ina Canzuu?
fche jeu demo[n]das gie il papa fez,
fche fai jeu, ch' el fchefs bucca hanon.

Pertgei ch' ellas ain afchi zun
enclinadas en faitgs dilg mund;
[. 6b] ellas garegien lura era in Um,
parnefsen parfin, co ch' el vefs num.

Seigi ilg Aug Plesi uer Gliezi Martin,
mo fch' ellas furvegnien iu,
mo cur ch' ellas an lura in um,
fch' ein ellas bucca cuntenzas zun.

Sunder lefseu, ch' ellas vefseu priu tschel,
Ner eunc biar meins ftar fenza;
tgei fan ellas? ftizar la gretta
entscheiven ellas a haver mifsestgia.

Ina va cun verdus Chischlets d' efs,
e l' autra cun ilg pieun ſut tschefs,
la tiarza per far ilg paſt pli graſs
Veing cun viu e cun Vinars.

[f. 7a] Mo cur ch' ilg Um veing a caſa,
ſche tgei fan ellas, per bucca ſchar ſaver,
ſche van ellas en leitg a fan far pauada,
e fan, ſco ſche ellas poſsieu bucca ſcmovor.

Mo cur ch' ils umens damondeu, tgei maunchig,
riſpunden ellas ora beiu gleiti,
ch' ei ſeigi ſturnez ot auras oſemeu.
o Dun, o Dun d' iua femma!

Quella uiſa datten ellas la Cambrola.
a mainen ils umens davos la cazolla,
mo ilg mariu a grenda furtina,
entscheiva a cuorer per la madiſchina.

Denton clomeu ellas la sia cumar,
Eis el uavend ilg miu uar,
mo ſche la Cazzetta saveſs plidar,
Tgei vigniefs quella a requintar?

Ella vigniefs ſchen a visar,
la malsoguia che tia duua ha,
ella vigniefs a gir, tgei ti dueſses duvrar,
quei vul gir per tia duua madegar.

Quei davent' ils emprems oñs,
entochen ch' ellas han eung paugs affous,
[f. 7b] entochen ch' ellas an bucca empruau,
tgei ſeigi ſtan ilg ver murau.

Mo cur ch' ellas an in triep affeus, cho damoudeu pauu,
ſch' ontscheiven ellas schen a far pli plauu;
Ils beilgs an bucca pli las maſiras,
las vanauns en ploiuas umbrivas.

Las scaffas han en pauc ner nuot zun,
lu entscheiven ellas ſchen a midar canzun,
Eis ei forza bucca quella en quella uisa,
ſcho schei quei cn preſchienſcha mia.

E ſchoi ver empau voſsas ſtgisas,
uua che vus ſcheis, ch' ei ſeigi bucca;

che quei ei bucc auter ch' ina figura,
co ellas ſedeporten, entocheu ch' ellas mureu.

Tut ilg pupi, ch' ei euten las treis ligias,
fuſs bucc avunda, ſch' in vuleſs ſcriver
tut lur vetta a lur demanar,
a leſs pli bia teuta, che l' aua della mar.

Jeu vi cha gir, ch' ei ſeigi bucca pusseivel,
che denter tschien detti bucca ina fideivla,
[f. 8ª] Aunc lura eis ei panc de fidar,
jeu per iu' vi bucc empruar.

In auter aber ch' ha la letgia,
fetschi quei, che a gli deletgia,
tgi, che vul quei bucca crer,
emprovi ſez, ſche veing el bein ver,

Che quei ſeigi bucca ſt(i)gir,
ſunder peer megnia queſs a ſigïr.
quel, che vul quei bucca crer
a quel, ch' a faitg queſta Canzun,

Ei bein ſtau in leger mo ſtreliun,
el ha bucca faitg si, che vus duueis crer,
ſunder quei ha 'l faitg per ſiu pliſcher.
ſiu tſchaffen ei ded ira pilg muud entuern,

Cun biallas matteuns ir 'entuern,
a cun quellas far ſpazs e ſulatz,
ſco ei auda de far ad ils mats;
star leger ſunar e ſaltar,
me pli anavon nuet empitschar.

b.

Jeu pren grad ussa la caschun
De cantar ina canzun,
Per mintgin bein regordar
Dellas femnas lur demanar;
Sinaquei che Vus podeies ellas clar
Encenuscher e se pertgirar.

Las matteuns dil temps preseut
Eiu garmadias e han gron seun;
Sch' euqual giuven se lai cattar,

Fan cun quel buc bi il narr,
Fan cun quel tutta hounr,
Per trer el en lur favur.

De quendisch onns entscheivan schon
De beiu ir a se manon;
Ei vulan ver en rassas pon,
Ch' ellas possieu ir entuoru,
Dar de crer e se far valer,
Per miutgiu bein far plascher.

Nus vesein, che vul mintgina
De pertut esser l' emprima;
E perquei bein savens
Denter ils pli tiers-parens
Dat ujarras e gronds scumbegls
Ton denter ils giuvens sco denter ils vegls.

Cur ch' ellas van ad unfrir,
Fan ellas per guess, che tut sto rir;
Mass bugien mintgina avon,
Per beiu ir a se manon
Cun calzers ded absab lenn,
Per far udir enfrai sut en.

Ei bein grouda devoziun,
Cur ch' ellas van en processiun,
Uarda di l' ina, co quel ei carschius?
Uarda di l' autra, co quel ei vestgins?
Sas Ti buc tgeinin ei quel?
A mi plaschess pli bein tschel!

Il puschein dessen bugien,
Fuss mo in cun combas lenn,
Fuss aunc adina meglier che uuot,
Ch' ellas podessen silmeins enguot
Tschintschar dil cor, quei gron truamen,
Che va schglioc mai ord il seu.

Cur ch' ellas van en baselgia,
Han ellas leu tuttas merveglias;
Ina enscheiva l' Ave-Maria,
L' antra bintguna, mira via,
Ach fai po buc endamen,
Ne ch' jeu sto veguir or da seuu.

Eis ei forsa bnc aschia?
Mi confossa grad Ti pia,
Has Ti buc 'schi bia el sonn,
Quei che savens has endamen;
Ventireivla fusses zun,
Sche Ti survegnesses in toc um.

Cur ch' ils umens vegnan a casa,
Van las en letg, fan far la panada,
Cu 'gl um empiara, tgei maunc' ei?
Sche rispundan las nuot, tgei gliei,
Gliei sturnez ed anter pli,
E san buca co far survir.

Igl um quel va tut de furtina,
Cuorra dabot per la medischina;
Entochen ch' el va per la medischina,
Lev 'ella, pren il piaun e la frina,
Va e cloma sias cumars,
Vegni, uss ei naven miu narr.

L' ina vegn cul piaun sut il schos,
L' autra cun in per chischlets ovs,
La tiarsa per far il pastg pli gronds
Va e vegn cul vin e vinars;
Sin quella nisa dattan la cambrola,
Meinan ils umens davos la cazola.

Sche la cazetina savess risdar
Dellas femnas lur demanar,
Sche vegness ella per guess a di,
Ach, mei drovan ei mintgadi,
Tuttavia ils emprims onns
Entochen ellas han aunc paucs affonts.

Cur ch' ellas han in triep, che damondan paun,
Sch' entscheivan ellas a far pli plaun;
Begls ed arcuns tochen fuus vits,
Il briec de piauu ei er pli trits,
Scaffas e truccas han en nuot zun,
Quei fa schon midar cazun.

Cur ch' ei nuot u pauc d' anflar,
Sch' entscheivan ellas a s' enriclar;
Van tier ils umens e dattan de crer,

Aschia stoi esser, jeu ditg pilver,
La frina ei schliatta e custa pli bia,
Ed il piaun ei er buc la peisa, ch' el ha.

131.

Salida, salida il miu car!
Gion Giacheu Capiergna, ch' ei jus vi sur mar,
Sch' el tuorna buca pli,
Sch' enquir' jeu in pli bi.

132.

Jeu hai giu ina uauscha dunna,
Dieus perduni mes puccans!
Tut che di, ch' ella sei ca creta,
E jeu sun staus schi sventiraus.

133.

Ti dias, ch' jeu sei da Peiden,
Ed jeu, che sun de Cumbel;
Ti dias, ch' jeu magli megnia,
Ed jeu, che maglial buc avunda;
Ti dias, ch' jeu magli meila,
Ed jeu, che schagiel buca pumma.

134.

Tia mumma ei de brava casa,
No no, so so, mh!
Mo Tiu bab ei staus in glaser,
No no, so so, mh!

Tia mumma ha si capetsch cun cresta,
No no, so so, mh!
Mo gliei ina macorta bestia,
No no, so so, mh!

135.

Ventireivla ei la matta,
Che ha la sira sut la platta;
Sche mia sira fuss in schigruu,
Sche mettess jeu ella sin harcun;
Vegness il gatt e less magliar,

Sche schess jeu, per maglia, per maglia,
Ti maglias pauc de vaglia!

136.

Vegi, vegni, vi dar in betsch!
Danuuder eis Ti era?
Jeu suu della vall Buera,
Mira mo! mo! tgei cambrera!

137.

Bieu di, cumar, co veis durmiu?
Co ha il sieu a Vus plaschiu?
Fideralalala, Fideralalala,
Co ha il sieu a Vus plaschiu?

Miu um ha questa uotg semiau,
Ed oz ha el er mal il tgau.
Fideralalala, Fideralalala,
Ed oz ha el er mal il tgau.

Il meu ha fatg il semegliout,
Di l' autra tut a suspiront,
Fideralalala, Fideralalala,
Di l' autra tut a suspiront.

Miu um hai termess eu la stizun,
Per leu de tuttas sorts schar cumprar,
Fideralalala, Fideralalala,
Per leu de tuttas sorts schar cumhrar.

Zucher, maudel e cafe,
Ed auter pli, sch' el ha auuc plische,
Fideralalala, Fideralalala,
Ed auter pli, sch' el ha aunc plische.

La suppa fa a mi buc beiu,
Sch' jeu magliass il veuter pleiu,
Fideralalala, Fideralalala,
Sch' jeu magliass il veuter pleiu.

O Vus cumar, vegui cun mei,
Per saver ver endameu,
Fideralalala, Fideralalala,
Per saver ver eudamen.

Mo chen podeis Vus strusch, strusch en,
Gliei tut sterniu, mo giauter en!
Fideralalala, Fideralalala,
Gliei tut sterniu, mo giauter en!

La stiva hai jeu buc scuan,
De far si letg hai emblidan,
Fideralalala, Fideralala,
De far si letg hai emblidau.

138.

Stei si mes camerads,
Viva la compagnia!
Jeu hai de dir a Vus in spass
O, sche viva pia!

Tschutscha era il siu num,
Viva la compagnia!
Che se rasava pertutanavon,
O, sche viva pia!

O, sch' il signur savess,
Viva la compagnia!
Tgei rosari la Tschutscha schess,
O, sche viva pia!

Tschop pon tiergiev' ell' en,
Viva la compagnia!
Sco la fuss figlia d' in litiuen,
O, sche viva pia!

Capa vali mettev' ella si,
Viva la compagnia!
Culs pindels della cresta vi,
O, sche viva pia!

Fazolet rasav' ell' or,
Viva la compagnia!
Sco la fuss figlia d' in major,
O, sche viva pia!

Tschos alv mettev' ella si,
Viva la compagnia!
Per trer ils mats aunc ton dapli,
O, sche viva pia!

Muronz quei vev' ell' in bein grond,
Viva la compagnia!
Che tunscheva pertutanavont,
O, sche viva pia!

139.

Tadlei, mes camerads,
Tgei gliei sut cozza!
Questa sera senza spass
Ina pintga nozza.

Il capitani ei il spus
Della muniessa;
Tonaton per ir dascns,
. . . .

Ed o Chischlinn ein se rimnai
Cun la pintga spusa,
A da len ein se ligiai
Avon 'gl altar sogn Placi.

Quella pintga spusa
Ad a casa han rabitschau;
Tutta notg confusa
. . . .

Il spus ei turnans anen;
Ha termess ora la poppa
Bein dabot cun in studen
Ora tier la goppa.

Biars anters han astgan ir
Per la dretga via,
Ad a casa stgau vegnir
Cun la spusa sia.

Mo per spargnar il baz
Ad untgir il dazi,
Mo per tema dils nos mats
Ein ei ir or sogn Placi.

Adina de schlupar
Di e notg cureva;
Mintga nozza per traplar
Zun flissis era.

Ussa lein se regordar
Oz per adina,
E buc schi gleiti emblidar
Sia cortesia.

Uss aschia eis ei passau,
Ussa lein nus quescher;
Ed ad Els dar comiau
Senza schar encrescher.

140.

Muniessa less jeu esser,
Muniessa less jeu star,
Sch' ei dess buc ton de quescher
E ton de surportar.

La mumma l' abadessa,
Ha iu fasierli tgau;
Ella scogua avon messa
E sco ch' ella ha gientau.

Negin che mei cousola,
Jeu stoi surfrir;
Sch' il tgau gie savens dola,
Offeci stoi jeu dir.

Bia soras eugurguidas,
Che uardau. ualti stgir;
In duess buc haver nuidis
E tut puder vertir.

Beinduras fan zambagls,
Sescognan denter ellas;
Quei dat lu bials termagls
Cunzuu quellas rebellas.

141.

Sche Ti vul esser iu brav um,
Stos buc beiber viu aschi zuu;
L' aua delle fontauna
Ei gie bia pli sauna;
E cur che Ti tard a casa vegns,
Sche scarpetschas Ti er meins eu.

Sche Ti fusses empau pli biala,
Lessel gingar cun Tei la scadiala;
Star cun Tei en compagnia,
E mai pli turnar en l' ustria.
Sche sundel uss buc biala pli,
Hai zacu plaschiu a Ti;
Sche Ti vul saver de tgei temps,
Cur che Ti fagievas a mi presents,
Porschevas anials e devas Tin cor,
E deuter las autras legievas mei or.

142.

Jeu sun Maria Badessa,
Jeu sun la Mistralessa,
Che lessel rigelare,
E sin cummin magari cumandari.

Jeu lessel bein giustia
Sur tutt exersitar,
Buc mo cun beivarias
E'l pauper schar pagar.

Buc mo sin la cuida,
Siu quels da grond mirar,
Na, la rischnu per gnida
Lessel jeu schar manar.

Buc mo cun quei dil bass
Less jeu mei eurichir;
Quei gida bucca bia,
Cur nus vein de murir.

O cara Mistralessa!
Cun tala theoria
Bein gleiti ti savessas
Perder la mistralia.

Sche sto jeu mistralessa,
Jeu et ils mes affons
Mangiar la malgiustia
Et il malgiest gudogn?

Ils laders gronds scheis ira,
Ils pins peudeis vus si;

Benedeus vegn buc aschia
Il vies gudogn vegnir.

O, mira nss, mistral,
Igl ei vargau paucs onns,
Nu' ei la tia richezia
E tiu malgiest gudogn?

Duvrau has tutta breigia,
Il pur per far vegnir
Privaus de sia ranba,
Ch' el stoppi a ti survir.

Pudeven tei buc tonscher
Sesevas memia ault;
Mo 'l bratsch de Diu ei gronds,
Ha tei a bass stuschau.

Quel ord il rich sa far
In pauper lumbardun,
E 'l pauper sa 'l alzar
E far in galantum.

Ils tes affons ston ire
A gudognar il penn;
Mo quei pon buc soffrire,
Disai ein memia beiu.

O pauper, pauper um!
Has hucca leu capi,
Che malgiustia rendi
Buc bien, mo mal a ti!

Il mal a ti cueschau,
Has quei buc meritau?
Cun hucca a ti greschau,
Tia part solegl has vi magliau.

143.

(Fremdenblatt, 1880, Nr. 8 und 10.)

a.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha dau lina.
In Diu,
In che legia ed in che scriva

Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las duos.
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las treis.
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las quatter.
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las tschun.
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las sis.
Sis ruogs dil tgietschen vin,

Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las siat.
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las otg.
Otg beadadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las nov.
Nov cors dils aunghels,
Otg beadadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,

Tschnn sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Din.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las diesch.
Diesch melli marters,
Nov chors dils aunghels,
Otg beadadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sils ruogs dil tgictschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mnnd brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las endisch.
Endisch-melli pnrschalas,
Diesch-melli marters,
Nov chors dils aunghels,
Otg beadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sis rnogs dil tgietschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Din.
In che legia ed in che scriva
Ed in che moin' il sogn parvis
Ed in dil mnnd brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las dudisch.
Dudisch dils dudisch apostels,
Endisch-melli purschalas
Diesch-melli marters,
Nov chors dils aughels,
Otg beadadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,
Tschun soutgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
Iu che legia ed in che scriva
Ed iu che mein' il sogu parvis
Ed in dil muud breusiu.

144.

(Fremdenblatt, 1880, Nr. 17 und 20.)

a.

Mervegliusa caussa clara
Seresda da vegl enneu,
Che enten ina tiara
Dei esser daventau
Ina aunc bein grev' ujarra
Cun in gienerus schuldau. Alleluja.

Georgius num veva,
Quei tafer bieu schuldau;
Uriar el beiu saveva,
Igl inimitg ha el mazzau,
Sin siu cavagl seseva,
Il schlacht ha el cattau. Alleluja.

Il siu inimitg, ch' el veva
Encunter el urient,
Ei stau, che mai se resda,
In drac snueivel grond;
Tut quel terment temeva,
Perquei ch' el fagieva donn. Alleluja.

Sogn Gieri s' enzinava
Sasez e sin cavagl,
Encunter a gli drac mava,
Sco ei fuss de far termagl,
Il fengli blan smanava
Sin quei drac grond e gagl. Alleluja.

Sogn Gieri il drac bein tucca,
Il drac schischeva sut;
Ord sia schnneivla bucca
Biar tissi e biar fiuc
Cun pronda gretta suffla,
Vul far a frusta tut. Alleluja.

Valzen d' ina buna ura
Ha quella ujarra cuzzau;
Il drac ha aunc allura,
Sche bein ch' el ha se dustau,
Stoviu dar la vita sisura,
Soing Gierri ha el mazzau. Alleluja.

b.

(Nach Ms. Vil.).

[f. 15b] Meruiglusa causa Clara,
ca saresda da vegleñan,
ché euten iua tiara
dei eser dauentan
ina aung bein greua viare
cou in generus schuldau.
alleluia.

Giorgins num el veva,
quei tafer á braf schuldau;
urigon, ch' el bein saveva,
il iñimig á el mazzau,
sin in cavailg saseva,
il schlacht á el catau.
alleluia.

Siu iñimig, ch' el veva
encunter el vrigion,
ei stau, che mai sudeva,
in drach schnneivel gron;

quel(s) tuts termen tamevau,
per quei ch' el figeva don.
alleluia.

So[i]n(i)g Giery seusinava
el sez á siu cavaylg,
ilg drac encuuter mava,
ſco ei fus da far turmailg,
ilg fendli blan manava
Sin quei drac gron á gailg.
alleluia.

soing giery il drac bein tuca,
il drac schischeva sod;
od sia schnnveilla buca
bia tisi á bia fiug
cun gronda grita suffla,
vult far a frusta tut.
alleluia.

Valzen da in' ura
há quela viara cuzau,
[f. 16a] il drac anng ca lura,
ſchi bein che 'l á schadustau,
stuviu dar la vitȧ quel' ura,
ſoing Gierry á el mazan.
alleluia.

In anter pli schnueivel
á stermentus gron schlacht
ſoing Giery pli maueivel
catau con adaig;
con in tiran scharscheivel
ſoing Giery figeva il fecht.
allelnia.

Encouter la conzientia
quitava quei farfant
da prender la vera cardienscha
soing Giery quei tiran;
mo con pauca contentienscha
há el stuviu star d' in maun.
alleluia.

Soing Giery hein sadosta
da quei mal portgirau,
fagient a gli risposta
cun bien cor valalau.
quitas tiran, ché iau forsa
sei in sch[i] schlit suldau.
alleluia.

Per la cardienscha vera
on mili ga murir,
per la cardienscha vera
miu tgie[r]h vi scha hitir,
dela cardienscha vera
buc in pas vi iau ungir.
alleluia.

Á schia ha quei ſoing Martir
Ton tafremein vriau,
'l a survenschiu schi tafer,
il schlacht ha el catan,
dil drac, tiran a gianter
L' Victoria ha el purtan.
allelnia.

O gron patrun, ton niebel
ſoing Giory, glorius
enten cuntraſts e prigels
schurmegi adina nus!
[f. 16b] per tiu fideiuel pieuel
rogi sin Ciel per nus.
alleluia.

Nios Vig da N. ſchurmegi
o nus tuts pings e grons!
cuilgs luters cau ureggi,
fai ti hoin preſt la fin!
nus somper ti truſteggi
e ſciggias ti nies ſchirm.
allelnia.

Malatias, che dauentan,
rogi giu tras tiu ring,
O Martir ſenza monda,

Manteing er nns vont il fiug,
il ruaus era cau prender
en quest benediu liug.
allelnia.

La tia honur era
lein nus cnn legarmen
e la cardienscha vera
taner si fermameing,
cun tin schirm la speras
ſtai tier pepetnameing
allelnia. Amen.

145.

O Catrina, vul prender mei per Tin marin?
O na, vegli Dieus ver mai e nossa cara Dunna,
In aschi fauls giediu deigi esser min marin!
Han ei fatg prender sontga Cathrina e metter en perschun;
E schan star en quendisch dis e quendisch notgs
Senza ni de beiber ni de magliar.
Han i mirau en, tgei la fetschi?
Ella seseva en in bi sessel d' aur,
Ligieva e scriveva ils misteris de Niessegner.
Han ei turnau ad emperar,
O Cathrina, vul prender mei per Tin marin?
O na, vegli Diens ver mei e nossa cara Dunna,
In aschi fauls giedin deigi esser min mariu!
Han ei pnspei fatg prender sontga Cathrina e metter en perschun;
E schan star en quendisch dis e quendisch notgs
Senza ni de beiber ni de magliar.
Han ei miran en, tgei la fetschi?
Ella seseva en in bi sessel d' argient,
Ligieva e scriveva las letezias de Nossadunna.
Han ei turnau ad emperar,
O Cathrina, vul prender mei per Tin marin?
O na, vegli Dieus ver mai ei nossa cara Dunna,
In aschi fauls giedin deigi esser miu mariu!
Han ei fatg prender sontga Cathrina e tagliar giu il tgau.

146.

a.

Ils treis soings retgs, ch' ein i culla steila,
Per encurir quei affon carin:
Sche mavan ei cun leghermen encunter Bethlehem,
Casper, Melcher e Baltisar.
Casper ei dil Morenland,
Melcher ei digl Orient,
Baltisar ei digl Occident.
Sche mavan ei sut il casti
De retg Herodes vi.
Retg Herodes era sigl auli barcun
El emparava, nu' ei lessen i;
Ei hau respondiu cun legherment,
Nus mein en Bethlehem;
Ei gliei naschiu Jesus tutpussent,
Salideien quel da cormein.
La steila quella ha nus manau
E sur la stalla se farmau,
Leu vein nus schanugliau
E quei niev retg salidau.

b.

(Germania XIX. p. 213.)

Ils treis sontg sábis dil 'Oriént
Els mavan enconter a Betlachem,
Il Caspar, il Melchior ed il Balthasar.
Il Caspar quell era dil Morenland,
Il Melchior quell era dil Orient,
Il Balthasar era dil Oxident.
Els mavan ví e sut il castí
Dil retg Herodis da speras vi.
Herodis quell era sil aulti tron,
Ed el emperava, nua ei lessien ir.
Els respondettan con legerment:
„Nus loin ír enconter Bethlachem.
La steila la quala ha nus manau,
Sur la stalla ha olla fermau.
De coramein havein nus leu s' enclinau,

Quest niev retg Jesus salidan.“
O sontga Maria e sontg Joseph,
Urbescha a nus betrast e confiert.
A quei affon dil sontg parvis
O Jesus seies min salit.
O Maria e tin affon,
Dai a nus in legreivel e bien onn,
Per bein viver e bein morir
A nus suenter il sontg parvis,
Il sontg parvis ed in legreivel bien onn.
Sche vus deis insatgei sche dei in bien ton.

c.

Treis retgs de Saba vegnen ennan,
Aur, mirch' entscheins han presentau;
Enten la casa mavan ei en,
Salidau quei niev retg pussen.
Ei mavan en per quella stalla en,
Cattavan Maria cun sin niebel affon;
Maria ei la mumma de Diu,
Che senz' um ha parturin.
Dieus detti po in lev e bien niev onn
E de bein viver e bein morir
E leu speras il sogn parvis.

d.

Ei era treis retgs, che maven cun ina steila,
Casper e Melcher e Baltasar.
Caspar era digl Orient, Melcher digl Occident,
Baltasar dil Morrenland.
Herodes mirava or de barcun,
Empiara, nua els veglien ir?
Ei lessen ir a Betlehem.
Ei maven e maven per quela stall' en,.
Entaupen Maria cul niebel affon.
Dieus deti a tuts in legreivel bien onn,
A vus et a nus pertutanavon!

147.

Als Soings treis Reigs oravon
Ei vignin faitg de saver,

Ch' ei seigi naschin in tal affon,
Che sei ver Diens pilver.
Prendent ils gronds a niebels scheings,
Aur, mirch' et era entscheins,
Carezavan cun festginar,
Curdavau gin a gli a pei,
Figievan gli unfrendas cnn tuta fei
Con sia mnmma fina.

Cur ch' ei vovan faitg l' unfrenda
A quei schi gron signiur,
Mavau els lan navenda,
Per turnar a casa lur.
Ina steila fova els visar,
Ina antra via ad els mnssar;
Herodes fuva fetg vilaus,
Termet el ora ils ses trabants,
Per lan far mazar ils affons,
Mo el fuva enganaus.

Sointg Gioseph tschiaffa 'gl affon
Sin ils ses soings manns
Schend, Nus lein tilar naven,
Maria pron nos pons!
Annca nus ne pigleieu don
Vid il nies schi char affon;
Ils giedius quel encurir,
Can naven lein nus nntgir,
Enten L' Egipta lein nus fugir,
Maria, crei a mi.

Questa canzun lein nus cantar
A qnei schi car affon;
A lau tier lein nus rogar
Sin quest di schi gron,
Ch' el nns vegli perdunar,
Avon il nausch inimitg pertgirar,
Nns liberar de tnt don,
A lau tier sil pli davos
Nns retcheiver en siu schos,
Enton il sin sal soing. Amen.

148.

A nus treis retgs digl Orient
Fa quella steil' enconuschent,
Ch' il retg dil tschiel sei cheu vegnius
Dalla purschalla parturius.

Cun aur, cun myr' e cun antscheins,
Cun nos ils pli custeivels beins
Da nossas tiaras nus vegnin,
Per adorar 'gl affont carin.

En ina stall' a Bethlehem,
Leu ei naschius il retg suprem;
En sia gronda paupradat
El mo en iu pursepen stat.

Maria, aunghels e pisturs
Ad el presentan lur honurs;
E cors a scazzis nus unfrin
Al niev naschiu affon carin.

El ei se fatgs carstgaun per nus
En num de siu bab glorius;
El ei per nus vegnins sil mund,
Per endirar sgarscheivel zun.

O, prendei mira, co 'l ei gronds,
El dat siu sanng per nus pucconts;
Perquei vegnin e benedin
Dacormein quei affon carin.

149.

O ventireivla steila,
Ch' eis oz levada si,
La steila de mervegl,
La steila de mervegl.

Nus retgs digl Orient,
Veiu gleiti fatg perſenn
La neschienscha dil Diu retg,
La neschienscha dil Diu retg.

Von Tei nus s' enclinein
Nos cors nus dedichein,

Al car e dulsch bambin,
Al car e dulsch bambiu.

Cordial engraziamen
Pil sogn spindramen
Avon che returnar,
Avon che returnar.

150.

Sin quest soign temps lein nus felegrar, lein nus cun devotiun
Far fiasta legermen a lein cantar ina canzun;
Lein uus tuts rugar e da cormein engraziar
Quest giuveu affon tut possent, Jesum, salvadar car.

Per far avunda agls nos puccaus eis el dil tschiel vegnius,
Per daventar in christgaun ei sin quest mund naschius
Dad ina purschala gloriusa, hiala l' ei spusa, feglia,
Mumma de Din, l' ei cara e nuiala.

Enten ina stalla eis el naschius a Betlahem, sogn marcau,
Tgiei ha el endirau? digl freid ha el tremblau,
Il bov ad er igl asen el cul flad han scaldau,
Ca ei staus hunamein schalau.

Agls sogns treis retgs ei compariu la steila digl Orient,
Fatg de saver, ch' ei sei naschiu Christus, nies spindrament;
La steila els ha manau, Jesus han ei enflau,
Aur, mir' ed autscheins hau ei unfriu, sco ei cun els han purtau.

Scha lein nus tuts datschartameing quei car affon rugar,
Ch' el vegli nus fideivlamein avon tut mal pertgirar;
Vegli en agid vegni, cur che nus stueiu muri,
A che eutras il sieu maritar igl soign Parvis vegli compartgi.

151.

Selegrei, o Vns fideivels, sin quella sointga fiasta,
Perquei ch' ei gliei naschiu la fontauna della gratia.

Tier quei, ch' ei schi sogns, flassegia cun buldonza,
Ver salid ha dau a nus, a da quei purtau speronza.

Da d' ina purschala zarta, Maria ei il sieu num,
Schi misericordeivlamein eis el naschius tschen sin quest mnnd.

Senza ni peinas ni dolurs quei affon schi merveglius
Tras la grazia dil sogn spirt giu da tschiel daus a nus.

Agies adatg, o ti puccou, co Christus ei naschius
Enteu ina stalla freida aschi pauper era nius.

Enten in pursepen stretg stev' el len sco in pauperet,
Bein che siu quest mund el vargava scadin retg.

Tutta la tiara digl Orient, o Christus ei naschins,
Bettenbrod a sogns treis retgs a bein prest an ei vegni.

Bein schi gleiti sco ei fuvan vegni, lur scazis aviert si,
A ludau quei bi affon schi fetg, schi fetg complein ad el unfri.

Purschevan ei vi treis caussas, quels sabis treis sointgs retgs,
Per far ina uiebla hounr a quei niebel affon retg.

Igl aur, che munta la carezia, e la mira perfetga,
'Gl ientscheins, ina vera devoziun a la rauba perfetga.

Iua vera devotiun, a uos puccaus compleiu perdun,
A suenter questa vita la compleina remischun.

Sin la fin lein nus rogar quei niebel e bi affon,
Ch' el vegli nus schar in ventireivel onn.

La fin lein pia grazia dar, ils ses sogns plaids salvar
A suenter questa vita perpetnamein ludar. Amen.

152.

O char Signur! per grond' amur
Tras Tia grazia spira
Bugieu has Ti liu prender si
La humana natira.

En stalla has prin da noig igl tiu
Freid loschamen de nescher;
Podevas bein de scher sil fein
Doler a schar eucrescher.

Vens molestans en quei ruaus
Cun sgermischiurs snueivlas;
Schou ded oig gis senza dar is
Cun larmas seung mischeidas.

Il mund perdiu nou ha voliu
Tei cun honur ritscheiver;
Mo bein biar aunc ad in affon
Persequitar entscheiver.

Tgei mai has faitg, ca sin tei ha traitg
Herodes sia spada?
A stos fugir, egl jester ir
De noitg per ruha strada.

En panpradat hia petradat
Enten Egipta endiras;
Suenter quei turnas puspei,
Tier tia crusch suspiras.

Cur ti has gin trent' ons spendin
A casa en obedienscha;
Has ti plidar entschiet a schar
Udir tia sabienscha.

Muort tiu soing plaid has faig da laid
Als figls de stgiradeigna;
Lur stinaziun deva caschun
Da gronda carschadeigna.

Bia cauld a freid, bia fom a seit,
Bia bregia stenta endiras;
Mo sin tuts grans vens mal plagaus
Cun gomgnias ed aviras.

Miraclas fas, ensennas das
Als biars tut adumbaten;
Che da lur vard en mala part
Train e cun tei combatten.

Muort tiu mussar a demauar
A sontgiadat de vita
Fan igls Giudius, loschards, senius,
Encunter tei dispetta.

Prenden chischun senza rischun
Da prender tia vita,
Per satisfar a contentar
La lur scuidonza a grita.

Van tier tiu mal e gron giufnal
A cun daners compren;
Cun tardimen train tei en,
Cumprovan ed enten igl jert rumpen.

Vens len enflaus, mo tut boguiaus
Da saunganusa plievgia;

Havend orau, a saung suan
Tia suentra giefgia.

Vens len ligiaus, daven manaus
Pigiur che schelms a laders;
Bauld presentans a fauls tgisans
Avon malgists derschaders.

Ti has compaitg igl pli mal faitg,
Ch' ils malfacients sin tiara;
Respondes hcin mieivlameing,
Cur Caifas tei empiara.

Mo per quei dat cun von fier plat
Il Malchus la schlafada;
L' oreglia agl qual da tiu maun unal
Vivon ei tornentada.

O, tgei strapaz sin gassas a plazs,
En casas e sin stradas!
O, tgei clomar a blastemar,
Tgiei fridas, bastunadas!

Da tgiau hau ei entoca pei
Plagau tia persuna
Cun uaffens, dar a gasliar;
Cun spinas fan la cruna.

Pos tia crusch en vita strusch
Sin tias spatlas prender;
Vid quella alzaus ad angutaus
En tontas peinas pender.

Vol aung clamar, perdun rogar
Per quella procedura;
Cun aulta vusch si vid la crusch
Fineschas la tia vita.

Pucconts mirein a patertgiein
L' amur da nus marita,
Quel ca vol dar per nus spindrar
L' onur, igl saung, la vita.

Amen.

153.

Lein ez cautar ina nova cauzun
D' il grond marteri e petra passiun,
Ch' el ha eudirau nies Segner car,
Per dil perpeten uffiern nus liberar.

Or enten igl jert, ch' el bein mava,
Gin sin tiara enschanngliava.
Car e dulsch bab, tgiei dis po Ti,
Dei jeu endirar, ue tuts schar piri?

Il bab, quel deva a gli rispesta,
Car figl, jeu drev tutta forza;
Ti ducics pli prest solet morir,
Che tontas olmas schar pirir.

Jesus quel steva leu grad eri,
Truriamein leu grad eri;
Saung ed aua, che el suava,
Ginvuals d' in maun dermir.

Cun furia ein vegni ils Giedius
Cun fest', uaffens bein muuius,
Per Jesus pigliar entuorn e ligiar,
Per mazzar il salvader de tut il mund.

Tgi encuris cheu aschia alla cuersa,
Cun tonta vertit e pussenza vossa?
Nus encurin Jesus de Nazareth;
Ach, jeu sun cheu, confessa memez.

Ils Giedius giud quei ein fetg stermentai,
Tuts val leu anaves cordai
Giud ils plaids de nies signur,
Il qual steva leu cun greuda dolur.

El ha els puspei schau si levar,
Encunter el se rebellar;
Allura ha il Giudas el bitschau,
Ils auters el pitgau e hastuuau.

Petrus tratg la sia spada,
L' ureglia de Malhus cun ina slafada
Giu tagliau uaven dil tgau,
Quella a gli Malhus turnentau.

Petrus, mett' en Tia spada!
Jeu garegiel znn uuot Tia gidada;
L' ureglia ha Jesus mo tuccau,
Quolla a gli Malhus turneutau.

Josus han ei eucadanau,
Cun sughets e sugas ferm ligiau;
Tier Annas han ei el menau,
Sc' in malfitschent a gli surdau.

Sch' a Annas el fatg manar
Tier Caiaphas, per el sgommiar;
Faulsas pardetgas hau ei gariau,
Encuuter Jesus plogu portau.

Cheu ein ils Giedius tuts dai deutuorn,
A gli spidau ou siu sogn fruu;
In deva a gli ina slafada,
In auter a gli ina hautgiunada.

Jesus fuva leu da tuts sbitaus,
Tutta uotg da d' els pitgaus:
Scadin per el pli fetg plagar,
Lev' esser meister d' il hastuuar.

Hau ei lura tier Pilatus manau
El faulsameiu el leu tgisau;
E tras la mort el truar,
E vid la crusch crucifigar.

Pilatus igl emprim ha emparau,
Pertgei veis vus cheu el menau?
Cuu aulta vusch hau griu ils Giedius,
Pertgiei che nies retg dei esser volius.

Pilatus savent il hass dils Giedius
Ei cun Jesus el palaz vegnius:
Leu ha ol gitg examinau,
Nagina risposta ha Jesus dau.

Pilatus oi fetg savilaus,
Sas huca, cho Ti eis a mi surdaus?
Jeu hai la vertit de Tei mazzar,
Liberar e crucifigar.

Josus a gli ha respondiu,
Tia pussouza has de surengiu

De truar sin mei dil bah;
E quai a mi fa mal!

Cun aulta vusch han griu ils Giedius,
Sin saung dei esser sur nos figls e nus!
Sche Ti lais lartg el, sche narda Ti,
Amitg dil kaiser eis buca pli!

Pilatus velveut entuorn il tgau,
Ha val leu aveu tuts ses mauns lavau;
E pi ha el fatg gassliar,
La cruna de spinas si tscheutar.

Sin Jesus devan in grond adatg,
Ina grenda crusch vevan fatg;
Quella stos Ti ussa portar,
Vid quella leiu uus Tei enguttar!

Simon han ei zunghiau,
La crusch stess Ti pertar empau;
Quei delorns avis pe vegni
Tochen siu il quolm Calvari.

Leu han el crucifigau,
Cun fel ed ischiu petrameiu bubrentau;
Leu ha el griu, Miu Diu!
Pertgei has mei handunau, Diu miu?

Leu denter ils merders eis el staus
Da mintga mauu in crucifigaus;
In ha sgommiau,
Lauter per grazia rogau.

Igl emprim ha detg, car Diu miu!
Regordi de mei enten il parvis Tiu!
Jeu sun cheu per mes puccaus,
Ti aber senza quolpa eis per mei engutaus.

Lauter ha detg cun mal inten,
Sche Ti eis il ver Diu, sche neu giu de quei lenn,
Da quei lenn, vid il qual Ti eis enguttaus,
Sche leiu uus crer, che Ti seigies Dieus.

Jesus quel ha tier il bab clumau,
Car bah, co has mei bandunau!
Uss pren jeu comiau dil muud,
Miu spirt recamond eu Tiu mauu zun.

Jeu rog, car bab, e ditg a Ti,
Perduua a quels, ch' au fatg de laid a mi,
Pertgei ch' jeu hai tut perdunau;
E sparta uaven cul tgau inclinau.

Cun aulta vusch hau griu ils Giedius,
Vegn giu dalla crusch, sche lein uus crer a Ti,
Sche Ti eis Dieus, sche gida tetez a nus;
Grad enaquella ei Jesus spartius.

Schi baul, che hau quei eucorschiu,
Il mauu ha la costa ponschiu;
Saung ed aua ei ora cnriu
Ed il marteri per uus compleuiu.

O car e dulsch Jesus! nus Tei rogheiu
Cun ricla e laid decormein,
Perduua Dieus ils nos pnccaus,
Qnel, ch' eis per uns vid la crusch euguttaus.

Empresti a uus la grazia Tia,
Che uus podeien vegnir sin la dretga via;
Lai Tei ludar ed houorar,
Che nus podeien cuu Tei en perpeten se legrar.

154.

(Nach Ms. Ath.)

[f. 114b] Eu üu curchiu sunt jon passau,
Nu ca Christus ei Sutaraus,
üu anferletta si cavau
Ad ent ilg cor quel auplautan.

Jesus, Nies Dieus, ei quella flur,
Ch' ei morts par uus chau eu dalur,
Ngieus sutaraus otz; char singiur,
par uus has purtau tal Dalur.

La Rosa cotschna D' ilg pasteius
ils cunpurteivels fa'l preseuts,
ilg chietscheu souug da uies singiur,
Tras quel flurian sco la flur.

Ilg oberkeit dei Dreg taner,
Lgi Rich sco a lgi pauper er,
dreg cuu scadin Dei quel salvar,
Bieu Regiment er dei manar.

Chei ei pli bien chin oberkeit,
Ca viva cun Deus en li(l)gia ſtat,
castigia il mal, fa far ilg bien?
quei dei scadin schar ir per sen.

Cumins vaschins vi erra dar
La Rosa verda Da fardar,
[f. 115a] La lai Duvrar ou la lavur
Fideivlameng par ver hanur.

Vi schanckiar la flur far Tout,
Ca nus a christ suenter mont,
La quala flur Nus mussa clar,
Ca nus deveian el savundar

Cun Devatiun, fideivladat,
Chare[r]zia, amur a prusadat.
Viv' enten pasch cun tieu vaschin,
holdselig seias cun scadin.

CHRISTUS oi ngieus vastieus en alf,
Ca nus tras el davanteian salfs;
A Jesu christ, a lgi tieu spus
fai ün Tschnpy zund Glorius.

Nus lein schinar questa canzun,
Ludar ilg sieu soing chieschem Num,
Lgi dein hanur da corameng,
Laud, laud A Deus ilg Tntpnsent.

155.

(Nach Ms. Wu.)

[f. 57a] Con feſtgiua ei levada
l' Alva dil legreivel gi,
Schon da tut il mund ſpitgiada
quater milli oñs ù pli,
bein mervoigl port' il ſoleigl
pils Cuolms de Gallïlea.

La ventira ha Zacharias,
che entſcheiva à tergliſchar
quei ſoloilg, ch' ei il Meſsias,
od en caſa ſia ſtar
ed els ſclarir è benedir
con grazias è miraclas far.

Soiutgia Elisabet ſe ſtgiſa,
uonder ei il merit miu,
Che ton lunſch eu quella viſa
ei la Mumma dil miu Diu
Cou ton ſtentar mei viſitar.
tgi veſs quei beiu mai cartiu?

Dat enzeuuas de charezia
enten ſin biſt ſiu Affon,
Quel che varga enten groudezia
tuts, nommadameing ſoiug Giou.
Ven perdunau er' il puccau
Original a gli denton.

[f. 57b] Soiutgia Eliſabet ſalida
con la liaunga è con ils mauns,
Ti eis Mumma benedida
denter tuttas las Donauns,
benediu ei il frig tiu,
Ch' ei il Spiudrader dils Chriſtgiauus.

Sinaquei entſcheiva pia
à formar ſia canzun
La Purſchgalla. Mumma Maria
è con grouda ſubmiſſiun
honoreſchen ed engrondeſchcn
Dians cun tntta devoziun.

En miu Diu, mia Speronza
po miu Spirt bein ſelegrar,
El ha voliu l' humilitonza
de ſia Fautſchalla uordar;
Vegnien per quei beada mei
tuttas Naziuns à clamar.

El ha alzau mei en grondezzia,
pertgiei tutpuſſents ei quel,
Soings Siu nom ſur tut' altezzia,
Vult perfin al mund rebel
dar bien perduu è remiſchun,
giè, à quels, che temen el.

[f. 58a] Al ſiu bratſch ha 'l dau puſsonza
tuts ils lutſchs ha 'l ſpatitſchau,

Ils puſsents ſenza dubitonza
giu dil ſeſsel ha 'l ſtuſchau,
è cou amur eu gronda honur
humiliteivels alzau.
El ha con ſpiſa en abundonza
quels, ch' han fom empleniu,
Ed ils Richs enconter ſperonza
Vids de Duns bucc' benediu.
dil bien affou bein regordont
ha Iſraël el retſchavin.

Sointgia Muma à nus urbeſchi
tras il frig de tin ſoing biſt,
ch' el da uos puccaus libereſchi,
ch' ent' in gi ſiat gadas croda il giſt,
Sco el ha liberau è ſanctificau
Sin Parens, Soing Gion Battiſt.

156.

Oz lein nus fiasta far,
Maria leiu ludar,
Che porscha cheu il siu agid,
Per tuts menar tier il salid.
Maria tuts hondrei!

Oz vegn fatg eudamen,
Che euten prescha vegu,
Suenter haver concepiu
Maria il ver fegl de Diu,
Sur quolm tier Lisabeth.

Per buca munchentar
De si' amur mussar,
Sia parenta ha visitau,
Ed ent' il best sanctificau
Siu fretg, sogn Gion Baptist.

Che sei il figl de Diu,
Ha beiu enconoschiu
Sogn Gion Baptist e se legrau,
Avon che nescher ha undrau
E se alzau el best.

Cun legherment plidout
E fitg se smervegliont
Elisabeth entscheiv' a dir,
Co deigi cheu tier mei vegnir
La mumma dil ver Diu?

Jen poss huo entelir,
Pertgiei tier mei vegnir
Quella, ch' el best il fegl de Diu
Ha sco purschalla concepiu
Tras grazia dil sogn spirt?

Cun legherment perfetg
Maria e Elisabeth
Hau iu e l' autra salidau
E leu ensemblamein cantau
Il hi Magnificat.

Nagiu po coucepir,
Nagin po entelir,
Con gronds ei staus il legherment,
Il qnal ord la visita ven,
Che iua a l' autra dat.

Fertout, che hau leu Din
Las mummas benediu,
Han ils affous fetg se legrau
Ed er iu lauter salidau
Ord best en best scadiu.

Perquei da leu naveut
Enten scadin momeut
En grazia ei zun fetg carschius
Sogn Giou Baptist, leutras vegnius
Currier dil tschut divin.

Obededom perquei
Sogn Zacharias ei,
Nna che l' arca ha ruassau
E tuttas caussas crescheutau
Vou Diu e vout il mund.

Tras l' arca dil viv Diu,
Che leu ha se schau giu,
Eusemblamein cun Lisabeth

Vegn Zacharias in profet
Dil ver Messias zunt.

Mo er ussa tier nus,
Schi panpers e munglus,
Ha questa arca se viult en,
Per dar a tuts grond leghermen
Ed esser nies confiert.

Maria lein undrar,
Veglias po nus gidar,
Che has il quolm passau
E denter nus has ruassau
Cheu enten quest desiert.

Teidli sin nies clamar,
Teidli sin nies rogar,
La nossa mumma seies guess
E meini nus tier il Parvis,
Maria, gidi nus!

Cura ch' ei vegn la fin,
Nua che sto scadin
Vont il derschader comparer,
Sche lai il Tin agid gnder,
Maria, gidi nus!

158.

(Nach Ms. Ctt.)

[f. 35a] Neu tier, tgi vul vegnür
per gratias or urbür
entras Maria!
Neu tier nus en Lumbreing,
Ch' ei dau perdun Complein,
Ô Compagnia!

Avont in temps paſsau
tras in Plevont, ch' ei stau,
ei ſi tschentada
Questa congregatiun,
Cun gronda Devotiun
ei transplantada.

Ei era cheu pli â navon
tut temps tras in Plevon

multiplicada
La gronda devotiun,
Cha po bein cun rüſchun
vegnür ludada.

[f. 35b] Per gür pli being â vus
dellas grondas Dolurs,
Cha leu püteva
La Mu͞ma da Dieu char,
Che ton sto endürar,
Cugl Fegl moreva.

L' amprema ei da ſaveêr,
Chur ch' ella ha stoviu veêr
la sia Surtügliada,
Sieu Fegl Nies char Signiur!
tgiei spada de Dolur
Sieu cor paſsada.

Nagin po declarar,
Con ruch ſto endürar
enten Ægypta;
Cun ſieu ſchü char affou
viadi far schü gron
Sur cnelms â greppa.

[f. 36a] Tgiei peinas â Dolurs
tras ſieu cor dolorus
len tras pâſsavan;
Cur quels crudeivels Giadeus
ſco tons Liuns Rabius
Dieus gasliavan.

Gliei huc avunda stau,
Annc plü vegn martüriſau
Cun jña cruña
Da spünas ſiu ſieu tgiau;
la grondas peinas dau
â tut la parsuna.

Grondas Dolurs ei stau,
Cur ch' ella ha enttupau
Siu Fegl ſin via;
Cun jna crusch cargans

vont Ella ei El curtaus
per tiarra via.

[f. 36b] Entten crucifigar
Sa nin tut declarar
las grondas peinas;
Vasent ſieu Soing fegl char
Seês mauns â peis furar
Con fridas staignias.

Tgiei peinas â Dolurs
Sieu cor Dolorus
tut cumbriada!
Retscheiva Sieu Soing Fegl
entten ſieu Soing Ruegl,
ô ſcharfa ſpada!

Ô Mumma de Dolurs,
Regordi er da Nus!
â veglias pia
Tien Fegl per nus rogar,
Ch' el vegli conservar
La Compagnia.

[f. 37a] Â detj â nus perdun
entras ſia paſsiun
ton Dolorusa;
Che nus podein vegnür
en tschiel â leu gudeêr
tut Gloriusa.

158.

O dil tschiel bab conservader,
Jesus Christus, nies spindrader,
E Ti, nies grazius sogn spirt,
Treis in Din, ch' eis nies confiert.

Nus dil mal veglies spindrar,
Sco ina mamma guvernar,
Sin la nossa suenter ura
Tiu sogn figl per tuts nus ura.

Maria benedida!
Mnmma de Christus elegida,
Dellas purschallas ornament
E dil tschiel eis legherment.

Mumma de Christns nies signur,
Pleina de gloria et tnt honnr,
Eis la sezza schuhradat,
Plais a Diu mnort castiadat.

Senza macla nun tuccada,
Dil puccau mai surmanada,
Mumma tnt eis amurusa,
De tut temps miraculusa.

En Tiu best has concepin,
Quel ch' a tut il mnud scaffiu,
Has cnn il Tiu latg tazau
Quel, ch' a nus e Tei spindrau.

O purschalla de sahientscha,
Pleina muort Tia obedientscha,
Eis da tut laud, honur veugonza,
Gida tnts cun Tia pussonza.

Schi migieivla, schi fideivla,
Stai a nus tier buntadeivla!
Spiegel de giustia eis Ti nnmmada
Dil sabi Din sez pinada.

Enten tuts nos tentaments
Eis caschun de leghermeuts,
Eis vaschi de devoziun,
Honur e contemplaziun.

Biala rosa dil parvis,
Tnor de David, cun grond fliss
Della sahientscha eregida,
Casa d' aur zun bein ornada.

Archa dil niev testamen,
Porta dil niev salvamen,
A la steila della damaun,
Glisch a scadin carstgaun.

Salid de tuts malsanns,
Agid de tnts carstgauns,
Refugi dils puccouts,
Confiert dils viandonts.

De tnts aunghels per regina
Seies salidada adina,
Patriarchs en Tei ludar
Ils prophets en honorar.

Dils apostels reverida,
Dils sogns marters ault tenida,
Tut von Tiu sogu figl s' enclina
E Tei cloma per regina.

Eis d' ina gronda rimnada
De purschallas compigniada,
Tuts beaus ensemblamein
Laudan Tei perpetnamein.

Ti agni de Diu viven!
Tuts pnccaus prendi daven!
O Ti agni! perduna a nus
E teidli po nus munglus!

O agni! seies a nus fleivels
Semper misericordeivels,
Dai a nus en tschiel la cruna
Tras il ring de Nossadunna!

159.

(Nach Ms. Ctt.)

[f. 25b] Si si chrestgieuns ensemblameing, gidi, Maria!
Ê otz tadlei tgiei nus cantein. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Eu laud la Muma digl agit, gidi, Maria!
Eu trost, confiert digl uies Salit. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Da quest Soiutg leuc il Sointg maleêtg, gidi, Maria!
Cha porta Jesum Sigl meun dreêtg. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

[f. 26a] Muna Maria digl agit, gidi, Maria!
Vegn numnaus per fia vertit. Alleluja, gidi, gidi, Maria!

Quest Soiug maleêtg miraculus, gidi, Maria!
Ê trost, agit â tuts munglns. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Duneuns enteu mal parturür, gidi, Maria!
Malzeuns en prigels da morür. Alleluja, gidi, gidi uus Maria!

Gratias agit dat mintgia gi, gidi, Maria!
A igl fideivel, che vul urbi. Alleluja, gidi, gidi, Maria!

Cheu Schierm agit han schon enflau, gidi, Maria!
Tgi ha Maria da cor rugau. Allelnja, gidi, gidi Maria!

Miraculus ein madagai, gidi, Maria!
dil mal biars auters præservaj. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Biars, che erau aigls vetz ſurdai, gidi, Maria!
Dil mund, giavel ê caru ligiai. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Han anflau tier tei ſalit, gidi, Maria!
Tras rienc la Muma digl agid. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Auters che veſsen meritan, gidi, Maria!
Fieuc perpetten tras il puccan. Allelnja, gidi, gidi nus, Maria!

Ha Maria urbeu perdun, gidi, Maria!
Digl fieuc perpetten remischun. Alleluja, gidi, gidi uns, Maria!

En olma tgierp gronds munglamens, gidi, Maria!
En fieuc, prigels ê tentamens. Allelnja, gidi, gidi nus, Maria!

[f. 26b] Miraculus ha pertgirau, gidi, Maria!
Sieu Sointg agit nagin ſchuagan. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Da tempiastas, tun ê auras, gidi, Maria!
Da ſtriegn ê malas auras. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

De auters dons ha Scharmegiau, gidi, Maria!
Ê gratiusa ſamuſsau. Allelnja, gidi, gidi nus, Maria!

Quest cun auters en ils agits, gidi, Maria!
Che dat Maria â Seês amitgs. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Neu pia ti, ô pellagrin, gidi, Maria!
Pintg ê gron mintgin â Scadin. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Cheu jls Scatzis eu aviarts — Si, gidi, Maria!
Eu basegns retscheiver pos ti. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Diens ſeutza ſin ei gratius, gidi, Maria!
Tras Sia Mum̃a agls munglus. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Sche gratias vultan els rugar, gidi, Maria!
Gratias, agit pon cheu enflar. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Roga pia cun ſpürouza, gidi, Maria!
Cloma ſi euten tutta fidonza: Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Muma Maria digl agit, gidi, Maria!
Jeu tei rog per agit, salit. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Ti eis Muma dil fegl da Diu, gidi, Maria!
Ê regenta da tut il ſieu. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

[f. 27ª] Tia vertit, aucthoritat, gidi, Maria!
Tia puſsonza, maiestat. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

En tſchiel eis grouda ſeuza ſin, gidi, Maria!
Sil mund regenta da ſcadiu. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Ti veglias pia tieu fegl char, gidi, Maria!
Da cor ſco Mum̃a el bütschar. Allnluja, gidi, gidi nus, Maria!

Per nus rugar ê ſupplicar, gidi, Maria!
Tras tei nus gratias vegli dar. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Schi navont ch' el ha emparmeês, gidi, Maria!
Da eſser Bab da tuts jls teês. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Ch' el ſeigi Bab ê protectur, gidi, Maria!
Da olm ê tgierp nies defensur. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

En basegns ê prigels grous, gidi, Maria!
En vetta, eu mort eunc pli grous. Allelnja, gidi, gidi nus, Maria!

Nus defenda, nus protegia, gidi, Maria!
Cun ſia gratia nus ſcharmegia. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Uſsa ê ſin l' ura della ſiu, gidi, Maria!
Tras truament, cha el nus dat. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Cun ſpüronza, gudeêr ſalit, gidi, Maria!
Per Tia puſsonza ê agit. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

[f. 27ᵇ] Ê gudeêr perpetnameing, gidi, Maria!
Ilg Sointg Purvis eusemblameing. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Cun Bab e Fêgl, ê cun Spürt gidi uus, Maria!
Cun Maria igl uies cunfiert. Alleluja, gidi, gidi uus, Maria!

160.

Maria, Tei tegn jeu adina zun car,
Jeu hai suttascret d'esser Tiu survitur;
Miu cor, o Maria, tier Tei adin' arda,
Muort carezia, latezia, o purschalla beada,
Preiug mei ussa sut la Tia protecziun.
Ti eis gie mia mumma, jeu vi esser Tieu affou,
Enteu vita ed eu mort vai jeu preu avou.

Ach, vess jeu eung melli cors enteu miu tgierp,
A Maria survir vegnesseu tuts datschiert;
Scha jeu vess melli olmas, quei gitg jeu da cor,
A Maria less quellas recomendar.
Miu cor a Maria vi jeu schanghigiar,
Eu vita ad eu mort veglias buc mei emblidar.
A Maria recamond jeu mia olma a mieu tgierp
Ensemblameing cun mes parents et amitgs.

Schi savens sco mieu puls batta, scha clom jeu, Maria!
Schi savens sco mieu cor spluuta, scha cout' jeu, Maria:
Suspirs er tarmett jeu tier Jesus a Maria,
Eu vetta ad en mort gidi mei, o Maria.
Gidi mei, o Maria, banduni buc mei,
Audi mei, o Maria, quei rog jeu ufs tei.

Jeu tegn char Maria a sundel consolaus,
Ti a tieu fegl Jesum veis mei confortau;
Ach, pudes jeu, o Maria, murir spera toi,
Vegnies tieu fegl Jesus far gratia cun mei.
Far gratia cun prender mei ord questa vall,
A tschentar mei enteu igl jert celestial.

Ussa vi jeu finir la mia canzun,
Maria hagies da mei compassiun;
Jeu vai buna speronza a dubitescha buc,
Ca Ti mi banduuas sigl pli davos zuc:

Digls iuimitgs veglies po mei pertgirar,
Ca mia olma possi enten tschiel sgular.
Ca jeu possi cun tei a con tieu soingt fegl car,
Adina perpetnameing se consolar. Amen.

161.

(Nach Ms. Ctt.)

[f. 27b] Ô Maria della glüsch! Seigies salidada,
Tieu ſoing Fegl rog en Parvis per questa rimnada.
En baſegus, tgi Tei garetgia, de gidar eis parigiada.
Seies ſalidada, ô Muma beada!

Quest ſointg louc ei consecraus â ti, ô Maria,
Ch' ei vivont vegniens nomnaus Cuelm dell' accladüra,
Adual quel de Carmel, che vegn gratias gint da tschiel
Tras tei, o Maria, ave, ave pia!

Quei zun clar â nus fa creêr quei soing Niebel Tempel,
Do miraclas ch' ei da veêr â nus per exempel,
Con biars, ch' han cheu retschiert ſanadat dat olma â tgierp,
Tras Tei, o Maria, ave, ave pia!

Fus buc temps de declarar tuttas las miraclas,
En quest tempel pon mirar ſcadin dellas tavlas,
Daventadas en per quis, tras Maria della glüsch.
Seigies ſalidada, ô Muma beada!

[f. 28a] Ôr da tontas lein nomnar, che en buc ſiu las tavlas
Enten Scrêct en de mirar, da cuort daventadas,
Che nus dateu dentalür, Tgiei Maria po urbür.
Seigies salidada, ô Muma beada!

Glioi zun veêr ad ei bekant, gratia retschevida
De d' in ſignur dil Schvobenland tras la tia urbida,
En iu caſs, ch' ei daventau, che gli veſs custau il tgau.
Gratia or urbeſcha, quei louc viſitescha!

Bucc' da gitg ei daventau, che tras la Lavina.
Ei quost tempel conservau tras gratia Divina,
Che la neiff ha tut rut en, ent igl chor ſigl altar gron
La glüsch aunc ardeva, clar che tut vaſseva!

Ô cons biars fuss de enflar, che deſsen perdetga,
Sche quels leſsen confeſsar, che fuſsen a frusta,
Cun far veêr' empermüschun e vegnir per devetiun,
Gratia retschavida, tras Tei ô Maria!

Cons puccons hau er retschiert gratias ſpeciallas,
Che han giu paitgs cuigl uanſcha ſpirt, cauſsas infernalas,
Quest Sointg lienc han visitau, lur gron laster confeſsau,
Han midau la vetta, ſco dattan pardetgia.

Lein vegnür nus far la fin, ave, ave pia!
Chur che nus navent ſpartgin, met nus ſin la via,
De tilar digl mund naven en perpetten legramen,
Star en compagnia cun Jesus â Maria! Amen.

162.

(Nach Ms. Ctt.)

[f. 30a] Ô Fideivels, ô fideivels, ſutaposts tras in meil,
De miserias ê pupllras, de malsoignias ê sventüras,
Curi po tuts â Citeil!

Pli che tſchient eñs leu ſemusa Maria â igls Seês affons,
Muma chara â Buntadeivla, Mum̃a dulscha ê migieivla,
E refugi digls puccens.

Igl oñ melli tſchun tſchient oitgienta ei Maria ad in pästur
Cun ch[l]arettia comparida, cun chlarettia tier el jda,
A plidau cun tutt' honur.

[f. 30b] Igl num de quel giacum era, de marmels igl ſieu ſur num,
Giacum pia, gi Maria. Vüſsa quella tiarra mia
Questa cauſsa en mieu num.

Fom, û viara, û muria de Dieu ei ſchon piuau,
Ina vera penatientia pe midar amne la ſeutentia,
De retrer digl stroff pinau.

Mireit uſsa chars fideivels, tgiei gratia quei ei ſchon stau,
Per ſpindrar nus della terta ê de l' aura fetg macorta,
Nus â da Sera viſsau!

Quei us ei la emprema entſchiata de las gratias ê favurs,
Tadlei uſsa era chlaras gratias, pauccas or de Biaras
Or urbidas â igls manglus.

Nen Saluc e(i) dai perdetgia, ê cunfeſsa â ſcadiu,
Cur ſturnez ê fieuc rigieva ê la mort ê zun biars deva,
Tgi ha faitg â quella la fin?

Nagin auter che Maria cun perinameing rugar,
De aplicar qnei, che ei duvraven ad Einsidlen, ſch' els maven,
Per in Tempel hagegiar.

Schi haul Salnc ha giu ndieu, quei che ei in tempel far,
Val â leu la ſchnueivla febra canlda â randeivla,
Stoveu Salnc Bandunar.

Biars malseuns an tras Maria cheu giu gronda favur,
Da pudeêr tuts cun legria turnar ſeuns â caſa sia
E render â gli honur.

[f. 31a] Igls affons morts, naschi macorts la vetta has turnentau,
Igls tschiocs era la vesida, igls zops tras la tia nrbida
Grada membra jmpetrau.

Mets han chen tras tei, Maria, la faviala snrvignieu,
Auters de grevas malsegnias ê diversas lur maugomnias
Sanadat han cuntenschieu.

Sco nus daden la pardetgia de tuttas questas favurs
Las entzenas leu pendidas ê da tnts ennc otz vesidas,
Che rendeu â Maria Honurs.

Tras tieu rieuch as, ô Maria, cheu en quei tieu char desiert
A quels, che eren cun tristetia malspürtai ê pleins gravetia,
Liberau da quei mal Spürt.

Vus tuts, che eſses eunc en vita, mircit la gronda favur,
Che Maria â quels urbescha ê da cor participescha,
Che renden â gli Honur.

Jeu vi quescher las miraclas, cheu nus vein per traditiun,
Faitgas enrcha ei lnvraven è la crapa transpurtaven,
Sco jus po creêr cun rüschnn.

Pertgiei quei cha ſigl gi era en pli has lieuc hagegiau,
Quei vegneva de noitg stgüra enten quella ſetza maſsüra,
Nua che il tempel ei, purtau.

Ei pia ver, che tgi che affla Maria eutras devetiun,
Savens affla tempurala, pli savens spüritnala
Vetta, gratia ê perdun.

[f. 31b] Seigien pia per la vellas de cruschs ê tribulatiuns
Aschas, ruhas ê zun grevas, po Maria las far levas
Cun noſsa consolatiun.

Sche uns era cun fidouza rugein ella da bion cor,
Hagien per quiſsa ſpüronza, ella vegn cun sia puſsonza,
Tut bien de Dieu Urbür or.

Clumei pia chars fideivels cun in cor emblameing,
Ô Maria dai adina, che nus ludeien being parina,
Tiu Sointg Fegl perpetnameing. Amen.

163.

Vengonza de ludar
Tras siu spus Jesus car
Ei la sontga purschalla,
Che per amur de Diu
Grond marteri ha pitiu,
Sontga Balngna quella.

Grazinsa en quest liug,
Ligid' ora tras nies riug
Decormeiu per patruna,
Ch' a per dolur dils dents
En tut nos munglamonts
Stai tier nus, mai banduna!

Per Tiu laud gratular,
Decormein lein cantar,
Dad ella far memoria,
Sia vetta metter or
Scadin dei cun bieu cor
Per siu grond laud e gloria.

Siu bab pagaun ei staus
Enten quei schinumnau,
Marcau d' Alexandria,
Zun fetg ha bassegiau
Quels, che hau confessau
La cardientscha christgauna.

Entras dar en de Diu
Ha bein enconoschin
La sia heresia,

Ha Christum confessau,
Igl jester Diu snagau
La figlia tuttavia.

Vegn leu d' in grond tirau
Menada en perschun,
Cun fridas e stuschadas
Da quels mals survients,
Che fierau ora ils dents
A rumpan las missiallas.

Camonda era leu,
Ch' ei vegni envidau
In fiuc grond tuttavia,
Smanatscha da brischar,
A Christum bandunar
Encunter veglia sia.

La sontga nun volent
Star giu dil siu intent,
Rispunda cun letezia,
De tut mal endirar,
Avon ils fauls Dieus adorar
Per la gronda carezia.

En quella confessiun
Fa ella oraziun;
Cun legherment ei ida
El fiuc per la brischar,
Che Christum quel snegar;
La vetta ei finida.

Biars portan devoziun
Cun far cheu oraziun;
Do lunsch tier visiteschan,
Urbeschan tras siu riug
Da Diu onten quest liug
Biar grazias or urbeschan.

In grond pussent signur
A gli enten honur
Ha questa cheu capella
En siu laud baghegiar,
A gli er dedicar
Culs ornaments en quella.

O Sontga! nns rughein,
Decormein supplichein,
Hagies da nns memoria.
Tiu segn spns Jesns car
Veglies per nns rogar,
Ch' el gidi tier la gloria.

164.

(Nach Ms. Ar.)

[f. 24a] Lein oz cantar cun devotiun
enſemlamein qneſta canzun
a nies Patrnn ſoign Nicolaus.
Sei Diens cheu tras ſur tut ludaus.

Tras l' oratiun ei quel urbens,
da rechs a ſoigns parens niſcheus,
l' cntſcheiva eu[n]g(n) giuvonets ſigir
en tutta ſort vertits flurir.

El fni ils mals, ſnond' ils buns,
el drova fliſsiamain ſees duns,
cnn gron reſpect eils tempels ſtat,
ſen cor ſafez a Deu ſnrdat.

[f. 24b] Con pli ch' el creſcha ent' ils ons,
fa el era progreſ pli grons
entou ſabienscha a perfectiun,
hnmilitonza a devotiun.

Denton vegn el da Deu clunaus,
tiel ſtan ſpiritual alzans;
ſen prem quittau ei us ſigir,
co meglier a ſeu Diu survir.

Davent' us pli a pli perfeigs,
gi giu a tuts mundans deleigs
'l ei caſts, migieivels, devotius,
a cun ſen tgierp zun rigorus.

[f. 25a] Mo avon tnt lein far mentiun
de sia gronda compaſsinn
encunt' ils paupers e mnnglus,
ails quals ſia rauba el dat diſcus.

Treis giuvnas ha el liberau
Cheu tras de schand e grou puccau,
Cun il lur bab, che era ſchon
er resolveus tier mal ſchi grou.

El ha eu[n]g(n) auters biars giadau
a de grous prigels liberau;
en tuts baſegns eis el presens
Cun far miraclas zun ſavens.

[f. 25b] Dieus ha denton giu deſtinau
tier eu[u]g(n) pli grond' honur Soign Clau;
Da Mira Ueſchg vegn or ligieus
ſenz' eſser leu enconiſchous.

Cou pli ch' el creſch' eu dignitat,
ton pli creſch en humilitat,
enten vertits a dovotiun,
enten marets a perfectiun.

A tuts el bien exempel dat
Cun forz' ails mals encunter ſtat
puſsens cun l'ovra, a cuu il plait;
a tuts fa bien, a nin fa lait.

[f. 26a] Ils ignorants fa êl inſtruir,
ils piars va 'l ſez ad encurir;
truſtegia bein ils cumbergiai,
a gida eils cas pli diſparei.

Della cardienſcha ei defenſur,
dils ſqnitſchai ſut ei protectur;
La via el muſsa dil ſalit,
a porſch' a tut il ſen agit.

Denton de tons marcts ornans
da Den vegu enten tſchiel clumaus
tier sia gloria a legermen;
a Dieus ſei laud, engraztgiamen.

[f. 26b] O ſoign Patrun, uſ sin la fin
tier vieſ agit nuſ tuts vignin;
rugei per nuſ il nieſ Deu char,
ch' el nus dil mal vegli ſpindrar.

La noſsa tiarra partgiarei
per noſsa pleif ſur tut viglei,

tani daven de noſ confins
tuts ſtrofs, disgraztgias e ſgurdins.

Nus ſtein ſut voſsa protectiun,
Urbi de nos puccaus perdun,
Che Dieus nns vegli benedi
cun tut bien, leigias po urbi.

[f. 27a] Sur tut po leigias Deu rugar,
Ch' el vegli ſia graztgia dar
a uus de ſoiutgiameiu murir,
tier vuſ eigl ſoign Parvis viguir.

165.

(Nach Ms. Wn.)

[f. 37a] O Soing Giachen, ch' as ina cruna
per la tia vita buna
Aſchi cuſteivla gudigniau,
ch' in enflas bucca da preuder
titels, ſch' iu duess oz render
laud, ſco ti veſsas meritau.

Merviglinſa ei tia vita
enteu la Ligienta ſcritta,
ed ei con bia vertizs ornaus;
pli ch' auters ha el urbida
muort la ſameglia favorida
d' eſser Christi frar uomnaus.

Ton grad Christum Snmeglava,
Che pertut, nua ch' el mava,
fnv' el tenius eu grond 'honnr;
biars da d' el vevan merveglias
per las zun groudas ſameglias,
Ch' el portava da nies ſigniur.

[f. 37b] El fuva znn cuſtimeivels
da vivonda contenteivels,
con paun ed aua ha 'l conteutau;
Mai nagina carn migliava,
ed era nin vin ſchigiava,
Zun savens ha 'l giginau.

Fitg saveus ſ' euschauugliava,
gi, à noig fitg bia orava,
ed aschia con qnei vev' el
Siu ſia ſchganuglia zarta
con ſchgauuglia tut ſcuviarta
faig ſc' iua pial de Camel.

Tſchau sin tiarra ha 'l faig viadi
adin' enten purschgalladi,
ha qnel tou ſchguber ſalvau;
che per far in' ovra bnua
ha 'l col temps gudogniau la crnua,
enten la foſsa ha quel portau.

Per ſia bialla doctrina,
veta ſoiutga e diſcplina
vegniev' el ilg gieſt numnaus;
à per las miraclas biarras,
ch' entras el daveutadas,
fuva el zun ault ſtimaus.

[f. 38a] Tras ſes priedis à ſabientscha
ha 'l tier la ſointga cardientscha
Zuu bia pievel giu mauan;
bucca mò da cientanéras
Souder tou bia milliéras,
ch' ei po bucc veguir dombrau.

Ils Sacerdots per gronda gretta
han lu faig prender la vetta
al beau ſurvieut da Din;
Igl qual sut las baſtunadas,
ch' en a gli vegnidas dadas,
ſiu spirt ha reudiu a Diu.

Con Soiug Philipp en Compagnia
ha ruaſsau la oſsa ſia
en iua foſs' enſemblameiug;
à per lur grondas ovras bunas
eên eucorouai con crunas
enteu Ciel perpetnameing.

Suenter ſia victoria
ſco apiestel enten gloria

gaud' el la beadadat;
con Christo en compagnia
ruauſs' uſsa l' olma ſia
per tut la perpetnadat.

[f. 38b] Con riſchgun podein nus pia
oz hondrar la fiasta ſia,
ch' ei nies ſpecial Patrun;
à rogar, ch' el vegli ſtender
ſin ſoing maun, nus à prender
Sut la ſia protecziun.

Veglias, o ſoing Giachen, pia
avont Jesus è Maria
pò era per nus roga,
che nus suenter la mortala
podejen la celeſtialla
gloria con toi gudegniar.

166.

(Nach Ms. Tñ.)

[f. 1a] Cun aulta vuſch lein nus Cantar
Cazun dilg bien S. Sievi;
Cun vus far ver ilg ſin voler
en vetta ad eu Marteri.

El ha volin continuameing,
honur de Diu defender;
Cun endirar chen Taſſrameing
Sia vetta a Diu render.

Miraclas grondas verameing
Che Schou ent' ilg Soing Baten
ils Aunghels Setz vaſeivlameing
Padrin a gli tier Stateu.

Enten ils Studis fliſsiameing
Sees duns el aplicava;
a cun Sees soings deportamens
la Gloria carſchentava.

Grons en doctrina ad en vertits
ilg Religius daventa;

a len de creſcher en merets
el pli e pli Seſtenta.

El ha ton Sointgameing Surviu
cun vetta exemplara,
Ch' el ha leu Tras len contenſchin
la gnieffla Piſcopala.

Chur ch' el ei ſtaus Ueſcht Tschentaus
Cun freitg el perdagava;
Tras buns avis Tier ilg Parvis
Mnſsond a tuts la ſtrada.

Cun Tut ilg iffer e gron quitan
pli che Tontas Murias
ha 'l haſsigiau a Sgomigiau
las faulzas hereſsias.

[f. 1b] Per quei veign el perſequitaus
digs inimitgs crudeivels;
Cun auters Soings Ueschtgs Tſchentaus
eu fuorma zun Schnneivla.

Enten perſchnu veing el fermaus
Cun zun grevas Cadeinas,
Sin tuts graus le(i)[u] Stermentans
Cun zun Crudeivlas peinas.

Cun Tschetgias de fier veing el pitgiaus
dilgs hentgiers de giuſtia;
per Schalla gin a Si runaus;
O gronda Tirania!

Pli ch' ilgs Tirans de enfiſar
Ilg Soing Schuldau ſe ſtenta,
To upli ardins de endirar
el mintgamai daventa.

Gi el per amur de uies Signiur
en Tutta contentienſcha
Tuts Tentaments a grouds Tormens
Stateivlameing Survenſcha.

Dieus ha voliu el liberar
Dils hentgiers quella gada,
per dar ciſchun d' e[u] Schiel paſsar
Tras eung pli ruha Strada.

Ilg bien Ueſtg va vinavon
en Sia Sointgia iſonza,
la verdat vera perdagont
cun plaids a cun manonza.

Ilg bien, che fuva ruinau
Tras viara de Cardienſcha,
ha ilg Soing paſtur bein reparau
Cun iffer e Sabienſcha.

Perqnei veing e puſpei pigliaus
a mes enten Cadeinas,
e pli che mai marterizaus
Cuu eung pli grondas peinas.

[f. 2a] Quei ch' ils Tirans ſan patertgiar
En rabia furinſa,
Tucca a S. Sievi d' endirar
Cnn peinas ſtarmentuſas.

Aber ilg Soing zun bein ornaus
Cnn la vera Cardienſcha,
Surfriu a Diu dat Sin tuts graus
Compleina contentienſcha.

Veing finalmeing Silg platz manans
Cun gronda furia a gretta
e ſco Soing Stiaffen encarpaus,
fineſcha Sia vetta.

A Sco el ei per amur de Diu
A Tons Tormens Stans noda,
Ton pli pagaglia ha 'l contenschiu
en la perpetna Gloria.

Con grons el Seigi avon Diu
declara Sia Urbida,
Ch' ei enten Breil de Veilg eñau
vegnida a veing Sentida.

167.

(Nach Ms. Wn.)

[f. 1a] Vns tnts ò vers fideivels,
oz leigies nus gida
Cun in cor tnt legreivels
nies ſoing Patrun Iuda.

La ſia ſointgia vita
ei in vif exemplar,
Sco nus enflein deſcrita
eut' ilg ſoing legendar.

Soings Gudeing ſchou da giuven
ilg mund fui cun Schuavur,
[f. 1b] Sees latſchs, à liſts, che cuvou,
ch' ei meinien bucc' [en] errur.

La zarta innocenza
Con fliss ha conſervau,
La(s) ſtreingia abſtinonza
adina creſchentau.

Sin viver ei adina
Survir à Diu cun, fliſs,
Tras ſia diſciplina
Comprar ilg ſoing Parvis.

Chitschaus ord ſia tiarra,
Banduna ſiu ruaus,
Cun grouda à greva infamia
Per tut ven ſurcargaus.

Er' en noſsa Tiarra,
La tiarra dils Griſchuns,
Eu val Brigaglia
Dersch' el or ſees duns.

[f. 2a] Lau en quei vig Caſatscha
Per ſiu laud ed honur
Ina Baſelgia ei fatgia,
Ch' ei stada gig eu flur.

Ilg nies veſtgiu da Cuêra
ha ſoing Gudeiug regiu,
Sin la cardientſcha vera
ilg Pievel manteniu.

Ilg ſoing ord uoſsa Tiarra
Va en Scythopolin,
à meina vita tala,
Ch' el para in Seraphin.

Lau ſeit, lau fom endira,
ſc' in pauper baudiſchgau,

d' ilg cauld, dilg freid nuot plira,
ei glei tut ad engrau.

[f. 2b] Ilg tſchiel preſt cau ſuentor
ha tut ſiu eilg aviert,
per nies Patrun defender
à ſpindra dilg Deſiert.

Ilg Veſcovat Noarra
ha Diaus gli confidau,
Da guverna ſin tiarra
Sco Paſtur doſtinau.

Soing Gudeing lau d' envia
guverna ilg Veſtgiu
Voing ōs eu Patria ſia
per laud, honur da Diu.

Aulta ei la ſia doctrina,
aulta ei la ſointgiadat,
è plai alla divina
Suprema Majeſtat.

[f. 3a] Cauldas à ferventas
een ſias Oratiuns,
aultas à frequentas
een las meditatziuns.

Ord ils ſpirtai igl ſatban,
quel ſcatſcha ſco in tgiaun,
à meina tier ilg Batten
er mintgia criu Pagaun.

Igl temps madir arriva,
ch' il ſoing dei ruaſsà,
Veigls, fleivels ſc' ina Umbriva
la cruna acceptà.

Ord ſia breigia à ſtenta
da quest mund ven clamaus,
per ver la recompenſa
ent Tschiel cun ils Beaus.

[f. 3b] Suenter la mort pia
igl Soing va en Parvis,
à tſchau la bara ſia
roſtada dent' igls Viffs.

Sis meins la ſia Bara
et aung ver dndiſch gis
ven bucca ſatterada,
l' ei grad sco 'l fuſs aung viſs.

Cavegls ed nnglas creſchan,
ò caſs zun da rar ndin,
Las larmas mai, mai tſcheſsan
per quei amig da Din.

O char Patrun, uſs pia
haigies da nus regiert,
Per meter nus ſin via,
lavura de diciert.

[f. 4a] Trai tier tei enten gloria,
lai pò pirir negin;
Urbeſchi la victoria
Sin noſsa davoſs fin. Amen.

168.

(Nach Ms. Cbd.)

[f. 1a] Si, ſi Chriſtgieun fideivel,
In Soing lein nus lndar,
El ei bein meriteivel
D' honur è laud gli dar;
Soing Gion de Nepomnck
Lein lndar enn in zuck,
En Soingiadat è vita
De Din in Meiſterstuck.

À Nepomnck en Boèhmen
Tras ring digls Geniturs,
Ils quals znn bein vivevan,
De Diu tut Amaturs
Soing Gion ei stans naſchius,
Quei frig ton merviglius;
Il Ciel enzeña deva
Tras feug miracnlus.

[f. 1b] Laſchents de Compagnias
Schon da d' Affon el mava
Er bncc ſin las vias;
ſin paſsa temps auflava,

Da Survir aigl Altar,
Ils Soings de Diu ludar,
Siu legrament quei era,
È bucca de Solazar.

À Prag enten Scienza
Humana è da Diu
Ha el cun diligenza
Progreſs faig mai ſentiu;
Doctur eis el vignins,
de tuts zuu ault tenius,
Negin ad el rivava,
Da vertits tut ſurprius.

Per fugir tuts ils vizzis
è vertits enplantar
Tras ils ſoiugs exerzicis
eis el ſa parergiar
[f. 2ᵃ] De ſa far benedir
è Sacerdot vegnir;
À Diu Solet voleva
Siu tgierp è Olm' uufrir.

En Vegnia digl Salvader
Pli gleitti ch' el ei ſtaus,
Eis el da bien Luvrader
Da d' olmas 'n amoraus,
Cun eiffrig predegar,
Ils vizis turzigiar,
Tier Diu en Obedienſcha
Biars puccouts turnentar.

Tras quei tuts il ſtimavan
Suenter ſiu merit,
Ils Thumherrs garegiavan
Digl veer enten lur stifft;
En tutta unitat
Cun in Canonicat
Ornaus vegn tier Soing Vitus,
è meſs en Dignitat.

[f. 2ᵇ] Il Reig ſez eunc perina
Il vul Predicatur,
Joaña la Regina

Er per ſiu Coufeſsnr;
Cun tutta Snbmiſsiun,
Zun bucc cnu ambitiun
Ritscheiv' el quel impreſsa
Da touta Subiectiun.

Tnt ſin l' entschiatta mava
Suenter gargiameut,
Il Reig ſez ault stimava
Da Soing Giou muſsament;
Iu Arciveſcovat,
è autra Dignitat
À Soing Gion offerescha,
mo El euconter stat.

È ſco las cauſsas tuttas
en gloitti ſe midar,
[f. 3a] È ſil mund vegnien ruttas
À po navot cuzar;
Aſchi er la honur
è digls Reigs la favur
Bein gleitti vau eu aua,
è vau bein preſt Suttſur.

Narras marveglias veva
Wenzel il Reig ſtinaus;
Da S. Gion el voleva,
Digl nausch tut entſchorvaus,
Cun grond' empermischun
La Sacra Confeſsiun
[De] Joañæ Sia Regina
Dumouda relaziun.

Soing Gion per las merveglias
Saveva ſtruſch plidar,
In thunſeu las Ureglias
À gli fuſs stau pli char;
[f. 3b] Vasent l' extremitat
è ch' il Reig ſi ſur stat,
Cun iffer Apostolic
Questa resposta dat:

Tgei gis, ò Reig! tgei quittas!
Tgei garegias da mei?

Sch' ei custas melli vittas,
Jou suondas hucc tei;
En tiarra vi portar
Cun mei vi sotterar,
La Confessinn vi qnoscher,
Lai ir de mei tentar!

Il Reig tut se snuescha
Sin tal resoluziun;
Per quella gada qnescha,
Spitgiont el mutatiun.
Qnei mava huc ord sen̄,
Enstaigl migliuramen
[f. 4a] En nauschadat carscheva,
Pli à pli mav 'el en.

Il Koch bein gleitti porta
In capnn malbarsaus,
Cun tschera feig macorta
Dilg Reig vegn salidaus,
Il defect sto snpplir,
Sil rost il Koch murir;
Negin christgeun astgiava,
In plait encunter dir.

Udint qnei fatg snneivel,
Soing Gion tier il Reig va,
Sin 'gl emprim tut migievel
Gli Reitg co̅rrectiun fa;
Mò fa mnsont stinaus,
S. Gion veign er midaus,
Cun plaits de gronda peisa
Il Reig ven turzigiaus.

[f. 4b] Novuot qnei tut nizegia,
Il Reig ton pli furins
Soing Gion ual leu Sprizegia
Da gretta tut surprius;
Cou Senza remischun
Il Prer sto èn perschun,
L' authoritat Surpassa
È rumpa la raschun.

Soing Gion qnei huc midava

En ſes deportaments,
Il Schliet bucc' approbava
Tras peiuas è torments;
E era Din ludar
è ad el engraziar,
Siu gargiament quei era
De puder endirar.

Paucs gys Soing Gion endira
Enten Perſchun rentaus,
Il Reig cun faulsa mira
Se muſsa enriglaus;
[f. 5a] À Tavla fa vegnir,
Per puder entellir,
Sch' ei ſei bucca puſseivel,
Far confeſsiun ſcovrir.

Suenter tavla cloma
Il Reig Soing Giou d' in maun;
En ſeſez pleins de flomа
è rabians sc' in tgaun
À gli fa à ſaver,
Sche gie ch' el ſeigi Precr,
Cun bunas ù cun malas
À miu tgiau vi haver.

Jou mi, ô Reig! Schmerveglel,
Che vus turneis cun quei;
Beiu Gion! iou ti conſeglel,
Snondi uſsa mei!
Po bucca daventar.
Bein, bein iou vi fa far;
Sche ti vol bucca grazia,
Tortura vi far dar.

[f. 5b] Il Reig vilaus fa prender
Soing Gion è fa ligiar,
Sigl tgierl il fa el ſtender
È cun faclas briſchiar;
Ha uovuot nizegian,
Soing Gion, quei braff Schguldau,
Il Secret Sacramental
Ha tafframeng Salvau.

Sueuter quei compar' el
A igl public Sco vivout,
Sin Canzla leghers va el,
Tutt quei diſsimulont.
Scha 'l er prophetizau
biar mal, ch' ei daventau,
Val er' euteu quei Priedi
Da tuts ha priu comgniau.

Veutſchius il Reig reſtava
Cun ſiu tgierl è torments;
[f. 6a] Soing Giou tut quei zupava
D' amigs è Pareuts,
À Casa cuu turnar
Ad en Secret ſa far
Da quellas plagas tuttas
D' in Miedi medegar.

Negin Chriſtgieun quei Senta
Senza ſa ſchmarvigliar,
Tuts tier bargir mueuta
Quei ſtrauni perdagar.
Per tou pli bein morir,
À Diu siu ſpirt unfrir,
Tier nossa Doña va El,
Per grazias or urbir.

Prin vale de Maria,
Soiug Gion, quei bieu ſchuldau,
Turuont per ſia via
Riv' el ent il Marcau;
Il Reig, che ſeuza fraut,
Mirava giu digl ault,
Soing Gion paſsont ſ' ancorſcha,
Il Saung vegn tras quei cauld.

[f. 6b] Il Reig tras quei camonda,
Curri! quei Prer fermeit,
Per mirar ſch' el ſuonda,
Tier mei cau il maneit!
Eſsend manaus avout,
Soing Gion gy ſco vivon,

La confeſsiun de queſcher,
Da Din hai il camond.

Da Reig iou tgi promettel,
Ti malgargieivel Prer,
Da mitſchar ei niu mittel,
Sche ti gys bucc' or cler,
Jou ti vi far manar,
Cun peis à mauns ligiar,
En Moldau vi far fierer,
Deis ti aung hucc plidar?

Na Reig! na, na aung bucca,
Quei à Diu conterſtat,
Avont vegn mia hucca
Schar ir da trer flad;
[f. 7a] Navent pia maneit,
En Moldau fluſs hitteit
Quei prer malventireivel!
De far quei huc tumeit.

Soing Gion pia daſcusmein
Veng mauans ord Marcau
E giud la pun furiuſameing
Frius veng ent il Moldau;
Dell' ana vegn mazaus,
Il fluss illuminaus
Cun gliſchs zuu terlischoutas
À riva vegn menaus.

Il Ciel quel hucc voleva,
Che zupau reſtas quei,
La dameun tut curreva
Dellas gliſchs muentai
À riva digl Moldau;
Il tgierp tut bein logau,
Che Soingiameng Schaſcheva,
Il pievel ha anflau.

Eſsend rivau la nova
Aigls Thumherrs digl Marcau,
[f. 7b] Tutt valla leu ſamova,
Ei veng huc entardau;
Da ſuſpirar, bargir,

da Indar, benedir
Il Soing enten las ovras,
Negin leva finir.

Cun Pompa pia gronda
Soing Gion en Sotterar,
Il pievel bnc avunda
Pudeva il honorar,
Eſsend che da sin tgierp
En tiarra ſchon cuviert
Vegneva auncalura
In znnt merveglius fried.

Trei-cient oñs Schon paſsavan,
Ch' El veva endiran,
Sees merits garegiavan,
Ch' el pli sei honoraus.
Per eſser exaltans,
Il Proceſs vegn formaus,
Della Mumma Baselgia
Vegn El Sanctificaus.

[f. 8a] Ina perdetgia rara
De sia Sointgadat,
E(i)[r] in' Enzeña clara
La ſia Liunga dat.
Quella veng oz il gy
À Prag Salvada si
Freſca, entira, cotſchna;
Tgei garegias uſs pli?

Tras quei ſenza fin creſcha
La ſia devoziun,
Dapertut El florescha,
Sco nns vein relaziun;
Miraclas ſenza fin
Fa el oz à ſcadin;
Tuts honur ad El portan,
Il grond ſco er il ping.

Er ian Tei legiel ora,
Ò grond Martyr Soing Gion!
Seigies Ti da queſt nra
Min Patrun è Biſtont!

Avon tut rog jeu quei,
Da nauſchas liungas mei
Pertgiri po adina,
Quei rog iou uſs da Tei.
Amen.

169.

Ach, cara spusa mei
Lai vegni en tier Tei!
Jeu hai schon ditg spitgau,
Avon Tiu esch spluntau;
Ach, arvi si a mi
E lai mei en vegni!

Ach, spus celestial!
Il giavel infernal
Quel ha sarau la porta
E drova cun mei forza;
Mei ha el zuu ferm ligiau
Cun sugas dil puccau.

Ach, cara spusa, tgei
Sventira ei po quei!
Ti, che schi schubra biala,
Eis enten pauca uriala
Vegnida nera zun
Ual sco in ner tizun.

Ach Jesus! la mia carn
Ha tschucheutau il ferstan,
Per quorta zun dultschezia
Hai piars tutta belezia,
Curdada enten ils mauns
De schi crudeivels tirans.

Ach, cara spusa! pia
Endriclada eis uss Ti,
Sche volvi Tia fatscha,
Sebet' en mia bratscha;
Sche vi jeu a Ti perdunar,
Cun miu saung Tei lavar

Ach, car spus! la caschun
Ei bnc auter, ch' iu paltrnu,
La schliatta compagnia
Mei tegn en perschunia
Miu cor aschi sarau,
Sco iu fier ha schelentan.

Ach spusa, sin miu saung
Uardi! el cuorra aunc,
Sche Ti eis endriclada,
Da cor eis semidada,
Compagnias e caschuns
Fuis de quels dus paltruns.

Ach spusa! ferms ligioms
En quels beiu perdanvons,
Mo uardi leu las peinas
Digl uffiern, las cadeiuas,
Nna melli ein ligiai,
Perpetten condemnai.

Ach spus, quei ei zun bia!
Mo co dei jeu pia far,
De vegnir sn de quellas
Aschi stermentusas vellas,
De touts mals e torments,
Digl giavel schorvaments?

Spusa, suondi mei!
Ei gliei pli bieu per Tei,
Sche uss mortificada,
Che esser condemnada,
Ir en perpetten fiuc,
En gliez sgarscheivel liuc.

Ach spus, veglies gidar!
Sche vi jeu se midar,
Vi far la penetienzia,
Portar vi cun pazienzia,
Grev stroff vai meritan
Per miu schi grev puccau!

170.

(Nach Ms. F.).

[f. 37a] Ving nou, ving nou mia Bealla!
Gi ilg sabi salamon;
Chriſt Cloma sia baſelgia,
ilg ver reg Da Sion.

Ving nau, ving uau, mia Chara!
ilg unviern quel Ei paſsau;
la parmaverra Bealla
Nou Tiers Ei RuKiau.

Laſs plievgiaſs Ean paſsaDaſs,
Mal' aura Ei Bucca pli;
laſs ſchvaulmmaſs Ean turnaDaſs
A contan uſs zundt Bü.

Uſs Ei la pa[r]mavera,
Quei hi lagreival temps;
Veiſs bucc, ca Tut sa legra,
parfin Er ilgs utschelts?

Ca catan laud a grazia
[f. 37b] A lur schafidar grouD;
Nerr, forſa Ta turpegias
Er Ti D' ilg angraziar?

gie Tutaſs flurs a roſsas
Bi Creschan uon navont;
Tut Catscha filgia nova,
Tut Ca va sa lagrout.

pumers aD Er laſs vingias,
Curchius aD Er ilgs orts,
Chei Beallaſs flurs schi finaſs
A frigs Da Tutta ſorts.

O, bealla parmavera!
O, Ti Cuſteivel temps
Eiſs Bein ünna ſumelgia
Da la lavaDa Dilgs Cartens.

Curr quels or Da lur foſsAſs
bi vingian ſi lavar,
veu Tarlgiſchar lur Corpse,
ilgs auugels ſetz ſumlgiar.

par quei hei Bucc TRiſtezia,
[f. 38a] Quei ferm viaDi far;
En paſch aD en latezia
Tiers Deus vi jou Tilar.

Algi vi vi iou Ramettar
uſs Tut mieu faig, a Dieuſs,
Chei ch' el ven a tarnettar,
ſchi ſeig El BanaDieuſs.

Mieu Temps vargan Eiſ uſsa,
o mund, chei Daig iou Tei,
ilg Tschiel Eiſ spronza noſsa,
quel, quel pli char mi Eiſs.

Nagin Dou ner gravezia
la mort mi ven tucar;
En paſch aD en latezia
Tiers Deus vi Jon Tilar.

Biada l' olma mia,
Ca po vonzei vaugir
En tschiel, la caſsa sia,
Tierſs Christum ilg ſieu char.

la ven (la) l' olma mia
Eu ſagirezia a pauſs,
lagre[i]vla Cumpangia,
[f. 38b] ils aungels a Biauſs.

Quelſs vingian ſalagrar,
De ver Er mei lou Ent,
ventira a mi urrar,
a ver grond Lagrament.

Nuſs vein ſchi veſs ſpichau,
De ver Er Tei tschou Ent,
Cun nuſs venſs ngir manau
Tierſs Chriſt, nieſs Reg puſsent.

Quel ven Tei ſi fitar
Cun gliergia a maiaſtat,
in Bi vaſchieu chi dar,
giſtia a ſonchiadat.

Nagin mall ven tucar,
Tut Bien ngin nuſs guder;
Anſemel lein nuſs ſtar
A Bein ſa Cuvangir.

Hai ſchi ving, ſenger ving!
ving po vonzei, vonzei!
iou ſpech Cun DeſiDeri,
prenD mei lou si tiers Teü.

171.

Stai si matteuns e vegni cun nus
Ora sil funs et encuri si flurs,
Per far matgs e tschupials.
Jeu haiel novas d' auters pli bials;
Min spus ei leu sin tschiel parigiaus,
De far nozas cun mei e cun tuts beaus.
El dat à mi in melen ani,
Che ha en ina pedra,
Ch' ei or sbrinzlada cul tgietschen s. saung;
El dat a mi et aunc a biars pli,
Sche mo ellas sezas sefieran bue vi.

172.

(Nach Ms. F.)

[f. 52ᵃ] Chi Bein veingieu vult eſser
Vont ilg perpetten dieuſ,
quel bi fito sto eſser
da ver ilg dreg vaſchieu.

da Treiſ Calurſse Numnadaſ
Ejſ faig quei bi Vaſchieu;
Ach, olmaſ bein biadas,
Ca porten quel von dieuſ!

L' amprima quel eiſ Nera
da cumber pils puccauſ,
Ca fa lom sc' inna tschera
jn cor ch' ei combriauſ.

[f. 52b] A l' autra Ej cotschna brinna,
Bungiada Elg saung da christ,
Quel ei zuud Bealla fiugia
Nuſ fa vout dieuſ er giſt.

La Terza quel eiſs alva,
ſoingchezia, pruſadad
Tarlgiſcha a cunſalva
Sieu Nnm En honeſtad.

quei elg vaschieu da spuſsa,
Ch' ei feig satiel cuſieu,
Ach, olma gleriuſa,
Ca pertta[s] quel vent dienſ!

Pli ault ti quel schazeigias,
Ca tut ilg pracht dilg mund;
Tierſ jeſem ta paregia
da ugir en 'lg auter mund.

Lau veinſ vangir vaſchida
Cun gliergia a claritad,
o, ti mi' olma mira,
deiſ ver quei En vardad.

173.

(Nach einem anonymen fliegenden Blatt in 12°, ohne Druckort und Datum).

[p. 1] Nagin po crêr il legerment,
Che senteu ils fideivels,
Curch' Dieus ent' il s. Sacrament
Semuess' ad els veseivels.

Ei vesen quell cun ils lur eilgs,
Ei pon el cor ritscheiver
A miez il temps, ch'ei schi lischents,
Sce ei il temps dil scheiver.

Curch' tutt il mund cun sathanas,
Che fau à Dieus l'ujarra,
Selaien si cun grend fraccass,
E vulten el per tiarra.

[p. 2] Lu ei il temps de semussar,
Sch' in sei in vêr fideivel,
Sch' in tegni eunc il siu Diu char
Cun in propiest stateivel.

Mai fan ins veer stateivladat,
Che sei pli emparneivla,
Che curch il prigel chischuu dat
Tier vanadat plischeivla.

Sco ils rebells encunt' il reitg
Dils buns sedistiugueschen,
Cun coutrestar ad el il dreitg,
Che sès survients professen.

Aschi dein far uss de quest temps
Ils vêrs survients dil Segnier,
Cun schar din meun il spass e temps,
E setener tie'l meglier.

Denton ch' ils auters or da senn
De tutts solazs segauden,
Cun ils puccaus de tutts ils senns
De ver surfaitg selanden.

O ti puccont nu' eis po mai!
Ne tgei has bein e'l senn,
[f. 3] De stgiar stridar schi buna fey
Il tiu gron Diu pussent?

Has emblidau tgei gl'ei passan;
Il strof il pli schnueivel,
Che Dieus ha dau murt il puccau,
E po eunc dar maueivel?

Duess nies char Segnier far cun nus,
Sco nus figiein e'l temps present,
Cun ovras, che gl'ei turpigius,
Stridein nies Diu savens.

Sche fress el nus euuc oz il dy
Entoch' giu fuus gl'uffieru;
Nossa conscientia qnei sto dir,
Murt il remiers dil vierm.

Ah naa, biar ouz nus porsch'el oz
Il groud perduu compleiu!
Grad sc' iua mumma beiu dabot,
Pren sin affou s'il seiu.

E dat a quell in dulsch char betsch,
Sch'el mo ei endriclaus;
Sebett' eu bratsch e roga feitg
Perduu p'ils sès puccaus.

[p. 4] Sco il bien bab dil feilg perdin
Ei jus ad el encuuter,
Ha prin si el grad sco feilg siu;
Che tutt smarveilg gin'd lunder.

Dapi' ch'el veva giu disfaitg,
Entras puccaus e lasters,
La jert' e rauba de siu bab,
Cun viver deuter jasters.

Nies Seguier ei quei char bien bab,
Che fa'l semigliont cun nus,
Sche gie nus veiu beiu bia surfaitg,
Ton de paleis, sco er' discus.

Sche vul el bucca ch' il puccont,
Dei piarder la speronza,
Sch' el mo va bucca vinavon,
Eu sia schliat' isonza.

Sche po el oz segirameiu
Tier Diu puspei turuar;
Nies Segnier ei aviartameiu
Presens sin quest altar.

Per embratschar tutts ils pucconts,
Che tuorneu penitents,
[p. 5] Daveuteu puspei sès affons
Entras ils ss. Sacraments.

Curche s. Pieder siu la mar,
Per tema do curdar à funs,
Entscheiva schon a ballucar,
Sco quei daventa tgiunsch;

Sche porscha Christus il siu meun,
E meina el á riva;
La tema cala pleun e pleun,
En legerment semida.

Tgei ei il mund auter che mar
De prigels et anguoschas,
Ch'in ha de far per sedustar
Per bucca schar laguoter?

Las vellas, ch' èu entnorn entuorn
E vulten dar suren;
La carn e seun, et er' il mund,
Tutt ei spir enganament.

Mo bucc' tumei, mès chars affons!
Nus cloma il salvader:
Sche gie vus esses gronds puccconts,
Jeu sun vies pertgirader.

[p. 6] Sin quest altar compar' jeu oz,
Per ferm agit vus dar;
Vigni tier mei tutts bein dabott,
Amitg sun jeu vies char.

Confiert e trost oz part' jeu or,
Per dar à vus agit;
Vigni tier mei s'il dy dad oz,
Jeu sun vies char amitg.

Sc' in bien pistur tutts prend' jeu si,
Et hai grond legerment,
La nuorsa piarsa sin schui,
Cun dar perdunament.

Tutt tgi che vul, po gudigniar
Il grond perdun complein,
Sch'el vul puspei tier mei turnar,
Sefierrer en miu sein.

Cun rencanoscher d'aver Diu
Aschi saveus stridau,
E far propiest de uss star gin
Dil mal e dil puccau.

Sche sundel jeu sin quest altar
Ent' il s. Sacrament;
[p. 7] Tutt il vergan vi emblidar,
Sin vies migliurament.

Las peinas, che sin gl'auter mund
Da vus èn meritadas,
Lavar pudeis entras il perdun,
Cu'l seun de mias plagas.

Gronda gratia euncalura
Per tgi che vul ritscheiver,
Sche po el oz cun siu Din char
En legerment far scheiver.

E tras orar avon gl' altar,
Far l'ur' agli Sanctissim,
De mala mort seliberar,
Cun freitg, ch'ei gness grondissims.

Oz pia seigi serau giu,
De gudignia'l perdun,
Cun far la fiasta cu'l bien Diu,
Tras la benedictiun.

Ch'el nus schurmegi da tutt mal,
En vit' et enten mort,
E ch' il ruaus celestial
Seigi la nossa sort.

[p. 8] En malmort poss selegrar,
D' aver faitg penetientia,
Cun bein endreitg seconfessar,
Giustan mia conscientia.

Ussa cun Diu sun selugaus,
Sin quen d'esser segirs,
Cur' che jeu veing dal mund clomaus
Ded ir' el s. Parvis.

174.

(Nach einem anonymen fliegenden Blatt in 12°, ohne Druckort und Datum).

[p. a] Te legri, o Muster!
E laudi Diu da cor;
Ti gandes gie'l plischer,
Con bein ch'il sun dat or.

Dils zons, ch'èn uss culai,
Cun cuost ot or' quitau,
E schi bein gartigiai,
Ch'in vess gie mai maniau.

E quells ventgia dus onns
Dil berschament ennau,
Sto ver gie ping e grond
Co Dieus ha nus gidau.

O chars zens legreivels!
Vus esses la perdetgia,
Che à tutts vêrs fideivels
Dieus seigi ferma petgia.

Sche colomei pi' ensemen
Tutts ils parochians.
[p. b] Per dar à quells l'enzenna
D' er' els esser nuials.

Cun schenials puccans,
Tener char Din da cor,
Cu'l proxim sco sasez,
Mai emblidar vi'l stroff.

Mustèr seigi Mustèr,
En tutt sco vid' avon,
Il liug de residenza,
Mo bucca dils puccaus.

Quei seigi nies quitau,
Schar scandels dad' in meun,
Che schendreu mo puccaus,
Sc' in sa da velg ennen.

Exempels vein nus eunc
Bein biars avon ils oilgs,
Ch'in tucca gie cun meun
Il stroff de nos puccaus.

In spiegel eis ei quei,
De mai schar ord il tgiau,
Tgei peina greva sei,
La torta dil puccau.

De claustra, vitg e hofs,
En tschendra tutt midaus,

Eutras il crius Franzos
Totalmeiu ruinaus.

[p. c] O, sis de Maitg sgarscheivel!
Dilg onn navonta nov;
O, fiug zun beiu schnueivel!
Ti rumpes eunc il cor.

Schein dad' in meuu il trest
Maletg de tala sort;
Dieus dat à nus confiert;
Consola uss nies cor.

Tadlei empau nos zens,
Co' i tuccan uss d'ensemen;
Mein pia e'l soing tempel,
E tutts ludeieu Diu.

Rugeien er' da cor
Perdun per nos puccaus;
Dieus ei gie si'lg altar
Sco bab dils combriaus.

Sche seigieu engrazieivels
Cun bucc stridar Diu pli;
Vivin sco vêrs fideivels,
Affons della Cadj.

O zeus beiu gartigiai!
La flur dil liug Mustèr!
Sco trost dils combriai,
Dieus vegli mantauer.

Il groud a nies s. Gion,
Ilg auter a s. Carli,
[p. d] Il tierz al bien s. Plazi,
Il quart a nossa Dunna.

Quei ei ils ss. patruns
De nossa pleiff entira;
Tras lur intercessiun,
Pon dar à nus ventira.

Il tun teui vaven,
Stempradas auras era;
Dei beiu dabot zenzur
Cu'l fiug less rumper ora.

Ils morts vus compignici
En quest ling benediu;
La noitg nus destadei,
En cass de mal pariu.

O chars nus de Mustèr!
Tgei lein po mai de pli!
Dieus fa à nus oz ver,
Ch'el tegni nus eunc char.

175.

La vita dil carstgaun, la mort
Vi a Vus metter avont;
Tgei pauper miser stan quei sei
Sil mund tscheu denter nus.

Bnc bein eis Ti carstgaun neschius,
Sch' entscheivas Ti a merir;
E strusch has viu la glisch dil mund,
Sch' entscheivas Ti a bargir.

Qnei ei la Tia entschatta,
Bargir e suspirar;
Sufrir ed endirar bia mal,
Quei has Ti savens de far.

Baul fuis Ti della tgina,
Entscheivas a sgolar;
Quei fus per Tei il meglier temps,
Mo aunc pli d' endirar.

Lesses forza maridar,
Per esser pli contents;
Mo ei dat mai pli bia tschocs sil mund,
Che quels enten quei temps.

Cur qnei quitau ei vargheutaus,
Che Tei mulesta uss;
Eis ord da quel ed eis en tuts,
Has mai negin ruaus.

Il sabi Salamon quel gi
Entras il spert de Deu,
Ch' el hagi sil mund tut bien gudeu,
Mo mai anflau ruaus.

176.

Ei gliei tut vanitati
E quoz' in petschen temps;
Ei seigi rihs ne paupers,
Ston ir in suenter lauter,
Tilar da cheu naven.

Oz pos jeu ir' a spas
Enten in bi marcau;
Domaun sto' jeu navent,
Enten miu ginveu temps
Tilar da cheu navont.

Negin po cheu mitschar,
Negin dalla mort fugir;
Sei retgs ner potentats,
Ston er quels bandonar
Et enten purla ir.

Nus tnts stnein vegnir
Avont Dieus tiel truament;
Len stuein nus dar quent
Cun tema e cun tremblar,
Co vein menau vi il temps.

Cun tut, sche veies adatg,
Co menar vi il temps;
La mort neutier ruchegia,
Sch' in buca se paregia,
Sche mier' ins combriaus.

O prendei po, po puccan
De mei, miu Diu, sin la mia fin!
Cur miu tgierp sto morir,
Che l' olma possi gnir
En tschiel tier tuts beaus.

177.

Christgaun puccont, stai si!
Dieus cloma tier a Ti
E fai uss penetienzia
Tras remiers de consienzia

De gronds puccaus, Dieus di a Ti,
E buca diermi pli.

Dieus ha schon ditg spitgau
E Tei savens cloman
Tras remiers de consienzia;
Ha giu cun Tei pazienzia,
Perquei s' entardi buca pli,
Christgaun puccont, stai si!

Gliei hunamein er uss
Sco dil temps dil sinfluss,
Cur Noe pardagava
E barca haghegiava
E schaziavan el cun rir
E per solaz siu dir.

Quels hau nuota ditgau,
Fatg pli a pli puccau,
Vivi alla baluorda
E fatg l' ureglia zuorda;
En l' aua han els stoviu pirir.
Christgaun puccont stai si!

Savens vegn perdagau
E pauc ureglia dau
Dil plaid de Diu custeivel,
Ch' ei per nus ton nizeivel,
De quel udir senza dormir
E cun adatg sentir.

Jonas ha pardegan
Enten quei grond marcau
Con tont fretg a pussonza,
Che Dieus ad el cammonda,
Ch' ei resti auuc curonta dis,
Lu tuts vegnan a piri.

Bein prest eiu levai si
A buca dormiu pli,
Fatg vera penetienzia
Cun ricla de cousienzia;
Da Dieus perduu hau survegniu
A buc pirir stoviu.

Loschezia quei mal fem
De Lucifer, igl emprem
Cun sia compaguia
Dil tschiel ei privaus via
E cun iu zuc a funs curdaus
Tier tuts ils condemnaus.

Tut pracht vau mundau
Cun vistgir sur siu stau,
Vegn ussa legiu ora,
Do Frontscha ei la moda
De tuttas modas uovas far.
Christgann puccont, lai star!

Displai a Diu zun fetg
De schaziar sesez
Ed esser pli ch' ils anters
E de sbittar ils paupers,
Cun ils fariseers si dombrar
A cun sesez ludar.

Speronza dil ranver
Biar summas e dauer,
Sco il rech um lu veva
E fitg car quels teneva,
Vess bucca brattau quels dis
Per il bien dil sogn parvis.

Quel ha stoviu tilar
E quest mund bandunar
Ord legherment en poinas
De fiuc e fier cadoinas,
Eis el reutaus en igl uffiern
E privaus de tut bien.

De tuts puccaus compatg
Has enqual d' aventatg,
Mo buc della scuidonza;
Cun schliatta sigironza
Vegn uss scuin al proxim siu
Dil bien, ch' ei dau da Diu.

De tuts lasters or rasai,
Per tut il mund somnai,

'Las ligias en buldonza
Restada ei la scuidonza,
La qualla crescha cun grond dounu
Ed ha nagin gudogn.

Dil malhonest puccau
Nus vis il bien sogn Paul,
Denter christgauns fideivels,
Che en a Diu plascheivels
De plaids e fatgs sin tut graus,
Duess buca vegnir uomnaus.

L' experienzia ha dau
Dil sogn tex confirmau
De Sohdoma e Gomorha,
Ch' ei eran fri ora
Tier il castitg dil finc pirir.
Christgauu puccont stai si!

Surbeiber vul mintgiu,
Sche gie gliei car il viu;
Mo sch' igl ustier si porta,
La buorsa pauc importa,
Cuu rida vegn ei si nodau,
Mo van ils ers e praus.

Restau davos en scret,
Balthisar il retg
Fagieva gasterias
E grondas magliarias;
Con schuent ein quellas bauld finir
A leza notg morir.

Surbeiber e surmigliar
E bein saver saltar,
Herodes empermetta,
La feglia ei bein sperta,
De domendar mal cussegliau
Dil sogn profet il tgau.

Per cumprar il Parvis
Sils Tes pli davos dis,
Has gronda carschadetgna
De Tia marschadetgna,

Has entardau e pauc ditgau
E bia bieu tralaschau.

178.

O dormas aunc puccont?
Jeu ditgiel uss per Tei visar,
Cun Diu se lai buc far il narr;
Sin Tei ei Dieus vilans segir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Diens preu ils uaffens enta maun
E Tei stroffegia plaun a plaun;
Ti vegns sentir, gliei buc de dir.
Puccout vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
De Tia vitta has de dar
A Diu stregn queu, fa Tei tremblar;
Ti stos fors' aunc oz morir.
Puccout vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Ti vesses schon ditg meritau,
Cun viver traso el puccau,
Il fiuc e flommas de survir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Leu brischan biars, che ein sco Ti,
Richs e paupers oz il di,
Leu senza mai poder finir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Ti vivas forsa senza Dieus
De Tes puccaus encadanaus;
Giu egl uffiern pos Ti vegnir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccout?
Il tschiel Ti vendas per torments,
Mo vegns perquei sgreziar il dents,

Cun larmas stoi jeu quei a Ti dir,
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Sche Ti d' il tschiel eis ora sclaus
Ed en perpeten condemnaus,
Sche en Tes puccaus la quolpa spir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Il truament ei schon pinaus,
Aviert il cudisch dils puccaus,
Manedlamein leu nodai si.
Puccont vul aunc dormi?

Dormas aunc puccont?
Ei resta forsa paucs moments
Denter la mort ed ils torments,
Che Ti poss fors aunc oz untgir.
Puccont vul aunc dormir?

179.

(Nach Ms. Mt.).

[f. 1a] O ſollelg, ca clar tarlgischa
Dealla lgin elg firmament,
Steillas tuttas lon fisura,
La mia noig vult rumpar ent;
Sc[i]radena mei ſurprenda;
Jou ſto ir a dormir,
Ent ilg ſien d' la mortt mi rendar.

Steitt cun dieu! voſsa Clarezia
Mi nizegia bucca plli,
Buc ſur mei gind voſs alltezia
Me ſur antters ſplanduri;
Er anttieras vus Culltiras,
Vals a Culms, mars a flims
Vez buc plli, dieus mo parchira!

Steitt cun dieu, Caſtells a Caſsas
Cun raubas, Ca vus veits entt!
Vus da ſcazis ſe fuſsas pleinas,
Schi till iou da vus navend;
Er ti, Chara parrautella,

Dun', uffons, tuts parens,
Ach, lei quou la mort crudella.

Quella mei Cun ella prenda,
Sieu pilliet ſchou a taudieu,
tutt a quella ſto sa rendar,
Sutta mettar ha ſtuvieu,
Donnattifs buc ſchurvanttare,
Nagin aur ne daner;
Quella ven tei tschafanttare.

Cur ca quella pricha portta,
Sch' eis ei or da vivar plli,
[f. 1b] Quon dein giu 'ua barra mortta,
Vens da lou guall purttaus vi;
tutt ei quou tei ca bauduna,
ta lein ir A ſmartſchir,
Buc pli dachan tia parſuna.

Chei, ch' as faig en vitta tia,
Va cun tei, ſeig bieu ner mall,
Quei ſa lei buc zupar via;
Mo cun tei va ſur in tall
Iua gada la ſanttensia,
Veu ngir dau a truvau
Snenttar la tia couzienzia.

Cur la mortt ſin tei ſagitta,
Vingan lur tes ilgs ngir ſc(r)irs,
tias urellgas zund nagutta
ſan a pou buc pli udir,
La tia hucca buc pi tschantscha,
Ilg tien cor cun dallur
La mortt maza Cun ſia lonſcha.

Ilg tieu uas ei mall cureivall,
tutt tien Chierp, quell freda mall,
A ſcadiu eis zund ſchuneivall,
tutt rattrei da tei par tall;
Buc pli vulltan tei ſin terra
par amur de la ſgriſchur
Da la tia ſchnueivla tscherra.

La tia duna, filgs a filgas
fan ſco 'ls leſsan tei plirar,

[f. 2a] Bauld tia dun' iu auttar prenda
tes uufons fan ba[u]ld ſunar;
Lur bargir en rir bauld mida.
Fan bi plaz a ſulla(s)z,
tei da faig beiu bauld amblidan.

par tia rauba anquall guara
tes harttavals ſan bein far;
Cumpangiar tei en ſutt terra,
Han ilgs verms tei par milgar,
zerps a ruschs a mal mundinne
Ent ilg ſcir cun ſcgriſchur
Conſimar tieu Chierp bauld vingan.

Quell ca paſsa ſperas via,
Nu ca ti veus ſuttaraus,
Cur ell vesaſ l' oſsa tia,
Ch' ella veu cavada nou;
Buc pli ſan tei ancanuſchar
Ping ner groud, beall, puſsend,
Ner macortt ſper tia foſsa.

180.

(Nach Ms. F.)

[f. 85a] Ach, jou sto vouzei sparchir
A quest Mund si dare,
Jou ſai uſs nagut, Chei gir
A vus, ils mes Charse;
Jou vi gir uſs pietigott
A vaſchüns, parents a tuts;
Ach, iou ſto Murir
A navent sparchire!

Pietigott, o Muud, mal Mund
Cun tutt tia pumpa!
Jou da tei sunt uſs Cuntent
Ad anſis beiu Zuude;
Jou spig uſs naguta pli
[f. 85b] Fig Suenter tut tieu bi,
Mi ei tarladieue,
Cunter Cor vangieue.

Pietigott, dun' a uffouts,
Par mei buc bargias;

Pietigott, Amigs, parents,
Par mei buc pliraias;
Jou vom mei a vus avont
Enten tschiel, navent dilg Mund.
Dieus mi fa Clumar;
Jou ſto fascinare.

Deus vus vilgig parchirar
Da tut mal silg Munde!
Deus vus vilgig Cunsalvar
En sieu Maun bein zunde!
Deus vus gidig tuts vonzei,
Cur ei plai a lgi, tiers mei!
Enten tschiel pilgver
Lou vangits a vere.

[f. 86a] Pietigott, mieu bien paſtur,
Survient da Deuse;
Jou da Corameng vus ur
Da Deus ilg spiert sieue,
Cha vus pudeias pardagar
Cun bien frieg er bagiar,
Tuts voſs auditurse
Far vangir pli pruſse.

Jou vus ſei da Cor bein grau
Par vies bein muſsare,
Jou vi ver vus angr[a]tziau
Pilg antruvidare,
Tras ilg qual iou pos ſparchir
Cun latezia, en tschiel ür;
Deus, ilg Senger Char,
Vilgig vus pagare!

Pietigott, mes chars singiurs,
Ca veits mei rigieue,
Par mei veits faig la milgiour,
A veits mei tanieue,
[f. 86b] Ch' iou suud buc Curdaus naveud
Da mieu Deus tras falament;
Chei vus dei iou dar?
Deus vilgig pagare!

Deus, ilg Reg da tuts ils Regs,
Vus dettig po Grazia,
Cha vus rigeias bein andreg
Tiers paſch a Cherezia;
Par ca tut vies Regiment
Deus, ilg Seuger tutpuſsent,
Viugig huuurause,
Tut bien Carſchantause.

Pietigott, petscheus a gronds,
Jou prend uſs Cumngiaue,
Pietigott, vaschius, parents;
Vus si ver rugaue,
Cha vus mi laias parduuar
Tut quei, ch' iou cun gir a far
Pudes ver ſtridau
Vus süu anqual graue.

[f. 87ª] Jou vus rog tuts finuadiu,
Ca vus laias stare
Tiers mei troqua mia fiu,
Deus par mei rogare;
Ach, Clumeit po tiers a mi
Antroc ilg davos Suſpir,
Jesu, quei dulsch pleid,
Scatscha tut ilg laide.

Mo Cunzund vi iou rogar
Ilg mieu Deus a Babe,
Ch' el mi vilgig parduuar
Tras ſia buntade.
Tuts puccaus a falaments
Cun plaids, faigs, partrachiaments,
Cuu ils quals ca iou
Ilg hai Rugalgiaue.

Ach, Cuutut, o Deus a bab,
Vilgias parduuare,
Tuts mes gronds a grefs puccaus
[f. 87ᵇ] A mi schanckiare
Par amur da Jeſum Chriſt,
Mieu spiudrader, soing a gist,

Ilg qual ha pagau
Par tut mien puccaue.

181.

(Nach Ms. Cavl.).

[f. 25a] O Nuuschminada Morte,
Ch' as er da nus prieu forte
jlg niefs schi char Cunfrar.
Nufs vefsan giavischaue,
Sch' ei Vefs a Deus plaschieue,
Tiers nnfs aunc d' ilg Salvar.

Mo niefs aultischem Deuse,
Quel ha Sagir bein gieue
Quei pafs lgi ordinan,
Ca qnel enten Curt tempse
[f. 25b] Deig ugir tiers tuts Cartents
En tschiel tiers els mañaus.

Quel, niefs beane Cunfrare,
Fov a fien Bah zund chare
A Sieu Cunfiert Sagir;
Deus ha aber manaue,
Ca el da quel privaue
ha ufs duvien vangir.

Quel fov' a fefs Parenfse,
Vaschins a Cunaschentse
Adinna beiu Vangiens;
Sin gafsa, nu ch' el mava,
Nn ch' in ilg antupava,
Rieva ilg Cor a lgi.

Quel fov er Cun vartidse
A bealas qnalitadse
[f. 26a] Da Sieu Deus fitan Si.
Ŭn Vandel ha 'l manaue,
Ca tnt ilg ha ludaue
Adinna, Minchiadi.

Ufs lein nus far menziune,
Chei Seig Stau LoCaSiune
Da Sia baulda mort.
Ei ha a Deus Plaschieue

Sin ün viadij Sieu
Da fiñir ilg Sieu port.

Dils milli oig tschient ad üñe
ha Deus la Sia finne
A lgi gieu urdiñau;
la gievgia avont nadale
ha Deus quei Sieu juvnale
Tiers el en tschiel manau.

[f. 26b] Marvelg quella Damaune,
Sco lg'ei tschou faig meuziune,
ha el Sa faig Si lur
Cun dus Ses tiers parentse,
Zuud chars a Cunaschentse,
Par ir tiers la lavur.

Quels treis Cun Leger Corre
Par vias mallas ore
Eau i Senza quitau;
Co far la lur lavure
hau els bein tenter perre
Er giu Sa Cnufilgiau.

jlg lur jutent fo Staue,
SCo 'ls vevan gieu lugaue,
Da d'ir Sur ilg Rein vi;
Mo Deus vett decrettaue
A Niess Cunfrar beaue
[f. 27a] Lou Sia fiñ quei gi.

Quel ei bein zund añege,
Anqual SCo ün Camege
Ngieus prieus dad els navent;
En l'auva eis el Curdause,
En quella nagantause
Angual Sin quei moment.

Chars frars, Considereitte!
Chei tem', anguscha a Leide,
Ca quei ha giu Cufsau
A quels dus, ses parentse,
Ca fovan lou prefsense
Cun el en quei lieug Staus.

Bein preft ei queu vangieue
Grond pievel, tiers Curieu
Cun zund grond lamantar,
ha tuts antschins duvraue,
[f. 27b] fadia bucc Sparngia[u]e,
jlg matt par ler afflar.

Me Sin quei gi ha lurre
Tutt Cumber a lavure
Nagutta uiziau;
Pir lauter gi Sisura
Giu funs en l' aua lurra
Eis Sieu chierp ngieus afflaus.

Pliront a lamantonte
Da tut quei pievel gronde,
Ca fovau lou Raspaus,
Eis el Cun Cumber lure,
Tristezia a Dalure
A Cafa ngieus purtaus.

Pir lauter gi Sifura
Ei Sieu chierp Cun hanure
Vangiens lur Suteraus;
Grond pievel fe Raspaue,
[f. 28a] Ca han quel Cumpangiaue
t' ilg Lieag da Sieu ruvaus.

Chei gida lamantare
Cunzund a Sieu Bab chare?
Ei quei bein Sagir Stau,
je, er tuts Ses parentse,
Vaschins a Cunaschentse
hang fig par el Plirau.

Er ils Ses Camaradse
han par lur Cumpoingette
Zund fig er gieu bargieu;
han bearas larmas Sponfse,
Ch' ün bein lavar ils Maunse
Vefs lur Sagir purdieu.

Er las Matauns han lura
A Sieu chierp faig hanure,

han quel bi Si fittau
Cun Maigs a Cun Tschupealse,
Sieu bilg han faig fig bealse,
[f. 28b] Er fig par el pliran.

Elg Err dilg Senger lure
Ei Sieu chierp Cun hanuro
Vangieus lou or Semnaus;
par a Sieu temps pudere
buns frigs Ratscheiver era
En tschiel tiers tuts beaus.

jlg Toxt ei ngieus Citause
Dilg priedi, c' ei Salvause
tiers ils rumanns ils oig,
Quel po in anqurire
Zund tiers Cunfiert Sagire
Enten igl vers veutschoig.

Queſts ean ils Plaids Cunzunde,
Ch' ean tiers queſt oCaſsiune
Vangieus avout ligiens,
Mo nus Savein, ca tutte
Survescha enteu bienne
[f. 29a] A quels, Ca tengian char Dous.

Uſs vi jou giu Sarare,
Cun da Cor giavischare,
Ca Deus ilg tutpuſsont
Nus velgig parchirare
A a Sieu temps manare
En tschiel tiers tuts Carteuts.

182.

(Nach Ms. F.).

[f. 29a] Mi leits litzen[z]ia Dare,
Duſ plaiDs Da schar pliDar,
Jou mi puDes schisaro,
Da ler queſt giu ſchantar.

Cun num ilg leſ numnar,
Dilg sieu Bein Dapurtar,
Sch' anchin lgi ves lieu mal,
Deuſ velgig parDunar!

Gieri murezi seph
Eiſ El vangieus numnaus,
ilg ault Bein stuDian
ſer Chriſt lgi a Battiau.

En quela ſia infanzia
Eiſ El va[n]geus traig ſi
Gualla ſc' inna Bealla roſsa
Enten ün Beal ſarDin.

[f. 29b] Mo En sieu creſchar si
prieu tiers ha 'l pli a pli
Ent quella ſia CarDienſcha
Da ver la Cunaſchienscha.

Sien Bab a ſia mumma
par El han gieu quittau;
Er quel Da far amprenDar,
Han Bein sa fliſiau.

Mo chei eilg Davantau,
Ch' ilgs ha gieu ſcunfartau
gual En lur lagrament,
lur mama prieu navent?

Da Deuſ e la Clumada,
En tschiel la ha 'l ſchantaDa,
lou ven la ſa lagrare,
ſieu filg la veu cattare.

Cur 'l ei ſto carſchieu ſie,
Cun fliſ ha 'l ancurieue,
Co 'l poſsig ſa salvar
Cun ſieu parmer Carſtiaun.

Cun ſeſ vaſchinſ Da Donat
ha 'l faig, Da co chi ſoDa,
Cur lg' ain vangi ſilg plaz
jlgſ Do Bun plaiDs a faigs.

Da Deuſ vev El ratſchierte
[f. 30a] Bels Duns aD er ilg ſpirte
Ent ilg quintar at ſchriver,
Ün Bun Dun Er Da ligar.

El ha Dienſ revarieue,
ilg senger ha 'l tumieue,

'l ei ſto Bein zunt carine
Cun ieſtar a vaſchin.

Ilgſ velgs ha 'l raſpato,
ilgs iuvenſ faig Bein ler,
En minchia gro a ſtandD
i ſeigan pings ner gronDs.

Cun ſieu haB, ch' ei ſchi velg,
E il ſto Er zunD Benin,
lgi ha purto reſpet,
ilg qual Ei uſs ſulet.

Culgſ ſeſs Duſ frars pliDava 'l,
ſco DaviD ſa plirava,
Nuſ lein nuſ Cuvangir,
Nnſ ven Deuſs BanaDir.

An verſ laſ ſiaſ soraſ
Benin ſa 'l Damuſso,
Cuu quellaſ taner Char,
ha 'l Bein ſa ſliſiau.

[f. 30b] Co 'l a Bein sa Dapurto
Auvers ilg ſeſ quino,
Ha 'l er queſt lauD lgi Do,
Co 'l ſeig exprimanto.

CunzunD ent la Scartira,
Da liger orD la Bibla
Ha 'l quella Er zunD ſavenſs,
Sco fan ilgs ver Carteus.

Seſs o[g]ſs aD onDaſ Tutaſ
Muſsau ha 'l uBaDieuſcha,
Cun lur antruviDar
Ha El ſa ſcho muſsar.

Culgs ſes euſrins, cuſriuas
Ha 'l ſavieu ſantallire,
Cun quels ha 'l faig zuuD Bie,
Saveſ Bucc auter gir.

Auvers laſ iuvantschallaſs,
Co ha 'l El sa ſalvo,
Cur El mava Tiers ellas,
Era El zunD Cuſstimo.

Uſs Aung ilg principal,
[f. 31a] Anvers ilg ſpiritual
Enten sieu xarzici
Ha 'l revarieu ilg ufici.

En ſia zarta Flure
Ha 'l Er gieu quella anure,
Da ngir tier la ſchantaDa
A ferma CunfarmaDa.

Dilg noſ Cumin Da ſchons
Ei 'l vangeuſ promovieus,
par ün lur ſarvitur
ilg hau ilg or ligieu.

Ilg ſarament ratſchiert
Ha 'l or ſut tschiel aviert,
quel ha 'l Bein oBſervau,
gíu 'n foſsa quel purtou.

En quella sia ClumaD[a]
Ha 'l Bein sa fliſiaue,
Co 'l poſsig sieu uffici
A Bunna fin manar.

Cur quels Duſ ons ſpirauſe,
Ca lgi au gieu ſeparaue,
lgi au ilg quei loD er Do,
Co 'l ho Bein ſa ſalvo

[f. 31b] Mo or Da ſia fleivlczia
Ha 'l vieu la lur carezia,
Che 'ls han viD El muſso,
Cun lur BuntaD zupo.

Ilg ſtanD ſpiritual
Ha 'l angraziau anDreg,
Ilg ſtand Dilg oBerKeit
lur Titel Do parfeg.

El ha ſavielt anturn,
gurDo ſilg Cumin hume,
la Bucc numno cun num,
Angrazau anturn anturn.

Cur quei Ei ſto ſitoue,
Che 'l ha gieu Drizo or,

Schi ha 'l lur ancurieue,
Co vaugir promovieu.
El ſcheva Er zund ſavenſse,
mo tut ſſein Bun intente,
Che 'l leſ Bault ir navent,
Quei fuſ ſieu lagrament.

El ha culſ ſeſ Cunpoings
gieu ilg ſieu lagrament,
Chi veſ lur maniau,
Che 'l ugiſs aD ir navent.

[f. 32a] Mo Traſ ſieu Bein pliDar
Ha 'l ſavieu ſurpliDare,
Mo chi Ei ſto ſchi prati?
Ig' e ſto ilg iacum matli.

Co El vilgig ſalvare,
A chei uffici Dare,
ha 'l quei lur gig aſchia,
ſchrivont [de]la Cunpangia.

El Ha ſin quei antschiet
A gir pli Da Datschiert,
Che 'l vilgig ir navent,
Scha quel lgi ſteſ tut En.

El ha alzau ilg chaue,
Da ſieu BaB prieu cumugiau,
El schet, iou vom navent
Culg fettar litinent.

'l a ſieu moun Dreg Er piert,
Gig pietigot la tierſe;
Bucc veiaſs amparmal,
Sch' iou vuſs veſs faig qual fal.

Pilg Bien, ca vuſs cun mei
Veits faig, vilgig vonzei
Nieſ ſengar, ieſsu Car,
Vuſ renDar a pagar.

[f. 32b] Seſs frars a ſias ſoras,
Ilgs ha 'l Er tuccau moun,
El ha cun cor ſmacau
prieu iu friuDlich Cumugiau.

Vuſs BaB, frars, foraſ, tutſe,
par mei Bucca Bargitte;
Vos plonſchar a pliraro
Nagut vent midigiare.

Mien filg, vol ir navento?
Nu vol Ti po Tilare?
Tieu Bah bucc cunBriaro
Par mur Da ſieu filg caro.

Vol Ti uſs ir navent?
Teſ frars han Bucc gugent,
laſ Tiaſ foraſ, quellaſ
par tei han CarſchaDina.

El ha tei Er tarmeſ
Elg ieſtar, Cuſt ha 'l meſ,
Anqual cunfiert Che 'l veſs
Da Tei El ſurvinguiſ.

Chei Ei uſsa ſcuntrau,
Filg? haſs Bault BanDunau,
gual Eu ſieu lagrament
Eiſ ti lur ieus navent.

Ach chei? ach, chei Ei ſtau?
Ca Tei gien muvanten,
[f. 33ᵃ] DaD ir lunſch vi ſur mar,
Tiers nus bucc pli Turnar.

Ach, Traſ lur Bein pliDar,
A ſieu Bein Da purtar
Han Els ilg En raDig
Sut sieu gronD anamig.

Ilg hi ſolelg a lgina
aD els ven Bucc lavar,
Elg ſchir Els han aDinna
A vezan Bucc ilg Clar.

Co Eiſ schi mal ſtateivel,
Co Eiſ aſchi miDeivel
Tut Eſsar Dilg Carſtaun,
Cun ſieu pilgar amaun!

hi ſco ilg temps ſa miDa,
Sin ſtaD lg' unviern Deriva,

Savents Er la letezia,
Savenſ miDa ent triſtezia.

Sco nuſ nſsa vaſcin,
in Clar exempal veiu
Vi Dilg noſ car parent,
A tuts Bein cunaſchents.

Traſ 'na malſougia a Deuſs,
[f. 33b] Ca quatar giiſs Tanieue,
Navent Dilg mund clummaue
En Tschiel, Tiers Tuts Biauſ.

Nagin Ei ſchi lagreival,
Schi Beal, aſchi mureival,
Schaſchein ſin nuſ nagutta,
la mort partut nus tuca.

Cuntut anDe la vusch,
Ca Tei ſpinDra orD Dalur;
pilgver Da lunsch Bucc Ei
ilg ſieu agiD Da Tei.

mi' olma Ei cunfurtaDa,
El Ei nun ſtarmantaDa,
par chei ca ilg ſoing ſpirt
Tiers tapfraDaD muventa.

Ach olma, mi privaDa,
Cont Bein Eiſ mariDaDa!
uſs venſs Ti ta lagrare
En Tschiel cun chriſt ſpuſsaDa

Cun ieſsum, mieu ſpuſ chare,
laſs nozzaſs vi ſalvare,
Ca ſempar ven cuzar,
Ils aungels anviDar.

[f. 34a] Jou auD schon a cantonte
Aungels, Biaus a ſoingse,
DesiDereſch aſchia
D' eſar ent Cumpangia.

Ner gĭr, nu leſsaſ pia
Ngir meſsa pli ſagire,
Ca Ent ilg moun da quelle,
Ca Tei puDieu ſcaffir?

Mieu ſpirt En teſ ſoing mouns,
O baB, ion racumonDe;
Tes anngels po Tarmetta,
Ca portan mi olmeta.

Jon sunt uſs pariauſse
AD Er Bein Cunfortaus;
mi olma En Teſ monnſ
prenD si Tiers Tuts Biaus.

Ilg Senger lgi a uDieu
A Da Tut sieu rieug si prieu;
ilgs ſeſs veng a noſ ous
Ha 'l qual gieu cunplanien.

Ach, chei ir schi En preſcha
Ancunter a lgi mort!
Co Haſ schi faſchinau
Da ver la Bunna ſort.

[f. 34b] Ach, co Eiſs si unfrieuse
Traſ ilg DecreD Da Deus
En Dentar quei Tiraun,
Cha bucc cor Da Carſtaun.

prieu gin han ſoings a pruſſ,
Carſchieu Ei nauſchaDat;
Nu Ei fei a varDat?
Chi Dovra pli BuntaD?

Uſs ven ilg pruſs ſcnitschau
A gault Cun El Duvrau;
Mo Denſs in mal plaſcher
Ha gieu Dilg lur fauls chrer.

AnCunter tuts contraris
Ha El tei parchirau;
Ancunter aDverſariſs
Cun Agian mouu ſpinDrau.

In on El ſto navente
En ſut ilg regiment,
Co El ſa Dapurtau,
Han ilg ſcartira Dan.

Dilg ſieu Dapurtament
Tut ſova Bein Cuntent;

[f. 35a] Mo Chei ei gl' Davantan?
Deuſ lgi a navent Clumau.

Cun punpa a grondD Cunbar
Han ilg or Cunpangiau,
Cun pfifaſs, SchunBar Er
A 'lſs ſeſs gronDs nfizels.

En in vaſchi ſarau,
Or Dilg marcau purtau,
En ſoſsa satarrau,
Cun Terra Cuvartau.

Uſs gual ſin queſt ſarare
lein nnſ nies Deus InDare,
lgi a navenD Clumau,
Dilg anamig ſpinDrau.

Veſs ion Cun El pliDare
PnDien, ounc pli gig ſtar,
quei mi veſs faig lagrar,
Veſs qneſt Bncc lieu ſchantar.

A ſin la fin Da qnest
Ha ſieu Bab ſperaſs meſs:
ſieu Bab ſunD ion Er ſtau,
Ilg qual ilg hai genarau.

Cur la ion ilg vaſeva,
Mien Cor Er rieva;
Mo Chei Elg Davantau?
Jon ſnnt uſs ſchunfartan.

[f. 35b] O, Ti ſabi Deuſs,
Jou ancunaſchet
A cun larmaſs ſchet,
Ach, nu Dei iou ire?
Ach, Chei Dei ion fare?
Chei amouns pilgar?
laiD ſto ion morire.
Jou hai speronza giene,

Da ver Culg filg mieue
Onng pli Ber latezia;
Ach, pnDeſs iou vere,
ouug in Temps guDere

min filg ſpera mei?
jou Tei, min filg car,
poſs mei amBliDar;
fusſ ion morts par tei!

Eu quei ſieu ir navent
Enten terraſs lunſch navent
Ha El Er Catau
quei, Ch' el ha giaviſchau.

Ilg Senger, Ca nuſs Cloma,
quel Detig a noſsaſs olmaſs
in Aschi bien ruvauſs,
Ca nuſs ſin tſchiel riveian,
Cun El lou ruvarſeian
Ent ilg perpettau pauſs.

183.

(Nach Ms. Gab.).

[f. 17a] In velg Doctor, quel dschev' adina,
Ch' il mund smmeglia fig la glina,
Ch' ei stetig cun nos lagrament,
Sco cun la glina elg firmament.

La glina quella ei malstateivla
A sia clarezia zund mideivla;
Aschia stat ei cun nies daleg,
El crescha bault, stulescha aneg.

Ca nies daleg seig malstateivel,
Nies lagrament er mal mideivel,
Sch' anchün hau quei bein anpruvau,
Sch' ei sei sagir sin nus curdau.

[f. 17b] Scadin da nus fig salagrava,
Ca denter nus bi vardagava
Er' ina roſa da virtid,
Ca fova nies cunfiert, agid.

Mo quella rosa ei schon sacada,
Ach, ach, el ei schon gin curdada!
Cun tut vult ns nies cor luar
A nies dadens buc Ruvasſar.

Nus vevan tutta noſsa spronza
Sin quella roſsa d' anpurtonza:
Mo ns' ei or nies lagrament,
Nies Junker Luzi ei navent.

Curdada ei nſsa noſsa Kruna,
Nies fitament a ſpronza bnna;
O Segner Deus, co nies cantar
Ei bault midaus en Suspirar.

Ach, Junker Luzi, cret, migeivel,
Dat tut' hanur bein mariteivel,
Ach, scazi bi da tut hanur,
Vus vein nus pertz, ach, chei dolur!

Vus targlischavas sc' üna steilla
[f. 18a] Cun vies Exempel vitt' hundreivla,
Vus fovas tut nies lagrament,
Vus fovas tut nies fitament!

Fartont ca nus fig salagravan,
A cur nus quei il meins quitavan,
Schi ven ei tiers nus zund dahot,
Ach, leider in zund truri Bott.

Ca gi, ca noſsa Spronza buna,
Junker Luzi, noſsa Cruna,
Quel hagig sez mo senza fraud,
Ach, leider sez sa Sagitau.

Ach, Truri pot, o, malla Cauſsa!
Ca fa a nus schi mal ruvans;
Ach, vesas ti quei huc purtan
A nies daleg huc cumbrian.

Cur quella Cauſsa ei stad' udida,
Schi ei latezia zund stulida;
Las Comas han anschiet tre[m]blar,
A nies dadens sa muventar.

Ach, fusas morts da malatia,
[f. 18b] Figies â nus ounc huc aschia,
Mo gnir aschia sagitaus,
Carschent' a nus ilg mal ruvaus.

Latezia zund ei santilada,
Tristezia en sien stailg pasada,

Ad ha nies cor aschi surprieu,
A quel cnu cumber amplanien.

Ach, ver matond vns en la fosſa,
Quei puusch â nus tras carn ad oſsa,
Ilg nies daleg ven Suteraus,
Nies legrament er sut curclaus.

Ach, truri gi, o, mal ruvaus!
Duvein nns us turnar a Caſsa,
Ad en sontieri vus laschar?
A mei huc pli sin vus mïrar?

Ach, chei dolur! ach, chei furtina!
Da schar vus scher en terr' adina;
Ach, ach, co lein nns po mai far,
Da senza Junker Luzi star?

Purtar lein nus malla Curada,
[f. 19a] Par qnella pichia ch' ei curdada;
Scha 'nchin mai les nus cunfertar,
Schi lesens nus hngient tadlar.

Ach, bnns amigs, chei carschadengia
Veits schon en vosſa Juventengia,
Ca vus bargits schi pitrameng
A snspireit schi aschameng.

Chei causſa vns ei tiers curdada,
Ca vns purteits malla curada?
Ca vus veitz cumber a dalur
A veitz aschi pers la Calur?

Par mei aschia huc figeias
Ad aschi zund er buc pla[n]scheias;
Scha vus â mi leiz far a da char,
Schi lascheit ir da lamantar.

Ch' ean seigig morts, quoi buc quiteias,
Ch' eau seie en col per guis saveias;
Scha gia mien chierp ei giu curclaus,
Schi ei mi' olma ent il rnvaus.

Lon giod ion usſa pir lateza,
Lon sunt iou usſa en spir Dutschezia;
[f. 19b] Quei ch' ion griar, hai iou aflau,
Mia spronza adina il tschiel ei stau.

Cun tut hai mis nagina scüsa,
Da mai ch' ei en quella gisfa
Plaschieu alg Segner, Reg dils Regs,
Al qual sur nus ha zund buns Dregs.

La mort ei stada bein anechia,
Mo la mia hura ei stada drechia,
Parchei ch' iou fova rastiaus,
Sin mieu Spindrader hai Spichiau.

Chei munta quei morir aschia,
Ner tras malsoingia â malatia,
Morir ves iou schilgioc stuvieu,
Scha gia iou ves tschient ons vivieu.

Parchei hargits, planscheits aschia,
Aschi zund fig sur la mort mia?
In hien cuselg vus vi iou dar,
Ca vus vus scheias confortar.

Par mia mort buc despareias,
[f. 20a] Mo Deus on Tschiol hear ont ludeias,
Co quel ha mei beinont spindran
Ad or dil mund en tschiel manau.

Nua ca nus gnin tras gratia sia,
Sco er suenter spronza mia
Puschpei ün gliauter ad aflar,
A legramong ansemel star.

Vos oelgs vus pia schagianteias,
A vofsas larmas gio fruscheias,
En Tschiel guiu nns nus ad aflar
Perpetnameug a nus lagrar.

Ilg Tschiel per vos cunfiert salveias,
A mieu Exempel Savundeias,
Schi vaguits vus er a sieu temps
A gnir tiers mei a tuts Cartents.

184.

(Nach Ms. Sched.).

[f. 1a] Tadleit cun carfchadingia
O vus, mef Cunfrars!

Co enten la Ruvina
Ei jeu cun noſs nurſsers.
Sin l' alp da Scheid els fonnau
La stat par parchirar
Nurſsas, la muntanerra,
Els dus quei lennen far.

Els in gi vignen bletsche
Par amur dilg Senger car,
A casa levan seze
Vignir ſa ſchigintar.

Cu ca ſerra fuva,
Il ſolegl ieus da rendieug,
hau els lur mantanera
Laschau ſtar elg lur lieug.

Els lur racumandauen
Nurſas, ſco buns Paſturs,
Dilg gault giu fatschinauen,
Par eſser bauld tier ils lur.

Els dus beiu parina
Vanginnen giu pil trug,
Trocau giu en la Ruvina,
Sco hai entaleg.

Cur els giu en valle
Vulennau tras paſsar,
[f. 1b] Fig ferma fova l' aua,
Pudet els tarrare.

Laschein po ir a core
Ilg Kumer, ch' els hau gieue;
Cur els fovan curdaie,
Agid nagin gieue.

Lu han pudieu clumare
Cun David tutts dus,
Deus velgig po Gidare,
Las vellas van sur nus.

Els ean lur manai
da l' aua vi;
Giu sper Farschno anflaie
Suenter quattar gis.

Els can hondraivlamaine
Giu Volta sutaraie;
Sparouza sco Cartenso
da deus vignir lavantaie.

185.

(Nach Ms. Scham.).

[f. 1b] Cun carschadiña grouda
Sto iou uss tschou plirar,
Gie cauldas larmas sponder,
Sch' iou fetsch tschon partarchiar,

Dilg trurig faig scuntraue
Ch' ei a gli nies Cunfrare,
Tras grazia ch' us biause,
Ha stuvieu santilar.

Tras üña mort violenta
Stuvieu ilg mund dar si;
Tras quei tuts salamentan
jlgs prosems rumani.

Tuts Cunafchons, amisgse
Par el stou suspirar,
Bargir, lamentar fige
Par il nios char Cunfrar.

Joseph numnaus fov' ele,
Da schlata Camartiñ,
Vangiens traigs si fo quelle,
Sco quei ha vieu minchin,

Eu toma da deus gronda
D' ses vilgs antruvidau,
Ch' üu po bucc gir avuuda,
Co 'l ei stau beiu musau.

Sieu bah sa flisiavia
Cuu flis ad arsantim,
Ch' ilg sieu char filg musaue
Aprendig tiers zund beiu.

[f. 2a] Sco nus veiu gieu tuts vieue
Sieu marvilgius saver,

Sch' el ves la vita gieue,
Ves tuts lagrau sagir.

Lou tiers vet el da dous
Ratschiert duns exsallentse;
Da Deus fo 'l banadieue,
Sco lgi angrazia savense.

Par las sias qualitattse,
Ca minchia gi carschet,
Vus, gig iou eu vardade,
Marvilgus tiers parnet.

Gie par il sieu savere
Vangit er lur prieus si
Schulmeister en d' audere;
Tut det grond laud a lgi.

Gie entten la raspada
Ngit el exprimentau;
Lgi dein questa ludada,
Sco el ei bein vingiau.

Co el lgi spirituale
Savet bein declarar,
Ch' el dumandava d' elo,
Ch' ün ſtuvet sa schmarvigliar.

Lou speras amigeivel
Fo 'l cun üu a scadin,
Gie cun plidar mureival
Cun gl' iestar uer vaschin.

Mo chei fa il Destine,
Ch' ol ha sa partarchiaue,
[f. 2b] Cur in ei tiers la fin;
Tadlei co lg' ei pasaue.

El schet, iou vi us iro,
Vaniescha vi iou ver,
Ilg lungaig survengire;
Lur sai iou onng turnar.

Scha deus mi lai la vita,
Mi amprosta sanadad,
A tonta gratzia amprosta,
Vus gig iou eu vardad.

Ca iou vi prest turnare
A casa da mieu bab,
Cun el la mi lagrare
En la sia fleivladad.

Mo chei leiu nus gire
Dilg esfar Dilg Carstioun,
Quoi c' urdanau, sagire
Compar' ns quou vont monu.

Cun truria scisa talla
D' ünna fig greva sort,
Bucca da sort natirala
Da ruchiar tiers la mort.

Us sto iou far a savere,
Co 'l ei morts uies Cunfrar,
Da chei mort stuvieu murire
Tres ün schelm da malfar.

Mien cor mi fa tremblar,
Sch' ïou mei sin el partrag,
Schi frech a galgiart curdare,
[f. 3a] Ach, chei ün trurig faig!

El mava in firaue,
Par ir ampau a spas
Ils dieschet d' October,
Ch' ilg ei fcuntran quei Cas.

El ma par salidare
Bein ilg sieu char amigo,
Ansemel salagrare
Tiers il Simou Gianick.

En quei ch' el ma par strada,
Fov' ei lon daventau,
Gio gual en quella gada.

186.

Nach Ms. Gsb.).

[f. 1a] Co eis ei schi malstateivel,
Co eis aschi mideivel
Tut esfer dilg carstiaun
Cun sieu pigliar à mauns!

Bi sco il Temps sa mida,
Sin stad l' invieru deriva,
Aschi er la latezia
Sa mida en Tristezia.

Quei hai er ampruaue,
Jou cou gieu seit numnaue;
Il Segner ha aschia
Midada faig cun mei.

Quel vet mi dau 'na Spusſa,
Parderta, casta, prusſa,
Cun beallas Qualitads,
Suenter mieu griare.

[f. 1b] Chei ha schi fig lagraue
Mei pauper Cumbriaue
Cun quella mia spusſa,
Schi chiara â preciusſa.

Mo quel mieu lagramente
Cuzau ha pitschen Temp[s]e;
Il Segner ha Clumaue puspeie,
Prida navend da meie.

Il Segner la clumava
Dilg temps, ca iou quitava
Las nozas da Salvare,
A Casſa la manar.

Mo ils decrets dil Segner,
Ca bucc culs nos cunvegneu,
Vet auters ordinaue,
Sco 'lg oxiti ha musau.

[f. 2a] Tras 'n malsoing' ha Douso,
Ca quindisch gis Tanieno,
Navend dil mund clumada
En Tschiel tiers sia Raspada.

Mo quel decret da Deuse,
Ch' a bault ancunaschieue,
Navent dil Mund clumare
Ad or dil Muoud manare.

Mia spusſa lur da meie
Parnet cumgiau aſchia.

La schet, il mieu char spufse,
Jon vom navend da vufse.
L' ha sieu maun dreg mi piert,
Gig pietigot latiersfe,
Buc veigias amparmalle,
Sch' eau ves vus faig dil malle.

Pilg bien ca vus cun meie
[f. 2b] Voitz faig, velgig vonzeie
Nies Segner, Jesu chare,
Vns render â pagare.

Dil Muond ion vom navende,
Morir vi iou gugende,
Morir sto po 'na gada,
Us sunt ion parigiada.

Us veng ion libarada,
Da tut mal fpindrada,
Lg' ahncunter veng sagire
En pasch a paus vagnire.

Mi olma ven purtada
En Tschiel, cun Christ spusada,
Quel ven in bi tschnpi
A mi a metter si.

Cun Jesu, miou Spus chare,
[f. 3a] La noza vi salvare,
Ca semper ven cuzare,
Ils Aungels anvidare.

Jon aud schon â cantonde
Aungels, Boaus â soings,
Desideresch' aschia
Da ser an Cumpagnia.

Miou Spiort en tes soings maunse,
Ô Bab, iou Recumonde,
Tes Aungels po tarmete,
Ca porten mi' olmetta.

Mieu char, ca Rumaneitse,
Bargigias buc par meie,
Vos plonscher â plirare
Nagut von naziare.

Figeit, ca vns venzeie
Pudeias gnir tiers meie
[f. 3b] En Tschiel, Tiers nies Dieus chare,
Vangin nns â cantare.

Aschi mia chara Spusſa,
Fideivla, cretta, pruſsa
Da mei cnmgiau ha prieu,
Sa racnmandau a Dense.

Lnr eis ella sparchida,
Sia vita sil mund finida,
Snenter ch' el' ha gien
Sin qne[l] vaing ens vivieu.

En in vaschi sarada,
Or casa er' pnrtada,
En feſsa sepnltira,
Cun tera giu cuvrida.

Chei laid â chei Tristeza,
Chei cnmber a gravezia!
Scadin considareschig,
Co quei a mi ancreschig.

Ina schi bealla flure
[f. 4a] Dilg temps da sia Calure
Da vengir giu tschuncada,
En terra schmarschautada.

Iua schi ginvna, fiña
En sia Jnvantingia
Schi bault stnvieu morire,
Far terra a schmarschire.

Ei da sa schar ancrescher,
Scha gie chi partaneſse
Nagot sin anchün graue,
A Fus buc parantaue.

Fai qnint, ch' ei cumber ione
Hai en mieu cor ns gieue,
Da ver mia spuſsa chiara
Sut Terra suttarada.

Ô ve, ca la mia cruna
Dil cheau da mia persuna

[f. 4b] Daveud da mei eis prida
Bein tras la mort schi trida.

Mo quei ei tiers curdauc
Parmur da mieu puccaue,
Cuu il qual iou hai gieue
Stridau mieu Segner Deusſe.

Cun tut vi iou rugare
Mieu Deus a Segner charo,
Ch' el velgig pardunaro,
Tuts mes puccans casſare.

Ê Jesu Filg da Deusſo,
Cunforte ilg cor mieu,
Mi lai buc zagiare
Parmur dilg miou mal faro.

Or dil dultsch plaid da Diouso
Prend iou il cuufiert mieue,
Cuu quel iou mi cunforte
En vitt' ad eu la morte.

[f. 5a] Or dil dultsch plaid da Deus
Tschou me cunfort er' ioue
Sur da la mort schi truria
Da mia cara Spusſa.

L' eis moarta Juvantschealla,
L' eis moarta üna purschealla,
La sia purschealladad
Â Christ la lieu salvar.

Si' olma eis purtada
Tiers Christ ilg siou salvader,
Eu Tschiel us triumphescha,
Mo ven sil gi adesſa.

Sieu chierp quel bein schmarschescha,
Mo ven sil gi adesſa,
Puschpei sil gi adesſa
Cuu l' olma unieus, ligiausſo.

O sorta bein Beada!
[f. 5b] Sil gi da la Lavada
Da ver mia chiara Spusſa
En tschiel schi gloriusſa.

A schi mi confortaue
Hai iou mei cumbriaue,
Ch' ion sai, ch' iou pos sagire
Tiers el en schiel vagnire.

Quei velgias Segner fare,
Ch' ei posig davantare,
Cur iou veng tschou sparchire,
Posig tiers tei vagnire.

O sorta zund lagreivla
Dils prus Fidels lagreivels!
Sch' els vengieu gia sbittai,
Sil mund fig mal salvai.

Schi pou els cunfortare,
Ch' ei ven pauc temps cuzare,
En tschiel lur lagrament
[f. 6a] Cuza perpetnamenge.

Mo lur persequitaders,
Tuts glisners, Blastamaders
Suenter lur mal far
Ils ven Deus a .pagare.

Cuntut buc zagieine,
Cur nus bear stenta veine;
Tras crusch ad andirare
Sto in salf davantare.

Zuond graschla ei la via,
Ca poarta er strechia aschia,
Ca tiers la vitta meiua
Da latezia par cumpleina.

Chi vult schar curunare,
Lg amprim sto vuriare,
Chi vult en tschiel vagnire,
Sil mund sto bear pitire.

[f. 6b] Cuntrast da tutta sorte
A sil davos la morte,
Coun que nus cunfurteine,
D' la mort la vitta veine.

Nos corps ven schvach semnans,
Mo ferm si luvantauſe,

El ven semnans curupsfe,
Mo leven nuncurupsfe.

Semnai enten zanure,
Mo leven cun hanure,
Semnai natiralse,
Mo leavan Spiritualse.

Quei chierp, ch' ei staus semuaus,
Ven puspei laventausfe,
Gual, gual c' a Andirausfe,
Ven er glorifichiausfe.

Cun quei uns cunfurteine,
Pils nos, ca nus saveine,
Ch' en Morts, mo durmentause,
[f. 7a] A vengian sü daschdaie.

Cuntut nus flisigeine
Da viver prusamenge,
Schi pudein er nus sagire
Beadameng morire.

O Bab, ô Seguer mieu!
Da mai ch' ei ha plaschieue
Da mi tristezia dare
A fig mi cumbriare,

Schi velgias ti puschpeie
Midada far cun meie,
Puschpei la mia tristezia
Midar enten latezia.

O Dieus, ti mieu cunfierte!
Mei dai ilg tieu Soing Spierte,
Cun que mi cunfortare
Ad en mieu cor evdare.

[f. 7b] O Spus da l' olma mia!
Mi dai il tieu soing spierte,
Cur ti vens a Clumare
Ad or dil mund manare.

O Jesu, filg da Deuse!
Ti dulsch Spindrader mieue!
Veng po cun tien cunfiert,
Siu mia fin stai tierse.

Or da dolur et peina
En paradis mi meina,
O Segner, mi exauda,
Ch' eau enteu tschiel tei lauda

Beiu seuza mei gnir stauugel,
Cun tut beaus ad Aungels
A Semper, semper po
In dulci Jubilo.

187.

(Nach Ms. Gab.).

[f. 12a] Chei nosſa vitta ſeigig
A ca la varga vi,
Deus tras il soing prophette
Nus mus' andreg ã bi.

Cur ella tras Esaias
La metta vi dil feiu,
Ca secca quel aschia,
Sco nus quei clar vasein.

Sumgliout ad ina flure
Marvegl, ca bi flurescha,
Ad ouuc ca seigig sera,
Sagada giu stulescha.

Ca noſsa vitta seigig
Sumgliont' ãd ina flur
A sco il feiu stulescha,
Sai iou gir cun dalur.

Dieus veva cumparchieue
[f. 12b] A mi tschung chars ufonts,
Mo quels ha 'l puschpei prieue
Eu d' eifer dils uof Ons.

Quels erau gie tschung flurse
Elg Curchin da quest Mund,
Las quellas bi floriven;
Mieu Cor legrava zun.

L' amprima ha flurieuo
Auturn oig meius a miez,

A l' autra vein uus vieue
Treis meins a schenif gis.

La terza, la pli gronda,
Lagreivla da mirar
Flurieu ha bein dus Onsſe
A diesch meins sil pü bear.

Las otras dns flurettas
Han buca gig flurieu,
Mo Dens las ha dabotte
Tiers el en tschiel si priene.

[f. 13a] Mireit questas flurettas,
Seccadas tout aneg,
Stulidas zund dabot,
Alg muud gig pietigot.

Chei tristeza a dalure,
Chei plonscher, snspirar,
Quei fetschig suspirar,
Scadin po partachiar.

Mo sch' ion partraig andrege,
Ca qnestas mias flurse
Secadas schi anege,
Flurescheu ounc â lur.

C' las segien mai midadas
Dilg Curchin da qnest mund,
Ad nſsa anfarladas
En tschiel, quei Curching groud.

Nua ch' ellas bi flureschen
Sut il pumer d' la Vita,
[f. 13b] A mai buc stuleschan,
Mi legra quei zun fig.

Scha ion partraich andrege,
Gig iou sin mes ufonts,
Ch' els cun lur char olmettas
A Deus eau gui â mouns,

Nua ca mal uaginue
Ils po mai buc tuccar;
Eu mia carschadengia
Mi po quei cunfortar.

Scha mes filgs â Figliettas
Savesſen sez plidar,
Vangisſen els andrege
Save[n]s uus cunfurtar.

Els vangisen â gire,
O Vus, chiar Bab â Mama,
Chei mai leits Bargire,
Par nus ver carschadengia.

[f. 14a] Ilg ei buc sil Munde
Auter ca Andirare,
Sco vus, char Bab, cunznude
Savesſas sez Rischdare.

Ina vella Catscha l' autra
Da crusch, Afflictiuns,
Ilg Mund ei sco in Clautter
Ploins de persecutiuns.

Sch' anschün gie (l)[ſ]a flisegia
Da viver prusameug,
Pli fig ilg Mund 'lg hasegia
Par tut sagirameug.

Scha nus füsſeu ien â scolla,
Qual Causa par studiar,
Scha fus quei ieu en roda
Crusch, Breia ad endirar.

Us esſeus uus spindraie
Da tut mal a Dalur,
En tschiel esſen nus rivai,
[f. 14b] Schentai eu grond' honur.

Scha nus vesſen gie amprieue
Anqual nizeivel Kunst,
Scha vesſen nus stuvieu
Cun quel ver crusch sil mund.

Usſa mein uus tuts tschuuc.
A scola bein andreg
Tiers Christ â ses ligieus,
Ca musſa zund parfeg.

Nus vein us schou Amprieu
La vera Musica,

Culs Aungels â ligieus
Cantein Hallelnia.

A vein bnc pli da d' ire
Elg iester per studiar,
Mo esſen nus vangi
En nosſa patria.

Us ei nosſa lavur,
[f. 15a] Buc auter ca ludar,
A dar â Deus l' hanur,
Soing, Soing, ei Deus clumar.

Nies Deus â Bab scafider,
Spindrader Jesum Christ,
Ilg Spiert Santifichiader
Vaseiu da vist' en vista.

Cnn tut, ô vus char Babe
A nosſa chiara Muña,
Caleit po da plirare,
Scheit ir la Carschadengia.

Parchei scha vus savesſas,
Chei comi nus vein faig,
Stalg Bargir Dens ludasſas,
Cha nus da vus retraig.

Nus vein usſa cumgiau,
Vein Dan ilg mund pilg tschiel,
A 'lg mal ad il pnccau
[f. 15b] Baratan en tut bien.

Ô Comi miravgliuse
Ca Dens ha faig cun nus,
Enten nos Juvens gis
Dan il tschiel glorius.

Parchei lesſas bargire,
Par nus ch' ei ieus schi bein,
In tal grond bieu scuvire,
Ca nus us pusidein.

Bargit bear on par vus,
Ca esſes aunc ſil mund,
En quels temps schi priglus
A lavagaus bein zund.

Eseu nus stai a vuse
Silg mund tschunc chars ufonts,
Ounc bear pi char a Deus,
Als Anngels ns Sumglionts.

Nus schein us, Pietigot
A tuts ansemblameng,
Bab, Muma ad er uies tatt,
[f. 16a] Amigs ad er parents.

Deus velgig confortare
Vus sin in auter grau,
Da tut mal parchirar;
Us parnein nus Cumgiau.

A Deus, us Pietigot,
Augs, ondas â Cusrins,
Padrins, Madritschas tuttas,
Amigs, parents, Vaschins.

Pilg bien, ca vus veitg musſau
A nus bein sin quest mund,
Deus sin ün outer grano
En Tschiel vus pagig zund.

Nus turnein buc tiers vus,
Mo vus tiers nus vonzei,
En Tschiel tiers nus ligieus
Lou nus vason puschpei.

Ach, scha ravuseit us pia,
O vus, nos chars ufonts!
Troca il Giuvenessen gi
Tiers Deus e(s)[n] ses soings mouns.

[f. 16b] Enten vosſas combrettas
Cun vos schi zartis corps
Antroca sil giadesſa,
Ca vus laveits dils morts.

Nua ca las vosſas olmas
Deus ven puschpei ligiar
Ansemel cun vos corpse,
En Tschiel glorifichiar.

Una buna lavada
A vus Deus velgig dar,

Üna fin zun beada
A nus tuts amparstare.

Par ca nus a sieu temps
Ün lgiauter sa vasein,
En tschiel Ansemblemeng
Nies Deus glorifichiar.

Nna ca nus gnin gnder
Latezia ſenza fin,
La qualla ounc us nagin
Udieu ne vien nagin.

Ach, scha veng, Seguer Jesu,
Veug po vonzei, vonzei!
En tschiel cun tuts ligiens,
Amen, nus preng tiers tei.

Nachträge.

188.

(Nach Ms. Trt.).

[f. 1a] Ach, ca jeu stoj tschon enten prescha
tgi palentar la mia amur,
la quala jeu vaj cuu tristezia
stuveu udir, ch' ei vomig or.

Meu cor ha (tei) avont in lenug temset
la tia beltezia gin preu en,
e jeu gi a notg mi patartgava,
co far da puder tei afflar.

O cara, gi sin quei in plaid,
a fai ampau meu cor lagrar;
ge, bucc en cumer a grond laid
mett mei uſs en mes ginvens gis.

Ner c' jeu stuves uhs baul morir
ad enten terra lur bein ir;
lur guesas ti a sanriclar,
O Rosa, ti mi eis cunt cara.

O cara, o cara, o cara eis ti,
ti eis er bein pli cara à mi,
ti eis er bein pli cara a mi,
Ca setz la popa dils mès elgs.

Scha ti vul mei, scha gi gual gie,
damonda naguta ils tes velgs;
sch' jou vai gie buc tons praus ad êrs,
scha ton sch[o] ti, quei sund jou er.

[f. 2b] In giuvenet da tut' auur,
o Rosa ti, mia cara flur,
in giuvenet da tutt' anur,
o Rosa, ti mia cara flur.

Vangien eis ei uſs' ad urelgia,
c' ieu seig dils tes 'ngeus taharlans or;
c' ei hagien zuud nagina velgia,
da quella causa sche ir or.

Sco iuna uegla, scho iu vei
sin iu barcun, fitada ei,
schi sai jeu novas da survaugir
bravas mateuns, ca 'n ton sco ti.

Tut las gelgas ent ils orts
a tulipauas en ilgs brocs,
schi saj jeu uovas da survaugi
bravas matenns, ca 'n ton sco ti.

Ad eunc alura, sch' ilg Senger Deus
uuſs veſs anzemel urdanau;
ch' ei pag, sch' ei fus gie tutt ilg mund
ancunter, nizigies nut zund.

189.

(Nach Ms. Cfl.).

[f. 1a] Aud ſchulon ilg Catschadur,
Ilg Catschadur Culg vaſtchieu vert;
Ilg Catschadur culg vaſtchieu vert,
Quel ten char tieu cor andreg.

Veſs jou buc ſchi gig Cuschieu,
Fuſs ei buc ſchi Lunsch vangien;
A da mai, ca ti mei ſbittas,
Sch' eis ti buc da mei marita.

Eis ti Bella, aunc pli Bella,
Ah, ven Catan c' eu ſco ti Eis;

Cu[n] tut bucca deis quitar,
C' ei ſeig buc ſchi bellas d' afflar.

Eis te Richa, ad aunc pli Richa,
Schi lasch jou ſtar, ſco ti Eis;
Cun tut deis buc tan gar(o)ar,
Ch' ei ſeig buc ſchi richas [d']afflar.

Jou ſuut paupers, mei ancunuscheis,
vi buc par Rich ſauumuar;
Sch' iou fus Rich, ves bers daners,
Schi ves jou muroutzas Er.

Mai quei po mi cuubriar,
Cur a mi andemeu veu,
Co iou a chi la uoig, ilg gi
Hai ſchi ber gieu pasſau ſi.

Ad a mi aucunter bucca
Buutad muſsa zund uagutta;
Stuud par quei ſi vom uavend,
Faulsadat dat Bucca temps.

Sgol iou eut' ilg jert aueg
Metz eut ſper mia fluretta,
La quala jou vev' aufarlau,
Ca vont Temps veſs buc ſeekau.

Ei ſo lou 'na gilgia ilg gi,
[f. 1b] Bolla fiña cun Ragisch;
Mo la Noig purgiña dau,
Ca Mur [e] ſaft ha ſacautau.

Vol mei bucca, bucca pos,
Veu ſchou ilg Temps, ca ti pos;
tont sco ti Eis, ſuut jou Er,
sti veus te buc manigiar.

Il quit ei ün mansaser,
Ilg qual ſalai gleitti ver;
Quel, ca vult scular mem' ault,
Croda hauld Eut ilg fuſsau.

190.

(Nach Ms. Jo.).

[f. 1a] Chei bi Exempel salai aflar
Tiers questa Ocasiun;
Sur d' iña Flur lein cantar,
Cantar iña Canzun.

Elg Jert d' ils Mats hai sacatau
Ina bella Tulipana;
Tallas vai jon mai experimentau
Cun qualitats ornada.

Deferents Temps ean pasentai
Da lur annen, c' jon mava
Elg Jert d' ils Mats, sper quolla Seiv
Las Rofsas visitava.

Schon lur' vai jon experimontau
La bolla Tulipana;
A grondameng mi schmarvilgiau,
Co ella era Fitada.

Gie, cun calurs or' silg pli bi
Fo quella Flur fitada,
Ca cur c' in mava speras vi,
Ei tut ils Oelgs schurvava.

Ella fova l' orgla da nofsa Musig,
Ella fova nofsa Harfa,
Ella lagrav' ilg cor a nus
Cun ses tuns fins a clars.

Sumilgionta fo 'la à la Sorp bruns,
Ca moisas avont Temps
Ent il Dasiert ha Drizau si
Pilg Pievol D' israel.

Cur c' oi sin lezza ngit guardada
Cun vera Attenziun,
Cun grondas Plagas nget calau,
Calau vi tut bein zunt.

Aschia era quosta Flura bella,
Gie quest schi bi Malog,

Cur c' in experimentava olla,
Lagrav' ei ilg Cor zund fig.

[f. 1b] Jou in Aufsecher da glez Temps
Sur da quoi Jert sun staus mefs,
A cun Latezia, Lagrament
Parnev' jou en Pofsos.

Par saver quella lur Cultivar
Scadiña Flur audrag,
Scha [da] gardinier vulev jou dar
Ad a minchin ilg dreg.

Feg consulaus fov jou alur
Sur d' ilg mieu gardinier,
Co quel vev ina schi bella Flur
Flansian en quei bi Jert.

Zvar buc par mei mo per sasez
Ha 'l quella cultivau;
Fus jou dautout buc arivans,
Da la Flur fus staus privaus.

Il Gardinier vai Jou stuchäu
Davend da quella Negla;
A pitschen Temps mez cultivau,
Ca ella eis [buc] secada.

Cun displascher l' ei seccad' or
Entras quella Rugada,
Ca ei schon da nofs Pardavonts
Da Mel numnada stada.

El' ei curdada sco in Meil,
Ca croda d' ilg Maler,
Ca eis fig infectans d' ilg Vierm;
Minchiu, ca lai quol scher.

Gio tal rugada ha pirentau
Ber Milli Tulipanas,
Ca cun Loschezia a Fitament
Fovan leuug Temps ornadas.

Deploreit, Mats, ca en niefs Jert
Tals Flurs pon schuarir vi,
C' an cun Calurs a cun bien Fried
Cun pracht fitadas(das) si.

[f. 2a] Vaugit Amigs, lein spasigiar
Antuorn eu nieſs Curtgin;
Lur ven scadin a sch[m]irvilgiar
D' ilg don, c' ei faitgs ad iu.

Leiu ampruvar da ragischar
La Marscha Tulipana,
C' ella posig buc tras sieu schliet fried
Eung infectar pli beras.

Gie pliras ga vai observau
Quei bi Jert Spasiout,
Ca quella Negla fo curclau
Culg Melen Teg da Strom.

Lacunter pliras da pli valsend
Curclav' ins mai cun Lenna;
Mo quei fev in bien Sentime[u]t,
Ellas ean gie eung Sennas.

Sper quella stad ina autra Flur,
Ca porta Schnu'ts Lagreivels;
Quels portan Frigs, c' an paug gustus
Ad er' paug amureivels.

Doch, eis ei in en nieſs Fareiu,
Ca ha la Cultivau;
El va cun quella, sco nus mein
Cun Ovs anturn sin Tgiau.

Uſs tiers vin ner tiers Vinars
Quei miedi lein far si;
U cun Cantar ner cun Schular
La Flur snarida eis vi.

Vus tuts, ca mei ancuuascheits,
Purteit a mi iu glaſs;
[f. 2b] Cun gir da d' ault, has mei udieu
Jin tal Schnueivel Caſs?

191.

Cur ch'ins va a bialla stiva, ein ils mats houzelis;
Cur ch'ins va empau pli euvi, che schul'ei las ureglias.
Els tschentschau ten carinamein, ch'ins sto bunameiu crer;
La faulsadat, ch'ei hau el cor, quella pe negin ver.
Sco las vulps ein buca senza lists, aschi ein era 'ls mats;
A senza lists pon ei buc star, ei quei in pauper fatg.

192.

Quella veglia vi jeu buc,
Quella vi jeu vender;
Quella vala in migniuc
Ad ina merenda.

193.

(Nach Ms. Crg.).

[f. 141b] Jeu hai udiu in bi Utſchi,
Che ha giu geg zun clar a mi,
E lura hai jeu gig a gli!
Sch'el ſapi er cantar eung pli.

Bein(s) ch'eis digls auters haſciaus
De cantar euten tuts Vauls,
Sche leis ti tenaten buc ſut
De cantar Laud a Diu per tut.

Ti eis in zun bien cantadur,
Che prendas naveu bia Delur,
Cun zun savens ver repetiu
Quei, che biars vevau udiu.

Ei plai zun bein era Nus,
De tadlar la tia Vuſch,
Che fa teu bein ſelegrar
Quels, che audeu tei cantar.

La Permavera pleis eung pli bein
A quels, ch'an buca Dariet feiu,
De cantar lu bien a baul
Cun clara Vuſch en miutgia Vaul.

Denton eras ſgelaus naveu,
Per quei tut pers nies Legermen

Turnont puspei, ch'eran a pei,
Per encurir cantar pufpei.

Ti bi utfchi, cantavas ton beiu,
Che tuts vevan gron Legermou
[f. 142a] Ti figievas ils Cors legrar
De fchi bein udir cantar.

Tgi les buc feg felegrar
De fchi bein udir cantar,
Ti, che fas iu fchi bi mied,
Cun repeter feg Dariet: Cucu.

Ach, car Utfchi, resta con nus,
Leiu esser zuu tuts devotius,
Per poder tadlar leu fi
Cantar igls Soins, che fei pli bi,
Ch'il Cucu, Cucu, Cucu.

194.

(Nach Ms. Crg.)

[f. 142a] Us cout jeu iu' autra Canzun,
Perquoi chei veu bucca Tfchagrü,
Ti has con tias Allas compaig
Mucutau igl Loft encunter igl Laig.

Va buc per las Tegias ontuern,
Cun far fco fusas in gron Stuern,
Sgola buc pli enten Tschalæ,
Cun far tut asch la groma ær.

Schiglioc perdesas la tia Vusch,
Fusas a uus er gronda Crusch,
Cun quei, ch'igl Laig vignies tut ftegs,
Baftunasen Tei cun melli fefts.

Us has udiu la nosa Vufch
E fas, co Ti ha[s] viliutau nus,
Dahot navent e fai tiu faig
E lai tut dul(c)fch a uus il Laig.

Sti vol cun nus eser eu pafch,
Sche fai buc pli il laig tut afch,
Schiliog leiu nus buc pli cantar
Tfchela Canzun, per tei lodar.

195.

(Nach Ms. F.).

[f. 101a] Dens ſieu pleid da Rischdare
nus met avont,
Tiers el nus lein plirare
tuts, pings a gronds.

Nus vein silg mund vivieu
in pitſchen temps;
beras anzenas vein vien,
Chi fa par sen.

Anzenas eilg vargau
vi beras zund,
Ca dattan D' antalir
la fin dilg mnnd.

Ilg sem d' ilg autichriſt
Eiſ or ſamno,
quel ilg tempel da Deus
ha Rnino.

O, ſenger ieſu Chriſt,
Ta pren puccau
par qnels, ca tieu ſong pleid
han pardagau.

[f. 101b] Tieu pievel nſ, o Dieus,
parsaq[u]itau
ven enten Tut il mund
Tiraniſse.

Deius ha ilg sieu Rugilge
A nus musau,
Cun ün Cum[e]t d' ilg tſchiel
ha 'l daclare.

Tras ienaſs varniaue
ha 'l ninive,
A ſchi uſs er tarmes
ha 'l quei cnmet.

Cur iennaſ a ninive
ba gieu elame,
ch' ei vingig ad ir ſut
Quei grend marcau,

Tiers diens sagiramoug
hau els uro;
ilg Reg da gigiuar
ha cumaudo.

[f. 102a] O Dieus veſsens er nus
po leid purto
ſsco Quels da uinivo
. . . .

David cun berſsaba
ha faig puccan,
bault tras ilg prophot natahn
lgi a Dieuſ.

par quei sagirameug
Da d' abſalou
Zund turpiuſameng
ſto ſgamio.

Deius enteu tſchiel par grazia
ha el Rugo,
ilg qual silg pli Davoſs
ha parduuo.

pettrus zuud grondameng
ha faig puccan;
mo da cor lur tierſs dieus
ha el uro.

Quels tuts zun groudameug
[f. 102b] hau faig puccau;
Mo la grazia [da] Dious
ha parduno.

O Seuger, ieſn Chriſt!
Nus lein rugar,
Scho a quels uos puccauſs.
par parduuar.

Tuts par dieus les ſilg mund
ber andirar,
Scha la crus[ch] fes buc male
Da la purtar.

Cun pettrus en parſchun
Ei ſto saro,

pir lur tiers dieus da cor
ha 'l clumo.

jon seï sagirameng,
Ca Ruvarsar
pon entten tſchiel ilg[s] marters,
uſsa centar.

ſcha nus tei, senger, veine,
Scha chei lein nus
Suenter faig dilg muud
pli Dumendar.

[f. 103ª] A Deus leinſsa Ramätter,
el ven truvar;
las ovras lau ſchadinas
ven el ad aflar.

O Deiſs! dei po la grazia
da cunterſtar,
ſsco ilg basins Dumonda,
po parchirar.

O iesſu Christ! en tſchiel
po bolt manar,
lau, nu ca tuts bieus
pon Ruvarsar.

Cun bein ch' ils Reg[s] dilg muud
nus pon ſchatſchar
da lin lieg enten lautter
A nus mazar;

ilg tſchiel ſton els a nus
Sagir laſchar,
Sch' ilg cor duveſ ad els
par miez schlupar.

O char carſchian,
buc baudunar
Tien Dieus car.

— — — —

[f. 103ᵇ] Mirein sin hananias
A misael,
A lur ſin aſsaria
A daniel.

Ont ch' ilg denſ dilgs caldears
ler adurar,
A lur Dieuſ treuta giſs
Bucca clumar,

Quels out elg foſ dilgs liunse
han vullieu [ſ]tar
Ad eu ilg furn da fieug
Sa ſchar briſchar.

Deuſ, ilg qual tuts quels
has lur gido;
Ach, ta preu po da cor da nuſs
nſsa buccan.

Tiers quels ent tſchiel nus gida
Elg ver ruvaus,
A nu, ca nus beiu steiu
Elg pli bieu pauſ.

196.

(Confolatiun della olma devotiusa à Cuera, 1702).

[f. 513] BAuld paſſan ſediſch Ous,
Che Dieus la torta ha ſmanacciau,
Per ſtroffigia 'ls Puccons:
Mo aung per dar perdunameu,
Ha el ſco Bab migliuramen,
Speiggiau de ſees Affons.

Mo han nuot ſcaffiu,
[f. 514] Sias ſmanaccias vid il Ciel,
Che tnt il mund ha viu,
Shi biars hã quellas pauc daggiau
Pli à pli grevameiu ſtridau,
Lur buutadeivel Din.

Cun tut fal buc' entiert,
Sche gie l'encieive paug à paug,
Cun dovra l' deciert.
Sco l' ha enciett la torta dar,
Ad autras Tiarras geisliar,
Per tut la Spada piert.

Tut ſiats mortals puccans
Uſs rogien ton tirannamein,
Che nin po ver rnaus,
Il interreſs ha tut ſurpriu,
Charrezzia vera ei banld negliu,
Il mnnd ei tut sferdaus.

[p. 515] Loſchezzia vult ſgelar,
Tont ault cho bauld negin l(e)[a] po
Cun tittels contentar:
De tnttas modas vult veſtgir,
Cun creſt(r)as naunavon vegnir,
Sà buc' co ſtelligiar.

Cun plimmas de Pivun
Per tnt il mund va ſe raſond,
Cun pracht ad ambitinn,
Se ſplengiond, à ſe ludond,
Ad er per tut eſſer avont,
A cun mauns ſin calun.

Compaig chil Ciel vul vèr,
Ch'in dei ſnenter Icarus,
La via ault tenêr?
Na plimmas jastres crodan bauld
Tgi pli ault ſgola ton pli ault,
Ven à crodar ſtnêr.

Il qnit quel fa parêr
[p. 516] Agl Fariſeer loſchardun
Chols auters ei ſuruêr
Con ſgommiar, rir or, sbitar,
Solettamein ſez ſchezzegiar,
Quei ſeigi il dnêr.

Schella ſils peis vardaſs
Nunder la ven, à nn la va,
Maſs ella bein pli baſs,
Bucca da lunſch, en mes ils tiarms
Nu ella croda, à va culs viarms,
Menetlamein à ſpaz.

Mo quei fuſs aung pauc mal,
Schella pŏr buc tier Lucifer,

Tras il puccau mortal:
Vegneſs manada enten Perſchun,
Della perpettna perditiun,
Dal Heincher Infernal.

Cons biars fan vſs profeſs
[p. 517.] Agl jester Diu Mamon engnord
Cun vut ded' intereſs:
Cō biars tier quel deciarts à caulds
Cuorren cun liſts, terdius à fauls,
Per prender il poſſeſs.

Pil miu agl tiu ſavens,
Diſpittau deſperadamein
Fiu ils pli tiers Parents,
Ni Bab, ni Mumma, ni Fragliuns,
Ni, Vm, ni Doña eu mai buns,
De far à quei contents.

Quel fa eu biars ſpazzar,
Charezzia dils pli buns amigs,
Ad enten haſs midar,
Per quel laiu biars ſenza bargir
Ils lur pli tier parens morir,
Chei poſſen els artar.

Contas manzegnas mei
[p. 518] Vegnen per tut daiggiadas ſi,
Cons ladarnitſchs dovrai?
Cons crutshs, carauns, enganamēs
Cons liſts malgieſts à tardimens
Per l'entereſs anflai.

Lur has ti empleniu
Ranvêr la buorſa cun gudogn,
Per vêr il ciel vendiu,
Lur vens ti tees daners dumbrar,
Cun buna peda quels quintar,
Cun Giudas ſil burniu.

Biars hau buc' auter luſt,
Che viver en malmunds deleigs,
Ad enquerir voluſt,
Aber ven bauld midar eu fel,

Quei ch' vffa para d' effer mel,
A lur vezzeivel guft.

Dulcezzia á lur affect
[p. 519] Quella charezzia mala dat,
Sco per fchentil confect,
Mo in dulfch tiffi veramein,
Che dat la mort perpetnamein,
Eis ella en effect.

Sche Dieus che pareggiaus,
De dar en Ciel perpetten bien,
Ven mender schezzigiaus
Che in fchi sliet malmund deleig,
Sche fai per buc co gl' entelleig,
Sa effer ton fchorvans.

O gronda cioccadat,
Per in voluft d'in augenblick,
Tutta crudeivladad,
Ent il Vffiern ftuer pitir,
Senza fperonza da finir,
Enten perpetuadat.

Biars auters en furdai
[p. 520] Alg Bacchus et all eivradad
Da beiuer, callau mei,
Entocc' ei fan, che ftar fi dreig,
A veguen zun dil entelleig,
Sco paupers Thiers privai.

Glei bein in pauper fchand,
De buc faver avunda ver,
Ils Thiers han pli ferftand,
Quels beiven ton ch'ad els fa bein
A maglian contenteivlamein,
Suenter il lur ftand.

Co ei gl rich Vm levaus,
Da fia Tavla da banchets,
Nu ei el fatteraus?
Ach egl Vffiern egl pli bafs liug,
A ven da gliez fgarfcheivel fug,
Perpetuamein barfaus.

Leſs Dieus, ch' l'eivradad,
[p. 521[Veſs mai bniu, à mai bueſs,
La tala sanadad,
Chella uo ſtoppi cattar ſeid,
Cun fiug à ſuolper far in bſcheid,
Enten perpetnadad.

Schei vſs à mi enpau,
Cons la ſcuidonza lai ſil Mund,
Vſs viver en lur grau,
Quell' ei per tut à regio ſig,
Quei chella ſa per far diſpig,
Ha ella ſtudiau.

La varda cun Eegl ſgir,
Silla ventira d'autra glieut,
Les quella far pirir:
Nu ell'il bien ſa ruinar,
Nu ella po il mal ſemnar,
Eis ella por ſurvir.

In po bein ſamegliar,
[p. 522] Sia natira cun la Siarp,
Che vult tuſſegar;
Mo che in tiſſi de tal ſort,
Che dat avon agli la mort,
Fa ſezza deſperar.

La fin gli ven pagau,
Il ſiu offici chella fa,
Sco l'ha bein meritau:
Gli vén bauld dau ſueuter ſcarp,
Agl Cor ſcuiu da quella Siarp,
Cha Adam ſurmenau.

Scol ha il bien ſcuiu,
Ven ella mai nin bien gudêr,
Scol ha il mal cuiu,
Als auters malitinſemein,
Ven er agli perpetnamein,
Tut mal vegnir rendiu.

Cun rabia da Leun,
[p. 523] Val haſs à ſtrauniedad' entuorn,
Priuada da raschun,

Ord ſia bucca ord ſes Eegls ſtgirs
Spida l'aura stemprada ſpirs
Camaigs, tempiaſta, à tun.
Zundrar à ſmaledir,
En ſees pli ordinari plaids,
Vult zun nuot vertir,
Smanaccia pungs, peis, à bastuns,
Vult tut far ir enten buccuns,
Chil Giavel ha de rir.

La va auug pli navon,
Tier las auiras, fridas dat,
A fa da laid à don,
A tgi ca gli ei cunter Cor;
Petraggia bucc che va ſuror
Siu aigien fel denton.

Cun vêr dig ſcadauau
[p. 524] Has ti ò pauper nauſcha Senu
La fin à tez porta[n],
Gron don cun tia ſtrauniadad,
Vid rauba, honur à ſanadad,
A grefmein Diu ſtridau.

Sas buc chil propri liug,
Pils nauscha ſens ton deſperaus,
Ei in Vffiern da fiug:
Nua ti ſtos adina ſtar,
Ord quel po tei nagin gidar,
Per gratia, ni per riug.

Lau vegnen gieſtamein
Denter ils auters ch'en vivi,
Sil Mund tiraunamein,
Ils nauscha Spirts à sbrinslar
Gritta per gritta à feruagar
Sin tei perpetnamein.

Ven nonnavon plannſiu,
La martſchadegna à tieviadad,
Ent il ſurvetſch de Diu,
Bucc auter che liſchenza ſtar,
A bunas ovras enterd(e)[a]r
Ha quella cu(ſ)[n]eſchin.

197.

(Nach Ms. Flo.).

[f. 49a] Wilhelm, ilg tierz, Numna[u]s
Sunt iou da saung da Reg,
Hai femper vurigiau
Par Deus a Libertad.

Ün orfen sunt iou staufe
Elg Bist da mia Mumma;
Oig gis fova Nafsau
Sch' üna fechia fadina.

Parchei cha mieu Bab chare
Oïg gis ei morts avont,
Ont ch' iou na pofsig ver
La lgifch bein da quest mund.

Ünn filg ei 'l staus parfulse
[f. 49b] D' la cafsa da Nafsau;
Mo Deus zun Marvilgiuse
Ha quella cunfalvane.

Elg on milli sifs tfchiendt
Tchunquonta tiers Dumbrane,
Als quater da November,
La serra elg Haag nummau,

Sunt iou zuud mirvilgiufse
Nafchiens a ngieu silg mund,
Cur bears fpechiaven vefse
A fufpiraven zund.

Henricus a Wilhelme
Elg Battem Sunt numnaus,
Par ch'ilg num da mieu Babe
Pufpei Augis Renovaus.

Mo cur iou fo nafchieufse,
Ünn orffen funt iou staus,
[f. 50a] Hai iou mai lur stuvieue
Schar anter[s] Guvarnar.

Par meas vulgaus ean Daie
Bein dus fingiras da vitt;
O væ, o væ cun meie
A tuts tals orfanets!

Parchei cur quels Duvevan
Par mei Beiu ver quitau,
Han els ilg mieu Balbierer
Cun aur gieu ſurplidau.

A lgi han amparmeſse
Dua tſchient milli Renſch,
Ch'el mei mazar dueſse.
O chei vugaus, chei ſchelms!

Ch'el dei talgiar la gulla
Ennstailg d'la Barba far,
A mei 'ſchi puccaduſse
Cannar a murdriare.

[f. 50b] Mo quel, ca ha Iſacce
Bein d'la mort ſpindraue,
Quel ei er ſtaus mieu Babe,
Ca ha mei Cunſalvan.

Parchei cur cha quest morder
Il faig lev' exequire,
Schi ha 'l stnieu anCorſcher,
Sieu fall antſchiet a gir.

Ha sez stuieu cunfeſsare,
Sieu cor ilg ha catſchau,
Ils morders er Numnaue,
Ch'ilg vevan ſurplidau.

Mo quest dus traditurse
Vanginen Bauld pilgaie,
Enn ünna tur zund ſcüra
Vanginan ent sarrai

Mo cur ils lur vaſsennan,
Hann ei Baaul ampruaue,
[f. 51a] Da ġidar els navende,
'Na Rufsna ha[u] chavaue,

Mo cur ilg Cumün pievel
Ha quei catau dagur,
Sch'eau els cury anſemel
Cun gronda ſtarmantur.

A cun Beiu ch'ilg cuſselge
Cun fliſs ha ampruaue,

Da far ſtar chiou ilg pievol,
Ha ei nagut gidau.

Mo ils han pichiau, Mazane,
Bein gleiti ſy pandieue,
A frusta ilgs han tilgiaue,
Ilg lur dadents or prieu.

Urelgias, Naſs a lieunga
A quels han tilgiau giue,
Unn lgauter or d' ils maunse
Scarpau, da d'ault Clummaue,

[f. 51b] Hei viva! viva! viva
Nieſs prüncy! siu bers ouns,
Deus il ha zun mirvilgiuse
Spindrau da quels furfants.

Han aſchi a quels duſse
Gista palgalgia dau,
Ca aud' a traditurs;
O deus, ſeias ti ludaus!

Aſchi ha deus mia vitta
Da quels ad anters dons
Beiu parchirau, vus gige,
Sin veing a quater onus.

Lur ſunt ion viſsitause
Da Deus eu mia curt,
Ca tut ha gieu stümmaue,
Ilg prinz eis ün hum mort.

Malſong' ei la virola
Stada cun tal furtina,
Ch'ilg era tut curclau
Cun quella mia parſunna.

[f. 52a] Mo Holland ad Orania
Par mei han bein urau,
Eu Schotland a Britauuia,
Er bers hau ſuſpirau.

Ilg tschiel ha hauld udieue,
Mieu miedy Daventaue,
A mi 'n agid vangienſse,
Mei da la mort ſpindraue.

Mo bucca gig ſuonter,
Cur iou fo ſauns davantauſe,
Ha Ludvig Reg da frauntſcha
Mieu Holland cautſchan [a] Maun.

Quel ha en curt tempsete
zund bers vigs a Marcauſe
Prieu ent, a faig ſubiete,
Rubau a ſchlaziaue.

Cur quoi ils stands vaſsenau,
Fonu oi ſig zagiaii,
Tiers mei Bauld ſavolveuau,
Par puder ngir gidai.

[f. 52b] Quou catſcha iou qnei chiette
Ennten quronta gis
Cun tut ſieu Gottloſs triepe
Navent da noſs cunfins.

Oig onns ſuenter qneie,
Ca quest fo Davantau,
Orania ha par meie
Anſemel ſa Raſpau.

Beiu or ſut tſchiel avierte
Sut mei par Angirar,
Ünn nuudnnbreivel triope
Hann quou ſaſchau afflar.

Han a mi ſut giraue,
Vardat Bein da ſalvar,
Tier mei lur principale
Troqna eu la foſsa stare.

Qual lou, cur quoi Davantava,
Saſend jou ſin mieu Thron,
Elg luft nou tier ſgulava
Sur mieu cheau 'na curunna.

198.

(Nach Ms. Ca.).

[f. 42a] Chei leid a tristezia, Ach, Kumber, plirar,
Chei trurias noffas a vus stoi jou purtar!

O Tom(e)ps da d'anguscba, ca nos ei vangiou,
Cha ufs fideivels cun leid vaschieu.
Maria Rigiuna da d'engallant stada,
da tutas vartids da partut er uumuada(s),
Acb, leider eis morta, eis morta, o vèe!
Eu Engalland, holland eis planscber, eis vèe.

La flur da las femuas, fur[tu]tas Riginnas
L'ei ftada lagreivla, schi beialla cuu finuas;
L'ei ftada [da] vartids fchi fitada dilg spier(p)[t],
Ca dov' a fcadin, ca vafeva, cunffiert.

L'ei ftada Reginua d'iu Reig fchi ludeivel,
Wilbellmus a tu[t]s ilgs fideivels (n)[m]ioivells.
[f. 42b] Bargias, fchiett currer las larmas, planfcboit,
Cun mei la canzun da tristeia canteitt.

fchi Juvna, fchi fresca, qual entt ilg flurir,
eifs morta; mi fchiegias, chi des buc buargir?
Da trentta Treis oufs ella fu da fieu Tomps,
Chi les buc bargir cun autters cartens?

Riginua maria, parfuua da llattezia,
Bein pleina fabienfcba da duns a da grazia,
Da deus amplanida cun groud lagremcntt,
Eifs morta, acb leider, eis ufsa naventt.

pardetta, zund tapfra, mievla, fcbi bella,
fabinfcha, dulscbeia veva en la favella,
fieu cor lgi ardeva da d'üfer schalldau
pilg pievel eu temma da Deus anvidau.

pilg fioug evangielli la fova fcbilgufsa,
Eu Tema [da] Deus a cunzund Religufsa;
Ilg Spiert dilg auttefcbem tiers causfsas da Reg
[f. 43a] La vett faig pardortta da quei boin andreg.

da Roger la terra fova pardortta,
pilgs faigs da cardienfcba er tapfra, datchortta,
Antocca il Reg fova par terra davent,
da d'ella [a] casa tut fova cuntent.

Regiva, manava cuu tutta fabinfcha
Lafs canfsas da la terra ad er da chardienfcha,
ca tut, chi udiva, ftuvet fchmarvilgiar,
da fieu savor reger a bein dapurtar.

Cun spiert da d' Altezia, da maiestad era,
Cun gronda ſabeinſcha ſavet ſaduvrare,
galicarda, spirttuſsa, da ſabi cnſselg,
Las cauſsas da lugare la deva cavelg.

ſaveva cun tonta ſabienſcha plidar,
Cun grazia ſchi bella sieu faig declarar,
Ca tut ugit en vilgia, ſtuvet ſavundare
ſin sieu ſchi mureivel a ſabi plidar.

[f. 43b] Culg parlement era ad uveſchs d'engelterra,
parſurras, ner auters dilg pievel (la) latir,
Cuu gronds a cun pitschens anturn ſavet ir,
Ca veva da d' ella scadin bien plaſcber.

Cun tuta buntad da pazienzia, baſsezia,
qual sco ünna mama cuu sies uffons fa,
ſchi ella mievla culgs pitschens plida.
Mo mira, La freida, la crua ſcbnueivla.

199.

(Nach Ms. Dom.).

[f. 114b] O libertade, o Tapfradade,
O prusadade, Nu pelgias vir?
Bears fuin Da teie, na vultan queie,
Vardad a feie Nilgiur ei pli.

Cauſ' Da cumiñe fa tut mai üñe,
quei fa nagiñe, gig jou pilgver,
mai quel tut regia, quel tut vugegia,
ſco 'l a la vilgia, Scha vult el ver.

Ilg Cumiu hume Ei buc patruñe,
Tras pracbias, Dunse Ei 'l ſurmanaus;
'l ün malgia a Beiva, 'l auter ha Deivats,
ilg tierz vandeivels, 'l ei ſut cumpraus.

Ils purs eau tschokſe, muſsader mitse,
Ils anters tutse eau ſut ſingiur;
Nagin, ſa gire, ascha ſagire
Sieu me(n)ñig gire, 'lg ei traditurs.

[f. 115a] Vus 'ngits a vere, vus Ngits a crere,
Pilgver, pilgver, gig jou a vus,

la libertade, la prusadade
Da voſs prus velgs Statt buc tiars vus.

Sch'ils pardavontse Avont bears onſse,
O vus grischnnse, Tals fuſsau ſtai,
fuſsan els ſagire libers a fryso
mai bne vaugi; ſagir ſai dir.

O vus Grischnnse, Niehels Barunso,
Vos pardavontse po ſavundeite,
Quels vuriavan, da Deus fidavan,
Or Ragischaven Schelms ſenza fey.

Ils vilgs Rumonuse vangi ean grondse,
Fovan patrnnse Da tut ilg mund;
Figevan gnerras, Cattavan terras
A Regs lou speras Tschantavan zund.

Ils Schvitzers Era Entteu lur terra
Tras lists a guerra Eau ſcurdinai;
Tras üu ſchuldaue, Radulf numnaue,
Eau Els pichiai, Navend catschaie.

[f. 115^{b}] Sch'ti has marvelgias Da cauſsas vilgias,
Legi Historgias, Schi aflas ti
bien fundamente, bien Muſsamentte,
Da tempso en tempse gig jou a chi.

Jon hai ſavdave a vus visaue
Tuts, purs a Cauſse, cuu tutta fey,
Ansembel ſteitte, Pundts Brüef salveit[o],
Dregs ſi taneitte, vus, Rog jou quei.

O Deus, parchire Noſsas treis ligias!
Schuldaus, gianiras teng po navend;
Regi ti quella a Dai ad Ella
Bien Regimont, ti Deus pnſsent!

200.

(Nach einem anonymen fliegenden Blatt in 12°, ohne Druckort und Datum.)

[p. 1] Nus effen paupers Emigrants,
A nus clomm' un dadault!
Navend! Navend! Vus Proteſtants!
Figeit Fagott bein bauld!

Scheit! ei quei buc da lamentar?
Parchei nus vult un Tuts fcafchar
Tras Zvang cun Dunn' a cun Infants?
Parquei: nus effeu Proteftauts. *a*)

Nus vevan Paun, a Provifiun
Tras Flifs nies, a Lavur
Nus devan Paun or d' Cumpaffiun
[p. 2] Als Paupers en Dalnr. *b*)
Ufs, nu ca Nus duvein tilar,
Nus vult uu zund nies Paun rubar,
Scatfchar cun Forz' ord' Caf' a Cuort
Elg larg Mund or — cun gir: meit fort!

Tutt nies grond Donn da cuutfchar ent,
Po Rauba ftrufch gidar.
Scha nus ftuvein da cou navend,
Nu' dein Anchius mai ftar?
Sch' un prenda quei, ch' un ha hartau,
Els giuvens Gis er Gudingiau,
Sch' nu prends ilg Pann da minchiagi
Chi prend elg's vêlgs Gis lur nus si? *c*)

Vartefch un gie en queſts Lieugs buc
Dad Uuterthaners, zund
Da Quels, c'han meritau a tutt
Dils metter or dilg Mund? *d*)
Galauta Lgieut nu lascha giê
Partutt avdar, mo nus, o veh!
[p. 2] Nus vult un far par Emigrants;
Parquei c'as eften Proteftants.

---

a) Dils 13. Febr. 1790. figict ilg Extraordinari Congrefs (f)[ſ]alvau â Coira quella fcharfa Ordinaziun: Ca tuts Reformaus deigia(tt)[n] dils 20. July trer navend, ner emigrar or da Vultrina a Clavenna.

b) Ils Reformaus han antroquan uffa confalvau ils Bettlers Catholics a Clave(u)[n]na; nua ca ils Catholics da quei Lieug devan nagut als Paupers.

c) Mai ord' Clavenna Stuvefsen trer navend fenz'ils Signiurs pli ca 4. Familias Fabricants, Marca(p)]d]onts, Profeffionifs, a P(r)u[r]s, ils quals han nilginr ne Patria, ne Cafa, ne Cuort, ne Ranba. Ilg Donn da quels importa pli ca tfchient milli Renfchs.

d) Morders da lur Babs, a (E)[F]rars, er tals, c' han tiffintau lur Genitur(k)s lur Conforts da Leg, Rebells, Mordbrenners, mo buns catholics.

Schoit! ean quels Türks? Eau els Barbars? *e*)
Quels dad uu Cor fchi dir?
Da' fchi' proceder cun lur Frars,
Sco Tigers gronds, da gir?
Eau els Calmuks? ean els Croats?
Nor tuttavi' Illuminats?
Ca sforzan fco tfchell Tamorlan
La Cretta, s' cün crudel Tiraun?

Na! Na! buc Türks; mo 'lg ean nies Frars,
(A quei uus rump' ilg Cor.)
Nies Cunchriftiauns ean quels Barbars,
Ca nus fau tal Dalur;
Confoedorei, a Proteftants
D' anchüus Cnmmins intolerants
Nus gin: Navend! A turneit mai!
Parchei vns effes Reformai. *f*)

Tras noffas Larmas, Frars! la fcheit
Ampo vns muventar!
[p. 4[Ner ei vies Meinig, ach nus fcheit:
Ch' nn deig apoftafar? *g*)
Buc nus tentar nus fleivels Tals! *h*)
Parchoi pli proft nus ngin Papals,
Scha fan Quels bnc nns emigrar;
Mo lain lur nus tiers els avdar.

e) Na ils Türks, ad ils Barbars tolerefchen autras Religi(n)u[n]s fper la lur, a lain fcadin fervier a fieu Deus, fco la Confcienzi[a] ilg admonefcha.

f) S' ilg vidavont numnau Congrefs, c' ha decretau l' Emigraziun, eran 4. Sigrs Catholiks, ad 8. Proteftants; Adils ludeivels Cummins fin ils quals un ha reclaman, can 21. Catholicas, a 42. Reformadas Vufchs. Ei fufs cuntut nnna Ma[l]giftia, da fcriver tiers quefta Perfecuziun als Catholics.

g) Apoftafar vult gir: curdar giu da fi(n)[a] Cardienfcha.

h) Ei han anchins da quels Malvantireivels Purs da Mes futt Clavenna fchon pir leider fa declarau, ch' cls velgian pli bugient vangir Catholics, ca Emigrar. Deus fa prendig ampo puccau dils Fleivels. .... Parneit fi ils Fleivels ent ilg Spirt, a bucca confundejas lur Confcienzias, ha ei Num Rum. Cap. 14 v. 1. a Galat. Cap. 5. v. 10. Quel ca Vus fcundriza, ven a purtar la Cundemnaziun, feigig chi ch' el velg. Mo chi caven a dar Scandal ad ün da quefts pifchans ca crain enten mei fcha füfs. ei a gli pli bien ch' ei füfs pandicu Vi da fieu Culiez üna Mola da Molin a ch' ei fundafs ent ilg funds da la mar Matth. 18. 6.

Buc gir: Ilg Kaiſer vult aſchi,
La uoſs' Emigraziun.
L' ha ſcrit da queſt Puuct auter Bi
A uies Pais griſchun. *i*)
E lai en ſias Terras ſtar
Chi vult; or Proteſtants avdar.
[p. 5] Duveſs el mai a ſiā Naziun,
Buc er ad auters eſſer bun?

Gir buc: ſch' uus eſſan emigrai,
Sch' ei tutt alg Faig gidau.
Parchei 'ls Signiurs ſtai deputai *k*)
Han auter gieu plidau.
Parchoi ſtruſch hau els quei gurbieu,
Scha vevan els auuc auter lieu;
Vangiuen zund cun Protestar: *l*)
Par ler dilg Tutt fa liberar.

Buc crer: c' aſ(e)[c]hia ſtopian mai
Ils grouts Siguiurs fugir!
Eu lur Bargalgia turnantai *m*)
Rumongian els ſagir.
Mo nus, cur vus veits faig nus ir
Scha veits vus nus er faig pirir;
Parchei cur vus prendei(l)s nies Paun;
Chi dat a uus quel aunc a Mauu?

[p. 6] Da ler tagliar giu 'lg Cheau a Quels,
Eis ei Raſchuu parquei,

i) Ilg Sigr. Ambaſſadur de Buol ha 4. Pre(ſ)[f]s, en las qualas ei ſtat clarameng ch' ilg Kaiſer giaviſchig buc l' Emigraziun dils Proteſtants; parchei el fa buc cunaſchent quei, ca ſerva tiers l'hanur da ſieu Signiur, pudeſs un bein fa ſmirvilgiar; aber un dumondig la Curt da Vienua (ſ)[ſ]eza, ſcha ven ūn angir par ſch' el la vult l' Emigraziun, ner buc.

k) S' antalli quels Deputaus da Vulltrin' a Clavenna.

l) Avont paucs gis vev' ei Num: Mai ſch' uu conſenteſchig l' Emigraziun, ſcha vengian ils Subjets lou ent gleiti a ſa quietar. Dils 13. Febr. ha un decretau l' Emigraziun, a dils 15. han ils Sigrs. Deputaus dils ſuditts ſchon dau ent unna frecha Proteſta ancunter ilg raſchuueivel a grazius Decret de Pacificaziun.

m) La ſcartira dilg Fürſt de Kauniz tarmeſſa a lgi Sigr. Vicari Antoni de Salis dilgs 8. Octob. 1789. ei mai da cuort cumparida en publica ſtampa; cou ha ei beiu Num: Chi ha Ureglias d' udir quel audig!

Da cundamnar er nus cun els?
Chei Tirani' ei qnei?
Sez quels Signiurs eau volnutus
Dad ir pli preſt ch' ei ven la Vuſch
Ch' ilg nies Subiett prend si' ilg Ruvaus
A Puſch ad Urden fin tuts Grans. *n*)

Frars, ach Frars! parmur da Dieu!
Da Fauls vus buc fideit!
Deus veza Tut cu 'lg ſoing Oëlg ſieu
Er ſcha vus Mal figeits.
Mo el vus lai er Grazi' a(ſs)[ſ]lar,
Scha vus taneits ſco Frars nus Char;
Nus ngin si 'lg ultim Gi, da vus
Plidar tnt bien, cou faig a nus.

Scha vus vus Schaſſas muveutar
Uſs tiers l' Interceſſiun
[p. 7] T' ilg Kaiſer: chel buc velgig ſchar
Dar tiers l' Emigraziun.
Lur ngiſſes vus ſagir a ver
Ca nus vein aunc da rumaner;
Parchei ca quei, ca el ten Char,
Vult el bugient ad autors dar. *o*)

---

n) Ils 13. Favrer Cur ünna Ludabla Cumiſſiun aveva fexau ilg Decret da pa(t)[c]ificaziun par l' Emigraziun mo buc ong Decretau ſchi han ilgs Signurs da Clavenna dau ent un Memorial, ilg qual ei dilg ſeguent tenor; nus declarain onc pli Clar, ilg ei a nus bien cunaſchent ca la Ludabla Comiſſiun a provedieu ſur tuttas las Lamentaſchuns diigs ſudits, a lou ſperas enten ünna zund parderta, raſchunabla azvar ſtricte ſuenter ils (S)[C]apitolats; ſch' ilgs ſudits prenden si ilg parere da paſch ſainza nigina Midada ner Exepziun, ſcha Leins nus Emigrar bien gugent, mo ſcha prendeſſen bucca si la Gurbida da lur Oberherr ner natiral Princip ſcha eis ei mema Clar ca els leſſen cumandar, a bucc' eſſer cumandaus.

o) En 'lg On 1781. d. 17. Octob. vangit tras Scaffiment dilg imperatur quel da tuts ludaus Edict davart la Toleranza faigs a Vien, publicau, tenur dilg qual Reformaus poſſian en tutt ſias Terras a ſpecialmeng er a Milioun bucca mai librameng (b)[h]abitar; mo et guder ilg beneſici d' un public(l) ſurvetſch da Deus. Ei ſtat cuntut a nus Prote[ſ]tants da Clavenna ſcatſchai, en Libertad, da nus ſchentar ſper ilg Paſs da Clavenna a Milaun bucca lunſch da Vultrina a Clavenna, a Gravedona, ner a Domasa, ad a lou da bagiar unna Baſelgia pro-

[p. 8] Deus enteu Tſchiel! Ach mire giu
Sin nus, cun bein vulêr!
Dai ca Charezia regig cou!
A buc ilg vaun Daner!
Gideits vus nus, o Frars, ſch'harteits
Ilg Tſchiel pilg Bein, ca vus figeits;
Mo ſch 'as priveits nies Pann da nus,
Scha dettig Deus Pardun a Vus! Amen!

201.

(Nach Ms. Apr.).

[f. 1[a]] Melli otg tschien et eung trenta
Ei remercabel per scadin;
Tgi che quei vul bucc crer,
Vegn expermentar stuer.

Meiu pia empau pil mund entuorn,
Mirei, co leu ei meſs il tuorn,
Nuupartiſchont quei giudichei,
Sch'ei gnes lubeu [d']enflar, co 'gl ei.

Mirei a miez digl on̄ vargau
Ei schon bia cauſsas daventau,
La Froutscha, sco iu sto udir,
Ei eung contenza buc iu gi.

---

teſtanta. Rara ſaveſs eſſer l'Inſcriptiun, la qualla ün ſavess metter ſin quella Baſelgia. Ei pudeſs vangir ſcrit en queſta Conformitat:

QUESTA MODERATA BASELGIA,
HAN EMIGRANTS PROTESTANTS BAGIAU,
ILS QUALS EAN VANGI SCATSCHAI DA LVR CONFOE-
DERAI DA CARDIENSCHA OR DA LA TERRA, PAR-
QUEI CH' ELS CONFESSAVAN LA RELI-
GIUN DOMINANTA EN LUR
PAIS,
ILS QUALS ABER
UN CATHOLIC MONARCH
CUN CHAREZI' A TOLERANZA
HA PRIEU SI,
PARQUEI CH' EL EI
U N C H R I S T I A U N.
DAVENTAU
EN' LG ON 1790.

[f. 1b] Holand, Belgien bucca meinz,
Han setinglan schon uſs trais meins,
Mo vegnen gleiti denter en,
Quels che mettan schon a señ.

Uss' ils Polacs han bess giu bast,
Mo bein survegnieu il dretg gast,
Nicolaus vegn cun il schenghetg
E fa durvar el franc perfetg.

Er il Frânz ha brav de far,
Pils Unterthauers sut far star,
Et eung quintar il Z pigl X.

— — — — — — —

Ha l'Italia en seu guvern,
Mo la spetga sil momen,
[f. 2a] E meunca gueſs in hatscher stausch,
Ch'ei catschan el tutt a gli Nausch.

Preuſsen, Bayern, Wirttenberg
Han lur scepter eung uſs vert;
Mo han de far lur peter piſs,
Per far quescher a bucc dar iſs.

Biars Fürsts e retgs, cha fussen eung,
Ils quals jeu uſs vi schar d'in meun,
Che dormeu buc senza quittau,
Sch'ei vulen ver il lur salvau.

En la Svizzera uſs lein vegnir,
Lein bein mirar, co leu po ir;
Ei vegn plidau da queſt e tschei;
Mo nin sa dir, aschi fatg ei.

[f. 2b] Pertgei ch'en ventgadus cantuns
Dat bia perderts e bia naruns,
Eu la dieta da Luzern,
Sco 'gl ei er vivou ſtau à Bern.

Neutralitat ei lur pertratg,
de mantener en tutts ses fatgs;
Perquei studegiar, co quei far,
Cheutras las spesas giu portar.

Pertgei meter si armada?
Ina truppa regulada

Ei malmaneivel per nus tutts,
Sche uus lein bucca daveutar hluts.

Jeu aflel, quei sei buc rischun,
Per nus semanteuer scadin;
[f. 3a] Neutrals amitgs ei mo in cor,
Ei buc il mender in freicor,

Quei vegn tutt glieut, che han serveu,
U ch'ei da quels, che han dil seu,
Curaschus sco giavalets,
Mo in ei meglier, che otg chischlets.

Avon che cors e contingents
E meter en departements,
Per seuni detschartamein;
E lur va ei guefs pli bein.

E hucca far sco zerts cautuns,
Ch'ei pli hia schliats, che sco 'gl ei buns,
Purs, signiurs, ne sai jeu tgei,
Che vulten traso niev zitgei.

202.

(Nach Ms. F.).

[f. 131b] O chara guvantena!
Mi vilgas po tadlar,
Causa da gronda ftemma,
Chi iou [vi] palantar.

par Chei eis ti schi loscha,
Ta laudas afchi ault?
partracha, Ca ti posas
Curdar aueig a bault.

[f. 132a] Partrachia da la fein,
hagias teiu ölg aviert!
Schi veins ti als Daleigs
zund Bucca dar alhirg.

Vol Ti als mals exempels
Da queft temps observar,
Schi veins ti filg fuventer
Sagir a t' audriglar.

Vo[l] Ti la guvantena
Li daleg unfrir ſi,
Schi vens en vilgiadena
zund ves a Deus ſurvir.

Cun nar[s] Daleigs mirar
Ei David ſtaus Curdaus,
Mo Cun quel raſidar
Ei iosep ſtaus mitschaus.

[f. 132b] Er la caſta ſusanna
A geiu bein ſasalvau;
Schi, Car guven a guvna,
hages er ti queitau!

Inna Casta iuvantena
Ei inna bala flur,
A vult par pasadena
Sa meter en dalur?

Leſses Ti ver vantira,
Er tschau ſilg muud guder;
Ach Char, schi ta parchire,
Daleig lai buc plaser!

Deus in Tschupi a Cruna
A quels ha parigau,
Ils quals, Ca buc ſavundan
Ilg nar daleig dil mund.

[f. 133a] Seigias peia parderta,
Guvarne bein teiu Cor,
Schi vein il ſeuger dare
Eu Tscheil ilg ſeiu alhirg.

Aupreude po Culg temps,
Tei radir teirs hauur,
O Car(t)a guvantena,
Tein num far schina flur!

203.

(Nach Ms. Mu.).

[f. 15^{b}] Per cuort uriala far cancuns
E braf stricbar si schliats e buns,
Ei depresend la moda.
Traso aud'ins, che tal e tal en roda.
Ch'ei denter Quera e tschamut,
Sei us tschentaus en noda.

[f. 16^{a}] Ei teidlen tuttas uovadats,
Sei lu mancegnias ner vardat,
E metten quei eu rema;
E lessen buc schar creticar,
E tut monglas quei confermar,
Sch'ei gie bi fus mancegnias.

Ach, la scuidonca a us sur meun,
Tgi sa, nu gli ei in cristgiaun,
Che sei da quella schubers?
Ei han us tutta glieud pil tgiau
E laien uegin en siu grau,
Ne maridai ne libers.

In astgia strusch pli sevistgir,
Jeu creig, ch'ei vegui pir a pir,
Gli ei tut, che dat la bucca;
Ei fan parsen sin miugia pas,
Et han lien per tut il nas,
Sch'in gie els nuod cun tuca.

Va ins us sin ina fiasta,
Sei per ses faitgs ner a posta,
Quel veing gleiti denigraus
U cun buca ner scartiras,
[f. 16^{b}] A cun remas malmadiras
A gli puplic declaraus.

Volent matteuns plidar cun maz
Da bi soleilg sin iu plaz,
Ner entras passar per gassas;

Sch'ei san nuod auter, dien ei,
Per dir a tutta[s] encitgiei,
Las seien ton domiastias.

Ei quei us perfetgiamein
Portau carecia, faitg dil bein,
Sco dieus a tuts camonda?
Cudisch doctrina, tuts docturs,
Che Dieus ha schau davos a nus,
Aschia duess esser faulza.

O ti cristgeun, che valas nuod,
Surviens e marters dil dasut,
A veis tanien uffeci;
Tacsei quels, ch'an il bal godiu,
E buca qu[e]llas, ch'an guiang viu,
Sch'vus veis zitgei giudeci.

204.

(Nach Ms. Bsa.).

[f. 30ª] Grad uſs vi jau la vusch alzar,
ach, con gronda vanadat!
biars fan ſchi not per il ſaltar,
ach, con nauscha vanadat!

Na en verdat, tgi ei pli ſtuorn,
che bia noitgs pauc ruaſsar,
E ſco anſauls ſiglir entuorn,
per lur ſpertadat muſsar?

Sche mo quei leider daventas,
fus quei gie ſchon grond eſser;
cons han aber grad tras quei ſpaſs
piars lur Caſa e schubra flur?

con tgei adaitg veing ei bucc ſaltau?
bein tadlan ſil ſunadur;
pertgei ch'ei leu ſchliet luvrau,
piarden rauba et honur.

Tadlei, vus amaturs dil Bab,
ſche vus buc ſpert quel untgis,
ſegir crodeis ent in grond mal,
cul temps aiſchameing bargis.

Per Diu ſtueſsas tut quoi fa,
[f. 30b] gueſs fuss quei tut memia gref;
per gli demuni far de char,
ſueits, luvreits, tut para lef.

Pren a ſsen, ti olma Chara,
quei tempts, ch'ei uſs legreivels,
con gleiti uſs el diſpara
e veing torments crudeivels.

Savens per in cuort legrament
piardas forza il parvis,
pitir ſtos lu il barſchament;
ſaltar lai ſtar, jou tei avis.

A mi veing forſs replicau,
jeu ſcrivi mo ord fel
et jau nomni gref pucau,
Ord quei Mnſchin fetſchi in Camel.

Mo plaun, ti nar, vens mi ndir,
quei davent hucc ſchi savens,
zacu far tſcheiver e ſiglir,
quei leieu tior gie huns parens.

Saltar ei franc nagin puccau
bein per nus, onz mo bi ſpaſs,
Ei veing uuotta patertgiau,
she bein ſaltau e faitg fracas.

O, bein znu gronda tſchocadat,
[f. 31a] euuc quei voler defender;
nomnei po pitſchna narradat,
cha vus il Parvis po prender.

Gliei ver, ſavens po ins ſaltar
Senza ver puccau el ſenz,
L'inozenzia po ins ſalvar,
ſche nuot mal veing endament.

Saveits aber, ch'il ſpriwort di,
tgi hugien prigel teing char,
Ord lez feitg veſs veing ins untgir,
iñocents mitſch' el derar.

Grad ſco ca ſstrusch puſseivel ei,
Prauls, Venauns er lavar

cun moingias alvas, mitſchas mei
ſenza quellas ſcurvanar.

Mo tgira frina en mullin
cun Caultſchas menſsefster uer,
ſche veſsas ti la alla fin,
ch'eu de frina; eis ei ver?

Vus pia, Amaturs dil Bab,
cul ſaltar va grad aſchia;
El ei caſchun de feitg bia mal,
jeu tei viſsel, crai a mi.

[f. 31b] De hiallas ſtivas pertgirei,
ſche vus ſchubers leis reſtar,
en tſchiel culs Aungels a beai
Diaus guder et el ludar.

205.

(Conſolazlun della olma devozinſa, Thront, tier Noſſa donna dêlla Glish. 1690).

[p. 51] QVal' liunga ven pò mai
Sco iou bear garegiai,
Tutt ſi dumbrar manetlameing
Quei ch'il Christiaū shi grevameing
Sil mnud ha d'endirar.

Nies temps va vinauont
E paſsa ſc' in ſittom:
Il Giuven croda ſco la flur
Il vegl morir ſto con dolur,
Ei va tutt en navos.

La vita dil Chriſtgaun
Ei ſc'in malmund pultaun,
L'ei ſco 'l ſablun de Lybia
Il qual sgolont per l'aria,
ſespiarda cun il buff.

Pôs viner dig è liung
Mo fas cà grond cincun
La flur de tia vita va
Tiu meglier ſaung ei bauld sfredar.
[p. 52] Ti cuorres tier la mort.

La Rosa d'in Curtin
De viner preſt fa fin,
La plievia po la smershentar
Calira quella po briſiar
Tut po la rumper giu.

Talmeing va ei con nus
Sin queſt mund enganuſs,
La vita noſſa po mai ſtar
Malzoignias en la mortirar,
La mort ei ſia fin.

Shi bauld cho nus naſcin
Shi bauld nus er' morin,
Cur nus ſil mund vein dig brahau
E gin bia ſtenta è quitau,
She ven la freida mort.

O vanadat dil mund
O gilgias dilg autùn
La feglia croda dil pumor
Chriſtiaun iou rog, va buc' en cer,
[p. 53] Te peina de morir.

Con larmas è dolur
Sto viuer rich è pur,
Biar cauld è freid ſto in patir
Biar fom è ſeit ſto in ſurffrir,
E ſil davôs morir.

Sh'in rauba ha ſil mund
Ven in garmadis zund,
In beiva maglia tocca dis
In prend ſi lêff pil ſoing Peruis,
O bein in bi ſolaz.

Lein metter che tin faig
Haigi tutt d'aventaig;
Mo ſti tier quei eis bucca crets
Sha tia Conſcienzia mord il pez,
Sh' has ti bein de temer.

Has ina buna ſort?
Pli mal ven far la mort,

Quei chi'in poſſede cun amur
Quei piard in era con dolur,
[p. 54] Ai! gronda vanadat.

She rauba ei moncar,
Stos ire á rogar,
Shi bein che ti eis zund munglus,
Sh'eis auncalura maluegnus,
Von la faccia della gliau(l)t.

Plai forſa de reſtar
Senza te maridar?
Mo has nagin ſin tia fin
Il qual de tei, ſei prender quin,
Nagliu has nin agit.

Eis forza maridaus
Sh' has breigias è quitaus,
Sti lais la femna meſterlar
Ven ella tei a damogniar,
E ti vens eſser sclaff.

Gl' emprim di eis ti far
Las nozzes cun ſonar,
Mo ſin damaun has bucca pàun
Shon la popira caccia mann.
[p. 55] Stos preſt midar canzun.

Oz eis ti in ſaltar
Con tia Spuſa far,
Mó gl'auter di la pos cà ver
Sin ella portas diſplasher,
O bein in bi tramaigl.

Panc ons po vi' paſſar
Affons vens ti afflar;
Per trêr ſi quels ſtos ti ſuar
Adina di è noig luvrar,
Sc'in pauper galeot.

Shi banld ſco l'alua par
Stos ire à luvrar,
Quittan à breigia ſtos ti ver
E mai nagin ruaus goder,
Sti caſa vol tener.

Vouzei tucc' ei la ſort
De d'ire tier la mort:
Te doſta pir dilg ſtreing morir
Dei peis a mauns per quel vntgir,
[p. 56] Cau tras ſtos ti paſsar.

La donna cun plasher
Ven tia mort haver:
Iua autra mira l' ha cattau
Sin auters ha shon dig morau,
Lai tei vugieut morir.

Cur ti has meſs giu chiau
Ha nin de tei quittau,
La donua veu empauc ſniufflär
Mo gleiti larmes qui frushar,
E rir de tia mort.

Con tei ven ira mal
Von il ſtreiug Tribunal,
Tès grefs poccaus che ti has faig
Tiu eſser freids é lêf adaig,
Ven tei vou Diu chiſar.

Ti ſtos dar quiut à Diu
Co ti gli has ſurviu,
She ti has quel ſavens ſtridau
E mai giu ricla dil poccau
[p. 57] Sh'eis ti gl' affont perdiu.

Veis pia cò ei va?
Sh'iu vult sil mund reſta,
De quel te fida bucca bear
Shaliog veu el tei ſurmanar,
E trêr en milli latshs.

Sil mund ei vanadat
E ſpira cioccadat,
En in êgliada paſs il temps
Et aunc ſurdrovas quel ſavens,
Christiaun pertraggia bein.

Christiauu pertraggia beiu
Tiu eſser iu mo fein,
Oz ei ti' vita verdeggiar

Mo preſt la mort ven la tagliar
Christiaun pertraggia bein.

Sco ei tiu damenar
Tal mort vens ti è far,
Pagaglia ha Dians à ſes affons
Piuau, a peinas als poccous,
[p. 58] Chriſtiaun pertraggia beiu.

In Religius ei ſtau
Quel ch' ha queſt mied cantau,
La Regla de ſoing Benedeig
Gli ha cau dan bien entelleig,
Sur tutta vanadat.

Sti vol el ſoendar
Il mund ſtos baudouar,
Tin cor ensí ſtos ti alzar
Et er ſavens te petrachiar
Vid la perpetnadat.

206.

(Confolaziun della olma devoziuſa, Thront, tier Noſſa donna dèlla Glish. 1690).

[p. 251] O Gref mauu de Din
Sco mai na ſeig' vdin,
Ciau en queſt liug de endirar,
Ah con manettlameing,
En queſt ſiug à con ſtreing,
Tutts deivets ſto in giu pagar.

Quellas peiuas à torment,
She vivout eudament,
Sil mund mi fuſs aunc er' vēguiu
Tont luſt à lagrament
Na veſs iau tont vugient,
Cuu vanadat lau giu gudiu.

[p. 252] O panpra vanadat,
Mundana narradat,
O panpra cuorta vita,

Tont peinas hai per quei,
Che mai nagina crei,
A mai nagina quitta.

Vard iau nu' ch'iau vi
Ne ſai vèr ne vdir,
Auter ch'ah ve á larmes,
Ei s'affla can nin liuc,
Che ne ſei raſaus il fiug,
Per quellas paupras olmas.

Quei ch'iau hai memia ris
Sto ian cau per guiſs,
Cun plonſer á ſuſpirs vſs' pagar,
Ord l'oſſa il maguol,
Il ſaung de ſuolper bulg,
De calira ſto el ſuar.

Il chierp ch'ha mei 'nterdin,
Ch'iau ba ſterdau mi(n)[u] Din,
[p. 253] Shai vſs' ênten la foſsa,
Quei ch'el ha' faig il biar,
Cun tutt ſiu delletgiar,
Sto iau pagar per forza.

Las gaultas coleridas,
En tuttas vſs ſtulidas,
A ſin tutta belleza,
Ne ſai auter plidar,
Che fig mi lamentar,
Della mia triſteza.

Cun ſtenta dils caveilgs,
Quittan vet iau da quels,
Cun Kunſts de quels bein tersbinar,
Las tersholas uſs' van or,
Il qual mi for' il cor,
Cun fiars à zaungas en ſpalar.

Ils elgs per il dalegb
Jau vidanau hai fregh,
Marvegliuſs ſenza nin maſtreng;
Par quei biar dis & ons,
Sto iau bein vengons,
[p. 254] Star eng peinâs à grond tuffien.

Tgei mal ch'iau hai tadlau,
Las peinas creſsheutau,
Vid las mias oreiglias,
Las foreu cun ah á ve
Che lautras fan ſchgue,
Che tut dir, fuſs merveglias.

De legrament ſouar,
Negliu nagiu cantar
Ciau ent il Purgatiere;
Ne uei autra Canzuu,
Enteu miuchia cantuu
Ch'il pitter Miſerere.

Tonts maigs ch'iau ferdau,
Mei cun quei delegchiau,
Sto iou tont endirare,
Ch'iau ue pos dir con biar;
A ſa auuc uiu miet euflar,
E ven aung dig cuzare.

Cou cuſteivels buus barſaus,
[p. 255] Miu veuter ha cuſtau,
Ad autras ordenias,
O cont fomaz à fom
Vſſa piteſsha dou,
Per quellas gaſtarias.

Biar viu hai lavagau,
A qual hai ſurdovrau,
Per quel d' haver buldonza;
La liuuga ei vſs feudida
A tutta ſi turrida,
Per far giu la fallouza.

Gideit eu queſta ſeit,
Iu zig auva mi deit,
Mo ina bucca pleiua:
La liuuga freſchienteit
Empau(c) naveut parueit,
Da quella grouda peina.

Perciarts veu con dolur,
Cou bucca ad' houur
Teuer la bucca mia;

Con ciuff iau hai ciencian,
[p. 256] A unot mi turpegiau,
En minchia compagnia.

Savens l' honur hai prin
Hai aunc pli bear mentin,
Tutt ſin mal miſrau ora,
La liung' ent il burniu,
Ei ſtad' à tont pittin,
Ch' jen_na pos metter ora.

Il mender pleid à sliett,
Ils auters, ch' iau hai ſtiert,
Da quei cau mei ſtrufeigieu;
Il mender ping poccau
Il qual ven unot digghiau,
E mo da quei rieven.

Tut mia veſttgedira
Smiſreivla cau calira,
Da ciendra zund buglienta;
Per lauar á ſovanar
A min tgiau tershanar
Lushezias pli che trenta.

[p. 257] Hres dubels à corals,
Il culiez per far pli bials,
Adina lev' havere;
Ina curegia fier,
Cun guottas cauldas tier,
Per quei ſto ſuſtinere.

O cont cuſteivel temps,
Spazau hai ſavens,
El ſpiegel per mirare;
Per quei ſto iau 'ndirar,
Ch' iau ne pos vſs plidar,
Sh' ei ne vult bucc' calare.

Underfèr cun baretta,
Slappa cun ternetta,
Quei mav' ù mi per core,
Ei vſs per tutt euuidau,
Per tutt per tutt il tgiau,
Ch' il ciurvì mi ſagl (a)[o]ra.

Nin hai shau en ſiu grau,
Malzichtig hai toccan,
[p. 258] Culs mauus hai er' memez vugien,
En fiarz en ſtrubigiai,
Vegneu à sbuglieutai
Con tont ſnolper vſsa buglien.

De d' anr fuven à bials,
Cuſteivels mes auials,
Mo in ne mi ſggiſava,
O ve, ah tgei dolur,
Da fiug à ſgarmiſinr,
En mia detta brava.

Cun beiu ſavèr ſaltar,
Suenter il ſonar,
Saglir ſaven' á ſtorſsher
Ils peis ſin fiars taglionts,
Saulteu tons dis à dons,
Ch' ei fan les combas ſcruſsher.

Per ir' eu bialla ſtiva,
Sanens dils mes fngiua,
La noig ad era gliumperdi,
Per quei ſnn iau pigliaus,
A ferm eucadanaus,
[p. 259] La priſiuu ei vſs clauſsa.

Per ver bials aults calcers,
Sperguiaua nin daners,
Mei fuven memmia chare,
Co fan ei vſs tou ſtreig,
A ſqniſshen mei shi dreig,
Che la pial ſto 'ndirare.

En mias veſchiadiras,
Piudas à rentediras,
Pindels á ligioms ſeida;
Hau mei tutt envidan,
Da flomma arſentau,
Ch' ei han duſtau la queida.

Biar rauba praus & ers,
A ſummas de daners,
Als mes da quei per ſhar davos,

Jau veua biar quittan;
Da quels ch' hau mei 'mblidau,
A dien vſs pauc Pater nos.
Sh' iau veſs quei entelleig,
[p. 260] A patergiau bein endreig,
Ils paupers shau gudere,
She fuſs iau libraus shon,
Da quei marteri grond,
A fuſs per mei pilvere.

Suenter shentament,
Sto ir' il truament,
Cun forz' à inſtia;
Shi dig ſco da puccau,
Sevura ſto iau cau,
Lauar la vita mia.

O frar á char amig,
Mi ven po anagid,
Aunc oz & er' buna vra;
Con bein mi pos gidar,
Sti vol per mei rogar,
Per mei Roſaris vra.

Ord in tanient torment,
Gideit mei bauld navent,
Las flammas ſtizenteias,
Dieus ei vdir vies riug
[p. 261] Mei prenden ord queſt liug,
She vus per mei rogeies.

Entras il vies bein far,
Sun iau mi confortar,
Cunzun entras las Meſsas,
Cun tgei peina a dolur,
Sun iau ſpiggiar ſi fur,
She vus mo mei carteſsas.

Trost gronda vus mi deits,
Sha vus per mei oreits,
A Meſsas fieits leger,
Pli gida vies bein far,
Che ciau min endirar,
Vont Diu quel cha de reger.

Sheit part à gudament,
Da quei ſoin sacrameut
Fieit de mei memoria,
Quei mi fieit de char,
Mai vus vi emblidar
Cur ch' iau ven eu la gloria.

207.

Treis sabis retgs dagl Orient ent iu steila stai,
Cuu gronda prescha, legherment nau tier quest liug menai
Ed agl affou anflau, quel per lur Diu undrau,
A gli humiliteivlamein lur scazis presentan.

5 Quests scazis lein nus presentar, igl aur, antscheins e mirha,
Nus leiu rugar quei niebel affon enten l'entschatta d'in niev onn:
Dieus detti paisch, ventira, paisch, ventira,
E sil suenter poder vegnir en tschiel e la gloria gudar.

208.

(Conſolaziun della olma devoziuſa, Thront, Tier Noſſa donna dêlla Glisch. 1690).

[p. 169] OLma chara, biar pli clara,
Che la gliis dil bi ſoleigl:
In viadi, el ſaluadi
Lein nus oz far mein marueigl.

Tier Maria ei la vià
En la Clauſtra de Moſtêr:
Feſtgineien,[1] è curreien
Per leu far il nies dovèr.

La lodeivla, è legreivla
Compagnia de Carmèl;
Lau si creſcia è floreſcia
Sc'ina plonta giu de ciel.

Bialla vigna, che convigna
Enten queſt florin Deſiert;
Ch'ei fricgeivla é nizeivla
[p. 170] Sc'in pomèr, ch'ei ent in iert.

Noſsa Donna ſc'ina Mumma
Lau à tutts ei far dil beiu;
Sco Regina, lau adinna
Ei Ell'aruer ſi ſiu ſein.

O beada ei beiu ſtada
Nossa tiarr' en quei Deſiert:
Cur Maria uns ſin via
Ha mauau tras S. Zipert.

L'emprim era ch'el lau era
Si Baselgia baghegiar.
Quell' ei stada couſecrada
Agli ſteila della mar.

Quella ſteila zund legreivla
Ei Maria d'entellir:
Giè Maria tutta via
Ei El staus cheu rèuerir.

El oufriua ſco 'i ſ'vdiua
A Maria ſi ſiu cor:
[p. 171] Per dulcezia, per legrezia
Quel ſauens ſgolat empor.

El miug'hur' à gli Figura
De Maria det honur:
Salidaua, commeudaua
Olm' 'è chierp eu ſi' favur.

El lodaua, & oraua
Il Rosari con deleig:
Il qual veua, ſco el sheua
Si shentau S. Beuedetg.

L' ha S. Plazi, ſc'in groud ſcazi:
Si à Diu repreſeutau:
Cur la via tier Maria
El viuont gli vet muſsau.

Tras ſiu priedi, ha 'l obiedi
Faig à Diu tut nies Deſiert:

Pertgei tia, ô Maria!
El favur vet cau reciert.

Biàr bragiua, mai finiua
[p. 172] De dar larmes de amúr:
Ti, Maria, eras ſia
Trost ſolet' en la dolur.

Tier tei mau' el, Tei clamau' el
En agid cun devoziun:
Si' ſperonza, ſi' fidonza,
Tier tei vet el con raginn.

Biaras gadàs Tei uuſsauas
Vout ils œgls dil tiu ſuruient:
Viſitauas, è portauas
Troſt à gli cou legramēnt.

Per ſi' oſſa ha 'la foſſa
En tiu Tempel faig canar,
En in ſpaci, ſper' S. Placi
Ha 'l voliu cau ruaſsar.

Lau d'eu via ei la tia
Devoziuu reſtada cau:
E creſcida, è florida
Pli á pli de lur eunan.

[p. 173] Pauc ſuenter ei cau d'enter
Arrivaus S. Vrſicin:
Quel Maria tutta via
Char tenet, ſc' in Serafin.

Biar battaglies è travaglies
Ha quel giu de ſuſtiner:
Deſertina en ruina
Ha el viu cun diſplasèr.

Cou canera Muntanera
De Sholdada cau vegnit:
Quels briſiañen, è ſtilañeu,
Tgei ch'a dels pò mai ſurvit.

La bargada malmuſsada
Queſt ſoing ling ha ruinau:
Shelmamenta han pli che trenta
Religius martiriſau.

Tras la ſpada ſangauāda
Han quels ſoings lur vita dau
Mo Maria cnu legria
[p. 174] Ils ha la crunā ſi shentau.

Noſſa Donua ſco Patruna
Ha queſt liuc preſt viſitan:
E, con sia Tyrañia
Gl'enemic dauent ſcacciau.

Sin bnn' hura ei ſi ſura
Carolus Martell veguius
Mo en ſtalla cuort' horialla
Siu cavailg e cau viuius.

Quest' enzenna ha faig temma
A cuſti zund groud Signiur:
Ch'el con ſia Signiora,
A queſt liuc faggiet honur.

Noſſa Donna ſc'ina Momma
Preſt ei cau ſiu cor toccar:
Ch'el ſa ſproua d'ina noua
Clauſtia si cau bagegiar.

Noſsa clauſtra aunc in' autra
Gliis ha giu de Devozinn,
[p. 175] Quell' ardeua, è ſclareva
Clar per tutt con l'oraziun.

En nies Tempel con exempel
Er' orar S. Adalgott:
Con legria tier Maria
Quel ſavens curret dabott.

Quella via tier Maria
Soiug Bernart gli vet moſsau
Sco uus era (cauſa vera)
Enten ſcritt veiu quei afflau.

Tuttas ſias quel fadigias
A Maria commendar:

Siu cor era ſc' ina cera
  Che ſavens d'amur luat.

Las grondezias è richezias
  De queſt mund el bandunat:
Murt Maria frit El via
  Tutta quella vanadat.

Bi exempel en quei tempel
[p. 176] El' à nus ha schan davòs:
Che ventira ſur meſira
  Sêi de dür cau Pater nòs.

Aunc queſt' hura tutt lavura
  Per queſt Tempel venerar:
E Maria enten ſia
  Caſa cau de cor ondrar.

Cau s'enclina la Regina
  Della grazia 'nconter tuts:
Il caueſter è baleſter
  Dil Demnui veu cau ruts.

Noſsa tiarra della guiarra
  Defendid' ei bein ſavens,
E vegnida benedida
  Tras ſiu riug ch'ei tutt poſsens.

Tras la ſia Compannia
  De Carmèl, ch'ei can florir:
Ei Ell' era milliera
  Can Perſunas benedir.

[p. 177] L'Indulgenza, ch'ei ſemeuza
  De biar bieu ei cau ſavens:
Cau ſurvegnen quels che teguen
  Char Maria, buns Talens.

Tgi ſefida vid l'vrbida
  De Maria, veu gidaus:
Dell' enciatta mai ſe catta
  Ch'iu tal ſei cau bandunaus.

La conforta quel che porta
  Vid ſe ſez il Scapular:
Mai bandima la perſuna
  Ch'ei vid Ella se fidar.

Sco fontauna, d'anva ſauna
Della grazia ſco canal:
Ch'ei mai stada infettada
Dil poccau Original.

Judith maza è ſcauaza
Con la ſpada gl' Holofern:
Mo Maria ſcaccia via
[p. 178] Tut l'armada d'il nfiern.

La belleza d' Esther veza
Reig Aſſnerus con plaſier:
Mo Maria tras la ſia
Faccia Diens ha podin trer.

L'ei Regina de ſcadinna
Creatira de queſt Mund:
Ella meina en cadeina
Il Demuni dil Abgrund.

Sc' in' armada bein pinada
Ei quel ſemper la temer:
Sontinella po ſin Ella
Il povret bein diig hauèr.

L'emprim' Eva mal ſaveua
Contraſtar gli nausha ſpiert:
Maria ha la ſia
Naushadat à nus ſcoviert.

Gronda guiarra cheu ſin Tiarra
Vet Maria 'nconter el:
[p. 179] Aunc adinna mai traſinnā
De combatter giu de Ciel.

Olma pia, tier Maria
Va ſavens per ſupplicar:
Ch' Ella vegli or' de mille
Prighels tei po liberar.

Il bien Aunghel ſenza māunghel
Semper tei ven pertgirar:
Sti adinna la Regina
De tuts Aunghels ois vndrar.

Nus Maria detti pia
Sin quest mund victorià:

Che tras Ella nus er' quella
Surveguieu gloria.

Era ſia Compagnia
De Carmèl ſei creſcentar;
Quella fermi, è conſerui
Con adinna nus gidar.
Ameu.

209.

(Conſolaziun della olma devoziuſa, Thront, tier Noſſa donna dêlla Glish. 1690.)

[p. 156] O Mumma de Diu ſco ſteila ſereina
Sin Accladira eis bi terlishar,
Tier Diu tia Glish ſegir nus meina,
She nus da quella ſe shein manar.

Il Candalier bi da queſta Cazola,
Eis ti lodeivla Viſnonnca de Trunt
En tuttas treis Ligias nun eis perſula,
Che fas honur à Maria zuut,

Ei par che cau ſeigi val quella Caglia
Miſteriuſa digl grond Moyſes.
Ni don della flomm̄a ni tranaglia
Dil finc vid ella mai nin curshеſs.

Ell' ard' ad iu arder mo va ca piarder
La flom̄a ſeza il fiuc la manten,
Boſg benediu ch' eis mai te ſe ſpiarder
Verdeges ent qnei cauld element.

Mo greſta ei ſtada mo ina figura
[p. 157] Della poſseuta Regina dil mund,
La quala ei Patruna è Signura
Dil ciel dils Aungels è dil abgrūd.

Val ſco il Moyſes la flom̄à vaſena,
Mo vid lâ Caglia nin don ſe corgiet
Aſciâ Maria bein ardeua,
Mo don vid ella mai niu veſet.

Il siu ſolett figl ei ſtaus qnella flom̄a,
Ch' ha dulciemēt il ſiu cor euuidau
Perquei ha e(i)[r] quella ſoingia Mumma
Mai mai podiu far nigin poccau.

El ciel é la tiarra tuts con letezia
De tei ſe fiden ô Mumma de Diu,
Pertgei che la glish de tia clarezia,
Per tut il mund ei züt bein ſclariu.

La tia Baſelgia ſin Accladira,
De quei züt clara perditgia nus dat,
Pertgei che ti vſſa ſur meſira,
Vens venerada lau con verdat.

[p. 158] Da quella lodada ſoingia Capella,
Ti Glish eis ſtada il ēprim fundamēt
O ſoingia Regina Ti eis quella,
Ch' has lau faig esser tiu num poſſēt.

Miraclas enzeunas è beneficis,
Dauenten aunc vſſa ſenza finir,
Tras Meſſas, à tras ſoings ſacrificis
Biar grazias po ius cau ſuruegnir.

Ei pia charina Mumma dinina
Che vens venerada ſil Crest de Trunt,
Il tiu dulsh maun ſtenda or' adina,
Sur tuts ils fideiuels ch' en ſil mund.

Tei lein nus adina ſoingia Maria,
Decormeing hōdrar à ſemper lodar,
Adina nus meini ſin la via,
Et entē Ciel nus veglias gidar.

210.

(Conſolaziun della olma devoziuſa, Thront, tier Noſſa donna dêlla Glish. 1690.)

[p. 152] MAria troſt da tutt il mund
Che vens hondrada a Trunt,
[p. 153] O Muma beada, dals Aungels alzada,
Sur tutta grondezia con grōda letezia
O Maria della Glish.

Or noſsa Donnaun ſclareſshas Ti,
A Trunt er' pli á pli:
O Glish benedida, ſin tiarra nus gida,
Tras tia clarezia, nus dai ſagirezia,
O Maria della Glish.

Ti medeshina dils malſauns,
Confiert da tutts Ghriſtiauns,
Dolurs è malſognas à tuttas mãgognas
Fai ire nauenda con forza poſſenta,
O Maria della Glish.

Tiu cor ei pleins de ſoingiadat,
Da grazi' à shiubradat,
O Glina ſereina nus gida, nus meina,
Tras queſsta ſgirezia dil mũd cõ letozia
O Maria della Glish.

Purſialla shinbra ſco l' soleigl,
Sco l' Alua da marueigl,
[p. 154] Nus gidà conforta nus arui la porta,
Dil Ciel per ardiña ô dulcia Regina.
O Maria della Glish.

Vaſshì da vera devoziun,
Perdun à Remiſshinn,
Regina poſſonta, Parſialla prudenta,
Charina mieivla, d' honur meriteivla
O Maria della Glish.

Ti ver confiert de tutts puncconts,
Ti trost da pings à gronds,
La tia vrbida ven gleiti ſentida,
Tutt ſenza ſtar ora nus pòs urbir ora;
O Maria della Glish.

Encontil nauſha Spirt gidar,
Nus pós, Maria, biar,
Ord nus in armada fai bein paregiâda,
Sut tia bandiera la fai pursheuiera,
O Maria della Glish.

Eut' Trunt eis ti zund bi ſclarir,
Ca tut pò entellir,
[p. 155] Terliſias ſco faclas fas biaras miraclas,
Cau ven ti' urbida da uns receiuida,
O Maria della Glish.

La noſsa Tiarra conſeruar,
A veglias pò gidar:

La ſoingia Cardiēcia cō tut' obedieciâ
Fai eſſer florida da Din benedida,
O Maria della Glish.

Morias, Guiarras à famaz,
Caſtigs, è tutts ſtrapaz,
Fai ire nauenda, pertgira, defenda,
Vont tnttas ſvētiras, diſgrazias, aviras
O Maria della Glish.

Con aulta Vnsh nns Tei rogein,
A ſig Ti ſnpplichein,
Dai grazia vētira, dil mal nus pertgira
Shermege, defēda tiu maū ſur nns ſtēda
O Maria della Glish. Amen.

210.

(Confolatiun della olma devotiusa, Clauſtra della Mustê. 1731.)

[p. 569] Olma mia ch' eis ſin via
Per undrar S. Valentin:
Con tgiei ſpiſa prenda mira
Qnel ſpisgient' in Seraphin.

Pann de Ciel che ven termeſs
Tras in Aungel ſco ver meſs,
Ch' ha gli dau zun grond confiert
Enten queſt ſchi ruch deſiert.

Ina ſteilla terliſchonta
Ei queſt ling oz terliſchar:
Valentin gronda pnſſonza
A nus tuts ei cau mnſſar.

[p. 570] Con Doctrinas, à Giginas
Schatsh' el cau il nanſcha Spirt:
Ch' el ne ſappi biar beins ashgi
A nagin pli far d'entirt.

Cons Affons avont biar Ons
Ha Herodes faigt mazar?
Conts Affont[s] de prigels grons
Valentin ei cau ſpindrar.

Cuntut pia cun Maria
Sco Segnura da Bontat,
Sco Regina Mumma Divina
Sco Doctrina de verdat.

Valentin quei ſchi gron ſoing
Lein nus tuts da cor rogar:
Chel nus tuts avont il Tron
Da nies Jeſus ſei gidar. Amen.

Zu 184.

(Nach Ms. Cm.).

[f. 31a] Tadleit cun Carſchadengia,
O vus, Meſs Chars cunfrars,
Co enten la Ruvina
Ei eus Cun Noſs Nurſers!

Sin L'alp da Scheid er fovan
la Stad a parchirar
Nurſsas ber Muñtaneras,
Quels Dus quei levan far.

[f. 31b] Els ün gi nginen Bletſche,
parmur d'ilg fig Darcar,
A caſsa leñan ſeze
Ir par ſa ſchagiantar.

Cura ch'ei ſera fova,
Sollelg er da randeu,
han els la Muntanera
laſchau ſtar elg Tulien.

Lur els Racumondanen
Nurſsas, ſco bu[n]s paſturs,
pilg guault giu faſtchinauen,
par eſser bault tils lur.

Els tuts dus bein pariña
vanginen gin pilg truig,
Giu troqua la Ruvina,
ſco jou hai antalleg.

Cur els giu en la valle
vullevan tras paſsar,

ſig ferma ſova l'aua,
pudet tuts dus terar.

[f. 32a] Ach, ſchein po Ir a Core
jlg Kinmber, ch'els hau gieu,
Cur els ean ent curdaie,
Agid nagin han veieu.

Lur han pudieu clumare
Cun david er tuts Dus,
Deus velgig po gidare,
las vellas van ſur Nus.

Ilg Carſtiunn no po gidare,
ſco David Muſsa clar,
A Quei Davart ils pruſſe
Elg Pſalm ſiſonta Dus.

Ca Nus ſtuvein nagare
Cou enteu queſta vall,
Nagin Nus po gidare
Auter Ca Deus parſuls.

Lur ean els Mauanſse
Da l'aua zund Ruviers,
Giu ſper vaſchnos afflause
Suenter Quattar gis.

[f. 32b] Els ean hundraivlameinge
Gi[u] vaulta ſutteraj;
ſpronza ſco Dus Cartentse
Da Deus 'ugir Lavantaj.

Uſsa Queſts dus paſturſe
vi ounc ils ver numnaus,
Naſchieus ean amaſduſe
D' ün Bab a Mum̄a ſtauſe.

Ilg velg quel vet num L'gezi,
Ilg Juvam Chriſt, ſieu frar,
Da schlatta earn necka,
Da Scheid els ſovau er.

Ilg velg ſchoig ons haveva,
Cur el vaugit auturn
en l'aua, ch'ei vaugida,
Auechiameng ſur ſur.

Ilg ginvau tredifch vette,
cur el veugit privau,
cur el Aſchi vangite
en l'aua giu terrau.

[f. 33a] O Mort, co eis fraſceivla,
O, Co eis ti zuppada!
O, Co vens ſchi ſgriſcheivla
Ad aſhi ſig ermada!

Cun vaffens a pillietse,
Cun Spadas, cun talgionts,
Co talgias ti parmieze
La vitta d'ilg Carſtiouu!

O Mort, o mort Macorta!
Co Raffas ti navend,
Schanegia zund nagutta
Ne Juvens ne a velgs.

Cun tut, o char carſtiaune,
Da maj Ca ti ſas buc,
Scha ti oz uer Damaune
Stos Bandnnar bein tut.

Ach ſenger! ſeuger! pia
Da maj ca uus ſtuvein
Tuts Ir par quella via,
Ach, ſchi nus Raſtieiu.

[f. 33b] Scha Jea, Ca nns ſtuveine
paſsar tras bera Cruſch,
Cun Kumber vi maneiñe,
Quei ei la ſort d'ils prus.

Tras l' aua da l' anguſcha,
Tras larmas a plirar
Stuvein la vitta noſsa
en quellas vi manar.

Ach larmas, ſpiraſs larmas,
Ach Kumber a dar js.
ei Queſta vall da larmas,
Ont ch' [a]ngir elg paravis.

Ach, ſerein a vilgeine,
Ach, ſeiau bein ſampchei!

Ach Senger Jeſu, meine
Ach, trej nus baut tiers tej!

Ach ſenger Jeſu chare!
Ach, buc nus bandunar,
Ach ſenger Jesu Christe!
Ach, nus leij ver tia viſta.

[f. 34a] Ach, chei ei con fin terra?
Ach, plonſcher, Andirar,
Tras Cruſch, fadia berra
la vitta vi manar.

Spir laid a carſchadengia
Ei bein la vitta noſsa,
Ach, ſtent' ad er miſergia
Antroqua en la foſsa.

Sco nus vein ũn Exempel
Da Queſts Cunfrars Numnaus,
Ch' ean tras fadia, Stenta
Tras grazia 'gni tilg paus.

Mo chei ei 'lg Daventaue?
O Dolorus puccau!
j fova ũña giefgia
A gi da gronda plievgia,

Ch' ilg ha zund fig pluvieu,
veng huras er tanieu,
Senza ler mai callare
O d'ilg fig grond darcar.

[f. 34b] Co Cha Cun els ei Jeue,
Quei ſa 'lg parſul ver Deus;
mo ſco nus pudein Crere,
ſcha Deus aſchi lien ver.

O Caas fig ſcarſchentuse,
Ch' ilg ei ſtan dalorus;
Deus ha ſchan Davantare
A nus par varniar.

Scha gia ch'a [u]us ha pareue
Lur fin ſchi ſcarſchantusa,
Sch' en els tras ſpronza ngieuse
tiers L' ierta gloriusa.

Scha Jea, ca lur vitta
Ei ngida nechiameng
Anturn ſc' ūña finrreta
A Quei ſchi truriameng.

Scha Je, ca uſs lur corpſe
Ean Cou ſchi Ruchamang
vangi anturn a rutſe
Tras Crappa pittrameng.

[f. 35a] Lur oſsa Quella uſsa
Da Deus ven ſi ſalvada
Antroqua ilg gi Adeſsa,
lur ugir ven lavantada.

Scha Je lur chierp Quel miera,
en terra ven ſchmartſchieus,
Mo l' olma Quella viva
eu tschiel tiers tuts legiens.

Lur ven ilg chierp pucconte
Da Jeſu, nieſs Bab Char,
Cur uieſs Derſchader gronde
Ilg ven ſi laventar.

Lur ilg ven el manare
Tiers ilg ſeu lagrament,
Las larmas giu ſchfrnſchare
A dar fraſcantament.

Lur ven lur olm' a Chierpe
pnſchpei a ngir ūñi,
Cun Dens nieſs ſenger Chriſti
Cun gliergia hi vaſtchi.

[p. 35b] Vaſtchi bi cuu ſoinchezia,
Vaſchi cun Raſsas alvas,
Vaſchi cun pardertezia
Ad eu lur manns han palmas.

Con ei latezia ſpira,
Con pon els ſemper ſtar,
letezia Nuñudida,
Culs aungels Dens ludar.

Quei bien uſs po nagine
Da d' els uavend rubar,

Cou ei uagina fiñe
Mo ſemper Triumphar.

Co tarlgiſcheits vus uſsa
Cuu voſsa Claritat!
Qnont bien veitſ vus cou uſsa
eu tut æteruitad!

Sco 'ls Aungels tarlgiſcheits,
ſco ſteillas bi clar deits,
ſco 'lg ſoleg uſs ſplendureits,
als Aungels vus ſumlgiets.

[f. 36a] O Gliergia glorinſa!
O Tſchiel, o Bi marcau!
O cruna preetiuſa!
O ch' ei daleg ei cou!

O vitta znnd lagreivla!
O paus Cœleſtial!
O vitta ſig mureivla!
O Bien Spiritual!

Ach, olmas bein beadas,
Ach, co Canteits vuſ uſs!
Ach, olmas bein ſpindradas,
Co deits vuſs ilg truz.

O Mort, o mort, o morte!
Jou tem tei zund nagut;
Mieu Chriſtus Cun ſia Morte
Mi ha ſpindrau da tut!

O Mort, puccau, uffierne!
Jou vus dunt uſs cumgiau;
O Guerra, tribulatiuna!
Jou haj vus tuts vanſchieu.

[f. 36b] Midada marvilgiuſa,
Ca uſs ſur nus ei ngieu,
üña Cruna prætiuſa
Vein nus uſs ſurvengieu.

Ach, pia nus lagreiuē,
Ca nus ſchi bein uſs ſtein,
Ach, bein a ſemper beiue
A da nin mal ſavein.

Ach Mumma, chara Mnma,
Ach, tgei bargits par nns?
Ach, tgei plonſcheits ſchi fiche?
Bargit bear ont par vus.

Ludeit hear ont nieſs Denſe,
Co el nns ha ſpindrau
Ord Kumer a dalurse,
Ord angnſch ad ord puccau.

O Comi marvilgiuſe,
Ca deus ha faig cun nus,
enten noſs Jnvens gise
dan ilg Tſchiel gloriuse.

[f. 37^{a}] Ach, Mes Chars fardilginnse,
Ach, bnc pliregias pli,
Nnſs eſsen or da Cruſche
prieus enten tschiel lon ſi.

Cun tnt, o Mnmma chara,
Ad er vus, chars fardaglinns,
figeits, ca vus 'na gada,
pndegias ngir tier nns.

Ilg Deus da tnt Cunfierte
vus velgig cunfortar,
vieſs cor cun ſien ſoing ſpirte
en crnsch patientia dar.

Ca vus er culg Tempſe
pudegias ngir tiers nus,
Gndcr ils dulſchs dalegse
elg Tſchie(r)[l] ſchi glorius.

Parchei vnlteſsas vuſse
Cun plonſcher a plirare
Scuvir Quei hien a Nuſse?
Quei nnot ven niziar.

[f. 37^{b}] Cun tut o Chars Carſtiannse,
figein nieſs Qnint andreg,
Drizein noſs elgs en aulte,
Figein nieſs faig andreg.

Cur nus lur ſilg ſuentter
ſtuvein dar ſi Qneſt mund,

pudeian cun latezia
Tut bandunar bein zund.

O Jeſu, nieſs char Spuſe!
O chriſtus, filg da Deus!
O Deus nus ſeis gratiuſse!
O Senger, ti nieſs deus!

Ach deus Ach! nus paregie,
Damaj ch' nus buc ſavein
Ne 'lg Temps, Ne 'lg gi ne l' hura,
Che nus tilar ſtuvein.

O Senger, nies Cũfierte,
Nus velgiaſ Cunfortar,
en la vitt' ad en la Mort,
Ach, po velgias tier nus ſtar!

[f. 38ª] Ach Senger, Senger, pia
Nus tuts Illuminar,
velgias tras grazia t͡ia,
Nus tuts en Tschiel mañar.

Uſsa vi Jou ſararre,
Queſta Canzun ſĩnir,
Ad els ounc giaviſchare
ſi 'lg Juveneſsen gi,

Cur Chriſt ven a vangire,
Ils Morts ſi lavantar,
poſsien er ſunvangire
l' hierta da lur Bab char.

la Quall ei pariada
a tuts ligieus Cartents;
Deus velgias po 'na gada,
nus ſchar hartar cun els.

Ca nus tuts lou pudeian
Cun Chriſto Triumphar,
Sia gliergia er vaſeian
A ſemper Deus ludar.

[f. 38ᵇ] Uſsa ei noſsa lavure
Bucc auter ca ludar,
a dar deus L' hanure
Soing, Soing, Soing, Deus ludar.

Ludeit el Soll[el]g a Igina!
Ludei el tuts ſes corps!
Ludeit el tuttas ſteillas!
Ilg ludeit tuts cartents!

Ach, ſchi veng, Senger Jeſu,
veng po vouzei, vonzei;
En tſchiel tiers tuts ligieus,
Amen, nus prend tiers tei.
finis, finis.

ABERGLAUBEN.

1. Van las cusadiras sin la palma-maun lunsch ina ord lautra, sch' ei quei ina enzenna, ch'ins maridi, van ellas plitost ensemen, sche marid'ins buc.
2. Neiv'ei fetg il di de nozzas, sche dat ei gronda familia.
3. Stgir di de nozzas, stretg en casa.
4. Clar di de nozzas, lartg en casa.
5. Eis ei malaura il di de nozzas, sedattan e sepugnan ils meridai.
6. Sch' ei neiva e cufla el di de nozzas, sche vegnan ei aschi paupers, ch' ei stou ira cun il zitget.
7. Sch' ina candeila arda bein, lautra buc d' enzinar en, sche vegnan ei malperina.
8. Ardan las candeilas il di de nozzas sbrenzlout, sche vegnan ils consorts buca perina.
9. Semeinan il spus e la spusa sin igl altar cul dies in encunter lauter, sche vegnan els gleiti malperina.
10. Eis ei nozzas in di de bara, vivan ils spusai buca ditg.
11. Femnas maridadas, che portan buc' ani, ston purtar in ani de fiug el purgatieri.
12. In che nescha sin quattertembras, empren bia pli tgiunsch en scola, e pli tard vesa el spirts, strias e barlots.
13. Cura ch' ina dunna anfla duas spigias sin in strom, survegn ella schumellins.
14. Affons, che neschan sin ina vigielgia, dattan glieut aparti, che hau visiuns e san dir ordavont, cu enzatgi miera.
15. Affons, che neschan cun ina capetscha, vegnan paders ne mungias.
16. Ins deigi buca far bogn als affons en in vaschi, che piardi, schiglioc pon els silsuenter buca tener l'ana.
17. Tgi che vul affons de fina colur, sto metter vin e latg el bogn.

18. L' aua dil bogn astg'ins buca better sur il laupiet giu, schiglioc vegn ei affons, che dattan giu malurdau.
19. Cura ch'ins fa bogn als affons, ston ins better ora bufatg l'aua, schigloc dattan ils affons bugient giu.
20. Cura ch'ils affons bragian, tochen ch'ei battegian, mierau els gleiti.
21. Ins dovei buca far ira ina nana vita, schigloc survegn gl' affon la bua.
22. Ins astga buca far nana cun ina nana vita, schiglioc survegn gl' affon mal il tgau.
23. Cura ch'ins fa nana ad ina nana vita; fa ins nana al Gisvel.
24. Per perservar igl affon della bua, ston ins zugliar el en ina materia blaua.
25. Encunter la bua, met'ins en tgina in tschos blau.
26. Per far calar la bua, dovei la mumma sgarar giu in tec sur di sia aui e lu vegn ei meglier.
27. Per far crescher spert ils deus als affons, sto ins metter entaculiez suess.
28. Ins duei buca tagliar giu unglas als affons, avon ch'ei seigien mies ouu vegls, schiglioc vegnan ei ch'ei engolan.
29. Ins dovei buca schar ira anavos ils affons, schigloc portan els aua al giavel.
30. Affons, che magliau scheuldas, survegnau plugls.
31. Sch'ils affons magliau paun misch, vegnan els buus cantadurs.
32. Vegn in affon tut oningada grevs, mier' el gleiti.
33. Sch'ils affons laguottan plum, creschan els buca pli.
34. Ils affons, che beiban latg caura de pign, astgan ira de grond sco las cauras el malsegir.
35. Tgi, che beiba bia latg caura de pign, vengu nauschs sco las cauras.
36. Affons pigns deigieu buca ira daven d'igl esch casa suenter tuccar d'Ave-Maria, schiglioc pon schliatta glieut uoscher els.
37. Ius sto buca schar mirar in affon de cazola en in spieghel, schiglioc ves'el leu en il giavel.
38. Cura ch'ei dat las uras duront alzar si Niessegner, miera gleiti enzatgi
39. Cura ch'il zeun va do miort, dat ei gleiti bara.
40. Cura ch'ei tucca trest de miezdi, sche miera gleiti zatgi.
41. Vau biars la domengia ensemen a messa, sche dat ei en quort ins tresta bara.
42. Vesa ius da uotg cazolas, miera gleiti enzatgi.
43. Fa la glisch della cazola de seif capiala, sche miera enzatgi gleiti suenter en quella casa.
44. Maglia il lamegl ora ina rusna el seif, sche miera gleiti enzatgi della casa.

45. Cura che la cazola vul traso stizzar, miera enzatgli gleiti.
46. Fan las schnalmas in onn igniv en ina casa, e tornan gl'auter onn buca pli, sche miora enzatgi en quella casa.
47. Sch'ins anda mont stellas la notg ed oi gliei bial'aura, ei quei annunzias de mort d'amitgs nor parents.
48. Cura ch'ils tgauns bragian, dat ei gleiti ina bara.
49. Sch'ei vogn ina crusch sur ina casa, miera gleiti onzatgi.
50. Tgi ch'entaupa la damaun gl'omprim il calnster, miera gleiti.
51. Cura ch'ils affouts fau sco de satrar avon ina casa, miera gleiti enzatgi on quella.
52. Il catschadur, che vesa in camutsch alv, sto gleiti morir.
53. Quels de pez-entir mieran pli vess.
54. Il pli tgiunsch miera ins duront igl ir giu dil solegl, il pli vess de mesa-notg.
55. Cura che onzatgi miora, sto ins arver ina fenestra.
56. Miera il patrun casa, crappan ils vadials.
57. Mieran plevonts u calusters, sche mieran gleiti plirs suenter.
58. Cu enzitgi miera, va l'olma tras l'ana, ch'ei eu casa.
59. Femnas cho mieran on pigliola, vau buca a piarder o veguan bein gleiti suenter per lur affon pign.
60. Cura ch'in affon, ch'ei morts, ha nodas blauas vid il culiez, eis el tuccaus dils morts, ch'oin vegui per el.
61. Cu ins vesa deut giu ina steila, sche miera onzatgi en quei momont.
62. Sch'il miert ha la bucca aviarta, miera gleiti onzatgi.
63. Sch'il tgierp dil spartgin resta ualti ditg caulds, sche va ei prest enzatgi suenter.
64. Cu enzatgi ei miert, sto ins beter ora tut l'ana, ch'ei en casa.
65. Quella, che fa gl'emprim il tschupi d'in mat, quella hagi buna ventira.
66. Aschi gloiti che quels, che portan la bara, oin en santeri, vegu quella pli greva.
67. Tucc' ei bein ils quors per ina persuna, scho stat ella bein, tucc' ei mal, sche stat ella mal.
68. Cav'il caluster ina fossa il gliendischdis, sche dat ei puspei bara, avont che l'jamna seigi ora.
69. Mettan ils ummens, che satiaran, vi gl'emprim il zapun, scho miera in umm suenter, mettan els aber vi gl'emprim il badol, ei l'emprima bara ina femna.
70. Dat il zenn grond, suenter ch'ins ha satran ina bara, il davos tucc, sch'ei l'emprima bara in umm. Dat il zenn masanu il davos tucc, sche mior'ei sisn ina femna.

71. Sueuter ina schetga hara, dat ei ina hletscha.
72. Arv'ins igl endischdis la fessa, siara ins bugien ella la sonda.
73. Ei ina bara greva de vistgir en, miera ei gleiti enzitgi.
74. Mieran dus ord ina casa, sche vegn ei detg, ch'ei mondi buca ditg, ch'ei mierian treis.
75. Sch'ei miera enzatgi ina mesjamna, sche ha ins il venderdis suenter ne sil pli tard l'autra mesjamna puspei hara eu quella vischnaunca.
76. Trer en ner per ils morts ei sco di e notg per las olmas de quels.
77. Sch'in pren buc aua benedida Nadalnotg avont ch'ir a letg, sche vegn il giavel e va cun ins sin in pal si e do tgamin ora.
78. Quei che vegn filau Gievgia-grassa, magliau las miurs.
79. Tgi, ch'ei naschius per Nadal notg, vesa sperts.
80. Glin e launa, che vegnan filai Gliendischdis ne Mardis-Scheiver magliau las miurs.
81. Cura ch'ei gliei bia steillas il scheiver, fan las gaglinas bia ovs quei onn.
82. Sch'ils de Danis ein ils emprims si Schlans de s. Marc, dat ei bia prema.
83. Sch'ils de Breil ein ils emprems a S. Marc, dat ei bia salin.
84. Sch'ils huobs s'ouganeschan fetg de s. Marc a Muster, dat ei in bien onn de graun.
85. Sch'ins ha in rap en sac, o fa in tgaubriechel lemprima gada, ch'il cucu centa, sche hau ins adina raps avuuda.
86. Sch'ins caischa Anseinza e pren de quei caschiel en sac d'ira sur in piogn vi, sche dat ins huca en l'aua.
87. La vigielgia s. Gieu dovei ins ligiar si igl agl, schiglioc sfundra el.
88. Ils truffels, ch'ins scavegna la vigielgia de s. Gion avon miezdi survegnan buca la malsogna.
89. Sch'ins scavogna ils hagues la vigielgia s. Gien avent tuccar de miezdi, scho vegn ei buca si giattas e dat grossas tiastas.
90. Tgi che cava s. Gion stad cristaglias, anfl'in scazi.
91. Sch'ins euquera flurs, fertont ch'ei tucca de miezdi la vigielgia de s. Gion e meta lu quellas flurs la notg sut il plumatsch en, sche siem'ins, cun tgi ins ha de maridar.
92. Tgi, che selava vigielgia Sogu Gien stat entochen ch'ei tuca de miezdi, resta preservaus igl entir onn de rugnia.
93. Per sogn Luregu se sarvi la tiara e muessi ils scazis zupai.
94. Sch'ins cava sin sogn Luregn entuorn las dudisch la tiara, anfl'ins cotgla e quella ei buna per preservar ils thiers dil malner.
95. Sogn Luregn ei in bien di per encurir cristaglias.

96. Nossaduuna d'Uost se sarvau ils scazis.
97. Sch'ins cava ragischs Nossadunna d'Uost avou miez di, han ei bia megliera forza.
98. Sch'ils muliues fan ira las rodas sontga Catrina, vau ellas en tocs.
99. Las filieras astgan buca tucar las rodas sontga Catriua.
100. Sch'ins va en plazza ina mesjamna, va ei buca bein.
101. Ius sto tagliar giu las uuglas allas gaglinas Venderdis-sogu, allura stattau ollas saunas.
102. Thiers, ch'ins noda Venderdis-segu, van buc a frusta.
103. Ius sto buentar ils vadials l'emprima-gada Venderdis-sogu, allura stattan els sauns.
104. Tschuts ed anseuls undai Venderdis-segn, vau buc a piardor la stad.
105. Ins sto buc ira a mises in gliendischdis, quei porta discletg.
106. Souda soutga deig'ins buc arrar, ei dat schiglioc, buca fretg.
107. Ina mesjamna, ne in venderdis dovei ins mai entscheiver ina lavur. schiglioc va ella mai bein vinavont.
108. Ina femna, che trai panaglia ina mesjamna, ei ina stria.
109. Taglia ins giu las unglas in vendordis, ston las olmas migliar ellas
110. Ir eu survetsch il veuderdis porta buca cletg, ui a fumegls, ni a fumitgasas.
111. Ins devei mai midar nuegl in venderdis, quei porta discletg.
112. Vigielgias dness ins buc' ira els nauls, ins se sventirescha tgiunsch.
113. Il venderdis fa ei adina aura aparti.
114. Il solegl se lai ver tuttas sendas.
115. Ins deigi buca metter grascha il scorpion, schiglioc maglia la biestga nuidis il feiu.
116. Semna ius truffels ils peschs, vegnau els lems.
117. Sch'ins metta truffels en l'enzenna della feglia, sche cresch' ei mo rabetscha.
118. Sch'ins metta truffels il scorpion, sche vegnau els petters.
119. Semn'ins truffels il steinbock, sche vegnan els buns.
120. Sch'ins semna il glin eu l'enzenna dil bov, scho vegn el grobs.
121. Il glin deig'ius semnar en l'enzenna della stadera, lu peis'el pli bia.
122. Lischiva dovei ius buca far l'enzenna dils schumellins.
123. Il steinbock dovei ins buca far laschiva, quei fa stratscha cutta.
124. Per far vegnir bials cavels, ston ins tagliar giu els l'euzenna digl uers.
125. Ils truffels deig' ius metter giu l'enzenna dil bov, sche veguan quels grouds e bials.
126. Laschiva astg' ins buca far l'euzenna dils schumellins.

127. De semnar grauu dovei ins metter si iua lada capialla, sche vegnan las spigias era ladas.

128. De semnar glin dovei il semnader star fitg sidretg, sche vegn il glin liungs e grads.

129. Ventscha in thier dil maluer, sche dei ius metter il cor ed il lom dil thier vintschiu sin tgamin, sche pegliau ils auters thiers buc; ne ius sto fimentar fetg.

130. Per tuccar la stria, che ha fatg il maluer, muuglass ius barschar il thier vivs.

131. Sch'enzatgi ei daus giu, ne daus encunter, streha ius la noda cun il saung d'iua gaglina alva e lai schigiar quel, lu scomparau tuttas nodas.

132. Tgi che tschontscha el sien, deigi prender in jes ord il carner e metter quel sut il plumatsch, allura cal'el de tschiutschar.

133. Sch'ins vul far ira ils diarvets, sche stou ins tagliar ina buccada ord sia ureglia e metter quella en in mugriu, ura svaneschan ils diarvets.

134. Sch'ius lai dumbrar las briclas in auter, survegn quel sez ellas.

135. Las briclas calan, sch'ius fruscha ellas, durout ch'ei tucca de bara.

136. Sch'ius mett 'in toc carn criua sut il stelischaun, calau las briclas.

137. Per far callar las briclas ston ins far en iu fil tons nuvs, sco ins ha briclas, e satrar quei fil sut il stelischaun.

138. Per far calar las briclas, stou ius metter tous crappets, sco ins ha briclas, siu in crapp pli groud. Tgi, che fa dar giu ils crapps, survegn lu sez las briclas.

139. Per far calar slupadiras e briclas els mauns, duei ins nuscher quellas cun jeli vauzaus della glisch d'iua bara.

140. Sche las cauras dattau latg mischedau, ston iu better quel en in dutg, allura cal'ei.

141. Per iu, che siemia fetg, eis ei bien de metter in plumatsch Niessegner sut il tgau.

142. Raps en scatlas de tubac fan, che quels, che tilau ordluuder, survegnan il creps.

143. Per buca schar vegnir il darschalet, sto ius metter ils caltscheuls en crusch siu il palinschin avout il letg.

144. Tgi, che vul far calar il guotter, sto stribar quel cul maun d'in affont miert.

145. Per far calar mal ils dents, stou ius prender in deut d'in miert deuter las dodisch e l'iua ord il carner.

146. Metta ius in fier cavagl en il begl de piertg, pertgira quel ils porcs della malsogna.

147. Cura ch'ins vilenta in rustg, sche betti quel ina aua ora dil tgil, che fetschi murir, tgi ch'ella tuchi.
148. Cura ch'ei vegn buca pischada, ei ina stria en la panaglia. Ins duei far iu tagl cun in cunti vid la panaglia, sche tuc' ins la stria, e suenter vegn ei pischada.
149. Cura ch'ins siemia de siarps, han ins gleiti suenter scandal.
150. De semnar graun dovei ins meter si ina lada capiala, sche vegnien las spigias era ladas.
151. Ei vegn detg, sch'ins semni il glin de lina n dellas duas, vegni el quorts.
152. Mett'ins tschendra el sem glin, po la purgina buca nescher.
153. Sch'ins sega l'enzenua dil scorpion, maglian ils thiers buc il fein.
154. Sch'ins taglia gin cavels l'enzenna digl anugl, creschan quels tschuors.
155. Sch'ins fa paun l'enzenna dils schumellins, sefenda el permiez.
156. Sch'ins lava resti eu l'enzeuna della feglia, sche fa ei plugls.
157. Sch'ins vul, ch'ils pors stetien duront la stad en l'alp, sche ston ins trer ora ad els treis zeiclas gl'emprim di, ch'els ein en l'alp e tschentar quellas eu il mugrin della tegia.
158. Sch'ins po better in caltschiel tgietschen sur igl artg, ein ins richs avunda.
159. Quel, che tila si sur igl artg sia capetscha, survegn anaves quella plein marenghins.
160. Ha igl artg bia verd, sche dat ei bia fein, bia tgietschen, sche dat ei bia vin, bia mellen, sche dat ei bia graun.
161. Cur ch'ei gliei bia neblas cotschnas vid il tschiel, dat ei bia ujara.
162. Quels de cavels mellens ein ventireivels.
163. Quels, che han survintscheglias neras, ein fauls.
164. Quels, che han egls ners, ein fauls.
165. Glient cun unglas liungas ei pli ventireivla, che autra.
166. Glient cun cavels cotschens ei aparti nauscha.
167. Glient cun cavels loms ei migieivla.
168. Tgi, che ha ils dents lartgs, ha cletg.
169. Quels, che han cavels cotschens, ein parents della uolp.
170. La detta melna muonta, survegnir de grettas.
171. Survegn ins vid las unglas tachels alvs, sch'ei quei ina enzenna, ch'in survegni schengetgs.
172. Cura ch'ins survegn tacs meleus siu las unglas dils mauns, sche survegn ins a dies cruschs.
173. Cun tuccar maun ad in castgann, sa ina stria far vegnir quel malsauus.
174. Streba ina stria ad in thier sur il dies ora, sche peglia quel il malner.

175. Siem'ins, ch'ins dotti eu l'aua, ne ch'ins seigi sil precint de dar ei, sche hau ins cletg.
176. Tgi, che siemia do plugls, survegn in schengetg.
177. Sch'ins siemia ded ovs, vegn ei sventiras.
178. Siem'ins de paun crin u de carn frestga, sche miera gleiti enzatgi.
179. Siem'ins, ch'iu hagi piars ils dents, sche mier' enzatgi della parentella
180. Cura ch'ins va anavos, porta ins aua al giavel.
181. Entaupa ins sin viadi gl'emprim ina femna, sche va il viadi mal.
182. Cat'ina buoba hienmaun igl emprim, sche ha ins discletg, in buob porta cletg.
183. Falians de combas liungas dovei ins buca mazzar, quels portan cletg.
184. Paun astg'ius buca better en il fiug, schiglioc vegn ins, ch'ins sto endirar fom.
185. Paun astg'ins buca better giun plaun, schiglioc bragia Niessegner.
186. Sch'ins sturnida de gigin treis gadas iua suenter lautra, sche has ins quei di cletg.
187. Vegnan las hazlas la damaun entuorn casa, sche portan ella cletg: fan ellas canera suenter miez di, sche miera ei enzatgi, ne dat schiglioc disgrazias.
188. Anfla ins in trei-fegl cuu quatter fegls, sche muonta quei ventira: anfla ins iu cun tschun fegls, sventira.
189. Dat ei dariet falians do combas liungas, sche dat ei hia piaun.
190. Sch'ins anfla in fazolet, survegu ins ina bref.
191. Ius sto hetter ils cavels-glicut en il fiug, che las strias possien buca tier els.
192. Tgi, che sturnida treis gadas in suenter lanter la damaun, survegn in schangetg quei di.
193. Sch'ins lai ardar il fiuc, senza metter si zitgiei sur de fiuc, sche ston las paupras olmas barschar pli fetg.
194. Ins sto mai stizzar il hurniu cun aua.
195. In sto mai mazzar ils rustgs, che vau per la via de Nossadunna de Trun; quei ei paupras olmas, che ha giu empermess il pelegrinadi en vita e buca fatg el. Suenter la mort stou ei far el en fuorma de rustg.
196. Ins dovei huca mazzar mustgas, ei gliei paupras olmas.
197. Las tschereschas neras han las strias hugient.
198. In cavagl, che ha tratg iu miert, va buca sutsura en l'alp.
199. Di ins dils avinls, ch'oi ventschien, eustagl ch'ei mieriau, sche han els nuidis e fan vendetga.
200. Sche mattatschas schulau, bragia Nossadunna.

201. Sch'ils ners vau a Capitel, vegn ei a plover.
202. Quel, che snazregia il paun, va hue en parvis.
203. Cura ch'ins piarda hia thiers, hau ins era discletg en casa.
204. Cura ch'ins metta cuntials cun il tigliom ensi e cul dies engin, sche fora quei il cor a Nossadunna.
205. Sch'ins scna stiva snenter miezdi, sche scna ins ginadora il cletg.
206. Sch'ins fa pesch en l'aua, sche bragia Nossadunna.
207. Sch'ins catscha il cunti el latg, sche tagl'ins igl iver della vacca.
208. Sch'ins betta sal el fiuc, sche fau ins ina ovra allas paupras olmas.
209. Tgi che murdregia utschals della cua cotschna, piarda la pli biala vacca.
210. Tgi che murdregia utschals della cua cotschna, a quel brisch'ei giu la casa.
211. A tgi, che murdregia utschals della cua cotschna, a quel dattan las vaccas saung enstagl latg.
212. In sa far tschessar il luft, cun metter ord da fenestra crustas paun.
213. Nua che las strias mondieu, mondi lavinas.
214. Cura ch'il clavau tginla, bragiau las olmas.
215. Cura ch'ins tegn in cunti cun la nezza engiu, ston las olmas endirar.
216. Dat il sal de meisa entuorn, sche vegnau quels della casa malperina.
217. Vegn in buob all'entschatta dil di eu stizun, fa il hermer bunas fitschentas, vegu ina mattatscha schliattas.
218. Quel, che sa far ora tginnsch unvs e scumbegls en fils, survegu ina buna dunna.
219. Quella, che fa il tschos bletsch de lavar, survegn in hueder.
220. Ha ins il nas, che morda, survegn ins dagrettas.
221. Ils tacs alvs sin las unglas maun indicheschan bienmauns.
222. Buca metter sut su il paun sin meisa, schiglioc mett' ins Niessegner cul tgan engiu.
223. Buca tagliar il paun senza basegns, schiglioc bragia Niessegner.
224. Mett'ins il fundament tier ina casa nova, eis ei era cavau fossa per in member de familia.
225. Avon ch'intrar en casa nova, dovei ins ficrer en in tganu, ne in giat, ne ina miur, ne ina talpa, sch'ins vul, che nuot possi unscher, che la ventira regi en casa nova.
226. Tgi, che baghegia casa nova, sto morir.
227. Tgi, che vegn malsauns en baselgia, vegn buca tgiunsch sauns.
228. Ils bans de cazola portan ventira.
229. Sch'ins anfla in crap alv, ha ins ventira.
230. Sch'ins va ad urgir, sche ston ins cuvierer giu la canastra, nua ch'ils speuls ein en, ne metter en ina buccada paun.

231. Cura ch'ins metta a cuar, deigi ins metter ina capiala cuns treis pizs sisu. In vegn ei era spir pluscheinas.
232. Ins deigi trer en in vestgiu gagl, cura ch'ins metta a cuar, e metter a cuar, cura ch'il cavrer va, allura dat ei bia pluscheinas sco caura e gaglias sco'l vestgiu.
233. Nua, ch'ei glei baus Niessegner, dat ei buca giu il tun.
234. Pend'ins flurs dil tun sur la meisa, dat il tun buca giu en quella casa.
235. Il fing dil tun sto ins stizar cun sal.
236. Il fiug dil tun ste ins stizar cun latg.
237. Beiber erd in glas rut ei buca bien.
238. En ina stiva, nena ch'ei arda treis cazzelas, ei in spus ne ina spusa.
239. Rumpa ins ina guila en ina mendura, sche vegn quel, che porta quella mondura, spus en quella.
240. Ventira a quella letg, che dat en parvis igl emprem neschiu.
241. Ins sto schubergiar giu schuber la carn d'armal della ossa, sche han ins meglier cletg dils thiers.
242. Tgi, che sgreffla l'essa cun il cunti, ha buca cletg cun ils thiers en l'alp.
243. Ina femna deigi siglir siat gadas sur in farbun ora e per allura catschar ils dents en in roser; in umm dovei vegnir gind cavagl, per prender si in farbun.
244. Per puder tuccar thiers striunai, ste ins metter paun en la buis.
245. Sch'il bueb, che rispunda messa, mira anavos duront igl orate fratres, sche vesa el tuttas las strias de quella vischnaunca cun in strom en bucca.
246. Ina crusch, formada de ristials enzurin, munta ina sventira en casa.
247. Sch'in catschadur vul gartiar las uelps, ste el el metter treis miulas paun en la purla.
248. Sch'in cunti dat giu de meisa e fetga en en il palintschiu, vegn ins gleiti malperina cun enzatgi.
249. Ins astgia mai berschar lenn suitg, pertgei Sontga Mierta ei vegnida barschada cun lenu suitg.
250. Sch'ins betta sal enta fiug, fan ins ina ovra per las olmas.
251. Sch'ins metta per Nadal-notg ina canastra feiu, ch'ins ha pinau per dar en l'autra damaun ed ina sadialla sal era el liber en tutt' aura, sche peglian ils thiers buc il mal ner.
252. Sche in bab ha plirs affons, buobs e buobas, deigi el dar a mintgiu ina candeila ardenta, e las candeilas de quels, che ardan il pli bein, vegn il bueb pre e la feglia muniessa.
253. Ha ins enzitgi el jester, deigi ins envidar ina candeila, arda la candeila bein, va ei bein cun el, arda ella mal, mal, steza ella giu dil tut, miera el.

254. Ei enzitgi malseuns e san ils docters bucca giadar, sche dei ius schar veguir ora iu tschadnn saun, ira tier in pegn, far ina rusna en quel o derscher il tschaduu sauu eu quolla rusna, ch'ins stanpa si. Il malseun vegn lura ha vegnir sanns et il pegn vegn pirir vi.

NACHTRÄGE.

Märchen.

104. Ils treis legns cun l'ossa.

Ei ora ina gada in catschadnr e quel era jus alla catscha de camutschs. Mo quei di era ei on tschaghera ed il catschadur ha sitau gin in auter catschadnr, ch'el ha teuiu per in camutsch. Il catschadnr steva tribel mal; mo fatg ei fatg ed el saveva nuota midar.

En qnella tiara commondava iua regiua e qnei era ina stria. La rogiua ha schan far ord il tgau dil catschadur, ch'era vegnius sitaus, in uaschier, ord las combas iu sessel e cul tgil in spieghel. Allura ha la regiua schau clomar il catschadur, che haveva sitau giu lauter catschadnr seuza fraut ed ha mess avont ad ol il naschier, il sessel ed il spieghel. „En in onn ed in di," ha la regina detg al catschadnr: „stos ti saver dir, de tgei quei uaschier, quei sessol e quoi spieghel eiu fatgs. Sas ti buca lignar, sche lasch jeu metter tei vid la fuortga. Sas ti lignar, sche vegn jeu vid la fuortga." Il catschadur ha mirau ditg sin il uaschier, il sessel ed il spieghel; mo quei gidava buca bia; el podeva buca vegnir sisu, de tgei ei fussen fatgs.

Tut trests ha igl umm priu fest e fagott ed ei se mess sin via per mirar, tgi savess dir ad el, ord tgei il naschior, il sessel ed il spieghel fusseu fatgs. Igl umm ei jus ditg pil muud entuoru; mo ui prers ni signurs havevan cussegl e remiedi per el ed iu onu ed in di eran gleiti entuoru. Ina gada, ch'el mava tras in uaul, ha el viu ina terribla tauua. E perquei, ch'ei fagieva macort' aura, eis el jus en qnella per haver snost. El ha entschiet ad ir della tauna giu ad en ed ei jus in toc el stgir, entocheu ch'el ei vegnius tier iua grouda porta lenn. Sper quella era in tganu ner, che durmeva. Igl nmm ha aviert qnella porta ed allura ha il stgir calau si ed el era el stgir e clar. La porta ei se sarada cnn in plum ad el sils calcogns. Mo il catschadur ha nnota temiu ed ei jus iu brav toc viadon. Allura eis el vegnius tier ina termenta porta de fier e sper quella era iu tganu uer, che durmeva.

Il catschadur ha aviort il righel della porta fier ed ei vegnius el clar. La porta ei puspei se sarada cun in plum ad el sils calcogns. Mo il catschadur era ussa disaus ed el ei jus francamein vinavont. Suenter ch'el era jus in groud tschancun, eis el arrivaus tier ina stupenta porta ded aur e sper quella era in tgaun ner, che durmeva. El ha aviert la porta ed ei vegnius el clar bi di. Era la porta d'aur ei se sarada cun in plum ad el sils calcogns. Il catschadur ei vegnius en ina gronda bialla salla e cheu fuva ina femna veglia, veglia. La veglia ha detg: „Jeu sai schon tgei che ti lesses saver de mei; ti stos mo lignar, che ord il tgau digl umm, che ti has sitau giu. hagien ei fatg in naschier, ord las combas in sessel ed ord il tgil in spieghel.“ Il catschadur ha engrazian fetg alla veglia e quella ha detg: „Jeu stoi spert menar tei anavos, pertgei uss ein mes treis tgauns se destadai e quels magliassen tei, sch'jen fuss buca cun tei.“ La veglia ei ida cun el anavos, e cura ch'ella ha aviert la porta de d' aur, er'il tgaun ner sedestadaus e fagieva ina terihla tschera, sco sch'el less morder; mo la veglia ha cuscheutau il tgaun e quel ha schau ira els. Era ils auters dus tgauns eran buca bials schanis; mo la veglia ha cuschentau els e schau far els nuot agl umm. Il catschadur ha engrazian stagn e bein alla veglia ed ei lu jus spert a casa. El ei grad arrivaus. ch'igl ouu ed il di eran entuorn ed oi era la regina e bia pievel sin il plaz, nua che la regina haveva pinau ina fuortga nova, per schar pender el. La regina mett'avou il naschier, il sessel ed il spieghel e damond'il catschadur, ord tgei quels seigien fatgs. Igl umm rispunda: „Il naschier ei fatgs ord il tgau, il sessel ord las combas ed il spieghel ord il tgil digl umm, ch'jou hai sitau giu senza fraut“. La regina ha stuiu schar valer. ch'el hagi lignau endretg, ed ei han lu pendiu la regina vid la fuortga. ch'ella haveva pinau pigl umm.

105. Il spus ch'ei jus cun Niesseguer.

Ina gada er'ei nozzas a Vrin. La sera suonter tuccar d'Ave Maria ei il spus jus per envidar a tscheina siu padrin. E per ir pli alla quorta, ois el jus tras il sauteri. Arrivaus a miez quel, ha el entupau in umm bein vestgiu. Quel ha domondau il spus, nua el mondi.

„Jeu sun spus e moudel per envidar en il min padrin a tscheina.“ ha ol respondiu e dumendau igl jester: „Leis vus buca vegnir cun mei?“ „Beiu,“ ha igl umm jester respondiu, „Mo lu stovois Vus compognar anavos mei.“ Il spus ha empermess de far quei. El havev'uss emblidau siu padriu ed el ei turnaus cun igl jester tier ils nozzadurs ed igl jester era de buna veglia. Suenter tscheina ha igl umm volin ir ed il spus ha compognau daven el. Els ein arrivai en santeri e cheu era ina gronda ports: quella

ha igl jester aviert e domondau il spus, sch'el vegli vegnir cun el. Il spus ha detg, ch'el vegli schon vegnir ed els dus ein i d'in grond zuler en, entochen ch'els ein arrivai en ina hialla hasclgia. Quella era plein candeilas, che ardevan. Traso vegnivan entginas stizzadas ed autras envidadas. Il spus ha domondau, tgiei quei monti. Igl jester ha detg, che mintga candeila vegli dir la veta d'in carstgaun e mintga gada, ch'ina candeila vegni envidada, neschi enzatgi e mintga gada, ch'ina vegni stizzada, mieri enzitgi. Il spus ha domondau de ver sia candeila ed igl jester ha mussau quella ad el. Ella era sin stizzar ora. Tumentaus ha il spus dumendau, de stgar turnar a casa, e quei ha igl jester hugient dau tier. Els ein ira d'in zuler ora; igl jester ha aviert la porta grenda fier ed il spus ei vegnius si el santeri. Ei era hi di; mo il santeri era huca sco aven. Il spus ha veliu ira en sia casa; mo quella era fatga giu e negin saveva zitgiei de quels, ch'eran stai leu. Il spus ei jus tiel farrer e quel ha mirau suenter els cudischs e savin de dir d'in spus, che seigi jus a piarder aven tschien onns sil di de nozzas. L'autra damaun ei il spus, uss in umm fetg vegl, morts en casa parvenda.

106. Il padrin ed il figliol.

Ei era ina gada in padrin beiusten, che havev'in figliol fetg pauper e quel ha lu aunc pers ses genitiurs schon bauld. El ha priu il figliol tier el e tratg si el e cura ch'el ei staus grends, scho ha el dau dauers ad el ed ha detg, ch'el deigi ira ad enprender in mistregn, qual, ch'el vegli e sch'ei meunchi daners, sche detti el. Il figliol preu ils daners e va pli lunsch. Mo suenter treis jamnas tuern'el tier il padrin anaves. Quel di: „Has schon emprin ora in mistregn?“ Il figliol di: „Jeu hai empriu d'engular, quei sai jeu ussa.“ „Mo eis in fin lader?“ damond'il padrin. Il figliol ha maniau bein. Ussa di il padrin: „Sche ti eis aschi fins, sche stos ti engular questa notg ord min nuegl il pli hi cavagl e vegnir cun quel damaun tier mei.“ En quei nuegl eran sis bials cavals. Il padrin ha detg als fumegls, de ver quella notg bein adatg sin ils cavals, ei vegni laders ed ils fumegls hau empermess de vigliar l'entira notg. Il figliol se trai en de femna veglia e va entuorn las diesch della sera si, mira digl esch dil nuegl en e vesa cheu ils ummens. El roga quels, ch'els devessen schar vegnir en ina panpra femna veglia a cauld, ei seigi tout freid. Ils ummens han lubiu quei. Cu la veglia ei stada en nuegl, sche ha ella giu a mogna a mintgin in glasin vinars, ch'ei scauldi en. Tut ils fumegls han buin in glasin per in ed lu entschiet a dermir, pertgei il vinars conteneva dierma. Il figliol ha lu savin prender commodeivlamein il cavagl ord nuegl, el va en tiel padrin e di: „Bien di padrin, cheu veis

vies cavagl.“ „Esser eis ti in fin coga!“ di il padrin; „mo questa notg stos ti prender ora sut il tgil de mei e mia duuna il batlini e lu aunc ord det alla dunna igl ani.“

„Sche ti sas far quei, eis ti veramein in fin lader.“ „Quei vi jeu schon far“ rispund'il figliol. El va a casa e fa in terment umm de strom e lez port'el entnorn mesa notg d'ina scala si, si per las finiastras dil padrin. Il padrin vesa quei e di si per la dunna: „Uss ei il cuglinn cheu, a quel vi jeu dar batlini.“ El leva spert e dat in terment stauscb a quei umm strom, se cartent de stuschar il figliol della scala gin. Quei umm strom ei ruclaus ed jus in toc della via vi. Denton ei il figliol se postaus si sper 'gl esch casa; pertgei el sminava, che siu padrin vessi scrupel, co ei massi cun il figliol, e vegnessi o, per mirar, nua cb'el seigi. Richtig. il padrin di si per la dunna vonzei: „Jeu stoi tonaton ira giu per mirar, tgei il figliol fa, sch'el ei aunc en vita, ne tgei.“ El leva e va giuado. Denton vegn il figliol en stiva, fa la vusch dil padrin e di si per la dunna: „Ti podesses auuc dar, avou ch'jeu vom, il batlini ed igl aui. Qnei figliol ei ton in cugliun, ch'ins sa se fidar nuot ded el.“ La dunna, se cartent, ch'ei seigi siu umm, dat neu il batlini ed igl ani. Il figliol va giu ed il padriu vegn quort temps suenter en combra. La dunna damonda, tgei siu figliol fetschi. Igl umm di, el hagi viu nuot. Sin quei di la dnnna: „Igl ani ed il batlini vens ti bein haver mess en truca, ch'el possi buca tier.“ Mo'gl umm voleva saver de quei nuot e per ussa cin il padrin sia dunna se fatgs en, ch'ei seigien cuglienai. L'autra damaun vegn il figliol cun igl aui ed il batlini ed il padriu ha stoviu confessar, ch'el hagi empriu il mistregn de lader en uorden.

107. Jl tup fegl.

Ei era ina gada ina dnnna, che haveva mo in fegl. Quei fegl ha la duuna termess a marcau per cumprar guilas de cuser. De viguir de marcau ei il buob snatins ad iu umm, che mava cnu iu blach fein, ed el ha prin e catschau las guilas eu quei blach, per buca piarder ellas aschi tginusch. Mo cura ch'els ein vegni a casa, anflav'il mat buca pli las gnilas el fein ed el ha stoviu ira a casa sia senza las guilas. Tut trests ha el raquintau alla mumma, co ei seigi ju, e quella ha detg: „ti pos esser in toc tup. catschavas las guilas en la capiala, sche havesses ti uss' ellas.“ L'autra gada ha la mumma termess el a marcau, per cumprar in tarden. Il mat se regordava fetg beiu tgei, che la mumma haveva detg, e suenter haver cumprau il tarden, ha el catschau quel en la capialla ed ei vegnius aschia cun quel a casa. Quella gada cartev'el de ver fatg endretg alla mumma. Mo la mumma ha sevilau e detg: „Schuiap, che ti eis, in tarden catsch'ins

buc en la capialla. Si dies duevas ti purtar el.“ „Mo sche l'autra gada vi jeu schon far meglier,“ ha il mat respondiu. L'auter marcau ha la mumma termess el per cumprar in bi piertg. Tut leds, de quella gada saver far endretg la commissiun, va il mat a marcau, cumpr'in bi piertg e porta lura quel en in sughet si dies tochen casa. Schon dalunsch vesa la mumma a vegnint siu perdert fegl cun il piertg strunglau si dies. Ella va encunter ad el e savilla tribel sur sia tupadat. „Quei ei la davosa gada, ch' jeu termettel tei a marcau,“ di la mumma, „sche ti sas buca s'enschiguar pli perdert. Ligiavas il piertg en in sughet e runavas el suenter.“ Cura ch'ei gliei puspei stau marcau, ha il fegl rugau aschi ditg vid la mumma, ch'ella ha turnau a schar ira el. Quella gada dovev'el cumprar ina cazzetta. El ha maniau, d'esser fetg perderts, ha ligiau la cazzotta en in sughet e runau ella aschia tochen casa. Vegnent tier la mumma havev'el isau giu il funs della cazzetta e lezza ha fatg ina terribla sbarrada cun el. Da leu deuvi lha a mumma buca schan ira pli il tapalori a marcau.

108. La feglia reuna.

Dil temps, ch'ils affonts veguevau quei, ch'ils gieuiturs giavischavan, era ei ina mumma, che havev'ina feglia fetg malperderta. Vilada sur las cattavegnas della feglia ha la mumma detg: „Jeu lessel, che ti fusses ina reuna!“ ed enaquella ei la buoba stada ina reuna.

La mumma haveva mo quella feglia ed era buca de trustiar pli, che quella era vegnida ina renna. La mumma ei ida pertut entuorn tier prers e signurs; mo negin saveva gidar ella. Finalmein eis ella ida tier in capuciner e quel ha detg, sch'ella savessi rabitschar la reuna entochen tier igl altar, cura ch'el ditgi messa, sche vegli el turnar a far vegnir ella in carstgaun. La mumma ha ton ditg e ton liuug se dau breigia, ch'ella ha rabitschau la reuna tier igl altar, cura ch'il capuciner legieva messa, ed en quei moment, cura ch'il capuciner ha giu finin la messa, ei la buoba puspei stada in carstgaun sco avon. Sch'ella ei buca morta, viv'ella aunc.

109. La candeila.

Ina gada era ei ina veglia tschocca, che magliava glieut. Quella haveva serau en in buob en nuegl de cauras e lev'engarschar quel, entochen ch'el vegniess grass. Mintga damaun, cura ch'ella schava ira las cauras, tuccava ella quellas si dies, ch'il buob sappi buca vegnir ora cramados sin ellas. Il buob ha ditg patertgau suenter, co el savessi mitschar, ed ina damaun eis el semess sut il venter della caura gronda e ha seteniu vid la palegna liunga. La veglia tschocca ha saviu strichar sil dies alla caura gronda, sco ella ha volin, ella ha nuota encorschiu il buob ed ha schau ira la caura. La caura gronda ei curida egl naul e leu ha il buob se fatgs

libers ded ella ed ei lu fugins digl uaul en. El ei jus ditg e bein per igl uaul entuorn, entochen ch'ei gliei vegnin sera, ch'el era staunchels ed havera fom. Cheu ves'el dalunsch ina clara hiala glisch, ed el ei jus suenter quella. Il buob ha lu anflau iua termenta casa ed en quella treis femnas veglias, ch'eran vestgidas tutina. Quellas treis femnas veglias ha il buob rugau. ch'ei preudien el en survetsch, ed ellas hau pladiu el. Las femnas hau fatg bien cun el ed el ei staus leu plirs onns, entochen ch'el ei staus carschius si in bi ginveu. Las treis veglias, che dormevau tuttas treis en in letg e magliavau ord in cup, mavau mintga notg giu en in grond tschaler, nua ch'ei era spir candeilas, che ardevan. Las veglias stizzavan e turnavan ad envidar si las candeilas. Il giuven, che stoveva purtar gin sulprins, ha ina gada catschau il stumbel d'ina candeila, ch'ardeva, en sac. Cura ch'il giuven ei staus si en sia combra, ha el priu ora la candeila e puspei envidau ella e la caudeila ha dumendau: „Tgiei vul da mei?“ „Jeu lessel. che ti purtasses mei en il marcau en ina buna ustria e che ti mettesses a mi dauers en sac.“

Sil zuc ei il giuven staus en ina stupenta ustria dil marcau ed el havev'ils sacs pleius dauers. Puspei ha il giuven priu ora la candeila ed euvidau quella. La candeila ha dumendau: „Tgei vul?“ „Fai ti, che la figlia dil retg vegni questa uotg tier mei!“ ba il giuveu respondiu. La candeila ha fatg, che la figlia dil retg ei vegnida lezza notg tier el. Cura ch'il retg ha udiu, che sia figlia seigi stada la notg giuado, ha el fatg ligiar biars cauials de fil eutnorn sia feglia, per mirar, nua ch'ella vegni vi la notg. La sera ha il giuven priu la candeila envidau quella e detg: „Fai vegnir questa notg la figlia dil retg tier mei e fai ch'ils cauials de fil surtrain 'gl entir marcau.“ La candeila ha fatg, sco il giuven ha voliu. la figlia dil retg ei vegnida la notg tier el e lantra damaun er'il marcau tut surtratgs cun fils, ch'il retg vegneva ne en, ne ora.

Vilaus, ch'el era hnca vegnius sisu, nua sia figlia vegni vi, lai il retg vegnir ensemen tut la glieut el marcau, sinaqnei che la figlia sappi encurir ora quel, tier il qual ella stoppi ira la notg. Il ginven ei huca jus tier quella redunonza e cura che la figlia ha gin mirau stediamein entuorn, entnorn, ha ella detg a siu bah, ch'ella hagi buca cattau adagur il giuven, tier il qnal ella stoppi ira la uotg. Sinquei ha il retg schau clomar ora al pievel, sche tut seigi cheu. Sin qnella visada ei 'gl ustier, nus ch'il giuven era, vegnius nennavont ed ba detg: „Jeu hai in gast, mo quel va mai giuadora e sa buca esser qnel, che vus encuris.“ Il retg ha commondau agl ustier, de vignir cun siu gast ed il giuven ha stoviu veguir cun igl ustier en la redunonza. Aschi gleiti sco la figlia dil retg ha vin el, ha ella clomau: „Grad quel eis ei, che nus encurin!“

Plein fel lai il retg metter el en perschun e rentar en in ring de fier. Mo strusch era el en perschun e rentaus en il ring de fier, ha el envidau si la caudeila e quella ha dumendau el: „Tgei vul?" Il ginven ha detg: „Jeu less, ch'jeu vegness lihers dil ring e della perschun ed il retg vegness ligiaus en ligioms aschi stretgs, che nagin savess sligiar ora." Cheu ei il ring e la porta della perschuu s'aviarts ed il ginven ha savin turnar en sia ustria. Il retg ei aber vegnius ligiaus aschi stretg, ch'el podeva strusch trer flad. Cura ch'il retg ha udin, ch'il giuven seigi vegnius liberaus ord la perschun e seigi puspei en l'ustria, ha el schau clemar el e detg al giuven: „Ti sas pli che magliar paun, sche ti libereschas mei dals ligioms, sche dun jeu a ti mia feglia." Il ginven ha detg, el vegli far quei ed ei turnaus en l'ustria. Leu ha el envidau si la candeila e detg: „Fai ch'il retg vegni libers dils ligioms e ch'jeu maridi sia figlia." Inmediat ei il retg staus libers dils ligioms ed en pancs dis ha il ginven giu legras nozzas cun la figlia dil retg.

La sera de sias nozzas ha el envidau si la candeila. Quella ha dumendau: „Tgei vul?" „Di a nus, sche nus seigien ventireivels ne buc?" ha el emprau la candeila. „Na quei esses buc," ha la candeila respondiu, „pertgei questa uotg ein il sir e la sira sut letg en, per mazzar vus." Ussa mira il spus sut letg en e vesa cheu il retg e la regina. El preu spert il spadun, ch'era sin meisa, e taglia giu ad omisdus il tgau. Allura damend'el puspei la candeila: „Vegnin jeu e la spusa ad esser ventireivels?" e quella rispunda: „Gie. Mo ussa pos ti schar ardar giu mei enzacu, jeu hai gie liberau a ti la veta." Il spus ha la schau ardar giu la candeila quella notg.

110. Igl umm, che ha cuglieuau il giavel.

Ina gada era ei in pauper umm, che steva en sia stiva cun il tgau pusau els mauns. El havess duvrau per il ner basegns daners, saveva aber buca, co survegnir, ed el anflava negin remiedi. Cheu ha el patertgau, sch'il giavel vegness, savessi el se schar en cun lez. Igl umm ei aber vegnins tut bleichs, cura ch'igl esch ei s'aviarts e quel cun peis caura ei entraus. Il giavel haveva ina curteuna tgemblada cun marenghins entamann ed ha detg: „Cheu dundel a ti tutt quels daners ad emprest. En in onn stos ti aber turnar anavos la curteuna strecha, aschglioc eis ti mes. Quels, ch'ein tgemblai, laschel a ti per schengetg." Igl umm ha dumendau, sch'el astgassi buca turnar la curteuna marenghius, aven ch'ei seigi o igl onn. Il giavel ha rispondin, el sappi turnar, cura ch'el vegli. Sin quei ha 'gl umm priu la curteuna mareughins, strichau gin il tgiembel e turnau la curtanna marenghins al giavel culs plaids: „Jeu vi grad turnar ussa."

Il giavel ha stovin ira giuadora tut murtirans, ed ha murmigniau: „Ina autra gada stos ti esser pli mals.“ Igl umm ha aber saviu salvar in bufatg migliac marenghins.

Praula, praula, giacamaula,
Sche ti vul bucca crer,
Sche va ginn streglia
E lai tigliar giu in'ureglia;
Meta siu in pal
E lai tochen uadal,
Sche vegnies Ti ord marveglias.

111. Ils treis legns.

Dal temps tils tirrans habitav'in do quels demaneivel d'ina claustra e quel dnvrava tuts ranpins, per metter sutsura ella. In di mav'el en tier la claustra ed entaupa igl avat, che mava a spass sut la claustra giu. A quel di il tirran, sch'ell sappi buca rispunder suenter treis dis ils treis legns, ch'el detti si, catschi el ol e tnts ils paders ord la claustra. El stoppi saver lignar, cons fegls seigien sin quei fraissen grond sper la claustra, con aults ch'il lac de Laus seigi, e contas steilas ch'ei seigi en tschiel. Siuqnei ei il tirran jns naveut tut rubiestiamein ed igl avat tuorna trests en claustra. Leu ha el raqiuntau tut als paders e quels ein era vegni trists, pertgei negin saveva, co rispunder sin qnellas damondas. Il purtger ha s'encorschiu, ch'ei eran tut trists, ed el empiar'igl avat, tgei seigi schabiau, ch'ei laschien pender il tgau e tschoutschien schi pauc. Igl avat rispunda, qnei vomi buca tier ad el, el sappi tonatout buca gidar els. Mo il purtger ha fatg pli not, el sappi forsa touaton dar in bien cussegl e gidar el. Sinquei ha 'gl avat raquintau la canssa linng e lad al purtger. Sch'ei seigi mo quei, sche quei sappi el schon rispunder, ha il purtger maniau. Aber 'gl avat stoppi dar sia rassa, per schar tschintschar cul castellan. Igl avat ei staus fetg leds de quei ed el ed ils paders ein stai contents, ch'il purtger tilli en la rassa. Il tierz di vegn il tirran ed il purtger va encuuter ad el cun la rassa d'avat. Rnbiestiamein empiar'il tirran, sch'el vegli rispunder ses legns e lauter di frestgamein: „Gie.“ Lura di il tirran: „Sche cous fegls ha qnei fraissen si?“ „Ual tonts sco fustitgs,“ rispund'il purtger. „E con aults ei il lac de Laus?“ damond'il tirran vinavont. „Grad aschi aults, sco quei ch'in crapp po i giu funs,“ ei stau la risposta. „E contas steilas eis ei en tschiel?“ damonda per la davosa il tirran. „Tontas sco sablun el Rhein,“ rispund'il purtger. „Bien,“ di il casttellan, che ha encorschiu, che quei era buc 'gl avat d'avon, „ti has detg endretg e perquei doveis ti esser avat da cheudenvi onstagl quel d'avon.“

112. La biala dunna loscha.

Ei era iua gada ina dunna giuvna, la qualla era fetg biala e fetg loscha. Ella temeva de vegnir macorta cun survegnir affonts. Perquei eis ella ida tier ina femua veglia, ina de pigiels, ed ha rugau quella veglia, ch'ella vegli far, ch'ella resti adina biala. La veglia ha detg, sch'ella seigi contenza de buca survegnir affonts, sche vegli ella schon far, ch'ella resti adina biala. Allura ha la veglia priu treis cafes e mulau quels in ad in en in mulin alla moda veglia. Mintga gada, ch'ella mulava in cafe, ha ei dau si in bratg. La purla mulada ha la veglia mess sut ina schlond'en sut il lidimer. Ella ha scummeudau alla dunna de mirar sut la schlonda, avon ch'ei seigi passau trent' onns. La giuvna dunna ei adina restada biala, d'ina colur sco viu e latg; mo buca ventireivla. Il di, cura ch'ils trent'onns ein stai vergai, eis ella cun l'alva della damaun ida ed ha mirau, tgei seigi sut la schlond'en. Cheu ha ella viu treis rustgs, in cun capetsch de prer, in cun capetsch de muniessa ed iu cun la gnievla d'nestg. La dunna ha vin, che sch'ils treis affonts, che la stria ha gin mazzan, fussen naschi, fuss in veguins prer, ina muniessa ed in uestg ed ella ei en pauc temps morta della malenconia.

113. La huoba ed il morder groud.

Ina dunna giuvna er'ina gada avon ina casa, nua ch'ei havevan biala stiva ed ella fuss era ida bugient si ad en per saltar, sch'ella havess buca giu in affon siu bratsch. Tut en ina gada stat avon ella in signur en verd e quel ha se porschiu de tener 'gl affon, denton ch'ella saulti. La mumma ha dau il popp agl jester, ei ida si ad en ed ha saltau ditg e bein. Vegnend ord casa voleva ella prender ord da maun il popp al signur. Mo il signur cun il il pign era stulius. En anguoscha ei la mumma ida a casa ed ha raquintau als ses, co ei seigi ju. Tuts eran grondamein contristai. Principalmein la sora voleva buca se schar consolar. Bargient di ella encunter la mumma: „Jeu vom ad encurir miu frar e tuornel buc, avon ch'jeu hai anflau el, sch'jeu stovess ira giu egl uffiern.“ Ella ei ida e vegnida tier ina caplutta. En quella caplutta ha ella detg ditg paternos, che Dieus laschi puspei anflar siu frar. Avon la caplutta ha la buoba vin in umm vegl, che ha dumendau ella, nua ella mondi. La huoba ha raquintau, co il pign seigi vegnius naven e co ella vomi per encurir quel. Cura ch'igl umm vegl ha giu udiu tut, ha el detg: „Eu quella caplutta ei in fest coller; quel pren ti, e nua ch'il fest va, va ti suenter.“ La huoba ei turnada en la caplutta, ha auflau il fest, ed ei da lendenvi ida, nua che quel manava ella.

Suenter iu viadi per liuugas vias ei la ginvna veguida en in stgir naul. Chen era ei iu eremit, che manava veta sontga. Qnel ha la buoba dumendau, sch'el savessi era dar novas de siu frar. Igl eremit ha respondiu, quei sappi el bnc; mo el hagi in etg en ina scatla, cun qnel deigi ella ira tier il morder groud. Quel hagi in affon, il qual seigi schon dapli biars onns en letg malseuns. Mo entras igl etg en la scatla sappi ella medegar igl affon e lu vegni il morder a far unot dil mal ad ella. Lez sappi forsa dar novas de siu frar.

La matta ha continuan siu viadi ed ei arrivada tier ina hetta. En quella era negiu auter ch'ina dunna, che steva sper il letg d'in affon malsaun. La dnnna ha fatg heinvegni alla matta, mo bein spert detg: „Va po naven hein dahot, mia huna giuvna, pertgiei ti eis gartiada en la casa d'in groud morder. Quel ei grad jns en igl uanl per in bnordi lenna. Mo sche el tuorna ed anfla tei chen, lu fa el fincs cun tei.“ La matta ha detg, ella lessi aunc bugient medegar quei pauper affon malsaun avon ch'ira. Ella pren ora igl etg e strusch ha ella gin tuccau en 'gl affon cun quel, sch'ei igl affon levaus si e curius entnorn. La mnmma fuva tut ord seseza della legria ed ella ha commondau al figl d'ira encnnter al bab e de rngar quel, de far hien cun la matta, che hagi medegau el. Cura ch'il morder groud ha viu siu affou sauns e frestgs, ha el se smervegliau zun fetg e dumendau, tgi hagi medegau el. Il buoh ha raquintau, co ei seigi ju e mess vitier: „Neve hab, ti fas hien cnn la matta?“ Cura ch'il morder grond ei vegnius a casa, ha la matta emprau el, sch'el sappi buca, schei seigi in affon giu 'gl uffiern. Il morder ha respondin, el mondi mintga di giu 'gl uffiern, leu seigi in affon, sch'ella vegli mirar qnel, deigi ella mo suondar el. En in hoi eiu els omisdns stai avon las portas digl uffiern. Sin lur spluntar compara iu terrihel matgiert giavel. La mattatscha ha domondan quei giavel, sch'ei seigi hnc in affon en igl nffiern. Il demuni rispnnda: „Bein, chen eis ei in affon, mo quel survegnas ti buc“ e lu ha el dau in shatt agl esch. Els han spluntan la secunda gada e lu eis ei vegniu neutier aunc in bia pli matgiert giavel. Mo era quel ha dau in shatt agl esch, schi gleiti sco els ha domondan snenter igl affon. Spluntont la tiarza gada ha iu giavel, ch'era aunc bia pli macorts ch'ils dns auters, aviert la porta. Quel ha la mattatscha dumeudau, tgiei ins stuessi far, per spindrar quei affont ord igl uffiern. „Qnel survegns ti mo cnn menar siat onns veta sontga, seuza plidar in solet plaid.“

Il morder grond, che haveva se fatg nonveseivels, ha commondau alla mattatscha, de dumendar il giavel, sch'ei seigi era speronza, ch'il morder grond possi vegnir salvs. Siu quei ha il giavel mussau in sgarscheivel fuorn de fiuc ed ha detg: „Quel ei semptgans per il morder grond.“

Denton possi lez aunc far in'emprova o catschar in fist sec el terratsch. Sche quel porti feglia e flurs de miez unviern, vegni il morder grond a veguir salvs. Sinquei ein il morder grond e la mattatscha i naven digl ufficrn ed arrivai eu in stgir naul, uua ch'ei era terribel grondas cuschas. Fetgont siu fest coller sper ina cuscha, di il morder grond alla mattatscha: „Jeu vegnel a menar cheu en quei liug vita sontga e roghel tei de vegnir suenter ils siat onns, per mirar sch'il fest flurescha." La mattatscha ei ida vinavon egl uaul ed ha menau siat ouns e siat dis vita sontga. Vergai ils siat onns e siat dis, vegn tut en inagada in hi giuven tier ella e di: „Cara sora, ti has spindrau mei ord igl ufficrn, jou suudel il popp, cho la mumma veva dau al giavel de tener sin bratsch."

Allura ei la sora cun il frar i per mirar, co ei moudi cun il morder grond. Ei era miez unviorn ed els dus han ditg stoviu far via tras la noiv. Il fest, ch'il morder grond havova catschau on, purtava hialas flurs cotschnas ed alvas, il morder sez aher steva cul tgau encunter la cuscha ed era morts. Il frar e la sora han dau part agl uestg do quella tiarra della miracla e lez ei jus cun crusch o cafannn per la bara dil sogn eremit e fetg hia glieut ein i suonter hara.

Igl eremit, che havova dau igl etg per medegar il hnob, er'in frar dil morder grond. Tier el vegneva mintga di in aunghel. Mo il di della mort dil morder grond er'igl aunghel buca comparius e vulent igl eremit saver la raschun, pertgiei el hagi muncau quei di, ha igl aunghel detg, el hagi stoviu compagnar cu tschiel l'olma de siu frar cun biars auters aunghels. Igl eremit ha lura dumeudau igl aunghel, cons vegnien a compigniar la sia olma. „Mo ieu," rispund' igl aunghel, „pertgiei ti eis staus memia loschs."

114. Niessegnor e las grazias.

Ina gada era Niessegner vegnius giu sin tiara per parter ora als carstgauns onqual grazia. El mava dil lanstross ora ed ontaupa in spiritual. A quel ha il Segner detg, el sappi giavischar, tgei ch'el vegli, quei vegli el dar ad el. Il spiritual rispuuda bein spert: „Bion e biala veta." „Sche quei sas ti ver," di il Segner e va viuavont. Suenter entaup'el in capuziner e damonda quel, tgei ch'el giavischassi; quei vegl'el dar ad el. Il capuciner rispunda: „Bien e biala vota." „Quei sai jeu buca dar, quei hai jou schon dau ad in auter," romarca il Segner. „Mo pazienzia," di il capuciner sin quei. „Sche quei sas ti ver," di il Segner e va puspoi viuavont. Suenter in guot entaupa Niessegner in pur. Era quel empiara Niessegner, tgei el lessi, ch'el dessi. Il pur giavischa: „Bien e biala veta!" Il Segner di: „Quei sai jeu buca dar, quei hai jeu schon stoviu dar al pror." „Lavurs," clom'il pur si. „Scho quoi deigies ti ver," di il Sognor e va vinavont. Alla

fin entaupa Niessegner ina femna. Era quella damond'il Segner, tgei ella desiderassi, ch'el dessi ad ella? „Bien e hiala veta,“ leva la femna. Mo il Segner ha stoviu rispunder, qnei sappi el buca dar. „Ach miarda,“ di la femna tut malidia. „Sche qnei deigis ti ver,“ di il Segner, ed omisdus vau per lur vias.

115. Il spus miert.

Ei era ina gada in giuncher, che leva maridar ina paupra matta: mo ils ses gieniturs levan hnca schar maridar el qnella panpra e dustavan, tgiei ch'oi podevan. Il giuven ha s'empermess cun la ginvna, ha dau ad ella ina dubla sin la lotg e detg, el vegni tal-a-tal di per ella e meini ella a casa sia, nua ch'ei fetschien nozzas. Ils ses gieuiturs han aber fatg tan mitgiert cun il giuven, ch'el ei morts della malencouia. Mo la spusa saveva nuot, ch'el fuss morts. La sera dil di, ch'el veva empermess, ei il spus vegnins a cavagl cun manti si avou la casa della spusa. El ha clomau ella ord casa e detg, ella deigi se metter sin cavagl cnn el. Il spus ha domondau la spnsa, sch'ella temi huc. „Jeu temel hnc, cn jen sun cun tei,“ ha la spusa respondiu. Il spus ha lura scurentau il cavagl el sonteri dil vitg, nua ch'el era, ei seglins gin en ina fossa aviarta ed ha voliu trer giu en quella il cavagl e la spusa. La spusa ha aber tschintschau cul cavagl e podin fermar qnel. Enaqnella ha •ei tnccau de stizzar ed il spus ei svanins en la fossa. La matta ha priu il cavagl, ei ida avon la casa dil spus ed ha laventau si ils ses gieniturs. Quels ein stai surstai e cura che la matta ha raquintau, co il spus seigi vegnius per ella e co el levi trer ella en la fossa, ein ei vegni tribel tementai. Els ein i cnn la matta en sontori ed hau anflau la fossa dil figl aviarta. Suenter haver curclau giu la fossa cun terratsch, hau ei fatg vegnir la matta a casa e detg ad ella, ella sappi viver da cheudenvi de signura cun els. La matta ei da len daven stada sc'ina signura en lur casa, ella hneva vin e magliava paun alv.

116. Las tschereschas neras.

In bah haveva trois figls. Quels erau grouds e hials giuvens. Dus eran loschs e maltschecs cun autra glieut, il giuven era huns e pulits cun tutta glieut.

En quella tiara era in retg, che haveva ina soleta figlia. Quella ei vegnida grevamein malsauna. Il docter ha declarau, la figlia sappi mo lu vegnir sauna, sch'olla magli tschereschas neras. Ed il retg ha empermess la figlia a tgi, che porti tschereschas ueras. Il bah cun ila treis figls havevа in tscharscher, che portava tschereschas neras da miez nnviern. Il bab pren gin ina canistralla de qnollas tschereschas e dat ellas al figl vegl, ch'el porti ellas al retg sco medischina por sia figlia. Il ginveu ha priu las

tschereschas ed ei jus tier il casti dil retg. Siu via eis el vognius sper ina fontauna, sper la qualla iu umm vegl seseva. Quel damonda, tgei el ch' el hagi en la canistralla. „Tgatlaunas caura," dat il losch giuven per risposta. Arrivaus tier il casti dil retg ha la guardia domondau, tgei ch'el vegli. Cura ch'il giuven ha respondiu, ch'el vegli portar ina canistralla tschereschas ueras al retg, hau ei menau en el tier quel. Mo cura ch'il giuven ha voliu metter ora las tschereschas, eran quellas se midadas eu tgatlaunas caura. Il retg era vilaus sur la beffa fatga ad el ed el ha schau hastunar il giuven aschi de miervi, che quel ha strusch podiu turnar a casa.

Sinqnei ha il bab puspei encuretg ina canistralla tschereschas e dau quella al figl masaun per portar al retg. Era quel ei jus la medema via sco siu frar ed ei era arrivaus sper la fontauna. Igl umm vegl, che seseva sper quella, ha domoudau: „Tgei portas en quella canistralla?" „Striegn piertg," ha il figl masaun repondiu rubiestiamein. Cura ch'el ei vegnius tier il casti dil retg, ha la guardia buca voliu menar il giuveu avon il retg. Siu ditg tulenar han ei finalmein menau si il giuven tier il retg. Sin camond dil retg dovev'il giuven derscher ora las tschereschas en ina scadialla d'aur; mo enstagl tschereschas neras, eis ei vegnin ora striegn piertg, che la scadialla d'aur era tertiguiada miserablamein. Quella gada era il retg aunc pli vilans, che tschella gada, ed il frar masaun ha aunc survegniu pli bia fridas, ch'il vegl. Mo cuu tema ha il bab coufidau la tiarza canistralla tschereschas al figl giuven per medegar la priucessa. Era il figl ginven arriva tier la fontauua. Il vegl damonda era el, tgei el hagi eu la cauistralla „Tschereschas neras," rispund'il ginven, ed ha amogna al vegl, seh'el vegli schigiar qnellas. Il vegl ha giu plascher gind tala cortesia o di al giuven: „Jeu vi dar a ti treis cussegls e sche ti snondas quels, va ei bein cun tei! Sche ti vesas de qnels, ch'endiran fom, sche dai de magliar ad els, sche ti vesas de quels, ch'endirau seit, sche lai beiber els, e sche ti vesas de quels, che se dattan, sche metta perina els." Il giuven engrazia per ils cussegls e va vinavon per sia via. Sin via vegn el en in uaul ed afla in formicler, nua che las formiclas havevan unot de magliar. Spert bett'el vi iu pugn plein miulas de paun, ch'el veva en sac, allas formiclas e dosta aschia la fom a quellas. Allura va el vinavou o vegn tier in lac. El aufla sper qnel in pesch, che stoveva pirir della seit e metta lez puspei en l'aua. Mont vinavont, vegn el en in plaun enamiez il qual in giavel ed iu aunghel se devan, tut che deva fine. Il giuven va vitier e metta periua il giavel ed igl aunghel, che mintgin ei jus per sias vias. Arrivaus tier il casti dil retg, ha la guardia buca voliu schar iutrar el en il casti. Ei seigi schou stans dus schlampers, che hagien

cuglienau il retg. Mo il giuven ha mussau sias tschereschas neras e siuquei ha la guardia menau si el tier il retg. El ha stoviu derscher ora las tschereschas en la scadialla d'aur e schi spert, sco la figlia dil retg ha giu magliau quellas, eis ella stada sauna. Mo il retg leva uuota dar la figlia ad el, sco el haveva empermess. Il coutrari, ha il retg domondau dal giuveu, ch'el euqueri ora enteifer treis uras ina curtauna segal ed ina curtauna dumiec, ch'eran hessas eusemou. Il giuven ei jus tier il formicler ed ha leu derschiu ora il graun allas formiclas cun rugar quellas de zavrar il dumiec dal segal. Inmediat hau las formiclas giu fatg quei e sin l'ura fixada ha il giuveu purtau al retg il segal ed il dumiec. Denton volev'il retg huca schar maridar sia feglia cun il giuven ed el ha dau si al giuven la secuuda lavur, ch'el stoveva far, avon che survegnir la figlia, numnadamein eucurir in ani, che la princessa haveva avou dis ed ouus schau dar el lag. Mo il giuven ei jus tier il lac et ha clomau ora il pesch, ch'el haveva deliberau. Quel ha el rugau, d'eucurir el lac 'gl ani, che la princessa haveva piars. Il pesch ei jus giu a fuus ed eu quort temps turnaus cun igl aui eu buca, ch'il giuveu ha saviu turnar al retg. Mo il retg era aunc huca conteus ed ha dau si al giuveu la tiarza pli greva lavur. Il giuven deigi purtar al retg la pli biala flur dil parvis ed il pli cauld fiuc digl unfiern. Il giuven ei jus d'in quolm si tras ueivs e glatscha, entochen ch'el ei arrivaus en il parvis. Leu ha el anflau igl aunghel, ch'el haveva mess perina cun il giavel, e lez ha rut giu per el la pli biala flur dil parvis. Allura eis el jus giu luusch, luusch tras in uaul stgir, entochen ch'el ei arrivaus egl unfiern. Il giavel, ch'el haveva mess perina cun igl aunghel, ha hau ad el in tizuu cun il pli cauld fiuc digl unfiern. La flur ed il tizuu ha el portau al retg e lez ha lu huca astgau snegar pli la figlia al giuveu.

Scherzhafte Märchenanfänge.

1. Ei era iu eremit en ina zella.

2. Giu soutgia Gada era ei ina gaglina gaglia, che haveva ina stria ferdaglia.

3. Ei era iu umm ed ina duuna, che mavau entuorn clavau, veran si in capetsch hlau e fagievau miau, miau!

4. Ina gada era ei iu umm vegl, vegl, che havev'iu plugl en in egl.

5. Quei ei la historia dil Signur Iutent; ella quoza mo pauc temps, mo maina cala si.

Dei risdar, ni dei di?

Gie, mo va vinavont!

Ius di buc aschia, pertgei qnei ei la historia dil signur Intent, che qnoza pauc temps, mo maina cala si.

6. Ina gada era ei in nurser, che veva iua grouda, gronda montanera e stoveva ira sur iua linuga, liunga puu vi. Ussa ha el grad ded ira snr la pun vi e lu — — — In, o, nus stneiu spetgar, entochen ch'el ei vi.

Sagen.

72. Las treis filieras sil crest Peinzas.

Sil crest Peiuzas erau treis ginvnas, che filavau, iua schnengia, l'antra glin, l'autra couiv. Iu cavrer ei jus ina gada speras vi ed ha viu, ch'ellas filavan. Ellas empiaran el, nua ch'el mondi. El di, el moudi ad encurir sias cauras. Iua dellas giuvnas di sin quei: „Treis ein pigiuradas sin l'ossa.“ L'antra di: „Vegu eiu davos la Buora,“ e la tiarza di: „Las autras vegnan tuttas de sesezas.“ Il cavrer ei jus vinavont ed ha anflau, sco ellas havevau detg. Treis cauras havev'igl uors magliau e schau anavos mo l'ossa, vegu erau en davos la Buora e las antras eiu turnadas de sesezzas tier il cavrer.

73. La Metta de fein.

La metta de feiu ei ina femna veglia, nera e macorta, che se zuppa ol feiu. Als affonts, che vau el feiu, taglia ella giu las combas cun sia faulsch. Ins eucorscha aunc enqualgadas la spida, ch'ella bett'ora sil fein.

74. Il bov uer.

Eu ina alp de Tujetsch eis ei vegniu ina notg in bov uer, che ha siglientau tuts ils stiarls de moda, ch'ei ruclavau iu sur lauter en stavel. Cura ch'ils pasturs hau udiu la ramur, eiu ei segli ord tegia et hau clomau il sogu uum de Diu. Sil fletg ei il bov stulius ed ils stiarls ein stai ori.

75. Ils ummens, che devan hartas.

Iu de Peideu midava nuogl. El ei vegnins sil Crapp ault ed ella Vall dadora ha el viu iua meisada ummeus, che devan hartas. Quels ummens, che giugavau, han clomau neutier el e domendau, sch'el vegli buca schar scriver en eu lur societat. Igl umm ha bnca se schau scriver en; el ha aber enconoschiu tuts quels, ch'eran leu, mo ol ha mai detg ora, tgi ch'ei gliei stau.

76. Igl umm grond.

Iu mat de Bugniai haveva ina murouza a Rueras e voleva ira tier quella a matteuns. Staus vergaus Camischollas ves'el in hazer umm mont

ordavont ad el. Per vegnir sisu, tgieinin che quei seigi, eis el jus pli dabot; mo ei fuva buca pusseivel de sattiuer il schani. Ei fuva ina stgiraglia ch'el veseva buca tec, nua ch'el mava; mo veseva el adina avon el igl umm. Suenter esser jus pliras uras, senz'esser arrivaus a Rueras, vegn ei ad el endament, de trer ora ils calzers e midar giu quels. Strusch ha el giu fatg quoi, sche ha el viu, ch'el fuva ora sum in precipeci ed havess el fatg mo in pass pli, fuss el jus surengiu.

77. Las Tschalareras, che catschan ils thiers el malsegir.

Ina sera de stad, duront ch'ils pasturs tschenavan, levan ils thiers en stavel anetgamein si e fuian, sco sch'els isassan sil pli fetg. Las Tschalareras, che vegnevan a bratsch, catschavan els tut empaglia. In grond stierl grisch segl'igl emprim sur in grepp giu ed ils auters suenter. Ils pasturs astgavan buc ira suenter per tema de se surdar, pertgei ei fuva denton vegniu stgir. L'antra damaun erau aber tuts ils thiers puspei en stavel.

78. Las Tschalareras en l'alp de Plattas.

Las Tschalareras havevan ina gada priu il muvel della alp de Plattas, e catschau las vaccas tuttas onsemen tras in stretg e malurdau trutg, nua che las vaccas savevan schiglioc mo ira ina suenter lautra. La fumeglia ha pegliau ina snueivla tema, mo lauter di erau las vaccas puspei tuttas en stavel.

79. La Tschalareras de Segnias.

Dentor la vall Segnias e Mompe-Tujotsch observava ins pli da vegl entiras roschas Tschalareras. Quellas fuvan hoindnras vestgidas sco dunschallas finas e bialas e cantavan. Beinduras eran ellas penderlidas, sgargnevan e disturbavan il ruaus della notg. Ellas fuvan della glieut fetg tumidas, schegie ch'ellas podevan atgnamein far negin donn, priu ora sch'ensatgi havess schau in affon en clavau en iral. Sin quei fuvan ellas adina laghiadas e mavan entiras roschas ensemen tut a bratsch pils clavaus entuorn. Anflavan ellas in affon en iral, sche mavan ellas cun el, ch'in mai anflava pli. Metteva ins aber ils affons sin in ladretsch, lura havevan ellas negina pussonza.

Era dado la vall sogn Placi sper Faltscharidas udevan e vesevan ei enqualgadas enqual caussa della Tschalareras.

80. Les Tschalareras a Faltscharidas.

Igl onn dils Franzos, il temps de stad fuvan in di duas femnas de Faltscharidas stadas gl'entir di vi sontga Gada a luvrar. Per denter stgir o clar oin ellas vegnidas a casa per mulscher las tgauras. Endadens Segn

Placi, mont ellas sper ina caglia ora, seglia in stermentus giat uer ord quella e suonda las duas femnas quasi tochen tier lur casa. Mont ellas sur in dutg vi, ei il giat buca jus pli lunsch, sonder daus suenter quei dutg si. Suenter ch'ellas han giu mulschiu lur tgauras, ein ellas idas en casa e serau igl esch. Ellas han lura fatg cazola et entschiet a dir rosari. Tuteninagada andau ellas ina gronda canera sur lur casa si. Igl esch casa se sarva cun ina tribla scadanada. La canera vegneva pli e pli datier. Ellas udevan a scalinar, cornar, sunar e saltar. Plein tema enchegian las duas femnas da fanestra ora e vesan ina entira societad de Tschalareras, che fagievan il barlot.

81. Las Tschalareras de Sontget.

Las Tschalareras de sontget mavan en processiun las quattertembras daven il tuccar d'Ave Maria entocheu il tuccar de stizzar. Ellas eriau vestgidas en tgietschen e verd e fagievan ina canera, sco cura ch'ins va culs muvels ad alp. Ellas vegnievan della Vall mala giu mavieu ora sogn Placi, da Murins giu e turnavian enten Plaun de Haida, allura traversavan ellas la Pun de Plaun groud, mavan tras Patschadauns sin la Bova gronda e grevan anne lura, ch'ius udeva neu Sontget. Tgi che haveva la gagliardia de mirar suenter ord da finiastra, vegneva cargaus pils cavels e traitgs el Rhein, nua ch'el stoveva star entochen ch'ei tuccava de stizzar.

82. Il tueit e la dieulda.

Sin l'alp de Nadels han quels ded alp cusseglian ad in tueit, ch'era denter els, el deigi se pinar cun in fusser giu en la Paliu; el possi forsa tier ina dieulda. Quei ha il pauper toc fatg. El ha podin tier ina dieulda ed ei veguius cun quella si dies a casa. Sco ch'ils fumelgs han gin plazzau giu quella en tegia, eis ella ida sut la furnaischa en e nagin havess pli risau ora ella; pertgei feiu e fiuc ein gidonters de tuttas dieuldas.

83. Il puoz de Grun.

Iu di mav' il huoh dell' alp Tegia-dadeus sper il puoz de Grun ora. Ei sgurghigliava e fagieva canera el puoz. Il huob ha peglian tema ed ha entschiet a dir paternos. Cheu ei il puoz puspei vegnius quiets.

84. Il lac de Laus.

De hi clar di mava in spiritual sper il lac de Laus ora. Cheu ha el udiu clamar e lamentar ord il lac. El ei jus vitier ed ha mirau eutuorn, sch'el veses enzatgei; mo el ha viu nuot ed il plonscher ord il lac euzava viuavont. Cheu eis el se fatgs en, ch'ei savessi esser olmas ed el ha entschiet a dir paternos ed iumediat ha ei calau de plonscher el lac.

85. L'jarva de sontga Margriatha.

Sentga Margriatha ei stada ad alp quendisch dis meins che siat stads e zwar zezen. Negin, che saveva, ch'ella fuss ina femna. In gi va ella dil stavel gin, scarpetscha en in crapp e dat en venter. Enaqnella ha il paster cattau dagnr sin bi bistuoc tgietschen e leva dir al signnn, ch'il zezen fussi ina femna. Sentga Margriatha aber roga de buca voler gir ora ed empermetta de dar ad el in mulin, che moli il di segal e la notg salin senza mai metter si bnc in granin. Me il paster vul nnota saver de qnei e fa vinavont smanatschas de gir al signun, quei ch'el veva viu. Ussa empermetta sentga Margriatha de dar ad el ina camischa, che resti adina alva, pli ch'in scarvuui ella e pli alva ch'ella vegui. Mo tut adumbatten, il paster leva a dispett gir ora. Sinquei empermetta sontga Margriatha de dar ad el, sch'el queschi, ina vacca, ch'in sappi mulscher treis gadas per di ed iua nuersa, ch'in sappi tunder treis gadas per enn. Mo tnt empermetter ha gidau nuot; il paster leva gir era.

Vilada ha sontga Margriatha detg, ch'el deigi sfundrar tochen culiez e quella jarva en l'alp, ch'era aschi savnrusa e fagieva dar aschi bein latg las vaccas, ha ella smaladeu, ch'ella ei seccada vi ed ha piars tut sia mur. Quella jarva vegn aunc ussa numnada: Jarva sontga Margristha.

86. Las lausas.

In sa magliar lausas ton sce ins vul; quellas fau mai mal, essend che segn Ginsep e Nossadnnna han siu Inr fuigia en Egipta ruassau sut in lauser e perquei sa ins buca vegnir tnssegaus ne survegnir mal tras magliar lausas.

87. Il crapp de segn Carli.

A Mumpe-Medel ei in crapp, sil qual Carl Baromäus ha scret siu num, cnra ch'el ei vegnius a Muster. Quei crapp numna ins il crapp segn Carli.

88. Il crapp sogn Martin.

A Mumpe-Tujetsch ei in crapp ed en quel ves'ins la noda d'in pei d'in umm. Qnei ei il crapp sogn Martiu.

89. Il crapp della Gneida.

Il crap della Gueida s'anflava pli da vegl si en igl uaul de Tersnaus. Quei crapp ha il nausch ruclau giu encunter la caplutta de sontga Cathrina. Mo il crapp ha untgiu era la caplutta ed ei setschentaus giu el funs dil Glogn. Vilaus, ch'el haveva buca savin smaccar la caplntta, ei il giavel curius giu suenter ed ha portau il crap in tec de tschei maun si. El

crapp encorsch'ius aunc ils calcogns, il tgil, il tgau e las caultschas dil giavel.

90. Il crapp de Salischina.

Sin l'alp de Salischina ei iu nalti gron crapp cun duos rusnas, ch'ei mass grad en in schaungl. Sin quell'alp era ina gada iu fetg pietus umm, che stev'adina euschauuglias sin quei crapp e scheva paternos. El ei stans aschi ditg e schi bein, che sias schanuglias hau fatg en las duos rusnas el crapp.

91. Il crapp Tschalarer.

Ualti giudem las aclas de Breil ei in ault crapp tut isolaus d'anters. Leu se redunavau las Tschalareras; perquei numn'ius el il crapp Tschalarer.

92. Il crapp de sogn Valentin.

A Pigneu mussan ins aunc il crapp de sogn Valentin. El schai hucca da lunsch sur la haselgia de sogn Valentin eu ina muschna.

Cura che sogn Valentin ei vegnius sur quolm a Pigniu, ha el entschiet ha pardagar. Mo la glieut leu era marcladira de pagauns. Sogn Valentin ei vignius in di vilaus et ha detg: „Jeu vi mussar, che quei, che jeu digiel, seigi ver. Ei glei vor aschi franc, sco jeu passel cun mes peis eu quei crapp, sin il qual jeu pretgial.“ Et el ei passaus culs peis el crapp, ch'ins encorscha aunc oz ils fastitgs.

93. Il crapp dils Tirrans.

Damaneivel della vischnaunca de Ruschein, sut il crest della ruina Fronschberg ei ina platta cun in per rusnas tagliadas ora sco cuppas. Ord quellas magliavan ils tirrans lur suppa, cura ch'ei berschavan la caltschina, per haghiar il casti de Fronschberg.

94. Il crapp dellas strias.

Sur la vischnaunca de Ruschein ei iu grond crapp, che se pusa sin ina platta, sco sch'el fuss tchentaus len alla posta. Quei crapp havevau las strias rumau ina notg giu dal quolm e vulevan ruclar el giu sin la vischnaunca. Ellas fagievan terihla prescha e clomavan ter ina lantra: „Fistgenei, fistgenei, avon che Gieri, Gioder e Rumetg berlion.“ Mo ei ha tuccau de stizzar, avon ch'ellas havevan finiu ed ei han stoviu schar il crapp sin la platta.

95. Il crapp de Cuflons.

En la vall de Cuflons s'anfl'in crapp, sil qual las strias vegnan mintgamai a saltar. Glieut naschida dis de quatter tempras han schon viu trentaquatter pera a saltont sin il crapp, ch'ei per schiglioc nuot a parti gronds.

96. Il crapp de Cavrein.

En Cavreiu ves'ins ils pass d'ina femma, ch'ein fitgai stagn e clar en in crapp. La femua seza ves'ins certas notgs ad encurir eusemeu ils thiers sterschai, per far penetienzia pils thiers, ch'ella ha fatg ira alla malura.

97. Il crapp dil giavel sut Vella.

Sutt Vella ei in liuc nomnaus Bual e sut ei in crapp e chen fagievan ei barlutt. Sco perdetga ves'ins aunc las nodas de pei caura el crapp.

98. Il scazi de Cresta Munteina.

Mont tras Sagogn ora, ha in student della scola nera detg:

„Cresta Munteina,
Platta pussenta,
E Pezza Mundaun
Vallan pli che Brescia e Milaun."

Auters dian, ch'il scolar della scola nera hagi detg:

„Cresta Munteina,
Platta pussenta
E Seglia de tgeuns
Vallan pli che Brescia e Mileun."

En la cresta de Munteina ei zuppau in priel plein daners, che se muossa sonda sontga. In, che podess cuorrer treis gadas entnorn il crest duront il tuccar igl Allelnja la Sonda sontga, vegness ad anflar il scaci.

In pur seigi, cura ch'el aravi sin pran a cresta Muteina vegnius cun la fliua encunter la manetscha dil priel, mo el hagi sachergian e perquei seigien priel e daners sfundrai ed ei seigi lu restau al pur mo la manetscha.

99. Il scazi de Platta pussenta.

Sut la Platta pussenta, che schai sin ils confins de Schluein, Sagogn, Laax e Fallera, schai in grond scazi.

In inocent affont ei jus ina gada sper quella platta via, cheu ha el vin ina femna en alv, la quala haveva avon ella treis badlinis in plein aur, igl auter plein argien et il tierz plein sugas. Ella ha detg agl affon: „Prenda giu de tgei batlini, che ti vul, ton scoti pos portar." Igl affon ha prin ina suga e purtan quella a casa a Sagogn.

100. La caplutta de sogn Benedetg.

La caplutta de sogn Benedetg sur Somvitg doveva vegnir baghiada ora sil crest de Plaun de cruschs. Mo la notg portav'in utschi alv naven la crappa e metteva el liug, nua ch'ella ei us.

Cu ei va de nossa glieut a Roma, damondan ei adina, sch'ei seigi carschiu en pastg en la via, che meina si sogn Benedetg.

101. Il scazi de Putnengia.

Allas dudisch per Nadal notg se muossa in custeivel scazi en la tuor de Putnengia; mo quel ei fetg grevs de survegnir, pertgei in sgarscheivel tgaun ner cun egls de fiuc sesa sin el.

102. Las vaccas de Putnengia.

Ei fuva il di avon sogn Placi, ch'in pur veguiva ina clara e biala sera en encunter Selva. Arrivans dadens Dieni aud'el in grond scadanem de thiers. El mira giu e vesa entnorn las ruinas de Putnengia in rosch vaccas, che pasculavan per ils praus aunc buca fenai entuorn. Igl umm saveva buca capir quei e vegn perquei en gronda tema. Spertameiu va el a casa, mo cur ch'el ei gl'auter di turnaus ora da Selva, vesa el per siu grond smervegl ils praus de Putnengia on flur sco avont e nagiu havess encorschiu, ch'ei fuss stau eu thiers.

103. La veglia, che ha tuccau la mugia.

Ei fuv' inagada in fumegl che perveseva, cheu vegn ina femma veglia en nuegl e roga per empau latg. Igl umm ha detg, el seigi mo fumegl ed astgi buca dar latg senza lubientscha dils patruns. Sin quei va la veglia de fussau ora, tucca ina stupenta mugia sin la crusch dil dies e di: „Quei dat ussa ina gada in brav bi biestg, ne buc? Gie, sch'jeu survegnel halt buca latg, sche stoi jeu ir.“ Cun quels plaids ei la veglia ida ord nuegl ed il fumegl ei stans mal, ch'el ha stoviu schar ira ella cun ils mauns vits. Lantra damaun, cura ch'il fumegl ei veguius a parver, ha el viu, che quella mugia, la qualla la veglia haveva stribau, havev' empau dies anlt. Miront el allura pli bein, ha el encorschiu, che la mugia havev' il malner en la crusch dil dies e saveva buca star siu peis pli.

104. Il rap el parlet d'aua benedida.

O Zignau voleva in ina gada mirar, sch'ina femna, che haveva schliet uum, fussi ina stria. Il mat ha mess in rap cun la crusch ensi el parlet d'aua benedida, che quella femna fuv'en baselgia. Cura che la femna volev'ira ord baselgia cun ils auters, anflav'ella negina porta ded ir ora e mav' entuorn, sco sch'ella fuss stuorna. Aschi gleiti sco il mat ha volviu il rap el parlet, ha la femna saviu ira ord baselgia.

105. La stria de Chischliun.

In umm ed ina dunna do Chischliun, che havevan negins affonts, hau in liung temps schan star cun els ina femna jastra. Sur Sontget si

possedeva quei umm in grond clavau plein fretg. In di eis ei vegniu giu inn stermentusa lavina, che ha stuschan il clavan giu atras Sontget, tochen giu la Scaletta e cuvretg en quel totalmein. Igl umm plirava, ch'el hagi bnca fein per ses thiers e sin quei di la femna, che fuva tier el, el dovei prender ina pala e vegnir cun ella, aluscha vegli ella mussar ad el tgei ch'el hagi de far. Igl umm ha fatg per cammond e strusch ha el giu cavau surora in per palas neiv, sche hu el gin sin fein. Sminont, che quella femna seigi ina stria, ha el fatg persenn, sch'ella mondi en baselgia e sch'ella ditgi leu paternos. El ha viu, ch'ella mava savens sin claustra e cura ch'ella fuva leu enschannglias sco antra glient, sche fagiev'ella ira la bucca tont sco ella podeva, sco sch'ella schess paternos. Mo cura ch'ius ha tadlan pli bein sisu, tgei ch'ella digi, sche han ins udiu, ch'ella scheva adiua mo: „Fil alv, fil blan; fil alv, fil blau".

106. La stria de Vrin.

Ina gada era ei ina fetg biala matta euta Vrin, la qualla plirs mats havessen giu bugieu. La mumma d'in de quels mats, che savera pli che magliar paun, ha temiu, sin figl survegni bnca quella matta e perquei ha ella fatg ina fetg biala petta, la qualla ella ha dan alla matta. La matta era tnt loscha sin quella biala petta ed ha mussau ella a siu fumegl. Il fumegl sminava bnca bien ed el ha detg alla matta: „Sch'jeu sun huns per in cussegl, sche dai la petta a tiu eugarschaun". Mo la matta leva magliar ella e di: „Na ina aschi biala petta dun jeu buc al piertg". Il fumegl di: „Sche dai mo miez e glauter miez maglia buc, tocheu ch'il piertg ha huca magliau". La matta ha allura dau miez la petta agl engarschaun eschi gleiti sco lez ha giu magliau la petta, eis el curius e voleva far giu gl'esch della casa della dnuna, che ha gin dan la petta. La matta era contenta, sc'ina olma d'haver suondan il fumegl ed ha berschan l'antra mesadat el fiuc.

107. Il cudisch e la striadira.

Il scarvou Duitg era staus a Muster cun ils signurs. Ei era igl atun e turnont a casa ha el hnca podiu arrivar entochen Breil; el ha stoviu star sur notg en in clavan dellas aclas de Dardiu. Schi da mesa notg eis ei vegniu en quei clavan, nua ch'el dormeva, spir hazlas, che fagievan ina terribla ramur ed emprovavan traso ded ira cul cudisch, aschi ch'il scarvon stoveva tener quel traso sut bratsch. Quei era tnt striadira screta cudisch, el che voleva perquei ira cun quel.

108. La stria e la gromma.

Ina ga ei in umm de Danis jus si Breil cun ina brenta gromma si dies. El ha entupau ina femna veglia, che saveva pli che magliar paun.

Quella ha domondau el, tgei ch'el hagi en la brenta. Igl um rispunda: „Figneclas." Cura ch'el ei stans a casa ed ha mirau en la brenta, sche era ei en figneclas enstagl gromma.

109. Igl etg de far gromma.

In calgier de Muster ha viu, co la dunna della casa, nua ch'el lavrava, unscheva la panaglia cun in etg mellen. Quei ei curdau si ad el ed el tratga: Jeu vi mirar sisu empau, tgei quei ha de muntar. La dunna pren lu ina scadiolla gromma e tilla panaglia cun quei e pren ord la panaglia plirs gronds stiecs paschada. Ussa ha il calgier saviu, tgei quei etg vegli dir, ed el ha tut dascus priu empan de quei etg ed ei jus cun quel a casa. Suenter haver unschin en sia panaglia cun igl etg, ha el mess en ina scadioletta gromma e tratg panaglia ed era el ha surveguiu plirs stiecs paschada. Mo cheu ei in grond umm ner vegnius en stiva cun in belezia cudisch suleran ed ha dumendau, sch'el vegli buca se schar scriver en. „Mo bein fetg bugient", e cura ch'igl umm ha dau il cudisch, sche ha el scret en: „Jesus Maria." Sin quei ei igl umm stulius ed en il cudisch della striadira, ch'il calgier haveva en ses manns, era ei scret en miez la vischnaunca.

110. La stria de Matèrgia.

La stria de Matèrgia ei stada la davosa en la Cadi. Schon pliras gadas havev' igl Obrigkeit volin schar pegliar ella, mo ei havevan mai podin fermar la stria, pertgei quel, che peglia ina stria, sto poder tener ferm ella, entochen ch'ella fa treis turnighels el luft. Aber la stria de Matèrgia era vegnida pli fina e mava mai giest atras il vitg Muster, sco la via menava, sunder tchuncanava adina sper la casa Capeder sut quella dils Berthers ora. In siu cumpar era se schaus gin cun igl Obrigkeit, de metter ella a mauns al salte grond de cumin, cun vegnir cun ella permiez il vitg si e sper la casa dil Landrechter. Cura che la stria ei vegnida lautra gada a Muster, ha el detg a sia cumar: „Bien di cumar, co va ei?" La stria rispunda: „Ei va adina cun la honur, cun lezza mondel e cun lezza tuornel en ed o de Muster." Il cumpar di allura, ch'ella deigi compignar el, els hagien gie de hia de tschintschar ensemen. La stria ei stada contenta d'ira cul cumpar ed ha buca astgau schuncar gin il stradun, per buca far suspects a siu compogn.

Vegnet si avont la casa dil Landrechter, pegli'il salter si ella e tegn ella ferm, era duront ch'ella fa ils treis turnighels. Uss' era la stria piarsa ed ha stovin se schar menar, nua ch'il salter ha volin. Gl' Obrigkeit ha lu schan berschar ella sin in cassett leun, leu avont la casa dil Landrechter.

111. La stria, che haveva se fatg cavagl.

In fuormann de Surrheiu vegniva cun dus caval encunter la pun gronda. Tut anetgamein se ferman ils cavals e fan buc in pass ne anavont ne anavos, sche gie ch'il viturin deva cun la gheisla ed ils pugns. Ils dus cavals havevan aunc mai se mussau stetics ed il viturin ha finalmein se fatg en, ch'ei podess esser striegn, che havess noschiu ils thiers. El catscha siu cunti en in calun al cavagl de mann seniester ed enaquella han ils cavals puspei tratg sco vivont. Vid il cavagl vesev'ins negina noda dil cunti, zun nuot. Mo gl'auter di ei vegniu a docter ina femna, che haveva giest quei snez enta culiez. Quella han ei pegliau si ed igl Obrigkeit ha termess ella a Cuera siu dertgira, aber il striegn ha gidau ella ord tuttas fallas.

112. Ils cavals dil barlutt.

Dus frars de Muster havevan plirs cavals, denter auter in colli ed in schemel. Mo quels dus thiers vegnevan adina duvrai da notg dellas strias. La damaun vesevan ils fumegls, ch'ils pauper thiers erau tut en ina aua dil suar ed ils cavels della cuma e della cua eran fatgs en terschollas. Ina damaun ha in mat de Muster entupau quels dus cavals curent tut spuentai giu dil fistatg dil Run, pertgei ch'ei era gleiti las uras de tuccar de stizzar e lura stovevan las strias haver mess ils cavals en stalla, aschiglioc schabiav'ina disgrazia cun els e las strias havesseu bucca savin se naziar ded els pli. Ils cavals eran taccai sut e havevan si lur cumets e hottas, aber il car, el qual las strias sevevan, podev'il mat buca ver. El udeva mo lur gihels e lur risadas.

113. Igl umm e las treis strias.

In umm, che mava tras las Pardiallas, ha viu leu en las caglias treis femnas. Igl umm saveva buca capir, pertgei quellas se zuppassieu da bi clar di ed ha rugadan nennavont ellas cun sin fest. El ha vin, ch'ei era femuas, ch'el enconuscheva, las quallas eran vegnidas sin lur scuas dil barlutt. Las treis femnas hau smanatschau ad el, de manizar si el, che las gaglinas sappien magliar, sch'el ditgi ora ad enzatgi, co el hagi anflau ellas en las caglias.

114. La tatta stria.

Ord dado il vitg de Butschanengia viveva ina femna cun ina tatta ed ina buoba. La femna fagieva adina compognar la buoba la tatta a messa ed admoneva la buoba, de star eri e far suenter tut quei, che la tatta fagiessi avon. Mo la pintga ha detg, ella astgi buca far suenter alla tatta; pertgei cura ch'il farrer aulzi si quei popp per las combas, sche

hagi la tatta si in cumet e ditgi trase: „Gnetas e rabaizas, guetas e rabaizas.“ Antra glieut fetschien aber buca de quellas caussas. Lura ha la femna viu, che la tatta era ina stria.

115. La casa ch'ei schallada.

In mat, che mava savens tier ina matta, ei vegnins ina sera tier ella, che la giuvna e la mumma sminavan nuot e vesa co quellas purtavan in curte aua e schevan: „Tgi, che sponda mo in stel aua, a quel deigi la casa schellar ensemen sur siu tgau en. Nus lein ira a hiala stiva ed essau segiras, che negin va cun rauba ord casa.“ Il giuven, che ha gleiti viu, ch'ei era duas de pigiels, ha spert dau iu stansch, ch'il curte ei darschius ed ei fugius cun dus segls ord casa. Miront el anavos ha el viu, che la casa era tut schellada e las duas strias cun ella.

116. La stria, che mava a cavagl sin l'nolp.

In pur de Faltscharidas ha viu mont sper il pegn de Rodund sut Lunpegna ora ina femna cun in harlac tschietschen e verd ed iu schierl si dies, che mava a cavagl sin ina nolp d'in pegn si.

117. Il barlutt si Russein.

In umm de Villa haveva la biestga si Russein. Ina sera eis el jus a vitg. Turnent anaves ha el udin, co ins saltava e sunava en siu nuegl. Pleins tema ha el udiu ina vusch, che hag detg: „Sch'il patrun dil nuegl vul vegnir en ed ira treis cun mei, suu jeu fetg contenza.“ Sinquei ha il perveseder fatg la sontga crusch e tut ei stau quiet.

118. La stria si Schlans.

A Schlans carteva tut mal sin iua veglia. Aber per franc saveva negin, sch'eis fuss ina stria ne buc. En ina societat ha in giuven detg, el vegli schon saver far ina emprova cun la veglia e far seglir quella ord da fanestra, sch'ella seigi ina stria. Ses camerads levan buca crer quei ed el ha schau vegnir sin l'empreva. Il mat ha cargau ina pippa tubac e mess en rena benedida dils treis segns retgs deuter en.. El ei jus en casa della veglia, ei semess encunter gl'esch et ha fiman tubac. Ualti gleiti entscheiva la veglia a vegnir malruaseivla e di al giuven, el hagi ussa prepi in schliet tubac, ella possi buca vertir quei fem. Il giuven ha aber fimau vinavont ed ei buca se muentaus navent digl esch. Vesent la veglia, ch'ella saveva buca mitschar zanua auter, seglia ella si, arva la fenestra e cun iu sgregn se bett'ella della fenestra ora. Da leu denvi hau ins saviu, co ei steva cun la veglia.

119. Il rin della striadtra.

Avon onns ei in umm vegneus daven da Rueun tras las aclas de Siath per tard en la notg. El vegn tochen Clavadi tier in clavaziel sper in naul e crappa. Tut eninaga s'encorscha quei umm, ch'el era en in rin, nua ch'ina partida striadira sunava e saltava. In de quels strinns vegn nentier quei umm, numma el per num e gi: „Uarda, sche ti gis ora ad enzatgi quei, che ti vesas chen, sche vai buca bein cun tei!“ Igl umm ha empermess hugieu de quescher tgen, mai sch'el vegni libers, mo el ha enconoscheu fetg bein quei umm, che plidava cun el. La fiasta de sogn Leci vegnan ln il striun e lauter umm in sper lauter a messa en la caplutta de sogn Leci. Il striun dat vi ina presa tubac agl umm, mo qnel vul buca prender. Sinqnei muoss' il strinn, ch'el deigi prender e quescher, schiglioc hagi el buca de spitgar bia bien. Igl umm ha sin quei prin la presa ed el ha mai detg ad enzatgi, tgi s'anflavi el rin de Clavadi. Della tema aber, ch'el haveva pegliau, eis el vegnius malseuns e morts gleiti suenter.

120. Las strias sin la pun de sontga Gada.

Il prer mava ina gada cul caluster sur la pun de sontga Gada. Ei era quitordisch strias sin la pun ed omisdus han stovin ira miez tras ellas. Cura ch'ei han gin passau la pun, ha il prer fatg ira vi il caluster per dir allas strias, che qnellas, che veglian vegnir libras, deigien vegnir cun el. Ei gliei vegnin mo siat e quollas ha il farrer deliberau. Las autras siat ein stadas dil giavel.

121. Il cavrer e las treis strias.

Mont il cavrer de Muster iua damaun cun sias cauras, sche ha el cattau adagur treis magliacs de sablun fatgs si per la notg vargada. El ha sminan pauc bieu e fatg si siu il pli pign ina crusch cun siu fest. Cura ch'el ei staus siado cun sias canras, ha ei dau garnialla tut alla stuorna, che sias cauras devan si gronds beschels. Turnont cun las cauras a casa, ha el mirau suenter, sch'ils treis magliacs seigieu aunc leu e rugadau si quels. Sut il ils dus magliacs, nua ch'el haveva buca fatg la sontga crusch, era ei duas femnas mortas, sut il pign aber nagin.

122. Il cavrer, che mava a Nossadunaun.

A Pigniu era ei iu cavrer, che negin saveva, danundor ch'el fuss. Cura ch'ol vegniva firaus e domengias sigl ault cun ses thiers, sche targiev'el ora calzers e caltscheuls, tagliava si sias solas pei e mava per las preits crapp ora a Nossaduneun a messa e la sera turnava el tonatou a casa cun tuttas sias canras. Quei ha el fatg quondisch onus, ed ei allura morts sco in sogn. El haveva ina gada se schau scriver en el cudisch dil

striegn ed ha fatg penetienzia cun ira sin quella strappazusa moda a Nessadunaun.

123. La processiun dellas strias sin il Run.

In umm ha inagada viu el Run per la fiasta de Sentgilchrist ina processiun, hia pli grenda, che la processiun de sogn Placi. Ei era de tuttas sorts glieut, denter anter era ad el enconuschonta. Vegnent las femnas pli datier ded el, ha iua femna griu: „Havesses ti buca la scrotta cotschna enta culiez, sche lessen nus far tei aschi menedels, che las gaglinas savessen magliar si.“

124. La bucha, che saveva far miurs.

En ina familia a Sagegn s'anflavan duas snadrinas a cuser. Ellas luvravan vid plirs vestgins de colurs claras e recentas. Vesend la buoba della casa quei, sche clem'ella tut en ina ga cun legherment: „Quei fuss bialas scrotas de far miurs.“ La snadrina ha detg: „Sche fai pia ina.“ La pintga ha buca schau dir duas gadas e fatg iua miur ord stratscha. La snadrina ha detg, ella deigi era far ira la miur. „Gliez sai jeu buca far, jeu stoi ira aven et emprsr la mumma,“ ha la bueba respoudiu ed ella ei ida ou stiva dadora. Suenter pancs moments eis ella turnada eu schent: „Ussa vi jeu guess far ir la miur.“ Ella pren znola e suffla la miur de stratscha, ch'ella ha entschiet ad ir, che negiu ha mai viu pli ella.

125. Il scolar della scola nera, che saveva far star eri.

Ina scolar della scola nera vegneva ina gada cun in umm della gonda de Laax giu. Vi della vard de Castrisch aravan la glieut dapertut sin ils funs. Il scolar della scola nera ha detg agl umm: „Quels cheuvi vi jeu far star tuts eri.“ El ha detg in per plaids e tut quels, che aravan, ein en ina gada stai eri, sco sch'ei fussen potgas de sal. Mo in luvrava ruaseivlamein vinavout. Igl umm ha demondau il scolar della scola nera, pertgei ch'el sappi buca far star eri quol. „Cun quel sai jeu far nuot,“ ha il scolar dolla scola nera respoudiu, „Quel crei uuot e mira sin neginas euzeunas.“

126. Il scolar della scola uera, che leva maridar.

Iua ga era ei in scolar delle scola nora, che vegneva savens a Pigniu e leva maridar ina matta de quella vischneunca. Mo la matta voleva buca saver bia ded el e per gudignar la bunaveglia della matta ha il scolar della scola nera empermess, sch'ella vegli dar ad el enzitgei sin la letg, sche vegli el mussar ad ella enzanna en la greppa, nua ch'ei se sarvi iua aveina d'aur, sut la quala ella sappi mettor in cup de lenn, che s'empla-

neschi mintga quart onn cun aur. La matta ha aber nuota giu merveglias ded el ed il scolar della scola nera ha buca nussau ad ella l'aveina.

127. Il scolar della scola nera, che baghiava casa.

Ina gada ha in scolar della scola nera detg ad in umm si Tujetsch, ch'era vid baghiar ina casa, sch'el deti ad el quei, che sia dunna hagi sut il schos, vegli el baghiar la casa e mirar, che la casa seigi si, avont ch'ei tuchi lauter di de stizzar. Igl umm ei staus d'accord de far quei patg cun il scolar della scola nera; pertgei el saveva buca, tgei quel della scola nera volessi. Mo cura ch'igl umm ha tschintschau cun il farrer, ha les bein capiu, tgei il scolar della scola nera hagi mauiau. Il farrer ha detg agl umm, el deigi star l'entira notg sper ils zens, e sco ch'ei seigi da las uras de mesa-notg, deigi el tuccar de stizzar. Cul serar notg fuva vid quella casa luvres senza fin e cura ch'ei deva las dudisch della notg, era la casa ualti finida. Mo igl umm, ch'era sepinaus en clutger, ha immediat suenter mesa-notg tuccau de stizzar e cheu ei il scolar della scola nera e ses luvrers tut en ina gada stai stuli, che negin ha viu els pli. Vid la casa muncav'ei mo in barcun e quel han ins mai saviu fermar si.

128. Il scolar della scola nera, che sa l'ura.

Ina ga ei in student della scola nera staus a quartier tier la familia en la casa de Sontga Maria. Mintga ura, che deva, scheva el: „Buca quella ura, iua autra.“ Cura ch'ei ha dau las dudisch de miez-di, ha el detg: „Quella ura e buc ina autra,“ ed en la medema ura ha la dunna della casa survegniu in pop.

129. Il scolar della scola nera ed il drac.

Ina ga ei in student della scola nera staus a mauer en l'alp Russein. La sera ha il scolar entschiet a sunar e lu detg al signun, ch'el deigi mirar en tschaler, co ils curtes sbalunien. Il signun ha mirau en tschaler e viu, co ils curtes parevan de siglir in sur lauter. Plein tema ha el suplicau il scolar della scola nera, de po calar de sunar, ch'il latg mondi buca tut sutsu. In moment ha il scolar della scola nera calau cun sia musica; mo bein gleiti ha el puspei entschiet a sunar pir che mai e detg al signun, ch'el deigi mirar en treglia, co la fumeglia se rocli. Cura ch'il signun ha mirau si, seruclavan la fumeglia tutta in sur lauter ora.

Quei scolar della scola nera ha allura raquintau, ch'el seigi vegnius en l'alp per laventar si e menar dil Rein giu in drac, che devastassi tutta la vallada. Sch'els veglien mirar, co quei mondi tier, sche deigien els vegnir gliauter di en tal e tal liug e sefermar cun tarscheuls vid ils pli gronds pegus, ch'il drac possi bucca trer els tier sesez. Il signun e sia

fumeglia havevan groudas merveglias de mirar tier, co i mondi, e l'autra damaun bein marvegl han els compignau il scolar della scola uera in toc ed han se ligian vid ils pli gronds pegns, ch'il scolar ha encuretg ora. Lez ha lu entschiet a sunar e tut en ina gada ei iu tribel drac vegnius sut la greppa ora. Il scolar della scola nera ha bess al drac in cavester sul tgau, ei semess sin el a cavagl e scurentaus cun el della vall guiado, che la crappa deva finc. Cura che la fumeglia ha viu il drac, tergieva el els cun tala forza tier sesez, ch'ils pegus se zuccadevan, sco caglia triembel.

130. Il scolar della scola nera ed il crapp or' il Piogn ault.

In scolar della scola nera, che mava per la via veglia a Muster, ha detg, ch'il crapp sper il piogn ault a Perdomet vegni ina gada menaus ora el plaun Surrein.

131. Il scolar della scola uera a Madernal.

In auter scolar della scola uera, che mava per la via vedra, ha detg, che si la Schetga seigi ina cristagla, che valli pli bia, ch'il plaun Madernal, e sche mo ina gaglina sgarsassi, vegnessi ella alla glisch.

132. Il scolar della scola nera si Segnas.

Ei era in scolar della scola uera, che vegneva mintg'onn a Segnas, uua ch'el mava adina en la medema casa a meuer. Il davos onn, ch'el ei staus, ha il scolar della scola uera detg al bab de quella casa, el tuorni buca pli, daners hagi el era buca de dar, per remunerar el; mo el vegli far, ch'el vegni richs detgavuuda. Sin la damonda dil bab de casa, co quei sappi daventar, ha il scolar della scola nera respondiu: „Vus stoveis vegnir cun mei entochen si Stgieinas. Cura che nus essan buuamein si, sche vegn a vegnir ina stermentusa malaura. Tumei aber nuot, ei daventa a vus nuot de laid e sche vus vegnis cun mei tochen sisum, sche vegnis vus anflar enzitgei, che fa vus richs avunda, vus astgeis aber tschintschar nuot e sche vus scheis in plaid, ei tut piars.“ Il bab de casa ei staus contents, e lauter di de marvegl ein els semess sin via. Ei era in bi di; mo cura ch'els ein stai sisum Luudernai, ha ei entschiet ina sgarscheivla aura. Ei gliei vegniu tut stgir ed il bab de casa ha pegliau tema e detg: „Jesus Maria.“ Mo cheu oi il scolar della scola uera e cuu el la malaura stada svanida ed il pur ha stoviu turnar a casa, senza haver anflau il scazi.

133. Il scolar della scola nera ed il scazi de Madernal.

In scolar della scola nera ha detg ad in pur, che arava en il plauun de Madernal, ch'eu siu prau seigi in parlet daners, ch'el anfli cun arar;

me el astgi buca zundrar, schiglioc survegni el buc il scazi. Il pur ha engraziau ed arau vinavout spitgout il scazi. Tut ei ju bein, tochen tier il davos zuolc. Cheu ei la manetscha dil parlet vegnida en la paluta ed il pur ha pleins plischer cloman: „Giavel-eu nssa havein nus il scazi.“ Mo strusch era il num dil nausch staus ord sia bucca, cbe la manetscha ei rutta ed il parlet sfundraus cun gronda ramur giufuns il terratsch.

134. La muria grouda a Ladir.

Ina sera ei vegnin ina femna veglia vestgida en ner, ei ida en ina casa sisum il vitg ed ba dumendan leu de maner. Mo quels della casa han detg, els hagien buca plaz, denton ella sapi dormir sin clavau. La duuna en ner ei ida vin clavau e suenter hau ins mai viu ella. Glauter di ei aber rutt ora la muria a Ladir.

135. Las dues femuas de Mempe-Medel.

Dil temps della muria gronda era miert ora tut a Mompe-Medel, tochen sin duos femnas veglias. Me quellas mavan fetg mal d'accord, aschia ch'ei savevan guauc ira vi Muster a messa ensemen; sch'ina mava pella via veglia giu, mava lautra da Ragischs giu a messa.

Sprichwörter.

209. Per stupar la bucca a tut la glieut, eis ei buca carschiu mescal avunda.
210. Detta fina, mauns lischeuts; bi dado e uuet dadens.
211. Me cun in crapp fa ins buca mir.
212. Panc giudezi, bia caprezi.
213. Aschi ditg sco ins ha dens en bucca; sa ins buca, tgei ch'ei tucca.
214. L'aua ed il picvel pe negin tener.
215. Pli gronds il schambun, pli grouds igl amitg.
216. Coccas seuza frina, ummens senza cor.
217. Negin remiedi, negiu fastedi.
218. Biala pugniera dat schliatta fiera.
219. Igl onn ha ina gronda bucca.
220. Prer cun buna parvenda centa bein.
221. Denter duas soudas dat ei bia marveglias.
222. Il vischin ei miez parents.
223. Gaglina, che va per casa e clavau, u ch'ella picla u ch'ella ha piclau.
224. Sisum tut e giusum nuat.

225. Bien vin fa tschintschar latin.
226. Nua ch'il giavel sa buca metter ils corns, motta el la cua.
227. In umm de paglia valla ina femna d'aur.
228. Bia purschals ein buca tschupials.
229. Ei dat adina calzers, che vegnan dretgs a dus.
230. Per cavar cristaglas, va ius buca sur mar.
231. Mintga rusna ha sia clavella.
232. Pintga braunca, pintga mona.
233. Ins sto buca far la fiasta avon la vigielgia.
234. Culs zeus tuccan, and'ins buca las brausiuas.
235. Buns tiarms, buuc vischins.
236. In cunti gizza lauter.
237. Ils tgauns pigns uorlan adina.
238. Buobs mutschignus, ummens merveglius.
239. Gronda migiouza, pintga pussouza.
240. Riendi per spiendi.
241. Cura che tut di, che la vacca seigi gaglia, ha ella zanua iu tachel.
242. Ina tupa miur ei quella, che ha mo ina rusna.
243. Viver e schar viver.
244. Grouda casada, piutga jerta.
245. Studens han bia parents.
246. In fuorn pign drova pauca louua.
247. Vanadat ei ina flur de mesa-stad.
248. Buna tschera dat bunas candeilas.
249. Basta, frina et aua dat pasta.
250. Gronda furtina fa schliatta frina.
251. Marvegl sin ils quolms e tard en l'njarra porta la megliera pagaglia.
252. Vacca bein tenida, vescbla bein unschida.
253. Ord il vin nescha sgurdin.
254. La roda va entuorn.
255. Mintga crest dat siu pon fein.
256. Glin senza restas, femnas senza caprezi, ummeus seuza fel eis ei buca d'auflar.
257. Della bial'aura e de buna glieut vegn ins mai unfis.
258. Il giavel ei manedels o fila gries.
259. Mass igl umm cuu la pial della dunua si dies, surveguess el ina autra.
260. Ummens pigns han savens gronda cua.
261. Mintga cavegl ha sia umbriva.
262. Tgi, che sefida siu signeria, resta a mesa via.

263. Dunna grassa, dunna lassa.
264. Biestg cun fom maglia mintga strom.
265. Ei dat buca femnas e cavals senza mals.
266. Quei, che vegn da claustra, va da claustra.
267. Cu la dunna ei en pigliola, ha mala vita la scadiola.
268. Ina bien tschaler dat bien vin.
269. In sto ludar il selvadi e star el dumiesti.
270. Buna femna, bien num.
271. Gronda casa, pign clavau.
272. Ina carn fa lautra ed il vin fa la forza.
273. Igl uviern vegn tut dretg, pormuglias e tgiagia stretg.
274. Tgi, che ha magliau la puolpa, sto magliar l'ossa.
275. Tgi, che ha fatg la buglia, dovei magliar ella.
276. Quel, che ha magliau il giavel, sto era magliar ils corns.
277. Tgi, che cumpra la scotga, sto era cumprar la brocca.
278. Fatg resta fatg.
279. In plaid surdetg ei buca secret.
280. La rauba ei de quel, cho ganda.
281. Tgi, che ha maridau la vieua, marida ses deivets.
282. In astga buca schar crescher jarva el vial.
283. Via de bara, via de nozzas.
284. Tgi, che porta il bast, pag'il past.
285. Mintgin sgratta sia rugna.
286. Mo ina gada peglia buca terratsch.
287. Tgi, che ha art, ha part.
288. Tgi, che rumpa, paga.
289. Tgi, che cammonda, paga.
290. Tgi, che rispunda, paga.
291. Tgi, pegl'il moni, ha la scna.
292. Pop fa de pop.
293. Tgi, che va per fine, piarda liug.
294. Per cun per.
295. Il zenn grond paga tut.
296. Il gieneral ha tgil.
297. Pitg petg dat lotg.
298. Tgi, cho smacca la crosa, magl'il coc.
299. Nua che la talpa dat, eis ei cos.
300. Pli bia ei gliei e pli bia ei vul.
301. Per la fom ei meglier grios, che manedel.
302. Freid maun, cor sinzer.

303. Meglier schliet siu, che bien dils auters.
304. In umm senza barba ei sco ina bugliarsa senza piaun.
305. Ins sto prender de quels, che dattan, e fugir de quels, che traian crappa.
306. Ina grassa cuschina fa in magher testament.
307. Gronda papira fa fleivla natira.
308. Quei, che vegn cun scbular, va cun cantar.
309. Il paun dils auters ha siat crustas.
310. Avon ch'ei gliei vi in onn, dat ei bia lufts.
311. Tut vul giustia, mo buc a casa sia.
312. In umm visaus ei miez salvaus.
313. Tgi, che vul ina biala famiglia, enscheivi cun ina figlia.
314. Giu cun vin e si cun tschatschera.
315. Ei dat buca pieun senza uglieuls.
316. La pli biala rosa vegn frozla.
317. Tgi, che rufida las crustas, va a frusta.
318. Brids, siras e quinadas de rar d'accord ein stadas.
319. Als segns vegls envid'ins buca candeilas.
320. Bia vaccas neras fan alvas las matteuns.
321. In sto beiber il vin, e schar l'aua al mulin.
322. Pli vegls ch'il scaf ei, e meglior ch'el va.
323. Ils grends hau liunga cua.
324. Il rir fa bien saung.
325. Tgi, che lauda sogn Pieder, blasma buca sogn Paul.
326. Zerclem crescba dapertut.
327. Tgi, che mida mistregn, fa buca striegn.
328. Ei dat pli bia cumpars, che amitgs.
329. Mintga sturniala ba sia capiala.
330. Filar setel ei buca cunst, aber filar ch'ei tegni.
331. Cussegl el vin ha mai buna fin.
332. Sogn Martin dat la torta a finadin.
333. Pli vegl e pli stuorn.
334. Tgi, che ha il tgil de paglia, tema il fiug.
335. Muneida fa queida.
336. Buccas bletschas fan pugns.
337. Dane e sunscha ei bien ded unschar.
338. Buna casarina va buca pli lunscb, che sia gaglina.
339. Mumma rugnusa, figlia tegnusa.
340. A tgi, che vegn cun paun cun pera, tut fa biala tschera.
341. Femna gaglia, pauc de vaglia.
342. Diesch scrottas ei meglier, ch'in scarp.

343. Tgi, che tard fa deuts, vesa murir tuts ses parents.
344. Igl emprim ils dents, allura ils parents.
345. Paun de quindisch dis, fom de treis jamnas.
346. Dalunsch artan, ton sco catan.
347. Ils zenns grouds tuccan de rar.
348. Per far striegn, sto ins far grond e grics.
349. Ana tgeua cava riva.
350. Ei porta buca neu de far uvierchel sin ina brocca nauscha.
351. L'amur e la signaria vulan buca compagnia.
352. Cu la teila ei urdida, termetta Dieus il fil.
353. Ils signurs tilan il saung sut las unglas dil pur o e beiban quel.
354. Oz en possa, dameun en fossa.
355. Sper signeria sto'l pur empaglia.
356. Era gaglinas perdertas ovan a piarder.
357. In stat meglier sulet, che cun in sturnialla.
358. Dar e prender fa bien cor.
359. Sch'in fitta si in pal, dat ei in cardinal.
360. Pli bugien ch'ins fa, pli tgiunsch ch'ei va.
361. Feiu mauau ei miez magliau.
362. Nuot ughiau, nuot gudignan.
363. Quel, che cuorra, ci per ordinari memia tard.
364. Tgi, che vul pugnar, sto esser dell'era de pugnieras.
365. Pli savens ch'ins drova la clav, ei pli tgiunsch ch'ella va.
366. Ins sto mirar sil purschi e buca sil begl.
367. Quei che vegn davos, rispund'ins cul davos.
368. Parer e buc esser, ei sco filar e buca teisser.
369. Cun ina meltra fein dat ina vacca buc ina meltra latg.
370. Per ira sin ina messa nuvialla, sin la fin d'in affon ed a cumin dovei ins rumper dua pera calzers novs.
371. Quinaus e quinadas, nauscha bargada.
372. Paun lom fa fom.
373. In cunti giezza lauter.
374. Ei dat nuot pli dariet, che dis.
375. Letg cauld, casa freida.
376. Mintga tapagnac sa fimar tubac.
377. Cun inschign sau ins castrar in nuschin.
378. Mintga porta ha siu marti.
379. La maglia fa travaglia.
380. Tgi, che ha dauers, ha parents.
381. Ei dat pli bia paglia, che graun.

382. Gries crut. paun cut.
383. Las giuvnas fan not per sal e las veglias van cun salera o tut.
384. Falir ston quels, che fan.
385. Tgi hein heiba, bein maglia.
386. Legher scheiver, tresta cureisma.
387. Bein cargau ei miez purtau.
388. Tgi, che ei nuot a casa, ei nuot ad alp.
389. Fugir ei buca cunst aber mitschar.
390. In vieu ed ina vioua astg'ins buca far curvieu, sch'ei greschau sin porta baselgia.
391. Liunga oraziun, pintga devoziun.
392. Quorta damonda, franca risposta.
393. Buna rauba ei mai cara.
394. Ins sto viver culs vivs.
395. Tgi, che ri il venderdis, bragia la domengia.
396. Ins sto buca trer en ner per gagl.
397. Mintgiu mier' en sia pial.
398. Paun lomiau, miez magliau.
399. Qnei, che mazza buc, engrascha.
400. Igl unviern ei liungs.
401. Mintga scua affl'in moni.
402. Oz en possa, damaun en fossa.
403. Cu Niessegner renta, sto ins star sin pun.
404. Meglier in solet amitg, che diesch parents.
405. Tgi, cho fa buc ils fers de giuven, sto far els da vegl.
406. Quei, che vegn dau anora cun caz, sto ins prender anen cun priel.
407. Aura d'Avrel e carezia de mattanns, oz hi e damann matgiert.
408. Tgi, che mal cusa, bein petga.
409. Il magnificat astga buc esser pli liungs, che las viaspras.
410. Ina macorta scrotta ei pli bi, ch'ina biala rnsna.
411. Siu aulta sgolada vegn bassa tschentada.
412. Biala vita ei ina buna cocca.
413. Dormir fa buca fom.
414. Fein e spruns, fan il cavagl buns.
415. Grassa marenda dat buna vusch.
416. Nagin bab vogn d'enconuscher, sco s'auda, siu figl.
417. Ins vegn era d'enfrar il pli grond piertg.
418. Ginncber quet, davos nuet.
419. Paun fa sanu.
420. La mort seta ils giuvens o soga ils vegls.

Sprichwörtliche Formeln.

1. In batta glinas.
2. In batta quarts.
3. Ina bucca bletscha.
4. In buca ded oz.
5. Ina huglia latg.
6. In cun gnarva dubla.
7. In, che ha maglian caschiel.
8. In, che ha pial curom.
9. In, ch'ei naschius el steinbok.
10. In, che piard'ils calcogns.
11. In, che sa pli, che beiber aua.
12. In, che sa ton, sco quel leugin.
13. In della corna lada.
14. In della corna dira.
15. In buca ded oz.
16. Ina de pigiels.
17. In de broda.
18. In freda neblas.
19. In maglia neglas.
20. In spuenta mustgas.
21. In strubegia tortas.
22. In tgagia rar.
23. In tgagia stretg.
24. Ina bucca sco in von de paglia.
25. In nas sco in cuzer.
26. In nas sco ina panaglia.
27. In tgan sco ina spurtella.
28. In tgau sco in uestg.
29. In tgau sco in mistral.
30. In tgil sco il cudisch digl ABC.
31. In tgil sco ina platta pegna.
32. Ina tschera sco ina caura crappada.
33. Alv sco ina camischa.
34. Bi sco in piez.
35. Bi sco in bambin.
36. Blau sco in izun.
37. Canera sco il barlutt.

38. Clar sco la glina.
39. Cret sco in bien di.
40. Cret sco in paun cauld.
41. Dariet sco paglia.
42. Eri sco in lenn.
43. Eri sco in pal de clauder.
44. Fidau sco in crapp.
45. Fin sco in fil seida.
46. Fin sco vin e latg.
47. Grass sco in tschepp.
48. Grond sco ina casa.
49. Grond sco in uors.
50. Leds sco ina olma.
51. Jertg sco in vadi.
52. Liung sco la fom.
53. Liung sco ina latta de seif.
54. Liung sco in lenn de clavau.
55. Maigher sco ina caura.
56. Maigher sco in lenn.
57. Mal sco ina uolp.
58. Marsch sco in cusch.
59. Magliera sco ina gaglina.
60. Matgiert sco in giavel.
61. Nausch sco il malon.
62. Neidi sco in pupi.
63. Ner sco ina cazetta.
64. Ner sco la sontga tiarra.
65. Pign sco in plugl.
66. Platt sco ina schlonda.
67. Plaun sco in utschac.
68. Satell sc'in coniv.
69. Satell sc'in' umbriva.
70. Schuber sco l'alva de marvegl.
71. Schuber sco il solegl.
72. Sec sco ina carlogna.
73. Sec sco in lenuteigien.
74. Sec sco in stgein.
75. Serein sco il tschiel.
76. Spert sco in camutsch.
77. Spert sco ina miur.

78. Spert sco in paliet.
79. Spert sco in stgirat.
80. Stgir sco la bucca dil luf.
81. Stgir, sco ded esser en pegna.
82. Stgir sco ina tauna d'uolps.
83. Stgir, sco ded ir en ina vacca.
84. Stgir sco ina vacca nera.
85. Stuorn sco in vacca.
86. Tgietschen sco in luf.
87. Tgionsch sco ina nuorsa.
88. Tup sco la crappa.
89. Tup sco in tschepp de lenna.
90. Vegl sco la crappa.
91. Vegl sco il crapp de Flem.
92. Vegl sco il crapp digl uors.
93. Vegl sco paun e latg.
94. Vegls sco pul e penn.
95. Verd sco igl agl.
96. Viv sco ina musteila.
97. Viv sco ina perla.
98. Viv sco in stgirat.
99. Brischar sco ina urticla.
100. Dar cun il pal.
101. Dar sco de sturnir il nausch.
102. Durmir sco in crapp.
103. Esser sin tuma.
104. Esser sin circa.
105. Far, sco il giauter en ina panaglia.
106. Ferdar l'aura.
107. Ferdar il nausch.
108. Haver il bau.
109. Haver solegl e glin'ensemen.
110. Ira sin la buna ura.
111. Ira alla mal'ura.
112. Ira giun tegia sut.
113. Ira giu, nua ch'ei caschan grass.
114. Ira sin cauras alvas.
115. Ira sin la scua.
116. Magliar vi sia part solegl.
117. Mirar ils barcuns digl uestg.

118. Mirar las cauras digl uestg.
119. Mirar siu cauras alvas.
120. Schar dar l'aura pils larischs.
121. Tadlar il sologl.
122. Tener ils manedels.
123. Volver gassaca.
124. Volver il buriu ano.
125. Aur ed argient.
126. Barba e barbis.
127. Beglia e buttatsch.
128. Bena e benagl.
129. Briec e brocca.
130. Brocca e burtgiet.
131. Bulzani e bizochels.
132. Calzers e caltscheuls.
133. Canialas e combrollas.
134. Capetscha e capiala.
135. Capi e capiala.
136. Caplon e caluster.
137. Caput e capiala.
138. Car e cavagl.
139. Casa e clavau.
140. Casa e cuort.
141. Clavau e clavaziel.
142. Coga e capiergnia.
143. Corda e cudisch.
144. Crusch e cafanun.
145. Crusch e curschin.
146. Crutschs e clavellas.
147. Crutschs e curauns.
148. Cut e cuzor.
149. Farcla e farschel.
150. Fein e feglia.
151. Feglia e frastgias.
152. Fest e fagott.
153. Fiasta e firau.
154. Fil e filisellas.
155. Fiuc e flomma.
156. Grau e grazias.
157. Malsognas e mangonias.

158. Malsogna e mort.
159. Massa e marti.
160. Mats e mattauns.
161. Mangola e mesalauna.
162. Miula e mesa.
163. Miur e misaron.
164. Mola e molin.
165. Mustga e muschin.
166. Palla et petg.
167. Pastg e pastira.
168. Paun e petta.
169. Paun e piaun.
170. Paun e pischada.
171. Pella e pissun.
172. Pez e pindels.
173. Piertg e purschi.
174. Plugls e pelischs.
175. Prau e prada.
176. Preit e paglia.
177. Prer e pader.
178. Pugns e pals.
179. Pugns e patgs.
180. Pugns e peis.
181. Pul e paun.
182. Pul e pen.
183. Puns e pass.
184. Puns e piogns.
185. Purseppen e purselau.
186. Puoz e pultaun.
187. Sal e suolper.
188. Segal e salin.
189. Stgela e stgalin.
190. Spass e solaz.
191. Stiva e stebli.
192. Stromm e stubla.
193. Suga e sughet.
194. Taxas e taglias.
195. Tschamien e tschamiala.
196. Tgau e tgil.
197. Tun e tempiasta.

198. Via e vial.
199. Vin e vinars.
200. Zappa e zappun.
201. Zezzen e zignun.
202. Bi e bien.
203. Bia e bein.
204. Bien e bauld.
205. Cauld e cametsch.
206. Criu e cotg.
207. Cuort e crutsch.
208. Dretg e dueivel.
209. Faliu e futiu.
210. Gries e grop.
211. Gron e grass.
212. Liung e lad.
213. Malfatg e maltratg.
214. Maltertau e malempudau.
215. Maltschec e malvugliu.
216. Tgietscheu e tschol.
217. Plaun e platt.
218. Pign e pover.
219. Pillau e pisau.
220. Tradiu e truau.
221. Arar ed arpagar.
222. Barhar e barghignar.
223. Bersar e berschar.
224. Burlir e bargir.
225. Cuser e cuntschar.
226. Enganar ed engular.
227. Envernar ed engarschar.
228. Encurir ed enflar.
229. Grir e giblar.
230. Mustiar e magliar.
231. Patertgar e ponderar.
232. Par' e plai.
233. Plirar e plonscher.
234. Rir e rigiar.
235. Seglir e saltar.
236. Sunar e saltar.
237. Seschignar e sedar.

238. Sburflir e sburitschir.
239. Sesgarflar e selitgar.
240. Sgrir e Sgargnir.
241. Sgarar e sgraziar.
242. Slavunar e slavazar.
243. Strer e stilar.
244. Tretlar e tuffar.
245. Tschuffergniar o tschachergnar.

Landwirtschaftsregeln.

114. In bi Daniev ed in bi Uost.
115. In migieivel Schaner dat ina ruha primavera ed ina caulda stad.
116. Tuna ei il Schaner, sche dat ei glatscha senza fiu.
117. Dat la talp' il Schaner, sche cuzza igl unviern toc' il Matg.
118. In schetg Schaner dat neiv il Fevrer.
119. Plievia Schaner maunca la stad.
120. Bi Schaner, schliet Matg.
121. L'aura de Bnonia fa biala via.
122. De sogn Bistgaun entscheivan las plontas a crescher.
123. Eis ei bial' aura sogn Vintschegn, sche prend' el ora il den agl unviern.
124. Eis ei freid sogn Vintschegn, sche mett' el anen il den.
125. In clar sogn Paul, in bien onn.
126. Sontga Brida smacca las crossas.
127. L'aura de sontga Brida pertgiri della lavina tgi, ch'ei eu prighel!
128. Cufla ei Nossadunna do candeilas, ei la primavera avon esch.
129. Macorta Nossadunna de candeilas, biala tschera fa il pur.
130. Eis ei bial' aura Nossadunna de candeilas, sche vegn igl nors ord tauna, tuorn' anen e stat sis jamnas; eis ei stgir, sche vegn el ord tauna e va buc en pli.
131. Sontga Gada mein' ils gasts a casa.
132. Sontga Gada, sogn solegl amiez la vallada.
133. Sontga Gada, mesa envernada.
134. Sontga Turte vegn cun la neiv, sontga Balugna cun la cufla.
135. Piarda sogn Mathias il glatsch, sch'afla sogn Giusep el.
136. In clar sogn Mathiu, in ruch unviern.
137. Va il Favrer cun neiv e glatscha, sche survegn il Matg il premi.

138. Miez Favrer, miez il feiu en faner.
139. Favrer ils emprims dis bucca luf, il davos cua d'aur.
140. Favrer ne favrea,
Marz ne marzea,
Sto igl Avrel trer per la curea.
141. Ils lufts dellas quattembras de Marz dattau tocheu igl Uost.
142. Cu ei neiv' ils curonta marters, dat ei aunc trouta bischas.
143. In bi sogn Giusep dat in bien onn.
144. Sogn Giusep stezza la cazolla, sogn Mihel envid'clla.
145. Bia neiv sogn Giusep Mars, bauld ir' ad alp.
146. Sogn Benedetg schetg, survegn mintga crest siu fretg.
147. Il luft, cho dat sogn Benedetg Mars, cun las uras, ch'el entscheiva, dat el tutta primavera.
148. Sogn Benedetg pli bugient ina caura crappada en nuegl, che cambrida sils pegns.
149. Biala damaun de Nossadunna Mars dat in bien onn.
150. Nossaduuna Mars stezza la cazolla, sogn Michel envida ella.
151. Miez Mars duess dar il favugn.
152. Il Mars cuglinna la glieut.
153. Ar'ins il Mars, ar'ius treis moins.
154. Dat ei pauca aua el Rein il Mars, cresch' ei era buca latg en la sadiala il Matg.
155. Tuua ei il Mars, scho dat ei in fretgioivel onu.
156. La glina Mars regia tochen la glina Uost.
157. Tontas brentinas il Mars, tons urezzis il Zercladur.
158. Luft do Mars e plievia d'Avril dattan in bi Matg.
159. Solegl sin la palma dat iu bieu onn.
160. Sch'ei neiva giu per la palma, sche neiv' ei giu per la cua della vacca.
161. Sch'ei plova Venderdis sogn, dat ei in bien onn.
162. Plov'ei de Pastgas, sche plov'oi las bia domengias de stad.
163. Plov'ei de Pastgas, sche gartegi'il fein.
164. Neiv'ei calond' Avrel, stanp'ei nuegl.
165. Igl Avrel duess la talpa stenscher el zuole.
166. L'aura digl Avrel teuta la glieut.
167. L'emprima plievia d'Avrel levan ils snecs.
168. Neiv gl' Avrel dat bia pastg.
169. In bletsch Avrel dat bia fein.
170. Igl Avrel ei fumegl dil Mars e lai auavos, sco el ha survegnin.
171. Calonda Matg plievia, pauc fretg.

172. Purgiua igl emprim di de Matg fa dar bein fretg.
173. Vegn la neiv gin el pran grass carschen Matg, lu vegn ella giu in ton mintga meins la stad.
174. Ei l'emprima purgina de Matg buca tussegada, sche fan era las autras buca donn.
175. Amiez Matg fin d'unviern.
176. Sco l'aura ei Anzeinza, eis' ella gl'entir onn.
177. Plievia d'Anzeinza, searv' il terratsch.
178. Plov'ei d'Anzeinza, po ei mai plover avunda.
179. Bial' aura Anzeinza dat in fretgieivel onn.
180. Tun' ei il Matg, dat ei ina freida stad.
181. In frestg Matg dat bia fein.
182. Il Matg sto la lenna de chischar fimar empau, sch'el deigi esser buns.
183. Tun' ei il Matg, sche vegn il graun bien marcau.
184. Matg frestg, Zercladur lomm fan reh onn.
185. Luft sogn Gion regia tutta stad.
186. Il luft de sogn Gion, regia sur tut onn.
187. La carschen sogn Gion ne prenda ne dat.
188. Plievia sogn Gion, piarda mintga spigia siu graun.
189. Cur ch'ei plova sogn Gion, van las nuschs entocs.
190. Bi sogn Gion, bia fretg.
191. Sco l'aura ei de sogn Gion, eis ella de sogn Michel.
192. Cont' il cucu suenter sogn Giou, dat ei in car onn.
193. Sco Nossadunna va sur quolm, aschia tuorn' ella anavos en quatter jamnas.
194. Bial' aura sogn Placi, bial' aura Nossadunna de Uost.
195. L'aura de sontga Margriatha, tut che vul la gratta.
196. Bials dis tgaun han iu bien onn entamaun.
197. Sontga Maria Madleina vegn cun la brocca pleina.
198. Biala Madleina, vegn cun curteuna pleina.
199. Plov' ei Maria Madleina, sche cresch il graun eu clavau.
200. Bial' aura sogn Giacheu, port' in bien onn.
201. Plievia sogn Giachen, car fein.
202. Sufl'ei de sogn Giachen, sche sufl'ei aunc ditg.
203. Bial' aura sogn Giachen drova dus de purtar aua ed in do purtar frina; macort' aura sogn Giachen, drov' in de purtar aua e dus de purtar frina.
204. Plievia sontg' Onna, car graun.
205. Fa ei cauld l'emprima jamna d'Uost, dat ei in ruch unvieru.
206. In bi sogn Luregn, in bi atun.

207. Sch'ei plova Nossadnuna d' Uost, sche plov' ei tochen Nossadunna September.
208. L'emprima plievia d'Uost mazza las bueras.
209. L'emprima plievia d'Uost van siat cars mustgas dellas Pardellas ora.
210. Brontina igl Uost dat in freid nnviern.
211. In bien Uost metta panu el canaster.
212. D'in schetg Uost eis ei aunc mai vegniu paupra glient, d'in bletsch bein.
213. Sogn Barclamiu entscheivan ils snecs a far uvierchel.
214. Bial' aura sogn Barclamiu,
Pur fai plaun tin.
215. Sche sontga Frena pescha en la mesalauna, sche dat ei in bletsch atun.
216. Ina burida sontga Frena, in schliet atun.
217. Sco l'aura ei Nossadunna September, eis ella aunc otg jamuas.
218. Tontas purginas e schaltiras avon sogn Michel, tontas purginas e schaltiras suenter calonda Maia.
219. Sch'ils utschals se traiu buc' avon sogn Michel, sch'ei igl unviern avon Nadal meins crius.
220. Plov'ei sogn Michel, dat ei in lev nnviern.
221. Tun'ei il September, dat ei lauter onn bia prema.
222. Schetg sogn Gagl, schetga stad.
223. Bischa sogn Gagl,
Ha gl' unviern bess ora in vadi gagl.
224. Sogn Gagl ei in bien di de plontar neglas.
225. De sogn Gagl stat la vacca en uuegl.
226. La rugada d'atun valla ina plievia.
227. Dat ei gl'atun bia vinatscha, sche dat ei gl'auter onu bia segal teniv.
228. Il di dellas olmas fa ei bngient ruch.
229. Bial' aura sogn Martin, fa l'aura entochen Nadal.
230. Sontga Cathrina regi' il Schauer.
231. Sontga Cathrina meina las vaccas en casina.
232. Biara stateivla ueiv il November dat in bien onn.
233. Ina buua pischada il November, ei mesa caschada.
234. Sogn Leci se zuppa gl'unviern sut in tiglier.
235. Sufl'ei ils firaus Nadal, dat ei bia pumma.
236. Bia cambrida gl'unviern, bia brentina la stad.

Kinderlieder.

125. Baseli, hasarett,
Maglia la gromma cuu in dett.
126. Benedicta hai jeu num,
Bialla, schitta tochen sum;
Biala mungicts cusi da fin,
Toca cumbel tut de fuliu.
127. Cathrina, hegl de frina,
Letga ora la cazetina.
128. Giacnm Benedetg, pletg,
Metta la schloud' osum il tetg.
129. Giachen cauastret,
Catscha la guila osum il det.
130. Giachen platt,
Cuu la miur eu sac.
131. Giacheu sper la crappa,
Tschaffa il marti e batta.
132. Giou Giachen Capiergna.
Ei maridaus vi sur mar;
Ha rut la scadialla,
Sa miuga piuar.
133. Gion Giachen Turte,
Ca pers il calzer;
La dunna ha anflau
E mai pli turnau.
134. Margretta va sin la plaunca,
Lai ruclar giu la petta;
Il giat ha anflau,
La miur ha magliau.
135. Mari-Ouna, Mari-Ouua,
Aschi leunga, aschi lada,
Sc'iu groud malou.
136. Martiu, Martin, Martetgiel,
Che has combas sc' iu audutgel.
137. Matin, Matiu, Matutgel,
Ch'as combas sc'iu audutgel.

138. Mierta, Mierta davos la porta,
Sche Ti eis buca morta,
Sche dai risposta.

139. Lnis, barbis,
Siglienta la bnis entochen giu Danis.

140. Onda Neia, siara la gieina,
Avon ch'ira a tscheina.

*141. Onna Mareia
Cun la brocca giu sin veia.

142. Rest Mathiu miez marschin,
Rest Mathiu futtin.

143. Sepa peca, che maglia adina ina petta.

144. Tatta Tresa,
Tila presa;
Fruscha la cacca
Della basatta.

145. Il det pelisch mazza plugls,
Igl auter letga gromma,
Il grond sgratta tgil,
L'auter viarmenet,
Il davos petschenett.

146. Il Tieni de maluns,
Il Rest de scarpuns,
L' onda grossa,
La Turte quorta,
Il retg de falletga
Eran tschun fargliuns.

147. Tieni de maluns,
Retg de falletga,
Della vascheia secca,
Della fandialla liunga,
Dolla tschentta vacca.

148. Mistral fil,
Misterlessa onza,
Gion-Benagl,
Gieri-quagl,
Tizander,
Mengia-quorta,
Turte grossa,
Cho mavan dell' acla en

Cun igl erbst enta culiez
Ed il caz de tschagrun giu pil dies.

149. Holla, Hoscha!
Sche Ti vul scursala,
Sche lai î, sco'i va.

150. Quei ei in gron e bi marcau,
Treis casas ed in clavau,
Treis mattauns ed in burre,
In caplutt, sc'in sattlutt,
In zenn, che tuna de penn.

151. In, dus, treis,
Plaun ei bucca teis;
Quatter, tschun, sis,
Panetscha ei buca ris;
Siat, otg e nov,
Ina vacca ei buc in bov;
Diesch, endisch, dudisch,
Il pader ha pers il cudisch;
Tredisch, quitordisch, quendisch,
La gaglina ha rut igl endisch;
Sedisch, gisiat e schotg,
La glina va la notg;
Scheniv, vegn e ventgin,
Gion manedel e sin frar pign.

152. Pazienzia porta rosas,
Rosas portan frozlas,
Frozlas portan plugls,
Plugls fan morder,
Morder fa sgartar,
Sgartar fa berschar,
Berschar fa mal,
Mal fa murir.

153. Nani zolli, vicazolli,
Sch'ei gliei in pop,
Sche lein nus salvar,
Sch'ei gliei ina poppa,
Sche lein nus trer cheu ô
E schar magliar il totô,
Pign e grond e tgi, che po.

154. Pender e stender,

Mats ei dariet de vender;
Luvrar e murtirar,
Mattauns ei car cumprar;
Mats dat ei diesch per in discherin,
Mattanns mo ina per in zechin.

155. a. Sin la puu Zignian
Datten ei siat matteuns
Per in striegn freid,
Ina goba et·ina zoppa suren.
b. Sin la puu Zigniau
Sa ins cumprar siat‾matteuns
Per in striegn piertg.

156. Ina Sabella,
Che mava ora sin quella stendida clavella,
Havev' in piertg d'engarschar,
Saveva buca tgei dar de magliar.

157. Paun, paun!
Sch' jeu magliel tei oz,
Hai buca damaun.

158. Bien di, bien onn, dai bieumaun,
Jeu hai pli bugien petta, che paun.

159. Paun e vin mantegn Martin.

160. Madregna della bucca pegna,
Taglia bia e maglia ti,
Taglia pauc e dat a mi.

161. Nuot enzolver, pauc gientar,
Tschein'ina pul de se struuglar.

162. Tgei has gientau?
Marveglias en tei,
Veschlas en mei.

163. Vacca tschocca,
Matta zoppa,
Dunna goppa,
Um shutlau.

164. Derdutgel, diardutgel,
Gion Giachen sunava,
Margretta saltava,
Il pop rigiava,
Il tgann hurlava.

165. Endutgel diartutgel,

Igl aug Giachen sunava,
L'ond' Onna saltava,
La buoba ruclava,
Con legher quei mava.

166. Chicas e coccas,
Damann dat ei nozzas

167. Alleghermeu Susanna!
Gliei miert igl aug Tusaun,
L'ha schau davos per testamen
In cup de lenu.

168. Sche gie la tatta ei morta,
Sche tonatou allegher!

169. Sch' jeu mass vi la Lombardeia,
Schess la casa a mesa veia,
Jeu muress e ti artassess,
Sa tgei miarda, che ti anflasses?

170. Bau, bau, sontga Clau,
Va sin tschiel e fa clavau.

171. Bau, bau, sontga Clau
Va sin tschiel e fa bi bi,
Porta giu ina petta a mi.

172. Balla beina
Sin cadeina,
Luci stuorn
Si pil fuorn,
Dunna veglia fa si paun,
Dat cun la pala giu pil maun.

173. Ei plov', ei dat sulegl,
Las cauras fan cussegl.

174. Ei plova e bischa
E crescha narradira.

175. Nebla, neblagia,
Tochen Curaglia,
Tia sor' ei on zuler,
Tiu frar ei giun tschaler,
Tiu bab ei sut meis' en,
Tia mumma ei sut baun en,
Tiu tat ei sut la greppa
E dat, tut ch'el sapetscha,
Tia tatta ei sin fiera

E maglia pera ch'ella miera.
176. Nebla, tschebla,
Plein de trebla,
Cu tia mumma vul ovs,
Vul tiu bab magliar bovs;
Cu tiu tat vul buglia,
Di tia tatta, zuglia.
177. Tschachera, tschachera,
Della vall Fallera!
Tia mumma ei sin baun,
Tiu bab ei sut baun en,
Tiu frar ei en bara,
Tia sora va per la senda.
178. Tschachera va ora Fallera!
Tiu bab ei en bara,
Tia mumma ei giun plaun,
Tia sora ei sin baun,
Tiu frar ei a zundar.
179. Tschachera, tschachera,
Tochen si Fallera!
Tiu frar ei sin baun,
Tia mumma ei giun plaun,
Tiu tat ei giud esch.
E fa pesch.
180. Liunga stretga eis ti vegnida
Gin da Siath, Brida sbnrritschida,
Nauscha cun *in setton,*
Has de far cun pigu e gron.
181. Il giavel va en crotscha
E smacca si tut l'ossa,
La manedla e la grossa,
E fa in dretg barlutt.

Kinderspiele.

81. La clav.

In entscheiva il giuc cun tener ad ault ina clav e recitar spert ils plaids cheu sut. Lu dat el la clav a sin vischiu, il qual repeta ed augmenta

quels. Tgi, che falescha, dat ina penetieuzia. Aschia va ei entuorn tier sis ed entscheiva lu pnspei de niev, tgi che falescha dat ina penetienzia.

1. Quei ei la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.
2. Quei ei la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.
3. Quei ei la miur, ch'a rois vid la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl um de lenn.
4. Quei ei il gat, ch'a pegliau la miur, ch'a rois la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.
5. Quei ei il tgaun, ch'ei seglius si dies al gat, ch'a peglian la miur, ch'a rois vid la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.
6. Quei ei il catschadur, ch'a sitau giu il tgaun, ch'era seglius si dies al gat, ch'a pegliau la miur, ch'a rois vid la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.

82. Zenn pign e zenn grond.

Dus buobs stattan ensemeu cun il dies in encunter lauter e la bratscha davos vi en crusch. Lu cloma in: „Zenn pign", ed aulza lauter ord tiara sin siu dies. Cura ch'el ha schau giu, cloma quel, ch'el ha alzau: „Zenn grond", ed aulza tschel. Quei fan ei, entochen ch'ei vegnan unfis.

83. Fender la buora.

Siat buobs ensemen fan in giug. Dus ston semetter giu sin tuts quatter; quei ei la buora. In anter sto semetter cul tgau denter las combas de quels en; quei ei il cugn. Dus buobs pli gronds prenden lu in pli lev, ot aulzan quel sco mogn. Quel sdermeinan els cun forza encunter il cugn. La buora se fenda e tut sto rir.

84. La mort sogn Giachen.

In affon stat endies giun plaun e fa la mort sogn Giachen. Ils auters cuorran entuorn el e cloman: „Mort sogn Giachen, mort sogn Giachen, leva si!" Allura leva quei affon, che fa la mort sogn Giachen si, e peglia ils auters. Quel, ch'el ha pegliau igl emprim, ha lura la tezla de far lautra gada la mort sogn Giachen.

85. Pertgir la caura.

Ils affons se mettan entnorn ina meisa. Mintgin prenda ius part della caura. In prend'ils corns, lauter il tgau, in auter il culiez e. a. v. Quei affon, che ha priu il tgau, entscheiva a dir enzitgei dil tgau, per

exempel: „Miu tgau crescha“, „miu tgau trembla“, e quei affon, che sesa sper el, sto allura dir enzitgei do quella part della caura, ch'el ha priu, per exempel: „Mes corns pugnau“. Quei affont, che sa buca dir enzitgei de quella part, ch'el ha priu, sto dar in pegn e pli tard far ina penetienzia.

86. Castrar la nebla.

a.

Dus buobs prendan treis fests. Dus vegnien teni in sin lauter et il tierz vegn mess en crusch tras ils auters dus. Ils fest a travers vegn tratgs ferm tras ils auters dus. Castrada ei la nebla, cura che ils fests brischan.

b.

Ins metta denter igl esch e la sava in lenn cun pez sin scadin maun. In buob tegn igl esch, dus anters mettan ina suga entuorn il lenn. Cun trer sin scadin maun della suga, va il lenn entuorn. Sin quella moda peglia il lenn fiug.

c.

Ins metta in fest tras ina finiastra nnegl. De d' in maun tegn ins a funs il fest, aschi ch'el schei ferm sin igl ur della faniastra sut. Tras trer il fest chen tras, peglia el era fiug.

87. Spruch de parter.

Cura ch'ils affons hau de parter enzatgiei, dian ei, cura ch'ei va encunter la fin, il spruch:

Pèr ni spèr!
Eis ei pèr, eis ei miu,
Eis ei spèr, eis ei tiu!

Volksgebräuche.

8. Mesa cureisma.

Da mesa cureisma veguev' ei en entginas vischnauncas della Surselva el temps vegl, sco ei raquintan, magliau la carn d'in pulein. Mo ils spirituals hagien perdegau encunter e plaunsiu hagi ins calau si cun quei usit, che vegnievi aunc nau dil temps dils pagauns.

Aunc ussa vegn ei en bia vischnauncas resgiau la veglia. Ils buobs de scola fan pintgas resgias de lenn cun dents ed in moni e resgian lu las pli veglias buobas della scola beiuduras tochen sil saung. Ils vegls schevan, pli ch'ils buobs resgian la veglia ed in meglier onn, ch'ei deti.

9. Il di de sogn Marc.

Per sogn Marc vau quels de Sutsassiala cun processiun a Schlans. Pli davegl sedevan ils buobs sin tal di, enqualgadas era ils ummens. Pli fetg ch'ei sedettien et iu meglier oun, ch'ei detti, cartevan biars.

Als buobs, che mavan igl emprim onn a sogn Marc, schevan ei, ei stoppieu bitschar la veglia ne litgiar spoma dil vegl, che seigi sut in crapp si Schlans.

10. Il di de sogn Antoni.

Per il di de sogn Antoni mavau mats e mattauns de Siath sin ils quolms ina tegia a lautra a magliar gromma. Suenter mavau els sin il plaun de Tazarizs e so divertevan cun dar el dies, dar la portga, la caura, far spus persul e tschetta-bigiet. Pli da vegl mavan era mintgamai in mat ed ina matta sin ina plaunca len sura, pigliavan in lauter entuorn tschenta e se ruclavan ascbia dus e dus giu en il plaun. La schuba pron- deva la matta giudem ensemen.

11. La vigielgia de sogn Gion stad.

La vigielgia de sogn Gion stad vegn ei eu las vischnauncas romontschas dil cumin Ruaun duront it tuccar de miezdi rut giu fluras sin ils praus, principalmein la flur sogn Gion per ponder quellas ord da barcun vid in crutsch. Ei vegn detg, che quellas flurs, ch'ins rumpi giu duront tuccar de miezdi vigielgia sogn Gion stad, seigien benedidas e fetschien, ch'il tuu detti buca giu.

A Breil rompev' ins giu frastgas ischi a Sagogn frastgas a flurs suitg e pendeva quellas ord da barcuu per esser preservaus dil tuu e malas auras.

Dapli cartev'ins, ch'ils truffels e baguos, sch'ins fagieva si tratsch sin la vigielgia da sogn Gion stad, verdegassien in toc meglier. Sch'ins possi buca entnorn de scavignar e far si terratsch, gidi ei era mo de trer la cua della schuba suro.

12. Sogn Gion stad.

La damaun de sogn Gion stad, avon ch'il solegl leva, van las femnas a Degien e rumpen giu frastgas fraissen, las quallas ellas pendau ord da fenestra per schurmetg encunter malas anras ed il tun.

Per sogn Gion stad van en bia viscbnauncas la giuveutetgna els quolms per star si legber e magliar gromma.

13. Igl ir ad alp.

Als buobs, che van l'emprima gada ad alp, dian ins en anqual ling, els stoppien bitschar la veglia. Gl'emprim ch'ei ein en l'alp, commonda il signun al buob, el stoppi ir per il giat ne per il crapp de far

tschagrun e termetta el cun ina brenta en ina autra tegia. Leu mettan ei in grond crapp u in terment tschespet en la brenta e ferman giu quella. Cura ch'il buob, ch'ei tut gobs dil purtar, arriva puspei en sia tegia, arv'il signun la brenta, pren ora il crapp u il tschespet e tuts rian ora il buob.

Ne ch'ei laian trer si il tschagrun. Il buob sto ira sin tetg e trer vid in terschiel, ch'ei dattan si tras il tetg, tont sco el po, cartent, ch'el tili si il tschagrun. La fumeglia se penda vid il sughet e cura ch'ei sentan, ch'il buob ei el pli grond zug, laian ei dar il terschiel, ch'il buob rocla dil tetg tegia gin.

14. Vigielgia Nossadunna d'Uost.

La vigielgia Nossadunna d'Uost vegn ei fatg natschs, quels veguivau dai als cavrers sco merenda. Els purtavan ilg natsch en la tegia d'ina alp de vaccas, nua ch'ei magliavau ils natschs cun la fumeglia dad alp, che deva gromma tier.

La vigielgia Nossadunna d'Uost giginan perfin ils utschals.

Per Nossadunna d'Uost se sarvan era ils scazzis, las aveinas de metal ed ils fuorns de cristaglias. In cavrer de Muster, ch'era Nossadunna d'Uost jns si cun sias cauras en la pezza, ha tut en in agada viu avon el ina aveina ded aur sco cnlau. Havess el bess in bategl sissn, fuss el stauss richs avunda. Mo el ha mirau anavos, e cura ch'el ha turnau a mirar, ha el vin unot pli.

Pader Placidus (Spescha) ha, mont si Nossadunna de Trun, anflau quella bialla cristaglia, che havev' en Nossadunna.

Era las ragischs, ch'ins enquera per la fiasta de Nossadunna d'Uost, han ina speciala mur e forza.

15. Il di de sogn Michel.

Tgi, cha vul fa gin nuschs gind ils nughers siu pastira en la vischnaunca de Breil, sto la damaun de sogn Michel metter sia latta sper il nugher, dil qual el vul far gin las nuschs.

16. La dumengia de zundar.

En las vischnauncas de Sutsassialla, nua ch'ei han pumma, era ei pli da vegl fixau ina dumengia d'October, suenter la qualla ils buobs astgavan far giu la pumma, ch'ils proprietaris havevan schau vid las plontas.

17. Usits tier il scuder.

Pli bauld vegneva tut scuss a maun; per ordinari er' ei sis scudadurs. Tier la davosa èra vegnev'ei dau la stuorna, avon che zecudar il strom

il strom devan tuts ensemen cun ils fingials, ton sco ei podevan, e miraven qual podess dar il pli dabot ed il pli stagn. Il buob de strom vegneva pegliaus e fiers sil ladretsch de strom.

Tier mintga èra vegneva la vanunza en iral e volveva cassa. Savens vegnev' ella lura vanada, in pegliava ella per la bratscha, in per las combas e ballavan ella vi e neu, in scudadur mava snt ora ed allura schevan ei, chella creschi bucca pli. Savens mettevan ei ella sin las fuortgas e bettevan ella sin il ladretsch de strom tier il buob.

Solver vegnev' ei dan als scudadurs in bien tscbagrun barsau e merenda era in tal en ina brocca, cun in lac de pienn suren.

Er' ei finin de scuder, sche vegnev' ei fatg vintschidas; cheu vegnev' ei dau da tschoina; carn, vin, coccas cun meila e capuns cun tiastas. Il buob de strom survegneva il tatsch, ina cocca gronda, savens cun ondadens curom enstagl meila.

Il buob de strom, maniavan ei, piardi la carschienscha.

18. Il di dellas olmas.

Por il di dellas olmas fagievan ei pli da vegl en euqual vischnaunca della Part sura agiens paunots, numnai puuschas dellas olmas. Quels pauns devan ei als paupers sco almosna per las olmas. La notg dellas olmas schevan ins arder cazola.

19. Il di de sontga Cathrina.

Cun quei, che sontga Cathrina ei vegnida marterisada cun ina roda, cho haveva en tschieu tiglioms, duess ins bnca muentar ina roda por siu di, ne roda de filar, ne roda mulin. Pli da vegl mulavan ils muliners buca per quei di ed ad in muliner, che haveva mulau per sontga Cathrina, era ei seglientau la roda per strof, ch'el haveva bnca tenin il di de sontga Cathrina.

En la Cadi se redunava era la dertgira gronda tier l'ordinaria dertgira digl atun sin quei di. Tala dertgira vegneva numnada la dertgira de sontga Cathrina. Per sontga Cathrina vegnevan era mats o mattauns ensemen a far legher.

20. Il di de sontga Brida.

Sontga Brida ei la patruna dils muvels ed ei sco tala enconnschenta al piovel sursilvau. Il di de sontga Brida astg'ins buca schunscher bos, nun cas de basegns. En sia honur vegn ei quei di cantau la canzun de sontga Brida:

Sin tgei visa sointgia Brida
Lein undrar ensemblameing?
Nu ei plema, nu ei rema,
Per lodar vengonzameing?

Strusch naschida, schon tarlischa
Cun enzenas claras zun,
Aschi era feig selegra
De far fiasta cun il mund.

Sia vetta con flurs fetta
De vertis a perfectiuns,
Nin morivi, che arivi
Tier schi aults merets a duns.

La feglietta aung giufnetta
Si fagient el oraziun,
Vegu surprida cun calira
De sinzera devoziun.

Ina petgia sco perdetgia
De fing steillas aulla lau,
Dil tschiel dada, ch'ei tschendada
Terlischonta sur siu tgian.

Baul tristezia haul carezia
Schon da ginven a mussau,
Per ils paupers avon tuts auters
Sco ils faigs an decleran.

Tuttas visas hunas spisas
Che sin tala veng portau,
Quei che tucca a sia bucca,
Per ils paupers ha spergniau.

La pischada ch'ei muncada
Tras l'almosna discusmeing,
Sontgia Brida tras urbida
Turnentau huldontameing.

Sia Mumma, che marmugnia
A coregia scharfameing
Prest cuschenta gie contenta
Cun mussar il vischi plein.

La miracla ch'ei cau faitgia
Fa il Satan schnegar giu,

Della era tier la vera
Sco ella agi confertin.

Si carschida la natira
Sco ina mumma ha dotau,
Cun hialezia e dulschezia
Enten Roma ha se senflau.

La dunschalla recha a hialla
Cun in niebel cavalier,
Sei spusada e bein ornada
Bab a Mumma tegnien tier.

Vignius pia prest sin via
Plontan en ses corials,
Che schezegia e menegia
De sblutar ils cars ucials.

Ella tema plonsch' a schema
Gin de tala novintat,
Vesend quellas stuornas vellas
Non fritgiont la castiadat.

Adumbaten il ner Satan
Dil uffiern ordeina lau,
Il mund sbeta, Venus sieta
En in grepp lur pompa Pracht.

La zun schuhra castia tuba
De siu car spus a surengiu,
Ina macla tras miracla
En in eilg alla urhin.

Ei ventira sur mesira
Quei coelestial fernies,
Feig svesida sesperdida,
Tut che volva gli il dies.

Or dellas ujarras sut cien siaras,
Or dil mund secretirar,
Or dils prigels sut tschien rigels
Enten claustra se serar.

Amen.

21. La mantinada a Vriu.

A Vrin, Lumbreiu, Surrhin vegnan las mantinadas manadas si aschia: Ins vesa in mat, che porta ina matta en in von de graun. La matta suna ed il mat saulta purtont la matta el von. Dasperas ves'ins treis no quatter schuldaus sco guardia della matta, armai mintg'in cun in fist, che bastunan il saltunz, sch'el saulta huc' endretg. Aschia compara il giug a nus. Mo en verdat eis ei mo in mat, che saulta cun in von ruts ora amiez, aschia ch'el ha il von entuorn veta ferman sils caluns. Da miez ensi eis el vestgins da matta, da miez engiu da mat. Davos vid il von han ins fermau in miez umm de strom, che peglia culs mauns las manetschas de mintga vard dil von. Quel ei mo de miez ensi emplanius cun strom; da miez engiu ein las caultschas vitas e tagliadas sur il schanugl, aschia che quel, che saulta, va cun sias combas en las caultschas de quel de strom e fa parer, che quel de strom saulti. In per combas de strom, vestgidas conform alla mesadat della matta de miez ensi, ein fermadas vid lezza e sesan sur il von oragiu. Aschia formescha il mat, che saulta cul von da miez ensi la matta, che suna, da miez engieu il mat, che port'il von cun ella e saulta. Da miezengiu ei la matta de strom, da miezensi il mat. Il mat ha en gassaca nera e caultschas largias e si ina capetscha cotschna. La matta ei vestgida de siguura. Las guardias portan caultschas alvas quortas, gassaca cotschna, caltscheuls uers e capetschas de studonts.

Alte Sprüche.

XVII.

Enten unm de Diu
Mondol jou a letg,
Miu tgau vi jeu euconi;
Sis aunghels giu da tschiol
Vi jeu rugar,
Dus da tgau,
Dus da peis,
E dus da mintga maun mei.
Rugar la buna sontga Gada,
Ch'ella pertgiri questa casa
De fine ed avou la flomma
E uausch da mintga maun mei.
Sogn-Pader meini mei a letg!
Sogn-Spirt mei dormenti!

Sogn-Figl mei laveuti!
Sin l'ura, ch'el ei levaus
E tut il mund spindrau,
Spindri era l'olma mia!
Dieus, Ti salve-regina,
Che tut il mund ei staus en tgina,
Tiu sogn fretg has Ti portau,
Per tut il mund has terlischau.
Salva l'olma mia!
Sche vi jeu dir in paternies ed ina Ave-Maria,
Per salidar quei sogn num de Jesus-Maria.

XVIII.

Vi da tschei meun la mar
Saseva nossa sontga mumma Maria,
Ligieva e scriveva,
Co il pauper pievel dueigi viver.
Bieudi, Bieudi, sontga mumma Maria!
Dormis ne viglicis?
Jeu ne dormel ne vegliel,
Jeu ha semiau in groud siemi,
Ch'jeu hai toutas dolurs en miu tgau.
O, tgei groud siemi haveis semiau,
Che Vus haveis tontas dolurs en Vies tgau?
Jeu hai semiau, che miu car solet fegl Jesus
Seigi vegius cun guottas eugutaus,
Cun geislas gaslegiaus,
E cun spinas encorouaus.
Quei ei nuota mo siemis,
Quei ei la vera verdat.
Tgi, che fuss quei hieu carstgaun,
Che schess quel'oraziun
Avon beiber e magliar
E sueuter lavar ils mauns,
Lessel aschi bein pagar,
Las portas digl uffiern serar,
E quellas dil Parvis arver e pinar. — Ameu.

L'Ave Maria dils signuns.

(Nach Ms. Sfg.)

b.

[f. 1ª] Hotsch la baloma!
Ave Maria!
Audi Diaus, il car bien S. Gien e S. Paul!
Quels pertgirien av(e)[o]n tun e malas auras!
Hotsch la baloma!
Quella Ave Maria audi Diaus!
La cara buna S. Ursla e S. Turte!
Quellas pertgirien avon tuttas purgiuas e tuttas schal[t]iras!
Quella Ave Maria audi Diaus!
S. . . . . e S. Elisabet!
Quellas pertgireu, che vegnen bein perina!
Quella Ave Maria audi Diaus!
La cara buna S. Clara e S. Gada,
Quellas pertgirien las alps a casas,
Che nus turnein tuts sauns a casa!
O, tuts S. e Sontgias e SS. Triuitat e la Muña de Jesus Christus!
O, sche lein nus far quater enzenas de S. Chrusch,
Che nies Segnier a Nossa Doña pertgirien e schurmegien avon tut [mal],
Lein nus far quater Ss. Chruschs!
Diaus pertgiri [avon] malla gliaut!
Diaus pertgiri avon mala biestgia!
Diaus pertgiri avon fing e flomas!
Diaus pertgiri avon tuttas malas auras!
Diaus pertgiri aven crappa e tumpiasta!
O Dians, pertgiri avon meria, calestrias!
O Diaus, pertgiri avon tuts tentaments dil nauscha Spert sez,
Sche enzetgi les vegnir sin il spazi de quest alp, per far, onqual canssa de laid,
[f. 1ᵇ] Sche pertgirien Nies Segnier e Nossa Donna!
A schi lonsch, sco ei auden a clament quest Ave maria,
Audi Diaus quels Sogus e Sontgias de Jesu e Maria! Amen.

Rodel della processiun della fiasta de Nossadunna dellas dolurs a Lumbrein.

La passiun de Lumbrein penda sin mintga cass ensemen cun la antica processiun per la fiasta de Nossadunua dellas dolurs,

che vegn manada si leu. Nus schein suondar il rodel de tala processiun, che vegn fatga sut gronda participaziun a Lumbrein.

1. Sontga crusch gronda dellas dolurs.
2. La hula, che vegn purtada da dus ministrants gronds.
3. Ils huobs.
4. Crucifix grond.
5. Harta de sogn Filip Benizius, che vegn purtada da 2 ministrants pigns
6. Il Geni, in huob cun atgna moudura nera e mantel cun dus ummens de mintga maun, che portan ina spada perin, ils quals ein era vestgi ner cun mantel.
7. Las mattatschas e mattauns.
8. La sontga crusch blana.
9. Il vnt pign de Nossadunna, che vegn portaus da quater ummens.
10. Las otg grondas (Otg mattatschas vestgidas cun in fazolet alv cun flurs neras sur il bratsch ora giu ed in semegliont sur il dies e portan ina schenta blaua e dus scapuliers, in entuorn culioz, l'auter entamaun seniester, en maun dretg in fendli pign.) Quellas significheschan las otg beadadats.
11. Las sontgadats, che vegnan purtadas d'ummens cun mantels ners.
12. La sontga crusch alva.
13. Ils mats.
14. La sontga crusch verda.
15. Las 7 pintgas, (siat dolurs) vestgidas sco las otg grondas, mo portan aunc ina spada sil brust.
16. Las spadas, che vegnan portadas da dus ummens.
17. Il vnt grond de Nossadunna portaus de quater ummens.
18. Las treis Marias, treis mattauns vestgidas en ner culs cavels giu pil dies ed ina tschenta gaglia. Mintgina porta ina cavazza entamaun.
19. Dus ummens, che portan ils halumharts.
20. Ils cantadurs.
21. In crucifix e duas latiarnas, portai da mattatschs.
22. Il celebrant cun balduchin, il qual ils gieraus portan.
23. Ils ummens.
24. La sontga crusch de sogn Roc.
25. Las dunnauns.

Nachwort.

Während die geschriebene Litteratur des Sur- und Subselvischen — meistens Übersetzungen — einen ausgesprochen exotischen Charakter trägt, erweist sich die *mündlich* überlieferte als in Geist und Form durchaus *national*.

Dieser im besten Sinne volkstümlichen Litteratur glaubten wir einen ganzen Band unserer Chrestomathie einräumen zu sollen, und zwar so, dass wir in demselben *Märchen, Novelle, Sage, Sprichwort, Landwirtschaftsregel, Rätsel, Kinderlied und Kinderspiel, Volksbrauch, Spruch, Zauberspruch, Volkslied und Aberglaube* vereinten.

Es ist das Beste von dem, was sich dem Herausgeber als Frucht einer mehr als zwanzigjährigen eifrigen Sammlerthätigkeit ergeben hat. Mit freudigem Danke sei hier all der zahlreichen Männer und Frauen gedacht, die ihn dabei mit stets sich gleich bleibendem warmem Interesse und nie ermüdender Ausdauer unterstützt haben.

Nicht alles freilich, was hier dem Leser geboten wird, ist bis zur Stunde ungedruckt geblieben. Zerstreut haben wir da und dort in romanistischen Zeitschriften bereits einen Teil der Märchen herausgegeben, und von den *Sprichwörtern* finden sich eine Anzahl, von den Rätseln zweiundvierzig schon in anderen Sammlungen. *Alles übrige aber erscheint zum erstenmale.*

Während wir an *Märchen* boten, was unsere Sammlung enthielt, wurde unter den *Novellen* eine Auswahl getroffen: nur einige wenige sind hier wiedergegeben und zwar jene, deren Inhalt Gegenstand der vergleichenden Volkskunde geworden ist, die also in ihrer rätoromanischen Fassung besonderes Interesse bieten, wie z. B. *La figlia dil retg.*

Aus der reichen Sammlung von *Sagen* verbot der Mangel an Raum mehr aufzunehmen als solche, die für unsern Volksglauben charakteristisch oder originellen Gestalten der rätischen Mythologie gewidmet sind.

Ein ähnlicher Gesichtspunkt war für Sprichwörter, Landwirtschaftsregeln, Rätsel, Kinderlieder und Kinderspiele massgebend. Nur solche fanden Zulass, die in Form oder Inhalt eigentlich rätisches Gepräge tragen. So haben wir auch innerhalb der erstgenannten Kategorie vor allem das Rechtssprichwort, überhaupt jene Sprichwörter berücksichtigt, die das geistige und politische Leben des rätischen Volkes kennzeichnen. Die rätselähnlichen Fragen wurden mit wenigen Ausnahmen von unserer Lese ausgeschlossen.

Die meisten der gesammelten Volkslieder sind dem Volksmunde abgelauscht. Wo wir sie Handschriften entnehmen, haben wir den Text genau nach der Vorlage wiedergegeben. War ein Lied bereits gedruckt, so ist das überall bemerkt. Wenn mehrere Varianten desselben Liedes vorhanden sind, so haben wir, dem Beispiel Grundtvigs folgend, diese Varianten vollständig angegeben.

Wenn romanischer Sang und Sage in der Subselva auch immer mehr und mehr verstummen, konnten wir doch eine grössere Anzahl von Volksliedern aus der *Subselva* nach älteren Handschriften geben.

Ein reiches Ergebnis hatte unsere langjährige Sammelarbeit auf dem Gebiete des Märchens. In unserer Publikation findet sich eine grosse Anzahl jener Märchentypen, welche die vergleichende Folkloristik als über die ganze Welt verbreitet nachgewiesen hat. Aber diese von Volke zu Volk wandernden Stoffe erhielten ein spezifisch rätoromanisches Gepräge; ja der Inhalt selbst wird in einzelnen Märchen, z. B. in jenem von den drei Winden, so umgestaltet, dass die Märchenform mit mythischen Figuren aus der rätischen Gebirgswelt ausgefüllt wird. Gerade beim Märchen zeigt sich die Verbindung von romanischem und germanischem Wesen, welche den Rätoromanen eigen ist, indem der sinnige Ernst und die sittliche Auffassung, welche das deutsche Märchen kennzeichnet, mit der dem Süden eigenen leichten, farbenreichen Darstellung sich vermählt.

In den Sagen spiegelt sich die rätische Alpenwelt. Die unheimlich düsteren Naturgewalten, mit denen der Mensch dort oben an den Grenzen des ewigen Schnees einen so harten Kampf führt, erscheinen hier in charakteristischer Personifikation. Gerade bei den ersten Sagen unserer Sammlung, die wir an den Quellen des Vorderrheins gefunden, ist der mythische Schleier noch so durchsichtig, dass man genau verfolgen kann, wie ein Naturmythus entsteht und wächst. In den Dialas und Tschalareras treten uns die Vegetations- und Windgeister entgegen, während in den Steinsagen Überreste eines alten Kultus sich erhalten haben. Ein Zusammentreffen von mythischen Vorstellungen und historischen Thatsachen charakterisiert die Pestsage.

Zahlreiche Überreste der niederen Mythologie enthält auch die Sammlung: Aberglaube. Wir erinnern nur an die Seelen in den Seen, das Feuer- und Windopfer.

Charakteristisch für das rätoromanische Volk sind die Sprichwörter über die Gemeinde und den freien Bauer. Hier weht uns jener Geist entgegen, der die Burgen brach und die Volksbünde schuf.

Auch bei den Landwirtschaftsregeln und Rätseln begegnen wir allerlei Resten von mythischen Vorstellungen, so wenn der Winter ein riesiges Pferd und der erste Schnee sein Füllen ist, wenn der Wind als gewaltiger Riese erscheint, der über die Erde dahinschreitet, oder wenn der Monat Februar einen Wolfsrachen und einen goldenen Schweif hat. Die Heiligen Agatha und Verena sind wohl an Stelle alter Wettergottheiten getreten.

Das Kinderlied ist auch bei den Rätoromanen die letzte Zufluchtsstätte alten Glaubens, alten Rechtes und alter Sitte, und so manches, was sich in diesen Sprüchen erhalten, erfüllt für den Kulturhistoriker die gleiche Aufgabe wie die Leitmuschel für den Geologen. Im Kinderliede leben noch fort die Nebelmutter, welche saugt, bis sie platzt, und die Gewitterwolke, welche als böse *Brida* verderbenbringend vom Gebirge herkommt. Man gibt dem Kinde beim Herde den Namen und der Junge muss das Mädchen, das so viel kostet, kaufen. Das Kinderlied erzählt von der von schwäbischen Burgen bedrängten Grenzbrücke in Ringgenberg, und es kommt noch die Strafe des Pfählens vor.

Wie nirgends spiegeln sich die verschiedenen sprachlichen und kulturellen Einflüsse, welche auf die Rätoromanen eingewirkt haben, in den Kinderspielen, die hier zum erstenmale gesammelt erscheinen. Da begegnen wir dem alten lateinischen Zählungsreime, neben beidsprachigen und rein rätoromanischen Formen; ja einzelne Spiele tragen noch lateinische Namen.

Indem die Volksgebräuche gesammelt wurden, war es möglich, einen Einblick in das Wesen derselben zu erhalten. So wissen wir heute, dank der Form, welche die *Mantinadas* in Vrin annahmen, dass diese alte rätische Feier zum Preise des in der Natur neu erwachten Vegetationsgeistes abgehalten wurde. Die Gebräuche beim Dreschen des Kornes zeigen, wie die Korndämonen selbst auf dem vorgeschobensten Posten des Getreidebaues ihre Verehrung fanden.

Zu den ältesten Denkmälern der rätoromanischen Volkslitteratur gehören unzweifelhaft die Tavetscher Zaubersprüche und die Canzun de Sontgia Margaretha. Letztere geht nach unserer Ansicht in das früheste Mittelalter zurück. Die uns vorliegende Version glauben wir trotz

der ganz modernen Sprache in jene Zeit setzen zu dürfen, als die Kirche des hl. Georg bei Rhäzüns mit ihrer Glocke die Bewunderung der Bewohner der Subselva erregte und diese Glocke im Liede zu der ursprünglich wohl allein stehenden des Klosters St. Gallen gefügt wurde. Wenn im Margaretaliede der Kunkelsberg, der auch im Kinderliede vorkommt, genannt wird, so kann uns das nicht überraschen, sassen ja im Mittelalter dies- und jenseits des Berges Rätoromanen. Unser St. Margaretalied ist zugleich ein interessanter Beitrag zur Margaretalegende, die wir bei den deutschen, romanischen und slavischen Völkern finden.

In dem gewiss alten Burschin de Sontg Valentin schimmert ein Pflanzendämon durch, der vielleicht schon vor der Christianisirung einem höheren Gotte weichen musste. Noch heute weiht man dem hl. Valentin eine schwarze Henne zum Schutze gegen Gichtern bei Kindern. Vom Alpsegen, den nur noch ein Hirt im ganzen Oberlande vollständig kannte, hat sich eine zweite Version handschriftlich aufgefunden; mit ihrer stärkeren Betonung des Zauberwesens repräsentiert sie eine spätere Form.

Ueberraschend reich, selbst für diejenigen, die Land und Leute genau kennen, ist die Sammlung der Volkslieder ausgefallen. Den Hauptbestandteil bildet das Liebeslied, das bei einem so gesunden und kräftigen, wenn auch kleinen Volke reichlich Blüten tragen musste. Die selige Lust erwiderter Liebe, die trostlose Traurigkeit erzwungenen Scheidens und Meidens, die bange Qual des Zweifels und der Eifersucht fanden in unserem Volkliede einen eben so wahren wie poetischen Ausdruck. Ähnlich wie im Märchen nahmen auch jene Balladenstoffe, die von Volk zu Volk gewandert waren, bei den Rätoromanen eine eigene, scharf ausgeprägte Gestalt an. Zu den ältesten dieser Dichtungen gehört zweifellos jenes: O frari, o frari, das in freilich verstümmelter Überlieferung noch heute gesungen wird. Gerade diese Ballade gleicht dem in langem Flusslaufe bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffenen Kieselstein. Ursprünglich wird der treue Liebhaber wohl die Braut bereits mit dem ihr aufgezwungenem Bräutigam verlobt gefunden haben, um dann mit ihr an gebrochenen Herzen zu sterben. Der Trunk, welcher in unserer Ballade jetzt so unerklärt erscheint, war ursprünglich wohl der Verlobungstrunk, den die Braut kredenzen musste, gelten doch Kuss und Trunk im longobardischen Rechte als Besiegelung des Verlöbnisses, und auch später, in Epos und Volkslied des Mittelalters, spielte bei der Verlobung der Becher eine Rolle. Ganz national behandelt den gleichen Stoff die durch alle rätoromanischen Dialekte verbreitete Ballade: Surselva, Surselva, Ti freida, Surselva! die wahrscheinlich in Schams entstanden ist. Diese Ballade zeigt uns in anschaulichster Weise, wie ein Lied durch die Jahrhunderte wandert. Der Inhalt bleibt, die Form

schmiegt sich den veränderten Anschauungen und Sitten an, bisweilen aber so, dass diese Anschmiegung nicht konsequent durchgeführt ist, sondern zwei verschiedene Zeitalter mit ihren Zuständen und ihrer Vorstellungswelt in demselben Liede sich spiegeln. In der uns erhaltenen Version der genannten Ballade sagt die Mutter, die ihre Tochter tröstet: „Du warst immer eine ehrbare Tochter. Auch Vermögen, Geld wird dir nicht fehlen.“ Die Tochter antwortet: „Was helfen mir Pferde und Diener, wenn der Kummer nagt an meinem Herzen?“ Ein Abschnitt allgemeiner Culturgeschichte liegt zwischen Rede und Gegenrede. Und zufälliger Weise ist es die Mutter, welche die jüngere Stufe der Entwicklung vertritt; ihr ist Geld, Kapital das sichtliche Zeichen des Wohlstandes, während in der Antwort der Tochter Pferde und zahlreiche Dienerschaft als Massstab des Reichtums und Ansehens erscheinen. Die Geldwirtschaft einer neuen Epoche steht hier jener Naturalwirtschaft des Mittelalters gegenüber, die in Rätien wie anderswo die Zehnten und Gefälle zur Erhaltung eines grossen Gefolges verwendete und in diesem Gefolge Sicherheit, soziale Stellung und Ehre des Herrn verkörpert sah. Ächt mittelalterlich ist auch jenes seltsame Lied: O Gion Petschon dil tgau plat, in welchem die Mutter die Tochter vor der Heirat mit dem Knechte abmahnt, wobei der Knecht ähnlich wie im Rigsmal als garstig von Antlitz dargestellt wird. In späteren Zeiten scheint dieses Lied zu bösen Streitigkeiten Anlass gegeben zu haben, denn der Sänger bittet die, denen es nicht gefalle, sich zu entfernen. In gleichem Geiste ist das in mehreren Bruchstücken uns überlieferte Lied gehalten: Si Surselva, dus a dus onsemen, wo sich Knecht und Magd am Herde verloben und die Mäuse mit langen Schwänzen zur Hochzeit erscheinen. Von einer alten Gastsitte erzählt uns jenes balladenartige Lied: Tgi ei chen o, che splunta? Ein historisches Ereignis, auch eine Lokalsage berichtet von ihm, liegt zweifellos dem erzählenden Liede: Stai si scarvon Gion Paul marvegl! zu Grunde, während wir in dem Liede von der Hochzeit des Heuschrecks und der Ameise die romanische Bearbeitung des uralten Stoffes von der Tierhochzeit vor uns haben.

Auch das Spott- und Rügelied trieb bei den Rätoromanen seine Sprossen, wie aus der Schilderung eines Hochzeitsmahles und eines hässlichen Unholdes ersichtlich.

Der Tanz, eine Lieblingsbeschäftigung des rätischen Volkes, fand in mehreren Liedern seine Verteidigung und Verherrlichung, während andererseits zahlreiche Sänger vor dem bösen, teuflischen Vergnügen warnten. Manches Lied, das zum erstenmal bei der Aufführung einer Komödie gesungen wurde, erhielt sich als Volkslied.

Bei einem Volke, das in zahlreichen kleinen Gemeinden selbstherrlich über Wohl und Wehe des Landes entschied, musste das politische Lied eine besondere Bedeutung gewinnen; es erfüllte bei den Rätoromanen vielfach die Aufgabe, welche heute der politischen Presse zukommt. Im Liede wurde der politische Gegner bekämpft, wurden die eigene Partei und ihre Ziele gepriesen; im Liede wurden Bündnisse empfohlen und verworfen, wurde zum Kriege und zum Frieden geraten. Als Wächter jener Pässe, welche aus dem Norden nach den Ebenen Italiens führten, wo im XVI. und XVII. Jahrhundert die Geschicke Europas entschieden wurden, hatten die drei Bünde damals eine internationale politische Bedeutung, und die Weltgeschichte warf ihre tiefen Schatten in die bündnerischen Alpenthäler. Dies, in Verbindung mit den heftigen Religionskämpfen, erklärt uns, dass man in Hoinzenberg in Volksliedern die Verfolgung der Waldenser, den Tod der jungen Königin Maria II. von England beklagte und gegen die graue Wölfin von Rom donnerte. Noch in den dreissiger Jahren des XIX. Jahrhunderts entstand ein nach Inhalt und Form ächtes Volkslied über die politischen Fragen, welche damals die Schweiz bewegten.

Auch das religiöse Volkslied, in welchem die Heiligtümer des Landes und einzelne Heilige in volkstümlicher Weise verherrlicht werden, fand besonders an den Quellen des Rheins eifrige Pflege. Wir wollen hier nur erinnern an das Lied über den Drachenkampf des hl. Georg, welches wie das Nibelungenlied anhebt und wohl weit in das Mittelalter zurückgeht, an das Lied von der hl. Katharina und an die Lieder auf die nationalen Heiligtümer in Disentis, Truns und auf dem hohen Berge Citeil.

Zahlreich sind die Lieder, in denen um die Toten geklagt und die Erinnerung an sie festgehalten wird. Einzelne dieser Totenklagen, welche vorzüglich in den protestantischen Gemeinden sich erhalten haben, wie die von den zwei Hirten auf der Alp von Scheid, oder jene von der Ermordung des Camanzin aus Schams in Venedig und die von der Braut aus der Gabrielschen Handschrift wurden in verkürzter Form noch Jahrhunderte später vom Volke gesungen.

Ausgeschlossen blieben Übersetzungen, die längeren Sprüche, sowie die Lieder von Mordthaten, selbst solche, welche bündnerische Vorkommnisse behandeln, mit Ausnahme der Canzun auf Grischot, die ein ächtes Volkslied ist.

Während die rätischen Gelehrten, die sich bis jetzt mit dem rätoromanischen Folklore beschäftigt haben, überall deutsche Mythologie erkennen wollten, beweist unsere Sammlung, dass die Bewohner Rätiens mit der Sprache auch vielfach Glaube und Brauch des herrschenden Römervolkes und seiner — gerade in Rätien ja sehr zahlreichen — kriegerischen Send-

linge angenommen haben. Um nur einige wenige Beispiele anzuführen: die geheimnisvolle Pun de Sontgia Gada die im Kinderlied und Kinderspruch eine so grosse Rolle spielt, die Sibilla und Cilgia in den Tavetscher Zaubersprüchen sind offenbar nicht deutsch. Das mit peinlichster Treue hier gesammelte Material mag dazu dienen, eine Anzahl von Fragen unseres Folklore endgültig zu lösen, besonnen abwägend einem jeden der grossen Nachbarvölker, die von der grauen Vorzeit bis heute auf Glaube und Brauch der Rätoromanen Einfluss ausgeübt haben, den gebührenden Anteil zuzuweisen.

Die Anmerkungen, in welchen unsere Märchen, Novellen, Volkslieder u. s. w. mit dem Folklore anderer Völker verglichen werden sollen, werden wir am Schlusse der Chrestomathie für die gesammte rätoromanische Orallitteratur bringen, indem gewisse Gestalten unserer Mythologie nur durch das Herbeiziehen des ganzen Materials erklärt werden können.

Wir lassen noch die Beschreibung der von uns für diese Lieferung benutzten Handschriften, so weit sie nicht schon beschrieben werden, folgen.

Das Kirchenurbarium von Tavetsch.

Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche von Tavetsch, irrtümlicherweise Kirchenurbarium genannt, bildet einen in Holz gebundenen Band in gross-Folio, 33 cm hoch, 23 cm breit, 38 Pergamentblätter stark, der den Kirchenkalender sammt einschlägigen Jahrzeiten und eine Anzahl historischer Nachrichten enthält, welche letztere teilweise schon von Professor Brügger in seinen „Beiträgen zur Naturkunde der Schweiz" publiziert worden sind. Leider sind eine grössere Anzahl von Blättern ganz oder teilweise herausgeschnitten worden. Angelegt wurde dieses Jahrzeitbuch in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.

Auf der inneren Seite des vorderen Holzdeckels, welche mit Pergament überzogen ist, findet sich folgende Notiz:

In nomine Domini, amen. Anno a nativitate Domini 1453 orta erat una secta in civitate Curiensi tam spiritualium quam secularium contra episcopum Constanciensis dyocesis, qui eciam administrator erat predicte Curiensis ecclesie. Et pretactus dominus Constanciensis episcopus per eosdem expulsus erat. De qua re magnum malum ortum fuerat in tota dyocesi Curiensi. Insuper canonici aliqui fugierunt, aliquem alium in episcopum elegerunt et illi possessionem castrorum et aliorum prestiterunt. Et sic magnus error erat in populo. Alii tenuerunt Constanciensem pro episcopo, alii electum per canonicos. Ita qui illum electum tenuerunt, illi omnes sententiam excommunicacionis maiorem inciderunt, iterum tam spirituales quam seculares utriusque sexus. Demum papa sanctissimus Nicolaus papa quintus una cum sede

sancta Romana dedit et prefecit Anthonium de Tosabecys nobilem decretorum doctorem de Papia oriundum. Qui venerat ad Desertinum locum et receptus erat a presbiteris monachis et laicis venerabiliter ut episcopus. Post hec et aliquibus dietis factis et transactione posita fuit dieta inter predictum Anthonium electum et Curiensem (Leonardum) circa festum Michaelis. Ad quam eciam sepe nominatus Anthonius venit et multitudo populi de Thurego, de Cesare, de Veltchir, de liga tota, volentes illos concordare. Sic idem dominus Anthonius episcopus intravit civitatem Curiensem in festo Michaelis de nocte. In crastino coram pluribus proposuit sua iura sibi tradita per apostolicam sedem multum realiter, ita quod omni populo multum placuit. Quibus factis electus prefatus per canonicos nec non illi, qui ipsum contra ecclesiam apostolicam illegitime elegerunt, noluerunt sepe fatum episcopum mittere ad possessionem sui episcopatus. Et sic illa die item proxima post dictum festum circa meridiem obiit dictus Anthonius episcopus repentina morte, nescio qualiter, Deus scit. Inde venit error peior priori. Facta hec anno Domini 1456.

De post per preces imperatoris et imperatricis et aliorum principum sepe dictus Leonardus contra ecclesiam electus obtinuit seu possedit Curiensis ecclesie episcopatum, de qua (re) tam spirituales quam seculares multum mirabantur. Et sic non miraris, si mirabilia audieris fari, quia hec inaudita facta sunt.

O qualiter seductus sum ad illum mirabilem desertum, in quo humana mens caret gaudio. Georgius de Passeyr.

Fol. 5^v enthält ein für die Kenntniss sürvelvischer Geschlechtsnamen wertvolles Verzeichniss der Fratres sancti Jacobi, welches hier folgen mag:

Fratres ſancti Jacobi, anno 1616.

Reuerendſs. Sebastianus a Castelberg, abbas monastery Dissertinensis, Jodocus de Rungs eo tempore parochus ad Aduetios.

D^r. Gregor a Friberg D^r. Bartholomaeus De Rungs Mistral Martin de florin Postestat Jon Oliua Stadhalter Durig Stadhalter Bech Stadhalter gilli berter Stadhalter Jon soliua Cauaglier Martin mon Clau paul Melcher Stadhalter gilli Gilli Riedi Suter Jacob Durcei Cauglier Martin da bunei Stadhalter gilli genin Gilli Jon da giuf Mihael Ruaun Jacob Jon Durig Jacob da plax Jacob Martin Jacob gliam Salter genal [Cians] Martin cians genet gilli Jon da giuf Jacob Martin Cions Jacob berter Jacob da Wifeles Jacob giugnet Stadhalter Clau Jacob biaart Jon custierit Jacob de florin Ziper da foing gia Genet Jon da Medel Genet Jon Durig prefecti fraternitatis Jon Thomas Genet gilli ſchnider

Jacob da resdar Hans Calgier Martin venzin Martin da perde Jacob de cathieni Jon da medel Jacob mistral Berter Jacob Cemmerli Jon da giuf Gafpar de Cathieni Jon Riet giuen Jacob Melcher da buniei Jacob da giuf Cians del Mathiu Jon de Rungs Christ del gilli da giuf Bartholomeus Jon andreia Jacob gliam Thieni Josepf Thomas clau biart Andreia de Sax Martin del hans Luci lentingen Venzot Martin Jon da Medel Jam̃ Jonin Jon Cuoftiuri Lici Hansaman Christ clau biart Peter Rütiman Tomeifchet Jacũ da naglolia Geri Miftral Corau Mistralefse griatta potestefsa Nefia gilli genin Gilgia da fax Magdaleina pfilipf Griatti Martin Jon genin Griatta genet da giuf Onna Cians da giuf Trina Cauaglier Martin da bunei Trina Jon de Rungs Anna Cauaglier Martin Mon Stina Jon Cians Stina Stadhalter Durig Ursula Jacob christ Griatta Venzin Stina Martin venzin Trina falter giouanet Magdaleina Audrea Sueggligla Anna gilli da Soliua Maria Jon da cauorgia Onna Jacob da uifier Mengia stadhalter gilli Berter Griatta Siter Jacob Maria biell Trina gilli fchnider Griatta Jon ftadhalter, Urfula Michael da furein, Entigia Jon Schnider Trina Jon Durig Trina Martin Cians Uxor Jon Cuoftiuri Maria Mathiu Tina Jacũ Berther Fratres defuncti: Durig Placidus Placi da Sax Jon Ried da giuf Andreia de uegliglia Jacobs Buchs Jon Custierig Mathiuet.

Auf Fol. 12ª hat Pfarrer Bartholomäus Derungs folgende in mannigfacher Hinsicht interessante Klage über die bösen Zeiten 1618—21 niedergeschrieben:

Da man zalt noch Chrifti vnfers Herren geburt, 1618. in Chriftmonat ift ein Cometftern etliche nächt noch ein anderen in Himel vnder die anderen naturlichen ftern gefechen worden fchier die ganz Welt, welcher cometftern vil Vnckliik, Krieg, Vfrur, sterben vnd theuerung verrrsachet vnd gedeüitet hat etliche Jar noch ein andren.

Item in Jar 1620. fin vil ufrhur, rebelion vnd zwittracht entftanden in vnferen landen vnd gemeinen drien pünten zwischen den Catholifchen vnd luterifchen Herren vil landgericht einer wider den andren vfgebracht, vil verretery angericht vm gwins vnd vmb den geltgiz willen, dar durch den gemeinen man vnd armen puren mit den fenlin vfgemannt vnd gezwungen vnder den falfchen fchin, efs sige vmb den glauben zu thun, aber niit vf gericht. Die armen puren vnd daf ganz land ist verfürd vnd betrogen worden, in vnmerklichen kosten, fchaden vnd schulden gerothen. Fünff Fendlin von den catholifchen fünf orten fchwizers volk sind vnfs zu Hilf kommen in Herpft vnd haben ihr Winterleger in vnferen landen vfgeschlagen bifs in nachkommendé frieling. in nochfolgenden Jar 1621. find vil scharmüzlen geschechen zwischen den catholichen vnd lutirifchen zu Zizers, zu Chur, zu Thufis zu Waladas vmb dafelbst vmen vil blud vergoffen, gar vil Volk vm-

komen, vil fürnemen Herren geistlich vnd weltlich gar schandlich hin vnd wider ermörd worden von den luterischen. in denselben früeling in merzen sin wir Catholischen in oberen Landeren von den Vndersten luterischen pundsleüten gechlich Vberlaufen worden, vf vnseren landen und grenzen jung vnd alt, Wib vnd Kind verjagt vnd vertriben, sie haben aber alles vnser gut verschleiz, verderbt vnd vfgefressen, wir sind aber bald wider in vnseren land komen, grosmechtige schaden erliten.

Im Jar 1622. sind wir alle drey punten vmb allen fryheiten vnd landsvoktien komen vnd alles verloren zu Waltelin.

In nachfolgenden Jaren sind vil Wunderzeichen geschehen allenthalben hin vnd wider, ein ermanung von gott vber das ander, ein straf von gott vber das ander, ein theürung vber die ander, aber nieman hat sich wellen besseren vnd von sinen sündlichen leben abstan vnd büfs thun.

Im Jahr 1622 ist das gut vnd gelt uf das aller theürisch vnd in höchsten lauf vnd schwung gsin. Ein Kortanen gersten golt ein kronen, 24 bazen. Ein stär rocken galt 7. oder 8. gl. Ein stär weizen galt 9. oder 10. gulden. Ein mafs win galt 6. oder 7. bazen. Dry eier galten ein bazen. Ein houn galt ein kronen. Ein geifs galt 5. gl. oder 6. Ein gemestes Kalb galt 5. gl. ein schleks stierlin galt 20. gl. Ein gemein par ochsen galt 80. oder mer gl. Ein gut kersch vserlesnen kuo galt vf die 100. gl. Ein guts rofs galt vf die 200. gl. Ein mafs milch 3. bazen, schmalz vnd kess war zimlich walfeil, ein krenen schmalz vmb 3 bazen, ein krenen kess vm 10. krizer. kher vmb!

(f. 12b) *Doch fand man alles zu kaufen, vm gelt theür oder wolfeil, dan das gelt war in aller höchsten lauf. Ein gemeiner churisch pfenig galt gern ein krüzer. Ein blutzker galt 2. kreüzer. — Ein schiling 3. kreüzer. — Ein schlinker 3. bazen. — Ein perlengott halben gl. — Ein ganze Justina 2. gl. — Ein Chreuzdicken ein gl. oder 18. bazen. — Ein francken ein kronen. — Ein Pifthaller galt 5 gl. — Ein silber kronen galt 7 oder 8 gl. — Ein sikin 19. gl. — Ein Dubel 15. gl. — Ein ganz Dublum galt 30. gl. —*

Dass gält war vil vnd in höchsten werd. Ein ieder armer man hate sin seckel volen gelt. — Die richen haben auch mögen ein sikinen vslichen ein Jar lang um ein gl. zins. Dafs ganz land ward dardurch verdorben vnd arm vnd rich hoch versündiget, ein ieder den anderen betrogen.

Ein krenen kupfer vnd alt suls kupfer war so werd vnd thür, dafs die Wiber die kessel, hassen vnd pfanen ab den feür gesez genomen vnd verkauft haben, vnd ufs den kupfer ist geld darufs geschlagen. Jederman kauft kupfer vff vnd liefs geld darufs machen.

Fol. 38a bietet folgenden Schiedsbrief:

In causa mota inter rectores eclesiarum in Tifesch, in campo sancti Johannis et in Medels ex una et [ex] subditorum eorum ex parte altera super decimis vitulorum et remediis animarum nos Thuringus abbas monasterii Desertinensis et magister Johannes de Luceria iudex eclesie Curiensis arbitri seu amicabiles compositores in prescriptos diffinimus et pronunciando dividividimus et determinamus: quod dicti subditi debent dare de vitulo vivo unum sextarium grani mensure Curiensis, quod sextarium habet et habere debet duas quartanas, et debent subditi solvere granum, quod pro censu solvitur predicto domino abbati. Sed de vitulo mortuo, qui occiditur et comeditur, et de vitulo, qui per vaccam, que nimis tempestive parit seu peperit, gignitur, debet quartana predicti grani dari. Et si quis forte nichil lucri de vitulo receperit, scilicet quod ursus seu alia bestia devoraverit, seu dictus vitulus sine fraude penitus inutilis extiterit, nichil dabitur. Sed si aliquid receperit, quartana exsolvetur. Item de remediis animarum determinamus: quod dicti subditi debent solvere et dare pro remediis animarum sex denarios mercedis cuiuscunque generis, speciei, sive in grano seu in caseo seu in aliis speciebus quibuscunque. Ita quod predicti denarii solvantur secundum conschwetudinem terre et debent hospes et hospita domus et quicunque proprium panem per se habent et comedunt prescripta remedia solvere nisi aliquis seu aliqua sua sponte et proprio denario propriis suis, qui sunt sue potestatis vel familia, velit exsolvere remedia ante scripta. Datum et actum in monasterio Disertinensi anno Domini 1338 dominica post annunciacionem beate Marie virginis gloriose, et hodie est rescriptio altera sigillata, quam literam celerarus sancti Vigilii habeat in custodia cum aliis literis.

Die beiden Zaubersprüche, die sich auf der Vorderseite des zur Hälfte ausgeschnittenen Fol. 37 v finden, sind wohl von einer Hand des ausgehenden siebenzehnten Jahrhunderts geschrieben. Enthielt die oben weggeschnittene Hälfte vielleicht ebenfalls Zaubersprüche und wurde diese Hälfte als Amulet gegen den mal tocar getragen?

Ms. Mt.

Papierhandschrift, in 4°, in Kartondeckel, 14 fol., von der Hand des *Cundrau Antoni De Runs De Willa, Procuratur.* Enthält die *Dartgira* und *Lieder.* Im Familienarchive der de Mont in Villa (Lugnetz).

Daraus abgedruckt: *Canzun Nova Fatgia a ilg Menders de Willa fin La Dartgira*, p. 225 und *Canzun Nova De Cantar fuenter Ca Sentenzia*, p. 226 ff.

Ms. Dl.

Ein Blatt in Grossfolio, von einer Hand aus dem Anfange des XVIII. Jahrh.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Trins.

Enthält nur das p. 276 abgedruckte Lied: *Ade, jou til navend, vi far viadi.*

Ms. Vs.

Papierhandschrift in 8°, 85 fol., von mehreren Händen aus dem XVII. und XVIII. Jahrh.

Enthält Volks- und Kirchenlieder. Auf fol. 10b findet sich die Notiz: *Durch mich Geschrieben d. Namen ist in d. feder gepliben.*

Daraus abgedruckt das nur fragmentarisch erhaltene Lied: *A mi tut ver perdunau*, p. 342 f.

Ms. Cz.

Papierhandschrift in 8°, 8 Blätter, von einer Hand des XVIII. Jahrh.

Enthält Volkslieder.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Schams.

Daraus abgedruckt: *Surselva, Surselva, ti freida Surselva*, p. 345 f.

Ms. Ath.

Papierhandschrift in 12°, 164 fol., von mehreren Händen aus dem XVIII. und XIX. Jahrh.

Enthält romanische Volkslieder und Kirchenlieder.

Als Besitzer nennen sich fol. 30b: Melchior Anthieny von Mathon A° 1726, fol. 163b: Dieses Buch gehört Mier Christian Anthyni Camenjsch von Mathon in Schambs, geschrieben in das Jahr 1764 den 9ten Februarius; als Schreiber fol. 59b: *Schrit enten ilg on 1800 Dils 4 da Far. Melcher anthieny;* fol. 64a: *Quel ca Schrit ent quest, ha anblido da Schriver ent ilg num.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Schams.

Daraus abgedruckt: *Si Tapfers schuldaus! Nus Lein tilar*, p. 358 f., *Pasch les jou Bugent vartire*, p. 385 f., *Vangit Nou tiers, Jou vi Rischdar*, p. 392 ff., *Chi ven tumer ilg senger*, p. 395 f., *En ün curchin sunt jou passau* p. 473 f.

Ms. Ru.

Papierhandschrift in 4°, 25 fol., von einer Hand aus dem XVIII. Jahrh.

Enthält: Volks- und Kirchenlieder. fol. 24b findet sich folgende Notiz: *Jlg auctur de quest cudisch ei curdaus a Rehanau.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Surrhein.

Daraus abgedruckt: *Jlg curs Dilg mund, älg temps prefent*, p. 419 f.

Ms. Vil.

Papierhandschrift in 4°, 35 fol., von verschiedenen Händen.

Inhalt: fol. 1a—5a Schreibübungen, fol. 5b—15a das Lied: Die Seele ladet die Wald Vögelein Zum Lob Gottess ein; fol. 15b—17a: *Canzun de S. Giorgius* (diese Blätter sind mit einem roten Rand geschmückt); fol. 17b—18a ein schönes Schäferin Lied, fol. 18a— fol. 18b *ina Canzun de*

Tristezgia; fol. 19ª—27ᵇ sind leer; fol. 27ᵇ—35ᵇ endlich folgen Schreibübungen, Gebete und Entwürfe zu Verträgen. So steht z. B. fol. 30ª: Anno 1732 d. 22. Hornung in Combelfs Jst ein aufrecht u. rädlicher Markht geschechen entzwischen John Catieni von Lufen alfs Käufer einefs Theilfs und Christ Nagler von Jlantz aud Theilfs alfs Verkäufer wie folgt . . . . .; fol. 31ª: d. 23. d. Hornung Ano 1732 in Ruschein Ist ein aufrechter Und rädlicher Märckt geschehen entzwischen Marti Simon alfs Verkeifer einfs Theilfs anderfs teils aber Johannefs Arpagaus alfs Käifer einefs Stuck guoth genandt quadrefs.

Im Familienarchive Vieli in Rhäzüns.

Daraus abgedruckt das Lied: *Meruigliusa causa Clara,* p. 458 f.

Ms. Wn.

Papierhandschrift in 8⁰, 65 fol., 1ª—63ª von einer Hand aus dem XVIII. Jahrh.; fol. 63ª—65ᵇ von einer späteren ungeübten Hand.

Enthält romanische Volks- und Kirchenlieder und fol. 56 ein deutsches Abschiedlied von der wunderthätigen Bildnuss der Mutter Gottes zu Einsidlen. Auf fol. 64ᵇ findet sich die Notiz: *Queft cudisch auda tier a mi ona Maria Wenzin.* Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Tavetsch. Daraus abgedruckt: *Con feftgina ei levada,* p. 474 f., *O Soing Giachen, ch'as ina cruna,* p. 493 f.

Ms. Ctt.

Papierhandschrift in 8⁰, 42 fol., von mehreren Händen des XVIII. Jahrh.

Inhalt: fol. 1ª—9ª deutsche Volkslieder, fol. 9ª—22ᵇ Bruchstücke eines romanischen Katechismus, fol. 23ª—36ᵇ romanische Kirchenlieder, fol. 37ª—39ᵇ Gebete; fol. 40ª—49ᵇ enthalten einzelne Namen und Daten, sonst sind sie leer. So findet sich auf fol. 40 der Name *Paul Columberg,* auf fol. 41ª—42ᵇ *Maria Cathrina Seeli, Casutt.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Fellers.

Daraus abgedruckt: *Neu tier, tgi vul vegnür,* p. 478 f., *Si si chrestgi euns, ensemblameing. gidi, Maria,* p. 482 f., *Ô Maria della glüsch! Seigies salidada,* p. 486 f., *O Fideivels, ô fideivels, futaposts tras in meil,* p. 487 f.

Ms. Tn.

Papierhandschrift, langgestreiftes Doppelblatt, von einer Hand. Auf fol. 2ᵇ steht der Name *Sievi Antoni Tener.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Brigels.

Enthält nur das p. 495 f. abgedruckte Lied: *Cun aulta vufch lein nus Cantar.*

Ms. Cbd.

Papierhandschrift in 4°, 8 fol., von einer Hand. Auf fol. 8ᵇ nennt sich die Besitzerin: *Questa Canzun auda tier à mi Maria Ona Cabernard 1784.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Dardin.

Enthält nur das p. 500 abgedruckte Lied: *Si, si Cristgieun fideivel.*

Ms. Mt.

Papierhandschrift in 12°, 75 fol., von verschiedenen Händen des XVIII. Jahrhunderts.

Enthält Volks- und Kirchenlieder.

Als Schreiber nennt sich fol. 64ᵃ *Jacob Antieni*, als Besitzerin fol. 61ᵃ *Carsceinna Clopatta Da lohn en Tschons Ano: 1730 Dilgs 20 gis Da farrer;* fol. 64ᵇ steht:

carsceinna Clopatta ei mieu num,
Da quest cudisch Pattruna fund;
A buns amigs vi jou tiers Dar
Da liger quel, ner Da canttar,
Mo quels, ca vefsan lur jnttent,
Mei Dilg vuller porttar navend;
Vi jou bein gir, ilg lascheit star,
Navend ilg Deveits buc purttar.
A eun quels pleids vi jou farar,
Carsceinna Clopatta ilg ha zund char.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Lohn. Daraus abgedruckt: *O follelg, ca clar tarlgischa*, p. 526 ff.

Ms. Cavl.

Papierhandschrift in 4°, enthält Volkslieder.

Im Besitze des Herrn Major Hartmann Caviezel in Chur.

Daraus abgedruckt das Lied: *O Nunschminada Morte*, p. 531 ff.

Ms. Gab.

Papierhandschrift in 8°, 28 fol., von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts. Enthält nur Totenklagen.

Am Schlusse der letzten Totenklage steht der Spruch: Finis coronat opus. *La fin Curuna l'ouvra.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von der Familie *Gabriel* in Ilanz.

Daraus abgedruckt: *In relg Doctor, quel dschev'adina*, p. 543 f., *Co eis ei schi malstateivel*, p. 550 f., *Chei nossa vitta feigig*, p. 557 f.

Ms. Sched.

Doppelblatt in 4°, von einer Hand des XVIII. Jahrh. beschrieben.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Schams.

Enthält nur das p. 546 ff. abgedruckte Lied: *Tadleit cun charfchadingia.*

Ms. Scham.

Papierhandschrift, 6 fol., von einer Hand aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. Enthält romanische und deutsche Lieder, ferner zwei Entwürfe zu einem Pfandbriefe datiert: Ao. 1735 und 30. Mertzen in schamss zu Mathon, und zu einem Urteil in Sachen des Simon Grischot.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Mathon in Schams. Daraus abgedruckt das Lied: *Cun carschadiña gronda*, p. 548.

Ms. Trt.

Doppelblatt in 12°, nur auf fol. 1ª und 2ᵇ beschrieben.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Trins.

Enthält nur das p. 562 f. abgedruckte Lied: *Ach, ca jeu stoj tscheu enten prescha.*

Ms. Cfl.

Langgestreiftes Doppelblatt.

Enthält: *Una Bella Canzon* und Ein Schönes Weltliches Lied. Auf fol. 1ᵇ die Notiz: Trins d. 12 Hornung. Ao 1807, auf fol. 4ᵇ die Namen: *Gelgia Caflisch, Mengig Caflisch, Anna Calonder.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Trins.

Daraus abgedruckt: *Aud schulon ilg Catschadur*, p. 563 f.

Ms. Je.

Langgestreiftes Doppelblatt, von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Flims.

Enthält nur das auf p. 565 abgedruckte Lied: *Chei bi Exempel salai aflar.*

M. Crg.

Papierhandschrift, 252 fol., in einem festen Lederband. Fol. 1 und 2 sind leer; fol. 3 zeigt in Majuskeln den Titel: *HJSTORJA DE LA TJARRA GRJSCHUNA*, fol. 4ª den vollständigen Titel: *Cuorta discriptiun de la Tiarra Grischuna, de quella de la Valtrina, digl Schuitzerland, de quella de Fronscha, & autras Tiarras è Reginavels de la Europa, en la qualla discriptiun, ei ven Seret Si, digl meillier che quel cha Scriva ha Saviu et pudiu, Co las Treis ligias hagien priu lur entschatta, qual Seigi Staus lur Fondatur, co ellas Seigien S'alligiadas denter ellas Treis, Co é pertgai rischun ellas Seigien bucca mai S'alligiadas cun igls Veils Cantuns Schuittzers lurs Vischins la qualla Cutza aung otz il dii, mo erra cun la Fronscha digl Tems pafsau, é pertgei rischun Seigi daventada quella luinga é Sventiraivla uiarra de la Valtrina Curdada glonn 1620, & autras*

nitzeivlas Caussas Traigtias ora differentas historias Fransosas é mes giu en Ramonsch Tras Gion Casper Collenberg, Cun intentiun de schar davos quella fleivla lavur à Sia Charra Fmmillia, Sco per ina memoria e règurdiènsche de l'amour é charezia, ch'el ha adina purtau enconter ella A la ludeivla pleif de Lumbrein. A 1789. fol. 5^a das in Farben ausgeführte Wappen der de Collenberg, fol. 6^a das Bild des Rätus von Hand gezeichnet, mit der Inschrift:

Mirei, ò vus Grischuns, de Rhetus il maleig,
Scadin dai Semper quel ver en Siu entaleig!
quei zund vengons Schuldau de lur laud é honnur
ei de la Vossa Tiarra igl emprem fondatur;
Essent Staus cun vos veils Tras ils Franzos Scatschai
de Toscana davents, en Sin vos cuolms Rimnai;
Sin quels Schi bein Schenttai cun breigia taffradat,
Che vus aung oz il dii gudeis la libertat.

fol. 6^b folgt ein zweites Bild des Rätus mit dem Spruche:

DJN GRJSCHUN MAL VEVGONS
RJSCJEVEJ LA LAVUR
DE VOS CHARS PARDAVONS
LUDAJ JL FONDATUR.

fol. 7^a ein Lobspruch auf die Freistaaten, fol. 8^a—124^b endlich die in jenen Titeln angekündigte Geschichte Rätiens, die mit eingeklebten Stichen aus französischen Werken illustriert ist. Beigebunden sind dieser Geschichte: Édit du Roi Qui fixe les Privilèges des Sujets des États du Corps Helvétique dans le Royaume und Déclaration du Roi Qui exclut de la concurrence dans les faillites les Sujets du Canton de Schaffhouſe. Fol. 125^a—128^b eine Genealogie und Geschichte der Familie Collenberg, fol. 129^a 138 chronologische und geographische Notizen, fol. 139^a Notizen über den 106 Jahre alten Jóseph Rullier, dessen Bild eingeklebt ist, fol. 138^a—145^b einige Volks- und Kirchenlieder.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Frau de Collenberg in Lumbrein.

Daraus abgedruckt: *Jeu hai udiu in bi Utſchi,* p. 568 f. *Us cont jeu in'autra Canzun,* p. 569.

Ms. Flo.

Papierhandschrift in 12°, 80 fol., von mehreren Händen des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

Enthält: Volks- und Kirchenlieder.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Mathon.

Daraus abgedruckt: *Wilhelm, ilg tierz Numnaſuſs,* p. 579 ff.

Ms. Apr.

Eine Papierhandschrift, 2 Doppelblätter, von einer Hand aus den dreissiger Jahren des XIX. Jahrhunderts.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von der Familie Arpagaus in Seth.

Enthält nur das p. 590 f. abgedruckte Lied: *Melli otg tschien et eung trenta.*

Ms. Mu.

Papierhandschrift, in 12°, 16 fol. von einer Hand. fol. 7ª finden sich die Worte: *Davos ei da gudigniar gron perdun sch' in suondas.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von der Familie Cathomen in Brigels.

Daraus abgedruckt: *Per cuort uriala far canuns*, p. 594 f.

Ms. Dom.

Papierhandschrift 12°, 125 fol., von verschiedenen Händen aus den XVIII. und XIX. Jahrhundert.

Enthält: Bibelstellen, Katechismusfragen, Todtenreden, Gebete, Volks- und Kirchenlieder. Als Schreiber nennt sich auf fol. 125ᵇ *jon Domenj* 1791; als Besitzer fol. 78ᵇ *Jon Riesch d'ils Mulins da Trin. No.* 1821 Fol. 60ª Georg Riesch von Trins den 1833.

In der Kantonsbibliothek.

Diese Handschrift wurde irrtümlich bei Nr. 199 statt *Cm* angeführt, während sie bei der Variante zu 184 gehört.

Daraus abgedruckt: *Tadleit cun Carschadengia*, p. 617 ff.

Ms. Sfg.

Kleine Papierrolle. Von einer Hand aus dem Anfange des XIX. Jahrh.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Sefgiein.

Enthält nur die auf p. 695 f. abgedruckte: *L'Ave Maria dils signuns.*

Die Beschreibung der Handschriften: *F., Co., Ap., Sg., A., Ar., Bsa.,* findet sich im Band I, p. XIII, p. XXIX, p. XXXIX, p. XXI, p. IX, p. XXIII, p. XXII und der Handschrift *Ca.* im Band V, p. IX.

Inhaltsverzeichnis.

Vgl. Dr. M. **Winternitz**, Globus Bd. LXXVIII, Nr. 23 vom 22. Dezember 1900, S. 370 ff..

Unlängst hat der bekannte Erforscher des südslavischen Volkstumes F. S. Krauss in Vollmöllers „Kritischem Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie" (Bd. 4, 1899) sehr eingehend über die Methodik der Volkskunde gehandelt und sich über Begriff und Aufgabe dieser Wissenschaft ausgesprochen.

In diesem Aufsatze, der trotz manches Anfechtbaren sehr viele wertvolle methodologische Bemerkungen enthält, gebraucht Krauss den terminus „Volkskunde" auch nicht immer in einem von „Völkerkunde" verschiedenen Sinne. Wenn er z. B. sagt (III, S. 24): „Das Grundprinzip moderner, wissenschaftlicher Volkskunde ist das der Entwickelung des von A. Bastian so benannten einheitlichen Völkergedankens auf der Oekumene im allgemeinen und in geographischen Provinzen im besonderen", und wenn er im Anschlusse daran Steinmetz citiert: „Die ganze Menschheit wird als eine einzige Art aufgefasst, nur in den verschiedenen Gegenden nicht gleich weit entwickelt und unter verschiedenen Umständen lebend" — so gebraucht er hier „Volkskunde" ganz und gar in dem Sinne von „Völkerkunde". . . . . Mit Recht bekämpft Krauss (III, S. 26 f.) die ganz unzulängliche, ja geradezu falsche Unterscheidung zwischen Volkskunde und Völkerkunde, welche in der Einführung zum „Schweizerischen Archiv für Volkskunde" gemacht wird. Wenn es dort heisst: „Die Ethnologie fasst „Volk" als Nation, daher auch Völkerkunde; die Volkskunde dagegen als socialen Begriff", und weiter: „Die Ethnologie im eigentlichen Sinne des Wortes wird sich also bei der Betrachtung eines modernen Kulturvolkes ausschliesslich mit sinnlich wahrnehmbaren Erscheinungen befassen", so hat Krauss gewiss recht, wenn er eine solche Auffassung als „unwissenschaftlich" verwirft.

Krauss selbst verwahrt sich dagegen, dass man „Volkskunde oder die Ethnographie" als einen Zweig der Ethnologie hinstelle (III, S. 29). Er citiert gleichfalls (III, S. 31 ff.) zustimmend das, was Post und Steinmetz über Ziele und Aufgaben der Ethnologie sagen, indem er ganz dasselbe, was diese Forscher von der Ethnologie verlangen, auch von der Volkskunde fordert. „Eine Ethnographie oder Volkskunde, die nicht das gleiche Ziel wie die von Steinmetz geforderte Ethnologie zum Zwecke hat, zählt doch nicht zur Wissenschaft, sondern zur Unterhaltungslektüre", meint Krauss (III, S. 35). Dennoch aber unterscheidet er die Volkskunde von der Völkerkunde, denn er sagt (III, S. 33): „Ich möchte danach die Volkskunde als die eingehendste Detailforschung der besonderen Eigenart zunächst einzelner Völker im Rahmen des Völkerlebens bezeichnen. Halten wir daran fest, dann stehen wir auf sicherem Boden und können uns leicht mit den Ethnologen und Anthropologen verständigen." . . . .

Der Dilettant kann Volksüberlieferungen sammeln, aber er kann die von ihm gesammelten Thatsachen nicht „in ihrer geschichtlichen Entwickelung verfolgen." Und wenn er es versuchen sollte, ohne die nötige Schulung und wissenschaftliche Methode Vergleichungen mit den Erscheinungen des Volkslebens bei verwandten und fremden Völkern anzustellen, so wird er wahrscheinlich in hoffnungslose Irrtümer verfallen. Wenn Krauss sagt (III, S. 35): „Die Entdeckungen des Volksforschers sind zufälliger Natur; Begabung, Geschick und Glück geben hierbei den Ausschlag", so gilt das für den S a m m l e r, aber nicht für den Volks f o r s c h e r.

Auch Volksforscher begehen häufig genug den Fehler, dass sie glauben, die endgültige Erklärung von Erscheinungen des Volkslebens innerhalb der Grenzen eines einzigen Volkes oder einer einzigen Völkergruppe finden zu können. So spricht Krauss ganz wie ein Philologe der alten Schule, wenn er sagt: „Wilken und ich auch und mit uns alle Volksforscher vertreten die Auffassung, dass man sich beim Vergleichen zunächst auf eine einzige Völkergruppe beschränken müsse. Eine Erscheinung ist vor allem innerhalb der Grenzen einer einzigen geographischen Provinz auf das allergenaueste zu ermitteln und ihr Charakter aufzuklären."

Verlag von Fr. Junge in Erlangen.

Romanische Forschungen.

Organ für romanische Sprachen und Mittellatein.

Herausgegeben von **K. Vollmöller.**

I. Band Mk. 15.—. **II. Band** Mk. 20.—. **III. Band** Mk. 20.—. **IV. Band** Mk. 20.—. **V. Band** Mk. 18.—. **VI. Band** Mk. 19.—. **VII. Band** Mk. 17.—. **VIII. Band** Mk. 28.—. **IX. Band** 1. Heft Mk. 8.—. 2. Heft Mk. 10.—. 3. Heft Mk. 7.—. **X. Band** 1. Heft Mk. 6.—. 2. Heft Mk. 3.40. 3. Heft Mk. 5.—. 4. Heft Mk. 9.—. 5. Heft Mk. 7.—. **XI Band** 1. Heft Mk. 10. 2. Heft Mk. 10.—. 3. Heft Mk. 17.— **XII. Band** 1. Heft Mk. 10.—. 2. Heft Mk. 7.—. 3. Heft Mk. 16.—

Rätoromanische Chrestomathie. Herausgegeben von Dr. C. **Decurtins.** I. Band. Surselvisch, Subselvisch. 1. Lieferung: Das XVII. Jahrhundert. Mk. 8.—. 2. Lieferung: Das XVIII. Jahrhundert. Mk. 9.—. 3. Lieferung: Das XIX. Jahrhundert. Mk. 10.—. II. Band. Surselvisch, Subselvisch. 1. Lieferung: Märchen, Novellen, Sagen, Sprichwörter, Landwirtschaftsregeln, Rätsel, Kinderlieder, Kinderspiele, Volksbräuche, Sprüche, Zaubersprüche. Mk. 8.—. 2. und 3. Lieferung: Volkslieder. Aberglaube. Nachträge. Mk. 17.—. V. Bd. Oberengadinisch, Unterengadinisch. 1. Lieferung: Das XVI. Jahrhundert. Mk. 10.—. 2. Lieferung: Das XVI. Jahrhundert. Mk. 7.—.

Antoniewicz, Dr. J. von, Ikonographisches zu Chrestien de Troyes. 80 Pf.

Bernart, Saint, Li Sermon. Aelteste französische Uebersetzung der lateinischen Predigten Bernhards herausgegeben von **Wendelin Foerster.** Mk. 6.—

Cloetta, Dr. W., Poème Moral. Altfranzösisches Gedicht aus den ersten Jahren des XIII. Jahrhunderts nach allen bekannten Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben. Mk. 8.—.

Hartmann, Dr. Aug., Hans Heselloher's Lieder. Mk. 1.80.

Hillebrandt, Dr. A., Die Sonnwendfeste in Alt-Indien. Eine Untersuchung. Mk. 1.50.

Lauchert, Dr. F., Zum Physiologus. Anhang: **Hommel**, Dr. F., Der äthiopische Physiologus. Mk. 1.20.

Meyer, Prof. Dr. W., Petri Abaelardi Planctus I. II. III. IV. V. VI. Mk. 1.—.

Otto, Dr. R., Altlothringische geistliche Lieder. Mk. 1.20.

K. b. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn), Erlangen